Rigasche Stadtblätter

für das Jahr 1884.

75. Jahrgang.

Herausgegeben

im Auftrag der literärisch-praktischen Bürgerverbindung

von

Arend Buchholtz.



Riga,
gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.
1884.



Дозволено цензурою. Рига, 14 Февраля 1885 г.

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

Die erste Sparkasse in Riga — die erste in Rußland 1, 23, 34.
Die Kobronschanze bis 1781 6.
Geheimrath Dr. L. Froben † 9.
Der Sibirienreisende M. v. Hedenström 17.
Riga und Kowno in alter Zeit 29.
Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenser 42, 55, 111, 140, 148, 154, 161, 179.
Der Rigasche Hypothekenverein 59, 81, 99, 115.
Das liv-, est- und kurländische Urkundenbuch 127.
Aus den Verhandlungen der Aeltestenbank und Bürgerschaft gr. Gilde 138, 373, 462.
Der Lombardfond 151, 159, 258, 265, 275, 295.
Die Schloßkirche zu Riga 161.
Zur Geschichte der Bauten in der Domkirche 175.
Reorganisation der Rig. Stadtpolizei 183, 191, 215.
Der Altar der Domkirche 186.
Die goldene Hochzeit des Dr. C. Bornhaupt 195.
Carl v. Holst † 223.
Graf Eduard Todleben † 257.
Mittheilungen über Rig. Erzgießer 281.
Aus dem Briefwechsel F. G. v. Bunges mit K. G. Sonntag 289, 299, 306.
Vermehrung der Zahl der Stadtärzte 297.
Angra Pequena und Riga 305.
Aus alten Stammbüchern 313, 324.
Zur Geschichte der Einführung der Städteordnung von 1785 in Riga 321, 330, 338, 347, 356.
Die Friedensrichtersteuer 329.
Eintheilung des Friedensrichterbezirks der Stadt Riga 353.
Riga am Anfang des nordischen Kriegs 361, 370.
Das Jubiläum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde 390, 441, 457.
Aemterbesetzung bei C. W. C. Rath 393.
Zur Erinnerung an Ernst v. Sievers 430.
Die Rig. Steuergemeinde 1883 433.
Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung 1884, nachträgliche Beilage zu Nr. 52.

II. Handel und Schiffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

Verwendung der städtischen Dünadampfer 143, 154.
Errichtung von Fleischhallen auf dem Dünamarkt 167.
Kontrole der Handels- und Gewerbesteuer 199, 218.
Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet 247.

Ortsſtatut über den Ruderbootverkehr auf der Düna von den ſtädtiſchen Landungsplätzen 262.
Betriebsreglement und Taxe für die Dünadampfer der Stadt Riga 269.
Die Kronimmobilienſteuer für 1884 302.
Jahresbericht der Sanitätskommiſſion für 1883, Beilage zu Nr. 33.
Das Interimtheater 1883/84 350.
Statut für die Verwaltung der Sektionsanſtalt 379.
Inſtruktion für den Diszipel der Sektionsanſtalt 379.
Entwurf der Statuten eines Vereins zur Förderung des Dienſtbotenweſens 395.
Rigas Finanzen 417.
Zur Erläuterung des Handels- und Gewerbeſteuerreglements in Bezug auf die Beſteuerung eines Gewerbebetriebs mit Kraftmaſchinen 427.

III. Gelehrte und gemeinnützige Geſellſchaften und Vereine, Kirchen-, Schul-, Armen- und Gefängnißweſen.

Nachtaſyl für Obdachloſe 12, 172, 273, 381.
Jahres- und Sitzungsberichte der lit.-prakt. Bürgerverbindung 19, 33, 39, 47, 69, 90, 95, 112, 131, 207, 409, 465, 473.
Die Beſetzung der Pfarre Katlakaln-Olai 79.
Beſtand und Frequenz der ſtädtiſchen Unterrichtsanſtalten 1883 226, 232.
Errichtung lettiſcher Elementarſchulen in Riga 231, 244.
Bericht des Schulraths Paſtor Hartmann über die in den Schulen des Patrimonialgebiets vollzogenen Reviſionen 239, 251.
Die Marienſchule 314.
Aus den Kaſſenberichten der Adminiſtrationen der lutheriſchen Kirchen Rigas und des Patrimonialgebiets für 1883 337, 355, 366, 369.
Etat und Schulgeldbeſtimmungen der Stadtrealſchule 347.
Zur Geſchichte der Begründung von ſtädtiſchen Schulen mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache in Riga 377, 387, 412.
Die Entſtehung der Kleinkinderbewahranſtalt in Riga 401.
Die Anſtalten des Armendirektoriums 385, 437.
Die Begründung einer Schule auf Schwarzeckshof 425.
Die Kommilitonenſtiftung 1883/84 435.

IV. Vermiſchtes.

Beiträge zur Morbiditätsſtatiſtik Rigas Beilage zu den Nrn. 4, 10, 14, 18, 21, 26, 35, 36, 39, 43, 48.
Ueberſicht über die zur Regiſtrirung gelangten Geburten, Sterbefälle und Eheſchließungen Beilage zu den Nrn. 5, 6, 8, 12, 17, 23, 27, 35, 36, 39, 42, 47, 51.
Durchſchnittspreiſe der weſentlichſten Lebensmittel in Riga Beilage zu Nr. 7.
Umbau des proviſoriſchen Stadthauſes 293.
Vertretung des Bauamts auf der XIII. Hauptverſammlung des deutſchen Geometervereins 295.
Die Kunſtſammlung des Rathsherrn A. H. Hollander 405.
Neujahrsviſitenablöſung Beilage zu Nr. 52.

Alphabetisches Register.

B. vor der Zahl giebt die nachträgliche Beilage zur Nr. 52 der Rig. Stadtblätter an, welche die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung im Jahr 1884 enthält.

A.

Adelsverleihungen der schwedischen Könige an Rigenser 42, 55, 111, 140, 148, 154, 161, 179.
Administration zur Verpflegung von Geisteskranken der Rig. Steuergemeinde 386.
Aeltestenbank gr. Gilde, Versammlungen 138, 373, 462.
Aereboe, Silberhochzeit 212.
Angra Pequena und Riga 305.
Arbeiterwohnungen 95, 207, 409.
Armenasyl 437.
Armendirektorium, Anstalten 385, 437.
Armenhaus, russisches 385.
Armenpflege 437.

B.

Bauamt auf der Versammlung des deutschen Geometervereins 295; Organisation B. 19.
Bergmann, Gustav, Stammbuch 313, 324.
Beschwerden über die Stadtverwaltung: von J. Herrmann betr. Ausbau seines Hauses auf Kiepenholm B. 10; von E. Plates in Bausachen Douglas B. 11; von S. Freymann betr. seine Pensionirung B. 18; von J. Sirneek betr. Holzbau auf Hermelingshof B. 29; der Leontjewschen Testamentsexekutore betr. Baupolizei auf Lutzausholm B. 29.
Bezirksvorsteher, Wahl B. 5, 19, 21, 26.
Börsenkomité 415.
Bolderaa, Maschinenfabrik 204; Volksschule 205.
Bornhaupt, Dr. C., goldene Hochzeit 195.
Budget der Stadt: Entwurf für 1884 B. 3; Erhöhung von Ausgabekrediten der Güterverwaltung B. 4, des Postens 32 B. 4; Anordnung des Budgets B. 6; Erhöhung des Postens 923 B. 24, des Postens 445 B. 27, des Postens 838 B. 28, des Postens 528 B. 31, des Postens 374 B. 32, des Postens 768 B. 33; Budget 1885 B. 33.
Bürgerschaft gr. Gilde, Versammlungen 138, 373, 462.
Bürgerverbindung, lit.-prakt. 19, 33, 39, 47, 69, 90, 95, 112, 131, 207, 409, 465, 473.
Bulmerincq, E. M. und J. Ch. v., Stiftung 139.
Bunge, F. G. v., Briefwechsel mit K. G. Sonntag 289, 299, 306.

C.

Centralwaarendepots: Aktiengesellschaft 204.

D.

Dienstbotenaltersversorgungskasse 114.
Dienstbotenasyl 112.
Dienstbotenbüreau 112, 210.
Dienstboten- oder Gesindeordnung 98.
Dienstbotenunterstützungskasse 114, 415.
Dienstbotenverein 295, 411.
Domkirche 175, 186 (Baugeschichte).
Düna: Personenverkehr auf derselben 143, 154, 269, B. 11, 24; Ruderbootverkehr 262, B. 18.

E.

Eichenholzwraker, Taxe B. 19.
Eisenbahn: Riga-Dünaburger 203; Pensions- und Unterstützungskasse der Riga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker Eisenbahnen 220; Arbeiterkranken- und Sterbekasse für die Riga-Dünaburger Bahn 220.
Erzgießer, Rig. 281.

F.

Feuerversicherungsgesellschaft, Rigastädtische 286.
Feuerwache 94.
Feuerwehr, städtische B. 10, 32.
Finanzen, Rigas 417.
Fleischhallen auf dem Dünamarkt 167, B. 13.
Friedensrichterbezirk 353, B. 24.
Friedensrichteretat B. 24.
Friedensrichtersteuer 329, B. 22.
Froben, Dr. L. † 9.

G.

Gas- und Wasserwerk 414.
Geburts- und Sterbefälle in Riga, monatliche Registrirung Beil. zu

Nr. 5, 6, 8, 12, 17, 23, 27, 35, 36, 39, 42, 47, 51.
Georgenhospital 385.
Gerberſtraße B. 17.
Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde, Jubiläum 390, 411, 441, 457, 465, B. 30.
Geſellſchaft zur Rettung auf dem Waſſer 286.
Geſuch von K. Hartmann und Genoſſen betr. Beſteuerung der Immobilien im weitern Stadtgebiet B. 21.
Gewerbeausſtellung: Garantie ſeitens der Bürgerverbindung 47, 465; ſeitens der Stadt B. 32.
Güterverwaltung, Pachtrückſtände B. 6; Gehalt des Inſpektors der Lemſalſchen Güter B. 6.

H.

Handels- und Gewerbeſteuerkontrole 199, 218; B. 6, 7, 13.
Handels- und Gewerbeſteuerreglement, Erläuterung bez. Beſteuerung eines Gewerbebetriebs mit Kraftmaſchinen 427, B. 30.
Handelsdeputation, Wahl B. 27.
Hauptkaſſe der Bürgerverbindung 52, 467.
Hausarmenpflege 438.
Hedenſtröm, N. v. 17.
Hilfgefängniß B. 6.
Hollander, A. H., Kunſtſammlung 405, B. 28.
Holſt, C. v. † 223, B. 18.
Holzbau im Stadtgebiet 247, B. 19.
Holzhof der Bürgerverbindung 138.
Hypothekenverein 59, 81, 99, 115.

I.

Immobilienbeſteuerung im weitern Stadtgebiet B. 21.
Immobilientaratore, Wahl B. 21, 26.
Interimtheater 350; Repertoir 16, 28, 38, 46, 58, 78, 94, 110, 126.
Jungfrauenverein 415.

K.

Katlakaln, Beſetzung der Pfarre 79, B. 7.
Kemmern, Freiplätze 211, 409.
Kinderaſyl 385.
Kirchen, Kaſſenberichte der Adminiſtrationen: 337, 355, 366, 369; Geborene, Aufgebotene und Begrabene aus den Kirchengemeinden 8, 14, 26, 37, 44, 57, 77, 109, 125, 141, 150, 156, 165, 174, 180, 190, 197, 205, 214, 221, 230, 236, 245, 255, 263, 271, 279, 287, 296, 303, 311, 319, 327, 335, 343, 351, 359, 367, 375, 383, 391, 399, 407, 416, 424, 431, 439, 463, 471, 478.
Kirchhofswege: Adminiſtration zur Unterhaltung derſelben 76; Leichengebühren für die Wege 212, 411.
Kleinkinderbewahranſtalt 401.
Kobronſchanze 6, B. 5.
Kommilitonenſtiftung 435.
Komptoir der Handels- und Schiffsabgaben B. 7.
Kowno und Riga in alter Zeit 29.
Krankenhaus 386; Erwerb des Weinbergſchen Immobils B. 33.
Kronimmobilienſteuer 302, B. 21.
Kurkoſtenrückſtände B. 7.

L.

Landpolizei, Anſtellung eines Wachtmeiſters B. 17.
Landtag: Wahl von Delegirten der Stadt B. 18.
Lebensmittel in Riga, Durchſchnittspreiſe Beil. zu Nr. 7.
Lemſal, gr.-orth. Kirchhof B. 30.
Lombardfond 151, 159, 258, 265, 275, 295.
Lomonoſſowgymnaſium B. 27.
Lutherſchule 47, 470, 477.

M.

Magdalenenaſyl 90.
Marienſchule 314.
Marktordnung B. 12.
Morbiditätsſtatiſtik Rigas Beil. zu Nr. 4, 10, 14, 18, 21, 26, 35, 36, 39, 43, 48.
Mühlgrabenhafen 414.

N.

Nachtaſyl für Obdachloſe 12, 134, 172, 210, 273, 381.
Navigationsſchule 204.
Neujahrsviſitenablöſung (Ertrag) 97, Beil. zu Nr. 52.
Nikolaiarmenhaus 385.

O.

Ortsſtatut über den Ruderbootverkehr auf der Düna 262, B. 18; über Anlage, Inſtandhaltung und Benutzung von Schlachthäuſern und Wurſtfabriken 413, B. 28; über den Schlachtzwang und die Fleiſchbeſchau B. 5.

P.

Patent-Slip-Dock 204.
Patrimonialgebiet, Schulrevision 239, 251.
Pensionsstatut der Kommunalverwaltung B. 21.
Petrikirche, Orgel 138.
Pfeiffer, Karoline: Subvention seitens der Bürgerverb. 54, 411.
Pferdesteuer B. 32.
Platz, Therese: Anstalt 212, 213.
Polizei: Reorganisation 183, 191, 215, B. 10, 12, 13, 14; Wahl eines Polizeiassessors B. 14, eines Stellvertreters desselben B. 18.
Polkowoi-Dwor: Abtretung der Grundstücke an das Militär B. 33.
Postenbeförderung zwischen dem Postkomptoir und den Bahnhöfen B. 20.
Pristaw des Mosk. Stadtth., Kanzleimittel B. 22.

Q.

Quartieramt: Stellvertretung des Sekretärs Poorten B. 11; Stellvertreterwahl für Stadtrath Bergengrün B. 12, 13.

R.

Rath, Aemterbesetzung 393; Stipendienstiftung 406.
Rathhaus, Erweiterung der Gerichtslokale B. 20.
Realschule, Etat und Schulgeldbestimmungen 347, B. 24.
Rechenschaftsbericht der Stadt B. 26.
Riga am Anfang des nordischen Kriegs 361, 370.
Riga und Kowno 29.
Roßkantonvorsteher B. 29.
Ruderbootverkehr auf der Düna 262, B. 18.

S.

Sadownikow-Armenanstalt B. 7, 8.
Sanitätskommission: Jahresbericht Beil. zu Nr. 33; Wahl B. 4.
Schifferkasse 220.
Schlachthaus B. 5.
Schloßkirche 161.
Schule auf Schwarzeckshof 425.
Schulen, lettische 231, 244, B. 18; russische, Gründungsgeschichte derselben 377, 387, 412.
Schulgebäude auf Hagenshof B. 21, 28.
Schulrevision im Patrimonialgebiet 239, 251.
Schwarzeckshof, Schule 425, B. 30.
Seehospital 220.
Seemannshaus Peters d. Gr. 374.
Seemannskasse 205.
Sektionsanstalt: Statut 379; Instruktion für den Diszivel 379.
Sievers, E. v., zur Erinnerung an ihn 430.
Sparkasse, die erste in Riga 1, 23, 34; Rechenschaftsbericht B. 25, 33.
Sperlinge, weiße 375.
Stadtärzte, Vermehrung ihrer Zahl 297, B. 22.
Stadtbehörde für die Militärpflicht B. 28.
Stadtbibliothek 286.
Stadtblätter, Rig., Finanzlage 48.
Stadtdiskontobank B. 8, 11, 12, 33.
Stadthauptkollege, Wahl B. 14.
Stadthaus, prov., Kauf und Umbau 293, B. 20, 22.
Stadtkasse B. 6, 13, 24, 32, 33.
Stadtordnung von 1785, Einführung in Riga 321, 330, 338, 347, 356.
Stadtrathswahl B. 29, 31, 32.
Stadtschullehrerwittwen- und Waisenstiftung 407.
Stammbücher, alte 313, 324.
Steinbach, A., wird Ehrenmitglied der Bürgerverbindung 54.
Sterbefälle in Riga, Registrirung Beil. zu Nr. 5, 6, 8, 12, 17, 23, 27, 35, 36, 39, 42, 47, 51.
Steuergemeinde, Rig. 433.
Steuern: Friedensrichtersteuer 329, B. 22; Kronimmobiliensteuer 302, B. 21; Handelssteuer B. 25; Pferdesteuer B. 32.
Straßenterrain: Abtretung an die Riga-Dünaburger Bahn B. 9.
Synagoge, alte: Bücher B. 9.

T.

Taubstummenanstalt 69, 409, 411, 469.
Telegraph, Riga-Bolderaaer 204.
Thorensberg, Kirche 462.
Todleben, Graf Ed. † 257, B. 20.
Töchterfreischule 74, 470.
Tolcks, Aufzeichnungen aus dem J. 1700 361, 370.
Trinkbuden und ihre Belegenheit B. 26.

U.

Uexküll, Kirchhof B. 23.
Unterrichtsanstalten, städtische, Frequenz und Personal 226, 232.
Urkundenbuch, liv-, est- und kurländisches 127, B. 8.

V.

Vasenstiftung 211, 409.
Verein gegen den Bettel 438.
Vermessung Rigas: Pläne auf der Ausstellung in Schwerin 295.
Volksküche 131, 466.

W.

Waisenschule der Bürgerverbindung 19, 33, 39, 47, 48, 211, 410, 466, 468.
Wasserwerk, Untersuchung 373.

Y.

Yachtklub 287.

Z.

Zwangsarbeitshaus 387.
Zwanziggarnezmaß B. 31.

Rigasche Stadtblätter.

N° 1. Donnerstag, den 5. Januar. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die erste Sparkasse in Riga — die erste in Rußland.

A. v. S. Ein im Archiv des Finanzministeriums befindliches Memorial bezeichnet die libausche Sparkasse als die erste in Rußland — ein dadurch entstandenes Versehen, daß Libau gegenwärtig zwar die älteste, aber nicht die erste Kasse dieser Art in Rußland besitzt. Der Ruhm, die erste begründet zu haben, gebührt unzweifelhaft Riga, was in folgender Aufzeichnung nachgewiesen werden soll. Welche Sparkasse in Europa die älteste, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Gewöhnlich wird die herzogliche Leihkasse in Braunschweig angeführt, welche bereits 1765 gestiftet sein soll, neben ihr die in Hamburg 1778 errichtete „neunte selbstständige Kasse der Versorgungsanstalt" erwähnt; jedenfalls machte Deutschland mit der Eröffnung von Sparkassen die ersten Versuche, ein Umstand, welcher für die Gründung der rigaer Sparkasse von Bedeutung ist. Nachweisbar folgten den genannten beiden Kassen die zu Oldenburg 1786, unter Staatsgarantie, die Sparkassen zu Bern 1787, Basel 1792, Genf 1794, Kiel 1796, begründet von der dortigen Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde; endlich zwei englische, zu Tottenham 1798 und Wendower 1799 gestiftet.

Mit dem Beginn des XIX. Jahrhunderts treten Sparkassen in Europa in größerer Anzahl in Wirksamkeit. In Schweden die erste 1813; die erste Sparkasse in Preußen entstand nicht vor 1818 in Berlin, es ist die durch das Stadtverordnetenkollegium begründete; die erste in Frankreich zu Paris 1818; die erste in Oesterreich zu Wien 1819, in welchem Jahre auch die ersten Sparkassen in Holland entstanden; die erste italienische: die lombardische 1823 zu Mailand. Vom Jahre 1821 bis 1829 verzeichnet Dr. Engel für Preußen 33 neue Sparkassen.

Die ersten Anregungen und Bestrebungen zur Errichtung von solchen Kassen in Rußland finden sich gleichfalls am Anfange dieses Jahrhunderts, und zwar zunächst in den baltischen Provinzen, deren gutem Beispiele das große Reich erst spät folgte. Riga und Libau stehen in dieser Friedensarbeit nebeneinander. Die Nützlichkeit eines solchen Instituts erkennt bereits das Allerhöchst verordnete Armen-

direktorium in seinem 1803 entworfenen Plane zur Versorgung der Armen und Abstellung der Bettelei an. Der § 18 dieses Planes, betitelt: „Vorbeugung künftiger Armuth," lautet: „Endlich wird man sich angelegen sein lassen, neben jener Unterstützung der jetzt schon stattfindenden Noth und Armuth auch die Quellen künftig zu befürchtender Dürftigkeit zu entdecken und zu verstopfen.

Man wird Arbeitsschulen errichten, in welchen die Jugend zu nützlicher Thätigkeit gewöhnt und angeführt wird; man wird durch eine zu errichtende Ersparungskasse zur Wirthschaftlichkeit zu ermuntern und durch eine Leihkasse die Armuth vor der Beraubung durch den Wucher zu sichern suchen; man wird durch gehörigen Orts anzubringende Vorschläge und Vorstellungen dahin zu wirken suchen, daß der Lockungen und Gelegenheiten zur Unmäßigkeit und Ausschweifung, die am Ende stets zur Krankheit und Dürftigkeit führen, immer weniger werden, kurz man wird bei jedem den Erwerbfleiß der Einwohner hindernden oder ihre Subsistenz erschwerenden Umstande, sobald er sich zeigt, da die Anzeige davon machen, von wo aus solchem Umstande abgeholfen werden kann."

Die ersten öffentlichen Diskussionen über diese Frage eröffnete Pastor Tiedemann in den Rigaschen Stadtblättern*. Dort heißt es: „Im vorletzten Stadtblatte wurde das Lombard als Jubiläums-Denkmal** der Beherzigung des Publikums empfohlen. Vielleicht ließe sich mit dieser, gewiß einem großen Theil unserer Miteinwohner noththuenden Anstalt noch eine andere wünschenswerthe vereinigen: eine Aufbewahrungsanstalt kleiner ersparter Summen. Die oft mit großer Entsagung alles Lebensgenusses in vielen Jahren gesammelten kleinen Ersparnisse fleißiger Arbeiter und ordentlicher Dienstboten (mehrentheils ihr Trost beim Blick auf's herannahende Alter) würden dann nicht das gewöhnliche Loos, gestohlen oder ohne Wiedergabe abgelehnt zu werden, haben; die Renten würden das Sümmchen allmählich vermehren und neue Aufforderung zur Sparsamkeit werden, und selbst der politische Rechner würde es billigen, daß ungenutzt liegendes Geld auf solche Art in Zirkulation gebracht würde. Auch die in manchen Familien gewöhnlichen Sparbüchsen der Kinder, ja selbst für eigentliches Begeben zu geringe Pupillengelder könnten in die Sparkasse gebracht, auf eine sichere, den kleinen Eigenthümern und andern nützlichere Art aufbewahrt werden".

Diesem Vorschlage folgten weitere Erörterungen***, in denen ausführliche Berichte über die Thätigkeit deutscher Sparkassen „sowol zur Empfehlung, als für deren etwaige Aufnahme unter uns zur näheren Anleitung" mitgetheilt werden, vorzugsweise der Sparkassen zu Kiel und Lübeck. Zu diesen Berichten fühlte sich die Redaktion veranlaßt zu bemerken: „Wahrscheinlich hat kein patriotischer Mitbürger diese Nachrichten gelesen, ohne jetzt den Wunsch zu hegen, daß Riga beide wohlthätige Anstalten (Spar- und Leihkasse) sich gleichfalls zu eigen machen möchte."

* Nr. 26 vom 28. Juni 1810.
** 1810 wurden es 100 Jahre, daß Riga unter russischer Herrschaft stand.
*** Rigasche Stadtblätter Nr. 50 vom 13. Dezember 1810.

Die für Riga ſo ereigniß- und verhängnißvollen Jahre 1811 und 1812 unterbrachen dieſe friedliche Arbeit für längere Zeit und nahm ſich der Sache weiter die literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung zu Riga an. Im Januar 1819 verlas der damalige Direktor, Oberpaſtor Grave, den Bericht der lübecker gemeinnützigen Geſellſchaft über ihre Sparkaſſe und machte den Vorſchlag, auch eine ſolche in Riga zu errichten*, zu welchem Zwecke er bereits am 13. Februar 1819 der Geſellſchaft einen von ihm gefertigten Plan zu einer ſolchen vorlegte. Der Sekretär Broecker, meinend, daß ſich die Sparkaſſe ſehr thunlich mit der Stadtkreditkaſſe verbinden laſſe, behielt es ſich vor, darüber einen ſchriftlichen Vorſchlag einzureichen und forderte die Geſellſchaft auf, ſich von dem Herrn Bürgermeiſter von Berlin, von Baerenſprung, den Plan der dortigen Sparkaſſe zu erbitten, welcher ſich ſehr nützlich gezeigt habe, was beſchloſſen und ausgeführt wird. Der Plan des Herrn Broecker war folgender**: „Der gedeihliche Erfolg einer Sparkaſſe für die untern Stände, beſonders für Dienſtboten, iſt durch die Erfahrung dargethan, und namentlich können Paris, Hamburg, und noch neuerdings Berlin dafür vollgiltige Beweiſe liefern. Gerade für unſern Ort, an dem die untern Klaſſen von Zeit zu Zeit reichlichen Erwerb und keine Gelegenheit haben, das Erworbene ſicher unterzubringen, und wo ſie daſſelbe entweder verſchleudern oder durch eine unvorſichtige Begebung einbüßen, oder es auch ungenützt, gleichſam für ſich und die Welt verloren, liegen laſſen, erſcheint eine Sparkaſſe durchaus als ein dringendes Bedürfniß, und zugleich ihre Errichtung in keinem Zeitpunkt ausführbarer, als gerade jetzt.

Nie war das Vertrauen unſerer Mitbürger gegen Privatleute, ſelbſt gegen die reichſten, und deren Verwaltung ihnen übergebener Summen *geringer* als gegenwärtig, nie ihr Vertrauen zu der wohlgemeinten und wohlthätigen Fürſorge unſrer Oberverwaltung *größer* als jetzt — und ein ſolcher Moment, in welchem gerade aus dieſen Verhältniſſen eine neue Schöpfung — der Kreditverein der rigaſchen Hausbeſitzer — hervorgehen ſoll, eignet ſich denn auch vorzüglich zur Anlegung einer allgemeinen Sparkaſſe, und um ſo mehr, weil beide Anſtalten aufs genaueſte miteinander zu verbinden ſind. Beide müſſen mit und neben und für einander beſtehen. Sie ſind ein Geſchwiſterpaar, das ſich gegenſeitig forthelfen muß, und von dem ein Theil die Gelder ſammelt, der andere ſie ſicher begiebt und pünktlich verrentet.

Von dieſem Standpunkte aus ſind nachſtehende Grundzüge zu einem Plan einer mit der Kreditkaſſe der Hausbeſitzer zu vereinigenden Sparkaſſe, beſonders für Unbeſitzliche, entworfen worden. Es kam darauf an, ihn ſo einfach und ſo ausführbar als möglich aufzuſtellen, wenn auch vielleicht dabei die Wirkſamkeit der Sparkaſſe für die erſte Zeit nicht die Ausdehnung gewinnen ſollte, die ihr zu wünſchen wäre. Iſt nur erſt das Ganze ſchon in Gang gekommen und die

---

* Protokolle der lit.-prakt. Bürgerverbindung.
** Nr. 46 vom 16. November 1820 der Stadtblätter.

Scheu vor Schwierigkeiten, die jeder neuen Anlage im Wege steht, besiegt, so wird sie ohne Zweifel einen größeren Spielraum erhalten: dafür bürgt die Nützlichkeit der Anstalten an sich, der rege Sinn unserer Mitbürger für Gemeinwohl und die beharrliche Thätigkeit unserer Vorgesetzten. Mit voller Zuversicht zu dieser giebt man hier einen skizzirten Entwurf, ohne jedoch dabei der Erfahrung und Einsicht Andrer irgend vorgreifen zu wollen; vielleicht hofft man von ihr verbessernde Zusätze."

Die Sparkasse sollte eine Unterabtheilung des Kreditvereins der rigaschen Hausbesitzer unter Leitung des Direktoriums desselben bilden und nur für ihre besonderen Geschäfte einen eigenen Kassabuchführer besitzen. Seine Besoldung hoffte man aus dem Gewinn der Sparkasse, welche von der Kreditkasse 6% erhalten, ihren Interessenten aber nur 5% zahlen sollte, zu bestreiten.

An einem Tage in der Woche sind nachmittags dazu 2 Stunden festgesetzt, daß in diesen jeder sein Geld, sei der Betrag auch noch so gering, an die Sparkasse abgeben kann.

Die Gelder werden in russischer kaiserlicher Silbermünze angenommen und erhält jeder Einleger in dem allgemeinen Kassabuch sein besonderes Konto, in welches mit Anzeige des Tages sein Kapital, und zwar mit Buchstaben und Zahlen, eingetragen und von dem Deponenten unterschrieben wird.

Jeder Einleger bekommt zu seiner Wissenschaft einen Bogen, versehen mit der Unterschrift und dem Siegel der Verwaltung und ganz gleichlautend mit seinem Konto in dem Kassabuch. Die Zahlung sollte in der Regel an den Vorzeiger des Bogens erfolgen.

Zum Schluß bemerkte Herr Broecker noch: „Ein Jeder muß seine Habe aufzubewahren wissen, und so gut er Geld oder Banknoten vor einem dritten in Sicherheit bringt, auch dergleichen Schuldbriefe verbergen können. Dem Inhaber müssen aber soviel als möglich diese zahlbar sein, weil dadurch die Anstalt sich eine Menge Weitläufigkeiten erspart. Viele alte, kranke, selbst mitunter scheue und unbeholfene Leute sind dann nicht gezwungen, sich persönlich zum Empfange einzufinden, sondern lassen einen Stellvertreter für sich erscheinen. Die umständlichen Legitimationen von Erben zum Empfang fallen dann auch weg, die Unterstützung der Identität der Personen ꝛc. Zur Unterstützung dieses Punktes wird es genügen, noch anzuführen, daß die berliner Sparkasse ihn für sehr zweckmäßig erachtet und nachmals bewährt gefunden hat."

Außergerichtlich werden auf die Kredite des Einlegers keine Beschläge bei der Sparkasse angenommen, sondern nur auf Anverlangen der Behörden angelegt und im Konto verschrieben.

Es sollen bei der Sparkasse die kleinsten Summen angenommen, aber dem Einleger erst verrentet werden, sobald sie 10 Rbl. Silbermünze betragen. Die Zinsenzahlung geschieht im Februar und August jeden Jahres, weil der Januar und Juli vom Kreditverein für andere Geschäfte bestimmt ist. Von einem Halbjahr zum andern werden keine Zinsen gezahlt, sodaß ein Posten, der im Oktober deponirt wurde, sich erst vom Februar an verrentet.

„Falls die Sparkasse sich mit dem Kreditverein nicht in Verbindung setzen ließe oder letzterer gar nicht zu Stande kommen sollte," heißt es weiter, „so kann sie doch an sich bestehen; die oben aufgeführten Grundsätze ihrer innern Einrichtung würden fast alle bleiben können, nur die einfließenden Gelder gegen Pfandbriefe der Landkreditkasse, statt an die städtische zu begeben sein. An Stelle der Glieder des Direktoriums würde dann ein besonderer Verwaltungsausschuß ernannt werden müssen, etwa gebildet aus einem Mitgliede E. Wohledl. Raths mit 2 Stimmen, einem der Herren Aelterleute der Bürgerschaft und zweien Aeltermännern der hiesigen Aemter, womöglich der lettischen. Durch diese könnte besonders auf die untern Stände gewirkt und deren Vertrauen und Theilnahme für die Anstalt aufgeregt werden. Vielleicht ließe sich auch die Direktion der Hilfsbank willig finden, die Oberleitung der Sparkasse zu übernehmen, oder auch E. Löbl. Stadtkassakollegium; beide würden zu ihren vielfachen, nicht immer dankbar anerkannten Verdiensten um das Allgemeine sich noch ein ausgebreitetes Mehr erwerben; — vielleicht wäre auch die Sparkasse mit der zu erwartenden Kronsleihbank zu vereinigen. Hat das Ganze Fortgang genommen, so müßte später von den 12 Hauptinteressenten der Sparkasse, d. h. von denen, welche am meisten von ihr zu fordern haben, jährlich vier durch das Loos gewählt und bei der Verwaltung als Beisitzer zugezogen werden. Kurz immer so viel als möglich öffentlich betreiben und betrauten, besonders den untern Ständen bekannten Männern übergeben, und es ist an einen glücklichen Erfolg nicht zu zweifeln. Um diesen zu beschleunigen, wäre es zu wünschen, daß gleich zu Anfang auch Männer aus den höhern Ständen kleine Summen an die Sparkasse abgäben und so als Theilnehmer durch ihr Beispiel auf die niedern wirken möchten, was besonders von Herrschaften aus Rücksicht auf ihre Dienstboten geschehen sollte. Für letztere ist der Entwurf ganz vorzüglich berechnet und um so mehr also die Mitwirkung ihrer Dienstherrschaften für ihn in Anspruch zu nehmen. So weit der Plan. Schwierigkeiten stehen ihm nicht entgegen; seine Nützlichkeit ist erwiesen: Empfänglichkeit für ihn vorhanden. Schreite man also muthig zur Ausführung, auf daß unsern Mitbürgern die Erinnerung an die Jahre 1819 und 1820 durch ein gemeinnütziges Unternehmen erfreulicher werde."

Diese praktischen Grundlagen seines Planes weiter verfolgend, schreibt Herr Broecker im folgende Jahre darüber*: „Nachdem Schreiber dieses den Plan zu einer Sparkasse in Riga seinen Mitbürgern übergeben, glaubt er dieser Anstalt nochmals das Wort reden zu müssen. Eine Sparkasse hat sich überall als ein wohlthätiges Hilfsinstitut für diejenigen bewährt, welche in den untern Ständen noch arbeiten können und wollen; sie hat aber auch außerdem einen gesegneten Einfluß auf Moralität und bürgerliche Sittlichkeit gehabt. In Riga ist es besonders die Klasse der Dienstboten beiderlei Geschlechts, für die eine solche Anstalt ganz vorzüglich geeignet erscheint. Bekanntlich erhalten diese zweimal, zur Weih-

* Rigasche Stadtblätter Nr. 19 vom 10. Mai 1821.

nachts- und Jahrmarktszeit, Geſchenke, ſehr oft reichlich, aber wie wird deren Ertrag verwendet? Weil derſelbe doch an ſich zu gering iſt, um damit etwas anzufangen oder ihn auf Renten begeben zu können, ſo wird er jetzt gewöhnlich auf das leichtfertigſte vergeudet, entweder in Gaſthäuſern durch Spiel, Schmauſereien oder durch Ankauf werthloſen Flitterſtaates. Leider denken nur wenige an ein Aufbewahren für die Zukunft oder an einen ſoliden Gebrauch ihres Geldes, aber gerade dieſe Wenigen, die doch ſo ſehr Beifall und Aufmunterung verdienen, gelangen ſelbſt nur ſelten zum Genuß der Früchte ihres Fleißes und ihrer Sparſamkeit; ſie hören auf zu ſäen, zu arbeiten und zu ſcheuern, weil die Ernte ſo oft andern zufällt."

(Fortſetzung folgt.)

Die Kobronſchanze bis 1781.

Das zur rigaſchen Stadtmark gehörige Terrain der Kobronſchanze hat ſich durch Jahrhunderte in der unmittelbaren Nutzung der Kommune befunden, indem hier bis zum J. 1620 der ſtädtiſche Ziegelofen ſtand. Nicht auf vertragsmäßigem Wege, ſondern zunächſt in Folge feindlicher Occupation iſt die Stadt aus dem Beſitz deſſelben geſetzt worden. Während der Belagerung Rigas durch Guſtav Adolf im J. 1621 legte hier nämlich der ſchwediſche Oberſt Samuel Kobron auf Befehl des Königs eine Schanze an, um die Belagerer vor einem polniſchen Ueberfall zu ſichern. Da ſich von dieſem Werke aus bequem der Strom beherrſchen ließ, ward daſſelbe ſpäterhin von der ſchwediſchen Regierung bedeutend erweitert, mit Ravelins und Gräben umgeben und hat in der Kriegsgeſchichte des 17. Jahrhunderts und auch während des nordiſchen Krieges wiederholt eine für die Stadt höchſt bedeutſame Rolle geſpielt. In ruſſiſcher Zeit iſt für ſeine Erhaltung jedoch nichts mehr geſchehen, ſodaß bereits in den 20er Jahren des 18. Jahrh. die Befeſtigungen vollſtändig verfallen waren.

In Folge deſſen taucht im J. 1727 zuerſt der Plan auf, der Stadt zu ihrem entzogenen Eigenthum wieder zu verhelfen. Am 7. Juni jenes Jahres ward nämlich im Rathe proponirt: „Da die Kobronſchantze nunmehro demoliret und der Grund davon der Stadt gehörte, die Reſtituirung deſſelben . . . zu ſuchen." Im Archiv angeſtellte Nachforſchungen, die das Eigenthumsrecht der Stadt ſpeziell auf dieſes Terrain erweiſen ſollten, blieben aber, wie leicht erklärlich, ohne Erfolg.

1729 Januar 15 ward jedoch aufs Neue beſchloſſen, da die Stadt einen Ziegelofen einrichten wolle, hierzu aber kein bequemerer Platz vorhanden wäre als auf der demolirten Kobronſchanze, eine Vorſtellung folgenden Inhalts an das Generalgouvernement zu richten: „weil der Umbegriff des Orts, wo die Schantze ehemals gelegen, zu der Stadt Territorio ohnedem gehörig und die hohe Crone ſolchen Platzes nicht mehr benöthiget," werde gebeten, denſelben der Stadt zu dem Ziegelofen einzuräumen. In der Eingabe ward außerdem auf eine Verordnung des Bergkollegs von 1719,

Dezbr. 10, hingewiesen, laut welcher es Jedermann gestattet sein solle, falls der Eigenthümer es selbst unterließe, auf fremdem Grund und Boden nach allerlei Metallen, Mineralien, dienlicher Erde und Steinen zu suchen." Der in Folge dieser Vorstellung vom Gouverneur Grafen Tschernischew mit einer Untersuchung beauftragte Vicepräsident von Fölkersam berichtete hierauf: „daß dieser Platz binnen den Gräben nur in 8 Lofstellen tauglicher Erde, das übrige aber in untauglicher Erde, den Wassergräben und alten Contreescarpen bestünde, hiernächst auch dieser Platz der Stadt eigenthümlich gehöre."

1729 April 22 erfolgte die Resolution des Gouverneurs, „den Platz der Stadt abzutreten, doch sollte der Magistrat gehalten sein, von selbigem Platz, als welcher schon zur Crone gezogen, jährlich an die Renterei 30 Reichsthaler zu erlegen," da ein gleich hoher Pachtschilling für jenes Terrain bereits damals von einem Privatmann an die Krone entrichtet wurde.

1729 Mai 23 ward hiergegen vom Rathe die Vorstellung gemacht: „da der zur Ziegelscheune vorgeschlagene Ort, sowie der übrige Bezirk ringsum die Stadt als derselben Eigenthum anzusehen, welches ehemals der hohen Krone zur Anlegung einiger Defensions-Werke eingeräumt, der Hauptzweck aber mit dem Eingange der ehemaligen Schanze aufgehört habe, so wäre es höchst billig, daß der Stadt der Grund jetzt wieder unentgeltlich anheimfalle."

Auf diese Eingabe ist zwar keine schriftliche Resolution erfolgt, doch ward der Platz der Stadt übergeben und die Zahlung eines Grundzinses von ihr weder verlangt noch geleistet.

Nachdem die Stadt sich dann über 40 Jahre in ungestörtem Besitz des Terrains befunden, begannen mit dem J. 1772 die Bemühungen der Militärverwaltung, ihr denselben wieder zu entziehen. Die beiden ersten dahin zielenden Versuche, gegen welche der Rath remonstrirte, blieben zunächst erfolglos.

1773 Oktbr. 7 ward jedoch dem Rathe vom Gouvernement ein Schreiben des Generalfeldzeugmeisters Grafen Grigori Orlow mitgetheilt, nach welchem „der Magistrat angehalten werden sollte, die halbe Kobronschanze zur Kronsziegelbrennerei abzugeben und den dazu nöthigen Lehm da graben zu lassen, wo die Stadt ihn zu ihrem Ziegelbrande nimmt". Unmittelbar darauf, 1774 Februar 10, erschien dann noch ein Senatsukas, welcher anordnete, „daß der Platz der Kobronschanze auf die Hälfte abgetheilt und ein Theil der Stadt Riga gelassen werden solle; würde der Herr Generalfeldzeugmeister es aber für nöthig halten, daß der ganze Platz weggenommen werde, so sollte derselbe gänzlich zum Krongebiet gezogen werden."

Dieser Befehl kam unverzüglich zur Ausführung, worauf das Ingenieurkommando auf seiner Hälfte gleichfalls eine Ziegelbrennerei anlegte. In einer älteren Akte über die Frage wird hierbei hervorgehoben, daß auf einer 1774 Juni 25 vom Ingenieurkommando über das abgetretene Stück angefertigten Karte „die Abtheilungslinie blos innerhalb der Schanze gezogen sei", — zum Beweise, daß keine Plätze außerhalb der Schanze damals seitens der Stadt abgetreten seien.

Der ſchließlich im J. 1781 von der Ingenieurverwaltung auf Grund jenes Senatsukaſes gemachte Anſpruch auf den Beſitz des ganzen Terrains verlief in Folge einer Remonſtration der Stadt, welche vom Generalgouverneur Graf Browne lebhaft unterſtützt wurde, erfolglos.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Theodor Seeberg. Rudolf Jakob Bergholz. Alide Margarete Ida Poſſel. Heinrich Engelbert Lutz. Mary Emilie Niebuhr. Wilhelm Wallfried Hummel. Mathilde Marie Wilhelmine Göttling. Jenny Henriette Roſalie Pſenicka. Ida Lilly Scheffel. Charlotte Johanna Meta Fiſcher. Wilhelm Arthur Karl Knothe. Franz Reinberg. Lilly Thusnelda Emma Eliſabeth Gebhardt. Alwine Martha Sofie Hellwig. Julius Karl Albert Hellwig. Wera Lilly Alexandra Henckel. Alexander Andreas Spirand.

Dom-K.: Wally Eliſabeth Steinberg. Charlotte Marie Buſch. Karl Hugo Skulte. Eva Malwine Eliſe Rentz. Emma Ida Gode. Karl Paul Erik Krüger. Fanny Dor. Emilie Sennels. Fritz Emil Gottſchalk. Fanny Martha Koſakowsky. Alexandra Elfriede Olga Rehwald. Meta Klariſſa Anna Mundt.

Jakobi-K.: Wilhelmine Marie Irma Raaſche. Julius Johann Nikolai Wittenburg. Anna Helene Folger. Fanny Wilhelmine Händel. Georg Gotthard Franzius. Livia Konſtanze Johanna Maurer. Auguſt Julius Tardel. Alfons David Robert. Helene Henriette Amalie Splittſtößer. Karl Heinrich Wilhelm Kubbel. Wilhelmine Mathilde Thomſon. Jakob David Theodor Eiche. Karl Arthur Hennig. Elſa Emilie Natalie Schwartz. Leopoldine Stephanie Liermann. Julius Alfred Simſon. Julie Helene Marie Dieſcheit. Alma Johanna Einberg. Marie Emma Keſſel. Ludmilla Amalie Tuckum. Olga Klaudia Stuckla.

Reform. K.: Amalie Henriette Molinnis.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Heilgymnaſt Woldemar Schnee mit Marie Emilie Prätorius. Handlungskommis Heinrich Wilhelm Kalkbrenner mit Anna Kath. Margaretha Müller. Gehilfe des Rentmeiſters des Rig. Zollamts Gottfried Peter Feuerabend mit Henriette Louiſe Vogel. Knochenhauergeſell Wilhelm Johannſohn mit Juliane Eliſabeth Würtig, geb. Jakobſohn. Hotelbeſitzer Franz Hermann Kirchhof mit Sophie Petroff.

Begraben.

Petri-K.: Ingenieursfrau Luiſe d'Andree, geb. Tabbert, im 63. J. Getränkhändler Johann Ludwig Rapp, 49 J. Hausbeſitzer Wilhelm Julius Schumann, im 47. J. Frau Roſalie Blum, geb. Schulmann, im 40. J. Handlungskommis Eduard Georg Höppner, 32 J.

Dom-K.: Antonie Freyberg, 3 J. Agathe Reinelt, 3 J. Bernhard Straß, 44 J. Jakob Hallier, 75 J. Frau Auguſte Antonie Wilke, geb. Krebs, 38 J.

Jakobi-K.: Harry Edel, im 2. J.

Gertrud-K.: Karl Adolph Alex. Prüffert, 4 M. Arb. Peter Ahrgal, im 35. J. Verpflegte Wilhelmine Latonowitz, 84 J. Emma Henriette Wilh, Düchting, im 7. J. Schneidergeſell Johann Chriſtoph Harder, im 73. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 5. Januar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 2. Donnerstag, den 12. Januar. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Geheimrath Dr. Leonhard Froben †.

Am Abend des 26. November 1883 verstarb in St. Petersburg nach reichem segensvollen Wirken, tief betrauert in weiten Kreisen, ein Mann, — ein Sohn Rigas — welcher, obwol ihn sein Lebensberuf außerhalb seiner Heimathsstätte gestellt hatte, doch mit der ganzen Treue seines Herzens an seiner Vaterstadt und seinen hier verbliebenen Heimaths- und Jugendgenossen immerdar unverbrüchlich gehangen hat, sodaß es Pflicht wird, auch an dieser Stelle ihm eine bleibende Erinnerung zu weihen, der Geheimrath Dr. med. Leonhard Froben.

Geboren zu Riga am 21. Dezember 1813 als Sohn des Kaufmanns Justus Friedrich Frohbeen und der Regina Gerdruthe geb. Hayen erhielt Froben den grundlegenden Unterricht in dem Pensionat auf dem Pastorate Salgaln in Kurland unter der Leitung des mit seiner Familie verschwägerten Pastors Adam Conradi. Im Jahr 1826 bezog er das Rigasche Gouvernementsgymnasium, wo er einer der besten Schüler desselben war, und nach vollendetem Kursus auf demselben im Sommer des Jahres 1832 die Universität Dorpat. Hier widmete er sich dem Studium der Medicin und erlangte nach abgelegtem Examen am 31. März 1839 den Grad eines Arztes erster Klasse. Ein Jahr vorher war eine Verordnung erlassen worden, nach welcher die Würde eines Doktors der Medicin nicht sofort nach absolvirtem Kursus und nach, wenn auch noch so gut abgelegtem Examen, sondern erst nach zweijähriger Ausübung der medicinischen Praxis ertheilt werden durfte. Wie manchem andern, so wurde auch Froben die Hoffnung, seine akademischen Bestrebungen mit dem Doktorhut gekrönt zu sehen, durch diese unvorherzusehende Verordnung vereitelt. Allein er verzichtete auf denselben nicht. Obgleich er bereits in eine amtliche Stellung eingetreten war und nebenbei auch eine private Praxis auf sich genommen hatte, wodurch seine Thätigkeit vollauf in Anspruch genommen war, wußte er doch die Zeit noch zu erübrigen, um seine theoretischen Studien noch weiter fortzusetzen, sodaß er sich im Jahre 1843 einem erneuerten Examen unterwerfen konnte und auf Grund einer wissenschaft-

lichen Diſſertation und einer öffentlichen Disputation von der Univerſität Dorpat zum Doctor medicinae creirt wurde.

Schon im Anfange ſeiner akademiſchen Laufbahn war ein Ereigniß eingetreten, welches von beſonderem Einfluß auf ſeine Studien und den Gang ſeiner wiſſenſchaftlichen Ausbildung werden ſollte. Im Jahre 1833 hatte in der Aula der Univerſität ſeine Doctordiſſertation vertheidigt der Profeſſor-Student Nikolai Iwanowitſch Pirogow und bald darauf wurde dieſer von der Univerſität, welche die Talente und die Fähigkeiten des jungen ruſſiſchen Gelehrten erkannt hatte, zum außerordentlichen und am 6. März 1837 zum ordentlichen Profeſſor der Chirurgie berufen. Schon als Hörer und Schüler war Froben dieſem ausgezeichneten Manne und Gelehrten nahe getreten und hatte durch ſeine Strebſamkeit und ſeinen wiſſenſchaftlichen Eifer deſſen beſondere Anerkennung und Gunſt erlangt. Dieſes Verhältniß wurde noch enger, als Froben mit dem 1. Januar 1838 zum Aſſiſtenten der chirurgiſchen Abtheilung des Univerſitätsklinikums und zum Ordinator derſelben ernannt wurde. Froben wurde nicht nur der ſtete Begleiter Pirogows auf deſſen chirurgiſchen Ausflüchten, ſondern ſtellte ſich ihm auch zur Seite, als Pirogow bei der Univerſität das Inſtitut der Augenklinik hervorrief. Während Pirogow die Direktion dieſer Anſtalt ſich vorbehielt, übernahm Froben insbeſondere die ökonomiſche Leitung derſelben, welche er, zumal bei der Beſchränktheit der Mittel — Pirogow mußte zu deren Unterhaltung aus ſeiner eigenen Taſche beiſteuern — mit einer umſichtigen und unermüdlichen Thätigkeit durchführte. Froben blieb während ſeines ganzen Dorpater Aufenthalts der treue Gehilfe Pirogows; nicht nur nahm er Theil an der Herſtellung der anatomiſchen Präparate, ſondern auch an der Redaktion des bekanntlich in deutſcher Sprache erſchienenen Werkes Pirogows, des chirurgiſchen Atlas, welches Aufſehen und Epoche in der Chirurgie machte. Froben hatte ſich durch dies alles nicht blos die Hochachtung dieſes berühmten Chirurgen, ſondern auch die intime Freundſchaft deſſelben erworben, die bis zu deſſen Tode ungeſchwächt fortbeſtand.

Im Januar 1840 begann Froben ſeine praktiſche Wirkſamkeit und ſeine amtliche Stellung in St. Petersburg als Arzt des Leibgarde-Finländiſchen Regiments. In dieſer Stellung wußte Froben ſich alsbald durch die Gewiſſenhaftigkeit in der Ausübung ſeiner Pflichten und durch die Liebenswürdigkeit ſeines Weſens nicht blos die Anerkennung ſeiner Vorgeſetzten, ſondern auch die Liebe des aus gebildeten, wiſſenſchaftlich ſtrebſamen und ausgezeichneten jungen Männern beſtehenden Offiziercorps zu erwerben, welche von Ueberlebenden deſſelben auch noch an ſeinem Sarge einen Ausdruck fand. Nach wenigen Jahren, den 16. Juni 1847, wurde Froben zum Oberarzt an dem Inſtitut des Korps der Bergingenieure befördert; auch hier verſtand er es, ſich die Liebe namentlich auch der Zöglinge des Inſtitus zu erwerben, die ihm auch noch in ſpätern Jahren ihre Anhänglichkeit bewieſen. Nachdem er 1864 Oberarzt am Marienhospital geworden war, erhielt er 1865 zugleich die Stellung des mediciniſchen Kurators des Alexander-Newski-Stadt-

theils und wurde 1866 zum Vicepräſidenten des mediciniſch-philanthropiſchen Komités ernannt. Am 15. Novbr. 1867 wurde er Allerhöchſt zum Medicinalinſpektor im Reſſort der Anſtalten der Kaiſerin Maria und in dieſer Eigenſchaft zugleich zum beſtändigen Mitgliede des Medicinalraths im Miniſterium des Innern berufen; im folgenden Jahre wurde Froben Mitglied der Allerhöchſt beſtätigten Sanitätskommiſſion, der Kommiſſion für Errichtung temporärer Krankenhäuſer in St. Petersburg, der Kommiſſion für die Verwaltung des temporären außerſtädtiſchen Krankenhauſes und 1871 Präſident des mediciniſch-philanthropiſchen Komités. 1876 wurde Froben von der Regierung mit wiſſenſchaftlichem Zweck zur internationalen Ausſtellung in Brüſſel, 1880 zu demſelben Zweck nach Turin, Hamburg und Danzig geſandt und 1883 wurde er von dem Medicinalrath des Miniſteriums des Innern zu ſeinem berathenden Mitgliede gewählt.

Froben hatte in allen ihm übertragenen Aemtern ſeinen Fleiß, ſeinen Eifer und ſeine Tüchtigkeit bewährt und ſo konnte es denn nicht fehlen, daß ihm auch von der Staatsregierung die Anerkennung zu Theil wurde; er wurde 1870 mit dem St. Stanislausorden 1. Klaſſe, 1872 mit dem St. Annenorden 1. Klaſſe, 1875 mit dem weißen Adlerorden und 1882 mit dem St. Alexander-Newski-Orden ausgezeichnet, und erhielt auch zu wiederholten Malen den namentlichen Dank Sr. Majeſtät des Kaiſers für ſeine treuen und hervorragenden Dienſte.

Der Fleiß und die Strebſamkeit ſeines Vaters und der milde und fromme Sinn ſeiner Mutter hatten ſich auf Froben vererbt und in ihrer Vereinigung ihm den Charakter gegeben, der ihn zu einem der beſten und edelſten Menſchen gemacht hatte. Mit dem ihm angeborenen humanen Sinn, welcher in jedem Menſchen immer die guten Seiten erkannte und die mangelhaften überſah, wußte er mit Leuten jeder Art und jeden Charakters, mit hohen und niederen, reichen und armen und alten und jungen in gleich liebenswürdiger Weiſe umzugehen, ſo daß alle, die zu ihm in Beziehung kamen, von ſeiner Perſönlichkeit gefeſſelt wurden, und er in allen Kreiſen ſich raſch aufrichtige Freunde und Verehrer gewann. Seinem offenen Weſen war jede Schmeichelei und Heuchelei immerdar fern und es lag in ſeiner Natur, daß er nie mit ſeiner Ueberzeugung zurückhielt, ſondern immer und unter allen Umſtänden offen die Wahrheit ausſprach und doch dabei die entgegengeſetzten Meinungen mild zu berückſichtigen und zu ſchonen verſtand. Auch wo er in ſeinem adminiſtrativen Wirkungskreiſe genöthigt war, Fehler zu rügen, ſprach er ſich unverhohlen aus, doch hatte auch ſein ſtrengſter Tadel nie etwas verletzendes, ſodaß ſeine Untergebenen ihm immer Hochachtung und Liebe bewahrten. Mit Gewiſſenhaftigkeit und Eifer und dabei mit voller Selbſtloſigkeit erfüllte er die Pflichten, die ihm ſeine amtliche Wirkſamkeit auferlegte; ſeinen Patienten war er ein ſorgſamer und liebevoller Arzt und er verſtand es, am Krankenbette die Hoffnungsloſen und Verzweifelnden aufzurichten, durch freundliche Worte ihnen Troſt zuzuführen und ſie wieder zu ſtärken.

Wem Froben einmal seine Liebe und Neigung zugewandt hatte, dem bewahrte er sie durch sein ganzes Leben, und wo auch die räumliche Entfernung ihn von den Genossen und Freunden seiner Jugend getrennt hielt, hat er seine Freundschaft zu ihnen doch nie erkalten und sich verändern lassen.

Mit gleicher Treue und Liebe hing er ganz insbesondere an der alma mater Dorpatensis, welcher er seine wissenschaftliche Bildung und Stellung verdankte. Er vermochte daher auch nicht es sich zu versagen, der fünfzigjährigen Jubelfeier derselben beizuwohnen und im Andenken an diese regte er nach seiner Heimkehr die Stiftung eines Stipendiums für einen mittellosen, aus St. Petersburg gebürtigen Studenten an und blieb bis an seinen Tod einer der Verwalter dieser in's Leben getretenen Stiftung. Die Zöglinge der Dorpater Universität, die nach beendigtem Studium sich nach St. Petersburg wandten, fanden sein Haus ihnen stets geöffnet und in ihm immer einen wohlwollenden Förderer und Rathgeber. Aber auch die vielen andern, aus andern Stellungen und Berufssphären, die zu ihm ihre Zuflucht nahmen, sahen ihn immer bereit, mit Rath und That ihnen seinen Beistand zu leisten.

Wir fügen hier zum Schluß noch aus dem Nachrufe, der ihm unmittelbar nach seinem Ableben von einem St. Petersburger Blatte wurde, die Worte hinzu, in welchen einen getreuen Ausdruck die Gefühle aller fanden, die ihn im Leben gekannt hatten.

„Sein humanes Wesen, seine Selbstlosigkeit, seine außerordentlich herzliche Liebenswürdigkeit, sein Pflichteifer und seine Gerechtigkeitsliebe hatten dem Verewigten die ungetheilte Achtung und Liebe aller Derer eingetragen, die mit ihm in irgend welche Beziehung kamen, sei dieselbe wissenschaftlicher, administrativer oder privater Natur. Die Dorpater Commilitonen in St. Petersburg verlieren in ihm einen Veteranen, der, mit unwandelbarer Treue an den alten Traditionen festhaltend, als würdiger Repräsentant der alma mater bis an sein Lebensende von der jüngeren Generation verehrt wurde. In ihm verliert der Staat einen treuen Diener, die Wissenschaft einen würdigen Vertreter, seine Familie einen liebevollen Gatten und Vater, seine Fachgenossen, ohne Unterschied der Nationalität, einen stets hilfsbereiten Freund, seine Patienten einen aufopfernden und gewissenhaften Arzt. —r.

Nachtasyl für Obdachlose.

Im Anschluß an den in Nr. 41 dieses Blattes vom 13. Oktober 1883 veröffentlichten, die Monate Juli, August und September 1883 umfassenden Frequenzbericht übergeben wir nunmehr der Oeffentlichkeit die nachstehenden Zahlen, welche die Monate Oktober, November und Dezember 1883 betreffen.

Das Asyl haben benutzt:

	Männer	Frauen	zusammen
im Oktober . .	1308	57	1365 Personen.
im November . .	1294	72	1366 „
im Dezember . .	1288	100	1388 „
	3890	229	4119 Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 292 Männer und 1 Frau = 293 Personen und über 60 Jahre 63 Männer und 2 Frauen = 65 Personen.

Die allnächtliche Durchschnittsfrequenz stellte sich
im Oktober auf . . . . . 44 Personen.
im November auf . . . . 45—46 „
im Dezember auf . . . . 44—45 „
macht im Durchschnitt dieser 3 Monate fast 45 Personen für die Nacht

48 bis 52 Personen hat das Asyl in diesen 3 Monaten beherbergt
an 17 Nächten im Oktober,
an 17 „ „ November,
an 17 „ „ Dezember,
zusammen an 51 Nächten, d. h. in mehr als der Hälfte aller Nächte.

Voll, d. h. mit 52 resp. 53 Personen war das Asyl besetzt am 13. Oktober, 2., 4., 5., 14. und 22. November, 3., 4., 5., 6., 7., 11. und 15. Dezember, d. h. in 13 Nächten.

Im Oktober ist die Zahl der Besucher nicht unter 26, im November nicht unter 31, im Dezember nicht unter 27 gesunken.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Oktober . . . . . 101 Personen,
im November . . . . 118 „
im Dezember . . . . 87 „
also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 306 Personen, oder täglich 3 bis 4.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt
im Oktober von . . . 130 Personen,
im November von . . 161 „
im Dezember von . . 156 „
also in drei Monaten von 447 Personen.

Volle fünfmal nutzten in derselben Zeit die Wohlthat aus:
im Oktober . . . . 173 Personen,
im November . . . . 164 „
im Dezember . . . . 163 „
zusammen 500 Asylanten.

Das Verhältniß der Personen, die das Asyl nur einmal im Monat benutzten, stellt sich in diesem Zeitraum zur Anzahl derjenigen, die die Wohlthat völlig ausnutzten, beinahe wie 9 zu 10.

Vergleicht man das hier soeben gefundene Verhältniß mit dem für den letztbeobachteten Zeitraum vom 1. Juli bis 30. September c. sich herausstellenden (23 : 22), so ergiebt sich, daß im Laufe dieser drei Monate die Zahl derjenigen, welche die ihnen gebotene Wohlthat völlig ausnutzten, um 141 Personen oder ca. ein Drittel zugenommen hat.

In Anbetracht der im Ganzen (jeden Monat besonders gerechnet) 1348 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesen drei Monaten benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Besucher ca. 33% und die der fünfmaligen Besucher ca. 37%. Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich dreimal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 462 Personen und zwar aus folgenden Gründen:

1883.	wegen Raum-mangels.			wegen Trunken-heit.			wegen zu häufigen Er-scheinens.			wegen Geld-mangels.			aus andern Gründen.			im Ganzen.		
Monat	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.
Oktober	94	—	94	27	3	30	32	—	32	4	—	4	2	—	2	159	3	162
November	87	3	90	22	—	22	26	1	27	1	—	1	3	—	3	139	4	143
Dezember	83	1	84	25	2	27	36	1	37	2	—	2	6	—	6	153	4	157
Summa	264	4	268	74	5	79	94	2	96	7	—	7	11	—	11	451	11	462

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in diesen drei Monaten 205 Rbl. 95 Kop. oder jeden Monat durchschnittlich 68 Rbl. 65 Kop.

Alle hiesigen Zeitungen werden zugleich im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung verschaffen zu wollen.

Riga, im Januar 1884. Das Kuratorium des Nachtasyls.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Paul Wilhelm Oskar Tihmann. Johanna Mathilde Selma Wolter. Johanna Wally Sigrid Dalgreen. Alexander Andreas Spirand. Lucie Marie Anna Johanna Nikiferow.

Dom-K.: Louise Ottilie Vonjehr. Amalie Anna Haseley.

Jakobi-K.: Anna Marie Geckermann. Wilhelm Hugo Alexander Udam. Amalie Louise Schulz. Ludwig Heinrich Jakob Steenhusen. Wilhelmine Blum.

Gertrud-K.: Rudolph Franz Dannenberg. Friedr. Georg Eugen Neuland. August Ernst Wilh. Peters. Karoline Elis. Marienfeld. Alfred Julius Adolph Klemens. Hermann Alex. Karl Wittich. Hermann August Schlag. Andreas Neunath. Anna Elisabeth Grschelokowsky. Julius Joh. Scheimann. Alma Ottilie Anne Plihksch. Julius Karl Ans Plahksche. Ernest Wilh. Smilga. Anne Karoline Brihwul. Marie Juliane Schmidt. Pauline Brillejant. Jahn Friedr. Kukur. Reinhold Peter Saring. Eduard Krisch Tamson. Elsa Elis. Groen. Alexander Hans Flockmann. Wilhelm Eugen Johann Ballod. Emma Emilie Behrsing. Elisabeth Sandberg. Karl Theod. Jakob Nadsing. Johann Nikolai Ehmsohn. Peter Paul Albert. Wilhelmine Elise Trekter. August Theodor Kepit. Marie Elis. Kristopow. Charlotte Elfriede Laurit. Sophie Aaw. Paul Albert Wiedemann. Hedwig Alwine Lahz. Gustav Konst. Nitsch. Alfred August Theodor Hinz. Edwine Mathilde Berlin.

Jesus-K.: Ludwig Nikolai Georg Gehnert. Juliane Rosalie Elisabeth Kauffeldt. Auguste Wilhelmine Altmann. Anna Lina Böttcher. Michael Wilh. Kahrkling. Auguste Saube. Fedor Ferdinand Noack. Maximilian Kausing. Julius Emil Wendlandt. Hermann Ludwig Legant. Auguste Franziska Lucie Sahliht. Leonhard Theod. Ed. Gruike. Emilie Elisabeth Needriht. Gertrud Dorothea Speer. Emilie Mathilde Ossipow. Karl Andreas Jansohn. Emilie Pauline Kaupmann. Marie Lilly Beck. Helene Mathilde Martha Funk. Joh.

Lapping. Elſa Karoline Muethel. Katharine Johanna Janſohn. Anna Marie Neuland. Paul Friedrich Wihkſner. Karl Robert Julius Riemer. Charlotte Auguſte Margarethe Peterſen. Karl Johann Ludwig Linde. Ottilie Joſephine Legſdin. Andreas Leopold Schlöſſer. Janne Kahrklin. Jakob Heinr. Kurpneek. Heinrich Peter Hermann Druck. Emma Leont. Blum. Theodor Jahn Ohſol. Auguſt Wilhelm Tehwing. Emma Karoline Charlotte Gangnus. Karl Joh. Emil Gulbe. Johann Wilhelm Egliht. Johann Arnold Münthal. Alexander Glaſche. Martin Alexander Ewing. Anna Helene Luhkin. Georg Jannſohn. Leontine Dorothea Ottilie Roſe. Anna Mathilde Pauline Gaitaws. Martha Eliſ. Egliht. Elſe Hulda Marie Scheffler. Gottlieb Joſeph Appin. Henriette Karoline Siltz. Anna Liſette Katharine Buſch. Georg Monke. Alma Amalie Olga Butkewitſch. Bernhard Richard Franzmann. Peter Jahn Sehgel. Anna Jeannette Ida Edelmann. Ludwig Richard Bettmann. Emilie Wally Jannſohn. Joh. Albert Kurging. Karl Eugen Schultz. Karl Gottfried Jakob Urſchewitz. Eugen Alexander Sagerki.

Johannis-K.: Kriſtoph Alexander Oſols. Lilly Ottilie Anna Treide. Lyda Alwine Amalie Grünuppe. Emilie Olga Gudzus. Aline Chriſt. Kozehn. Erna Konſtanze Doroth Lermann. Ernſt Woit. Marie Louiſe Penz. Emilie Ikner. Karl Aug. Lorenz. Marie Eliſ. Karol. Smiltneeks. Guſtav Reinhold. Karl Schwartz. Pauline Schubbe. Anna Ottilie Pauline Fritzfeld. Andreis Mittmann. Alwine Mathilde Ogle. Pauline Kraſting. Joh. Ernſt Oſoling. Julie Marie Nagel. Hedwig Olga Wilh. Legſdin. Mickel Alexander Bertin. Anna Henriette Lilly Bergmannſohn. Friedrich Wilh. Edgar Olte. Robert Jakob Tiltin. Karl Wilh. Jakobſohn. Eliſabeth Wilh. Goldmann. Kahrlis Alba. Karoline Mundchen. Fritz Malvitz. Fritz Alexander Dagobert Ohlin. Wilhelm Bernh. Preede. Jannis Rudolph Kundrat. Johann Theod. Pihlup. Adolf Karl Aus Wilh. Waſtelaw. Johann Robert Summiſchki. Louiſe Eliſ. Kreewait. Aus Eduard Gribul. Martin Heinr. Otto Kahpoſt. Marri Baltais. Johann Alex. Peterſohn. Alide Juliane Ottilie Birger. Heinrich Alex. Renz. Erich Wilh. Brauort. Karoline Kleinert. Ottilie Kath. Dorothea Oſtrowski. Pauline Eliſ. Freymann. Wilhelmine Marie Anna Kuhſe. Minna Hermine Selma Kröger. Woldemar Geert Mahrtin Birkmann. Julie Emilie Adolphine Taubmann. Lina Mathilde Freymann. Lawihſe Amalie Libbert. Peter Stuhl. Paul Ernſt Abolin. Erneſtine Juliane Klein. Arthur Joh. Emil Dunſchewitz. Katharine Ottilie Treuland. Johann Peter Aping. Theodor Arnold Sihl. Anna Pauline Weinbrand. Aus Pinke. Marie Emma Ehk. Rudolph Brenz Uke. Emilie Marie Grauding. Friedrich Martin Sarin. Anna Liſette Gulbis. Auguſt Bergmann. Kriſtoph Alexander Michelſohn.

Martins-K.: Hermann Friedrich Wilhelm von Dreuſche. Malwine Karoline Eliſabeth Dauge. Alexander Arthur Heinr. Bong. Alexander Wold. Breede. Auguſt Behrtul Annſohn. Johann Eduard Chriſt. Uhlejann. Kriſtap Ohſol. Fritz Wilhelm Bartel. Eduard Rudolf Wollner. Konſtanze Amalie Fitzner. Alphons Wilhelm Eduard Sonde. Emil Ludwig Albin. Woldemar Johannes Gernaur. Johann Woldemar Ruſching. Johann Eduard Kirvinski. Oskar Bubrik. Andreij Klaſohn. Otto Wilh. Grim. Emilie Ottilie Ida Sprohge.

Trinit.-K.: Woldemar Hans Fett. Anna Ella Wilhelmine Dickmann. Rudolf Leonhard Ducklau. Olga Tuluweit. Louiſe Adele Lindenberg. Otto Ferdinand Scheiber. Johanna Eliſ. Tetter. Chriſtine Doroth. Alwine Wezzwannags. Charlotte Louiſe Rohſen. Emma Katharine Kruhming. Roſalie Gertrud Kaſchohks.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter der Reichsbank Joh. Oskar Hänſell mit Marie Elvire Alma Stoltzer, geb. Helms. Erbl. Ehrenbürger Johann Friedr. Kleemann mit Johanna Olga Agathe Ohmann. Buchhalter Karl Franz Winkler mit Eliſabeth Emilie Grunwaldt.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Wladislaw Rikow mit Katharine Kriſch. Fabrikmeiſter Johann Konrad Ludwig Schrage mit Marie Eliſ. Nowitzky, geb. Kruhming. Schloſſergeſell Wilhelm Heinrich Lapſché mit Gertrud Schöning. Maſchinenſchloſſer Johann Georg Kirchenſtein mit Anna Portnow.

Jeſus-K.: Aus Kaulinski mit Lawihſe Leeljuks.

Johannis-K.: Klempner Karl Puehl mit Chriſtine Witohl. Gärtner Mikel Teter mit Lene Birjan. Arb. Jahns Weiſchmenn mit Anna Marie Bange. Gürtler Peter Bruhwer mit Lihſe Wilks. Grundbeſitzer Andreas Seeberg mit Anna Marie Seeberg. Schloſſer Martin Grunte mit Chriſtine Saulit. Wirth Janis Tſchakſte mit Mathilde Wiſbul. Fabrikarb. Kaspar Strautmann mit Lihde Koſat. Hausknecht Michel Stuhre mit Dohre Grünwald. Schmied Indrik Ranke mit Anna Matſch. Zimmermann Jahn Kaſak mit Katharine Gutmann. Arb. Sihmann Kraſting mit Katharine Sophie Leward. Fabrikarb. Indrik Ulmann mit Anna Puke. Verabſch. Soldat Iſidor Safonow Polguſew mit Lotte Zorn, geb. Amur.

Begraben.

Petri-K.: Frau Rathsherr Wilhelmine Hollander, geb. Watzelwick, im 69. J. Fräulein Emilie Stegmann, 72 J.

Dom-K.: General-Major a. D. Friedr. v. Heſſelberg, 60 J. Kaufmann Karl Weßmann, 36 J.

Jakobi-K.: Getränkehändler Konrad Ferdinand Friedr. Stümpfel, 44 J. Emma Roſalie Ella Zerche, 4 J. Peter Schnabowitz, im 2. J.

Gertrud-K.: Heinrich Eduard Meſter, 10 M. Arthur Alexander Franz Arlt, 11 M. Wittwe Lihſe Planzes, im 68. J.

Jeſus-K.: Helene Sophie Matuſchewitz, 61 J. Katharine Lapſing, 53 J. Muzineek, todtgeb. Tochter. Schneider, todtgeb. Sohn. Karl Jannſohn, 39 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. Dezember 1883 bis zum 3. Jan. 1884 47 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 12. Dezember 1883 bis zum 2. Jan. 1884 17 Verſtorbene.

Martins-K.: Wilhelm Bellewitſch, im 4. J. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 11. Dezember 1883 bis zum 1. Jan. 1884 10 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Wittwe Marie Siwting, 81 J. Kommis Martin Weißberg, 33 J. Fritz Straſding, 2 J. Fritz Upſau, 8 J. Holzwrakersfrau Anna Karol. Noſit, geb. Kilbert, 26 J.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 12. Januar. 100. Abonn.-Vorſt. Zum 10. Mal: **Die ſieben Raben.** Romantiſches Zaubermärchen mit Geſang in 4 Akten von Emil Pohl. Muſik von Lenhardt.

Freitag, 13. Januar. Außer Abonn. Zum 1. Mal: **Roderich Heller.** Luſtſpiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Sonnabend, 14. Januar. 101. Abonn.-Vorſt. **Iphigenie auf Tauris.** Schauſpiel in 5 Aufzügen von Goethe.

Sonntag, 15. Januar, 2½ Uhr. Außer Abonn. Zum 11. Mal: **Die ſieben Raben.**

Sonntag, 15. Januar, 7 Uhr. Außer Abonn. Zum 1. Mal wiederholt: **Roderich Heller.**

Montag, 16. Januar. 102. Abonn.-Vorſt. **Carmen.** Oper in 4 Aufzügen nach einer Novelle des Proſper Mérimé von Henri Meilhac und Ludowic Halévy. Muſik von Georges Bizet.

Dienstag, 17. Januar. 103. Abonn.-Vorſt. Zum 3. Mal: **Roderich Heller.**

Mittwoch, 18. Januar. 104. Abonn.-Vorſt. Zum 16. Mal: **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von Carl Millöcker.

Riga, den 12. Januar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 12. Januar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 3. Donnerstag, den 19. Januar. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Sibirienreiſende Matthias v. Hedenſtröm.

In einer kürzlich erſchienenen Abhandlung, betitelt: „Einige Bemerkungen zu Prof. A. v. Nordenſkjöld's Reiſewerk: Die Umſegelung Aſien's und Europa's auf der Vega 1878—1880." St. Petersburg 1883 (Sonderabdruck aus den Beiträgen zur Kenntniß des Ruſſiſchen Reiches ꝛc. 2. Folge), giebt der Akademiker Fr. Schmidt, veranlaßt durch einen Wunſch Nordenſkjölds, einige biographiſche Notizen über den verdienten Sibirienreiſenden Matthias v. Hedenſtröm, die auch hier ihren Platz finden mögen, da Hedenſtröm in perſönlichen Beziehungen zu Riga geſtanden hat und die Rigaſchen Stadtblätter bis auf eine kurze Notiz über ſeinen Tod und ſeine Beerdigung (Nr. 44 vom 1. November 1845) nichts über unſern berühmten Landsmann gebracht haben, deſſen Verdienſten ein Nordenſkjöld anerkennende Worte widmet. Er iſt Hedenſtröms Spuren vielfach gefolgt und ſagt von ihm, daß durch ſeine äußerſt merkwürdigen Eismeerfahrten die Ueberſchrift zu vielen wichtigen Kapiteln in der Geſchichte über die frühere und jetzige Beſchaffenheit unſers Erdballs gegeben worden iſt.

Schmidt hat ſeine Nachrichten über Hedenſtröm und ſeine Familie zum Theil aus Riga von einem Angehörigen der Familie erhalten. Der Vater des Reiſenden Matthias von Hedenſtröm ſtammte aus Schweden und war zu Falun 1739 geboren worden. Er hat ſein Vaterland als politiſcher Flüchtling verlaſſen und iſt nach Rußland gezogen. Der Name Hedenſtröm iſt ein angenommener und ſoll urſprünglich ein Hofsname im Kirchſpiel Storſten und Thorſäng bei Falun ſein. In einer Dienſtliſte Joh. Peter Hedenſtröms, eines ſeiner Söhne (geboren 1777, geſtorben in Riga 1807 als Regierungsbauaſſeſſor), heißt es, daß er ein ſchwediſcher Edelmann ſei, der in ruſſiſche Unterthanenſchaft getreten. Die Familie führt ein Wappen, das dem des ſchwediſchen Adelsgeſchlechts Lybecker ſehr ähnlich iſt. Der Reiſende Matthias Hedenſtröm iſt 1780 geboren. In einem 1796 in St. Petersburg ausgeſtellten Paß wird er noch ſchwediſcher Unterthan genannt. Später wurde er am Zollamt in Riga angeſtellt, von wo er nach Sibirien ging, wie es heißt, in Folge der Entdeckung von Unterſchleifen im Rigaſchen Zollamt.

Von Riga aus ging er zunächſt nach Tobolsk und dort erhielt er 1808 den Auftrag, die neuſibiriſchen Inſeln aufzunehmen (wie F. von Wrangell mittheilt, durch den bekannten Mäcen, den Kanzler Rumjanzew). Daß er früher Sekretär bei einem hochgeſtellten Mann geweſen ſei, wie Nordenſkjöld angiebt, hat ſich nicht beſtätigt. Ueber das ſpätere Leben Hedenſtröms in Sibirien nach der Expedition giebt die ſibiriſche Bibliographie von N. Schtſchukin (der Artikel über Hedenſtröm ſtammt aus der Feder S. S. Schtſchukins, Gymnaſialdirektors in Irkutsk) folgende Daten:

Um 1813 wurde er in der Kanzlei des damaligen Irkutsker Civilgouverneurs Treskin angeſtellt und ſpäter zum Iſprawnik (Kreischef) des Werchneudinsker Kreiſes in Transbaikalien beſtimmt. Hier begann er ſich ernſthafter mit den Naturwiſſenſchaften zu beſchäftigen. Er ſammelte alles, was ihm nur von Naturprodukten in die Hände kam. Sein Haus war angefüllt mit Mineralien, ausgeſtopften Thieren, Knochen, getrockneten Pflanzen und Wurzeln. Als Iſprawnik verwaltete er die ganze Provinz Transbaikalien bis 1819, d. h. bis zur Abberufung Treskins. Die Gewogenheit des Gouverneurs muß ihm in dieſer Zeit reiche Einnahmequellen eröffnet haben, da er, wie Schtſchukin ſagt, bis 60000 Rbl. Bco. jährlich verbrauchte. Ganze Packen von Kreditbilleten lagen offen in ſeinem Zimmer auf dem Fußboden, feſtgehalten nur durch die Füße des Schreibtiſches. Später wurde er nach Weſtſibirien verſetzt und von dort nach St Petersburg, wo er Tiſchvorſteher im mediziniſchen Departement war und ſich als ſolcher namentlich durch Aufdeckung von Unterſchleifen im Apothekerweſen auszeichnete. Damals hat er auch auf Aufforderung ſeiner Freunde ſeine bekannten „Otrywki o Sibiri" herausgegeben. Nach einigen Jahren wurde er, da er ſich nach Sibirien zurückſehnte, auch wieder dahin verſetzt und zwar als Gouvernementspoſtmeiſter nach Tomsk. Nachdem er dieſe Stellung einige Jahre innegehabt, wurde er penſionirt und ſtarb im September 1845 im Dorf Kaidukowo bei Tomsk im Alter von 65 Jahren in ſehr dürftigen Umſtänden.

In ſeinem letzten Lebensjahr wurde er von Middendorff, der damals von ſeiner großen ſibiriſchen Reiſe zu Anfang 1845 zurückkehrte, beſucht und wir finden in Middendorffs Reiſewerk Bd. IV Th. 1. S 280 bei Gelegenheit der Beſprechung der ſibiriſchen Mammuthreſte folgende charakteriſtiſche Notizen über dieſen Beſuch: „Hierbei fällt mir noch ein Zeugniß für die vortreffliche Erhaltung der organiſchen Beſtandtheile der hochnordiſchen Mammuthsknochen ein. Den Beſchreiber Neu-Sibiriens, den alten Hedenſtröm, ſuchte ich bei meiner Durchreiſe durch Tomsk auf und fand den einſt ſo unternehmenden, zwar wenig kenntnißreichen, aber nichtsdeſtoweniger wegen ſeiner Wahrhaftigkeit und wegen des geſunden Blicks, mit dem er um ſich geſchaut, verdienſtvollen Mann an das Bett gefeſſelt, von dem er nicht mehr erſtehen ſollte. Er litt ſchwer an den Folgen ſeiner Unternehmung zu den neuſibiriſchen Inſeln; aber trotz der Qualen, welche ihm die Waſſerſucht verurſachte, flackerte die ihm angeborene Lebendigkeit vollkommen auf, während er halb humoriſtiſch,

aber auch halb im Ernſt den Verluſt verwünſchte, den er dadurch erlitten, daß er einen großen Sack voll Mark aus den Knochen der Mammuthe, da es ſcheinbar vertrocknet geweſen, in die Wärme gebracht, worauf das übrige Fett während ſeiner Abweſenheit weggefloſſen ſei. „Was hätte ich für ein Krösus werden können," rief er aus, „wenn mein Schatz nicht zerronnen wäre. Mit Pommade aus Mammuth hätte ich den ganzen Erdball verſorgen können." Alles noch ſo berühmte Löwen- und Bärenfett hätte ſich freilich verkriechen müſſen vor dieſer Sälbe aus einer beſſern Welt. Auf mich machte aber damals jener Ausruf einen beſonders tiefen Eindruck wegen der ärmlichen Lage, in welcher ich den Mann traf, deſſen bewunderte Berichte einſt in Europa die Runde gemacht hatten."

Literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung.

IV.

Die Waiſenſchule.

A. Das Waiſenpenſionat und die Waiſenſchule zu Eichenheim.

Referent Dr. G. F. Poelchau.

Das Kuratorium unſerer Eichenheimer Anſtalten hat im Berichtsjahre den Verluſt der treuen Mitarbeit des Herrn Literaten Guſtav Kenchel zufolge Ueberſiedelung deſſelben in das Ausland zu beklagen gehabt. Dieſer mit allen gemeinnützigen Beſtrebungen unſerer Vaterſtadt lebhaft ſympathiſirende Freund und Förderer der unmündigen und hilfsbedürftigen Jugend hatte unſerm Kuratorium ſeit dem 31. Januar 1875 angehört.

Auch im Beſtand des Eichenheimer Lehrperſonals iſt im Laufe dieſes Jahres eine Aenderung eingetreten. Der ſeit dem Auguſt 1880 als Hilfslehrer thätig geweſene Herr Otto Rosmann hat mit dem Schluß des erſten Semeſters d. J. ſeine Funktionen an Eichenheim niedergelegt, um in einen Schuldienſt zu Mitau überzugehen. Direktor und Kuratorium haben ihm das Zeugniß eines ſittlich zuverläſſigen, mit Geſchick und Eifer ſeinem Berufe ergebenen Mannes ertheilen können. In die Vakanz iſt, zunächſt proviſoriſch, der Herr Schulamtsaſpirant Guſtav Harders aus Holſtein gerückt.

Die Frequenz der Zöglinge im Internat wird von nachſtehenden Ziffern zur Anſchauung gebracht:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Beſtand ult. November 1882 . .	10	10	20	Kinder.
Abgang im Berichtsjahre	4	2	6	„
Zugang in derſelben Zeit	5	2	7	„
Beſtand am 1. Dezember 1883 . (gegen 20 im Vorjahr).	11	10	21	Kinder

Die Perſonalbewegung im Externat drückt ſich ziffermäßig folgendermaßen aus:

	Knaben	Mädchen	im Ganzen	
Beſtand am Schluß des II. Sem. 1882	25	41	66	Kinder.
Abgang im Laufe des Schuljahres	10	15	25	„
Zugang im Laufe des Schuljahres	15	12	27	„
Beſtand am Schluß des II. Sem. 1883	30	38	68	Kinder
(gegen 66 im Vorjahr); dazu Schüler aus dem Penſionat .	10	10	20	„
mithin	40	48	88	Schul-

kinder, gegen 83 im Vorjahr.

Anmerkung. Ein Penſionär zählt nicht als Schüler mit. Derſelbe, erwachſen und konfirmirt, iſt als Lehrling in der Gärtnerei des Kinderaſyls beſchäftigt.

Die von den Hauseltern des Waiſenpenſionats im Berichtsjahre zu tragende Arbeitslaſt erfuhr dadurch eine weſentliche Steigerung, daß Direktor Aereboe und deſſen Gattin vom 1. Mai bis gegen Ende November auch zur Oberleitung des großen, p.p. 150 Kinder bergenden Aſyls des Vereins gegen den Bettel berufen waren, welches durch den Rücktritt ſeines bewährten Direktors Keuchel in eine Nothlage gerathen war und freundnachbarlicher Handreichung von Seiten der territorial angrenzenden Schweſteranſtalt dringend bedurfte.

Das innere Leben unſeres Waiſenpenſionats hat im verfloſſenen Arbeitsjahre den Wechſel von Licht und Schatten, von erfreulichen und betrübenden Erfahrungen, welcher alle Jugenderziehung kennzeichnet, aufzuweiſen gehabt. Zwei Knaben verließen die Anſtalt, der eine vor, der andere nach der Konfirmation, um in das Lehrlingsverhältniß bei einem Bildhauer und einem Schloſſermeiſter überzutreten. Beide haben ſich bisher brav gehalten. Zwei andere Knaben, Inhaber von Freiſtellen, haben ſich leider der böswilligen, von den Anverwandten in undankbarſter Weiſe begünſtigten Entweichung ſchuldig gemacht und mußten demgemäß ausgeſchloſſen werden. Auch im Uebrigen haben die Hauseltern mit irrenden, doch zum Gehorſam zurückkehrenden Kindern viele geduldige Nachſicht zu üben und manchen Tag der Sorge zu beſtehen gehabt. Im Ganzen aber hat doch der Geiſt williger Arbeitſamkeit, treukindlicher Anhänglichkeit an die Hauseltern und lebendiger Empfänglichkeit für alle heilſame Zucht und Vermahnung unter Gottes Hilfe vorgeherrſcht in den Herzen wie im Verhalten der Kinder. Ein Zeugniß für den Fleiß der jugendlichen Hände und für die zweckmäßige Eintheilung der häuslichen Leiſtungen durch die Anſtaltseltern liefern die Erträge von Hof und Garten. Es ſetzt eine nicht geringe Summe von pflegender, bebauender und erntender Mühwaltung voraus, daß 4400 Stof Milch in Einnahme gebucht, 20 Pud Schweinefleiſch zum Konſum erzielt und 100 Lof Kartoffeln, 88 Schock Weißkohl, 150 Köpfe Blumenkohl, 20 Lof Burkanen, 30 Lof Beten, 1000 Gurken, 24 Lof Runkelrüben, 70 Stof Erdbeeren und eine gleiche Menge verſchiedener anderer Strauchfrüchte, ſowie 14 Schiffpfund Haferheu u. a. m.,

theils zum Verbrauch, theils zum Verkauf, ohne fremde Arbeitskräfte dem nur mäßig ergiebigen, der steten Nachhilfe bedürftigen Boden abgewonnen werden konnten. Der körperlichen Entwickelung der Kinder hat die frische Arbeit in der kräftigenden Gartenluft sichtlich Vorschub geleistet, denn sie sind von ernsteren Erkrankungen im ganzen Jahreslaufe ausnahmslos verschont geblieben.

Neben der ernsten Arbeit in Schule, Haus und Garten hat die harmlose Freude an den von Gesang und jugendlichen Spielen belebten häuslichen Festen, welche nicht selten von bewährten Gönnern und Freunden der Anstalt gütiger Theilnahme gewürdigt wurden, ihren sittigenden Einfluß auf die Kinder nicht verfehlt.

Das letzte Weihnachtsfest ist in der Anstalt unter Gottes Segen und unter der ungeschwächten mildthätigen Fürsorge der altbewährten Gönner und Freunde begangen worden, deren Darbringungen zur Bescheerung für die Kinder außer vielen nützlichen Geschenksgegenständen die Baarsumme von 88 Rbln. 43 Kop. ergeben haben. Bei der Vertheilung der Gaben sind die internen und externen Schüler der Anstalt in gleicher Weise bedacht worden.

Das Stiftungs- und Erntefest, sowie die Kaiserkrönung und letzthin die Lutherfeier haben die Schüler und Pensionäre unserer Anstalt gemeinsam mit den Insassen des Schwesterasyls als Tage herzerhebenden Jubels der Erinnerung einprägen dürfen. Gelegentlich der Lutherfeier wurde in jeder der beiden räumlich verbundenen Anstalten je eine, dem Parke des Waisenpensionats entnommene „Luthereiche", unter feierlicher Weise mittelst Lied und Ansprache, gepflanzt. Zum Gedächtniß an diese schöne Feier erhielt jedes Schulkind evangelischen Glaubensbekenntnisses schließlich ein passendes „Lutherbüchlein" geschenkt.

Namens der städtischen Schulobrigkeit beehrte auch im ablaufenden Jahre um die Osterzeit Herr Schuldirektor Staatsrath Schweder unsere Eichenheimer Anstalt mit einem Revisionsbesuche. Gleich zu Anfang des Berichtsjahres floß unserer Kasse von der verw. Frau Rathsherr Karoline Pychlau aus dem Nachlaß ihres am 7. December 1881 verstorbenen Gatten das ansehnliche Geschenk von 3000 R. S. zu, welches laut Beschluß der allgemeinen Versammlung der Bürgerverbindung vom 28. Januar 1883 als unantastbares Kapital der Waisenschule zu Eichenheim asservirt wird, während aus seinen Renten eine „zweite Reinhold Pychlau-Freistelle" ins Leben getreten ist (vgl. Protokoll der allgemeinen Versammlung vom 28. Januar 1883).

Mit einer hoch dankenswerthen Zuwendung im Betrage von 1500 Rbln. bekundete Herr Bankier J. Grünfeldt in Anlaß seines Silberhochzeitsfestes seine Theilnahme an dem gemeinnützigen Werke unserer Jugenderziehung. Diese Darbringung wird laut Beschluß der allgemeinen Versammlung vom 14. Oktober 1883 als „Grünfeldtscher eiserner Kapitalfond" asservirt und besonders gebucht, während die Zinsen zu den allgemeinen Ausgaben der Waisenschule verwendet werden. — In gleicher Weise wurde das Kuratorium und mit ihm unsere gesammte lit.-prakt. Bürgerverbindung erfreut

und zu herzlichem Danke verpflichtet durch ein auf den Namen des weiland Aeltesten Th. Smolian von dessen Erben unseren Eichenheimer Anstalten gespendetes Legat von 500 Rbln., welches dem Kapitalfond der Waisenschule einverleibt wurde laut Beschluß der allgemeinen Versammlung vom 29. April 1883.

Solche Zeugnisse lebendiger Hingabe an das Wohl und warmen Verständnisses für das Wehe unserer in ungünstiger Lebenslage heranwachsenden Jugend, solche Zeugnisse werkthätigen patriotischen Sinnes unserer vaterstädtischen Mitbürger, wir nehmen sie dankbar hin als einen köstlichen Segen Dessen, der über unser Bitten und Verstehen das Werk unserer Hände fördert. Aber wir wollen und dürfen auch nicht unterlassen, mit allem Freimuth zu konstatiren, daß das Gedeihen unserer Eichenheimer Anstalten auf das hilfreiche Eintreten unserer Kompatrioten angewiesen ist und desselben nicht entrathen kann. Es soll nicht verschwiegen bleiben, daß unser Eichenheimer Unternehmen über die Jahre sorgenvoller und bedrängter Entwickelung noch nicht hinausgewachsen ist, sondern immer noch mit ernsten Schwierigkeiten bezüglich des Gleichgewichts von Soll und Haben zu kämpfen hat. Wir arbeiten zwar nicht mit Schulden, weil die Hauptkasse der Bürgerverbindung bisher noch in der Lage gewesen ist, das mehrfach wiedergekehrte Deficit im Jahresbudget der intensiv und extensiv bedeutungsvollsten Schöpfung unseres auf den Wahlspruch: „Nos aliis“ gegründeten Vereins zu decken. Aber wir können deshalb den Ernst der gegenwärtigen Lage unserer Eichenheimer Anstalten nicht verkennen. Schon am Schluß des letzten Budgetjahres hatte die allgemeine Versammlung der Bürgerverbindung eine Kommission konstituirt, welcher die Aufgabe gestellt war, die finanziellen Bedingungen und Modalitäten unseres Unternehmens in erwägende Berathung zu ziehen. Der Bericht dieser Kommission hat der allgemeinen Versammlung vorgelegen, und letztere hat davon Akt genommen, daß das Eichenheimer Waisenpensionat thatsächlich einen jährlichen Durchschnittsaufwand pro Kopf erfordert, welcher von den für andere Orte zutreffenden ökonomischen Grundlagen einer Wohlthätigkeitsanstelt erheblich differirt. So sehr es unzweifelhaft feststeht, daß in der ganzen Umgebung der Vaterstadt sich ein für ein Waisenhaus günstiger situirter Erdenfleck nicht darbietet, als unser Eichenheim, ebensosehr scheint die Erfahrung zu lehren, daß das ausgedehnte, ursprünglich für eine Nutzanlage nicht präformirte Terrain bedenklich ausgiebige Kulturmittel und eine durch längere Zeit fortgesetzte opferwillige Arbeit in Anspruch nehmen wird, ehe auf eine nur einigermaßen zur Größe der Bodenfläche im Verhältniß stehende sichere Ertragsfähigkeit des Grundstückes gerechnet werden darf. So schließt denn auch die Finanzlage dieses Jahres abermals mit einem Deficit ab, über welches der anliegende Kassenbericht nähere Daten bringt. Nichtsdestoweniger aber erachtet es das Kuratorium als seine Pflicht, auch unter dem ungünstigen Aspect der gegenwärtig seine Arbeit erschwerenden Finanzlage den Muth so lange nicht zu verlieren, als die Freunde des Eichenheimer Waisenpensionats innerhalb und außerhalb der Bürger-

verbindung nicht ermüden wollen, hochherzig mitzurathen und mitzuthaten an dem ſpröden Werke eines zwar langſam wachſenden und mühſam ſich conſolidirenden, dennoch aber in ſeinem Grundriß wohlgefügten Unternehmens, von welchem trotz ſeiner unvollkommenen Organiſation doch bisher ſchon mannigfache Segenswirkung ausgegangen iſt.

Auf der letzten allgemeinen Verſammlung der Bürgerverbindung iſt ein das kräftigere Gedeihen unſeres Waiſenpenſionats bezweckender Antrag verlautbart worden. Demſelben in ernſt-gewiſſenhafter und alles prüfender Erwägung nahe zu treten, wird, hochv. Herren, die nächſte Aufgabe Ihres Kuratoriums ſein, welches in möglichſt unbefangener Würdigung der komplizirten, vielſeitige Intereſſen berührenden und in ehrwürdigen Ueberlieferungen wurzelnden Sachlage ſich zur Richtſchnur nehmen wird: das Beſte zu behalten.

Die erſte Sparkaſſe in Riga — die erſte in Rußland.

(Fortſetzung.)

In der nächſten Nummer* der Stadtblätter theilt Broecker einen andern Plan mit und ſagt: „Noch einiges über die Sparkaſſe in Riga. Von einem ſehr geachteten Kaufmanne unſerer Stadt erhielt ich in Beziehung auf meinen Plan zu einer Sparkaſſe und den demſelben im letzten Stück der Stadtblätter von mir darüber noch hinzugefügten Aufſatz ſeine Gedanken über dieſen Gegenſtand ſchriftlich mitgetheilt, und zugleich die gedruckte Geſchichte der Spar- und Leihkaſſe in Kiel. Dank zuvörderſt dem patriotiſchen Einſender für ſeine lebhafte Theilnahme, die ebenſo ehrenvoll für ihn, als für die gute Sache vortheilhaft ſein muß. Was er gab, werde hier wenigſtens im Auszuge bekannt gemacht, um ſo vielſeitig, als nur möglich, dieſe gemeinnützige Angelegenheit weiterer Berückſichtigung zu unterziehen. Unſer Bürgerfreund wünſcht, daß einige Mitglieder der lit.-prakt. Geſellſchaft die Verwaltung der Sparkaſſe übernehmen und die einfließenden Gelder bei der Diskontokaſſe niedergelegt werden möchten, und zwar jedesmal, ſobald hundert Rubel Silber zuſammengekommen wären.

Leicht würde eine bedeutende Summe zuſammengebracht und alsdann ein zweiter Wunſch unſres wohlwollenden Mitbürgers ausführbar, nämlich die Vereinigung einer Leihkaſſe mit der Sparkaſſe, aus welcher die untern Stände kleine Vorſchüſſe gegen gehörige Sicherheit erhalten könnten. Wie dieſe Anſtalt namentlich in Kiel eingerichtet worden und einen erfreulichen Fortgang gehabt, darüber gibt die mir zugeſtellte Schrift nähere Nachweiſung. Da es verlauten will und von dem regen Sinn unſrer Oberverwaltung für Gemeinwohl mit Zuverſicht erwartet werden kann, daß eine ſolche Anſtalt auch in Riga geſtiftet werden wird, ſo iſt der vielſeitigſte Ideenaustauſch über dieſen Gegenſtand wünſchenswerth und das Stadtblatt gleichſam zu einem Marktplatz für dieſen Gedankenverkehr wohlgeeignet. Prüfet Alles, und das Gute behaltet! iſt der Wahl-

* Rigaſche Stadtblätter Nr. 20 vom 17. Mai 1821.

ſpruch des eingeſandten Entwurfes.“ Dieſen Erörterungen folgte endlich 1824 die Ausführung.

Am 8. Januar 1824 regte Paſtor Thiel in der liter.-prakt. Bürgerverbindung die Idee der Gründung einer Sparkaſſe wieder an, nachdem abermals ein Rechenſchaftsbericht der lübeckſchen Geſellſchaft zur gemeinnützigen Thätigkeit vom Jahre 1823 verleſen war. Dieſer Vorſchlag wurde allgemein genehmigt und von Herrn Oberpaſtor Grave noch eine Erweiterung ſeiner ſchon längſt über dieſen Gegenſtand mitgetheilten Anſichten verſprochen. Der Schwarzhäupterälteſte Witte entwarf die Statuten und die Geſellſchaft erwählte vorläufig die Adminiſtration der Sparkaſſe: Witte und Dr. v. Zoeckell, mit der Beſtimmung, daß der jedesmalige Direktor der lit.-prakt. Bürgerverbindung das dritte Glied der Adminiſtration ſein ſoll. Die Adminiſtratoren ſollten mit der Adminiſtration des Kreditſyſtems in Verhandlung treten. Ueber den Zweck der Kaſſe heißt es in der Einleitung der Statuten: „Wir haben in unſerer Stadt Einrichtungen, die dem Armen, welchen Krankheit oder Altersſchwäche am Broderwerb hindern, ſeinen Unterhalt erleichtern, die dem hülfloſen Kranken Obdach, Pflege und ärztlichen Beiſtand gewähren, die für des elternloſen Kindes Erhaltung und Erziehung ſorgen; doch eine Anſtalt, die dem Armen hilft, das Wenige, was er beſitzt, zu Rathe zu halten, die ihm den Rubel, den er entbehren kann, aufhebt, damit er ihn nicht unnöthiger Weiſe ausgebe oder von Andern um denſelben gebracht werde, die ihm zu der Freude verhilft, daß er ein Eigenthum habe, welches im Wachſen begriffen iſt und von Jahr zu Jahr größer wird, die ihn reizet, durch vernünftige Lebensordnung und Verſchmähung thörichter Eitelkeit jenes unter Aufſicht und Fürſorge beſtehende Beſitzthum zu vergrößern, die ihn lockt und es ihm leicht macht, in der Gegenwart auf eine rechtmäßige, vom Gewiſſen gebilligte, Gott wohlgefällige Weiſe für die Zukunft zu ſorgen, — eine ſolche Anſtalt haben wir noch nicht. Es hat daher die Allerhöchſt beſtätigte literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung eine Sparkaſſe für Dienſtboten und andere mittelloſe Bewohner der Stadt errichtet, und indem ſie bei Einem Hochedlen und Hochweiſen Rath dieſer Stadt mit der Bitte eingekommen iſt: die für dieſes Inſtitut entworfenen Statuten zu beſtätigen und Sr. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur zu Hochdeſſelben Beſtätigung zu unterlegen, hat ſie auch ein Kapital von 400 Rbln. S.-M. in Pfandbriefen zur vorläufigen Sicherſtellung der einzuliefernden und zu verrentenden Gelder daſelbſt niedergelegt und von der Oberdirektion des livländiſchen Kreditſyſtems die gütige Zuſicherung erhalten, alle bei der Sparkaſſe einkommenden Gelder, wenn ſie den Betrag von 100 Rbln. S.-M. oder 100 Thalern Alb. erreicht haben, daſelbſt abgeben zu dürfen und Zinſen und Zinſeszinſen dafür zu beziehen. Demnach hat der unterzeichnete engere Kreis der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung Nachſtehendes feſtgeſetzt:

§ 1. Soll dieſe Anſtalt unter Inſpektion Eines Hochedlen und Hochweiſen Raths ſtehen und hat derſelbe bewilligt, aus ſeinen Mitgliedern einen Inſpektor zu ernennen.

§ 2. Zur Ausführung dieſes Planes hat die Allerhöchſt beſtätigte literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung, außer dem jedesmaligen Direktor dieſer Verbindung, zwei ihrer Mitglieder erwählt, welche zuſammen dieſe Statuten entworfen haben und die Verwaltung bilden werden.

§ 3. Dieſe Adminiſtration nimmt die ihr zugebrachten Gelder zu den in den folgenden Paragraphen beſtimmten Terminen entgegen, bewahrt dieſelben in einem wohlverſehenen Kaſten mit drei Schlöſſern, deren Schlüſſel unter die Adminiſtratoren vertheilt ſind, ſo daß der Kaſten nur im Beiſein Aller geöffnet werden kann; giebt die eingekommenen Gelder nach Beendigung eines jeden Termins in die livländiſche adelige Kreditkaſſe, wozu ſich die Oberdirektion dieſer Anſtalt auf die an ſie gemachte Vorſtellung hat willig finden laſſen, wenn ſie den Werth eines Pfandbriefes ausmachen, oder anderweitig gegen Verſchreibungen auf geſetzlichem Stempelpapier und eine genügende Hypothek auf Renten, zahlt die fällig gewordenen Renten und die zurückgeforderten Kapitalien in den Terminen, führt über Alles gehörige Bücher, imgleichen ein fortlaufendes Journal, und legt jährlich nach Beendigung des Oktober-Termins Einem Hochedlen und Hochweiſen Rath, der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung aber halbjährlich, nach Beendigung der Termine, Rechenſchaft von der Verwaltung ab, und deponirt die über auf Renten ausgegebene Kapitalien empfangenen Dokumente bei Einem Hochedlen und Hochweiſen Rath. Außerdem wird dem Publikum eine ſummariſche Ueberſicht der Verwaltung durch die Stadtblätter gegeben.

§ 4. Alle der Adminiſtration von Dienſtboten und andern mittelloſen Perſonen angetragene Gelder werden von derſelben angenommen; nur darf der Betrag nicht über 50 Rbl. S.-M. ſein; es werden darüber Scheine auf den Namen des Einlegers, nebſt daran hängenden Zinskoupons für 6 Jahre, nach dem beigefügten Formular ausgeſtellt, welche 2½% halbjährliche Renten tragen. Dieſe Scheine können auch von den Einlegern weiter cediret werden; ſolches kann indeſſen, um Unterſchleif zu verhindern, nicht anders, als unter Mitwiſſen einer der Adminiſtratoren geſchehen, und hat man ſich deswegen außer den Terminen bei einem der Adminiſtratoren im Hauſe zu melden, der das Anerkenntniß der Ceſſion auf der Rückſeite des Scheins anmerkt und ſolche bei der nächſten Verſammlung der Adminiſtratoren in die Bücher verzeichnet. Sollte Jemand ſeine Renten in den Terminen nicht beziehen, ſondern einſtehen laſſen wollen, ſo ſollen ihm auch Zinſen von Zinſen zu Gute geſchrieben werden; aber nicht halbjährlich, ſondern jährlich, und hat er ſich deswegen bei der Abgabe ſeines Kapitals dahin zu erklären: ob er ſeine Renten in den Terminen beziehen oder ſein Kapital auf Zinſeszins anlegen will; in welchem letzten Falle er dann einen andern Schein nach beigefügtem Formular empfangen würde und ſein Kapital zu allen Zeiten in den Terminen mit den durch Zinſeszins angewachſenen Renten zurückerhalten könnte. Will Jemand ſeinen Zinſeszinsſchein außer den Terminen weiter cediren, ſo kann er zu jeder Zeit bei einem der Adminiſtratoren im Hauſe

erfahren, wie hoch das Kapital angewachſen iſt, um auch in dieſem Falle nicht zu Schaden zu kommen. (Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Meta Eliſabeth Johanna Ohſoling. Marie Eliſ. Detenhoff. Guido Harry Albert Roſenthal. Selma Amalie Johanna Grünberg. Helene Pfeiffer. Franz Heinrich Seeberg. Oskar Eduard Gottl. Heſſe. Julius Hugo Eugen Seidel. Amalie Bertha Schwenk.

Dom-K.: Edith Juliane Katharina Sperling. Helga Mary Laurentz. Senta Irma Olga Ranck. Hermann Johann Möckel. Elſa Adeline Wilh. und Frida Bertha Mathilde Schilling, Zwillinge. Agnes Chriſtine Möckel. Ellen Louiſe Karoline Schwartz. Herbert Müller. Arthur Georg Rudolf Foege. Wera Aug. Wilhelmine Lille. Anna Dorothea Eliſe Paula Dettmann. Erica Eliſabeth Meißel. Alwine Helene Block. Katharina Karoline Breyer.

Jakobi-K.: Thereſe Adele Lunkenbein. Richard Karl Friedr. Breitenſtein. Jakob Johann Ferdinand Ligeiki. Johannes Ciltwaris. Anton Lerchendorff. Auguſte Jenny Marie Wewel. Hugo Auguſt Lilienſchild. Anna Eliſ. Juliane Braaſch. Anna Julie Aug. Richter. Nikolai Aler. Eduard Vogel. Mathilde Anna Ida Hedwig Albrecht.

Gertrud-K.: Hans Karl Adam Nähring. Verena Henriette Lucie Grünberg. Eliſe Erneſtine Ulrich. Karl Alfons Reinhold. Andreas Eduard Zelſer. Anna Eliſabeth Klaß. Katharine Emilie und Luiſe Aug. Zelms, Zwillinge. Friedrich Julius Kurpneek. Kriſtine Ewa Blatt. Pritz Robert Appit. Emma Katharine Amohn. Juliane Mathilde Abbolit. Jahn Richard Böttcher. Jahn Eduard Treiber. Arthur Kriſtoph Kahrkling. Egon Konſt. Stange. Theodor Alfons Kronthal. Peter Paul Theodor Luhzing.

Jeſus-K.: Emilie Meeſe. Alfred Theod. Leija. Martin Paegle. Alma Alide Himmelreich. Johann Jakob Karl Blum. Ella Marie Helene Kruht. Julius Heinr. Adolph Weidemann. Karl David Tohſch. Anna Ottilie Pahreet. Alexandra Malwine Hausmann. Adolph Skuje. Lilli Ottilie Grihwing. Minna Bukul. Johanna Mathilde Opſtein. Marie Minna Schauberg. Karl Alfred Zelming. Anne Wiensberg. Theodor Ernſt Grawe. Wally Elſa Dor. Mednis. Fanny Juliane Ermann. Lilly Emma Jäger. Segling, todtgeb. Sohn. Sohben, todtgeb. Tochter. Tollkühn, todtgeb. weibl. Zwillinge.

Johannis-K.: Rudolph Karl Ernſt Kamber. Robert Ernſt Leinberg. Theodor Alexander Lahtſche. Karl Rudolph Sidar. Mikkel Heinrich Kreews. Robert Alexander Deren. Emma Juliane Anna Wiſchtart. Anna Pauline Strahke. Paul Ohſoling. Olga Mathilde Wilhelmine Zelinsky. David Theod. Oſols. Anna Marie Kensberg. Kaspar Alexander Bahſe. Alexandra Marg. Pazewitſch. Jahnis Ehlert. Eva Aurelie Grehwin. Johann Woldemar Berg. Irma Mathilde und Elvire Selma Plattneeks, Zwillinge. Johann Bernhard. Hermann Woldemar und Fritz Julius Jannewitſch, Zwillinge. Rudolph Heinr. Strehlneek. Gabriel Eduard Roſe. Karl Wilh. Ehrgle. Anna Olga Gebnert. Olga Math. Lilienthal. Wilhelmine Marie Behrſing. Karoline Bertha Tillib. Kahrlis Stein. Juris Alex. Nik. Bekker. Kriſch Friedr. Deutſchmann. Lotte Katharine Ruſchmann. Julius Richard Kalning. Karl Ed. Dalbing. Franz Julius Henke. Karoline Mathilde Sauſing. Bertha Gutmann. Anna Louiſe Roſenthal. Johann Julius Kweeting. Juliane Alide Lucie Gulbe. Emerentia Pauline Stube. Paul Reinhold Eben. Johann Karl Kleinberg.

Martins-K.: Minna Kriſtine Grünthal. Johanna Friederike Herrnberger. Johann Ohſol. Thyra Euphemia Meta Johannſen. Anna Dor. Luiſe Mathilde Kruſe. Alwine Konſtanze Berg. Theodor Heinrich Legſding. Friederike Eleonore Lahzis. Kathrine Zepliht. Janne Lahme. Eduard Wilhelm Fritz Appens. Guſtav Zihrul.

Trinit.-K.: Ernſt Karl Rudolf Ogiloie. Emilie Betty Karol. Weidlich. Alfred Hugo Lahn. Joh. Martin und Georg Simon Fuhrmann, Zwillinge. Georg Ernſt Ungur. Heinr. Fritz Julius Kreipe. Marie Chriſtine Skurbe. Jahn Wazzis. Eliſabeth Roſalie Leeping.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maurermeiſter Johann Ferdinand Werner mit Auguſte Emilie Luitgarde Ehlertz. Brauer Philipp Emmerich mit Jeannette Marie Anna Eliſabeth Heß. Handlungskommis Alexander Retſting mit Klara Wilhelmine Detloff. Quartaloffiziersgehilfe Alex. Heinrich Böſch mit Sophie Dorothea Karoline Staſch. Oberlehrer am Rigaſchen Alexandergymnaſium Michael Krügin mit Alma Marie Friederike Feldmann. Beamter der Kriminaldeputation Cand. jur. Arthur Burchard Ottomar Haken mit Karoline Amalie Fiedler. Gärtner Semen Waſſiljew mit Marie Chriſtianſohn. Hofgerichts- und Rathsadvokat Hermann Karl Adalbert Poenigkau mit Johanna Wilhelmine Gertrud Kröger, geb. Dubinsky (auch Jak.-K.). Schiffskapitän Johann Friedr. Wilhelm Binger mit Wilhelmine Amalie Natalie Deubner. Fleiſcher Johann Michael Bittenbinder mit Eliſabeth Wilhelmine Meyer.

Jakobi-K.: Linirer Heinrich Wilh. Dierks mit Alwine Charlotte Feiſtel. Wilnaſcher Edelmann Konſtantin Herm. Hoffmann mit Helene Horn. Tapezirmeiſter Hans Weßmann mit Bertha Louiſe Schlittler (auch ref. K.). Telegraphiſt Karl Joh. Marcellus Hofer mit Martha Iwanowna. Maurer Franz Karl Wilhelm Middelſtädt mit Pauline Joſephine Juliane Portahn.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Johann Adam Müller mit Eva Marie Merz. Miniſterial Emil Paul Viktor Grünberg mit Marie Bernacki. Elementarlehrer Rudolph Treuenfels mit Emilie Eliſabeth Adamſohn. Kutſcher Ans Leſchinsky mit Marri Birſgal (auch Jeſus-K.). Malerarb. Peter Purring mit Marri Mellgail. Muſiker Johann Adam Krannich mit Dor. Mehnes. Schaubudenbeſitzer Karl Albert Richard Zaerſchkersky mit Adele Kramm. Arb. Kahrl Auguſt Wihgant mit Marri Petſchak. Arb. Jahn Stuhrit mit Anna Wahzkaln (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Libauſcher Stadtverordneter Kaufmann Mathias Peterſon mit Pauline Marie Ahbrant. Arbeiter Jannis Kirchwald mit Stine Wepris. Karl Friedrich Munde mit Julie Gazenmeyer, geb. Ruſchanski. Martin Steinberg mit Wilhelmine Annette Draudſin. Samuel Fehrmann mit Charlotte Fiſcher. Auguſt Eberle mit Anna Kath. Draſdowski. Jahn Weinberg mit Anna Sophie Martini (auch Joh.-K.). Friedrich Matt. Julius Strelewitz mit Annette Dor. Louiſe Wittkop. Otto Theod. Riege mit Anna Skuije, geb. Grahwiht.

Johannis-K.: Arb. Kriſtoph Muzeneeks mit Emilie Laufert. Unteroffiz. Jahn Zirit mit Marie Fidenowsky. Arb. Mikkel Südwind mit Anna Jaken. Fuhrmannswirth Wille Otto Rutkis mit Anna Auguſtine Ahrend. Schloſſer Jakob Buſchmann mit Lotte Brunnau. Wirth Johann Robert Skading mit Dorothea Time. Verabſch. ält. Unteroffiz. Andres Krauſe mit Madala Mednis. Korkſchneider Janis Dupur mit Lawiſe Selting. Kutſcher Ans Kruhkle mit Ida Regine Lutz. Färber Joh. Friedr. Arnold Kruhming mit Juliane Gertrud Krauſe, geb. Roſenthal (auch Martins-K.). Kutſcher Karl Vogel mit Annlihſe Wending (auch Mart.-K.). Schweizer Andres Sternberg mit Katrin Silkalns. Kutſcher Jahn Greeſis mit Pauline Kronberg. Zinsner Kaspar Wink mit Trihne Karlſohn. Karl Leſchitſchinsky mit Eva Pawlowsky.

Martins-K.: Schiffskapitän Beeren Wikmann mit Anna Breedis. Kellner Ans Rutke mit Mathilde Marie Luiſe Lukin. Kaufmann Jakob Stepanow mit Marie Cäcilie Eckſtein. Hotelbeſitzer Ernſt Hermann Matzke mit Julie Katharina Bertha Blumberg. Maſchinenmeiſter Johann Wilhelm Salzmann mit Margaretha Marie Innus.

Trinit.-K.: Böttchergeſell Karl Martin Borchert mit Amalie Lindenau. Hausbeſitzer Simon Ohſoling mit Sophie Mandelberg.

Begraben.

Petri-K.: Ehem. Miniſterial Karl Reinfeldt, 62 J. Schneider Peter Stockfiſch, im 77. J. Chriſtian Georg Kubleins, 4 W. Frau Anna Chriſtine Pohrt, geb. Gadilhe, 77 J. Julius Alfred Michalowsky, im 7. J. Alide Johanna Polenz, 1/2 St. Segelmacher Johann Rudolf Kraſſowsky, 52 J. Wittwe Anna Podrätſchik, geb. Preede, 73 J. Frl. Julie Margarethe Lahſer, 82 J. Friſeurlehrling Eduard Fauſtein, 18 J.

Dom-K.: Pauline Eleonore Alice Pfeiffer, 5 J. Frl. Olga Sophie

Weinberg, 35 J. Adolph Sieg, 48 J. Aelteſter gr. Gilde Adolph Julius Burmeiſter, 68 J.

Jakobi-K.: Frau Julie Siebl, geb. Seeberg, 36 J. Frau Bertha Behning, geb. Kreuzberg, 31 J. Olga v. Radecki, 4 J. Wirkl. Staatsrath und Ritter Dr. Johann Georg v. Krohl, 70 J. Arrendator David Tiller, 61 J. Frau Marie Friederike Emilie Zenker, geb. Schesky, 45 J. Wittwe Karoline Kreuzberg, geb. Ernſt, 78 J. Emma Eliſabeth Kiſt, 4 M. Karl Wilhelm Albert Brüning, im 3. J.

Gertrud-K.: Johann Eduard Woldemar Wehſin, 1½ M. Arbeiter Simon Wehrdin, 56 J. Diener Martin Urme, 47 J. Arb. Jakob Eſargail, im 50. J. Karline Wilhelmine Marie Tiggin, 5 M. Ernſt Fritz Kurpneek, 8 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Jeſus-K.: Emilie Kath. Berens, 69 J. Julius Läſſig, 27 J. Auguſt Arved Guthmann, 2 J. 7 Verſtorbene. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 17. Januar 31 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 16. Januar 9 Verſtorbene.

Johannis-K.: Wilhelmine Lotonowitz, 84 J. Sigismund Klein, 2¾ J. Hulda Wilh. Wilhelmſohn, im 4. J. Katharine Warklau, geb. Leepa, 24 J. Dohre Grünberg, geb. Schwartz, 70 J. Ferdinand Griſchka, 1 J. Frau Sophie Friederike Jakobſohn, geb. Remmes, 37 J. Olga Dambit, 27 J. Ariſt Wilhelm Seeberg, 17 J. Louiſe Emilie Daugul, 10 M. Johann Behrſing, 55 J. Karl Edmund Schnore, im 2. J. Julie Berg, 30 J. Eduard Peter Behrſing, 1½ J. Frau Anna Woiſchwilo, geb. Seltin, 43 J. — **Hagensberg:** Wittwe Marie Lutz, im 65. J. Arb. Johann Peter Kohklit, 56 J. Arbeiter Jahn Martin Uhdris, 56 J. Olga Louiſe Agneſe Eckert, 1½ J. Martin Alma Mizit, 2 J. — **Thorensberg:** Frau Dorothea Kauſe, geb. Wehwel, 49 J. Ottilie Zikowsky, 19 J. Arbeitersfrau Dorothea Marie Martens, geb. Stumberg, 23 J. Ernſt Kronberg, 15 J. Karoline Eliſabeth Dumpe, 2 M. Wirthsfrau Dorothea Grauds, geb. Jaunſemme, 32 J. Ans Pinke, 18 T. Ein todtgeb. Knabe.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 19. Januar. 105. Abonn.-Vorſt. Zum 12. Mal: **Die ſieben Raben.** Romantiſches Zaubermärchen mit Geſang in 4 Akten von Emil Pohl. Muſik von Lenhardt.

Freitag, 20. Januar. 106. Abonn.-Vorſt. **Die Geſchwiſter.** Schauſpiel in 1 Akt von Goethe. Hierauf: Neu einſtudirt: **Tartüffe,** oder: **Der Scheinheilige.** Luſtſpiel in 4 Akten von Molière.

Sonnabend, 21. Januar. 107. Abonn.-Vorſt. Zum 16. Mal: **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von Carl Millöcker.

Sonntag, 22. Januar. Außer Abonn. Neu einſtudirt: **Der böſe Geiſt Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberpoſſe mit Geſang in 3 Abtheilungen (7 Bildern) von Johann Neſtroy. Muſik von Adolf Müller.

Montag, 23. Januar. 108. Abonn.-Vorſt. Zum 4. Mal: **Roderich Heller.** Luſtſpiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Dienstag, 24. Januar. 109. Abonn.-Vorſt. Neu einſtudirt: **Die weiße Dame.** Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, aus dem Franzöſiſchen von Friederike Elmenreich. Muſik von Adrian Boieldieu.

Mittwoch, 25. Jan. 110. Abonn.-Vorſt. Zum 13. Mal: **Die ſieben Raben.**

Riga, den 19. Januar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 19. Januar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 4. Donnerstag, den 26. Januar. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; per Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Riga und Kowno in alter Zeit.

Riga verdankt seine merkantile Bedeutung der Rüstigkeit, der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiste der Kaufleute, welche bald nach Gründung der Stadt hier ihren Sitz nahmen und den Grund für alle Folgezeit legten. Nicht von ihren Contorstühlen aus trieben sie ihre Handelsgeschäfte, sondern sie begaben sich persönlich nach allen den Orten in Rußland und Litauen, wo sie ihre vom Auslande bezogenen Waaren absetzten und wo sie die auf die ausländischen Märkte zu bringenden Landesprodukte ankauften. Nicht blos nach Litauen, welches am nächsten lag, sondern auch nach Polotzk, Smolensk, Pleskau und Nowgorod und weiter selbst bis nach Moskau dehnten sie ihre Handlungsreisen aus; sie lernten die Sprache des Landes, sie machten sich mit den Verhältnissen jener Gegenden genau bekannt und gewannen dadurch die Möglichkeit, nutzbringende Geschäfte zu erzielen und für Riga früh die Stellung zu gewinnen, die es alsbald als Handelsplatz einnahm. Schon im dreizehnten Jahrhundert waren Rigasche Kaufleute die Vermögensverwalter der lateinischen Kirche zu Smolensk und in ihren Händen lagen die Geldgeschäfte des Großfürsten von Litauen. Aber auch später noch, im Laufe des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts, gingen die jungen Kaufleute nach Pleskau, Nowgorod und Smolensk und andererseits nach Litauen und Polen, um dort zunächst die Sprachen zu erlernen und sich mit den dortigen Verhältnissen bekannt zu machen, um sodann, auf deren genaue Kenntniß gestützt, später ihre Handelsunternehmungen zu betreiben. So wissen wir, daß im sechszehnten Jahrhundert der nachherige Rigasche Bürgermeister Franz Nyenstede während seiner Niederlassung in Dorpat Reisen nach Pleskau, Nowgorod und Moskau machte und daß hundert und einige Jahre später der nachherige Rigasche Bürgermeister Adam Hinrich Schwartz von Narwa aus nach Pleskau ging, um dort die russische Sprache zu erlernen, und daß er darauf später Handelsreisen nach Nowgorod machte; es mag die Kenntniß der russischen Sprache und die Bekanntschaft mit dem russischen Lande nicht wenig dazu beigetragen haben, daß er einerseits seinem Handelsgeschäfte Gedeihen und Blüthe zu geben vermochte und daß er andererseits sich der Gunst Peters des Großen erfreute,

der während ſeines Aufenthalts in Riga ihm das Glück perſönlichen Umgangs zu Theil werden ließ. Wir können nur wünſchen, daß auch heute noch unſere Kaufleute dem Beiſpiele ihrer Vorfahren folgen und ſelbſt perſönlich an Ort und Stelle jene Landſtriche und deren Verhältniſſe kennen lernen mögen, wo ſich die Bezugsquellen für unſere Handelswaaren finden, damit Riga für alle Zukunft die Stellung ſich erhalten und geſichert ſehe, welche ihr die Vorfahren im Handelsverkehr erworben haben.

Eines der wichtigſten Gebiete für den Rigaſchen Handel war ſchon ſeit dem dreizehnten Jahrhundert das derzeitige Großfürſtenthum Litauen. Riga erkannte ſehr bald die Bedeutſamkeit der Beziehungen zu demſelben und ſuchte dieſelben im eigenen Handelsintereſſe aufrecht zu erhalten. Der Großfürſt von Litauen war bis in das vierzehnte Jahrhundert hinein der Freund und Verbündete der Stadt, die in ihren Streitigkeiten und Kämpfen mit dem Orden ihn mehrmals zu Hilfe rief. Als im Jahr 1313 die Biſchöfe von Reval und Oeſel ſich bemühten, Frieden zwiſchen der Stadt und dem Orden zu ſtiften, erließen ſie an Riga die Mahnung: doch die innige Freundſchaft mit den ungläubigen Litauern aus dem Innerſten ihres Herzens zu reißen. Doch 1329 finden wir Rigaſche Rathsherren, Hinrich Tralow und Bernhard Derſow, zugleich mit rigaſchen Bürgern als Geſandte beim litauiſchen Großfürſten Gedemin, und bald darauf ſind ſie es, welche den Heereszug deſſelben gegen den Orden nach Livland leiten. Trotz des am 2. Oktober 1323 zwiſchen dem deutſchen Orden und dem Großfürſten von Litauen geſchloſſenen Friedens brachen doch alsbald neue Feindſeligkeiten zwiſchen ihnen aus und dieſe dauerten dann mit kurzen Unterbrechungen bis in das fünfzehnte Jahrhundert hinein.

In dieſer Zeit wird oft eine Stadt genannt, welche, obwohl ſie heute durch eine Eiſenbahn, wenn auch nicht in gerader Linie, doch immerhin mit Riga verbunden iſt, doch deshalb keineswegs in nähere Beziehungen, weder politiſche noch merkantile, getreten iſt. Es iſt dies Kowno, die Hauptſtadt des 1842 neu geſchaffenen Gouvernements gleichen Namens, eine alte Stadt, deren Gründung im Dunkel der Sage ruht und ſchon im zehnten Jahrhundert erfolgt ſein ſoll und welche im Mittelalter Cauen, Cauwen, Caven und Coven genannt wird. Im Jahr 1360 wird die Burg Cauen nebſt der Stadt von dem liefländiſchen Ordensmeiſter Arnold von Vietinghof erobert; am 12. Oktober 1398 wird zwiſchen dem Großfürſten von Litauen, Witaut, nach Annahme der chriſtlichen Taufe Alexander genannt, und dem Hochmeiſter Conrad von Jungingen zu Cawen ein Friede geſchloſſen; 1405 wird zwiſchen ihnen eine Zuſammenkunft zu Couwen vereinbart, 1413 iſt der Ordensmarſchall zum Zweck einer Verabredung in Cauwen, 1416 bringt der Großfürſt von Litauen wiederum eine Zuſammenkunft in Kauwen in Vorſchlag, aber erſt 1422 kommt ein Friede zwiſchen Wladislaw dem Könige von Polen und Witaut Alexander dem Großfürſten von Litauen einerſeits und dem deutſchen Orden in Preußen und Livland andrerſeits zu Stande. Inzwiſchen iſt auch

ein Rigaſcher Abgeſandter, der Rathsherr Herbert von der Heyde, in Cowen erſchienen, wohl um die Handelsbeziehungen zu befeſtigen.

Dieſe dauerten das ganze Jahrhundert noch fort und in der zweiten Hälfte deſſelben finden wir, daß der Rigaſche Kaufmann und von 1466—1472 Rigaſcher Rathsherr Ernſt Durkop ſeine Handelsunternehmungen auch nach Kowno erſtreckte. Eine Streitigkeit, die ſein Handelsgehilfe dort hatte und zu einem gerichtlichen Verfahren führte, giebt die Veranlaſſung, daß der Rath von Kowno eine Urkunde ausſtellte, die auf uns gekommen iſt und einen intereſſanten Einblick in die derzeitigen Verhältniſſe gewährt.

Wir erfahren aus derſelben, daß an der Spitze der Stadt, gleichwie in deutſchen Städten, ein Rath ſtand, beſtehend aus Bürgermeiſtern und Rathmannen, welchem die oberſte Verwaltung der Stadt oblag. Unter ihm wird die Rechtspflege unter Vorſitz eines Stadtvogts von Richtern und Schöppen ausgeübt. Wegen Nichtbefolgung der Vorladung wird von den Richtern gegen den Vorgeladenen als Ungehorſamen gemäß dem Antrage des Klägers erkannt und das Kontumacialerkenntniß in Wirkſamkeit geſetzt. Für Execution des Urtheils wird die Hilfe des Raths in Anſpruch genommen und dieſer erläßt eine Urkunde in deutſcher Sprache.

Da dieſe Urkunde nach mehreren Seiten hin von Intereſſe iſt, möge ſie hier im Abdruck aufbewahrt werden. Sie lautet wörtlich:

Vor Allen unde Jczliken perſonen in welke jegenoth duſſe Breef kamen wert unde beſunderen den Erſamen vorſichtigen wieſen mannen Herren Burgermeiſteren unde Rathmannen tho Rige unſen beſunderen guden vrunden. Entbeden wy Burgermeiſtere unde Rathmanne der Stadt Cauwen unſen vrundliken gruth mit vormogem allis gudis. Begern jw witliken to ſinde, wo dat vor uns in ſittendem Rade de vorſichtigen unſer Stadt Richter unde Scheppen mit Gehegdemdinge gekamen ſin unde hebben daerſulueſt mit Gehegedemdinge getuget unde bekant, wo unſe Stadtvoget her peter Nareyko ſittende in Gehegedemdinge apenbaer bekant unde getuget hefft, dat na gadis gebort Duſentvierhundert dar na im achtundeſeſtigiſten jare umme trenth Luce Evangeliſte Jurgen Czunczelow vor en gekamen iſt to Rechte unde hefft mit ſik gebracht henrik vormanne unde jurgen Czunczelow hefft to henrik vormanne geclaget ume ſake willen van her Coerdt Durekopes wegen. Alzo helt henrik vorman jurgen Czunczelouwen voer, wo dat he em vhſtigen laſte Aſſche to plotczkow under ſinem merke genommen hedde, doer jurgen nicht erlik unde nicht recht ane gedaen hadde, unde jurgen ſprak, he ſulde de ſake ſtaen laten, wente ſe were vorliket. Do ſchalt henrik vorman jurgen Czunczeleuwen meer unde meer mit ſmeheliken worden to manchen tyden; ſo bleeff de ſake anſtaende wol vm weken, vort, ſo hebben de Erſamen unſer Stadt Richter unde Scheppen mit Gehegedemdinge vor uns getuget, wo dat geſchen is in demeſulvigen jare als vorgeſchreven is am Dunredage na katherine juncfrawe, dat jurgen Czunczelaw ein Gehegetdingk leeth maken unde loeth henrik vormanne tho rechte ume derſulven Aſſche willen. Henrik vorman qwam tho rechte nicht unde weegk in dat kloſter unde Jurgen

Czunczelaw lutbaerde, wo dat ſik dat geld van der gedachten aſſche wegen droch wol up drehundert mark Rigiſch de he up Henrik vormanne to ſakende hedde. Do ſande unſe vaget twe Scheppen ut gehegdemdinge tho Henrik vormanne, dat he ſulde kamen unde vorentworden ſik. Henrik vorman de wolde nicht kamen. Do wart Jurgen Czunczelouwen ut gehegedinge affgeſpraken, wor he Henrik vormans gudere wußte unde ankomen kunde na unſes rechtis utwiſinge ſo hoch als ſik de drehundert mark wurden maken, ſulde he ſik dar ane birhalen; alſo lach Jurgen Czunczellow welke wyle in unſer Stadt unde daer voer unde na mit weten unde mit vulbort des Rechten is he althoes van uns geſcheiden. Als dit mit Richter mit Scheppen unde mit Gehegdemdinge vor uns getuget unde bekanth is, alſo thugen und bekennen wy dat vortan vor juwen Erſameheiden unde vor allen, daer dat noet is oder noeth wert ſin unde tho meren getuchniſſe der waerheid hebben wy Burgermeiſter unde Rathmanne der vorgeſchrevenen Stade Cauwen ingeſegel undene up dat Spacium diſſes breves laten drucken na Criſti geborth duſentvierhundert dar na im eynundeſevtigiſten jare am fridaghe na lichtmeſſen (den 1. Februar 1471).

Das im Text erwähnte Siegel der Stadt Cauwen befindet ſich noch auf der auf Pergament geſchriebenen Urkunde, iſt jedoch im Laufe der verfloſſenen vier Jahrhunderte undeutlich geworden.

Ein weiterer urkundlicher Beleg für die Beziehungen zu dem Rath der Stadt Cauwen und für die Verbindung dortiger und Rigaſcher Einwohner im fünfzehnten Jahrhundert findet ſich auch noch in einer Inſcription des älteſten Rigaſchen Erbebuchs, wo auf Grund einer von dem Rathe der Stadt Cauwen ausgeſtellten Urkunde der Auftrag zweier Häuſer vor dem Rigaſchen Rath erfolgt. Die Inſcription lautet: Chriſtoforus Slochow hefft ſcrifftlich dorch eynen breff, von dem rade von Cauwen vorſegelt, vor dem rade uppgelaten twe huſern, belegen in dem elrebruke, dat eyne by der ſtadt muren tuſchen Hinric Vorenhagen und Hinric Huskummers huſeren, und dat andere by des rades huße, erfflick vortan to beſitten. Actum (14)81 am Avende sanctorum Petri und Pauli apostolorum (Juni 28) Hinric Unvortzaget, borger to Riga, hs der huſere upplatinge geſcheen und ſynen erven.

Die Stadt Cauwen verdankte ihre Bedeutung während des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts der Fürſorge des Großfürſten Witaut, indem dieſer die Handelsbeziehungen derſelben nicht blos mit Riga, ſondern mehr noch mit Danzig beförderte, die Einwanderung und die Niederlaſſung deutſcher, namentlich preußiſcher Kaufleute begünſtigte, die Bildung einer Bürgergemeinde unter Vogt, Bürgermeiſter und Rathmannen herbeiführte und derſelben Magdeburgiſches Recht verlieh. Als darauf aber mit dem Anfang des ſechszehnten Jahrhunderts die Hauptſtadt Wilna von den Herrſchern ganz beſonders bevorzugt und deshalb auch der Handel vornemlich dahin geleitet wurde, kam die Stadt Cauwen allmählich in Verfall, verlor ihren frühern ſo blühenden Handel und im Zuſammenhange damit auch den größten Theil ihren deutſchen Bewohner.

Heutzutage ist Kowno eine Stadt von mehr als 40000 Einwohnern, von denen wohl die Hälfte Juden sind. Sie treibt einen nicht ganz unbedeutenden Handel den Niemen hinab nach Memel und unterhält mit Tilsit eine Dampfschifffahrtsverbindung. Unter ihren zehn Kirchen zeichnen sich als die größten römisch-katholischen Kirchen Litauens die St. Petri- und die St. Paulskirche aus, welche im fünfzehnten Jahrhundert erbaut sind. Auch eine lutherische Kirche befindet sich daselbst, welche im Jahr 1683 durch die Bemühungen des derzeitigen Pastors David Rudelius aus Mitteln errichtet ist, welche von einigen wohlhabenden Gemeindegliedern zusammengebracht worden waren. Die lutherische Gemeinde hatte sich daselbst schon in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts gebildet, als deren erster Seelsorger, 1558, der Prediger David Sommer aus der Mark genannt wird. —r.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

B. Die Mädchenwaisenschule im Domsgang.

Referent Direktor F. Berg.

Im Lauf des Jahrs ist der regelmäßige Gang des Unterrichts durch keine Störung unterbrochen worden. Ein Wechsel in den Lehrkräften hat nicht stattgefunden, und dieselben haben in bewährter Treue der Erfüllung ihrer Pflichten obgelegen.

Die Zahl der Schülerinnen belief sich am 1. Dezember 1882 auf 122, von welchen nach dem letzten Bericht in der 1. Kl. 55, in der 2. Kl. 67 waren.

Seitdem sind ausgetreten aus der	1. Kl. 27,	aus der 2. Kl. 13.
	28	54
Aus der 2. Kl. sind in die 1. versetzt +	18	18
	46	36
Neu aufgenommen sind . . .	5	22

Zur Zeit besuchen die Schule in der 1. Kl. 51, in der 2. Kl. 58 Mädchen.

Es sind im Ganzen 40 Schülerinnen aus- und 27 eingetreten und es beträgt sonach die Gesammtzahl 109. In dem Lokale, welches der Schule von der Verwaltung der Domkirche in freundlichster Weise zur Benutzung überlassen worden ist, wofür hier der wärmste Dank ausgesprochen wird, hat das eine Zimmer nicht hinreichend Licht für 70 Kinder; daher ist es nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch, weil eine Lehrkraft 70 Schülerinnen nicht mit erwünschtem Erfolge unterrichten kann, garnicht zu bedauern, daß die Gesammtzahl und besonders die Frequenz in der 2. Klasse kleiner geworden ist.

Wie in jeder, namentlich aber in einer Armenschule, ist es auch in dieser vorgekommen, daß einige Schülerinnen den Unterricht sehr unregelmäßig besucht haben, zumeist weil sie im Hause haben mithelfen müssen. Einige haben daher auch nicht die Fortschritte gemacht, welche sich bei einem regelmäßigen Schulbesuche herausgestellt hätten.

Von den ausgetretenen Schülerinnen hat der größte Theil einen Dienſt angenommen oder leiſtet der Mutter bei der Arbeit die nöthige Hilfe. Vier Mädchen ſind zu einer Schneiderin oder Putzmacherin gegangen, während zwei in eine andre Schule getreten ſind, und eine iſt zu Anfang des Jahres geſtorben. Leider haben nicht alle Kinder die Wohlthat, die ihnen durch die Schule geboten worden iſt, anerkannt, denn es ſind 4, ohne ihren Austritt anzuzeigen und für den genoſſenen Unterricht zu danken, weggeblieben.

Die zu Weihnachten des vorigen Jahres freundlichſt dargebrachten Gaben ermöglichten es, den Kindern durch einen Weihnachtsbaum und durch Beſcheerung eine Feſtfreude zu bereiten.

Am 28. Oktober iſt auch in dieſer Schule der Luthertag feſtlich begangen und iſt aus dieſem Anlaß jedem Kinde ein Lutherbüchlein zur Erinnerung an die Feier geſchenkt worden.

Dieſer Bericht wird mit dem Wunſche geſchloſſen, daß die Schule auch im neuen Jahr recht vielen Kindern reichen Segen bringen möge.

Die erſte Sparkaſſe in Riga — die erſte in Rußland.

(Schluß.)

§ 6. Auch kleinere Poſten, als 5 Rbl. S.-M., werden, wenn es Jemandem unſicher dünkt, ſeine kleinen Erſparniſſe bei ſich aufzubewahren, entgegengenommen; dieſe dürfen aber nicht unter 1 Rbl. S.-M. ſein und tragen keine Renten; es wird aber dem Deponenten ein Schein darüber nach beigefügtem Formular ertheilt.

§ 7. Die Termine zur Annahme von Geldern, Bezahlung von Renten und Wiederforderung von Kapitalien ſind in den Nachmittagsſtunden vom 1. bis zum 10. April und vom 1. bis zum 10. Oktober. Wer nicht im Termin ſeine Renten abholt, wird ſich gefallen laſſen müſſen, bis zum nächſten Termine zu warten, und erhält alsdann die rückſtändigen auf einmal.

§ 8. Außer dieſen Terminen kommt die Adminiſtration auch den erſten Mittwoch eines jeden Monats in den Nachmittagsſtunden zuſammen und nimmt die ihr zugebrachten Gelder entgegen; dieſe können aber nicht vom Tage der Abgabe, ſondern erſt von dem nächſtfolgenden Termine ab verrentet werden.

§ 9. Keiner der Geldeinleger hat, weder bei der Abgabe, noch beim Wiederempfang, etwas an Koſten zu zahlen, ſondern werden die bei der Kaſſe verfallenden Koſten anfänglich aus dem Gewinn beim Verkauf der gedruckten Statuten und, wo dieſer nicht hinreicht, aus der Kaſſe der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung, in der Folge aber aus den für die Depoſiten unter 5 Rbl. S.-M. Einlage gewonnenen Renten beſtritten werden.

§ 10. Die Adminiſtration wird aus dem jedesmaligen Direktor und zwei Mitgliedern der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung beſtehen; die für das erſte Jahr von dem nächſten Stiftungstage, den 12. Dezember an gerechnet, Erwählten bleiben bis zum Stiftungstage 1825; alsdann tritt einer durch's Loos aus und es wird ein Anderer in ſeine Stelle gewählt; in der Folge geſchieht es nach der

Reihenfolge, ſo daß in jedem Jahre ein neues Mitglied gewählt wird, welches zwei Jahre hintereinander bei der Verwaltung bleibt. Der Ausgetretene kann wieder aufs neue gewählt werden; es hängt aber von ihm ab, eine neue Wahl anzunehmen oder abzulehnen.

§ 11. Die Verſammlungen der Adminiſtration finden auf der kleinen Gildeſtube mit Genehmigung Einer löblichen Aelteſtenbank ſtatt; der Eingang iſt durch den Hof und das bewilligte Zimmer eine Treppe hoch, der Wohnung des Oekonomen gegenüber. Der zur Aufbewahrung der einkommenden Gelder in den Terminen erforderliche eiſerne Kaſten wird in dieſem Zimmer ſtehen.

§ 12. Behält ſich die literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung vor, etwanige Veränderungen in dieſen Statuten, den Zeitumſtänden gemäß, machen zu können und dieſelben zur Beſtätigung zu unterlegen.

§ 13. Sollen dieſe Statuten gedruckt und zu dem Preiſe von 10 Kop. S.-M. das Exemplar verkauft werden. Urkundlich ſind dieſe Statuten von den zeitigen Mitgliedern des engern Kreiſes der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung unterſchrieben und mit dem Siegel der Geſellſchaft verſehen.

Riga, den 15. Julius 1824. (L. S.)

Paſtor M. Thiel, Direktor und derz. Adminiſtrator. M. D. Bambam, Aeltermann. J. G. F. Beiſe, Paſtor. D. G. Bergmann, Paſtor. Dr. v. Ertzdorff-Kupffer. Dr. K. L. Grave, der Kronskirche Oberpaſtor. Ludwig Voigt, Schulinſpektor. G. D. Witte, derz. Adminiſtrator. Dr. med. W. v. Zöckell, derz. Adminiſtrator.

Vorſtehende Statuten wurden am 20. Auguſt 1824 vom Generalgouverneur Marquis Paulucci beſtätigt, nachdem er ſie am 29. Juli 1824 dem Rath zur Beprüfung vorgeſtellt hatte, ſodaß der Eröffnung der Sparkaſſe nichts weiter im Wege ſtand. Im September erließ daher die Adminiſtration eine Bekanntmachung, daß der Beginn der Einzahlungen auf den Oktobertermin feſtgeſetzt iſt, und zwar von 4—6 Uhr Nachmittag, zu welcher Zeit auch am erſten Mittwoch eines jeden Monats Sitzungen ſtattfinden ſollten. Außer dieſen Terminen wurden noch zu allen Zeiten Geldeinlagen für die Sparkaſſe von den Herren Predigern der Stadt (mit Ausnahme des Herrn Paſtor Trey) und der Vorſtädte gegen vorläufige, mit dem Siegel der Kaſſe verſehene Beſcheinigungen gütigſt entgegengenommen. Dieſe Einlagen konnten indeſſen nicht vom Tage der Abgabe, ſondern erſt von dem erſten darauf folgenden Termin ab verrentet werden, und hatte man ſich mit dem von einem der Herren Prediger erhaltenen Interimsſcheine am folgenden Termin bei der Adminiſtration in der kleinen Gildeſtube zu melden, um einen neuen, mit der Unterſchrift der Adminiſtratoren verſehenen Schein zu empfangen.

Die erſten Einzahlungen fanden am 7. Oktober 1824 ſtatt, welcher Tag ſomit die Eröffnung der Sparkaſſe bezeichnet. Es gelangten im Oktobertermin 892 Rbl. S. zur Kaſſe.

Eine ſehr praktiſche Einrichtung war die jedesmalige vorherige öffentliche Bekanntmachung durch die Tagesblätter, wann die Termine und Sitzungen ſtattfanden, und namentlich trug der Schlußpaſſus einer ſolchen Bekanntmachung viel zur Verbreitung des Sparens bei: „Endlich werden die Einwohner Rigas erſucht, zur Gemeinnützig-

machung der Sache Obiges ihren Dienſtboten mitzutheilen und für dieſelben Statuten der Sparkaſſe zu kaufen, welche bei den Adminiſtratoren, in allen Buchhandlungen, in der Stadtbuchdruckerei und den Apotheken der Herren Iliſch und Praetorius in deutſcher und lettiſcher Sprache zu 10 Kop. S.-M. zu haben ſind."

Ueberhaupt zeichnete ſich die Geſchäftsführung der erſten alten Sparkaſſe von 1824 anfangs durch möglichſte Oeffentlichkeit aus, während daſſelbe für die gegenwärtig ſeit 1832 beſtehende, namentlich in letzter Zeit, nicht gilt.

Die alte Sparkaſſe veröffentlichte regelmäßig die ſtattgefundenen Ein- und Auszahlungen, wodurch das Publikum immer wieder auf dieſes Inſtitut aufmerkſam gemacht wurde. So finden wir als eingegangen angegeben:

April 1825	Rbl.	3640. —
Oktober 1825	„	3446. —
zuſammen	Rbl.	7086. —

Zurückgezahlt wurden mit Zinſen:

April 1825	Rbl.	73. 50.
Oktober 1825	„	550. 47.
zuſammen	Rbl.	623. 97.
Ultimo 1825 betrugen die ausgegebenen Scheine aller Art	Rbl.	6649. 75.
Im Jahre 1826 floſſen ein	„	11976. 25.
Im Jahre 1826 zurück mit %	„	1179. 27.
Beſtand Ende 1826	„	18951. 42.
1827 floſſen ein	„	7855. —
zurück mit %	„	3717. 49.
Ultimo 1827 waren im Umlauf Scheine für	„	24177. 71.

Nach beendigtem Oktobertermin 1828 war die Sparkaſſe in Riga den Einlegern mit Renten 26989 Rbl. 76 Kop. ſchuldig.

Im Jahre 1829 wurden die Berichte über die Sparkaſſe nicht mehr veröffentlicht, wol aber die Termine durch Bekanntmachung in den Tagesblättern in Erinnerung gebracht.

Aus den Protokollen der liter.-prakt. Bürgerverbindung erfahren wir aber, daß Ende 1829 für 29585 Rbl. 46 Kop. inkluſive Renten Sparkaſſenſcheine im Umlauf waren.

Dieſer äußern, ſcheinbar günſtigen Entwickelung der erſten Sparkaſſe Rigas und Rußlands läuft leider parallel eine innere, dem größern Publikum unbekannte, von den Intereſſenten, den Einlegern, auch nicht einmal geahnte, ja ihnen gefliſſentlich verheimlichte Zerſetzung dieſes ſo nützlich wirkenden Inſtituts, welche die obrigkeitlich angeordnete Auflöſung derſelben im Jahre 1832 zur Folge hatte, während zu gleicher Zeit die gegenwärtig beſtehende, früher ſtändiſche, jetzt ſtädtiſche, ihre Thätigkeit begann.

Was die Sparkaſſe zu Libau betrifft, ſo wurden die erſten Schritte zu ihrer Begründung erſt im Jahre 1823 unternommen, denn Friedr. Hagedorn sen. entwarf damals die bis 1848 gültig geweſenen Statuten, welche erſt am 27. Dezember 1824 durch den General-Gouverneur beſtätigt wurden; ihre Thätigkeit begann ſie am 6. März 1825. Nach

Erlöſchen der erſten Sparkaſſe zu Riga iſt ſie gegenwärtig die älteſte im Reiche.

Die erſten Beſtrebungen zur Gründung von Sparkaſſen im eigentlichen Rußland gingen 1826 vom Finanzminiſterium aus, fanden aber keinen günſtigen Boden. Erſt durch das Geſetz vom 30. Oktbr. 1841 ſchritt man zur Errichtung von Sparkaſſen in größerer Zahl, zunächſt am 15. April 1842 je einer bei den Depoſitenbanken der Findelhäuſer in Petersburg und Moskau und, da die Entwickelung dieſer beiden Kaſſen eine günſtige war, endlich 1846 zur Eröffnung derſelben bei den Kollegien allgemeiner Fürſorge. Leider wurden letztere, 46 an der Zahl, durch das Geſetz vom 16. Oktober 1862 geſchloſſen und neue, ſogenannte ſtädtiſche, unter Aufſicht oder Leitung der Reichsbank ſtehende in's Leben gerufen, deren Entwickelung nur eine ſchwache: am 1. Auguſt 1883 befanden ſich in 106 Kaſſen, darunter 24 Filialen, nur 13076589 Rbl. 74 Kop., vertheilt auf 137507 Bücher, alſo 9519 Rbl. auf ein Buch*.

Fügen wir zum Schluß hinzu, daß das erſparte Kapital allein in den Sparkaſſen der baltiſchen Provinzen größer iſt als das im übrigen Rußland, ſo zeigt ſich daraus deutlich, wie gering die erſparte Summe von 13 Millionen erſcheint. A. v. S.

Berichtigung. Nr. 3 der Rig. Stadtblätter Seite 21 Zeile 25 v. o. lies Weihe, nicht Weiſe.

Aus den Kirchengemeinden.*

Getauft.

Petri-K.: Karl Oskar Wildau. Felix Heinrich Wilhelm Zabel-Graß.

Dom-K.: Edith Katharina Pörſchke. Johann Arved Martinell. Heinrich Konſt. Johannſohn. Erna Eliſabeth Gertrud Tohmien. Johann Ludw. Sawitzky.

Jakobi-K.: Marie Hedwig Martha Heinze. Olga Marie Alide Munliner. Mary Malwine Hildegard Stankiewicz.

Gertrud-K.: Hans Karl Jul. Stößinger. Anna Marie Henr. Sagrowski. Ans Robert Treymann. Karl Friedrich Linde.

Jeſus-K.: Wilhelm Julius Sichthum. Karl Oskar Auning. Johann Friedrich Alfred Grünupp. Alwine Bertha Leontine Laßmann. Alexander Joh. Wilhelm Martinſohn. Georg Karl Turks. Alexander Joh. Kalning. Georg Ferdinand Lukas Blau. Andrejs Alfred Tralle. Anna Charlotte Kaminski.

Johannis-K.: Wilhelmine Suſt. Ferdinand Karl Wagar. Johanna Ottilie Kruhting. Woldemar Kepur. Karl Robert Stromberg. Emilie Dor. Karoline Fröhlich. Katharine Helene Wilhelmine Gangis. Fritz Joh. Samt. Adolph Theodor Schulz. Friedrich Wilh. Rameika. Annette Louiſe Roſalie Weinberg. Karl Heinr. Schwede. Wilhelmine Bertha Weißmann.

Martins-K.: Johann Aug. Friedrich Ehrlik. Henriette Luiſe Sophie Middendorf. Irma Eliſabeth Katkowski.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Civilingenieur Johann Guſtav von Groenhagen mit Dorothea Gertrud Taube. Mechaniker beim Telephon Peter Alexander Baumann mit Marie Sophie Henriette Jacobſon.

Gertrud-K.: Kutſcher Jakob Alexander Jehger mit Wilhelmine Juliane Andermann. Arb. Jahn Kuhlit mit Katrine Meie. Hausknecht Mikel Purring

---

* Vergl. Sparkaſſenzeitung Nr. 37 d. J.: Zur Geſchichte der Sparkaſſen Rußlands.

* Nachdruck verboten.

mit Marie Lapping. Fuhrmann Mating Stahlberg mit Lihſe Kuhl. Maurergeſell Johann Ehrglis mit Eliſe Johanna Auſing. Kondukteur Karl Leeping mit Anna Auſing (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Arb. Ans Kneht mit Margreet Bahling. Andrejs Wihtol mit Ilſe Miſſe. Peter Timpa mit Trihne Bukke. Jurris Kauling mit Katrihne Maſche. Andrejs Wainowski mit Lihſe Schmidt. Andrejs Kallohd mit Wittwe Madde Witten, geb. Bruders.

Johannis-K.: Schriftführer der livl. Gouv.-Reg. Wladislaw Strozetzky mit Henriette Dor. Franziska Schmeil. Kaufkommis Woldemar Peterſohn mit Amalie Dorothea Weinberg (auch Jeſus-K.). Maurergeſell Bernhard Steinert mit Anna Wink. Zinsner Juris Maſting mit Kriſtine Birsgal. Kutſcher Jahnis Janſohn mit Katring Kreiſchmann (auch Jeſus-K.). Fabrikarb. Juris Laugal mit Anna Chriſtine Lutz. Zimmermann Fritz Klahnſon mit Katring Buz. Schneidergeſell Jakob Maintrow mit Liſa Krehſling. Getränkhändler Jnte Zehre mit Greete Rublit. Böttcher Karl Maſſing mit Louiſe Ehk. Tiſchlergeſell Georg Adolph Sprohge mit Liſette Ulmann. Kommis Karl Zihrul mit Trihne Freymann.

Martins-K.: Expeditorsgehilfe Robert Alexander Urban mit Marie Jakobine Peterſohn.

Begraben.

Petri-K.: Fr. Johanna Charlotte v. Bulmerincq, geb. Kriegsmann, 89 J.
Jakobi-K.: Frau Anna Kiwull, geb. Lukſchewitz, 56 J.
Gertrud-K.: Ein unget. verſt. Mädchen, 1 St. Eliſa Gulbis, 1 T.
Jeſus-K.: Marie Maroſow, geb. Reinſon, 32 J. Nikolai Konrad Kielſtropp, 1 J. 2 Verſtorbene. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. Januar 8 Verſtorbene.
Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 1. bis zum 22. Jan. 6 Verſtorbene.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 26. Januar. 111. Abonn.-Vorſt. **Ouverture** zu „Egmont" von L. van Beethoven. Hierauf: **Die Geſchwiſter.** Schauſpiel in 1 Akt von Goethe. Dann: **Ouverture** zur Oper „Die luſtigen Weiber von Windſor" von O. Nicolai. Zum Schluß: **Tartüffe** oder: **Der Scheinheilige.** Luſtſpiel in 4 Akten von Molière.

Freitag, 27. Januar. 112. Abonn.-Vorſt. Zum 5. Mal: **Die Rantzau.** Schauſpiel in 4 Akten von Erkmann-Chatrian. Deutſch von Carl Saar.

Sonnabend, 28. Jan. 113. Abonn.-Vorſt. Zum 4. Mal: **Kleine Hände.** Luſtſpiel in 3 Akten von F. v. Schönthan. Zum Schluß: **Die ſchöne Galathee.** Komiſch-mythologiſche Operette in 1 Akt von Poly Henrion. Muſik von F. v. Suppé.

Sonntag, 29. Januar. Außer Abonn. Zum 17. Mal: **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von Carl Millöcker.

Montag, 30. Januar. 114. Abonn.-Vorſt. **Die Glocken von Corneville.** Komiſche Operette in 4 Akten von Clawille Gabet. Deutſch von E. Dohm. Muſik von R. Planquette.

Dienstag, 31. Jan. 115. Abonn.-Vorſt. **Kabale und Liebe.** Bürgerliches Trauerſpiel in 5 Akten von Schiller.

Mittwoch, 1. Februar. Außer Abonn. **Wagner-Feier.**

Riga, den 26. Januar 1884. Die Direktion.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 26. Januar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis.			Variola, geimpft.			Variola, nicht geimpft.			Variolois, geimpft.			Variolois, nicht geimpft.			Cholera asiatica.			Cholerine.			Ophthalmia blenorrhoica			Zusammen.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																															
I. Stadttheil I. Quartier .	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
I. „ II. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
II. „ I. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	1
II. „ II. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zusammen	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	2	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	2
Petersb. Stadttheil:																																															
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
II. „	1	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	1
III. „	2	2	—	2	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	1
IV. „	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	3	2	—	2	—	—	9	5	—	—	—	—	2	2	—	—	1	—	1	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	14	2
Moskauer Stadttheil:																																															
I. Quartier	—	—	—	—	—	1	6	2	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	1
II. „	—	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—
III. „	—	1	—	1	—	—	6	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	9	3	2
IV. „	3	9	—	5	—	—	8	4	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	15	1
V. „	—	—	—	1	—	—	5	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Zusammen	3	10	—	9	1	1	28	12	2	—	—	—	7	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	1	5	3	—	4	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	61	33	4
Mitauer Stadttheil:																																															
I. Quartier	—	—	—	6	1	2	4	3	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	2
II. „	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1
III. „	1	2	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Zusammen	2	2	—	8	2	3	5	6	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	12	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Im Ganzen im Decbr. 1883	9	15	—	18	5	4	42	23	3	—	—	—	11	8	—	1	1	—	1	1	—	3	—	2	2	—	1	2	1	1	10	8	1	5	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	105	65	12
gegen Novbr. 1883	19	13	2	19	11	4	28	15	4	3	3	—	6	4	—	4	2	1	3	3	—	10	9	—	—	—	—	1	—	1	15	8	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	111	70	12
„ Oktober 1883	15	6	2	20	11	2	16	12	—	6	4	3	19	14	1	—	1	—	1	1	—	12	15	3	1	1	—	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	95	67	12
„ Septbr. 1883	9	16	2	8	4	—	19	18	1	11	11	2	33	13	—	2	1	—	—	1	—	16	7	3	—	—	—	—	1	—	4	2	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	104	76	9
„ August 1883	15	5	2	3	3	—	15	53	—	16	11	4	32	15	—	7	6	1	2	2	—	9	9	—	1	3	—	3	2	1	3	4	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	108	115	9
„ Juli 1883	7	5	1	5	5	1	45	64	2	16	8	2	52	33	—	1	1	—	1	1	—	5	3	2	—	3	1	3	1	1	2	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	138	126	11
„ Juni 1883	8	4	1	6	5	—	78	66	9	10	7	—	66	66	—	3	10	—	16	19	—	6	9	—	5	2	1	6	4	3	5	8	—	1	—	—	—	—	3	3	1	—	—	—	213	203	15
„ Mai 1883	4	5	1	1	2	—	71	70	3	5	3	—	137	72	—	10	7	1	31	33	—	10	6	4	6	4	—	9	5	3	17	12	1	1	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	304	220	14
„ April 1883	16	7	3	8	6	2	73	51	9	5	5	—	86	43	—	14	14	1	42	41	—	25	21	3	5	2	—	6	2	2	10	6	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	291	199	21
„ März 1883	4	7	1	3	5	—	53	45	1	7	6	1	40	25	—	13	12	—	33	40	—	20	16	3	1	2	—	2	—	—	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	183	169	6
„ Februar 1883	7	11	—	4	9	1	63	4	2	—	—	—	13	10	—	5	5	—	77	70	5	30	28	4	3	4	1	—	—	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	209	143	13
und „ Januar 1883	28	16	3	23	19	—	—	2	—	1	1	—	13	8	—	11	8	2	48	35	1	32	25	9	5	4	—	2	—	1	4	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	167	123	16

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	4	13	5	8	—	—	—	1	—	1	2	1	1	—	—	—
Typhus abdominal.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	10	8	5	3	2	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	5	3	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	28	9	23	17	6	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	8	4	4	5	4	1	—	—	—	2	1	1	2	1	1	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola, geimpft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola, nicht geimpft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois, geimpft	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	4	8	3	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois, nicht geimpft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cholerine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Decbr. 1883	8	4	4	—	—	—	1	—	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	93	54	39	60	34	26	11	3	8	3	1	2	4	2	2	—	—	—
gegen Novbr. 1883	3	3	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	104	59	45	65	36	29	10	7	3	4	2	2	5	3	2	—	—	—
„ Oktober 1883	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	2	1	1	—	—	—	84	44	40	62	34	28	12	4	8	7	4	3	3	1	2	—	—	—
„ Septbr. 1883	5	3	2	2	—	2	—	—	—	2	1	1	1	1	—	—	—	—	92	57	35	69	39	30	9	5	4	5	3	2	4	2	2	—	—	—
„ August 1883	—	—	—	3	3	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	103	69	34	108	73	35	9	6	3	4	4	—	4	2	2	—	—	—
„ Juli 1883	5	2	3	10	7	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	125	87	38	110	71	39	11	9	2	8	4	4	5	4	1	—	—	—
„ Juni 1883	13	11	2	10	6	4	—	—	—	5	—	5	3	—	3	1	—	1	178	110	68	173	114	59	14	12	2	17	8	9	17	7	10	—	—	—
„ Mai 1883	18	10	8	5	3	2	—	—	—	2	1	1	1	—	1	—	—	—	272	166	106	209	132	77	14	11	3	12	6	6	5	3	2	—	—	—
„ April 1883	5	1	4	4	2	2	—	—	—	3	2	1	2	1	1	—	—	—	275	167	108	186	123	63	21	10	11	8	3	5	7	4	3	—	—	—
„ März 1883	2	1	1	2	1	1	—	—	—	7	2	5	8	2	6	1	—	1	172	106	66	156	98	58	5	2	3	2	1	1	3	1	2	—	—	—
„ Februar 1883	4	3	1	4	2	2	—	—	—	15	3	12	14	2	12	1	1	—	183	120	63	122	59	63	11	6	5	7	2	5	3	—	3	1	—	1
und „ Januar 1883	4	3	1	1	1	—	—	—	—	9	2	7	4	—	4	1	1	—	151	62	89	115	49	66	13	5	8	3	—	3	3	—	3	2	—	2

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Dezember 1883.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	9	4	5	15	6	9	—	—	—	6	4	2	—	—	5	2	2	—	—	—	2	7	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	18	10	8	5	3	2	4	2	2	16	8	8	—	—	—	13	4	1	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Febr. recurr.	42	31	11	23	17	6	3	—	3	28	24	4	—	—	3	12	22	2	3	—	—	1	7	12	2	1	—	1	—	—	2	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	11	6	5	8	6	2	—	—	—	3	—	3	—	—	3	5	2	—	1	—	—	3	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis	3	—	3	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Variola, geimpft	2	1	1	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Variola, nicht geimpft	2	—	2	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variolois, geimpft	10	4	6	8	3	5	1	1	—	9	4	5	—	—	4	5	1	—	—	—	—	—	5	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—
Variolois, nicht geimpft	5	4	1	2	1	1	—	—	—	3	3	—	2	2	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cholerine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Dezbr. 1883	105	60	45	65	37	28	12	3	9	67	44	23	3	3	20	40	32	3	4	2	4	12	24	17	2	4	—	2	2	3	5	—	—
gegen Novbr. 1883	111	64	47	70	39	31	12	9	3	56	33	23	4	11	27	28	35	3	3	4	6	16	22	20	1	1	—	1	3	2	4	2	—
„ Oktober 1883	95	51	44	67	36	31	12	4	8	43	29	14	1	13	15	31	31	1	3	1	8	18	21	16	—	3	1	4	1	1	5	—	—
„ Septbr. 1883	104	64	40	76	42	34	9	5	4	52	38	14	2	7	18	34	35	2	6	1	7	13	29	18	—	8	1	3	1	3	1	—	—
„ August 1883	108	74	34	115	78	37	9	6	3	48	34	14	6	18	14	40	25	1	4	5	15	14	45	27	2	7	2	2	—	3	2	—	—
„ Juli 1883	138	93	45	126	82	44	11	9	2	68	49	19	8	12	16	53	46	2	1	5	9	14	44	46	1	7	1	2	1	3	4	—	—
„ Juni 1883	213	129	84	203	127	76	15	12	3	82	53	29	8	22	31	64	69	2	17	6	31	31	59	66	4	6	2	2	—	2	8	—	1
„ Mai 1883	304	183	121	220	138	82	14	11	3	156	101	55	8	51	64	86	87	3	5	5	31	49	57	68	2	8	2	7	—	—	5	—	—
„ April 1883	291	173	118	199	130	69	21	10	11	136	88	48	5	49	69	72	82	7	7	4	33	56	45	52	3	6	—	7	2	4	8	—	—
„ März 1883	183	110	73	169	102	67	6	2	4	81	59	22	7	33	47	48	41	4	3	6	26	55	42	35	1	4	2	2	—	—	1	1	—
„ Februar 1883	209	128	81	143	63	80	13	7	6	94	79	15	6	41	62	36	55	1	8	3	40	60	19	17	—	4	2	7	1	1	2	—	—
und „ Januar 1883	167	67	100	123	50	73	16	6	10	67	31	36	4	38	69	33	19	1	3	4	24	45	27	18	2	3	2	7	5	—	2	—	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 5. Donnerstag, den 2. Februar. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Kassenbericht der Waisenschule. Referent N. Kymmel jun.

Einnahmen:

Kassensaldo vom Jahr 1882		Rbl.	142. 68.
Beiträge:			
Ablösung der Neujahrsvisiten .	Rbl. 400. —		
Beitrag d. Stadt Riga R. 1500. —			
Zuschuß aus d. Hauptkasse . . . . . „ 1738. —			
	„ 3238. —		
Aus den Sparbüchsen R. 189. 27.			
abzüglich d. Antheils d. Taubstummenanstalt „ 94. 63.			
	„ 94. 64.		
Von Privatpersonen	„ 10. —		
Beitrag aus der Hauptkasse zur Bekleidung armer Schüler der Waisenschule . . R. 48. —			
armer Schülerinnen der Mädchenschule . . „ 47. 50.			
	„ 95. 50.		
Ertrag der Subskriptionsliste .	„ 36. —		
Beitrag zur Deckung des Defizits v. J. 1882 durch die Hauptkasse	„ 490. 7.		
		„	4364. 21.
Zinsen eingeflossen	Rbl. 1648. 99.		
abzüglich Rentenvergütung auf Obligationen R. Heyer und Salzmann	„ 152. 33.		
		„	1496. 66.
		Seitenbetrag Rbl.	6003. 55.

		Uebertrag Rbl.	6003. 55.
Werthpapiere: f. verkaufte Hypotheken-pfandbriefe (3200)	Rbl. 3011. 50.		
für verkaufte Stadthäuserpfand-briefe (3000)	„ 2827. 50.		
für verkaufte 5% Inskriptionen (500)	„ 470. —		
		„	6309. —
N. Khmmel Vorschußkonto: nicht zurückgezahlter Vorschuß		„	650. —
Stapelplatzmiethe:			
Von der Firma Westberg & Co.		„	150. —
Verein gegen den Bettel:			
für zurückgezahltes Darlehn		„	500. —
Kapitalvergrößerung: Aus dem Nachlaß des weil. Rathsherrn Pychlau mit der Bezeichnung Reinhold Pychlausches Kapital		„	3000. —
		zusammen Rbl.	16612. 55.

Rekapitulation:

a. Beiträge	Rbl.	4364. 21.
b. Zinsen	„	1496. 66.
c. Werthpapiere	„	6309. —
d. N. Khmmel Vorschuß . .	„	650. —
e. Stapelplatzmiethe	„	150. —
f. Verein gegen den Bettel .	„	500. —
g. Kapitalvergrößerung . . .	„	3000. —
Saldo vom Jahr 1882	„	142. 68.
	Rbl.	16612. 55.

Ausgaben:

Oekonomie und Haushaltung . .	Rbl.	5062. 91.
Weihnachtsgratifikationen . . .	„	96. —
für die Schule	„	93. 82.
zur Disposition des Direktors gestellter Rentenbetrag	„	50. —
	Rbl.	5302. 73.
Hiervon in Abzug:		
für verkauftes Gemüse ꝛc. R. 323. 70.		
für Schulgeld . . . „ 168. —		
für Pensionat . . . „1496. —		
	„	1987. 70.
	Rbl.	3315. 3.
Inventarium	„	213. —
Hausremonte	„	505. 86.
Mädchenschule	Rbl.	1025. 19.
Hiervon in Abzug:		
Schulgeld	„	243. 50.
	„	781. 69.
	Seitenbetrag Rbl.	4815. 58.

Uebertrag	Rbl.	4815. 58.
Gagenkonto	„	1125. —
Werthpapiere:		
für angekaufte 29 Aktien der balt. Eisenbahn (zu 125 Rbl.) . . Rbl. 3045. —		
Obligation auf d. Haus R. Heyer „ 2000. —		
I. Oblig. auf d. Haus Salzmann „ 2000. —		
II. Oblig. auf d. Haus Salzmann „ 3000. —		
	„	10045. —
Diskontobank: für Einlage auf Girokonto . . .	„	40. —
Zinsen:		
anklebende Rente von 29 Aktien der balt. Eisenb.	„	7. 25.
N. Kymmel Vorschußkonto: für zurückgezahlten Vorschuß vom Jahr 1882	„	500. —
Kassenbestand	„	79. 72.
zusammen	Rbl.	16612. 55.

Rekapitulation:

a. Oekonomie und Haushaltung	Rbl.	3315.	3.
b. Inventarium	„	213.	—
c. Hausremonte	„	505.	86.
d. Mädchenschule	„	781.	69.
e. Gagenkonto	„	1125.	—
f. Werthpapiere	„	10045.	—
g. Diskontobank	„	40.	—
h. Zinsen	„	7.	25.
i. N. Kymmel Vorschußkonto .	„	500.	—
Kassenbestand	„	79.	72.
	Rbl.	16612.	55.

Spezifikation der Werthpapiere:

Livländ. Pfandbriefe	Rbl.	100. —
I. innere Prämienanleihe	„	100. —
II. innere Prämienanleihe	„	100. —
Börsenbankschein	„	500. —
Stadthäuserpfandbriefe (Kreditverein)	„	14500. —
Obligation des Vereins gegen den Bettel . . .	„	2000. —
Obligation der Genossenschaft der Tischler . .	„	3000. —
Obligation von Jakob Balkin	„	3780. —
Obligation von R. Heyer	„	2000. —
I. Obligation von Salzmann	„	2000. —
II. Obligation von Salzmann	„	3000. —
Aktien der balt. Eisenbahn 29 Stück	„	3045. —
Aktien der Charkower Landschaftsbank	„	1500. —
	Rbl.	35625. —

Bemerkungen:

An Einnahmen sind ferner aufzuführen:

1. Geschenk des Herrn Grünfeldt zur Feier seiner

Silberhochzeit beſtehend in 3 Aktien der Charkower Landſchaftsbank zu 500 Rbl. . . . . Rbl. 1500. —

2. Von der Hauptkaſſe der liter.-prakt. Bürgerverbindung . . . . . „ 200. —

welche nicht im Kaſſenbericht figuriren.

Letztere gelangten direkt an die Stadtkaſſe zur Auszahlung als Beitrag für die Verlegung und Herſtellung eines Zaunes.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

Durch König Guſtav Adolph (1611—1632).

1. v. Ulrich. — Johann Ulrich (bei Brotze irrthümlich Gerhard Ulrich), Bürgermeiſter in Riga, nobilitirt 1624 September 2. Er war 1572 geboren, wurde herzoglich kurländiſcher Sekretär und Rath, darauf (1613) Syndikus des rigaſchen Raths, 1622 Bürgermeiſter und 1631 Vicepräſident des dörptſchen Hofgerichts. Er war Erbherr zu Rugel und erwarb 1632 Rewold und Ucht. Aus ſeiner Ehe mit Anna Aldus (al. v. Aldeſſen) hinterließ er nur einen Sohn Wilhelm, der Aſſeſſor ꝛc. am Hofgericht in Reval wurde. Sein Nachkomme, der Lieutenant Jakob Reinhold v. Ulrich zu Bremenhof, wurde 1797 in die livländiſche Matrikel aufgenommen. Dieſe Familie ſtammt aus Brandenburg, doch wird die Stammreihe verſchieden angegeben, und iſt nicht zu verwechſeln mit der gleichfalls 1797 immatrikulirten Familie v. Ulrich zu Waſenorm (ruſſiſcher Adel), noch mit dem 1783 immatrikulirten rigaſchen Geſchlecht v. Ulrichen (Ulrichs).

Durch Königin Chriſtina (1632—1654).

2. Samſon v. Himmelſtjerna. — Mag. Hermann Samſon, rigaſcher Oberpaſtor, Superintendent von Livland und Beſitzer von Feſten, nob. 1640 September 19 mit dem Zunamen v. Himmelſtjerna. Er war ein Sohn des aus Geldern gebürtigen rigaſchen Bürgerhauptmanns Naeman Samſon, war 1579 geboren, wurde 1616 Oberpaſtor zu St. Peter, 1622 Superintendent, 1630 Profeſſor der Theologie am neugegründeten Gymnaſium zu Riga und ſtarb 1643. Er iſt Stammvater des ausgebreiteten, begüterten und 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommenen Geſchlechts v. Samſon-Himmelſtierna. Der livländiſche Landrath Reinhold Johann Ludwig Samſon v. Himmelſtierna wurde 1840 in die kurländiſche Matrikel aufgenommen.

3. v. Barneken. — Nicolaus Barneken, Bürgermeiſter, Burggraf und Praefectus portorii in Riga, nob. 1641 September 18. Er war 1586 in Riga geboren, ſtudirte im Auslande, wurde 1619 Rathsherr, 1631 Bürgermeiſter ꝛc., war Erbherr von Kirſtowa; 1645 den 20. Auguſt wurde ihm ſein 1641 verliehener Adel nochmals in Schweden konfirmirt; 1647 ſtarb er. Er hatte ſich 1617 mit Margaretha Holler vermählt, aus welcher Ehe vermuthlich folgende Kinder entſproſſen ſind: 1. Lüdert Barneken, ſchwediſcher Kapitän

und Erbherr von Kirſtowa, der ſich 1646 mit Katharina Hilchen vermählte; 2. Nicolaus Barniken, nobilis Livonus, der 1644 zu Leyden als Student im Alter von 25 Jahren immatrikulirt wurde; ſowie 3. Helene Barneken, vermählt mit dem Rathsherrn Chriſtian Zimmermann, und 4. Margaretha Barneken, vermählt mit Heinrich Witte v. Schwanenberg. Der rigaſche Aelteſte großer Gilde Niclas Barneken, der 1632 ſtarb, wird wahrſcheinlich der Vater obigen Bürgermeiſters Nicolaus v. Barneken geweſen ſein. Die Familie wurde 1672 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introduzirt, iſt aber bereits längſt erloſchen.

4. Koken v. Grünbladt. — Johann Koke, Rathsherr in Riga, nob. 1643 mit dem Zunamen „v. Grünbladt". Er war ein Sohn des Matthias Koke, war 1596 geboren, wurde 1637 Rathsherr, erwarb 1644 Bilskenshof, wurde 1650 in die livländiſche Matrikel aufgenommen und kurz vor ſeinem Tode († 1656) zum Präſes des kgl. Hofgerichts zu Dorpat berufen. Durch ſeine Gattin Eliſabeth zur Horſt wurde er Stammvater der noch jetzt in Livland lebenden Familie v. Grünbladt. Die Familie Koke (Kock, Cocus) kommt ſchon im 13. Jahrhundert in Riga vor (cf. libri red.); ſo war in den Jahren 1392—98 ein Johann Coke Rathsherr daſelbſt, desgleichen ein Matthias Koke († 1621), der vielleicht der Vater des Nobilitirten war. Sollten alle dieſes Namens einer Familie angehören, ſo iſt dieſelbe wol die nachweislich älteſte rigaſche Familie bürgerlicher Herkunft, die ſich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

5. v. Helmerſen. — Paul Helmes', Rathsherrn in Riga, Kinder nob. 1643 Auguſt 1 unter dem Namen „v. Helmerſen". Paul Helmes wurde 1608 Rathsherr, ſtarb 1634, ſoll aus Braunſchweig gebürtig geweſen ſein. Daſelbſt kommt allerdings von altersher ſchon der Name Helmers oder Hilmers (abzuleiten von Hildemar-Sohn) vor — wonach Helmes ein Schreibfehler oder eine Verſtümmelung zu ſein ſcheint; dafür ſpricht auch der ſchwediſche Zuname Helmerſen — doch läßt ſich in den Rathskopialbüchern in Braunſchweig aus den Jahren 1560—1600 kein Geburtsbrief von Paul Helmes auffinden, ſodaß die Möglichkeit einer viel frühern Einwanderung aus Braunſchweig anzunehmen und vielleicht der 1489 verſtorbene Conſul Rigensis Timan Helmerſe als Stammvater dieſer Familie anzuſehen iſt. Der Rathsherr Paul Helmes hinterließ aus zwei Ehen eine zahlreiche Nachkommenſchaft, die noch in den Nachkommen ſeiner Söhne zweiter Ehe (mit Wentula Welling), der Aſſiſtenzräthe Paul v. Helmerſen auf Serbigal ꝛc. und Johann v. Helmerſen auf Sawenſee, blüht. Im Jahre 1660 wurde die Familie in die livländiſche Matrikel aufgenommen.

6. v. Koye. — Andreas Koye, Bürgermeiſter in Riga, ließ ſich ſeinen alten Adel 1643 und 1645 neu beſtätigen. Er war 1586 in Riga geboren, erhielt 1624 vom König Guſtav Adolph das Gut Teſtama geſchenkt, 1630 wurde ihm der Beſitz von Koyenholm beſtätigt, er wurde in demſelben Jahr Syndicus, 1642 Bürgermeiſter und ſtarb 1653 als der letzte ſeines Namens, da ſein einziger Sohn, der franzöſiſche Obriſt Johann v. Koye, vor ihm unvermählt geſtorben

war. Der Stammvater der Familie war der 1471 aus Schleſien nach Thorn eingewanderte Benedict Kohe, deſſen Sohn Johannes daſelbſt Rathsherr wurde und einen Sohn Andreas hatte, der nach Riga kam, hier Rathsherr wurde und aus deſſen Ehe mit Anna Rigemann obiger Andreas v. Kohe entſproß.

7. v. Wulffenſchild. — Heinrich Wulff (bei Stjernmann Wolf), Stadtmünzmeiſter in Riga, nob. 1646 Oktober 17 unter dem Namen „v. Wolffenſkiöld". Er war in Riga geboren, wurde 1623 Faktor in Livland, darauf Inſpektor über die ſalbergſchen Silberbergwerke in Schweden, 1631 Münzmeiſter in Riga, erhielt in demſelben Jahre vom König Guſtav Adolph das Gut Lennewarden geſchenkt und war ein ſehr reicher Mann. Er wurde 1647 in die livländiſche Matrikel aufgenommen und ſtarb 1659, aus ſeiner Ehe mit Apollonia Rigemann einen Sohn, den Obriſt Heinrich v. Wulffenſchild hinterlaſſend, deſſen Nachkommenſchaft mit dem Landrath Heinrich Erich v. Wulffenſchild 1771 im Mannsſtamm erloſch. Der Großvater, Vater und Bruder des nobilitirten Heinrich Wulff, Martin, Heinrich und Martin Wulff — des letztern einziger Sohn Heinrich ſtarb 1653 unverheirathet — waren ebenfalls Münzmeiſter der Stadt Riga geweſen.

8. v. Fuchs. — Melchior Fuchs, Bürgermeiſter in Riga, nob. 1648 Mai 9. Er war ein Sohn des Aelteſten großer Gilde Franz Fuchs und der Eliſabeth v. Dreiling, war 1603 geboren, ſtudirte zu Leyden, wurde 1639 Rathsherr, 1647 Bürgermeiſter und ſtarb 1678 ohne Erben. Die Familie ſtammt aus einem alten pommernſchen Adelsgeſchlecht. In Riga kommen ſchon ſeit dem 15. Jahrhundert verſchiedene Voß (Fuchs) vor; ob dieſelben aber zu dieſer Familie gehören, iſt nicht erweislich, ebenſowenig, ob der 1696 nobilitirte Franz Fuchs derſelben angehörte.

9. v. Wiecken. — David Wiecken, Hofgerichtsaſſeſſor in Riga, Erbherr von Hamaw und Lauinhafft, nob. 1648 Auguſt 12. Er war ein Sohn des Johann Wiecken († 1659) und der Anna Gantſchau und ſtarb 1657, nur einen Sohn Johannes hinterlaſſend, der 1677 unbeerbt ſtarb. Des Nobilitirten Bruder, Joachim Wiecken, iſt Stammvater der noch heute blühenden Familie v. Wiecken. Ob der dem David Wiecken verliehene Adel ſich auch auf ſeinen Bruder Joachim bezog oder ob der Familie der Adel ſpäter verliehen worden, iſt Verfaſſer unbekannt. (Fortſetzung folgt.)

G. L.

Aus den Kirchengemeinden.*

Getauft.

Petri-K.: Helene Pfeiffer. Erna Wilhelmine Baer. Alexandrine Eugenie von Stankiewicz. Franz Heinrich Seeberg.

Dom-K.: Florentin Rudolf Johann Gelinck. Wally Marie Wendeline Puchert. Karl Paul Linge.

---

* **Nachdruck verboten.**

Jakobi-K.: Alfred Richard Wilhelm Witthuhn. Otto Karl Krug. Antonie Amalie Bublikow. Lina Irma Ludmilla Ambrosius.

Gertrud-K.: Wilhelmine Charlotte Lucie Treiber. Woldemar Johann Heinrich Brempel. Elsa Charlotte Bistenbinder. Heinrich Ludwig Alfred Rose. Thusnelda Antonie Kreet. Kristine Karline Greesnis. Kahrl Woldemar Busch. Johann Alexander Janson. August Wilh. Ballgall. Hermine Ottilie Purring. Johann Marting Gottfried Allwich.

Jesus-K.: Emilie Dorothea und Amanda Amalie Vomrath, Zwillinge. Alexander Mikelsohn, Zwilling. Theodor Eduard Zelming. Mikel Johann Jannsohn. Kristian Eduard Jansohn. Andrejs Tihrumnek. Otto Georg Hugo Nackunsty. Bernhard Joh. Skulte. Ralf Robert Schweitzer. Julius Kubbulin. Paul Georg Alfons Eserin. August Theod. Karlsohn. Martin Robert Muischneek. Ida Marie Karoline Schwedersky. Pauline Dorothea Straupe. Klara Elis. Pohdneek. Benjamin Woldemar Nikolai Ahboltin. Katharine Malwine Grünvogel. Albert Julius Christoph Endrichkeit.

Johannis-K.: Anton Roschukalns. Friedrich Richard Leeping. Amalie Emma Balod. Lina Amoling. Anna Emmeline Bechmann. Emilie Auguste Sarring. Anna Math. Natalie Wortmann. Robert Arthur Augustat. Johann Christoph Rose. Marie Eva Libbert. Lilly Emilie Sakis. Ottilie Strupe. Natalie Pauline Rosenfeld. Wilhelmine Alice Margarethe Diedrichsohn. Arthur Jakob Mathias Talent. Friedr. Wiek. Karl Theodor Dreimann. Johann Martin Andreas Ofer. Pauline Ofoling. Ans Skuje. Jahnis Jurrek. Anna Alwine Elisabeth Ohsoling. Anna Marie Alide Rein. Ans Andrei Ahbeliht. Friedr. Mengelsohn. Elfriede Karoline Elvire Busch.

Trinit.-K.: Bertha Kath. Frey. Friedr. Oswald Krauklis. Michael August Bihring. Wilhelm und Johann Mikkelsohn, Zwillinge.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bahnmeister Martin Leopold Sprohje mit Elisabeth Charlotte Wagentrotz, geb. Reitlingshöfer. Architekt in Augustowo Johann Ernst August Lüer mit Mathilde Sophie von Bodecker. Maurergesell Friedrich Joachim Heinrich Behrendt mit Johanna Mierwaldt. Kaufmann in St. Petersburg Christian Friedrich Johann Hoehne mit Johanna Marie Duerks.

Jakobi-K.: Schlossergesell Friedrich Bernhard Spengel mit Marie Ruth. Schuhmacher Adolph Laschinsky mit Emma Ottilie Paap. Schiffskapitän Emil Eduard Err mit Gertrud Margaretha Danken.

Gertrud-K.: Schornsteinfegergesell Aler. Theodor Stein mit Katharina Josephine Staschkewitz. Schlossergesell Johann Hermann Pietsch mit Anna Beike. Fabrikarb. Kahrl Isaak mit Katharine Zelming. Kutscher Krisch Neumann mit Lawise Suban (auch Joh.-K.).

Jesus-K.: Arb. Ans Kneht mit Margreet Bahling. Jahn Wißmann mit Sappe Silling (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Johann Diedrich Behrsing mit Bille Saulit. Kutscher Ernst Adam Mertens mit Katharine verw. Behrsing, verw. gew. Jannsohn, geb. Krause. Maurer Wilhelm Faustmann mit Juhle Strauß. Schließer Anton Nikischin mit Anna Rosenblatt, geb. Turks. Tischler Hermann Degner mit Marie Rosine Amalie Schmidt. Kutscher Fritz Zers mit Jewronia Dratschewski. Kesselschmied Jahn Purgail mit Margarethe Krischjahn.

Trinit.-K.: Glasfabrikant Wilhelm Strecker mit Friederike Strecker. Maurergesell Johann Ehrglis mit Elise Johanna Ausing. Holzwraker Michael Rohsit mit Elisabeth Marianne Schmiesing. Maurer Martin Swaigsne mit Marri Ohsoling.

Begraben.

Petri-K.: Leo Heinrich Ludwig Wissor, im 16. J. Frau Auguste Jürgenssen, geb. Johannsohn, 76 J. Emilie Marie Therese Lot, geb. Neuendorf, 34 J. Frau Florentine Müller, geb. Grünhagen, 70 J.

Jakobi-K.: Schornsteinfegergesell Ludwig Adalbert Stohs, 59 J. Sattlergesell Karl Strasding, 29 J. Alwine Marie Melk, im 6. M.

Gertrud-K.: Roſalie Elvire Anna Kreews, 6 M. Schornſteinfegermeiſter David Max Ogelmann, 61 J. Frl. Ottilie Adelheid Louiſe Germann, 58 J. Schneider Karl Guſtav Kreuzmann, 59 J. Jakob Bernhard Lutz, 3 J. Wilhelmine Charlotte Lucie Treiber, 2 W.

Jeſus-K.: Luiſe Tollkühn, im 15. J. Paul Wilh. Kreyenberg, 22 J. 3 Verſtorbene. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. bis zum 31. Jan. 11 Verſtorbene.

Johannis-K.: Arbeiterswittwe Dohre Ohding, geb. Laimen, 70 J. Marie Konſt. Eleonore Neuland, 5 W. Heinrich Georg Schreiber, im 16. J. Guſtav Schreiber, 2½ J. Ida Berglund, 1 J. Maler Jakob Behrſing, 31 J. Arnold Kalnſemneeks, Kind. Soldat Thomas Rus, 67 J. Ludmilla Maria Johanna Jurjew, im 2. J. Arbeiter Kriſch Bohm, 54 J. Karl Paul Georg Seſſel, 3 M. Wittwe Marie Grünthal, 47 J. Soldat Adolph Steinberg, 43 J. — **Thorensberg:** Arbeiterswittwe Marie Samting, 95 J. Martha Alma Mizit, 2 J. Kriſch Indrik Dohnis, 2 J. Arbeitersfrau Anna Weinberg, geb. Betinu, 35 J. Heinrich Gottlieb Rollberg, im 16. J. Emilie Dorothea Kallejs, 5 J. Joh. Oskar Habakuck, 8½ J. Kriſtoph Adolph Freymann, im 2. J. Lilly Hermine Mieron, 1¾ M. Arbeiter Ans Spiller, 82 J. Ella Karoline Hedwig Gudrais, im 3. J. Marie Karoline Martens, 7 W. Ein todtgeb. Mädchen. Hermann Grauding, 6 J. Robert Heinrich Drupow, im 2. J. — **Hagensberg:** Ueberſetzerswittwe Marie Lutz, im 65. J. Arb. Jahn Martin Uhdris, 56 J. Olga Louiſe Agneſe Eckert, im 2. J.

Trinit.-K.: Dr. med. Eduard Rutkowsky, 52 J. Bertha Goebel, geb. Schwedersky, 31 J. Wilhelm Krauſe, 9 M. Webermeiſter Karl Mühlner, 52 J. Leopold Karl Lindenau, 1 J. Jahn Wazzis, 1 M. Wittwe Trihne Bagard, 59 J. Frau Marri Skudre, 53 J. Guſtav Oskar Beyer, 6 M. Eveline Kath. Blumfeld, 9 M. Heinr. Theodor Ohſoling, im 2. J. Chriſtian Ohſols, 4 M. Karl Laubert, 53 J. Wittwe Leene Wihtoling, 53 J.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 2. Februar. 116. Abonn.-Vorſt. **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von C. Millöcker.

Freitag, 3. Februar. Außer Abonn. **Benefiz für Herrn Kaſſirer Karl Ehrmann.** Neu einſtudirt: **Der Verſchwender.** Original-Zaubermärchen mit Geſang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Muſik von Conradin Kreutzer.

Sonnabend, 4. Februar. Außer Abonn. **Wiederholung der Gedächtnißfeier für Richard Wagner.**

Sonntag, 5. Februar. Außer Abonn. **Der Verſchwender.**

Montag, 6. Februar. 117. Abonn.-Vorſt. **Boccaccio.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von Franz v. Suppé.

Dienstag, 7. Febr. 118. Abonn.-Vorſt. **Wiederholung der Wagnerfeier.**

Mittwoch, 8. Februar. 119. Abonn.-Vorſt. **Die Geſchwiſter.** Schauſpiel in 1 Akt von Goethe. Zum Schluß: **Tartüffe** oder: **Der Scheinheilige.** Luſtſpiel in 4 Akten von Molière.

Riga, den 2. Februar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 2. Februar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

N° 6. Donnerstag, den 9. Februar. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 29. November 1883.

P. 1. Der Direktor zeigte an, daß vom Exekutivkomité für die Gewerbeausstellung zu Riga ein Schreiben eingegangen sei, enthaltend die Aufforderung, 50% der von der liter.-prakt. Bürgerverbindung für die Gewerbeausstellung übernommenen Garantie von 100 Rbln. zur Deckung des Zukurzschusses zu entrichten. Die Zahlung ist geleistet worden. — Eingegangen ist ferner vom Direktorium des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg eine Bescheinigung über den Empfang der Jahresbeiträge der Bürgerverbindung für 1883 und 1884. — Endlich ist eingegangen ein Schreiben der Kassarevidenten der Bürgerverbindung mit der Anzeige, daß dieselben nunmehr auch die Kasse der Administration der Kirchhofswege revidirt und richtig befunden hätten.

P. 2. Der Direktor referirte: In der allgemeinen Versammlung vom 29. April d. J. sei der Beschluß gefaßt worden, über die Deckung des aus der Budgetrealisirung der Waisenschule im J. 1882 sich ergebenden Deficits von 469 Rbln. 12 Kop. eine Entscheidung zu treffen erst bei der Budgetaufstellung für 1884, wenn die Abrechnung der Hauptkasse der Bürgerverbindung über die finanziellen Ergebnisse des Jahres 1883 vorliege. Jenes Deficit beziffere sich übrigens nach genauerer Berechnung auf 490 Rbl. 7 Kop. Da nun nach den Mittheilungen des Kassaführers die Hauptkasse die Zahlung von 490 Rbln. 7 Kop. auf Konto des Jahres 1883 zu leisten im Stande sei, so beantrage er, den Zukurzschuß der Waisenschule aus dem J. 1882 aus den allgemeinen Mitteln der Bürgerverbindung zu decken.

Beschlossen: das Deficit der Waisenschule im Betrage von 490 Rbln. 7 Kop. aus der Hauptkasse zu decken.

P. 3. Der Direktor referirte: Die zur Deckung des Zukurzschusses im J. 1883 der Lutherschule zugebilligten 190 Rbl. wären durch den Mehrbedarf dieser Anstalt um 40 Rbl. überschritten worden und habe der Kassaführer irrthümlicherweise auch diese Summe von 40 Rbln. dem Kuratorium der Lutherschule bereits ausgezahlt.

Beſchloſſen: dem Kaſſaführer für dieſe Mehrzahlung von 40 Rbln. Indemnität zu ertheilen.

Ferner berichtete der Direktor, daß in Folge des in Anlaß des Lutherjubiläums in der Preſſe erlaſſenen Aufrufs zur Darbringung von Gaben für die Lutherſchule bei ihm nicht mehr als 6 Rbl. eingegangen wären.

P. 4. Der Direktor referirte: Bei Gelegenheit der vorjährigen Budgetberathung in der allgemeinen Verſammlung vom 30. November 1882 ſei dem engern Kreiſe die Aufgabe geworden, vor der Jahresverſammlung dieſes Jahres die Finanzlage der „Rig. Stadtbl." einer Prüfung zu unterziehen. Solches ſei geſchehen, jedoch könne der engere Kreis keine beſtimmten Vorſchläge auf Abänderung der beſtehenden Verhältniſſe machen.

Die Ausgaben und Einnahmen der „Rigaſchen Stadtblätter" ſtellen ſich folgendermaßen:

Ausgaben:	1510	Rbl.
Einnahmen: incl. der Subvention der Stadtkaſſe von 600 Rbln.	900	„
ſodaß die Bürgerverbindung aus ihren allgemeinen Mitteln zur Deckung der Koſten	610	Rbl.

beizutragen hat.

Nach kurzer Diskuſſion beſchließt die Verſammlung, um den „Rig. Stadtbl." eine größere Anzahl von Abonnenten zuzuführen, bei Beginn des neuen Jahres ſämmtlichen, bisher nicht auf die „Rig. Stadtbl." abonnirten Mitgliedern der Bürgerverbindung eine Aufforderung zum Abonnement zugehen zu laſſen, bei gleichzeitiger Präſentirung einer Quittung über den empfangenen Abonnementsbetrag.

P. 5. In Verfolg eines Beſchluſſes der allgemeinen Verſammlung vom 30. November 1882 konſtituirte der engere Kreis in ſeiner Sitzung vom 19. März 1883 aus dem Direktor der Bürgerverbindung, dem Kaſſaführer und dem Sekretär, ſowie dem Stadtgüterinſpektor M. Bergengrün, eine Kommiſſion und ertheilte derſelben den Auftrag: in Gemeinſchaft mit dem Kuratorium der Waiſenſchule die Finanzlage dieſer Anſtalt einer Prüfung zu unterziehen und über das Ergebniß zu berichten. Dieſer Bericht wurde vom Direktor vorgelegt zugleich mit einem ebenfalls von der Kommiſſion ausgearbeiteten Voranſchlag der Einnahmen und Ausgaben der Waiſenſchule zu Eichenheim und des mit der Schule verbundenen Waiſenpenſionats nebſt einer Reihe von Erläuterungen zum Budget. Das Reſultat des zunächſt für das Jahr 1884 entworfenen Budgets, welches aber wol auch noch für die nächſtfolgenden Jahre als Vorbild wird dienen können, iſt folgendes:

Die Ausgaben betragen:

für die Anſtalt in Eichenheim (Schule und Penſionat)	6927	Rbl.
für die Schule im Domsgang	1013	„
zuſammen	7940	Rbl.
Die Geſammteinnahmen betragen	6440	„
ſodaß aus der Hauptkaſſe der Geſellſchaft eine Subvention von	1500	Rbl.

erforderlich iſt.

Zu den baaren Ausgaben für die Anſtalt in Eichenheim im Betrage von	6927 Rbl.
iſt noch hinzuzurechnen der Werth der für die Anſtalt ſelbſt verbrauchten Erträge aus der eigenen Wirthſchaft mit	735 „
ſodaß die Geſammtkoſten der Anſtalt zu Eichenheim (Schule und Penſionat) betragen	7662 Rbl.

Dabei ſind nicht in Anrechnung gebracht die Zinſen des Anlagekapitals, welche zu 5% 1350 Rbl. ergeben würden, wenn man den Werth des Grundſtücks, der Immobilien und des Inventars ſehr mäßig auf zuſammen 27000 Rbl. veranſchlagt.

Die Kommiſſion hat aber nicht nur ein genaues und überſichtliches Budget über die Einnahmen und Ausgaben der Waiſenſchule zu geben ſich bemüht, ſondern hat auch zu konſtatiren geſucht, welchen Antheil das Penſionat an den Unkoſten der Anſtalt zu Eichenheim hat. Dieſe Aufgabe hat jedoch die Kommiſſion nicht mit rechnungsmäßiger Genauigkeit, ſondern nur ſchätzungsweiſe löſen können, denn in der Anſtalt zu Eichenheim ſind die Schule und das Penſionat ſo enge miteinander verbunden, daß die Ausgaben für die eine von den Ausgaben für die andre Anſtalt nicht mit Sicherheit geſchieden werden können. Die Kommiſſion hat ſich daher an einer Schätzung genügen laſſen müſſen, welcher ſie die bezüglichen Angaben des Direktors der Anſtalt Herrn Aereboe zu Grunde gelegt hat.

Um ſicher zu ſein, daß die Koſten des Penſionats nicht zu hoch veranſchlagt werden, hat die Kommiſſion angenommen, daß der Antheil der Schule an den Koſten der Anſtalt zu Eichenheim 1000 Rbl. beträgt.

Die Koſten der Anſtalt zu Eichenheim ſind in dem Budget veranſchlagt auf 6927 Rbl. in baarem Gelde und auf 7662 Rbl. mit Hinzurechnung des Werths der für die Anſtalt verbrauchten eigenen Wirthſchaftserträge. Bringt man davon 1000 Rbl. als den Koſtenantheil der Schule in Abzug, ſo bleiben als Koſten des Penſionats 5927 Rbl. reſp. 6662 Rbl. Da die Koſtenveranſchlagung auf der Annahme beruht; daß die Zahl der Penſionäre 20 beträgt, ſo ergiebt ſich, daß ein Penſionär 296 Rbl. 35 Kop. reſp. 333 Rbl. 10 Kop. koſtet, wobei, wie erwähnt, die Zinſen des Anlagekapitals noch nicht einmal mitgerechnet ſind.

Die Kommiſſion iſt der Anſicht, daß ein ſolcher Koſtenſatz pro Kopf des Zöglings in einer Wohlthätigkeitsanſtalt ein unzuläſſig hoher iſt, ſie meint aber, daß der Grund dieſer Erſcheinung nicht ſo ſehr darin zu ſuchen iſt, daß einzelne Ausgabepoſten etwa zu hoch bemeſſen wären, ſondern vielmehr in dem Mißverhältniß zwiſchen der geringen Zahl der Penſionäre und dem großen Geſammtzuſchnitt der Anſtalt erblickt werden muß, welcher namentlich die Anſtaltsgebäude und der koſtſpielige Grundbeſitz Koſten verurſachen, deren Betrag pro Kopf ſich nur durch die Vertheilung auf eine größere Zahl von Penſionären ſo weit reduziren ließe, daß die Erhaltung eines Penſionärs nicht unverhältnißmäßig theuer zu ſtehen kommt.

Die Fragen, wie etwa die Ausgaben zu vermindern oder wie ein günſtigeres Verhältniß zwiſchen den Unkoſten des Waiſenpenſionats und der Zahl der Penſionäre herbeizuführen wäre, hat die Kommiſſion nicht in den Kreis ihrer Erörterung gezogen, weil ſie der Anſicht war, daß es zunächſt Sache des Kuratoriums ſein wird, zu dieſen Fragen Stellung zu nehmen.

Der engere Kreis, dem der Bericht vorgelegen, beantragte, den Kommiſſionsbericht dem Kuratorium der Waiſenſchule zu überſenden mit dem Erſuchen, ſich darüber äußern zu wollen, wie in Zukunft das Mißverhältniß zwiſchen der Zahl der Penſionäre und den Unkoſten des Waiſenpenſionats zu beſeitigen reſp. die Finanzlage dieſer Anſtalt günſtiger zu geſtalten ſei.

In der ſich an dieſen Antrag anſchließenden eingehenden Diskuſſion wird von dem Direktor der Waiſenanſtalt zu Eichenheim auf die Vortheile hingewieſen, welche eine Abtrennung der Waiſenſchule für Externe vom Penſionat für die ganze Anſtalt bringen könnte. Von anderer Seite wird demgemäß beantragt: die lit.-prakt. Bürgerverbindung möge bereits gegenwärtig zur Frage einer event. Loslöſung der Schule vom Penſionat reſp. einer Aufhebung der Schule Stellung nehmen und ihre desbezügliche Anſicht dem Kuratorium der Waiſenſchule bei Ueberſendung des Kommiſſionsberichts mittheilen. Jedoch entſcheidet die Majorität der Verſammlung für die Annahme des Antrags des engern Kreiſes.

Das Budget der Waiſenſchule für das Jahr 1884 ſtellt ſich auf Grund des Voranſchlags der Kommiſſion in Einnahme und Ausgabe folgendermaßen:

Einnahmen.

A. Allgemeine Einnahmen:			
I. Kapitalzinſen		Rbl.	1905. —
II. Antheil an der Subvention der Stadtkaſſe		„	1500. —
III. Beitrag aus der Geſellſchaftskaſſe . . .		„	100. —
IV. Aus der Ablöſung der Viſitenkarten . . .		„	475. —
V. Subſkriptionsbeiträge		„	45. —
VI. Aus den Sparbüchſen		„	75. —
		zuſammen Rbl.	4100. —
B. Einnahmen der Schule und des Penſionats in Eichenheim:			
VII. Zahlung für Penſionäre .	Rbl. 1400. —		
VIII. Schulgeld	„ 200. —		
IX. Ertrag der Gartenwirthſchaft	„ 300. —		
X. Pacht für einen Uferplatz .	„ 150. —		
XI. Verſchiedene Einnahmen .	„ 50. —		
zuſammen		„	2100. —
C. Einnahme der Mädchenwaiſenſchule im Domsgang:			
XII. Schulgeld		„	240. —
Geſammtſumme der Einnahmen		Rbl.	6440. —

Ausgaben:

A. Die Schule und das Penſionat in Eichenheim:

I.	Gehalte und Löhne . .	Rbl.	1907. —	
II.	Beköſtigung	„	2145. —	
III.	Bekleidung	„	500. —	
IV. u. V.	Beheizung und Beleuchtung	„	350. —	
VI.	Bereinigung	„	70. —	
VII.	Krankenpflege	„	100. —	
VIII.	Pferde und Vieh . . .	„	550. —	
IX.	Inventar (Mobilien und Geräthe, Bettzeug ꝛc.) .	„	307. —	
X.	Gartenwirthſchaft . . .	„	100. —	
XI.	Hausunkoſten	„	728. —	
XII.	Schulbedürfniſſe . . .	„	90. —	
XIII.	Verſchiedene Einnahmen .	„	80. —	
	zuſammen			Rbl. 6927. —

Zu den obenſtehend veranſchlagten Baarausgaben von 6927 Rbln. iſt noch hinzuzurechnen der Werth der für die Anſtalt ſelbſt verbrauchten Erträge aus der eigenen Wirthſchaft mit zuſammen 735 Rbln., ſodaß die Geſammtkoſten für das Penſionat und die Schule in Eichenheim betragen 7662 Rbl.

B. Die Mädchenwaiſenſchule im Domsgang:

XIV.	Gehalte	Rbl.	790. —	
XV.	Penſion an Fräul. Ehlert	„	80. —	
XVI.	Schulbedürfniſſe . . .	„	45. —	
XVII.	Beheizung, Bedienung und Bereinigung	„	88. —	
XVIII.	Verſchiedene und unvorhergeſehene Ausgaben . . .	„	10. —	
	zuſammen			„ 1013. —
			zuſammen	Rbl. 7940. —
	Hierzu kommt noch der Werth der unter A angeführten Naturalerzeugniſſe			„ 735. —
	ſodaß die Geſammtkoſten ſich belaufen auf			Rbl. 8675. —

Ex bibl. univ. Tart.

Den baaren Ausgaben von	Rbl.	7940. —
ſtehen gegenüber an Einnahmen	„	6440. —
ſodaß aus der Hauptkaſſe der Bürgerverbindung ein Zuſchuß von	Rbl.	1500. —

erforderlich iſt.

P. 6. Die Budgets der Hauptkaſſe der Geſellſchaft, der Taubſtummenanſtalt, der Töchterfreiſchule und der Lutherſchule für das J. 1884 werden vorgelegt und in den unten folgenden Poſitionen genehmigt.

I. Das Budget der Hauptkasse.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	Rbl.	2900. —
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung	„	3000. —
Subvention aus der Stadtkasse für die „Rig. Stadtbl."	„	600. —
Neujahrsvisitenablösung	„	1600. —
Renten: disponibles Kapital . . Rbl. 10000. —		
R. Pychlaus eiserner Fond „ 16000. —		
Rbl. 26000. —	„	2085. —
Renten des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern (5000 Rbl.)	„	275. —
Renten vom Magdalenenasyl für das Darlehn von 4000 Rbln. zu 6%	„	240. —
Renten von dem Stiftungskapital eines Ungenannten (2000 Rbl.)	„	100. —
zusammen	Rbl.	10800. —

Ausgaben:

Zuschuß zu den Kosten der Stadtblätter . . .	Rbl.	1200. —
Vertheilung der Neujahrsvisitenablösungsgelder an die Anstalten der Bürgerverbindung . . .	„	1375. —
An die Waisenschule:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 1500. —		
für den Herweg-Pensionär . . „ 120. —		
	„	1720. —
An die Taubstummenanstalt:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 300. —		
	„	400. —
An die Töchterfreischule:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 1200. —		
	„	1300. —
Subvention an das Magdalenenasyl	„	300. —
Subvention an die Idiotenanstalt der Frau Platz	„	100. —
Subvention an das Blindeninstitut	„	100. —
Subvention an die Volksküche	„	200. —
Auszahlung der Zinsen des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern	„	275. —
Auszahlung der Zinsen des Stiftungskapitals eines Ungenannten	„	100. —
Seitenbetrag	Rbl.	7070. —

Uebertrag	Rbl.	7070. —
Pension an die Wittwe Herweg	„	100. —
Verschiedene und unvorhergesehene Ausgaben . .	„	530. —
zusammen	Rbl.	7700. —

Es ergiebt sich somit für 1884 ein Ueberschuß der Hauptkasse von . . . . . Rbl. 3100. —

II. Das Budget der Taubstummenschule.

Einnahmen:

Subventionen	Rbl.	1232. 50.
Neujahrsvisitenablösung	„	200. —
Renten	„	1040. —
Schulgeld	„	550. —
Aus den Sparbüchsen	„	50. —
zusammen	Rbl.	3072. 50.

Ausgaben:

Gagen und Gratifikationen	Rbl.	2400. —
Unkosten (Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Schulutensilien ꝛc.)	„	1445. —
zusammen	Rbl.	3845. —
Deficit für 1884	Rbl.	773. —

III. Das Budget der Töchterfreischule.

Einnahmen:

Renten	Rbl.	460. —
Subvention	„	1825. —
Schulgeld	„	1800. —
zusammen	Rbl.	4085. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	2800. —
Miethe, Schulbedarf, Holz	„	1150. —
Gratifikationen und diverse Unkosten	„	135. —
zusammen	Rbl.	4085. —

IV. Das Budget der Lutherſonntagsschule.

Einnahmen:

Zinsen	Rbl.	224. —
Neujahrsvisitenablösung	„	125. —
Schulgeld	„	16. —
zusammen	Rbl.	365. —

Ausgaben:

Gage	Rbl.	520. —
Beleuchtung und Vereinigung	„	30. —
Diverse Unkosten	„	30. —
zusammen	Rbl.	580. —
Deficit für 1884	Rbl.	215. —

Nach Genehmigung dieſer Budgets wird

beſchloſſen: die ſich ergebenden Deficits, nämlich:

der Waiſenſchule	Rbl.	1500. —
der Taubſtummenanſtalt	„	775. —
der Lutherſchule	„	215. —
zuſammen	Rbl.	2490. —

ſoweit erforderlich, aus dem budgetmäßigen Ueberſchuß der Hauptkaſſe im Betrage von 3100 Rbln. zu decken, ſodaß alsdann in der Hauptkaſſe für das Jahr 1884 noch 610 Rbl. disponibel bleiben.

P. 7. Der Direktor legte vor ein Geſuch des Fräul. Karoline Pfeiffer, Vorſteherin einer Erziehungsanſtalt für kränkliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder, um Gewährung einer Subvention von 100 Rbln.

Beſchloſſen: dem Fräul. Karoline Pfeiffer aus der Hauptkaſſe eine einmalige Subvention von 100 Rbln. zu gewähren.

P. 8. Der Direktor beantragte, das langjährige Mitglied der Bürgerverbindung, den Herrn Tiſchlermeiſter Auguſt Steinbach zum Zeugniß der Theilnahme der Geſellſchaft an ſeinem kürzlich begangenen 25jährigen Jubiläum als Aeltermann des Tiſchleramts und in dankbarer Anerkennung der erfolgreichen Mitwirkung, welche der Genannte während ſeiner langjährigen Mitgliedſchaft den Beſtrebungen der Bürgerverbindung zur Förderung der Wohlfahrt des Gewerbeſtandes hat angedeihen laſſen, zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Beſchloſſen: den Tiſchlermeiſter Auguſt Steinbach zum Ehrenmitglied der Bürgerverbindung zu ernennen und demſelben ein dementſprechendes Diplom zuzufertigen.

P. 9. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden mittelſt Ballottements aufgenommen: Notär David Bambam und Kaufmann Emil Gerich.

Einundachtzigſte Jahresverſammlung am 12. Dezember 1883.

P. 1. Der Sekretär der Bürgerverbindung verlieſt den Jahresbericht über das 81. Geſellſchaftsjahr der Bürgerverbinduug.

P. 2. Der Kaſſaführer der Bürgerverbindung, ſowie die Vorſtände und Kaſſaführer der einzelnen Anſtalten und Kuratorien erſtatten die ſtatutenmäßigen Jahresberichte.

P. 3. Der Direktor ſpricht allen denen, welche im vergangenen Geſellſchaftsjahr in den Kuratorien und an den Anſtalten der Bürgerverbindung mit Hingebung und Treue mitgearbeitet, den wärmſten Dank der Bürgerverbindung für ihre erfolgreiche Mühwaltung aus.

P. 4. Es werden folgende Wahlen vollzogen: zum Direktor wird Herr Stadtrath Alfred Hillner (auf 1 Jahr) und zum Bibliothekar wird Herr Sekretär Anton Buchholtz (auf 2 Jahre) wiedergewählt. Zu Kaſſarevidenten werden die Herren Max Tiſchbein und Eugen Bruhns gewählt.

P. 5. Zu Mitgliedern des engern Kreiſes werden ſämmtliche bisherige Mitglieder wiedergewählt und beſteht derſelbe ſomit aus folgenden Herren: 1. Sekretär Robert Baum, 2. Schuldirektor Ferd. Berg, 3. Advokat Conrad Bornhaupt, 4. Dr. phil. Ernſt Brutzer, 5. Kaufmann Th. Buſch, 6. Sekretär Friedr. Foſſard, 7. Schloſſermeiſter J. A. Gareiſe, 8. Kunſtgärtner Heinr. Göginger, 9. Dr. med. Valentin v. Holſt, 10. Oberpaſtor Dr. theol. Joh. Lütkens.

P. 7. Der Direktor ſpricht den Eigenthümern der „Rigaſchen Zeitung", der „Zeitung für Stadt u. Land" und des „Rigaer Tageblatts" den Dank der Bürgerverbindung für die unentgeltliche Aufnahme ihrer Anzeigen aus.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

(Fortſetzung.)

10. v. Ulenbrock. — Gerhard und Johann v. Ulenbrock, Brüder, und die Nachkommen ihres 1641 verſtorbenen Oheims, des Bürgermeiſters Hinrich v. Ulenbrock laſſen ſich 1648 September 6 ihren alten Adel neu beſtätigen. Aus dieſer altadeligen weſtphäliſchen Familie, in der ſchon 1288 Goswin v. Ulenbrocke vorkommt, zog Hinrich v. Ulenbrock nach Riga, wurde 1524 daſelbſt Rathsherr, 1534 Bürgermeiſter, ſtiftete ein Stipendium für Studirende aus ſeiner Familie und ſtarb 1541. Sein Sohn, der Bürgermeiſter Hinrich v. Ulenbrock († 1576), Erbherr auf Adiamünde und Stubbenſee, war der Vater des Bürgermeiſters Hinrich v. Ulenbrock († 1641) und Großvater des Rathsherrn Gerhard v. Ulenbrock († 1657), wie des Präſidenten des rigaſchen Burggerichts Johann v. Ulenbrock († unverheirathet), deren Adel 1648 erneuert wurde. Mit dem Major Gerhard Johann v. Ulenbrock erloſch 1746 (nicht wie Hupel angiebt 1733) dieſe einſt ſo angeſehene Familie im Mannsſtamm.

11. v. Friedrichs. — Die Brüder, der Rathsherr Dietrich, der Aelteſte Kaspar und der Kapitän Jakob Friedrichs, Söhne des Rathsherrn Jakob Friedrichs, ſowie deren Vetter Franz und Dietrich Friedrichs laſſen ſich 1650 Oktober 8 ihren Adel renoviren. Aus dieſer Familie kommt ſchon 1532 ein Rathsherr Bartold Frederiks vor, der 1548 als Bürgermeiſter ſtarb. Die Friedrichs waren ein angeſehenes und ausgebreitetes rigaſches Geſchlecht, das ſich auf Pulkarn, Gatlenhof, Stubbenſee, Lyſohn, Kardis, Rummelshof und Friedrichshof beſitzlich machte und wol mit Jakob Heinrich v. Friedrichs auf Rummelshof 1742 ausgeſtorben iſt.

12. Rigemann v. Löwenſtern. — Chriſtoph Rigemann, Rathsherr (nachher Bürgermeiſter) in Riga, und Dietrich Rigemann, ſchwediſcher Kapitän und Kommiſſär, Brüder, nob. 1650 Novbr. 14 mit dem Zunamen „v. Lehonſtjerna" (Löwenſtern). Dieſe Nobilitirung war eigentlich eine Adelsbeſtätigung, da ihre Vorfahren ſchon vorher geadelt worden waren. Der 1576 ohne Söhne verſtorbene

rigaſche Bürgermeiſter Heinrich Rigemann war nämlich ſchon vom Kaiſer Maximilian II. nobilitirt und vom Könige Sigismund III. von Polen war 1596 April 26 der jenem verliehene Adel auf ſeine drei Brüder, den Bürgermeiſter Dietrich und die Rathsherren Bernhart und Palamedes (Palm) Rigemann, übertragen worden. Von einem der beiden letzteren ſtammten die beiden nobilitirten Brüder ab. Die Linie des erſteren, des Bürgermeiſters Chriſtoph Rigemann v. Löwenſtern († 1658), zog im 18. Jahrhundert mit Johann Rigemann v. Löwenſtern (geb. 1716, † 1781) nach Eſtland, erwarb die Güter Raſick, Kumpen und Allaſer und wurde 1777 in die eſtländiſche Matrikel aufgenommen. Die Linie des andern Bruders, des Kapitäns Dietrich Rigemann v. Löwenſtern (geb. 1611, † 1656) auf Anzen, wurde 1650 in die livländiſche Matrikel aufgenommen und iſt in Livland auf Wolmarshof, Kokenhuſen, Löwenhof ꝛc. beſitzlich. — Ein Großſohn des Kapitäns Dietrich Rigemann v. Löwenſtern († 1656) auf Anzen, der Generalmajor Dietrich Johann v. Löwenſtern (geb. 1666) wurde 1720 März 2 in den ſchwediſchen Freiherrenſtand erhoben und auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt, ſtarb jedoch 1740 kinderlos.

13. v. Meiners. — Hermann Meiners, Bürgermeiſter in Riga, nob. 1650 November 18. Er war 1584 in Riga als Sohn des Aelteſten Hermann Meiners geboren, wurde 1625 Rathsherr, 1642 Bürgermeiſter, dann Burggraf ꝛc. Aus ſeiner Ehe mit Kath. Hintze hinterließ er bei ſeinem 1655 erfolgten Tode nur einen Sohn Hermann (geb. 1627, † 1657), Oberſekretär in Riga, deſſen Nachkommen 1750 in die livländiſche Matrikel und ſpäter auch in die eſtländiſche Matrikel aufgenommen wurden. Ein Heinrich Meiners war ſchon 1630 Pfandherr von Rammenhof (oder Thrſen).

14. v. Seulenberg. — Heinrich Muhlmann, nob. 1651 Januar 29 unter dem Namen „v. Seulenberg". Er wurde 1632 Stadtingenieur in Riga, erhielt 1648 eine höhere Charge bei der Artillerie in Livland, wurde als ſolcher geadelt, dann Fortifikationsdirektor und 1656 Obriſtlieutenant bei der Artillerie. Bald nachher ſtarb er; König Guſtav Adolph verlieh ſeiner Wittwe Anna v. Seulenberg, geb. Stahl, das Gut Zintenhof, das noch 1682 ihr Sohn, der Obriſtlieutenant Johann v. Seulenberg, beſaß. Sein Großſohn Heinrich Matthias v. Seulenberg, ſchwediſcher Kapitän, wurde 1720 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt und ſtarb 1747 als Obriſtlieutenant in Helſingfors, als letzter ſeines Geſchlechts.

15. v. Palmſtrauch. — Hans, Reinhold und Gerhard Wittmacker, Söhne des aus Brabant gebürtigen reichen rigaſchen Bürgers Reinhold Wittmacker, Beſitzers von Wittmackershof (jetzt Bellenhof), der der ſchwediſchen Krone große Summen vorgeſchoſſen hatte, wurden nob. 1651 Juni 18 unter dem Namen „v. Palmſtrauch", 1651 in die livländiſche Matrikel aufgenommen und 1660 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. Von obigen drei Brüdern wurde Hans v. Palmſtrauch (geb. 1610, † 1671) Direktor der Wechſelbänke in Schweden, Reinhold v. Palmſtrauch (geb. 1612, † 1670) Oberdirektor des Landzolls, und Gerhard v. Palmſtrauch

(geb. 1620, † 1677) Kaufmann in Riga, dann Notarius beim rig. Portorio. Die Linie des Hans v. Palmſtrauch erloſch 1700 mit ſeinem Sohne Reinhold Tobias, die des Gerhard 1743 mit ſeinem Sohne Gerhard, die des Reinhold aber blühte bis in dieſes Jahrhundert und hatte ſich in Livland beſitzlich gemacht.

G. L.

(Fortſetzung folgt.)

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag, den 11. Februar 1884, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Bau von Arbeiterwohnungen. — Wahlen. — Ballottement.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.*

Getauft.

Petri-K.: Paul Gerhard Alexander Anton. Gregor Rudolph Clementz.

Dom-K.: Ivar Adolf Hubert Hempel. Ella Karoline Anna Wittrien. Alice Olga Klemenze Nordmann. Guſtav Otto Brempel. Emilie Alide Eliſabeth Roſenberg.

Jakobi-K.: Hermann Ludwig Schultze. Marie Dorothea Pauline Haſeleu. Erhard Johann Thomas Lüderwald, gen. Lange. Eliſabeth Juliane Karoline Berg. Friedrich Paul Kurzenbaum.

Gertrud-K.: Eduard Berthold Kahl. Martha Adolphine Agathe Kadner. Johann Leopold Tammann. Katrine Emilie Pohding. Alexander Rudolph Straſding. Anna Pauline Stroſch. Fritz Eduard Anderſohn. Otto Julius Monus. Johann Alfred Kriſtjahn Eltermann. Kahrl Wilhelm Grike. Lihſe Timrot. Ida Karoline Bojahr. Karline Silling.

Jeſus-K.: Ewald Woldemar Friedrichſohn. Emma Eliſabeth Zukkur. Fritz Stulgis. Anna Emilie Orlowski. Jakob Ballod. Jenny Amalie Hedwig Rukke. Johann Guſtav Kalning. Albert Feldberg. Eliſabekh Hendel. Karl Adolph Brillaucki. Alexander Otto Lappetrow. Alexander Julius Ballod. Anna Pauline Auſin. Johann Thomas Lulle. Emilie Marie Andres. Johann Karl Steinart. Johann Guſtav Laſding. Martin Chriſtian Ohß. Emilie Bertha Anton. Marie Dorothea Dikner.

Johannis-K.: Lihbe Emilie Behrſing. Karl Bange. Friedrich Heinrich Joh. Subahn. Franz Albert Kork. Wilhelmine Anna Margarethe Truß. Anna Alexandra Rugais. Louiſe Anna Schönwald. Annlihſe Alma Leepa. Marie Mathilde Schauer.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Börſenbankbeamter Heinrich Richard Buttowitz mit Luiſe Math. Florentine Werner. Malergehilfe Nikolai Karp mit Dorothea Sofie Kath. Mundhenk. Beamter der Rigaſchen Börſenbank Karl Emil Lorenz mit Olga Johanna Ottilie Büttner.

Jakobi-K.: Kanzliſt des Stadtamts Karl Müller mit Mathilde Eliſabeth Uhlmann, geb. Stahl. Verabſch. Stabskapitän Karl Gottlieb von Landeſen mit Friederike Chriſtine Johanna Hojer.

---

* **Nachdruck verboten.**

Gertrud-K.: Koch Jahn Buttler mit Lawihse Tschakſti. Arb. Simon Kuhtſch mit Ilſe Saulit, geb. Ohſol. Arb. Jehkab Mahling mit Dahrte Strelewitſch. Arb. Jahn Ehkmann mit Katharine Taurit (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Jakob Pehrkohn mit Mai Lihſe Wakkermann. Martin Ohſol mit Tripne Brahkſche. Jannis Kuſchewitz mit Hedwig Behrſin (auch Joh.-K.). Adam Johann Göring mit Johanna Eliſab. Dettenberg. Pahwil Wihtol mit Trihne Mikkelſohn (auch Joh.-K.). Fritz Dubow mit Charlotte Labrenz (auch Joh.-K.). Wittwer Geddert Gotthardt mit Lihſe Gohren. Billetſoldat David Lihkais mit Wittwe Dahrte Lihkais. Arb. Peter Polkow mit Grete Bitte. Arb. Ernſt Aler. Julius Purring mit Marie Ohſoling.

Johannis-K.: Soldat Karl Kow mit Eliſabeth Blumberg. Tiſchler Kriſch Grünberg mit Marie Kornet. Weber Karl Sauer mit Anna Jaeger. Schneider Karl Blekte mit Helene Sergei. Wirth Janis Schönfeld mit Lawihſe Leeping. Fabrikarb. David Reekſting mit Lihbe Grünert. Fabrikarb. David Spiegelberg mit Karoline Woldowſky. Kutſcher Janis Leding mit Sape Balohd. Beurl. Unteroffizier Jahn Dumbrowſky mit Trihne Brickmann.

Begraben.

Petri-K.: Hofrath Julius Walter, im 47. J.

Jakobi-K.: Kaufmann Paul Stahlberg, 52 J.

Gertrud-K.: Fuhrmann Peter Rahzen, 36 J. Jakob Harrig Peter Paul Berg, 7 M. Katharina Dubowitz, geb. Martenſen, 86 J. Hausknechtsfrau Marri Kollmann, geb. Purrin, 39 J. Marie Eliſabeth Ahbol, im 4. J. Adolph Georg Apſe (Apſit), im 2. J. Arb. Martin Laſſis, im 57. J.

Jeſus-K.: 2 Verſtorbene. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 7. Februar 13 Verſtorbene.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 9. Februar. 120. Abonn.-Vorſt. **Der luſtige Krieg.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von Johann Strauß.

Freitag, 10. Februar. 121. Abonn.-Vorſt. Zum 6. Mal: **Roderich Heller.** Luſtſpiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Sonnabend, 11. Februar. 122. Abonn.-Vorſt. **Der Verſchwender.** Original-Zaubermärchen mit Geſang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Muſik von Conradin Kreutzer.

Sonntag, 12. Febr. Mittags 1 Uhr. Außer Abonn. **Benefiz-Concert-Matinée** des Concertmeiſters Hrn. W. Drechsler.

Sonntag, 12. Februar. Abends 7 Uhr. Außer Abonn. **Der Schriftſtellertag.** Luſtſpiel in 3 Akten von H. Heinemann.

Montag, 13.. Februar. 123. Abonn.-Vorſt. Zum 6. Mal: **Roderich Heller.** Luſtſpiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Dienstag, 14. Februar. 124. Abonn.-Vorſt. Zum 19. Mal: **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von C. Millöcker.

Mittwoch, 15. Februar. 125. Abonn.-Vorſt. Zum 1. Mal wiederholt: **Der Schriftſtellertag.** Luſtſpiel in 3 Akten von H. Heinemann.

Riga, den 2. Februar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Von der Zenſur erlaubt. Riga, den 2. Februar 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu vier Beilagen.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Jahr 1883 in Summa in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	100	47	53	45	50	1	2	1	1	—	—	—	9	83	8
I. „ II. „	79	40	39	36	36	3	1	1	2	—	—	—	6	69	4
II. „ I. „	81	40	41	36	37	3	3	1	1	—	—	2	9	63	7
II. „ II. „	86	53	33	53	30	—	1	—	2	—	—	4	8	68	6
Ohne Angabe d. Quartiers	4	1	3	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1
Summa	350	181	169	171	156	7	7	3	6	—	—	6	33	285	26
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	237	136	101	122	92	6	2	7	7	1	—	9	47	166	15
II. „	596	302	294	271	271	10	2	21	20	—	1	38	68	437	53
III. „	312	156	156	136	137	6	2	13	17	1	—	20	42	221	29
IV. „	235	115	120	104	103	2	9	9	8	—	—	—	22	192	21
Ohne Angabe d. Quartiers	15	6	9	6	9	—	—	—	—	—	—	—	3	11	1
Summa	1395	715	680	639	612	24	15	50	52	2	1	67	182	1027	119
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	257	127	130	118	120	7	2	1	8	1	—	51	34	166	6
II. „	322	167	155	152	139	8	6	6	9	1	1	39	37	229	17
III. „	475	235	240	217	216	4	8	14	14	—	2	31	52	353	39
IV. „	1148	597	551	527	502	22	7	45	39	3	3	39	188	789	132
V. „	606	318	288	183	190	6	4	128	92	1	2	13	45	331	217
Ohne Angabe d. Quartiers	38	14	24	13	18	—	1	1	5	—	—	1	3	29	5
Summa	2846	1458	1388	1210	1185	47	28	195	167	6	8	174	359	1897	416
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	201	107	94	96	84	4	3	5	7	2	—	6	29	147	19
II. „	676	341	335	306	288	14	19	19	28	2	—	9	78	532	57
III. „	312	167	145	158	127	6	6	3	11	—	1	2	47	229	34
Ohne Angabe d. Quartiers	9	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—
Summa	1198	620	578	565	503	24	28	27	46	4	1	17	154	917	110
Ohne Angabe d. Stadttheils	132	67	65	54	56	4	2	9	6	—	1	1	1	13	117
Total der registrirten Geburten:															
Im Jahre 1883 . . .	5921*	3041	2880	2639	2512	106	80	284	277	12	11	265	729	4139	788
„ Jahre 1882 . . .	5782	3027	2755	2637	2434	79	72	299	235	12	14	265	616	4274	627

* Außerdem 17 Findlinge (6 Knaben und 11 Mädchen).

Zahl der im Jahre 1883 in Summa in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier.	80	39	41	5	7	2	2	6	1	1	—	1	5	4	5	7	6	11	12	1	2	1	1	5	5	—	2	2	2	—	—	1	6	72	1		
I. „ II. „	49	27	22	5	5	2	2	3	—	—	—	1	3	3	3	8	5	5	4	—	—	—	—	5	4	—	1	2	2	—	—	—	6	42	1		
II. „ I. „	72	33	39	10	4	2	3	2	3	1	3	1	3	2	2	7	5	6	9	2	7	—	—	9	4	1	—	2	3	—	—	1	6	65	—		
II. „ II. „	55	33	22	7	9	4	2	4	1	—	1	3	—	1	—	8	3	5	6	1	—	—	—	7	9	—	—	4	2	—	—	3	8	42	2		
Ohne Angabe des Quartiers	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—		
Summa	260	133	127	27	25	10	9	15	5	2	4	6	11	10	10	31	19	27	34	4	9	1	1	26	22	1	3	10	9	—	—	5	28	223	4		
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	167	91	76	34	21	14	11	1	2	1	2	6	6	8	4	15	12	11	15	1	1	—	2	31	21	3	—	14	10	—	1	5	18	132	12		
II. „	423	231	192	66	43	23	25	10	10	5	2	15	12	16	12	48	31	39	46	7	11	2	—	56	40	10	3	21	24	2	1	22	45	336	20		
III. „	228	121	107	29	28	11	12	5	3	4	4	8	6	8	9	40	20	12	19	4	5	—	1	22	23	7	5	8	12	3	—	9	26	183	10		
IV. „	160	93	67	25	15	11	18	4	5	1	1	13	2	7	6	15	11	14	8	1	1	2	—	23	12	2	3	10	18	1	—	2	14	129	15		
Ohne Angabe des Quartiers	16	10	6	4	—	—	—	1	1	1	—	1	1	—	1	3	—	1	1	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	15	—		
Summa	994	546	448	158	107	59	66	20	21	12	10	43	27	39	32	121	74	77	89	13	18	4	4	136	96	22	11	53	64	6	2	39	103	795	57		
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	118	72	46	21	19	7	9	5	1	1	1	6	1	8	3	14	3	9	6	1	2	—	1	16	19	5	—	6	9	1	—	18	15	79	6		
II. „	166	93	73	30	27	9	6	2	5	1	2	5	5	11	5	18	12	13	8	2	3	2	—	26	23	4	4	9	6	—	—	28	10	122	6		
III. „	255	131	124	43	48	23	23	2	5	1	2	7	6	7	8	28	14	16	13	2	4	2	1	35	44	8	4	23	22	—	1	25	31	180	19		
IV. „	645	356	289	118	95	54	32	6	7	6	7	18	20	30	21	66	41	49	46	4	17	5	3	97	76	21	19	53	31	1	1	33	86	487	39		
V. „	456	244	212	96	63	28	40	8	5	7	5	9	12	29	9	41	26	21	39	2	8	3	5	55	36	41	27	17	30	11	10	18	35	213	190		
Ohne Angabe des Quartiers	29	20	9	4	3	2	1	—	—	—	—	4	—	4	1	3	3	2	1	—	—	1	—	4	2	—	1	2	1	—	—	1	2	24	2		
Summa	1669	916	753	312	255	123	111	23	23	16	17	49	44	89	47	170	99	110	113	11	34	13	10	233	200	79	55	110	99	13	12	123	179	1105	262		
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	127	58	69	16	25	7	13	—	3	2	2	1	4	10	4	15	3	5	13	2	1	—	1	12	19	4	6	7	13	—	—	4	16	95	12		
II. „	328	178	150	69	42	19	21	11	6	2	4	17	7	12	12	26	23	18	20	2	11	2	4	67	32	2	10	18	21	1	—	5	28	274	21		
III. „	181	88	93	35	37	13	17	4	2	2	3	7	2	8	6	6	10	11	15	2	1	—	—	33	32	2	5	13	17	—	—	10	19	146	6		
Ohne Angabe des Quartiers	8	7	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	2	—	5	1		
Summa	644	331	313	123	104	39	52	15	11	6	9	25	13	32	22	48	36	35	48	6	13	2	5	115	83	8	21	38	52	1	—	21	63	520	40		
Ohne Angabe d. Stadttheils	265	180	85	20	11	9	7	2	—	10	1	33	10	22	7	55	21	14	20	4	4	11	4	17	10	3	1	9	7	—	—	—	—	175	90		
Total der registrirten Fälle:																																					
Im Jahre 1883	*3832	2106	1726	640	502	240	245	75	60	46	41	156	105	192	118	425	249	263	304	38	78	31	24	527	411	113	91	220	231	20	14	188	373	2818	453		
„ Jahre 1882	4653	2480	2173	804	650	361	386	97	95	53	37	155	110	208	135	479	326	269	333	27	81	27	20	661	532	143	118	337	353	24	33	213	518	3457	465		
Davon in Krankenhäusern: im Jahre 1883	441	335	106	2	1	2	4	2	2	20	4	64	14	64	17	135	32	38	29	2	2	6	1	2	1	—	—	2	4	—	—	—	—	441	—		

* Außerdem 48 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für das Jahr 1883 in Summa.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	39	41	—	—	—	—	—	1	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	4	1	6	6	—	1	1	1	—	—	19	26	2	2
I. „ II. „	27	22	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	2	1	—	6	—	—	—	—	—	—	17	12	—	—
II. „ I. „	33	39	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3	—	1	1	—	—	4	4	4	2	—	—	—	1	—	—	17	27	—	3
II. „ II. „	33	22	—	—	1	—	—	1	2	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	4	1	—	—	—	—	—	2	5	2	—	—	—	—	—	—	19	10	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Summa	133	127	1	—	1	—	1	3	6	4	1	3	2	1	—	1	—	—	1	3	—	14	4	1	1	—	—	10	9	15	16	—	1	1	2	—	—	73	77	2	6
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	91	76	1	—	—	—	—	2	1	—	—	3	4	—	—	—	1	—	—	4	—	9	10	2	2	1	3	7	4	12	3	—	1	4	2	—	—	46	43	1	1
II. „	231	192	1	2	1	3	5	5	7	4	3	2	3	1	—	3	4	1	—	6	5	25	14	3	2	2	2	15	9	42	18	—	2	10	2	—	—	103	109	4	5
III. „	121	107	—	—	1	1	—	3	—	2	3	2	2	1	—	4	—	—	—	—	—	10	13	4	3	2	2	6	1	27	12	—	3	3	3	1	—	58	58	2	1
IV. „	93	67	3	4	2	—	6	3	3	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—	10	1	6	6	1	—	1	4	4	4	12	7	—	—	3	2	—	—	41	29	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	7	2	—	—
Summa	546	448	5	6	4	4	11	13	11	11	6	8	11	2	—	7	6	1	—	20	6	50	43	10	7	6	11	32	18	96	42	—	6	20	9	1	—	255	241	7	8
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	72	46	—	—	—	—	1	3	1	1	—	2	1	—	—	1	1	—	—	2	1	5	7	1	—	1	1	7	1	14	2	—	—	2	1	—	—	34	26	1	1
II. „	93	73	2	—	—	—	2	2	1	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—	2	—	7	9	1	—	—	—	11	5	14	10	2	2	5	2	—	—	40	35	4	4
III. „	131	124	—	—	—	3	4	1	3	—	2	3	2	—	—	—	1	—	—	6	—	11	11	—	4	3	2	11	6	20	13	—	—	4	5	—	—	63	67	3	7
IV. „	356	289	—	—	2	4	7	6	4	2	2	6	3	1	—	2	2	—	—	2	2	42	43	10	7	3	5	13	18	63	40	5	1	13	9	1	—	168	134	14	11
V. „	244	212	2	—	5	1	25	23	1	—	2	3	3	—	1	—	—	—	—	5	3	12	9	—	2	3	2	6	4	33	20	2	1	7	2	—	1	136	130	4	8
Ohne Angabe d. Quartiers	20	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	1	—	14	4	—	—
Summa	916	753	4	—	7	8	39	35	10	4	7	17	10	1	2	3	4	—	—	17	6	78	82	12	13	10	10	49	34	146	87	9	4	31	19	2	1	455	396	26	31
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	58	69	—	—	—	1	3	1	—	2	2	2	3	1	1	—	—	—	—	2	1	4	16	—	2	—	—	1	4	11	6	—	—	1	1	—	—	33	27	—	2
II. „	178	150	1	—	2	3	1	4	2	3	4	10	6	—	—	—	—	1	—	6	3	17	20	4	3	2	4	10	8	29	22	2	1	9	4	—	—	77	65	5	—
III. „	88	93	—	—	—	1	3	7	—	—	2	4	4	—	—	1	—	—	—	5	2	11	14	1	2	1	1	3	2	13	6	—	—	6	5	—	—	37	46	3	1
Ohne Angabe d. Quartiers	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Summa	331	313	1	—	2	5	7	12	2	5	8	16	13	2	1	1	—	1	—	14	6	34	50	5	7	3	5	15	14	53	34	2	1	16	10	—	—	149	139	8	3
Ohne Angabe d. Stadttheils	180	85	—	—	2	—	2	1	1	1	1	7	1	—	—	—	—	1	—	12	2	9	4	1	1	1	1	15	5	41	8	1	—	2	2	—	1	78	50	7	7
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Jahre 1883	2106	1726*	11	6	16	17	60	64	30	25	23	51	37	6	3	12	10	3	1	66	20	185	183	29	29	20	27	121	80	351	187	12	12	70	42	3	2	1010	903	50	55
„ Jahre 1882	2480	2173	11	10	27	20	20	30	66	79	39	192	130	45	14	33	22	—	—	72	17	250	204	111	112	31	45	91	103	295	182	16	8	120	106	1	4	1063	1019	36	29
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Jahre 1883	335	106	—	—	1	—	4	10	1	1	1	10	—	4	—	4	1	3	—	7	1	2	1	—	—	—	—	32	5	99	19	4	—	—	—	1	—	158	65	5	2

* Außerdem 48 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Jahre 1883 in Summa in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	100	80	+ 20	47	53	39	41	+ 8	+ 12
I. „ II. „ .	79	49	+ 30	40	39	27	22	+ 13	+ 17
II. „ I. „ .	81	72	+ 9	40	41	33	39	+ 7	+ 2
II. „ II. „ .	86	55	+ 31	53	33	33	22	+ 20	+ 11
Ohne Angabe d. Quartiers	4	4	0	1	3	1	3	0	0
Summa	350	260	+ 90	181	169	133	127	+ 48	+ 42
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	237	167	+ 70	136	101	91	76	+ 45	+ 25
II. „	596	423	+ 173	302	294	231	192	+ 71	+102
III. „	312	228	+ 84	156	156	121	107	+ 35	+ 49
IV. „	235	160	+ 75	115	120	93	67	+ 22	+ 53
Ohne Angabe d. Quartiers	15	16	— 1	6	9	10	6	— 4	+ 3
Summa	1395	994	+ 401	715	680	546	448	+169	+232
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	257	118	+ 139	127	130	72	46	+ 55	+ 84
II. „	322	166	+ 156	167	155	93	73	+ 74	+ 82
III. „	475	255	+ 220	235	240	131	124	+104	+116
IV. „	1148	645	+ 503	597	551	356	289	+241	+262
V. „	606	456	+ 150	318	288	244	212	+ 74	+ 76
Ohne Angabe d. Quartiers	38	29	+ 9	14	24	20	9	— 6	+ 15
Summa	2846	1669	+1177	1458	1388	916	753	+542	+635
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	201	127	+ 74	107	94	58	69	+ 49	+ 25
II. „	676	328	+ 348	341	335	178	150	+163	+185
III. „	312	181	+ 131	167	145	88	93	+ 79	+ 52
Ohne Angabe d. Quartiers	9	8	+ 1	5	4	7	1	— 2	+ 3
Summa	1198	644	+ 554	620	578	331	313	+289	+265
Ohne Angabe d. Stadttheils	132	265	— 133	67	65	180	85	—113	— 20
Total der registrirten Fälle:									
Im Jahre 1883	5921	3832	+2089	3041	2880	2106	1726	+ 935	+1154
„ Jahre 1882	5782	4653	+1129	3027	2755	2480	2173	+ 547	+ 582

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Im Jahre 1883: 1367 Paare.
„ „ 1882: 1442 „

Rigaſche Stadtblätter.

N° 7. Donnerstag, den 16. Februar. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Rigaſche Hypothekenverein.

Einleitung.

Schon frühzeitig waren die maßgebenden Kreiſe Rigas mit dem wahren Weſen des Hypotheken- und Pfandbriefſyſtems vertraut geworden. Man hatte deutlich erkannt, daß das unbedingt kündbare Darlehen den Intereſſen des Immobilienbeſitzers durchaus nicht entſpricht und daß die vollkommenſte Darlehnsform das Annuitätendarlehen iſt, worunter man jene Verleihung von Kapitalien zu verſtehen hat, bei der der Schuldner verpflichtet iſt, jedes Jahr ſich wiederholende kleine Abzahlungen ſeiner Schuld zu leiſten. Da nun aber ein einzelner Kapitaliſt ſich wol niemals in der Lage befindet, Darlehen gegen Annuitäten zu gewähren, ſo kam man ferner in Folge deſſen zur Erkenntniß, daß nur Hypothekenvereine, welche Pfandbriefe ausgeben, im Stande ſein können, ſolches zu thun. Die Pfandbriefe aber, die auf den Inhaber ausgeſtellte Schuldverſchreibungen in einer ſehr vollkommenen Form vorſtellen, bilden eine ausgezeichnet ſichere, vortheilhafte und bequeme Geldanlage, ſodaß durch Errichtung von Hypothekenbanken mit Pfandbriefausgabe dem Schuldner und Gläubiger in gleicher Weiſe geholfen wird und der Kredit weſentlich befördert werden kann, woraus nun wieder eine beſſere Ausnutzung der produktiven Kräfte und eine höhere Blüthe der Kultur als Reſultat ſich ergeben.

In richtiger Erfaſſung alles dieſes vorſtehenden wurde in Riga ſchon im Jahr 1819 ein „Projektirtes Reglement des Creditvereins der Häuſerbeſitzer in Riga“ von einer ſtändiſchen Kommiſſion ausgearbeitet und durch den Druck veröffentlicht. Obgleich nun dieſes Projekt die Grundzüge richtig entwickelt hatte, ſo war es doch noch recht unvollkommen und erwies ſich daher nicht als lebensfähig. Zwar gab es den Pfandbriefen einige Vorrechte bei der zwangsweiſen Meiſtbotſtellung und im Konkurſe pfandbrieflich verpfändeter Immobilien, entſprach aber nicht den weitern Anforderungen, die an Kreditinſtitute dieſer Art zu ſtellen ſind; ſo ſollte z. B. bei Feſtſetzung des Pfandbriefkredits die Ertragsfähigkeit des Immobils garnicht berückſichtigt und in baulicher Hinſicht keine Kontrole geübt werden. Ferner nahm man ſich in dieſem Projekt nicht die Mühe einer eigenen

Taxation des Immobils, ſondern wollte als Grundlage die oftmals viel zu hoch feſtgeſtellte Brandaſſekuranztaxe gelten laſſen; endlich hatte man die Abſicht, die Immobilien bis zu dem enorm großen Betrage von 7/8 der obengenannten Taxe zu beleihen und machte noch einige andre, allerdings weniger wichtige Verſtöße. Dieſem Projekt wurde nun auch die obrigkeitliche Beſtätigung verſagt, und damit kam in Riga der Gedanke an Begründung einer Hypothekenbank für längere Zeit in Vergeſſenheit. Der Schuldner im Immobiliarkredit war ſeinem Gläubiger inſofern jetzt in einer unerträglichen Weiſe untergeordnet, als letzterer ſein Darlehen zu jeder Zeit kündigen konnte, wodurch der Schuldner in die peinlichſte Verlegenheit gerathen mußte, wenn es ihm nicht glücklich gelang, in kürzeſter Friſt ein neues Darlehen zu erhalten. Doch auch auf Seiten des Gläubigers waren nur Unbequemlichkeiten, ja oft nicht zu unterſchätzende Nothſtände vorhanden. Das Darlehen, das der Schuldner in ſeinem Immobil fixirt hatte, konnte er bei der Kündigung häufig ſelbſt nicht in einer längern Friſt zurückerhalten, und mußte der Gläubiger daher die Hilfe der Gerichte in Anſpruch nehmen, was wiederum mit Koſten, Verluſten und Unbequemlichkeiten verknüpft war.

In den Jahren 1850 bis 1865 beſchäftigten ſich hervorragende Männer mit der Immobiliarkreditfrage, da die Hypothekennoth eine große geworden war. Es erſchienen viele Schriften, die dieſe Fragen behandelten, auch wurden in mehrern Städten Deutſchlands Hypothekenbanken gegründet. Dieſer gute Eifer für die Sache ergriff nun im Jahr 1861 auch den Rigaſchen Rath, und da dieſer der Hypothekennoth Rigas mit beſten Kräften ſteuern wollte, ſo ſetzte er eine aus je vier Delegirten der drei Stände Rigas beſtehende Kommiſſion nieder, die ihren Statutenentwurf im Beginn des folgenden Jahrs dem Rath vorlegte. Der Rath war mit der Arbeit zufrieden und ſandte das Reglement nach St. Petersburg zur Allerhöchſten Beſtätigung, welche auch am 27. Oktober 1864 erfolgte. Nachdem dann noch die Vorarbeiten ausgeführt und einige Aenderungen beantragt worden waren, trat der Verein unter dem Namen „Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga" am Ende des Jahrs 1866 ins Leben. Am 28. Januar 1867 wurde ſein erſter Pfandbrief ausgefertigt.

Dieſem Immobiliarkreditinſtitut, welches als erſtes die Wohlthaten einer Hypothekenbank Riga zuführte, geſellte ſich ſehr bald ein zweites zu, welches ebenfalls von bedeutendem Nutzen für das Wachsthum und Gedeihen Rigas wurde. Der „Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga" belieh nur ſteinerne Gebäude, die im Stadtbezirk belegen waren, und benachtheiligte dadurch die Beſitzer hölzerner Häuſer und ſolche von außerhalb des Stadtbezirks belegenen Gebäuden nicht wenig. Der Beſitzer eines ſteinernen Hauſes konnte durch den Kreditverein leicht, ſicher und bequem etwaiges Geld erhalten, er hatte keine Kündigung zu fürchten und genoß alle Vortheile einer ſolchen Kreditanſtalt. Der Beſitzer eines hölzernen Hauſes dagegen litt unter der Hypothekennoth mehr als vorher, denn es bildete ſich als natürliche Folge ein Sinken im Preiſe der höl-

zernen Häuſer heraus. Dazu kam noch der Umſtand, daß ſich häufig eher zweites Geld für dem Verein verpfändete Immobilien, als erſtes für hölzerne, ſelbſtändig daſtehende Gebäude fand, denn nicht mit Unrecht ließen ſich die Darlehngeber dadurch leiten, daß durch die Taxation des Immobils von Seiten des Vereins der Kreditwerth mit Zuverläſſigkeit beurtheilt werden kann und daß der Verein auch für die Sicherheit der zweiten Hypothek durch Ueberwachung des Bauſtandes, der genügenden Verſicherung und Abgabenzahlung Sorge trage. In Folge dieſer Mißſtände traten im Jahr 1868 mehrere Beſitzer hölzerner Häuſer in Riga zum Zweck der Gründung eines zweiten Immobiliarkreditinſtituts zuſammen, welches denſelben ebenfalls die Segnungen eines ſolchen Inſtituts zuführen ſollte, bei dem aber auch des umfangreichen Geſchäfts wegen ſteinerne Häuſer und ſelbſt ländliche Grundſtücke berückſichtigt werden ſollten. Sie erwählten eine aus fünf Hausbeſitzern beſtehende Kommiſſion, welche die Statuten des neu zu begründenden Inſtituts, das den Namen „Rigaer Hypothekenverein“ führen ſollte, ausarbeitete. Dieſer Entwurf wurde von der Generalverſammlung, welche aus den zur Gründung des Vereins zuſammengetretenen Hausbeſitzern beſtand, genehmigt und zur Allerhöchſten Beſtätigung vorgeſtellt, welche auch ſehr bald am 26. Juni 1868 erfolgte. Von ſeiner Gründung an hat nun der Rigaer Hypothekenverein ſeine Nothwendigkeit für Riga immer wieder aufs neue gezeigt, die Frequenz und die Geſchäfte in dieſem Inſtitut, das in vielen Stücken einer Wohlthätigkeitsanſtalt ähnlich iſt, mehren ſich von Jahr zu Jahr, und ſo führt der Rigaer Hypothekenverein Hand in Hand mit dem Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga einen unermeßlichen Nutzen und einen Segen herbei, der leider weniger, als es der Fall ſein ſollte, erkannt und geſchätzt wird.

Statuten.

Bevor wir uns nun den Rigaer Hypothekenverein und ſeine Einrichtungen näher betrachten, ſei vorher bemerkt, daß ſeine Statuten mit denen des Rigaer Kreditvereins im weſentlichen übereinſtimmen. Nur ein bemerkenswerther Unterſchied ſei gleich hervorgehoben. Weil die Initiative zur Gründung des Kreditvereins vom Rath ausging, ſo iſt die Stadt bei der Verwaltung des Vereins, um das Vertrauen zu demſelben ſtets aufrecht zu erhalten und die Geſchäftsführung zu überwachen, direkt betheiligt. Seitdem in Riga die neue Städteverfaſſung eingeführt iſt, wird ein Glied der Stadtverwaltung in die Reviſionskommiſſion delegirt, wobei daſſelbe ſowol in der Reviſionskommiſſion als auf den Generalverſammlungen den Vorſitz führt. Beim Rigaer Hypothekenverein findet eine ſolche Vertretung der Stadt Riga nicht ſtatt. Sowol alle Glieder der Reviſionskommiſſion als der Präſident der Generalverſammlung werden durch Wahl von den Darlehnnehmern ſelbſt beſtimmt. Hierin liegt ein gewiſſer Nachtheil des Rigaer Hypothekenvereins, von dem noch ſpäter die Rede ſein ſoll. In der folgenden kurzen Zuſammenſtellung der erſten 1868 Allerhöchſt beſtätigten Statuten des Rigaer Hypothekenvereins

iſt auf die Unterſchiede gegenüber den Statuten des Kreditvereins durch die Bemerkungen in den Klammern aufmerkſam gemacht.

Der Zweck des Rigaer Hypothekenvereins, der ein auf gegenſeitiger Hilfleiſtung beruhendes, nicht des Geldgewinns halber gegründetes Organ der Schuldner iſt, beſteht in der Ausreichung von Darlehen in Pfandbriefen gegen Verpfändung von im Rigaſchen Patrimonialgebiet belegenen

1. ſteinernen und hölzernen Gebäuden, die eine dauernde Rentabilität gewähren, gegen Feuersgefahr verſichert und nicht weniger als 500 Rbl. werth ſein müſſen, und

2. ländlichen Grundſtücken, die einen jährlichen Reinertrag von mindeſtens 100 Rbln. bringen. (Der Kreditverein der Hausbeſitzer zu Riga beleiht dagegen, wie ſchon oben bemerkt, nur ſteinerne Gebäude, die im Stadtbezirk belegen ſind und auch die obigen Bedingungen erfüllen müſſen, jedoch mindeſtens einen Werth von 2000 Rbln. repräſentiren.)

Dieſes Darlehen beträgt bei ſteinernen Gebäuden $^3/_5$, bei hölzernen Gebäuden und ländlichen Grundſtücken dagegen wegen des wechſelnden Ertrags und des größern Riſikos nur $^1/_2$ des vom Verein beſtimmten Werths dieſer Immobilien. Die Pfandbriefe ſelbſt, auf den Inhaber lautend, genießen alle gleiche Rechte ohne Rückſicht auf die Zeit, wann ihre Ausreichung in den Hypothekenbüchern verzeichnet iſt; die Rückzahlung des gegen Pfandbriefe gegebenen Kapitals und der Zinſen wird dabei nicht nur durch das betreffende Immobil, ſondern auch durch ein Reſervekapital, einen Tilgungsfond, ſowie durch die Generalgarantie ſämmtlicher Vereinsglieder ſicher geſtellt, von welchen Einrichtungen noch ſpäter die Rede ſein ſoll.

Die Verwaltung des Rigaer Hypothekenvereins wird durch drei Organe ausgeübt, durch die Generalverſammlung der Mitglieder des Vereins, durch die Reviſionskommiſſion und durch die Direktion. Letztere, beſtehend aus einem Präſes und vier Direktoren (beim Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga im ganzen nur aus vier Perſonen), wird von der Generalverſammlung mit abſoluter Stimmenmehrheit aus den Mitgliedern des Vereins auf fünf Jahre (beim Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga auf zwei Jahre) gewählt, wobei die ausſcheidenden Direktore jedoch wiedergewählt werden können. Dieſe Anordnung wurde ſpäterhin inſofern abgeändert, als die Direktore nur auf drei Jahre gewählt werden, um einen ſchnellern Wechſel in der Direktion eintreten zu laſſen, etwaige untüchtige Kräfte früher entfernen zu können ꝛc. Auch erfolgte eine Abänderung in der Wahl des Präſes der Direktion, welcher ſpäterhin nicht mehr von der Generalverſammlung beſtimmt, ſondern alljährlich von den Direktore aus ihrer Mitte gewählt wurde. Es iſt dieſe neuere Beſtimmung nur zu loben, da man ſo den Zufälligkeiten bei Wahlen der Generalverſammlung aus dem Wege ging. Die Direktion vertheilt nach gegenſeitiger Uebereinkunft alle ihr obliegenden Geſchäfte unter ſich und beſchließt mit einfacher Stimmenmehrheit, wobei ſie für geſetzwidrige, mit den Statuten des Vereins nicht übereinſtimmende Handlungen einer Verantwortlichkeit unterliegt, dagegen für

unvorhergeſehene Verluſte, die dem Verein ohne alle Schuld ihrerſeits erwachſen, nicht aufkommt. Die Direktion ſtellt alle Beamten des Vereins an, entläßt ſie, falls erforderlich, und iſt in ihrem Wirkungskreiſe genau beſtimmt durch Inſtruktionen und detaillirte Regeln, welche die Generalverſammlung beſtätigt hat. Wichtige Fragen, Anträge auf Statutenänderung ꝛc. hat die Direktion vor Vorlegung derſelben an die Generalverſammlung zur Beſtätigung in gemeinſchaftlicher Sitzung mit der Reviſionskommiſſion eingehend zu berathen, wobei der Präſes dieſer Kommiſſion den Vorſitz führt und nach einfacher Stimmenmehrheit Beſchlüſſe faſſen läßt, ob und wie der betreffende Antrag dem höchſten Verwaltungsorgan, der Generalverſammlung, vorgelegt werden ſoll. Die Reviſionskommiſſion iſt nun ihrerſeits aus acht (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga aus ſieben) Gliedern zuſammengeſetzt, die wie die Glieder der Direktion, jedoch nur auf zwei Jahre gewählt werden und aus ihrer Mitte den Präſes ernennen. Zur Beſchlußfaſſung müſſen fünf (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga vier) Glieder anweſend ſein, welche mit Stimmenmehrheit Beſchlüſſe faſſen, wobei der Präſes bei Stimmengleichheit den Ausſchlag giebt. Die Kommiſſion muß mindeſtens zweimal im Jahr kurz vor den zwei ordentlichen Generalverſammlungen zuſammentreten, kann aber, falls es die Nothwendigkeit erheiſcht, zur Entſcheidung wichtiger Fragen außerdem zu einer andern Zeit ihre Sitzungen abhalten. Die Obliegenheiten dieſer Kommiſſion ſind folgende:

1. die Reviſion der Rechnungsführung des Kaſſirers und des Buchhalters;
2. plötzliche Reviſionen aller Baarſummen, Geldpapiere, Dokumente ꝛc.;
3. eine genaue Kontrole aller Anordnungen der Direktion;
4. die vorläufige Prüfung der Vorſchläge der Direktion, welche der Beurtheilung der Generalverſammlung unterliegen;
5. die Prüfung der eingereichten Beſchwerden über das Verfahren der Direktion;
6. die vorläufige Prüfung aller von den Darlehnnehmern der Vereinsdirektion gemachten Vorſchläge, welche der Beurtheilung der Generalverſammlung unterliegen;
7. Berathung mit der Vereinsdirektion über wichtige Fragen, die ſich auf die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten beziehen.

Wenden wir uns nun zum Hauptverwaltungsorgan des Vereins, zur Generalverſammlung, ſo ſehen wir, daß zu derſelben alle Beſitzer von Immobilien, die bei dem Rigaſchen Hypothekenverein verpfändet ſind, und deren Bevollmächtigte gehören, doch iſt dabei zu bemerken, daß jeder Darlehnnehmer nicht mehr als eine Stimme hat, wenn er auch mehrere dem Verein verpfändete Immobilien beſitzt, und daß eine und dieſelbe Perſon nicht mehr als zwei Vollmachten haben darf. Die Generalverſammlungen können ordentliche und außerordentliche ſein. Die ordentlichen Verſammlungen finden am 1. März und 1. September jedes Jahrs (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga nur im März) ſtatt; die außerordentlichen

aber werden von der Direktion oder Reviſionskommiſſion oder aber auch auf Verlangen von wenigſtens 100 ſich unterzeichnet habenden Gliedern des Vereins anberaumt. (Im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga iſt in letzterm Falle das Verlangen des 4. Theils der Kreditverbundenen maßgebend.) Die Generalverſammlung wählt jedes Mal ihren Präſes aus ihrer Mitte (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga präſidirt das vom Stadtamt delegirte Glied der Reviſionskommiſſion) und faßt Beſchlüſſe mit Stimmenmehrheit, ſobald nicht weniger als 1/5 der Mitglieder oder deren Bevollmächtigte anweſend ſind. Da ſich aber leider ſpäter ein ſehr zu bedauerndes Sinken des Intereſſes an den Generalverſammlungen herausſtellte, kamen letztere häufig nicht zu Stande, und wurde aus dieſem und aus andern Gründen 1/10 der Mitglieder oder deren Bevollmächtigte als zur Beſchlußfaſſung genügend erachtet und in den Statuten vermerkt. (Im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga iſt die feſtgeſetzte Zahl 1/5.) In den Geſchäftskreis der Generalverſammlung gehören:

1. Wahl der Glieder der Direktion und der Reviſionskommiſſion;
2. Feſtſetzung der etatmäßigen und ſonſtigen Verwaltungsausgaben.
3. Beſtätigung des Betrages der ſtatutenmäßig erlaubten Gebühren;
4. Feſtſetzung deſſen, wieviel zur Bildung eines Reſervekapitals zu zahlen iſt;
5. Entſcheidung der von den Darlehnnehmern eingereichten Klagen;
6. Prüfung und Beſtätigung der Jahresrechenſchaften;
7. im Fall der Nothwendigkeit längere Friſten als ein Jahr zur Rückzahlung der Kapitalien auf Pfandbriefe feſtzuſetzen;
8. Vorſchläge der Direktion und Reviſionskommiſſion wegen Herabſetzung des Zinsfußes für Pfandbriefe und Darlehen, wegen Kontrahirung von Anleihen ꝛc. zu genehmigen;
9. Pönen für Verletzung der Statuten feſtzuſetzen;
10. über Vorſchläge zur Abänderung der Vereinsſtatuten Beſchluß zu faſſen.

Die Beſchlußfaſſung erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit; nur in gewiſſen wichtigen Fällen, wie bei Statutenänderung, ſind 2/3 der Stimmen erforderlich. (Der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga beſchließt ſtets durch 2/3 der Stimmen.) Als bemerkenswerth mag endlich noch hervorgehoben werden, daß keine Fragen und Vorſchläge der Generalverſammlung zur Entſcheidung vorgelegt werden dürfen, die nicht vorher in der Reviſionskommiſſion beprüft worden ſind. Es iſt dieſe Einrichtung hauptſächlich deshalb getroffen worden, um die Generalverſammlung vor Ueberhäufung mit nichtigen, werthloſen und unverſtändlichen Anträgen und Fragen zu bewahren.

Nachdem wir ſo den Zweck und die Verwaltung des Rigaer Hypothekenvereins kennen gelernt haben, wenden wir uns zur Ordnung bei der Annahme von Immobilien als Pfand, bei deren Taxation und bei der Ausreichung von Pfandbriefen.

Wenn eine Perſon, die wir fortan Darlehnnehmer nennen wollen, aus dem Rigaer Hypothekenverein ein Darlehen zu erhalten wünſcht,

ſo wendet ſie ſich an die Direktion des Vereins mit einer Eingabe, in der ſie die Lage ihres Immobils, die Verzeichnung deſſelben im Grundbuch, die Art und Beſtimmung des Gebäudes ꝛc. genau angiebt. Außerdem muß ſie noch folgende Dokumente dieſer Eingabe beifügen:

1. ein Atteſtat des Rigaſchen Raths, aus dem erſichtlich, ob der Darlehnnehmer rechtlicher Beſitzer des Immobils iſt, ob auf letzterm ein Verbot ruht, ob darauf privilegirte Forderungen haften und ob das Immobil mit ingroſſirten Verpflichtungen belaſtet iſt, bei gleichzeitiger Angabe der bezüglichen Geldbeträge;

2. ein Atteſtat einer Feuerverſicherungsgeſellſchaft über die letzte Taxation des Immobils und über die in der letzten Zeit gezahlten Prämien;

3. ein Atteſtat des Stadtkaſſakollegiums (gegenwärtig des Oekonomieamts) oder der Taxationskommiſſion über den Revenüenertrag des betreffenden Immobils;

4. bei Verpfändung eines ländlichen Grundſtücks einen ausführlichen Arrendeanſchlag;

5. Quittungen über die zuletzt geleiſteten Zahlungen des Grundgeldes, der Immobilienſteuer, der Feueraſſekuranz, der Polizeiabgaben und Straßenpflaſterſteuer, der Brandlöſch- und Erleuchtungsgelder, der Quartierabgabe, der Waſſerabgabe, Schornſteinfegergebühr, des Lohnes für Haus-, Straßen- und Privetreinigung und endlich über die Verausgabung der von der Taxationskommiſſion etwa feſtgeſetzten Summe für Remonte.

Zum Schluß ſei erwähnt, daß der Darlehnnehmer den Pfandbriefen des Rigaer Hypothekenvereins ſtets die erſte Hypothek an dem dem Verein verpfändeten Immobil verſchaffen muß, damit die Sicherheit ſo groß wird, daß der Verein faſt gar keinen Verluſt erleiden kann. Die einzigen Ausnahmen hierbei machen nur Kron- und Gemeindeabgabenpräſtanden für das laufende Jahr und unablegbare Stiftungskapitalien. Nachdem ſich der Darlehnnehmer mit ſeinem Geſuch und ſeinen Dokumenten an die Vereinsdirektion gewandt hat, veranſtaltet letztere eine genaue Beſichtigung des zum Pfand angebotenen Immobils. Ergiebt es ſich hierbei, daß die Ertragsfähigkeit des Immobils keine beſtändige iſt oder daß bei letzterm in Folge Verfalls ein Kapitalumbau von Nöthen erſcheint, ſo ſchlägt die Direktion das betreffende Geſuch ab. Im entgegengeſetzten Fall aber ſchreitet ſie zur Berechnung des Werths des Immobils, wobei ſie als Grundlage annimmt

1. den Materialienwerth oder die Verſicherungstaxe unter Hinzufügung des zu 5% vom Werth des Gebäudes angenommenen Werths des unter demſelben befindlichen Grundes, und

2. den Werth des Immobils, welcher dadurch ermittelt wird, daß man den Bruttoertrag laut Kataſter, nachdem von demſelben die Unterhaltungskoſten im Betrage von 1½% vom Bauwerth, die zu 20% des Reinertrages angenommenen jährlichen Abgaben und verſchiedene andre Ausgaben, wie z. B. für Aſſekuranz, im Betrage

von 10% von der Nettorevenüe abgezogen worden, fünfzehnfach kapitaliſirt.

Beide auf dieſe Weiſe erhaltene Summen addirt und dann halbirt, geben den mittlern Werth des Immobils; Beiſpiel:

Bau- oder Aſſekuranzwerth	30000 R.	
Grundwerth zu 5% vom Werth des Gebäudes angenommen	1500 „	
		31500 R.
Bruttoertrag laut Kataſter	3000 R.	
Davon ab:		
Unterhaltungskoſten 1½% vom Bauwerth	450 R.	
Jährliche Abgaben 20% des Reinertrages	400 „	
Verſchiedene Ausgaben 10% .	200 „	
	1050 „	
	1950 R.	
Kapitaliſirt durch Multiplikation mit 15		29250 „
		60750 R.
Die Hälfte dieſer Summe oder der mittlere Werth des Immobils		30375 „

Somit iſt der höchſte Betrag des Darlehens, wenn das Gebäude aus Stein iſt (3/5) 18165 R., wenn aber das Gebäude aus Holz iſt (1/2) 15187,5 R. (Bemerkt ſei hierbei, daß der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga die Beſtimmung des Werths in einer andern, aber ſehr ähnlichen Weiſe vornimmt, die zu weitern Bemerkungen keinen Anlaß giebt.)

Wird ein ländliches Grundſtück dem Verein als Pfand angeboten, ſo wird zur Beſtimmung des Werths derjenige Ertrag als Grundlage angenommen, den man von dem Grundſtück erzielen kann, wenn es unter gewöhnlichen Bedingungen verpachtet wird. Die durch Kapitaliſirung dieſes Ertrages erhaltene Summe giebt den Werth des Grundſtücks.

Wenn der Immobilienbeſitzer ſich mit dem von der Direktion bewilligten Darlehen in Pfandbriefen, die zu je 1000, 500 und 100 Rbln. ausgeſtellt werden, zufrieden erklärt, muß er ſich verpflichten, die Koſten bei ſeinem Eintritt in den Verein, wie z. B. den feſtgeſetzten Beitrag zum Reſervekapital, 1/2% der von ihm kontrahirten Anleihe zur Deckung der Verwaltungsunkoſten und der Ausgaben für Ausfertigung der Pfandbriefe ꝛc., zu bezahlen. Er unterſchreibt dann eine Obligation, die auf die betreffende Summe lautet und die von der Direktion mit den ihm auszureichenden Pfandbriefen dem Rigaſchen Rath behufs Eintragung ins Hypothekenbuch zugeſandt wird. Iſt letzteres geſchehen, ſo verpflichtet ſich noch der Darlehnnehmer in einem Reverſal, ſich den Statuten und der Generalverſammlung des Vereins ſowie den Beſchlüſſen der Direktion zu unterwerfen, bei Veräußerung des Immobils der Direktion Anzeige davon zu machen, ſein Immobil „allezeit in guter Reparatur und Cultur“ zu unterhalten, es

gegen Feuersgefahr ſtets zu verſichern und noch andre Bedingungen zu erfüllen, und erhält nun endlich ſeine Pfandbriefe.

Um die Sicherheit des Vereins ſtets auf einer bedeutenden Höhe zu erhalten, dürfen Umgeſtaltungen weſentlicher Art an einem verpfändeten Immobil nur mit Genehmigung der Direktion ausgeführt werden; Reparaturen, die die Direktion im Intereſſe des Vereins verlangt, ſind ſofort zu vollziehen, widrigenfalls das Darlehen gekündigt werden kann; auch veranſtaltet der Verein alle 5 Jahre eine Beſichtigung der Immobilien, um im Fall einer Werthverminderung gegen die frühere Taxation das Darlehen herabzuſetzen.

Die Zinſen, die die Darlehnnehmer halbjährlich pränumerando für das Darlehen dem Verein zu zahlen haben, betragen im Jahr 7%. Hiervon werden 5½% zur Bezahlung der Coupons, die den Pfandbriefen angeheftet ſind, verwandt, ½% für die Verwaltungskoſten und 1% zur Bildung eines Tilgungsfonds. Sind die Darlehnnehmer mit Zahlung dieſer Summe im Rückſtande, ſo werden Verzugszinſen zu 1% monatlich von der nicht gezahlten Summe erhoben. Die Pfandbriefzinſen werden den Couponsinhabern poſtnumerando im Lauf von 10 Jahren vom Fälligkeitstermin an bezahlt, nach welcher Zeit nicht nur Coupons, ſondern auch Pfandbriefe nach dem Recht der Verjährung Eigenthum des Vereins werden. (Der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga verlangt von ſeinen Darlehnnehmern nur 6¼% und verwendet 5% zur Auszahlung an die Inhaber von Pfandbriefcoupons, ¼% zur Beſtreitung der Verwaltungskoſten und 1% zur Bildung eines Tilgungsfonds.)

Während die Direktion, nur wenn der Darlehnnehmer ſeinen Verpflichtungen nicht nachkommt, das Recht hat, ſeine Forderung zu kündigen, wobei ſie in letzterm Falle eine ſechsmonatliche Friſt beobachtet und dann Verzugszinſen zu 1% pr. Monat berechnet, kann der Darlehnnehmer zu jeder Zeit ſeine Schuld ganz oder theilweiſe in Pfandbriefen von gleichem Nennwerth mit den ihm dargeliehenen oder in baarem Gelde ablöſen, wobei die Direktion die betreffenden Pfandbriefe vernichtet und in den Hypothekenbüchern den entſprechenden Vermerk machen läßt. Werden Pfandbriefe von ihren Inhabern dem Verein gekündigt, ſo geſchieht die Auszahlung erſt nach 6 Monaten, wobei die Direktion die Kapitalien dazu den Baarſummen des Tilgungsfonds entnimmt, falls dieſe aber nicht ausreichen, zu jenem Fond gehörige Werthpapiere verkauft oder eine Anleihe macht. (Daß ſowol beim Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga als beim Hypothekenverein ſtatt kündbarer Pfandbriefe die bei weitem beſſere Einrichtung unkündbarer, der Tirage unterliegender Pfandbriefe eingeführt wurde, werden wir ſpäter ſehen.)

Was in den Statuten über die Beitreibung der Rückſtände für Darlehen, über die Außerkursſetzung der Pfandbriefe, Erneuerung beſchädigter und verlorener Pfandbriefe und Coupons geſagt iſt, enthält im allgemeinen nichts beſonders bemerkenswerthes, ſondern ſetzt nur auch für den Hypothekenverein das feſt, was in andern Vereinen ſchon üblich. Es iſt ganz ſelbſtverſtändlich, daß die Direktion mit äußerſter Sorgfalt darauf zu achten hat, daß alle dem

Verein zu zahlenden Summen pünktlich eingehen, im entgegengeſetzten Fall aber mit 7% (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga mit 6%) verzinſt werden, wenn die Direktion ſich zu einer Terminverlängerung verſteht. Es iſt ferner auch ganz ſelbſtverſtändlich, daß auf das Immobil des ſäumigen Schuldners Beſchlag gelegt und daß daſſelbe dann zur Befriedigung der Forderung des Vereins zum Meiſtbot geſtellt wird, wozu nicht einmal ein gerichtliches Urtheil erforderlich iſt. Deckt die Meiſtbotſumme alle Anſprüche des Vereins, ſo wird das Immobil dem Meiſtbietenden zugeſprochen. Im entgegengeſetzten Fall aber iſt es der Direktion freigeſtellt, einen zweiten Meiſtbot zu veranſtalten, und zwar iſt die Direktion dann zum Ankauf des Immobils gezwungen, wenn der größte Bot ihre Anſprüche nicht deckt. Endlich braucht auch wol kaum erwähnt zu werden, daß beſchädigte Pfandbriefe und Coupons, an deren Echtheit nicht zu zweifeln iſt, gegen neue umgewechſelt und daß geſtohlene oder verlorene Pfandbriefe und Coupons durch neue erſetzt werden können, nachdem die Direktion eine diesbezügliche Publikation erlaſſen und ſich binnen Jahresfriſt niemand gemeldet hat, um unter Vorweiſung der abhanden gekommenen Papiere, die ungiltig erklärt werden, ſeine Rechte nachzuweiſen.

Betrachten wir uns jetzt den Tilgungsfond, der ſchon ein paar Mal erwähnt worden iſt, ſo erkennen wir ſeinen Zweck in der allmählichen Ablöſung der Pfandbriefe des Vereins. Es werden zur Bildung deſſelben verwandt:

1. 1%, welches jeder Darlehnnehmer alljährlich von ſeinem Pfandbriefdarlehen zu zahlen hat und in dem die Annuität beruht, von der eingangs dieſes die Rede war;

2. Summen, die von den Darlehnnehmern auf ihren Wunſch behufs ſchnellerer Tilgung ihrer Schuld eingezahlt werden;

3. einmalige Zahlungen der Darlehnnehmer zur Bildung eines Reſervekapitals, ſobald letzteres ſeine Maximalhöhe erreicht hat;

4. Renten von allen dieſen Summen.

Dieſes Kapital wird vorzugsweiſe in Pfandbriefen des Vereins, aber auch in andern ſichern Papieren angelegt. Daß die ſpätere Aenderung dieſer Beſtimmung, das Kapital niemals in Pfandbriefen des Vereins anzulegen, ſehr richtig war, werden wir ſpäter erkennen. (Der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga legt auch jetzt noch ſein Kapital hauptſächlich in ſeinen eigenen Papieren an.) In den Büchern des Rigaer Hypothekenvereins hat jedes verpfändete Immobil ein eigenes Tilgungskonto, in welchem das Immobil für die aus dem Tilgungsfond ihm zukommenden Summen kreditirt wird, ſo daß man ſtets daraus erſehen kann, ein wie großer Theil der auf dem Immobil ruhenden Schuld bereits getilgt iſt, wobei man zu beachten hat, daß dieſer Antheil an dem Tilgungsfond dem Immobil ſelbſt gehört und daher bei Veräußerung des letztern auch auf den neuen Beſitzer übergeht.

Das Reſerve- oder eigene Kapital des Rigaer Hypothekenvereins, das zum Zweck der Deckung aller unvorhergeſehenen Ausgaben gebildet iſt, beſteht aus den

1. einmaligen Zahlungen beim Empfang des Darlehens, die alljährlich von der Generalverſammlung feſtgeſetzt werden;
2. Verwaltungsgeldern, die nicht verausgabt worden ſind;
3. durch Verjährung nicht auszuzahlenden Zinſen;
4. Kapitalien für durch Verjährung Eigenthum der Geſellſchaft gewordene Pfandbriefe;
5. zufälligen Einkünften, z. B. Strafgeldern;
6. Renten aller dieſer Summen.

Ueber die Anlegung dieſes Kapitals beſtehen dieſelben Vorſchriften, wie die beim Tilgungsfond erwähnten; hat aber der Reſervefond ſeine Maximalhöhe, nämlich 5% der ganzen Summe, für welche Pfandbriefe in Umlauf geſetzt ſind, erreicht, ſo werden alle weitern zum Reſervefond einfließenden Summen dem Tilgungsfond zugewandt, ſolange ſich beſagtes Kapital auf dieſer Höhe erhält. Wird eine außerordentliche Verſtärkung des Reſervefonds nothwendig, ſo entſcheidet eine Generalverſammlung, ob die nöthige Summe dem Tilgungsfond entnommen, ob eine Anleihe kontrahirt oder ob eine beſondre Steuer auf die Mitglieder gelegt werden ſoll. Erwähnt ſei noch, daß die Generalgarantie der Vereinsglieder ſich auf die dem Verein verpfändeten Immobilien beſchränkt.

Es erübrigt nur noch zum Schluß ein Wort über die Verwaltungskoſten zu ſagen. Dieſelben werden durch ein Kapital beſtritten, das gebildet wird

1. aus ½% der jährlichen Darlehnszinſen (im Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga ¼%);
2. aus dem von jedem Darlehnnehmer beim Eintritt in den Verein zu zahlenden ½% ſeines Darlehns und aus je 1 Rbl. von jedem ausgereichten Pfandbrief;
3. aus dem Gewinn der Zwiſchenzinſen, welche der Verein dadurch erzielt, daß er die Darlehnszinſen pränumerando empfängt, die Pfandbriefzinſen aber erſt poſtnumerando bezahlt;
4. aus Zinſen für verſpätete Zahlungen auf Darlehen.

Iſt dieſes Kapital nicht hinreichend, ſo wird das fehlende aus dem Reſervekapital ergänzt; ein etwaiger Ueberſchuß aber wird zu letzterm Fond dafür wieder hinzugefügt. (Fortſetzung folgt.)

Eugen Burchard,
cand. rer. merc.

Literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung.

V.

Die Taubſtummenanſtalt, begründet 1839.

Referent Direktor F. Berg.

Der Unterricht iſt im verfloſſenen Jahr ohne erhebliche Unterbrechung fortgeführt worden, obgleich am Schluß des vorigen Schuljahres der Hilfslehrer Joſeph Sperling die Anſtalt verließ. Die erledigte Stelle konnte ſchon am 23. Januar durch den Lehrer Paul Beglingen, der im Seminar zu Schiers in der Schweiz gebildet iſt, beſetzt werden.

Die Erfolge des Unterrichts ſind, den Bemühungen der Lehrenden und der Begabung der Schüler entſprechend, im Ganzen gut geweſen. Dieſelben wären bei einigen Kindern bedeutender, wenn weniger Verſäumniſſe ſtattgefunden hätten. Außer den 344 Tagen, welche verſäumt ſind, hat die Schülerin Eugenie Kaspowsky 3/4 Jahr des Scharlachs und der eintretenden Nachkrankheiten wegen die Schule nicht beſuchen können. In Bezug auf die weiblichen Handarbeiten iſt zu erwähnen, daß die Vorliebe einiger Eltern für viele Häkelarbeiten und Stickereien zu groß iſt.

Nach dem letzten Bericht beſuchten die
Schule . . . . . 15 Knaben u. 16 Mädchen;
ausgetreten ſind ſeitdem . . . . . 4 „ „ 4 „
ſodaß zur Zeit in der Anſtalt ſich . . 11 Knaben u. 12 Mädchen befinden. Dieſelben werden in 3 Hauptabtheilungen unterrichtet, welche der verſchiedenen Begabung wegen wieder in Unterabtheilungen zerfallen müſſen.

Die Kinder, welche die Schule verlaſſen haben, 4 aus der oberſten, 3 aus der mittlern und eins aus der unterſten Hauptabtheilung, ſind folgende:

1. Arthur Baumann, 16½ Jahre alt und aus der Umgegend von Wolmar, hat als Penſionär der Anſtalt die Schule 7 Jahre lang beſucht und iſt in Riga zu einem Photographen in die Lehre gekommen.
2. Robert Nordmann, 13 Jahre alt, aus Riga und vom Armendirektorium unterſtützt, hat 5½ Jahre die Schule beſucht und iſt der ſehr mißlichen häuslichen Verhältniſſe wegen, in welchen es an feſter und konſequenter Behandlung, ſowie an Arbeit gänzlich fehlte, in die Anſtalt der Frau Platz übergeführt, wo er unter beſtändiger Aufſicht ſteht und wo er an der Dreh- und Hobelbank und im Garten beſchäftigt werden kann.
3. Woldemar Jannſen, 17 Jahre alt und aus Riga, iſt 3½ Jahre Schüler der Anſtalt geweſen und arbeitet zur Zeit in einer Korkenfabrik.
4. Mendel Epſtein, 15 Jahre alt und aus dem Mohilewſchen Gouvernement, hat nur ein halbes Jahr die unterſte Abtheilung beſucht und iſt ohne Anzeige weggeblieben.
5. Olga Leutner, 16 Jahre und aus Kurland, iſt 8 Jahre Penſionärin und Schülerin geweſen und lebt jetzt bei den Eltern.
6. Leontine Bartels, 17½ Jahre alt, aus Riga und vom Armendirektorium unterſtützt, hat 8 Jahre die Schule beſucht und iſt Schneiderin geworden.
7. Anna Freymann, 16 Jahre alt, aus Riga und vom Armendirektorium unterſtützt, hat nach 8jährigem Schulbeſuch die Anſtalt verlaſſen und lebt bei der Mutter. Ihr Geſundheitszuſtand erlaubt es nicht, daß ſie Schneiderin wird, was ihr Wunſch iſt.

8. Anaſtaſia Schwatzko, 18½ Jahre alt, aus Riga und Freiſchülerin, hat 5½ Jahre als Penſionärin der Anſtalt die Schule beſucht und einen paſſenden Dienſt in der hieſigen Blindenanſtalt gefunden.

Nach dem Austritt der eben erwähnten 8 Kinder ſind in der oberſten Abtheilung 4, in der mittlern 12 und in der unterſten 7, zuſammen 23 Kinder verblieben, deren Eltern, mit Ausnahme von 5, in Riga leben. Von dieſen gehören zur lutheriſchen Kirche 18, welche Glieder der St. Petri-, Dom-, St. Jakobi-, Johannis-, Jeſus- und Martins-Gemeinde ſind, während eins zur reformirten, eins zur griechiſchen Kirche gehört. 3 Kinder ſind moſaiſchen Glaubens.

Zur Zeit befinden ſich nur 2 Kinder in der Anſtaltspenſion, ein Mädchen aus Dorpat und ein Knabe aus Goldingen.

Das ganze Schulgeld iſt im verfloſſenen Jahr für 2 Kinder gezahlt, während für 7 Kinder kein Schulgeld eingefloſſen iſt. Für einen Theil der übrigen Schüler und Schülerinnen hat die Ermäßigung die halbe Summe betragen, für den andern noch mehr, bis zu 2 Rbl. jährlich.

Die Anſtalten zu Fennern und Wolmar ſind auch in dieſem Jahr von Herrn Etter beſucht worden, der ſeine Berichte gehörigen Orts eingereicht hat.

Im Auguſt des nächſten Jahres werden wieder Kinder als Schüler und, wenn es gewünſcht werden ſollte, auch in die Anſtaltspenſion aufgenommen werden, wobei darauf hinzuweiſen iſt, daß nur alle 2 Jahre eine Aufnahme ſtattfindet.

Die Anſtalt iſt vom Herrn Stadtſchulendirektor Staatsrath Schweder, von den Mitgliedern des Kuratoriums und von mehrern Verwandten und Bekannten der Schüler und Schülerinnen beſucht worden. Der Beſuch der Anſtalt iſt in den Vormittagsſtunden nicht nur geſtattet, ſondern vielmehr erwünſcht, da zu hoffen iſt, daß das Intereſſe für dieſes Inſtitut der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung dadurch größer werden wird.

Der 400jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers iſt auch in unſerer Taubſtummenanſtalt gefeiert, und zur Erinnerung an dieſen Feſttag hat jedes Kind evangeliſchen Glaubens ein Lutherbüchlein mit Abbildungen, ſeinem Verſtändniſſe angemeſſen, als Geſchenk erhalten. Wenn auch den taubſtummen Kindern die tiefere Erkenntniß der Größe des Mannes und ſeiner Thaten abgeht, ſo haben ſie doch bei der Vorführung ſeines Lebensbildes lebhaftes Intereſſe gezeigt.

Dankend iſt zu erwähnen, daß die letzte allgemeine Verſammlung in bereitwilliger Weiſe beſchloſſen hat, 100 Rbl. für die Anleitung in der Korbflechterei und für den Ankauf des nöthigen Materials in das Budget des nächſten Jahres aufzunehmen. Solche und ähnliche Arbeiten werden in andern Anſtalten ſchon ſeit längerer Zeit mit Erfolg gepflegt.

Das Baukapital iſt im letzten Jahr durch Beiträge und Zinſen von 5128 Rbln. 12 Kop. auf 5599 Rbl. 53 Kop. angewachſen, was erfreulich iſt. Anders ſteht es aber mit der Schulkaſſe, die 11 Rbl.

31 Kop. mehr verausgabt hat, als eingenommen worden ist. Dieses Deficit ist dadurch entstanden, daß weniger Schulgeld eingeflossen ist, als für dieses Jahr angenommen worden war. Der Zukurzschuß ist dem Kapital der Anstalt entnommen worden.

Nach den Ergebnissen der Zählung vom Jahr 1881 waren in der Stadt 54 taubstumme Kinder vom 5. bis zum 12. Jahr und im Patrimonialgebiet 18. Von diesen Kindern sind aus der Stadt 18 und aus Dünamünde 2 in der hiesigen Taubstummenschule. Wenn auch ein Theil dieser Kinder, und das werden wol nur sehr wenige sein, privatim unterrichtet wird, so wachsen doch 2 Drittel oder wenigstens mehr als die Hälfte der hiesigen taubstummen Kinder ohne Schulbildung auf. Diese bedürfen aber nicht nur des Unterrichts, sondern vornehmlich auch der Erziehung, da sie im Hause entweder einerseits den vollsinnigen Kindern gegenüber zurückgesetzt oder andrerseits von den Eltern verwöhnt werden, und daher muß das erwünschte Ziel einer Taubstummenanstalt das Internat sein.

Die Taubstummenanstalten des Landes haben alle schon ihr eigenes Gebäude und sind vorzugsweise Internate. Unsere Anstalt, welche die älteste in den drei Provinzen ist und nicht in allzu langer Zeit 50 Jahre ihres Bestehens und ihrer Wirksamkeit zurückgelegt haben wird, bedarf sehr der Unterstützung; daher wende ich mich am Schluß dieses Berichts im Namen der armen stummen Kinder unserer Stadt mit der Bitte an die stets bewährte Opferfreudigkeit der Mitbürger, dieses Werk der christlichen Humanität nach Möglichkeit freundlichst unterstützen zu wollen. Dazu gebe der Herr seinen Segen!

Kassabericht der Taubstummenschule.

Referent Rathsherr Th. Hartmann.

Einnahmen:

Von der livl. Ritterschaft . . .	Rbl.	600. —
Subvention der Stadt Riga . .	„	300. —
Desgl. (ehem. von der Sparkasse)	„	200. —
Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	100. —
Desgl. Zuschuß	„	410. —
Aus den Visitenablösungen . . .	„	200. —
Von dem Armendirektorium . .	„	32. 50.
Aus der W. Th. Sprostschen Familienstiftung zum 23. März . .	R.	25. —
Durch Pastor Poelchau von Fr. H. . . .	„	5. —
Ertrag der Kollekte in der St. Petrikirche . .	„	48. 23.
Desgl. in der St. Gertrudkirche	„	27. 80.
Desgl. in d. Martinskirche	„	7. —
	„	113. 3.

Seitenbetrag Rbl. 1955. 53.

Uebertrag		Rbl. 1955. 53.	
Aus den Sparbüchsen	„	94. 63.	
Schulgeld	„	505. 50.	
Zinsen	„	1050. 98.	
			Rbl. 3606. 64.

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	2158. —	
Unkosten	„	1512. 45.	
	Rbl.	3670. 45.	
ergiebt einen Zukurzschuß von		„	63. 81.
davon ab: Agiogewinn für 1883		„	52. 50.
		bleiben Rbl.	11. 31.

Das Kapital der Taubstummenschule betrug am 1. Dezbr. 1882	Rbl.	21693. —	
ab: Zukurzschuß des vor. Jahrs	„	11. 31.	
somit beträgt das Kapital am 1. Dezbr. 1883			Rbl. 21681. 69.
Das Baukapital betrug am 1. Dezember 1882	Rbl.	5128. 12.	
und flossen für dasselbe im Lauf des Jahres ein	„	112. —	
	Rbl.	5240. 12.	
Renten darauf pro Anno à 6% . .	R.	314. 41.	
und desgl. für ½ Jahr von dem Grünfeldtschen eisernen Kapitalfond R. 1500. — à 6%	„	45. —	
	„	359. 41.	
macht zusammen		„	5599. 53.
Der Grünfeldtsche eiserne Kapitalfond ist der Bestimmung gemäß besonders gebucht worden mit		„	1500. —
sodaß die drei Kapitalien am 1. Dezember 1883 betragen			Rbl. 28781. 22.

welche repräsentirt sind durch nachstehende Werthpapiere:

Reichsbankbillete	Rbl.	1800. —
I. innere Prämienanleihe .	„	100. —
II. innere Prämienanleihe .	„	100. —
Metalliques	„	600. —
Stadthäuserpfandbriefe . .	„	23200. —
Riga-Dünab. Eisenb.-Kreditobligationen	„	200. —
I. Orientanleihe	„	300. —
II. Orientanleihe	„	300. —
Seitenbetrag	Rbl.	26600. —

	Uebertrag Rbl.	26600. —
III. Orientanleihe	„	200. —
Charkower Agrarpfandbriefe .	„	1500. —
	Rbl.	28300. —
und in Kaſſa baar . . .	„	481. 22.
aus welcher Summe am 2. Januar 1884 die halbjährliche Miethe verauslagt werden muß.		
	Rbl.	28781. 22.

Vorſtehend angeführtes Kapital in Werthpapieren liegt laut Depoſitalſchein auf der Stadtdiskontobank und kann nur von den beiden Gliedern des Kuratoriums, Direktor Berg und Th. Hartmann, ausgenommen werden.

VI.

Die Töchterfreiſchule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen, begründet 1848.

Referent Oberlehrer M. Gottfriedt.

Auch in dieſem Jahr hat der Unterricht in der Schule, unbehindert durch Störungen, ſtetig und mit Erfolg ertheilt werden können. Die Schülerinnen haben im Allgemeinen in befriedigender Weiſe den Unterricht benutzt und auch im Betragen und in der Regelmäßigkeit des Schulbeſuchs zu keiner ernſtern Klage Anlaß gegeben.

Die Zahl der Schülerinnen belief ſich am 1. Dezember 1882 auf 106; im Lauf des Jahres traten aus: vor Beendigung des Kurſus 10, nach Beendigung des Kurſus 14, zuſammen 24; neu aufgenommen wurden 22, ſonach belief ſich die Anzahl der Schülerinnen am 1. Dezember 1883 auf 104; von dieſen kommen auf die erſte Klaſſe 24, auf jede der beiden andern Klaſſen 40 Schülerinnen; von dieſen konnten 4 gar kein Schulgeld bezahlen.

Es wurden verſetzt: aus der dritten in die zweite Klaſſe 18 und aus der zweiten in die erſte Klaſſe 14 Schülerinnen.

In dieſem Jahr haben 3 Schülerinnen ſich durch Ablegung einer Prüfung die Berechtigung zum Unterrichten erworben; bis jetzt im Ganzen 86 Zöglinge.

Seit Eröffnung der Schule bis zum 1. Dezember 1883 ſind im Ganzen aufgenommen worden 580 und entlaſſen worden 476 Schülerinnen.

Im Kuratorium iſt keine Veränderung eingetreten, dagegen trat aus dem Lehrerperſonal Herr Oberlehrer Barz und an ſeine Stelle Herr Oberlehrer Girgenſohn; die Rechenſtunden in der erſten Klaſſe ſind von Herrn Oberlehrer Gottfriedt an Stelle des Herrn Gläſer ertheilt worden.

Während der Krankheit des Herrn Milhard werden für kurze Zeit die ruſſiſchen Stunden von einer Dame ertheilt und beſonders honorirt.

Es wurde in dem letzten Halbjahr das Schulgeld erhoben: in der dritten Klasse zu 8 Rbl., in der zweiten zu 10 Rbl. und in der ersten zu 12 Rbl. halbjährlich, und lief dasselbe sehr regelmäßig ein. In Folge dieser Erhöhung konnten auch die Gagen der Lehrerinnen gemäß dem Beschluß der Bürgerbindung erhöht werden und zwar das Gehalt des Fräuleins Grave um 150, des Fräuleins Röhl und der Frau Reimers um 75 Rbl. jährlich.

In diesem Jahr wurden keine Lehrmittel angeschafft.

Das Lutherfest wurde am 28. Oktober mit einer Schulandacht und mit einer dem Verständniß der Schülerinnen sich anpassenden Gedächtnißrede des Herrn Pastor Hellmann gefeiert. Ein großes Lutherbild wurde zum bleibenden Andenken an diesen Tag in der Schule aufgehängt.

Die Schule ist in diesem Jahr nicht von der Schulobrigkeit revidirt worden.

Kassabericht. Referent dim. Rathsherr G. Löseviz.

Einnahmen:	Effekten.	Baar.
Saldo vom Vorjahr	Rbl. 8340. 96.	Rbl. 548. 69.
Beiträge von Diversen		„ 1843. 20.
Renten		„ 474. 38.
Schulgeld		„ 1725. 50.
	Rbl. 8340. 96.	Rbl. 4591. 77.

Ausgaben:	Effekten.	Baar.
Gagen		Rbl. 2670. —
Holz		„ 82. 80.
Miethe		„ 900. —
div. Kosten, incl. Bedienung und Beleuchtung		„ 298. 6.
Saldo.	Rbl. 8340. 96.	„ 640. 91.
	Rbl. 8340. 96.	Rbl. 4591. 77.

Das Kapital besteht in:

Inskriptionen	Rbl. 4935. —
Reichsbankbilleten	„ 393. 87.
Prämienanleihe	„ 98. 13.
Riga-Dünaburger Eisenbahn-Met.-Obligationen	„ 249. 46.
Riga-Mitauer Eisenbahn-Obligationen . . .	„ 2033. —
Inventar	„ 200. —
Riga-Dünaburger Eisenb.-Oblig. IV. Em. . .	„ 181. 50.
Diskontobankscheine	„ 250. —
Effekten . .	Rbl. 8340. 96.
Baar . . .	„ 640. 91.
Kapitalbestand am 1. Dezember 1883	Rbl. 8981. 87.
Kapitalbestand am 1. Dezember 1882	„ 8889. 65.
demnach hat sich das Kapital vermehrt um	Rbl. 92. 22.

VII.

Die Administration zur Unterhaltung der Kirchhofswege, begründet 1824.

Referent Konsulent Dr. R. Büngner.

Belehre des angeschlossenen, von dem Kassaführer Herrn E. v. Wiedersperger in Uebereinstimmung mit den Kassabüchern angefertigten Buchauszuges haben die Einnahmen dieses Jahres bestanden in 859 Rbl. 36 Kop. baar und 500 Rbl. in einem von der Administration angeschafften Werthpapiere; die Ausgaben dagegen in 853 Rbl. 14 Kop. baar. Der Aktivbestand, welcher bei Schluß des vorigen Geschäftsjahres 202 Rbl. 77 Kop. in baarem Gelde und 2525 Rbl. in Werthpapieren aufwies, besteht demnach gegenwärtig in 208 Rbl. 99 Kop. baar und 3025 Rbl. an Werthpapieren.

In Bezug auf die sonstige Verwaltung der Administration ist zu erwähnen, daß die Administration dem Gärtner Rohl die Pacht des an der Ecke der Hospital- und Friedensstraße belegenen Grundstücks zum 8. Dezember 1883 gekündigt hat.

Auf Grund dessen, daß im Sommer dieses Jahres mehrere Bäume der Kirchhofsallee von einem betrunkenen Soldaten durch Säbelhiebe stark beschädigt worden waren, beschloß die Administration, in den Alleen Tafeln anzubringen mit der Aufschrift, daß jede Beschädigung der Bäume streng geahndet und die Anlagen dem Schutz des Publikums besonders anempfohlen würden.

Von einer Fortführung der Alleen vom Eingang des Kirchhofs bis zur Haltestelle der Riga-Mühlgrabener Eisenbahn beschloß die Administration z. Z. wenigstens Abstand zu nehmen, da nach Eröffnung der Pferdebahn auf diesem letztern Wege der Kirchhof für das Publikum jedenfalls bequemer zu erreichen und somit nicht anzunehmen ist, daß ein irgendwie reger Besuch des Kirchhofs von der Haltestelle der Eisenbahn aus stattfinden wird.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Werthpapiere der Administration, welche früher in einem mit drei Schlössern versehenen Kästchen unter Verschluß der Börsenbank sich befanden, gegenwärtig dieser Bank offen mit deklarirtem Werth und mit der Bestimmung übergeben worden sind, daß je 2 von den 3 Administratoren über diese Werthe disponiren können.

Kassabericht. Referent Kaufmann E. v. Wiedersperger.

		Baar:		Werthpapiere:	
Saldo am 1. Dezbr. 1882:	Aktiv	Rbl. 202.	77.	Rbl. 2525.	—
	Passiv	„ —	—	„ —	—
Im Lauf des Jahrs 1883:	Einnahme	„ 859.	36.	„ 500.	—
	Ausgabe	„ 853.	14.	„ —	—
Saldo am 1. Dezbr. 1883:	Aktiv	„ 208.	99.	„ 3025.	—
	Passiv	„ —	—	„ —	—

Bestand der Werthpapiere am 1. Dezember 1883:
5 baltische Eisenbahnaktien NNr. 47438. 47442.
55581. 49701. 49702. à 125 Rbl. . . . Rbl. 625. —

Seitenbetrag Rbl. 625. —

	Uebertrag	Rbl.	625. —
15	Riga-Dünaburger Eisenbahnobligationen 4. Em. Nr. 17737. 15956. 23490. 23264. 16640. 16641. 21839. 20569. 20571. 20637. 17740. 17742. 17739. 16131. 16132. à 100 Rbl.	„	1500. —
9	Orientanleihen 2. Em. von 1878 Nr. 284277. 284278. 284279. 284280. 107487. 107001. 107003. 107004. 48962. à 100 Rbl. . . .	„	900. —
	Nominalwerth	Rbl.	3025. —

Aus den Kirchengemeinden.*

Getauft.

Petri-K.: Emma Ida Marie Ludendorf. Hermine Karoline Cäcilie Kroemer. Johanna Wilhelmine Christine Kemnitz. Lydia Mathilde Dorothea Katharina Büsanhof. Gottfried Julius Heinrich Roepenack. Wera Auguste Tatarin. Katharine Melanie und Malwine Auguste Orlowsky, Zwillinge. Edgar Reinhold Karl Johann Krumboldt. Theophile Anna Wilhelmine Stachmann. Aanon Normann Danielsen.

Dom-K.: Reinhold Ernst Benjamin Lukin. Klara Leontine Amine v. Gizycki. Mathilde Jenny Pichöl. Hermann Louis Leo Seidler.

Jakobi-K.: Helene Julie Emma Baronesse v. Freytagh-Loringhoven. Ella Bertha Busch. Karl Eduard Wisnikow.

Gertrud-K.: Konstanze Karoline Juliane Hickstein. Paul Gustav Wenk. Johann Adolph Blukkis. Adelheid Elisabeth Karoline Frommhold. Friedrich Davidson.

Jesus-K.: Anjette Salming. Karl Rosenfeld. Friedr. Wilhelm Karl Sudmann. August Leonid Libeek. Richard Jegor Neumann. Ella Wilh. Marie Kehlenbeck. Theodor Matthis Sadowski. Wilhelm Jesinsky. Anna Marie Jansohn. Jehkab und Jahn Bange, Zwillinge. David Mahlowski. Auguste Helene Eewa. Amalie Johanna Kohpman. Friedrich Hirsch. Fritz Theodor Robert Sirre. Krisch Georg Karl Buhmeister. Alwine Eewa Sallneek. August Wilhelm Pehda. Marie Elise Karoline Swaigsniht. Ernst Eugen Müller. Marie Karoline Auns. Ella Dorothea Theophile Rutschewitz.

Johannis-K.: Krischjan Jakob Damme. Jenny Katharine Silewitsch. Karl Julius Kasser. Georg Heinrich Adolph Wenter. Anna Charlotte Aline Sweeder. Ella Elise Viktoria Saring. Hermann Kuschke. Heinrich Leonhard Senger. Helene Auguste Emilie Bahlin. Anna Katharine Bertha Kopfstein. Christoph Rudolph Beesais. Olga Marie Margarethe Jannsohn. Martin Krischjahn Krahling. Eduard Wilh. Dohnis. Kahrlis Ermanstik. Jenny Pauline Grandowsky. Wilhelm Anton Ohsche. Adolph Fritz Tauring. Wilh. Eduard Alfred Berthold. Karl Andrei Dimse. Karl Alexander Eglit. Eva Marie Pehrkon. Cäcilie Anna Wronewsky. Anna Leontine Selma Elksnis. Karoline Elvire Anna Kleper. Pauline Wilhelmine Labanowitsch.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhalter Martin Landbaum mit Anna Katharine Granting, gen. Schwarzhof. Obernotär des Raths, Coll.-Ass. Peter Alexander Wilhelm Plato mit Lucie Anna Schmidt. Konditor Johann Eduard Kircheisen mit Anna Marie Eleonore Auguste Brandstetter.

Jakobi-K.: Schlosser Albert Franz Borchert mit Marie Katharina Elisabeth Wapnowa. Schmiedegesell Johann August Honig mit Ludovika Uckermark. Tischler Konstantin Reinelt mit Katharina Kaulitzky.

---

* **Nachdruck verboten.**

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Peter Friedenfeld, gen. Baumgart, mit Juhle Planzing, geb. Luſtmann. Hausbeſitzer Heinrich Ferdinand Janſohn mit Greete Leepa.

Jeſus-K.: Beſucher Janne Girgenſohn mit Lawihſe Pehrkon. Buchhaltergehülfe Peter Kalnin mit Anna Eliſe Aſſer. Jehkab Butze mit Dorothea Klahwe (auch Joh.-K.). Hans Plahms mit Lihſe Pauline Jakobſohn (auch Joh.-K.). Johann Friedrich Eduard Muntiner mit Wittwe Sophie Marie Laura Kuſchke, geb. Lüttchen. Jakob Older mit Anna Annſohn (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Feilenhauer Ferdinand Adolph Torge mit Marie verw. Hoffmann, geb. Markowſky. Meſſerſchmied Gottfried Wilhelm Schulz mit Anna Dorothea Leeping. Soldat Juris Lutſchin mit Euphroſyne Gürgenſohn. Arb. Martin Pachkiſte mit Karoline Gretner. Fleiſchhändler Jakob Neumann mit Anna Rehping.

Reform. K.: Lootſe Hermann Eduard Paul mit Charlotte Marie Haumann. Zimmermann Jakob Schaggar mit Katharina Regina Beinert.

Begraben.

Petri-K.: Konditor Alexander Anthieny, 58 J. Alwine Lindekoff, 27 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Gertrud Jakobſohn, geb. Kirſtein, 56 J.

Gertrud-K.: Emilie Marie Mathilde Anholt, 2 J. Zimmergeſell Karl Friedrich Berglund, 40 J. Kaufmann Eduard Martin Hirſchfeldt, 58 J.

Jeſus-K.: 1 Verſtorbener. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. Februar 11 Verſtorbene.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 16. Febr. 126. Abonn.-Vorſt. **Lucia von Lammermoor.** Tragiſche Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Roman: „Die Braut" von Salvator Cammerano, aus dem Italieniſchen von C. E. Käſtner. Muſik von Gaëtano Donizetti.

Freitag, 17. Februar. Außer Abonn. Zum 1. Mal: **Ein gemachter Mann.** Poſſe mit Geſang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobſohn. (Nach einer Idee von O. Hartmann.) Muſik von G. Michaelis.

Sonnabend, 18. Februar. 127. Abonn.-Vorſt. **Carmen.** Oper in 4 Aufzügen nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henri Meilhac und Ludowic Halévy. Muſik von Georges Bizet.

Sonntag, 19. Febr. Mittags 1 Uhr. Außer Abonn. **Concert-Matinée** des Hrn. Kapellmeiſter Otto Lohſe.

Sonntag, 19. Februar. Abends 7 Uhr. Außer Abonn. Zum 1. Male wiederholt: **Ein gemachter Mann.**

Montag, 20. Februar. 128. Abonn.-Vorſt. Zum 5. Mal: **Roderich Heller.** Luſtſpiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Dienstag, 21. Februar. 129. Abonn.-Vorſt. Zum 20. Mal: **Der Bettelſtudent.** Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Muſik von C. Millöcker.

Mittwoch, 22. Februar. 130. Abonn.-Vorſt. Zum 3. Mal: **Der Schriftſtellertag.** Luſtſpiel in 3 Akten von H. Heinemann.

Riga, den 16. Februar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16. Февраля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

I.

Durchschnittspreise

der wesentlichsten Lebensmittel in Riga im Jahre 1883*).

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Bezeichnung des Artikels.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Januar.		Februar.		März.		April.		Mai.		Juni.		Juli.		August.		September.		Oktober.		November.		December.		Durchschnittlich jährlich.	
		R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Rindfleisch, 1. Sorte	℔	—	17	—	17	—	17	—	17	—	17	—	20	—	20	—	17	—	16	—	16	—	16	—	16	—	17
do. 2. „	„	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	15	—	15	—	13	—	12	—	12	—	12	—	12	—	13
do. 3. „	„	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	11	—	11	—	10	—	8	—	8	—	8	—	8	—	9½
do. ohne Knochen u. Fett	„	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	22	—	22	—	20	—	18	—	18	—	20	—	20	—	20
Kalbfleisch von Vordertheilen	„	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	18	—	18	—	16	—	19	—	19	—	16	—	16	—	17
do. „ Hintertheilen	„	—	19	—	19	—	19	—	19	—	19	—	22	—	22	—	20	—	25	—	25	—	19	—	19	—	20½
Schweinefleisch, kurisches	„	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	18	—	18	—	17	—	18	—	18	—	16	—	16	—	16½
do. polnisches	„	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	13	—	13	—	14¼
Hammelfleisch	„	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	18	—	18	—	18	—	12	—	12	—	12	—	12	—	14¾
Lammfleisch	„	—	16	—	16	—	16	—	16	—	16	—	18	—	18	—	18	—	12	—	12	—	12	—	12	—	14¾
Schinken, geräucherter	„	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	28	—	28	—	28	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25½
Schweinespeck, gesalzener	„	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	28	—	28	—	28	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25½
Roggen	Pud	—	90	1	—	1	—	1	—	1	8	1	8	1	4	1	15	1	15	1	5	1	5	1	—	1	4
Gerste	„	—	90	1	—	1	—	1	—	1	10	1	10	1	5	1	—	1	5	1	—	1	—	—	95	1	2
Hafer	„	—	80	—	85	—	85	—	85	—	90	—	90	—	85	—	85	—	85	—	80	—	80	—	80	—	84
Weizen	„	1	30	1	40	1	40	1	45	1	65	1	65	1	60	1	60	1	60	1	40	1	40	1	30	1	48
Buchweizen	„	1	10	1	15	1	15	1	15	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	1	18
Kartoffelmehl	℔	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8
Roggenmehl, gebeuteltes	Pud	1	40	1	45	1	45	1	45	1	55	1	55	1	55	1	65	1	65	1	55	1	55	1	50	1	53
do. ungebeuteltes	„	1	5	1	10	1	10	1	10	1	20	1	20	1	20	1	25	1	25	1	20	1	20	1	10	1	16
Weizenmehl, gebeuteltes	„	2	—	2	20	2	20	2	20	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	25	2	25	2	10	2	27
do. ungebeuteltes	„	1	45	1	55	1	55	1	55	1	75	1	75	1	75	1	75	1	75	1	60	1	60	1	50	1	63
Gerstenmehl, gebeuteltes	„	1	50	1	60	1	60	1	60	1	75	1	75	1	75	1	75	1	75	1	60	1	60	1	55	1	65
do. ungebeuteltes	„	1	—	1	10	1	10	1	10	1	20	1	20	1	20	1	20	1	20	1	10	1	10	1	5	1	13
Buchweizenmehl, gebeuteltes	„	2	20	2	30	2	30	2	30	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	36
Gerstengrütze	℔	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6
Hafergrütze	„	—	7	—	7	—	7	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6¼
Buchweizengrütze, feine	Pud	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80	1	80
„ grobe	„	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85	1	85
Mannagrütze	℔	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9
Reis	„	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10
Erbsen, gelbe	Pud	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
„ graue	Stof	—	5	—	5	—	5	—	6	—	5	—	8	—	8	—	8	—	7	—	6	—	8	—	10	—	6¾
Perlgraupen	℔	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9
Gerstengraupen	Pud	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40
Maccaroni	℔	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15	—	15
Kartoffeln	Lof	1	35	1	35	1	40	1	60	1	60	1	60	2	25	1	—	1	—	1	15	1	20	1	20	1	39
Weißkohl	Stück	—	6	—	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	10	—	5	—	5	—	6	—	5	—	10	—	6½
Sauerkohl	Stof	—	10	—	10	—	10	—	11	—	10	—	10	—	10	—	—	—	10	—	10	—	9	—	9	—	10

*) Anmerkung. Dem Material des Rigaschen Handelsamts entnommen.

Bezeichnung des Artikels.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Januar.		Februar.		März.		April.		Mai.		Juni.		Juli.		August.		September.		Oktober.		November.		December.		Durchschnittlich jährlich.	
		R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Salz, gewöhnliches	℔	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2
Heringe, einfache	Tonne	17	—	17	50	18	—	18	—	18	—	18	—	18	—	21	—	21	—	21	—	21	—	22	—	19	21
Hühnereier	100 St.	3	—	3	—	3	—	2	75	2	—	2	—	1	60	1	60	1	60	1	60	1	75	3	—	2	24
Butter	℔	—	36	—	35	—	40	—	36	—	35	—	35	—	35	—	35	—	35	—	32	—	35	—	36	—	35½
Zucker, Raffinade	„	—	23½	—	23½	—	23½	—	23	—	23	—	22	—	22	—	22	—	21	—	21	—	21	—	21	—	22
do. Havanna	„	—	20½	—	20½	—	20½	—	20½	—	20½	—	20	—	19	—	19	—	18	—	18	—	18	—	17	—	19¼
Kaffee, mittlerer Qualität	„	—	42	—	42	—	42	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	44¼
do. geringster „	„	—	35	—	35	—	35	—	36	—	36	—	36	—	36	—	36	—	36	—	36	—	36	—	36	—	35¾
Mokkakaffee, mittl. Qualität	„	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65	—	65
Cichorien, präparirt	„	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8
Thee, mittlerer Qualität	„	1	70	1	70	1	70	1	90	1	90	1	90	1	90	1	90	1	90	1	90	1	90	1	90	1	85
do. geringster „	„	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40	1	40
Baumöl	„	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30
Provenceröl	„	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45	—	45
Milch, frische	Stof	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12
do. abgeschmändete	„	—	6	—	6	—	6	—	6	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5⅓
Schmand, süßer	„	—	30	—	30	—	30	—	30	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	25	—	26⅔
do. saurer	„	—	60	—	60	—	60	—	60	—	55	—	55	—	55	—	55	—	60	—	60	—	60	—	60	—	58⅓
Bier, einfaches	Wedro	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60	—	60
do. bairisches	„	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85	—	85
Branntwein, gewöhnl., zu 40°	Stof	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56
Spiritus zu 75°	„	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
Roggenbrod, grobes, gebrüht.	℔	—	2½	—	2½	—	2½	—	2½	—	2¾	—	2¾	—	2¾	—	2¾	—	2¾	—	3	—	3	—	3	—	2¾
Süßsauerbrod (gebeuteltes Roggenmehl)	„	—	3½	—	3½	—	3½	—	3½	—	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—	4½	—	4½	—	4½	—	4
Weisbrod, gewöhnliches	„	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	5⅓
Talglichte	„	—	22	—	22	—	22	—	22	—	22	—	22	—	23	—	23	—	23	—	23	—	23	—	23	—	22½
Stearinlichte	„	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31	—	31
Petroleum, gereinigtes amerikanisches	Stof	—	16	—	17	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	18	—	18	—	18	—	19
Seife, gewöhnliche (graue Waschseife)	℔	—	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	12½
Seife, sog. russische (gelbe)	„	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	13	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	13⅓
Seife, grüne	„	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	11	—	11	—	11	—	11	—	11	—	10½
Birkenholz, 7×7, 1 Arschin	Faden	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75	7	75
Ellernholz, „ „ „	„	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75	6	75
Fichtenholz, „ „ „	„	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25	6	25
Grähnenholz, „ „ „	„	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25
Schalenholz, „ „ „	„	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50	3	50
Steinkohlen	Tonne	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50	5	50
Coaks	„	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
Heu	Pud	—	60	—	60	—	60	—	60	1	—	1	—	1	—	1	—	—	90	—	75	—	70	—	80	—	79½
Stroh	„	—	35	—	35	—	35	—	35	—	40	—	40	—	40	—	40	—	40	—	35	—	35	—	40	—	37½

II.

Vergleichende Uebersicht der Durchschnittspreise

der wesentlichsten Lebensmittel in Riga in den Jahren 1880, 1881, 1882 u. 1883.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Bezeichnung des Artikels.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Durchschnittspreis in den Jahren 1880.		1881.		1882.		1883.	
		Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
Rindfleisch, 1. Sorte	℔	—	18 5/6	—	17	—	17 1/2	—	17
do. 2. Sorte	„	—	14	—	13 1/2	—	14	—	13
do. 3. Sorte	„	?	?	—	10 1/2	—	10	—	9 1/4
do. ohne Knochen und Fett	„	—	26 2/3	—	21	—	23	—	20
Kalbfleisch von Vordertheilen	„	—	18	—	14 1/2	—	14	—	17
do. „ Hintertheilen	„	—	26 2/3	—	22 1/2	—	22	—	20 1/2
Schweinefleisch, kurisches	„	—	22 5/6	—	20	—	18	—	16 3/4
do. polnisches	„	?	?	—	16	—	16	—	14 1/4
Hammelfleisch	„	—	21 1/2	—	14	—	16	—	14 3/4
Lammfleisch	„	—	21 1/2	—	14	—	16	—	14 3/4
Schinken, geräucherter	„	—	28 1/3	—	27 1/2	—	25	—	25 1/2
Schweinespeck, gesalzener	„	?	?	—	32	—	25	—	25 1/2
Roggen	Pud	1	33 1/12	1	39	1	9	1	4
Gerste	„	1	10	1	9	—	96	1	2
Hafer	„	—	95	—	93	—	84	—	84
Weizen	„	1	74 1/6	1	54 1/2	1	53	1	48
Buchweizen	„	1	93 3/4	1	—	1	2	1	18
Kartoffelmehl	℔	—	10	—	9 1/2	—	8	—	8
Roggenmehl, gebeuteltes	Pud	?	?	2	7 1/2	1	77	1	53
do. ungebeuteltes	„	1	44	1	47 1/2	1	22	1	16
Weizenmehl, gebeuteltes	„	2	60	2	43 1/2	2	38	2	27
do. ungebeuteltes	„	?	?	1	68 1/2	1	66	1	63
Gerstenmehl, gebeuteltes	„	2	14 7/12	1	77 1/2	1	37	1	65
do. ungebeuteltes	„	?	?	1	26	1	11	1	13
Buchweizenmehl, gebeuteltes	„	2	91 2/3	2	80	2	40	2	36
Gerstengrütze	℔	—	6	—	6 2/3	—	5 1/2	—	6
Hafergrütze	„	—	8	—	7	—	7	—	6 1/4
Buchweizengrütze, feine	Pud	1	90	1	94 1/2	1	75	1	80
do. grobe	„	1	85	1	99	2	—	1	85
Mannagrütze	℔	—	11	—	10 1/2	—	10	—	9
Reis	„	—	10	—	8 1/2	—	10	—	10
Erbsen, gelbe	Pud	?	?	1	50	1	85	?	?
do. graue	Stof	?	?	—	9 1/2	—	11	—	6 3/4
Perlgraupen	℔	—	10	—	7	—	8 1/2	—	9
Gerstengraupen	Pud	2	40	2	80	2	40	2	40
Maccaroni	℔	—	16	—	15 2/3	—	15	—	15
Kartoffeln	Lof	1	83 1/2	1	47	1	11	1	39
Weißkohl	Stück	—	11	—	13 1/2	—	9	—	6 1/2
Sauerkohl	Stof	—	7 2/3	—	9	—	10	—	10
Salz, gewöhnliches	℔	—	2 1/4	—	2	—	2	—	2

Bezeichnung des Artikels.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Durchschnittspreis in den Jahren							
		1880.		1881.		1882.		1883.	
		Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
Heringe, einfache	Tonne	24	—	17	83 1/2	17	42	19	21
do. „	Stück	—	3	—	3	?	?	?	?
Hühnereier	100 Stück	2	3	2	29 1/2	2	21	2	24
Butter	Ж	—	31 1/3	—	38	—	36	—	35 1/2
Zucker, Raffinade	„	—	18	—	20	—	23	—	22
do. Havanna	„	—	15	—	18	—	20	—	19 1/4
Kaffee, mittlerer Qualität	„	—	50	—	43 1/2	—	41	—	44 1/4
do. geringster „	„	—	42	—	40	—	35	—	35 3/4
Mokkakaffee, mittlerer Qualität	„	?	?	—	65	—	63 1/2	—	65
Cichorien, präparirt	„	—	8	—	8	—	8	—	8
Thee, mittlerer Qualität	„	?	?	1	47	1	80	1	85
do. geringster „	„	?	?	1	20	1	40	1	40
Baumöl	„	—	32	—	28	—	28	—	30
Provenceröl	„	—	50	—	46	—	45	—	45
Milch, frische	Stof	?	?	—	10 1/2	—	11 1/2	—	12
do. abgeschmändete	„	—	5	—	5	—	5	—	5 1/3
Schmand, süßer	„	?	?	—	26	—	26	—	26 2/3
do. saurer	„	—	52 2/3	—	52	—	60	—	58 1/3
Bier, einfaches	Wedro	1	—	—	62	—	60	—	60
do. bayrisches	„	?	?	—	94	—	87	—	85
Branntwein, gewöhnlicher, zu 40°	Stof	—	49 1/3	—	55 1/2	—	57	—	56
Spiritus zu 75°	„	—	86 2/3	—	95	1	—	1	—
Roggenbrod, grobes, gebrühtes	Ж	?	?	—	3 3/4	—	3	—	2 3/4
Süßsauerbrod (gebeuteltes Roggenmehl)	„	?	?	—	5	—	4	—	4
Weißbrod, gewöhnliches	„	?	?	—	7	—	6	—	5 1/3
Talglichte	„	—	20	—	19	—	22	—	22 1/2
Stearinlichte	„	—	27	—	25	—	29	—	31
Petroleum, gereinigtes amerik.	Stof	—	17 5/6	—	20	—	18	—	19
Seife, gewöhnliche (graue Waschseife)	Ж	—	11	—	11	—	12	—	12 1/2
Seife, sogen. russische (gelbe)	„	—	11 3/4	—	11	—	13	—	13 1/2
Seife, grüne	„	—	9 1/4	—	10	—	10 1/2	—	10 1/2
Birkenholz, 7×7, 1 Arschin	Faden	7	50	7	50	7	75	7	75
Ellernholz, „ „ „	„	6	75	6	50	6	75	6	75
Fichtenholz, „ „ „	„	6	75	6	—	6	25	6	25
Grähnenholz, „ „ „	„	5	75	5	—	5	25	5	25
Schalenholz, „ „ „	„	?	?	3	—	3	25	3	50
Steinkohlen	Tonne	?	?	6	—	6	—	5	50
Coaks	„	?	?	5	—	5	50	5	—
Heu	Pud	—	50	—	85	—	62	—	79 1/2
Stroh	„	—	40	—	40	—	37	—	37 1/2

Rigasche Stadtblätter.

N° 8. Donnerstag, den 23. Februar. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Besetzung der Pfarre Katlakaln-Olai.

Am 2. Februar 1884 lag dem Stadtamt zur Berathung vor ein Schreiben des Raths vom 5. Januar 1884 Nr. 111, welches die Vakanz im Pastorat Katlakaln-Olai betraf. Das Stadtamt beschloß, das Schreiben des Raths der Stadtverordnetenversammlung mit folgenden Anträgen vorzulegen:

1. Bei Verhandlung dieser Sache entsteht zunächst die Frage, ob der Rath auch noch gegenwärtig zur Besetzung des vakanten Pastorats Katlakaln-Olai kompetent ist. Diese Frage ist zwar zur Zeit zu bejahen, da die Verhandlungen darüber, ob das Patronatsrecht an den Stadtgütern auf die neue Kommunalverwaltung übergehen müsse, noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Allein der Rath ist weiter der Meinung, daß, selbst wenn das Patronatsrecht der Stadtgüter auf die neue Stadtverwaltung übergehen sollte, das Recht der Ernennung der Prediger gemäß Art. 458 Pkt. 11 des 1. Theils des Provinzialrechts wie für die Kirchen der Stadt und der Vorstädte, so auch für die des Patrimonialgebiets ihm verbleibe.

Mit dieser Ansicht dürfte sich die Stadtverwaltung kaum einverstanden erklären können.

Wie aus den vom Patronatsrecht handelnden Artikeln 502 bis 512 des Gesetzes für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland hervorgeht, fällt das Recht der Ernennung der Prediger mit dem Patronatsrecht zusammen. Das Patronatsrecht ist die Befugniß zur Predigerwahl. Allerdings sind mit dem Patronatsrecht auch gewisse Pflichten verbunden. Allein diese bilden nicht den Inhalt des Patronatsrechts, sondern nur seine Voraussetzung. Aus der Uebernahme solcher Pflichten erwächst das Patronatsrecht, mit ihrer Vernachlässigung erlischt das Patronatsrecht. Ausdrücklich bestimmt der Art. 509 des zitirten Gesetzes, daß auf einen neuen Besitzer das Patronatsrecht und die damit verbundenen Verpflichtungen zusammen übergehn. Es dürfte daher nicht möglich sein, die Pflichten eines Patrons der Stadtgüter im Patrimonialgebiet von dem eigentlichen Patronatsrecht, dem Rechte der Ernennung der Prediger, zu trennen und, wie der Rath beabsichtigt, die erstern, die Pflichten,

der Stadtverwaltung zu übertragen, das Patronatsrecht aber dem Rath vorzubehalten.

Das Stadtamt ſchlägt daher vor, die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen:

wider die Beſetzung des vakanten Paſtorats Katlakaln-Olai durch den Rigaſchen Rath zwar dieſes Mal keinen Einwand zu erheben, gleichzeitig aber zu erklären, daß hiedurch der Anſicht des Raths, es ſei das Recht zur Ernennung der Prediger von dem Patronatsrecht der Stadtgüter im Patrimonialgebiet zu trennen, nicht zugeſtimmt werde.

2. Das Stadtamt muß zwar anerkennen, daß es ſchwer fallen dürfte, einen tüchtigen Seelſorger für die Gemeinden Katlakaln und Olai zu gewinnen, wenn der Prediger genöthigt werden ſollte, ein volles Drittel ſeiner Einkünfte dem Amtsvorgänger abzutreten. Andrerſeits iſt aber das Stadtamt genöthigt, einer jeden Mehrforderung für die Kirchen des Patrimonialgebiets mit möglichſter Reſerve zu begegnen. Die Stadt beſitzt im Patrimonialgebiet 6 Güter und auf ein jedes derſelben kommt eine Kirche, deren Unterhalt zum größten Theil von der Stadt zu beſtreiten iſt. Dies hat zur Folge, daß die Ausgaben für die Kirchen, Paſtorate, Küſterate und für die Schulen des Patrimonialgebiets einen ſo großen Theil der Einkünfte der Güter abſorbiren, daß bei den kleinern Gütern von einer Revenüe des Vermögens kaum mehr die Rede iſt. Aus dieſem Grunde wünſcht das Stadtamt den Antrag des Raths einer Modifikation zu unterziehen.

Mit Recht hat nämlich der Rath den Mißſtand hervorgehoben, daß der Paſtor zu Katlakaln auch einen Theil des dieſſeits der Düna belegenen Patrimonialgebiets zu bedienen hat. Dieſer Theil müßte in der That dem Kirchſpiel Bickern zugeſchlagen werden. Sobald aber dies geſchieht, wird dem Paſtor zu Katlakaln abermals eine Einbuße an ſeinen Einkünften zugefügt. Um nun zu verhindern, daß die Stadt dann wiederum mit Erſatzanſprüchen angegangen werde, hält das Stadtamt für geboten, zunächſt nur die Hälfte des dem Paſtor Kröger zuſtehenden Drittels auf die Stadtkaſſe zu übernehmen, die andre Hälfte aber nur für den Fall zuzuſichern, daß jener Theil des Katlakalnſchen Kirchſpiels dieſem abgenommen und dem Bickernſchen Kirchſpiel zugewieſen werde.

Schließlich kann ſich das Stadtamt auch nicht ganz einverſtanden erklären mit der Berechnung, die der Rath für die Einkünfte des Predigers von Katlakaln-Olai gegeben hat. In dieſer Rechnung iſt, wie die Güterverwaltung hervorhebt, nicht die Einbuße veranſchlagt, welche durch zufällige Ereigniſſe herbeigeführt werden könnte. Ein ſolcher Poſten muß aber hier deswegen abgezogen werden, weil ein großer Theil der Einkünfte aus der Verpachtung von Landſtücken fließt, deren Ertrag durch zufällige Ereigniſſe nicht ſelten vermindert wird. Dieſe Einbuße iſt nach dem Vorſchlage der Güterverwaltung auf 200 Rbl. jährlich zu ſchätzen. Die Pfarreinkünfte von Katlakaln-Olai ſind daher nicht mit 2900 Rbln., ſondern nur mit 2700 Rbln. ährlich zu veranſchlagen, ihr Drittel ſomit auf 900 Rbl. jährlich.

Das Stadtamt ſchlägt daher vor, die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen:

> Die Stadt Riga übernimmt die Hälfte des dem dim. Paſtor Theodor Kröger zuſtehenden Drittels der Pfarreinkünfte von Katlakaln-Olai mit 450 Rbln. jährlich. Die andre Hälfte in gleichem Betrage wird die Stadt Riga ebenfalls übernehmen, ſobald aus dem Kirchſpiel Katlakaln-Olai das auf dem rechten Dünaufer belegene Gebiet ausgeſchieden ſein wird.

Die Anträge des Stadtamts wurden am 16. Februar 1884 von der Stadtverordnetenverſammlung genehmigt.

Der Rigaer Hypothekenverein.

(Fortſetzung.)

Die Thätigkeit des Vereins von ſeiner Begründung bis zum Jahr 1883.

1868—1869.

Nachdem, wie ſchon früher bemerkt, dieſer Statutenentwurf, der im Lauf der Jahre, wie wir ſehen werden, manche Abänderung erfuhr, ſeinem innern Weſen nach aber natürlich derſelbe geblieben iſt, die Allerhöchſte Beſtätigung am 26. Juni 1868 erhalten hatte, beſchloſſen jene fünf Immobilienbeſitzer, die ſich um die Ausarbeitung der Statuten ſo ſehr verdient gemacht hatten, alle Schritte zu thun, um den Verein ſobald als möglich ins Leben treten zu laſſen. Auf Grund eines Paragraphen des Statuts, der beſagt, daß der Verein ins Leben tritt, ſobald von den Immobilienbeſitzern Rigas im Lauf eines Jahres auf Grund der Statuten das Verlangen nach Pfandbriefen des Vereins für die Summe von nicht weniger als 500000 Rbln. verlautbart worden iſt, kamen jene Männer überein, Beitrittsanmeldungen zum Verein entgegenzunehmen, um ſo die Lebensfähigkeit des Inſtituts zu erproben und zu erkennen, ob letzteres für Riga wirklich nothwendig iſt oder nur das Bedürfniß einiger weniger Hausbeſitzer befriedigen würde. Auch wurde feſtgeſetzt, bei dieſen Anmeldungen die beſondern Formalitäten und Dokumente, die die Statuten erfordern, noch nicht zu verlangen, da alle Einrichtungen zur Prüfung derſelben noch fehlten, ſondern die ſich Meldenden ſollten nur nach ihrem Namen, der Lage ihres Immobils, ihrem Beſitztitel, einem etwaigen Taxationsinſtrument und was der betreffende ſonſt noch an dergleichen Papieren beſitzt, befragt werden. Bedeutend früher, als man erwarten konnte, ſahen jene fünf Begründer, die ſoviel Mühe und Arbeit den öffentlichen Intereſſen und der Sorge um den Wohlſtand Rigas geopfert hatten, ihre Anſtrengungen mit dem ſchönſten Erfolg gekrönt. Nach kurzer Zeit begrüßte der Präſident in einer Sitzung jener fünf Begründer die Anweſenden zum letzten Mal als Vorarbeitungskommiſſion, indem er ihnen die hocherfreuliche Mittheilung machte, daß nicht nur, wie gefordert, für die

Summe von 500000 Rbln. im Lauf eines Jahres, ſondern für 822000 Rbl. im Lauf eines Monats Darlehnsgeſuche eingereicht worden waren. Einen beſſern Beweis deſſen, daß der Verein einem allgemein fühlbaren Bedürfniß entſprach, konnte man wol kaum verlangen. Es wurde nun eine Generalverſammlung zum 7. November 1868 anberaumt, zu der alle Hausbeſitzer, die Darlehnsgeſuche eingereicht hatten, Zutritt haben ſollten, und auf dieſer Generalverſammlung wurde das erſte Direktorium des Rigaer Hypothekenvereins gewählt, welches ſofort die nothwendigen Vorarbeiten in Angriff nahm. Es wurde ein Lokal gemiethet, eine Kanzlei eingerichtet, Beamte angeſtellt, wie z. B. ein Architekt und ein Agronom, die bei der Taxation der Immobilien unentbehrlich ſind; es wurden die Gehalte feſtgeſetzt, eine Anleihe kontrahirt zur Deckung der Koſten für die erſten Monate, es wurde ferner ein Muſter zur Anfertigung der Pfandbriefe feſtgeſetzt und endlich die Aenderung einiger Paragraphen der Statuten angeſtrebt, ohne definitiv eine Aenderung herbeizuführen. So wollte man namentlich die 5½prozentigen Pfandbriefe in 6prozentige verwandeln und dabei die Verwaltungskoſten, wie früher beſtimmt, ½% betragen laſſen, den Tilgungsfondbeitrag aber von 1% auf ½% herabſetzen, ſodaß die Zinſenzahlung des Darlehnnehmers nach wie vor 7% betragen ſollte. Geleitet wurde man hierzu durch die Erwägung, daß der Kurs der Pfandbriefe durch den höhern Zinsertrag weſentlich ſteigen müſſe, die hohe Quote von 1% für den Tilgungsfond aber als harte Beläſtigung empfunden werde. In den ſpätern Jahren hat ſich die Direktion mit dieſer Frage nicht mehr beſchäftigt, ſondern den Gedanken an Verwandlung der 5½prozentigen Pfandbriefe in 6prozentige aufgegeben und nach dem im Statut Feſtgeſetzten gehandelt. Dieſes Verhalten der Direktion iſt im allgemeinen für den Verein als günſtig zu betrachten, denn wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die Pfandbriefe bei Verwandlung der 5½% in 6% einen beſſern Kurs erringen würden, ſo wird doch dieſer Vortheil durch den Nachtheil aufgewogen, den jeder Darlehnnehmer dadurch erleidet, daß zur Tilgung ſeiner Schuld dann nur die Hälfte der im entgegengeſetzten Fall dazu zu verwendenden Summe verwandt wird. Die Annuitätenzahlung, die in dem einprozentigen Tilgungsfondbeitrag liegt, iſt ein gar wichtiger Faktor der 7%, die der Darlehnnehmer zu zahlen hat. Durch dieſelbe wird es ermöglicht, daß der Darlehnnehmer im ſchlimmſten Fall in 36 Jahren nur durch einfache Zinszahlung ſeine Schuld tilgt; wird aber der Tilgungsfondbeitrag auf ½% herabgeſetzt, ſo geſchieht die Ablöſung der Schuld erſt in etwa 50 Jahren und würde ſomit der Kontrahent der letztern die Ablöſung derſelben wol ſchwerlich erleben. Daß ferner die Sicherheit des Vereins eine weſentlich erhöhte wird bei Erhebung von 1% als Tilgungsfondbeitrag, braucht wol nicht hervorgehoben zu werden. Was nun die Verwandlung der 5½prozentigen Pfandbriefe in 6prozentige, um denſelben einen höhern Kurs zu geben, betrifft, ſo kann man dieſelbe als eine ziemlich unnöthige Fürſorge betrachten. Die 5½prozentigen Pfandbriefe, die in Bezug auf Zinsertrag nur

von ſchwer realiſirbaren Immobilobligationen übertroffen werden, ſind eine ſo vorzügliche Kapitalanlage, daß nur unerwartete und nicht vorherzuſehende Umſtände den Kurs derſelben einigermaßen tief unter pari werden drücken können. Wenn die Pfandbriefe des Vereins 6% ſtatt 5½% tragen, ſo würde nur eine verhältnißmäßig kleine Kurserhöhung der Gewinn dabei ſein; wenn aber der Tilgungsfondbeitrag von 1% auf ½% herabgeſetzt wird, ſo würde dadurch nicht allein die Sicherheit des Vereins eine geringere werden, ſondern auch die Annuitätenzahlung würde auf ein Minimum reduzirt ſein, das der Schuldner vielmehr als Beläſtigung empfindet als den einprozentigen Beitrag, bei dem ihm ſtets der Gedanke der einſtmaligen Tilgung ſeiner Schuld vorſchwebt.

Während der Verein von allen Vorarbeiten noch ſtark in Anſpruch genommen war, trafen ſchon jetzt aus vielen baltiſchen Städten, wie namentlich Tuckum, Haſenpoth, Grobin, Friedrichſtadt, Mitau und Goldingen, zahlreiche Anfragen ein, die um Beantwortung baten, ob nicht auch andre baltiſche Städte außer Riga dem Verein angehören könnten bez. eine Aenderung der Statuten dahin anzubahnen möglich wäre. Da der Verein aber noch ſo ſehr jung war und gar zu viel mit ſeinen eigenen erſten Einrichtungen zu thun hatte, um ſelbſt feſten Fuß in Riga zu faſſen, ſo behielt er ſich den Beſcheid auf dieſe Fragen für eine ſpätere Zeit vor. Am 27. März 1869 trat der Verein inſofern in ſeine volle Thätigkeit ein, als er unter dieſem Datum die beiden erſten Immobilien belieh, die den Herren Peiſum und Riwlin gehörten. Schon in dieſem Jahr ſeiner Thätigkeit nahm der Verein einen erfreulichen Aufſchwung, der die Anſtellung mehrer Unterbeamten nothwendig machte. Im Lauf der letzten vier Monate 1869 waren 1155 Pfandbriefe, auf 250800 Rbl. lautend, an 118 Immobilienbeſitzer ausgereicht, und waren die Ausgaben dieſer letzten vier Monate nicht allein gedeckt, ſondern auch die für die erſten acht Monate verausgabten Summen erheblich reduzirt.

1870.

Im zweiten Jahre des Beſtehens des Vereins 1870 zeigten der Architekt und der Agronom auf Befragen an, daß ſie bei den Taxationen der Immobilien den Brandkaſſenwerth des betreffenden Immobils als Grundlage ſtets angenommen hätten, da die Statuten des Vereins es ihnen freiſtellten, entweder den Baumaterialien- oder den Brandkaſſenwerth bei den Taxationen zu berückſichtigen, und das letztere Mittel ja unzweifelhaft weit weniger Arbeit und Mühe verurſache. Es wurde nun aber nach dieſer Eröffnung darauf aufmerkſam gemacht, daß der Brandkaſſenwerth vom Geſichtspunkt der Beleihung eines Immobils mit einem Darlehen überhaupt doch nur im Fall eines Brandunglücks in Betracht komme, daß ferner der Verein ſich für die Sicherſtellung ſeiner Darlehen und die dadurch bedingte Abſchätzung ſeiner Immobilien unter allen Umſtänden vollſtändig unabhängig von jeder Brandverſicherungsgeſellſchaft und ihren Taxationsprinzipien erhalten müſſe, um ſo mehr, als im Fall einer Umſchätzung eines Immobils von Seiten der Brandverſicherungsge-

ſellſchaft, wenn der von ihr angenommene Werth auch für den Verein ein Abſchätzungsfaktor ſein ſoll, jedesmal Variationen in dem vom Verein zu ertheilenden Darlehnſummen nachfolgen müßten. Dadurch geräth der Verein in eine große Abhängigkeit von den Verſicherungsgeſellſchaften, eine Abhängigkeit, die nur zu leicht zu den unangenehmſten Auseinanderſetzungen Anlaß geben kann, ja ſelbſt Verluſte für den Verein herbeizuführen im Stande iſt. So ſoll es z. B. vorgekommen ſein, daß einige Brandverſicherungsgeſellſchaften, um die betreffende Verſicherung an ſich zu ziehen, ein Haus zu einem enorm hohen Werth aufgenommen hatten, ſpäterhin aber, nachdem der Hypothekenverein auf Grund dieſer Taxation das Haus entſprechend hoch beliehen hatte, eine zweite genaue Taxation vornahmen, die dann einen bedeutend niedrigern Werth aufwies. Um nun ſolche und ähnliche Mißbräuche mit einem Schlage für den Verein zu beſeitigen, that die Direktion ſehr gut daran, zu beſchließen, daß hinfort nicht mehr der Brandkaſſenwerth ſondern der durch ſelbſtändige Taxation zu ermittelnde Bauwerth als Grundlage zu den andern Taxationen anzunehmen ſei. In der Folge hat es ſich denn nun auch gezeigt, daß der vom Rigaer Hypothekenverein ermittelte Bauwerth faſt ſtets niedriger iſt als der Brandkaſſenwerth, da die Verſicherungsgeſellſchaften leider nur zu oft durch die Konkurrenz gezwungen werden, das Gebäude zum größtmöglichen Taxationswerth zur Verſicherung anzunehmen, und leider auch häufig über denſelben hinausgreifen, während der Hypothekenverein ruhig und objektiv zu urtheilen vermag und zu ſeiner vollkommenen Sicherſtellung eher geneigt iſt das Immobil niedriger zu taxiren, als höher. — Der Rigaer Hypothekenverein nahm auch in dieſem Jahr einen erfreulichen Aufſchwung, der, obgleich das Inſtitut ſich noch in ſeinen erſten Jugendjahren befand, bereits ſo bedeutend war, daß die Aemter des Buchhalters und des Kaſſirers, die früher auf den Schultern eines Mannes geruht hatten, getrennt werden mußten, was durch Anſtellung eines beſondern Beamten für den Kaſſirerpoſten geſchah.

Wenn nun aber auch dieſes Jahr ſo vielverſprechend für den Verein begann, ſo erfüllten ſich dieſe Hoffnungen ſpäterhin doch nicht ſo, wie man erwartete, denn daß Zwietracht die Mörderin jeder Blüthe und jedes Strebens iſt, mußte der Verein leider an ſeinem eigenen Selbſt erkennen. In den letzten Monaten dieſes Jahres brach zwiſchen der Direktion und der Reviſionskommiſſion, den beiden Verwaltungsorganen, die freundſchaftlich Hand in Hand gehen ſollen, ein heftig geführter Streit aus, der in Kompetenzeiferſüchteleien gipfelte und die Einrichtungen und Intereſſen des Vereins inſofern arg berührte, als er ſehr dazu angethan war, das kaum erblühte Vertrauen des Publikums zu erſchüttern.

1871.

Im dritten Jahr des Beſtehens des Vereins 1871 erregte jener Streit die Gemüther immer mehr, bis ſchließlich eine Schiedsrichterkommiſſion gewählt wurde, die zu Gunſten der Reviſionskommiſſion entſchied. In Folge deſſen ſahen alle Direktore ſich veranlaßt, von

ihrem Amt zurückzutreten, wobei einige derſelben ſogar auf eine Wiederwahl verzichteten. Glücklicherweiſe war damit, nachdem neue Direktore die Stelle der alten eingenommen hatten, dem unerquicklichen, dem Wohl des Vereins gewiß nicht förderlichen Streit das langerſehnte Ende gemacht. Die Thätigkeit des Vereins nahm fortan einen ruhigen und geregelten Fortgang, ſodaß das Misgeſchick der letzten Monate ſchnell vergeſſen wurde und das Vertrauen des Publikums gegen das junge Inſtitut in ſtetem Zunehmen begriffen war. Auch der Kurs der Pfandbriefe hob ſich in Folge deſſen bedeutend, ſodaß am Schluß des Jahrs der Verein eine Stellung behauptete, die mindeſtens ebenſo angeſehen war wie zur Zeit der Blüthe, wenn von einer Blüthe bei einem ſo jungen Inſtitut überhaupt ſchon die Rede ſein kann.

1872.

Im Jahr 1872 erwarb ſich der Verein ein eigenes Haus für ſeine Kanzlei und die Sitzungen der Direktore. Natürlich aber waren die Mittel noch nicht ſo bedeutend, um dieſes Haus ſchuldenfrei beſitzen zu können und dabei dem Kapital des Vereins keinen erheblichen Abbruch zu thun. Damit aber die Direktion ſchon in ihrem eigenen Lokale eingerichtet und vor Miethaufſchlägen, Umzügen ꝛc. ſicher geſtellt ſei, beſchloß dieſelbe, das Haus, in dem ſich der Rigaer Hypothekenverein noch heute befindet, anzukaufen, indem er die dazu nöthige Summe zum kleinſten Theil den eigenen Mitteln, zum größten Theil dagegen dem Erlös der Pfandbriefe entnehmen wollte, welche der Verein bei Verpfändung ſeines Hauſes beim Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga erhalten würde.

Bei Verhandlung dieſer Angelegenheit in der Direktion machte ein Mitglied den Vorſchlag, das Haus bei ſich ſelbſt zu verpfänden; mit Recht fand aber dieſe Propoſition kein Entgegenkommen, da es rechtlich unhaltbar iſt, Gläubiger und Schuldner in einer Perſon zu ſein. Wollte der Verein das Haus bei ſich ſelbſt verpfänden, ſo müßte er auch wie jeder andre Darlehnnehmer vor Empfang der Pfandbriefe eine Obligation an den Hypothekenverein ausſtellen. Da nun eine Obligation von einer Perſon an ſich ſelbſt ausgeſtellt, ein Papier iſt, das keinen Werth hat, ſo iſt auch eine Verpfändung des eigenen Hauſes beim Verein ſelbſt nicht möglich. In einen ganz analogen Irrthum wie den ſoeben geſchilderten, vor dem ſich der Rigaer Hypothekenverein ſo richtig zu ſchützen gewußt hat, ſind leider die Verfaſſer der Statuten unſers andern Immobiliarkreditinſtituts, des Kreditvereins der Hausbeſitzer in Riga, gerathen. Während der Rigaer Hypothekenverein ſeinen Tilgungsfond und ſein Reſervekapital in ruſſiſchen zinstragenden Staatspapieren, in von der Regierung garantirten Obligationen oder in Pfandbriefen örtlicher Hypothekeninſtitutionen mit Ausſchluß derer des Rigaer Hypothekenvereins laut Statut anlegt, iſt es dem Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga wol geſtattet, ſeine eigenen Pfandbriefe als Anlagekapital zu benutzen. Dadurch wird er Gläubiger und Schuldner in einer Perſon und kann durch dieſes eigenthümliche, nicht zu billigende

Verhältniß gar leicht die bedenklichſten Verluſte erleiden. Nehmen wir z. B. an, der Kreditverein habe ſo große Verluſte zu tragen, daß ſeine Pfandbriefe in Folge deſſen tief unter pari, etwa von 100 auf 50 ſinken und daß er genöthigt iſt, ſeinen Reſervefond anzugreifen, ſo wird letzterer, falls er in Pfandbriefen dieſes Vereins angelegt iſt, in dieſem Fall auf die Hälfte zuſammengeſchmolzen ſein und deſto mehr einſchrumpfen, je bedenklicher die Lage des Kreditvereins wird. Iſt die Nothlage am größten, ſo wird die Hilfe des Reſervefonds am kleinſten ſein. Es iſt dieſes ein Mißſtand, vor dem der Rigaer Hypothekenverein durch ſeine Statuten geſichert iſt.

Wenden wir uns der Weiterentwickelung des Vereins zu, ſo ſehen wir, daß der ganze Geſchäftsgang während dieſes Jahrs ordnungsmäßig und ruhig weitergeführt wurde; es traten keine weſentlichen Veränderungen ein, der Verein erfüllte ſeinen Zweck vollſtändig.

1873—1874.

Auch 1873, im vierten Jahr des Beſtehens des Vereins, geſchah nichts beſonders bemerkenswerthes. Die Thätigkeit des Rigaer Hypothekenvereins breitete ſich ſegenbringend immer mehr aus, ſodaß einige neue Beamte, wie ein zweiter Kaſſirer und Kanzliſt, angeſtellt werden mußten. Dieſe Weiterentwickelung machte jedoch ſchon jetzt das unzulängliche in einigen Paragraphen des Statuts fühlbar.

Aus dieſem Grunde beſchäftigte ſich die Direktion im folgenden Jahr 1874 mit einer theilweiſen Umarbeitung der Statuten und begann zuerſt abermals jene alte Frage zu ventiliren, die den Verein ſchon im erſten Jahr ſeines Beſtehens in Anſpruch genommen hatte, jene Frage nämlich, die die zahlreichen Geſuche der Hausbeſitzer kleinerer baltiſcher Städte betraf, die um Ausdehnung der Thätigkeit des Vereins auf ihre Orte nachſuchten. Als dieſe Frage zum erſten Mal im Jahr 1869 an den Verein herantrat, fand ſie im allgemeinen eine beifällige Zuſtimmung, doch ſchob man damals eine etwaige feſte Beſtimmung darüber auf beſſere Zeiten hinaus, um den jungen Verein zuerſt in Riga einzuführen und ihm hier ſichern Fuß zu geben. Als jetzt, wo letzteres der Fall war, dieſe Frage den Verein von neuem beſchäftigte, fand ſie ein ganz andres Entgegenkommen. Es wurde wol anerkannt, daß in Anbetracht der zahlreichen Geſuche um Aufnahme in den Verein von Seiten der kleinen baltiſchen Städte der Verein durch Realiſirung dieſes Wunſches ein bei weitem größeres Feld für ſeine ſegensreiche Thätigkeit gewinnen würde; doch wurde andrerſeits richtig erkannt, daß dann die Geſchäftsverwaltung eine außerordentlich komplizirte, und da der Verein ſich auf viele auswärtige in den einzelnen Ortſchaften anſäſſige Dienſtleiſtende verlaſſen müßte, eine ſehr verantwortliche und eine ſehr leicht von Verluſten begleitete werden könnte. Die Kontrole würde ja auch eine ſehr ſchwierige, das Vertrauen zur Solidität des Vereins ein leicht zu erſchütterndes und der Kurs der Pfandbriefe ein ſchwankender und gedrückter ſein, wodurch dann nicht nur die Placirung der weiter zu emittirenden Pfandbriefe große Mühe

verurſachen, ſondern auch leicht eine Ueberſchwemmung des Markts von den bereits untergebrachten Pfandbriefen erfolgen könnte. Man wollte nun wol zur Abänderung dieſer Mißſtände in je einer oder mehrern auswärtigen Städten, deren Immobilienbeſitzer zuſammen eine gewiſſe Hypothekenſchuld kontrahiren, ein Konſortium mit eigener, wenn auch der Hauptverwaltung in Riga untergeordneter Verwaltung und unter eigener Verantwortlichkeit bilden, wobei die Garantie der in Riga anſäſſigen Vereinsglieder nur eine ſubſidiäre ſein ſollte; immerhin aber ſtand ſehr zu befürchten, daß, wenn die den Pfandbriefen zu Grunde liegende Sicherheit nicht lediglich in Rigaſchen Immobilien, ſondern auch in denjenigen der kleinen, bezüglich ihrer Blüthe ſo vielen Zufälligkeiten unterworfenen Städte der Oſtſeeprovinzen beruhen ſollte, das allgemeine Vertrauen zum Inſtitut wankend gemacht werden könnte. Es läßt ſich auch ferner nicht beſtreiten, daß der Verein, wie ja die ſo ſehr günſtigen Rechenſchaftsberichte, die wir ſpäter noch kennen lernen werden, ausweiſen, in Riga ein überreiches Feld der Thätigkeit findet und auch bei der ſtetig wachſenden Ausdehnung Rigas in Zukunft finden wird; der Verein erfüllt daher ſeinen Zweck vollſtändig. Er würde durch Aufnahme der kleinern Städte ſich nur unnützen Gefahren ausſetzen und dadurch nicht nur das Vertrauen zu ihm erſchüttern, ſondern auch den bereits angehörigen Mitgliedern einen direkten Schaden zufügen, da durch etwaige Verluſte, die dann viel leichter eintreten könnten, durch mit Koſten verknüpfte Operationen ꝛc. die Tilgung ihrer Hypothekenſchuld verzögert werden würde. Auch würden die augenblicklich als Mitglieder beigetretenen Immobilienbeſitzer durch eine ſolche Statutenerweiterung in Betreff der Aufnahme der baltiſchen Immobilienbeſitzer in den Verein, ſowie auch die Pfandbriefinhaber, die ſich ſolches garnicht gefallen zu laſſen brauchten, noch in einer andern Weiſe ganz ſpeziell benachtheiligt werden, denn die bisher als Mitglieder beigetretenen Immobilienbeſitzer müſſen dann ohne irgend welche Vergütung eine wenn auch nur ſubſidiäre Garantie für die Immobilienbeſitzer der kleinern Städte übernehmen und die Pfandbriefinhaber, die ſich die Pfandbriefe vielleicht lediglich in dem Bewußtſein angeſchafft haben, daß nur Rigaſche Immobilien den Pfandbriefen als Sicherheit zu Grunde liegen, müſſen auch die Immobilien kleinerer Städte als Sicherheit entgegennehmen. In Erwägung dieſer Umſtände beſchloß die Direktion auch ſchließlich, die Thätigkeit des Vereins auf die kleinern Städte der baltiſchen Provinzen nicht auszudehnen, und that hieran recht, denn, faſſen wir alles noch einmal kurz zuſammen, der Rigaer Hypothekenverein erfüllt ſeinen Zweck in Riga vollſtändig. Wird aber die beſprochene Ausdehnung mit ihm wirklich vorgenommen, ſo wird er neben der Erſchütterung des Vertrauens zu ihm von ſeinem urſprünglichen Zweck, ausſchließlich der Stadt Riga zu dienen, abgebracht und ſehr leicht dahin geführt, daß er die urſprüngliche Bedeutung nicht mehr wiedererlangen kann. Natürlich ſoll durch dieſe Ausführungen nicht bezweckt werden, die baltiſchen kleinern Städte von dem Segen einer Hypothekenbank fern zu halten; nur der Rigaer Hypothekenverein ſelbſt möge vor einer

Verſchmelzung mit dem Hypothekarweſen der kleinern Städte bewahrt bleiben. In neuerer Zeit hat man öfter von der Gründung einer beſondern Bank für die kleinern Städte, die ihren Sitz in Reval oder Dorpat haben ſoll, geſprochen. Daß ein ſolches Inſtitut zu Stande kommen möge, kann man nur aufrichtig wünſchen, denn eine richtig organiſirte Hypothekenbank iſt eins der vorzüglichſten Mittel, um dem Wucher zu begegnen, der noch immer gar tolle Sprünge macht und nicht unbedeutende Opfer erheiſcht.

Außer für die endgiltige Entſcheidung dieſer Frage iſt das Jahr 1874 ferner noch ſehr wichtig für die Erweiterung der Statuten des Vereins, die namentlich in Bezug auf die Verwaltung beſſer ausgearbeitet wurden. Dieſe Abänderungen betrafen nicht die Grundprinzipien der Verwaltung, ſondern nur gewiſſe Einzelheiten, von denen hier um ſo leichter abgeſehen werden kann, als ſie faſt alle bei Anführung des Statuts bereits erwähnt worden ſind. Beſonders hervorgehoben ſei nur eine Verbeſſerung, nämlich die Verwandlung der kündbaren in unkündbare Pfandbriefe. Die Kalamitäten, in welche der Verein nach Eintritt des Kündbarkeitstermins, beim Rigaer Hypothekenverein nach 15 Jahren ſeit der Ausgabe der Pfandbriefe, durch eine Maſſenkündigung der Pfandbriefe ſehr leicht gerathen könnte und deren Exiſtenz doch nicht geleugnet werden kann, können durch verſchiedene Mittel beſeitigt werden, wie z. B. durch Kontrahirung von Anleihen, durch Einführung von unkündbaren, der Tirage unterliegenden Pfandbriefe an Stelle der kündbaren, durch Operationen mit dem Tilgungsfond u. ſ. w. Wählt man zur Abhilfe der Kalamitäten die Kontrahirung von Anleihen, ſo darf man dieſelben nur ſo ſchließen, daß ſie erſt nach mehrern Jahren kündbar ſind, weil ſich in dieſen Jahren durch die Zinszahlungen der Darlehnnehmer die Summen im Tilgungsfond erſt anſammeln müſſen, um die Anleihen wieder tilgen zu können. Da es nun aber ſehr ſchwer iſt, ſolche Anleihen, die längere Zeit unkündbar ſind, zu erhalten und dieſelben jedenfalls mit nicht unbedeutendem Zinsverluſt verbunden ſind, ſo iſt dieſes Mittel als eine mit Koſten verknüpfte Operation nur im Nothfall zu brauchen. Durchaus empfehlenswerth und praktiſch ſtellt ſich im Gegenſatz zu dieſem der zweite Auskunftsweg, nämlich die Einführung unkündbarer, durch Tirage zu tilgender Pfandbriefe dar. Bei dieſer vorzüglichen Einrichtung wird die Aufſtellung eines feſten Tilgungsplans möglich, auch erfolgen die Auszahlungen des Vereins für ausgeloſte Pfandbriefe genau proportional den Tilgungen von Seiten der Darlehnnehmer, ſodaß der Verein keine Koſten und keine Unbequemlichkeiten zu erwarten hat. Das dritte der erwähnten Mittel zur Abhilfe der Kalamitäten iſt am wenigſten haltbar, obgleich es auf den erſten Blick nicht ſo ganz verwerflich erſcheint. Man könnte nämlich mit dem Tilgungsfond allein bei der Bezahlung der gekündigten Pfandbriefe operiren, indem man mit beſagtem Fond die erſten gekündigten Pfandbriefe bezahlt, an ihrer Stelle neue, mit einem längern Kündbarkeitstermin verſehene Pfandbriefe ausgiebt, letztere dann an der Börſe verkauft, und das dadurch erhaltene Geld wieder zum Tilgungs-

fond ſchlägt, worauf daſſelbe Verfahren beginnt. Dieſe Handlungsweiſe würde nun aber bei dem Verkauf eines jeden Pfandbriefs an der Börſe einen Verluſt herbeibringen, der bald eine anſehnliche Höhe erreichen und durch die Koſten bei der Ausgabe der neuen Pfandbriefe, wie z. B. durch die Stempelſteuer, durch die Exgroſſation und Ingroſſation u. ſ. w., noch vermehrt werden würde. Auch iſt es hierbei ſehr fraglich, ob ſich an der Börſe ſtets Käufer für die Pfandbriefe finden werden. Pfandbriefe, die auf eine beſtimmte Verfallzeit geſtellt ſind oder von einem beſtimmten Termin an nach dem Belieben des Inhabers gekündigt werden können, kommen ſchon ſeit längerer Zeit in allen Ländern ziemlich ſelten vor und verſchwinden immer mehr. Man könnte ſich daher mit Recht darüber wundern, daß beide Immobiliarkreditinſtitute Rigas, ſowol der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga als namentlich auch der Rigaer Hypothekenverein, nicht gleich von ihrer Gründung an unkündbare Pfandbriefe ausgegeben haben. Wahrſcheinlich haben die beiden Vereine ſich durch die Erwägung dazu leiten laſſen, daß der Kurs der Pfandbriefe namentlich während der erſten Zeit des Beſtehens möglichſt hoch zu erhalten ſei, da er dann auch ſchon ſpäter durch das erblühte Vertrauen des Publikums zum Verein auf dieſer Höhe erhalten wird. Bei einem jungen Inſtitut wird aber in der Regel der Kurs kündbarer Pfandbriefe höher ſein als der unkündbarer, denn die große Menge pflegt das Verſprechen eines Inſtituts, an einem naheliegenden Termin zu zahlen, höher zu ſchätzen als die Vertröſtung auf eine Ausloſung, ſelbſt wenn mit letzterer ein kleiner Gewinn verbunden iſt, der ſich natürlich dann ergiebt, wenn die Pfandbriefe unter pari ſtehen und bei der Ziehung zum Nominalpreiſe ausgezahlt werden. Wie dem auch ſein möge, jedenfalls iſt die Einführung unkündbarer, der Tirage unterliegender Pfandbriefe als eine Verbeſſerung im Hypothekarkredite unſrer Stadt zu begrüßen. Die Sicherheit des Vereins wird eine unvergleichlich ſtärkere. Selbſtverſtändlich blieben bei Einführung dieſer Verbeſſerung im Rigaer Hypothekenverein die anfangs als kündbar ausgegebenen Pfandbriefe wie bisher nach 15 Jahren kündbar, ſodaß die Pfandbriefe von 1869 im Jahr 1884, die von 1870 im Jahr 1885 u. ſ. w. kündbar ſind. Im ganzen exiſtiren beim Rigaer Hypothekenverein 19175 kündbare Pfandbriefe im Werth von 6800300 Rbln., während am Schluß 1883 9854 unkündbare Pfandbriefe im Werth von 5188700 Rbln. zirkulirten. Es iſt ferner ſelbſtverſtändlich, daß ſich der Rigaer Hypothekenverein durch Einführung der unkündbaren Pfandbriefe nur vor denjenigen zukünftigen Kalamitäten gerettet hat, die dem Verein durch dieſe Pfandbriefe erwachſen würden, wenn er die beſprochene Verbeſſerung nicht angenommen hätte. Da aber der Verein nicht von ſeiner Gründung an mit dieſer Verbeſſerung operirt, ſondern anfangs kündbare Pfandbriefe ausgegeben hat, ſo hat er durch letztere ſich auch eine Laſt aufgebürdet, deren Vergrößerung nun glücklich unmöglich gemacht worden iſt. Um dieſen Kalamitäten entgegentreten zu können, wird er in Zukunft andre Mittel ergreifen, die ihn hoffentlich ebenſo leicht und ſicher über dieſelben hinwegführen werden

wie andre ähnliche Vereine, z. B. das adelige Kreditſyſtem, dieſe Schwierigkeit überwunden haben. — Alle Statutenverbeſſerungen dieſes Jahrs, wie namentlich die Einführung der Tirage, wurden von der Generalverſammlung noch einer beſondern Kommiſſion zur Prüfung übergeben, die ſich nach kurzer Zeit mit allen Veränderungen vollſtändig einverſtanden erklärte, ſodaß die Statutenverbeſſerungen noch in demſelben Jahr zur Allerhöchſten Beſtätigung vorgeſtellt wurden, welche ſie auch baldigſt erhielten.

(Fortſetzung folgt.)

Eugen Burchard,
cand. rer. merc.

Literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung.

VIII.

Das Magdalenenaſyl, begründet 1851, unter die Anſtalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahr 1866.

Referent Rathsherr R. v. Wilm.

Die Zahl der Gefallenen, welchen im letztverfloſſenen Jahr das Magdalenenaſyl im neuerbauten Gebäude als rettende Zufluchtsſtätte zu dienen hatte, überſtieg bei weitem die Zahl der Zöglinge in den Vorjahren. Das beim Neubau des Aſyls ins Auge gefaßte Bedürfniß nach einer größern Räumlichkeit, als ſie das frühere Aſylgebäude bot, hat ſich ſomit als thatſächlich vorhanden bewieſen.

Bis zum 1. Dezbr. 1882 waren im Aſyl verblieben 11 Zöglinge,
bis zum 1. Dezember 1883 kamen hinzu . . . . 12 „
(gegen 4 im Vorjahr), ſodaß ſich während des letztverfloſſenen Jahres im Aſyl befanden im Ganzen 23 Zöglinge.
Von dieſen 23 Zöglingen ſchieden im Lauf des Jahres aus . . . . . 11 Zöglinge,
mithin verblieben im Aſyl zum 1. Dezbr. 1883 12 Zöglinge.

Von den 12 neu aufgenommenen Zöglingen zählten:

1 Zögling	. . 23	Jahre.
1 Zögling	. . 22	„
2 Zöglinge	. . 20	„
2 Zöglinge	. . 19	„
4 Zöglinge	. . 18	„
2 Zöglinge	. . 16	„

4 Zöglinge ſtammten aus Riga, 5 Zöglinge gehörten zu verſchiedenen Landgemeinden Livlands und andern Gouvernements, 3 waren Ausländerinnen.

3 der neu aufgenommenen Zöglinge hatten ſich in konzeſſionirten öffentlichen Häuſern befunden; 7 waren der Proſtitution ergeben geweſen, ohne Bordellmädchen zu ſein, und hatten theils bei unkonzeſſionirten Wirthinnen, theils in eigenen Wohnungen gelebt; 2 hatten ſich bis zu ihrer Aufnahme in „Bierbuden" aufgehalten.

Von dieſen 12 Zöglingen hatten 3 vom Hospital aus, wo ſie in Folge geſchlechtlicher Ausſchweifung krank darniederlagen, um die Aufnahme ins Aſyl nachgeſucht.

Von den 11 ausgeſchiedenen Zöglingen wurden als
gebeſſert entlaſſen . . . . . 5 Zöglinge,
wurde nach wiederholt vorangegangener Mahnung
und Androhung des Ausſchluſſes aus dem Aſyl als
unverbeſſerlich entfernt . . . . . 1 Zögling,
verließen eigenmächtig das Aſyl . . . . . 5 Zöglinge.

Von den als gebeſſert entlaſſenen 5 Zöglingen wurden 3 mit Dienſtſtellen verſorgt, während die beiden andern ihren Eltern auf deren Wunſch übergeben wurden. Die Dauer des Aufenthalts dieſer Zöglinge im Aſyl hatte meiſt 2 Jahre betragen. Ueber die ſittliche Führung der entlaſſenen Zöglinge, mit Ausnahme von 2, haben die eingezogenen Nachrichten immer günſtig gelautet; bei dieſen zwei liegt dagegen der Verdacht vor, daß ſie wieder rückfällig geworden.

Dieſe unerfreuliche Thatſache, die ſich leider alljährlich, wenn auch nur in der Minorität der Fälle, zeigt, darf den Muth und Eifer zur Arbeit in der Magdalenenſache nicht erkalten laſſen! Wird ſie doch wiederum in ihrer Bedeutung nicht wenig abgeſchwächt, wenn man mit Anerkennung und Lob über diejenigen Zöglinge urtheilen hört, welche nach ihrer Entlaſſung aus dem Aſyl ſich als fleißige und ordentliche Dienſtboten, die an ehrſamer Arbeit Gefallen finden, bewährt haben. Ebenſo darf die obenerwähnte Thatſache, daß im letztverfloſſenen Jahr 5 Zöglinge eigenmächtig das Aſyl verlaſſen, indem ſie heimlich aus demſelben entwichen, nicht einen allzu ſtarken Schatten auf die Wirkſamkeit des Aſyls werfen. Nähere hierüber angeſtellte Erhebungen haben ergeben, daß dieſe 5 Zöglinge nicht etwa aus eigenem Antrieb ſich zu dem Schritte, den ſie gethan, entſchloſſen, ſondern hierzu von einer beſonders böſe gearteten Genoſſin, die ſchließlich auch als unverbeſſerlich aus dem Aſyl entfernt worden, durch verlockende Vorſpiegelungen beredet und veranlaßt worden, und daß, wenn jene verführeriſche Stimme nicht an ſie herangetreten wäre, ſie aller Wahrſcheinlichkeit nach noch gegenwärtig Zöglinge des Aſyls ſein würden.

Somit darf jene Thatſache, ſo bedauernswerth ſie auch erſcheint und den Gegnern der Magdalenenſache eine neue Waffe in die Hand giebt, thatſächlich doch nicht etwa als ein Beleg dafür angeſehen werden, daß dem Dienſte der Magdalenenſache Zeit, Mühe und Geldopfer vergeblich dargebracht werden! Ueberdies bildet dieſe Thatſache nur einen Ausnahmefall, wie er in früheren Berichten glücklicherweiſe nicht zu verzeichnen geweſen iſt.

Zur weiteren Berichterſtattung übergehend, iſt folgendes anzuführen.

In dem Perſonalbeſtande des Kuratoriums ſind im vorigen Jahre bis zum 1. Dezember keine Veränderungen eingetreten. Dagegen iſt das Aufſichtsperſonal des Aſyls ein anderes geworden. An Stelle der zum Beginn des vorigen Jahres vom Vorſtande des Dresdener Diakoniſſenhauſes zurückberufenen Diakoniſſenſchweſtern, welchen längere Zeit hindurch die unmittelbare Leitung und Beaufſichtigung des Aſyls anvertraut geweſen, iſt als Oberin die Beamtenwittwe Frau Schmidt und als deren Gehilfin ein Fräulein Holzmann eingetreten. Beide Damen haben ſich in kurzer Zeit ebenſo-

wol das volle Vertrauen des Kuratoriums und des mit demſelben gemeinſchaftlich wirkenden Damenkreiſes, als auch die Achtung und Liebe der ihrer Obhut anempfohlenen Zöglinge zu erwerben gewußt, ſodaß von dem weiteren Wirken und Schaffen derſelben ein reicher Segen für die Anſtalt erwartet werden kann.

Der Religions- und Schulunterricht in den Elementarfächern hat auch im vorigen Jahre ſeinen ungeſtörten Fortgang genommen, den erſten ertheilte der Präſes des Kuratoriums, den übrigen Unterricht die neuangeſtellte Oberin.

Mit beſonderem Fleiß und Eifer wurden die Arbeiten verrichtet, mit welchen die Zöglinge des Aſyls ſeit einer Reihe von Jahren beſchäftigt werden. Außer dem Wäſchewaſchen beſtehen dieſelben namentlich in der Anfertigung von Matratzen und andern Lazarethgegenſtänden für das hieſige allgemeine Krankenhaus. Der der Aſylkaſſe zu Gute kommende Reinertrag dieſer Arbeiten ergab im vorigen Jahre nach Abzug des Antheils zum Beſten der Zöglinge die Summe von 503 Rbln. 8 Kop., 92 Rbl. 74 Kop. mehr als im Vorjahre eingenommen und 103 Rbl. 8 Kop. mehr als im Budget veranſchlagt worden. Der Aufſchwung, den die häusliche Arbeit der Zöglinge des Aſyls in den letzten Jahren genommen, verdient ganz beſonders hervorgehoben zu werden. Das erziehende Moment, welches derſelben innewohnt, wirkt auch auf die ſittliche Entwickelung der Zöglinge überaus günſtig, indem es in ihnen nach vollbrachter Tagesarbeit das bisher nicht gekannte Gefühl der Freude an dem eigenen nützlichen Thun und Schaffen erweckt. Dieſer Ueberzeugung kann man ſich nicht verſchließen, wenn man ſich das Bild der Verkommenheit vergegenwärtigt, welches eine neu eintretende Gefallene darbietet und wenn man dieſes Mädchen einige Zeit ſpäter, ſei es in der Waſchküche, ſei es am Nähtiſche, in freudiger Stimmung mit den Genoſſinnen zuſammen bei einem gemeinſchaftlich geſungenen aufmunternden Liede ſeine Arbeit fleißig verrichten ſieht! Anlangend die Finanzverhältniſſe des Aſyls, ſo hat ſich ungeachtet der größeren Ausgaben, welche die Verwaltung der Anſtalt in dem neuerbauten größeren Gebäude und die Verzinſung der aufgenommenen Baukapitalien erheiſcht haben, der Kaſſenabſchluß zum 1. Dezember 1883 überaus günſtig geſtaltet; mit dem Saldo, das ſich bereits am 1. Dezember 1882 ergeben hatte, weiſt der Kaſſabeſtand zum 1. Dezember 1883 den Betrag von 1121 Rbln. 32 Kop. auf, — eine Summe, welche keiner der früheren Kaſſaberichte aufzuweiſen hat. Dieſe günſtige Geſtaltung der Finanzverhältniſſe iſt zum Theil auf die Zuwendung einiger unerwarteter Liebesgaben und einer größeren Einnahme aus dem Erlös der Arbeit zurückzuführen, ſie findet aber zum nicht geringen Theil ihren Grund auch in der Umſicht und Sparſamkeit, welche ſich die gegenwärtige Oberin bei der Beſtreitung der Ausgaben für das Wirthſchaftskonto hat angelegen ſein laſſen. Nicht unerwähnt darf ferner gelaſſen werden, daß auch im vorigen Jahre der nimmer ruhende Damenhilfsverein überall dort, wo es Noth that, mit hilfreicher voller Hand das Nöthige herbeizuſchaffen gewußt und auf dieſe Weiſe dem Kuratorium manche Ausgaben abgenommen hat. Ihm gebührt auch an dieſer Stelle aufrichtiger Dank für ſein warmes Intereſſe und

die vielfache Mühwaltung, die ihm auch im letztverfloſſenen Jahre nicht erſpart geblieben!

Und ſo ſchließt dieſer Bericht mit warmem Dank auch an alle diejenigen, welche überhaupt durch ihre Gaben die Erhaltung und Fortführung unſeres Magdalenenaſyls auch im vergangenen Jahre ermöglicht haben, der Anſtalt ſelbſt ſei aber der Wunſch gewidmet, daß ſie gerade in gegenwärtiger Zeit, in welcher die Proſtitution ſo arge Schäden in unſerem ſozialen Leben anrichtet, ſein und bleiben möge: ein rettendes Aſyl für wahrhaft reumüthige, ſich nach einer ſittlichen Umkehr aufrichtig ſehnende, wirklich bußfertige Herzen!

Kaſſabericht. Referent Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen:

An von der lit.-prakt. Bürgerverbindung:			
Viſitenkartenablöſung . . . Rbl. 350. —			
Zuſchuß aus der Hauptkaſſe . „ 300. —			
	Rbl.	650.	—
„ Reinertrag der Subſkriptionsbeiträge	„	537.	26.
„ vom Rigaer Damenhilfsverein	„	508.	99.
„ vom Mitauer Damenhilfsverein	„	75.	—
„ vom Centralverein der kirchl. Armenpflege . .	„	100.	—
„ von Kirchenkollekten	„	164.	20.
„ Reinertrag der Arbeiten der Zöglinge . . .	„	503.	8.
„ vom Rig. medic.-poliz. Komité	„	400.	—
„ div. Beiträge von Wohlthätern	„	330.	—
„ zum Ankauf eines Harmoniums	„	75.	—
„ Ertrag aus der Sammelbüchſe des Aſyls . .	„	21.	37.
„ Girozinſen	„	13.	78.
	Rbl.	3378.	68.
„ Saldo vom vorigen Jahr	„	1044.	73.
	Rbl.	4423.	41.

Ausgaben:

Pr. Beköſtigung	Rbl.	801.	81.
„ Hausunkoſten und Abgaben	„	34.	76.
„ Gagen an die Oberin und deren Hilfe . . .	„	386.	—
„ Unterhaltung des Inventars	„	79.	97.
„ Bekleidung	„	308.	99.
„ Beheizung und Feuerung	„	360.	—
„ Zinſen dem Hypothekenverein	„	378.	95.
„ Zinſen der lit.-prakt. Bürgerverbindung . . .	„	240.	—
„ Feueraſſekuranz	„	159.	67.
„ Gage dem Hausmann	„	96.	—
„ diverſe Unkoſten	„	181.	75.
„ Ergänzung für den Bau des Hauſes und Einrichtung des Gartens	„	274.	19.
	Rbl.	3302.	9.
„ Saldo	„	1121.	32.
	Rbl.	4423.	41.

Feuerwache der freiwilligen Feuerwehr im Jahr 1883.

Die Feuerwache wurde im Jahr 1883 178 Mal allarmirt und zwar zu Großfeuer 51, Mittelfeuer 25, Kleinfeuer 52, Schornsteinbränden 17, Allarmen 33 Mal. Auf die Stadttheile vertheilen sich die Allarmirungen wie folgt:

	Großfeuer	Mittelfeuer	Kleinfeuer	Schornsteinbrände	Allarme
Stadt	1	2	17	6	1
Pet. Stadttheil .	12	8	18	5	4
Mosk. Stadttheil .	15	9	15	6	11
Mit. Stadttheil .	23	6	2	—	17
	51	25	52	17	33.

Die Schadenfeuer kamen zum Ausbruch in Wohngebäuden 83, Scheunen 27, Fabriken 6, Speichern 5, Stallgebäuden 4, Budenlokalen 3, Hotels 2 mal und je einmal in einem Treibhaus, Putzladen, Schneiderladen, einer Bierbude, einem Schullokal, Gefängnißgebäude, Lampenmagazin, Destillationskeller, Schlachthaus, Wächterhaus, Holzkeller, Holzplatz, einer Glaswaarenniederlage, Färberei und in Faschinen. Die Allarmirungen erfolgten durch Benutzung der telegraphischen Meldestellen 106, durch die Thurmwächter 46, durch persönliche Meldungen 21, von der Brandstätte aus 5 Mal.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 23. Februar. 132. Abonn.-Vorst. Zum 3. Mal: **Ein gemachter Mann.** Posse mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von Eduard Jacobsohn. (Nach einer Idee von O. Hartmann.) Musik von G. Michaelis.

Freitag, 24. Februar. 133. Abonn.-Vorst. Neu einstudirt: **Amélia** oder: **Der Maskenball.** Große Oper in 5 Akten, nach dem Italienischen von J. C. Grünbaum. Musik von G. Verdi.

Sonnabend, 25. Februar. 134. Abonn.-Vorst. **Zum 50. Mal: Der Verschwender.** Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von Conradin Kreutzer.

Sonntag, 26. Februar. Außer Abonn. **Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Alexander III. Volkshymne,** gesungen vom gesammten Personal mit Begleitung des Orchesters. Hierauf: **Carmen.** Oper in 4 Aufzügen nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henri Meilhac und Ludowic Halevy. Musik von Georges Bizet.

Montag, 27. Februar. 135. Abonn.-Vorst. Zum 6. Mal: **Roderich Heller.** Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Dienstag, 28. Februar. 136. Abonn.-Vorst. **Amélia** oder: **Der Maskenball.** Große Oper in 5 Akten, nach dem Italienischen von J. C. Grünbaum. Musik von G. Verdi.

Mittwoch, 29. Februar. Keine Vorstellung.

Riga, den 23. Februar 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23. Февраля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Januar 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	9	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1
I. „ II. „	12	5	7	4	6	—	—	1	1	—	—	1	1	9	1
II. „ I. „	7	3	4	3	3	—	1	—	—	—	—	—	1	6	—
II. „ II. „	5	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	33	16	17	15	15	—	1	1	1	—	—	1	2	28	2
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	18	10	8	8	7	2	1	—	—	—	—	1	3	13	1
II. „	44	23	21	21	16	1	3	1	2	—	—	1	1	35	7
III. „	29	20	9	20	8	—	—	—	1	—	—	2	2	23	2
IV. „	26	16	10	14	10	—	—	1	—	1	—	—	1	24	1
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Summa	121	72	49	66	42	3	4	2	3	1	—	4	8	96	13
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	22	11	11	10	10	—	—	1	—	—	1	4	4	12	2
II. „	17	7	10	7	10	—	—	—	—	—	—	—	1	16	—
III. „	41	22	19	19	19	1	—	2	—	—	—	3	3	28	7
IV. „	112	52	60	43	49	3	4	6	7	—	—	2	24	75	11
V. „	48	29	19	18	13	—	—	11	6	—	—	—	2	25	21
Ohne Angabe d. Quartiers	4	1	3	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	1
Summa	244	122	122	98	103	4	4	20	14	—	1	9	34	159	42
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	24	13	11	9	9	1	2	3	—	—	—	1	5	14	4
II. „	36	17	19	15	17	1	1	1	1	—	—	—	3	31	2
III. „	25	12	13	10	10	1	1	1	2	—	—	—	2	21	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	85	42	43	34	36	3	4	5	3	—	—	1	10	66	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	4	4	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	2	6
Total d. registrirten Geburten:															
Im Januar 1884	491	256	235	216	200	11	13	28	21	1	1	15	54	351	71
„ „ 1883	492	264	228	233	204	7	3	23	19	1	2	26	48	347	71
„ „ 1882	448	229	219	198	196	5	4	25	18	1	1	22	57	322	47

Zahl der im Monat Januar 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr | 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	6	4	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	—
I. „ II. „ .	4	3	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
II. „ I. „ .	8	1	7	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—
II. „ II. „ .	7	6	1	1	—	2	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	2	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	25	14	11	3	2	4	2	—	—	1	—	1	—	1	3	2	1	2	1	—	2	—	—	3	2	—	—	4	2	—	—	1	3	21	—
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	12	9	3	5	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	5	1	—	—	1	—	—	—	—	5	6	1
II. „	42	23	19	6	5	4	3	—	—	1	—	1	4	1	1	4	2	6	4	—	—	—	—	5	4	1	1	4	2	—	1	—	8	28	6
III. „	24	17	7	3	2	1	1	1	—	2	1	2	—	1	1	6	—	1	2	—	—	—	—	3	2	—	—	1	1	—	—	1	6	17	—
IV. „	15	7	8	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	1	1	2	4	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	2	13	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	93	56	37	15	9	8	4	1	—	3	1	5	5	3	3	13	6	8	8	—	1	—	—	13	8	2	1	8	3	—	1	1	21	64	7
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	13	6	7	5	3	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	3	—	—	1	3	—	—	5	2	5	1
II. „	14	3	11	—	5	—	1	—	1	—	—	2	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	1	1	11	1
III. „	24	11	13	4	5	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	3	1	2	1	1	3	—	—	3	5	1	—	1	1	—	—	1	6	14	3
IV. „	66	34	32	9	7	9	5	1	1	1	1	2	2	1	5	8	5	2	4	1	2	—	—	6	7	3	—	9	5	—	—	3	10	48	5
V. „	35	15	20	5	5	3	5	1	—	—	—	3	1	1	1	1	4	1	4	—	—	—	—	4	5	1	—	1	5	2	—	1	5	13	16
Ohne Angabe des Quartiers	3	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
Summa	155	72	83	24	25	14	15	2	3	1	1	7	4	2	8	14	12	6	10	2	5	—	—	19	25	5	—	12	15	2	—	12	24	93	26
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	14	7	7	1	2	3	1	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	1	1	2	—	—	3	1	—	—	1	—	12	1
II. „	23	14	9	6	3	1	2	—	—	2	—	—	1	1	1	3	1	1	1	—	—	—	—	5	1	1	2	1	2	—	—	1	1	19	2
III. „	13	6	7	—	3	1	1	2	—	—	—	1	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	—	—	—	2	10	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	50	27	23	7	8	5	4	2	1	2	—	1	4	2	1	6	3	2	1	—	—	—	1	6	6	1	2	5	4	—	—	2	3	41	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	5	3	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Total der registrirten Fälle:																																			
Im Januar 1884 . . .	331*	174	157	49	45	31	25	5	4	7	2	16	13	9	15	36	24	18	20	3	8	—	1	41	42	8	3	29	24	2	1	16	51	223	41
„ „ 1883 . . .	368	207	161	61	37	22	28	7	11	2	5	9	10	20	10	38	16	38	32	9	9	1	3	56	29	5	8	21	26	1	2	14	37	281	36
„ „ 1882 . . .	420	241	179	54	40	40	34	12	10	3	—	23	10	27	15	55	30	23	30	2	9	2	1	46	38	8	2	37	31	3	3	26	57	321	16
Davon in Krankenhäusern:																																			
im Januar 1884 . . .	33	21	12	—	—	—	—	1	—	1	—	9	1	4	3	5	4	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	—

* Außerdem 3 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Januar 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	4	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
I. „ II. „	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
II. „ I. „	1	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	—	—
II. „ II. „	6	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	11	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	2	—	—	—	—	9	5	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	1	1	—
II. „	23	19	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	—	—	—	1	—	—	8	5	—	—	—	1	—	8	8	—	—
III. „	17	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	1	1	3	2	—	—	—	—	8	1	—	—
IV. „	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	5	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	56	37	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	1	—	9	7	1	—	—	1	1	2	12	8	—	—	—	1	—	—	27	15	1	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	4	—	—
II. „	3	11	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	1	—	1	5	—	—
III. „	11	13	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	4	7	1	1
IV. „	34	32	—	—	1	—	4	2	—	—	3	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	2	—	9	4	—	—	—	—	11	19	—	—
V. „	15	20	—	—	—	—	3	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	3	2	—	—	—	—	8	11	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Summa	72	83	—	—	1	—	11	7	—	—	4	2	3	—	2	—	—	—	—	—	—	8	4	—	1	1	3	3	2	15	8	—	—	2	2	—	—	28	46	1	1
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	5	—	—
II. „	14	9	—	—	—	—	1	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	5	4	—	—
III. „	6	7	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	5	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	27	23	—	—	—	—	3	1	—	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	—	—	1	—	2	1	6	—	—	—	—	—	—	7	14	—	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Januar 1884	174*	157	—	—	1	—	17	10	1	2	7	7	6	—	2	1	—	—	—	1	—	24	12	1	2	2	4	9	6	34	19	—	—	2	3	—	—	72	81	2	3
„ „ 1883	207	161	2	—	4	3	5	—	3	6	2	8	8	1	1	—	—	—	—	5	—	19	17	7	11	1	2	22	15	27	12	3	5	1	—	—	97	77	2	2
„ „ 1882	241	179	—	1	5	2	—	4	5	8	4	44	12	12	2	—	—	—	—	4	1	19	14	24	19	1	2	6	8	20	14	1	1	1	1	—	1	95	80	4	5
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Januar 1884	21	12	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	7	3	—	—	—	—	—	—	5	7	—	1

* Außerdem 3 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Januar 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	9	6	+ 3	5	4	4	2	+ 1	+ 2
I. „ II. „ .	12	4	+ 8	5	7	3	1	+ 2	+ 6
II. „ I. „ .	7	8	— 1	3	4	1	7	+ 2	— 3
II. „ II. „ .	5	7	— 2	3	2	6	1	— 3	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	33	25	+ 8	16	17	14	11	+ 2	+ 6
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	18	12	+ 6	10	8	9	3	+ 1	+ 5
II. „	44	42	+ 2	23	21	23	19	0	+ 2
III. „	29	24	+ 5	20	9	17	7	+ 3	+ 2
IV. „	26	15	+ 11	16	10	7	8	+ 9	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	4	—	+ 4	3	1	—	—	+ 3	+ 1
Summa	121	93	+ 28	72	49	56	37	+ 16	+ 12
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	22	13	+ 9	11	11	6	7	+ 5	+ 4
II. „	17	14	+ 3	7	10	3	11	+ 4	— 1
III. „	41	24	+ 17	22	19	11	13	+ 11	+ 6
IV. „	112	66	+ 46	52	60	34	32	+ 18	+ 28
V. „	48	35	+ 13	29	19	15	20	+ 14	— 1
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	+ 1	1	3	3	—	— 2	+ 3
Summa	244	155	+ 89	122	122	72	83	+ 50	+ 39
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	24	14	+ 10	13	11	7	7	+ 6	+ 4
II. „	36	23	+ 13	17	19	14	9	+ 3	+ 10
III. „	25	13	+ 12	12	13	6	7	+ 6	+ 6
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	85	50	+ 35	42	43	27	23	+ 15	+ 20
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	8	0	4	4	5	3	— 1	+ 1
Total der registrirten Fälle:									
Im Januar 1884 . . .	491	331	+ 160	256	235	174	157	+ 82	+ 78
„ „ 1883 . . .	492	368	+ 124	264	228	207	161	+ 57	+ 67
„ „ 1882 . . .	448	420	+ 28	229	219	241	179	— 12	+ 40

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Januar 1884: 132 Paare.
„ „ „ 1883: 116 „
„ „ „ 1882: 138 „

Rigasche Stadtblätter.

N 9. Donnerstag, den 1. März. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 10. Februar 1884.

P. 1. Der Direktor eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß seitens des Direktoriums zur Theilnahme an den Berathungen über den ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Arbeiterwohnungen, außer den Gliedern des W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens einige Großindustrielle Rigas, deren Meinungsäußerung über die in Rede stehende Sache erwünscht sei, aufgefordert wären; die Herren hätten der an sie ergangenen Einladung zumeist Folge geleistet, wofür ihnen der Dank der Gesellschaft gebühre.

Nachdem der Direktor alsdann der Versammlung einen kurzen Rückblick über das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen gegeben, berichtete er, daß von der Administration dieser Stiftung in Sachen der Arbeiterwohnungsfrage nunmehr eine ausführliche Vorlage nebst Bauplänen, Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnung eingegangen sei. Die Administration hat sich allem zuvor eine Reihe von Fragen vorgelegt, in deren nähere Erwägung die Versammlung einzutreten beschließt.

Zunächst wird von der Administration die Frage aufgeworfen, für wen soll gebaut werden? — Im Hinblick auf die Thatsache: daß die ärmste Klasse der Arbeiterbevölkerung, die nicht beständig in Arbeit stehenden Tagelöhner selbst das geringste Maß von sittlichen und sanitären Anforderungen an ihre Wohnung nicht stellen und auch nicht stellen können, weil sie einfach nicht im Stande sind, den dadurch bedingten höhern Miethpreis zu erschwingen, in Erwägung andrerseits des Umstandes, daß die Bürgerverbindung auf den vollen Ersatz ihrer Baukosten und Auslagen bestehen müsse, — ist die Administration der Ansicht, daß als Miether für die zu errichtenden Arbeiterwohnungen diejenige Arbeiterklasse ins Auge zu fassen ist, welche sich regelmäßiger Einnahmen erfreut und gewisse bescheidene Ansprüche in Bezug auf Comfort und Behaglichkeit an ihre Wohnung erheben kann, als Fabrikarbeiter, kleine Handwerker, Handwerksgesellen u. s. w. Die Versammlung stimmt dieser Ansicht zu.

Die Administration hatte ferner sich die Fragen vorgelegt: „sollen die Häuser für eine oder für mehrere Familien bestimmt sein?“ und „sollen dieselben nur vermiethet, oder eventuell von den Einwohnern erworben werden können?“ — Die Administration hat geglaubt, den Bau kleinerer Häuser von 4, höchstens 8 Wohnungen empfehlen zu sollen, befürwortet aber auch den Eigenthumserwerb der Häuser seitens der Miether. Bei letzterer Eventualität erscheint es zweckmäßig, die weiter unten (Nr. 6 C. II.) vorgeschlagene Bauart zu wählen, nämlich ein Häuschen, enthaltend im Parterre ein Zimmer nebst Küche und kleinem Keller und unter dem Dache ein Zimmer mit einem Ofen, der allenfalls zum Kochen eingerichtet sein kann. In den von der Administration ausgearbeiteten Anschlägen sind im Ganzen folgende 6 verschiedene Anlagen berechnet:

Bezeichnung der Bauart.	Anlagekosten.	Verzinsung des Anlagekapitals à ca. 8⅔ Proc.	Miethpreis der einzelnen Wohnung.	Davon durch Vermiethung der Dachzimmer zu erzielen.	Betrag des Miethpreises für die untere Wohnung.
	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
1. (A. I.) Ein Haus bestehend aus 4 Wohnungen ohne Dachausbau auf einem Grundplatz von 200 □=Faden . . .	4300	371	92, 75	—	92, 75
2. (B. I.) Dasselbe Haus auf einem Grundplatz von 300 □=Faden . . .	4459	386	96, 50	—	96, 50
3. (A. II.) Ein Haus bestehend aus 4 Wohnungen mit Dachausbau auf einem Grundplatz von 200 □=Faden.	5070	440	110	30—40	70—80
4. (B. II.) Dasselbe Haus auf einem Grundplatz von 300 □=Faden . . .	5230	453	113, 25	30—40	73—83
5. (C. I.) Ein Haus (= ¼ von A. I.) bestehend aus einer Wohnung ohne Dachausbau auf einem Grundplatz von 200 □=Faden	1300	112	112	—	112
6. (C. II.) Dasselbe Haus auf demselben Grundplatz mit Dachausbau (= ¼ von A. II.)	1600	138	138	30—40	98—108

Die vorstehend berührten Fragen bieten zu einem lebhaften Meinungsaustausch in der Versammlung Veranlassung. Von mehrern Seiten wird hervorgehoben, daß ein Hauptbestreben der Bürgerverbindung bei Aufführung der Arbeiterhäuser darauf gerichtet sein müsse, den Miethern zugleich den Erwerb der Häuser zum Eigenthum zu ermöglichen. Daher sei dringend zu befürworten, den Bau von einzelnen Häuschen für je eine Familie, allenfalls noch mit einem Dachausbau für einen Aftermiether. Allerdings sei der Miethpreis für ein solches Häuschen (s. oben C. II.), 98—108 Rbl. ohne Dachzimmer, ein so hoher, daß diejenige Bevölkerungsklasse, für welche die Wohnungen bestimmt sein sollen, kaum denselben zu entrichten in der Lage sein dürfte. Nach der allgemeinen Ansicht der in der Versammlung anwesenden Industriellen kann auch der besser situirte Arbeiter für eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche und Keller nur einen Miethzins von höchstens 50 Rbln. oder bei Einschluß der jährlichen Amortisationsquote von 60 Rbln. zahlen.

Einen wirklichen Erfolg von den projektirten Arbeiterwohnungen könne man demgemäß nur dann erwarten, wenn die Miethpreise auf dieſe Beträge herabgedrückt werden, was wiederum nur durch Verbilligung der Anlagekoſten geſchehen kann. Ob aber ein ſolches Reſultat, im Hinblick auf die von der Adminiſtration beim Entwurf der Baupläne geübte äußerſte Oekonomie, überhaupt erreichbar iſt, muß vorläufig dahingeſtellt bleiben. Der Inhaber der Fabrik der „Weſtphäliſchen Drahtinduſtrie," Kaufmann Rahlenbeck, weiſt darauf hin, daß bei dieſem Etabliſſement Arbeiterwohnungen erbaut wären, deren Herſtellungskoſten beträchtlich geringere als von der Adminiſtration im Anſchlage berechnet, und fordert der Genannte zu einer Beſichtigung der betreffenden Häuſer auf, welche Aufforderung dankbar acceptirt wird. Die Verſammlung giebt zum Schluß ihr Urtheil dahin ab, daß bei den projektirten Arbeiterwohnungen behufs leichteren Eigenthumserwerbes das Prinzip der Errichtung von Einzelhäuschen für je eine Familie nach Möglichkeit feſtgehalten werden ſoll, falls aber ſolches undurchführbar, die Vereinigung von höchſtens 2—4 Wohnungen unter einem Dache anzuſtreben ſei. Was den Miethpreis angehe, ſo ſei nach Beſichtigung der Arbeiterwohnungen des „Weſtphäliſchen Drahtinduſtrievereins" nochmals in Erwägung zu ziehen, inwieweit und unter welchen Modalitäten eine Herabdrückung des Miethpreiſes auf 50 bis höchſtens 60 Rbl. (incl. Amortiſation) ſich werde bewerkſtelligen laſſen.

Als Bauplätze für die Arbeiterwohnungen werden von der Adminiſtration in Vorſchlag gebracht: Ilgezeem und der alte Lagerplatz jenſeits der Düna, ſowie die Gegend der Alexanderpforte im Petersburger Vorſtadttheil. Die Verſammlung findet die Wahl der Plätze durchaus zweckentſprechend.

Endlich hatte die Adminiſtration bei Erörterung der Frage: ob Holz- oder Steinbau vorzuziehen ſei? — ſich für den Holzbau entſchieden, wogegen ſeitens einzelner Induſtrieller der Steinbau befürwortet wird. Die Entſcheidung hierüber bleibt fernerer Erwägung der Adminiſtration vorbehalten.

Das Mitglied der Bürgerverbindung Herr Konſulent E. Thilo entwickelt ſchließlich in ausführlicher Darlegung ein Projekt, nach welchem die Bürgerverbindung den Arbeitern durch Gewährung von Kapitalvorſchüſſen den Erwerb von Grundeigenthum erleichtern reſp. ermöglichen ſoll; auf dieſem Wege ſoll das Entſtehen von Arbeiterkolonien in der Umgegend der Stadt befördert und ein Theil der Arbeiterbevölkerung zum Grund- reſp. Hausbeſitzer gemacht werden. Die Vorſchläge des Redners ſollen in Berathung genommen werden.

P. 2. Der Direktor referirte über den Ertrag der Neujahrsviſitenablöſung zum 1. Januar 1884.

Die Bruttoeinnahme betrug . . . . . Rbl. 2050. 73.
(gegen 1947 Rbl. 80 Kop. im Jahr 1883).
Davon gehen ab:
Taxenmäßige Erhebungskoſten an das Dienſtmanninſtitut . . . . . Rbl. 67. 30.

Seitenbetrag Rbl. 67. 30. Rbl. 2050. 73.

Uebertrag	Rbl.	67. 30.	Rbl.	2050. 73.
Extratantième	„	28. 31.		
Druckkoſten	„	60. —		
Beitrag an die Unterſtützungskaſſe für invalide Gehilfen der Müllerſchen und Häckerſchen Buchdruckereien	„	150. —		
			„	305. 61.
ſodaß als Nettoertrag verbleiben			Rbl.	1745. 12.

(gegen 1620 Rbl. 50 Kop. im Jahr 1883).

Von dieſer Summe ſollen erhalten:

die Waiſenſchule	Rbl.	400. —
die Taubſtummenanſtalt	„	200. —
die Töchterſchule	„	200. —
die Lutherſchule	„	150. —
das Magdalenenaſyl	„	350. —
	Rbl.	1300. —
Zur Bekleidung armer Waiſenſchüler in den Anſtalten an der rothen Düna und im Domsgang ſollen verwandt werden	„	95. 12.
	Rbl.	1395. 12.

Der alsdann verbleibende Reſt von 350 Rbln. ſoll zur Hauptkaſſe geſchlagen werden.

P. 3. Der Direktor zeigt an, daß der engere Kreis den Herrn Konſulenten C. Bornhaupt zum Stellvertreter des Direktors für das laufende Geſellſchaftsjahr wiedergewählt habe.

P. 4. Der Direktor legte ein von der Müllerſchen Buchdruckerei, der Zeitung für Stadt und Land und dem Rigaer Tageblatt unterzeichnetes Schreiben vom 28. Dezember 1883 vor, in welchem der Bürgerverbindung die derſelben bisher gewährte Gratisaufnahme ihrer Inſerate gekündigt, dagegen von allen Inſeraten ein Erlaß von 25% zugeſtanden wird.

Beſchloſſen: die Adminiſtrationen und Kuratorien der der Bürgerverbindung unterſtellten Anſtalten von dieſem Schreiben in Kenntniß zu ſetzen bei der Weiſung, ihre eventuellen Inſeratenkoſten fernerhin aus eigenen Mitteln zu beſtreiten. Gleichzeitig ſoll denſelben die Beobachtung größtmöglicher Sparſamkeit beim Inſeriren anempfohlen werden.

P. 5. Der Direktor zeigte an, daß in Sachen des von der Bürgerverbindung der Gouvernementsobrigkeit eingereichten Entwurfs einer Dienſtboten- oder Geſindeordnung ein Schreiben der livl. Gouvernementsregierung vom 21. Januar c. eingegangen ſei, enthaltend die Mittheilung, daß die durch die Geſindeordnung bedingten Abänderungen und Ergänzungen der provinzialrechtlichen Geſetzesbeſtimmungen betreffend den Geſindevertrag nur auf legislativem Wege erfolgen könnten, daß aber die im Entwurf projektirten polizeilichen Anordnungen bezüglich der Dienſtbücher getroffen werden könnten,

falls die Bürgerverbindung um den Erlaß ſolcher Anordnungen durch die Rigaſche Polizeiverwaltung nachſuche.

Beſchloſſen: das Schreiben der Gouvernementsregierung der Kommiſſion zur Berathung der Dienſtbotenfrage zur Aeußerung zu überſenden.

P. 6. Der Direktor theilte mit, daß vom livl. Hofgericht mittelſt Schreibens vom 22. Dezember aus dem Nachlaß der Frau Juliane Gertrud Dalwitz der Bürgerverbindung 25 Rbl. für das Blindeninſtitut überſandt wären. Das Geld iſt dem Direktorium der Blindenanſtalt gegen Quittung eingehändigt worden.

P. 7. Zum Mitglied des Kuratoriums der Waiſenſchule wird gewählt Herr Stadtgüterinſpektor M. Bergengrün.

P. 8. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden mittelſt Ballotement aufgenommen die Herren: Goldſchmiedemeiſter F. W. H. Windiſch, Dr. med. W. Waldhauer, Ingenieur Georg Kerkovius und Profeſſor W. Oſtwald.

Der Rigaer Hypothekenverein.

(Fortſetzung.)

1875.

Obgleich die Sicherheit des Rigaer Hypothekenvereins durch die großen Summen des Tilgungsfonds und des Reſervekapitals ſowie durch die vorſichtigen Operationen der Direktion eine bedeutende war, ſo vernahm man in dieſen Jahren doch hin und wieder Stimmen, die aus übergroßer Aengſtlichkeit dieſe Sicherheit noch nicht für genügend erachteten und ſelbſt ſo weit gingen, daß ſie endlich entſchieden beſonders ſtrenge Maßregeln zum Schutz des Vereins vor jeder Schädigung verlangten. Wenn nun aber auch die Sorgfalt für die größtmögliche Sicherheit des Vereins lobenswerth iſt, ſo hat dieſelbe doch auch ihre Grenzen und darf jedenfalls nicht durch Aengſtlichkeit, die nur ſchwach begründet iſt, ſo weit getrieben werden, daß ſie die Thätigkeit des Vereins lähmt. Eine ſolche Aengſtlichkeit machte ſich nun beſonders im Jahr 1875 geltend. Es wurde damals nämlich darauf hingewieſen, daß ſich in Riga die miethfreien Wohnungen ſtetig mehrten und in Folge deſſen die Befürchtung einer allgemeinen Entwerthung der Immobilien nahe lag, welche durch die fortwährende Emiſſion neuer Darlehen und die dadurch geförderte Bauluſt nicht nur die dem Verein beigetretenen Immobilienbeſitzer, ſondern auch den Verein ſelbſt zu ſchädigen drohe. Zu gleicher Zeit begann man von derſelben Seite über die Ergreifung ſchleuniger Maßnahmen zur Vorbeugung einer Kriſis, die einige ſchon angebrochen wähnten, nachzuſinnen. Die Direktion des Rigaer Hypothekenvereins ſetzte, um den Anforderungen dieſer Aengſtlichkeit zu genügen, eine Kommiſſion nieder, welche auch ſo ſehr von der beſagten Beſorgniß ergriffen wurde, daß ſie recht ſtrenge Maßnahmen zur Verhütung des vermeintlichen Uebelſtandes vorſchlug. Als wirkſame Mittel nämlich, der durch die von dem Verein geförderte Bauluſt hervorgerufenen drohenden Entwerthung der Immobilien

vorzubeugen, wurden eine Limitation des jährlich darlehnsweiſe in Pfandbriefen zu emittirenden Betrages und eine niedrige Taxation der Immobilien empfohlen. Die Direktion erkannte nun aber wol, daß dieſe von der Furcht diktirten Mittel überflüſſig und auch unhaltbar ſind, da die Limitation ſchon aus prinzipiellen Gründen verwerflich iſt und die niedrigere Taxation deshalb unnöthig erſcheint, weil die augenblicklich ausgeübte bereits ſo niedrig iſt, daß, ohne dem Verein einen Schaden zu bringen, die hölzernen Häuſer, die doch wol zuerſt der Entwerthung unterworfen werden würden, faſt bis zur Hälfte des Werths ſinken könnten, den ſie jetzt, wo die Verhältniſſe normale ſind oder wo höchſtens der erſte Beginn einer Kriſis gewittert werden könnte, repräſentiren. Hinſichtlich der Limitation ſei noch bemerkt, daß der Verein aus Prinzipien der Gerechtigkeit Darlehen überhaupt nicht verweigern darf und daß, wenn man die praktiſche Seite derſelben betrachtet, es darauf herauskommen würde, daß die Darlehnsſumme im Anfang des Jahrs vielleicht in einem Monat erſchöpft werden würde und der Verein dann die übrige Zeit des Jahrs hindurch ſeine doch gewiß ſegenbringende Thätigkeit einzuſtellen gezwungen, ja vielleicht verhindert wäre, auf ihm offerirte ausgezeichnete und eine zweifelloſe Sicherheit darbietende Immobilien Darlehen zu ertheilen. Wenn man in der damals zu Tage tretenden größern Baulust die Urſache einer künftigen Kriſis erblickte, ſo würde, wie die Direktion richtig erkannte, die Limitation der Pfandbriefſumme der Baulust und ſomit auch einer etwaigen Kriſis einen nur geringen Einhalt thun, weil ja der Verein überhaupt nur ganz oder beinahe fertige Baulichkeiten beleiht und bei Einſchränkung der Vereinsthätigkeit ſich höchſt wahrſcheinlich Bauvereine konſtituiren würden, die den Bauluſtigen die Mittel an die Hand geben; auch würde, was noch ſchlimmer iſt, dem Wucher wieder Thor und Thür bedenklich weit geöffnet ſein. Hinſichtlich der niedrigern Taxation zog die Direktion in Erwägung, daß ja ſchon jetzt mit Rückſicht auf die vielfachen Neubauten und die dadurch eintretende Möglichkeit des Ueberfluſſes und Leerſtehens von Miethlokalitäten letztere ſeit geraumer Zeit aus Vorſicht nicht nach den beſtehenden Miethpreiſen, ſondern um ca. 25% niedriger taxirt werden, außerdem bei ungünſtiger Lage des Immobils, nicht allzu ſolider Bauart u. ſ. w. alle dieſe Umſtände bei der Taxation ſtets berückſichtigt worden ſind und endlich alle fünf Jahre wiederholte Reviſionen vorkommen, nach denen die Häuſer je nach Bedürfniß neu taxirt werden. So erkannte die Direktion, daß bei der damals zu Tage tretenden Baulust wol für Riga die Möglichkeit einer geringen Entwerthung der Immobilien vorlag, dieſe Entwerthung aber zunächſt nur die Immobilienbeſitzer, in bedeutend entfernterm Maß aber den Verein ſelbſt tangiren würde, ſodaß vor der Hand wol gar kein Grund zur Ergreifung von außerordentlichen Maßregeln, die über das Prinzip einer vorſichtigen und maßvollen Taxation der zum Pfande angebotenen Immobilien, wie ſolche von der Verwaltung fortwährend beobachtet worden iſt, vorhanden ſei, zumal ja eine jede Kriſis ihren Schatten vorauswirft und die Direktion ſchon jetzt in

der Taxation eine ausgezeichnete Handhabe beſitzt, die Sicherheit des Vereins zu erhöhen, ohne dabei außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, die das Publikum nur ſtutzig und unruhig machen würden.

1876—1877.

Im Jahr 1876 hatten die Geſchäfte des Rigaer Hypothekenvereins einen ſolchen Umfang angenommen, daß das Geſchäftslokal bedeutend vergrößert werden mußte. In demſelben Jahr beſchäftigte ſich die Direktion abermals mit einer Aenderung der Statuten, welche jedoch nur unweſentliche Einzelheiten betraf. Beſonders intereſſant bei dieſer Arbeit war die Debatte in der Direktion über die Reſtituirung des zum Reſervefond gezahlten Beitrags an die Ablöſer ihrer Darlehnsſchuld, weil ſich hierbei zwei Parteien ſchroff gegenüberſtellten und keine ſich von der Richtigkeit der Anſicht der andern zu überzeugen vermochte. Die eine Anſicht betonte folgendes: „Das Weſen der Generalgarantie beſteht darin, daß im Fall der Unzulänglichkeit einer einzelnen Hypothek die ſämmtlichen übrigen Mitglieder des Vereins pro rata ihrer Hypothek zur Deckung des Ausfalls kontribuiren. Da nun die Beſtimmung des Reſervefonds vorzugsweiſe darin beſteht, derartige Ausfälle zu decken, ſo iſt es evident, daß der Reſervefond ſeinem Begriff und ſeiner Beſtimmung nach nichts andres als eine Art von Depot iſt zur Sicherſtellung der unaufhältlichen Effektuirung der Generalgarantie. Wenn nun die Mitglieder des Vereins entſprechend dem abgezahlten Theil ihrer Darlehnsſchuld von jeder ſolidariſchen Verhaftung oder richtiger Generalgarantie befreit würden, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß ſie für ſolch einen Fall auch die Rückzahlung ihres behufs Effektuirung der Generalgarantie gelegten Depots entſprechend der Kapitalverminderung verlangen könnten.“ Die andre widerſprechende Anſicht hebt folgendes hervor: „Da die Generalgarantie der Mitglieder erſt dann eintritt, wenn der Reſervefond abſorbirt iſt, ſo wird jedes Mitglied natürlich gefährdet, wenn letzterer verringert wird. Ueberdies dient der Reſervefond nicht zur Deckung unvorhergeſehener Ausgaben während der Zeit, in welcher ſich gerade eine gewiſſe Anzahl der Mitglieder im Verein befindet, ſondern für alle Zukunft, in welcher der Verein beſteht. Mithin können die gegenwärtigen Mitglieder des Vereins über keinen Theil des Reſervefonds zum Nachtheil ihrer Epigonen in dieſem Verein verfügen.“ Als die Direktion einſah, daß es zu einer Einigung in dieſer Frage nicht kommen würde, veranſtaltete ſie eine einfache Abſtimmung, welche die Reſtituirung des Reſervefondbeitrags ergab, da die Anhänger dieſer Anſicht noch folgende Reflexionen kund gaben, die der Mehrzahl als entſcheidend in dieſer Angelegenheit erſchienen. Es wurde nämlich betont, daß der Reſervefond für ſeine ſtetige Ausdehnung und Zunahme eine Grenze habe, da derſelbe höchſtens 5% der Summe, für welche Pfandbriefe in Umlauf geſetzt werden, betragen ſolle; iſt er auf mehr angewachſen, ſo ſind die Ueberſchüſſe dem Tilgungsfond zuzuſchreiben; eine ſtetige das Anſehen und die Feſtigkeit des Vereins ſteigende Vergrößerung des Reſervefonds ſei ſomit

eo ipso nicht zu ſtatuiren. Nimmt man nun den Reſervefond auf genau 5% an, ſo wird durch Austritt eines Gliedes und Tilgung ſeiner Anleihe die Pfandbriefſumme verringert und erſcheine es da nicht mehr wie gerecht, daß der durch Abnahme der Pfandbriefſumme im Reſervefond entſtehende Ueberſchuß dem Austretenden ausgereicht würde, ſtatt daß derſelbe den nachbleibenden Mitgliedern durch Ueberführung auf den Tilgungsfond zu gute käme. Die Rückzahlung aus dem Reſervefond ſollte dabei nur immer in den 2—3%, die beim Eintritt gezahlt werden, beſtehen und nicht etwa auch in dem, was zu demſelben ſpäter hinzugekommen iſt. Dieſer Beſchluß der Direktion iſt zu bedauern, da es viel richtiger iſt, den Reſervefondbeitrag beim Austritt aus dem Verein nicht zurückzuerſtatten, ſondern als dem Hypothekenverein eigenthümlich zu betrachten. Der einzelne Darlehnnehmer wird die Rückerſtattung dieſer Summe nur als ein angenehmes Geſchenk betrachten, das ihm willkommen ſein wird, dem er jedoch bei ſeinem Eintritt keinen beſondern Werth beimißt. Ja, er wird es nicht einmal als eine Schädigung ſeiner Intereſſen empfinden, wenn ihm die Auszahlung vorenthalten wird, da er in dem Beitrag zum Reſervefond bei ſeinem Eintritt in den Verein das Eintrittsgeld erblickt, das er gern für die Annehmlichkeit hingiebt, Mitglied des Hypothekenvereins zu werden, ohne an deſſen Rückzahlung überhaupt nur zu denken. Für den Hypothekenverein ſelbſt iſt aber die Rückzahlung des Reſervefondbeitrags eine ſehr mißliche Sache, da der Kredit des Vereins darunter leidet. Wird der beſagte Beitrag nicht zurückgezahlt, ſo wächſt das Reſervekapital bedeutend ſchneller zu ſeiner Maximalhöhe an und ſpeiſt, ſobald es jene Höhe erreicht hat, aus ſeinen Ueberſchüſſen das Tilgungskonto eines jeden Immobils derart, daß ohne Zuthun des Schuldners eine viel ſchnellere Tilgung der Schuld erfolgt und dadurch die Sicherheit des Vereins eine größere wird. Man kann auch den Reſervefondbeitrag nur als Eintrittsgeld, gewiß doch aber nicht als Beitrag zur Generalgarantie anſehen, was ſich leicht aus der Betrachtung dieſer beiden Einrichtungen, die nichts mit einander gemein haben und nicht in einander übergehen, ergiebt. Der Reſervefond iſt nach den Statuten das eigenthümliche Kapital des Vereins, das heißt er gehört dem Verein als ſolchem, nicht aber den einzelnen Immobilienbeſitzern, und daher kann derſelbe oder Theile deſſelben nicht zur Vertheilung an die Immobilienbeſitzer gelangen, die zu einer gegebenen Zeit Mitglieder des Vereins ſind oder geweſen waren. Bei der Generalgarantie verhält es ſich natürlich anders; hierbei gehören die Beitragsquoten der Immobilienbeſitzer denſelben ſelbſt, ſo lange ſie noch nicht zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben verwandt und ſomit in fremde Hände übergegangen ſind. Die Direktion des Hypothekenvereins ſah in dem Reſultat ihres Beſchluſſes keine Ableitung aus den Statuten, ſondern eine Neuerung und legte daher die Angelegenheit der Generalverſammlung vor, die den Hypothekenverein diesmal vor einem Mißgriff bewahrte, indem ſie gegen die Propoſition der Direktion und der Reviſionskommiſſion die richtige Entſcheidung in dieſer Sache traf, da ſie ſchon im Jahr

1877 nach längerer Debatte ſich gegen die Reſtituirung des zum Reſervefond gezahlten Beitrags für den Fall des Austritts eines Mitgliedes und Erlöſchen der Hypothekenſchuld deſſelben erklärte.

Schon in dieſem Jahr richtete ſich die Aufmerkſamkeit der beim Rigaer Hypothekenverein intereſſirten Immobilienbeſitzer auf einen Umſtand, der, den Verein nicht wenig ſchädigend, ſich bis auf den heutigen Tag in wachſender Größe erhalten hat, nämlich auf das ungebildete Element in den Generalverſammlungen, welches aus Langweile oder aus Böswilligkeit laut zu werden beginnt und die Fortſetzungen der Verhandlungen oft ſtört. Schon in dieſem Jahr wollte die Direktion in Betreff dieſes wichtigen Punktes vorbeugende Maßregeln ergreifen. Da dieſe aber nur in einer Beſchränkung der allgemeinen freien Meinungsäußerung beſtehen können, ſo ſchob die Direktion dieſelben bis auf den Zeitpunkt hinaus, an dem die Nothwendigkeit ſie erheiſchen wird, welche leider in neueſter Zeit eingetreten zu ſein ſcheint, ſodaß wir auf dieſen wichtigen Punkt noch zurückkommen wollen.

1878.

Im Jahr 1878 beſchäftigte ſich der Verein mit einer Angelegenheit, die durch den Hinweis eines Gliedes der Reviſionskommiſſion auf einen Mißſtand hervorgerufen wurde, der ſchon lange im Verein exiſtirte, nämlich mit dem ſogenannten Pfandbriefvertrieb. Mit dieſem Namen wurde damals ſchon ſeit acht Jahren und wird auch noch augenblicklich eine Geſchäftsmanipulation der Kaſſe bezeichnet, die darin beſteht, daß für Rechnung des Vereins und aus den Mitteln deſſelben Pfandbriefe angekauft und dann bei günſtiger Gelegenheit wieder weiter verkauft werden, wobei der dadurch erzielte Gewinn aber nicht dem Verein zu gute kommt, ſondern zur Hälfte dem Kaſſirer und deſſen Gehilfen zufällt, während die zweite Hälfte als Gratifikation unter die andern Beamten vertheilt wird. Das erwähnte Mitglied der Reviſionskommiſſion erkannte richtig das unſtatthafte, das ſich in dieſer Angelegenheit verbirgt, und wies darauf hin, daß hier ein Fall vorläge, in dem mit Geldern des Vereins finanzielle und gewagte Operationen betrieben würden, die, wenn ſie Gewinn abwerfen, den Beamten zu gute kämen, die aber, wenn ſie Verluſte nach ſich ziehen, zweifelsohne vom Verein vertreten werden müßten. Solches iſt aber durchaus unſtatthaft und bedarf dringend der Abſtellung, weshalb jenes Mitglied der Reviſionskommiſſion die Direktion aufforderte, ihre Auffaſſung der Sachlage darzulegen und ſomit ihr Handeln zu begründen. Die Direktion erklärte ſich mit der Anſicht des betreffenden Mitgliedes durchaus nicht einverſtanden. Sie erwiderte, daß die Mitglieder und namentlich die unerfahrenen und ungebildeten, wenn ſie die Pfandbriefe erhalten haben, gewöhnlich dadurch einen großen Schaden erleiden, daß ſie die Pfandbriefe recht ſchnell zu Geld machen wollen und dieſelben daher dem erſten beſten Händler zu einem von dieſem beliebten Kurſe verkauften. Daher ſei ſie zur Ueberzeugung gelangt, daß es zur Herſtellung eines feſten Kurſes der Pfandbriefe und einer allmählichen Steigerung deſſelben

nothwendig ſei, daß der Verein ſelbſt nach Möglichkeit die Vermittelung zwiſchen dem Verkäufer der Pfandbriefe und dem Käufer derſelben übernehme. In Folge deſſen ſei dem Kaſſirer die Erlaubniß ertheilt worden, in vorſichtiger und den vorhandenen Mitteln entſprechender Weiſe Pfandbriefe anzukaufen und ſie den anfänglich nur vereinzelt, bald aber häufiger auftretenden Käufern wiederum abzugeben. Der aus dieſem Pfandbriefvertrieb erzielte, damals übrigens ziemlich unbedeutende pekuniäre Gewinn ſei dem Kaſſirer für ſeine Mühwaltung überlaſſen worden, zumal derſelbe den Ankauf und Verkauf der Pfandbriefe auf ſeinen Namen beſorgt habe. Als nun die Geſchäfte ſich mehrten und auch der Pfandbriefvertrieb größere Dimenſionen annahm, habe die Direktion im Hinblick ſowol auf den durch eine vorſichtige, in gewiſſen Grenzen gehaltene Ankaufs- und Verkaufsmanipulation erzielten, ſich ſtets mehrenden Gewinn, als auch namentlich auf die dadurch gewonnene Feſtigkeit des Kurſes den An- und Verkauf der Pfandbriefe auf den Namen des Vereins vornehmen und darüber Buch führen laſſen, ſowie dem Kaſſirer und deſſen Gehilfen die Hälfte des erzielten Gewinns überlaſſen, ſich die Dispoſition über die andre Hälfte aber vorbehalten. Die Direktion führte dann noch weiter aus, daß ſie die Hälfte des ganzen pekuniären Gewinns den beiden Kaſſenbeamten nicht allein mit Rückſicht auf ihre vielfachen, mit dem Pfandbriefvertrieb verbundenen Mühen und Arbeiten, ſondern auch im Hinblick auf ihre für die lebhaften und oft mit Verluſten verknüpften Fluktuationen der Kaſſe ziemlich gering bemeſſenen Gagen anheimgegeben habe. Die andre Hälfte des Gewinns habe dann die Direktion dazu benutzt, den Beamten, wie das auch in andern ähnlichen Inſtituten zu geſchehen pflegt, eine Gratifikation zu Weihnachten zu gewähren, ohne erſt nöthig zu haben, die Mittel hierzu von der Generalverſammlung zu erbitten. Daß die Direktion aber nicht das Recht haben ſolle, über den durch den Pfandbriefvertrieb erzielten pekuniären Gewinn zu Vereinszwecken wenn auch indirekt zu disponiren, der Gewinn vielmehr dem Verein ſelbſt als ſelbſtverſtändliche Einnahme zufallen müſſe, ſei ſich die Direktion keinen Augenblick bewußt geworden, da dieſer Gewinn ein zufälliger, durch die Benutzung von Umſtänden erzielter, kein ſtatutenmäßiger ſei, der Verein auch dadurch, daß er die Zinſen der Pfandbriefe vom Tage des Ankaufs bis zum Verkauf genieße, nur materiellen Vortheil habe und den nicht hoch genug zu veranſchlagenden Gewinn erziele, die Pfandbriefe bei hohem Kurs zu erhalten. Die Direktion ſchloß ihre genauen Ausführungen über dieſen Punkt mit der Bemerkung, daß ſie nur dem Verein vortheilhaftes angeſtrebt, ihrer Meinung nach auch erreicht habe und daher keine Veränderungen eintreten zu laſſen geneigt ſei. Das betreffende Mitglied der Reviſionskommiſſion war durch dieſe Erläuterungen noch nicht von ſeiner Meinung abgebracht worden und entgegnete zum Theil mit Recht, daß man ja nicht im allgemeinen die Abſicht hegen könne, den dem Verein und dem Kurſe der Pfandbriefe günſtigen Vertrieb derſelben aufhören zu laſſen, daß man aber im Prinzip doch nicht zugeben könne, daß mit Mitteln des Vereins zu Gunſten Privater ſpekulirt

werde. Der Pfandbriefvertrieb erheiſche immerhin ein Riſiko und daher müſſe der erzielte Gewinn dem Verein anheimfallen, wenn er etwaige Verluſte zu tragen habe. Wenn endlich die Gehalte der Beamten zu klein, ſo hätte nur die Generalverſammlung größere zu bewilligen. Nachdem die Direktion hierauf, von einem Riſiko des Vereins nichts wiſſen wollend, da, wie ſie erwähnte, nie große Summen verwandt würden und eine achtjährige Erfahrung lehre, daß der Pfandbriefvertrieb bis hierzu nur ſtets Gewinn abgeworfen hätte, auch noch den Punkt betonte, daß mit Erlöſchen des Pfandbriefvertriebs das Intereſſe der Beamten an der Erhaltung eines guten Kurſes vernichtet ſein würde, ließ ſie es in einer Sitzung der Direktion und der Reviſionskommiſſion zu einer Abſtimmung in Betreff dieſer wichtigen Frage kommen, wobei die Majorität ſich für die Beibehaltung des Pfandbriefvertriebs in der bisher geübten Weiſe ausſprach, weil ſich viele vor allem dadurch leiten ließen, daß ein günſtigerer Kurs dabei erhalten werden kann. Zur Vermeidung irgend welchen Verluſtes ſollte von jetzt ab der Gewinn erſt am Ende des Jahrs ausgezahlt werden. Ergiebt ſich nun wirklich ein Verluſt in irgend einem Jahr, ſo muß dieſer vom Gewinn der folgenden ſubtrahirt werden, worauf der Reſt zur Vertheilung gelangen kann. — Das Reſultat der ganzen Pfandbriefvertriebsfrage kann ebenſowenig als durchaus richtig bezeichnet werden wie die Anſicht, der jenes Mitglied der Reviſionskommiſſion Ausdruck verliehen hatte, denn die Direktion faßte die Sachlage zu optimiſtiſch, jenes Mitglied dagegen zu peſſimiſtiſch auf. Ebenſowenig wie Sparkaſſen, Depoſiten- und Girobanken Spekulationsgeſchäfte betreiben dürfen, da es ſich hierbei um die Erſparniſſe der armen Leute handelt oder um fremde Kapitalien, die voll zurückgezahlt werden müſſen, ſodaß kein Verluſt vorkommen darf, ebenſowenig dürfen Hypothekenvereine im allgemeinen, wie ſpeziell der Rigaer Hypothekenverein Spekulationsgeſchäfte betreiben, denn auch hier gehört das Geld, das zu denſelben verwandt wird, größtentheils bedrängten Perſonen, ſodaß auch hier ein Verluſt ausgeſchloſſen ſein muß, zumal die Hypothekenvereine keine Kapitalien beſitzen, mit denen ſie Spekulationsgeſchäfte, die übrigens eine außerordentliche Verantwortlichkeit auf die Schultern der Direktore laden würden, betreiben könnten, und zumal Spekulationsgeſchäfte auch gar nicht mit dem eigentlichen Zweck der Hypothekenvereine zuſammenhängen. Der im Rigaer Hypothekenverein gebräuchliche Pfandbriefvertrieb iſt nun aber als ein Spekulationsgeſchäft zu bezeichnen, denn wenn der Verein für eine künftige Nachfrage Pfandbriefe ankauft, um dieſelben bei Erhöhung des Kurſes mit Gewinn wieder weiter zu verkaufen, zugleich aber auch durch ein plötzliches anhaltendes Sinken des Kurſes einen Verluſt erleiden kann, ſo ſpricht ſich hierin das charakteriſtiſche ſolcher Geſchäfte klar aus, und muß man daher den Pfandbriefvertrieb im Prinzip zum Theil verwerfen. Es iſt hier aber mit Abſicht der Ausdruck „zum Theil" gebraucht worden, denn der Pfandbriefvertrieb in gewiſſen Grenzen kann wol geſtattet werden, iſt ſogar für den Verein nothwendig und zwar dann, wenn er kommiſſions- und nicht ſpekulationsweiſe be-

trieben wird d. h. wenn der pekuniäre Gewinn vollſtändig in den Hintergrund tritt und man als Zweck lediglich die Aufrechterhaltung eines guten Kurſes und die Hilfleiſtung, die man den Darlehnnehmern erweiſt, betrachtet. Es kann z. B. vorkommen, daß ſich ein Darlehnnehmer an den Rigaer Hypothekenverein wendet, um mit dem Erlös der an ihn auszureichenden Pfandbriefe eine erſte Hypothek, die bereits auf ſeinem Immobil ruht, zu tilgen. Da der Rigaer Hypothekenverein aber ſeine Pfandbriefe nur als erſte Hypothek, nicht aber auch als zweite vergiebt, ſo wird derſelbe in einem ſolchen Fall zum kommiſſionsweiſen Pfandbriefvertrieb greifen, indem er für den Darlehnnehmer die an ihn auszureichenden Pfandbriefe an der Börſe verkauft, aus dem Erlös die auf dem Immobil ruhenden Hypotheken tilgt, ſoweit ſie nicht dem Pfandbriefdarlehen die Priorität eingeräumt haben, und den Reſt ihm ausreicht. Der Hauptzweck, den die Direktion bei Einführung des Pfandbriefvertriebs im Auge hatte, nämlich die Aufrechterhaltung eines guten Kurſes, wird beim kommiſſionsweiſen Vertrieb, gegen den nichts eingewendet werden kann, ebenfalls, wenn auch freilich nicht in ſo ausgedehntem Maß aufrecht erhalten. Um zum Schluß noch einen Grund gegen den ſpekulationsweiſen Pfandbriefvertrieb anzuführen, ſei erwähnt, daß der Verein bei Ausübung deſſelben einen Theil ſeines Vermögens in ſeinen eigenen Pfandbriefen anlegen muß und daß dieſes im Prinzip durchaus nicht ſtatthaft iſt, obgleich es ſich hierbei ja nur um kleine Summen handeln würde. Es iſt dieſes ein Fehler, gegen den ſich die Statuten an mehrern Stellen ausdrücklich ausſprechen und vor dem der Rigaer Hypothekenverein ſich ſonſt im Gegenſatz zu andern ähnlichen Inſtituten ſtets gewahrt hat. Wird nun aber in einem Inſtitut wie im Rigaer Hypothekenverein der ſpekulationsweiſe Pfandbriefvertrieb gehandhabt, ſo muß, was den pekuniären Gewinn anbetrifft, jenem Mitglied der Reviſionskommiſſion, das dieſen Gewinn zum Vereinskapital ſchlagen wollte, Unrecht gegeben, der Direktion dagegen voll beigeſtimmt werden. Dem Verein können nur ſolche Einnahmen zufließen, die derſelbe ſtatutenmäßig zu beziehen hat, und konnte die Direktion den pekuniären Gewinn unter die Beamten zur Vertheilung kommen laſſen, wobei ſich der große Vortheil ergiebt, daß die Vereinsverpflichtungen geringere werden, da ſonſt die Gagen bedeutend höher angeſetzt werden müßten. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß ein Verein, der den Vertrieb nur kommiſſionsweiſe ausübt, keinen pekuniären Gewinn daraus erzielen kann; doch läßt ſich ein ſolcher ſehr leicht herbeiführen, da der Verein in dieſem Fall ſich mit Recht eine Proviſion für ſeine Kommiſſion wird berechnen können, die niemals in einen Verluſt umſchlagen kann, die ebenfalls unter die Beamten zur Vertheilung kommen könnte und die auch von dem Darlehnnehmer für die Hilfleiſtung von Seiten des Inſtituts gern gezahlt werden wird, da er ohne dieſe Hilfleiſtung oft gar keine Pfandbriefe würde erhalten können. Wenn nun aber auch eine Aenderung des im Rigaer Hypothekenverein geübten Pfandbriefvertriebs, der ſich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, in dem beſprochenen Sinn wünſchenswerth erſcheint, ſo

sei doch auch erwähnt, daß sich der Rigaer Hypothekenverein gegenwärtig vor etwaigen Verlusten in geeignet scheinender Weise schützt, indem er mehrere Einrichtungen zur Verhütung und Paralisirung derselben getroffen hat. Eine solche Maßregel ist die schon erwähnte Aufbewahrung des Gewinns bis zum Schluß des folgenden Jahrs, um, falls ein Verlust entstanden ist, denselben davon zu subtrahiren. Zwei weitere Maßregeln werden wir später kennen lernen, da sie erst später eingeführt wurden. Endlich sei auch noch erwähnt, daß die Praxis auf die Theorie wenig Rücksicht nahm und daß das Glück den Verein so sehr begünstigte, daß letzterer in keinem der acht Jahre, während welcher der Pfandbriefvertrieb geübt worden war, und in keinem der folgenden Jahre bis auf den heutigen Tag einen Verlust erlitten hat. Der Gewinn hat sich vielmehr stets gesteigert und betrug in den Jahren

1881	. . . .	4106 Rbl.	16 Kop.
1882	. . . .	5142 „	92 „
1883	. . . .	5296 „	46 „

Wenn man sich nun wol im Interesse des Vereins über diese günstigen Resultate freuen kann, so haben sie doch andrerseits den Nachtheil, daß die Erkenntniß von der falschen Einrichtung des spekulationsweisen Pfandbriefvertriebs sich viel schwerer Bahn brechen wird. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Direktion den Pfandbriefvertrieb nicht nur in der angegebenen falschen Weise betreiben ließ, sondern auch darin einen Fehler gemacht hatte, daß sie diese Angelegenheit nie vor eine Generalversammlung gebracht und somit gar keine rechtliche Basis besaß, einen etwaigen Verlust aus den Mitteln des Vereins zu decken. Daß dieser letztere Fehler in der Folge wieder gut gemacht worden ist, werden wir später erkennen.

1879.

Das Jahr 1879 ergab das erfreuliche Resultat, daß der Reservefond schon so bald seine statutenmäßige Maximalhöhe erreichte d. h. 5% der in Pfandbriefen ausgereichten Summe betrug. Da nach den Statuten alle übrigen Summen, die ihrer Bestimmung gemäß dem Reservefond zufallen müßten, in diesem Fall den Tilgungskonti der einzelnen Immobilien nach proportionaler Vertheilung gutgeschrieben werden sollen, so wurde in der Direktion die Frage aufgeworfen, ob diese Ueberschüsse auch den in Zukunft eintretenden Mitgliedern zufließen sollten oder nur denjenigen, durch deren Beiträge der Reservefond seinen gegenwärtigen höchsten Betrag erreicht hat. Es entspann sich über diese Frage in der Direktion eine lebhafte Debatte, die sich in folgende Erwägung zusammenfassen läßt. Wenn die in Zukunft neu eintretenden Mitglieder an den Ueberschüssen des Reservefonds gleich den gegenwärtigen partizipiren sollten, so müßte für sie der beim Eintritt zum Reservefond einzuzahlende Betrag auf einen größern Prozentsatz, nämlich auf 5% erhöht werden, da durch den Eintritt neuer Mitglieder der Reservefond relativ vermindert wird und seine Maximalhöhe erst dann wieder einnimmt, wenn jene 5% zu ihm hinzugefügt worden sind,

weil er dann wieder 5% der in Pfandbriefen ausgereichten Summe beträgt. Dieſe Maßregel würde aber viele Perſonen vom Eintritt in den Rigaer Hypothekenverein abſchrecken, ganz abgeſehen davon, daß ſie dem Beſchluß der Generalverſammlung, für den Reſervefond einen beſtimmt feſtgeſetzten Beitrag zu erheben, widerſprechen würde. Die Direktion ſchloß mit dem Bemerken, daß es eine große Ungerechtigkeit ſein würde, falls die in Zukunft neu eintretenden Mitglieder ſofort, ohne etwas dazu beigetragen zu haben, an denjenigen Erſparniſſen partizipiren ſollten, welche im Lauf von zehn Jahren durch die Beiträge der gegenwärtigen Mitglieder geſammelt wurden. Die Abſtimmung ergab daher auch, daß die vom 1. März 1879 ab eintretenden Mitglieder d. h. ſolche, deren Darlehen vom 1. März ab in den Hypothekenbüchern des Raths ingroſſirt werden, erſt nach Ablauf der erſten fünf Jahre ihrer Mitgliedſchaft an den jährlichen Gewinnantheilen partizipiren, während den augenblicklichen Mitgliedern des Vereins d. h. ſolchen, deren Darlehen bis zum 1. März 1879 ingroſſirt worden waren, mit dem Abſchluß des Jahrs 1879 und ſo weiter fort die Ueberſchüſſe des Reſervefonds pro rata ihrer Darlehen alljährlich auf ihre Tilgungskonti gutgeſchrieben werden ſollen. Dieſer Beſchluß der Direktion giebt der Gerechtigkeit die allergrößte Genugthuung und iſt aus dieſem Grunde als ausgezeichnet zu betrachten; jedoch hat er andrerſeits den Nachtheil, daß ſich die eingetretenen Mitglieder demſelben nicht zu fügen brauchen. Es kann nämlich vorkommen, daß ein Mitglied dem Rigaer Hypothekenverein beitritt und daß im dritten Jahr ſeiner Mitgliedſchaft der Reſervefond, der durch ſeinen Eintritt relativ vermindert wurde, durch ſeine ſonſtigen Einnahmen wie z. B. Zinſen, Strafgelder ꝛc. ſeine Maximalhöhe erreicht. Alsdann kann jenes Mitglied ſchon im dritten Jahr verlangen, daß man einen gewiſſen proportionalen Theil der Ueberſchüſſe aus dem Reſervefond auch ſeinem Tilgungskonto gutſchreibt, und dieſes dadurch motiviren, daß er den betreffenden Paragraphen der Statuten anführt, der da beſagt, daß, ſobald der Reſervefond ſeine Maximalhöhe erreicht hat, die Ueberſchüſſe den Tilgungskonti der Immobilien (ohne Unterſchied) gutgeſchrieben werden. Man wende nicht hiergegen ein, daß ja das Mitglied bei ſeinem Eintritt das Reverſal unterzeichnet hat, in dem es ſich verpflichtet, ſich den Beſchlüſſen der Generalverſammlung zu unterwerfen, denn das Mitglied iſt durch dieſe Unterzeichnung ſelbſtverſtändlich nur verpflichtet, ſich den legalen Beſchlüſſen zu fügen; ſtatt ihm aber die Wahl zu laſſen zwiſchen den obrigkeitlich beſtätigten Statuten und den Beſchlüſſen der Generalverſammlung, ſo wird es natürlich den erſtern folgen. Es wäre daher genau genommen beſſer, 5% beim Eintritt zu erheben und zu gleicher Zeit an den Ueberſchüſſen partizipiren zu laſſen; kommt aber die Direktion, wie es beim Rigaer Hypothekenverein geſchah, zur Ueberzeugung, daß eine ſolche Maßregel als harte Forderung empfunden wird, ſo kann man nur den von der Direktion eingeſchlagenen Weg verfolgen, wobei man aber allerdings gezwungen iſt, einem Mitglied auch vor Ablauf der erſten fünf Jahre, ſobald der Reſervefond ſeine Maximalhöhe erreicht hat, ſeinen betreffenden

Antheil gut zu ſchreiben, wenn jenes Mitglied alle Rückſichten der Gerechtigkeit außer Acht läßt und nur ſeine eigenen Zwecke egoiſtiſch verfolgt, was wol nicht angenommen werden kann.

Da der Verein ſich in ſtetem Wachſen befand und ſich in Folge deſſen die Arbeiten bedeutend gemehrt hatten, ſo wurde ferner in dieſem Jahr zur gedeihlichen Entwickelung des Vereins der Gagenetat bedeutend höher angeſetzt, zumal alle Arbeiten im allgemeinen um ſo beſſer ausgeführt zu werden pflegen, je größer der Lohn für dieſelben iſt. Wol wurde beim Vorſchlag dieſer Veränderung darauf hingewieſen, daß ja die Beamten ſchon durch den ſogenannten Vertrieb der Pfandbriefe eine erhöhte Gage erhielten; doch ſah man ſich deſſenungeachtet nicht nur in der Möglichkeit, ſondern auch in der Verpflichtung angeſichts des ſtarken Zudranges von Seiten des Publikums zum Verein, die projektirte Gagenerhöhung zu effektuiren. Gewiß ein guter Beweis für den Aufſchwung des Inſtituts.

(Fortſetzung folgt.)

Eugen Burchard,
cand. rer. merc.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Wilhelm Hans Maaß. Klara Agnes Malwine Poſſel. Heinrich Wilhelm Woldemar Wilkens.

Dom-K.: Adolf Hermann Bock.

Jakobi-K.: Anna Marie Glaſupp. Wilhelm Philipp Schwartz. Karl Wolter. Alphons Arthur Louis Barde. Erich Alexander Auguſt v. Piſtohlkors. Thereſe Marie Göttling. Eliſabeth Peterſon.

Gertrud-K.: Eugen Peter Nord. Marie Emilie Zelming. Elfriede Anna Stir. Ernſt Adolph Semmiht. Karl Joh. Heinr. Ehmke. Eliſabeth Berglund. Wilhelm Eduard Druks. Johann Ernſt Sibbens. Marie Emilie Legſding. Olga Dorothea Konſtanze Stumber. Johann Karl David Freimann.

Jeſus-K.: Karl Paul Edgar Leiſawa-Thalmann. Mathilde Elſa Treſing. Antonie Liſette Janſohn. Alexander Georg Albert Klawe. Ludmilla Sophie Purrin. Wallfried Hans Woldemar Walter. Eliſabeth Emma Swirbul. Alide Eliſe Karoline Rudſiht. Alexander Theodor Eugen Weide. Edwin Woldemar Glahſupp.

Johannis-K.: Andrei Alexei Muzeneeks. Olga Alexandra Behrſing. Eliſabeth Katharine Timmermann. Joh. Andreas Karl Jugbard. Kriſch Wilhelm Peterſohn. Jahnis Albert Iſak. Johann Rudolf Egle. Alma Marie Wihzmann. Jahn Silling. Wille Rehberg. Math. Eliſabeth Turks. Kath. Emma Antonie Slawa. Anna Marie Eliſe Purwiht. Wilh. Aug. Muzeneeks. Karl Ernſt Kriſchjahn Thalberg. Theodor Alexander Bihring. Marie Anna Kalning. Kath. Elſa Philipſohn. Helene Martha Schumow (Kneht). Alexander Aug. Wihtol. Pauline Bitait. Elfriede Wilh. Anna Brede.

Martins-K.: Johann Wilhelm Theodor Laukmann. Olga Amalie Marie Matthis.

Trinit.-K.: Karoline Alma Koch. Julius Theodor Sunde. Robert Eduard Delwik. Jahn Auguſt Ohſoling. Eduard Alex. Neidel. Elvire Louiſe Wilhelmine Borchert.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmacher Franz Rudolf Zabe mit Eva Marie Wallat, geb. Schwechheimer. Kellner Eduard Karl Lipke mit Auguſte Häuſer.

Jakobi-K.: Kornmeſſer Friedrich Michael Anton Stahlberg mit Anna Roſalie Wilhelmine Bulle.

Gertrud-K.: Tiſchlergeſell Ludwig Kauffeld mit Ida Jakobine Gagnus. Arbeiter Mahrtin Sarkans mit Anne Ballod. Schriftſetzer Jeſſegni Waſſiljew Smirnow mit Anna Ohre. Kaſſirer Auguſt Wilhelm Lewit mit Maria Anna Karoline Gueſt. Diener Indrik Kleinberg mit Kriſtine Fink (auch Joh.-K.). Arb. Ans Knaut mit Katte Wihtſch. Böttcher Peter Pukke mit Anna Graubitz (auch Joh.-K.). Kellermeiſter Jannis Friedenthal mit Louiſe Sablofsky.

Jeſus-K.: Arb. Karl Jaunſemm mit Dohre Irbe (auch Joh.-K.). Fritz Ohſolin mit Emilie Lattin. Peter Gehrmann mit Lihſe Sutter. Mikkel Grauſe mit Anna Bruhkſch. Mattihs Rugin mit Annette Becker.

Johannis-K.: Kutſcher Peter Mauring mit Henriette Wilhelmine Teichmann. Verabſch. Unteroffiz. Joſeph Simſon mit Anna Dumpe, geb. Spreige. Beurl. Unteroffiz. Anſch Klahw mit Marie Affar.

Martins-K.: Meſſerſchmied Gottfried Wilhelm Schulz mit Anna Dorothea Lapſing. Arb. Jehkab Bitſchül mit Anna Stein.

Begraben.

Petri-K.: Frau Aelteſtin Amalie Chriſtine Deubner, geb. Ramſay, 61 J. Theophile Anna Wilh. Stachmann, 13 T. Edgar Alexander Karl Seidel, im 3. J. Wittwe Mathilde Jannek, geb. Dröhl, 61 J. Adolf Arthur Bulle, im 2. J. Edith Alice Rolßenn, 6 M.

Jakobi-K.: Frau Hofrath Eliſabeth Klingenberg, geb. Breſinsky, 54 J. Albert Kundt, 6 M. Eliſabeth Peterſon, 11 T.

Gertrud-K.: Kriſtjahn Auguſt Wihkſne, 6 M. Arb. Peter Schmidt, im 60. J. Fuhrmann Karl Andſch, im 53. J. Marie Katharine Plahſis, im 4. M.

Jeſus-K.: Karl Alfred Rage. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. bis zum 21. Februar 12 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 12. bis zum 19. Februar 4 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Jahn Sprohge, 88 J. Jahn Fuhrmann, 7 W. Katharine Wehwer, geb. Selting, 43 J. Konditorgehilfe Karl Kurmies, 34 J. Wilh. Marie Kroll, 13 J. Wittwe Anne Pukkukaln, 68 J. Drechslergeſell Johann Jakob Herrmann, 83 J.

Repertoir des Interimtheaters.

Donnerstag, den 1. März. 137. Abonn.-Vorſt. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauſpiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, überſetzt von A. W. von Schlegel.

Freitag, 2. März. 138. Abonn.-Vorſt. **Zur Feier der Thronbeſteigung Seiner Majeſtät des Kaiſers Alexander III. Volkshymne,** geſungen vom geſammten Perſonal mit Begleitung des Orcheſters. Hierauf: **Carmen.** Oper in 4 Aufzügen nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henri Meilhac und Ludowic Halévy. Muſik von Georges Bizet.

Sonnabend, 3. März. 139. Abonn.-Vorſt. **Die Geſchwiſter.** Schauſpiel in 1 Akt von Goethe. Hierauf: **Tartüffe** oder: **Der Scheinheilige.** Luſtſpiel in 4 Akten von Molière.

Sonntag, 4. März. Außer Abonn. **Mittags 1 Uhr. Matinée des Herrn Kapellmeiſter Felix Jäger.**

Sonntag, 4. März. Abends 7 Uhr. 140. Abonn.-Vorſt. Neu einſtudirt: **Pfeffer-Röſel** oder: **Die Frankfurter Meſſe im Jahr 1297.** Romantiſches Schauſpiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Riga, den 1. März 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Марта 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 10. Donnerstag, den 8. März. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenser.

(Fortsetzung.)

16. v. Vegesack. — Georg v. Vegesack und die Söhne seines Bruders, des Revaler Oberarzts Gotthard v. Vegesack: Balthasar (in Hapsal), Benedix (nachheriger Obergerichtsvogt in Reval), Gotthard (nachheriger Bürgermeister in Riga) und Conrad (nachheriger Rathsherr in Hamburg) ließen sich 1651 Juli 12 den ihrem Vater resp. Großvater und dessen Brüdern 1598 Februar 28 von König Sigismund III. von Polen ertheilten Adel neu bestätigen. Gotthard v. Vegesack, der hier in Betracht kommt, war 1608 in Reval aus einem dortigen Patriziergeschlechte geboren, bereiste mehrere Länder und ließ sich dann in Riga als Kaufmann nieder, wurde 1659 Aeltester gr. Gilde, in demselben Jahr Rathsherr, 1679 Bürgermeister und Burggraf und starb 1687. Seine Nachkommen saßen in mehrern Generationen im Rath und sind jetzt in Livland besitzlich, wo der Bürgermeister Gotthard v. Vegesack (geb. 1686, † 1764) 1742 in die Adelsmatrikel aufgenommen und unter die aus polnischer Zeit her erbbesitzlichen Familien verzeichnet wurde. Schon früher war ein Zweig dieser Familie in der Person des nachmaligen rigaschen Rathsherrn Conrad v. Vegesack (nob. 1598 Februar 28) nach Riga gezogen. Er erwarb den nach ihm benannten Vegesacksholm und starb 1626, doch scheint seine Nachkommenschaft im vorigen Jahrhundert erloschen zu sein.

17. v. Schultzen. — Eberhard Schultz, Rathsherr in Riga, nob. 1651 Oktober 30. Er war 1587 in Riga geboren, wurde 1627 Aeltester gr. Gilde, 1643 Rathsherr, erbte von seinem Schwiegervater, dem Bürgermeister Heinrich v. Ulenbrock, die Güter Adiamünde und Sassenhof, und starb 1658, eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassend. Der älteste bekannte Stammvater dieser alten rigaschen Familie, zu der vermuthlich auch Hans Schulte und der Meister Marten Schulte, der 1508 ein Haus in Riga besaß, gehörten, war Hans Schultz (Schulte), der Besitzer eines Hofes. Dessen Sohn, der Rathsherr Michael Schultz († 1563),

iſt durch ſeinen Sohn, den Rathsherrn Johann Schultz († 1617), der Großvater von obigem Eberhard v. Schultzen geworden. Die Nachkommen von Eberhards Brüdern und Vatersbrüdern ſtarben im Peſtjahr 1710 mit dem Kapitän Michael Schultz aus, während Eberhard v. Schultz's Nachkommen mit dem Erbherrn von Adiamünde, dem Major Michael Johann v. Schultzen, 1767 Februar 5 im Mannsſtamm erloſchen. Die Familie wurde bald nach ihrer Nobilitirung in die livländiſche Matrikel aufgenommen und iſt nicht zu verwechſeln mit der 1797 in Livland immatrikulirten Familie v. Schultzen aus dem Hauſe Lubbert-Rentzen.

18. Meyer v. Güldenfeld. — Axel Johann Meyer, Sohn des Rathsherrn Heinrich Meyer, nob. 1652 mit dem Zunamen v. Güldenfeld. Er war 1626 in Riga geboren, ſtudirte ſeit 1646 in Upſala und Straßburg, machte Reiſen und wurde 1659 Rathsherr. Er vermählte ſich mit Katharina v. Ulenbrock, wurde 1664 Pfandherr auf Engelhardshof und ſtarb 1665, nur Töchter hinterlaſſend, ſodaß mit ihm dieſe Familie im Mannsſtamm erloſch. G. L.

(Fortſetzung folgt.)

Literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung.

IX.

Die Adminiſtration der W. Th. Sproſtſchen Dienſtboten-ſtiftung.

1. Das Dienſtbotenaſyl und Erkundigungsbüreau, eröffnet 1869.

Referent wirkl. Staatsrath C. v. Kieter.

Unmittelbar nach Erſtattung des letzten Berichts über das Vorjahr wurde das Fortbeſtehen des Aſyls durch den Umſtand in Frage geſtellt, daß der derzeitige Inhaber des Dienſtmanninſtituts „Expreß", mit deſſen Zuſtimmung bisher das Erkundigungsbüreau des Dienſtbotenaſyls als Zweigbüreau des Inſtituts Expreß gearbeitet hatte, das Büreaugeſchäft aufgab und ſonach die bisher beſtandene Vereinbarung mit ult. Dezember 1882 ſich auflöſte. Für die Einnahmen des Aſyls entſtand hiedurch ein ſehr fühlbarer Ausfall und ſah die Adminiſtration ſich daher veranlaßt, die nöthigen Schritte zur Erlangung eigener Konzeſſion für ein Erkundigungsbüreau zu thun. Sie wandte ſich demzufolge mit der Bitte um die Vermittelung an die lit.-prakt. Bürgerverbindung, welche den Wünſchen bereitwillig entgegenkam und endlich die höheren Orts erfolgte Genehmigung der Adminiſtration mittheilte. Nachdem alsdann die geſetzliche Kautionsſumme von 3000 Rbln. aus dem vorhandenen Kapital des Aſyls bei der Gouvernementsrentei deponirt worden war, wurde das Erkundigungsbüreau mit dem 1. Juli d. J. förmlich eröffnet und ſcheint es nach den bisher gewonnenen Erfahrungen zweifellos, daß das Aſyl unter Beihilfe des Erkundigungsbüreaus proſperiren würde, wenn letzterem die Gildenſteuer erlaſſen werden könnte. Die für ſolchen Zweck bisher geführten Verhandlungen haben bis jetzt jedoch noch nicht den günſtigen Abſchluß gefunden.

Nach dem ſtatiſtiſchen Bericht der Oberin iſt die Zahl der Bewohnerinnen des Aſyls faſt die gleiche des Vorjahrs, nämlich 122 gegen 121. Dagegen iſt die Zahl der Herrſchaften, welche das Büreau benutzt, in etwas (von 1304 auf 1212), die der Dienſtboten ſehr ſtark (von 1105 auf 671) gefallen, was erklärlich erſcheint, da die Thätigkeit des Büreaus in der erſten Hälfte des Jahrs gelähmt war.

Ordnung und Anſtand ſind auch im Lauf dieſes Jahrs nicht verletzt worden und war die Leitung des Hausweſens durch die Oberin eine ſorgſame.

In dem Perſonalbeſtande der Adminiſtration iſt im Lauf des Jahrs dadurch eine Lücke entſtanden, daß der Herr Stadtverordnete A. A. Minuth wegen Zeitmangels ſeinen definitiven Austritt aus der Adminiſtration angezeigt. Außerdem ſcheiden ſtatutenmäßig gegenwärtig noch aus: Herr Konſulent Kuchczynski und der wirkl. Staatsrath C. v. Kieter.

Kaſſabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo am 1. Dezember 1882	Rbl.	232. 4.
„ Miethe- und Büreaueinkünften	„	650. —
„ Haushaltung: Koſtgeld der Bewohnerinnen . .	„	509. 40.
„ Renten	„	622. 86.
„ Vorſchuß	„	322. 22.
	Rbl.	2336. 52.

Ausgaben:

Pr. Haushaltung:			
für Beköſtigung	Rbl. 672. 40.		
für Gagen	„ 228. —		
für Brennholz	„ 105. 50.		
für Diverſe	„ 154. 53.		
		Rbl.	1160. 43.
„ Miethe		„	500. —
„ Renten		„	25. —
„ Vorſchuß		„	322. 22.
„ Unkoſten		„	166. 12.
		Rbl.	2173. 77.
„ Saldo		„	162. 75.
		Rbl.	2336. 52.

Bilanz.

Aktiva:		
Riga-Dünaburger Eiſenb.-Obligationen . .	Rbl.	11288. —
Rigaer Hypothekenverein-Pfandbriefe	„	203. —
Rigaer Börſenbank	„	40000. —
Inventar	„	171. 59.
Miethe	„	41. 66.
Vorſchuß	„	9. —
Kaſſabeſtand	„	162. 75.
	Rbl.	51876. —

Passiva:

Miethe	Rbl.	31. 25.
Conto di Tempo	„	40500. —
Renten	„	4. 16.
Kapital	„	11340. 59.
	Rbl.	51876. —

2. Die Dienstbotenaltersversorgungskasse.

Mit dem Anfang des Jahrs 1885 wird das bei der Börsenbank zum Besten dieser noch zu begründenden Anstalt deponirte Kapital im Betrage von 40000 Rbln. fällig, woher angezeigt erscheint, die Frage über die Art der Verwendung dieser Summe für den bezeichneten Zweck demnächst in nähere Berathung zu ziehen.

3. Die Dienstbotenunterstützungskasse, begründet 1871.

Referent Advokat Conrad Bornhaupt.

In Anleitung des § 5 des Statuts der Unterstützungskasse der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung beehrt sich das Kuratorium dieser Kasse über die Wirksamkeit derselben im Jahr vom 1. Dezember 1882 bis dahin 1883 Folgendes zu berichten:

Die Kasse war in diesem, dem 13. Jahre ihres Bestehens in voller ungestörter Thätigkeit. Die Geschäfte der Kasse wurden in drei Sitzungen erledigt.

In der I. Kategorie hat keine Veränderung stattgefunden.

In der II. Kategorie wurde an Stelle der am 27. Februar c. verstorbenen Anna Jakobsohn die 80jährige Margaretha Kraming aufgenommen.

In der III. Kategorie wurden mit Rücksicht auf p. c. des § 17 der Statuten Edde Brakesche ausgeschlossen und zwei neue Mitglieder, Agafja Alexandrowna Kerowa und Friederike Urschelewitz, aufgenommen. Diese Kategorie besteht demnach zur Zeit aus zwanzig Personen und es sind außerdem bis dato als Kandidatinnen zu derselben verzeichnet sechszehn Personen.

Ueber den Stand der Kasse gibt der beiliegende Kassenbericht nebst Bilanz pr. ultimo November 1883 den nöthigen Ueberblick.

Die Asservation der Kasse und der Depositalquittung findet in derselben Weise statt wie bisher (cf. Bericht vom 3. Dezember 1880).

In Folge der früher, als erwartet werden durfte, geschehenen Einzahlung der 2. Quote des Grundkapitals wurde in diesem Jahre vom Kuratorium in Berathung gezogen, ob nicht die Anzahl der Mitglieder III. Kategorie erhöht werden könne. Ein diese Frage untersuchender Bericht ist ausgearbeitet, die Beschlußfassung über denselben zunächst aber noch vertagt worden.

Gemäß geschehener Anregung wurde in diesem Jahr dem Centralverein der Armenpflege Rigas regelmäßig Bericht über die stattgehabten Personalveränderungen unter den Mitgliedern I. und II. Kategorie dieser Kasse erstattet.

Schließlich ersucht das Kuratorium die lit.-praktische Bürgerverbindung, nach § 5 des Statuts dieser Kasse ein Glied zur Revision derselben abzudelegiren.

Kassabericht. Referent Kaufmann Julius Häcker.

Einnahmen:

An Saldo am 1. Dezember 1882	Rbl.	316.	31.
„ Beiträgen von 18 Mitgliedern III. Kategorie .	„	60.	—
„ Renten	„	1102.	55.
„ für eine ausgeloste Riga-Dünaburger Eisenbahnobligation IV. Em.	„	100.	—
	Rbl.	1578.	86.

Ausgaben:

Pr. Unterstützungen an 12 Mitglieder I. u. II. Kateg.	Rbl.	460.	—
„ gekaufte Riga-Dünab. Eisenb.-Oblig. IV. Em.	„	369.	75.
„ gekaufte 4 Orientanleihe-Obligationen I. Em.	„	370.	—
„ Renten an den gekauften Werthpapieren . .	„	13.	7.
„ Unkosten	„	22.	14.
	Rbl.	1234.	96.
„ Saldo	„	343.	90.
	Rbl.	1578.	86.

Bilanz.

Aktiva:

3 hypothekarische Obligationen von Frau Bernsdorff	Rbl.	7500.	—
3 Rigaer Hypothekenvereinpfandbriefe Nominalwerth 2000 Rbl.	„	1875.	—
80 Riga-Dünab. Eisenb.-Obligationen IV. Em. Nominalwerth 9800 Rbl.	„	8989.	70.
4 Odessaer Stadthypothekenbankobligationen Nominalwerth 400 Rbl.	„	335.	—
1 Orientanleiheobligation II. Em.	„	93.	—
1 Rigaer Stadthäuserpfandbrief Nominalwerth 500 Rbl.	„	462.	37.
4 Orientanleiheobligationen I. Em. Nominalwerth 400 Rbl.	„	370.	—
Kassabestand in baar und Giro	„	343.	90.
	Rbl.	19968.	97.

Passiva:

Kapitalkonto	Rbl.	19968.	97.

Der Rigaer Hypothekenverein.

(Schluß.)

1880.

Im Jahr 1880 wurde noch einmal die Pfandbriefvertriebsangelegenheit einer eingehenden Debatte unterworfen. Man erkannte jetzt endlich, daß für diese Manipulation die Genehmigung der

Generalverſammlung erforderlich ſei, und kam daher in einer gemeinſchaftlichen Sitzung der Direktion und der Reviſionskommiſſion zur Beſchlußfaſſung, der Generalverſammlung vorzulegen, ſie wolle den Pfandbriefvertrieb, wie er bisher geübt worden war, als unabweisbare, nothwendige, durch das Intereſſe des Vereins gebotene Einrichtung anerkennen und zugleich beſchließen, daß auch in Zukunft zur Bequemlichkeit der Darlehnnehmer und um den Pfandbriefen einen möglichſt hohen Kurs zu ſichern, unter unmittelbarer Aufſicht der Direktion Pfandbriefe an- und verkauft werden ſollen und daß dieſer Vertrieb nur inſofern limitirt ſei, als die mit demſelben betrauten Beamten gehalten ſein ſollen, zur Zeit nie mehr als 40000 Rbl. in Pfandbriefen in der Kaſſe zu haben. Ferner wolle die Generalverſammlung bis auf weiteres die Vertheilung des ſich aus dem Pfandbriefvertrieb ergebenden Gewinns und zwar bis zum Betrage von 4100 Rbln. als Gratifikation unter die Beamten der Direktion anheimgeben und gleichzeitig beſtimmen, daß ein ſich nach der Vertheilung der 4100 Rbl. unter die Beamten etwa zeigender Ueberſchuß zum Beſten des Vereins und zwar zu Gunſten eines Reſervefonds für den Pfandbriefvertrieb gebucht werde. Alles dieſes wurde in der darauf folgenden Generalverſammlung gutgeheißen und durch Beſchlußfaſſung ſanktionirt; daß daſſelbe aber in der Theorie als richtig betrachtet werden kann, iſt leider nicht der Fall, wie bereits nachzuweiſen verſucht worden iſt. Es ſei jedoch bemerkt, daß der Rigaer Hypothekenverein das zweifelhafte in dieſer Angelegenheit zum Theil wol erkannt zu haben ſcheint, da er bei Ausübung des ſpekulationsweiſen Pfandbriefvertriebs, der auch noch heute geübt wird, beſonders in dieſem Jahr ſo viele Vorſichtsmaßregeln eingeführt hat. Schon bei der erſten Verhandlung dieſer Angelegenheit wurde beſchloſſen, den Gewinn in jedem Jahr erſt dann auszuzahlen, wenn das Ergebniß des folgenden ſchon klar vorliegt und ein eventueller Verluſt in Abzug gebracht worden iſt. Jetzt fügte man dieſer Maßregel auch noch eine Limitation auf 40000 Rbl. und endlich die Bildung eines beſondern Reſervefonds zur Paralyſirung etwaiger Verluſte hinzu. Dieſer Reſervefond hat augenblicklich (Februar 1884) ſchon die Höhe von mehr als 3000 Rbln. erreicht.

1881.

Im Jahr 1881 wollte man, gezwungen durch die tumultuariſchen Auftritte in den Generalverſammlungen, von denen ſchon die Rede war und die ſich bis jetzt ſtets geſteigert hatten, Maßregeln gegen die Ordnungswidrigkeiten ergreifen, und wurde daher der Antrag eines Mitgliedes angenommen, welches proponirte, daß den Mitgliedern mit ihren reſp. Namen verſehene Eintrittskarten zu den Generalverſammlungen ausgereicht werden ſollten, die beim Eintritt in den Saal vorgezeigt und abgenommen werden. Auf dieſe Weiſe war es Unberufenen und vielen Tumultuanten, die nur des Spaßes halber die Verſammlungen beſuchten, ohne irgend ein Intereſſe an denſelben zu haben, verwehrt, die Ordnung ſtören zu können. Trotzdem kam es unter den Mitgliedern ſelbſt, beſonders in dieſem Jahr,

wiederum zu heftigen Auftritten und Ausfällen, die besonders von einigen wenigen Personen heraufbeschworen und dann von dem ungebildeten Element zu tumultuarischen Kundgebungen ausgebeutet wurden. Da dieses ein Uebelstand ist, der noch jetzt beim Rigaer Hypothekenverein in Blüthe steht, soll später auf denselben noch zurückgekommen werden.

1882.

Im Jahr 1882 entwickelte sich der Verein in immer erfreulicherer Weise. Man konnte sogar jetzt schon daran denken, für die Beamten, die ihre ganze Thätigkeit dem Verein widmeten und mit besten Kräften sich bemühten, sein Interesse stets zu wahren, ein Pensionsreglement zusammenzustellen, bei dessen Effektuirung das Geld zur Vertheilung kommen soll, das für die Verwaltungskosten einfließt, aber nicht vollständig verbraucht wird. Das Reglement harrt augenblicklich noch der Bestätigung der Generalversammlung, wird aber dann, falls nicht das ungebildete Element von neuem störend dazwischen tritt, gewiß von großem Nutzen für den Rigaer Hypothekenverein sein, denn je besser die Lage des Arbeiters, desto besser die Arbeit selbst.

1883.

Das Jahr 1883 zeichnete sich durch keine besondern Begebenheiten für den Verein aus. Die Thätigkeit desselben nahm einen ruhigen und geregelten Fortgang und machte es möglich, den Gagenetat für die Direktore und die Beamten zu erhöhen.

Aus den Rechenschaftsberichten des Hypothekenvereins.

Vergegenwärtigen wir uns den ganzen Entwickelungsgang des Rigaer Hypothekenvereins von seiner Gründung bis zum heutigen Tag, so können wir mit Freuden konstatiren, daß der Aufschwung ein stetiger, die Blüthe augenblicklich eine hohe und der Segen, den der Verein über unsere Stadt ergießt, ein großer ist. Den sprechendsten Beweis hierfür geben die so überaus günstigen Rechenschaftsberichte, aus denen ein kleiner Auszug hier mitgetheilt sei, um auch mit Zahlen zu reden.

Es waren in Kurs:

am Schluß	Pfandbriefe	im Werth von
1872	7285	2009800 Rblu.
1873	9853	2846600 „
1874	12181	3742900 „
1875	13552	4363900 „
1876	15077	5093300 „
1877	16139	5565000 „
1878	17097	5962600 „
1879	18637	6787000 „
1880	21118	8072600 „
1881	24462	9951600 „
1882	27620	11280800 „
1883	28461	11818100 „

Für dieſe Pfandbriefe waren verpfändet:

im Jahr	Immobilien	im Werth von	versichert für
1873	938	6717094 Rbln.	5146501 Rbl.
1874	1156	8751991 „	6881318 „
1875	1362	10495235 „	8260924 „
1876	1553	12186355 „	9826600 „
1877	1683	13463349 „	10948900 „
1878	1772	14630362 „	11711843 „
1879	1880	15967003 „	13185783 „
1880	2045	18029217 „	15707563 „
1881	2261	22759880 „	19447412 „
1882	2401	25063450 „	22262600 „
1883	2455	26264299 „	23621950 „

Wir erſehen hieraus, daß der Verein in Bezug auf Beleihung der Immobilien in keinem der angeführten Jahre einen Stillſtand oder gar Rückſchritt zu verzeichnen hat, ſondern daß die Zahl der Immobilien, die des Segens des Rigaer Hypothekenvereins theilhaftig wurden, beſtändig, wenn auch nicht ganz gleichmäßig im Zunehmen begriffen war. Wir erkennen ferner aus dieſer kurzen Zuſammenſtellung, wie vorſichtig der Rigaer Hypothekenverein ſtets operirt hat und wie er darauf bedacht war, eine richtige den Intereſſen des Vereins entſprechende Taxationsweiſe zu handhaben; denn greifen wir irgend ein Jahr, z. B. 1882, heraus und ſtellen die beiden Werthe

Verſicherungswerth . . . 22262600 Rbl. und
Taxationswerth . . . . 25063450 „
mit der Summe . . . . 11380800 Rbl.,

die der Rigaer Hypothekenverein gegen Verpfändung darauf geliehen hat, zuſammen, ſo ſehen wir die große Sicherheit des Vereins und erkennen, daß derſelbe noch immer gedeckt bleibt, wenn auch die Immobilien beinahe bis zur Hälfte im Werth ſinken. Aus dieſem Grunde läßt es ſich auch erklären, daß der Verein bei der Meiſtbotſtellung ihm verpfändeter Immobilien, ſo lange er exiſtirt, nur 15 Immobilien hat in ſeinen effektiven Beſitz nehmen müſſen, welche Anzahl, verglichen mit der andrer ähnlicher Vereine, eine gewiß geringe iſt. Ein Verluſt iſt dem Rigaer Hypothekenverein daraus aber durchaus nicht entſtanden, denn während 3 Immobilien ſich noch augenblicklich in ſeinem Beſitz befinden, hat der Verkauf der reſtirenden 12 einen Gewinn von 78969 Rbln. ergeben. Daß aber die Sicherheit des Vereins nicht nur in dieſer Beziehung, ſondern auch darin eine große iſt, daß er über bedeutende Mittel zu verfügen hat, mögen folgende Zahlen illuſtriren.

Der Reſervefond betrug am Schluß

1872	38982 Rbl.	16	Kop.
1873	67648 „	84	„
1874	105925 „	38	„
1875	144027 „	96	„
1876	191190 „	39	„
1877	235916 „	9	„

1878	287560	Rbl.	8	Kop.		
1879	339443	„	45	„	höchſter	Betrag
1880	404231	„	60	„	„	„
1881	499321	„	43	„	„	„
1882	572517	„	84	„	„	„
1883	590763	„	84	„	„	„

Der Tilgungsfond betrug am Schluß

1872	39815	Rbl.	63	Kop.
1873	69681	„	59	„
1874	109656	„	54	„
1875	157963	„	4	„
1876	216062	„	9	„
1877	257256	„	78	„
1878	348626	„	85	„
1879	451396	„	90	„
1880	586533	„	34	„
1881	749710	„	24	„
1882	964189	„	67	„
1883	1130594	„	15	„

Zur Erklärung des niedrigen Kurſes der Pfandbriefe.

Angeſichts aller dieſer ſo ſehr günſtigen Zahlen, die wol den beſten Beweis für das Gedeihen des Rigaer Hypothekenvereins liefern, muß es als eine auffallende und beim erſten Blick ſchwer verſtändliche Thatſache angeſehen werden, daß der Kurs der Pfandbriefe des Rigaer Hypothekenvereins trotzdem zur jetzigen Zeit (Februar 1884) verhältnißmäßig niedrig ſteht, da er zwiſchen 93 bis 94 ſchwankt. Wenn man die Kursnotirungen der letzten Zeit zur Hand nimmt, ſo findet man, daß die Pfandbriefe des Kreditvereins der Hausbeſitzer in Riga und die des Rigaer Hypothekenvereins faſt ſtets ganz gleich notirt ſind, woraus natürlich für die Pfandbriefe des Hypothekenvereins eine geringere Werthſchätzung abgeleitet werden muß, da ſie einen höhern Zinsertrag als die Pfandbriefe des Kreditvereins gewähren. Dieſer Umſtand, der die Thätigkeit unſers Vereins in nicht zu unterſchätzendem Grade lähmt, läßt ſich einerſeits dadurch erklären, daß der Rigaer Hypothekenverein hölzerne, der Kreditverein dagegen nur ſteinerne Baulichkeiten beleiht, und hauptſächlich andrerſeits dadurch, daß durch ein unglückliches Zuſammentreffen von Umſtänden ein nicht geringes Mißtrauen des Publikums hervorgerufen worden iſt, das um ſo mehr bedauert werden muß, als es die weitere ſtets umfangreichere Ausbreitung der Segnungen des Rigaer Hypothekenvereins verzögert und doch zu gleicher Zeit in einem nur geringen Grade berechtigt iſt. Dieſes Mißtrauen iſt in den letzten Jahren namentlich durch drei Umſtände hervorgerufen worden, die hier näher ausgeführt ſein mögen, nämlich

1. durch die Einführung des Ortsſtatuts über die Beſchränkung der Holzbauten im Stadtgebiet;
2. durch das ſchwankende Verhalten der Rigaer vorſtädtiſchen gegenſeitigen Feuerverſicherungsgeſellſchaft im Jahr 1882;

3. durch die tumultuariſchen Vorgänge auf den Generalverſammlungen.

Zu Punkt 1. Am 9. Auguſt 1882 wurde von der Rigaſchen Stadtverordnetenverſammlung ein Ortsſtatut betreffend eine Beſchränkung des Holzbaus im Stadtgebiet zum Zweck der Sicherung gegen Feuersgefahr erlaſſen, welches in dem Punkte gipfelte, daß von da ab in den beiden nachbenannten Rayons Neubauten nicht aus Holz, ſondern nur maſſiv aufgeführt werden dürfen und zwar 1. in dem Rayon, der umſchloſſen wird von der Düna, dem Katharinendamm, beginnend bei der Andreasſchleuſe, der Peterholmſchen Straße, einer dieſe mit der Ritterſtraße verbindenden geraden Linie, der Ritterſtraße, der Sandberg- (vormals Judenſtraße), der Dünaburgerſtraße, dem Krasnajagorkaplatz und der den letztern mit dem Dünaufer verbindenden Straße; 2. in dem Rayon, der umſchloſſen wird von der Düna, der Dünabucht bei Hagensberg, dem Ranckſchen Damm und deſſen gradliniger Verlängerung und dem Bolderaaer Eiſenbahndamm. In dieſen beiden Rayons dürfen auch ferner Holzbauten nicht durch An- und Aufbauten erweitert, durch Kapitalreparaturen erneuert oder endlich, ſofern ſie aus unheizbaren Räumen beſtehen, in heizbare umgewandelt werden. Es iſt ganz klar, daß, obgleich das Ortsſtatut für die Stadt Riga im allgemeinen aus verſchiedenen Gründen, wie namentlich als Sicherungsmittel gegen Feuersgefahr, als eine vortreffliche Einrichtung zu betrachten iſt, daſſelbe die hölzernen Häuſer in den bezeichneten Rayons in einer ſehr empfindlichen Weiſe trifft und für ſie namentlich im Gegenſatz zu den ſteinernen Immobilien den Werth nicht unbeträchtlich herabdrückt. Der Rigaer Hypothekenverein hat nun aber den größten Theil dieſer Holzbauten vor ihrer Entwerthung taxirt und beliehen und findet daher natürlich jetzt nicht mehr dieſelbe Sicherheit in ihnen, wie bei der Beleihung. Es iſt dieſes ein Umſtand, der beſonders auffallend hervortritt und daher ſehr dazu angethan iſt, beim großen Publikum, das der Sache gewöhnlich nicht bis auf den Grund zu gehen pflegt, den Anſtoß zum Mißtrauen dem Rigaer Hypothekenverein gegenüber zu geben. Eine beſondre Gefahr für den Verein glaubte das Publikum in den Fällen zu ſehen, in denen ein hölzernes verpfändetes Immobil zur Hälfte niederbrannte und dann dem Beſitzer deſſelben die Konzeſſion zum Wiederaufbau des abgebrannten Theils in Holz verſagt wurde, während er von der betreffenden Feuerverſicherungsgeſellſchaft nur die Hälfte der Verſicherungsſumme ausgezahlt bekam und ihm die Mittel fehlten, um in Stein zu bauen. Die ganze Sachlage hat jedoch für den Rigaer Hypothekenverein ein ſchlimmeres Ausſehen, als es der Fall ſein ſollte, und hat daher auch leider das Mißtrauen des Publikums in einem im Verhältniß zur Sachlage ſehr hohen Grade hervorgerufen. Daß der Rigaer Hypothekenverein in den bezeichneten hölzernen Immobilien eine geringere Sicherheit für ſeine Schuldforderung findet, muß ja zugegeben werden, daß aber hieraus den Verein irgend ein Verluſt treffen könnte, iſt durchaus nicht anzunehmen. Die Taxationen werden in einer ſo vorſichtigen und allen Umſtänden Rechnung tragenden Weiſe vorgenommen, daß

Schwankungen im Werth der Immobilien bereits vorhergeſehen ſind. Der Rigaer Hypothekenverein beleiht ja auch alle hölzernen Häuſer höchſtens bis zur Hälfte des durch dieſe Taxationen ermittelten Werths, ſodaß die Entwerthung ſchon 50% betragen müßte, um die Sicherheit des Vereins ernſtlich zu gefährden, die nach Einführung des Ortsſtatuts, wenn auch nicht mehr ganz ſo groß wie früher, doch immer noch mehr als vollkommen bleibt. Endlich darf auch nicht außer Acht gelaſſen werden, daß der Grund, auf dem das hölzerne Gebäude ſteht, auch dem Rigaer Hypothekenverein verpfändet iſt und in der Taxation nur mit 5% vom Werth des Gebäudes veranſchlagt werden darf. Betrachten wir zur Illuſtration dieſes den ſchon angeführten ſchlimmſten Fall, der beſonders das Mißtrauen des Publikums hervorgerufen hat, daß ein hölzernes Immobil zur Hälfte abbrennt und nicht wieder aufgebaut werden kann, ſo wird die Forderung des Vereins hierbei gewöhnlich ſchon durch die Brandaſſekurationsſumme allein gedeckt, da die Verſicherungsgeſellſchaften ungefähr die Hälfte des Immobils bezahlen müſſen und der Verein ja auch nur für die Hälfte des Werths Pfandbriefe ausgereicht hat. Sollte aber dieſe Summe wirklich doch noch nicht reichen, ſo verbleibt der Grund als Sicherheit, der ja in den beiden Rayons, für welche das Ortsſtatut gilt, einen hohen Werth repräſentirt und trotzdem gleich den weit entfernten, ungünſtig belegenen und wenig werthvollen Grundſtücken nur niedrig veranſchlagt worden iſt. Wir erkennen ſomit, daß das Mißtrauen des Publikums gegenüber dem Rigaer Hypothekenverein, das ſich in Folge der Einführung des Ortsſtatuts herausgebildet hat und ſeinerſeits den niedrigen Kurs der Pfandbriefe hervorruft, zum größten Theil eines triftigen Grundes entbehrt. Ein andrer, freilich erſt in ferner Zukunft wirkender Umſtand, der auch durch das Ortsſtatut hervorgerufen worden iſt, aber vom Publikum garnicht beachtet zu ſein ſcheint, iſt der, daß durch dieſes Ortsſtatut die hölzernen Häuſer in den beiden bezeichneten Rayons, die doch einen beträchtlichen Theil Rigas umfaſſen, allmählich verſchwinden werden. Dadurch wird der Rigaer Hypothekenverein eines Gebiets beraubt, auf dem er ſich uneingeſchränkt ausbreitete, und wird auch dann natürlich viele ſeiner Mitglieder ausſcheiden ſehen. Da er aber doch gewiß deſtomehr Sicherheit bietet, je mehr Immobilienbeſitzer er umfaßt, ſo könnte hierin wol eine kleine Gefahr für ihn erblickt werden, die jedoch durch die Möglichkeit des Beitritts von Beſitzern ſteinerner Häuſer und durch die Thatſache, daß ſolch eine Gefahr erſt nach ſehr langer Zeit eintreten könnte, ſo minim iſt, daß ernſte Befürchtungen wol nicht am Platz wären. Im allgemeinen ſchädigt das Ortsſtatut den Rigaer Hypothekenverein nur höchſt unbedeutend und iſt für ihn nur inſofern verhängnißvoll geworden, als es unter der ungünſtigen Mitwirkung der beiden folgenden Gründe leider zur Erregung des Mißtrauens des Publikums und ſomit zum augenblicklichen nicht als günſtig zu betrachtenden Kurſe der Pfandbriefe mitgewirkt hat.

Zu Punkt 2. Die vorſtädtiſche gegenſeitige Feuerverſicherungsgeſellſchaft zu Riga gerieth im Jahr 1882 durch die damals in Riga

ganz beſonders zahlreich auftretenden Feuerſchäden in eine ſo mißliche Lage, daß von Seiten eines großen Theils des Publikums ihre Auflöſung erwartet wurde. Die Geſellſchaft hat jedoch jetzt dieſe Kriſis überſtanden und beginnt ſich wieder von neuem zu kräftigen und ihre Thätigkeit auszudehnen. Einen beſondern Uebelſtand aber hat ihr ſchwankendes Verhalten im Jahr 1882, freilich außerhalb ihres Thätigkeitskreiſes, hervorgerufen, der noch immer, wenn auch nicht mehr in der frühern Größe beſteht, nämlich das Mißtrauen des Publikums dem Rigaer Hypothekenverein gegenüber, da letzteres ſich beſonders durch folgende Betrachtung dazu hat leiten laſſen. Ein großer Theil der Immobilien, die dem Rigaer Hypothekenverein verpfändet worden ſind, iſt auch bei der vorſtädtiſchen gegenſeitigen Feuerverſicherungsgeſellſchaft verſichert. Daß dieſer Theil aber wirklich ein verhältnißmäßig großer iſt, ergiebt ſich aus den Rechenſchaftsberichten, in denen für das Jahr 1882 die 2401 verpfändeten Immobilien im ganzen als für 22262600 Rbl. verſichert angeführt ſind, von welcher Verſicherungsſumme 15455640 Rbl. den ruſſiſchen Aſſekuranzgeſellſchaften und 6806960 Rbl. der Rigaer vorſtädtiſchen Feuerverſicherungsgeſellſchaft angehören. Wenn nun letzterer Gegenſeitigkeitsverein, wie man ja damals ziemlich allgemein befürchtete, ſich wirklich in die Nothwendigkeit verſetzt ſehen würde, ſeine ſegenbringende Thätigkeit einzuſtellen, ſo würden auch alle bei ihr verſicherten Immobilien mit einem Mal unverſichert ſein, ſodaß der Rigaer Hypothekenverein einen Verluſt von ca. 3500000 Rbln. zu tragen hätte, falls es ein unglücklicher Zufall ſo fügte, daß dieſe Immobilien durch Feuerſchäden verzehrt würden. Wenn nun aber auch nicht dieſer äußerſte Fall anzunehmen iſt, ſo könnte jedenfalls ein Verluſt von einigen hunderttauſenden wol leicht eintreten. Durch ſolche Reflexionen kam das große Publikum, ſchon mißtrauiſch gemacht durch die Einführung des Ortsſtatuts und die noch zu beſprechenden Vorgänge auf den Generalverſammlungen, ſehr leicht dahin, dieſes Mißtrauen zu vergrößern und drückte dadurch den Kurs der Pfandbriefe ſogar auf 89 herab. Sobald die vorſtädtiſche gegenſeitige Feuerverſicherungsgeſellſchaft ihre Lebensfähigkeit bald darauf von neuem dokumentirte und daher das Publikum auch nicht mehr an die Gefahr dachte, die dem Rigaer Hypothekenverein durch ihre Auflöſung erwachſen könnte, ſtieg der Kurs allerdings nicht unbedeutend. Jedoch iſt eine gewiſſe Nachwirkung jenes Mißtrauens noch immer zu ſpüren, da daſſelbe durch die beiden andern Motive des nicht als günſtig zu betrachtenden Kurſes der Pfandbriefe geſtützt und aufrecht erhalten wird. Sehr zu bedauern iſt es aber angeſichts dieſer Umſtände, daß das große Publikum auch in dieſem Fall nur oberflächlich urtheilte und die wirklich vorhandene minime Gefahr zu einer ſehr großen aufbauſchte, ſodaß es durch ſein Mißtrauen nur eine Schädigung ſeiner ſelbſt durch eine Schädigung des Hypothekarkredits erreichte. Die Befürchtungen des großen Publikums müſſen deshalb als nur in geringem Grade gerechtfertigt bezeichnet werden, weil ja der Rigaer Hypothekenverein im Fall der Auflöſung der vorſtädtiſchen gegenſeitigen Feuerverſicherungsgeſellſchaft ſofort nach

dem Erlöſchen der Verſicherungen und wenn möglich noch vor dem Verfalltermin derſelben, die ihm verpfändeten Immobilien von ſich aus in einer andern Geſellſchaft verſichert hätte, wenn nicht ſchon die Immobilienbeſitzer ſelbſt diesbezügliche Schritte unternehmen. Die Auslage für die Prämienzahlungen müßten die betreffenden Mitglieder dann bis zu ihrer Rückerſtattung verzinſen, wobei letztere Rückerſtattung ja auch ganz geſichert iſt, da der Rigaer Hypothekenverein im Fall der Weigerung ſein Darlehn kündigen könnte. Einen effektiven Verluſt hätte der Verein nur dann zu erleiden, wenn eins oder mehrere der betreffenden Gebäude von den andern Verſicherungsgeſellſchaften nicht angenommen und dieſe Immobilien oder ein Theil derſelben durch Feuer zerſtört werden würde. Da dieſes aber doch nur mit einer ſehr kleinen Anzahl der Gebäude der Fall ſein könnte, ſo muß dieſe Gefahr wol als minim gegen den Uebelſtand bezeichnet werden, den das große Publikum in der möglicherweiſe eintretenden Auflöſung der vorſtädtiſchen gegenſeitigen Feuerverſicherungsgeſellſchaft ſah, und iſt auch augenblicklich ganz geſchwunden, ſodaß jetzt auch gar kein Grund in dieſer Beziehung für das Mißtrauen des Publikums vorhanden iſt. Nur eine Nachwirkung deſſelben könnte daher jetzt konſtatirt werden, die aber wol auch ohne irgend einen Einfluß geblieben ſein würde, träten nicht leider die beiden andern Motive des nicht als günſtig zu betrachtenden Kurſes hinzu.

Zu Punkt 3. Während das Ortsſtatut und das ſchwankende Verhalten der vorſtädtiſchen gegenſeitigen Feuerverſicherungsgeſellſchaft erſt ſeit ca. zwei Jahren auf den Kurs der Pfandbriefe des Rigaer Hypothekenvereins drückend eingewirkt haben, iſt die dritte Haupturſache, nämlich die tumultuariſchen Vorgänge auf den Generalverſammlungen des Vereins, ältern Urſprungs. Schon im Jahr 1876 ſahen wir die Direktore bemüht, dieſem Unweſen zu ſteuern, das mit viel mehr Recht als die beiden erſten Motive das Mißtrauen des Publikums erweckt hat. Dieſe tumultuariſchen Vorgänge wurden und werden auch noch jetzt, wie ſchon bemerkt, dadurch hervorgerufen, daß ein großer Theil der Mitglieder ſo wenig gebildet iſt, daß er den Verhandlungen nicht zu folgen vermag und aus Böswilligkeit, Langeweile, Raufluſt u. ſ. w. laut zu werden beginnt. So iſt z. B. die Wahl des Präſidenten der Generalverſammlung regelmäßig von den heftigſten Auftritten begleitet, weil der ungebildete Theil nicht denjenigen zum Präſidenten wählen will, der ſich am meiſten für dieſes ſchwierige Amt eignet, ſondern den, der ihnen ſpeziell einmal gefällig geweſen iſt, indem er ſich dabei nicht von ſachlichen, ſondern von perſönlichen Motiven leiten läßt. Hiermit iſt auch der Vortheil begründet, den der Kreditverein der Hausbeſitzer in Riga in dieſer Beziehung vor dem Rigaer Hypothekenverein voraus hat, da erſterer den Präſidenten der Generalverſammlung ſtets in dem vom Stadtamt delegirten Gliede beſitzt und ſomit nie in die Gefahr gerathen kann, ein untüchtiges Mitglied dazu ernannt zu ſehen. Aus demſelben Grunde muß auch die Aenderung der Statuten des Rigaer Hypothekenvereins als eine ſehr gute be-

zeichnet werden, die da beſtimmt, daß der Präſes der Direktion nicht von der Generalverſammlung, ſondern von den fünf Direktoren aus ihrer Mitte erwählt wird. Als Grund dieſer tumultuariſchen Vorgänge ſind beſonders Langeweile, Raufluſt, Nationalitäteneiferſucht des ungebildeten Elements und dann noch ein eigenthümlicher Umſtand zu nennen, welcher allerdings nicht den ganz ungebildeten, wol aber den egoiſtiſch und engherzig denkenden Mitgliedern ſeinen Urſprung verdankt. Es liegt nämlich merkwürdigerweiſe im Intereſſe der Mitglieder des Rigaer Hypothekenvereins, den Kurs der Pfandbriefe ſo tief als möglich zu drücken, weil dann die Abzahlung ihrer Schuld mit einer geringern Summe geſchehen kann. Nehmen wir z. B. an, daß Jemand bei der Beleihung Pfandbriefe für den Nennwerth von 10000 Rbln. erhalten hat, der dem Kurswerth von 9700 Rbln. entſpricht, ſo wird er bei Bezahlung ſeiner Schuld, falls der Kurs auf 90 herabgedrückt worden iſt, Pfandbriefe für den Nennwerth von 10000 Rbln. zum Kurswerth von 9000 Rbln. kaufen können, hiermit ſeine Schuld bezahlen und ſo einen Gewinn von 700 Rbln. machen. Aus dieſem Grunde läßt es ſich erklären, daß einige egoiſtiſch denkende Mitglieder, durch ſolch eine Erwägung geleitet, das ungebildete Element zu tumultuariſchen Auftritten aufreizen und dabei nur ihre eigenen Zwecke verfolgen. Welche Motive nun aber auch dieſen tumultuariſchen Vorgängen zu Grunde liegen mögen, jedenfalls iſt das Vorhandenſein derſelben ein bedenklicher Umſtand, der das Mißtrauen des Publikums auch nicht mit Unrecht erregt hat, da es beim Fortſchreiten dieſes Mißſtandes dahin kommen muß, daß nicht nur untüchtige Perſonen zu Leitern des Vereins berufen werden, ſondern auch alle Beſchlüſſe dem Zufall anheimgegeben ſind. Man kann daher das ſich immer lebhafter äußernde Beſtreben der Direktion, Maßregeln gegen einen ſolchen Unfug zu ergreifen, nicht genug loben, beſonders da es jetzt noch nicht allzuſchwer gelingen wird, das Wohl des Vereins in dieſer Beziehung aufrecht zu erhalten. Allerdings iſt es ſehr ſchwierig, das ungebildete Element, das, durch das Beiſpiel der vorhergegangenen Generalverſammlungen aufgeſtachelt, ſchon mit einer gewiſſen Erregung die neue Verſammlung beſucht, zur Ruhe anzuhalten, da dieſe Erregung ja nur des leiſeſten Anſtoßes bedarf, um ſofort wieder in tumultuariſche Kundgebungen auszuarten. Am meiſten aber empfiehlt ſich jenes Mittel, welches die Direktion bereits im Jahr 1876 als gut befand, nämlich eine Statutenänderung, die eine Uebertragung der Funktionen der Generalverſammlung auf ca. 80—100 Deputirte bezweckt. Die Generalverſammlungen brauchten dann nur alle 3—5 Jahre einmal zuſammenzutreten und nur die Wahlen der Deputirten vorzunehmen. Wenn dann auch durch das ungebildete, ſich von perſönlichen Motiven leiten laſſende Element einige untüchtige Männer oder Tumultuanten in die Deputirtenverſammlung gewählt werden würden, ſo würde die Bildung dennoch den Sieg davontragen, weil ihre Anhänger fähig ſind, das Rechte zu finden und daher auch gemeinſam daſſelbe erſtreben.

Nachdem wir die drei Hauptmotive des augenblicklichen, nicht als günſtig zu betrachtenden Kurſes der Pfandbriefe kennen gelernt

haben, können wir mit Freuden konſtatiren, daß das Mißtrauen des Publikums im allgemeinen keine ſehr ſtarke Grundlage hat und daß daher die beſte Hoffnung vorhanden iſt, den Kurs wieder ſteigen zu ſehen, wenn nur die richtige Vorſtellung der Sachlage in weitere Kreiſe gedrungen ſein wird.

Ueberblicken wir zum Schluß noch einmal die vorzüglichen Statuten, die günſtigen Rechenſchaftsberichte, das ſtetige Emporblühen und die hiſtoriſche Entwickelung des Rigaer Hypothekenvereins, ſo erkennen wir in ihm eine für Riga durchaus nothwendige und ſegenbringende Einrichtung, welcher man kaum etwas beſſeres wünſchen kann, als einen dem bisherigen Wachsthum gleichen Fortſchritt.

Eugen Burchard,
cand. rer. merc.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ferdinand Friedrich Edgar Schmidt. Irma Dorothea Pohl. Elſa Anna Melanie Reimann. Emilie Ludowike Karoline Pohlmann.

Dom-K.: Maria Alide Joh. Appelius. Agnes Lilly Krämer. Erich Karl Hermann Borchers. Karl Eduard Arel Schwarz. Ida Emma Hedwig Brempel.

Jakobi-K.: Sophie Malwine Gertrud Saalfeld. Heinrich Alexander Nikolai Schwartz. Thereſe Wilhelmine Henriette Schlup. Marie Eleonore Eliſabeth Rösner. Martha Weitz. Wilhelm Bruno Gottlieb Baumann. Anna Eliſabeth Stender. Die erwachſenen Baptiſtenſöhne: Johann Julius und Peter Paul Schulz. Louis Herrmann und Oskar Richard Kenklies und John William Mallwitz.

Gertrud-K.: Hugo Rudolph Ludwig Franzmann. Johann Friedrich Spengel. Emma Bertha Wecke. Richard Friedr. Guſtav Bröckelmann. Oskar Hermann Marquard. Mathilde Ottilie Zarling. Benno Robert Scheffler. Franz Max Kalbas. Anna Bertha Kahrkling. Paul Edgar Janne. Johann Ehrglis. Johann Chriſtoph Ernſt Dannis. Johann Kriſtoph Bullwerk. Johann Friedrich Kronberg. Anna Ida Baumann.

Jeſus-K.: Meta Eugenie Georgine Dallabas. Rudolph Julius Martin Pfund, Eliſabeth Preede. Wilhelm Johann Alexander Drill. Eduard Adolph Teidſon. Louiſe Ida Pauline Pihlads. Robert Grau. Andreas Ludwig Obſolin. Katharine Amalie Melitte Obſolin. Pauline Ottilie Strubbe. Alexander Eduard Berg. Alfred Martin Gotthard Lepſe. Alfred Julius Johann Petermann. Henriette Pauline Franziska Schulz. Bertha Marie Damberg.

Johannis-K.: Karoline Alwine Greeſis. Mary Sophie Thereſia Kaulin. Eduard Roſenfeld. Marie Annette Jannſohn. Minna Joh. Lahzis. Malwine Dor. Berg. Auguſt Karl Kauſchewsky. Ludwig Theodor Dreimann. Janne Gotthard Seemel. Juliane Pauline Grehwe. Johann Theodor Höpner. Eliſabeth Lihz. Kriſtoph Aug. Müller. Robert David Einaht. Roſalie Marie Bertha Wiſchker. Karl Anton Ans Walter. Peter Paul Semneeks. Katharine Ida Pakſis.

Martins-K.: Wilhelmine Adele Heinſohn. Marie Emilie Albertine Teeſneek. Jakob Karl Feldmann. Johann Robert Zeelara. Anna Marie Lucinde Freimann. Wilhelmine Eliſabeth Huhn. Oskar Hans Huhn. Paul Wilhelm Heinrich Matthis. Emilie Lawſe.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Töpfergeſell Karl Reinhold Zepliht mit Sophie Lundberg.

Jeſus-K.: Vergolder Aug. Mattul mit Emilie Mathilde Preuß. Hausbeſitzer Karl Burmeiſter mit Libbe Gedrowitſch (auch Joh.-K.). Inſtrumenten-

macher Adolph Heinrich Theodor Friedrich mit Henriette Amalie Meinert, geb. Keyſer. Zimmermann Adam Jannſohn mit Lieſe Girgenſohn.

Johannis-K.: Schiffskapitän Simon Heinrich Ewald Tſchikſte mit Anna Gertrud Kalning. Beurl. Unteroffiz. Kriſtoph Kruhm mit Marie Baltwende. Getränkehändler Jahn Ballohd mit Karoline Schwager, geb. Tilting (auch Martins-K.).

Martins-K.: Getränkehändler Willis Krafting (gen. Wilhelm Georg Roſenthal) mit Dorothea Charlotte Leelzeem (gen. Großdorf).

Begraben.

Dom-K.: Auguſte Dannenberg, im 2. J. Agronom Auguſt Theodor Frantzen, 58 J.

Jakobi-K.: Hofrath und Ritter Ferdinand v. Hertwig, 62 J. Kaufmann Theodor Saalfeld, 49 J. Frl. Henriette Rennenberg, 65 J. Wilhelm Galling, 8 M.

Gertrud-K.: Frau Marianne Amalie Pfob, geb. Herrmann, 60 J. Zwei todtgeb. Mädchen. Hausbeſitzersfrau Trihne Müller, geb. Eidewitz, 66 J. Kaufmann Hugo Johann Kaull, 62 J. Wittwe Eleonore Louiſe Blau, geb. Berg, 74 J.

Jeſus-K.: Pauline Gertrud Buſch, geb. Poswol, 73 J. Alexander Arnold Eiche, im 3. J. Mathis Seeding, 72 J. Albert Auguſt Kaplick, 58 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 21. bis zum 28. Febr. 14 Verſtorbene.

Johannis-K.: Guſtav Woldemar Belewsky, 5 M. Fritz Ernſt Samiljan, 4 M. Diener Ans Erting, 51 J. Ein todtgeb. Knabe. Jenny Stahl, verw. Lihns, verw. gew. Jannſohn, geb. Wihſtuz, 65 J. Alex. Reimann, im 4. J. Emilie Schwedenberg, 2 J. Karoline Freudenberg, 19 J. Arbeitersfrau Lotte Jannſohn, 26 J. Wittwe Margarethe Reklin, 72 J. — **Thorensberg:** Alexander Kurwinen, 1 J. Roſalie Lida Leepa, 7 M. Karl Hans Elzer, 5 M. Marie Mathilde Schaur, 5 W. Soldatenfrau Karoline Kronberg, 32 J. Fritz Theodor Upit, 4 M. Wittwe Julie Lohsberg, 72 J. Karl Auguſt Stohbre, im 7. M.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 19. bis zum 28. Februar 3 Verſtorbene.

Repertoir des Interimtheaters.

Freitag, den 9. März. 144. Abonn.-Vorſt. Erſte Gaſtvorſtellung des Herrn Grobé vom Stadttheater in Reval. **Martha** oder: **Der Markt zu Richmond.** Romantiſch-komiſche Oper in 4 Akten, theilweiſe nach einem Plan des Saint-Georges, von W. Friedrich. Muſik von Friedr. v. Flotow. (Lyonel — Hr. Grobé als Gaſt.)

Sonnabend, 10. März. 145. Abonn.-Vorſt. **Pfeffer-Röſel** oder: **Die Frankfurter Meſſe im Jahr 1297.** Romantiſches Schauſpiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag, 11. März. 146. Abonn.-Vorſt. Zweite Gaſtvorſtellung des Hrn. Grobé vom Stadttheater in Reval. **Tannhäuſer und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Große romantiſche Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Tannhäuſer — Hr. Grobé, als Gaſt.)

Montag, 12. März. 147. Abonn.-Vorſt. Zum 1. Mal wiederholt: **Die Karolinger.** Trauerſpiel in 4 Akten von Ernſt von Wildenbruch.

Riga, den 8. März 1884. Die Direktion.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Марта 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

| Namen der Stadttheile und Quartiere. | Namen der Krankheiten. | | |

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth. . . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1	2	1	1	—	1	—	1	19	8	11	11	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal. . .	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	25	13	20	13	7	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	3	3	—	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	50	20	48	37	11	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	2	1	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1	5	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	19	16	3	13	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	5	3	5	2	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	1	1	—	8	3	5	7	2	5	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Variola mit Impfnarben .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	2	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	15	8	7	3	1	2	7	4	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	1	1	—	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	18	6	16	8	8	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	2	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva . . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	33	11	22	11	4	7	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica . .	3	2	1	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	74	23	51	62	20	42	—	—	—	3	3	—	2	2	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Januar 1884	14	8	6	12	7	5	1	1	—	10	5	5	2	2	—	2	1	1	327	176	151	208	111	97	16	12	4	6	4	2	2	2	—	1	—	1
„ „ „ Januar 1883	4	3	1	1	1	—	—	—	—	9	2	7	4	—	4	1	1	—	151	62	89	115	49	66	13	5	8	3	—	3	3	—	3	2	—	2

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Januar 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	23	9	14	12	7	5	1	—	1	15	6	9	—	3	6	6	8	—	—	—	—	5	3	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	39	25	14	22	14	8	2	2	—	30	19	11	1	2	7	21	5	1	2	1	—	1	12	7	1	—	—	—	—	2	—	—	—
Febr. recurr.	73	53	20	53	41	12	2	2	—	50	35	15	—	2	7	28	32	1	3	—	—	6	18	26	1	2	—	—	—	1	1	—	—
Dysenterie	8	2	6	5	1	4	1	1	—	2	—	2	1	2	—	2	3	—	—	1	1	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Intermittens	20	17	3	13	12	1	—	—	—	7	5	2	—	—	2	10	7	1	—	—	—	1	7	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	9	5	4	5	2	3	1	1	—	4	2	2	1	4	4	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Morbilli	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	10	5	5	8	3	5	3	2	1	1	—	1	1	6	1	1	1	—	—	—	4	2	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	4	2	2	1	—	1	1	1	—	2	1	1	—	1	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	17	8	9	3	1	2	7	4	3	6	2	4	6	10	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	3	1	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	25	19	6	19	9	10	1	1	—	13	12	1	2	—	5	12	5	—	1	1	—	9	8	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	5	3	2	5	4	1	—	—	—	3	2	1	1	2	1	—	1	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	37	13	24	11	4	7	1	—	1	25	9	16	8	18	11	—	—	—	—	1	6	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	2	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	81	28	53	65	23	42	—	—	—	16	5	11	2	11	46	12	5	—	5	1	9	39	8	3	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	3	3	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Januar 1884	357	193	164	224	122	102	20	14	6	178	101	77	24	61	91	99	68	3	11	7	27	71	60	49	3	7	5	8	1	4	2	—	—
„ „ „ Januar 1883	167	67	100	123	50	73	16	6	10	67	31	36	4	38	69	33	19	1	3	4	24	45	27	18	2	3	2	7	5	—	2	—	—

Rigaſche Stadtblätter.

N° 11. Donnerstag, den 15. März. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das liv-, eſt- und kurländiſche Urkundenbuch.

Im Schreiben an das Rigaſche Stadtamt vom 25. Januar 1884 Nr. 441 richtete der Revalſche Rath, dem von den kontribuirenden Standſchaften die Sorge für die Fortführung des Bungeſchen Urkundenbuchs anvertraut worden war, an das Stadtamt die Bitte, die Weiterbewilligung der von der Stadt Riga zuletzt für die Zeit vom 1. Juli 1878 bis zum 1. Juli 1884 bewilligten Subvention von 390 Rbln. veranlaſſen zu wollen. Das Stadtamt überwies das Schreiben, welches eine Aenderung des bereits einmal genehmigten Editionsplans zu beantragen ſchien, ohne ſelbſt den Bearbeiter des Werks um ſeine Aeußerung befragt zu haben, dem Herausgeber des Urkundenbuchs Dr. H. Hildebrand zur Begutachtung. Das Gutachten des letztern lautete:

„Durch die von Seiten des Rigaſchen Stadtamts an mich ergangene Aufforderung, in Bezug auf einen die Fortſetzung des liv-, eſt- und kurländiſchen Urkundenbuchs betreffenden Vorſchlag des Revalſchen Raths mich zu äußern, iſt mir die erwünſchte Gelegenheit geworden, die für den Charakter des genannten Werks höchſt bedeutſame ſowie einige ihr nahe ſtehende Fragen näher zu beleuchten, welche in dem revalſchen Schreiben zwar nicht berührt werden, jedoch der Aufklärung ebenfalls dringend bedürfen.

Der genannte Vorſchlag beſteht darin, daß zum Zweck einer raſcheren Bewältigung des herauszugebenden Materials in Zukunft, und zwar vom 3. Bande der Fortſetzung an, „die weniger wichtigen Urkunden nur in Regeſtenform zu geben ſeien.“

In dem bei Beginn der Arbeiten für das Urkundenbuch von mir entworfenen und von den betheiligten Ständen approbirten Plan iſt nun bereits hervorgehoben worden, daß bei Stücken, deren Inhalt und Form eine verkürzte Wiedergabe zuläßt, dieſelbe angewendet werden ſolle. Inſoweit aber der Geſammtplan des Werks, welches das hiſtoriſche Material in der für die Forſchung und Geſchichtſchreibung unmittelbar zu verwerthenden Form bringen und den Benutzer eigener Archivforſchungen überheben will, es geſtattete, iſt denn auch jener Grundſatz bei der Bearbeitung befolgt worden. So wurde namentlich ein ſehr großer Theil der die Verhältniſſe Pri-

vater betreffenden Schreiben in Regeſtenform gegeben, bei umfangreichen Prozeßakten der materielle Kern ſeiner weitſchichtigen formelhaften Umhüllung entkleidet, endlich ſind auch politiſche Angelegenheiten betreffende Stücke, welche gegenüber andern dieſelben Fragen behandelnden nur theilweiſe neues boten, auszüglich mitgetheilt worden. Auf dieſe Weiſe liefert bereits der 1. Band der Fortſetzung bei 813 Nummern 265 in verkürzter Form, der im Druck befindliche 2. unter 1041 Nummern ſogar 453 in Regeſten bez. Auszügen; auch iſt im Vorwort zum 1. Bande bereits darauf hingewieſen worden, daß bei noch reichlicher zuſtrömendem Stoffe die verkürzte Form die überwiegende werden dürfte. Was alſo der jetzige revalſche Vorſchlag blos als wünſchenswerth für die Zukunft betrachtet, ſcheint bereits erfüllt und längſt als Richtſchnur für die weitere Behandlung aufgeſtellt zu ſein. Der Entwurf einer bezüglichen Inſtruktion freilich möchte auf einige Schwierigkeiten ſtoßen, da ſich nicht wol allgemeine Grundſätze hierfür aufſtellen ließen, es vielmehr einer gewiſſenhaften allſeitigen Prüfung des Herausgebers in jedem einzelnen Fall überlaſſen bleiben müßte, welche Form der Wiedergabe die anwendbare iſt.

Bringt aber jener Antrag, ſeinem allerdings ſehr knappen Wortlaut nach, ſcheinbar nichts neues, ſo ſtellt er ſich doch in ſo unverkennbaren Gegenſatz zu der augenblicklichen Editionsmethode, daß nothwendig angenommen werden muß, er befürworte eine Anwendung des Regeſts in weit ausgedehnterem Maße als dem bisherigen. Bei Berückſichtigung der Einführungsweiſe jenes Vorſchlags, die auf eine erhebliche Beſchränkung des Umfangs und damit der Geſammtkoſten des Werks abzielt, wird der Unterſchied zwiſchen dem bisher und zukünftig nur darin erblickt werden können, daß in dieſer Frage nicht, wie bisher, allein ſachliche Momente zu berückſichtigen ſeien, ſondern auch dem rein äußerlichen Umſtande Rechnung zu tragen ſei, daß wegen beſchleunigter Beendigung der Arbeit der Stoff auf das geringſte Maß zuſammengedrängt und ſo die Zahl der Bände beſchränkt werde. Dies würde aber einfach Aufgeben des bisherigen umfaſſenden Plans bedeuten. Das Werk böte dann nicht mehr den ganzen für die Detailforſchung erforderlichen und einer einſtmals zu ſchreibenden livländiſchen Geſchichte zu Grunde zu legenden Stoff, ſondern ſänke in der Hauptſache zu einem bloßen Repertorium herab, welches darüber orientirte, in welchen Sammlungen zwiſchen Stockholm und Rom, zwiſchen Moskau und Köln ſich Livonica vorfinden, ohne aber den Beſuch dieſer weit auseinander gelegenen Fundorte überflüſſig zu machen. Das bisher verfolgte Ziel wäre damit keineswegs erreicht, die Herſtellung eines liv-, eſt- und kurländiſchen Urkundenbuchs einer unbekannten Zukunft anheimgegeben.

In engem Zuſammenhang mit dem eben beſprochenen Vorſchlag ſteht ein weiterer Plan der Urkundenkommiſſion, der in dem revalſchen Schreiben zwar nicht berührt wird, aber als nicht minder radikale Abänderung des bisher befolgten Programms jedenfalls zur Kenntniß der betheiligten Stände gebracht zu werden verdient. Auf die von mir dem gegenwärtigen Herrn Präſes der Urkundenkommiſ-

sion vor einiger Zeit gemachte Mittheilung, daß der bereits im Jahr 1878 von mir ins Auge gefaßte, aber unter den damaligen Verhältnissen als hoffnungslos wieder aufgegebene Plan einer Durchforschung des vatikanischen Archivs bei den neuerdings proklamirten Grundsätzen der päpstlichen Regierung als durchführbar und höchst wünschenswerth erscheine, wurde mir unter dem 24. Januar d. J. zur Antwort, „daß wir mit der Herausgabe des gegenwärtig vorhandenen Materials uns zufrieden geben müßten." Es ist dies eine Anschauung, die, in Ausführung gebracht, als geradezu vernichtend für das Urkundenbuch betrachtet werden muß. Wie nämlich aus den von mir früher erstatteten Jahresberichten hervorgeht und im Vorwort zum 1. Bande nochmals angedeutet ist, wurde zwar in fast allen kleinern und nicht wenigen größern Archiven und Bibliotheken mit der Sammlung des Materials bereits vollständig abgeschlossen, aber gerade an den allerreichhaltigsten und wichtigsten Fundorten müßte mit Rücksicht auf den raschern Beginn der Veröffentlichungen bei einem frühern Zeitpunkt angehalten und die Fortführung des Sammelns einem erneuerten Besuche vorbehalten bleiben. Der jetzt beabsichtigte Verzicht auf weitere Reisen würde also bedeuten, daß das Urkundenbuch zwar bis zum J. 1445 den ganzen einschlägigen Stoff in erforderlicher Vollständigkeit brächte, vom Jahre 1446 an dagegen das königsberger Staatsarchiv nicht mehr selbständig, sondern nur durch Vermittlung der in unsern Provinzen vorhandenen, überaus lückenhaften und höchst unzuverlässigen Abschriftensammlungen benutzt werden könnte, von 1461 an das revalsche Rathsarchiv nur in verhältnißmäßig geringem Umfange vertreten wäre, von 1490 Danzig, von 1501 das estländische Ritterschaftsarchiv, von 1526 Kopenhagen, von 1536 Stockholm, von 1538 an das Deutschordensarchiv in Wien nur noch ganz gelegentlich herangezogen werden würden. Zwar würde das Werk noch immer eine reiche Sammlung historischer Aktenstücke darstellen, nur hätte es darauf verzichtet, eine vollständige und systematische zu sein und könnte danach nur noch den Anspruch erheben, ein großes, aber ganz lückenhaftes, planlos zusammengerafftes Material zu bieten.

Zur Beseitigung der in nächster Zeit zu befürchtenden, weiter unten näher darzulegenden finanziellen Schwierigkeiten bei Fortsetzung der Arbeit erscheinen dazu die beiden in Aussicht genommenen verhängnißvollen Veränderungen vollkommen ungeeignet. Die Herausgabe von Regesten- statt Urkundenbänden würde die Druckkosten um nichts vermindern, weitere Reisen aber würden, wie bisher, nicht sowol dem Urkundenbuchbudget, als fast ausschließlich dem Herausgeber zur Last fallen und höchstens den für archivalische Hilfsarbeiten ausgesetzten Posten von 100 Rbln. jährlich stärker, als es in den letzten Jahren geschehen, in Anspruch nehmen.

Ich gelange damit zu der pekuniären Lage des Unternehmens, die, weil in dem revalschen Schreiben gar nicht berührt, ein näheres Eingehen an dieser Stelle unumgänglich macht. Die von Reval auch für die Zukunft nur in früherer Höhe erbetenen Beiträge genügen zwar zur Deckung des sich auch fernerhin gleichbleibenden

Honorars des Herausgebers ſowie der Ausgaben für archivaliſche Hilfsarbeiten, nicht aber völlig den geſteigerten Forderungen der Druckerei bez. des Verlegers. Als Subvention für letztern ſind in das Jahresbudget 450 Rbl. eingeſtellt worden, was bei den für das Erſcheinen des Werks in Ausſicht genommenen Terminen ca. 1000 Rbl. für den Band ausmacht. Schon bei dem 2. Bande aber mußte in Folge der erhöhten Druckkoſten und der bei dem vorigen Bande von ihr erlittenen Einbuße der Deubnerſchen Buchhandlung ein Zuſchuß von 1400 Rbln. bewilligt werden. Dieſe Summe hat ſich dann zwar durch Herabſetzung der Zahl der Exemplare um 80 Rbl. verringern laſſen, muß aber ſchon bei dem nächſten Bande ſich wieder auf 1400 Rbl. erhöhen, da durch eine erforderlich gewordene Vorkorrektur eine Ausgabe von 80 Rbln. neu erwachſen iſt. Die den alten Anſchlag um 400 Rbl. für den Band überſchreitende Mehrforderung würde ſomit eine Erhöhung des Jahresbudgets um ca. 200 Rbl. erforderlich machen.

Zwar ſteht augenblicklich durch einen Ueberſchuß aus der erſten Budgetperiode ſowie der aufgelaufenen Subvention für den Verleger eine nicht unanſehnliche Summe zur Verfügung. Nachdem aber eine in Folge der übernommenen Garantie für einen gewiſſen Abſatz beim erſten Bande zu leiſtende Nachtragszahlung, ſodann die volle Subvention für den 2. Band, endlich eine durch den verſtärkten Umfang deſſelben veranlaßte Mehrausgabe gedeckt ſein werden, wird jener angeſammelte Fond auf etwa 300 Rbl. zuſammengeſchrumpft ſein, alſo keinesfalls genügen, um das Gleichgewicht des Budgets während des nächſten Sexenniums herzuſtellen. Und daß derſelbe zu freier Verfügung bleibe, erſcheint zum Zweck der Deckung etwaiger, zwar noch nicht zu fixirender, doch mit Sicherheit vorauszuſehender Mehrausgaben während der nächſten Periode durchaus wünſchenswerth. Daß ein Band die feſtgeſetzte Zahl von 80 Bogen überſchreitet, wird ſich auch in Zukunft nicht immer vermeiden laſſen; ſodann iſt eine weitere Steigerung der Druckkoſten im höchſten Grade wahrſcheinlich, da die bisherigen, wenngleich erhöht, doch noch immer relativ gering ſind. Dieſer durchaus zu berückſichtigende Geſichtspunkt iſt auch maßgebend geweſen, wenn in der obigen Aufſtellung die zukünftige Mehrausgabe mit rund 200 Rbln. jährlich berechnet iſt, während ſie ſich bei Berückſichtigung allein der augenblicklichen buchhändleriſchen Forderungen um eine Kleinigkeit geringer annehmen ließe.

Es bliebe dann noch die in den letzten Jahren faſt gar nicht angegriffene und ſo auf ca. 500 Rbl. angewachſene Summe für archivaliſche Hilfsarbeiten. Dieſelbe wird aber ohne erhebliche Schädigung des Unternehmens dem feſtgeſetzten Zweck ſich nicht entziehen laſſen; in jedem Fall reicht dieſelbe in ihrem Betrage von 100 Rbln. jährlich nicht aus, um das doppelt ſo große jährliche Defizit auf die Dauer zu decken.

Trotzdem das Geſuch um Erhöhung der bisher gewährten Willigungen gewiß viel misliches hat, ſo ſcheint es vor den ſonſt kaum zu vermindernden Nachtragskrediten dennoch den Vorzug zu verdienen

und darf im Hinblick auf die oben gegebene Begründung ſowie die verhältnißmäßig geringe Steigerung, die bei dem höchſten bisherigen Beitrage ungefähr 45 Rbl., bei dem kleinſten etwa 5 Rbl. jährlich ausmachen würde, vielleicht auf eine günſtige Aufnahme rechnen.

Da auf die bei Beantragung weiterer Bewilligungen für das Unternehmen zunächſt liegende Frage nach den Leiſtungen während des letzten Sexenniums in dem revalſchen Schreiben jede Antwort vermißt wird, ſei hier wenigſtens in Kürze auf ſie hingewieſen. Beinahe noch ein Jahr beanſpruchte die vorläufige Vollendung der Archivforſchungen, indem 5 Monate auf Königsberg und Danzig, 4 auf Reval, 1½ auf die Benutzung der ruſſiſchen und polniſchen Literatur in Petersburg verwandt und außerdem Pernau, Dorpat und Narwa beſucht wurden. Die aus den ungeordneten Beſtänden des ſchwediſchen Reichsarchivs neuerdings zum Vorſchein gekommenen Livonica veranlaßten dann im Sommer 1881 einen 1½ monatlichen Aufenthalt in Stockholm, der letzte große Fund im Rathsarchiv zu Reval im folgenden Jahre eine Reiſe dorthin, an den ſich noch längere, namentlich mehrere hundert dem 15. Jahrhundert angehörige undatirte Aktenſtücke betreffende Unterſuchungen ſchloſſen; endlich wurden das ritterſchaftliche Archiv zu Arensburg und der Zuwachs, den einige rigaſche Sammlungen in neuerer Zeit erfahren, ausgenutzt. Ganz überwiegend aber beſchäftigten den Herausgeber des Urkundenbuchs während der genannten Periode die Bearbeitung und die Drucklegung des Materials. In Folge deſſen konnte der 80 Bogen umfaſſende erſte Band der Fortſetzung im Auguſt 1881 erſcheinen, während der zweite, etwa 86 Bogen ſtarke augenblicklich im Druck ſo weit vorgeſchritten iſt, daß ſeine Ausgabe in wenigen Monaten bevorſteht."

Das Stadtamt beſchloß hierauf in theilweiſer Berückſichtigung des Gutachtens, bei der Stadtverordnetenverſammlung zu beantragen, den bisherigen Beitrag von 390 Rbln. jährlich zur Fortführung des Urkundenbuchs auf weitere ſechs Jahre vom 1. Juli 1884 bis zum 1. Juli 1890 zu bewilligen, an die Bewilligung aber die Bedingung zu knüpfen, daß der bisherige Plan für die Vollendung des Urkundenbuchs nicht geändert werde.

Am 12. März 1884 genehmigte die Stadtverordnetenverſammlung den Antrag des Stadtamts.

Literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung.

X.

Die Volksküche, begründet 1870.

Referent Not. publ. J. C. Schwartz.

Auch im Verwaltungsjahr 1881 zu 1882 hatte ſich herausgeſtellt, daß die Ausgaben von den Einnahmen nicht gedeckt werden können und demzufolge beſchloß der Verwaltungsrath in ſeiner Sitzung am 30. September 1882, ein Geſuch an die Bürgerverbindung zu richten um einen jährlichen feſten Zuſchuß von 200 Rbln. Die Ehrendamen der Volksküche hatten in ihrer letzten Sitzung ſich

verpflichtet, im Fall der Gewährung solchen Gesuchs alljährlich durch Sammlungen in ihren Kreisen das etwa sich demnach herausstellende Defizit zu decken. Nachdem nun in einem dahin bezüglichen Schreiben des Sekretärs des Verwaltungsraths die Ursachen des alljährlichen Zukurzschusses der Volksküche, insbesondere in Folge der Preissteigerung aller Lebensmittel bei gleichzeitiger zunehmender Entwerthung unseres Kreditrubels, auseinandergesetzt worden, wünschte die Bürgerverbindung noch einen Bericht über den Stand und Fortgang der Volksküche nebst einer Uebersicht über die Finanzgebahrung im Jahr 1882 zu erhalten, um auf Grundlage dieses Berichts Beschluß zu fassen. Der vom Präses des Verwaltungsraths verfaßte detaillirte Bericht wurde in der Sitzung der Bürgerverbindung am 28. Januar 1883 vorgelegt und diese bewilligte nach kurzer Diskussion die erbetene Summe.

In Folge dieser Subvention, ferner des Beitrags der Ehrendamen im Betrage von 343 Rbln., reicher Geschenke in der Summe von über 300 Rbl., des Verzichts des Herrn Buchhalters Nather auf sein Salair von 50 Rbln., mannichfacher Ersparnisse in der ökonomischen Verwaltung und endlich der nicht unwesentlich gesteigerten Frequenz der Anstalt im letztverflossenen Geschäftsjahr ist die finanzielle Lage derselben eine auch für das nächste Jahr voraussichtlich günstige, indem die Aktiva an Inventar, Speisevorräthen und Baarkasse 856 Rbl. 26 Kop. den Passivis von 310 Rbln. gegenüberstehen und die Subvention der Bürgerverbindung von 200 Rbln. nebst den auf circa 300 Rbl. zu veranschlagenden Beiträgen der Ehrendamen das voraussichtliche Defizit von etwa 500 Rbln. decken dürften. Erfreulich insbesondere ist der bereits erwähnte Umstand, daß die Zahl der verabfolgten Speisenportionen im letzten Jahr gestiegen ist und zwar auf 19623 ganze, 45079 halbe und 5894 Bratenportionen gegen 15070 ganze, 35906 halbe und 5879 Bratenportionen im Jahr 1882, im Ganzen also um 13741; das Tagesmittel betrug im Jahr 1882 nur 156 Mahlzeiten gegen 190 im letztverflossenen. Das Nähere bringt folgender Kassenbericht.

Einnahmen:

An Saldo vom vorigen Jahre			Rbl.	7. 80.
für 70596 Portionen Speisen zu 15, 8 und 5 Kop. . . .	Rbl.	4668. 25.		
für 47985 Portionen Brod .	„	479. 85.		
für Abfälle	„	24. 40.		
für Fleisch	„	24. 48.		
für Geschenke von verschiedenen Gönnern ꝛc.	„	303. 41.		
für Beitrag der Ehrendamen .	„	343. —		
für Subvention der lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	200. —		
			„	6043. 39.
„ Konto pro Diverse: von Fräulein O. Sellmer Vorschüsse			„	290. —
			Rbl.	6341. 19.

Ausgaben:

Pr.	Miethezahlungen	Rbl.	550. —		
„	Gagen und Beköstigungen . .	„	516. 35.		
„	Holz und Beleuchtung . . .	„	210. 5.		
„	Fleisch	„	437. 66.		
„	Viktualien	„	1395. 41.		
„	Brod	„	593. 10.		
„	diverse Unkosten	„	177. 42.		
„	angeschafftes Inventar . . .	„	93. 18.		
				Rbl.	3973. 17.
„	Konto pro Diverse:				
	Fräulein O. Sellmer . .	Rbl.	420. —		
	Frau N. N.	„	160. —		
	Fleischer Esserich	„	1744. 6.		
				„	2324. 6.
„	Kassasaldo			„	43. 96.
				Rbl.	6341. 19.

Gewinn- und Verlustkonto.

Gewinn.

Einnahmekonto:					
	für Speisen, Abfälle ꝛc. . . .	Rbl.	4692. 65.		
	für Geschenke	„	303. 41.		
	für Beitrag der Ehrendamen .	„	343. —		
	für Subvention d. lit.-prakt. B.-V.	„	200. —		
				Rbl.	5539. 6.

Verlust.

Speisenmaterialkonto:					
	Fleisch und Viktualien . . .	Rbl.	3613. 89.		
	Brod	„	113. 25.		
				Rbl.	3727. 14.
Unkostenkonto:					
	für Miethe	Rbl.	550. —		
	für Holz und Beleuchtung . .	„	220. 5.		
	für Lohn und Beköstigung . .	„	516. 35.		
	für verschiedene Ausgaben . .	„	177. 42.		
				„	1463. 82.
Inventariumkonto:					
	für verbrauchtes Inventar 10% pr. anno . .			„	76. 36.
Kapitalkonto:					
	für den reinen Gewinn			„	271. 74.
				Rbl.	5539. 6.

Bilanz.

Aktiva:					
	Inventariumkonto	Rbl.	687. 30.		
	Speisematerialkonto	„	80. —		
	Unkostenkonto:				
	Miethe für einen Monat . .	„	45. —		
	Kassakonto: Saldo	„	43. 96.		
				Rbl.	856. 26.

Paſſiva:

Dr. J. Brauſer	Rbl.	100. —
Frl. Olga Sellmer	„	70. —
Frau N. N.	„	50. —
Fleiſcher Efferich	„	90. —
	Rbl.	310. —
Kapitalkonto für das gegenwärtige Vermögen .	„	546. 26.
	Rbl.	856. 26.

	Verkaufte Portionen:				Im Werth:	
Im	Ganze Port. à 8 K.	½Port. à 5 K.	Braten. à 15 K.	In Summa.	pro Monat. Rbl. Kop.	Tagesmitt. Rbl. Kop.
Dez. 1882	1519.	3370.	382.	5271.	347. 32.	11. 20.
Jan. 1883	1350.	3561.	393.	5304.	345. —	11. 13.
Februar .	1192.	3624.	340.	5156.	327. 56.	11. 70.
März . .	1435.	4232.	409.	6076.	387. 75.	12. 51.
April . .	1414.	3794.	425.	5633.	366. 57.	12. 22.
Mai . .	1700.	4081.	540.	6321.	421. 5.	13. 55.
Juni . .	1814.	3634.	751.	6199.	439. 47.	14. 65.
Juli . .	1917.	4064.	711.	6692.	463. 21.	14. 94.
Auguſt .	1759.	3477.	628.	5864.	408. 77.	13. 19.
September	1780.	3711.	491.	5982.	401. 60.	13. 39.
Oktober .	1887.	3912.	437.	6236.	412. 11.	13. 29.
November	1856.	3619.	387.	5862.	387. 48.	12. 91.
zuſammen	19623.	45079.	5894.	70596.	4707. 89.	12. 89.

Im Ganzen wurden 19623 ganze, 45079 halbe und 5894 Portionen Braten, zuſammen 70596 Mahlzeiten verabfolgt.

Das Tagesmittel ſchwankte zwiſchen 170 und 216 Mahlzeiten, durchſchnittlich 190 Mahlzeiten täglich.

XI.

Das Nachtaſyl für Obdachloſe, begründet 1880.

Referent Advokat H. Kuchczynski.

In Nachſtehendem beehrt ſich das unterzeichnete Kuratorium, der Bürgerverbindung Mittheilung über ſeine Thätigkeit vom 1. Dezember 1882 bis dahin 1883 zu machen.

Im verfloſſenen Rechnungsjahr iſt die Anſtalt von 13731 Perſonen oder 446 mehr als im Vorjahr benutzt worden, was einem täglichen Durchſchnitt von 37—38 Perſonen gleichkommt. Die Zahl 37 erweiſt ſich alſo immer noch als konſtante Durchſchnittszahl. Die Durchſchnittszahlen für die einzelnen Monate ſtellen ſich fortlaufend auf 45; 45; 40; 35; 36; 30; 27; 31; 34; 38; 44; 45 bis 46.

Die Durchſchnittsfrequenz eines jeden einzelnen Beſuchers ſtellt ſich auf drei Nächte im Monat. Das Maximum von fünf Nächten im Monat wird alſo bei weitem nicht von allen Aſylanten ausgenutzt. Volle fünfmal nutzten die Wohlthat aus 1661 Perſonen oder etwas über 12% der Geſammtzahl; blos einmal im Monat kamen dagegen 1527 oder etwas über 11% aller Beſucher. — Es kommen täglich

ca. drei (im Jahre 1077) neue, bisher im Aſyl noch gar nicht geſehene Gäſte, ſodaß, wenn man noch die Zahl der im Dezember 1882 ſonſt noch zum erſten Mal ſchlafenden mit 325 hinzurechnet, die Summe der verſchiedenen Beſucher im Rechnungsjahr 1882/1883 auf mindeſtens 1402 berechnet werden muß. Daraus ergiebt ſich, daß, da überhaupt 13731 Aſylanten gezählt wurden, jeder Aſylant im Durchſchnitt höchſtens zehn Mal im Jahr das Aſyl benutzt hat; gewiß eine Ziffer, die hinter der Erwartung zurückbleibt. Im Allgemeinen kommen die gefundenen Durchſchnittszahlen dieſes Rechnungsjahres denen des vom 1. Dezember 1881 bis dahin 1882 ſehr nahe, und es läßt ſich auch jetzt wieder mit Sicherheit daraus ſchließen, daß die Aſylanten vorzugsweiſe aus einer fluctuirenden Maſſe beſtehen, die Zahl der eigentlichen Stammgäſte gering iſt, und die Wohlthat des Aſyls, wenn überhaupt, nur in ſehr geringem Maße gemißbraucht wird. Auch dieſes Jahr liefert uns alſo ein ſicheres Argument für den bedeutenden Nutzen dieſer Anſtalt.

Frauen erſchienen im verfloſſenen Rechnungsjahr 607, d. h. 146 mehr als im Vorjahr, oder täglich faſt zwei Aſylantinnen. Bei dem weiblichen Geſchlecht ſcheint ſich demnach die Ueberzeugung von der Wohlthat des Aſyls nur langſam Bahn zu brechen.

Als über 60 Jahr alt wurden in dieſer Zeit 280 und als unter 18 Jahren 854 Perſonen regiſtrirt, zuſammen 1134 oder 8¼% aller Beſucher. Alſo der weitaus größte Theil aller Aſylanten, nämlich beinahe 92%, ſteht im kräftigſten, arbeitsfähigen Alter, denen offenbar in Fällen augenblicklicher Nothlage das Aſyl eine erwünſchte und durchaus zweckmäßige Hilfe bietet.

Zurückgewieſen wurden in dieſer Zeit 1452 Perſonen, d. h. 393 weniger als im Vorjahr oder durchſchnittlich 4 Perſonen täglich. Die geringere Zahl der Zurückgewieſenen in dieſem Jahre, trotz der bedeutenderen Frequenz, iſt ein ſprechender Beweis dafür, daß die Beſucher ſich jetzt inſofern beſſer einzurichten verſtehen, als nicht gleich alle im Anfang eines jeden Monats ſich in Maſſe herzudrängen. Andrerſeits kann man daraus entnehmen, daß das Aſyl für Rigaſche Verhältniſſe groß genug iſt und durchaus keiner Vergrößerung bedarf, wie manche Leute ſie befürworten. Wollten die meiſten Aſylanten nur mehr gegen Mitte oder Ende des Monats erſcheinen, ſo brauchte keiner wegen Raummangels zurückgewieſen zu werden. Unter den Zurückgewieſenen befinden ſich blos 21 wegen Geldmangels Abgewieſene. Da ſich nun überhaupt 13731 + 1452 = 15183 (53 Perſonen mehr als im Vorjahr) zur Aufnahme meldeten, ſo kommt erſt auf 723 ſich Meldende eine Perſon, die nicht die nöthigen fünf Kopeken erſchwingen konnte. Dieſe Erfahrung und der Umſtand, daß durch die Aſylantenbeiträge im Laufe dieſes Jahres 686 Rbl. 30 Kop. eingekommen ſind, rechtfertigen zur Genüge die ſtrenge Durchführung des Prinzips der Entgeltlichkeit, da allein hierdurch der Beſtand der Anſtalt einigermaßen geſichert werden kann. Wegen zu häufigen Erſcheinens wurden 358 und wegen Trunkenheit 267 Perſonen zurückgewieſen.

Die Koſten für jeden Aſylanten ſtellen ſich im Durchſchnitt auf beinahe 17⁷/₁₀ Kop. für die Nacht, d. h. ⁶/₁₀ Kop. theurer als im Vorjahr.

Wie aus dem beifolgenden Kaſſabericht erſichtlich, ergeben die Einnahmen (ungerechnet das Saldo) einen Ueberſchuß von 92 Rbln. 69 Kop. über die Ausgaben und incl. des Saldos vom letzten Rechnungsjahr ſogar einen Ueberſchuß von 199 Rbln. 3 Kop. Dieſes Ergebniß iſt vorzüglich den reichlichen Geſchenken (446 Rbl. 28 Kop.), ſowie dem Ertrage der außerordentlichen Kollekte (205 Rbl.) zuzuſchreiben, durch welche letztere übrigens auch 59 neue Gönner à 3 Rbl. jährlich gewonnen wurden. Leider ſind uns aber auch 19 Gönner, und zwar durch Austritt 13 und durch den Tod 6, entriſſen worden. Außer den vorerwähnten 59 Perſonen (Kollekte) haben aber noch 11 Perſonen ihren Zutritt zur Jahreszahlung von drei Rubeln freiwillig erklärt, ſodaß ſich im Allgemeinen die Baſis unſerer Finanzlage bedeutend gefeſtigt hat. Jedoch bitten wir auch für das folgende Jahr um die volle Sympathie der Bürgerverbindung und die thatkräftige Unterſtützung des Publikums, da unſer Budget den bedenklichen Poſten von 150 Rbln. für zu erwartende Geſchenke enthält und dennoch mit einem Defizit von 211 Rbln. 97 Kop. ſchließt.

Es würde im Intereſſe der Anſtalt liegen, wenn das Publikum ſie öfters, als bisher geſchehen, beſichtigen wollte. Sie befindet ſich an der großen Alexanderſtraße Nr. 82.

Die zur Zeit von der Anſtalt eingenommene Wohnung iſt von der Hausbeſitzerin zum 27. April 1884 gekündigt worden. Wir hegen die feſte Zuverſicht, der Anſtalt ein größeres, aber billigeres Miethlokal zu verſchaffen.

Das Ergebniß des unten folgenden Kaſſenberichts läßt ſich kurz dahin zuſammenfaſſen, daß a. in den Einnahmen der Poſten für die Subſkribenten den Erwartungen nicht entſprach, dagegen dieſer Ausfall durch die Geſchenke und den Ertrag der außerordentlichen Kollekte reichlich gedeckt und übertroffen wurde; b. die Ausgaben über den Voranſchlag nur um ein Geringes (48 Rbl. 68 Kop.) hinausgegangen ſind, und zwar auch nur in Folge der ſtarken Frequenz (13731 Aſylanten gegen 12000 im Budget angenommene).

In dem Beſtande des Kuratoriums hat während des verfloſſenen Rechnungsjahres keine Veränderung ſtattgefunden. Die Geſchäfte wurden in zwei Sitzungen, 4. Dezember 1882 und 8. September 1883, erledigt.

Bilanz am 1. Dezember 1883.

Aktiva.

Inventar und Mobilien, angenommen zu . . .		Rbl.	400. —
Speiſe- und ſonſtige Vorräthe . .	Rbl. 8. —		
Brennmaterial (13 Faden Holz und 1¾ Tonnen Koaks)	„ 83. —		
		„	91. —
Baares Kaſſenſaldo		„	199. 3.
	zuſammen	Rbl.	690. 3.

Paſſiva.

Kapitalkonto	Rbl.	690. 3.

Kassenbericht vom 1. Dezember 1882 bis 1. Dezember 1883.

Einnahmen:

1. Inventar, Diverse, Zinsen	Rbl.	46.	79.
2. Subskribenten	„	1137.	—
3. Kollekte	„	205.	—
4. Geschenke	„	446.	28.
5. Asylanten	„	686.	30.
zusammen	Rbl.	2521.	37.
Saldo 1. Dezember 1882	„	106.	34.
zusammen	Rbl.	2627.	71.

Ausgaben:

1. Unvorhergesehenes	Rbl.	—	—
2. Miethe	„	656.	57.
3. Unkosten, Zinsen, Inventar	„	170.	20.
4. Vorräthe	„	696.	73.
5. Drucksachen	„	42.	79.
6. Beleuchtung	„	35.	14.
7. Beheizung	„	133.	80.
8. Heu und Stroh	„	9.	45.
9. Gagen und Kostgelder	„	684.	—
zusammen	Rbl.	2428.	68.
Saldo	„	199.	3.
zusammen	Rbl.	2627.	71.

Budget für 1883/1884 (berechnet für 12000 Asylanten).

Einnahmen:

Saldo vom Vorjahr	Rbl.	199.	3.
Geschenke	„	150.	—
Beiträge von 438 Subskribenten	„	1314.	—
Eintrittsgelder der Asylanten	„	600.	—
Noch zu beschaffende Einnahmen, event. Defizit	„	211.	97.
zusammen	Rbl.	2475.	—

Ausgaben:

Inventar, Assekuranz, Diverse			Rbl.	200. —
Drucksachen			„	40. —
Miethe	Rbl.	650. —		
Umzug	„	50. —		
			„	700. —
Gagen und Kostgelder			„	700. —
Beheizung			„	135. —
Beleuchtung			„	40. —
Heu und Stroh			„	50. —
Speisevorräthe			„	610. —
zusammen			Rbl.	2475. —

XII.

Der Holzhof, begründet 1880.

Referent Rathsherr E. Burchard.

Im laufenden Geſchäftsjahr iſt eine Zunahme des Abſatzes zu konſtatiren.

Während im Vorjahr $299^{23}/_{40}$ Faden verkauft wurden, ſind vom 1. Dezember 1882 bis zum 1. Dezember 1883 in $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$, $^1/_{16}$, $^1/_{40}$ Faden zuſammen $373^{26}/_{40}$ Faden, davon $^{6927}/_{40}$ ausgeliefert worden.

Dieſe Zahlen ſprechen dafür, daß der Holzhof den Aermſten und Bedürftigſten zu gute kam.

Der Preis für $^1/_{40}$ Faden Schaalenholz betrug unverändert 10 Kop.

Trotz des größern Umſatzes konnten in Folge eines ſich ergebenden, bisher unaufgeklärt gebliebenen Quantum-Mancos nur die dringendſten Koſten, als Gage des Wächters, Platzmiethe, Aſſekuranz, gedeckt werden, während der Vorſchuß der Hauptkaſſe der lit.-prakt. Bürgerverbindung unverzinſt blieb.

Mit dem 1. November 1883 iſt in der Perſon des Wächters beim Holzhof ein Wechſel vorgenommen und glaubt die Adminiſtration die Erwartung ausſprechen zu dürfen, es werde fortan kein Manco mehr eintreten und es werde möglich ſein, künftighin den Vorſchuß zu verrenten.

Aus den Verhandlungen der Aelteſtenbank und Bürgerſchaft großer Gilde vom 15. Februar 1884.

Nach Verleſung und Genehmigung des Protokolls der letzten Verſammlung vom 20. Januar c. zeigte der Aeltermann an, daß er verfaſſungsmäßig ſein Amt niederlege und forderte die Aelteſtenbank und Bürgerſchaft auf, gemeinſchaftlich zu einer Neuwahl zu ſchreiten. Das Ergebniß derſelben war, daß der bisherige Aeltermann Herr Konſtantin Zander einſtimmig auf abermals zwei Jahre wiedergewählt wurde.

Der Aeltermann nahm wieder ſeinen Platz ein, dankte für das ihm aufs Neue geſchenkte Vertrauen und brachte darauf u. A. zum Vortrag:

1. Protokoll des Raths vom 1. Februar 1884 mit der Unterlegung der Adminiſtration der Petrikirche vom 24. Januar c., betreffend die Bewilligung eines Beitrags im Betrage von 3000 Rbln. zur Beſchaffung einer neuen Orgel für die Petrikirche ſeitens der drei Stände.

Beſchloſſen: der Adminiſtration der St. Petrikirche zum Zweck der Beſchaffung einer neuen Orgel ſeitens der Stände eine Beiſteuer von 3000 Rbln. zu gewähren.

2. Schreiben der Adminiſtration der St. Petrikirche vom 24. Januar c. an die Aelteſtenbank großer Gilde, betreffend die

Bewilligung eines Beitrags zur Beſchaffung einer neuen Orgel für die St. Petrikirche.

Beſchloſſen: der Adminiſtration der St. Petrikirche zur Beſchaffung einer neuen Orgel ſeitens der großen Gilde eine Beiſteuer von 1000 Rbln. zu bewilligen.

3. Schreiben des Herrn Exekutors des Teſtaments des weiland Aelteſten großer Gilde, ruſſiſchen Edelmanns Eberhard Michael v. Bulmerincq, Bürgermeiſters Eugen v. Barclay de Tolly an den Aeltermann nebſt einem Auszug aus dem qu. Teſtament, betreffend die von dem qu. Herrn Teſtator mit einem Kapital von 35000 Rbln. teſtamentariſch begründete Stiftung unter dem Namen: Eberhard Michael und Johanna Charlotte v. Bulmerincqs Unterſtützungskaſſe für verarmte Kaufleute erſter und zweiter Gilde proteſtantiſcher Konfeſſion und deren Wittwen und Waiſen, desmittelſt die Aelteſtenbank großer Gilde unter Hinweis darauf, daß die qu. Stiftung laut § 14 des reſp. Teſtaments von dem jedesmaligen wortführenden Aeltermann und zweien Aelteſten der großen Gilde nach Wahl der Aelteſtenbank verwaltet werden ſoll, erſucht wird, die Wahlen in die Adminiſtration der bezeichneten wohlthätigen Stiftung zu vollziehen.

Der Aeltermann referirt aus dem überſandten Teſtamentsauszug folgende nähere Beſtimmungen: Das Kapital dieſer Stiftung bedarf nicht nothwendig der Vergrößerung und ſoll daher nöthigenfalls der ganze Rentenbetrag nach Abzug der Verwaltungskoſten zur Vertheilung kommen können; ferner: zur Unterſtützung aus dieſer Stiftung ſind berechtigt, verarmte Kaufleute erſter und zweiter Gilde proteſtantiſcher Konfeſſion, die wenigſtens zehn Jahre Bürger und Brüder großer Gilde geweſen und ſich keinen leichtſinnigen oder betrügeriſchen Bankerott zu Schulden haben kommen laſſen, deren Wittwen und Waiſen, und zwar die Söhne bis zum vollendeten 21. Jahre, die Töchter aber bis zu ihrer Verheirathung; doch ſoll es lediglich dem gewiſſenhaften Ermeſſen der Adminiſtration überlaſſen ſein, inwiefern in dringenden Fällen und namentlich bei Unterſtützung von Wittwen und Waiſen von der Bedingung, daß der Ehemann oder Vater zehn Jahre Bürger und Bruder großer Gilde geweſen, abgewichen werden kann.

Gegen die desfallſigen Beſtimmungen der Adminiſtration, als lediglich ihrem Gewiſſen überlaſſen, aber ſoll unter keinem Vorwande eine Beſchwerde bei irgend einer Behörde oder Autorität zugelaſſen werden.

Die Vertheilung geſchieht alljährlich am 24. Februar als am Hochzeitstage der Stifter, und haben ſich alle, die um eine Unterſtützung nachſuchen wollen, ſpäteſtens vier Wochen vorher ſchriftlich mit genauer Angabe ihrer Lage an die Adminiſtration zu wenden.

Auch theilte der Aeltermann mit, daß die Aelteſtenbank die Aelteſten B. Eugen Schnakenburg und Alex. Hermann Kröger zu Adminiſtratoren dieſer wohlthätigen Stiftung erwählt habe und forderte die Verſammlung auf, durch Erheben von den Sitzen das Andenken des Teſtators und ſeiner Ehefrau zu ehren, ſowie ihrer

Dankbarkeit für dieſe wohlthätige Stiftung Ausdruck zu geben. Die Verſammlung entſprach der Aufforderung durch Erheben von den Sitzen.

Sodann verlas der Aeltermann die Abrechnungen verſchiedener Kaſſen pro 1883, berichtete über die ſeitens diverſer ſtändiſcher Kommiſſionen im verfloſſenen Jahr ausgeübte Thätigkeit, rekapitulirte den bereits vom Dockmann verleſenen ſtändiſchen Beſchluß und forderte die noch nicht zur Brüderſchaft gehörigen Bürger auf, ſich zu derſelben, ihre Frauen aber zur Schweſterſchaft demnächſt bei der Docke zu melden.

Endlich wandte ſich der Aeltermann an den Dockmann mit der Anfrage, ob etwa Deſideria oder Gravamina bei der Docke verlautbart worden ſeien und forderte, nachdem ſolches verneint worden, den bisherigen Dockmann Herrn Karl Seezen, der nunmehr wahlfrei in die Aelteſtenbank eintrete, auf — die noch auf der Tagesordnung ſtehenden Wahlen zu vollziehen, ſein Amt ſeinem Nachfolger, dem Dockmann Nikolai Kymmel, zu übertragen und die Verſammlung zu ſchließen.

Es wurden folgende Wahlen vollzogen.

Für die Vorberathungskommiſſion gewählt: Aelteſter B. E. Schnakenburg und die Bürger Eduard Hollander, Anton Buchholtz, Julius Burchard, Ernſt Kerkovius, Karl Stritzky und Hermann Minus, Suppleant.

Für die Adminiſtration des Frommholdſchen und Kielſchen Familienlegats, an Stelle des Aelteſten R. J. Hafferberg, gewählt: Aelteſter A. Groſchke.

Nachdem ſich hierauf der Dockmannswechſel unter Anſprachen der beiden Dockmänner an die Bürgerſchaft vollzogen hatte, wurde die Verſammlung geſchloſſen.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

(Fortſetzung.)

19. v. Dreiling. — Melchior Dreiling, Sekretär am rig. Rath, und Kaspar Dreiling, Aelteſter gr. Gilde, ließen ſich 1652 Oktober 8 ihren alten Adel renoviren. Melchior v. Dreiling war ein Sohn des Rathsherrn Dietrich Dreiling und der Katharina Fuchs, war 1623 geboren und ſtarb 1682 als älteſter Bürgermeiſter; von ihm ſtammen die wenigen noch lebenden Sprößlinge dieſer einſt ſo zahlreichen Familie ab. Kaspar v. Dreiling aber war ein Sohn des Rathsherrn Hans Dreiling und der Anna Fuchs, wurde 1647 Aelteſter, 1652 Rathsherr, überlebte ſeinen einzigen als Knaben geſtorbenen Sohn und ſtarb 1654. Die Familie Dreiling (Dreling) kam in der Perſon des Paul Dreiling nach Riga, der 1514 (oder 1516), Rathsherr, auch erzbiſchöflicher Rath, Bürgermeiſter und Oberlandvogt wurde und ſich bei der Einführung der Reformation mit verdient gemacht hat. Er ſtammte aus einem uralten Adelsgeſchlechte Tirols. Sein Großſohn, der Rathsherr Kaspar Dreiling († 1610), erhielt 1568 vom König Jakob I. von England ein Adels-

diplom, worauſhin ſein Sohn, Dr. jur. Kaspar v. Dreiling (geb. 1572, † 1631), fürſtl. kurländiſcher Rath und Geſandter an verſchiedenen Höfen und Pfandherr auf Grünfeld, 1620 in die kurländiſche Adelsmatrikel aufgenommen wurde. Seine Nachkommen, die auf Grünfeld und Schöneck (al. Schößbeck) beſitzlich waren, ſcheinen im Peſtjahre 1710 ausgeſtorben zu ſein. Die rigaſchen Dreilings breiteten ſich zahlreich aus und gelangten zu Vermögen und bedeutendem Anſehen, wie wol kaum eine andere Familie Rigas. Im Rath zu Riga ſaßen allein 14 Dreilings und eine noch größere Anzahl auf der Aelteſtenbank der großen Gilde. Der Aelteſte Franz Dreiling (geb. 1613, † 1669) erwarb 1666 Schloß Helmet, dann Hummelshof, Kerſtenhof, Lauenhof und Beckhof. Die von ihm begründete Helmetſche Linie ſtarb 1727 aus und der bedeutende Güterbeſitz gelangte, zum Theil auch ſchon früher, in die Hände der Töchterſöhne, der Rennenkampff, Ceumern, Aurep, Oettingen ꝛc. Das alte einſt ſo angeſehene Adelsgeſchlecht Tirols, die v. Dreyling zu Wagrain, beſaß ſchon in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts Unterinnthal und erhielt 1587 den Landſtand. Einem Hans v. Dreyling († 1573), erzherzoglicher Rath, Berg- und Schmelzherr in Tirol, wurde in der Pfarrkirche zu Schwoz bei Innsbruck ein von dem bekannten Kollin modellirtes Grabmal geſetzt, das noch heute ſichtbar. Eine Linie dieſes Geſchlechts hatte noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts Wellendingen inne und war in Folge dieſes Beſitzthums dem Ritterkanton Neckar-Schwarzwald einverleibt. Die tiroliſche Familie v. Dreyling iſt längſt erloſchen. — Außerdem gab es noch in Oberſteiermark eine Familie von Gallwitz-Dreyling auf Brixenheim und Medeburg, die ſich dazwiſchen auch blos v. Dreyling ſchrieb und von der ein Zweig im 16. Jahrhundert nach Schweden auswanderte, und von dort nach Eſtland zog und Schloß Wittenſtein und Keppen erheirathete. Die Brüder Abſalon und Tobias Dreyling in Görlitz, für treue Dienſte in Oeſterreich 1590 nobilitirt, erhielten den böhmiſchen Adelſtand. Dieſe Familie machte ſich auf Sohrneundorf bei Görlitz in der Oberlauſitz beſitzlich. Ein Zuſammenhang dieſer Familien mit der Rigaſchen läßt ſich nicht ermitteln.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elſa Karoline Komoll. Alexander Kriger. Johann Wilhelm Kalning-Kulikowski. Wilhelm Friedrich Feldbach.

Dom-K.: John Armand Ernſt Brandenburg. Lilly Marie Karoline Stein. Johann Heinrich Igel. Wilhelm Andreas Wileborn. Pauline Jenny Schultz.

Jakobi-K.: Bertha Louiſe Johanna v. Berg. Edgar Karl Joh. Goltz. Eduard Arthur Heinr. Waldmann. Sophie Helene Marie v. Löwis of Menar. Klara Pauline Lilli Ehwing. Karoline Charlotte Boeckmann. Wilhelmine Wieſe. Karl Heinrich Gotthilf Auguſt Oſtberg.

Jeſus-K.: Dohre Pauline Krauſe. Alexander Stritzk. Karl Leonhard Steinitz. Jakob Karl Nevermann. Auguſt Theodor Blauberg. Alma Roſalie Jannſohn. Maria Emma Weſſer. Blandine Katharine Leonore Rudkowski. Marie Emilie Skuije. Albert Sak. Martin Leopold Leepin. Minna Eliſ.

Zimdin. Emilie Leontine Zimbul. Elſa Erneſtine Hartmann. Kornelius Ferdinand Richter. Peter Rudolph Sarrin.

Martins-K.: Alexander Karl Freymann. Pauline Orrow. Eliſabeth Bruhwel.

Trinit.-K.: Anna Henriette Edulf. Johann Ludwig Sunte. Johann Wilhelm und Ernſt und 1 todtgeb. Sohn Drauding, Drillinge.

Reform. K.: Eduard Jeppe Robert Goldbek.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schloſſer Leo Emil Eduard Boelker mit Henriette Kühn. Friſeur Johann Heinrich Emanuel Sternberg mit Amilde Pauline Joh. Stein. Schmiedegeſell Johann Friedrich Lutz mit Chriſtine Eliſabeth Haſenfuß. Johann Peter Haſenfuß mit Eva Katharina Roſchewsky. Paſtor Ludwig Aug. Theodor Schrader zu Kreuznach mit Pauline Anna Marie Amalie Pfab, geb. von Zeroni.

Jakobi-K.: Dr. med. Hugo Karl v. Brehm mit Marie Friederike Fanny v. Hanenfeldt. Bürſtenmachergeſell Hans Schwager mit Margarethe Linkewitz.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Ernſt Grünthal mit Karoline Emilie Louiſe Borowsky (auch Joh.-K.). Fuhrmannswirth Peter Leeping mit Wilhelmine Katharine Knoch. Verabſch. Soldat Peter Klaus mit Madde Walzer (auch Jeſus-K.). Tiſchlergeſell Nikolai Martin Peterſon mit Katharine Magdalene Audrap. Beurl. Soldat Jehkab Leepin mit Trihne Meeſit.

Jeſus-K.: Müllergeſell Karl Arthur Voß mit Trihne Rubben. Bahnbeamter Bernhard Streng mit Auguſte Wilhelmine Weiß, geb. Henning (auch Reform. K.). Karl Zewolin mit Lihſe Marie Kolberg. Maler Simon Grunte mit Karoline Eliſabeth Kuhnau (auch Trinit.-K.). Chriſtoph Brachmann mit Anna Pipp. Jahn Kuſche mit Lihbe Stammer.

Johannis-K.: Kutſcher Juris Schulz mit verw. Johanna Konſtantia Kunſtmann. Drahtzieher Fritz Pohlit mit Anna Eliſabeth Seeberg (auch Martins-K.). Maſchinenſchloſſer Eduard Emil Renatas Mellein mit Helene Roſenbrück. Beurl. Soldat Dahw Bugowitz mit Lihbe Leepa (auch Jeſus-K.). Beurl. Soldat Andrei Kahpur mit Kriſtine Auguſte Gails. Fabrikarbeiter Kriſtoph Widin mit Lihſe Trenz.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Jahn Roſenwald mit Katharine Sakenfeld.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmachermeiſter Peter Ohmann, im 66. J. Wittwe Wilh. Friederike Pietz, geb. Klinger, im 64. J.

Dom-K.: Martin Martinſohn, im 2. J. Erna Tohmien, im 4. M. Eliſabeth Henriette Wilhelmine Müller, im 2. J.

Jakobi-K.: Frau Kollegienſekretär Wilhelmine Eliſabeth Dobbert, geb. Schmidt, 69 J. Frau Baronin Anna Krüdener, geb. Baroneſſe Krüdener, 88 J. Wittfrau Wilhelmine Jakobſohn, geb. Kühn, 80 J.

Gertrud-K.: Jenny Amalie Pehkſchan, 16 J. Emma Bertha Werke, 2 M. Handlungskommis Nikolai Georg Langewitz, 50 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 28. Februar bis zum 6. März 11 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 27. Februar bis zum 5. März 9 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 26. Februar bis zum 4. März 6 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Frau Anna Wilhelmine Hedwig Haſenjäger, geb. Karp, 71 J. Johann Eduard Gail, 7 M. Peter Guſtav Erichſohn, 7 M. Katharine Auning, 2 J. Wilhelm Hugo Kurtino, 7 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Марта 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 12. Donnerstag, den 22. März. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Verwendung der städtischen Dünadampfer.

Am 20. Juli 1882 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung das Stadtamt, über die Frage, ob die von der Stadt in Bestellung zu gebenden Dünadampfer zu eigenem Betriebe der Stadt zu verwenden oder zu privatem Betriebe zu verpachten seien, der Stadtverordnetenversammlung nochmals Vorlage zu machen. Das Stadtamt überwies die Erörterung dieser Frage einer Kommission. Dem Gutachten der letztern hat das Stadtamt am 15. März 1884 zugestimmt und bei der Stadtverordnetenversammlung zugleich beantragt, die fünf städtischen Dampfer für den Verkehr auf der Düna auf die Zeit vom 1. Juli 1884 bis zum 31. Dezember 1894 zu verpachten.

Das Gutachten der Kommission hat folgenden Wortlaut:

„Die in Angelegenheiten des Personenverkehrs auf der Düna vom Stadtamt am 13. September 1882 erwählte Kommission wurde mit einer doppelten Aufgabe betraut. Sie sollte einmal die Bestellung der für den Verkehr erforderlichen Zahl von Flußdampfern vorbereiten, zweitens aber sollte sie die Frage, ob eigene Regie der Stadtverwaltung oder Generalentreprise, nochmals begutachten und eventuell, falls das Gutachten auf Generalentreprise lauten sollte, den Entwurf eines Unternehmervertrags ausarbeiten, der den Interessen des Publikums wie der Stadt gebührend Rechnung trägt und namentlich auch Schutzmaßregeln für die dem Unternehmer zu verpachtenden Dampfböte und Uferanlagen in Aussicht nimmt.

In ihrem dem Stadtamt am 12. Mai 1883 erstatteten Bericht erledigte die Kommission den ersten Theil ihrer Aufgabe: sie machte ihre Vorschläge für die Bestellung der Dampfer, die vom Stadtamt in der Folge genehmigt und in Ausführung gebracht worden sind.

Gegenwärtig hat die Kommission über die zweite Aufgabe, die ihr gegeben worden, die Verhandlungen über die Frage, ob eigene Regie der Stadtverwaltung oder Vergebung des Verkehrs auf der Düna an einen Unternehmer, zu berichten.

Die Kommission erinnert daran, daß diese Frage bereits einmal Gegenstand der Verhandlung im Stadtamt gewesen ist, als sich die erste in der Dünadampferangelegenheit niedergesetzte Vorberathungskommission mit dem Antrag an das Stadtamt wandte, die Vermittlung

des Perſonenverkehrs auf Flußfahrzeugen zwiſchen den beiden Düna-ufern für eigene Rechnung der Stadtverwaltung zu übernehmen. Das Stadtamt hat in ſeiner Majorität am 15. Juli 1882 den Antrag abgelehnt und ſich für die Verpachtung an einen Generalunternehmer entſchieden.

Auch die unterzeichnete Kommiſſion iſt in ihren Verhandlungen zu demſelben Reſultat gelangt.

Sie hat bei ihren Erwägungen zwei Momente im Auge gehabt: das Intereſſe des Publikums und das wirthſchaftliche Intereſſe der Stadt.

Das Intereſſe des Publikums erheiſcht, die Verkehrsanlage, die mit dem 1. Juli dieſes Jahres neu geregelt werden ſoll, in einer Weiſe eingerichtet und erhalten zu ſehen, die ſeinen Anſprüchen in genügendem Maß gerecht wird. Die Stadt muß, auch wenn für ſie bei Berathung dieſer Frage das Intereſſe des am Dampferverkehr auf der Düna betheiligten Publikums zumeiſt entſcheidend ſein wird und ſie daher den Dampferverkehr auf dem Strom niemals allein und ausſchließlich als Einnahmequelle nutzen wird, das finanzielle Ergebniß der Frage mit berückſichtigen. Sie wird in gewiſſen Grenzen wenigſtens den Dampferverkehr als Einnahmequelle betrachten müſſen, da ſie für den Bau der Dampfer und für die Anlegeplätze ein Kapital von etwa 100000 Rbln. aufgewandt hat und daher darauf bedacht ſein muß, einen genügend bemeſſenen Prozentſatz für die Verzinſung und Tilgung des Anlagekapitals zu erzielen.

Es iſt ja gewiß, daß, wenn die Stadt den Dampferverkehr auf der Düna in Pacht vergiebt, die Differenz zwiſchen dem Reinertrag, den der Pächter aus dem Unternehmen erzielt, und dem Pachtzins, den er entrichtet, der Stadt theilweiſe verloren geht. Es iſt aber keineswegs gewiß, daß die Stadt bei Handhabung des Dampferverkehrs in eigener Regie auch nur annähernd den gleichen Reinertrag wie der Pächter gewinnen würde. Denn das iſt ja doch nicht zu beſtreiten, daß, wie die Kommiſſion noch weiter unten ausführen will, der Stadt ſehr erhebliche Mehrkoſten bei der eigenen Leitung des Verkehrsunternehmens unter anderm dadurch erwachſen würden, daß ſie Beamte zu gagiren hätte, deren Funktionen bei einer Verpachtung des Verkehrs ein mit ſeinem pekuniären Intereſſe betheiligter Unternehmer ſelbſt ausüben würde.

Die frühere Kommiſſion hat allerdings eine der Stadt ſehr günſtig ſcheinende Rentabilitätsberechnung ihrem Bericht angefügt: die Kalkulation der Einnahmen aber ſtützt ſich auf die Beobachtung der Verkehrsfrequenz von nur drei Tagen; die in dieſer kurzen Zeit geſammelten Reſultate ſind daher nicht zahlreich genug, um weitgehende Berechnungen hieran knüpfen zu können. Die Koſten aber ſind bemeſſen nach den Ausgaben, wie ſie die Handhabung des Dampferverkehrs durch einen Privatunternehmer erfordern wird und berückſichtigen, wie dieſes das Stadtamt in ſeinem Referat über das Gutachten der erſten Vorberathungskommiſſion bereits remarkirt, zu wenig die theurere Wirthſchaft einer öffentlichen Verwaltung und die unvorhergeſehenen Koſten und Schäden.

Die Kommiſſion glaubt daher vor allen Annahmen warnen zu müſſen, als könnte aus dem Perſonenverkehr auf der Düna bei eigener Regie der Stadtverwaltung gar eine reichere Einnahmequelle der Stadtkaſſe entſtehen, als aus der Verpachtung an einen Unternehmer.

Hat daher die Stadtverwaltung die Alternative, auf der einen Seite durch die Verpachtung eine ſichere, wenn auch nicht gerade ſo hoch bemeſſene Einnahme zu erzielen, die der Privatunternehmer möglicherweiſe haben könnte, und ſieht ſie auf der andern Seite der Leitung eines ſchwierigen Unternehmens entgegen, das ihr bei vieler Arbeit und Mühe nur einen Gewinn bringt, der zu den aufgewandten Leiſtungen in keinem Verhältniß ſteht, ſo kann die Kommiſſion nur befürworten: die Stadtverwaltung wolle die Uebernahme des Dampferverkehrs in die eigene Regie der Stadtverwaltung verwerfen und ſich für die Verpachtung an einen Unternehmer entſcheiden. Sie wird das mit Recht um ſo eher thun können, wenn ſie der Ueberzeugung iſt, daß für das Publikum, deſſen Intereſſe ſie dabei nicht aus dem Auge verliert, durchaus nicht ſchlechter geſorgt iſt, wenn die Stadt die unmittelbare Handhabung des Verkehrs aus Händen giebt.

Die Kommiſſion will damit denen entgegentreten, welche die Uebernahme des Dampferbetriebs auf der Düna in die unmittelbare Leitung der Stadtverwaltung auch mit Rückſicht darauf befürworten, daß die Stadtverwaltung bei eigener Regie ja doch jedenfalls beſſeres leiſten werde, als ein Privatunternehmer. Es iſt dieſes oft ausgeſprochen worden; aber man iſt ſich der Momente nicht bewußt geweſen, welche zum entgegengeſetzten Standpunkt in dieſer Frage führen.

Die Kommiſſion will nur auf die Bedenken hinweiſen, welche ſie gegen die Berechtigung dieſer Annahme hat.

Will die Stadtverwaltung den Dampferverkehr auf der Düna in ihre eigene Regie nehmen, ſo bedarf ſie vor allem einer Perſönlichkeit, die, mit Kenntniſſen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Schiffsverkehrs ausgeſtattet, ſich ausſchließlich der Leitung des Unternehmens widmen kann. Wird es der Stadt gelingen, ſolch einen Beamten zu finden? Und geſetzten Falls, ſie gewönne einen ſolchen für dieſen Dienſt und er hat den beſten Willen, dem Intereſſe der Stadt zu nützen, und er beſitzt auf dieſem Gebiet in der Praxis geſammelte Erfahrungen — wird die Stadt nunmehr davon überzeugt ſein können, daß die Ueberwachung des Zuſtandes der Dampfer, die Remonte und Erneuerung der ſchadhaften Schiffstheile durch ihren Beamten in ebenſo ſorgfältiger Weiſe erfolgen würde, wie durch einen Unternehmer, den ſein Pachtvertrag zum Erſatz jedes Schadens verpflichtet? Wird die Stadt die Gewißheit haben, daß mit dieſem Arrangement dem Publikum beſſer gedient ſein wird, als mit der Verpachtung an einen durch ſtrenge und eingehende Vertragsbeſtimmungen gebundenen Unternehmer?

Die Kommiſſion muß das für durchaus zweifelhaft halten.

Was ſollen denn aber, wenn die Stadt die Handhabung des Dampferverkehrs in ihre eigene Regie nimmt, die Kompetenzen des zur Leitung des Betriebs berufenen Beamten ſein?

Es bedarf ja zur Leitung dieſes Unternehmens einer ſtetigen Thätigkeit von früh bis ſpät, man muß zu jeder Zeit am Platz ſein, da es hier mehr als bei andern Verkehrsanlagen auf ein ſchnelles Disponiren ankommt, nicht von Tag zu Tag allein, ſondern häufig von Stunde zu Stunde. Soll der Beamte der Stadt die Befugniß haben, bei plötzlich auftretendem Unwetter von ſich aus einen zeitweiligen Stillſtand im Dampferverkehr anordnen zu dürfen, oder hat er ſich hier an eine ihm übergeordnete Autorität zu wenden? Soll er die ihm untergebenen Beamten anſtellen oder entlaſſen dürfen, oder das ihm übergeordnete Organ, die Stadtverwaltung? Das ſind Fragen, die ſich nicht leicht entſcheiden laſſen, und mögen ſie nach dieſer oder jener Richtung entſchieden werden, ihre bedenklichen Seiten haben. Die an ſich berechtigte Abſicht, das Maß der Verantwortlichkeit des Beamten nicht zu hoch zu ſtellen, müßte dazu führen, die Entſcheidung in allen wichtigen Angelegenheiten der Stadtverwaltung vorzubehalten, wobei Schwerfälligkeit, ja Stockungen im Betriebe nicht zu vermeiden wären. Umgekehrt wäre die Möglichkeit nicht ausgeſchloſſen, daß die Verwaltung, um ſich Mühe und Arbeit zu ſparen, dem Beamten zuviel aufbürdete und ihn ausſchließlich für Ungehörigkeiten, Unfälle und dergleichen verantwortlich machte. Eine richtige Scheidung der Befugniſſe und der Verantwortung zwiſchen der Verwaltung und dem den Dampferverkehr unmittelbar leitenden Beamten wäre außerordentlich ſchwierig.

Ueberdies würde nach Anſicht der Kommiſſion die Thätigkeit ſolch eines leitenden Beamten erſt dann eine fruchtbringende und erfolgreiche ſein, wenn derſelbe zugleich auch ein perſönliches Intereſſe am guten Gang der Sache hat, wenn er zugleich pekuniär betheiligt iſt, wenn ihm aus der unausgeſetzten Ueberwachung des Geſchäfts ein Vortheil und aus der unterlaſſenen Kontrole ein unmittelbarer Nachtheil erwächſt.

Die Kommiſſion iſt der Meinung, daß die Stadtverwaltung bei Uebernahme des Dampferverkehrs in eigene Regie auch aus dem Grunde nicht darauf rechnen könne, den Anſprüchen des Publikums in höherm Maß gerecht zu werden, als ein durch die Beſtimmungen des Pachtvertrags gebundener und der Kontrole der Stadtverwaltung unterliegender Privatunternehmer, weil das Publikum ſich in ſeinen Forderungen zur Stadtverwaltung ganz anders ſtellen würde, als zum Privatunternehmer. In der nur in gewiſſem Grade berechtigten Annahme, daß die Stadt den Dampferverkehr als eine dem öffentlichen Intereſſe dienende Einrichtung, nicht als Einnahmequelle betreiben dürfe, würde es ſeine Anſprüche an die Verwaltung nur noch mehr ſteigern, als es das ohnehin zu thun gewohnt iſt. Wo es dem Privatunternehmer gegenüber in rückſichtsloſer Weiſe, ob dazu berechtigt oder nicht berechtigt, aufgetreten iſt, wenn es eine Pflichtverſäumniß erkannt zu haben meinte, würde es an die Leiſtungen der Stadtverwaltung den Maßſtab um ſo ſtrengerer Kritik und heftigern Tadels anlegen. Der Privatunternehmer kann zu hoch geſpannten Anſprüchen gegenüber ſich einfach auf ſeinen Kontrakt berufen. Der Stadtverwaltung ſtänden im gleichen Fall nur der

Hinweis auf die ſtädtiſche Finanzlage und der Appell an die beſſere Einſicht des Publikums offen; beides würde die Heftigkeit der Angriffe kaum abſchwächen; die Stadtverwaltung würde mithin entweder das Odium nicht genügenden Entgegenkommens gegenüber den Forderungen des Publikums auf ſich laden oder ſich zu Zugeſtändniſſen verſtehen müſſen, die wiederum einen weitern Koſtenaufwand bedingen würden.

Es iſt in den in der Stadtverordnetenverſammlung am 20. Juli 1882 hierüber gepflogenen Verhandlungen in Frage gezogen worden, ob den ſeither im Betriebe zu Tage getretenen Mängeln durch einen präziſern Unternehmervertrag abgeholfen werden könne. Die Kommiſſion kann die Berechtigung dieſes Zweifels nicht anerkennen. Sie hat ſich bei Entwerfung des Unternehmervertrags die Erfahrungen von Perſonen zu Nutzen machen können, denen der Dampferverkehr auf der Düna ſeit einer Reihe von Jahren ein gut bekanntes Gebiet iſt, ſie hat ſich auf das Urtheil von Fachmännern geſtützt, die der Kommiſſion mit ihrem Rath zur Seite geſtanden, und iſt auf dieſe Weiſe in der Lage geweſen, den gegenwärtig offenkundig gewordenen Uebelſtänden im Betrieb, die im übrigen auch nach Anſicht der Kommiſſion vielfach im Publikum und in der Preſſe in übertriebenem Maß dargeſtellt worden ſind, durch vorſichtig gefaßte und präziſe formulirte Beſtimmungen vorzubeugen.

Vergegenwärtigt man ſich aber die weſentlichſten Uebelſtände, über die von Seiten des Publikums Klage geführt worden, ſo ſind es namentlich die ſchlechte Beſchaffenheit und Unſauberkeit der Dampfer, der Mangel genügender Wartehallen und Stege, die nicht genügend häufige Expedirung der Schiffe, die gemeinſamen Zugänge zu den beiden Plätzen; allen dieſen fühlbar gewordenen Mißſtänden aber würde zum Theil der Unternehmervertrag abhelfen, zum Theil auch dürften ſie durch die bauliche Einrichtung der beſtellten Schiffe für die Zukunft beſeitigt ſein. Was dann ferner die häufig vom Publikum zur Sprache gebrachte Erniedrigung der Fahrpreiſe betrifft, ſo iſt ſie, weil von der Kommiſſion nicht als berechtigt erkannt, im Unternehmervertrag nicht berückſichtigt worden; das Stadtamt aber würde ja, will es auch darin dem Publikum entgegenkommen, noch die Möglichkeit haben, die Fahrpreiſe zu ermäßigen*.

Es iſt ja allerdings wahr, daß wie die Entwickelung von künftigen Verkehrsverhältniſſen überhaupt, ſo auch die zukünftige Geſtaltung der Verkehrsverhältniſſe auf der Düna ſich nicht vorausbeſtimmen läßt, und auch das läßt ſich nicht leugnen, daß, hat die Stadtverwaltung den Dampferbetrieb in ihrer Hand, ſie auch am eheſten in der Lage iſt, den ſich geltend machenden Bedürfniſſen gerecht zu werden. Man dürfte daher gerade aus dieſem Grunde geneigt ſein, die Vergebung des Betriebs an einen Unternehmer zu verwerfen und dem Dampferverkehr in der eigenen Regie der Stadtverwaltung das Wort zu reden. Aber man überſehe doch nicht,

* Der Fahrpreis für Kinder, welche die Schule beſuchen, iſt vom Stadtamt von 3 auf 2 Kop. herabgeſetzt worden.

daß die Gefahr, es könnten im Lauf der Pachtzeit auftretende Ansprüche auf Erleichterung und Verbesserung des Verkehrs nicht befriedigt werden, nur eine geringe ist, solange die Stadtverwaltung die Verpachtung auf eine nicht längere Zeit als auf zehn Jahre im Auge hat. Denn dieser Zeitraum ist doch schließlich kein so weiter, daß eine durchgreifende Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse auf dem Dünastrom erwartet werden könnte. Die Erfahrung wird ja freilich wol ihre Wahrheit behalten, daß mit der Verbesserung der Verkehrsmittel der Verkehr selbst steigen wird. Aber es läßt sich andrerseits wol nicht annehmen, daß auch den im Lauf dieser zehn Jahre auftretenden Bedürfnissen gegenüber die jetzt formulirten Bestimmungen des Unternehmervertrags ihrem wesentlichen Inhalt nach nicht entsprechen sollten.

Es ist dann endlich noch auf ein Moment hinzuweisen. Die Stadt wird es ja jederzeit als eine ihrer Hauptaufgaben betrachten, für die Förderung und Erweiterung der städtischen Verkehrsanlagen Sorge zu tragen; daher wird sie auch die Förderung des Betriebsverkehrs auf der Düna nicht aus dem Auge verlieren. Die Stadt soll den Verkehr im Großen und Ganzen überwachen, sie soll aber nicht in das Detail, nicht in die kleinlichen Einzelheiten des Betriebs eindringen, weil sonst die Gefahr entsteht, daß ihr über der Handhabung des Kleinen und Nebensächlichen die Uebersicht über die wichtigen Theile ihres weitverzweigten Organismus leicht entgeht.

Die Kommission ist somit in ihren Verhandlungen, ob eigene Regie der Stadtverwaltung oder Generalentreprise, zum Resultat gekommen, daß sie ihrerseits nur die Verpachtung der Dampfer an einen Unternehmer in Vorschlag bringen kann: sie ist darauf, dem Auftrag des Stadtamts folgend, an die Ausarbeitung des Unternehmervertrags gegangen und übersendet dem Stadtamt in der Anlage ganz ergebenst den Entwurf eines Pachtvertrags nebst Beilagen (Schiffsinventar, Betriebsreglement, Taxe) für den Personenverkehr auf der Düna.

Riga, den 15. März 1884.

Die Kommission in Angelegenheiten des Personenverkehrs auf der Düna.

L. W. Kerkovius, Präses.

Arend Buchholtz, Schriftführer.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenser.

(Fortsetzung.)

20. Witte v. Schwanenberg. — Heinrich Witte, Aeltester großer Gilde in Riga und Bergrath in Schweden, nob. 1652 Oktober 13. Er gehört wahrscheinlich der alten rigaschen Familie Witte an, aus der mehrere Rathsherren und Bürgermeister hervorgegangen sind und von der die Familien Witte v. Nordeck und Witte v. Lilienau abstammen. Er starb 1658 und hinterließ aus seiner Ehe mit Margarethe v. Barneken einen Sohn Heinrich Witte v. Schwanenberg († 1710), den nachmaligen Rathsherrn, Vicepräses beim kgl. Hofgericht und Besitzer von Wohlershof, Bebberbeck und

Birkenhof. Die Familie, die ſich bald nur noch v. Schwanenberg ſchrieb, wurde 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommen, ſcheint aber mit dem Major Leopold v. Schwanenberg auf Neu-Pigant (geb. 1765) am Anfange dieſes Jahrhunderts ausgeſtorben zu ſein.

21. v. Dunte. Georg Dunte, Rathsherr in Riga, nob. 1653 Mai 12. Er war 1599 in Reval geboren, wurde Kaufmann in Riga, 1639 Rathsherr, 1655 Bürgermeiſter und ſtarb 1660. Von ſeinen 3 Söhnen aus ſeiner Ehe mit Anna Dreiling ſetzte nur der älteſte Melchior v. Dunte (geb. 1638, † 1684), Rathsherr in Riga, mit Anna v. Schievelbein das Geſchlecht fort. Mit ſeinem einzigen Großſohn Melchior v. Dunte (geb. 1701), hannöverſchem Major, ſcheint dieſe Familie 1747 erloſchen zu ſein. Der Stammvater dieſer Familie war der Bürgermeiſter in Eldaſſen (bei Hildesheim) Henning Dunte, deſſen Großſohn Johſt Dunte über Dorpat nach Reval zog und ſich daſelbſt niederließ. Sein Nachkomme Hans Dunte (geb. 1565, † 1660) zog nach Riga, wurde daſelbſt Seidenkrämer und hatte obigen Rathsherrn Georg v. Dunte zum Sohn.

22. v. Königsfels. — Tobias König, Zeugmeiſter und Mechanikus in Riga, nob. 1653 November 19 unter dem Namen v. Königsfels. Sein Vorfahr Vincent König war ſchon 1531 Februar 13 vom Kaiſer Karl V. nobilitirt worden. Ein Nachkomme des Tobias v. Königsfels, der Legationsrath Andreas v. Königsfels, war auf Blankenfeld in Kurland beſitzlich und wurde 1799 in die dortige Matrikel aufgenommen. Im Jahre 1820 Auguſt 17 erhielt er ein kgl. franzöſiſches Grafendiplom.

23. v. Dunten. — Martin Dunte, Kaufmann in Riga, nob. 1654 März 18, da, wie das Diplom beſagt, ſein Vater dem König Guſtav Adolph Geld vorgeſchoſſen hatte. Nach einer andern Nachricht hieß er Magnus v. Dunten, war kgl. däniſcher Rath und ein Sohn des Oberforſtmeiſters Hans v. Dunten, Erbherr zu Gleditz und Baldingen in der Grafſchaft Oldenburg, und der Margaretha von der Pahlen und hatte 1654 nur eine Erneuerung ſeines Adels erhalten. Dieſe letztere Abſtammung muß aber eine irrthümliche ſein, da Georg v. Dunte bei ſeinem 1732 der livländiſchen Ritterſchaft eingereichten Memorial den Kaufmann Martin Dunte ſeinen Großvater nennt und deſſen Originaladelsdiplom vorzeigte, in dem keineswegs einer Adelserneuerung erwähnt wird. Martin Duntes Sohn, Johann v. Dunten, war Landrichter, erwarb 1677 Ruthern und hinterließ zwei Söhne, von denen ſich der Lieutenant Chriſtoph v. Dunten in Lithauen niederließ, Georg v. Dunten (geb. 1671, † 1747) aber den Stamm in Livland fortſetzte. Er war Erbherr von Ruthern und Taubenhof, Landrichter und wurde 1677 in die livländiſche Matrikel aufgenommen. Von ſeinen Söhnen wurde Johann Chriſtopher v. Dunten (geb. 1717, † 1793) Stammvater der adeligen Linie, die mit Johann Andreas v. Dunten 1815 ausgeſtorben zu ſein ſcheint, während Otto Magnus v. Dunten (geb. 1722, † 1799), Ordnungsrichter, 1787 Januar 24 vom Kaiſer Joſeph II. in den Reichsgrafenſtand erhoben wurde. Er erwarb 1751 Zögenhof, Gravenhof, 1780 Gahlenhof und Nurmis und wurde 1798 auf dem livländiſchen Ritterhauſe

als Reichsgraf Dunten von Zögenhof notirt. Einem ſeiner Nachkommen, dem Reichsgrafen Eugène Dunten, wurde die Grafenwürde 1852 von Seiten der kaiſ. ruſſiſchen Regierung beſtätigt. G. L.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Herm. Ferdinand Kühnemann. Emilie Ella Johanna Silling. Johanna Jenny Amalie Burow. Leontine Dor. Mickſchen. Margarethe Eliſabeth von Schroeder. Arthur Robert Samuel Michelſohn. Karl Alphons Johann Kaull.

Dom-K.: Maria Amalia Emma Peterſon. Karl Otto Kreisler. Martha Katharina Mertens. Katharina Margot Irma Stutzer. Ella Johanna Schmidt. Bertha Emilie Langewitz. Robert Alfred Schmidt.

Jakobi-K.: Emma Katharina Eliſabeth Siewert. Lilly Marie Wilhelmine Kurpneek. Wilhelmine Marie Krauſe. Karoline Marie Anſohn.

Jeſus-K.: Natalie Marie Steinert. Juliane Luiſe Kauffeldt. Jahnis Ohſol. Paul Kaspar Klahwe. Aler. Jakob Sprohge. Emma Marie Müller. Anna Chriſtine Bennuſch. Karl Richard Feyring. Jahn Waiwak. Hermine Wilhelmine Kath. Ohſolin. Ella Marie Milli Stern. Jahn Jehkab Kahrklin. Nikolai Seltz. Lilli Ottilie Anna Dreiberg. Hermine Arrajs. Jenny Marie Henriette Lappin. Karoline Pauline Kath. Becker.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Telegraphenbeamter Karl Georg Nikolai Werthmann mit Olga Marie Friedrich. Friſeur Friedrich Wilhelm Hugo Sinnecker mit Dorothea Chriſtine Woſtrow, geb. Tehwingſch. Kaufmann Heinrich Alfred Heß mit Emma Charlotte Jaskowsky (auch Jakobi-K.). Arrendator Samuel Gottlob Jaeſchke mit Marie Louiſe Wieckmann.

Jakobi-K.: Titulairrath, Topograph Karl Friedrich Schwanenberg mit Emilie Ranken, geb. Arens. Eiſenbahnbeamter Johann Stille mit Marie Fleckſtein (auch Jeſus-K.).

Gertrud-K.: Handlungskommis Paul Robert Ferd. George mit Mathilde Marie Muzzeneek. Schuhmachergeſell Alexander Paul Fehnhahn mit Dorothea Wehwer. Kutſcher Jahn Laukſargs mit Dorothea Kruhmin. Tiſchlergeſell Kahrl Purs mit Olga Draudin. Schiffsarbeiter Kriſtjahn Schiffer mit Juhle Kraſtin.

Jeſus-K.: Wirth Janne Wagner mit Marie Schlittenbach (auch Joh.-K.). Billetſoldat Jahn Indſer mit Juhle Kahrklin, geb. Kringel. Niklas Kolma mit Alwine Bluhge, geb. Simſon (auch Joh.-K.). Andrej Nahtrin mit Anna Stroſchmann (auch Joh.-K.). Jahn Brechmann mit Theophile Elwire Ohſol (auch Joh.-K.). Mikkel Waſſer mit Marri Stanke, geb. Graudin. Kriſch Schehnup mit Dohre Feldmann.

Johannis-K.: Verabſch. Soldat Ankerneekenarbeiter Friedrich Eduard Tſchikſte mit Anna Luhſe. Eiſenhammerſchmied Karl Guſtav Heinrich Zube mit Ottilie Sophie Krimberg (auch Mart.-K.). Kutſcher Guſtav Fickel mit Roſalie Bergfeld. Knecht Peter Sißping mit Anna Sweedris. Arrendator Friedrich Wilhelm Diſchereit mit Karoline Neuland. Fabrikarbeiter Anſch Wehnehn mit Ilſe Erikſohn.

Martins-K.: Arb. Robert Friedrich Eckſtein mit Anna Emilie Dalbing. Bäcker Auguſt Bleß mit Lawiſe Uhwe.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Марта 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Februar 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	11	4	7	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
I. „ II. „	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
II. „ I. „	9	9	—	8	—	1	—	—	—	—	—	1	2	5	1
II. „ II. „	6	2	4	1	4	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	18	11	16	11	1	—	1	—	—	—	1	3	21	4
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	16	8	8	8	7	—	—	—	1	—	—	—	—	13	3
II. „	50	29	21	27	20	—	1	1	—	1	—	6	8	32	4
III. „	27	12	15	12	15	—	—	—	—	—	—	—	4	19	4
IV. „	12	6	6	5	6	—	—	1	—	—	—	—	2	10	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	105	55	50	52	48	—	1	2	1	1	—	6	14	74	11
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	19	12	7	12	7	—	—	—	—	—	—	5	3	9	2
II. „	32	19	13	18	11	—	1	1	1	—	—	7	4	21	—
III. „	51	32	19	28	19	1	—	3	—	—	—	3	8	36	4
IV. „	62	34	28	30	27	—	—	4	1	—	—	2	7	46	7
V. „	58	27	31	14	20	1	—	12	11	—	—	—	2	21	35
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	222	124	98	102	84	2	1	20	13	—	—	17	24	133	48
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	15	5	10	5	8	—	1	—	1	—	—	—	1	14	—
II. „	42	22	20	21	19	—	—	1	1	—	—	—	7	32	3
III. „	20	9	11	6	11	—	—	3	—	—	—	—	2	16	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	77	36	41	32	38	—	1	4	2	—	—	—	10	62	5
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	4	4	3	4	—	—	1	—	—	—	1	—	2	5
Total d. registrirten Geburten:															
Im Februar 1884* . .	441	237	204	205	185	3	3	28	16	1	—	25	51	292	73
„ „ 1883 . .	501	241	260	201	217	14	11	26	32	—	—	27	59	364	51
„ „ 1882 . .	403	200	203	172	180	9	5	16	18	3	—	22	49	294	38

* Außerdem 1 Findling (Mädchen).

Zahl der im Monat Februar 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren männlich.	Davon waren weiblich.	Von den Gestorbenen waren im Alter von: 0–1 Jahr. m.	0–1 Jahr. w.	1–5 Jahren. m.	1–5 Jahren. w.	5–15 Jahren. m.	5–15 Jahren. w.	15–20 Jahren. m.	15–20 Jahren. w.	20–30 Jahren. m.	20–30 Jahren. w.	30–40 Jahren. m.	30–40 Jahren. w.	40–60 Jahren. m.	40–60 Jahren. w.	60–80 Jahren. m.	60–80 Jahren. w.	über 80 Jahre. m.	über 80 Jahre. w.	ohne Angabe des Alters. m.	ohne Angabe des Alters. w.	Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0–1 Jahr waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	1–5 Jahren waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	Es starben in einer Kellerwohnung. Personen.	Dachwohnung. Personen.	anderen Wohnung. Personen.	ohne Angabe d. Wohnung. Personen.
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	4	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—
I. „ II. „ .	8	4	4	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	8	—
II. „ I. „ .	4	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
II. „ II. „ .	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	10	9	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	1	1	4	2	3	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	18	—
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	16	4	12	1	2	1	2	—	—	—	2	—	1	—	—	1	1	1	2	—	2	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	—	2	14	—
II. „	20	12	8	2	3	3	1	—	—	1	—	—	—	2	—	2	2	2	1	—	1	—	—	1	3	1	—	3	1	—	—	4	3	13	—
III. „	14	6	8	2	4	1	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	4	—	—	1	1	—	—	2	1	9	2
IV. „	16	11	5	4	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	3	2	—	2	2	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	1	15	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	66	33	33	9	9	5	4	—	1	1	3	2	1	4	—	6	5	3	7	3	3	—	—	7	9	2	—	5	4	—	—	6	7	51	2
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	7	2	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	1	—	—	1	—	—	—	—	4	4	1
II. „	18	10	8	3	2	—	1	—	—	—	—	2	1	1	2	4	—	—	2	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	—	—	1	2	13	2
III. „	16	6	10	—	1	1	1	—	—	1	—	1	1	—	—	3	2	—	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	1	3	8	4
IV. „	43	21	22	9	7	1	5	—	—	1	—	—	—	1	—	5	5	4	2	—	3	—	—	8	7	1	—	1	5	—	—	2	10	24	7
V. „	33	15	18	3	6	3	1	—	—	2	—	1	—	2	2	2	1	1	6	—	1	1	1	3	5	—	1	2	1	1	—	2	2	14	15
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	120	60	60	20	17	6	8	—	—	4	—	4	2	6	4	14	8	5	13	—	6	1	2	19	16	1	1	4	8	2	—	6	21	64	29
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	5	4	2	1	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	2	—	—	3	—	6	—
II. „	24	13	11	5	5	3	—	1	—	1	1	1	1	—	2	3	—	1	—	—	—	—	—	4	5	1	—	3	—	—	—	1	—	22	1
III. „	12	4	8	2	1	2	2	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	2	—	—	—	1	11	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	45	22	23	9	7	6	4	1	2	—	1	1	1	1	1	3	4	1	3	—	—	—	—	8	7	1	—	6	4	—	—	4	1	39	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	5	7	—	1	—	1	—	—	—	—	2	1	1	1	2	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	6	6
Total der registrirten Fälle:																																			
Im Februar 1884 . . .	*262	130	132	38	35	18	18	1	3	6	4	9	6	13	7	29	21	18	27	3	9	1	2	34	34	4	1	16	18	2	—	16	30	178	38
„ „ 1883 . . .	304	160	144	44	31	20	27	4	6	4	2	11	10	19	9	24	30	24	19	3	9	7	1	34	25	10	6	20	27	—	—	10	20	244	30
„ „ 1882 . . .	366	197	169	40	29	25	38	6	13	2	4	21	8	23	8	47	34	30	30	1	4	2	1	36	21	4	8	22	35	3	3	13	35	286	32
Davon in Krankenhäusern: im Februar 1884 . .	26	20	6	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1	6	2	8	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—

* Außerdem 2 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Februar 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Prämie (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
I. „ II. „	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—
II. „ I. „	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
II. „ II. „	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	10	9	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	8	6	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	12	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	4	6	—	1
II. „	12	8	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	1	—	3	1	—	—	—	—	—	3	4	2	1
III. „	6	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1	—	1
IV. „	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	10	3	—	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	33	33	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	1	—	1	1	1	4	4	—	—	—	—	—	21	14	2	5
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
II. „	10	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	5	4	1	—
III. „	6	10	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	2	5	—	1
IV. „	21	22	—	—	—	2	2	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	1	—	—	—	2	3	3	3	1	—	—	—	—	5	8	2	2
V. „	15	18	—	—	—	—	4	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	—	1	6	8	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	60	60	—	—	—	2	8	6	—	1	—	2	3	—	—	—	—	—	—	2	—	6	6	1	—	1	—	2	3	12	7	1	—	—	2	—	—	22	26	3	4
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	5	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
II. „	13	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	5	5	1	—
III. „	4	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	6	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	22	23	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	—	—	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	10	13	2	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—	2	2	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Februar 1884 . .	130*	132	—	—	—	3	9	6	2	4	—	3	6	—	—	—	—	—	—	3	—	16	15	1	1	1	1	4	5	20	18	1	—	—	3	—	—	63	61	7	9
„ „ 1883 . .	160	144	1	2	4	2	1	4	2	3	4	4	2	—	—	—	—	—	—	4	1	10	9	4	5	2	4	9	8	38	21	2	—	3	—	—	1	74	77	2	1
„ „ 1882 . .	197	169	1	—	1	—	—	1	5	11	1	26	20	8	2	—	—	—	—	5	4	18	13	12	12	2	7	6	10	26	12	1	—	—	1	—	—	83	72	3	3
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Februar 1884 . .	20	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	—	8	4	—	—

* Außerdem 2 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Februar 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	11	4	+ 7	4	7	4	—	0	+ 7
I. „ II. „ .	3	8	— 5	3	—	4	4	— 1	— 4
II. „ I. „ .	9	4	+ 5	9	—	1	3	+ 8	— 3
II. „ II. „ .	6	3	+ 3	2	4	1	2	+ 1	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	19	+ 10	18	11	10	9	+ 8	+ 2
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	16	16	0	8	8	4	12	+ 4	— 4
II. „	50	20	+ 30	29	21	12	8	+ 17	+ 13
III. „	27	14	+ 13	12	15	6	8	+ 6	+ 7
IV. „	12	16	— 4	6	6	11	5	— 5	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	105	66	+ 39	55	50	33	33	+ 22	+ 17
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	19	9	+ 10	12	7	7	2	+ 5	+ 5
II. „	32	18	+ 14	19	13	10	8	+ 9	+ 5
III. „	51	16	+ 35	32	19	6	10	+ 26	+ 9
IV. „	62	43	+ 19	34	28	21	22	+ 13	+ 6
V. „	58	33	+ 25	27	31	15	18	+ 12	+ 13
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	222	120	+ 102	124	98	60	60	+ 64	+ 38
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	9	+ 6	5	10	5	4	0	+ 6
II. „	42	24	+ 18	22	20	13	11	+ 9	+ 9
III. „	20	12	+ 8	9	11	4	8	+ 5	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	77	45	+ 32	36	41	22	23	+ 14	+ 18
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	12	— 4	4	4	5	7	— 1	— 3
Total der registrirten Fälle:									
Im Februar 1884 . .	441	262	+ 179	237	204	130	132	+107	+ 72
„ „ 1883 . .	501	304	+ 197	241	260	160	144	+ 81	+116
„ „ 1882 . .	403	366	+ 37	200	203	197	169	+ 3	+ 34

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Februar 1884: 154 Paare.
„ „ „ 1883: 139 „
„ „ „ 1882: 93 „

Rigasche Stadtblätter.

№ 13. Donnerstag, den 29. März. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Lombardfond.

Der Lombardfond betrug am 1. Januar 1884 94964 Rbl. 71 Kop. Da er durch den Zuschlag der Zinsen regelmäßig anwächst, ist anzunehmen, daß der Lombardfond zu Ende des Jahrs 1884 die Höhe von 100000 Rbln. erreicht. Man erinnert sich hierbei dessen, daß der letzte in Angelegenheiten der Verwendung des Lombardfonds gefaßte ständische Beschluß vom 17. Juni 1874 dahin lautete, „daß das Kapital des Lombardfonds bis zu der Zeit, da es 100000 Rbl. betragen werde, noch wie bisher, ohne daß zur Eröffnung des Lombardinstituts geschritten werde, durch Rentenzuwachs zu vergrößern sei." Es wird daher nicht ohne Interesse sein, sich die Entstehung des Lombardfonds und die über die Art seiner Verwendung in den Ständen und in der literärisch-praktischen Bürgerverbindung im Lauf der Jahre gepflogenen Verhandlungen zu vergegenwärtigen.

Am 9. Dezember 1805 brachte der Raths- und Wettherr, spätere Bürgermeister Johann Georg Stresow (geboren 1759, gestorben 1846) die Errichtung eines Lombards im Rigaschen Rath in Vorschlag und erbot sich, zu diesem Zweck ein Grundkapital von 1000 Rthlrn. Alb. darzubringen. Der Rath nahm das Anerbieten an.

Im Schreiben vom 12. Januar 1806 stattet Stresow demselben seinen Dank für die Genehmigung seines Erbietens ab, übermittelt dem Rath einen Diskontokassaschein im Betrage von eintausend Reichsthalern Alberts und bittet, „dabey vorläufig folgende Grundsätze vestzustellen:

1. Die Bestimmung dieses Kapitals nebst Renten und sonst dazu einfließenden Beiträgen ist unwiderruflich und unabänderlich ein Lombard d. i. eine Anstalt, wo nicht sowohl der Kaufmann, dem sich hier mehrere Hülfsquellen darbieten, als vielmehr der Beamte, Professionist und Arbeiter der geringeren Klassen auf Unterpfand gegen mäßige Renten ein Darlehn erhalten kann.

2. Bemeldetes Kapital wird unter Aufsicht Es. Edlen Waisengerichts von zweien Administratoren großer Gilde verwaltet, wozu ich als die Ersten den Herrn Aeltesten Nicolaus Stoppelberg und

den Herrn Dockmann Matth. Ulrich Poorten jun. erbitte. Nach Abgang derſelben wird Ein Edles Waiſengericht Sich der Mühe gerne unterziehen, die Adminiſtratoren aus den würdigſten Gliedern auszumitteln.

3. Die Adminiſtratoren ſorgen für die Erhaltung und Vermehrung des Kapitals, machen daſſelbe mit der den Stiftungskapitalien geſetzlich gebürenden Vorſicht unverzüglich fruchtbar, ſchlagen vorläufig die Renten zum Kapital, zeigen alle etwanige Beiträge ſogleich durchs hieſige Wochenblatt an und legen Em. Edlen Waiſengericht alljährlich die Rechnung ab, nach deren Rechtfinden der jedesmalige Beſtand der Stiftung, um die Theilname des Publikums zu erwecken und zu unterhalten, gleichfalls durchs Wochenblatt bekannt zu machen iſt.

4. Sobald die Adminiſtratoren das Kapital für hinlänglich erachten, um die Aktivität des Lombards eintreten zu laſſen: ſo machen ſie Em. Hochedlen und Hochweiſen Rathe davon die Anzeige mit der Bitte: aus Seiner Mitte drey Glieder zu ernennen, welche in Gemeinſchaft mit den Adminiſtratoren nach dem Muſter der vorzüglichſten im In- oder Auslande beſtehenden ähnlichen Anſtalt und mit Hinſicht auf die Eigenheiten dieſes Orts und ſeiner Bewoner die Statuten zu entwerfen und zur Hochobrigkeitlichen Sanction zu bringen haben. Die in den Statuten veſtzuſetzende Adminiſtration würde wegen der dabey nöthigen und oft zu wechſelnden Aufſicht am füglichſten aus Neun Gliedern, je drey aus jedem der drey konſtitutionsmäßigen Stände der Stadt zu beſtimmen ſeyn.

5. Einſt — der in Rigiſchen Bürgern fortwirkende ehrwürdige Geiſt unſerer Vorfahren wird dieſen Zeitpunkt ereilen — wird der Lombard am Neunten December als am Namenstage eines um Riga in mehrerer Hinſicht beſonders verdienten Bürgers, dem ich zur Ehre unſerer guten Stadt recht viele Nachfolger zu erwecken wünſchte, eröfnet."

Streſow ſchließt mit den Worten: „Möchte es mir gelungen ſeyn, durch dieſe Grundzüge den Keim zur Abwendung oder Verminderung einer Erdennoth gelegt zu haben, welche unſtreitig durch den wegen ſeiner Unbemerktheit um deſto furchtbarern Wucher weſentlich vervielfacht und geſchärft wird."

Der Rath, in deſſen Sitzung vom 12. Januar 1806 das Schreiben Streſows zum Vortrag kommt, faßte folgende Reſolution: „Ein WohlEdler Rath acceptirt den von dem Herrn Raths- und Wettherrn Streſow zur Anlegung eines Lombards übergebenen Beitrag mit deſto lebhafterem Danke, je mehr derſelbe überzeugt iſt, daß eine ſolche Anſtalt, an welcher es unſerer Stadt bis jetzt gefehlt hat, der einzige Weg iſt, den Wucher wenn nicht gänzlich auszurotten, doch einzuſchränken und deſſen verderbliche Folgen abzuwehren.

Ein WohlEdler Rath ſtellt dies Capital von 1000 Rthl. Alb. unter die Aufſicht Eines Edlen Waiſengerichts, als an welches der beigefügte Disconto-Caſſen-Schein hiemit remittirt wird; ernennt Aelteſten Nicolaus Stoppelberg und Dockmann Mathias Ulrich Poorten zu Adminiſtratoren deſſelben, denen dieſe Ernennung von

Einem Edlen Waisengerichte bekannt zu machen und dies Capital unter dem Namen des Streſowſchen Lombard-Capitals zu adminiſtriren aufzugeben iſt. Und wird Ein Edles Waisengericht von dem Anwachs dieſes Capitals durch Beiträge anderer Perſonen und Renten von Zeit zu Zeit Einem WohlEdlen Rathe Relation erſtatten. Wenn in der Folge die Beiträge zur Errichtung eines Lombards ein zur Eröffnung deſſelben zulängliches Capital zu Wege gebracht haben, will Ein WohlEdler Rath daſſelbe mit Statuten verſehen und ſoll bei Entwerfung derſelben auf die von Herrn Rathsherrn Streſow angegebenen Ideen gebührende Rückſicht genommen werden: als deſſen gegenwärtiger ſchriftlicher Antrag in dem innern Archiv niedergelegt werden ſoll."

Zur Schenkung Streſows trat im Jahr 1806 noch ein weiterer vom Kaufmann Joachim Ebel zu gleichem Zweck geſpendeter Beitrag von gleichfalls 1000 Rthlrn. Alb. hinzu. Ein aus dem Teſtament des Kaufmanns Johann Adam Kröger dem Lombardfond übergebenes Kapital von 2000 R. S.-M. nebſt Renten zuſammen 2036 R. S.-M. wurde jedoch, „da deſſen Beſtimmung vom Teſtator nicht ganz genau angegeben geweſen, in Folge eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouv. ꝛc. Marquis Paulucci dem hieſigen Frauenverein ausgeliefert . . . „mit der Bedingung, daß derſelbe, ſobald der Lombard in Wirkſamkeit treten würde, ſolchem 500 R. S.-M. als wahres Eigenthum zurückzahlen ſolle" (Schreiben des Generalgouverneurs Marquis Paulucci an den Rath vom 9. Februar 1818 Nr. 400 und 4. März 1818 Nr. 679, Schreiben des Raths an den Generalgouverneur vom 13. Februar 1818 Nr. 598, Protokoll des Raths vom 26. März 1826).

Auf der Faſtnachtsverſammlung des Jahrs 1826 richtete die Aelteſtenbank der Großen Gilde an den Rath die Bitte, „daß eine Auskunft ertheilt werden möge, was aus dem von dem Herrn Bürgermeiſter und Ritter Streſow und dem weil. Herrn Aſſeſſor Ebel vor mehreren Jahren gegebenen namhaften Fond zur Gründung eines Lombards geworden, deſſen Eintritt in Wirkſamkeit zu damaliger Zeit behindert worden." Der Rath konnte der Aelteſtenbank unter andern nur eröffnen, daß der Fond „noch nicht bis zu der Summe gediehen, um mit Erfolg einen Plan zur Errichtung eines Lombards darauf gründen zu können."

Unter den Faſtnachtsgravamina und desideria des Jahrs 1828 findet ſich wiederum die Bitte der Bürgerſchaft Großer Gilde um eine Auskunft, wie es „gegenwärtig mit dem Lombard ſtehe, ob nicht durch eine zu erwählende Committée Statuten für ſelbigen entworfen und ſonach das Ganze bald in Activität geſetzt werden könnte."

Der Rath reſolvirt am 2. März 1828: . . . „Der jetzige Betrag des Fonds erlaubt es nicht, den Zeitpunkt, das Lombard in Aktivität treten zu laſſen, für erreicht anzuſehen. Bei dem auf Abhülfe dringender Verlegenheit, auf Abwehr verderblichen Wuchers gerichteten Zweck ſind Einbußen des Fonds in öftern Fällen vorauszuſehen und nur die größere Maſſe des in Umlauf zu bringenden Capitalfonds kann Ausſicht auf Erſatz und Sicherung vor der Gefahr

gewähren, daß der für den Bedarf im Publikum zu ſchwache Fond nicht abſorbirt und dadurch der Zweck der Stiftung vereitelt werde." „Inzwiſchen iſt, um die Statuten mit der Umſicht in's Daſein zu bringen, welche den Stifter in der allgemeinen Angabe des Planes leitet, um etwas zu begründen, das durch ſeine innere Tüchtigkeit Anſpruch auf längeres Fortbeſtehen in künftigen Zeiten machen könnte, dieſe Zwiſchenzeit ſowohl zur Wahrung des Kapitals als auch dazu benutzt worden, möglichſt vollſtändige Nachrichten über diejenigen Lombardanſtalten des In- und Auslandes einzuziehen, die ſchon ſeit längerer Zeit ſich im Gange befinden. Die hierbei angetroffenen Schwierigkeiten machen es nöthig, dieſe Erkundigung noch ferner fortzuſetzen."

Im Jahr 1831 tritt eine Kommiſſion zuſammen, welche über die Ausführbarkeit des Lombards berathen ſoll. Sie beſteht aus dem Delegirten des Raths Oberbauherrn Chriſtoph Drachenhauer und den Delegirten der Großen Gilde Aelteſten Ernſt Miln und Nic. Hill und den Bürgern Heinr. Streſow, Ludwig Wm. Schnakenburg, Martin David Bambam und Auguſt Barclay de Tolly.

Nachdem ſie ſich im Februar 1834 dahin geäußert, daß nach ihrem Dafürhalten „das Kapital für's erſte hinreichen dürfte, um die Anſtalt noch in dieſem Jahre in Wirkſamkeit treten zu laſſen," verfügte der Rath am 23. Februar 1834, die Kommiſſion „aufzufordern, einen detaillirten Plan, auf welche Weiſe nach dem Dafürhalten der Kommiſſion der Lombard in Ausführung zu bringen und die mit Einrichtung deſſelben verbundenen anſcheinend nicht unbedeutenden Koſten zu beſtreiten wären, förderſamſt einweiſen zu wollen."

(Fortſetzung folgt.)

In Angelegenheiten des

Dampferverkehrs auf der Düna

hat die Stadtverordnetenverſammlung am 26. März 1884

beſchloſſen: auf die Zeit von 1½ Jahren d. h. vom 1. Juli 1884 bis zum 31. Dezember 1885 den Dampferverkehr auf der Düna in eigene Regie der Stadtverwaltung zu nehmen, zugleich aber das Stadtamt zu beauftragen, ſpäteſtens im Auguſt 1885 nach den inzwiſchen geſammelten Erfahrungen der Stadtverordnetenverſammlung eine neue Vorlage über Fortſetzung der Regie oder Verpachtung zu machen.

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

(Fortſetzung.)

Durch König Karl XI. (1660—1697.)

24. Witte v. Lilienau. — Nikolaus Witte, Dr. med. und Physicus primarius in Riga, nob. 1666 Oktober 20 mit dem Zunamen v. Lilienau. Er war ein Sohn des Rathsherrn Hans Witte († 1623) und der Anna Darſel, und 1618 in Riga geboren;

er vermählte ſich 1652 mit Gertruda, der Tochter des Stadtphyſikus Johann v. Höveln, und ſtarb 1688, außer 3 Töchtern nur einen Sohn Johann hinterlaſſend, der 1679 als cand. theol. ſtarb. Die Familie war mit Klas Witte († 1635 in ſehr hohem Alter) aus dem Dithmarſchen eingewandert, deſſen Sohn der Rathsherr Hans Witte († 1623) war. Von einem andern Sohne ſtammen die Witte v. Nordeck ab; auch ſollen die Witte v. Schwanenberg derſelben Familie angehören. In das Adelsdiplom für den Kapitän Jakob Witte vom 9. Juli 1685 iſt ſein Schweſterſohn (?), der Dr. med. Nikolaus Witte v. Lilienau, mit inbegriffen, wobei bemerkt wird, daß die Wittes einem alten Adelsgeſchlechte Deutſchlands angehören.

25. v. Benckendorff. — Johann Benckendorff, Bürgermeiſter in Riga, nob. 1674 November 17. Er war ein Sohn des Rigaſchen Landvogts Johann Benckendorff und der Anna Idea v. Ringenberg, wurde 1756 Sekretär des Rigaſchen Raths, mehrmals Abgeſandter der Stadt am Hof zu Stockholm, 1669 Bürgermeiſter und ſtarb 1680. Aus ſeiner Ehe mit Anna v. Rigemann hatte er zwei Söhne, den Bürgermeiſter Johann v. Benckendorff († 1727) und den Rentmeiſter Conrad v. Benckendorff. Des letztern Linie erloſch 1710, während des erſtern Nachkommenſchaft in den Grafen v. Benckendorff noch heute blüht. Der Stammvater der Familie war Andreas Benckendorff, poln. Kriegskommiſſär aus einem Patriziergeſchlechte in Salzwedel, vermählt mit Marie Stopius. Sein Sohn Johann († 1615) wurde Obervogt in Riga, von deſſen Großſöhnen zwei nach Königsberg auswanderten, der dritte aber obiger Bürgermeiſter Johann v. Benckendorff war. Letzteres Großſohn, der Generalmajor Johann Michael v. Benckendorff (geb. 1720), wurde 1765 in die livländiſche Matrikel aufgenommen. In Eſtland wurde die Familie, die ſich auf Aß und Sternhof beſitzlich machte, 1773 der dortigen Adelsmatrikel einverleibt. Alexander Chriſtoph. v. Benckendorff auf Toll wurde 1832 November 8 in den ruſſiſchen Grafenſtand erhoben; 1840 nahm ihn die kurländiſche Ritterſchaft in ihr Corps auf.

26. v. Rothhauſen. — Joachim Rothhauſen, nob. 1675 Auguſt 10. Seine Familie, die wahrſcheinlich mit der 1682 nobilitirten dieſes Namens verwandt war, erloſch 1744 mit dem Oberſten Johann Jakob Heinrich v. Rothauſen auf Kahafer, vermählt mit Juliane Sophie v. Oerthen.

27. v. Sternfeldt. — Anton Chriſtiani, Aſſeſſor des Wendenſchen Landgerichts, nob. 1676 März 20 unter dem Namen v. Sternfeldt. Er war ein Sohn des Rigaſchen Rathsherrn Nicolaus Chriſtiani und 1644 geboren, wurde Sekretär der livländiſchen Ritterſchaft, 1678 livländiſcher Mitdeputirter zu Stockholm und ſtarb 1697. Sein Sohn, der Aſſeſſor des Hofgerichts Caspar v. Sternfeldt, ſetzte den Stamm fort. Er erwarb 1729 Ringenberg und Weſterotten, wurde 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommen und ſtarb 1754 als Landrath in Livland. Mit ſeinem Großſohn, dem Aſſeſſor des Oberlandgerichts Caspar Fabian v. Sternfeldt, Pfandherrn auf Kayenhof, erloſch die Familie 1799. Anton (Chriſtiani) v. Sternfeldts Bruder, Chriſtian Chriſtiani, hinterließ ebenfalls Nachkommen,

die mit dem Rathsherrn Dietrich Chriſtiani 1753 ausgeſtorben zu ſein ſcheinen.

28. Freiherren und Grafen v. Welling (Bellingk). — Otto Welling, Obriſt, und Moritz Welling, Kapitän, wurden 1676 Dezember 23 in den Freiherrnſtand erhoben, 1678 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt und ſchrieben ſich Freiherren auf Fünehoff. Der Erſtere wurde 1705 kgl. Rath, 1706 in den Grafenſtand erhoben und ſtarb 1708 in Stockholm, ohne aus ſeiner Ehe mit Johanna v. Tiefenhauſen Erben zu hinterlaſſen. Sein Bruder Moritz, 1651 in Ingermannland geboren, wurde 1710 kgl. Rath, Generalgouverneur von Bremen und Verden, und 1711 Oktober 21 in den Grafenſtand erhoben. Er hatte ſich 1685 mit der Freiin Ebba Margaretha Baner († 1685) vermählt, von der er Nötkenshof, Ninegall, Zehrten und Greſten in Livland erbte, und ſtarb 1727 Juli 10 zu Mölby als letzter ſeines Geſchlechts. Dieſe beiden Grafen Welling waren Söhne des Obriſten Adolph Axel (Gotthard's Sohn) Welling auf Jewe (Stjernmann nennt ihn irrthümlich Otto Gotthardsſon Velling auf Jeko) und Urgroßſöhne des unglücklichen Rigaſchen Syndikus Dr. jur. Gotthard Welling, der 1586 Juli 1 während der Kalenderunruhen hingerichtet wurde. Nach Anrep's ſchwediſchem Adelslexikon war der Syndikus Gotthard Welling ein Sohn des fürſtl. münſteriſchen Raths Philipp Wellingk, genannt vom Hoff, und der Margaretha Teball (wohl v. Tepel, da das Wappen dieſer livländiſchen Familie auf Gotthard Wellings Leichenſtein angebracht iſt). Ein Matthias Welling, vielleicht ein Bruder von Gotthard Welling, wurde 1565 Rathsherr in Riga und ſtarb 1577 als erwählter Bürgermeiſter. Einem Alaf Vellingk verlieh der Ordensmeiſter Gotthard Kettler 1559 zu Riga „für ſich und ſeine Erben nach Lehngutsrecht ein Stück Landes und den Geſinden darauf" bei Selburg — wahrſcheinlich das heutige Weeſen —, das ein Wilhelm Velingk von ihm erbte.

29. v. Kothen. — Matthias Kothen, ſchwediſcher Kapitän, nob. 1681 April 30 und 1682 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. Er war in Eſtland geboren und ein Sohn des Majors Chriſtoph Kothen und ſtarb 1701 in Riga als Major.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Woldemar Kleberg. Mary Ludmilla Edith Dreymann. Guſtav Ehrhard Rudolf Michelſohn. Karl Johann Ernſt Bleyfert. Edgar Moritz Karl Koslowsky. Adolf Rudolf Harry Gottſchalk.

Dom-K.: Adelheid Elsbeth Marie Hoheiſel. Edgar Anton Theodor v. Grimm. Alfred Robert Julius Worm. Elsbeth Marie Blaubach. Elfriede Emilie Alma Barthels. Auguſte Valentine Juliane Dombrowsky. Mathilde Julie Friederike Stohke.

Jakobi-K.: Karl Franz Eduard Treufeldt. Friedrich Johann Diering. Karoline Emma Johanna Becker. Nikolai Arthur Hof. Auguſt Adolf Johann Willemſon.

Gertrud-K.: Klotilde Lilly Anderſohn. Emil Peter Rigolt. Anna Pauline Sakalow. Oskar Emil Karl Heiſe. Anna Katharine Spengel. Kahrl

Ludwig Johann Sauſke. Anna Alwine Weiß. Arthur Robert Theodor Graß. Jahnis Plikſis. Alexander Aug. Simon Bruhnwaldt. Pauline Marie Swirgsdin. Luiſe Emilie Biddig. Jahn Auguſt Wikmann. Mathilde Wilhelmine Kihſal. Olga Marie Dennemark. Jurr Johann Kriſtoph Taube. Wanda Albertine Adele v. Olſchewsky. Elfriede Emma Klaſſen. Eugen Chriſtian Sonnberg. Erna Alide Kath. Niegert. Alma Anna Renſch. Joh. Karl Alex. Spangehl. Anna Wilhelmine Malwine Andrée. Oswald Alfred Berkold. Reinhold Paul Tittmann.

Jeſus-K.: Oskar Brakſch. Karl Kriſtof Auguſt Peterſon. Eliſabeth Selma Kruhm. Martha Adelheid Krehſling. Martin Georg Siewart. Eliſabeth Helene Schulz. Martin Schahk. Alfred Auguſt Swihkul. Ella Mathilde Eva Brigadeer. Marie Anna Eliſabeth Salakmins. Emma Mathilde Kalnin. Marie Liſette Pauline Schkerſt. Johann Eduard Alexander Jakobſon. Roſalie Mathilde Jürgenſohn. Johann Friedrich Julius Brechmann.

Johannis-K.: Karoline Alwine Greeſis. Mary Sophie Thereſia Kaulin. Eduard Roſenfeld. Marie Annette Janſohn. Minna Joh. Lahzis. Malwine Dor. Berg. Auguſt Karl Kauſchewsky. Ludwig Theodor Dreimann. Janne Gotthard Seemel. Juliane Pauline Grehwe. Joh. Theod. Höpner. Eliſabeth Lihz. Kriſtoph Auguſt Müller. Robert David Einaht. Roſalie Marie Bertha Wiſchker. Karl Anton Ans Walter. Peter Paul Semneeks. Katharina Ida Pakſis. Eduard Joh. Matiſſon. Helene Wilhelmine Goerz. Margarethe Wilh. Karlowitz. Jahnis und Katharine Roge, Zwillinge. Joh. Karl Friedr. Kalnin. Olga Emilie Pauline Gruntberg. Indrik Julius Putnin. Kriſchjahn Theodor Krakke. Wilhelm Theodor Animann. Kriſchjahn Woldemar Buttewitz. Hedwig Emilie Ella Waldmann. Karoline Emilie Jannſohn. Karl Schirſohn. Juhle Kulp. Marie Martha Potkaln. Joh. Karl Wilh. Weeglin. Oskar Hugo Andreas Brümmer. Heinrich Zihrul. Ernſt Joh. Rudolph Muke. Joh. Alfred Balzer. Anna Marie Lilly Mankewitz. Milda Johanna Wilhelmine Dambrauſke. Emilie Liſette Leinert. Luiſe Lucie Ploſt. Emma Ottilie Sprung. Joh. Rob. Steinberg. Julie Sophie Ottilie Lange. Emilie Katharine Bertha Priebe. Ans Wilh. Graß. Malwine Anna Valerie Brickmann. Helene Liſette Sutte. Ewald Joh. Jakob Abſalon. Heinrich Robert Kaukis. Auguſte Emilie Anderſohn. Dorothea Johanna Simſon. Louiſe Johanna Kath. Roggenbaum. Emilie Marianne Thekla Michelſohn. Anna Emilie Kalejs. Kriſtoph Karl Budewitz. Julius Auguſt Sute. Juliane Hedwig Grünwald. Amalie Anna Sirmbahrd. Johann Gottfried Roſenberg. Johann Robert Sanfeld. Anna Marie Wilhelmine Kamper. Katharine Leontine Kruhming. Eveline Mathilde Peterſohn. Sidonie Adele Zeeming. Martin Heinr. Innus. Alexander Guſtav Ehwert. Karl Otto Eduard Sehlert, gen. Sihls. Eliſabeth Alide Freymann. Olga Liſette Marie Melders. Martha Magdalene Jannſohn. Eliſe Johanna Emilie Kalkau. Ede Henriette Anna Martinſohn. Karl Hugo Johann Zinnau. Veronika Kath. Blau. Alma Elfriede Leſchinsky. Eduard Robert Jakobſohn.

Martins-K.: Karl Julius Rottneek. Erneſt Julius Gottlieb Jannow. Marie Ranke. Herbert Klumberg. Friedrich Wolmer. Marie Elſa Sloba. Auguſte Emilie Olga Straſding. Amalie Weiß. Johannes Theod. Engelmann.

Trinit.-K.: Walter Karl Alexander Admiral Wegener. Johann Wilhelm Jakobſohn. Julie Marie Lilje. Auguſt Rudolf Akminting.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Aufſeher in der Cementfabrik Theodor Brückmann mit Margarethe Kruhming. Dim. Flottkapitänlieutenant Karl Alfred Engelbert Hans Edmund Balduin Baron von Tiefenhauſen mit Emma von Trompowsky. Handlungskommis Albert Ernſt Alexander Wiegandt mit Konſtanze Marie Goedtke.

Jakobi-K.: Schornſteinfegermeiſter Johann Julius Bieber mit Frau Louiſe Margaretha Bieber, geb. Lauenſtein.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Wilhelm Saſſe mit Eliſabeth Wilhelmine Karoline Döring. Arb. Andrei Lokmann mit Trihne Raſwitſch.

Jeſus-K.: Konditorgehilfe Chriſtian Heinrich Ledding mit Juhle Sprohge. Arbeiter Alexander Kolberg mit Anna Petrow. Jakob Dokter mit Wittwe

Truhte Stankewitſch, geb. Grünberg (auch Joh.-K.). Dahw Skrapze mit Auguſte Emilie Peterſohn. Peter Ludeks mit Marie Helene Guſterſohn. Johann Heinrich Stein mit Dohre Preede (auch Joh.-K.). Jahn Irbe mit Antrihne Brechmann (auch Joh.-K.). Karl Ratneek mit Eva Gail.

Johannis-K.: Kutſcher Jahn Irbe mit Trihne Lange. Schmiedegeſell Chriſtian Ewald mit Anna Pikel. Buchhalter Johann Robert Albert Wunderlich mit Anna Michailowitſch. Kutſcher Jurris Laſde mit Lotte Lahz, geb. Wilks. Zimmermann Andreas Kraſting mit Minna Kruhming. Peter Mikelſohn mit Libſe Kohzin.

Martins-K.: Landwirth Alexander Walter mit Dorothea Margaretha Losberg. Küſter Mittel Gerſohn mit Dahrte Dumpe.

Trinit.-K.: Handlungskommis Johann Rudolf Rohrpaſſer mit Alide Jakobowsky.

Begraben.

Petri-K.: Jungfrau Amalie Schuiſchel, 26 J. Marie Detenhoff, im 3. M. Frau Engelke, geb. Adomeith, 38½ J. Eliſabeth Livia Wolfram, 9 T. Eiſenbahnbeamter Johann Schmieſing, 76 J. Zunftokladiſt Karl Rob. Müller, 66 J. Frau Julie Hallmann, geb. Preikſzat, 39 J. Drechslermeiſter Albert Joh. Andr. Wolff, im 45. J. Uhrmachermeiſter Adolf Edmund Pohl, 33 J.

Dom-K.: Eva Pfeiff, geb. Hammerich, 25 J. Auguſte Dorothea Reinelt, geb. Haak, 39 J. Georg Bock, 33 J. Frl. Georgine Amalie Müller, 57 J. Gotthard Friedrich Guſtav Sackenfeld, 36 J. Karl Ludwig Schwarz, 44 J. Florentine Helene Sprohje, 8 M. Konſul Auguſt Friedrich von Zimmermann, 63 J. Wilhelmine Goertz, 56 J. Wittwe Eliſabeth Florentine Wieſemann, geb. Geiſt, 67 J.

Jakobi-K.: Frau Marie Leontine Rammot, geb. Sternmann, 45 J. Alexander Behning, 10 M. Karl Heinrich Auguſt Oſtberg, 3 W. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Rudolph Gläſer, im 4. M. Schneider Jahn Leimann, 30 J. Maurer Hermann Ludwig Jürgenſohn, 65 J. Jenny Glück, 5 M. Buchhalter Theodor Joh. Berg, 34 J. Maurergeſell Friedrich Arnold Gotthilf Dahl, 40 J. Anna Pauline Sakalow, 9 T. Gärtner Guſtav Irbe, 89 J. Paul Chriſtian Skomba, 1 J. Wittwe Helene Steinberg, geb. Inzenberg, 62 J.

Jeſus-K.: Wilhelm Julius Lichtthum. Emma Marie Tſchauke. Ferdinand Wilhelm Tiede. Ilſe Zihrul. Johann Friedrich Jonſohn, 20 J. Friedrich Wilhelm Stelter, im 4. J. Helene Kühndorf, 69 J. Karoline Wichmann, 75 J. Martin Rudolph Leeping. Jurris Berg. Dohre Himmelreich. Marianne Henriette Hagenbeck. Greete Brenzow. Jehkab Tennis. Karl Engelhardt. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 20. März 37 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 19. März 6 Verſtorbene.

Johannis-K.: Alexander Reimann, im 4. J. Arbeiter Martin Eglit, im 81. J. Theaterdiener Wilhelm Friedrich Riedel, 49 J. Karoline Ohmann, im 10. J. Dorothea Johanna Simſon, 2 W. — **Hagensberg:** Arb. Mikkel Eidmann, 60 J. Alexander Bernh. Schalkowsky, 5 J. Juhle Marie Blumenau, 11 M. Eduard Ratſchin, im 2. J. Ein todtgeb. Mädchen. Korkſchneider Andrei Linde, 37 J. Ans Albert Jannſohn, im 4. J.

Martins-K.: Eugen Oskar Müller, 3 W. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 20. März 11 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Beamter Theodor Cynther, 41 J. Theobald Ohſoling, im 8. J. Preuß. Unterthanin Marie Burbart, 37 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Марта 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 14. Donnerstag, den 5. April. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Lombardfond.

(Fortsetzung.)

Auf dieses Verfügen des Raths vom 23. Februar 1834 erfolgte am 24. Februar 1837 eine Erklärung der Kommission (nunmehriger Präses Carl Bergengrün, Schriftführer Arend Berkholz), welche dahin lautete, daß sie sich außer Stande sehe, einen detaillirten Plan, auf welche Weise der Lombard in Ausführung zu bringen und die mit Einrichtung desselben verbundenen Kosten zu bestreiten wären, einzureichen, bevor nicht dem Lombard ein passendes Lokal unentgeltlich aus öffentlichen Mitteln eingeräumt werden würde.

Die Kommission berichtete:

„... Wenn in dem Berichte an Einen WohlEdlen Rath vom 22sten Februar 1834 die Commission die Ansicht aussprach, daß das gegenwärtige Capital des Lombards hinreiche, um diese Anstalt ins Leben treten zu lassen, so geschah es nur in der Erwartung, daß dem Lombard eine anderweitige Unterstützung zu Theil werden würde."

„Das Capital des Lombards besteht jetzt aus circa 12000 R. S. und wenn man hiervon wegen des gesunkenen Werths der dagegen verpfändeten Immobilien 2000 R. S. abrechnen wollte, so bleibt ein festes und sicheres Capital in runder Summe von 10000 R. S. nach. Da nun bei dem gedeihlichen Bestande eines Instituts dessen Ausgabe stets nach der Einnahme berechnet werden muß, wenn man nicht befürchten will, dessen Untergang früh oder spät herbeizuführen, so müßte hier mit der Rente von 10000 R., die immer Frucht tragend angelegt sein können, also mit etwa 400 R. S. der ganze Kostenanschlag des Lombards aufzumachen sein. Ein höherer jährlicher Gewinn, wenn etwa der Lombard sein Capital durch Anleihen vergrößern wollte und eine höhere Rente ziehen würde als er selbst zahlte, was Alles noch sehr reiflicher Berathung bedarf, ist anzunehmen unzulässig, denn nicht läßt es sich jetzt schon vorher bestimmen, wie hoch die Summe, welche das ärmere Publikum von dem Lombard anzuleihen begehren wird, sich erstrecken werde und ob überhaupt selbst die 10000 R. S. in kleinen Darlehen gegen die angebotenen Pfänder ausgegeben werden können.

Wenn nun aber wieder von dieſer Rente, von den 400 R. S. nämlich, durchaus ein Theil jährlich zur Vergrößerung des Capitals und zur Deckung vielleicht etwa eintretender auch bei der größten Vorſicht nicht zu vermeidender Verlüſte abgerechnet werden muß, ſo bleibt nur eine kleine Summe nach, mit welcher die Verwaltungskoſten des Lombards zu beſtreiten wären und, wenn man die Wirkſamkeit dieſer Anſtalt auch noch ſo ſehr beſchränken wollte, gewiß unmöglich beſtritten werden könnten. Die Miethe allein eines erforderlichen Lokals würde dieſe kleine von der Rente nachbleibende Summe verzehren, ſo daß für die anderweitigen Ausgaben nichts nachbleiben würde. Jedoch auch deſſenungeachtet hat von der Commiſſion ein paſſendes Lokal, welches Sicherheit und Zweckmäßigkeit verbindet, in einem Privatgebäude trotz aller Bemühungen bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Es drohen übrigens auch der Anſtalt in einem Privatgebäude ſehr viele Gefahren, die zum Theil gar nicht, zum Theil nur mit ſehr hohen Koſten beſeitigt werden können, welche bei dem jetzigen Beſtande ſeines Capitals der Lombard zu beſtreiten nicht vermögend iſt. Wenn dieſe Haupt-, jedoch keineswegs einzige Schwierigkeit in dieſer Angelegenheit beſeitigt, nämlich ein paſſendes Local und zwar unentgeldlich dem Lombard eingeräumt werden könnte, dann ſtünde wol nach dem Dafürhalten dieſer Commiſſion der Ausführung dieſer Anſtalt vielleicht nichts im Wege. Einen detaillirten Plan aber, bevor ein Local ausgemittelt wird, zu entwerfen, und einen Koſtenanſchlag aufzumachen, hält dieſe Commiſſion für unnützlich, denn nach der Beſchaffenheit und Eigenthümlichkeit des Locales läßt ſich erſt beſtimmen, wie weit ſich die Wirkſamkeit und die ganze Einrichtung des Lombards erſtrecken kann und darf" . . .

Der Bericht der Kommiſſion ging den Stadtältermännern zum Vortrag in den Bürgerverſammlungen zu. Der Aeltermann der St. Johannisgilde J. J. Wieſemann erklärte am 3. April 1837, daß die Bürgerſchaft ſeiner Gilde außer Stande ſei, ein Lokal zu ermitteln; die große Gilde hatte bereits am 31. März 1837 beantragt, „der Ausführung des Lombards bis auf Weiteres Anſtand zu geben." Der Rath verfügte, den Bericht „beizulegen". Die Verhandlungen über den Lombardfond ruhten nunmehr wiederum einige Jahre. Im Jahr 1842 (Protokoll vom 16. Februar 1842) verfügt der Rath nochmals, „Em. Edlen Waiſengerichte . . zu committiren, die Adminiſtration zu einer Aeußerung aufzufordern, ob nicht ſchon der Lombard in's Leben treten könne?"

Auf dieſes Verfügen erfolgt ſeitens der Adminiſtratoren Rathsherrn B. C. Grimm und Aelteſten gr. Gilde F. G. Brauſer 5½ Jahre ſpäter am 24. November 1847 wiederum der Beſcheid, „daß das bis hierzu angeſammelte Kapital von ca. R. 16000 noch viel zu unbedeutend ſei, um darauf die Anſtalt eines Lombards zum Nutzen des Publikums begründen zu können."

(Fortſetzung folgt.)

Die Schloßkirche zu Riga

beſaß noch aus den Zeiten der Kaiſerin Katharina II. drei Glocken, die folgende Inſchriften trugen. An der einen Glocke war am obern Rande zu leſen:

1769, Мая 27 дня, вылитъ сей колоколъ въ Москвѣ въ царствованіе Благочестивѣйшія Великія Государыни II Екатерины Алексѣевны и при наслѣдникѣ Ея Благовѣрнымъ Государѣ Цесаревичѣ

am untern Rande: и Великомъ Князѣ Павлѣ Петровичѣ на казенныя деньги въ г. Ригу къ церкви Успенія Пресвятыя Богородицы, что въ замкѣ, вѣсу 45 пуд. 17 фунт., слилъ мастеръ С. Мижулинъ." (deutſch: am 27. Mai 1769 unter der Regierung der Allerfrömmſten Kaiſerin Katharina II. Alexejewna und als Thronfolger war der rechtgläubige Großfürſt Paul Petrowitſch iſt dieſe Glocke in Moskau auf Koſten der Krone gegoſſen worden für die Kirche der Verklärung der Mutter Gottes im Schloß zu Riga; Gewicht 45 Pud 17 Pfund; gegoſſen hat ſie der Meiſter S. Miſchulin.)

Die zweite Glocke wies dieſelbe Inſchrift auf, nur war das Datum und das Gewicht ein andres: 1768 года Іюня 7 дня ..... вѣсу 30 пуд.

Die Inſchrift der dritten Glocke iſt auch in Bezug auf das Datum ganz übereinſtimmend mit der Inſchrift der zweiten Glocke, nur fehlt die Bezeichnung des Glockengießers.

Wie wir in Erfahrung gebracht, ſind dieſe Glocken, die bisher im Glockenthurm des Schloſſes hingen und ſeit der Ueberführung der Kirche in den Hauptflügel des Schloſſes zum Schloßplatz hin außer Gebrauch gekommen waren, vor wenigen Tagen, am 29. März 1884, herabgenommen worden, um, wie es heißt, einem der neuen griechiſch-orthodoxen Sprengel Eſtlands, wol Pleal, zugewendet zu werden!

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

(Fortſetzung.)

30. v. Rothauſen. — Joachim Rothauſen, Aſſeſſor des livländiſchen Oberkonſiſtoriums, nob. 1682 November 20 und in demſelben Jahre auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. Er war 1634 in Riga geboren, war ein Sohn des Pfandherrn auf Köllitz Georg Rothauſen und der Dorothea Rigemann, wurde 1660 Aſſeſſor des Landgerichts im Dörptſchen Kreiſe, 1678 Aſſeſſor am Oberkonſiſtorium, erwarb 1679 Nurſie, war Pfandherr von Köllitz und ſtarb 1683. Aus ſeiner Ehe mit Wendula v. Helmerſen hatte er nur einen Sohn, den Kapitän Paul Georg v. Rothauſen, Pfandherr von Köllitz, mit dem dieſe Familie erloſch. Ein Wolmar Rothhauſen wurde 1650 Dockmann in Riga und ſtarb 1652 als Aelteſter großer Gilde und hatte von Anna Böddeker unter andern

einen Sohn Georg. Dieſer gehört wohl wahrſcheinlich derſelben Familie an, wie ebenfalls der 1675 nobilitirte Joachim Rothhauſen.

31. de Grave. — Caspar Grave, Aſſeſſor und Beſitzer von Hummelshof, nob. 1683 December 16. Aus ſeiner Ehe mit Catharina Dreiling hinterließ er bei ſeinem Tode († 1710) zwei Söhne, von denen Johann Caspar (geb. 1683) ruſſiſcher Major wurde und zur griechiſchen Kirche übertrat (ſeine Nachkommen ſind unbekannt), Chriſter Franz (geb. 1676, † 1726) aber zum Sohn den ruſſiſchen Major Carl Ludwig de Grave (geb. 1712) hatte, mit dem die Familie ausgeſtorben zu ſein ſcheint. Ein Robert de Grave war ſchon vor 1548 Comthur zu Fellin und ein Magiſter der Weltweisheit Johann de Graven wurde 1623 Paſtor am Dom, 1644 zu St. Peter und Oberpaſtor in Riga und ſtarb 1646.

32. Witte v. Lilienau. — Jakob Witte, Kapitän in Riga, und ſein Schweſterſohn (?), der (bereits 1666 nobilitirte) Dr. med. Nikolaus Witte v. Lilienau, nob. 1685 Juli 9. Jakob Witte ſtammte laut Diplom aus einem alten Adelsgeſchlechte Deutſchlands und vermählte ſich mit Suſanna v. Hülten aus Frankfurt, von der er drei Söhne erhielt. Einer derſelben, Jakob Witte v. Lilienau (geb. 1659), war Kapitänlieutenant, übernahm des Vaters Güter und hatte aus zwei Ehen fünf Kinder, doch ſcheint mit ihm das Geſchlecht 1706 erloſchen zu ſein.

33. v. Palmenberg. — Juſtus Bieſemwinkel, Rathsherr in Riga, nob. 1687 Juni 27 unter dem Namen v. Palmenberg. Er war ein Sohn des Paſtors zu St. Peter Mag. Juſtus Bieſemwinkel und 1650 in Riga geboren, heirathete als cand. jur. die reiche Dorothea Stamman, wurde 1681 Rathsherr, dann Bürgermeiſter, 1705 ſchwediſcher Ambaſſadeur am polniſchen Hofe, wurde 1706 November 10 als Landhöfding von Björneborgs Lehn und Aland in den ſchwediſchen Freiherrnſtand erhoben und ſtarb zu Stockholm 1713 als letzter ſeines Geſchlechts.

34. v. Oettingen. — Johann Oetting, Rathsherr in Riga, nob. 1687 Juni 27. Er war ein Sohn des Aelteſten gr. Gilde Hans Oetting und der Anna Rigemann, war 1638 geboren, wurde 1666 Sekretär, 1675 Rathsherr, 1693 Bürgermeiſter und ſtarb 1717. Aus ſeiner Ehe mit Catharina v. Dunte hatte er fünf Söhne, von denen aber nur der Rathsherr Georg (geb. 1669, † 1710) und der Kapitän Joachim v. Oettingen (geb. 1675, † 1738) den Stamm fortſetzten. Die v. Oettingen machten ſich in Livland beſitzlich und wurden 1742 in die dortige Matrikel aufgenommen. Ein Evert Oetting wurde 1568 Rathsherr in Riga und ſtarb 1581 als Bürgermeiſter.

35. v. Lindenſtern. — Conrad Langhaar, Rentmeiſter in Riga, nob. 1688 Januar 10 unter dem Namen v. Lindenſtjerna. Aus ſeiner Ehe mit Eliſabeth v. Broitzen hatte er nur einen Sohn, den Rentmeiſter Conrad v. Lindenſtern (geb. 1675), der aus zwei Ehen nur Töchter hatte und 1752 als letzter ſeines Geſchlechts ſtarb. Seine Tochter Sophia Eliſabeth (geb. 1727) heirathete den Major Adam Burchard v. Ceumern auf Breslau und Orgishof,

deſſen beide Söhne, Adam Burchard (geb. 1764) und Guſtav Conrad v. Ceumern, zum Andenken an ihre Mutter als die letzte ihres Namens den Zunamen „v. Lindenſtern" annahmen.

36. v. Gyllenſchmidt. — Martin Schmidt, Aſſeſſor am Rigaſchen Waiſengericht, nob. 1689 März 14 und in demſelben Jahre auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt. Die Familie erwarb Weſſelshof und Kawaſt und wurde 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommen.

37. v. Brandten. — Johann Hermann Brandten, Kapitän in Riga, Hinrich Brandten, Major in Riga, und Joachim Friedrich Brandten, nob. 1690 Juni 19 und auf dem Ritterhauſe zu Stockholm 1701 introducirt. Sie waren Söhne des Hinrich Wulf v. Brandten, der aus einem alten Adelsgeſchlechte der Mark Brandenburg ſtammte, Korporal in kaiſerlichen Dienſten war, dann in den ſchwediſchen Dienſt als Quartiermeiſter trat und ſich in Livland niederließ. Sein älteſter Sohn, der Kapitän Johann Hermann Brandten, erwarb 1677 Semershof, das ſich bei ſeinen Nachkommen vererbte, bis es der Lieutenant Otto Reinhold v. Brandten 1804 verkaufte. Die Familie war außerdem auf Fehtenhof beſitzlich und wurde 1690 in die livländiſche und 1745 in die eſtländiſche Matrikel aufgenommen.

38. v. Nagel. — Balthaſar Nagel, Sekretär in Riga, nob. 1690 Mai 27 (Brotze: 27. Auguſt). Sein Vater kam ca. 1653 aus Mecklenburg, wo er ein Gut beſaß, nach Riga. Sein Sohn Balthaſar war 1659 geboren, wurde cand. jur., 1695 Rathsherr in Riga, heirathete Katharine Witte, Tochter des Profeſſors Henning Witte, und ſtarb 1698. Seine Kinder waren alle jung geſtorben.

39. v. Reutern. — Johann Reuter, Rathsherr in Riga, nob. 1691 Juni 21. Er war 1635 in Lübeck geboren, kam als Kaufmann nach Riga, wurde 1680 Aelteſter, 1685 Rathsherr, erwarb 1688 Kohenholm und ſtarb 1698. Sein Sohn, der Rathsherr Johann v. Reutern (geb. 1666, † 1714), heirathete die Tochter des reichen Oberinſpektors der Licenten Ernſt Metſue v. Dannenſtern und wurde durch ſie Stammvater der 1742 in die livländiſche und ſpäter auch in die eſtländiſche Matrikel aufgenommenen Familie v. Reutern.

40. v. Strokirch. — Paul Strokirch, Kämmerer beim livländiſchen Generalgouvernement, dann Oberinſpektor des großen Seezolls in Riga, zugleich mit ſeinem Bruder Johann Strokirch nob. 1691 Oktober 18, auf dem Ritterhauſe zu Stockholm 1693 introducirt. Paul Strokirch war ein Sohn des Kaufmanns Michael Strokirch in Stockholm und ſtarb in Riga im Peſtjahr 1710 mit allen ſeinen Kindern. Die 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommene Familie v. Strokirch ſtammt von ſeinen Brüdern ab, von denen Lorenz und Strokirch ſchon vorher (1686 September 15 und 1684 April 7) nobilitirt, Lorenz's Sohn, Johann Anders v. Strokirch, auch 1756 in den Freiherrenſtand erhoben worden waren.

41. v. Brevern. — Hermann Brever, Beiſitzer im Rigaſchen Landgericht, nob. 1694 Oktober 5. Er war ein Sohn des Superin-

tendenten und Oberpaſtors in Riga Dr. theol. Johann Brever aus deſſen zweiter Ehe mit Sophia v. Dunte, verwittweten Meiners, war 1663 in Riga geboren, wurde Vicepräſident des Juſtizkollegiums, Landrath und Vicepräſident des Hofgerichts und ſtarb 1721 in St. Petersburg, wurde aber in Riga beerdigt. Aus ſeiner Ehe mit Catharina v. Reutern hatte er elf Kinder. Seine Nachkommen wurden 1721 in die livländiſche und 1745 in die eſtländiſche Matrikel aufgenommen, machte ſich auch in Eſtland beſitzlich. Der Stammvater dieſer der Tradition nach urſprünglich aus Schleſien ſtammenden Familie war der gräfl. mannsfeldiſche Hofprediger Johann Brever. Sein Großſohn Johann Brever (geb. 1616 in Eisleben) kam 1634 aus Lübeck nach Riga, wurde hier Superintendent, heirathete Hedwig Samſon und nach deren Tode Sophia v. Dunte und ſtarb 1690, nur einen Sohn, obigen Hermann v. Brevern hinterlaſſend.

42. v. Manecken. — Chriſtian Manecken, Notarius und Aſſeſſor des Rigaſchen Landgerichts, nob. Kongsoehr 1696 Auguſt 25, auf dem Ritterhauſe zu Stockholm 1697 introducirt. Am 29. Januar 1698 wurde dieſe Nobilitirung nochmals beſtätigt, — Brotze u. A. kennen nur das zweite Jahr. Er war ein Großſohn des Rig. Rathsherrn Gerhard Manecken († 1610) und ein Sohn des Aelteſten gr. Gilde Gerhard Manecken und heirathete Anna Catharina v. Hagen, eine Tochter des Präſidenten Hinrich v. Hagen auf Hagenshof (bei Riga), Wiebersholm und Nabben, die ihm die beiden letztern Güter zubrachte. Die Familie wurde 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommen, ſtarb aber mit dem Ordnungsrichter Caspar Ludwig v. Manecken, Erbherrn von Nabben und Würzenberg, 1817 aus.

43. v. Fuchs. — Franz Fuchs, Kapitän, nob. 1696 Auguſt 25. Er ſtammte wahrſcheinlich aus derſelben Familie, der der 1648 nobilitirte Bürgermeiſter Melchior v. Fuchs angehörte. Er erwarb 1704 Heidenfeld, ſein Sohn Adolf Friedrich v. Fuchs 1731 Lüggen; dieſer wurde auch 1742 in die livländiſche Matrikel aufgenommen. Ein Kapitän Wilhelm David v. Fuchs erwarb 1791 Karki, ob er derſelben, nunmehr ausgeſtorbenen Familie angehörte, iſt nicht erſichtlich.

Durch König Karl XII. (1697—1718.)

44. Witte v. Nordeck. — Hermann Witte, Rathsherr in Riga, nob. 1698 Mai 18. Er war ein Sohn des Rathsherrn Johann Witte († 1657), war 1652 geboren, wurde 1689 Rathsherr, erwarb Bullenhof in Pfandbeſitz und ſtarb 1710 als Bürgermeiſter. Sein Sohn Hermann Claudius Witte v. Nordeck (geb. 1683) war Bürgermeiſter in Riga und ſtarb 1736, wahrſcheinlich als letzter ſeines Geſchlechts. Dieſe Familie ſtammte ebenſo wie die Witte v. Lilienau von dem aus dem Dithmarſchen gebürtigen Claus Witte († 1635) ab und zwar von dem ältern Sohne deſſelben, dem Dockmann Johann Witte († 1638) und der Barbara Tuſt, während die Witte v. Lilienau von dem jüngern Sohne, dem Rathsherrn Hans Witte († 1623), abſtammen.

45. Metſue v. Dannenſtern. — Ernſt Metſue, nob. 1699. Er war ein Sohn des aus Amſterdam gebürtigen Oberinſpektors der Licenten in Riga Ernſt Metſue und der Katharina Henricks (ihr Vater Gisbert Henricks hinterließ 1673 ein bedeutendes Vermögen), wurde des Vaters Nachfolger als Oberinſpektor und hinterließ aus ſeiner Ehe mit Anna Chriſtina Schmidt außer zwei Töchtern (vermählt an den Rathsherrn Johann v. Reutern und den Rentmeiſter Konrad v. Lindenſtern) einen Sohn Ernſt Metſue v. Dannenſtern, Oberinſpektor der Licenten und Präſident, der durch ſeine Ehegattin Maria Louiſe v. Leyonankar die Güter Immofer, Alt-Salis und Kuſemannshof erhielt. Sein Sohn, der Kapitän Daniel v. Dannenſtern (geb. 1721, † 1788), wurde 1786 in das Adelsbuch des Arensburgſchen Kreiſes eingetragen und hatte von Henriette v. Tranſehe mehrere Kinder. Sein Bruder Ernſt v. Dannenſtern (geb. 1719) war ebenfalls Kapitän. In Riga erinnert an dieſe Familie nur noch das ſtattliche Stammhaus derſelben in der Marſtallſtraße mit dem Familienwappen und der Jahreszahl 1606, eins der wenigen noch erhaltenen Häuſer aus dem Beſitz angeſehener Geſchlechter Alt-Rigas und jedenfalls das prachtvollſte. G. L.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elſa Mathilde Schultz. Alma Hornemann. Karl Paul Mahnke. Alwine Johanna Charlotte Hakanſon.

Dom-K.: Egon Karl Otto Rösky. Karl Robert Zabe. Heinrich Wladimir Frisk. Auguſt Wilhelm Irſchick. Olga Marie Agnes Sobieslawsky.

Jakobi-K.: Elſa Emma Martha Krebs. Leopold Arthur Zuttmann. Zentz Harry Kurt Walter. Hermann Guſtav Friedrich Ußleber. Karl Alexander Schönberg. Emma Auguſte Lenz. Thekla Konſtanzia Groſſet. Katharina Anna von Brunn.

Gertrud-K.: Theodor Edgar Chriſtian Landsdorff. Erneſtine Konſtanze Roſalie Romanowsky. Alexander Reinhold Brickmann. Jahn Eduard Manſon. Marie Mathilde Kruhming. Anna Katharine Bertha Karoline Blau. Auguſt Lihzis. David Julius Kruhming.

Jeſus-K.: Karl Silling. Karl Naſſing. Eliſe Katharine Grohbing. Johann Konrad Pätzel. Alma Julie Eugenie Kruhmin. Heinrich Hans Leopold Bürger. Jahn Auguſt Ohſol. Bernhard Friedrich Krauſe. Bertha Emilie Eugenie Pfligge. Mikkel Eduard Ohſolin. Anna Charlotte Swoiſa.

Johannis-K.: Alexander Eduard Roſenberg. Erna Anna Pauline Pahn. Joſeph Kender. Sergei Woldemar Balthaul. Johann Friedr. Krauſe. Heinr. Julius Karl Stieri. Lawihſe Marie Jahneek. Emilie Minna Hedwig Wihtol. Jahn Jul. Ans Dannenberg. Kahrlis Strelewitſch. Albinus Martin Remmes. Olga Friederike Thusnelda Baltaiswilks. Peter Andreas Kaſchus. Eduard Magnus Treumann. Hans Heinrich Karl Weiß. Julie Johanna Auſer. Reinhold Andreas Dahrſing. Emma Marie Paleſs. Wilh. Trenkler. Fritz Wilh. und Anna Maria Löwenſtein, Zwillinge. Margarethe Silling.

Martins-K.: Julianne Alma Kraſting. Wilhelm Chriſtoph Uppeneek. Andreas Robert Kinner. Adolf Eduard Gottlieb Baumann.

Trinit.-K.: Albert Robert Erdmann. Karl Konſtantin Alfred Terrinka. Juliane Emilie Pauline Terrinka. Anna Eliſabeth Strasding. Fritz Auguſt Dambelis. Johann Simon und Mikkel Albert Aßning, Zwillinge.

Reform. K.: Johanna Veronika Dott.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Holzexpeditor Eduard William Szabries mit Natalie Koschaninow. Kaufmann in Mitau Dietrich Arthur Both mit Anna Elise Schaaff.

Jakobi-K.: Getränkehändler Maximilian Schmidt mit Charlotte Louise Ida Hoffmann.

Gertrud-K.: Glasmacher Karl August Berner mit Louise Sophie Helwig. Maurergeſell Eduard Strasding mit Maria Faulbaum. Schneidergeſell Jahn Zelewitsch mit Katharine Amalie Rohschulapp. Kaufmann Bonifacius Petrowitsch Antipow mit Anna Kath. Stiprais.

Jesus-K.: Fuhrmannswirth Jurris Spradse mit Katrin Sauer. Woldemar Guſtav Bredik mit Katharine Wilhelmine Rings (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Tischlergeſell August Julius Derewojett mit Dorothea Krusting. Maschiniſt Jannis Birgel mit Karoline Emilie Jaunseme. Deſtillateur Jakob Sahrke mit Anna Jetze. Korkenſchneider Mikel Freymann mit Lehne Busch. Fabrikarbeiter Jndrik Stern mit Karoline Sauer. Arbeiter Fritz Rose mit Liese Aug. Wihtols. Kutſcher Ernſt Lihbert mit Marie Mundizeem.

Martins-K.: Fuhrmann Jannis Wezzmann mit Katharine Pauline Pann.

Trinit.-K.: Fabrikarb. Jahn Leelpuis mit Dohre Grehwe.

Reform. K.: Landwirth Eduard Julius Sadde mit Aurora Marie Stricker, geb. v. Caſſanno.

Begraben.

Petri-K.: Schneidermeiſter Johann Roos, 82 J. Gutsbeſitzer Ernſt Ewald Bambam, im 26. J. Fräulein Julie Jenſen, im 56. J.

Dom-K.: Bruno Eduard Alexander Rudolff, 8 M. Egon Karl Otto Rösky, 6 T.

Jakobi-K.: Vergolder Johann Gottlob Hützſchke, 53 J. Anna Behning, im 4. J.

Gertrud-K.: Natalie Wilhelmine Stahl, geb. Spengel, 28 J. Auguſte Alexandra Kahl, im 2. J. Arbeiter Jehkab Auſenberg, 58 J. Muſiker Johann Eberhard Gottlieb Rings, im 28. J. Tiſchlergeſell Karl Wilhelm Broeſe, 46 J. Knochenhauergeſell Karl David Krauſe, 40 J. Wittwe Charlotte Louise Beckmann, geb. Frank, 77 J. Ottilie Anna Roſalie Preede, im 2. J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 20. bis zum 27. März 15 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 26. März 9 Verſtorbene.

Johannis-K.: Johann Jakobsohn, im 2. J. Aufſeher Jurr Ruhge, 60 J. Friedrich Julius Henck, im 6. M. Anna Dorothea Medne, 8 M. Arbeiterswittwe Annlihse Rodowsky, 67 J. Paul Alexander Grihwing, im 4. J. Albert Warklau, 6 M. Wittwe Louise Schön, geb. Oſelſit, 56 J. Amalie Marie Magdalene Roſenthal, 10 M. — **Thorensberg:** Dorothea Roggenbaum, 2 J. Ein todtgeb. Knabe. Karoline Laß, geb. Ulmann, 64 J. Louise J. K. Roggenbaum, 6 W. Gasarbeiter Johann Petſchak, 41 J. Anna Wegling, 15 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 18. bis zum 25. März 4 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Johann Chriſtoph Marow, 7 J. Julius Theodor Sunde 7 W. Georg Alex. Leepa, 2 J.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Апрѣля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Februar 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	12	4	8	17	6	11	—	—	—	7	3	4	—	—	3	5	4	—	—	—	1	4	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	28	17	11	28	15	13	4	2	2	15	9	6	—	1	5	12	7	2	1	—	1	8	8	6	2	3	—	—	—	2	1	1	—
Febr. recurr.	30	26	4	51	36	15	2	2	—	19	17	2	—	—	1	14	13	1	1	—	2	5	18	22	1	3	—	—	—	—	2	—	—
Dysenterie	7	3	4	4	2	2	—	—	—	3	1	2	—	3	—	2	2	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	20	15	5	9	8	1	—	—	—	11	7	4	—	1	5	12	—	—	2	—	—	1	7	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	11	7	4	5	2	3	2	1	1	7	5	2	—	3	6	1	—	—	1	1	1	1	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
Morbilli	5	4	1	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	17	3	14	8	2	6	2	—	2	7	1	6	—	7	7	—	2	—	1	—	1	5	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	2	1	1	—	—	—	1	1	—	2	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	7	4	3	4	3	1	1	—	1	5	3	2	2	2	1	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	17	11	6	20	16	4	—	—	—	8	5	3	—	2	1	10	4	—	—	1	1	1	13	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	6	4	2	4	1	3	—	—	—	4	4	—	1	3	—	2	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	30	14	16	18	7	11	—	—	—	30	14	16	5	14	11	—	—	—	—	4	8	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	59	17	42	65	19	46	—	—	—	7	2	5	1	7	42	8	1	—	—	1	8	43	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Februar 1884	252	131	121	241	123	118	12	6	6	125	72	53	10	45	84	70	34	3	6	11	32	76	67	43	3	9	—	5	—	2	4	1	—
„ „ „ Februar 1883	209	128	81	143	63	80	13	7	6	94	79	15	6	41	62	36	55	1	8	3	40	60	19	17	—	4	2	7	1	1	2	—	—

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankheiten.																																				Zusammen.		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis vera.			Variola, mit Impfnarben.			Variola, ohn. Impfnarben.			Variolois, mit Impfnarben.			Variolois, ohn. Impfnarben.			Tussis convulsiva.			Febris puerperalis.			Parotitis epidemica.			Ophthalmia blennorrhoica					
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																															
I. Stadttheil I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	4	7	1
I. „ II. „	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	11	12	—	—	—	17	16	—
II. „ I. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	3	1	—	—	1	—	6	5	—	—	—	10	8	—
II. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zusammen	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	—	—	—	3	4	—	—	—	—	7	3	—	—	1	—	18	20	—	—	—	32	32	1
Petersb. Stadttheil:																																															
I. Quartier	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	—
II. „	3	4	—	4	1	—	2	9	—	—	—	—	4	2	—	3	2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	5	—	—	—	—	15	17	—	—	—	37	45	—
III. „	1	—	—	3	5	—	5	8	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	6	1	—	—	—	—	2	2	—	1	1	21	18	2
IV. „	—	—	—	4	5	1	1	—	—	—	—	—	2	2	—	6	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	10	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	8	5	—
Zusammen	5	5	—	11	11	1	11	19	1	—	—	—	10	6	—	9	3	—	1	1	—	6	2	1	—	—	—	1	—	—	6	6	—	2	—	—	6	11	—	—	—	—	20	21	—	1	1	—	89	86	3
Moskauer Stadttheil:																																															
I. Quartier	—	2	—	1	1	—	2	3	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	—	—	—	13	15	—
II. „	—	—	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	3	—	4	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	5	—	—	—	18	13	—
III. „	—	2	—	3	1	1	2	3	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	7	8	—	—	—	20	18	1
IV. „	2	6	—	6	6	1	7	11	1	2	1	—	2	—	—	—	—	—	4	4	—	5	3	1	1	—	—	—	—	—	1	4	—	3	3	—	4	1	—	—	—	—	4	3	—	—	—	41	42	3
V. „	1	—	—	3	1	1	1	2	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	5	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—
Zusammen	3	10	—	14	10	3	13	22	1	7	4	—	7	2	—	—	1	—	4	4	—	8	4	1	1	—	—	5	4	—	8	9	—	3	3	—	16	3	—	—	—	—	19	22	—	—	—	108	98	5
Mitauer Stadttheil:																																														
I. Quartier	1	—	—	1	4	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	10	1
II. „	3	2	—	2	1	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	1	9	12	—
III. „	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Zusammen	4	2	—	3	5	—	6	10	—	—	—	—	1	1	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	1	22	25	3
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Im Ganzen im Februar 1884	12	17	—	28	28	4	30	51	2	7	4	—	20	9	—	11	5	2	5	5	—	17	8	2	2	—	1	7	4	1	17	20	—	6	4	—	30	18	—	—	1	—	59	65	—	1	2	—	252	241	12
„ „ „ Februar 1883	7	11	—	4	9	1	63	4	2	—	—	—	13	10	—	5	5	—	77	70	5	30	28	4	3	4	1	—	—	—	6	2	—	—	—	—	pro 1883 fehlen die Angaben.									1	—	—	209	143	13

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12	4	8	16	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	1	—	1	25	16	9	28	15	13	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	25	4	49	34	15	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	4	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	15	12	3	6	6	—	—	—	—	3	1	2	2	1	1	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	7	4	4	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	1	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	3	12	6	2	4	2	—	2	2	—	2	2	—	2	—	—	—
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	3	4	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	16	10	6	18	14	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	2	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	30	14	16	15	5	10	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	59	17	42	62	18	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Februar 1884	2	2	—	7	4	3	—	—	—	5	3	2	5	3	2	1	—	1	240	125	115	224	114	110	11	6	5	5	1	4	5	2	3	—	—	—
„ „ „ Februar 1883	4	3	1	4	2	2	—	—	—	15	3	12	14	2	12	1	1	—	183	120	63	122	59	63	11	6	5	7	2	5	3	—	3	1	—	1

Rigasche Stadtblätter.

N° 15. Donnerstag, den 12. April. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Errichtung von Fleischhallen auf dem Dünamarkt.

Das Stadtamt ist mit folgendem Antrag vom 26. März 1884 an die Stadtverordnetenversammlung gegangen:

„Das erste Ortsstatut, welches die Stadtverordnetenversammlung in Riga erlassen hat, ist das vom 3. September 1879 über die Fleischverkaufslokale außerhalb der Märkte. Dasselbe enthält im § 2 die folgenden Bestimmungen: die innern Wandflächen der Fleischverkaufslokale müssen so hoch, als sie zum Aufhängen der Fleischwaaren dienen, aus eingemauerten geschliffenen Steinen oder Fliesen oder weißglasirten Kacheln oder polirtem Zementputz bestehn; die Fußböden müssen mit Steinen ausgemauert oder zementirt oder asphaltirt sein; die Thüren und Außenwände müssen mit Oelfarbe gestrichen sein; die Verkaufs- und sonstigen Tische, auf denen Fleischwaaren ausgelegt werden, müssen mit geschliffenen Steinen oder Schiefer oder weißen mit Zement verbundenen Kacheln gedeckt sein; die Lokale müssen Ventilationseinrichtungen, Wasserzuleitung und Eiskeller oder Eisbehältnisse zur Aufbewahrung der Fleischwaaren haben.

Wie schon der Titel des Ortsstatuts besagt, bezieht sich dasselbe nur auf die Fleischverkaufslokale außerhalb der Märkte.

Den Fleischhändlern, die eigene Verkaufslokale besitzen, sind Vorschriften gegeben worden, um die Käufer vor unsauberm, verdorbenem und gesundheitschädlichem Fleisch zu schützen, und die Ausführung dieser Vorschriften hat den Fleischhändlern nicht unerhebliche Kosten verursacht. Mittlerweile ist aber der Fleischhandel auf den Märkten in der frühern Weise, vielfach unter freiem Himmel fortgesetzt worden, ohne daß die Kommune, deren Eigenthum die Marktplätze und die darauf befindlichen Gebäude sind, bisher die gleichen Vorschriften zur Richtschnur genommen und Fleischverkaufslokale von solcher Beschaffenheit hergestellt hätte, wie sie das Ortsstatut verlangt. Daß dieser Zustand nicht wohl dauern darf, leuchtet ein. Er verletzt die Interessen des Publikums, das vor unsauberm, verdorbenem und gesundheitschädlichem Fleisch auf den Märkten ebenso zu schützen ist, wie in den privaten Fleischbuden, und er beeinträch-

tigt den billigen Anſpruch der Beſitzer von Fleiſchverkaufslokalen, daß die Stadt diejenigen Vorſchriften, die ſie andern ertheilt, in erſter Reihe ſelbſt erfülle. Die Stadt hatte daher ſchon damals, als ſie das Ortsſtatut über die Fleiſchverkaufslokale außerhalb der Märkte erließ, die Pflicht, auf den Märkten und in erſter Linie natürlich auf dem Dünamarkt Fleiſchverkaufslokale zu erbauen, die den Forderungen des Ortsſtatuts entſprechen.

Daß die Stadtverwaltung mit der Erfüllung dieſer Pflicht gezögert, erklärt ſich aus der Thatſache, daß bis zum Jahre 1882 über ein Projekt der Verlegung des Hauptmarkts vom Dünaufer zum Platz der Flachswage verhandelt wurde, während dieſer Verhandlungen aber eine Erweiterung der Marktanlagen auf dem Dünaufer ſelbſtredend nicht vorgeſchlagen werden konnte. Erſt nachdem das Stadtamt am 15. März 1882 jenes Projekt der Marktverlegung abgelehnt hatte, begannen die Verhandlungen über den Bau von Fleiſchhallen auf dem Dünamarkt, deren Ergebniß hiemit der Stadtverordnetenverſammlung vorgelegt wird.

Die erſte Frage, die hier zu beantworten iſt, iſt die nach dem Platz, auf dem die Fleiſchhallen zu errichten ſind. Der Dünamarkt iſt gegenwärtig ſchon ſo überfüllt, daß eine Erweiterung des für den Markthandel beſtimmten Terrains durchaus nothwendig geworden. Es können daher die neuen Fleiſchhallen nicht wol auf einem Theil des jetzigen Marktplatzes errichtet werden; vielmehr muß für ſie ein Grundſtück am Dünaufer beſtimmt werden, das bisher dem Markt nicht angehörte, damit, wenn die Fleiſchhändler des Markts in die neuen Hallen übergeführt ſind, der durch ihren Abzug freigewordene Raum zur Placirung anderer Händler und zur bequemeren Geſtaltung des Marktverkehrs verwandt werden kann. Eine Erweiterung des Dünamarkts aber iſt nur nach der Richtung zum Schloß ausführbar. Das nächſte noch nicht vom Markt eingenommene Terrain iſt nach dieſer Richtung der Platz zwiſchen der Neu- und der Stiftsausfahrt; alsdann folgt der Platz zwiſchen der Stifts- und der Küterausfahrt; auf dem erſten dieſer beiden Plätze befinden ſich zur Zeit vier Gebäude, nämlich die hölzerne Stückgutswage, das alte hölzerne Lotſenhaus, ein kleines maſſives Lokal für die Zollbeſucher und das hölzerne Flußpolizeihäuschen. Da es nun nicht möglich iſt, die Fleiſchhallen in der erforderlichen Größe, von der weiter unten die Rede ſein wird, auf dem Platz zwiſchen der Neu- und Stiftsausfahrt zu erbauen, dabei die dort befindlichen Gebäude ganz oder auch nur zum Theil ſtehen zu laſſen, und zugleich für die projektirte Dünauferſtraße, die der Düna parallel die Marktanlagen durchſchneiden ſoll, den erforderlichen Raum von 70 Fuß Breite auszuſparen, ſo bleibt nur die Alternative, entweder die Fleiſchhallen auf beide Plätze zu ſetzen, den zwiſchen der Neu- und Stiftsausfahrt und den zwiſchen der Stifts- und Küterausfahrt, oder die Hallen auf den erſten dieſer Plätze zu beſchränken, dann aber die jetzt auf demſelben befindlichen Gebäude zu entfernen. Das Stadtamt hat ſich für das letztere entſchieden, und zwar aus folgenden Gründen:

der Bau mehrer kleinerer Hallen ist kostspieliger als der einer geringeren Zahl größerer Hallen; es ist nothwendig, den Fleischhandel in möglichst wenig Gebäude zu konzentriren, damit die Marktpolizei und die thierärztliche Kontrole leichter und mit weniger Beamten gehandhabt werden kann; die Rücksicht auf das Publikum gebietet, den schon jetzt sehr ausgedehnten Markt nicht zu sehr in die Länge zu recken; es bleibt schließlich bei diesem Projekt noch ein Platz des Dünaufers in Reserve für die Bedürfnisse der Zukunft.

Für die Größe der Fleischhallen hat das Handelsamt folgendes Programm aufgestellt.

Die Anzahl der Plätze, die der Fleischhandel gegenwärtig auf dem Dünamarkt beanspruche, sei diese:

	im Maximum	im Mittel	im Minimum
der Handel mit frischem Fleisch	120	88	70
der Handel mit frischem Speck	110	100	90
der Handel mit geräuchertem Schaffleisch .	12	8	5
der Handel mit geräuchertem Speck u. Würsten	62	50	45
der Handel mit Geflügel und Ferkeln . .	30	25	15
der Handel mit polnischen Schweinen . .	18	12	8
der Handel mit Gänsen während des Herbstes	30	20	12
zusammen	382	303	245

Um nun den genügenden Raum sowol für das vorhandene Bedürfniß, als auch für eine weitere Zunahme des Handelsverkehrs auf dem Dünamarkt zu gewinnen, würden erforderlich sein:

für den Handel mit frischem Fleisch	150	Plätze	von	9′	Tiefe	u.	7′	Breite.
für den Handel mit frischem Speck	120	„	„	8′	„	„	5′	„
für den Handel mit geräuchertem Schaffleisch . . .	15	„	„	9′	„	„	7′	„
für den Handel mit geräuchertem Speck und Würsten	75	„	„	8′	„	„	5′	„
für den Handel mit Geflügel und Ferkeln	45	„	„	8′	„	„	5′	„
für den Handel mit polnischen Schweinen und Gänsen .	25	Tische	„	18′	Länge	„	$4\frac{1}{2}$′	„

Außerdem erklärte das Handelsamt ein Lokal für die Marktbeamten und einen Ablegeraum für konfiszirtes Fleisch für erforderlich.

Auf Grund dieses Programms sind Pläne nebst Kostenanschlägen entworfen worden, von denen das Stadtamt dem folgenden den Vorzug gegeben hat.

Auf dem Platz zwischen der Neu- und Stiftsausfahrt sollen 2 Hallen dem Dünaufer parallel, von einander aber durch eine Straße von 70′ Breite getrennt, errichtet werden. Die zur Düna

hin belegene Halle, die Halle A nach dem Plane des Stadtarchitekten Schmaeling vom 25. Oktober 1883 Nr. 686, enthält 160 Plätze von 9′ Breite und 7′ Tiefe und 84 Plätze von 5′ Breite und 8′ Tiefe; die zur Stadt hin belegene Halle B 160 Plätze zu 5′ Breite und 8′ Tiefe. Beide Hallen ſind maſſiv und mit Kellern verſehen. Die Hälfte des Kellerraums zerfällt in kleine Abtheilungen, dergeſtalt, daß zur Hälfte der Verkaufsplätze je ein beſonderer Eiskeller gehört; die andre Hälfte des Kellerraums bildet einen allgemeinen Eiskeller, in dem die Händler ihre Waaren in ihren eigenen verſchließbaren Behältern ablegen können. Die Baukoſten ſind für die Halle A auf 152950 Rbl., für die Halle B auf 102780 Rbl. veranſchlagt worden.

Es ſcheint jedoch zweckmäßig, nicht ſogleich beide Hallen zu erbauen, ſondern zunächſt nur die Halle A. Dem dringendſten Bedürfniß würde ſchon dieſe Halle genügen, da ſie dem friſchen Fleiſch eine hinreichende Zahl von Verkaufsplätzen bietet. Die vorläufige Beſchränkung auf eine Halle reduzirt das Anlagekapital um 100000 R. und giebt daher eine größere Sicherheit für die Verrentung. Die Erfahrungen, die man beim Bau und bei der Ausnutzung der erſten Halle machen wird, werden dem ſpätern Bau der zweiten Halle zu gute kommen. Endlich iſt in Ausſicht genommen, den Dünaquai durch Hinausrücken des Bollwerks in den Strom zu erweitern und dürfte die Realiſirung dieſes Projekts auch von großem Einfluß auf den weitern Ausbau der Marktanlagen ſein.

Der Koſtenanſchlag für die Ausführung der Halle A iſt folgender:

Baukoſten der Halle A	152950 R.
Pflaſterungsarbeiten	4000 „
Erſatz für die Stückgutswage, das Lotſenhaus und das Flußpolizeihäuschen	12400 „
Erſatz für das Zollhaus	6500 „
zuſammen	175850 R.

Indeſſen darf vorausgeſetzt werden, daß, falls die Bauluſt nicht wieder erheblich zunimmt, die Anſchläge von dem Bauunternehmer um 10 bis 15 % unterboten werden dürften. Somit laſſen ſich die Geſammtkoſten der Ausführung dieſes Projekts auf 155000 R. bis 160000 R. kalkuliren.

Ueber die Rentabilität der Anlage iſt folgende Rechnung aufgeſtellt worden. Geſetzt, das Anlagekapital erreicht den vollen Betrag der Koſtenanſchläge, 175850 R., und müſſe eine Rente von 10 %, mithin im Jahr eine Bruttorevenüe von 17585 R. bringen, ſo würde die durchſchnittliche Tageseinnahme in den 200 Markttagen, die auf das Jahr nach Abzug der Sonn- und Feiertage und der Zeit des Fleiſcheinfuhrverbots vom 1. Mai bis zum 31. Auguſt entfallen, 88 R. betragen müſſen. Die Halle A enthält 244 Verkaufsplätze; nimmt man an, daß nur 200 im Durchſchnitt täglich beſetzt ſind, ſo würde auf jeden Platz ein Durchſchnittsſtandgeld von 44 K. täglich kommen; da jedoch die Plätze von verſchiedener Größe ſind, nämlich 160 Plätze 63 Quadratfuß, 84 Plätze nur 40 Quadratfuß meſſen, ſo wäre das

Standgeld für die größern Plätze hienach auf 50 K. täglich, das der kleinern auf 32 K. täglich zu berechnen.

Gegenwärtig zahlen allerdings die Fleiſchhändler auf den Märkten nur 10 K. täglich an Standgeld. Außerdem entrichtet übrigens ein Theil der Händler für die Aufbewahrung der Waaren und Geräthſchaften nach Schluß des Markts eine Gebühr, die durch Vereinbarung beſtimmt wird, während die übrigen Händler die Koſten der täglichen Abfuhr ihrer Waaren und Geräthſchaften tragen müſſen. Dieſe Koſten werden durch die Anlage der Eiskeller künftig wegfallen. Die Steigerung der Unkoſten für die Fleiſchhändler würde demnach für die größern Plätze noch nicht 40 K. täglich betragen. Nach der Angabe des Veterinärarzts und der Marktkommiſſäre verkaufen die Fleiſchhändler auf dem Dünamarkt im Durchſchnitt je 200 Pfd. Fleiſch täglich; darnach würde die Steigerung der Unkoſten noch nicht 1/5 K. auf das Pfund Fleiſch betragen. Es darf daher wol angenommen werden, daß die Fleiſchhändler das oben berechnete Standgeld zu erlegen im Stande ſind.

Daß andrerſeits der Abzug der Fleiſchhändler in die Hallen eine erhebliche Reduktion der Revenüen des jetzt von ihnen eingenommenen Marktplatzes zur Folge haben wird, läßt ſich kaum befürchten; denn es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die von dieſen geräumten Plätze zum großen Theil bald von neuen Markthändlern eingenommen ſein werden. Sollte dennoch ein Ausfall in den Einnahmen vom Dünamarkt eintreten, ſo würde derſelbe durch eine Erhöhung der Standgelder, deren Beträge jetzt recht gering ſind, ausgeglichen werden können.

Wie aber auch die Rente des Anlagekapitals ſich ſtellen mag, die Rentabilitätsfrage iſt nicht die entſcheidende für den Bau der Fleiſchhallen; den Ausſchlag giebt die an die Spitze des Berichts geſtellte Erwägung, daß die Stadt ſich der Pflicht nicht mehr entziehen kann, die Beſtimmungen des Ortsſtatuts über die Fleiſchverkaufslokale auch auf die Märkte anzuwenden.

Da der Baufond im Hinblick auf die bevorſtehenden größern Kommunalbauten zu ſchonen iſt und da andrerſeits das Unternehmen eine Rente verſpricht, empfiehlt das Stadtamt die Beſchaffung der Baumittel durch eine Anleihe. Hiebei dürfte einem Bankdarlehn der Vorzug zu geben ſein vor der Emiſſion von Obligationen, deren Verzinſung und Tilgung dieſelben wie beim Bankdarlehn wären, die aber durch die Koſten ihrer Anfertigung (Stempelſteuer, Druck, Notariatsgebühren) Mehrausgaben verurſachen. Verhandlungen, die hierüber mit dem Direktorium der Börſenbank geführt wurden, haben mit der Mittheilung dieſes Direktoriums geſchloſſen, „daß die Kaufmannſchaft in der am 16. März 1884 ſtattgehabten Generalverſammlung beſchloſſen hat, das von der Stadt Riga beanſpruchte Darlehn von circa 160000 R. zu 5½% Renten und mit 2% Tilgung aus dem Reſervekapital der Börſenbank zu genehmigen.“ Der Vorbehalt der Stadt, die Tilgung der Anleihe auch raſcher bewerkſtelligen zu dürfen, hat dem Vernehmen nach ebenfalls die Zuſtimmung der Kaufmannſchaft erhalten.

Das Stadtamt faßt ſeine Anträge dahin zuſammen, die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen:

auf dem Platz am Dünaufer zwiſchen der Neu- und Stiftsausfahrt iſt eine maſſive Markthalle für Fleiſchwaaren zu errichten; die auf dieſem Platz befindlichen Gebäude: die Stückgutswage, das Zollhäuschen, das Flußpolizeihäuschen und das Lotſenhaus ſind zu entfernen und durch Neubauten zu erſetzen; für die Ausführung dieſer Bauten iſt ein außerordentlicher Kredit von 160000 R. zu bewilligen; derſelbe iſt durch eine Anleihe bei der Börſenbank zu decken, die mit 5½% zu verrenten und mit 2% zu tilgen iſt, aber auch raſcher getilgt werden darf."

Nachtaſyl für Obdachloſe.

Im Anſchluß an den in Nr. 2 dieſes Blattes vom 12. Januar 1884 veröffentlichten, die Monate Oktober, November und Dezember 1883 umfaſſenden Frequenzbericht übergeben wir nunmehr der Oeffentlichkeit die nachſtehenden Zahlen, welche die Monate Januar, Februar und März 1884 betreffen.

Das Aſyl haben benutzt:

	Männer	Frauen	zuſammen
im Januar . . .	1126	112	1238 Perſonen.
im Februar . .	1080	85	1165 „
im März . . .	975	88	1063 „
	3181	285	3466 Perſonen.

Davon waren unter 18 Jahren 154 Männer und 9 Frauen = 163 Perſonen und über 60 Jahre 56 Männer und 3 Frauen = 59 Perſonen.

Die allnächtliche Durchſchnittsfrequenz ſtellte ſich

im Januar auf . . . . . 40 Perſonen,
im Februar auf . . . . . 40 „
im März auf . . . . . 34 „

macht im Durchſchnitt dieſer drei Monate 38 bis 39 Perſonen für die Nacht.

48 bis 52 Perſonen hat das Aſyl in dieſen 3 Monaten beherbergt:

an 12 Nächten im Januar,
an 14 „ „ Februar,
an 7 „ „ März,

zuſammen an 33 Nächten, d. h. in mehr als einem Drittheil aller Nächte.

Voll, d. h. mit 52 und mehr Perſonen war das Aſyl beſetzt am 1.—5., 8.—10. und 13. Januar, 3., 6., 8., 9., 10., 13. und 14. Februar, 1., 3. und 4. März, d. h. in 18 Nächten.

Im Januar iſt die Zahl der Beſucher nicht unter 18, im Februar nicht unter 18, im März nicht unter 16 geſunken.

Ganz neue, bisher im Aſyl überhaupt noch nicht geſehene Gäſte erſchienen im Januar . . . . . 98 Perſonen,
im Februar . . . . . 85 „
im März . . . . . 82 „

alſo in drei Monaten neue Gäſte im Ganzen 265 Perſonen, oder täglich ungefähr drei Perſonen.

Nur einmal im Monat wurde das Aſyl benutzt
im Januar von . . . 134 Perſonen,
im Februar von . . . 128 „
im März von . . . . 163 „

alſo in drei Monaten von 425 Perſonen.

Volle fünfmal nutzten in derſelben Zeit die Wohlthat aus:
im Januar . . . . . 162 Perſonen,
im Februar . . . . . 138 „
im März . . . . . 114 „

zuſammen 414 Perſonen.

Die Anzahl der Perſonen, die das Aſyl nur einmal im Monat benutzten, ſtellt ſich in dieſem Zeitraum alſo faſt gleich der Anzahl derjenigen, die die Wohlthat völlig ausnutzten.

Vergleicht man das hier ſoeben gefundene Verhältniß mit dem für den letztbeobachteten Zeitraum vom 1. Oktober 1883 bis 31. Dezember 1883 ſich herausſtellenden (9 : 10), ſo ergiebt ſich, daß im Laufe dieſer drei Monate die Zahl derjenigen, welche die ihnen gebotene Wohlthat völlig ausnutzten, um 86 Perſonen oder ca. ein Sechstel abgenommen hat.

In Anbetracht der im Ganzen (jeden Monat beſonders gerechnet) 1185 verſchiedenen Perſonen, welche das Aſyl in dieſen drei Monaten benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Beſucher faſt 36% und die der fünfmaligen Beſucher faſt 35% aller Beſucher. Rechnet man die Frequenz aller Aſylanten zuſammen, ſo benutzte jeder Aſylant durchſchnittlich faſt dreimal im Monat das Aſyl.

In derſelben Zeit wurden zurückgewieſen 316 Perſonen und zwar aus folgenden Gründen:

1884.	wegen Raummangels.			wegen Trunkenheit.			wegen zu häufigen Erſcheinens.			wegen Geldmangels.			aus andern Gründen.			im Ganzen.		
Monat	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.
Januar	88	8	96	10	6	16	27	2	29	2	—	2	2	—	2	133	12	145
Februar	88	—	88	13	1	14	23	—	23	1	—	1	—	—	—	125	1	126
März	17	—	17	11	—	11	13	—	13	2	—	2	2	—	2	45	—	45
Summa	193	8	201	34	7	41	63	2	65	5	—	5	4	—	4	303	13	316

Wegen Umzuges wird das Aſyl im Mai geſchloſſen ſein und in der zweiten Hälfte des Juni in der Neuſtraße Nr. 33, Haus Otto, Mosk. Vorſtadt, wiederum eröffnet werden.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Aſylanten betrugen in dieſen drei Monaten 173 Rbl. 5 Kop. oder jeden Monat durchſchnittlich 57 Rbl. 68 Kop.

Alle hieſigen Zeitungen werden zugleich im Intereſſe der Anſtalt und des Publikums erſucht, dieſem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichſt weite Verbreitung verſchaffen zu wollen.

Riga, im April 1884. Das Kuratorium des Nachtaſyls.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wanda Helene Lementy. Johannes Konrad Friedrich Kircheiſen. Karl Eduard Meſter.

Dom-K.: Roman Wilhelm Wiegand. Helene Marie und Margarethe Alwine Frederking, Zwillinge. Emilie Louiſe Eugenie Rehwald. Anna Emilie Wacker. Auguſte Mathilde Johanna Narring. Arthur Adolf Behr.

Jakobi-K.: Johann Heinrich Richard Gröger. Ludwig Auguſt Eiche. Otto Woldemar Dettmann. Mary Anna Segel.

Gertrud-K.: Julius Leonhard Kanke. Nikolai Eduard Reinh. Lucas. Karl Johann Aug. Janſon. Kahrl Robert Stahlberg. Marie Ottilie Salmin. Eliſabeth Anna Zahewitz. Johann Eduard Ohſolkahj. Jehkab Guht. Jahn Freimann.

Martins-K.: Sophie Marie Freimann. Jannis Stuhrmann. Hugo Julius Friedrich Stoltze. Findling Minna.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: St. Petersb. Bürger Fritz Baumann mit Wilhelmine Eliſabeth Langbein. Kaufmann in Mitau Dietrich Arthur Both mit Anna Eliſe Schaaff.

Jakobi-K.: Schuhmacher Hermann Johannſon mit Charlotte Lutz (auch Joh.-K.).

Gertrud-K.: Schloſſergeſell Robert Martin Reekſting mit Wilhelmine Spengel. Mechaniker Heinrich Karl Auguſt Stein mit Anna Auguſte Teubler. Fabrikmeiſter Johann Konrad Ludwig Schrage mit Marie Eliſ. Nowitzky, geb. Roſt. Arbeiter Peter Mihlit mit Juhle Peterſon aus Arraſch. Zimmergeſell Karl Krenke mit Minna Matteſon. Schmied Jahn Schmitt mit Lihſe Schnohr. Arbeiter Mikel Ballod mit Marri Ehwerſon aus Wenden. Maurergeſell Peter Rollmann mit Anna Ewald (auch Joh.-K.). Fabrikarbeiter Peter Abbolin mit Katharine Behrſin.

Johannis-K.: Arbeiter Kriſchjahn Leding mit Dahrte, abgeſch. Schnohre, geb. Klihwe. Fabrikarbeiter Friedrich Benſe, gen. Benſo, mit Karoline Keſtner. Maler Georg Dipan mit Kriſtine Ohſoling. Schuhmacher Andreas Ohſoling mit Amalie Gauer. Soldat Fritz Abram mit Dahrte Brunowsky. Tiſchler Jahnis Ohſoling mit Madde Luhs. Arbeiter Fritz Kohl mit Margarethe Leimann, geb. Peeſis. Soldat Andrei Krauſe mit Juhle Altſtein, geb. Draumann. Soldat Peter Widin mit Anna Meeſis. Soldat Jahns Rudſurohga mit Greete Kraſting. Fabrikarb. Kriſtoph Sihls mit Lihbe Peens. Komptoirdiener Fritz Stengel mit Anna Rehpin. Seemann Georg Matthias Schmidt mit Johanna Marie Wilhelmine Henriette Haſe. Schweizer Andreas Steinberg mit Katrin Silkalns.

Martins-K.: Sattlergeſell Johann Ludwig Ohſoling mit Wilhelmine Karoline Wegener, geb. Freyberg. Schreiber Alexander Antonow Iwanowski mit Anna Marie Pohl.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Апрѣля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 16. Donnerstag, den 19. April. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Bauten in der Domkirche.

Das Kriegsjahr 1812, durch den Brand der Vorstädte Rigas das unheilvollste Jahr in der Geschichte unsrer Stadt in diesem Jahrhundert geworden, hat auch über die Kirchen Rigas viel trübes gebracht. Die St. Gertrud- und die Jesuskirche wurden ein Raub der Flammen, die St. Jakobi- und St. Johanniskirche mußten, als die feindlichen Truppen die Stadt bedrohten, wenn auch nur auf kürzere Zeit zu Getreidemagazinen eingeräumt werden; dasselbe Schicksal traf leider Gottes auf längere Dauer auch die Domkirche. Erst im August 1813, nachdem sie vierzehn Monate ihrem heiligen Zweck entfremdet worden, konnte die Kirche von den in derselben aufbewahrten Vorräthen befreit werden. Der Altar, die Kanzel, die Orgel, der Fußboden, die Sitze der Zuhörer waren zum Theil arg beschädigt, zum Theil zerstört worden. Man schritt zur Wiederherstellung der Kirche. Es bedurfte aber einer langen Zeit, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen. Die Mittel der Kirche waren beschränkt und an so vieles war die bessernde, aufbauende Hand zu legen. An die Opferwilligkeit der Bevölkerung zu appelliren, scheint man sich lange gesträubt zu haben; wo die Bewohnerschaft selbst soviel bereits an ihrem Vermögen und ihrer Habe eingebüßt hatte, hätte ein öffentlicher Aufruf wol nur wenig Erfolg gehabt. Erst am 27. Juli 1815 entschließt sich Liborius Bergmann, der Oberpastor der Stadtgemeinde, zu folgendem Appell an diejenigen, „welche die Vorsehung mit zeitlichen Gütern gesegnet hat“:

„Seit drei vollen Jahren entbehrten wir den Gebrauch unserer ehrwürdigen alten Domkirche, indem sie in jener uns allen unvergeßlichen Zeit des Schreckens und der Gefahr in ein Getreidemagazin verwandelt werden mußte. Unsre Leiden und Schreckniſſe waren indeß bei weitem nicht so groß und fürchterlich als die unsrer guten Vorfahren vor 105 Jahren, deren sämmtliche Kirchen in Trümmern lagen. Der religiöse Sinn derselben rief sie bald aus ihren Trümmern verschönert hervor. Sollte er ganz von uns gewichen sein? — nein — er wird auch uns jetzt beleben, um unsre Domkirche, die nicht wenig gelitten hat, ihrer großen Bestimmung

gemäß wieder neu und verſchönert herzuſtellen. Die eigenen Mittel derſelben reichen nicht hin, ihre Reparatur zu beſtreiten, und die Ausſicht, die dazu erforderliche Summe anderweitig zu erhalten, iſt trübe. — Von wem ließe ſich die nöthige Beihilfe anders erwarten als von denen, welche die Vorſehung mit zeitlichen Gütern geſegnet hat, die ihre Bereitwilligkeit zur Förderung nützlicher öffentlicher Anſtalten ſchon ſo oft an den Tag legten, und in deren Bruſt ein religiöſes Herz ſchlägt. Gewiß man thut in dieſer Rückſicht keine Fehlbitte an Sie, gleich den frommen Voreltern, von ihrem Eifer beſeelt, den Stätten öffentlicher Gottesverehrung durch milde Beiträge, ſei die Gabe in edler Abſicht dargereicht auch klein, ihre vorige Einrichtung und Brauchbarkeit wiederzugeben. Hoffentlich iſt die äußerliche öffentliche Anbetung Gottes und die Stätte, wo mancher Strahl des Lichtes, des Troſtes und Segens in unſre Seelen fiel, wo das Herz oft ſchon den Vorſchmack eines höhern Zuſtandes empfand, uns nicht ganz gleichgiltig geworden. Darum laßt uns unſern religiöſen Sinn und unſre Dankbarkeit gegen Gott, der unſre Tempel ſchützte, daß ſie nicht in Aſchenhaufen verwandelt wurden, dadurch an den Tag legen, daß durch unſre milde Unterſtützung die Sorge der Vorſteher erleichtert, das Andenken an die glücklich überſtandene traurige Zeit der Gefahr und jede Spur der Verwüſtung in dieſem Gotteshauſe vertilgt werde, daß ſie ein neues und ſchöneres Anſehen gewinne und unſer Gemüth künftig in demſelben zu neuer heiliger Andacht ſich erweckt fühle. — Riga, am 24. Julius 1815."

Erſt fünf Jahre ſpäter, am Sonntag Sexagesimae (den 1. Februar) 1820, ward die Kirche ihrer Beſtimmung zurückgegeben: Liborius Bergmann als Oberpaſtor der Stadtgemeinde hielt die Weihrede am Altar, der Paſtor am Dom Gotthard Hermann Joſephi die Vormittags- und der Diakonus am Dom Daniel Guſtav Bergmann die Nachmittagsrede.

Was war nun in den Jahren, da die Domkirche ihrer Beſtimmung entzogen, an Wiederherſtellungsarbeiten geſchehen? Wir beſitzen darüber ein gar merkwürdiges Schriftſtück von der Hand eines Mitglieds der damaligen Kirchenadminiſtration, des leider nur allzurührigen Aelteſten Großer Gilde H. J. R., welches wir hier zum Abdruck zu bringen uns um ſo weniger verſagen können, als es von ſeinem Verfaſſer ausdrücklich zur Mittheilung an die „Nachkommenſchaft" beſtimmt worden iſt und bisher nur durch den auf ihm ruhenden Staub des Kirchenarchivs ſich der Oeffentlichkeit entzogen hat. Diejenigen aber, die die in ſo ſorgfältiger und einſichtiger Weiſe angeordneten Bauarbeiten in der Domkirche im Sommer 1883, die die Kirche auf ihre urſprüngliche Geſtalt möglichſt zurückzuführen bezweckten, verfolgt, dürfte es doch auch gewiß intereſſiren zu erfahren, welch' Geiſtes Kind denn der intellektuelle Urheber der leidigen Verunſtaltungen unſers ehrwürdigen Doms geweſen iſt, die zu vertilgen die gegenwärtige Adminiſtration in ſo dankenswerther und nicht genug anzuerkennender Weiſe ſich zur Aufgabe gemacht hat. Das unten folgende Schriftſtück giebt darüber Auskunft — und wahrlich nicht gering iſt der Stolz, mit welchem der Herr Kirchenvorſteher das

Bekenntniß ſeiner Thaten ablegt und ſich zum Vater der beneidenswerthen Idee bekennt, daß Kirchenräume mit alten Grabmälern nicht beſſer verwandt werden können, als wenn ſie „zu zwey große und ſchöne Speicher zum vermieten eingerichtet" werden. Das Schriftſtück lautet:

Ich H— J— R—, Vorſteher der Dom-Kirche, zeige der Nachkommenſchaft hiermit an,

In den Zeitraum von . . Jahren wärent ich Vorſteher der Dom-Kirche wahr, ſind nachſtehende Bauten und Verenderungen bey derſelben vorgefallen: Die gröſtentheils durch mich beſorgt worden ſind.

Im Jahr 1810 ward die Gallerie auf den Turm neu gemacht und im Innern des Turms, verſchiedenes beſonderſt die Treffen reparirt.

Im Jahr 1811 ward die auf den Friedhof, wo der Jahrmarkt gehalten wird, belegene alte verfallene Scheune worin die Jahrmarktsbuden aufbewart wurden, abgeriſſen und in deren Stelle der gegenwärtige ſogenante Löwenſpeicher erbauet, auch ward in dieſen Jahr mit erbauung der gegenwärtigen ſteinern Jahrmarktsbuden der Anfang gemacht, deren Anzahl bereit aus 32 beſtehen.

Im Jahr 1812 requirirte die hohe Krohne wärent der Kriegszeit die Kirche zum Magazien um Mehl und Getreide darin aufzubewaren und der Gottesdienſt darin ward ausgeſetz.

Im Jahr 1814 erhielt die Gemeinde, auf vielfältige Vorſtellung des Kirchen-Collegium die Kirche von der hohen Krohne zurück und der innere Schaden, der wärent dem daß die Kirche als Magazien diente, entſtanden war, ward taxhirt und auf mehr als 20,000 R. B-N. angeſchlagen, der jedoch von der Krohne nicht erſetz ward, obgleich öftere Vorſtellungen deshalb gemacht wurden.

Im Jahr 1815 ward beſchloſſen die Kirche wiederum repariren zu laſſen und bey dieſer Gelegenheit manche zur Zierde und Nutzen der Kirche bezwekende Bauten in der Kirche ſelbſt vorzunemen auch gleichfals beſchloſſen um die zum Bau erforderlichen Koſten anzuſchaffen, das, bey der kleinen Wage belegene Kirchenhaus an den Herrn E. N. Pfabe zu verkaufen.

Im Jahr 1819, ward der Innernbau der Kirche ganz vollländet, die Kirche am . . . . . d. J. von den Oberpaſtor . . . . . wieder feirlichſt eingeweihet und der Gottesdienſt darin fortgeſetz.

Die inneren Verenderun der Kirche beſtehen in nachfolgenden

---

1. Beyde neben der Orgel untern Turm vorhandene groſſe Gewölbe, die leer und wüſt ſtanden, nach der Kirche zu offen waren und nur einige alte verfallene Grabmähler enthielten, ſind zu zwey große und ſchöne Speicher zum vermieten eingerichtet und der groſſe freie Platz untern Turm iſt durch eine Mauer auf die Hälfte getheilt, und innerhalb der Kirche die Treppe nach den Chor unter der Orgel angelecht.

2. Das frühere große Chor unter der Orgel iſt gleichfals zur Hälfte durch eine Scheidewand getheilt worden und vorn nach der Kirche zu, zu einen Muſickchor eingerichtet worden.

3. Beym Eingang der Kirche vom Friedhoffe ward die alte Halle nieder geriſſen und in deren Stelle ein neues Portahl mit einer neuen eichenen Thür erbauet und dem zur Seite nach den Friedhof zu ein Speicher für die Leichenwagens und unter dieſen ein Keller zum vermiethen angelecht.

4. In der Kirche ſelbſt, ſind von beiden Seiten die groſſen Plätze zwiſchen den Pfeilers, die früher alte verfallene Begrebniſſe enthielten, zu Fünf Chöre und unter dieſe zu ebenſoviel Keller zum vermieten, benutz worden und beym Eingang der Kirche rechts von der orgel, iſt nun die Todtenkammer verlecht und über dieſen Eingang ward das frühere offene Chor mit Bretter verſchlagen und mit der Kirchen Mauer gleich gemacht.

5. Hinter den Altar, wo früher neben der Todtenkammer einige alte verfallene Begrebniſſe ſtanden, iſt eine neue Sacryſtey angelecht und die ehemalige Todtenkammer zu einen kleinen Nebenzimmer der Sacryſtey eingerichtet worden.

6. Der Altar iſt nach einen, von den Profeſſor Krauſe in Dorpat angegebenen Model ganz neu gemacht, die Fieguren dazu ſind von den Bildhauer Imhoff verfertigt worden und daß altargemählde, die Verklärung Chriſti vorſtellent ward in Rohm von den hier gebohrenen und erzogenen Künſtler Ernſt Boſſe nach den Orriginal von Raphael gezeichnet.

7. Die alte vorherige Kantzel iſt zwar geblieben, jedoch nach den neu gotiſchen Geſchmack verendert, die Figur auf der Kuppel iſt aber ganz neu verfertigt und die ganze Kantzel von neuen gemahlen und vergoldet worden.

8. Die durchbrochne Gallerie auf den Chor nach den Altar, ſo wie die dahinführende ſteinerne Treffe und alle Geſtühlte in der Kirche ſind neu gemacht worden, die früher nicht vorhandene Barier mit drey Thüren iſt gleichfals verfertigt, die Kirche benebſt den Schiff derſelben ward geweiſt, der Fuſſboden neu gelecht, die orgel reparirt und dieſe, ſo wie alles in der Kirche erforderliche neu vergoldet und gemahlen.

Der Platz wo jetz die Rathsgeſtühle ſtehen war früher ganz frey und leztere ſtanden wo jetz die Aelteſtengeſtühle angebracht ſind, und dieſe ſtanden vorhin an der linken Seite der Mauer wo ſich das Wapen der kleinen Gilde befindet.

Der ganze Bau und die Reparatur der Kirche hat mehr den 20,000 R. S.-M. betragen, dahingegen ſind dadurch die Einkünfte derſelben um mehr den 2000 R. S.-M. vermehrt worden.

Ferner iſt in meiner Zeit der kleine Speicher nebſt den dazugerichen Platz auf den Friedhof neben der neuen Sacryſtey, der früher Secretair Zimmermann zugehörte, bey deſſen Todt durch das

Naherrecht der Kirche erſtanden, und dafür 650 R. S.-M. gezahlt worden.

Mererе, noch erforderliche, zweckmäßiche und nodwendige Bauten & Reparaturen bey der Kirche, wohin insbeſondere gehören, die Fortſetzung der Erbauung mererer ſteinerner Jahrmarktsbuden, weil die alten vorhandenen hölzern Buden, total unbrauchbar ſind, haben Zeit und Kräfte nicht erlaubt und überlaſſe ich meinen Nachfolger. Wegen Reparatur der orgel ward von der Adminiſtration mit dem ſich als orgelbauer angebenden Mahlbeck für 800 R. S.-M. abgemacht nach dem erber bereits ſucceſſive 400 R. S.-M. erhalten hatte und bereit über ein Jahr daran gearbeitet hatte, ergab ſich, daß er ſeine Sache nicht verſtand und der orgel mehr Nachtheil als Vortheil verſchaft hatte, worauf der würkliche Sachverſtändige orgelbauer J. C. Chriſtien auf Katlekan angenommen wurde und für die Reparatur 1000 R. S.-M. erhielt.

Auch zu meiner Zeit als Vorſteher ward im Jahr 1825 der Gottesacker außerhalb der Stadt, zur hälfte vergrößert wozu die Dom-Kirche aus ihren Mitteln 1250 R. S.-M. zahlt hat."

Die Adelsverleihungen der Könige von Schweden an Rigenſer.

(Schluß.)

46. v. Ehrenheim. — Peter Paliche, Kriegskommiſſär in Livland, nob. 1705 Mai 20. Er war 1659 in Stettin als Sohn eines dortigen Bürgermeiſters geboren, lebte ſeit 1703 in Riga und ſtarb daſelbſt 1710 an der Peſt. Seine drei in Riga geborenen Söhne wurden 1723 auf dem Ritterhauſe zu Stockholm introducirt und bekleideten hohe Stellungen in Schweden.

47. v. Soldan. — Guſtav Soldan, ſchwediſcher Oberkriegskommiſſär in Livland, und ſeine Stiefſöhne Johann und Chriſtian Carling, nob. Bender 1712 Februar 20 unter dem Namen v. Soldan, auf dem Ritterhauſe zu Stockholm 1719 introducirt. Guſtav Soldan, geb. 1668 in Arensburg, war ein Sohn des Artilleriekapitäns Thiel Soldan, wurde 1696 ruſſiſcher Translateur beim Generalgouvernement in Riga, 1701 Kriegskommiſſär, 1712 Jan. 4 Oberkriegskommiſſär, 1738 Kanzleirath und ſtarb 1739. Er war zuerſt mit Marie v. Wickeden, Tochter des Rigaſchen Rentmeiſters Johann v. Wickeden, Wittwe des Rigaſchen Rentmeiſters Carling, vermählt und ſpäter mit Catharina Beata Rigemann. Seine eignen Söhne ſtarben jung, ſeine Stiefſöhne Johann und Chriſtian Carling, beide in Riga geboren, nahmen ſeinen Namen an. Ein Verwandter von ihm, der Rittmeiſter Peter Soldan (geb. 1671 auf Oeſel, † 1732), wurde 1719 Auguſt 6 unter dem Namen v. Ridderſtadt nobilitirt.

Durch die Königin Ulrike Eleonore (1718—175).

48. Marcks v. Würtemberg. — Carl Guſtav und Gotthard Wilhelm Marcks, Söhne des Landrichters in Livland Johann

Marcks und der Anna Maria v. Rehauſen, nob. 1720 März 19, auf dem Ritterhauſe zu Stockholm 1720 introducirt. Gotthard Wilhelm Marcks, geb. 1688 in Riga, beſuchte die Akademie in Pernau und wurde 1747 Generalmajor der Kavallerie, ſein Bruder Carl Guſtav Rittmeiſter der Adelsfahne. Ihr Großvater ſtammte aus Würtemberg, daher der bei der Nobilitirung verliehene Beiname.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Oskar Wilhelm Deggis. Auguſt Felix Johann Redelin. Alice Johanna Roſe. Karl Oskar Ruſching. Julius Ernſt Schiemann. Ludwig Erwin Max Richter. Alexander Bertold Konſtantin Schwarz. Karl Johann Mömbo. Reinhold Peter Franz Böttcher. Pauline Mathilde Dubowitz. Alfons Friedrich von Bochmann. Anna Bertha Schwartz. Hermann Konſtantin Moriz. Nelda Charl. Brückmann. Georg Ulrich Puchert. Olga Thereſe Szabries. Eva Aurelie Skambraks. Emma Juliane Frieda Knothe. Johanna Amalie Rekſting. Wilhelm Johann Mayer. Johann Oskar Friedrich Stahl.

Dom-K.: Richard Arthur Puſch. Robert Wilh. Zuchnewitz. Malwine Friederike Roſenberg. Eugen Wilhelm Alexei Janke. Edgar Wolfgang Friedr. Deubner. Iſabella Adrienne Armande David. Felix Wilhelm Reymann. Georg Herbert Adolf Rawing. Erwin Alexander Oswald Börſing. Erna Antonie Griecke. Karl Joh. Georg Eck. Marie Emmeline Philippine Schneebach. Hugo Leonardo Friedrich Nähring. Arthur Emil Groß. Ottilie Dor. Florentine Puchert. Eliſabeth Jenny Erika Kosnick. Heinrich Otto Johann Robesneek. Karl James Wertack. Anna Wilhelmine Antonie Sacke

Jakobi-K.: Astrid Monſen. Herbert Ferdinand Karl Glöde. Heinrich Auguſt Jauck. Adolph Julius Siewert. Auguſte Marie Krüger. Johann Alexander Eduard Roller. Bianka Auguſte Selma Kielſtein. Alice Hedwig Ida Hermuth. Leontine Martha Hermine Anna Streimann. Karl Bruno Minka. Edgar Arthur Wilhelm Groth. Otto Karl Luckmann. Friedrich Ernſt Eugen Kwieſe. Erich Hugo Julius Maerſch. Georg Friedrich Schilling. Jenny Anna Spreinat. Nikolai Andreas Wold. Schmidt. Oskar Karl Demetrius Knorr.

Gertrud-K.: Laura Emilie Freihardt. Katharina Pauline Neumann. Wilhelm Michael Schmidtke. Chriſtine Alexandra Libdum. Charlotte Marie Auge. Anna Thusnelda Treybe. Mary Helene Kahrkling. Johann Martin Rudolf Marnitz. Ludwig Valentin Konſtantin Roſenbaum. Alice Alide Dor. Koslowsky. Paul Max Herm. Borck. Alexander Karl Edgar Pohl. Theodor Erwin Reymer. Karl Eduard Magnus Markau. Karl Wilhelm Paſchkowsky. Theodor Wilhelm Simonow. Roſalie Dorothea Schilling. Fritz Wilhelm Auguſt Gensler. Alide Emma Marie Brusdeylius. Anna Wilhelmine Adele Scherwinsky. Anna Amalie Tehwin Kahrl. Auguſt Steinberg. Kahrl Friedr. Alex. Kalnrutka. Bertha Natalie Mikelſon. Marri Meyer. Anna Pauline Blum. Karl Simon Nikolai Laßmann. Lilli Katharine Juliane Seifert. Jahn Auguſt Schahka. Alwine Katharine Purrin. Minna Mathilde Kahrup. Jahn Eduard Klawe. Malwine Marie Lihder. Katharine Eliſabeth Alwine Mednis.

Jeſus-K.: Alexander Martin Nadolsky. Karl Sillin. Karl Raſſin. Kathrine Feldmann. Anna Karoline Kaufeldt. Reinhold Woldemar Peter Tilting. Alexander Martin Behrſin. Marie Eliſabeth Janſon. Anna Erneſtine Sikſne. Emilie Roſalie Keckſtat. Anna Gliza. Georg Rud. Purſak. Alexander Pfeiffert. Karoline Sophie Buſchmann. Lina Minna Liſette Silbert. Gotthard Saidus. Jenny Irma Ogorski. Ella Johanna Rohloff. Anna Hermine Steinberg. Bertha Irma Fraenknes. Oskar Johann Sarrin. Emilie Liſette Hausmann. Erna Eliſabeth Wally Johannſohn. Arthur Julius und Karl

Rudolph Behtin, Zwillinge. Anna Lingrehſin. Wilhelmine Karoline Olga Sonnenberg. Amalie Strasdowski. Jurris Kirchhof. Margarethe Roſalie Görtz. Hans Hermann Georg Klaſon. Anna Roſalie Koch. Alma Natalie Wärmer. Jahn Luhß. Wilhelmine Amalie Kauffeldt. Ilona Helene Emilie Berendſohn. Anna Marie Rudſiht. Amalie Henriette Wezwaggar. Felix Adolf Auſchütt. Heinrich Gottlieb Ranz. Jahn Auguſt Jakobſohn. Alexandra Hedwig Irmann. Reinhold Braeſe. Robert Woldemar Sieratzki. Alfred Jakob Ohſol. Arthur Friedrich Appin. Greete Anna Oſens. Robert Heinrich Eduard Fraenkel. Adolf John Oſeedatajs. Georg Joh. Sebber. Bernhard Martin Labohn. Guſtav Kruſberg. Emilie Auguſte Hagen. Albert Wilhelm Ohſche. Friedrich Eduard Behrſin. Konſtantin Zimmermann. Jahn Ohſin. Guſtav Alfred Kalnin. Heinrich Ernſt Martin Joubert.

Johannis-K.: Marie Ertmann. Eduard Kimnowitz. Matthies Eduard Peskow. Antonie Pauline Zehre. Amalie und Marianne Strok, Zwillinge. Karl Rudolph und Annette Alwine Roſalie Olſtein, Zwillinge. Martin Georg Siewert. Eduard Needra. David Ulrich Koch. Johann Hugo Laſowsky. Albrecht Ferdinand Stalaſch. Mathilde Roſalie Huſchewitz. Wilhelmine Karoline Natalie Awenek. Johann Woldemar Ruhge. Jakob Lahz. Anna Eliſabeth Schultz. Marie Margarethe Peterſohn. Eduard Heinrich Johann Jaunſemme. Kriſchjahn Rohrbach.

Martins-K.: Katharine Ottilie Biedermann. Alexander Leopold Hugo Hermann Transfeld. Karl Eduard Preß. Karoline Joh. Berkmann. Karl Aug. Oskar Roſenfeld. Ella Joh. Lucie Giesler. Konrad Karl Stellmacher. Johann Eduard Ballod. Mikkel Ulmann. Janne Friedrich Ulrikter. Anna Emilie Stappan. Anna Karoline Wakkar. Marie Malwine Sterling. Otto Stammgut. Selma Emilie Leontine Wehzing, gen. Wallner. Theodor Julius Edwin Laube. Alma Luiſe Jndrikſohn. Emanuel Erwin Edmund Henning. Janne Theodor Tekkul. Lina Amalie Strawinsky. Erneſt Wilhelm Kahrl Wihnſtein. Matthäus Müller. Jndrik Karl Abdger. Wilhelmine Charlotte Benigna Hochleiter.

Trinit.-K.: Margarethe Auguſte Hiehle. Andreas Hugo Felix Kern. Viktor Alfred Emanuel Schwan. Guſtav Bruno Oskar Mahns. Julius Karl Bruno Buddrich. Louiſe Math. Bagger. Auguſt Johann Guretzky. Karoline Kath. Natalie Ducklau. Marie Frieda Renſchel. Pauline Mathilde Mengel. Auguſte Dorothea Bergens. Suſanna Alma Martinow. Marie und Emilie Fiſcher, Zwillinge. Julie Anna Behrſing. Alfred Reinhold Saulit. Anna Eliſabeth Uhder.

Reform. K.: Louiſe Chriſtine Gütſchow.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Werkführer in der Papierfabrik zu Brjansk Johann Sonne mit Marie Dorothea Kank. Tapezirer Chriſtoph Nikolai Weiß mit Amalie Brandkaln. Fleiſcher John William Mallwitz mit Katharine Eliſabeth Jenſch.

Jakobi-K.: Diſtriktsinſpektor Reinhold Karl Hermann v. Frey mit Angèle Marie Charlotte v. Tranſehe. Orgelbauer Barrabas Dilger mit Marie Emma Jahn. Böttcher Eduard Ludwig Julius Ferdinand Drewing mit Dorothea Emilie Loy.

Gertrud-K.: Arbeiter Nikolai Martin Sandberg mit Greete Thalberg. Jannis Berg mit Lihbe Jannewitz.

Jeſus-K.: Fuhrmann Andreas Kronberg mit Ilſe Janſohn. Joſeph Klaudius Romanowitz mit Auguſte Marie Ohſolkahj. Gawril Golowkin mit Marie Amalie Dor. Rhode.

Johannis-K.: Tiſchler Martin Wagner mit Lihſe Upmal. Soldat Andrei Jablok mit Marie Bekmann. Kutſcher Nikolai Martin Sandberg mit Greete

Thalberg. Tiſchlergeſell Jakob Friedrich Benke mit Katharine Tidrik. Budendiener Ans Kalwa mit Anna Köbild. Pächter Mikkel Tau mit Anna Laping. Maſchiniſt Johann Feldmann mit Ilſe Johanna Eglit. Kellner Jannis Wickmann mit Lawiſe Ambolt. Schloſſer Jakob Eglit mit Lawiſe Kalns.

Martins-K.: Knecht Otto Zihrul mit der Wittwe Marie Zihrul. Muſikus Hermann Auguſt Niemann mit Liſette Olga Jannſohn.

Trinit.-K.: Fabrikarbeiter Johann Baumann mit Maye Ducks.

Reform. K.: Gensdarmeriekapitän Oskar von Schoen mit Adelheid Ida von Hafferberg.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Paul Wilhelm Haaſe, 48 J. Frau Dorothea Wilhelmine Müller, geb. Dorſch, 68 J. Betriebskontroleur der Dünab.-Witebsker Eiſenbahn Ernſt Louis Müller, im 47. J.

Dom-K.: Auguſt Wilhelm Irſchick, 3 W. Marie Seebode, 2 J. Arthur Friedrich Appin, 1 W. Frau Ida Juliane Speller, geb. Hoppe, 76 J.

Jakobi-K.: Frau Charlotte Jakobine Artzt, geb. Burkewitz, 30 J. Emanuel v. Timroth, 19 J. Julius Joh. Nikolai Wittenburg, 5 M.

Gertrud-K.: Fräulein Amalie Klingenberg, 58 J. Angelika Friederike Karoline Kahl, 3 J. Handlungskommis Johann Daniel Rabe, 36 J. Aler. Wold. Rutin, 8 M. Amalie Wilh. Roſalie Grünfeld, 1 J. Oskar Michael Downer, im 2. J. Dohre Jannewitſch, 32 J.

Jeſus-K.: Karl Klaus, 10 M. Ludwig Jehnert, 4 M. Wittwe Julie Korn, 68 J. Martin Theodor Rudſurohga. Anna Hildegard Beck. Amalie Cordes. Friedrich Kronberg. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. März bis zum 10. April 21 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 26. März bis zum 9. April 17 Verſtorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Kahrl Ballohd, 45 J. Zimmergeſell Chriſtoph Ohſoling, 23 J. Arbeitersfrau Dohre Kronberg, 43 J. Albert Julius Oskar Abt, 9 M. Schuhmachersfrau Anna Louiſe Kruſe, 50 J. Wächter Heinrich Toback, 49 J. — **Thorensberg:** Math. Roſalie Buſchewitz, 2 W. Charlotte Inkehn, 5 M. Kriſchjahn Rohrbach, 8 T. — **Hagensberg:** Schiffszimmermann Klahw Kirſohn, gen. Mühlberg, 62 J. Bruno Guſtav Dannemann, im 8. J. Seemann Simon Karl David Dombrowsky, im 42. J.

Martins-K.: Wilhelm Wiebeck, im 2. J. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 25. März bis zum 8. April 9 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Arbeiter Mikkel Rutkis, 51 J. Hausbeſitzer Johann Wilh. Kuplaß, 36 J. Robert Nikolai und Wilh. Antonie Thomſon, 7 M. und 2 J. Jakob und Ernſt Drauding, 4 W. Johann und Mikkel Aßning, 2 und 3 W. Johann Aler. Reinfeld, 11 M. Anna Mathilde Rohnis, 2 J.

Reform. K.: Wittwe Anna Gertrud Glarner, geb. Mengelſohn, 83 J. Goldarbeiter Franz Wilhelm Krauſe, 49 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Апрѣля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 17. Donnerstag, den 26. April. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Reorganisation der Rigaschen Stadtpolizei.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 23. April 1884 die Anträge der in Angelegenheiten der Reorganisation der Rigaschen Stadtpolizei niedergesetzten Kommission einer ersten Lesung unterzogen. Die der Stadtverordnetenversammlung von der Kommission zur Annahme empfohlene Resolution lautet:

„Indem die Stadtverordnetenversammlung sich bereit erklärt, den neuen Polizeietat gemäß der unten folgenden Spezifikation auf die städtischen Mittel zu nehmen, faßt sie ihr Gutachten über die Reorganisation der Stadtpolizei in folgende Sätze zusammen:

1. Organisation und Kompetenzen der Polizeiverwaltung d. h. der Polizeimeister und des Polizeikollegiums (Polizeiamts) bleiben unverändert; die Reform der Kanzlei der Polizeiverwaltung bleibt bis nach Einführung der Friedensrichterinstitutionen vorbehalten;
2. die Aemter der Stadttheilspristaws, der Quartaloffiziere und deren Gehilfen werden aufgehoben und an deren Stelle als der Polizeiverwaltung unmittelbar unterstellte Exekutivbeamte Pristaws oder Distriktsaufseher und Gehilfen derselben angestellt, deren Obliegenheiten die durch das allgemeine Reichsgesetz den städtischen Pristaws und deren Gehilfen auferlegten sind;
3. desgleichen werden die Aemter der Wachtmeister aufgehoben und an deren Stelle nach dem Muster der Petersburger Polizei Revieraufseher angestellt (Art. 1541 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgesetze);
4. entsprechend der projektirten neuen Eintheilung des städtischen Polizeibezirks, deren Feststellung nach Art. 1290 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgesetze von der Polizeiverwaltung unter Bestätigung des Gouverneurs abhängt, wird die Zahl der Pristaws oder Distriktsaufseher auf 11, die der Revieraufseher auf 48 festgesetzt;
5. außerdem wird ein im Rang und Gehalt den Pristaws gleichgestellter Beamter als Chef der Detektivmannschaft (siehe

Punkt 7) und ein den Priſtawgehilfen gleichgeſtellter Beamter als Chef der Schutzmannreſerve (Punkt 6) ſowie als Beamter zu beſondern Aufträgen der Polizeiverwaltung angeſtellt;

6. die Zahl der Schutzleute wird auf 300 mit Einſchluß der Schutzmannreſerve von 18 Mann feſtgeſetzt;
7. neben den Schutzleuten werden als niederes Polizeiperſonal noch 48 Mann als Polizeiboten, 3 Mann als Aufſeher der Polizeigebäude (Siegen) des Petersburger, Moskauer und Mitauer Stadttheils und endlich eine Detektivmannſchaft von 8 Perſonen angeſtellt;
8. unter der Vorausſetzung, daß die obigen Vorſchläge angenommen werden, und unter der weitern Vorausſetzung, daß den Polizeibeamten der Bezug von Gebühren oder Nebeneinnahmen irgend welcher Art unbedingt unterſagt wird, wäre der Gagenetat wie folgt zu normiren:

Bezeichnung des Amts und der Emolumente	Zahl der Beamten	Gehalt in Rubeln	
		für einen	für alle
Polizeiverwaltung			
Aelterer Polizeimeiſter	1	3000	3000
Quartiergelder deſſelben . . .	—	1000	1000
Fahrgelder deſſelben	—	1000	1000
Jüngerer Polizeimeiſter	1	2250	2250
Quartiergelder deſſelben . . .	—	750	750
Fahrgelder deſſelben	—	750	750
Delegirte der Stadt (Polizeiaſſeſſore) .	2	—	—
Exekutivbeamte			
Priſtaws oder Diſtriktsaufſeher . . .	11	2000	22000
Fahrgelder derſelben	—	200	2200
Kanzleigelder derſelben . . .	—	800	8800
Quartiergelder für 2 Priſtaws in der innern Stadt . . .	—	700	1400
Quartiergelder für 4 Priſtaws in den Vorſtädten	—	500	2000
Anm. Fünf Priſtaws erhalten von der Stadt Amtswohnungen.			
Priſtaw oder Chef der Detektivmannſchaft	1	2000	2000
Quartiergelder deſſelben . . .	—	500	500
Fahrgelder deſſelben	—	400	400
Kanzleigelder deſſelben . . .	—	500	500
Gehilfen der Priſtaws oder Diſtriktsaufſeher	11	1000	11000
Quartiergelder derſelben . .	—	250	2750
Fahrgelder derſelben	—	150	1650
Seitenbetrag	27	—	63950

Bezeichnung des Amts und der Emolumente	Zahl der Beamten	Gehalt in Rubeln	
		für einen	für alle
Uebertrag	27	—	63950
Chef der Schutzmannreserve und Beamter zu beſ. Aufträgen der Polizeiverwaltung	1	1000	1000
Quartiergelder deſſelben . . .	—	250	250
Fahrgelder deſſelben	—	150	150
Revieraufſeher	48	500	24000
Niedere Polizeichargen			
Schutzmänner	282	240	67680
Reſerveſchutzmänner	18	180	3240
Polizeiboten	48	180	8640
Aufſeher der Polizeigebäude (Siegen) .	3	400	1200
Detektivmänner	8	600	4800
Dispoſitionsquantum der Polizeiverwaltung für unvorhergeſehene und außerordentliche Ausgaben	—	—	4000
	435	—	178910

Anmerkungen zum Etat. 1. Durch den vorſtehenden Etat werden die im Polizeietat vom 31. Mai 1850 der Stadt auferlegten Geld- und Naturalleiſtungen aufgehoben mit Ausnahme derjenigen, die ſich auf die Kanzlei der Polizeiverwaltung, die beiden Unterſuchungspriſtaws, das Brandkommando und die Heizung und Beleuchtung der Polizeilokale beziehen.

2. Dem Polizeiamt iſt anheimgegeben, gemäß Art. 1353 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgeſetze die Erſparniſſe der Etatſummen zur Verſtärkung der Kanzleimittel und zu Belohnungen derjenigen Beamten, die ſich im Dienſt ausgezeichnet haben, zu verwenden."

Die Stadtverordnetenverſammlung beſchloß: vor der zweiten Leſung und Schlußabſtimmung vom Stadtamt ein Gutachten über die Ergebniſſe der erſten Leſung und namentlich über folgende Fragen einzuholen:

1. wie die Mittel zur Deckung des neuen Polizeietats zu beſchaffen ſeien?

2. ob das Reformprojekt auch auf die Unterſuchungspriſtaws in der Weiſe erſtreckt werden ſoll, daß dieſelben bei entſprechend erhöhtem Gehalt von der Polizei getrennt und dem Rigaſchen Rath unterſtellt würden, dem zugleich ein Vorſchlagsrecht für die Anſtellung dieſer Beamten einzuräumen wäre?

3. ob in der Reſolution der Stadtverordnetenverſammlung der Wunſch Ausdruck finden ſoll, daß mit der Einführung des neuen Polizeietats auch den bisherigen Uebelſtänden ernſtlich entgegenge-

treten und abgeholfen werde, ferner, daß den ſtädtiſchen Polizeiaſſeſſoren das Recht eingeräumt werde, bei der Anſtellung und Entlaſſung auch der höhern Polizeibeamten ſich jedesmal zu äußern?

Der Altar der Domkirche.

Der Altar der Domkirche ſtand nicht immer an ſeiner heutigen Stelle. Bis in die dreißiger Jahre unſeres Jahrhunderts war er mehr in das Chor hineingerückt, was ſeine Schattenſeiten hatte. Erſt auf Anregung des Oberpaſtors, ſpätern Superintendenten Matthias Thiel, welcher darauf hinwies, wie ſehr die ganze Kirche durch ein Zurückſtellen des Altars zur Sakriſtei hin gewinnen würde, hat der Altar wiederum den Standpunkt erhalten, auf dem er ſich gegenwärtig befindet. Das Archiv der Domkirche beſitzt hierüber eine Eingabe Thiels an die Adminiſtration der Domkirche, welche ſeinen Vorſchlag begründet und erläutert. Dieſelbe lautet:

„Wenngleich von einer hochlöblichen Verwaltung der Dom-Kirche meine, früher nur mündlich durch den Herrn Aelteſten Hahr vorgetragene Bitte, den Altar der Dom-Kirche auf meine Koſten und ohne alle Beſchädigung an die Wand der Sakriſtei ſtellen zu dürfen, abgelehnt worden, ſo wage ich es dennoch, dieſe Vorſtellung ſchriftlich und angelegentlicher, als zuvor, zu wiederholen, da die Gründe, welche mich dazu bewegen zu wichtig ſind, um ſie nicht öffentlich auszuſprechen und ſowohl die Triftigkeit dieſer Gründe wie die anerkannten und verehrten Geſinnungen der jetzigen Herren Mitglieder der Kirchen-Verwaltung, welche das Beſte der Kirche mit dem dankenswertheſten Eifer zu fördern ſtreben, mich die Gewährung dieſer Bitte jetzt hoffen laſſen. Der Herr Aelteſte Bambam zeigte ſich meinem Wunſche geneigt, doch fand auch er in den durch dieſe Veränderung zu veranlaſſenden Koſten ein Hinderniß der Ausführung, das aber durch mein Anerbieten gehoben iſt. Ich wünſchte durch dieſe Unternehmung der Kirche, in welcher ich vor 33 Jahren mein Amt antrat und zu der ich vor 9 Jahren, als erſter Prediger derſelben, zurückkehrte, ein Andenken meiner Dankbarkeit zu hinterlaſſen. Sollte ich auch ein Opfer dabei bringen, ſo iſt es nur unbedeutend und ſcheint mir um ſo annehmbarer, da ſonſt die Kirchen keine Gabe, die man ihnen wohlgemeint darbringt, abzuweiſen pflegen. — Die Gründe, welche ich für die Verſetzung des Altars anführen zu müſſen für Pflicht halte, ſind:

1. Würde dadurch die Dom-Kirche vor allen andern unſerer Stadt das größte und ſchönſte Chor wieder erhalten, das ihr, als der älteſten und vorzüglichſten, zuerſt gebührt und das ſie ehemals auch wirklich beſeſſen hat. Sie iſt aber ihres wichtigſten Eigenthumes beraubt worden; daher müßte ihr daſſelbe wieder erſtattet werden. Das Chor würde dadurch eine Vergrößerung von etwa 6 Faden erhalten, ein Gewinn, für den manche Kirche große Summen hinzugeben bereit wäre.

2. Dieſe restitutio in integrum fodert auch die Baukunſt, deren größtes Meiſterſtück gothiſcher Bauart dieſe erſte Kirche in

unſerer Stadt iſt. Jeder Bauverſtändige bemerkt ſogleich das jetzt aufgehobene Ebenmaß der einzelnen Theile zu dem Ganzen, das Mißverhältniß des ohne Grund verkleinerten Chors zu der großen, herrlichen Kirche. Der Bauplan dieſes wahrhaft majeſtätiſchen Doms iſt eben ſo ſehr wie die Ausführung deſſelben zu bewundern. Aber man ſcheint vergeſſen zu haben, daß Großartigkeit und Kühnheit der Charakter der gothiſchen Baukunſt ſind, ſonſt hätte man durch Zerſtückelung und Verkleinerung dieſen Charakter nicht herabgewürdigt. Das ehemalige ſchöne Verhältniß des ganzen Chors zur Kirche iſt daher wieder herzuſtellen. Warum wollten die gegenwärtigen Herren der Verwaltung ſich nicht, neben ihren bisher erworbenen Verdienſten, auch dasjenige noch erwerben, der Kirche ihr wichtigſtes Eigenthum und ihren größten Vorzug wiedergegeben zu haben? alle ihre Denkmäler und Alterthümer, ihre Kunſtwerke, ſelbſt ihre Kron- und Armleuchter würden ſie ihr gewiß wieder erſtatten, wenn dieſer Verluſt zu erſetzen wäre. Der Verluſt des Chors iſt aber zu erſetzen! — —

3. Auch die Geſetze der Akuſtik fodern die Zurückſtellung des Altars. Jetzt ſteht derſelbe unter einem Schwiebbogen, der ſich über keinem Altare befinden darf. Die große, herrliche Kuppel hinter demſelben, iſt eigends dazu gebaut, um den Ton eines Wortes, oder Geſanges, der vom Altare ausgeht, verſtärkt und rein bis an das Ende der Kirche zu führen. Sie iſt ein Schalldeckel, der die Stimme erhebt und nach allen Richtungen gleichmäßig verbreitet. Dieſes Gewölbe, deſſen nothwendige Beſtimmung man bei der letzten Veränderung gänzlich verkannt und überſehen hat; an welchem ſich ehemals das berühmte Fresco-Gemälde vom jüngſten Gericht, durch einen Schüler Mich. Angelo's trefflich dargeſtellt*, befand, deſſen ich mich noch aus meiner Kindheit deutlich erinnere, das aber Bötefeurs zerſtörende Hand, wie Meinhards Grab und alle übrigen Denkmäler, vernichten und — übertünchen ließ; — dieſes Gewölbe iſt nur für die Stimme am Altare gebaut und wäre eben jetzt um ſo eiliger und dringend nothwendiger zu ſeiner wahren Beſtimmung zurückzuführen, da die neue, in wenigen Wochen einzuführende Liturgie weit mehr Geſang am Altare anordnet, als bisher gebräuchlich war. Durch Zurückſtellung des Altars würde dieſes Gewölbe ſeine frühere und einzige Beſtimmung wiedererhalten und ſeine ganze Wirkung zur Freude der Gemeinde und des Predigers auf eine überraſchende Weiſe äußern, wovon ich mich neulich, in Gegenwart einiger Männer, überzeugte, die meinen Geſang von dem Stande aus, an welchem ſich der Altar befinden ſollte, mitten in der Kirche aufs deutlichſte in jedem einzelnen Worte vernahmen. Jetzt wird die Stimme am Altare, ſtatt durch jene Kuppel verſtärkt zu werden, durch den jetzt über dem Altare befindlichen Schwiebbogen, getheilt; indem ein Theil der Stimme in die Kirche geht, der andere aber, hinter dem Altare,

* Sollte ſich Thiel nicht ſehr im Irrthum befinden, wenn er die Malerei einem Schüler Michelangelos zuſchreibt? Wäre dies der Fall, ſo würden doch zeitgenöſſiſche Quellen nicht darüber ſchweigen oder würde doch wenigſtens ſchon früher vor Merkel und Thiel dieſer Tradition erwähnt werden.

nutzlos verhallt. Die Anſtrengung des Predigers iſt daher jetzt durch die verfehlte Anordnung, ohne Grund, vermehrt und erſchwert, weil kein Prediger zur Zeit der Veränderung zu Rathe gezogen zu ſein ſcheint. — Es befindet ſich daher wohl kein Altar an einer, den Geſetzen der Akuſtik ſo widerſprechenden, Stelle, als in unſerer Dom-Kirche, die ſonſt ihrer akuſtiſchen Bauart wegen berühmt iſt.

4. Selbſt die Malerei dürfte ſich mit ihrer Foderung der Zurückſtellung des Altars vernehmen laſſen. Das der armen Kirche nur zu theure Altar-Gemälde befindet ſich jetzt in ſteter Dunkelheit, wodurch die, ohnehin verfehlten, zu tiefen Schatten des Gemäldes bald nur als ſchwarze Flecke erſcheinen werden. Mit dem Lichte hat man dem Gemälde auch ſeine ganze Wirkung und daher ſeinen Werth, ſowie dem Beſchauer den Genuß entzogen, den ihm das Gemälde, in einer günſtigern Beleuchtung, gewähren würde. Selbſt der helleſte Sonnenſchein kann das Gemälde nicht erhellen, da das Licht hinter den Altar und daher auch hinter das Gemälde fällt. Oelgemälde gewinnen aber, wie bekannt, durch günſtiges Licht eben ſo ſehr, wie ſie durch Dunkelheit verlieren. Warum hat man aber dieſes — einzige Gemälde der Kirche, in ſtete Dunkelheit geſtellt? Durch die Zurückſtellung des Altars würde es in einem Lichte und in einer Wirkung erſcheinen, die Bewunderung erregen müßte.

5. Der Altar würde nur auf die alte ſteinerne Grundlage zurückgeſetzt, auf der ſich der frühere und wahrſcheinlich auch der ehemalige Hochaltar zur katholiſchen Zeit befunden hat. Die alte Grundmauer unter dem Fußboden zeigt den eigentlichen Standpunkt des Altars, den er nach dem Verhältniß der Kirche und nach ſeiner Beſtimmung, haben ſollte, und beweiſt, daß dieſes Verhältniß jetzt aufgehoben iſt.

6. Durch den jetzigen Stand des Altars iſt gerade der wichtigſte, der helleſte und ſchönſte Theil der ehrwürdigen Kirche, wie ihre herrliche Kuppel, — gänzlich nutzlos geworden. Der Altar verdunkelt jetzt nicht nur das Chor, ſondern auch die ganze, ohnehin nicht helle Kirche, indem er das freundliche Licht aufhält, das ſich nun hinter ihm befindet. Der Ort alſo, an welchem ſich des erſten chriſtlichen Geiſtlichen in Livland, Meinhards, leider! zerſtörtes; an welchem ſich des Erbauers von Riga, Alberts, Grab und der Stein befindet, der die Gruft des letzten Erzbiſchofs, Markgraf Wilhelm von Brandenburg, deckte, daher der, durch die ſehr wenigen noch geretteten Alterthümer, merkwürdigſte Ort, iſt zu einem öden, beſtimmungloſen Raum herabgewürdigt! — Man geräth in Verlegenheit, wenn Fremde, wie der Thronfolger und der Miniſter Bludow, denen ich die Kirche zu zeigen hatte, die Merkwürdigkeiten der älteſten Kirche in Riga zu ſehen wünſchen, und nach der eigentlichen Beſtimmung des Raumes hinter dem Altare fragen, der ſchon durch ſein Licht die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht, und man genöthigt iſt zu geſtehen, daß eben dieſer Ort durch die letze Veränderung ſeine ganze Bedeutung, ſeinen Werth und ſeine Würde — verloren habe; denn das dürfte man wohl nicht anführen, daß er jetzt nur dazu diene, die Regenſchirme, Pelze, Mäntel, Hüte ꝛc. der Taufzeugen und Kom-

munikanten aufzubewahren, welche in die Sakriſtei gehen? Dazu wird ſonſt nur das Vorhaus beſtimmt. Zu dieſem iſt alſo — der ſchönſte Theil der Kirche, der denkwürdigſte und helleſte — verworfen worden! — — —

7. Altar und Kirche würden daher durch dieſe Lichtung eben ſoſehr gewinnen, wie ſie durch die letzte Veränderung verloren haben. Auch würden ſich die merkwürdigſten Grabmäler, die ſich ehemals, nach den Angaben der hiſtoriſchen Nachrichten, vor und neben dem Altare befanden, nicht, wie jetzt, mit der Verweiſung hinter den Altar begnügen müſſen, wodurch in der Zukunft bei Nachgrabungen viele Irrthümer veranlaßt werden könnten. (Solche Nachgrabungen dürften in unſerer Dom-Kirche leicht den Mangel an Alterthümern, durch das Wiederauffinden früherer Denkwürdigkeiten, erſetzen.)*

8. Wäre der Altar an die Wand der Sakriſtei geſtellt, ſo würden die beiden Eingänge, ihm zur Seite, in der Bretterwand, ebenfalls an die Mauer gerückt, einen weit leichtern Ein- und Ausgang, durch zwei verſchiedene Thüren, eröffnen, als jetzt die Flügelthüren gewähren können, welche alsdann, durch den Altar gedeckt, erſchienen. Ein zwiefacher Ausgang aus der Sakriſtei iſt bei einer gedrängten Verſammlung in derſelben, wie bei den Beichten, — um ſo nothwendiger, da die, durch die Hitze verderbte Luft, Unwohlſein, wie noch in dieſem Jahre, herbeiführt und eine einzige, wenngleich eine Flügelthür, nicht hinreicht, jeden ſchnell genug an die friſche Luft gelangen zu laſſen.

Dieſe, wegen der Wichtigkeit des Gegenſtandes, ausführlich dargelegten Gründe für das Gelingen meines ſehnlichſten Wunſches, ſchienen mir zu triftig, um ſie nicht ſchriftlich und zwar zu einer Zeit mitzutheilen, da auch der Monarch Sein Augenmerk huldreich auf unſre Kirchen zu richten geruht. — Doch füge ich noch eine dringende Bitte zu allem Vorhergehenden hinzu, daß, wenn mir die Ausführung meines Anerbietens geſtattet werden ſollte, mir die Erlaubniß baldigſt zu Theil werden möge, um dieſe Veränderung noch vor Einführung der neuen Liturgie vollenden zu können, dieſelbe aber nur dem Herrn Aelteſten Deubner zu übertragen, der den jetzigen Altar aufgeſtellt und ſich erboten hat, ihn auch an den ihm gebührenden Ort zurückſetzen zu wollen. Nur ihm iſt der Boden des Chors und die frühere Grundmauer des erſten Altars bekannt, nur ihm alſo dürfte dieſe Unternehmung anvertraut werden.

In der Hoffnung einer geneigten Gewährung meiner Bitte habe ich die Ehre zu ſein einer hochlöblichen Verwaltung der Dom Kirche

ergebenſter

Riga den 1ſten Auguſt 1833.

M. Thiel,
Conſiſtorial-Rath und erſter Prediger an der Dom-Kirche.

---

* Die Reſultate der Nachgrabungen im Sommer 1883 laſſen dieſe Annahme leider nicht berechtigt erſcheinen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Edgar Juſtus Hoffmann.

Dom-K.: Margaretha Bertha Marie Becker. Erika Anna Marie Hahn. Selma Ottilie Alexandra Hindrens. Otto Theodor Zabe. Alexander Friedr. Görtchen.

Jakobi-K.: Amalie Eliſabeth Beck. Olga Johanna Marie Hoffmann. Anton Arthur Joſeph Lengwenath. Marie Amalie Mathilde Melder.

Gertrud-K.: Ludwig Karl Georg Luhß. Paul Heinrich Fritz Kreutzberg. Anna Leontine Ahrgal. Marie Tuppel. Wilhelmine Antonie Kimſe.

Jeſus-K.: Anna Slawski. Gertrud Ida Straupe. Robert Heinrich Eduard Fränkel. Selma Emilie Minna Vahmann. John Gyula Alador Lübeck. Wilhelmine Philippine Laßmann. Eleonore Schablowski. Jakob Wold. Simſon.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Hutmacher Kaſimir Lapinsky mit Eliſabeth Marie Emilie Brandſtetter. Beamter der Rig. Börſenbank Johann Karl Kirſtein mit Julie Mariane Kirſtein. Kaufmann Auguſt Johann Karl Mündel mit Mathilde Thereſe Charlotte v. Scheubner. Kaufmann Hugo Hermann Walter mit Dorothea Amalie Hoffmann. Mechaniker Kaſimir Stoligwo mit Wilhelmine Mathilde Charlotte Rimſche.

Jakobi-K.: Schloſſer Jakob Friedrich Bluhm mit Henriette Wieſe. Getränkhändler Fritz Maswerſit mit Wilhelmine Bluhm. Kurländ. Gouvernementsreviſor, Kollegienſekretär Eugen Arnold v. Palmenbach mit Katharine Henriette Louiſe v. Forßberg.

Gertrud-K.: Schmiedegeſell Hugo Eugen Nikolai Heuslau mit Louiſe Eliſabeth Schmidt. Beurl. Soldat Indrik Wanowsky mit Elſa Kneht (auch Joh.-K.). Fuhrmannswirth Jakob Legſdin mit Anna Jehkabſohn (auch Mart.-K.). Maurer Laurs Ahbol mit Kriſtine Weeſis.

Jeſus-K.: Metallgießer Eugen Saſtotzky mit Helene Mitkewitſch. Peter Kurmiht mit Trihne Scheidler. Jurris Ehrglis mit Lihde Rewihn (auch Mart.-K.). Kaufmann 2. Gilde Johann Wilhelm Ramberg mit Anna Katharine Buttowitz. Ernſt Bredowsky mit Ilſe Bikſtein. Paul Gerhard Boeck mit Dorothea Lina Herzog.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Leonhard Pazewitſch mit Anna Urbin. Getränkehändler Fritz Maſwerſit mit Wilhelmine Bluhm. Schloſſergeſell Friedr. Otto Breſſen mit Lihſe Muzeneek. Kaufmann Johann Ludwig Lindemann mit Dohre Martinſohn.

Martins-K.: Koch Johann Mattiſohn mit Greete Dellmann.

Begraben.

Petri-K.: Adolfine Mathilde Junius, 4 T. Marie Mathilde Bertelſohn, 25 J. Julius Robert Adolf Stachmann, im 2. J. Stuhlmachergeſell Kaspar Heinrich Semel, 43 J. Frau Eliſabeth Wolansky, geb. Döring, im 45. J.

Dom-K.: Henry Alex. Hill, 26 J. Frau Bertha Becker, geb. Chriſtiani, 32 J.

Jakobi-K.: Frau Staatsrath Elmire Walter, geb. Goebel, 79 J. Maurergeſell Heinrich Ackermann, 33 J. Frau Dorothea Biſchoff, geb. Zigewsky, 59 J. Schneidergeſell Karl Sigeiki, 65 J.

Reform. K.: Wittwe Natalie Hryniewicz, geb. Dobrowolski, 61 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26. Апрѣля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat März 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	7	5	2	5	2	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1
I. „ II. „	3	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ I. „	17	8	9	8	7	—	1	—	1	—	—	2	2	11	2
II. „ II. „	11	7	4	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	38	22	16	22	14	—	1	—	1	—	—	3	2	29	4
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	27	16	11	15	9	—	—	1	2	—	—	2	4	18	3
II. „	77	34	43	30	38	1	1	3	4	—	—	7	11	49	10
III. „	31	15	16	14	13	1	—	—	2	—	1	1	2	22	6
IV. „	18	11	7	11	6	—	—	—	1	—	—	—	3	14	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	153	76	77	70	66	2	1	4	9	—	1	10	20	103	20
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	26	14	12	14	12	—	—	—	—	—	—	8	1	16	1
II. „	28	11	17	11	14	—	1	—	2	—	—	4	3	21	—
III. „	44	29	15	26	15	1	—	2	—	—	—	4	6	30	4
IV. „	127	72	55	64	47	1	—	7	8	—	—	4	17	94	12
V. „	44	24	20	15	7	—	2	9	11	—	—	1	6	17	20
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	270	150	120	130	96	2	3	18	21	—	—	21	33	178	38
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	25	9	16	8	15	—	—	1	—	—	1	1	5	18	1
II. „	54	29	25	27	24	1	—	1	1	—	—	2	5	43	4
III. „	25	13	12	12	11	1	—	—	1	—	—	—	7	16	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	104	51	53	47	50	2	—	2	2	—	1	3	17	77	7
Ohne Angabe d. Stadttheils	6	5	1	4	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	4
Total d. registrirten Geburten:															
Im März 1884* . . .	571	304	267	273	226	6	6	25	33	—	2	37	72	389	73
„ „ 1883 . . .	482	247	235	225	201	9	10	12	24	1	—	26	52	352	52
„ „ 1882 . . .	570	297	273	253	234	11	4	33	32	—	3	26	58	399	87

* Außerdem 2 Findlinge (Mädchen).

Zahl der im Monat März 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	7	4	3	1	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	1	—	—	6	1
I. „ II. „ .	6	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1
II. „ I. „ .	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
II. „ II. „ .	11	6	5	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	3	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	3	6	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	14	15	4	1	1	2	—	—	—	—	2	—	—	1	7	5	—	5	—	—	—	1	4	1	—	—	1	1	—	1	1	4	20	4
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	18	10	8	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	2	2	1	—	2	—	1	4	1	—	—	—	1	—	—	—	1	17	—
II. „	41	20	21	7	3	2	1	—	—	—	—	1	3	2	4	3	5	4	3	1	1	—	1	6	3	1	—	2	1	—	—	2	4	34	1
III. „	15	7	8	4	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	1	1	3	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	3	—	11	1
IV. „	15	10	5	5	1	1	2	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	1	2	—	—	—	1	14	—
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summa	91	48	43	21	6	3	4	2	1	—	—	1	6	5	4	8	9	7	8	1	3	—	2	19	6	2	—	3	4	—	—	5	7	77	2
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	11	5	6	1	1	1	1	2	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	3	—	7	1
II. „	21	10	11	5	1	—	4	1	2	—	—	—	1	—	1	3	1	1	—	—	—	—	1	5	1	—	—	—	4	—	—	3	2	16	—
III. „	16	11	5	5	4	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	5	4	—	—	—	1	—	—	3	—	11	2
IV. „	70	30	40	15	15	2	5	—	1	1	2	3	3	4	—	3	6	1	6	1	1	—	1	11	14	4	1	2	5	—	—	3	13	48	6
V. „	50	23	27	6	5	4	1	—	1	1	2	1	2	1	3	3	6	6	4	1	2	—	1	2	4	4	1	2	—	2	1	1	8	21	20
Ohne Angabe des Quartiers	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Summa	171	81	90	32	26	7	12	4	4	2	4	5	8	5	5	13	14	11	11	2	3	—	3	24	24	8	2	5	11	2	1	13	23	106	29
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	10	4	6	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	1	8	—
II. „	30	17	13	5	4	3	1	1	1	—	—	1	1	1	—	2	2	4	2	—	2	—	—	5	4	—	—	3	1	—	—	1	5	24	—
III. „	18	6	12	4	3	1	1	—	—	—	1	—	1	1	2	—	2	—	2	—	—	—	—	4	3	—	—	1	1	—	—	—	1	16	1
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	59	27	32	9	10	4	2	1	2	—	1	1	3	4	3	4	5	4	4	—	2	—	—	9	10	—	—	4	2	—	—	2	7	49	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	14	10	4	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	1	—	—	4	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	6	7
Total der registrirten Fälle:																																			
Im März 1884	364*	180	184	67	43	16	21	8	7	2	5	9	17	15	13	34	34	22	29	3	8	4	7	57	41	10	2	14	19	2	2	22	41	258	43
„ „ 1883	337	201	136	48	28	19	15	9	3	6	5	12	12	17	9	64	20	25	32	—	12	1	—	38	23	10	5	18	14	1	1	25	29	261	22
„ „ 1882	411	235	176	52	38	33	31	8	7	4	—	21	7	24	10	55	35	34	36	3	9	1	3	40	29	12	9	28	29	5	2	22	34	307	48
Davon in Krankenhäusern: im März 1884	26	14	12	—	—	1	2	—	—	—	—	2	1	2	3	5	4	2	1	—	—	2	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	26	—

* Außerdem 4 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat März 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	4	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
I. „ II. „	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	1
II. „ I. „	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
II. „ II. „	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	4	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	15	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	9	10	—	1
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	10	8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	4	4	—	3
II. „	20	21	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	1	1	1	4	6	1	—	—	—	—	10	8	—	—
III. „	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	5	—	—
IV. „	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	8	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Summa	48	43	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	2	2	2	1	8	8	1	—	1	—	—	—	25	19	—	3
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	5	6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
II. „	10	11	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	2	—	3	1	—	2	—	1	—	—	—	—	2	3	—	—
III. „	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	7	2	1	—
IV. „	30	40	—	—	—	—	—	4	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	1	1	3	6	—	—	1	—	3	1	5	4	—	—	—	1	—	1	13	19	2	1
V. „	23	27	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	1	3	9	—	—	—	—	—	—	15	14	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Summa	81	90	—	—	—	—	2	7	1	—	1	3	2	—	—	—	—	—	—	2	1	10	11	—	2	1	—	8	3	11	17	—	1	—	1	—	1	40	42	3	1
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—
II. „	17	13	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	7	5	1	3
III. „	6	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	5	5	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	27	32	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	2	4	—	1	1	1	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	13	14	1	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	4	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	2	1	—
Total der registrirten Fälle:	*																																							
Im März 1884	180	184	—	—	2	1	6	8	2	1	2	4	9	1	1	—	—	—	—	5	1	18	20	—	4	4	3	14	7	25	28	1	1	1	1	—	1	92	87	5	9
„ „ 1883	201	136	—	1	2	—	4	2	4	2	—	5	2	—	—	—	—	1	—	4	3	13	12	2	3	1	1	10	6	46	27	2	—	1	2	—	—	101	74	5	1
„ „ 1882	235	176	2	3	3	4	1	1	15	9	5	31	15	12	2	2	—	—	—	4	1	12	11	12	12	—	2	8	10	29	10	1	1	1	4	—	1	96	84	6	1
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im März 1884 . . .	14	12	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	4	5	—	1

* Außerdem 4 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat März 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier .	7	7	0	5	2	4	3	+ 1	— 1
I. „ II. „ .	3	6	— 3	2	1	1	5	+ 1	— 4
II. „ I. „ .	17	5	+ 12	8	9	3	2	+ 5	+ 7
II. „ II. „ .	11	11	0	7	4	6	5	+ 1	— 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	38	29	+ 9	22	16	14	15	+ 8	+ 1
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	27	18	+ 9	16	11	10	8	+ 6	+ 3
II. „	77	41	+ 36	34	43	20	21	+ 14	+ 22
III. „	31	15	+ 16	15	16	7	8	+ 8	+ 8
IV. „	18	15	+ 3	11	7	10	5	+ 1	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	1	1	— 1	— 1
Summa	153	91	+ 62	76	77	48	43	+ 28	+ 34
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	26	11	+ 15	14	12	5	6	+ 9	+ 6
II. „	28	21	+ 7	11	17	10	11	+ 1	+ 6
III. „	44	16	+ 28	29	15	11	5	+ 18	+ 10
IV. „	127	70	+ 57	72	55	30	40	+ 42	+ 15
V. „	44	50	— 6	24	20	23	27	+ 1	— 7
Ohne Angabe d. Quartiers	1	3	— 2	—	1	2	1	— 2	0
Summa	270	171	+ 99	150	120	81	90	+ 69	+ 30
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	25	10	+ 15	9	16	4	6	+ 5	+ 10
II. „	54	30	+ 24	29	25	17	13	+ 12	+ 12
III. „	25	18	+ 7	13	12	6	12	+ 7	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	—	1	—	— 1
Summa	104	59	+ 45	51	53	27	32	+ 24	+ 21
Ohne Angabe d. Stadttheils	6	14	— 8	5	1	10	4	— 5	— 3
Total der registrirten Fälle:									
Im März 1884	571	364	+ 207	304	267	180	184	+124	+ 83
„ „ 1883	482	337	+ 145	247	235	201	136	+ 46	+ 99
„ „ 1882	570	411	+ 159	297	273	235	176	+ 62	+ 97

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im März 1884: 98 Paare.
„ „ „ 1883: 91 „
„ „ „ 1882: 107 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 18. Donnerstag, den 3. Mai. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Reorganisation der Rigaschen Stadtpolizei.

(Fortsetzung.)

Ueber die projektirte neue Eintheilung des städtischen Polizeibezirks, deren Feststellung von der Polizeiverwaltung unter Bestätigung des Gouverneurs abhängt, lag der Kommission betr. Reorganisation der Polizei das folgende Projekt des Stadtrevisors Stegman vor.

„Behufs Erfüllung des mir gewordenen Auftrags, einen Entwurf über die Gruppirung der in Aussicht genommenen neuen Polizeidistrikte auszuarbeiten, beehre ich mich der Kommission einen Plan der Stadt Riga vorzulegen, der das von mir entworfene Projekt veranschaulicht, und erlaube mir in folgendem die Motive darzulegen, welche mich bei dieser Arbeit leiteten.

Die Stadt Riga zerfällt in 4 Hypothekenbezirke, 5 Brandbezirke, 3 Baurayons, 7 Friedensrichterdistrikte und soll nach dem Entwurf des ältern Polizeimeisters eingetheilt werden in 12 Polizeidistrikte zu 2 Revieren. Sie enthält außerdem 57 Sanitätsbezirke. Es läßt sich nicht verkennen und dürfte allseitig anerkannt sein, daß die Gliederung des Stadtgebiets in verschiedene Unterabtheilungen, welche je nach ihrem Zweck zu formiren sind, derart zu erfolgen hat, daß die für verschiedene Zwecke bestimmten Grenzen der einzelnen Theile der Stadt zusammenfallen und nicht sich kreuzen, damit eine organische Gliederung des ganzen Stadtgebiets erreicht werde. Hierbei wäre auch auf die bauliche Anlage der Stadt und auf die natürlichen Grenzen Rücksicht zu nehmen.

Ein solches Bestreben herrschte auch bei Feststellung der Grenzen der einzelnen Friedensrichterdistrikte. Es wurde beabsichtigt, deren Scheidelinien denen der einzelnen Polizeiquartiere anzupassen. Dieses Ziel wurde jedoch nicht erreicht, da die bestehenden Quartiere theils radial und theils peripherisch getrennt waren. Statistische Daten über die Gruppirung und Zahl der Bevölkerung, welche eine Grundlage für die Bestimmung der Ausdehnung der einzelnen Friedensrichterdistrikte abzugeben geeignet wären, waren damals nicht vorhanden. Gegenwärtig ist die Kommission mit der Aufgabe betraut worden, einen Entwurf über die Reorganisation der Polizei auszu-

arbeiten. Zur Erfüllung deſſen iſt die Anzahl und Größe der einzelnen Polizeidiſtrikte zu beſtimmen. Die Reſultate der Volkszählung vom Dezember 1881 ſtehen bereits, wenn auch nicht genau kontrolirt, zur Verfügung und ermöglichen eine gleichmäßige Vertheilung der Polizeidiſtrikte und eine organiſche Gliederung des Stadtgebiets. Bei der ſtrengen Feſthaltung der projektirten Friedensrichterdiſtriktsgrenzen würde die polizeiliche Eintheilung eine gezwungene werden, die alsdann mit der für andre Zwecke feſtſtehenden Begrenzung nicht zuſammenfallen könnte. Das organiſche Ineinandergreifen aller Unterabtheilungen würde hierbei nicht erzielt werden. Ich erachte es daher für durchaus geboten, daß zur Erlangung einer einheitlichen Geſtaltung der Stadt das Projekt der Vertheilung der Friedensrichterdiſtrikte vor Einführung der neuen Gerichtsinſtitutionen modifizirt werde.

Es erſcheint freilich nicht günſtig, dieſe Modifikation der Stadtverordnetenverſammlung früher zur Entſcheidung vorzulegen, als bis die Antwort der Staatsregierung erfolgt und endgiltig entſchieden worden iſt, ob das Patrimonialgebiet beziehentlich die Landgüter den ſtädtiſchen oder Kreisfriedensrichterdiſtrikten einverleibt werden ſollen. Erfolgt das letztere, wie angenommen werden muß, ſo wird hierdurch und auf Grund der erlangten Daten der Volkszählung eine Aenderung des bisherigen Entwurfs vollgiltig motivirt.

Zur Ueberſicht der Bevölkerung der einzelnen von der Stadtverordnetenverſammlung angenommenen Friedensrichterdiſtrikte dienen folgende Daten:

	Bewohner der Stadt		Bewohner		Bewohner
1. Diſtrikt	22186	und ca.	1800	Vegeſacksholm	= 23986
2. „	19321	. . . . .			19321
3. „	24500	und ca.	1400	des Patrimonialgebiets	= 25900
4. „	41734	. . . . .			41734
5. „	32089		6600	„ „	= 38689
6. „	13204		6700	„ „	= 19904
7. „	16180		9800	„ „	= 25980
	169214		26300		195514

Bei der Gruppirung dieſer Diſtrikte ging man von dem Geſichtspunkt aus, daß die innere Stadt in 2 beſondre Diſtrikte getheilt werden müßte, weil der in derſelben vereinigte Geſchäftsverkehr die Thätigkeit der Richter beſonders in Anſpruch nehmen würde. Dieſes Motiv hat auch Anerkennung gefunden. Die obige Tabelle aber lehrt, daß durch Ausdehnung der erſten beiden Diſtrikte bis zum Weidendamm, der Mühlen- und Reperſtraße deren Friedensrichter zu ſtark belaſtet werden würden, da ihre ſeßhafte Bevölkerung den ſiebenten Theil der Geſammtbewohner des Stadtpolizeibezirks faſt erreicht, die betreffenden Richter aber noch außerdem die Bedürfniſſe des in ihnen konzentrirten Geſchäfts- und Verkehrslebens zu befriedigen hätten.

In Erwägung des Mitgetheilten habe ich bei der Projektirung der Polizeidiſtrikte von der Einhaltung der bisher in Ausſicht genommenen Friedensrichterdiſtrikte Abſtand genommen und bildet nach

meinem Entwurf über die Gliederung der Stadt der Polizeidiſtrikt die Einheitsbaſis. Einer oder mehrere derſelben ſtellen je nach ihrem Zweck einen größern Verwaltungskörper dar. Jeder der Polizeidiſtrikte iſt in Reviere und ſind dieſe wiederum in Sanitätsbezirke zerlegt worden.

Der 1. Hypothekenbezirk fällt mit dem 1. Brandbezirk und dem 1. Baurayon zuſammmen; derſelbe enthält die innere Stadt, den frühern Feſtungsrayon und die Zitadelle; ſein Territorium reicht bis zur Eliſabeth- und 1. Kaiſerlichengartenſtraße.

Der bauliche Charakter dieſes Gebiets iſt in einer Beziehung ein einheitlicher, indem daſſelbe den bisherigen Steinbaurayon darſtellt, in andrer Beziehung aber ein verſchiedener. Dieſer Unterſchied tritt an der Begrenzungslinie des ehemals von den Feſtungswerken eingenommenen Terrains zum Vorſchein. Innerhalb des von der Karls-, großen Königs-, Wall- und Jakobskaſernenſtraße begrenzten Zentrums liegt die Altſtadt mit ihren engen Straßen und Gaſſen und mit ihren meiſt niedrigen Häuſern, in welcher ſich der ganze geſchäftliche Verkehr konzentrirt. Außerhalb bis zur Eliſabeth- und Kaiſerlichengartenſtraße reiht ſich der von Gärten und freien Plätzen durchbrochene, von breiten Boulevards durchzogene und mit meiſt fünf Geſchoß hohen Gebäuden beſetzte Anlagenring an.

Dieſes ganze Gebiet iſt in 2 Polizeidiſtrikte getheilt worden, davon jeder einzelne einen beſondern Friedensrichterdiſtrikt bilden ſollte und als deren Scheidelinie die Kalkſtraße und der Alexanderboulevard angenommen worden ſind.

Für die Theilung der beiden Polizeidiſtrikte in Reviere ſind diejenigen obigen Straßen gewählt worden, welche den verſchiedenen baulichen Charakter ihrer gegenüber belegenen Gebäude zur Schau tragen. Weiſen auch zur Zeit die Reviere der Altſtadt eine größere Bevölkerung auf als diejenigen des Anlagenrings, ſo umfaſſen die letztern dagegen ein bedeutend größeres Areal und ſchließen Lokalitäten in ſich, in denen Maſſenverſammlungen ſtattfinden, die eine größere Beaufſichtigung ſeitens der Sicherheitswache bedingen. Auch iſt die Zunahme der Bevölkerung für dieſe Reviere am eheſten zu erwarten, da in ihnen zahlreiche Neubauten bereits nach der Volkszählung aufgeführt worden ſind.

Um ſich in der Stadt leicht orientiren und bei ſtatiſtiſchen Erhebungen für die Praxis werthvollere Schlüſſe ziehen zu können, erſcheint es zweckmäßig, die ein einheitliches Gepräge darbietenden Theile des Stadtgebiets mit beſondern Namen zu bezeichnen. Die Altſtadt würde beiſpielsweiſe in obere und untere Altſtadt, der Anlagenring in obere und untere Gartenſtadt oder Anlagenring zerfallen.

Die Reviere der Altſtadt ſcheiden ſich in je 4 Sanitätsbezirke, die Reviere des Anlagenrings dagegen in je 2 Sanitätsbezirke.

Der 2. Hypothekenbezirk enthält den bisherigen Petersburger Stadttheil. Derſelbe wird durch die große, unbebaute Fläche der Stadtweide, durch die rothe Düna und den Kriegshospitalbach in 3 der Lage nach verſchiedene Wohnbezirke getheilt, von denen die beiden im N. W. der Weide und im N. des Hospitalbachs belegenen

Theile gemeinſam den 5. Brandbezirk bilden und als 3. Polizeidiſtrikt zuſammengefaßt worden ſind. Der letztere iſt durch die rothe Düna in 2 Reviere geſchieden, die ſchon gegenwärtig im Volksmund die Bezeichnung Alexandershöhe und Gegend des Katharinen- und Weidendamms führen. An Stelle der letztern Bezeichnung möchte ich den Namen Katharinenſtadttheil in Vorſchlag bringen.

Dieſer Polizeidiſtrikt, deſſen beide Reviere ſich in je 3 Sanitätsbezirke gliedern, bildet den 3. Friedensrichterdiſtrikt, dem das am rechten Dünaufer belegene weitere Stadtgebiet und in Zukunft auch Mühlgraben einzuverleiben wären.

Der im S. W. der Weide und im S. des Hospitalbachs belegene Theil des 2. Hypothekenbezirks oder gegenwärtigen Petersburger Stadttheils bildet mit dem im N. der Riga-Dünaburger Eiſenbahn belegenen Theil des jetzigen Moskauer Stadttheils den 2. Brandbezirk. Derſelbe, der nach Ausſcheidung von Alexandershöhe und Katharinenſtadttheil allein den Namen Petersburger Stadttheil zu führen berechtigt iſt, ſollte den 4. Friedensrichterdiſtrikt bilden, der in den 4. und 5. Polizeidiſtrikt zerfällt, deren Scheidelinie die Ritterſtraße, die gleichzeitig die Grenze zwiſchen dem 2. und 3. Baurayon bildet, darſtellt. Jeder dieſer Polizeidiſtrikte gliedert ſich in 2 Reviere und dieſe zerfallen wiederum in je 2 Sanitätsbezirke.

Werden an dieſes Gebiet grenzende Parzellen der Weide zu Bauplätzen vergeben, ſo ſollen dieſelben dem anliegenden Polizeidiſtrikt des Petersburger Stadttheils einverleibt werden, damit die geſchloſſene Bebauung nicht zerriſſen werde.

Der 3. Hypothekenbezirk bildet den bisherigen Moskauer Stadttheil. Er wird durch die Riga-Dünaburger Eiſenbahn in 2 Hälften getheilt, deren Bevölkerung und Flächenraum faſt von gleicher Größe iſt. Die genannte Eiſenbahn bildet die Grenze zwiſchen dem 2. und 3. Brandbezirk und ſollte auch die Grenze zweier Friedensrichterbezirke darſtellen, von denen der im N. der Riga-Dünaburger Eiſenbahn belegene, mit einem neuen Namen (etwa Suworowſtadttheil) zu bezeichnende, durch die Ritter- und Juden- oder Sandbergſtraße geſchieden, den 6. und 7. Polizeidiſtrikt abgeben würde. Jeder dieſer Polizeidiſtrikte zerfällt in 2 Reviere zu 2 Sanitätsbezirken.

Der im S. der Eiſenbahn belegene, den 6. Friedensrichterdiſtrikt bildende Theil des Moskauer Stadttheils würde dieſe Bezeichnung beibehalten und iſt durch die Dünaburger Straße und den Gaſſenausläufer des Krasnajagorkaplatzes in 2 Polizeidiſtrikte, den 8. und 9., geſchieden. Jeder Diſtrikt zerfällt in 2 Reviere. Die Reviere des 8. Diſtrikts enthalten je 3 und die des 9. Diſtrikts je 2 Sanitätsbezirke.

Die als Scheidelinien genannten Straßen: Ritter-, Juden- und Dünaburger Straße, ſtellen auch die Grenze zwiſchen dem 2. und 3. Baurayon (erweiterten Steinbau- und Holzbaurayon) dar.

(Fortſetzung folgt.)

Herr **Dr. phil. Karl Friedrich Bornhaupt** und ſeine Gemahlin **Frau Anna Katharina Bornhaupt, geb. von Huickelhoven,** feierten am 26. April 1884 das Feſt ihrer goldenen Hochzeit unter zahlreicher Theilnahme aller Kreiſe unſerer ſtädtiſchen Bevölkerung. Das Direktorium der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands, dem der Jubilar als Muſeumsinſpektor mehr als vierzig Jahre angehört, war faſt vollzählig erſchienen, um dem verehrten Ehrenmitglied der Geſellſchaft durch den Mund ſeines Präſidenten G. Berkholz ſeine Glückwünſche abzuſtatten. Aktive Landsleute der Fraternitas Rigensis (die Stud. Scheluchin, H. Lodders, K. Jürgenſohn) überreichten ihrem Stifter, neben dem Propſt K. L. Kählbrandt dem einzigen noch lebenden, eine Adreſſe in reich ausgeſtatteter Mappe aus dunkelblauem Sammt, welche das Wappen der Fraternitas Rigensis und den Namenszug Dr. Bornhaupts in Silber gefertigt trug. Groß war die Zahl derjenigen, die dem Jubelpaar, das in ſeltener Rüſtigkeit des Geiſtes und Körpers das goldne Hochzeitsfeſt beging, ihre Glückwünſche überbrachten. Der Abend des Feſttags vereinigte Verwandte und Bekannte des Bornhauptſchen Hauſes im Saal des Schützenhauſes zu einer Soirée. Sie brachte dem Jubelpaar in Ueberraſchungen ſinnreicher Art viel hübſches. Wir erwähnen hier nur als eine Darſtellung ganz beſonders origineller Natur den Hochzeitsreigen der Großeltern der Frau Jubilarin im Jahr 1758 — auch ſie erlebten ihre goldne Hochzeit — wie ihn die heute blühende Nachkommenſchaft jenes Aelteſten der Großen Gilde ausgeführt ſich denkt. Als Perſonen im Hochzeitsreigen traten jene Figuren aus der Rigaſchen Geſellſchaft und dem Straßenleben Rigas auf, wie ſie die Originalzeichnungen des unermüdlichen J. C. Brotze den pietätvoll ihren Blick auch in die Vergangenheit lenkenden Generationen vor Augen führen: die Umloperſche (Frauenzimmer von Stande, die die Hochzeitseinladungen ausrichtete), der Perrückenmacher-Junge, der Burlack, ein Ruſſ', welcher Talglichte zum Verkauf in die Häuſer bringt, der Miniſterial (Stadtdiener), der Bürgermeiſter, der Bräutigam und die Braut, zwei Fackelträger, Trompeter und Pauker der reitenden Bürgerkompagnie, ein Unteroffizier der Rigiſchen Garniſon, eine teutſche Stubenmagd, ein vornehmes Frauenzimmer, die Kringelfrau, die teutſche Magd mit der grünen Decke, eine ruſſiſche Kaufmannsfrau. —

Die Adreſſe der Fraternitas Rigensis hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrtes Jubelpaar!

An dem Feſttage, deſſen fünfzigſte Wiederkehr in ungetrübtem Glück unter der Theilnahme weiter Kreiſe zu feiern Ihnen heute beſchieden iſt, hat auch die Fraternitas Rigensis nicht fehlen zu dürfen geglaubt. Iſt doch der Name Bornhaupt auf das engſte verknüpft mit den erſten Anfängen des Rigiſchen Bruderbundes und hat dieſer doch im Verlauf ſeiner Geſchichte oft genug mit Stolz und Freude auf ſeinen Zuſammenhang mit jenem Namen hinweiſen können.

Als die nach dem Vorbilde deutſcher Hochſchulen auch auf Dorpats Boden entſtandene „allgemeine Burſchenſchaft" ihr Ende

fand, da gehörten Sie, hochgeehrter Herr, zu der kleinen Schaar derjenigen, die, unſern eigenartigen Verhältniſſen Rechnung tragend, in anderen Formen die Verwirklichung ihrer Ideale anſtrebte. Ohne den Verſuch eines Anſchluſſes an die Geſammtheit aufzugeben, mit Vermeidung der Gefahr, in der Pflege rein partikulariſtiſcher Intereſſen aufzugehn, ſollten Rigas Söhne in einer ſelbſtſtändigen Körperſchaft geeinigt werden, um in regem Verkehr mit einander, in thätiger gegenſeitiger Unterſtützung ſich vorzubereiten für das Leben, für die ſpätere Wirkſamkeit im Vaterlande.

Groß und mannichfaltig waren die Schwierigkeiten, die ſich dem jungen Unternehmen entgegenſtellten, jedoch ein ernſter Wille, einmüthiger Sinn überwand dieſelben, und herrlich erfüllte ſich, was Sie, hochverehrter Herr, und Ihre Genoſſen erhofft und geplant. Aus der Mitte des ſchnell erſtarkten Bundes ſind im Laufe der Zeiten in langer Reihe Männer hervorgegangen, die, gefeſtet in ihrem Charakter, wahr und ehrenhaft in ihrer Geſinnung, als treue Bürger ſich bewährt haben im Dienſt der baltiſchen Heimath, der theuren Vaterſtadt.

Mit regem Intereſſe haben Sie, geehrter Herr, auch weiterhin an den Geſchicken des Bundes theilgenommen. Als die Fraternitas ihre Jubelfeier beging, ſandten Sie ihr als Gruß Worte warmer herzlicher Liebe und ehrenden Vertrauens. Und bei dem letzten großen Feſte, das die alten und jungen Glieder des Bundes allen Söhnen der alma mater Dorpatensis in der Vaterſtadt gaben, da war es Ihr Haus, hochverehrtes Jubelpaar, von dem aus unſere Banner und Fahnen feſtlichen Schmuck empfingen, von dem aus vor allem der Fraternitas durch Ihre Vermittelung, hochgeehrter Herr, ein neuer Beweis zu Theil ward von der nie erkaltenden Theilnahme, welche Riga in allen Kreiſen der ſeinen Namen tragenden Vereinigung am Embachſtrand entgegenbringt.

Wenn aber die Fraternitas dieſer Theilnahme ſich würdig gezeigt hat, wenn es ihr jetzt vergönnt iſt, zurückzublicken auf eine lange Zeit ſegensreichen Wirkens, freudiger Entwickelung, ſo verdankt ſie es vor allem der geſunden Grundlage, die Sie, hochverehrter Herr, und Ihre Freunde ihr gegeben, ſo verdankt ſie es dem Umſtande, daß die idealen Anſchauungen von den Pflichten und Aufgaben einer echt baltiſchen Jugend, die einſt ihre Stifter erfüllten, auch in den Herzen der ſpäteren Generationen lebendig erhalten geblieben ſind.

In jenen Anſchauungen und Ideen, die ſo klar und ſchön in Grundſätzen und Grundgeſetzen zum Ausdruck gelangt ſind, ſich auch heute noch mit Ihnen, hochverehrter Herr, vollkommen eins fühlend, ſenden Ihnen die aktiven Landsleute der Fraternitas Rigensis ihren brüderlichen Gruß und die Verſicherung, daß das ſeltene Feſt, das Sie heute an der Seite Ihrer verehrten Gattin begehen, in ihren Herzen freudigen Nachhall findet.

Dorpat, im April 1884.

Der Convent der Fraternitas Rigensis.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Helene Armande Lomani. Oskar Johann Aler Mellenberg. Alma Louise Wilhelmine Steffan. Nikolai Alexander Ernst Schmidt. Oskar Eduard Johannes Krisch.

Dom-K.: Hedwig Ludmilla Drerler. Johanna Härnsell.

Jakobi-K.: Rudolf Aler. Grigalowsky. Wilhelm Alfred Paul Lampe. Elsa Amalie Weikmann.

Gertrud-K.: Emilie Karol. Wegner. Joseph Wilhelm Rudolf Krannich. Friedrich Hermann Kasekat. Juhle Mahline Radsin. Anna Auguste Purrit. Martin Nikolai Mahsing.

Jesus-K.: Johann Wilhelm Ohß. Karl Adolf Wilhelm Larson. Andreas Salzmann. Robert Alfons Ferdinand Hiller. Johann Wilh. Mikkel Neuland. Louise Cäcilie Gottliebe und Kristap Stengel, Zwillinge. Johann Aug. Prehsin. Johannn Woldemar Waliski. Lina Marie Prehsin. Karl Eduard Freimann. Emilie Margaretha Sahlit. Anna Emilie Lasowski.

Johannis-K.: Karl Witt. Minna Katharina Kranich. Reinhold Joh. Peter Danken. Anna Elisabeth Leelmann. Anna Wilhelmine Dor. Walentschuk. Fritz Rohse. Margot Wilnis. Emilie Wilhelmine Dorothea Behrsin. Marie Karoline Stikkenberg. Marie Olga Klaipis. Auguste Marie Naumann. Ernests Friedrich Wilhelm Zihruls. Marie Charlotte Annette und Georg Joh. Salnin, Zwillinge. Jahnis Eduard Jansohn. Heinrich Oskar Stuhre. Otto Arvid Meisan. Ottilie Emerie Kruhmin. Ernests Indrik Gustav Weizmann. Adolph Eduard Behrsin. Alide Emilie Mohn. Marie Mathilde Stedelaub. Otto Woldemar Mukka. Lihse Needre. Ernst Gottfried Steinblum. Mathilde Katharine Olga Ahbelneek. Lihse Wehsis. Marie Ernestine Kepsne. Karl August Leopold Sille. Oskar Rudolph Karl Poppau. Martin Alfred Berg. Woldemar Jakob Theodor Ohgul. Emma Marie Brutzis. Alexandra Marie Emma Swaigsne. Theodor Julius Puhrin. Johann Gotthard Neumann. Marie Dorothea Zollinkoff. Karl Alexander Matwei. Olga Taurin. Johann Karl Eduard Treier. Schanne Kristian Philipsohn. Eduard Heinrich Lilissohn. Janis Ulmann. Pauline Christine Mikkelsohn. Marie Elis. Ausing. Antonie Emilie Dorothea Kruhming. Johann Friedrich Sihpol. Auguste Marie Buber. Alma Mathilde Leontine Schütz. Krisch August Feldmann. Paul Wilhelm Putnin. Anna Kronberg. Olga Dorothea Kunzmann. Friedrich Karl Gottlieb Jonas. Edgar Arthur Theodor Wildersohn. Ottilie Mathilde Pauline Kenzberg. Jakob Rudolph Seitze. Wilhelm Bernhard Freymann. Johann Peter Schimanow. Jakob Behrsing. Julius Samuel Rosenberg. Johann Eduard Smukaus. Karl Kablawsky. Wilhelmine Amalie Johanna Krimberg. Jahn Leepel. Kaspar Arthur Woldemar Narring. Anna Luise Brasche. Alfred Gabriel Wilhelm Hofrath. Peter Martinoff. Rudolph Reinhold Freimann. Wilhelm Gotthard und Amalie Alexandra Kunz, Zwillinge. Emilie Annette Gottliebe Feldmann. Klara Helene Charl. Genger. Josephine Klara Smilga. Klara Elis. Bertha Dansberg. Ernst Alfons Busch. Maria Auster. Kahrls Jakob Wihtol. Karl Reinhold Anger. Edgar Nikolai Wilhelm Sehl. Karl Johann Heinrich Seppe.

Martins-K.: Elisabeth Friederike Wilhelmine Gella. Jakob Gustav Sieberg. Johann Ewald Ballod. Marie Elisabeth Stein. Emilie Selma. Auguste Emilie Rosenfeld. Math. Amalie Kizzis. Lucie Amalie Taubenberg. Ella Henriette Wihksne.

Reform. K.: Paul Konstantin Drews.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Anton Woischwillo mit Marie Kirstein. Maschinenbauer Gottlieb Eduard Heinrich Plögert mit Helene Blankenstein. Eisenbahnbeamter Johann Swinne mit Alwine Rosenthal. Prokurant Arend Eugen Reimer mit Johanna Auguste Elisabeth Schmidt.

Jakobi-K.: Buchhalter Johann Friedrich Stoll mit Marie Helene Scholtz. Getränkhändler Hans Skuije mit Hermine Melder.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Adolph Emil Hermann Brandt mit Emma Charlotte Erhardt. Verabsch. Feldwebel Jahn Kerstin mit Nehse Sihpol (auch Jesus-K.). Arb. Ludwig Popp mit Anna Dor. Christine Reitz. Bäckergesell Georg Peter Hartmann mit Anna Baumann (auch Joh.-K.). Maurerarbeiter Jehkab Wihnsarrei mit Lotte Kandihs. Dienstmann Jehkab Kohse mit Trihne Luhs (auch Joh.-K.). Janne Freymann mit Minna Freimann (auch Joh.-K.). Kirchendiener Dahw Petrowitsch mit Lihsbet Amalie Slagun. Drechsler Julius Thalberg mit Charlotte Wilhelmine Gottliebe Grandowsky (auch Joh.-K.).

Jesus-K.: Arbeiter Peter Bittalin mit Juhle Ohsols. Metalldreher Eduard Otto Metzelt mit Marie Sirdsin. Andreas Adam (gen. Ohsche) mit Anna Victoria Andersohn, geb. Puschinski. Johann Mita mit Alide Marie Karoline Klein. Adam Steppe mit Marie Dünnbier. Jakob Eugen Hermann Wendt mit Julie Marie Jurschewitz. Peter Kuhse mit Greete Lepsis (auch Joh.-K.). Joseph Banisch mit Henriette Wilh. Marg. Silberg, geb. Preede. Peter Main mit Annette Tuhte.

Johannis-K.: Ankerneekenarbeiter Jahn Linde mit Marie Ohsoling. Fabrikwächter Friedr. Engelke mit Julie Neuland. Kutscher Juris Upit (Upeneek) mit Marfa Wosciljew. Schlossergesell Heinrich David Ottersberg mit Amalie Sander. Fabrikarb. Leonhard Braschkis mit Anna Sophie Rollberg. Riga-Dünab. Güterexpedient Juris Kursemneeks mit Katharine Elisabeth Kikut. Unteroffizier Indrik Auseklis mit Katharine Balod (auch Martins-K.). Schmiedemeister Konrad Schütz mit Anna Katharine Kommander. Schreiber in der Domänenverw. Karl Skuje mit Christine Kanep. Fabrikarb. Gawrila Iwanow mit Greete Zaune, geb. Schenkewitz. Fabrikschlosser Konstantin Lundmann mit Lisa Breeds. Mechaniker Johann Julius Grünberg mit Olga Emilie Freiberg (auch Martins-K.).

Martins-K.: Stiftensteller Karl Luhse mit Fanny Bredau. Pächter Jakob Krause mit Anna Katharina Ohsol.

Begraben.

Petri-K.: Max Tischbein, im 8. J. Julius Eugen Fischer, im 2. J. Kommissionär Johann Stamberg, 67 J. Georg August Pohrt, 9 M. Amalie Dorothea Wessel, geb. Kirchhof, 58 J. Eva Feyerabend, im 2. J.

Jakobi-K.: Lehrer Konstantin Robert Lindner, 36 J. Wittwe Helene Becker, geb. Eick, 81 J. Jungfrau Julie Dippan, 17 J. Kaufmann Johann Alexander Seeck, 56 J. Johannes Karl Friedrich Hoffmann, im 2. J.

Gertrud-K.: Maria Schmidt, 65 J. Arb. Jahn Pulksch, im 61. J. Arthur Jakob Leiting, 7 M. Schuhmachergesell Ferdinand Aisleben, 65 J. Schlossergesell Peter Paul Krohnit, 22 J.

Jesus-K.: Julie Korn, 68 J. Gustav Merker, 68 J. Anna Lasding, 72 J. Ernst Wilhelm Novenberg. Richter, todtgeb. Tochter. Hellmuth Wilh. Siecke, 2 St. Karl Nehe. Anna Stabbe. Johann Kartig. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 24. April 30 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 16. April 7 Verstorbene.

Martins-K.: Wittwe Anna Meelehn, im 81. J. Elisabeth Pauline Frieda Mädler, im 3. J. — **Ilgezeemsches Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 22. April 18 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Charlotte Marie Haumann, 26 J. Adolph Aug. Mey, im 1. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 3. Мая 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankheiten.																																		Zusammen.		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis vera.			Variola, mit Impfnarben.			Variola, ohn. Impfnarben.			Variolois, mit Impfnarben.			Variolois, ohn. Impfnarben.			Tussis convulsiva.			Febris puerperalis.			Parotitis epidemica.			Ophthalmia blenorrhoica					
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	7	4	—
I. „ II. „	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	12	13	—	—	—	—	18	14	2
II. „ I. „	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	2	4	—	—	—	—	8	4	1
II. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5	5	—	—	—	—	9	8	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Zusammen	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	1	1	—	—	20	23	—	—	—	—	42	31	3
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	5	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	1
II. „	3	3	—	2	4	1	4	3	—	—	—	—	3	1	—	—	1	1	1	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	3	5	—	1	1	—	5	1	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	27	22	2
III. „	3	1	1	4	3	1	9	16	—	—	—	—	10	7	1	—	—	—	—	—	—	5	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4	—	1	—	—	2	2	—	—	—	—	41	36	4
IV. „	1	1	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	8	14	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Zusammen	7	5	1	8	10	2	18	20	1	—	—	—	14	10	1	1	5	1	1	—	—	7	5	1	—	—	—	1	—	—	3	5	—	2	3	—	14	5	—	1	—	—	7	6	—	—	—	—	83	75	7
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	3	2	—	—	—	—	3	1	—	2	2	—	7	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	5	1	1	—	—	—	6	3	—	—	—	—	29	18	1
II. „	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	2	2	—	2	1	1	—	—	—	1	—	1	4	4	—	—	—	—	4	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	20	17	3
III. „	—	—	—	3	3	—	2	2	—	—	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	13	13	—
IV. „	3	2	—	—	1	1	3	6	—	—	1	—	7	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	2	4	—	1	—	—	1	2	—	14	5	2	—	—	—	3	2	—	—	—	—	35	28	4
V. „	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	14	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	22	7	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—
Zusammen	6	4	—	4	4	1	10	13	—	2	4	—	38	21	—	—	—	—	2	2	—	3	2	2	1	2	—	4	4	1	7	8	—	1	2	—	29	10	4	—	—	—	14	9	—	—	—	—	121	85	8
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	—	1	—	2	1	1	—	3	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	10	1
II. „	4	5	—	3	3	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	13	13	1
III. „	—	—	—	1	1	—	3	3	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Zusammen	4	6	—	6	5	2	4	7	—	—	—	—	8	6	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	30	32	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—
Im Ganzen im März 1884	18	15	2	19	19	6	32	40	1	2	4	—	67	46	1	2	5	1	3	2	—	15	11	3	1	3	—	4	5	1	10	13	—	3	5	—	58	19	5	2	—	—	43	40	—	—	—	—	279	227	20
„ „ „ März 1883	4	7	1	3	5	—	53	45	1	7	6	1	40	25	—	13	12	—	33	40	—	20	16	3	1	2	—	2	—	—	7	10	—	—	—	—	pro 1883 fehlen die Angaben.											1	—	183	169	6

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth.	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	10	7	14	5	9	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	7	11	18	10	8	5	—	5	1	1	—	1	1	—	—	—	—
Febr. recurr.	3	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	26	3	39	34	5	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	4	4	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	2	2	—	—	—	—	58	31	27	40	23	17	1	1	—	4	2	2	3	2	1	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	5	4	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	7	7	11	4	7	3	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	3	5	2	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	3	12	8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	3	2	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
Tussis convulsiva	1	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	55	30	25	19	7	12	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	20	23	40	16	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im März 1884	10	6	4	5	3	2	2	1	1	3	2	1	2	2	—	—	—	—	259	140	119	215	118	97	18	5	13	7	4	3	5	4	1	—	—	—
„ „ „ März 1883	2	1	1	2	1	1	—	—	—	7	2	5	8	2	6	1	—	1	172	106	66	156	98	58	5	2	3	2	1	1	3	1	2	—	—	—

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den März 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	18	10	8	15	5	10	2	1	1	9	6	3	—	—	2	10	6	—	—	—	—	4	7	4	—	—	—	—	—	1	1	—	—
Typhus abdominal.	19	8	11	19	11	8	6	1	5	5	2	3	—	1	6	5	6	—	1	—	2	7	6	3	—	1	—	—	1	1	4	—	—
Febr. recurr.	32	28	4	40	35	5	1	—	1	21	17	4	—	—	2	13	16	—	1	—	—	3	14	21	—	2	—	—	—	—	1	—	—
Dysenterie	2	1	1	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	67	38	29	46	28	18	1	1	—	25	14	11	—	7	11	26	16	4	3	—	5	9	21	6	2	3	—	—	—	—	1	—	—
Scarlatina	2	—	2	5	4	1	1	—	1	2	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Morbilli	3	—	3	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	15	7	8	11	4	7	3	2	1	6	2	4	—	9	4	—	2	—	—	—	4	5	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	1	—	1	3	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	4	1	3	5	2	3	1	—	1	2	1	1	2	2	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	10	6	4	13	8	5	—	—	—	4	3	1	1	2	2	4	1	—	—	—	2	1	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	3	2	1	5	4	1	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	58	31	27	19	7	12	5	1	4	44	23	21	9	30	19	—	—	—	—	3	11	5	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—
Febris puerperalis	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	43	20	23	40	16	24	—	—	—	9	6	3	—	6	32	3	—	—	2	—	5	30	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im März 1884	279	152	127	227	127	100	20	6	14	132	75	57	13	60	81	66	48	4	7	6	35	71	65	41	2	7	2	6	3	2	7	—	—
„ „ „ März 1883	183	110	73	169	102	67	6	2	4	81	59	22	7	33	47	48	41	4	3	6	26	55	42	35	1	4	2	2	—	—	1	1	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 19. Donnerstag, den 10. Mai. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kontrole der Handels- und Gewerbesteuer.

Bericht der von der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzten Kommission.

Am 9. Januar 1884 stellte der Stadtverordnete Merkuljew einen Antrag, welcher, von den zahlreichen Uebertretungen des Handels- und Gewerbesteuerreglements vom 9. Februar 1865 ausgehend, eine Verstärkung der bestehenden handelspolizeilichen Kontrole in der Weise anstrebt, daß zur Unterstützung des Handelsamts die Stadt in kleine Bezirke zu theilen und jedem Bezirk zwei Vorsteher aus der Zahl der Handel- und Gewerbetreibenden zu geben wären, die mit der speciellen Aufsicht über alle in ihrem Bezirk betriebenen Handels- und Gewerbeunternehmungen und die gezahlten Steuern betraut würden.

Diesen Antrag überwies die Stadtverordnetenversammlung am 30. Januar c. an eine aus den Stadtverordneten Brunstermann, Chrustalew, Merkuljew, Tiemer und Wilm gebildete Kommission zur Prüfung und Berichterstattung.

Ihre Ansichten und Vorschläge beehrt sich nun die Kommission in folgendem der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen.

Die Erscheinungsformen, unter denen die Uebertretungen des Handels- und Gewerbesteuerreglements zu Tage treten können, sind im Wesentlichen folgender Art: es findet ein Handels- oder Gewerbebetrieb statt, ohne daß der Unternehmer hierfür auch nur irgend eine der angeordneten Steuern entrichtet, oder aber der Unternehmer erlegt allerdings eine Steuer, er versieht sich mit einer der in dem Handels- und Gewerbesteuerreglement aufgeführten Arten von Steuerdokumenten, verschweigt aber oder verschleiert bei der Steuerzahlung den thatsächlichen Umfang seines Betriebes, und erlangt dadurch die formelle Genehmigung zu einer Befugniß, die er von vornherein in einem größeren Umfang, als ihm der erlegten Steuer nach zusteht, auszuüben beabsichtigt, und sofern nicht die offizielle Kontrole oder eine Anzeige konkurrirender Genossen zu einer Entdeckung und damit zu einer Bestrafung führt, auch ungestört ausüben kann; endlich gehören hierher die Fälle, in denen Handel oder Gewerbe von Personen betrieben werden, welche hierzu in Folge der für sie bestehenden

Sondergeſetze entweder garnicht oder nur unter beſtimmten einſchränkenden Bedingungen befugt ſind.

Betrachtet man dieſe Uebertretungsarten des Handels- und Gewerbeſteuerreglements genauer und namentlich in Verbindung mit dem bei der Steuerzahlung, ferner bei der Kontrole der Handels- und Gewerbeanſtalten und auch bei der Volkszählung gewonnenen Material über die Zahl und den Umfang der in Riga vorhandenen gewerblichen Anſtalten aller Art, ſo findet man, daß völlige Steuerentziehungen im Ganzen ſelten vorkommen und meiſt unbedeutender Natur ſind. Die Kenntniß des Verbots, ohne Löſung des vorſchriftmäßigen Scheins einen Handel oder ein Gewerbe zu betreiben, iſt zu verbreitet und das Bewußtſein der Gefahr, der ſich der Uebertreter dieſes Verbots ausſetzt und die ihm mit größerem Nachtheil droht, als ihm je Vortheil aus der unerlegt gebliebenen Steuerſumme erwächſt, bei den einzelnen zu ausgeprägt, endlich auch die Steuerſumme, um die es ſich in dem einzelnen Fall gewöhnlich handelt, ſo geringfügig, daß eben Geſetzesübertretungen der erſten Art verhältnißmäßig ſelten vorkommen und in dieſer Richtung weſentliche Steuerausfälle weder zu konſtatiren, noch auch zu befürchten ſind. Die Kreiſe, in denen ſolche Uebertretungen des Handels- und Gewerbeſteuerreglements vorzugsweiſe anzutreffen ſind, werden hauptſächlich von Gewerbetreibenden gebildet, welche ihren Beruf nur innerhalb beſchränkter Grenzen und unter drückenden Verhältniſſen ausüben. Dieſe treibt in der Regel Mittelloſigkeit dazu, die Löſung des für ihr Gewerbe erforderlichen Gewerbeſcheins zu unterlaſſen. Ungleich geringer ſind Uebertretungen der gleichen Art bei den größeren Gewerbeunternehmungen, wie überhaupt bei allen ſolchen Unternehmungen, die durch ihre Art oder ihren Umfang ſich bemerkbarer machen und dadurch auch leichter kontrolirbar ſind.

Anders verhält es ſich dagegen mit denjenigen Fällen, in denen die Steuerpflichtigen gewiſſe Handels- oder Gewerbeſteuerdokumente löſen, jedoch den Handel oder das Gewerbe in einem Umfang betreiben, wie er nur bei der Löſung von Steuerdokumenten einer höheren Klaſſe bezw. bei Entrichtung einer höheren Steuer ſtatthaft iſt. Die Uebertretungen dieſer Art ſind nicht gering und finden, ſei es bewußt oder unbewußt, in gleicher Weiſe bei dem Handwerker wie bei dem Händler und Kaufmann ſtatt. Zu ihnen gehören die Fälle, in denen beiſpielsweiſe ein Handwerker eine größere Arbeiterzahl beſchäftigt, als der von ihm gelöſte Schein geſtattet, oder aber ein Kleinhändler Waaren verkauft, die er nur bei Löſung von Handelsdokumenten zweiter Gilde führen darf, ferner ein Detailhändler, der zur zweiten Gilde ſteuert, in regelmäßigen Geſchäftsverkehr mit Zwiſchenhändlern tritt, während er hierzu nur nach Erlegung der Steuer 1. Gilde befugt wäre, und vieles ähnliche mehr. Begünſtigt werden dieſe Uebertretungen durch die Art der Steuervertheilung, welche ſich nach Aeußerlichkeiten richtet, ohne die Leiſtungsfähigkeit des Steuerpflichtigen und ſeines Unternehmens gehörig in Betracht zu ziehen, ebenſo durch die Unvollkommenheit des Handels- und Gewerbeſteuerreglements, welches bei kaſuiſtiſcher Anlage wichtiger

principieller Fragen nur oberflächlich gedenkt und ſchließlich der Entwickelung des gewerblichen Verkehrs gegenüber mehr und mehr veraltet, endlich durch die Schwierigkeiten, auf welche die Durchführung der Kontrole über die Geſetzmäßigkeit des Handels- und Gewerbebetriebes ſtößt. Hierüber jedoch ſpäter.

Nicht minder zahlreich als die eben geſchilderten ſind die Uebertretungen der für die ebräiſchen Reichsangehörigen beſtehenden Specialvorſchriften. Der Handelsbetrieb iſt den Ebräern nur in den ihnen zu beſtändigem Aufenthalt angewieſenen Rayons geſtattet und außerhalb derſelben nur auf Grund beſonderer Ausnahmegeſetze, die vorzugsweiſe den zur 1. Gilde ſteuernden ebräiſchen Kaufleuten gewiſſe Freiheiten gewähren. Dagegen iſt den ebräiſchen Handwerkern der Aufenthalt und der Betrieb ihres Gewerbes im ganzen Reich geſtattet. Die Beſchränkungen, denen einestheils die ebräiſchen Händler und Kaufleute unterliegen, und die Freiheiten, die im Gegenſatz hierzu die ebräiſchen Handwerker genießen, bilden die Urſache der auf dieſem Gebiet beſonders zahlreichen Uebertretungen. Die den ebräiſchen Handwerkern ertheilten, ihre Umſiedelung und ihre Gewerbthätigkeit erleichternden Privilegien werden auf die mannigfachſte Art auch von Nichthandwerkern ausgenutzt, um eine Handelsthätigkeit ausüben zu können. Iſt es dem fremdſtädtiſchen Ebräer erſt gelungen, ſich als Handwerker irgend welcher Art legitimiren zu können, ſo iſt es ihm unbenommen, in den Beſitz eines Gewerbeſcheins, gewöhnlich des niedrigſten Betrages, zu gelangen, und geſchützt durch dieſen, der ja eine gewiſſe von ihm angeblich ausgeübte Gewerbethätigkeit legitimirt, wird nun ohne Geſchäftslokal, ohne Waarenlager Jahr aus Jahr ein gehandelt. Wie ſchwierig eine Kontrole dieſer Perſonen, namentlich der Nachweis einer durch ſie ausgeübten ungeſetzlichen Handelsthätigkeit ſein muß, liegt auf der Hand. Wie wird nun die Kontrole der Geſetzmäßigkeit des Handels- und Gewerbebetriebes geübt? Sie ſteht dem Handelsamt, vorwiegend aber der Handelsdeputation zu, denn dieſe letztere iſt es, welche an Ort und Stelle ihre Unterſuchung veranſtaltet und das gewonnene Material ſei es dem Kameralhof, ſei es dem Handelsamt zum weiteren Verfahren übergiebt. Die Handelsdeputation beſteht nach dem von der Stadtverordnetenverſammlung für dieſelbe am 8. März 1882 erlaſſenen Organiſationsſtatut aus 24 Gliedern, d. h. 6 Handelsdeputirten und 18 Suppleanten. Einem derſelben iſt gegen die Verpflichtung, an jeder Reviſion theilzunehmen, ein beſtimmtes Gehalt ausgeſetzt. Hierzu hatte die Erwägung geführt, daß die Theilnahme eines geſetzeskundigen Handelsdeputirten an jeder Reviſion ein unumgängliches Erforderniß iſt, eine ſolche Perſönlichkeit aber ohne feſte und zwar beſoldete Anſtellung nicht zu erlangen ſein würde.

Die Aufgaben und Pflichten der Handelsdeputation, denen die Beſtimmungen des Handels- und Gewerbeſteuerreglements vom 9. Februar 1865 zu Grunde liegen, beſtehen in der Beaufſichtigung der Handels- und Gewerbthätigkeit in der Stadt ſowol als in dem weiteren Stadtgebiet diesſeits und jenſeits der Düna, daneben in der Aufſicht über den Gebrauch von richtigem Maß und Gewicht.

Durch das Geſetz verpflichtet iſt die Handelsdeputation, mindeſtens einmal im Jahr unter Theilnahme eines Delegirten des Kameralhofs eine Generalreviſion ſämmtlicher Handels- und Gewerbeanſtalten nach einer ebenfalls durch das Geſetz vorgeſchriebenen Form vorzunehmen. Die Ausführung dieſer Generalreviſion bildet nun zur Zeit die hauptſächlichſte Thätigkeit der Handelsdeputation, denn bei der Größe der Stadt und der Zahl der vorhandenen Anſtalten nimmt dieſelbe für ſich eine bedeutende Zeit in Anſpruch. Es ſind jährlich etwa 5500 Anſtalten einer allgemeinen Reviſion zu unterziehen und erſtreckt ſich dieſe in der Regel vom 1. Februar bis Mitte Juli und vom Anfang Auguſt bis in den December hinein. Bei Ausſchließung der allgemeinen Reichsfeiertage, ſowie der ebräiſchen Feſttage, an denen keine Reviſionen ſtattfinden, verbleiben der Handelsdeputation für die Ausübung ihrer Thätigkeit im Maximum etwa 35 Wochen, mithin iſt in jeder Woche die Generalreviſion in mindeſtens 160 Anſtalten zu bewerkſtelligen, ſodaß an jedem Wochentage (der Sonnabend muß als ebräiſcher Feſttag ausfallen) ca. 32 Anſtalten zu revidiren ſind. Berückſichtigt man hiebei noch die alljährlich in einem beſtimmten Stadttheil vorzunehmende Reviſion von Maß und Gewicht, ſo erhellt hieraus, daß der Handelsdeputation ihrer gegenwärtigen Organiſation nach nicht viel Zeit zu ſonſtiger handelspolizeilicher Thätigkeit übrig bleibt. Die Generalreviſion der Handels- und Gewerbeanſtalten allein bildet aber keine ausreichende Kontrole. In ihrem regelmäßigen Fortſchreiten wird ſie von den einzelnen Handel- und Gewerbetreibenden oft auf Tag und Stunde vorhergeſehen und wird von dieſen gewöhnlich alles Ungeſetzliche an ihrem Betriebe für die Zeit der Reviſion in dem betreffenden Bezirk beſeitigt. Ja, es kommt vor, daß Perſonen für die Dauer der Reviſion in einem Quartal in ein anderes überſiedeln, um ſich nicht verantworten zu müſſen, und nach Beendigung der Reviſion wieder in ihren alten Wohnſitz zurückkehren. Ferner kann trotz der langen Zeitdauer die Generalreviſion nicht mit der nöthigen Genauigkeit vollzogen werden, wenn anders der Handelsdeputation nur ein kleiner Theil des Jahrs zur Vornahme außerordentlicher Reviſionen, zu denen die Veranlaſſung vom Handelsamt oder vom Kameralhof oder auch von der Handelsdeputation ſelbſt gegeben wird, übrig bleiben ſoll. Die Handelsdeputation iſt daher genöthigt, um rechtzeitig mit der Generalreviſion fertig zu werden, in einzelnen Fällen von einer eingehenderen Unterſuchung vermutheter Geſetzübertretungen abzuſehen und ſich darauf zu beſchränken, offenkundige Uebertretungen zu konſtatiren und deren Beahndung zu veranlaſſen. Die handelspolizeiliche Kontrole kann aber nur dann erfolgreich ſein, wenn die Reviſion der verſchiedenen gewerblichen Anſtalten nicht blos einmal im Jahr ſtattfindet, ſondern, wenn auch nur in einzelnen Stadttheilen, mehrmals wiederholt wird, und ferner wenn ſich die revidirenden Handelsdeputirten nicht nur mit der Feſtſtellung offenbarer Uebertretungen befaſſen, ſondern auch an Ort und Stelle eingehendere Unterſuchungen komplicirterer Uebertretungsfälle durchzuführen ſuchen. Es iſt nicht zu leugnen, daß der Handelsdeputation dadurch eine gewiſſe

Schwerfälligkeit der Bewegung innewohnt, daß einer jeden Revision der geschäftsführende Handelsdeputirte beiwohnen muß. Es läßt sich aber dieses, wie auch schon erwähnt, nicht vermeiden, da ohne Beisein einer gesetzkundigen Person die Vollziehung der Revision vielfach schwierig, wenn nicht ganz resultatlos werden würde. Eine detaillirte Kenntnißnahme aller einschlägigen Gesetze aber kann den Handelsdeputirten, die aus den Kaufleuten und Gewerbetreibenden gewählt werden, nicht zugemuthet werden, da der in dem Handels- und Gewerbesteuerreglement und den zahlreichen Ergänzungen zu demselben enthaltene Stoff nicht leicht zu beherrschen ist und auch kaum in eine einigermaßen ausreichende und übersichtliche Instruktion zusammengedrängt werden kann.

Es könnte der Einwand erhoben werden, daß die Handelsdeputation, welche etwa 3 bis 4 Stunden täglich zu ihren Revisionsgängen verwendet, einen größeren Theil des Tages thätig sein müßte. Dem wäre entgegenzuhalten, daß die Revisionen immerhin angreifend sind; sodann aber auch von Personen veranstaltet werden, die, mit Ausnahme einer, unbesoldete Kommunalbeamte sind, denen füglich nicht eine Ueberbürdung mit Geschäften, die sie ihrer eigenen Berufsthätigkeit entziehen müßten, zugemuthet werden kann.

Ein weiterer Mangel, der der gegenwärtigen Organisation der Handelsdeputation innewohnt, ist die fehlende Lokalkenntniß, durch welche die die Revision vollziehenden Handelsdeputirten fast ausschließlich auf die Mitwirkung der sie begleitenden Polizeibeamten angewiesen sind. Zu einer Verbesserung der Kontrole ist aber die volle Unabhängigkeit der Handelsdeputation von den Polizeiorganen nach dieser Richtung durchaus nöthig.

Hiernach muß zugegeben werden, daß der von dem Stadtverordneten Merkuljew gestellte Antrag auf eine theilweise Reorganisation der Handelspolizei eine gewisse Berechtigung hat und daß die Handhabung der Handelspolizei durch die Handelsdeputation einer Verbesserung bedürftig ist. Dem Weg, auf dem Herr Merkuljew diese Verbesserung erreichen will, hat sich die Kommission aber nur zum Theil anschließen können, doch hat auch der Herr Antragsteller den von der Kommission beschlossenen Modifikationen seines Vorschlags zugestimmt. (Schluß folgt.)

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn

(einschließlich der Mühlgrabener Zweigbahn und der Bolderaa-Bahn) beförderte im J. 1883 683,490 Personen (1882: 691,585 Personen) und 53,762,820 Pud Güter (1882: 55,956,443 Pud). Die Gesammteinnahmen betrugen 2,792,412 Rbl. 23 Kop. oder 12,441 Rbl. 57 Kop. für die Werst auf der Riga-Dünaburger Bahn und 7217 Rbl. 57 Kop. für die Werst auf der Bolderaa-Bahn; die Gesammtausgaben 2,406,284 Rbl. 74 Kop. (1882, Einnahme: 2,917,402 Rbl. 23 Kop.; Ausgabe: 2,449,176 Rbl. 49 Kop.); der Rechnungsabschluß ergiebt hiernach eine Reineinnahme von 386,127 Rbln. 49 Kop. (1882: 468,226 Rbl. 12 Kop.). Von den vorstehend auf-

gegebenen Summen entfallen auf die Bolderaaer Zweigbahn der Riga-Dünaburger Eiſenbahn: a. Perſonen (ausſchließlich der Paſſagiere in Mitauer und Tuckumer Zügen) 128,367; b. Güter (ausſchließlich der Güter in Mitauer und Tuckumer Zügen) 2,213,922 Pud (1882: 142,671 Perſonen und 4,276,114 Pud Güter). Der Einnahmebetrag, der an die Riga-Dünaburger Bahn abgeführt werden konnte, betrug 129,916 Rbl. 30 Kop., 11,278 Rbl. 91 Kop. weniger als ſie beanſpruchen konnte.

Der Riga-Bolderaaer Telegraph

beförderte im J. 1883 7417 unbezahlte und 4549 bezahlte Depeſchen, zuſammen 11966 Depeſchen (1882: 7777 unbezahlte und 4450 bezahlte Depeſchen).

Die Aktiengeſellſchaft der Centralwaarendepots in Riga

hatte im J. 1883 eine Mietheinnahme von 33055 Rbln. 74 Kop.; die Ausgaben für Gagen, Aſſekuranzen, Stadtabgaben, Immobiliensteuer, Remonte und verſchiedene Unkoſten beliefen ſich auf 9213 Rbl. 53 Kop. Aus dem Reingewinn von 24,852 Rbln. 38 Kop. kamen 24,313 Rbl. 69 Kop. (9% von 264,000 Rbln., dem eingezahlten Aktienkapital) zur Dividendenvertheilung und gingen 538 Rbl. 68 Kop. auf Reſervekapitalkonto über, welches zu Ende 1883 mit 30,000 Rbln. ſchloß.

Der Patent-Slip-Dock

wurde im J. 1883 von 34 Schiffen mit 4718 Laſten, darunter 10 Dampfer mit 805 Pferdekräften, benutzt, gegen 45 Schiffe mit 5379 Laſten, darunter 22 Dampfer mit 1785 Pferdekräften im Vorjahr.

Die Bolderaa-Maſchinenfabrik

lieferte an größern Arbeiten den Umbau des Dampfers Riga; die übrigen Arbeiten beſchränkten ſich größtentheils auf Reparaturen an Keſſeln und Maſchinen in größerm und kleinerm Maßſtabe.

Die Navigationsſchule

wurde im Kurſus 1882/83 von 21 Schülern beſucht, von denen 8 Steuerleute das Schifferexamen und 3 Matroſen das Steuermannsexamen beſtanden. — Am Kurſus 1883/84 der Maſchiniſten- und Heizerabtheilung der Navigationsſchule nahmen 39 Schüler theil. Die Maſchiniſtenprüfung beſtanden 15, die Heizerprüfung 19 Schüler. — Die Einnahmen der Navigationsſchule betrugen: Beitrag des Börſenkomités 5000 Rbl., Schulgelder 348 Rbl., Zinſen 1364 Rbl. 13 Kop., Beiträge und Schulgelder für die Heizer- und Maſchiniſtenſchule 58 Rbl., zuſammen 6770 Rbl. 13 Kop. Die Ausgaben: Gagen 3833 Rbl. 33 Kop., Oekonomieausgaben 587 Rbl. 98 Kop., Hausunkoſten 367 Rbl. 40 Kop., für die Heizer- und Maſchiniſtenſchule 799 Rbl. 75 Kop., zuſammen 5588 Rbl. 46 Kop. — Das Reſervekapital betrug zu Ende 1883: 29,937 Rbl. 11 Kop.

Die Bolderaaer Volksſchule

iſt im J. 1883 von 102 Kindern (59 Knaben und 43 Mädchen) beſucht worden.

Die Seemannskaſſe

unterſtützte im J. 1883 73 Perſonen und verausgabte zu dieſem Zweck 3295 Rbl. — Das Kapital belief ſich zu Ende 1883 auf 52,490 Rbl. 36 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ludwig Eugen Großmann. Lucie Dorothea Groth.

Dom-K.: Alexander Wilhelm Georg Parré. Anna Catharina Pauline Wahrt. Ferdinand Alexander Mohn. Jakob Alexander Arens. Elide Theophile Amalie Starck. Johanna Alide Felſer.

Jakobi-K.: Karl Wilh. Schnabowitz. Marie Louiſe Adolphine Zelewitſch. Ludmilla Clementine Emilie Stößel. Nadina Alice Buttkowsky. Karl Alex. Grünwaldt.

Gertrud-K.: Louiſe Charlotte Guthmann. Karl Joſeph Müller. Karl Leopold Sahlgrén. Pauline Johanna Louiſe Schulz. Eduard Alex. Gebhart. Katharina Wilhelmine Großbart. Johann Ludwig Vollmann. Alma Auguſte Ottilie Kaſſar. Andrei Kalnin. Alwine Marie Appin. Dorothea Anna Wilh. Ehrmann. Hugo Rudolph Kramming. Johann Eduard Ohs. Jahn Eduard Kittner. Wilhelmine Eliſe Oſteneek. Heinrich Johann Eduard Birken.

Jeſus-K.: Jenny Clotilde Wilhelmine Baumann. Rudolf Wilhelm Swätagor. Julius Karl Apkartiks. Johann Adolph Baier. Minna Pauline Gransberg. Karl Johann Kannes. Alwine Marie Offraht. Gotthard Saidus. Marianne Pauline Eva Behrſin. Johann Karl Rudolph Blekkis. Robert Melder. Robert Karl Friedrich Kley. Emilie Dorothea Jakobſohn. Bertha Emilie Behrſin.

Johannis-K.: Karl Till. Anna Marie Hedwig Kupe. Julius Guſtav Gruſdin. Eva Alwine Leontine Schaurums. Peter Paul Laßmann. Karl Oskar Antipow. Chriſtian Eduard Woldemar Freymann. Johann Friedrich Kauling. Hedwig Katharina Tiefenberg. Johann Arved und Heinrich Oskar Hartmann, Zwillinge. Bertha Mikkul. Emma Katharina Alexandra Sillin. Fritz Johann Suwa. Ludwig Johann Friedrich Saul. Anna Malwine Illus. Eduard Mattheus Friedr. Peterſohn. Eliſabeth Malwine Philipſohn. Wilhelmine Dorothea Anna Weirauch. Dorothea Auguſte Irmann.

Martins-K.: Anna Chriſtine Leye. Karoline Ottilie Ohſoling.

Trinit.-K.: Friedrich Reinhold Lutz. Auguſt Theodor Haugwitz. Anna Emilie Kreißler. Johann Alex. Pagaſt. Marie Lina Kalneneeks. Alexander Kaſimir Strasding. Rudolf Jakob Georg Schehning. Johanna Amalie Johmaz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handſchuhmacher Georg Johann Lutz mit Maria Maliſchkin. Kaufmann in Havre Erneſt Emile Georges Noël mit Wilhelmine Auguſte Conradi. Kaufmann Wilhelm Ewert mit Emilie Erneſtine Hoffmann. Getränkhändler Johann Schultz mit Natalie Legsding.

Jakobi-K.: Schriftſetzer Karl Wilhelm Wolf mit Anna Eliſabeth Walter. Muſiker Johann Heinrich Ferdinand Toſtmann mit Maria Magdalena Ulrich.

Gertrud-K.: Klempnergeſell Johann Kalning mit Katharine Ballohd. Gärtner Alexander Karl Zaeger mit Louiſe Leontine Ottilie Ahrens. Schmied Kriſchjahn Gohde mit Lihſe Einſohn. Beurl. Soldat Martin Ohſoling mit Wittwe Madde Indrikſon.

Jesus-K.: Karl Gaudje mit Auguste Marianne Krüger. Mikkel Stein mit Christine Kaseſowsky. Jahn Plohrin mit Marri Krehſlin. Jahn Zihrul mit Anna Novermann. Jahn Sakkis mit Anna Leſchinski (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Arbeiter Maximilian Iwanow Winſchima mit Angelika Karoline Stein. Wirth Georg Winter mit Sape Dickmann. Tiſchler Johann Auguſt Georg Lutz mit Babe Gerring (auch Martins-K.). Zimmermann Fritz Kempe mit Margarethe Libert. Eiſenbahn-Vorabeiter Niklas Krimberk mit Karoline Engmann. Schuhmacher Peter Waldmann mit Anna Purrin.

Martins-K.: Stellmachermeiſter Ludwig Daniel Matthiſohn mit Eliſabeth Sophie Schmiedeberg.

Trinit.-K.: Arb. Jahn Wehwer mit Latte Maggohn. Wirth Jahn Zaune mit Julie Antuſchewsky. Reſerviſt Jahn Pukkukaln mit Anna Leepa.

Reform. K.: Braumeiſter Jakob Reinbold mit Katharina Gillardon.

Begraben.

Petri-K.: Dimitt. Rathsherr Karl H. Meltzer, im 90. J. Karl Arthur Wilh Meyer, im 2. J. Frau Sekretär Marie Emilie Rudloff, geb. Schummer, im 80. J. Wilhelm Auguſt Kerſten, 10 M.

Dom-K.: Johanna Haenſell, 1 T. Ferdinand Emil Faber, 33 J. Heinrich Blumfeld, 40 J. Nikolai Bien, 43 J. Charlotte Eliſabeth Geiger, 84 J. Zwillinge, Mädchen und Knabe Wittke, 1 T. und 6 T. Martin Seemel 38 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Annette Barkowsky, geb. Herrmann, 55 J. Frau Bertha Eckard, geb. Burch, 31 J.

Gertrud-K.: Adelheid Eliſ. Schlicht, 48 J. Julie Mathilde Annemann, 26 J. Lina Lubkin, 2 J. Kaufmann Julius Albert Sahnwaldt, 48 J. Madde Wilde, geb. Purrin, im 44. J. Julius Johann Scheimann, 5 M.

Jesus-K.: Marie Eliſabeth Kath. Behrſing, 11 M. Birskaln, todtgeb. Sohn. Alfred Chriſtian Block. Franz Ernſt Rabenalt. Anna Benjamin. Martin Seemel. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. April bis zum 1. Mai 14 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 23. bis zum 30. April 5 Verſtorbene.

Johannis-K.: Martin Peter Ohſolkahj, im 2. J. Schloſſer Martin Saulit, 22 J. Eduard Needra, 2 M. Kriſt Janne Jurre Ballohd, 25 J. Arb. Jakob Mellbahrd, 40 J. Marie Schneebach, 4 W. Karl Deen, 3 J. Edde Upmann, 84 J. Kornmeſſer Karl Roſe, 74 J. — **Thorensberg:** Landwirth Chriſtian Blumberg, 62 J. Heinrich Jakob Adamſohn, im 8. M. Kriſchjahn Hartmann, 6 M. Verabſch. Soldat Jahn Behrſing, 73 J. Arb.-Wittwe Lihde Smilga, im 53. J. Karl Johann Heinrich Sepe, 12 T. Liſette Meſchul, 70 J. Katharine Wilhelmine Kjurbe, im 6. J. Marie Kapohſt, im 3. J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 22. bis zum 28. April 5 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Eugen Oldekop, 33 J. Frau Amalie Gasner, geb. Zienau, 58 J. Karl Alexander Kippit, 2 J. Anna Emilie Efering, 2 J. Schloſſerlehrling Johann Albert Tuluweit, 18 J. Tiſchler Karl Ludwig Gluſchewsky, 54 J. Schmiedsfrau Sybilla Schmieder, 57 J. Johanna Sophie Guſt, 10 M.

Reform. K.: Kunſtgärtner Wilhelm Eduard Johannſohn, 36 J. Frau Auguſte Juliane Duerſt, geb Horra, 33 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 10. Мая 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der Stadtblätter erscheint **Mittwoch, den 16. Mai.**

Rigasche Stadtblätter.

N° 20. Mittwoch, den 16. Mai. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 8. Mai 1884.

P. 1. Von der Administration des W. Th. Sprostschen gemeinnützigen Bauunternehmens war eingegangen ein Schreiben d. d. 24. April 1884 Nr. 4, in welchem die Administration zu den in der allgemeinen Versammlung vom 1. Oktober 1883 erörterten Fragen Stellung nimmt und weitere Vorschläge daran knüpft. Anlangend die Frage: Holz- oder Steinbau? — hat sich die Administration nunmehr für den Steinbau entschieden. Projektirt wird von der Administration die Aufführung eines Steingebäudes mit 8 Wohnungen, und zwar vier aus je einem Zimmer nebst Küche bestehenden Wohnungen unten und je 2 Einzelzimmern oben über jeder Wohnung. Nach den detaillirten Aufstellungen der Administration müßte der Miethpreis betragen: für jede untere Wohnung 60 Rbl., für die beiden obern Zimmer zusammen 30 Rbl., also 90 Rbl. für den vierten Theil des Gebäudes. Die gesammten Herstellungskosten für dieses Gebäude würden sich auf 6200 Rbl. beziffern, von welcher Summe 595 Rbl. für die Holznebenbauten in Rechnung gebracht sind. Die jährlichen Ausgaben sind auf 140 Rbl. kalkulirt, denen in Summa 360 Rbl. Mietheinnahmen gegenüberstehen, sodaß eine Reineinnahme von 220 Rbln. verbleibt, was einer Kapitalverrentung von $3^2/_3\%$ gleichkäme. Die Bürgerverbindung mußte den Anschauungen der Administration vollkommen beistimmen, daß die betreffenden Ausgabeposten nur Nominalziffern repräsentiren. Werden die Baukosten auch nur um 300 Rbl. höher angesetzt, also statt auf 6200 auf 6500 Rbl.; wird ferner in den Jahresausgaben der auf $1/_2\%$ angenommene Posten für die Remonte am Steingebäude auch nur auf 1% erhöht, werden Posten für die Privetreinigung (20 Rbl.), Kronimmobiliensteuer (7 Rbl.) und einen etwa entstehenden Miethausfall (10% = 40 Rbl.) neueingefügt, so ergiebt sich bei einer Kapitalverzinsung von nur 3% dennoch ein Miethpreis von ca. 440 Rbln. oder von 110 Rbln. für jedes Viertel-Haus.

Beim Schreiben der Administration des Bauunternehmens war von Herrn v. Orenius gleichzeitig übergeben ein Plan nebst Kosten-

anſchlag zum Bau von Arbeiterhäuſern nach Hamburger Muſter. Endlich war von dem Mitglied des engern Kreiſes Herrn Th. Buſch eingereicht ein ſkizzirter Plan für hölzerne Einzelhäuschen, wie ſolche hier am Orte in der Moskauer Vorſtadt für einen verhältnißmäßig billigen Preis aufgeführt ſein ſollen. Auch bei Zugrundelegung des letzterwähnten Projekts dürften ſich die zukünftigen Miethpreiſe ſowie die Verrentung des Anlagekapitals kaum weſentlich günſtiger geſtalten, und zwar annähernd folgendermaßen:

I.

Holzhaus mit einer Wohnung . . .	600 Rbl.		
Holznebenbauten	225 „		
		825	Rbl.
Grundplatz (200 □Faden à 1 Rbl.)		200	„
Einmalige Ausgaben:		1025	Rbl.

Jährliche Ausgaben:

Remonte (2% von 825 Rbl.)	17	Rbl.	
Aſſekuranz (11 pro Mille von 825 Rbln.) .	10	„	
Schornſtein- und Privetbereinigung . . .	8	„	
Stadt- und Kronimmobilienſteuer . . .	8	„	
Grundgeld (5 Kop. à □Faden, 200 □Faden)	10	„	
	53	Rbl.	
Miethausfall (ca. 10%)	10	„	
Zinſen (3% von 1025 Rbl.)	31	„	
Demnach eventuelle Miethe ca.	94	Rbl.	

II.

Steinhaus mit einer Wohnung . . .	830 Rbl.		
Holznebenbauten	225 „		
		1055	Rbl.
Grundplatz (200 □Faden à 1 Rbl.)		200	„
Einmalige Ausgaben:		1255	Rbl.

Jährliche Ausgaben:

Remonte (1% von 830 Rbln. und 2% von 225 Rbln.)	14	Rbl.	
Aſſekuranz (5½ Rbl pro Mille von 830 und 11 pro Mille von 225 Rbln.) .	8	„	
Schornſtein- und Privetbereinigung . . .	8	„	
Stadt- und Kronsimmobilienſteuer . . .	8	„	
Grundgeld (5 Kop. à □Faden)	10	„	
	48	Rbl.	
Miethausfall (10%)	10	„	
Zinſen (3% von 1255 Rbln.)	38	„	
Demnach event. Miethe ca.	96	Rbl.	

Demzufolge würden betragen die Koſten für ein Einzelhäuschen

aus Holz (I) ca.	825	Rbl.
aus Stein (II) ca.	1055	„
zuſammen	1880	Rbl.
Zuſchlag für unvorhergeſehene Ausgaben	720	„
Geſammtſumme der Herſtellungskoſten	2600	Rbl.
Grundplatz (400 □Faden à 1 Rbl.) . .	400	„
geſammte Pauſchalſumme	3000	Rbl.

Die allgemeine Verſammlung mußte auf Grund dieſer Ziffern zur Ueberzeugung gelangen, daß trotz aller bei Aufſtellung der Koſtenanſchläge angewandten größtmöglichen Oekonomie dennoch der event. zu fordernde Miethpreis ein verhältnißmäßig hoher, die Verrentung des Anlagekapitals hingegen eine ſehr mäßige und noch zudem durchaus unſichere ſein müſſe. Die allgemeine Verſammlung mußte ferner konſtatiren, daß in Bezug auf einige, für die Geſtaltung der Arbeiterwohnungsfrage ſehr maßgebende Punkte wegen der zur Zeit noch mangelnden praktiſchen Erfahrung die Anſichten ſowohl innerhalb der Verſammlung, wie auch unter den Adminiſtrationsgliedern des Bauunternehmens weſentlich auseinandergingen. Unter ſolchen Umſtänden ſchien es der Bürgerverbindung geboten, den Bau der Arbeiterwohnhäuſer vorläufig nur verſuchsweiſe, mit einem möglichſt geringen Koſtenaufwande in Angriff zu nehmen, um nach Maßgabe der geſammelten Erfahrungen das Projekt ſeiner weiteren Verwirklichung entgegenzuführen. Den größten Nutzen, bei gleichzeitig geringſtem Koſtenaufwande, glaubt aber die Bürgerverbindung durch die Errichtung von einem oder zwei Einzelhäuschen, zumal wenn das eine aus Holz, das andere aus Stein aufgeführt wird, zu ſchaffen, wobei die oben sub I und II enthaltenen, nach den Angaben der Adminiſtration des Bauunternehmens zuſammengeſtellten approximativen Koſtenanſchläge zu Grunde gelegt werden könnten.

Als Bauplätze waren vom engern Kreiſe in Vorſchlag gebracht: eine unter Ilgezeem an der Schlockſchen Straße, diesſeits des Polkowoi Dwor belegene, der Stadt gehörige Grundfläche (ſ. Situationsplan) und eine außerhalb der Alexanderpforte, etwa eine Viertelſtunde von dieſer entfernt, links von der Petersburger Chauſſée in der Nähe des „Alexanderpark" im Privatbeſitz befindliche Landparcelle. Außerdem lag vor ein Anerbieten des Kaufmanns I. Gilde G. Thalheim bezüglich einer ihm gehörigen, auf Thorensberg an der Bauskeſchen Straße belegenen Landparcelle unbebauten Grundes.

Gemäß einem Antrage des engern Kreiſes wird von der allgemeinen Verſammlung

beſchloſſen: 1. die Adminiſtration des gemeinnützigen Bauunternehmens zu erſuchen, zunächſt zwei Einzelhäuschen, das eine aus Holz, das andere aus Stein, jedes beſtehend aus einer oder aus zwei Kammern nebſt Küche und eventuell auch Keller, falls angezeigt oben mit Dachausbau, zu erbauen;

2. den engern Kreis zu beauftragen, im Einvernehmen mit der Adminiſtration des Bauunternehmens für die Er-

richtung dieſer beiden Häuschen eine Grundfläche von 200 □Faden pro Häuschen, alſo in Summa von 400 □Faden zu erwerben und namens der Bürgerverbindung den bezüglichen Kaufkontrakt abzuſchließen; bei der Wahl des Bauplatzes aber vor allem die außerhalb der Alexanderpforte, an der Petersburger Chauſſée belegenen Landparcellen ins Auge zu faſſen;

3. für dieſe Zwecke einen Geſammtkredit von 3000 Rbln. auf das W. Th. Sproſtſche Stiftungskapital zum Bau von Arbeiterwohnhäuſern anzuweiſen, wobei vorausgeſetzt wird, daß der Erwerb des Grundplatzes etwa 400 Rbl. von dieſer Summe beanſpruchen wird;

4. die Frage, ob die Häuschen event. auch in das Eigenthum des Miethers übergehen ſollen und unter welchen Modalitäten ſolches zu geſchehen hat, vorläufig offen zu laſſen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Vermiethung der Gebäude wird erfolgen können, und den desbezüglichen Vorſchlägen der Adminiſtration reſp. des engern Kreiſes in dieſer Sache entgegenzuſehen;

5. den engern Kreis reſp. das Direktorium zu ermächtigen, in Gemeinſchaft mit der Adminiſtration des Bauunternehmens alle ferneren, durch die Erwerbung des Grundplatzes und den Bau der Arbeiterwohnhäuſer bedingten Maßnahmen nach eigenem beſtem Ermeſſen anzuordnen und zu ergreifen, bei dem Auftrage, der allgemeinen Verſammlung über den Fortgang des Unternehmens im Herbſt Bericht zu erſtatten.

P. 2. Der Direktor machte die Mittheilung, daß das Kuratorium des Nachtaſyls, nachdem das von letzterem bisher eingenommene Lokal an der großen Alexanderſtraße demſelben zum 27. April d. J. gekündigt worden, mit dem Hausbeſitzer Otto (Mosk. Vorſt. 4. Quartier, Neuſtraße Pol.-Nr. 148) einen Miethkontrakt auf die Dauer von 3 Jahren, vom 15. Juni 1884 bis 15. Juni 1887, über Einräumung der für das Aſyl erforderlichen Lokalitäten gegen Zahlung eines Miethzinſes von 720 Rbln. jährlich abgeſchloſſen habe. Das Direktorium der Bürgerverbindung habe dieſen Kontrakt d. d. 9. März c. mitunterzeichnen und dadurch die vom Kuratorium eingegangenen Verpflichtungen auf die Geſellſchaft mitübernehmen müſſen. Der Direktor bittet für dieſes Vorgehen des Direktoriums um Indemnität.

Beſchloſſen: dem Direktorium Indemnität zu ertheilen.

P. 3. Der Direktor brachte zur Anzeige, daß das Direktorium habe ausgehen laſſen: ein Schreiben an den livl. Gouverneur d. d. 30. März c. Nr. 22, in welchem die Vermittelung des letzteren, um beim Finanzminiſter für das W. Th. Sproſtſche Dienſterkundigungsbüreau Erlaß reſp. Ermäßigung der Handelsabgaben zu erwirken, erbeten wird; ferner ein Schreiben an die livl. Gouvernementsregierung d. d. 24. April c. Nr. 23, durch welches der Kaſſaführer des Dienſterkundigungsbüreaus, Herr Kaufmann Julius

Häcker jun., zur Empfangnahme der Koupons und Zinsen von den Werthpapieren, welche bei Eröffnung des Büreaus bei der Gouvernementsregierung als Salogg hinterlegt worden, ermächtigt wird.

P. 4. Es lag vor ein Schreiben des Rig. Oekonomieamts d. d. 31. März c. Nr. 936, in welchem daſſelbe mittheilt, daß von der Adminiſtration der Domkirche der Stadtverwaltung die letzterer bisher vermietheten und von ihr nicht zu eigenen Zwecken genutzten Lokalitäten im Domsgange auf 6 Monate aufgeſagt worden ſind. Demzufolge iſt von der Stadtverwaltung das der Mädchenwaiſenſchule der Bürgerverbindung ſeit Jahren im Domsgange unentgeltlich überlaſſene Lokal zum 20. September c. gekündigt worden. Bei der Diskuſſion über die Beſchaffung anderweitiger Räumlichkeiten für die Waiſenſchule wird darauf hingewieſen, daß die Stadtverwaltung durch die ausgeſprochene Kündigung eine der Bürgerverbindung ſeit langer Zeit gewährte Vergünſtigung derſelben nunmehr entziehe, wodurch der Geſellſchaft nicht unbedeutende materielle Opfer auferlegt würden; da erſcheine es nicht unbillig, die Stadtverwaltung um die Gewährung einer außerordentlichen Subvention oder die Anweiſung der erforderlichen Lokalitäten für die erwähnten Schulzwecke anzugehen. Andrerſeits wird hervorgehoben, daß die Stadtverwaltung bereits gegenwärtig der Geſellſchaft eine beträchtliche Jahresſubvention zu Theil werden laſſe, bei der prekären Finanzſituation der Stadt auch kaum in der Lage oder willens ſein dürfte, ihre Subvention zu erhöhen, geeignete Lokalitäten aber zur unentgeltlichen Einräumung an die Bürgerverbindung keineswegs zur Verfügung habe. Die Majorität der Verſammlung entſcheidet ſich nichtsdeſtoweniger dafür, in dieſer Sache die Hilfe der Stadt anzurufen und zwar wird, gemäß einem Antrage des engern Kreiſes,

beſchloſſen: in Anbetracht der wenig günſtigen finanziellen Lage der Bürgerverbindung die Stadtverwaltung um die Zuweiſung eines zweckentſprechenden Lokals zur Unterbringung der Mädchenwaiſenſchule zu erſuchen.

P. 5. Eingegangen war ein Schreiben des Rigaſchen Stadtwaiſengerichts d. d. 27. März c. Nr. 424, laut welchem das am 26. Dezember pr. verſtorbene Frl. Friederike Eliſabeth Likberg in ihrem Teſtament folgendes Legat ausgeſetzt hat: „der lit.-prakt. Bürgerverbindung in Riga für deren wohlthätige Anſtalten, insbeſondere auch für die Lutherſchule und die Taubſtummenanſtalt, in Allem vierhundert Rubel.“ — Der engere Kreis hat beantragt, von dieſem Gelde 200 Rbl. der Lutherſchule und 200 Rbl. der Taubſtummenanſtalt zuzuwenden. Im Hinblick auf die mehr als 25jährige ſegensreiche Wirkſamkeit des Bruders der Erblaſſerin an der Lutherſchule wird

beſchloſſen: 1. von dieſer Summe 300 Rbl. dem Kapital der Lutherſchule zuzuwenden und als „Likbergſches Kapital“ zu aſſerviren und geſondert zu buchen; 2) die übrigen 100 Rbl. dem Baufond der Taubſtummenanſtalt zuzuſchlagen.

P. 6. Der Direktor zeigt an, daß ſeitens des engern Kreiſes die der Bürgerverbindung zuſtehenden beiden Freiplätze in Kem-

mern für die diesjährige Badesaiſon vergeben wären an den Theodor Alex. Peterſon und die Friederike Sorgewitz.

P. 7. Der Direktor theilt mit, daß der Direktor der Waiſenſchule der Bürgerverbindung zu Eichenheim Herr Aereboe und deſſen Gattin am 23. April ihren 25jährigen Hochzeitstag gefeiert hätten. In dieſer Veranlaſſung habe der engere Kreis aus den Mitteln der Hauptkaſſe der Bürgerverbindung die Summe von 100 Rbln. bewilligt, welche er, der Direktor, nebſt den Glückwünſchen der Geſellſchaft dem Jubelpaar übermittelt habe. Herr Aereboe nebſt Gattin hätten ihn gebeten, der Bürgerverbindung ihren innigſten und verbindlichſten Dank für die ihnen erwieſene Theilnahme zu überbringen.

P. 8. Es wird verleſen der Jahresbericht der Delegirten der lit.-prakt. Bürgerverbindung bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz für die Zeit vom 25. März 1883 bis dahin 1884. Die Delegirten beantragen, die der Frau Thereſe Platz bisher gewährte Subvention von 100 Rbln. auf weitere zwei Jahre zu bewilligen.

Beſchloſſen: 1. den Bericht in den „Rig. Stadtbl." zum Abdruck zu bringen und den beiden Delegirten den Dank der Bürgerverbindung für ihre Mühwaltung auszuſprechen; 2. der Anſtalt der Frau Thereſe Platz die bisherige Subvention von 100 Rbln. für ein weiteres Jahr zu bewilligen.

Gewählt: zu Delegirten der Bürgerverbindung bei der Anſtalt der Frau Th. Platz für 1884/85 die bisherigen Delegirten: Inſpektor A. Schwartz und Dr. Guſtav Poelchau.

P. 9. Eingegangen war ein Schreiben der Stadtkirchhofsadminiſtration, in welche letztere anfragt: ob die Bürgerverbindung nicht auf die für die Unterhaltung der bisher nach den Kirchhöfen führenden Wege von ihr erhobenen, geſetzmäßig ſtatuirten Leichengebühren zu verzichten ſich bereit finden laſſen werde? — Die allgemeine Verſammlung behält ſich ihr Votum in dieſer Sache bis zum Eingang einer gutachtlichen Aeußerung von der Adminiſtration der Kirchhofswege vor. — Eingegangen war ferner eine Einladung des Gewerbevereins zur Theilnahme an der am 3. März c. ſtattgehabten Stiftungsfeier dieſes Vereins.

P. 10. Die ſtatutenmäßig aus der Adminiſtration der W. Th. Sproſtſchen Dienſtbotenſtiftung ausſcheidenden Mitglieder C. v. Kieter und H. Kuchczynski werden wiedergewählt.

P. 11. Das Mitglied der Bürgerverbindung H. Kuchczynski lenkt die Aufmerkſamkeit der Geſellſchaft auf die ſchlechten Sanitätsverhältniſſe der am Katharinendamm, an der Waſſer- und Peterholmſchen Straße belegenen Gegend und bittet, dieſem Gegenſtand gelegentlich Beachtung zuwenden zu wollen.

P. 12. Zu Mitgliedern ſind vorgeſchlagen und werden nach vorſchriftsmäßigem Ballotement aufgenommen: Malermeiſter Wilh. Harmſen, Bankbeamter Wilh. Renner, cand. jur. Matthias Doß, cand. jur. Max Ruetz, Staatsrath P. Ragotzky, Paſtor Karl Schilling, Stadtingenieur Adolf Agthe und Oberlehrer Guſtav Büngner. —h.

Bericht der Delegirten der lit.-prakt. Bürgerverbindung bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz für 1883/84.

Die Unterzeichneten beehren ſich als Delegirte der lit.-prakt. Bürgerverbindung bei der heilpädagogiſchen Anſtalt der Frau Thereſe Platz in Nachſtehendem den ſchuldigen Jahresbericht für die Zeit vom 25. März 1883 bis dahin 1884 vorzulegen.

Am 25. März 1883 zählte die Anſtalt 26 Pfleglinge, 16 männliche und 10 weibliche; von dieſen traten im Laufe des Jahres 4 aus und ſtarben 2, neu aufgenommen wurden 6 Pfleglinge, ſo daß die gegenwärtige Anzahl der Pfleglinge wieder 26 beträgt, 15 männliche und 11 weibliche. Von dieſen iſt der jüngſte 5, der älteſte 45 Jahr alt. Im Ganzen haben die Unterzeichneten zu dem früher über die Behandlungs- und Beſchäftigungsweiſe der Pfleglinge Geſagten nichts Neues hinzuzufügen. Die Inhaberin der Anſtalt, Frau Platz, iſt unter Beihilfe ihrer bewährten Mitarbeiterin nach wie vor bemüht, ihren armen Pflegebefohlenen den Aufenthalt bei ſich möglichſt heimiſch und für ihre Entwickelung fruchtbringend zu machen. Für ärztliche Behandlung der an mannigfachen Gebrechen leidenden Pfleglinge iſt zwar durch einen ſtändigen Anſtaltsarzt geſorgt, aber auch der Herr Direktor der benachbarten Waſſerheilanſtalt hat als Conſultantarzt ſeine Beihilfe in dringenden Fällen zugeſagt. Beiliegend erlauben ſich die Unterzeichneten einen detaillirten Beſchäftigungs- und Unterrichtsplan der Anſtalt und die in derſelben waltende Tagesordnung vorzulegen, aus welchem erſichtlich iſt, daß das Leben in der Anſtalt von einer feſtgeregelten Ordnung beherrſcht iſt; daß derſelbe aber auch auf das ſtrengſte eingehalten wird, dürfen die Unterzeichneten nach den Wahrnehmungen, die ſie bei ihren Beſuchen gemacht haben, beſtätigen. — Von beſondern Vorkommniſſen in der Anſtalt iſt hervorzuheben, daß dieſelbe ſich auch an der vorigjährigen Gewerbeausſtellung in der Unterrichtsabtheilung mit einer Ausſtellung von Lehrmitteln und Arbeiten der befähigten Pfleglinge betheiligt hat und mit der ſilbernen Medaille nebſt Ehrendiplom „für hervorragende Leiſtungen unter 28jähriger opferwilliger Leitung der Beſitzerin" prämiirt worden iſt. — Ferner iſt zu erwähnen, daß die Beſitzerin ſich veranlaßt geſehen hat, durch zweckmäßige Anbauten die Räumlichkeiten der Anſtalt zu erweitern. Die finanzielle Seite iſt inſofern eine günſtige, als auch in dieſem Jahre die Einnahmen nicht nur die Ausgaben deckten, ſondern auch ein Saldo verblieben iſt.

Wenn ſonach Frau Thereſe Platz mit einiger Befriedigung auf ihre Thätigkeit im verfloſſenen Jahre zurückblicken darf, ſo glaubt ſie ſich auch der Hoffnung getröſten zu dürfen, daß die Bürgerverbindung ihr auch ferner ihr Wohlwollen, auf das ſie den größten Werth legt, erhalten und ihr auch für die nächſten 2 Jahre die bisherige Subvention bewilligen werde. Daß ſich dieſe Hoffnung erfülle, iſt auch der Wunſch und die Bitte der Unterzeichneten, indem ſie beantragen, der Frau Platz die Subvention in dem bisherigen Umfange und wiederum zunächſt auf 2 Jahre zu bewilligen.

Riga, den 8. Mai 1884.

Inſpektor A. Schwartz.
Dr. Guſtav Poelchau.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bernhardine Friederike Erna Model. Erna Roſalie Marie Littchen. Charlotte Amalie Louiſe Pfeiffer. Hedwig Agathe Philips. Karl Rudolph Grauer. Eduard Friedrich Arved Lorch. Heinrich Johann Wilhelm Scheibel.

Dom-K.: Wilhelm Heinrich Ferdinand Hach. Bruno Johann Emil v. Petkewitſch. Adolf Ferdinand Friedrich Konow. Margarethe Marie Mathilde Teichmann. Regina Johanna Henriette Jankowsky. Fritz Max Foege. Bertha Karoline Efrom. Zwillingskinder Wittke.

Jakobi-K.: Olga v. Hartmann. Amalie Wilh. Antonie Weingärtner. Guſtav Richard Heiblig. Wilhelmine Leontine Gertrud Borchert. Alwine Karoline Muntiner. Ally Louiſe Emma Bertha Helene Baroneſſe Mengden. Anna Marie Renz. Mathilde Natalie Nordmann.

Jeſus-K.: Pauline Martha Berſow. Elfriede Ottilie Karoline Eichmann. Karoline Rewenberg. Elvire Lina Bergmann. Johann Julius Guſt. Blankenburg. Marie Katharine Ohſolin. Georg Alfred Waſka. Anna Lina Malwine Stromberg. Peter u. Karl Grünberg, Zwillinge. Auguſt Karl Andrejs Meier. Torſter Alexander. Anna Amalie Paulow. Friedrich Johann Kong.

Martins-K.: Johann Robert Niemann. Ernſt Friedrich Julius Buſke. Jakob David u. Dorothea Ottilie Glintmann. Hermann Martin Alfons Groth.

Reform. K.: Alexandra Eliſabeth von Petrovics.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fleiſcher Jakob Martin Anger mit Alma Juſtine Emma Grünberg, geb. Lukas. Rigaſcher Bürger Eduard Oskar Klein mit Anna Wilhelmine Belawsky. Kaufmann Eduard Samuel Friedrich Zietemann mit Malwine Emilie Goſch.

Jakobi-K.: Andreas Karl Albert Sigismund Paul v. Hanenfeld mit Maria Magdalena Baroneſſe v. Mengden. Tiſchler Karl Rudolph Hiege mit Barbara Maria Jeſtifejew. Poſamentier Eduard Kwieſe mit Maria Salzmann. Kaufkommis Jakob Joh. Friedrich Eltzer mit Marie Laura Henriette Siebert.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Peter Zerbul mit Minna Freimann. Arb. Jahn Reekſtin mit Anna Baurenit. Schmiedegeſell Jahn Laſſis mit Liſette Schwarz (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Arb. Karl Berg mit Lihſe Neuberg. Schuhmachergeſell Karl Georg Ehlert mit Suſanne Sahliht. Maurer Jahn Purwmal mit Anna Kröger. Mikkel Ahkis mit Regine Eliſabeth Kalnin. Anſch Appin mit Lihſe Paulow.

Johannis-K.: Tiſchlergeſell Johann Georg Müller mit Katharine Holzmann. Weber Friedrich Paul Swillis mit Juliane Chmelewsky. Arb. Andrei Poreet mit Kehrſt Uitta. Beurl. Militärſchreiber Andrei Bikerneek mit Marie Emilie Gerſt. Zimmermann Fritz Karl Jürgenowsky mit Dohre Friederike Balzer (auch Martins-K.). Diener Johann Uhder mit Lotte Ahl. Reſtaurateur Jakob Kahrkling mit Olga Matzkow. Korkenſchneider Johann Peter Schwartz mit Helene Drosdow. Arb. Peter Konſtant mit Lawihſe Bokum. Unteroffiz. Ans Seemel mit Madlehne Schakols.

Martins-K.: Bauübernehmer Chriſtian Guſtav Köhler mit Julianne Rohr. Maſchinenmeiſter Auguſt Ferdinand Otto Buſch mit Louiſe Johanna Ewald.

Reform. K.: Koch Wilhelm Friedrich Banſe mit Marie Nanny Fiſchbach.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16. Мая 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 21. Donnerstag, den 24. Mai. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Reorganisation der Rigaschen Stadtpolizei.

(Schluß.)

Der 4. Hypothekenbezirk enthält den Mitauer Stadttheil. Er umfaßt den 10. und 11. Polizeidistrikt, die zusammen den 7. Friedensrichterdistrikt bilden sollten. Die große Ausdehnung dieses Gebiets läßt es rechtfertigen, jeden seiner Polizeidistrikte mit einem Sondernamen zu belegen.

Der 10. Polizeidistrikt, der in seinem 1. Revier Klüversholm, Muckenholm und die Kobernschanze, in seinem 2. Revier Hafen-, Friedrichs-, Lutzaus-, Jungfern- und Benkensholm mit Seifenberg und in seinem 3. Revier Thorensberg nebst Altona enthält und in der Richtung nach Mitau liegt, wäre mit der Bezeichnung Mitauer Stadttheil zu belassen.

Für den 11. Polizeidistrikt, der in seinem 1. Revier Gravenhof und den im Südosten der großen Lagerstraße belegenen Theil von Schwartzenhof, in seinem 2. Revier den übrigen Theil von Schwartzenhof, die Sunde und Kiepenholm und in seinem 3. Revier Sassenhof und Ilgezeem umfaßt, möchte ich den Namen Martinsstadttheil in Vorschlag bringen.

Der 10. Polizeidistrikt schließt 6, der 11. Distrikt 7 Sanitätsbezirke in sich.

Polizeidistrikt	Sanitätsbezirk	Einwohner der		Geschätzte Anzahl der Grundplätze	
		Reviere	Polizeidistrikte	im Revier	Polizeidistrikt
I. Polizeidistrikt					
1. Revier, obere Altstadt . .	1. 2. 3. 4.	8152		393	
2. Revier, oberer Anlagenring	5. 6.	3587	11739	139	532
II. Polizeidistrikt					
1. Revier, untere Altstadt . .	7. 8. 9. 10.	7796		369	
2. Revier, unterer Anlagenring	11. 12.	4858	12654	100	469
III. Polizeidistrikt					
1. Revier, Katharinenstadttheil	13. 14. 15.	7210		268	
2. Revier, Alexandershöhe . .	16. 17. 18.	7014	14224	249	517

Polizeidiſtrikt	Sanitäts-bezirk	Einwohner der		Geſchätzte Anzahl der Grundplätze	
		Reviere	Polizei-diſtrikte	im Revier	Polizei diſtrikt
IV. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Norden d. Alexanderſtraße	19. 20.	7295		262	
2. Revier, im Süden d. Alexanderſtraße	21. 22	5933	13228	206	468
V. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Weſten der Karolinen- und Friedensſtraße.	23. 24.	7496		194	
2. Revier, im Oſten der Karolinen- und Friedensſtraße.	25. 26	9846	17342	302	496
VI. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Norden der Kurmanow- und Sprenkſtraße	27. 28.	8983		266	
2. Revier, im Süden der Kurmanow- und Sprenkſtraße	29. 30	8093	17076	200	466
VII. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Norden d. Sprenk-, Färber-, Rabenſtraße . .	31. 32.	9935		334	
2. Revier, im Süden d. Sprenk-, Färber-, Rabenſtraße . .	33. 34	6964	16899	192	526
VIII. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Norden d. Bären-, großen u. kl. Mühlenſtraße	35. 36. 37.	11373		266	
2. Revier, im Süden d. Bären-, großen u. kl. Mühlenſtraße	38. 39. 40	12115	23488	218	484
IX. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, im Norden der Neureuſſiſchen Straße . . .	41. 42.	10310		323	
2. Revier, im Süden der Neureuſſiſchen Straße . . .	43. 44	4670	14980	233	556
X. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, Hafen-, Friedrichs-, Lutzaus-, Jungfern-, Benkensholm und Seifenberg.	45. 46.	3271		296	
2. Revier, Thorensberg u. Altona	47. 48.	4500		220	
3. Revier, Muckenholm und Klüversholm	49. 50	5433	13204	138	654
XI. Polizeidiſtrikt					
1. Revier, Gravenhof und Süd-Schwartzenhof	51. 52.	7192		298	
2. Revier, Nord-Schwartzenhof, Sunde, Kiepenholm . .	53. 54. 55.	4610		354	
3. Revier, Saſſenhof und Iſgezeem	56. 57	4378	16180	208	860
	—	—	171014	—	6028

Rekapitulation.

Die größern Verwaltungsgebiete würden aus folgenden Polizeidistrikten bestehen:

A. Hypothekenbezirke

Bezirk 1 umfaßt die Polizeidistrikte I, II oder die Friedensrichterdistrikte 1, 2.
Bezirk 2 umfaßt die Polizeidistrikte III, IV, V oder die Friedensrichterdistrikte 3, 4.
Bezirk 3 umfaßt die Polizeidistrikte VI, VII, VIII, IX oder die Friedensrichterdistrikte 5, 6.
Bezirk 4 umfaßt die Polizeidistrikte X, XI oder den Friedensrichterdistrikt 7.

B. Brandbezirke

Bezirk 1 umfaßt die Altstadt nebst dem Anlagenring, die Polizeidistrikte I, II.
Bezirk 2 umfaßt den Petersburger und Suworowstadttheil, die Polizeidistrikte IV, V, VI, VII.
Bezirk 3 umfaßt den Moskauer Stadttheil, die Polizeidistrikte VIII, IX.
Bezirk 4 umfaßt den Mitauer und Martinsstadttheil, die Polizeidistrikte X, XI.
Bezirk 5 umfaßt den Katharinenstadttheil und Alexandershöhe, den Polizeidistrikt III.

C. Baurayons

Der 1. Steinbaurayon enthält den I. und II. Polizeidistrikt.
Der 2. Steinbaurayon enthält vom III. Polizeidistrikt die Vorburg und außerdem den IV., VI., VIII. Polizeidistrikt nebst Klüversholm vom X. Polizeidistrikt.
Der Holzbaurayon enthält den III. und X. Polizeidistrikt fast ganz und ferner den V., VII., IX. und XI. Polizeidistrikt.

D. Friedensrichterdistrikte

1. Distrikt enthält die obere Altstadt nebst Gartenring oder den I. Polizeidistrikt mit 11739 Bewohnern
2. Distrikt enthält die untere Altstadt nebst Gartenring oder den II. Polizeidistrikt mit 12654
3. Distrikt enthält den Katharinenstadttheil nebst Alexandershöhe oder den III. Polizeidistrikt mit . . . . . 14224 (nebst Mühlgraben und einem Theil des weitern Stadtgebiets ca. 6000 Bewohner.)
4. Distrikt enthält den Petersburger Stadttheil oder den IV., V. Polizeidistrikt mit . 30570
5. Distrikt enthält den Suworowstadttheil oder den VI., VII. Polizeidistrikt mit 33975
6. Distrikt enthält den Moskauer Stadttheil oder den VIII., IX. Polizeidistrikt mit 38468
7. Distrikt enthält den Mitauer und Martinsstadttheil oder den X., XI. Polizeidistrikt mit . . . . . 29384 (nebst einem Theil des weitern Stadtgebiets ca. 6000 Bewohner)

171014 + 12000 Bewohner

ca. 183000 Bewohner.

Kontrole der Handels- und Gewerbesteuer.

Bericht der von der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzten Kommission.

(Schluß.)

Die Kommission war zunächst mit dem Geschäftsführer der Handelsdeputation und dem Delegirten des Kameralhofs in Verbindung getreten und hatte durch sie die im Vorhergehenden dargelegten Mängel der gegenwärtigen Kontrole sich klar legen lassen. Alsdann beschäftigte sie sich vorwiegend mit zwei Verbesserungsvorschlägen.

Der eine Vorschlag ging dahin, den gegenwärtigen Bestand der Handelsdeputation unverändert zu lassen, dagegen einen zweiten geschäftsführenden und besoldeten Handelsdeputirten anzustellen. Die beiden besoldeten Handelsdeputirten würden alsdann mit je einem zweiten, nach einem bestimmten Turnus wechselnden Handelsdeputirten gewissermaßen zwei Sektionen bilden, denen die Beaufsichtigung über die Gesetzmäßigkeit des Handels- und Gewerbebetriebes obzuliegen hätte. Und zwar wäre die Aufgabe der ersten Sektion in Gemeinschaft mit dem Delegirten des Kameralhofs einzig und allein, die Generalrevision zu veranstalten. Dieses hätte den Vorzug, daß die Generalrevision fortan unabhängig von sonstigen Revisionen und daher auch mit größerem Zeitaufwand, mithin sorgfältiger veranstaltet werden könnte. Dagegen hätte die 2. Sektion, welche vollständig unabhängig von dem Delegirten des Kameralhofs verfahren kann, die Revision von Maß und Gewicht, ferner die Vollziehung aller vom Handelsamt oder vom Kameralhof angeordneten oder aus eigener Initiative beschlossenen außerordentlichen Revisionen oder Untersuchungen und endlich die Wiederholung von Revisionen in verschiedenen von der Generalrevision bereits durchgenommenen Stadttheilen auszuführen. Die Mehrbelastung der einzelnen unbesoldeten Handelsdeputirten durch diese gesteigerte Thätigkeit würde keine sehr bedeutende sein. Ein jeder Handelsdeputirte ist gegenwärtig etwa 14 Tage im Jahr in Anspruch genommen. Rechnet man das Doppelte dieser Zeit für seine künftige Thätigkeit, so dürfte das wol auch noch keine übermäßige Anforderung an die von dem einzelnen dem kommunalen Leben zu opfernde Arbeitszeit sein. Die Beweglichkeit aber, welche die Handelsdeputation durch die Anstellung eines 2. Geschäftsführers erlangen würde, müßte eine wesentliche Verbesserung der Kontrole nach sich ziehen.

Der zweite Vorschlag erkannte die Vorzüge einer Bildung von zwei revidirenden Sektionen der Handelsdeputation auf je einen besoldeten Geschäftsführer an und acceptirte diesen Antrag, legte aber das Hauptgewicht auf die Organisation einer beständigen Aufsicht über die Ausübung der Handels- und Gewerbethätigkeit in den einzelnen Stadttheilen durch Personen, die in diesen Stadttheilen wohnen und mit den Lokalverhältnissen vertraut sind. Um dieses zu erreichen, soll nicht, wie nach dem gegenwärtigen Organisationsstatut, den Handelsdeputirten überlassen bleiben, das Stadtgebiet in Revisionsbezirke zu theilen, sondern es sollen, ausgehend von der polizeilichen Eintheilung der Stadt in 16 Quartale, für jedes

Quartal und aus der Mitte der innerhalb deſſelben anſäſſigen Handel- und Gewerbetreibenden 2 Handelsdeputirte mit der Verpflichtung erwählt werden, den Handel und Gewerbebetrieb innerhalb ihres Quartals beſtändig zu überwachen und bei bemerkten Geſetzeswidrigkeiten dieſelben dem Handelsamt zur Anzeige zu bringen bezw. dieſe durch eine förmlich veranſtaltete Reviſion zu konſtatiren. Dieſen Handelsdeputirten ſollen ferner zwei beſoldete und mit der Geſchäftsführung zu betrauende Handelsdeputirte zugezählt werden, von denen der eine nebſt einem Handelsdeputirten des betreffenden Bezirks und in Begleitung des Delegirten des Kameralhofs ausſchließlich die Generalreviſion der Handels- und Gewerbeanſtalten zu veranſtalten hat, während dem zweiten geſchäftsführenden Handelsdeputirten die Reviſion von Maß und Gewicht, ſowie die Ausführung aller vom Handelsamt angeordneten oder von der Handelsdeputation ſelbſt für nothwendig erkannten außerordentlichen Reviſionen obzuliegen hat. An jeder Reviſion hat ſich überhaupt einer der geſchäftsführenden Handelsdeputirten zu betheiligen und würde ihm einer der für den betreffenden Bezirk erwählten Handelsdeputirten mit ſeiner Lokal- und Sachkenntniß zur Seite ſtehen. Die Vorausſetzung einer ſolchen Umgeſtaltung der Handelsdeputation iſt die Vergrößerung ihres derzeitigen Perſonalbeſtandes und zwar, da die Zahl der Handelsdeputirten eine durch das Geſetz eng begrenzte iſt, die Vergrößerung der Suppleantenzahl.

Wenngleich in der Kommiſſion die Anſichten darüber auseinandergingen, ob bei Annahme dieſes zweiten Vorſchlages die genügende Anzahl Handelsdeputirter bei deren erweiterter amtlicher Verpflichtung gefunden werden würde, ob nicht etwa durch die denſelben einzuräumenden Befugniſſe eine ſchädliche Bedrückung der einzelnen Handel- und Gewerbetreibenden zu befürchten ſei, endlich ob damit den angedeuteten Mängeln zuverläſſig Abhilfe geſchaffen, namentlich aber ein pekuniärer Gewinn erzielt werden würde, mußte doch zugegeben werden, daß alle dieſe Fragen theoretiſch nicht gelöſt, vielmehr nur durch praktiſche Erfahrung beantwortet werden können, letztere aber nicht anders als auf dem mit dem zweiten Vorſchlag bezweckten Wege zu gewinnen ſei.

Die Kommiſſion verſtändigte ſich daher dahin, dieſen Vorſchlag als proviſoriſche Maßregel der Stadtverordnetenverſammlung zur Annahme zu empfehlen.

Indem die Kommiſſion ihren Bericht hiemit der Stadtverordnetenverſammlung übergiebt, faßt ſie das Reſultat ihrer Berathungen in folgende Anträge zuſammen:

Die Stadtverordnetenverſammlung wolle in Abänderung des von ihr am 8. März 1882 genehmigten und vom livländiſchen Gouverneur am 20. Mai 1882 beſtätigten Organiſationsſtatuts für die Handelsdeputation der Stadt Riga beſchließen:

1. den Perſonalbeſtand der Handelsdeputation auf 6 Handelsdeputirte und 28 Suppleanten zu erhöhen;
2. die Wahl dieſer Handelsdeputirten derart zu vollziehen, daß für jedes der 16 Quartale der Stadt aus der Mitte der in

ihnen anſäſſigen Handel- und Gewerbtreibenden alle 2 Jahre zwei Handelsdeputirte erwählt und neben der Theilnahme an den Reviſionen mit der beſtändigen Ueberwachung der innerhalb ihres Bezirks Handel und Gewerbe treibenden Perſonen betraut werden;

3. neben dieſen 32 Handelsdeputirten noch zwei weitere zu beſoldende Handelsdeputirte mit der gleichen (zweijährigen) Amtsdauer als geſchäftsführende Handelsdeputirte zu erwählen und dem die Generalreviſion vollziehenden ein Gehalt von 1000 Rbln., dem zweiten aber ein ſolches von 500 Rbln. zu bewilligen.

Präſes Tiemer.

N. D. Merkuljew. Fr. Brunſtermann. R. Wilm.

A. D. Chruſtalew.

Riga, den 16. April 1884. E. Schilinzky, Schriftführer.

Im Seehospital

wurden im J. 1883 im 77 Kranke verpflegt; es ſtarben 2. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 968. Die Einnahmen betrugen: Ertrag der Abgabe von ½ Kop. für die ausgehende Schiffslaſt 2314 Rbl. 42 Kop., Beitrag vom deutſchen Generalkonſulat 60 Rbl., Beitrag vom engliſchen Armenfond 150 Rbl., Kurgelder 98 Rbl. 60 Kop., Zinſen vom Reſervekapital 2842 Rbl. 51 Kop., zuſammen 5465 Rbl. 53 Kop.; die Ausgaben: Gagen der Aerzte und Diszipel 1450 Rbl., Oekonomieausgaben 1221 Rbl. 98 Kop., Hausunkoſten 230 Rbl. 30 Kop., zuſammen 2902 Rbl. 28 Kop. Das Reſervekapital betrug zu Ende 1883 60,908 Rbl. 21 Kop.

Die Schifferkaſſe

unterſtützte im J. 1883 17 Wittwen mit zuſammen 1395 Rbln. Der Kapitalbeſtand der Kaſſe belief ſich zu Ende Dezember 1883 auf 17,106 Rbl. 53 Kop.

Die vereinigte Penſions- und Unterſtützungskaſſe der Beamten der Riga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker Eiſenbahnen

zählte am Schluß des J. 1883 1712 Mitglieder. Im J. 1883 wurden ausgegeben an Penſionen 53,369 Rbl. 42 Kop. und an einmaligen Unterſtützungen 151 Rbl. 68 Kop. Der Vermögensbeſtand war am 31. Dezember 1883 747,612 Rbl. 97 Kop.

Die Arbeiter-Kranken- und Sterbekaſſe für Angehörige der Riga-Dünaburger Eiſenbahn

zählte am Schluß des J. 1883 438 Mitglieder. An Unterſtützungen in Krankheitsfällen und an Verpflegungskoſten wurden verausgabt 2459 Rbl. 41 Kop. und an Sterbequoten 250 Rbl. Das Saldo am Schluß des Jahrs 1883 betrug in Werthpapieren und baarem Gelde 3268 Rbl. 63 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Nikolai Karl Emil Heſſe. Alexander Felix Konſtabel. Max Egbert Burchard. Meta Karoline Adelheid Eſchenberg. Emma Amalie Benſon. Eugen Theodor Karl Wenzel. Friedrich Joh. Focke. Klara Amalie Michelſohn.

Dom-K.: Elſa Chriſtine Margarethe Hanweg. Fanny Juliane Amélie Doſtalik. Erna Olga Dietrich. Marie Suſanne Blumberg. Bruno Eugen Emil Höflinger. Theodor Peter Libbert.

Jakobi-K.: Marie Emma Gorges. Julius Wold. Kadner. Alexander Martin Jakob Jurke. Johanna Dorothea Ritter. Friedrich Auguſt Irben. Beata Friederike Lonny Frey. Auguſte Baltruſch.

Gertrud-K.: Alma Karoline Günther. Wilhelmine Marie Heim. Karl Wilhelm Guſſar. Peter Paul Wannowsky. Klara Wilh. Johanna Jürgenſon. Wilhelmine Karoline Marie und Arnold Karl Alexander Laſdin, Zwillinge. Minna Katharine Freudenberg. Oskar Friedrich Stein. Richard Nikolai Alex. Hjordt. Wilhelm Adolph Seibod. Anna Ella Libbert. Eduard Julius Upmal. Minna Rohdin. Johann Alexander Martin Meije. Pauline Kath. Wilſohn. Wilhelm Otto Rudolph Delwig.

Jeſus-K.: Pauline Martha Berſow. Anne Marie Taubler. Alexander Wold. Dihzmann. Helene Marie Wamor. Eliſabeth Emilie Melanie Schau. Eliſabeth Juliane Henriette Diſchler. Joſeph Wiſſendorf. Alexander Friedr. Karl Lippke. Anna Frieda Elſa Wihndeds. Julius Alfred u. Karl Löſewitz, Zwillinge. Alexander Heinrich Daugan. Anna Wilhelmine Mironow.

Johannis-K.: Valerie Ligatne. Anna Mathilde Schleizer. Marie Eliſ. Adomeit. Anna Marie Leije. Gotthard Adolph Schleyer. Karl Aug. Kruhmin. Johann Gotthard Kibſde. Karl Reinhold Schmidt. Johanna Marie Rohbin. Katharine Antonie Wolf. Ella Pauline Libert. Jakob Klemens Martinſohn. Anna Alide Schloſſer. Auguſte Juliane Janſohn. Johann Alfred Tomann. Karoline u. Anna Marie Tihlmann, Zwillinge. Juliane Wilh. Amalie Praweſt. Roſalie Katharine Auſing. Wilhelm Michael Eugen Steinmann. Karoline Ottilie und Otto Goldmann, Zwillinge. Eduard Viktor Michailowski. Chriſtian Paul Otto Leepin. Anna Katharine Eva Dſirkal. Jahnis Olſtein. Leontine Eliſ. Waſdik. Woldemar Karl Guſtav Roſenfeld. Malwine Johanna Sehje. Hermann Eugen Schütz. Charlotte Emilie Kuptſche. Eduard Julius Dſelwe.

Martins-K.: Erneſt Buiwit. Marie Voß. Janne Auguſt Nieburg. Albert Johann Karl Oeſtreich.

Reform. K.: Eduard Richard Stegmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Beamter der Stadtdiskontobank Friedrich Linde mit Eliſe Mathilde Blindreich. Glaſergeſell Georg Alexander Emil Venus mit Alexandra Iwanow, gen. Wiehl.

Jakobi-K.: Kellner Andreas Eugen Freudenfeldt mit Bertha Wilhelmine Marie Kollin.

Gertrud-K.: Handlungskommis Joh. Ludwig Klein mit Juliane Witiſchnikow. Zimmermann Simon Behrſing mit Kathrine Duhdin (auch Jeſus-K.). Maurer Jahn Grahwelſin mit Lawiſe Ulpe, gen. Wolf (auch Jeſus-K.). Maler Jahn Tſchakſt, gen. Sewel, mit Greete Gehrmann (auch Joh.-K.). Arb. Martin Sillin mit Madde Wilks (auch Joh.-K.). Verabſch. Unteroffiz. Jehkab Straſdin mit Anna Sophie Lutſchin, geb. Reinholt (auch Jeſus-K.). Beurl. Soldat Martin Kallſon mit Anne Kuptſch.

Jeſus-K.: Mikel Daudſin mit Dahrte Elkſnis. Schmied Theodor Ernſt Roſenthal mit Thekla Beikowsky. Jehkab Wihlip mit Juhle Stabin. Schmied Ludwig Kohl mit Wilhelmine Eiche. Schuhmacher Simon Reinſohn mit Margarethe Jerul. Maurergeſell Johann Georg Pfeiffer mit Anna Behrſin (auch Joh.-K.). Mikkel Bundurin mit Katrihne Dreimann (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Beurl. Soldat Martin Rosenthal mit Juhle verw. Saliskaln, geb. Pasteneeks. Kutscher Karl Jannewitsch mit Mahrcete Sprohge. Wirth Christian Rickmann mit Margaretha Christine Sprohgis. Beurl. Soldat Timofei Michailow Leonowitsch mit Annette Dorothea Maie (Mey). Fabrikarbeiter Indrik Berg mit Marie Dolch, geb. Grünfeldt (auch Martins-K.). Wirth Mikel Plukka mit Lihbe Behrsin, gen. Sesfis. Kompt.-Diener Peter Raba mit Marie Katharine Elksne. Tischlergef. Christian Stubbis mit Karoline Rosenfeld. Arb., beurl. Soldat Krischjahn Walter mit Lawihse Tehraud.

Begraben.

Petri-K.: Frau Karoline Adelheid Pohl, geb. Schwenbeck, 43 J. Frau Christine Ottilie Meßmer, geb. Koep, 48 J. Johann Konrad Friedrich Kircheisen, im 2. J. Domänenbeamter, Gouv.-Sekretär Karl Hugo Wilde, 63 J. Otto Hugo Arthur Pfeiffer, im 2. J. Alfred Johann Janſohn, im 6. J. Frau Rathsherr Lucile Margarethe v. Petersen, geb. Volmerange-Helmund, 72 J. Fräulein Anna Gertrud Mittmann, 60 J. Oskar Mellenberg, im 3. J. Ella Alexandrine Ments, im 15. J. Fräulein Anna Helene Schwarz, 45 J. Apotheker Heinrich Freymann, 36 J.

Dom-K.: Todtgeborene Tochter Altschwager. Gustav Danneberg, 64 J. Glockenläuter am Dom Friedrich Wilhelm Bluhm, 68 J. Alexander Leopold Meltzer, 57 J. Karl Rosenberg, im 2. J. Wilhelm Johann Forstmann, 45 J. Friedrich Westphal, 64 J. Frl. Marie Adele Auguste v. Tallberg, im 19. J.

Jakobi-K.: Tischlergeſell Johann Bernhard Reinsen, 45 J. Ella Bertha Busch, 5 M. Karl Johann Martin Reinicke, 11 M. Frau Emma Lang, geb. Rastenberger, 38 J. Fräulein Elisabeth Schultz, 56 J. Mechaniker Franz Kowartzik, 33 J.

Gertrud-K.: Wächter Michel Indrik Ansenbak, 56 J. Alexander Theod. Suddar, im 10. M. Hausbesitzer Krischjahn Ulpe, 49 J. Arbeiter Martin Jaunbrahlis, 46 J. Arb. Jahn Reinsohn, im 32. J. Wittwe Louise Katharina Kuptsch, geb. Rosenberg, 51 J. Elisabeth Anna Jannewitz, 1 M. Katharina Auguste Marie Weinberg, 9 M. Arb. Karl Zihzer, 39 J. 1 todtgeb. Knabe. Wittwe Karoline Teichmann, geb. Jakolow, 62 J. Verabsch. Soldat Jahn Laps, 79 J. Oskar Friedrich Stein, 5 T. Lehrling Johann August Fritze, 18 J. Zimmermann Jakob Purrin, im 68. J.

Jesus-K.: Johann Gottlieb Zitzkowsky, 47 J. Karl Wein. Karl Theodor Gottfried Leepa. Friedrich Reinhold Kalnin. Robert Theod. Reddel. Anna Christine Bennausch. Anna Dünbier. Anna Sophie Rosenberg mit ihrem todtgeb. Sohne. Johann Lebrecht Petersohn. Helene Rumpiht. 1 todtgeb. Tochter des Stockmannshoffschen Stationschefs Rosenwald. Alexander Eduard Sirnekel, 28 J. Dorothea Dunny, im 4. J. Elisabeth Julianne Rosenbaum, geb. Fritz. Juliane Kühn. Johanna Trautina. Alma Zihrul. Elisabeth Rosenbaum. Greete Salzmann. Kaspar August Forsch. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 15. Mai 22 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 30. April bis zum 14. Mai 15 Verstorbene.

Thorensberg: Paul Ohsoling, 6 M. Juliane Wilh. Amalie Praweſt, 1 M. Heinrich Zihrul, 3 M. — **Hagensberg:** Amalie Paulow, im 2. J. Hausbesitzer und Weber Johann Wittmann, 72 J. Oskar Krentzien, 15 J.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: 11 Verstorbene.

Reform. K.: Kaufmann Andreas Oskar Paul Fritz, 34 J. Weil. Kaufmann Geth Gelim Karlbrecht, 68 J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 24. Мая 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis vera.			Variola, mit Impfnarben.			Variola, ohn. Impfnarben.			Variolois, mit Impfnarben.			Variolois, ohn. Impfnarben.			Tussis convulsiva.			Febris puerperalis.			Parotitis epidemica.			Ophthalmia blenorrhoica			Zusammen.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																																
I. Stadttheil I. Quartier	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	—	3	—	—	—	—	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	19	8	1
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	4	7	2
II. „ I. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	3	2	—	2	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3	1	—	—	1	3	3	—	—	—	—	23	18	2
II. „ II. „	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	17	13	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	2	—	—	3	2	—	1	—	—	—	—	—	11	7	—	4	—	—	1	—	—	10	7	1	2	—	1	—	—	—	3	2	—	—	—	—	7	8	2	—	—	1	19	20	—	—	—	—	63	46	5
Petersb. Stadttheil:																																																
I. Quartier	1	—	—	1	—	1	1	5	—	—	—	+	1	1	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	12	9	2
II. „	3	2	—	1	—	—	1	3	—	—	—	+	7	5	—	1	—	—	2	1	—	3	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	7	4	—	—	—	—	13	12	—	—	—	—	39	31	1
III. „	4	4	—	5	2	—	5	8	—	1	1	+	5	5	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	7	6	—	1	—	—	5	5	—	—	—	—	38	36	—
IV. „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Zusammen	8	6	—	7	3	1	7	17	—	1	1	—	16	14	—	1	1	—	4	2	1	6	4	1	1	—	—	1	1	—	1	2	—	1	2	—	20	12	1	—	1	—	20	19	—	—	—	—	94	84	4
Moskauer Stadttheil:																																																
I. Quartier	2	1	—	1	2	—	3	3	—	1	—	—	11	7	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	2	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	26	22	—
II. „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	15	12	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	25	19	—
III. „	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	14	11	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	4	1	—	1	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	26	18	—
IV. „	4	1	—	2	—	—	6	5	—	—	—	—	14	12	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	6	1	—	1	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	39	23	1
V. „	—	—	—	1	—	—	2	2	—	—	—	—	21	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	4	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—
Zusammen	6	2	—	4	4	—	11	11	—	1	—	—	78	45	—	2	1	—	1	1	—	4	3	1	1	—	—	3	1	—	3	2	—	16	4	—	2	—	—	13	11	—	—	—	—	150	87	3
Mitauer Stadttheil:																																																
I. Quartier	—	1	—	5	4	—	1	1	—	1	—	1	6	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	11	1
II. „	—	1	—	1	1	—	4	2	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	1	—	1	1	—	17	12	—
III. „	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	6	2	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—
Zusammen	—	2	—	6	5	—	5	4	1	1	—	1	13	13	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	1	—	5	1	—	1	1	—	38	29	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	8	4	—
Im Ganzen im April 1884	16	10	—	20	14	1	24	32	1	3	1	1	121	82	—	7	2	—	6	3	1	23	15	3	4	1	2	4	1	1	7	5	—	6	4	—	48	25	3	3	2	1	60	52	—	1	1	—	353	250	14
„ „ „ April 1883	16	7	3	8	6	2	73	51	9	5	5	—	86	43	—	14	14	1	42	41	—	25	21	3	5	2	—	6	2	2	10	6	1	1	1	—	pro 1883 fehlen die Angaben.											291	199	21

3.

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	7	9	10	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal. . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	10	7	12	9	3	1	—	1	2	1	1	2	1	1	—	—	—
Febr. recurr.	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	19	5	30	26	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Intermittens	8	6	2	5	3	2	—	—	—	5	2	3	5	2	3	—	—	—	90	46	44	57	26	31	—	—	—	18	12	6	15	11	4	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	2	3	1	2	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	8	15	15	6	9	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	1	—	1	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	6	3	3	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	3	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	16	23	24	13	11	3	1	2	9	5	4	1	—	1	—	—	—
Febris puerperalis . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	2	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica . .	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	49	23	26	47	24	23	—	—	—	9	2	7	3	—	3	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im April 1884	12	8	4	9	6	3	—	—	—	7	3	4	6	3	3	—	—	—	292	148	144	214	118	96	12	3	9	42	22	20	21	12	9	2	1	1
„ „ „ April 1883	5	1	4	4	2	2	—	—	—	3	2	1	2	1	1	—	—	—	275	167	108	186	123	63	21	10	11	8	3	5	7	4	3	—	—	—

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den April 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	16	7	9	10	5	5	—	—	—	15	7	8	—	—	2	5	9	—	—	—	—	2	5	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	20	11	9	14	10	4	1	—	1	10	5	5	1	2	6	5	4	1	1	1	2	3	7	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Febr. recurr.	24	19	5	32	27	5	1	—	1	16	13	3	—	1	1	9	12	1	—	—	—	1	12	18	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Dysenterie	3	1	2	1	1	—	1	—	1	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Intermittens	121	66	55	82	42	40	—	—	—	48	26	22	1	13	25	44	33	2	3	1	9	20	31	17	2	2	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	7	6	1	2	1	1	—	—	—	6	6	—	—	5	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	6	3	3	3	1	2	1	1	—	3	1	2	1	1	4	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	23	8	15	15	6	9	3	—	3	8	3	5	2	7	5	2	7	—	—	1	5	3	1	5	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	4	3	1	1	—	1	2	1	1	2	2	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	4	3	1	1	—	1	1	1	—	2	2	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	7	3	4	5	4	1	—	—	—	4	—	4	—	—	1	3	2	1	—	1	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	6	3	3	4	3	1	—	—	—	3	1	2	1	4	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	48	21	27	25	13	12	3	1	2	45	21	24	4	22	21	—	—	—	1	1	15	9	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—
Febris puerperalis	3	—	3	2	—	2	1	—	1	2	—	2	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
Parotitis epidemica	60	27	33	52	26	26	—	—	—	13	5	8	—	12	42	4	—	—	2	—	10	37	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im April 1884	353	181	172	250	139	111	14	4	10	178	92	86	13	70	110	77	69	5	9	8	45	80	62	45	4	6	3	5	1	1	4	—	—
„ „ „ April 1883	291	173	118	199	130	69	21	10	11	136	88	48	5	49	69	72	82	7	7	4	33	56	45	52	3	6	—	7	2	4	8	—	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 22. Donnerstag, den 31. Mai. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Carl v. Holst †.

Vor wenigen Tagen, am 25. Mai 1884 abends um ½7 Uhr, hat der Tod dem Leben eines Mannes sein Ziel gesetzt, dem auch diese der Geschichte unserer Stadt gewidmeten Blätter einen Nachruf, wenn auch nur in gedrängten Zügen, zu weihen sich veranlaßt fühlen. Wenn Carl v. Holst, dessen Hingang die Todtenglocken am Sonnabend vor Pfingsten verkündeten, auch nicht ein Sohn Rigas im engern Sinn dieses Worts gewesen — denn seine Wiege hat nicht hier gestanden und von den 42 Jahren seines Lebens waren nur die zehn letzten im Dienst der Stadt verbracht, die ihm die letzte Ruhestätte bereitet hat — so hat er doch durch ein Leben von rastloser Arbeit, wie solche kaum ein anderer Abschnitt seines kurzen Lebens ihm auferlegte, sich unsere Vaterstadt zu Dank und einem ehrenvollen Andenken redlich verpflichtet, und dieser Dank, er mag nicht stumm bleiben, er will auch zum Worte kommen.

Carl v. Holst wurde zu Fellin am 17. November 1841 geboren; sein Vater Leopold v. Holst hatte einst als Mitbegründer an der Wiege der Erziehungsanstalt Birkenruhe gestanden, auch kurze Zeit selbständig eine Privatlehranstalt geleitet, und dann successive mehre Landesposten bekleidet: er war Notär des Oberkirchenvorsteheramts, Notär eines Kirchspielsgerichts und Sekretär des Kreisgerichts zu Fellin. Seines Vaters Bruder war der in weitern Kreisen mehr bekannt gewordene, noch heute unvergessene Kanzelredner Valentin von Holst, Pastor zu Fellin-Köppo. Carl Holst erhielt seine Erziehung im elterlichen Hause und in der Anstalt Gustav Schmidts in Fellin. Im Januar 1859 wurde er, vor wenig Wochen erst 17 Jahre alt geworden, als Student der Rechte auf der Landesuniversität immatrikulirt; 1864 bestand er sein Gradualexamen, im Jahr 1865 wurde er nach Einreichung seiner Kandidatenschrift zum Kandidaten der Rechte kreirt. Schon im Herbst 1864 trat er in den Landesdienst, zuerst als Notär des IV. Pernauschen Kirchspielsgerichts; wenige Monate darauf wurde er Kirchspielsrichtersubstitut des IV. Pernauschen Bezirks und noch in demselben Jahr Kirchspielsrichter des III. Pernauschen Bezirks. Der Adelskonvent im November 1866 erwählte ihn zum Sekretär des Pernau-Fellinschen Landgerichts unter Entbindung vom Amt

eines Kirchſpielsrichters. In dieſem Amt hat er ſechs Jahre gewirkt und ſich in den Kreiſen, in welche ihn ſein Beruf und ſeine geſellſchaftliche Stellung führten, allgemeine Achtung und viel Liebe erworben durch all' die gewinnenden Eigenſchaften, die ihn auch ſpäterhin, als ſein Wirkungskreis ein größerer und mannichfaltigerer war, ſtets, ihm die Bahn ebnend, geleitet haben: durch ſeine unverdroſſene Arbeitskraft, durch die ſich ſtets gleichbleibende Liebenswürdigkeit ſeiner Erſcheinung und die wahre Humanität in Geſinnung und Handlung.

Im November 1872 ſiedelte Holſt, zum Sekretär des Rigaſchen Landgerichts erwählt, nach Riga über. Das Leben im lieblichen kleinen Städtchen, das ſo ruhig, faſt idylliſch könnte man ſagen, dahingefloſſen war, war verrauſcht. So groß die Verhältniſſe waren, in die Holſt nunmehr eintrat, ſo groß waren die Aufgaben, die ſich dem Manne voll redlichen Strebens auch außerhalb ſeiner amtlichen Berufsarbeit eröffneten. Wie könnten wir da ſeiner Thätigkeit im Gewerbeverein vergeſſen, dem er ein gutes Maß ſeiner Arbeitszeit und ſeiner Arbeitskraft gewidmet hat? Die Jahre 1875 bis 1878, in welche das Präſidium Holſts fällt, waren, eine ſo kurze Spanne Zeit ſie auch umfaßten, doch Jahre größter Bedeutung für die Organiſation des Vereins und ſeiner Gewerbeſchule. Letztere namentlich hat allen Grund, unter ihren Wohlthätern Carl v. Holſt in erſter Reihe zu nennen. Mehr noch als für das eigene ſtattliche Schulgebäude, das unter ſeinem Präſidium erſtand, wird die Gewerbeſchule ihm dankbar bleiben für die unabläſſige Arbeit, die er der Organiſation der Schule gewidmet hat, und für die Vorzüge und Vortheile, die er ihr dadurch hat erringen helfen, daß er hauptſächlich ihr die Anerkennung der Staatsregierung hat verſchaffen helfen.

Durch ſeine Thätigkeit in einem Verein, der ſeine Mitgliederzahl nach tauſenden zählt, war Holſt auch weiten Kreiſen bekannt geworden, und daß er ſich auch die Anerkennung und die Achtung derſelben erworben, bewies ſeine Wahl zum Stadtverordneten. Die erſten Kommunalwahlen im Jahr 1878 ſtellten ihn in den Kreis der Männer, denen die Aufgabe geworden, als die erſten die neue Kommunalverfaſſung aus der Theorie in das praktiſche Leben zu führen. Was wird die Zukunft bringen, hat man ſich da oft gefragt. Es bedurfte vor allem für das junge Riga der hingebenden Arbeit von Männern, wie ſie das alte Riga ſtets ihm zu dienen bereitwillig gefunden. Daß die Wähler Rigas Holſt dieſes Vertrauen geſchenkt, er werde ihre Intereſſen mannhaft und raſtlos vertreten, iſt ihm ein ehrender Beweis dafür geweſen, daß auch ſein bisheriges Wirken für das Gemeinwohl Rigas Anerkennung gefunden. Als ihn dann noch die neukonſtituirte Stadtverordnetenverſammlung zum Stadtrath erwählte, am 6. November 1878, iſt er dem Ruf, wenn auch nicht ohne Zögern gefolgt, galt es doch für ihn, ſo lange und ſo innig beſtandene Beziehungen zum Landesdienſt, in den die Liebe zur livländiſchen Heimat ihn geführt, abzubrechen. Er hat aber doch entſchloſſen in den Ruf eingewilligt, da er es gerade für ein Gebot der ihn ſtets erfüllenden Heimatliebe hielt, ſeine Dienſte dort zu leiſten, wo man deren am meiſten bedurfte.

Bei der Vertheilung der einzelnen Reſſorts der neuen ſtädtiſchen Verwaltung fiel dem Stadtrath Holſt das Präſidium im Bauamt zu, welches ſich am 11. Dezember 1878 konſtituirte und am 5. März 1879 ſeine Geſchäftsthätigkeit begann. Das Gebiet, deſſen Verwaltung Holſt übernahm, war ihm bisher ein ganz fremdes geweſen. Mit all' dem ihm eigenen Eifer aber und mit aller Hingebung an den neuen Beruf ging er daran, ſich über die einzelnen Geſchäftsgebiete zu orientiren und die techniſchen Beamten, deren er zur Ausführung der vielen Arbeiten bedurfte, zu werben. Die ohnehin ſchon ſchwierige Aufgabe, die er übernahm, wurde noch dadurch beſonders erſchwert, daß das Bauamt die Geſchäfte zu einer Jahreszeit übernahm, wo auf all' den ihm unterſtellten Gebieten die Arbeitsausführung zu beginnen hatte, während es an den nöthigen Vorbereitungen, einem Geſchäftsprogramm, Arbeitsplänen und Anſchlägen gebrach. Holſt hat namentlich damals eine Thätigkeit entfaltet, die ihn nicht raſten, noch ruhen ließ. An Unterſtützung im Beruf hat es ihm freilich auch nicht gefehlt, er hatte gute Mitarbeiter unter ſeinen techniſchen Beamten, aber gerade in der Arbeit der Organiſation des wichtigen Verwaltungskörpers, dem er präſidirte, hat er den Löwenantheil davongetragen. Und doch hat es ihm an Angriffen nicht gefehlt! Es ſollte alles mit einem Schlage beſſer werden, verlangte man, und vergaß dabei des alten Weisheitsſpruches, daß Rom auch nicht an einem Tage erbaut worden. Man iſt nicht immer gerecht gegen ihn geweſen! Wo ſich die Kritik öffentlich an die Reſultate der Thätigkeit des Bauamts machte, iſt er ihr ſtets in ruhiger, klarer und bedachter Weiſe begegnet. Er war kein glänzender Redner und doch wußte ſeine Rede zu überzeugen, denn ſie hatte nur das Sachliche im Auge, ſie wurde nie perſönlich. Und wer der ſtädtiſchen Verwaltung näher ſtand, konnte wahrnehmen, daß er gerade, wo er in freier Rede der Stadtverordnetenverſammlung gegenüber die Intereſſen des Bauamts zu vertreten und zu den vielfältigen großen Entwürfen des Bauamts Erläuterungen zu geben hatte, von Jahr zu Jahr ſeine Sache beſſer machte und er eine immer größere und vertieftere Kenntniß ſeines verzweigten Reſſorts, das ihm doch einſt ſo fremd war, dokumentirte.

Wenn wir aber nach den Erfolgen des Verwaltungsorgans fragen, deſſen oberſter Leiter Holſt geweſen, ſo fällt uns eine Antwort hierauf nicht ſchwer. Es iſt viel geſchehen in den fünf Jahren des Holſtiſchen Präſidiums, das iſt genug, um uns über das Bedauern hinwegzuheben, daß nicht alles geſchehen iſt. Und es iſt der Anerkennung werth, was geſchehen iſt, will man nur, was ſich namentlich auf dem Gebiet des Wegebaus fühlbar machte, dabei in Rechnung ziehen, daß das Bauamt, als es ſeine Thätigkeit inaugurirte, unter dem Mangel eines maßgebenden ſtädtiſchen Bebauungsplans und eines einheitlichen Nivellements außerordentlich litt und es zum Theil mit Arbeitskräften zu thun hatte, die nicht zuverläſſig ihren Vertrag erfüllten. Da knüpfte das Bauamt mit auswärtigen Straßenbauunternehmern an und trat auch mit eigenen Kräften ein, indem es

(Fortſetzung auf Seite 228.)

Uebersicht über den Bestand und die Frequenz der dem Rigaschen Stadtschul[kollegium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Lauf des Jahrs 1883.

A. Elementar[schulen

I. Knaben[schulen

	Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal	Namen der Lehrenden	Frequenz der Schüler: am 1. Februar 1883	Frequenz der Schüler: am 1. Septbr. 1883	Frequenz der Schüler: Davon Freischüler	Das Schulgeld betrug für 1883: für den einzelnen	Das Schulgeld betrug für 1883: im Ganzen	Das Holz-, Licht- und Miethegeld betrug für 1883: für den einzelnen	Das Holz-, Licht- und Miethegeld betrug für 1883: im Ganzen	Bemerkungen. Haben Schüler wegen Raummangels zurückgewiesen werden müssen, event. wie viele?
								Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	
1	Moritzschule	1391	St. Scharrenstr. Nr. 13.	R. Antonins	68	55	25	14	450	6	317	—
2	Jakobsschule	1623	St. gr. Jakobsstr. Nr. 6.	W. Fromm	86	80	26	14	812	6	452	46
3	Alexanderfreischule . . .	1826	St. gr. Küterstr. Nr. 11 II.	M. Braunstein	70	70	46—33	8	244	6	420	12
4	Markusschule	1871	St. Wallstr. Nr. 10 I.	Fr. Wolff	74	70	22	8	380	6	406	12
5	Jesusschule	17. Jahrh.	M.V. kl. Jesuskirchenstr. Nr. 9	G. Krumin	52	52	24	14	400	6	330	—
6	Alex.-Mariaschule . . .	1872	M.V. gr. Schmiedestr. Nr. 97a	P. Bermann Fr. Rodin	146	132	53	8	720	6	834	—
7	Matthäusschule	1871	M. V. Säulenstr. Nr. 42	M. Banken	57	52	22	8	288	6	318	—
8	Schule d. Kinderbewahranst.	1843	M. V. Suworowstr. Nr. 30	P. Rahwing	72	68	72—68	—	—	6	409	—
9	Gertrudschule	16. Jahrh.	P. V. gr. Fuhrmannstr. Nr. 5	Fr. Haacke	79	73	22	14	784	6	453	4
10	Andreasschule	1870	P. V. alte Alex.-Str. Nr. 27	J. Zimmermann	85	77	27	8	345	6	413½	—
11	Katharinendammschule . .	1780	P.V. 1. Katharinend. St. Nr. 6	J. Pfeif	66	55	21	14	400	6	342	—
12	Harrasfreischule auf Alexandershöhe . .	1869	P. V. Brückenstr. Nr. 38	N. Norenberg	37	38	38	—	—	8	296	—
13	Thorensbergschule . . .	17. Jahrh.?	Mt. V. Windmühlenstr. Nr 2a	G. Zilp	73	70	22	14	550	6	414	—
14	Gr.-Klüversholmschule . .	17. Jahrh.?	Mit. V. Steinstr. Nr. 7 I.	R. Toermer	52	50	36	14	510	6	174	—
15	Lukasschule	1872	Mit. V. gr. Lagerstr. Nr. 27	W. Donner	80	80	24	8	448	6	462	30
16	Hagenshofschule	1780	Mit. V. Dünamündestr. Nr. 6	W. Werther	90	90	30	14	840	6	516	12
17	Ilgezeemschule	1865	Mit. V. Palisadenstr. Nr. 2	G. Pärn	70	78	3—7	6	370	4	296	—
18	Handwerkerabendschule auf Hagensberg . . .	1882	Mit. V. gr. Lagerstr. Nr. 27	W. Donner K. Grube	26	30	1	2	47	—	—	—

Außerdem waren angestellt als Adjunkten: 1. Garais, 2. Ahbel; als Religionslehrer orth. Konf.: Schtschelkunow für die Stadt, Aselitzki für den Katharinendamm, Wassilkow für die Petersb. und Mosk. Vorstadt, Zwinew für die Mit. Vorstadt.

II. Mädchen[schulen

	Name der Schule	Wann dieselbe gegründet	Schullokal	Name der Lehrenden	Frequenz der Schüler: am 1. Februar 1883	Frequenz der Schüler: am 1. Septbr. 1883	Frequenz der Schüler: Davon Freischüler	Das Schulgeld betrug für 1883: für den einzelnen	Das Schulgeld betrug für 1883: im Ganzen	Das Holz-, Licht- und Miethegeld betrug für 1883: für den einzelnen	Das Holz-, Licht- und Miethegeld betrug für 1883: im Ganzen	Bemerkungen. Haben Schüler wegen Raummangels zurückgewiesen werden müssen, event. wie viele?
								Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	
1	Johannesschule	früher Knabenschule seit 1823 Mädchenschule	St. Schulenstr. Nr. 1 II.	R. Bernhardt Frau E. Henning	64	53	20—26	14	410	6	345	—
2	Annenschule	1871	St. Wallstr. Nr. 10 I.	N. Dacker Frau W. Braunstein	74	67	28	8	328	6	414	—
3	Marthaschule	1871	M. V. Romanowka Nr. 5	F. Dohne, Fr. Dohne	80	80	26	8	428	6	445	14
4	Gertrudschule	1805	M. V. Kurmanowdamm Nr. 2	J. Goedeberg Frl. K. Czejtey	80	85	32	14	760	6	456	—
5	Andreasschule	1870	P. V. Kirchenstr. Nr. 28	J. Matwin, Frl. Thiel	56	46	22	8	230	6	295	—
6	Katharinendammschule . .	1872	P. V. 1. Katharinendammstr. Nr. 2	R. Friedenberg Frau M. Friedenberg	80	64	30—22	8	288	6	322	—
7	Harrasfreischule auf Alexandershöhe . .	1872	P. V. Brückenstr. Nr. 38	A. Schönberg Frau Th. Norenberg	43	43	43	—	—	8	326	—
8	Thorensbergschule . . .	1872	Mit. V. alte Mit. Str. Nr. 9	J. Lementy Frau M. Krickmeyer	65	69	25	8	346	6	409½	—
9	Harrasfreischule auf Gr.-Klüversholm .	1868	Mit. V. Dünauferstr. Nr. 3	J. Korsche Frau R. Balk	80	78	80—78	—	—	8	575	—
10	Hagensbergschule. . . .	1805	Mit. V. Waldstr. Nr. 10	K. Bange, Fr. Bange	61	58	21—24	14	504	6	357	—
11	Ilgezeemschule	1865	Mit. V. Bullensche Str. Nr. 6	K. Grube, Fr. Straube	83	71	3—6	6	415	4	287	3

B. Höhere Schulen.

1. Die Stadtrealschule,

im Jahr 1873 als Realbürgerschule begründet, 1879 reorganisirt, 1880 als Realschule bestätigt.

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenstände der Lehrer	Frequenz: Klasse	Frequenz: 1. Februar 1883
Nikolaiboulevard im städtischen Schulgebäude	F. Berg, Direktor	Naturbeschreibung und Geographie	I	19
	Dr. Poelchau, Inspektor	Religion, Geschichte und Naturbeschreibung	II	32
	Oberlehrer H. Hellmann	Mathematik, Physik u. Chemie	III	43
	„ G. Buengner	Mathematik	IVa / IVb	45 / 45
	„ C. Mettig	Geschichte und Geographie	Va	53
	„ C. Walter	deutsche Sprache	Vb	57
	„ R. Jaesche	russische Sprache	VIa	52
	Gymnasiallehrer W. Reimers	russische Sprache	VIb	51
	„ E. Barraud	französische Sprache	zus.	397
	Wissensch. Lehrer H. Tiling	Mathematik, deutsche Sprache u. Geschichte.		
	„ J. Müller. im September gestorben.	Geographie, deutsche Sprache u. Kalligraphie.		
	An Müller's Stelle: Oberlehrer B. Hollander	Geographie und deutsch.		
	Wiss. Lehrer H. Naprowski	Mathematik, deutsche Sprache und Buchführung.		
	H. Back	Zeichnen.		
	Protohierei K. Wassilkow	Religion gr.-orth. Konfession.		
	B. Nus	Gesang.		
	H. Meißner	Turnen.		
	Stundenlehrer:			
	Oberlehrer A. Rieke	englische Sprache.		
	„ H. Wasser	französische Sprache.		
	Elementarl. M. Braunstein	Kalligraphie.		
	Ingenieur Fr. Rauck	darstellende Geometrie.		
	A. Engels	Turnen.		
	Dr. J. Krannhals	Schularzt.		

Frequenz der Schüler: 1. Septbr. 1883	Freischüler: Febr.	Freischüler: Sept.	halbe Freischüler: Febr.	halbe Freischüler: Sept.	Das Jahresschulgeld betrug für 1883: für den einzelnen	Das Jahresschulgeld betrug für 1883: im Ganzen	Der jährliche Beitrag zur Oekonomie betrug 1883: für den einzelnen	Der jährliche Beitrag zur Oekonomie betrug 1883: im Ganzen	Bemerkungen
					in I und II 32 R., sonst 28 R.	10003 R., Inskriptionsgeld 188 R., zusammen 10191 R.	8 R.	2996 R.	Wegen Raummangels haben keine Schüler zurückgewiesen werden müssen.
20	2	1	—	—					Die Schülerzahl betrug im 1. Quartal 397
18	3	2	—	—					im 2. „ 379
37	3	3	—	—					im 3. „ 364
38	4	3	1	1					im 4. „ 358
38	5	2	—	—					Von diesen waren
50	3	3	—	1					Freischüler / halbe Freisch.
53	3	3	1	—					im 1. Quartal 25 / 2
56	1	1	—	1					im 2. „ 24 / 1
54	1	1	—	1					im 3. „ 19 / 4
364	25	19	2	4					im 4. „ 19 / 4

immer mehr und mehr einzelne Arbeiten und namentlich die Materialbeschaffung auf sog. ökonomischen Wege bewerkstelligen ließ. Das war doch ein Fortschritt!

Es würde uns zu weit führen, in die Thätigkeit des Bauamts näher einzugehen, die zugleich Holsts Thätigkeit war, an der er mit dem ihm eigenthümlichen organisatorischen Talent sich thatkräftig betheiligte. Wir erwähnen nur flüchtig der hauptsächlichsten Arbeiten, die unter seinen Augen erwuchsen: das Generalnivellement und die Neuvermessung des Stadtgebiets wurden unternommen und zu Ende geführt, der Entwurf eines Bebauungs- und Straßenregulirungsplans für die innere Stadt zwischen der Düna und der Elisabethstraße wurde ausgearbeitet, wenn auch bisher noch nicht der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt, die Vorarbeiten für eine allgemeine systematische Entwässerung und Reinigung der Stadt wurden ihrem Abschluß nahe gebracht, eine Reihe öffentlicher Gebäude erstand: der Bau der Stadttöchterschule, die beiden Stadtelementarschulhäuser, und vieles andre.

Carl Holst's Verdienst um das Gedeihen aller dieser und anderer großer Entwürfe, in denen er mit Lust und Liebe arbeitete, ob auch vieles davon nur Entwurf geblieben ist, ist wahrlich kein geringes. Es sichert ihm ein dauerndes Andenken.

Was er dann noch außerhalb seiner Berufsthätigkeit für die baltische Gewerbeausstellung gethan, es steht noch in unsrer frischen Erinnerung. Wol wird es uns wehmüthig ums Herz, wenn wir

daran denken, daß die Früchte dieſer ſeiner Thätigkeit einzuheimſen ihm verſagt war, ja daß er, als die Gewerbeausſtellung am 29. Mai 1883 ihre Thore öffnete, nur mit leidensmüdem Körper, gebrochen durch ein heimtückiſches Leiden, ſeinen Weg zu ihr machen konnte. Am Jahrestage dieſes Feſttages iſt er zur Ruhe gebettet worden. Mannhaft hat er die unſäglichen Qualen, die ſeine junge Kraft in der Blüthe der Jahre ermatten ließen, ertragen; noch bis zu wenigen Wochen vor ſeinem Tode hat er ſich mühſamen Weges an den grünen Tiſch geſchleppt, bis endlich die letzten Fäden ſeiner Thätigkeit riſſen und der Tod ſein donnernd Halt gebot. Er hat ihm kühnen Muthes entgegengeſchaut, wenn er auch nicht gern geſtorben iſt. Er ſchaute hoffend in die Zukunft, weil ſie ihm den Genuß der Früchte ſeiner Thätigkeit verhieß, und er erwartete von ihr ſoviel für das Wohl ſeiner Kinder und ſeines ganzen Hauſes. Doch „was ſind Hoffnungen, was ſind Entwürfe, die der Menſch, der vergängliche, baut?"

Carl Holſt war ein Mann von klarem Verſtande, von trefflichen Kentniſſen und milder wolwollender Geſinnung, von ſchlichtem und beſcheidenem Auftreten und doch gefeſtigt durch Charakterſtärke; die Liebe zu ſeiner livländiſchen Heimath erfüllte ſein Denken und Thun; er war gewiſſenhaft in Ueberzeugungs- und Berufstreue.

Ehre ſeinem Andenken!

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emilie Anna Marie Völcker. Edith Wilhelmine Mathilde Kerkovius. Friedrich Wilhelm Heine.

Dom-K.: Lucy Wilhelmine Höflinger. Konrad Hermann Löſer. Olgerd Peter Friedrich Großwald. Richard Aug. Paul Bruß. Bruno Chriſtian Ramm. Wilhelmine Aline Meta Schachel.

Jakobi-K.: Heinrich Nikolai Kymmel. Eugen Philip Konſtantin Lagus.

Gertrud-K.: Andreas Alexander Woldemar Sewenberg. Ella Valeska Marie Margarethe Andorff. Mathilde Alide Upmal. Lilly Sophie Emilie Kruhmin. Jahn Julius Zeſparſon. Kriſch Lehmann. Bernhard Wilh. Ohſolin.

Jeſus-K.: Johann Karl Lieven. Friedrich Robert Leppen. Marie Olga Julie Ohſol. Emilie Anna Skudde. Karl Wilhelm Uſde. Ottilie Erna Suk. Anna Zeelawa. Karl Leopold Elkſniht. Jannis Dombrowski. Eugenie Emma Kallejs.

Johannis-K.: Fritz Dorbis. Peter Theodor Roſenthal. Karl Kuſnezow. Katharine Gulbis. Kriſtop Jannſohn. Otto Iſak. Anna Marie Jenny Sweeſtin. Ludwig Theodor Bruſchinſky. Oswald Alexander Nikolai Jerzon. Johanna Malwine Mathilde Legsdin. Alexander Schmehl. Sander Eduard Rudſit. Emilie Johanna Karoline Freymann. Jahn Auguſt Maſul.

Martins-K.: Erna Wilh. Eliſabeth. Nikolai Theodor Schmehmann. Anna Butze.

Reform. K.: Alexander Eduard Heinrich Luebbe. Elſa Karol. Lippmann.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31. Мая 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 23. Donnerstag, den 7. Juni. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Errichtung lettischer Elementarschulen in Riga.

Das Stadtamt hat an die Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag auf die Gründung zweier lettischer Elementarschulen gerichtet.

Bereits im Jahr 1880 wurde im Stadtamt die Frage angeregt, ob es bei den in Riga bestehenden Bevölkerungsverhältnissen nicht geboten erscheine, Elementarschulen mit lettischer Unterrichtssprache zu errichten. Damals gelangte diese Frage nicht zur Entscheidung, weil sowol das Stadtamt als das Schulkollegium, mit welchem das Stadtamt sich in Relation gesetzt hatte, der Ansicht waren, daß ein abschließendes Urtheil über die Nothwendigkeit der Errichtung lettischer Elementarschulen in Riga nur auf Grund statistischer Vorarbeiten gefällt werden könne, zu denen das Material wiederum erst durch die für das Jahr 1881 in Aussicht genommene Zählung der städtischen Bevölkerung zu beschaffen sein werde.

Nachdem die Volkszählung am 29. Dezember 1881 stattgefunden hatte und die erste Lieferung der „Ergebnisse der livländischen Volkszählung" von der Rigaschen statistischen Kommission im Anfang des Jahrs 1883 herausgegeben war, erklärte das Schulkollegium in seinem Schreiben an das Stadtamt vom 17. Februar 1883, daß es gegenwärtig für geboten erachte, zunächst zwei einklassige städtische Elementarschulen mit lettischer Unterrichtssprache zu begründen und zwar eine für Knaben und eine für Mädchen.

Das Stadtamt stimmte dieser Ansicht des Schulkollegiums im allgemeinen zu, glaubte aber vor einer endgiltigen Beschlußfassung die Resultate der von der statistischen Kommission im Februar 1883 veranstalteten Schulenquête abwarten zu müssen.

Nachdem nunmehr auch diese Resultate, soweit sie zur Begründung lettischer Schulen in Beziehung stehen, dem Stadtamt zur Kenntniß gebracht sind, lassen sich die bei der vorliegenden Frage in Betracht kommenden Ergebnisse der Schulenquête und der Volkszählung folgendermaßen zusammenfassen:

In dem Lebensalter, in welchem die Kinder den Elementarunterricht zu erhalten pflegen, nämlich im Alter vom vollendeten 7. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, standen am Tage der Volks-

zählung von 1881 6293 Kinder lettischer Nationalität. Im Februar 1883 besuchten Elementarschulen 1933 Kinder lettischer Nationalität. Berücksichtigt man, daß außer diesen 1933 eine Anzahl Kinder den ersten Unterricht im Hause empfängt oder sich in den erwähnten Altersstufen bereits im Gymnasium oder in der Kreisschule befindet, und zieht man namentlich in Betracht, daß die Ziffer 6293 acht Jahrgänge lettischer Kinder umfaßt, während der Normalkursus der Elementarschule nur drei Jahre fordert, so ergiebt sich, daß die Zahl der lettischen Kinder, welche überhaupt Elementarschulen besuchen, verhältnißmäßig eine große ist.

Aber bei der Beurtheilung der Frage, ob die Begründung von Elementarschulen mit lettischer Unterrichtssprache angezeigt ist oder nicht, handelt es sich nicht darum, ob die Elementarschulen überhaupt von einer größern oder geringern Zahl lettischer Kinder besucht werden, sondern die entscheidende Frage ist, ob den lettischen Kindern in genügendem Maß die Möglichkeit geboten ist, Elementarschulen zu besuchen, in welchen ihre Muttersprache die Unterrichtssprache ist.

Von den 1933 lettischen Kindern, die im Februar 1883 Elementarschulen besuchten, befanden sich in Elementarschulen mit deutscher Unterrichtssprache 1457, in Elementarschulen mit russischer Unterrichtssprache 278 und nur 198 in Elementarschulen mit lettischer Unterrichtssprache.

Unter den 92 Elementarschulen Rigas, die die Schulenquête im Februar 1883 nachwies, gab es nur zwei, in welchen der Unterricht in lettischer Sprache ertheilt wurde, nämlich die Schule des Pastors Walter und die des Jonathanvereins*; außerdem gab es eine lutherische Kirchenschule, in welcher der Unterricht in deutscher und lettischer Sprache, und drei griechisch-orthodoxe Kirchenschulen, in denen der Unterricht in russischer und lettischer Sprache ertheilt wurde. Endlich war das lettische die Unterrichtssprache in der Mädchenschule

* Eine öffentliche lettische Armenschule jenseit der Düna gab es bereits im Jahr 1789. D. Red.

(Fortsetzung auf Seite 236.)

Uebersicht über den Bestand und die Frequenz der dem Rigaschen Stadtschul
kollegium untergeordneten städt. Unterrichtsanstalten im Lauf des Jahrs 1883.

2. Die sechsklassige Stadttöchterschule,

begründet im Jahr 1805 als zweiklassige Schule, seit 1851 dreiklassig, seit 1875 in sechs Klassen.

Schullokal	Namen der Lehrenden	Unterrichtsgegenstände der Lehrer	Frequenz der Schülerinnen: Klasse	1. Februar 1883	1. Septbr. 1883	Das Schulgeld betrug für 1883: für die einzelne Schülerin	im Ganzen	Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1883: für die einzelne Schülerin	im Ganzen	Bemerkungen
Neustraße Haus W. G. Kerkovius	Inspektor:					Rbl.				
	Pastor M. Werbatus	Religion und Pädagogik.	I	43	37	32	5399 R.	6 R.	1650 R.	Zur Januar-Aufnahme hatten sich für die Sexta gemeldet 87 Kinder. Für die übrigen Klassen konnten wegen Ueberfüllung keine Anmeldungen angenommen werden. Von den Gemeldeten wurden 40 aufgenommen.
	Oberlehrer:		II	45	39	26	Außerdem			
	C. F. Glasenapp	deutsche Sprache u. Literatur.	III	52	45	26	Inskriptionsgeld 96 R.,			
	N. Trampedach, stellv.	russische Sprache.	IV	45	42	26	zusammen			
	J. Lützelschwab	französische Sprache.	V	53	53	26	5495 R.			
	Wissensch. Lehrer:		VI	48	48	20				
	C. Helms, stellv.	Mathematik und Naturwissenschaften.		286	264	einschließlich 2 R. für Turnen.				Zur August-Aufnahme waren 24 Kinder angemeldet und konnten 8 aufgenommen werden.
	Dr. H. Guericke	Geschichte und Geographie.								Am 15. Dezember siedelte die Schule in das inzwischen fertig gewordene eigene Schulhaus am Nikolaiboulevard über.
	Außerdem:									
	Protohierei Spirichin	Religion.								
	Frl. von Jung-Stilling	Zeichnen.								
	Stundenlehrer:									
	B. Nus	Gesang.								
	A. Bock	Turnen.								
	Inspektrice:									
	Frau J. Schwartz	Handarbeit.								
	Klassendamen:									
	Frl. E. Speer	Handarbeit u. Kalligraphie.								
	Frl. E. Stieda	Handarbeit u. Französisch in VI.								
	Frl. M. Dietrich	Handarbeit u. Russisch in VI.								

3. Das Stadtgymnasium,

besteht als Domschule sicher seit 1528, ist aber wahrscheinlich viel älter; 1586 zu einer fünfklassigen Schule erweitert, 1631 mit einem Gymnasium verbunden, 1804 Kreisschule, 1861 Realgymnasium, 1873 Stadtgymnasium in der gegenwärtigen Organisation.

Schullokal	Namen der Lehrenden	Frequenz der Schüler: Klasse	1. Februar 1883	1. Septbr. 1883	Das Schulgeld betrug für 1883: für den einzelnen	im Ganzen	Der Beitrag zur Oekonomie betrug für 1883: für den einzelnen	im Ganzen	Bemerkungen
Im städtischen Schulgebäude am Thronfolgerboulevard Nr. 8	G. Schweder, Direktor.	VII	52	51	40 R. für Hiesige, 48 R. f. Auswärtige.	20830 R. und an Inskriptionsgeld 245 R.	8 R.	4634 R.	Die Zahl der nach der Prüfung wegen Raummangels von dem Eintritt in die Septima Zurückgewiesenen betrug 20, es wurde aber für mehrere Klassen wegen Raummangels überhaupt keine Meldung angenommen.
	A. Haenfell, Direktorgehilfe.	VI^{b}	51	50					
	J. Th. Helmsing, Oberlehrer der Religion.	VI^{a}	43	44					
	W. Konokotin, Religionslehrer griech.-orth. Konfession.	V^{c}	30	30					
	Zajtz, Religionslehrer für Katholiken.	V^{b}	35	34					
	Oberlehrer:	G V^{a}	21	23					
	M. Gottfriedt für Mathematik.	IV^{b}	36	28					
	A. Werner „ „	IV^{a}	29	33					
	R. Groß für die deutsche Sprache.	III	46	45					
	G. Semel für die lateinische Sprache.	II	41	40					
	W. Schlau, G. Bocké } für die griechische Sprache.	I	46	47					
		R V^{a}	21	14					
		IV	38	38					
		III	37	36					
	K. Haller, J. Kryloff, K. Schorochow } für die russische Sprache.	II	39	32					
		I	24	29					
	A. Rieke für die englische Sprache.		589	574					
	L. Dubois für die französische Sprache.								
	J. Girgensohn, A. Poelchau } für Geschichte.								
	Wissenschaftliche Lehrer:								
	R. Barz.								
	P. Ehlers.								
	Stundenlehrer:								
	H. Treumann.								
	J. Lützelschwab.								
	J. Clark.								
	H. R. Zirkwitz.								
	G. Buengner.								
	B. Hollander.								
	H. Meißner, Turnlehrer.								
	W. Bergner, Gesanglehrer.								

G V^{a} und R V^{a} waren — außer für Griechisch und Französisch — zu einer Klasse kombinirt, sodaß 15 getrennte Klassen bestanden.

Die Schülerzahl betrug		Von diesen waren Freischüler	halbe Freischüler
im 1. Quartal	589	73	6
im 2. „	579	73	5
im 3. „	574	71	9
im 4. „	572	71	8

des lettiſchen Wohlthätigkeitsvereins, welche indeſſen den Kurſus einer Kreisſchule beſitzt.

Dieſe Daten geben die Antwort auf jene Frage; den lettiſchen Kindern iſt nicht in genügendem Maß die Möglichkeit geboten, Elementarſchulen zu beſuchen, in welchen ihre Mutterſprache die Unterrichtsſprache iſt.

Nun iſt es aber pädagogiſcher Grundſatz, daß der Unterricht auf der Elementarſtufe nur dann ſeiner Aufgabe völlig genügen kann, wenn die Mutterſprache der Kinder auch die Unterrichtsſprache iſt. Beim Elementarunterricht in einer fremden Sprache werden die Schwierigkeiten im Erlernen des Leſens bedeutend geſteigert, das Schreiben wird zum Nachmalen, beim Rechnen iſt außer der Löſung der Aufgabe, die doch nur in der Mutterſprache vollzogen wird, noch die Hin- und Rücküberſetzung aus einer Sprache in die andre auszuführen und auch der Religionsunterricht verliert einen Theil ſeiner Bedeutung. Nehmen dieſe Uebelſtände auch allmählich in dem Maß ab, als die Kenntniß der Unterrichtsſprache zunimmt, ſo bleibt der Unterricht doch mehr oder weniger mechaniſch, ſolange der Schüler den Lehrer nicht oder nur unvollkommen verſteht.

Soll indeſſen aus dem Grundſatz, daß auf der Elementarſtufe die Mutterſprache auch die Unterrichtsſprache ſein ſoll, der Schluß gezogen werden, daß es der Stadtverwaltung obliegt, für die verſchiedenen nationalen Gruppen innerhalb der Stadtbevölkerung Elementarſchulen mit den entſprechenden Unterrichtsſprachen zu ſchaffen, ſo darf freilich nicht überſehen werden, daß dabei die Zahl der Angehörigen der in Betracht kommenden nationalen Gruppe von entſcheidender Bedeutung iſt. Unverſtändig wäre es zu verlangen, daß die Stadtverwaltung für jede, ſei es auch noch ſo kleine nationale Gruppe beſondre ſtädtiſche Elementarſchulen begründet. Wenn aber eine nationale Gruppe einen ſo großen Bruchtheil der ſtädtiſchen Bevölkerung ausmacht wie die lettiſche in Riga, wo bei einer Geſammtbevölkerung von 169329 Perſonen für 49974 Perſonen als übliche Sprache die lettiſche verzeichnet iſt, dann tritt nach der Anſicht des Stadtamts an die Stadtverwaltung wol die Verpflichtung heran, jenem Grundſatz durch die Begründung von ſtädtiſchen Elementarſchulen mit der entſprechenden Unterrichtsſprache auch praktiſch Geltung zu verſchaffen.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Leontine Weidel. Otto Wilhelm Rudolf Dahlenburg. Karl Konrad Bruno Groß. Emma Eliſ. Lucie Stahl. Marie Luiſe Marſtall (Findling). Ottomar Konſtantin Kaſimir Eylandt. Heinrich Julius Chriſtian Teitz. Jakob Heinrich Brachvogel.

Dom-K.: Elſa Antoinette Burmeiſter. Theodor Georg Heinr. v. Helmerſen. Percy Guſtav Karl Helms. Alfons Julius Tiede. Anna Amalie Spengel. Flora Friederike Mathilde Amanda Krohn. Erika Helene Friederike Iwers. Guſtav Karl Friedrich Hübner. Emilie Hedwig Charlotte Treulieb. Henriette

Krüger. Olga Karoline Laury. Friedrich Bernhard Meyer. Karoline Wilh. Meiſch. Alexandra Martha Geidies. Karoline Lilly Bertha Müller.

Jakobi-K.: Heinrich Rudolph Pauluhn. Anna Math. Alex. Flemming. Luiſe Steinbach. Eduard Wilhelm Friedrich Rolf Görke. Eliſabeth Dittmann. Louiſe Henriette Aurora Beyer. Reinhold Wilh. Lilienſchild. Auguſte Hedwig Katharina Thomſon. Paul Heinrich Freymann. Edith Wilhelmine Juliane Ludendorff. Richard Friedrich Theodor von Raſcha.

Gertrud-K.: Franz Martin Alexander Saar. Arvid Martin Chriſtian Braun. Dorothea Amalie Charl. Scheſtakowsky. Alexander Karl Joh. Purring. Eliſe Marie Anna Wiede. Alfred Ottomar Siegmund Gaile. Johannes Alfred Anderegg. Wilhelmine Auguſte Gladkow. Antonie Auguſte Peterſon. Jahnis Alex. Ahrgal. Eduard Müller. Eduard Julius Semmit. Pauline Marie Behkmann. Alwine Pauline Tarkſch. Robert Julius Sniker. Fritz Alexander Rudolph Wiſbul.

Jeſus-K.: Selma Marie Sarrin. Chriſtian Auguſt Veedrin. Johann Kaſak. Ernſt v. Pöppinghauſen. Anna Eliſabeth Auguſte Neubut.

Martins-K.: Pauline Dor. Gottliebe Maije Gartung. Robert Auguſt Vesper. Eliſabeth Auguſte Marie Fley. Jula Ottilie Suhberg. Peter Theodor Luhſe. Johann Heinrich Kratowsky. Jurre Adolf Bember. Julie Wiks. Friedrich Hermann Auguſt Poles. Anna Alice Henriette Willer. Maria Karol. Friederike Hümpel. Mahrtin Sarring. Martha Emilie Brenneiſen. Anna Luiſe Emilie Berg.

Trinit.-K.: Arel Karl Prahm. Minna Louiſe Marow. Theophile Auguſte Gehrz. Ottilie Auguſte Ohſoling. Roſalie Natalie Juliane Zerraus. Alexander Jakob Peltzkau.

Reform. K.: Adelheid Eliſe Anna Seelig.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Stationschef-Gehilfe der Eiſenbahnſtation Riga Fritz Jankewitz mit Mathilde Karoline Emilie Voß. Kommis Albert Heinrich Wackerfeldt mit Anna Wilhelmine Linde. Kaufmann Johann Samuel Friſch mit Marie Eliſabeth Treymann, geb. Tiedemann. Konditor Eduard Günther mit Chriſtine Mathilde Leitendorf. Konditor Fedor Georg Grünberg mit Louiſe Schwirberg. Schmiedemeiſter Johann Jakob Leiting mit Eleonore Klara Schulmann.

Jakobi-K.: Handlungskommis Woldemar Karl Hoffmann mit Theodora Lucie Alexandra Schmidt. Tiſchler Adam Rüdefeldt mit Liſa Kebbin.

Gertrud-K.: Kürſchner Guſt. Adolph Nitſche mit Anna Kath. Jannſohn. Muſiker Georg Friedrich Louis Thöring mit Bertha Wilhelmine Emilie Joſt. Arb. Jakob Mengel mit Ilſe verw. Mettom, geb. Straſdin (auch Joh.-K.). Miniſterial Martin Kirul mit Anna Grahpis (auch Joh.-K.). Expreß Johann Heinrich Kainadſis mit Lihſe Swalgſne. Fuhrmann Karl Ludwig Ferd. Bartelt mit Karoline Henr. Moritz. Keſſelſchmied Paul Leopold Mehlhopp mit Marie Eliſabeth Jakobſohn. Beurl. Soldat Jakob Pluhm mit Marri Dumberg. Beurl. Soldat Jakob Zundſis mit Eidokia Laſchkow. Schmiedemeiſter Wilhelm Johann Gulbe mit Anna Eſſiedt.

Jeſus-K.: Peter Swaigſne mit Karoline Ulmann (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Bootsführer Jahns Lihzkraſting mit Juliane Louiſe Bergmann. Beurl. Soldat Karl Seimann mit Eliſabeth Mattul. Beurl. Soldat Reinhold Ranke mit Julie Prokowjew, geb. Sturm. Maurer Waſilii Paulſon mit Trihne Peluhdis. Hutmachergeſell Karl Kaiper mit Dor. Marie Ohſoling. Fabrikarb. Juris Ohſchneek mit Marie Krehſling. Korkſchneider Jaſep Stube mit Anne Tilting. Arb. Reins Rubel mit Karoline Friederike Marie Grund-

mann (auch Martins-K.). Fleiſchergeſell Leopold Ernſt Karl Kneet mit Helene Regine Reekſting. Arb. Spritz Spranzmann mit Marie Lahzis. Handlungskommis Joh. Andreas Zahm mit Anna Karoline Adamſohn. Eiſenbahnwächter Iwan Tſcherbakow mit Lihſe Iwanow, geb. Balzer. Zimmermann Dahws Rauſis mit Marie Braunfeld. Kutſcher Simon Gedrowsky mit Lawiſe Engel. Hausknecht Peter Grinus mit Lihſe Pehrkons. Arb. Peter Bakit mit Dohre Waldmann. Soldat Erneſt Strautmann mit Lotte Ziezen. Viehpächter Jannis Danzer mit Anna Blumberg.

Martins-K.: Oberkoch Richard Schulz mit Selma Katharina Schilinski. Entl. Sold. Indrik Grohting mit Trihne Roſenberg. Drahtzieher Auguſt Müller mit Auguſte Karoline Wigand. Glasfabrikant Barnabas Martin Fiſcher mit Dorothea Wilhelmine Trappe.

Trinit.-K.: Kutſcher Jannis Dundur mit Greete Herrmann.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Johann Mathias Rump, im 51. J. Frau Aelteſtin Betty Amalie Stauwe, geb. v. Mende, im 54. J. Schneidermeiſter Johann Chriſtlieb Thiele, 55 J. Handlungskommis Daniel Julius Fiſcher, 33 J. Frl. Henriette Querfeldt von der Sedeck, 74 J. Frau Johanna Emilie Voß, im 44. J. Stadtrath Karl v. Holſt, im 43. J. Emma Amalie Bentſon, 21 T.

Dom-K.: Frl. Emmy Menck, 22 J. Frida Perl, 7 M. Emy Jeſſie Hanna v. Boetticher, im 12. J. Aelteſter der gr. Gilde Eduard Gotthard Mittelſtaedt, 46 J. Frau Anna Eliſabeth Retzloff, geb. Jankowsky, 46 J. Emma Nelius, geb. Dahl, 50 J. Robert Hermann Pfeiff, im 2. J.

Jakobi-K.: Alexander Bruno Roman Lorenzſonn, im 7. J. Titulairrath Gottfried Daniel Ulrich, 71 J. Richard Friedrich Theodor von Raſcha, 3 T.

Gertrud-K.: Emma Emilie Behrſin, im 6. J. Böttchermeiſter Johann Stephan Sternberg, 84 J. Johann Eduard Kornet, im 7. J. Heinrich Theod. Alexander Koworowsky, 11 J. Verena Henriette Lucie Grünberg, 6 M. Frau Karoline Ottilie Weiß, geb. Lindemann, 43 J. Peter Ludwig Robert Seemiſch, im 2. J. Arbeiter Jahn Luzau, im 63. J. Emma Karoline Grahwer, im 2. J. Olga Karoline Eliſabeth Kalnin, im 2. J. Arb. Kahrl Konſtant, im 37. J.

Jeſus-K.: Trihne Uhder, geb. Weite, 70 J. Eduard Sakne, 10 M. Bertha Eliſabeth Butt, 53 J. Albert Georg Fridrichſon, im 26. J. Fritz Theodor Robert Sirne. Johann Wilhelm Haſenfuß. Wilhelmine Wegner, geb. Hanke, 66 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 22. Mai 14 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 14. bis zum 21. Mai 5 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 13. bis zum 20. Mai 5 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Handlungskommis Karl Friedrich Werbitzky, 32 J. Arbeiter Jahn Weinberk, 40 J. Mechaniker Alexander Grün, 31 J. Formerlehrling Theodor Schmidt, 17 J. Wittwe Madde Ohſols, 71 J. Sophie Mathilde Kuplaſt, 1 J. Olga Tuluweit, 6 M.

Reform. K.: Wittwe Joh. Friederike Johannſohn, geb. Ammonat, 33 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7. Іюня 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat April 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	13	5	8	5	6	—	—	—	2	—	—	3	4	4	2
I. „ II. „	6	2	4	1	2	1	1	—	1	—	—	—	1	4	1
II. „ I. „	5	2	3	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	5	—
II. „ II. „	8	3	5	2	5	1	—	—	—	—	—	—	2	6	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	32	12	20	10	15	2	1	—	4	—	—	3	7	19	3
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	34	14	20	13	17	1	1	—	2	—	—	4	5	19	6
II. „	35	15	20	13	19	—	—	2	1	—	—	4	1	20	10
III. „	34	23	11	21	10	1	—	1	1	—	—	2	1	25	6
IV. „	23	12	11	10	11	—	—	2	—	—	—	—	2	20	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	126	64	62	57	57	2	1	5	4	—	—	10	9	84	23
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	25	10	15	9	14	—	—	1	1	—	—	2	3	19	1
II. „	27	18	9	16	9	—	—	2	—	—	—	3	1	21	2
III. „	30	16	14	14	13	1	—	1	1	—	—	—	1	23	6
IV. „	90	56	34	51	31	1	—	4	3	—	—	3	14	57	16
V. „	48	27	21	17	11	—	—	10	10	—	—	—	2	20	26
Ohne Angabe d. Quartiers	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summa	222	129	93	109	78	2	—	18	15	—	—	8	22	141	51
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	19	12	7	9	7	—	—	3	—	—	—	1	2	12	4
II. „	53	28	25	27	22	—	—	1	3	—	—	—	3	42	8
III. „	29	14	15	12	14	—	—	2	1	—	—	—	3	25	1
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	2	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—
Summa	105	56	49	49	45	—	—	7	4	—	—	1	8	83	13
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	3	5	2	5	—	—	1	—	—	—	—	—	2	6
Total d. registrirten Geburten:															
Im April 1884 . . .	493*	264	229	227	200	6	2	31	27	—	—	22	46	329	96
„ „ 1883 . . .	499	261	238	222	215	9	6	30	16	—	1	19	61	356	63
„ „ 1882 . . .	452	234	218	207	184	8	5	19	28	—	1	22	38	346	46

* Außerdem 2 Findlinge (1 Knabe u. 1 Mädchen).

Zahl der im Monat April 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren	Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr / 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
			0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
		männlich.	weiblich.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																		
I. Stadttheil I. Quartier.	4	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—
I. „ II. „ .	3	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—
II. „ I. „ .	7	2	5	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	5	—
II. „ II. „ .	4	1	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	18	6	12	1	3	—	2	1	—	—	1	—	—	—	3	3	1	1	1	—	1	—	—	1	3	—	—	—	2	—	—	5	13	—
Petersb. Stadttheil:																																		
I. Quartier	21	10	11	3	5	—	1	—	—	1	—	1	—	1	1	3	1	1	1	—	1	—	1	—	3	4	—	1	—	1	—	—	1	20	—
II. „	31	17	14	1	4	4	1	—	1	—	1	—	3	1	1	2	5	3	1	2	—	1	1	4	—	—	4	1	—	—	2	4	25	—
III. „	19	10	9	—	3	2	1	—	—	—	2	—	—	—	4	—	1	3	—	2	1	—	—	2	—	1	2	1	—	—	2	—	14	3
IV. „	15	7	8	2	—	1	1	—	—	1	—	—	—	2	—	1	4	—	1	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	2	9	4
Ohne Angabe des Quartiers	7	3	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—
Summa	93	47	46	6	13	7	4	—	—	3	—	4	—	6	4	10	8	9	8	1	7	1	2	6	10	—	3	7	4	—	—	4	7	75	7
Moskauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	12	4	8	2	3	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—	1	2	8	1
II. „	16	10	6	1	2	1	1	—	—	1	1	—	—	—	4	—	2	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—	1	1	—	—	2	1	13	—
III. „	25	13	12	3	3	1	1	1	1	—	—	1	1	1	—	2	7	2	1	—	—	—	1	3	3	—	—	1	1	—	—	3	3	15	4
IV. „	64	34	30	7	7	5	1	1	1	1	1	5	1	5	—	5	11	2	7	3	1	—	—	6	5	1	2	5	1	—	—	3	7	50	4
V. „	44	26	18	11	6	2	2	1	—	1	—	2	2	—	—	5	4	3	4	1	—	—	—	9	5	2	1	2	2	—	—	2	3	19	20
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	162	88	74	25	21	9	5	3	2	2	3	8	4	8	2	14	18	14	16	5	2	—	1	21	17	4	4	9	5	—	—	11	16	106	29
Mitauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	9	4	5	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	9	—
II. „	34	20	14	5	3	4	2	—	—	1	1	2	—	3	—	3	4	2	3	—	1	—	—	4	3	1	—	4	2	—	—	—	4	29	1
III. „	9	6	3	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8	—
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	54	31	23	10	4	5	2	—	—	1	1	3	—	4	2	3	5	3	6	1	2	1	1	8	4	2	—	5	2	—	—	—	5	48	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	17	9	8	1	2	2	—	—	—	1	—	2	1	—	1	1	1	2	2	—	—	—	1	—	2	1	—	2	—	—	—	—	—	6	11
Total der registrirten Fälle:																																		
Im April 1884	*344	181	163	43	43	23	13	4	2	7	5	17	5	18	12	31	33	29	33	7	12	2	5	36	36	7	7	23	13	—	—	15	33	248	48
„ „ 1883	376	199	177	65	53	17	19	12	5	5	5	19	12	18	11	41	31	19	31	3	7	—	3	49	46	16	7	15	18	2	1	14	35	273	54
„ „ 1882	421	226	195	68	58	28	23	4	10	6	4	13	12	19	17	52	31	29	29	3	9	4	2	57	52	11	6	27	21	1	2	19	42	312	48
Davon in Krankenhäusern: im April 1884	36	22	14	1	1	—	—	—	—	1	1	5	—	4	4	6	6	4	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	35	—

* Außerdem 1 gefundene Leiche.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat April 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—
I. „ II. „	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „	2	5	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
II. „ II. „	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	6	12	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3	6	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	10	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	3	7	—	—
II. „	17	14	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	4	1	2	—	—	—	—	1	—	6	10	1	—
III. „	10	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	2	7	1	—
IV. „	7	8	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	4	5	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—
Summa	47	46	—	—	—	1	—	—	2	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	4	2	2	1	—	—	6	4	8	5	—	—	—	—	1	—	18	31	2	—
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3	—	—	—	—	—	1	4	—	—
II. „	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	7	5	—	—
III. „	13	12	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	1	—	3	2	—	—	—	—	—	5	6	—	1
IV. „	34	30	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	4	2	—	1	2	—	2	1	7	5	—	—	1	—	—	14	18	1	1
V. „	26	18	2	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	—	—	—	—	1	1	4	2	—	—	—	—	—	11	9	3	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	88	74	2	—	—	—	3	3	1	1	1	1	2	—	1	—	—	—	—	4	—	10	5	—	1	2	1	6	2	14	12	1	—	2	—	—	—	38	42	4	3
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	3	—	1
II. „	20	14	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3	—	—	—	—	2	—	4	2	—	—	—	1	—	—	10	6	—	—
III. „	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	31	23	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	5	3	—	—	—	—	2	1	6	3	—	—	—	1	—	—	15	11	—	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	8	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	3	6	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im April 1884	181*	163*	2	—	—	2	6	3	4	3	3	3	5	—	1	—	—	—	—	9	—	20	10	2	3	2	1	16	9	30	22	1	—	2	1	1	—	77	96	6	4
„ „ 1883	199	177	1	—	1	3	9	10	1	3	2	5	3	1	1	3	—	1	—	4	3	19	17	2	3	2	2	13	9	42	26	—	2	2	1	—	—	84	85	9	7
„ „ 1882	226	195	3	2	4	1	—	3	6	5	4	23	19	7	2	1	—	—	—	7	3	20	17	11	8	1	5	13	8	15	14	1	1	1	1	—	—	109	100	4	2
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im April 1884	22	14	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	2	1	—	—	—	—	—	12	9	—	—

* Außerdem 1 gefundene Leiche.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat April 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier .	13	4	+ 9	5	8	3	1	+ 2	+ 7
I. „ II. „ .	6	3	+ 3	2	4	—	3	+ 2	+ 1
II. „ I. „ .	5	7	— 2	2	3	2	5	0	— 2
II. „ II. „ .	8	4	+ 4	3	5	1	3	+ 2	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	32	18	+ 14	12	20	6	12	+ 6	+ 8
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	34	21	+ 13	14	20	10	11	+ 4	+ 9
II. „	35	31	+ 4	15	20	17	14	— 2	+ 6
III. „	34	19	+ 15	23	11	10	9	+ 13	+ 2
IV. „	23	15	+ 8	12	11	7	8	+ 5	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	—	7	— 7	—	—	3	4	— 3	— 4
Summa	126	93	+ 33	64	62	47	46	+ 17	+ 16
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	25	12	+ 13	10	15	4	8	+ 6	+ 7
II. „	27	16	+ 11	18	9	10	6	+ 8	+ 3
III. „	30	25	+ 5	16	14	13	12	+ 3	+ 2
IV. „	90	64	+ 26	56	34	34	30	+ 22	+ 4
V. „	48	44	+ 4	27	21	26	18	+ 1	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	+ 1	2	—	1	—	+ 1	—
Summa	222	162	+ 60	129	93	88	74	+ 41	+ 19
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	19	9	+ 10	12	7	4	5	+ 8	+ 2
II. „	53	34	+ 19	28	25	20	14	+ 8	+ 11
III. „	29	9	+ 20	14	15	6	3	+ 8	+ 12
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	+ 2	2	2	1	1	+ 1	+ 1
Summa	105	54	+ 51	56	49	31	23	+ 25	+ 26
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	17	— 9	3	5	9	8	— 6	— 3
Total der registrirten Fälle:									
Im April 1884	493	344	+ 149	264	229	181	163	+ 83	+ 66
„ „ 1883	499	376	+ 123	261	238	199	177	+ 62	+ 61
„ „ 1882	452	421	+ 31	234	218	226	195	+ 8	+ 23

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im April 1884: 111 Paare.
„ „ „ 1883: 102 „
„ „ „ 1882: 100 „

Rigaſche Stadtblätter.

N° 24. Donnerstag, den 14. Juni. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht

des Schulraths Paſtor H. Hartmann zu Pinkenhof über die im Winter 1883—1884 in den Schulen des Rigaſchen Patrimonialgebiets vollzogenen Reviſionen*.

1. Einleitendes.

Die Anzahl der im Schuljahr reſp. Winter 1883—1884 in den vier Kirchſpielen des Rigaſchen Patrimonialgebiets unterrichteten Kinder beträgt inkl. die Sonntagsſchulen 1027, von denen 559 Knaben und 468 Mädchen waren. Es hat daher im Verhältniß zum vorigen Jahre ein Zuwachs von 17 Kindern ſtattgefunden und wie erſichtlich überſteigt die Zahl der Schüler die der Schülerinnen um 91. Auf die einzelnen Kirchſpiele vertheilen ſich die Lernenden folgendermaßen.

Es beſuchten die Schulen:

				im Ganzen
1. in Katlakaln-Olai . .	175 Knaben,	151 Mädchen,	326 Kinder.
in den Sonntagsſchulen dieſes Kirchſpiels . .	40 „	42 „	82 „
2. in Holmhof	55 „	31 „	86 „
3. in Bickern	58 „	50 „	108 „
in den Sonntagsſchulen dieſes Kirchſpiels . .	38 „	43 „	81 „
4. in Pinkenhof-St. Annen	193 „	151 „	344 „
	559 Knaben,	468 Mädchen,	1027 Kinder.

Die Bevölkerungsziffer in den vier Kirchſpielen dürfte im Lauf des Jahres ſich wol nicht weſentlich verändert haben, wenngleich namentlich im Pinkenhofſchen Kirchſpiel in Schwarzeckshof einzelne Familien, insbeſondere aus Kurland, ſich aufs neue angeſiedelt haben und möglicher Weiſe es auch in Katlakaln-Olai nicht ganz an Einwanderern wird gefehlt haben. Es iſt aber in Berückſichtigung zu ziehen, daß die an den Grenzen der Kirchſpiele wohnende Bevöl-

* Mit Genehmigung der Oberlandſchulverwaltung für das Rigaſche Patrimonialgebiet bringen wir den vorliegenden Auszug aus dem in der Sitzung vom 5. Juni d. J. vorgetragenen Bericht des Schulraths. Die Red.

kerung eine sehr fluktuirende ist, auf welche die Stadt eine nicht geringe Anziehungskraft übt und von welcher, wenn auch nur ein kleiner Theil sich den Erwerb in derselben sucht und ihren Wohnort in ihr oder in ihrer nächsten Umgebung sucht und das Kirchspiel verläßt, sodaß wenigstens für dieses Jahr sich wol die einwandernden Familien mit der Anzahl der auswandernden kompensiren ließen. Bei der angenommenen Seelenzahl von 10600 Seelen in den vier Kirchspielen und den 22 in denselben befindlichen Schulen wäre durchschnittlich auf 240 männliche Seelen eine Schule zu rechnen und es käme auf 10,22 Einwohner ein die Schule besuchendes Kind. Berücksichtigt man aber, daß eine Anzahl von Kindern, welche garnicht in den betreffenden Kirchspielen wohnen, doch die Schulen derselben besuchen, so würde wol erst auf ca. 12 Einwohner ein die Schule besuchendes Kind gerechnet werden können, denn die in den Kirchspielen wohnhaften Kinder, welche außerhalb derselben, etwa in der Stadt zur Schule gehen, sind gegen jene jedenfalls in bedeutender Minderzahl, sodaß sie sich gegenseitig nicht ausgleichen.

2. Die Schulen.

Es haben besucht

a. in Katlakaln-Olai:

	Knaben,	Mädchen,	im Ganzen
1. die Katlakalnsche Kirchenschule . .	4	6	10 Kinder.
2. die Plawnekalnsche Schule . . .	17	11	28 „
3. die Kengeraggesche Elementarschule .	20	31	51 „
4. die Jungfernhofsche Kreuzschule . .	20	26	46 „
5. die Katlakalnsche Elementarschule .	56	36	92 „
6. die Olaische Kirchenschule	34	19	53 „
7. die Plakahnensche Schule	24	22	46 „
8. die Kengeraggesche Sonntagsschule .	21	22	43 „
9. die Katlakalnsche Sonntagsschule .	19	20	39 „
	215	193	408 Kinder.

b. in Holmhof:

10. die Holmhofsche Kirchenschule . .	35	16	51 Kinder.
11. die Holmhofsche Hilfsschule . . .	7	8	15 „
12. die Sperreschule	13	7	20 „
	55	31	86 Kinder.

c. in Bickern:

13. die Bickernsche Kirchenschule . . .	19	28	47 Kinder.
14. die Strasdenhofsche Elementarschule	39	32	71 „
15. die Strasdenhofsche Sonntagsschule	21	22	43 „
16. die Jägelshofsche Fabrikschule . .	17	21	38 „
	96	103	199 Kinder.

d. in Pinkenhof-St. Annen:

17. die Pinkenhofsche Parochialschule .	31	18	49 Kinder.
18. die Pinkenhofsche Kirchenschule . .	42	38	80 „
Seitenbetrag	73	56	129 Kinder.

	Knaben,	Mädchen,	im Ganzen	
Uebertrag	73	56	129	Kinder.
19. die Schule der Unterſtützungskaſſe .	60	40	100	„
20. die Annenhoffſche Schule	37	33	70	„
21. die Privatſchule der Anna Kalning .	14	17	31	„
22. die Privatſchule von Martin Ammoll	9	5	14	„
	193	151	344	Kinder.

Aus dieſer Ueberſicht ergiebt ſich, daß unſere Schulen eine ſehr verſchiedene Frequenz haben. Dieſelbe variirt zwiſchen 100 (Schule der Unterſtützungskaſſe) und 10 (Katlakalnſche Kinderſchule).

Faſſen wir jetzt die einzelnen Kirchſpiele und zwar zuerſt Katlakaln-Olai ins Auge, ſo wäre zunächſt zu erwähnen, daß von den bisher beſtandenen Schulen eine, die Olaiſche Hilfsſchule, eingegangen iſt, da dieſelbe ihrem Zweck, der Olaiſchen Landbevölkerung zu dienen und eine Vorſchule für die Olaiſche Kirchenſchule zu ſein, durch ihre weite Entfernung von letzterer nicht entſprechen konnte. Sie befand ſich im vorigen Jahr nur vier Werſt von der Stadt und zählte unter ihren Schülern nur vier aus Olai, während die übrigen aus dem Nummerbezirk, namentlich aus Thüringshof und Lindenruh waren. Die Anzahl von 38 Schülern bewies jedoch, daß in jener Gegend ein Mangel an ſchulfähigen Kindern nicht vorhanden iſt.

Gehen wir jetzt zur Katlakalnſchen Elementarſchule über, welche in dieſem Jahr 92 Kinder aufgenommen hatte, ſo iſt ſehr zu bedauern, daß die Schulräume ſo beſchränkt ſind, daß verſchiedenen Kindern, die ſich noch zur Aufnahme gemeldet hatten, dieſelbe verſagt werden mußte. Freilich muß man wol ſagen, daß für einen Lehrer die Arbeit von 92 Kindern ſchon eine ſchwer zu überwältigende iſt, aber auch für dieſe Anzahl ſind die Räume nicht genügend.

In gleicher Weiſe iſt die Kengeraggeſche Elementarſchule als überfüllt zu bezeichnen, in welcher ſich zuſammengedrängt 51 Kinder befanden. Das Schullokal, welches von der Kengeraggeſchen Fabrikherrſchaft hergegeben wird, könnte hier ſehr wol durch einen Anbau, nachdem eine der äußern Wände des Schulzimmers entfernt wäre, vergrößert werden. Daß von Seiten der Fabrikbeſitzer dieſer Anbau bewerkſtelligt werden würde, iſt nicht wahrſcheinlich und wenn die Stadt zu demſelben nicht die Mittel hergiebt und ihn herſtellen läßt, ſo würden ſolche unſtatthafte, geſundheitſchädliche Zuſtände auch in Zukunft bei dieſer Schule fortbeſtehen müſſen.

Die Katlakalnſche Kirchenſchule, welche im vergangenen Jahr bis Weihnachten nur 2 Schüler gehabt hatte und ſodann geſchloſſen wurde, war in dieſem Jahr wieder zum Leben erſtanden. Es wurden in ihr 10 Kinder unterrichtet. Sowol die unglückliche Lage dieſer Schule zwiſchen den Gewäſſern, als auch die verhältnißmäßig geringe Bevölkerung in ihrer Umgebung werden ſie wol nie zur Blüthe gelangen laſſen.

Daß die Plakahnenſche Hilfsſchule keinen ſichern Beſtand hat, weil ſie kein eigenes Schulgebäude beſitzt und der Lehrer nur dadurch ſeine Exiſtenz friſtet, daß er neben ſeinem Lehreramt einen

andern Erwerbszweig hat, iſt bereits in dem Bericht des vorigen Jahres von mir hervorgehoben worden.

Wenden wir uns dem Holmhoffſchen Kirchſpiel zu, ſo wäre zu berichten, daß es dort noch nicht zu einem Neubau der Kirchenſchule gekommen iſt. Dieſelbe befindet ſich immer noch, wie ſchon ſeit Jahren, in dem alten ſogenannten weißen Kruge, deſſen innere Räume zum Theil düſter und feucht ſind, ſodaß namentlich auch die Lehrerwohnung eine ſehr ungeſunde iſt. Es wäre ſehr wünſchenswerth, daß die in dieſem Jahre von 51 Kindern beſuchte Schule bald ihr eigenes geſundes Lokal bekäme.

Die Sperre-Schule, in welcher im vorigen Jahre nur 5 Kinder unterrichtet wurden und welche nach Beſchluß der Oberlandſchulverwaltung eingehen ſollte, falls ſich für dieſes Jahr nicht mindeſtens 20 Kinder zum Beſuch derſelben meldeten, hat fortbeſtehen können, da ſich gerade die dekretirte Zahl von 20 Schülern eingefunden hatte.

Was das Bickernſche Kirchſpiel anbetrifft, ſo iſt zu berichten, daß, nachdem die Jägelshoffſche Papierfabrik ein Raub der Flammen geworden iſt und nach Beſchluß der Aktionäre nicht wieder aufgebaut und in Betrieb geſetzt werden ſoll, die dort bisher beſtandene Fabrikſchule eingehen muß, da die Arbeiterfamilien, welche in der Fabrik ihren Erwerb hatten, wegziehen. Das Eingehen dieſer Schule iſt nicht nur deshalb bedauernswerth, weil außer den in der Fabrik beſchäftigten Kindern auch andere in derſelben Unterricht erhielten, ſondern auch deshalb, weil der Lehrer an der Bickernſchen Kirchenſchule, welcher die Schule leitete, durch ihr Eingehen, wie er angiebt, eine Einbuße von ca. 200 Rbln. erleidet und ſomit in ſeiner Exiſtenz gefährdet erſcheint, falls ihm nicht auf anderm Wege geholfen werden kann.

Aus dem Pinkenhoffſchen Kirchſpiele bin ich in der angenehmen Lage berichten zu können, daß die neue ſolid aus Stein gebaute Parochialſchule mit ihrem hellen Schulſaal für 60 und mehr Kinder und ihrer Lehrerwohnung vollendet daſteht und mit Gottes Hilfe im Herbſt dieſes Jahres ihrer Beſtimmung übergeben werden wird. Die zwar recht geräumige Pinkenhoffſche Kirchenſchule, welche bisher auch das Lokal für die Parochialſchule hatte hergeben müſſen, hatte in dieſem Jahre 129 Kinder unter ihrem Dach beherbergt.

Wenn ich bisher der einen im Lauf des Jahres eingegangenen Schule erwähnt und über eine Reihe von Schulen das Bemerkenswerthe berichtet habe, ſo ſei es mir jetzt geſtattet, die Aufmerkſamkeit der Oberlandſchulverwaltung auf zwei im Nummerbezirk befindliche Gegenden zu richten, in denen die Verhältniſſe der Art ſind, daß nothwendiger Weiſe darauf wird Bedacht genommen werden müſſen, der dort aufwachſenden Jugend den Segen eines geordneten Schulunterrichts zu bieten. Ich wies ſchon oben darauf hin, daß ein großer Theil der Schüler, welche im vorigen Jahre in der neu aufgelöſten Olaiſchen Hilfsſchule waren, aus Kindern Thüringshofſcher Grundzinsner beſtand. Nachdem dieſe letzteren den Wunſch zu

erkennen gegeben haben, eine eigene Schule in ihrer Nähe zu haben, ſah ich mich veranlaßt darauf hinzuwirken, daß in dieſer Gegend eine Zählung der ſchulfähigen Jugend vorgenommen werde. Das iſt nunmehr geſchehen und es hat dieſe Zählung das Reſultat ergeben, daß allein unter Thüringshof gegen 90 ſchulfähige Kinder und bei der in der Nähe dieſer Beſitzlichkeit auf Stadtgrund angeſiedelten Bevölkerung ſich gegen 50 ſolcher Kinder gefunden haben. Nach vorläufiger Rückſprache mit dem Beſitzer von Thüringshof, Hrn. Aelteſten großer Gilde J. W. Mündel, ſcheint Ausſicht dazu vorhanden zu ſein, daß eine Schule in Thüringshof demnächſt gegründet werden wird.

Die andere Gegend, welche ich als dringend einer eigenen Schule bedürftig hervorheben muß, iſt Schwarzeckshof und ſeine Umgebung. Bereits vor zehn Jahren hat die Oberlandſchulverwaltung auf Grund einer damals angeſtellen Zählung der ſchulfähigen Jugend es als wünſchenswerth anerkannt, daß hier eine Schule begründet werde. Es hat ſich im Lauf von zehn Jahren die Bevölkerung mindeſtens verdoppelt und iſt dadurch das Bedürfniß nach einer Schule weſentlich geſteigert. Wie in Thüringshof, läßt ſich auch hier erwarten, daß mit privater Hilfe demnächſt eine Schule werde errichtet werden können.

3. Die Schüler.

Von den 1027 in den Kirchſpielen unterrichteten Kindern waren 906 Letten, 99 Deutſche, 7 Ruſſen, 9 Juden, 3 Eſten und 3 Polen, ſodaß die lettiſche Nationalität mit 88,22%, die deutſche mit 9,64% und die andern Nationalitäten mit 2,14% vertreten waren. Von dieſen waren, wie ſchon oben angegeben, 559 Knaben und 468 Mädchen, ſodaß das Verhältniß der männlichen zur weiblichen Jugend ſich herausſtellt wie 54,45% zu 45,54%. Unter den Schulen, in welchen die Mädchen, wenn auch in einem geringen Maße in der Ueberzahl ſind, wären hervorzuheben: die Kengeraggeſche Elementarſchule, die Kreuzſchule, die Bickernſche Kirchenſchule, die Schule der Anna Kalning und die 4 Sonntagsſchulen. In den übrigen Schulen bilden die Knaben die Mehrzahl. Kinder, deren Eltern kirchlich nicht zu der Gemeinde gehören, in deren Bezirk die Schule liegt, waren inkl. Sonntagsſchulen ca. 300, alſo gegen 29,92% von der Geſammtzahl der Unterrichteten. Das größte Kontingent ſolcher Schüler lieferten unſere deutſchen Elementarſchulen, welche an den Grenzen der Kirchſpiele belegen ſind, ſowie die Sonntagsſchulen, in denen zum größten Theil Fabrikarbeiter ihre Kinder unterrichten laſſen, welche, obwol ſie keinen feſten Fuß im Kirchſpiel gefaßt haben, ſondern bei Gelegenheit wieder anderswohin ziehen, im Augenblick doch im Kirchſpiel ſeßhaft ſind und daher zur Einwohnerſchaft gerechnet werden müſſen.

An Jahresſchülern, welche Winter und Sommer hindurch die Schule beſuchten, fanden ſich 295 Kinder. Das wäre von der Geſammtzahl 28,72%. Mehr als zwei Drittheile unſerer Jugend iſt alſo auf Unterricht den Winter hindurch angewieſen, mithin auf eine kurze Unterrichtsperiode, und dieſelbe iſt ſelbſt in allen Kirch-

ſpielen nicht die gleiche. In Katlakaln-Olai hat mit Ausnahme der Elementarſchulen, welche quartaliter aufnehmen, nur eine einzige, die Kreuzſchule, im Oktober begonnen; alle übrigen Schulen ſind im November, die Katlakalnſche Kirchenſchule gar erſt am 29. November eröffnet und es klagen dabei die Lehrer, daß im März bereits die Schule ſich wieder bedenklich entvölkert. In den andern Kirchſpielen wird durchweg die Winterſchule Mitte oder gegen Ende Oktober eröffnet. Daß die Leiſtungen der Lernenden natürlich in Folge ſolcher erwähnten kurzen Unterrichtszeit ſehr beeinträchtigt ſind, ergiebt ſich aus den Protokollen.

Was die Dauer des Schulbeſuchs von Seiten der Kinder anbelangt, ſo befinden ſich mindeſtens 3 Jahre reſp. Winter oder länger in der Schule: in Katlakaln 21,47%, in Holmhof 25,28%, in Bickern 34,26%, in Pinkenhof 33,14% ſämmtlicher Schüler. Einen ähnlichen Prozentſatz bildeten auch die Kinder, welche in der I. Abtheilung unterrichtet wurden, und von denen mithin geſagt werden könnte, daß ſie eine gewiſſe abſchließende Bildung genoſſen haben.

Fragen wir endlich nach den Vorkenntniſſen, mit welchen die Kinder in die Schulen eintreten, ſo ſind unſere deutſchen Elementarſchulen, mit Ausnahme der Pinkenhofſchen Parochialſchule, in der Regel in der unangenehmen Lage, Kinder aufnehmen zu müſſen, die entweder garkeine oder nur ſehr geringe Vorkenntniſſe haben. Auch die lettiſchen Kirchen- und Kirchſpielsſchulen, welche nach den Beſtimmungen nur ſolchen Aufnahme gewähren ſollen, welche zu leſen verſtehen, ſind im Katlakaln-Olaiſchen Kirchſpiel genöthigt Kinder aufzunehmen, welche den Anforderungen, die an ſie geſtellt werden müſſen, nicht entſprechen. (Schluß folgt.)

Errichtung lettiſcher Elementarſchulen in Riga.

(Schluß.)

Allerdings kann niemand, der ſich einem Beruf widmen will, welcher einen über die Elementarkenntniſſe hinausgehenden Bildungsgrad vorausſetzt, mit der lettiſchen Sprache allein auskommen, und auch für die über die unterſten Berufsarten nicht Hinausſtrebenden iſt unter den hier obwaltenden Verhältniſſen die Kenntniß der deutſchen und ruſſiſchen Sprache von höchſter Wichtigkeit. Auch wird die Kenntniß der fremden Sprache am raſcheſten und leichteſten, freilich auf Koſten aller übrigen Aufgaben der Schule erworben, wenn das Kind eine Elementarſchule beſucht, in welcher die fremde Sprache Unterrichtsſprache iſt. Von dieſem Geſichtspunkt aus muß daher zugegeben werden, daß es für die lettiſchen Kinder vortheilhaft iſt, eine Schule zu beſuchen, in welcher die ihnen nothwendige fremde Sprache nicht blos Unterrichtsgegenſtand, ſondern auch Unterrichtsſprache iſt.

Aber die Rückſicht auf dieſen Nützlichkeitsgrund darf nicht dahin führen, einen wenn auch nur indirekten Zwang auszuüben. Vielmehr muß auch den lettiſchen Eltern die Möglichkeit geboten werden, zu wählen, ob ſie ihre Kinder in eine Elementarſchule mit fremder

Unterrichtsſprache ſchicken wollen oder ob ſie für ihre Kinder ſolche Elementarſchulen vorziehen, in welchen die Mutterſprache die Unterrichtsſprache iſt. Dieſe Wahlfreiheit aber iſt den lettiſchen Eltern nicht geboten und ein indirekter Zwang findet ſtatt, wenn Elementarſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache nicht oder wenigſtens nicht in genügendem Maß vorhanden ſind.

Ob in der lettiſchen Bevölkerung Rigas das Bedürfniß nach Schulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache in erheblichem Grade empfunden wird, vermag das Stadtamt nicht zu beurtheilen; bekannt iſt, daß von einem Theil der lettiſchen Preſſe behauptet wird, daß ein ſolches Bedürfniß innerhalb der lettiſchen Bevölkerung empfunden wird und nach Befriedigung ſtrebt, und Thatſache iſt, daß die beiden vorhandenen Elementarſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache völlig beſetzt ſind. Ein ſicheres, weil auf Erfahrung beruhendes Urtheil wird ſich erſt gewinnen laſſen, wenn der Anfang mit der Begründung von ſtädtiſchen Elementarſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache gemacht wird. Sind dieſe Schulen beſucht, ſo iſt das Bedürfniß konſtatirt und zugleich erwieſen, daß die Stadtverwaltung durch die Begründung derſelben nur gethan hat, was ihre Pflicht war. Sollten ſie aber nicht genügend beſucht ſein und müßte daher auf ihre Fortführung verzichtet werden, ſo wäre das Experiment doch durch die darauf verwandten Koſten nicht zu theuer bezahlt, weil alsdann den jetzt bisweilen aus dem Mangel an ſolchen Schulen abgeleiteten Klagen gegen die Stadtverwaltung der Boden entzogen wäre.

Das Stadtamt faßt ſeine Anträge dahin zuſammen:

> Die Stadtverordnetenverſammlung wolle beſchließen, zwei Stadtelementarſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache, die eine für Knaben, die andre für Mädchen, auf Koſten der Stadt zu errichten und zu unterhalten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alfons Julius Karl Timm. Natalie Martha Annette Garten. Helene Klara Sobolewsky.

Dom-K.: Leonhard Hermann Peterſon. Erika Auguſte Rogal. Johanna Emilie Elſa Kamintius. Emma Pauline Janelewitz. Ludwig Walter Kulikowsky.

Jakobi-K.: Egon Alexander Joſeph Zahn. Friedrich Sommer. Juliane Wilhelmine Döbler.

Gertrud-K.: Nanny Natalie Anna Müller. Otto Friedrich Karl Freulieb. Mary Eliſabeth und Emil Woldemar Martinſon, Zwillinge. Eliſabeth Alwine Lagſdin. Auguſte Dorothea Olga Freimann.

Jeſus-K.: Peter Paul Kröger. Joſef Chriſtof Berg. Johann Ludwig Paul Matzik. Ludwig Hugo Peterſon. Antonie Emilie Ohgle. Marie Leontine Mattihs. Anna Mathilde Schnohre. Andreas Wilhelm Ohſolin. Wilhelm Chriſtian Strasdin. Emilie Katharine Dorothea Pukkiht. Julie Alwine Schmidt. Lydia Karoline Bulle. Alexander Jakobſohn. Alice Katharine Aurora Medne. Robert Julius Schleſtrow. Martin Auguſt Süßberg. Selma Louiſe Kalb. Elſa Natalie Bilowski. Theodor Wilhelm Pilſchneek. Theodor Joh. Piliſarow. Karoline Charlotte Friederike Wallenberg. Lilly Louiſe Adolphine Stengrewitz. Thereſe Olga Elſa Pfeiffer. Johanna Amalie Melanie Freiberg.

Johannis-K.: Eliſabeth Karnup. Johann Alfred Leopold Vegeſack. Karl Rudolph Maſtin. Alexander Adolph Lenzow. Johann Auguſt Kaſin.

Lina Lawiſe Buſch. Liſa Zihrul. Jahnis Witopsky. Fritz Kriſtoph Adolph Erneſt. Mathilde Eliſe u. Fritz Schnitzky, Zwillinge. Annette Emilie Baumann. Ludmilla Ahbolin. Johann Hermann Grihwing. Mikkel Heinrich Mikulin. Auguſt Gottfried Günter. Andrei Alfons Auguſt Winter. Antonie Marie Martinſohn. Peter Ohſol. Katharine Gudrais. Olga Emilie Zenter. Chriſtoph Johann Meier. Karl Theoder Upmann. Emilie Behrſin. Melanie Pels. Anna Mathilde Ulrichſon. Johann Andreas Poſchinger. Alfons Karl Konſtantin Norwel. Emilie Louiſe Bitte. Mathilde Dorothea Jankowsky. Fanny Emilie Paulin. Anna Sophie Melder. Anna Marie Wilhelmine Grant. Eliſabeth Ohſolin. Anna Emma Alexandra Duhwin. Auguſt Emil Mahſer. Karl Auguſt Sahle. Andrei Eduard Kutſcheriht.

Martins-K.: Hermann Wilh. Johannes Schönberg. Alexander Oswald Straſde. Adolf Friedrich Sakowsky.

Trinit.-K.: Anna Olga Alt. Alice Wilhelmine Rühl. Emilie Bertha Gasner. Marie Emilie Doblinski. Alexander Jakob Peltzkau. Hans Karl Marke. Ferdinand Gottfried Ahboling. Emma Karoline Sahliht. Eva Pauline Eliſabeth Kraſting. Nikolai Simon Dratſchewsky. Ottilie Marie Großdorf. Alma Marie Teichmann. Katharine Marie Saukum.

Reform. K.: Paul Gotthard Poradowski.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Karl Ludwig Eduard Beſſer mit Betty Marie Wilhelmine Heinrich. Konditor Georg Theodor Reiner mit Marie Louiſe Katharine Brauſe. Schmiedegeſell Wilhelm Hermann mit Wilhelmine Salpeters. Bildhauer Nikolai Iwanow mit Katharina Emilie Paris.

Gertrud-K.: Fuhrmann Jahn Zeber mit Lihbe Weickmann (auch Martins-K.). Budenjunge Spritz Gailit mit Karline Baltin.

Jeſus-K.: Peter Swaigſne mit Karoline Ullmann. Wilhelm Stein mit Alwine Olga Schwember. Dahw Jukna mit Juhle Salmin.

Johannis-K.: Arb. Johann Martin Otto Ohſoling mit Annette Schmidt. Schiffskapitän Johann Karl Julius Bergmann mit Anna Ahbel.

Martins-K.: Weichenſteller Matthias Schwanfeld mit Katharine Schkehde. Zimmermann Georg Hermann Rutkofsky mit Emilie Margarethe Jannſohn.

Reform. K.: Quartaloffizier Auguſt Wilhelm von Dſuiß mit Amalie Eliſabeth Höltzel.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Nikolai Wilhelm Duve, im 49. J.

Dom-K.: Fräulein Charlotte Held, 55 J. Kaufmann William Dobbie, 38 J. Franz Alexander Wiegandt, im 8. M.

Jakobi-K.: Ingenieur, wirklicher Staatsrath und Ritter Karl Reinhold von Napiersky, 66 J. Fräulein Wilhelmine Natalie Eckhardt, im 18. J. Wilhelm Bruno Gottlieb Baumann, 3 M.

Gertrud-K.: Anna Friederike Diederichſen, geb. Prüffert, 37 J. Georg Heinrich Pluhme, im 20 J. Friedrich Emil Paridom Krüger, 18 J. Bertha Swannis, 2 J. Fuhrmann Martin Sunde, im 49. J. Emma Emilie Straupmann, 2 J.

Martins-K.: Straſding, todtgeb. Tochter. Eliſabeth Juliane Ohſoling, 14 J. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 20. Mai bis zum 3. Juni 8 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Poſtillonswittwe Leonore Görtz, geb. Thiers, 94 J. Wittwe Edde Jannſohn, 63 J. Reſerviſt Peter Ohſoling, 28 J. Malwine Florentine Singelmann, 14 J. Alfred Reinhold Saulit, 3 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14. Іюня 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 25. Donnerstag, den 21. Juni. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet.

Zu einer Revision des Ortsstatuts vom 9. August 1882 über die Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet hatte das Stadtamt nach vorgängiger Begutachtung des Bauamts eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus dem Stadthauptkollegen L. W. Kerkovius, den Stadträthen A. v. Oettingen und C. Bergengrün, den Architekten J. v. Hagen und J. Baumann, dem Maurermeister H. Bartsch und dem Brandmeister H. Kleingarn. Die Anträge der Kommission, deren Berathung die Stadtverordnetenversammlung am 18. Juni 1884 begann, sind in den Entwurf eines verbesserten Ortsstatuts betreffend die Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet zusammengefaßt, der zugleich mit dem zur Zeit geltenden Ortsstatut im folgenden abgedruckt wird.

Ortsstatut betreffend Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet zur Sicherung gegen Feuersgefahr vom 9. August 1882.

§ 1. In den nachstehend abgegrenzten Stadttheilen dürfen mit den im § 2 enthaltenen Ausnahmen Neubauten nicht aus Holz, sondern nur massiv aufgeführt werden:

a. in dem Rayon, der umschlossen wird von der Düna, dem Katharinendamm beginnend bei der Andreasschleuse, der Peterholmschen Straße, einer diese mit der Ritterstraße verbindenden graden Linie, der Ritterstraße, der Sandberg- (vormals Juden-)straße, der Dünaburger Straße, dem

Entwurf eines verbesserten Ortsstatuts betreffend Beschränkung des Holzbaus im Stadtgebiet zur Sicherung gegen Feuersgefahr.

§ 1. In den nachstehend abgegrenzten Stadttheilen dürfen mit den im § 2 enthaltenen Ausnahmen Neubauten nicht aus Holz, sondern nur massiv aufgeführt werden:

a. in dem Rayon, der umschlossen wird von der Düna, dem Katharinendamm beginnend bei der Andreasschleuse, der Peterholmschen Straße, einer diese mit der Ritterstraße verbindenden graden Linie, der Ritterstraße, der Sandberg- (vormals Juden-)straße, der Dünaburger Straße, dem

Krasnajagorkaplatz und der den letztern mit dem Dünaufer verbindenden Straße;

b. in dem Rayon, der umſchloſſen wird von der Düna, der Dünabucht bei Hagensberg, dem Ranckſchen Damm und deſſen gradliniger Verlängerung und dem Bolderaaer Eiſenbahndamm.

§ 2. Auf dem Dünaufer und im ſog. Anlagenring können temporäre Holzbauten und in den ſtädtiſchen öffentlichen Gärten ſtändige Holzbauten nach Maßgabe der allgemeinen Bauvorſchriften für Riga bez. des Ortsſtatuts über Holzbauten im Anlagenring konzeſſionirt werden.

§ 3. Bei Neubauten, die außerhalb der im § 1 abgegrenzten Rayons aus Holz errichtet werden ſollen, ſind folgende Beſtimmungen einzuhalten:

a. der Bau muß von Holzgebäuden auf demſelben Grundſtück mindeſtens 4 Faden, von den Nachbargrenzen aber mindeſtens 2 Faden entfernt ſein.

Krasnajagorkaplatz und der den letztern mit dem Dünaufer verbindenden Straße;

b. in dem Rayon, der umſchloſſen wird von der Düna, der Dünabucht bei Hagensberg, dem Ranckſchen Damm und deſſen gradliniger Verlängerung und dem Bolderaaer Eiſenbahndamm.

§ 2. Auf dem Dünaufer und im ſog. Anlagenring können temporäre Holzbauten und in den ſtädtiſchen öffentlichen Gärten ſtändige Holzbauten nach Maßgabe der allgemeinen Bauvorſchriften für Riga bez. des Ortsſtatuts über Holzbauten im Anlagenring konzeſſionirt werden.

Solange auf einem Grundſtück der im § 1 abgegrenzten Rayons Holzgebäude vorhanden ſind, darf daſſelbe mit hölzernen Zäunen umgeben werden. Auch dürfen in den im § 1 abgegrenzten Rayons offene hölzerne Gartenveranden angebaut werden, wenn dieſelben von Holzgebäuden auf demſelben Grundſtück mindeſtens 4 Faden, von den Nachbargrenzen aber mindeſtens 2 Faden entfernt ſind.

§ 3. Bei Neubauten, die außerhalb der im § 1 abgegrenzten Rayons aus Holz errichtet werden ſollen, ſind folgende Beſtimmungen einzuhalten:

a. der Bau muß von jeder Nachbargrenze mindeſtens 2 Faden entfernt ſein; doch kann der Zwiſchenraum durch eine Brandmauer erſetzt werden, die wenigſtens einen Fuß über die Dachfläche hervorragen und vom Fundament bis zum oberſten Stock wenigſtens 2 Stein d. h. 22 Zoll, im Bodenraum aber wenigſtens 1½ Stein d. h. 16 Zoll ſtark iſt;

b. Der Bau muß mindeſtens mit einer Außenwand an einen Hofraum grenzen, der die in den allgemeinen Bauvorſchriften für Riga angegebenen Dimenſionen hat.

§ 4. Holzbauten, die bei Erlaß dieſes Ortsſtatuts innerhalb der im § 1 abgegrenzten Rayons belegen ſind oder, außerhalb derſelben belegen, den im § 3a und b enthaltenen Anforderungen nicht entſprechen, dürfen nicht durch An- oder Aufbauten erweitert oder durch Kapitalremonten erneuert oder, ſofern ſie aus unheizbaren Räumen beſtehen, in heizbare umgewandelt werden. Dagegen iſt die der ordnungsmäſſigen Erhaltung dienende gewöhnliche Remonte geſtattet, ſofern das Gebäude den allgemeinen Bauvorſchriften für Riga entſpricht.

b. der Bau muß von jedem Holzgebäude auf demſelben Grundſtück mindeſtens 4 Faden entfernt ſein; doch kann der Zwiſchenraum durch eine Brandmauer, wie ſie im Punkt a beſchrieben iſt, zum Theil erſetzt werden, wenn von dem Zwiſchenraum wenigſtens 2 Faden offen bleiben und der übrige Theil des Zwiſchenraums maſſiv bebaut wird;

c. der Bau muß mindeſtens mit einer Außenwand an einen Hofraum grenzen, deſſen Flächenraum wenigſtens 20 Quadratfaden beträgt und der weder in Länge noch in Breite weniger als 4 Faden mißt.

§ 4. Holzbauten, die innerhalb der im § 1 abgegrenzten Rayons belegen ſind oder, außerhalb derſelben belegen, den im § 3 enthaltenen Anforderungen nicht entſprechen, dürfen nicht durch Aufbauten oder Holzanbauten erweitert oder durch Kapitalumbauten verändert oder, ſofern ſie aus unheizbaren Räumen beſtehen, in heizbare umgewandelt werden.

§ 5. Holzbauten, die innerhalb der im § 1 abgegrenzten Rayons belegen ſind oder, außerhalb derſelben belegen, den im § 3 enthaltenen Anforderungen nicht entſprechen, dürfen, wenn ſie durch Feuer oder andre elementare Gewalten theilweiſe zerſtört ſind, aus Holz nur in denſelben Dimenſionen und nur dann wieder aufgeführt werden, wenn der Bau

mit Benutzung der ſtehen gebliebenen Ueberreſte mit Ausſchluß der Fundamente mindeſtens 50% der Koſten des zur Wiederherſtellung erforderlichen Rohbaus werth iſt.

§ 6. Beſondern Beſtimmungen unterliegen:

1. Einſtöckige Holzgebäude, die vor dem 29. November 1866 erbaut, von den Nachbargrenzen weniger als 5 Fuß entfernt ſind, es ſei denn, daß zu den Nachbarhäuſern ein Zwiſchenraum von mindeſtens 10 Fuß offen iſt.
2. Einſtöckige Holzgebäude, die nach dem 29. November 1866 erbaut, von den Nachbargrenzen weniger als 5 Fuß oder von Holzgebäuden auf demſelben Grundſtück weniger als 10 Fuß entfernt ſind.
3. Zweiſtöckige Holzgebäude, die von den Nachbargrenzen weniger als 10½ Fuß oder von Holzgebäuden auf demſelben Grundſtück weniger als 21 Fuß entfernt ſind.
4. Zweiſtöckige Holzgebäude mit Erkern und Manſarden.

An dieſen Gebäuden iſt jede Remonte, auch die im § 5 behandelte, unterſagt, es ſei denn, daß bei den unter 1 bis 3 aufgeführten Gebäuden die vorgeſchriebenen Zwiſchenräume bereits durch Brandmanern erſetzt ſind oder durch ſolche Brandmauern erſetzt werden, wie ſie im Punkt a des § 3 beſchrieben ſind.

§ 7. Fachwerkbauten ſind im Sinn dieſes Ortsſtatuts auch Holzbauten.

§ 8. Wer obigen Beſtimmungen zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgeſetze zur Verantwortung gezogen.

§ 5. Wer obigen Beſtimmungen zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgeſetze zur Verantwortung gezogen.

§ 6. Dieſes Ortsſtatut tritt mit dem Tag der Publikation in Kraft.

§ 9. Dieſes Ortsſtatut tritt mit dem Tag der Publikation in Kraft; mit demſelben Tag tritt das den gleichen Gegenſtand behandelnde Ortsſtatut vom 9. Aug. 1882, publizirt in der livländiſchen Gouvernementszeitung vom 20. Auguſt 1882 Nr. 94, außer Kraft.

Bericht

des Schulraths Paſtor H. Hartmann zu Pinkenhof über die im Winter 1883—1884 in den Schulen des Rigaſchen Patrimonialgebiets vollzogenen Reviſionen.

(Schluß.)

4. Die Lehrer.

In dem Lehrerperſonal hat, bis auf die Entlaſſung eines Lehrers, im Lauf des Jahres keine Veränderung ſtattgefunden. Zum größten Theil ſind die Lehrer beſtrebt geweſen, fleißig und treu in ihrem ſchweren Beruf zu arbeiten und nach Möglichkeit die ihnen anvertrauten Kinder zu fördern. Wenn nach Ausweis der Protokolle in einzelnen Schulen, namentlich des Katlakaln-Olaiſchen Kirchſpiels, dem Lehrprogramm nicht entſprechende Fortſchritte und recht mangelhafte Leiſtungen ſich herausſtellen, ſo dürften die Gründe dafür nicht allein in der Arbeit der an denſelben wirkenden Lehrer, ſondern wol auch, wie ſchon angedeutet, in der kurzen Unterrichtsperiode, ſowie in dem unregelmäßigen Schulbeſuch und in dem Umſtande zu ſuchen ſein, daß die Kinder in dieſe Schulen entweder ganz ohne oder mit ſehr mangelhaften Vorkenntniſſen eintreten.

Die pekuniäre Stellung unſerer Lehrer läßt zum Theil noch manches zu wünſchen übrig. Ich habe die Einnahmen zuſammengeſtellt, will es aber nicht wagen, Vorſchläge zur Aufbeſſerung zu machen, da die Oberlandſchulverwaltung mit ihren Mitteln ſchwerlich wird helfend eintreten können.

5. Die Verſäumnißliſte.

Die recht unvollkommen in ihren Rubriken formulirte Verſäumnißliſte, wie ſie auch in den Livländiſchen Schulen üblich iſt, iſt in allen unſern Schulen, mit Ausnahme der Kengeraggeſchen Elementarſchule, in der ein eigentliches Tagebuch geführt wird, in Gebrauch. Man ſieht aus derſelben allerdings, wenn ein Schüler den ganzen Tag hindurch aus der Schule fortgeblieben iſt, ob er aber allen Lehrſtunden an einem Tage beigewohnt hat, läßt ſich derſelben nicht entnehmen. Kommt der Schüler auch erſt ſtatt um 8 Uhr Morgens um 12 Uhr Mittags zur Schule, ſo wird das ſo gerechnet, als habe er an dem Tage keine Stunde verſäumt, da ſich in unſerer Verſäumnißliſte keine Rubrik für „zu ſpät Gekommene“ vorfindet.

Ebenſo fehlen die ſonſt in Tagebüchern üblichen Rubriken für Lob und Tadel. Der Koſtenpunkt würde, glaube ich, bei Beſchaffung von richtigen Tagebüchern für unſere Schulen wol nicht ſehr in Betracht kommen und daher wäre die Einführung derſelben, um nach Möglichkeit Regelmäßigkeit beim Kommen zur Schule anzuſtreben, wol zu empfehlen. In der Rubrik „Fehlende" müßten dann die Namen der Kinder, welche wegen Krankheit abweſend ſind, unterſtrichen werden.

Nach den Verſäumnißliſten waren namentlich in der Kreuzſchule, der Katlakalnſchen Elementarſchule, der Bickernſchen, Olaiſchen und Holmhofſchen Kirchenſchule recht bedeutende Verſäumniſſe vorgekommen. Der Lehrer an der letztern führte die Unregelmäßigkeit des Schulbeſuchs theilweiſe auf den gelinden Froſt in dieſem Winter zurück, welcher eine ſichere Paſſage über den Fluß nicht geſtattete, während im Olaiſchen nach Ausſage des Lehrers viele Kinder an einer Augenkrankheit gelitten hätten. Fälle von Renitenz von Seiten der Eltern oder der Schüler ſind nicht zu meiner Kenntniß gekommen.

6. Lehrbücher und Lehrmittel.

Am 13. November 1874, alſo faſt vor 10 Jahren, wurde von Seiten der Oberlandſchulverwaltung den Landſchulverwaltungen ein Verzeichniß von Lehrbüchern, welche in den Schulen beim Unterricht benutzt werden ſollten, überſandt. Zugleich ſtellten die Kirchenvorſteher den Schulen eine Anzahl von Exemplaren dieſer Lehrbücher zur Dispoſition, welche als Inventarium verbleiben und den Kindern unbemittelter Eltern zur Benutzung während ihrer Schulzeit überlaſſen werden ſollten. Es hat die Schulliteratur in dieſen Jahren erhebliche Fortſchritte gemacht und es ſind neue Auflagen der bis dahin gebrauchten und eine nicht unbedeutende Anzahl neuer Schulbücher erſchienen, die zum Theil ſchon jetzt gebraucht werden. Die der Schule gehörigen ſind größtentheils in einem deſolaten Zuſtande und wären ſchon deshalb außer Gebrauch zu ſetzen. Erwägt man aber noch, daß die lettiſche Schreibweiſe in dieſen Jahren eine durchgreifende Veränderung erlitten hat, ſo müßte ſchon dieſer Umſtand genügen, um von dem fernern Gebrauch der alten Lehrbücher abzuſtehen, denn der gleichzeitige Gebrauch ſolcher Bücher, welche in der alten Orthographie abgefaßt ſind, mit denen, welche in der heutigen Schreibart gedruckt ſind, kann nur dazu dienen, die Kinder zu verwirren. Wenn überdies die Mehrzahl der neu herausgegebenen Schulbücher durch zweckmäßigere Behandlung und Anordnung des Lehrſtoffs einen entſchiedenen Vorzug vor den alten hat, ſo erlaube ich mir vorzuſchlagen, daß die Oberlandſchulverwaltung mich beauftragen wolle, in Gemeinſchaft mit Herrn Paſtor Schröder ein neues Verzeichniß von Lehrbüchern, nach denen in Zukunft unterrichtet werden ſoll, herzuſtellen und zur Approbation vorzulegen. Wäre es dann möglich, daß die Herren Kirchenvorſteher aus der Schulkaſſe ſo viel hergeben könnten, um wiederum eine Anzahl ſolcher Bücher den Schulen als Inventarium zu überlaſſen, ſo wäre das ſehr erfreulich und wäre für arme Eltern eine ſehr wünſchenswerthe Unterſtützung.

Was die übrigen Lehrmittel anbetrifft, so bestehen dieselben größtentheils nur aus den für den Unterricht in der Geographie nothwendigen Landkarten, während ein Globus noch in den meisten Schulen fehlt. Die deutschen Elementar- und die Kirchenschulen sind ausreichend versorgt. Wo es sonst einer Ergänzung oder Neuanschaffung bedarf, werde ich nicht ermangeln, den Herren Kirchenvorstehern es mitzutheilen.

7. Lehrgegenstände.

Lesen. In der I. Abtheilung wird in allen unsern Schulen fließend in der Muttersprache gelesen und es fehlt den Kindern auch nicht an Gewandtheit im Lesen der fremden Sprachen, die in der Schule gelehrt werden. Im Allgemeinen werden die Satzzeichen beim Lesen jetzt besser beobachtet als früher. Besonders fließend wird in der Strasdenhoffschen Elementarschule das Russische gelesen. Daß in den beiden untern Abtheilungen recht verschiedene Abstufungen sich vorfinden, ist ja natürlich.

Schreiben. Die besten kalligraphischen Leistungen bieten die deutschen Elementarschulen, sowie die Holmhoffsche und Annenhoffsche Kirchenschule. In den meisten der übrigen Schulen finden sich mehr nur einzelne schöne Handschriften vor, während ich in der Olaischen Kirchenschule und in Plawnekaln keine besonders gute Handschrift aufgefunden habe. Die Kinder der I. Abth. in den Elementar- und bessern Kirchenschulen sind im Stande, zufriedenstellend nach Diktat zu schreiben und werden geübt, in kleinen Aufsätzen Erzähltes schriftlich wiederzugeben oder in kurzen Briefen eigene Gedanken aufzuschreiben. In der II. Abth. werden Diktatübungen gemacht, während die Schüler der III. Abth. neben kalligraphischen Uebungen mit Abschreiben aus gedruckten Büchern beschäftigt werden.

Religion. In der I. Abth. sämmtlicher Schulen sind die Kinder im Stande, den ganzen Text des Katechismus, auch bekanntere Sprüche und Kirchenlieder ohne Anstoß herzusagen, während in den andern Abtheilungen der Text des Katechismus allmählich erlernt wird. In der Erklärung gelangen die Lehrer in der Regel bis zum dritten Hauptstück. In den meisten Schulen hat sich der neue Text des Katechismus jetzt fest eingebürgert, während in der Olaischen Kirchenschule und in Plakahnen immer noch einige Kinder den alten, andere den neuen Text gelernt hatten.

Die biblische Geschichte wird in einigen Schulen in der Art behandelt, daß im Laufe eines Winterkursus sowol die Geschichten des alten, wie auch des neuen Testaments durchgenommen werden, während in andern, namentlich den Elementarschulen, in dem einen Jahre das alte, im folgenden das neue Testament gelehrt wird. Die Antworten der Schüler, besonders in der I. Abth., sind in der Regel zufriedenstellend.

Rechnen. In den Elementarschulen rechnen die Kinder der I. Abth. die bürgerlichen Rechnungsarten und zwar größtentheils recht gewandt. In der untersten Abtheilung, zu welcher viele Kinder gehören, die ohne alle Vorkenntnisse eingetreten sind, werden die ersten

Uebungen im Rechnen gemacht. In dieſem Unterrichtsfach finden ſich daher auch gegen 6 Abtheilungen vor, ſodaß der Lehrer ſeine Kraft ſtark zerſplittern muß. In den Kirchenſchulen lernen die Schüler der I. Abtheilung nach Abſolvirung der Species mit benannten Zahlen die Bruchrechnung und einfache Regeldetri; in den Hilfsſchulen werden die 4 Species behandelt.

Das Kopfrechnen wird im Allgemeinen nicht ſo fleißig geübt, als es der Fall ſein ſollte. Es müßte, wie es in einigen Schulen allerdings der Fall iſt, durchaus mehr Gewicht auf daſſelbe gelegt werden.

Geographie. Schüler der I. Abtheilung in den Elementarſchulen gewinnen einen Ueberblick über alle 5 Welttheile und ſind genauer über Europa, insbeſondere Rußland und die Oſtſeeprovinzen unterrichtet; in den Kirchenſchulen wird nach Belehrung über die Erdkugel, Himmelskörper ꝛc. neben den Oſtſeeprovinzen hauptſächlich Europa behandelt. In den meiſten Schulen nimmt die III. Abtheilung an dem Unterricht in der Geographie nicht Theil, ſondern hört nur zu.

Geſchichte. Wird nur in den Elementarſchulen gelehrt. Von einem ſyſtematiſchen Unterricht kann hier keine Rede ſein. Es werden den Kindern einige beſonders epochemachende Begebenheiten, auch einiges über die bedeutſamſten Erfindungen und Entdeckungen mitgetheilt und im Uebrigen das Handbuch zugleich als Lehrbuch benutzt.

Deutſch. Neben der Lektüre aus einem Leſebuch, an welche ſich Analyſe und Wiedererzählung des Geleſenen knüpft, lernen die Kinder der obern Abtheilung in den Elementarſchulen die Redetheile und die Elemente der Satzlehre, während in den Kirchenſchulen in den Handbüchern geleſen wird und kurze Sätze überſetzt werden. Einzelnen Schülern wird auch hier ſchon die regelmäßige Declination und Konjugation gelehrt.

Ruſſiſch. In den Elementarſchulen wird aus dem Golotuſow überſetzt und die Deklination ſowie die Konjugation der Zeitwörter gelehrt, während für die Kirchenſchule das oben in Betreff des Deutſchen Geſagte gilt.

Zeichnen. Unterricht im Zeichnen findet in den Elementar- und einigen Kirchenſchulen ſtatt. Geübtere Schüler bringen es dahin, daß ſie nicht nur Häuſer und kleine Landſchaften, ſondern auch Köpfe, Thiere, Blumen und kleine Fruchtſtücke herſtellen. Von außergewöhnlichem Talent zeugende Arbeiten ſind mir nicht aufgefallen.

Geſang. Es werden in allen Schulen eine Anzahl von Chorälen geübt, ſodaß die Kinder mit den üblichen Kirchenmelodien ganz gut bekannt ſind. Die weltlichen Lieder werden zweiſtimmig gelehrt, nur in der Strasdenhofſchen Elementarſchule und in der Katlakalnſchen Kirchenſchule wurden ſie einſtimmig vorgetragen.

Hausfleißarbeiten wurden nur in Pinkenhof vom dortigen Parochiallehrer gelehrt. Vorzugsweiſe waren von den Kindern auch in dieſem Jahre Bürſtenbinder- und Laubſägearbeiten angefertigt worden.

Weibliche Handarbeiten. Dieſelben werden in allen Schulen und zwar dem Anſchein nach mit recht gutem Erfolg gelehrt. Unter den ausgeſtellten Gegenſtänden fanden ſich verſchiedene recht ſauber ausgeführte Näh-, Strick- und Häkelarbeiten vor.

Schluß.

Wenn auch die gegen die vergangenen Jahre wiederum gewachſene Anzahl der Schüler zu dem Schluß berechtigen dürfte, daß das Intereſſe für die Schule im Fortſchreiten begriffen iſt, ſo iſt es doch ſehr fraglich, ob dieſe Zahl nicht eine noch höhere ſein würde, wenn in allen Kirchſpielen mit Genauigkeit darauf geſehen werden würde, daß wirklich jedes ſchulpflichtige Kind auch zur beſtimmten Zeit zur Schule geſchickt wird und den vorſchriftmäßigen Kurſus in der Schule durchmacht. Ich habe Grund anzunehmen, daß weder nach der einen, noch nach der andern Seite überall mit gleicher Sorgfalt gewacht wird. Insbeſondere ſcheinen im Katlakalnſchen Kirchſpiel die Kinder, welche Schulen beſuchen, nicht in einem normalen Verhältniß zur Seelenzahl des Kirchſpiels zu ſtehen, wenn in Berückſichtigung gezogen wird, daß in den hieſigen Schulen unter 408 Kindern ſich gegen 150 befinden, welche zu fremden Gemeinden gehörig ſind. Die hier ſchon längere Zeit währende Predigervakanz wird auch, wenigſtens für dieſes Jahr, einen ungünſtigen Einfluß zu üben nicht verfehlt haben. Ohne ſtrenge Kontrole von Seiten des Predigers wird weder ein regelmäßiger Eintritt der Kinder in die Schule, noch auch der länger dauernde Beſuch derſelben zu erreichen ſein. Wollte man ſagen, daß die Schulen ſchon überdies überfüllt ſeien und daher eine weitere Aufnahme nicht ſtattfinden könne, ſo träfe das wol für die Elementarſchulen in dieſem Kirchſpiel zu, aber in den Kirchen- und Kirchſpielsſchulen wäre noch Raum genug vorhanden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Woldemar Neumann. Nikolai Konſtantin Blumberg. Lucie Wilhelmine Klara Schmidtchen. Friedrich Wilhelm Salming. Nikolai Hugo Ernitz. Leontine Marie Golbeck. Karl Auguſt Georg Schwenn. Alma Roſalie Herr. Franz Emil Hein. Emil Konſtantin Sundgreen.

Dom-K.: Alma Dagmar Eugenie Schliskewitz. Eugen Auguſt Paul. Mathilde Thomſon. Helene Wilh. Louiſe Reinke.

Jakobi-K.: Minna Margaretha Banck. Alfred Friedrich Karl Horn. Emilie Johanna Henriette Karger. Friedrich Adolph Sattler. Alma Laura Chriſtine Heidemann.

Gertrud-K.: Peter Wilh. Johannſohn. Karl Heinrich Weidenbaum. Martha Amalie Eliſe von Vietinghof-Scheel. Anna Katharine Natalie Wilh. Klein. Anna Amalie Eppinger. Alice Antonie Kalanka. Karl Hans Urſchlewitz. Adolf Leonhard Leiten. Karl Guſtav Wihgant. Jehkab Fritz Wold. Eſargail. Natalie Johanna Gertner. Emilie Eliſabeth Julie Einſin.

Jeſus-K.: Eduard Lichtenthal. Gottliebe Emilie Rohſe. Rudolph Wilhelm Hermann Wagner.

Johannis-K.: Anna Janſohn. Amalie Eliſabeth Brickmann. Vicent Wilhelm Freymann. Wilhelmine Auguſte Althaus. Heinrich Robert Gregorius. Lilly Katharine Bruhwer. Jahn Bruno Ranzin. Hermann Theodor Gulbis.

Leonhard Hermann Grundmann. David Alfred Woldemar Meelehn. Georg Kriſtoph Woldemar Rothenthal. Katharine Wilhelmine Elfriede Kaufmann. Andreas Georg Anderſohn. Friedrich Rohſe. Andreas Theodor Otto Straſdin. Fritz Aler. Jakob Miſchka. Karl Iltner. Wilhelm Abramſohn. Eduard Peeting. Ella Anna Kruhkling. Eliſabeth Marie Katharine Walſit. Robert Johann Silbert. Emilie Jägermann.

Martins-K.: Eduard Reinhold Kunſtmann. Karl Theodor Philipp Baling. Henriette Marie Upper. Karl Paul Ernſt Strautmann.

Reform. K.: Leontine Katharina Schaggar.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kreisſchullehrer in Polangen Alexander Muſſinowicz mit Alexandra Anna Purriht (auch ref. K.). Muſiklehrer Karl Heinrich Hoehne mit Wilhelmine Karoline Koffsky. Schmiedegeſell Friedrich Balgaln mit Eliſabeth Leonilde Bärenfeld (auch Joh.-K.).

Jakobi-K.: Aktuar am Bauskeſchen Hauptmannsgericht Theodor Wilhelm Baron v. Witten mit Nelly Louiſe Emilie Wiberg. Expeditor Friedrich Benjamin Schorries mit Friederike Amalie Helene Simon.

Gertrud-K.: Handlungskommis Eduard Michelſon mit Pauline Forſtmann. Schmiedegeſell Alex. Ferd. Thor mit Hedwig Jäger. Kutſcher Mikel Kronberg mit Dohre Kurwneeks. Fabrikarbeiter Jurris Apſchuta mit Jette geſch. Obſolin, geb. Klawin.

Jeſus-K.: Jakob Preede mit Ewa Taube. Telegraphiſt Alexander Nikolai Zelm mit Kriſtine Zimbul. Fritz Kallmann mit Dohre Ranka. Friedrich Wilhelm Jedwilat mit Lyda Karoline Johanna Klattenberg.

Johannis-K.: Riga-Dünab. Bahnarbeiter Jakob Dumpe mit Libbe Gemei. Arbeiter David Ansſohn mit Greete Ulmann. Soldat Erneſts Kidal mit Liſa Wabulneek. Beurl. Gardiſt Jannis Kriſtophſon mit Lotte Ruhſa (auch Mart.-K.). Bierverkäufer Jahn Purwin mit Madde Buhde.

Martins-K.: Jurre Neuland mit Anna verw. Leiland, geb. Stöſel. Jahn Kauling mit Karoline Gruhmann.

Begraben.

Petri-K.: Drechslergeſell Friedrich Robert Knoll, 50 J.

Dom-K.: Frau Bertha Stoppelberg, geb. Prevôt. Robert Jungu, 38 J. Regina Jankowsky, 2 M.

Jakobi-K.: General der Infanterie Baron Woldemar von Salza, 83 J. Dim. Generalmajor und Ritter Eduard v. Adlerberg, 80 J. Beamtenwittwe Katharina Amalie Kluge, geb. Precht, 67 J.

Gertrud-K.: Franz Max Kalbas, 6 M. Anna Turks, verw. Sohbs, geb. Prowarni, 68 J. Braumeiſter Wilhelm Chriſtoph Emrich, 38 J. Johann Ehrglis, 4 M.

Johannis-K.: Klara Emerentia Kaudſe, im 8. J. Fuhrmann Jahn Jannſohn, 57 J. Brauerknecht Johann Jakob, 81 J. Lawiſe Anderſohn, 49 J. Lotte Graudin, geb. Johrke, 35 J. Karl Eduard Blau, 7 J. Alexander Robert Freymann, im 4. J. Ella Eliſe Anna Brusbahrd, im 2. J. Dr. med. Friedrich Wilhelm Auguſt Szonn, 46 J. — **Thorensberg:** Fuhrmannswirth Martin Reinhold Berg, 60 J. Fritz Kapohſt, 6 M. Jahnis Grikis, im 2. J. Katharine Gudrais, 3 St. Köchin Margarethe Kruhmin, 80 J. Alwine Kath. Körafär, 7 M. Hausbeſitzer Andrei Kruhſe, 48 J. Veronika Katharine Blau, 3 M. Johann Rudolph Simmit, im 6. J. Alex. Ludolph Jakob Seemel, 20 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 3. bis zum 10. Juni 6 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21. Іюня 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigaſche Stadtblätter.

N° 26. Donnerstag, den 28. Juni. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Poſt jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Graf Eduard Todleben †.

Der Generaladjutant Graf Eduard Todleben iſt am 19. Juni (1. Juli) 1884 im Bade Soden langen Leiden erlegen. Mit ihm hat die ruſſiſche Armee ihren tüchtigſten Militäringenieur und einen wirklich hervorragenden General verloren. Die baltiſchen Provinzen, aus denen er hervorgegangen, betrauern in dem dahingegangenen General einen ihrer berühmteſten Söhne, der durch Tüchtigkeit und Energie aus ſchlichten Verhältniſſen ſich zu hohem Anſehn und ehrenvollſter Stellung hinaufgearbeitet und nicht ſich allein, auch ſeinem Heimathlande viel Ehre eingelegt hat. Die vielen Nachrufe, die ihm allenthalben in der Preſſe des In- und Auslandes zu Theil geworden, wir wollen ſie nicht wiederholen, und auch die Aufzählung der biographiſchen Notizen unterlaſſen wir, zumal ſie mehr als einmal in den Rigaſchen Stadtblättern Platz gefunden: der Name des Vertheidigers Sewaſtopols ſteht nicht allein in der Kriegsgeſchichte Rußlands glänzend da, er gehört der Weltgeſchichte an. Die Jahre 1854/55 und 1877 haben ſeinen Namen mit Recht berühmt gemacht: Sewaſtopol und Plewna. Sewaſtopol hat er glänzend vertheidigt und als der Feldzug vor Plewna ins Stocken gerieth, da mußte er endlich helfen kommen. Man wird ſein Andenken darum in Ehren halten.

In folgendem geben wir die Verhandlungen wieder, die ſpeziell die Stellung Rigas zu Todleben mit kennzeichnen und die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Riga betreffen. Sie ſind enthalten im Protokoll des Rigaſchen Raths vom 20. April 1856:

„Der Herr wortführende Bürgermeiſter Schwartz angetragen: Bekanntlich habe Se. Excellence der Herr Generaladjutant Sr. Kaiſerlichen Majeſtät, Generalmajor von der Suite und hoher Orden Ritter Franz Eduard Todleben durch ſeine Mitwirkung bei der ruhmgekrönten, in den Annalen der Kriegsgeſchichte unvergleichlich daſtehenden Vertheidigung der Feſtung Sebaſtopol ſich ein unvergeßliches Verdienſt um das Vaterland und einen europäiſchen Ruf erworben. Da nun Hochderſelbe nicht in Riga geboren, ſo doch dieſe Stadt, der er von Jugend auf angehört, als ſeine Vaterſtadt betrachte, dieſelbe daher in einer ehrenden Anerkennung ſeiner glänzenden Ver-

dienſte ſich ſelbſt ein Zeugniß gebe, daß ſie die hervorragende Stellung ihres heldenmüthigen Sohnes zu würdigen wiſſe, ſo wolle er, Herr Referent, hiemit beantragt haben, daß gedachter Sr. Excellence das Ehrenbürgerrecht der Stadt Riga ertheilt und bei Hochdeſſen bald zu erwartender Ankunft am Orte der Ehrenbürgerbrief durch eine desfallſige Deputation überreicht werde.

Nachdem Ein Wohledler Rath ſich damit einverſtanden erklärt hatte, wurde verfügt:

„Den Ehrenbürgerbrief in angemeſſener Weiſe anzufertigen und denſelben Sr. Excellence dem Herrn Generaladjutanten ꝛc. Franz Eduard Todleben bei deſſen perſönlicher Anweſenheit in Riga durch eine Deputation überreichen zu laſſen, auch von dieſem Beſchluß die reſp. Herren Stadtältermänner ſofort in Kenntniß zu ſetzen.

Die reſp. Herren Stadtältermänner wurden hierauf heraufgebeten und nachdem ſie in der Sitzung erſchienen waren, ihnen obiger Beſchluß eröffnet, für deſſen Mittheilung ſie ihren Dank bezeugten.“ . . . . .

Der Ehrenbürgerbrief lautete:

„Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerlichen Stadt Riga urkunden und bezeugen hiemit, daß wir Sr. Excellence dem Herrn Generaladjutanten Sr. Kaiſerlichen Majeſtät und hoher Orden Ritter Franz Eduard Todleben, dem gefeierten Sohne Rigas, ſeiner zweiten Vaterſtadt, der durch ausgezeichnete und heldenmüthige Theilnahme an der ruhmvollen Vertheidigung Sebaſtopols ſich für immer einen ehrenvollen Platz in den Annalen der Geſchichte errungen hat, in aufrichtiger Anerkennung und Verehrung ſeiner Verdienſte um Thron und Vaterland das Ehrenbürgerrecht der Stadt Riga verliehen haben.

Deſſen zur Urkunde iſt dieſer Ehrenbürger-Brief unter unſer Unterſchrift und beigefügtem größeren Stadtſiegel ausgefertigt und Sr. Excellence ehrerbietigſt überreicht worden.

Riga Rathhaus den 18. Mai 1856.

Nr. 3982. Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerlichen Stadt Riga und Namens derſelben (Unterſchriften).

Der Lombardfond*.

(Fortſetzung.)

Im Jahr 1848 wurde die Frage, ob der Lombardfond nicht endlich doch ins Leben treten ſolle, von neuem angeregt, diesmal von der St. Johannisgilde.

Im Schreiben vom 22. Januar 1848 wendet ſich der Aeltermann dieſer Gilde C. F. Meinhardt an den Rath mit dem Antrag: „Da ſich nun vielfach erwieſen, daß hieſige Gewerksmeiſter, in Geldverlegenheit gerathen, Wucherern in die Hände fallen mußten, um ein kleines Capital als Darlehn auf kurze Zeit gegen voraus ent-

* Siehe Nr. 13 und 14 der Rig. Stadtbl. vom 29. März und 5. April 1884.

nommene enorme Zinſen zu erhalten, was nothgedrungen den bedürftigen Gewerker noch mehr ruiniren muß, ſo erlaube ich mir Einem WohlEdlen Wohlweiſen Rathe die gehorſamſte Bitte zu unterlegen, in Berückſichtigung Obgeſagten eine Commiſſion zu erwählen, um eine für den Mittelſtand ſo nützlich werden könnende Leihbank ins Leben treten zu laſſen."

Der Rath genehmigte am 23. Januar 1848 dieſen Antrag. Glieder der Kommiſſion waren: ſeitens der großen Gilde der Aelteſte A. E. v. Bulmerincq und der Kaufmann Robert Hafferberg, ſeitens der St. Johannisgilde der Aelteſte G. Kreuſch und der Tiſchlermeiſter G. F. Müller. Den Vorſitz führte der Rathsherr E. W. T. Grimm.

Nachdem die Kommiſſion wiederholt an die Einreichung ihres Berichts gemahnt worden, übergiebt ſie denſelben endlich im März 1852. Die Kommiſſion berichtet:

„Es unterliegt wol keinem Zweifel, daß ein hier zu errichtender Lombard von weſentlichem Nutzen für viele durch Umſtände plötzlich in Noth gerathene Einwohner dieſer Stadt werden würde und gewiß manchen rechtſchaffenen Familien-Vater durch die ihm gebotene raſche Hülfe zu einer mäßigen Rente vor gänzlichem Verderben ſchützen würde, während man den Lombard als das Schutzmittel gegen den Geldwucher anſehen kann, dem jetzt gewiß viele Unglückliche ein Opfer werden, indem, von augenblicklicher Geldſorge gezwungen, ſie ſich jeder geforderten Rente unterwerfen, ohne zu bedenken, daß der von ihnen genommene Procentſatz ſo hoch angeſchlagen worden iſt, daß bald das in Pfand gegebene Werthſtück Eigenthum des Geldverleihers werden muß. — Bey dieſer Anſicht der Kommiſſion hält dieſelbe es aber um ſo mehr nothwendig, ſich bey Einem WohlEdlen Rath wegen der augenſcheinlich langen Verzögerung der zu entwerfenden Statuten zu rechtfertigen; dieſelben waren bereits ſeit längerer Zeit fertig, die Kommiſſion hielt ſie aber zurück in der Hoffnung, Einem WohlEdlen Rath auch zugleich etwas beſtimmteres ſagen zu können, nicht allein wegen des von Einer Ehrliebenden Bürgerſchaft der St. Johannis-Gilde in Ausſicht geſtellten Hauſes als Lokal für den Lombard zu einer mäßigen jährlichen Miethe, ſondern außerdem auch wegen eines Kapitals aus den Amtsladen zum Betrage von S.-R. 12500 — zu einer jährlichen Rente von 4 p. c. Hierüber können die Glieder beſagter Gilde aber leider auch jetzt noch keine definitive Antwort geben, da das Ganze mit dem zu bewerkſtelligenden Gildſtubenbau in Verbindung ſteht. Dadurch iſt nichtsdeſtoweniger aber der Commiſſion die Hoffnung genommen worden, daß Eine Ehrliebende Bürgerſchaft der St. Johannis-Gilde das ganze ſpäter nicht noch in Ausführung bringen werde.

Ein paſſendes Lokal zu finden, gehört unſtreitig zu den ſchwierigſten Aufgaben bei der Errichtung des Lombards namentlich in jetziger Zeit, wo ſich mehr und mehr ein ſo großer Mangel an Wohnungen fühlbar macht, wogegen das Stamm-Capital des Lombards auch ohne weitere Beihülfe nun die Höhe erreicht haben mögte, um das Inſtitut ohne Gefahr zu eröffnen.

Daſſelbe betrug ult. Decbr. 1851	S.-R.	19590.	77.
hierzu die Renten für dieſes Jahr à 5% . .	„	979.	53.
die vom Frauen-Verein zurückzufordernden aus dem Nachlaß von Joh. Adam Kröger ſtammenden	„	500.	—
	S.-R.	21070.	30.
Dieſes Capital nun zu 6 p. c. p. a. berechnet, gebe eine Rente von	S.-R.	1264.	20.
hierzu 2 p. c. Schreibegebühr angenommen, daß jährlich ein dreymaliger Umſatz ſtattfindet, wie § 7 feſtſetzt	„	421.	40.
ganze Einnahme	S.-R.	1685.	60.
dagegen ſchlagen wir die Ausgaben:			
an Miethe für das Local	S.-R.	500.	—
laufende Aſſecuranz-Prämie gegen Feuer auf S.-R. 25000	„	100.	—
Gehalt des Buchhalters und Gehilfen	„	800.	—
Gehalt des Dieners	„	100.	—
Schreibmaterialien, Druckkoſten der Scheine und Holz zur Beheizung des Locals	„	150.	—
	S.-R.	1650.	—
würden gegen die umſtehend bemerkte Einnahme nur einen Ueberſchuß laſſen von	S.-R.	35.	60.
Die Commiſſion iſt aber der Anſicht, daß vorläufig bis das Geſchäft anwächſt nur ein Beamteter angeſtellt werde, wodurch eine Erſparniß eintrete von	„	400.	—
	S.-R.	435.	60.

wodurch als Zuwachs zum Capital bleiben würden S.-R. 435. 60."

Die Verhandlungen über die Eröffnung des Lombards nehmen einen ſehr langſamen Verlauf. Erſt ein Jahr nach Einlauf des Berichts, am 6. April 1853, verfügt der Rath, den dem Bericht angeſchloſſenen Entwurf der Statuten zur Errichtung eines Lombards unter den Gliedern des Raths zirkuliren zu laſſen.

Am 28. Februar 1855 unterlegt wiederum der Aeltermann der St. Johannisgilde Meinhardt dem Rath die Bitte, „ob es nicht irgend möglich ſei, das Lombard, wenn auch vorläufig nur mit einem geringen Capitale ins Leben zu rufen, da bei der jetzt ſo geſchäftsloſen und Geld mangelnden Zeit Viele nothgedrungen trotz hinreichender und ſicherer Pfänder den Händen der Wucherer anheimfielen, die ihnen größtentheils den durch das von denſelben angeliehene Geld zu machenden kleinen Verdienſt entriſſen; aus welchem Grunde das in Stande kommen des Lombard ſehr zu wünſchen ſei."

Der Rath verfügt am 9. März 1855: „Einer Löblichen Aelteſtenbank und Ehrliebenden Bürgerſchaft der St. Johannisgilde zu eröffnen, daß über die Errichtung des Lombards ſchon Verhandlungen ſtattgefunden hätten und nicht unbedeutend vorgeſchritten wären, da

aber vor Allem passende Räumlichkeiten erworben werden müßten, dazu jedoch weder der gegenwärtige Bestand des Fonds zureichen dürfte, noch auch überhaupt ein geeigneter Zeitpunkt gegenwärtig vorhanden sei, so müsse ein WohlEdler Rath gegründetes Bedenken tragen, diese Anstalt jetzt ins Leben zu rufen, werde jedoch nach geschlossenem Frieden und mit zurückgekehrten gesicherten Zuständen das Erforderliche in die Wege leiten, um den Wünschen Einer Löblichen Aeltestenbank und Ehrliebenden Bürgerschaft möglichst zu entsprechen."

Es finden hierauf Verhandlungen zwischen dem Rath und der St. Johannisgilde darüber statt, ob die in Aussicht gestellte Beschaffung eines Lokals für den Lombard sowie die Hergabe eines Kapitals zur Vergrößerung des Lombardfonds zu erwarten stehen und wie hoch sich der Betrag dieses Kapitals veranschlagen lasse. Die St. Johannisgilde giebt ihren Bescheid am 3. März 1859 und tritt in demselben gegenüber den Erbietungen des Jahrs 1848 einen Rückzug an. Der Aeltermann Meinhardt schreibt:

„In Entgegnung der Protokolle Eines Wohledlen Rathes d. d. 7. Februar und 17. Decbr. 1858, mit welchen Berichterstattung in Betreff der Beschaffung eines Lokals für den Lombard und die Hergabe eines Capitals seitens der Aemter zur Vergrößerung des Lombardfonds einverlangt wird, waren allerdings laut eingereichtem Bericht vom 15. Septb. 1848 mehrere Aemter erbötig, ihre Kapitalien im Betrage von ca. S.-R. 10000 gegen Renten zum Lombardfond herzugeben, so wie die Gilde willig ihr Haus zu obigem Zwecke zur Verfügung zu stellen; da aber dieses Anerbieten nicht weiter erörtert worden, sind fragliche Capitalien größtentheils auf städtische Immobilien vergeben sowie das Gildehaus durch den Umbau zu andern Zwecken eingerichtet worden, und sieht sich die Gilde veranlaßt, auf das unterm 15. Septb. 1848 gemachte Anerbieten nicht weiter eingehen zu können, so wünschenswerth sie auch das Zustandekommen des Lombard findet."

So äußert sich dieselbe St. Johannisgilde, die nicht eilig genug die Eröffnung des Lombards betreiben konnte.

Am 11. Mai 1859 läßt sich der Rath die Akten betreffend den Lombardfond nochmals vortragen. „Nachdem sich aus denselben ergeben hatte, daß die mit der kleinen Gilde stattgehabten Verhandlungen wegen Beschaffung eines Locals für eine mäßige Miethe und wegen eines in Aussicht gestellten Zuschusses zum Fond des Lombard zufolge Berichts des Herrn Aeltermanns kleiner Gilde vom 3. März d. J. Nr. 387 zu keinem Resultate geführt, ward in Erwägung dessen, daß bei dem gegenwärtigen Vermögensbestande das Institut ins Leben zu rufen sein dürfte, zu reiflicher Beprüfung des bereits im Jahre 1852 vorgestellten Statuten-Entwurfs aber es wünschenswerth erscheint, zuvörderst die Ansicht der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, mit deren Bestrebungen eine derartige Anstalt in mehrfachem Zusammenhang steht, zu vernehmen, verfügt: die literärisch-praktische Bürger-Verbindung bei Mittheilung einer Abschrift des Commissionsberichts vom 18. März 1852 und des Statuten-Entwurfs

aufzufordern, in eine Begutachtung dieſes Entwurfs einzugehen und unter Rücklegung deſſelben dem Rathe über das Ergebniß Mittheilung zu machen."

(Fortſetzung folgt.)

Ortsſtatut

über den Ruderbootverkehr auf der Düna von den ſtädtiſchen Landungsplätzen,

erlaſſen von der Rigaſchen Stadtverordnetenverſammlung am 24. Mai 1884.

§ 1. Für den Perſonenverkehr auf der Düna im Stadtpolizeibezirk können Ruderböte unter den nachſtehenden Beſtimmungen in den öffentlichen Dienſt geſtellt werden.

§ 2. Der Ruderbootverkehr darf nur von denjenigen Landungsplätzen aus ſtattfinden, die von der Stadtverwaltung hierzu eingerichtet und angewieſen werden.

§ 3. Für den Ruderbootverkehr von den ſtädtiſchen Landungsplätzen iſt eine jährlich zu erneuernde Konzeſſion erforderlich, die vom ſtädtiſchen Oekonomieamt unter folgenden Bedingungen ertheilt wird:

1. der Unternehmer muß für ſich und, ſofern er andre Perſonen als Bootführer anſtellt, auch für dieſe Sittenzeugniſſe der Rigaſchen Polizeiverwaltung beibringen;
2. er hat für jedes in den Verkehr zu ſtellende Boot mit einem Ruderer 5 Rbl., mit 2 Ruderern 10 Rbl. jährlich zur Stadtkaſſe zu zahlen; die Böte für einen Ruderer müſſen mindeſtens 3 Perſonen, die für 2 Ruderer mindeſtens 8 Perſonen, ungerechnet die Ruderer, aufnehmen können;
3. er hat ſowol die Tauglichkeit und Tragfähigkeit des Boots wie die perſönliche Befähigung der das Boot führenden Perſonen nachzuweiſen, die mindeſtens 21 Jahre alt ſein müſſen, und an keinem die Bootführung hindernden Gebrechen leiden dürfen.

Anmerkung. Zur Erfüllung der unter Ziffer 3 aufgeführten Bedingung wird von der Stadtverwaltung ein ſachverſtändiger Beamter angeſtellt, der die erforderlichen Atteſtate zu ertheilen hat.

§ 4. Die Konzeſſion wird in Geſtalt einer Blechmarke ertheilt, die als Legitimation des Bootführers gilt. Ueber alle in den Verkehr geſtellten Böte, die Namen und Adreſſen der Unternehmer und Bootführer führt das Oekonomieamt Buch. Die Unternehmer ſind verpflichtet, über jede Aenderung im Perſonalbeſtande der Bootführer dem Oekonomieamt unter Erfüllung der im § 3 Ziffer 1 und 3 enthaltenen Bedingungen ſofort Anzeige zu machen.

§ 5. Jedes Boot muß ſauber geſtrichen, mit einer Nummer und mit dem Atteſtat über die Tauglichkeit und Tragfähigkeit (§ 3 Ziffer 3) verſehen ſein. Die Maximalzahl der Perſonen, die das Boot tragen kann, muß im Boot ſelbſt deutlich ſichtbar angebracht ſein.

§ 6. Die Bootführer müſſen ihr Boot ſauber halten, nüchtern, aufmerkſam, willig und beſcheiden gegen das Publikum ſein. Sie müſſen vorſichtig fahren und dürfen ſich nicht auf Wettfahren einlaſſen. Wenn die Paſſagiere das Boot verlaſſen, müſſen die Bootführer ſich überzeugen, ob nicht Paſſagiergut zurückgeblieben iſt, und ſolches den Paſſagieren ſofort behändigen oder, wenn dieſe ſich ſchon entfernt haben, es in 24 Stunden der Polizeiverwaltung übergeben.

§ 7. Wenn nicht eine beſondre Vereinbarung über den Fahrlohn getroffen wird, ſo haben die Bootführer ſich nach der am 30. Oktober 1864 von der livländiſchen Gouvernementsverwaltung beſtätigten Taxe zu richten und dürfen keine Extravergütungen beanſpruchen. Jeder Bootführer hat die Fahrtaxe bei ſich zu führen und ſie auf Verlangen vorzuweiſen, widrigenfalls der Paſſagier zur Zahlung nicht verpflichtet iſt.

§ 8. Die Unternehmer des Bootverkehrs ſind verpflichtet, zur Zeit von Eisgang, Hochwaſſer oder ſonſtiger Gefahr behufs Rettung gefährdeter Perſonen der Polizei ihre Böte mit Bemannung auf Verlangen unentgeltlich zur Verfügung zu ſtellen.

Anmerkung. Zu dieſem Zweck überſendet das Oekonomieamt der Polizeiverwaltung fortlaufend Abſchriften der Boot- und Perſonalverzeichniſſe.

§ 9. Wer den obigen Beſtimmungen zuwiderhandelt, wird auf Grund der Strafgeſetze zur Verantwortung gezogen.

§ 10. Dieſes Ortsſtatut tritt mit dem 1. Juli 1884 oder, wenn die Publikation ſpäter erfolgt, mit dem Tage der Publikation in Kraft.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl James Lütke. Johanna Eva Mathilde Plath. Percy Moritz Michalowsky. Margaretha Johanna Bruhns.

Dom-K.: Elſa Staack. Bertha Maria Johanna Peterſohn. Marie Heinrichſon. Wilhelm Ernſt Hellmann. Bartholomäus Wilhelm Kaarsberg. Alexander Johann Berting.

Jakobi-K.: Alexander Karl Heinrich Müller. Olga Ottilie Buſch. Wilhelmine Antonie Konſtanze Kowarzyk. Nikolai Albert Elſing.

Gertrud-K.: Katharina Schwarzwald. Milda Wilh. Jutta Birsneek. Marie Erneſtine Hildebrandt. Karl Alexander Nikolai Jurrjahn. Peter Paul Behrſin. Emma Mathilde Wihtſne.

Jeſus-K.: Reinhold Arthur Ahboling. Emilie Madde Behrſiht. Johann Auguſt Planz.

Johannis-K.: Fritz Egle. Jahnis Berin. Marie Helene Taurit. Roſalie Ottilie Charlotte Lakſtigal. Eduard Alexander Knaut. Emil Siek. Alfred Paulin. Lili Eliſabeth Marie Waldmann. Karl Hans Zemberg. Alide Marie Jurkewitz. Peter Schmidtchen. Theodor Friedr. Reinhold Leß. Johann Albert Gedrowitz. Johann Martin Ludwig Rudſit. Johann Guſt. Widuskaln.

Martins-K.: Karl Eduard Ballod. Anna Roſenwald. Elvire Mathilde Emilie Rohne. Arkadius Robert Adelbert Emil Straube. Dorothea Selma Bergmann. Julius Seifert. Otto Jakob Seifert. Arthur Chriſtian Needriht.

Trinit.-K.: Kurt Otto Woldemar Munzinger. Arthur Woldemar Eglit. Anna Prinz. Anna Selma Buſch. Erna Amalie Alexandra Schumann.

Reform. K.: Karl Maximilian Thiel. Friedrich Wilhelm Wagner. Katharina Chriſtine Waldeck.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Brauereibeſitzer in Jakobſtadt Johannes Jakob Dauber mit Kornelia Eugenie Schwartz daſelbſt. Kandidat der Chemie Jakob Anton Ehmcke mit Helene Louiſe Komprecht. Mechaniker Karl Wilhelm Bencke mit Katharine Emilie Strauchmann. Quartaloffiz. Rudolf Adolf v. Rutkowsky mit Elvire Julie Römer.

Jakobi-K.: Landwirth Viktor Heinrich Bergengrün mit Clotilde Auguſte Froidevaux.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Jahn Wilks mit geſch. Lawiſe Spring, geb. Ausmann. Tiſchlergeſell Alexander Auguſt Krüger mit Eliſabeth Kukſche.

Jeſus-K.: Maler Jannis Breede mit Pauline Kalinowsky.

Johannis-K.: Rig.-Dünab. Bahnarbeiter Peter Georg Robert Eupur mit Anna Rodowitz.

Martins-K.: Fabrikarb. Peter Behrſin mit Katharine Mellalkſnis.

Trinit.-K.: Schloſſergeſell Karl Landsdorf mit Antonie Wilh. Neeſe. Deutſcher Unterthan Michael Potſchka mit Dorothea Johanna Emilie Krauſe. Arbeitsmann preuß. Unterthan Gottfried Gasner mit verw. Wilhelmine Vonhoefen, geb. Beske. Eiſenbahnvorarb. Peter Kannep mit Lihſe Beißmann.

Begraben.

Petri-K.: Aelteſter und Amtsältermann Robert Julius Spohr, im 65. J. Amalie Wilhelmine Agathe v. Haffner, 8 M. Eugen Hermann Andr. Boluſchewsky, 7 M.

Dom-K.: Karl Eduard Jego, 10 M.

Jakobi-K.: Auguſt Sticinsky, 12 J.

Gertrud-K.: Malwine Ottilie Behrſin, 1 J. Fräulein Anna Charlotte v. Budkowski, 66 J. Kriſtine Milda Alexandra Behrſin, 2 J. Emilie Marie Purrin, 9 M.

Jeſus-K.: Jakob Awotin, 19 J. Eleonore Eliſabeth Butte, 77 J. Peter Ludwig Robert Seemiſch. Karl Woldemar Peterſohn. Anna Dorothea Bergbohm, geb. Brieger. Ella Johanna Rohloff. Julie Karoline Berting. Jahn Gruntneek. Chriſtoph Struhwe, 36 J. Arthur Kraſſowski, 8 M. Karl Wein, 29 J. Karl Groß, 10 T. Jakob Anger, 36 J. Marie Anderſohn, 67 J. Jakob Blumberg, 62 J. Organiſt Karl Oſehrwe. Jakob Wärmer, 39 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. Mai bis zum 19. Juni 41 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 21. Mai bis zum 18. Juni 20 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 10. bis zum 17. Juni 9 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Wittwe Babbe Sprohgis, 80 J. Ferdinand Ahboling, 10 T. Rudolf Georg Schehning, 6 W. Preuß. Unterthan Georg Treinis, 66 J. Preuß. Unterthan Friedrich Auguſt Schmidtke, 35 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28. Іюня 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

| Namen der Stadttheile und Quartiere. | Namen der Krankheiten. | | |

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth. . . .	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	4	14	10	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal. . .	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	5	5	9	5	4	1	1	—	2	1	1	—	—	—	1	1	—
Febr. recurr.	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	9	2	17	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	15	8	7	10	5	5	—	—	—	3	3	—	1	1	—	—	—	—	109	63	46	69	34	35	—	—	—	36	35	1	34	33	1	2	2	—
Scarlatina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	1	6	5	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Morbilli	3	1	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	15	14	14	8	6	1	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—
Diphtheritis vera . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	6	10	4	6	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	3	5	1	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	2	3	—	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	2	3	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva . . .	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	53	21	32	25	10	5	—	—	—	10	5	5	8	5	3	—	—	—
Febris puerperalis . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica . .	2	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	9	16	22	6	6	—	—	—	1	1	—	2	1	1	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Mai 1884	25	10	15	16	6	10	—	—	—	3	3	—	3	2	1	—	—	—	278	145	133	199	98	101	8	5	3	53	46	7	46	40	6	4	4	—
„ „ „ Mai 1883	18	10	8	5	3	2	—	—	—	2	1	1	1	—	1	—	—	—	270	165	105	208	132	76	14	11	3	12	6	6	5	3	2	—	—	—

Beilage zu den Rigaschen Stadtblättern Nr. 26 vom 28. Juni 1884.

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Mai 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	11	6	5	15	10	5	1	—	1	4	2	2	—	2	2	3	3	—	1	—	1	2	5	6	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Typhus abdominal.	12	6	6	10	5	5	2	2	—	7	3	4	—	—	2	6	2	—	2	—	—	4	2	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1
Febr. recurr.	12	9	3	18	14	4	—	—	—	5	4	1	—	—	—	9	2	1	—	—	1	1	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	163	109	54	114	73	41	2	2	—	60	37	23	1	18	33	67	38	1	5	1	12	22	54	21	1	3	—	—	—	2	—	—	—
Scarlatina	5	4	1	6	5	1	2	2	—	1	1	—	—	2	2	1	—	—	—	—	4	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Morbilli	33	17	16	17	9	8	1	1	—	18	8	10	2	16	15	—	—	—	—	1	8	8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	7	1	6	10	4	6	1	—	1	2	—	2	—	1	3	1	1	—	1	—	1	3	2	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	3	3	—	2	1	1	—	—	—	2	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	6	3	3	5	1	4	1	1	—	1	1	—	1	3	—	2	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	8	6	2	3	—	3	—	—	—	8	6	2	—	1	2	3	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	3	1	2	3	—	3	1	1	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	66	26	40	35	16	19	—	—	—	56	22	34	8	28	22	1	1	1	5	4	11	16	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Parotitis epidemica	28	11	17	25	7	18	—	—	—	7	6	1	—	5	14	6	2	—	1	—	5	11	6	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Mai 1884	359	204	155	264	146	118	12	9	3	173	94	79	13	78	96	103	51	3	15	7	49	68	88	39	2	11	2	3	—	5	—	—	2
„ „ „ Mai 1883	302	182	120	219	138	81	14	11	3	155	100	55	7	50	64	86	37	3	5	4	31	49	57	68	2	8	2	7	—	—	5	—	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 27. Donnerstag, den 5. Juli. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Lombardfond.

(Fortsetzung.)

Nachdem die literärisch-praktische Bürgerverbindung den ihr zur gutachtlichen Aeußerung übersandten Statutenentwurf „sorgfältig geprüft und denselben mit verschiedenen Lombard-Statuten des Auslandes verglichen", übermittelt sie dem Rath am 31. Mai 1860 ihre Bemerkungen zu den einzelnen Bestimmungen des Statutenentwurfs, auf deren Inhalt hier übrigens nicht eingegangen werden mag, da die Bemerkungen sehr in das Detail gehen. Die Bürgerverbindung schließt ihr Schreiben mit dem Bemerken, daß es wünschenswerth sein dürfte, den Statutenentwurf vom Jahr 1852 einer neuen Redaktion zu unterwerfen.

Der Präses der Kommission, die den Statutenentwurf ausgearbeitet, E. W. T. Grimm, stimmt dem Gutachten der Bürgerverbindung im wesentlichen durchaus zu, auch er befürwortet eine neue Redaktion des Entwurfs — indessen, die Sache stockt, sie will auch nicht recht vorwärts, als ein über das andre Mal die Bürgerverbindung, die lebhaftes Interesse für die ganze Angelegenheit an den Tag gelegt, sich wiederholt an den Rath wendet und für die Eröffnung des Lombards eintritt, so im Schreiben vom 6. Novbr. 1862 und 6. November 1863, endlich im Schreiben vom 2. Oktbr. 1864.

Der Rath beschließt nunmehr am 20. November 1864, die Verhandlungen betreffend Errichtung eines Lombards in Riga den Rathsherren Berg und Hernmarck zum Referat zu übergeben. Das am 14. Dezember 1864 im Rath zum Vortrag gelangte Gutachten der beiden Rathsherren spricht sich folgendermaßen über diese Frage aus:

. . . „Da der erste Gründer des ins Leben zu rufenden Instituts, der damalige Raths- und Wettherr J. G. Stresow, in seinem Antrage vom 12. Januar 1806 bei Uebergabe von 1000 Thalern die Bestimmung dieses Kapitals entschieden dahin feststellt, daß dasselbe nebst Renten und sonst dazu einfließenden Beiträgen unwiderruflich und unabänderlich zu einem Lombard dienen soll, und da der Rath in seiner Sitzung vom 12. Januar 1806 den ausgesprochenen Ansichten und Motiven des Recessenten beitretend bei dankbarer

Acceptation der Darbringung die Zuſage macht, das Inſtitut bei ſeiner einſtigen Eröffnung mit Statuten verſehen und dabei auf die von Herrn Rathsherrn Streſow angegebenen Ideen gebührende Rückſicht nehmen zu wollen, ſo iſt nach der Meinung der Unterzeichneten nicht erſt eine Unterſuchung über die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit der in neuerer Zeit angebrachten Gründe für und wider den Nutzen oder die Gefahr eines ſolchen Inſtituts anzuſtellen, ſondern einfach dem klar ausgeſprochenen Willen des Gründers Folge zu geben. Zu welcher Zeit die zweiten 1000 Thaler von Joachim Ebel dem erſten Fond hinzugefügt worden und ob daran nicht etwa auch gleiche oder ähnliche Bedingungen geknüpft geweſen ſind, iſt aus den Akten nicht zu erſehen.

In der Sitzung des Raths vom 3. Novbr 1819 exhibirte der Herr Bürgermeiſter Bulmerincq einen Plan zu einem Lombard und einer Sparkaſſe, welcher dem Waiſengericht zur Berichterſtattung überwieſen, ſpäter aber in der Akte nicht weiter berührt wird. Eine ſolche Verbindung beider Inſtitute, auf welche es damals wahrſcheinlich abgeſehen war, findet auch in jetziger Zeit an vielen Orten ſtatt, aber doch wol nur an ſolchen Orten, wo nicht wie hier eine ſelbſtſtändige Sparkaſſe bereits exiſtirt und eine ausgebreitete nutzenbringende Wirkſamkeit hat. Sehr wünſchenswerth und zeitgemäß müßte die Verſchmelzung des Lombards mit einer Vorſchuß- oder Credit-Caſſa nach den Grundſätzen von Schulze-Delitzſch erſcheinen, da dieſe Inſtitute gerade denſelben Berufsklaſſen zu gute kommen, welche auch der Gründer im Auge gehabt hat, und da ſie neben einer in Erſtaunen ſetzenden Verbreitung bei Betheiligten und Unbetheiligten eine ſo einſtimmige Anerkennung gefunden haben. Aber bei gründlicher Prüfung haben wir erkennen müſſen, daß, ſo ſehr auch ein recht baldiges Inslebentreten eines Vorſchußvereins für Gewerbtreibende in Riga herbeigewünſcht werden muß, eine Verſchmelzung beider Inſtitute keinem von ihnen ſeine freie eigenartige Entwickelung ſichern, ja ſogar das Zuſtandekommen eines ſelbſtändigen Vorſchußvereins möglicherweiſe auf lange Zeit hinausſchieben und alſo nur hinderlich ſein könnte. Denn die bekannten Hauptgrundſätze, welchen die Vorſchußvereine ihr überraſchendes Aufblühen und Fruchtbringen verdanken, nämlich: auf gemeinſamer Beſchaffung und Benutzung der Vereinsgeldmittel, auf Selbſtverwaltung und ſolidariſcher Haftung beruhende Selbſthilfe und das Bewußtſein derſelben würden ſchwerlich auf eine in oberwähnter Weiſe kombinirte Anſtalt ſich übertragen und anwenden laſſen, da eine ſolche bei ihrer erſten Entſtehung ſchon als ein ſtändiſches Inſtitut gekennzeichnet, auch nur als ein ſolches wird eingeführt und verwaltet werden können.

Glauben wir ſomit zur Etablirung eines reinen ſelbſtändigen Lombards zurückkehren und von jeder Verbindung oder Verſchmelzung mit verwandten Inſtituten abſehen zu müſſen, ſo bleibt nur noch die Beantwortung der Frage übrig, ob wir den Zeitpunkt zur Eröffnung der Anſtalt als herangekommen und die vorhandenen Geldmittel als für den Beginn einer Fruchtbarmachung zu Gunſten des betreffenden anleihenden Publikums als ausreichend erachten. Die

letzte von Einem Edlen Waisengericht an Einen WohlEdlen Rath gebrachte Rechenschaft vom 31. Dezember 1863 weist einen Kapitalbestand aus

von	S.-R.	34258. 81.
Der Zuwachs durch Zinsen wird am Jahresschluß 1864 etwa betragen	„	1900. —
Vom Rigaschen Frauenverein sind . . . zu reklamiren	„	500. —
die somit disponibel werdenden	S.-R.	36658. 81.

würden in spätestens 1¾ Jahren durch Zinsenzuwachs auf ein rundes Kapital von S.-R. 40000 gebracht werden. Da aber die literärisch-praktische Bürgerverbindung, wie aus den Schreiben vom 31. Mai 1860, 6. November 1862, 6. Novbr. 1863 und 2. Oktbr. 1864 hervorgeht, sich sehr lebhaft für das endliche Zustandekommen und für die baldmöglichste Eröffnung des Lombards interessirt und sich zu jeder in ihren Kräften stehender, sogar zu materieller Beihilfe erbietet, so wäre durch eine solche der oberwähnte Kapitalbelauf von 40000 R. nöthigenfalls gewiß sehr bald zu erreichen. Ein vorhandenes Kapital in diesem Betrage vorausgesetzt, nehmen wir keinen Anstand, uns für die baldmöglichste Aktivirung des Lombards oder einer städtischen Pfandleihanstalt auszusprechen und ein Budgetprojekt hier folgen zu lassen.

Einnahme.

Von dem Kapital werden durchschnittlich mindestens 30000 R. gegen Pfänder ausgeliehen sein à 6%	S.-R.	1800.
und höchstens 10000 R. in Werthpapieren belegt bleiben à 5%	„	500.
für Schreibgebühren, Aufbewahrungskosten und Feuerassekuranz, von 30000 R. à 3%	„	900.
	S.-R.	3200.

Ausgabe.

Gehalt des Verwalters	S.-R.	600.
Gehalt seines Gehilfen	„	300.
Zu Gehaltserhöhungen (Tantième) für diese beiden Beamteten, sowie für Büreau- und Kanzleibedürfnisse, Beleuchtung ꝛc. 30% der Bruttoeinnahme von 3200 Rbln.	„	960.
Miethe und Beheizung des Lokals	„	700.
Bücher, Einrichtung ꝛc.	„	100.
Feuerassekuranz	„	150.
Lohn eines Büreaudieners	„	200.
Lohn eines Wächters	„	180.
	S.-R.	3190.

Zu diesem Vorschlage ist zu bemerken, daß wenn ein vollkommen ausreichendes großes Lokal nicht gefunden werden sollte, die Pfandleihanstalt, so lange dieser Mangel andauerte, sehr voluminöse Pfandobjekte von der Annahme ausschließen könnte, oder daß, wenn aus-

reichende Räume ſich darbieten, die Miethkoſten aber die Veranſchlagung überſteigen ſollten, die literäriſch-praktiſche Bürgerverbindung um eine Beihilfe in der Form eines jährlichen Miethzuſchuſſes angegangen werden könnte, und daß endlich die für einen Wächter ausgeworfenen S.-R. 180 wegfallen würden, wenn der Rath dieſer ſtädtiſchen Pfandleihanſtalt, wie bei der ſtädtiſchen Sparkaſſe geſchehen, eine Polizeiwache erwirken wollte.

Für den Fall, daß Ein WohlEdler Rath dieſem Gutachten ganz oder theilweiſe ſeine Zuſtimmung nicht verſagen ſollte, erlauben ſich die Unterzeichneten zu proponiren:

1. daß den beiden Gilden von dieſem Gutachten Kenntniß gegeben und daß jede von ihnen aufgefordert werde, wenn ſie dem Inhalt deſſelben oder der etwa modifizirten Meinung des Raths beiſtimmen, unverweilt aus ihrer Mitte die vorzuſchreibende Zahl von Gliedern für eine ſtändiſche Kommiſſion erwähle, welcher die Entwerfung eines Statuts für die in Rede ſtehende ſtädtiſche Pfandleihanſtalt zu übertragen wäre;

2. daß der lit.-praktiſchen Bürgerverbindung ihrem wiederholt ausgeſprochenen dringenden Wunſch gemäß von dem gegenwärtigen Stande der Sache die erforderliche Mittheilung gemacht werde.

Wenn es möglich werden ſollte, den beiden Gilden die im Punkt 1 proponirte Vorlage ſchon in der am 16. d. M. ſtattfindenden Weihnachtsverſammlung zu machen, ſo würde daraus der Sache nicht nur von Hauſe aus ein Vorſprung von mindeſtens zwei Monaten, ſondern auch der Vortheil erwachſen, daß die geſchäftsſtilleren Wintermonate ſofort zum Zuſammentritt der Kommiſſion und überhaupt zur Förderung der Statutenarbeiten benutzt werden könnten. Bei den vielen Stadien, welche die einſtige Beſtätigung dieſes Statuts unzweifelhaft durchzumachen haben wird, dürfte der Wunſch gerechtfertigt erſcheinen, wenigſtens diesſeits keine Verzögerung verſchuldet zu haben. Geo. Ed. Berg. G. D. Hernmarck.

Riga den 14. Dezbr. 1864."

Der Rath und die Gilden waren mit dem Antrag auf Niederſetzung einer Kommiſſion einverſtanden, welche die Frage erörtern ſollte, ob unter den gegenwärtigen Verhältniſſen zur Eröffnung eines Lombards zu ſchreiten ſei, und eventuell die Reviſion bez. neue Redaktion des Statutenentwurfs für den Lombard zu beſorgen hätte. Der Rath wählte in die Kommiſſion die Rathsherren Arend Berkholz und Geo. Ed. Berg, die große Gilde den Aelteſten J. F. Miram und den Bürger C. Zander, die St. Johannisgilde den Aelteſten G. Schroeder und den Bürger F. Hintzenſtern (Protokoll des Raths vom 3. März 1865).

Die Kommiſſion berichtet am 18. Januar 1866:

. . . „Bei der uns auferlegten Beprüfung deſſen, ob zur Eröffnung eines Lombards zu ſchreiten ſei, haben wir uns zunächſt gefragt, ob die Errichtung eines Lombards überhaupt rathſam, wünſchenswerth und erſprießlich ſei. Dieſe Frage glauben wir nach genauer und ſorgfältiger Erwägung derſelben in Gemeinſchaft mit den Gliedern der beiden Gilden bejahen zu können. Denn wenn-

gleich nicht ſelten manche Bedenken dagegen erhoben worden ſind und noch immer erhoben werden, ſo ſcheint uns doch der Umſtand, daß in vielen Städten des Auslandes ſolche Anſtalten exiſtiren und fortwährend neu erſtehen, ein genügender Nachweis dafür zu ſein, daß ein Lombard bei zweckmäßiger Organiſation mehr Vortheil als Schaden bietet. Es ſind nach den hier beiliegenden Statuten namentlich in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Leipzig und Memel ſolche Anſtalten vorhanden.

Demnächſt haben wir uns gefragt, ob das für eine hier zu errichtende Leihanſtalt angeſammelte Kapital, welches nach einer uns von Einem Edlen Waiſengericht ertheilten Auskunft gegenwärtig bereits 37000 Rubel beträgt, zur Eröffnung eines Lombards hier am Orte hinreichend iſt. Auch dieſe Frage ſcheint nur in Gemeinſchaft mit den Delegirten der Gilden zu bejahen zu ſein, da nach § 1 des Allerhöchſt am 1. Februar 1862 beſtätigten Statuts über die ſtädtiſchen Gemeindebanken, publizirt durch das Patent der livländiſchen Gouvernementsverwaltung vom 4. Mai 1862 Nr. 57, nur ein Stammkapital von zehntauſend Rubeln verlangt wird, und dergleichen Anſtalten im Auslande meiſtentheils ganz ohne eigenes Kapital ins Leben zu treten pflegen.

Nach Beſeitigung dieſer Fragen haben wir das von einer früheren Kommiſſion bereits entworfene Statut zu einem Lombard in Riga einer genauen Reviſion unterzogen und nach ſorgfältiger Beprüfung deſſelben können wir in Gemeinſchaft mit den Delegirten der Gilden dieſes Statut keineswegs empfehlen und zwar ſchon um deswillen nicht, weil daſſelbe in vieler Beziehung mit dem obangeführten Allerhöchſten Statut für ſtädtiſche Gemeindebanken garnicht in Einklang zu bringen iſt und daher ſchwerlich von Seiten der Staatsregierung Anerkennung und Beſtätigung erhalten dürfte. Auf Grundlage dieſes Allerhöchſten Statuts, welches auch dem Statut der Rigaer Börſenbank, publizirt durch das Patent der livländiſchen Gouvernementsverwaltung vom 26. Auguſt 1863 sub Nr. 78, zur Baſis gedient hat, haben wir in Gemeinſchaft mit den Delegirten der Gilden unter mehrfacher Berückſichtigung der Reglements der obgenannten ausländiſchen Anſtalten ein neues Statut für eine hier zu errichtende Leihanſtalt entworfen, welches Einem WohlEdlen Rathe wir hiebei zum weitern Verfügen gehorſamſt unterlegen.

Arend Berkholz. Geo. Ed. Berg.

Riga, den 18. Januar 1866."

Die

ſtädtiſchen Dünadampfer

ſind am 1. Juli 1884 dem Verkehr übergeben worden. Betriebsreglement und Taxe lauten wie folgt:

Betriebsreglement für die Dünadampfer der Stadt Riga,

genehmigt vom Rigaſchen Stadtamt am 11. Juni 1884.

§ 1. Der Verkehr auf den Linien Stadt-Hagenshof und Stadt-Ilgezeem beginnt, ſobald die Flußpolizei die Schifffahrt auf dem

Strom geſtattet, und wird geſchloſſen, wenn die Flußpolizei die Schifffahrt auf dem Strom verbietet.

Innerhalb derſelben Zeit, jedoch mit Ausſchluß der Zeit, in welcher die Floßbrücke ſteht, wird der Verkehr auf der Linie Stadt-Großklüversholm unterhalten.

Jedoch hat der Adminiſtrator das Recht, falls er von dem Verkehr eine Beſchädigung der Dampfer fürchtet, einen ſpäteren Beginn und einen früheren Schluß des Verkehrs anzuordnen.

§ 2. Auf den Linien Stadt-Hagenshof und Stadt-Großklüversholm beginnt der Verkehr um 7 Uhr Morgens und ſchließt im April um 10 Uhr Abends, vom 1. Mai bis zum 15. Auguſt um 11 Uhr Abends, vom 16. Auguſt bis Ende September um 10 Uhr Abends und vom 1. Oktober bis zum 31. März um 9 Uhr Abends.

Auf der Linie Stadt-Ilgezeem beginnt der Verkehr mit dem Sonnenaufgang, jedoch nicht vor 7 Uhr Morgens, von Ilgezeem aus und ſchließt mit dem Sonnenuntergang.

§ 3. Auf den Linien Stadt-Hagenshof und Stadt-Großklüversholm geht mindeſtens alle 10 Minuten von jedem Ufer ein Dampfer ab.

Von dieſer Regel wird eine Ausnahme gemacht in der Zeit vom 16. Auguſt bis zum 30. April und in den Abendſtunden der übrigen Zeit von Sonnenuntergang ab.

Dieſe Ausnahme wird jedoch nur darin beſtehen, daß die Dampfer alle 15 Minuten, nicht ſeltener aber dann auch nicht häufiger von jedem Ufer abgehen.

Auf der Linie Stadt-Ilgezeem geht mindeſtens alle Stunde von jedem Ufer ein Dampfer ab und hält bei Kiepenholm und der Cementfabrik an.

§ 4. Beginn und Schluß des Verkehrs auf jeder Linie (§ 1), ſowie jede im Rahmen des Betriebsreglements getroffene Aenderung der Tagesdauer des Verkehrs (§ 2) und der Wiederholung der Touren (§ 3) wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 5. Jede Abfahrt eines Dampfers wird durch ein Glockenſignal bezeichnet. Nach dem Ertönen dieſes Signals ſind Paſſagiere zurückzuweiſen.

§ 6. Betrunkene und unſaubere Perſonen ſind ebenfalls zurückzuweiſen.

§ 7. Das Mitnehmen voluminöſer Gegenſtände, wie z. B. Möbel, Waarenpacken u. dergl. iſt nicht geſtattet, — wol aber können Handgepäck, Marktkörbe u. dergl., ſofern dieſe Gegenſtände nicht durch Unſauberkeit beläſtigen, von den Paſſagieren mitgenommen werden.

§ 8. Außer dem Geſchäftsperſonal, den uniformirten Polizeibeamten, ſowie den Beamten der Flußpolizei iſt niemandem das Betreten der Schiffe ohne Vorweis des Billets geſtattet.

§ 9. Jeder Paſſagier hat ſein Billet perſönlich abzugeben.

§ 10. Die Benutzung von Schülerbilleten ist nur an Schultagen gestattet.

§ 11. Das Besteigen der Bänke ist verboten.

§ 12. Hunde dürfen nur an der Leine und nicht in die Kajüten mitgenommen werden.

§ 13. Das Rauchen ist in den Kajüten nicht gestattet.

§ 14. In den Wartehallen der Linie Stadt-Hagenshof befindet sich unter Verschluß eines Schutzmanns ein Klagebuch, welches dem Publikum zum Eintragen von Beschwerden über Verletzungen des Betriebsreglements zur Verfügung steht.

Taxe für die Dünadampfer der Stadt Riga,

genehmigt vom Rigaschen Stadtamt am 11. Juni 1884.

Der Fahrpreis für eine Tour:

Stadt—Hagenshof:

ein Billet 1. Klasse	5	Kop.
ein Billet 2. Klasse	3	„
ein Billet für Kinder, die die Schule besuchen	2	„

Stadt—Großklüversholm:

ein Billet 1. Klasse	5	Kop.
ein Billet 2. Klasse	2	„
ein Billet für Kinder, die die Schule besuchen	2	„

Stadt—Ilgezeem:

ein Billet 1. Klasse nach der Cementfabrik oder Ilgezeem	10	Kop.
ein Billet 2. Klasse nach der Cementfabrik oder Ilgezeem	7	„
ein Billet 1. Klasse zu der nächsten Station	5	„
ein Billet 2. Klasse zu der nächsten Station	3	„
ein Billet für Kinder, die die Schule besuchen	3	„

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Helene Elisabeth Ostwald. Edith Alide Margarethe Petschke. Johannes Friedrich Krause. Florentine Wilhelmine Natalie Stabusch. Klara Heß. Natalie Marie Henriette Koch.

Jakobi-K.: Erica Wilhelmine von Klot. Louise Emma Math. Krause. Elsa Amalie Pauline Jürgens.

Gertrud-K.: Adolf Laisk, gen. Laisberg. Karl Christian Draeger. Edgar Joh. Schulz. Adele Marie Jägermann. Max Poller. Max Hermann Fischer. Julius Theodor Seidler. Wilhelm Karl Draudin. Johann Alfred Eugen Jehkobson. Marri Michelson. Jahn Friedr. Sawald. Adolf Leonhard Leiten.

Jesus-K.: Anna Gertrud Theuermann. Christine Marie Kath. Karumeggi. Helene Margarethe Eichendorf. Emilie Madde Behrsiht. Christian Hugo Reinberg. Johann August Planz. Gottliebe Emilie Rohse. Rudolph Wilh. Hermann Wagner. Martha Emma Helene Klein. Martha Lisette Gruhnwald.

Katharine Emilie Ahbolin. Emilie Juliane Marie Weinberg. Karl Eduard Grauberg. Liſette Alkſnis. Wilhelmine Katharine Bertha Bredik. Johann Otto Bruhwel. Johann Theodor Ohſolin. Ida Marie Stiwer. Liſette Mathilde Laßmann.

Johannis-K.: Johanna Erneſtine Natalie Kime. Bertha Marie Jäger. Eduard Kriſtoph Freymann. Findling Eduard Lichtenthal. Waldine Jakobſohn. Emilie Karoline Charlotte Swihkis. Marie Anna Kath. Anderſohn. Wilhelm Pleskop. Arthur Kriſtian Needrit. Eduard Klawin. Helene Marie Buſchmann. Anna Mathilde Blekis. Wilhelmine Emma Ruhbe.

Martins-K.: Wilhelm Gotthard Chriſtian Daniſchewsky. Emilie Wilh. Aline Kalinowsky. Paul Konſtantin Pirang. Friedrich Wilh. Julius Ullmann. Roſalie Eliſabeth Aſſenberg. Lawiſe Korka. Indrik Ans Albert Jannſohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Bankbeamter Elwin Heinrich Wilhelm Pychlau mit Auguſte Ottilie Homo. Acciſebeamter Hofrath Joſeph Löſevitz mit Alma Rehſche. Handlungskommis Eugen Robert Heinrich Menck mit Katharine Henriette Grihsle.

Gertrud-K.: Gerbergeſell Karl Moritz Rantanen mit Suſanna Dorothea Lutz. Muſiker Karl Friedrich Bertuſch mit Genoveva Rieger.

Jeſus-K.: Arb. Juris Janſon mit Dahrte Waſtelaw. Mikel Gutmann mit Madala Wihtolin. Martin Burmeiſter mit Hedwig Palm (auch Martins-K.). Johann Julius Sauſin mit Minna Strunke.

Johannis-K.: Budenknecht Peter Muhrmann mit Eliſe Dor. Stabing. Beurl. Soldat und Schuhmachergeſell Johann Betchen mit Anna Jehger. Verabſch. Unteroffizier Janis Witewitz mit Lotte Sirme. Kleinhändler Karl Kleinberg mit Anna Snohtin (auch Martins-K.). Beurl. Soldat Johann Friedrich Lemke mit Marie Oſipow Leonowa. Arb. Kriſtoph Hoberg mit Lape Wihtol. Malergeſell Ernſt Leopold Alexander Jordan mit Anna Jürgenſohn. Tiſchler Karl Salming mit Anna Weißbahrt.

Martins-K.: Schuhmacher Eduard Puchowsky mit Alwine Charlotte Feklitow, geb. Schmidt. Maurer Hermann Eggers mit Johanna Marie Eliſ. Schulze. Gärtner Adolf Philipp Sonnenberg mit Lihbe Behrſing.

Begraben.

Petri-K.: Buchbindermeiſter Rudolf Wilh. Mylius, 57 J. Wilhelmine Dorothea Mahter, im 83. J.

Dom-K.: Johann Chriſtoph Drerler, 76 J. Emilie Henſell, im 2. J. Ungetaufte Tochter Stavenhagen, 5 St.

Jakobi-K.: Eiſenbahnbeamter Friedrich Simon Lutz, 58 J. Wittfrau Charlotte Neumann, geb. Edler, 50 J. Auguſt Rupſi, im 2. J.

Gertrud-K.: Anna Amalie Eppinger, 8 T. Ehemal. Staroſt Tohm Zekul, 78 J. Karl Alfons Reinhold, 8 M. Adolph Alexander Schempke, 9 M. Anna Auguſte Olga Otte, im 30. J.

Jeſus-K.: Alide Rudſiht, im 5 M. Eugenie Kalle, 6 W. Amalie Straſdowsky, 3 M. Johann Traulin. Albert Heinrich Wackerfeld. Karl Tobias. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 26. Juni 12 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 25. Juni 3 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 17. bis zum 24. Juni 5 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5. Іюля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Mai 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	1
I. „ II. „	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
II. „ I. „	9	7	2	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1
II. „ II. „	7	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	19	7	19	7	—	—	—	—	—	—	1	2	21	2
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	21	9	12	9	12	—	—	—	—	—	—	—	5	12	4
II. „	57	32	25	29	24	1	—	1	1	1	—	3	3	44	7
III. „	23	13	10	13	10	—	—	—	—	—	—	1	2	17	3
IV. „	19	6	13	6	12	—	—	—	1	—	—	—	6	13	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	121	60	61	57	59	1	—	1	2	1	—	4	16	86	15
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	12	8	4	8	4	—	—	—	—	—	—	1	1	10	—
II. „	16	4	12	4	12	—	—	—	—	—	—	—	3	11	2
III. „	44	27	17	26	16	—	—	1	1	—	—	4	3	34	3
IV. „	71	36	35	33	32	1	1	2	2	—	—	2	10	51	8
V. „	55	29	26	19	18	—	1	10	7	—	—	—	1	24	30
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Summa	202	106	96	92	84	1	2	13	10	—	—	7	20	132	43
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	12	3	9	3	6	—	1	—	2	—	—	1	2	8	1
II. „	64	40	24	36	24	—	—	4	—	—	—	—	12	48	4
III. „	18	7	11	7	10	—	—	—	1	—	—	—	2	15	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	95	50	45	46	41	—	1	4	3	—	—	1	16	72	6
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	5	4	2	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	9
Total d. registrirten Geburten:															
Im Mai 1884 . . .	453*	240	213	216	194	5	4	18	15	1	—	13	54	311	75
„ „ 1883 . . .	464	240	224	202	193	11	9	24	22	3	—	20	61	329	54
„ „ 1882 . . .	499	277	222	227	199	6	5	44	17	—	1	19	47	392	41

* Außerdem 1 Findling (Mädchen).

Zahl der im Monat Mai 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier	4	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	—
I. „ II. „	5	3	2	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—
II. „ I. „	6	3	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	5	—
II. „ II. „	7	2	5	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	23	10	13	5	2	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	2	6	1	1	1	1	—	—	4	2	1	—	—	1	—	—	—	4	19	—
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	8	6	2	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	8	—
II. „	36	19	17	5	2	4	2	—	1	2	—	1	—	2	3	5	3	—	4	—	1	—	1	5	2	—	—	3	2	1	—	5	2	26	3
III. „	15	10	5	4	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	2	1	1	—	—	—	—	4	1	—	—	1	—	—	—	—	—	13	2
IV. „	17	9	8	2	2	—	1	—	1	2	—	—	—	2	—	3	—	—	4	—	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	—	—	3	13	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	76	44	32	12	5	7	3	—	2	5	—	2	—	6	5	9	5	3	10	—	1	—	1	11	5	1	—	6	3	1	—	5	5	60	6
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	6	3	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3	1	—	—	1	1	—	—	1	1	7	—
II. „	17	9	8	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	2	3	3	—	—	—	—	1	2	—	—	1	1	—	—	4	1	12	—
III. „	27	19	8	6	2	4	1	—	1	—	—	1	—	1	—	4	1	2	3	1	—	—	—	6	—	—	2	4	1	—	—	1	2	21	3
IV. „	67	34	33	13	6	2	9	1	2	1	—	2	1	4	4	4	6	6	3	1	2	—	—	10	5	3	1	2	9	—	—	—	12	54	1
V. „	39	18	21	3	6	4	2	—	1	—	1	—	1	1	1	6	2	3	5	1	2	—	—	2	5	1	1	2	2	2	—	1	5	14	19
Ohne Angabe des Quartiers	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	161	86	75	26	18	12	14	1	4	1	1	3	2	10	5	16	11	14	15	3	5	—	—	22	14	4	4	10	14	2	—	7	21	110	23
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	9	4	5	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	2	2	4	1
II. „	26	14	12	3	4	1	1	1	1	1	—	3	1	2	1	2	—	1	4	—	—	—	—	3	3	—	1	1	1	—	—	—	2	22	2
III. „	14	7	7	5	2	—	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	5	1	—	1	—	1	—	1	1	1	11	1
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1
Summa	51	26	25	10	7	1	5	1	1	1	—	4	2	4	1	3	1	2	8	—	—	—	—	10	5	—	2	1	3	—	2	3	5	38	5
Ohne Angabe d. Stadttheils	26	16	10	1	1	—	1	—	1	—	—	5	—	1	—	7	3	1	3	—	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	19	6
Total der registrirten Fälle:																																			
Im Mai 1884	337*	182	155	54	33	20	24	3	9	7	2	14	4	21	11	37	26	21	37	4	8	1	1	48	26	6	7	17	22	3	2	15	36	246	40
„ „ 1883	353	193	160	52	44	23	32	9	1	1	2	19	5	16	7	41	24	26	35	2	4	4	6	43	38	9	6	21	32	2	—	15	43	259	36
„ „ 1882	379	194	185	77	53	24	24	9	11	4	3	8	15	17	7	35	27	17	35	2	9	1	1	58	40	19	13	24	21	—	3	7	48	290	34
Davon in Krankenhäusern: im Mai 1884	39	26	13	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—	3	2	12	7	3	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	37	—

* Außerdem 5 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Mai 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	●	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
I. „ II. „	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
II. „ I. „	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
II. „ II. „	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	10	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	6	9	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
II. „	19	17	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	3	1	—	1	2	—	2	—	4	3	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—
III. „	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	7	3	—	—
IV. „	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	5	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	44	32	2	—	—	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	5	2	—	1	3	—	5	1	7	5	—	—	—	—	—	—	18	19	—	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	2	—	—
II. „	9	8	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—
III. „	19	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3	1	5	—	—	—	1	—	—	—	7	4	—	1
IV. „	34	33	1	—	1	1	2	3	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	4	3	—	—	—	1	3	1	1	3	2	1	1	—	—	—	17	15	—	1
V. „	18	21	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	10	12	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	86	75	1	—	1	1	7	4	—	2	1	—	1	—	2	—	—	—	—	2	1	7	10	—	—	3	2	7	5	12	4	2	1	2	—	—	—	42	38	—	3
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
II. „	14	12	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	2	—	—	6	5	—	—
III. „	7	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	26	25	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	4	3	—	—	—	1	1	1	7	2	—	—	—	2	—	—	12	12	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	16	10	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	3	3	—	—	—	—	—	—	11	5	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Mai 1884	* 182	* 155	3	—	1	1	7	7	—	3	3	3	5	—	2	—	—	—	—	5	1	18	16	—	1	6	3	16	8	30	15	2	1	2	2	—	—	89	83	—	4
„ „ 1883	193	160	1	3	2	1	10	11	4	2	1	4	5	—	—	1	—	—	—	6	1	21	16	3	1	1	3	10	7	29	9	1	2	4	2	—	—	91	91	5	5
„ „ 1882	194	185	1	1	—	5	4	1	3	1	3	12	18	2	1	1	—	—	—	3	—	31	18	14	12	2	4	13	12	21	16	4	1	5	1	—	—	77	87	1	4
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Mai 1884	26	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	6	3	—	1	—	—	—	—	12	8	—	—

* Außerdem 5 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Mai 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier .	6	4	+ 2	6	—	1	3	+ 5	— 3
I. „ II. „ .	4	5	— 1	2	2	3	2	— 1	0
II. „ I. „ .	9	6	+ 3	7	2	3	3	+ 4	— 1
II. „ II. „ .	7	7	0	4	3	2	5	+ 2	— 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	26	23	+ 3	19	7	10	13	+ 9	— 6
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	21	8	+ 13	9	12	6	2	+ 3	+ 10
II. „	57	36	+ 21	32	25	19	17	+ 13	+ 8
III. „	23	15	+ 8	13	10	10	5	+ 3	+ 5
IV. „	19	17	+ 2	6	13	9	8	— 3	+ 5
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	121	76	+ 45	60	61	44	32	+ 16	+ 29
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	9	+ 3	8	4	6	3	+ 2	+ 1
II. „	16	17	— 1	4	12	9	8	— 5	+ 4
III. „	44	27	+ 17	27	17	19	8	+ 8	+ 9
IV. „	71	67	+ 4	36	35	34	33	+ 2	+ 2
V. „	55	39	+ 16	29	26	18	21	+ 11	+ 5
Ohne Angabe d. Quartiers	4	2	+ 2	2	2	—	2	+ 2	0
Summa	202	161	+ 41	106	96	86	75	+ 20	+ 21
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	9	+ 3	3	9	4	5	— 1	+ 4
II. „	64	26	+ 38	40	24	14	12	+ 26	+ 12
III. „	18	14	+ 4	7	11	7	7	0	+ 4
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	— 1	—	1	1	1	— 1	0
Summa	95	51	+ 44	50	45	26	25	+ 24	+ 20
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	26	— 17	5	4	16	10	— 11	— 6
Total der registrirten Fälle:									
Im Mai 1884	453	337	+ 116	240	213	182	155	+ 58	+ 58
„ „ 1883	464	353	+ 111	240	224	193	160	+ 47	+ 64
„ „ 1882	499	379	+ 120	277	222	194	185	+ 83	+ 37

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Mai 1884: 120 Paare.
„ „ „ 1883: 124 „
„ „ „ 1882: 138 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 28. Donnerstag, den 12. Juli. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Im Anschluß an den in Nr. 15 dieses Blattes vom 12. April 1884 veröffentlichten, die Monate Januar, Februar und März umfassenden Frequenzbericht übergeben wir nunmehr der Oeffentlichkeit die nachstehenden Zahlen, welche die Zeit vom 1. bis zum 22. April und vom 15. bis 30. Juni betreffen. Es ist nämlich hier zu bemerken, daß wegen Umzuges die Anstalt am 22. April geschlossen werden mußte und im neuen Lokal erst am 15. Juni eröffnet werden konnte, weil letzteres sich in einem steinernen Neubau befindet, der zur Zeit, als gemiethet wurde, noch nicht fertig gestellt war. Wenn nun auch das längere Geschlossensein der Anstalt als ein Uebelstand betrachtet werden muß, so gab der unfertige Neubau doch wiederum die Möglichkeit, viele Einrichtungen derart zu treffen, daß sie sich dem Zweck des Instituts möglichst anpaßten; z. B. ist das Empfangszimmer für die Männer sehr geräumig, der Schlafsaal derselben hat die erforderliche Ventilation und erleichtert sehr die Bewachung durch die Aufsichtsbeamten, da er einen einzigen, 54′ langen und 21′ breiten Raum darstellt.

Ein weiterer Vortheil gegen das frühere Lokal liegt auch in der vollständig durchgeführten räumlichen Trennung der Frauen und der Männer und in dem isolirten Eingang von der Straße. Auch ist jetzt bequem Platz für 54 Männer und 10 Frauen = 64 Personen, gegenüber 48 und 4 = 52 Personen im alten Lokal. Freilich ist dafür der Miethzins auch bedeutend höher, d. h. um 70 Rbl. jährlich. Der Miethkontrakt ist auf drei Jahre abgeschlossen bis zum 15. Juni 1887. Den das Asyl benutzenden Personen wurde die Wiedereröffnung durch viele sechssprachige Plakate bekannt gemacht. Für die Harmlosigkeit der Asylanten im Allgemeinen dürfte der Umstand hervorzuheben sein, daß die Schließung des alten Lokals gar keine Unruhe oder gar lärmenden Auflauf verursacht hat.

Das Asyl haben benutzt:

	Männer	Frauen	zusammen
vom 1.—22. April .	739	55	794 Personen.
vom 15.—30. Juni .	376	9	385 „
	1115	64	1179 Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 83 Männer, keine Frau, und über 60 Jahre 25 Männer und 5 Frauen = 30 Perſonen.

Die allnächtliche Durchſchnittsfrequenz ſtellt ſich
im April auf . . . . 36 Perſonen und
im Juni auf . . . . 24 „
macht im Durchſchnitt faſt 31 Perſonen die Nacht.

Am 6. April erſchienen 52 Perſonen, am 4. und 5. April 51, am 3. April 49 Perſonen. Im Juni weiſen der 15. 31 Perſonen auf, der 16., 18. und 19. je 28 Perſonen. Im April ſank die Zahl der Beſucher am 22. auf 15 und im Juni am 22. auf 14 Perſonen.

Ganz neue, bisher im Aſyl überhaupt noch nicht geſehene Gäſte erſchienen im April . . . 50 Perſonen und
im Juni . . . 52 „
zuſammen 102 Perſonen in 38 Nächten, d. h. täglich 2 bis 3 neue Gäſte.

Nur einmal im Monat wurde das Aſyl benutzt
im April von . . . . 92 Perſonen
im Juni von . . . . 72 „
zuſammen in 38 Tagen von 164 Perſonen.

Volle fünfmal nutzten in derſelben Zeit die Wohlthat aus:
im April . . . . 83 Perſonen
im Juni . . . . 35 „
zuſammen 118 Perſonen.

Die Anzahl der letzteren zu der der erſteren verhält ſich alſo faſt genau wie 3 zu 4; d. h. gegen den letztbeobachteten Zeitraum iſt eine Abnahme der häufigſten Beſucher zu bemerken, welcher Umſtand vornämlich wol der geringern Anzahl der zu benutzenden Tage in jenem Monat zuzuſchreiben iſt.

In Anbetracht der im Ganzen (jeden Monat beſonders gerechnet) 433 verſchiedenen Perſonen, welche das Aſyl in dieſen 38 Tagen benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Beſucher faſt 38% und die der fünfmaligen ca. 27% aller Beſucher. Rechnet man die Frequenz aller Aſylanten zuſammen, ſo benutzte jeder Aſylant durchſchnittlich faſt drei Mal im Monat das Aſyl.

In derſelben Zeit wurden zurückgewieſen 66 Perſonen und zwar aus folgenden Gründen:

1884.	wegen Raummangels.			wegen Trunkenheit.			wegen zu häufigen Erſcheinens.			wegen Geldmangels.			aus andern Gründen.			im Ganzen.		
Monat	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.
April 1—22 . .	16	—	16	13	—	13	18	1	19	—	—	—	1	—	1	48	1	49
Juni 15—30 . .	—	—	—	3	—	3	7	—	7	4	—	4	3	—	3	17	—	17
Summe	16	—	16	16	—	16	25	1	26	4	—	4	4	—	4	65	1	66

Das geehrte Publikum, insbesondere die Gönner dieser gemeinnützigen Anstalt werden ersucht, sich behufs eigener Anschauung in das Lokal derselben, Mosk. Vorst. Neustraße Nr. 33, Haus Otto, bemühen zu wollen. Wir glauben, daß sie nicht unbefriedigt zurückkommen, vielmehr bestrebt sein werden, für dieses Institut noch viele neue Freunde zu werben, und dadurch helfen werden, unser durch den Umzug, die neue Einrichtung und die damit verbundenen Kosten stark ins Schwanken gerathene Budget wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Es ist oft an dieser Stelle hervorgehoben worden und wol auch genügend bekannt, daß die allgemeine Sympathie des Publikums die einzige Stütze des mit vielfachen Schwierigkeiten kämpfenden Kuratoriums ist.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Asylanten betrugen in dieser Zeit 58 Rbl. 95 Kop.

Alle hiesigen Zeitungen werden zugleich im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung verschaffen zu wollen.

Riga, im Juli 1884. Das Kuratorium des Nachtasyls.

Der Lombardfond.

(Fortsetzung.)

Noch bevor der Rath zum neuausgearbeiteten Statutenentwurf Stellung genommen hatte, gelangte im Rath ein Schreiben der literärisch-praktischen Bürgerverbindung vom 3. April 1867 Nr. 32 zum Vortrag, in welchem sich dieselbe dahin ausspricht, daß es im Interesse der sittlichen und materiellen Wohlfahrt der Stadt geboten erscheine, das vor mehr als einem halben Jahrhundert aufgetauchte und trotz aller Bemühungen bisher nicht zu realisiren gewesene Projekt der Gründung eines Lombards gänzlich fallen zu lassen und die Stände der Stadt zur Exportirung der Allerhöchsten Genehmigung dessen zu veranlassen, daß der zu jenem Zweck gestiftete Fond zur Gründung bez. Förderung anderer gemeinnütziger Unternehmungen verwandt werde.

Der wortführende Bürgermeister J. C. Schwartz referirte in der Sitzung des Raths vom 15. Mai 1867, daß der von einer ständischen Kommission beim Bericht vom 18. Januar 1866 übermittelte Entwurf eines Reglements für eine städtische Leihanstalt in Riga unter den Gliedern E. W. E. Raths zirkulirt habe und von ihm, Referenten, dem Bürgermeister Grimm und den Rathsherren A. Hollander, Hernmarck und E. Hollander schriftliche Vota abgegeben seien, in denen sich dieselben theils im allgemeinen gegen das im Entwurf projektirte Institut (Verbindung eines Lombards mit einem Bankinstitut) ausgesprochen, theils Bemerkungen zu einzelnen Paragraphen des Entwurfs gemacht hätten.

Nach Vortrag der Vota gab der Rathsherr Faltin eine Uebersicht der seit dem Jahr 1805 in Betreff des Lombardfonds stattgehabten Verhandlungen, wies darauf hin, wie in neuerer Zeit die Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit eines eigentlichen Lombards

d. h. eines Inſtituts, welches gegen Kaſtenpfänder Darlehen ausreicht, durchgedrungen ſei, es ſich jedoch jedenfalls empfehle, ſich bei Verwendung des Kapitals dem von den Stiftern ausgeſprochenen Zweck möglichſt nahe anzuſchließen und proponirte, aus dem Lombardfond eine Leihkaſſe zu bilden, welche den Zweck haben würde, den auf dem Grundſatz der Selbſthilfe baſirten Aſſociationen oder Vereinen, namentlich den Vorſchußvereinen, den Vereinen zur Beſchaffung von Rohſtoffen, den Produktions- und Konſumvereinen Darlehen gegen eine mäßige Rente zu gewähren.

Der Rath ſtimmte dem Vorſchlag zwar im allgemeinen zu, erachtete jedoch für nothwendig, allem zuvor den von der ſtändiſchen Kommiſſion übergebenen Statutenentwurf dergeſtalt umzuarbeiten, daß die mit einem Lombard verbundenen Nachtheile vermieden werden, da erſt bei Vorliegen eines Detailprojekts eine Entſchließung erfolgen könne. Mit der Umarbeitung des Statutenentwurfs wurden die Rathsherren Böthführ, Berg und Faltin beauftragt.

Der Bericht der letztern geht am 15. November 1867 allerdings ein und befürwortet, den Lombardfond in der Weiſe nutzbar zu machen, daß aus demſelben den in Riga beſtehenden oder noch zu gründenden, auf dem Prinzip der Selbſthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſenſchaften Darlehen bewilligt werden. Der Bericht gelangt aber nicht zur Erledigung, auch vorderhand nicht das vom 21. Januar 1871 datirte Geſuch des 1. Rigaer gegenſeitigen Kreditvereins „Vorſchußkaſſe", „den ſog. Lombardfond der Vorſchußkaſſe als einem der Abſicht des Herrn Stifters entſprechenden Inſtitute unter Genehmigung auch der andern Stände dieſer Stadt nach vorgängiger Mittheilung dieſes Antrags an letztere ganz oder theilweiſe zur Verfügung zu ſtellen."

Endlich ward wiederum eine ſtändiſche Kommiſſion am 12. Mai 1871 konſtituirt, um betreffs der Verwendung des Lombardfonds Vorſchläge zu machen. Der Rath delegirte in dieſelbe die Rathherren Aug. H. Hollander, v. Boettticher und Büngner, die große Gilde den Aelteſten B. E. Schnakenburg und die Bürger E. Moritz und A. E. G. Thalheim, die St. Johannisgilde den Aeltermann Taube, den Dockmann Lucht und den Bürger A. Deubner.

Am 3. April 1874 erſtattet die Kommiſſion ihren Bericht, der wie folgt lautet:

Ein WohlEdler Rath hat mittelſt Protokolls vom 2. Auguſt 1871 einer ſtändiſchen Kommiſſion aufgegeben, die Verwendung des Rigaſchen Lombardfonds in Berathung zu ziehen und über die Zweckmäßigkeit eines Pfandleihhauſes am hieſigen Orte, eventuell über eine anderweitige Verwerthung des dazu angeſammelten Kapitals Vorſchläge zu machen.

Zur Erfüllung dieſes Auftrags beehrt ſich die ſtändiſche Kommiſſion Einem WohlEdlen Rath Nachſtehendes zu unterlegen.

Nach Anſicht der Kommiſſion kann die Frage, ob in Riga eine Pfandleihanſtalt ins Leben zu rufen ſei, nicht nach Zweckmäßigkeitsgründen allein entſchieden werden. Der Rigaſche Lombardfond verdankt ſeinen Urſprung einer mit einer Auflage verbundenen Schenkung

an die Stadt Riga, in deren Namen der Rath der Stadt die Erfüllung der betreffenden Auflage, beſtehend in der Gründung einer Pfandleihanſtalt, ausdrücklich zugeſagt hat.

Es unterliegt mithin keinem Zweifel, daß die Stadt Riga aus den Mitteln des Lombardfonds eine öffentliche Pfandleihanſtalt ins Leben zu rufen verpflichtet iſt. Nur in dem Falle, daß die Erfüllung dieſer Auflage aus natürlichen Gründen unmöglich wäre, oder daß ſie aus rechtlichen Gründen oder ſittlichen Rückſichten für unſtatthaft erachtet werden müßte, würde in Anleitung des Privatrechts (Prov.-R. Thl. III, § 4502) jene Verpflichtung ceſſiren und mit den von den Stiftern des Lombardfonds dargebrachten Mitteln ein anderer gemeinnütziger Zweck verfolgt werden dürfen.

Daher hat die Kommiſſion nicht darüber in Erwägung zu treten gehabt, ob etwa irgend eine andere Verwendung des für einen Lombard beſtimmten Fonds in höherem Maße als eine ſolche Anſtalt dem von den Stiftern beabſichtigten Nutzen zu entſprechen geeignet wäre. Ihre Aufgabe beſtand vielmehr zunächſt darin, die der Errichtung einer ſtädtiſchen Pfandleihanſtalt etwa entgegenſtehenden Bedenken in Erwägung zu ziehen, namentlich zu prüfen, ob rechtliche Gründe oder ſittliche Rückſichten die Errichtung einer ſolchen Anſtalt unſtatthaft erſcheinen laſſen könnten und, wofern ſie zu ſolcher Ueberzeugung nicht gelangte, zu unterſuchen, ob nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zur Gründung ſchon gegenwärtig geſchritten werden könnte.

Seit dem Jahre 1806, in welchem ſich der Rath der Stadt den Stiftern des Lombardfonds gegenüber zur einſtmaligen Gründung einer Pfandleihanſtalt verpflichtete, haben die Anſichten über die geeignetſten Mittel zur Hebung der materiellen Lage der Arbeiterklaſſe ſowie überhaupt der beſitzloſen Schichten der Bevölkerung manchen Wechſel erfahren. Auch gegen die Opportunität der öffentlichen Pfandleihanſtalten haben ſich in neuerer Zeit gewichtige Stimmen erhoben und namentlich wird vielfach geltend gemacht, daß die gänzliche Beſeitigung des Wuchers, welchem entgegenzutreten die weſentlichſte Aufgabe der Pfandleihanſtalten ſei, auch durch die beſtorganiſirten Anſtalten dieſer Art nicht erreicht werden könne, während ſich an der Hand der Erfahrung erkennen laſſe, daß die Pfandleihanſtalten vermöge der durch ſie dargebotenen Leichtigkeit, zum Beſitz von Geld zu gelangen, zum Leichtſinn verleiten, den Sparſinn zum wenigſten nicht fördern, produktive Geldanlagen kaum ermöglichen und ſomit der Früchte entbehren, welche die auf Gegenſeitigkeit beruhenden Vorſchußkaſſen nach den erwähnten Richtungen zu fördern geeignet ſeien.

Trotz dieſer und noch anderer Bedenken haben aber die Pfandleihhäuſer dort, wo ſie ſchon in früherer Zeit gegründet worden ſind, nur ausnahmsweiſe zu beſtehen aufgehört, wogegen noch in jüngſter Zeit an verſchiedenen Orten neue Pfandleihhäuſer ins Leben gerufen worden ſind. Nirgends hat man bisher ſie ſtaatlich verboten, meiſtentheils ſind ſie in philanthropiſcher Abſicht vom Staate ſelbſt oder von den Kommunen gegründet worden, ja, es ſind ſogar an verſchiedenen Orten, namentlich in Petersburg und in Stuttgart,

vor kurzer Zeit Aktiengeſellſchaften zum Zwecke des Betriebes von Pfandleihgeſchäften konzeſſionirt worden und, damit ſolche Geſchäfte nicht im Verborgenen, ſondern nur unter obrigkeitlicher Kontrole betrieben werden, hat man in manchen größeren Städten Deutſchlands privaten Konzeſſionären geſtattet, unter gleichen Bedingungen, wie die öffentlichen Pfandleihanſtalten, Gelder gegen Fauſtpfänder auszuleihen. Ergiebt ſich ſchon aus dem Angeführten, daß die Ueberzeugung von der Gemeinſchädlichkeit der Pfandleihanſtalten keineswegs eine ſehr verbreitete iſt, ſo muß im Gegentheil die Erſprießlichkeit und Nützlichkeit dieſer Inſtitute einleuchten, ſobald man auf deren Weſen und Zweck näher eingeht.

Das Verleihen von Geld gegen Unterpfand läßt ſich einmal für manche Bevölkerungsklaſſen — wie die Erfahrung lehrt — nicht entbehren, denn es iſt natürlich, daß Perſonen, welche ſich nicht ſtets in der Lage befinden, Ueberſchüſſe aus den Zeiten beſſeren Erwerbs zur Deckung künftig eintretenden Mangels bei Seite zu legen, im Falle der Noth lieber ihr Geräth, ihre Kleider oder Werthſachen für kurze Zeit in der Ausſicht auf bald eintretenden neuen Erwerb verpfänden, als daß ſie ihre Habſeligkeiten — wie das eben nicht anders möglich iſt — unter dem Werthe verkauften. Ueberall nun, wo das Geſchäft des Pfandleihens anrüchigen Spekulanten überlaſſen wird und von ihnen in ſchnöder Gewinnſucht zum Ruin ihrer Schuldner mit Wucher betrieben wird, liegt es auf der Hand, daß in demſelben Maße, als durch öffentliche Leihinſtitute für die Befriedigung des unabweislichen Pfandleihbedürfniſſes leichtere Bedingungen geſchaffen werden, denjenigen Perſonen geholfen wird, welche nicht aus Leichtſinn, ſondern aus wahrer Noth zum Verſatz ihre Zuflucht nehmen.

In welchem Maße in Riga Wuchergeſchäfte im Verborgenen betrieben werden und unter der ärmeren Bevölkerung der Stadt Opfer fordern, iſt allgemein bekannt. Auch muß einleuchten, daß nicht durch Geſetze und Strafen, ſondern nur durch das Angebot von Pfanddarlehen unter für den Darleiher günſtigeren Bedingungen dem verborgenen Treiben der Wucherer entgegengearbeitet werden kann. Unter ſo bewandten Umſtänden muß ein öffentliches Pfandhaus in Riga wol als das geeignetſte Mittel erkannt werden, um den Wucher, wenn auch nicht ganz zu unterdrücken, ſo doch erheblich zu hemmen.

Wenn hiernach nicht bezweifelt werden kann, daß rechtliche Gründe ebenſowenig wie ſittliche Bedenken der Gründung eines Pfandleihhauſes in Riga im Wege ſtehen, wenn mithin die Stadt Riga ihren Lombardfond zu einem andern Zwecke als zur Errichtung einer Pfandleihanſtalt zu verwenden nicht befugt wäre, ſo hat die Kommiſſion in der Prüfung der Zulänglichkeit oder Unzulänglichkeit der zur Zeit für die Gründung des Lombards vorhandenen Mittel den letzten Theil ihrer Aufgabe zu erkennen gehabt.

Geſtützt auf einen Verwaltungsbericht des Dresdener Leihhauſes — welches ein Kommunalinſtitut iſt und, ſtatutenmäßig nur 6% pro anno erhebend, bei eigenem Kapital von 183000 Thlrn. und

einem Umſatz von faſt 500000 Thlrn. im Jahre 1872 einen Nettoertrag von nur 914 Thlrn. erzielt hat, glaubt die Kommiſſion dem hieſigen Lombard, falls derſelbe mit ſeinem gegenwärtigen 55000 Rbl. betragenden Kapital ſchon ins Leben gerufen werden ſollte, einen nur ſehr beſchränkten und verhältnißmäßig wenig Segen verbreitenden Wirkungskreis in Ausſicht ſtellen zu müſſen.

Es würden ſich die jährlichen Ausgaben etwa folgendermaßen herausſtellen:

für einen	Geſchäftsführer	1500 Rbl.
„ „	Buchhalter	1000 „
„ „	Expeditor	800 „
	Lokalmiethe	1200 „
„ „	Diener	240 „
„ „	Nachtwächter	150 „
„	Büreaubedürfniſſe und nicht vorhergeſehene Ausgaben	610 „
	zuſammen	5500 Rbl.

Dieſer für den Unterhalt des Inſtituts alljährlich erforderliche Betrag ließe ſich nur bei mindeſtens 10%er Verrentung des gegen Pfandobjekte auszuleihenden Kapitals erzielen, von einer Vergrößerung des Kapitals und von einer damit zuſammenhängenden Erweiterung des Geſchäftsbetriebes aber könnte gar nicht die Rede ſein, während die etwaigen Verluſte und vermehrte Ausgaben nothwendig eine Verminderung des Betriebskapitals mit ſich bringen müßten. Es erſcheint mithin das Betriebskapital zu klein, um die erforderlichen Verwaltungsausgaben und etwaige Verluſte zu decken, und kann deshalb die Kommiſſion ihrerſeits nur befürworten, den Anwachs des Lombardfonds bis zur Höhe von mindeſtens 100000 Rbln. abzuwarten, um dann das von den Stiftern deſſelben beſchloſſene Unternehmen auf geſicherter Baſis ins Leben zu rufen.

A. H. Hollander. R. Büngner. Boettcher.
B. Eugen Schnakenburg. F. E. Moritz. Georg Thalheim.
W. J. Taube. J. H. Lucht. Alex. Deubner.

(Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Hugo Auguſt Meyer. Jakob Karl Erdmann.

Dom-K.: Julius Wilhelm Kleemann. Ella Johanna Wilh. Johanſon. Johann Friedrich Leonhard Barkowsky. Anna Elfriede Thomſon.

Jakobi-K.: Auguſt Eduard Kirſtein. Eliſabeth Malwine Egliht.

Gertrud-K.: Heinrich Friedr. Baeckmann. Alide Pauline Stein. Arthur Vincent Karlsſon. Helene Luiſe Emma Lange. Auguſt Klaffohn. Elſa Vogel. Anna Dorothea Gedrowitz. Emilie Viktorie Leepe. Johann Martin Leſdin. Natalie Jakobi. Jenny Marie Eliſabeth Serſchant.

Jeſus-K.: Alma Marie Mathilde Balohd. Anna Amalie Liſette Bließ. Johann Rudolf Bergland. Marie Amalie Workatzky. Karl Ernſt Jakob Martinſohn. Peter Woldemar Bratten. Wilhelmine Martha Woeten. Ludwig Chriſtian Leijeneek. Peter Georg Sakne. Johann Aleks Jürgenſohn. Amalie Pauline Sengelow.

Johannis-K.: Jahn Lack. David Robert Auguſt Rutter. Jahn Theod. Empel. Alexandra Erneſtine Wilhelmine Bitit. Marie Karoline Gutpelz. Anna Olga Seglin. Anna Marie Charlotte Zachael. Lawiſe Margarethe Kriſtine Schmidt. Marie Anna Bangersky. Alide Hedwig Emilie Rubul. Emma Roſalie Wihtol. Rudolph Jakob Johann Albing. Louiſe Dorothea Roſalie Wilzing. Robert Trillus. Jahnis Ohdin. Emilie Mathilde Silin. Robert Alexander Libzis. Pauline Spur. Johann Sanderſohn. Natalie Julie Elſa Wehſdul. Jakob Lepſe.

Martins-K.: Findling Hermann Sterk. Marie Emilie Jurgenowsky. Anna Marie Rammann. Joſeph Friedrich Karl Schulte. Kahrlis Albert Ohſol. Selma Auguſte Joſephine Uppiht. Emmeline Wilhelmine Martinſohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Malergeſell Ernſt Leopold Alexander Jordan mit Anna Jürgenſohn. Kaufmann Emil Guſtav Wilhelm Dannenfeldt mit Elwine Juliane Peterſon.

Jakobi-K.: Muſiker Karl Joh. Friedr. Trollmann mit Eleonore Schlenzig.

Gertrud-K.: Mag. pharm. Melchior Kubli in Kiew mit Wilhelmine Anna Konradi. Feldſcheer Polykarp Sadofsky mit Marie Uppit.

Jeſus-K.: Arb. Ernſt Ohſtin mit Anna Lamberg. Arb. Fritz Krauſe mit Greete Kammergraus. Jahn Pruhſin mit Katrihne Ehrgle. Johann Friedrich Kruhmin mit Louiſe Amalie Kaſak (auch Martins-K.).

Johannis-K.: Zimmermann Peter Kohzer, gen. Windſor, mit Trihne Dikkert (auch Martins-K.). Beurl. Unteroffizier Alexander Jankowsky mit Karoline Kalnin. Arb. Fritz Karl Krapſche mit Annlihſe Sillinſch. Hauswirth Kaspar Zihkor mit Lihſe Legſdin. Verabſch. Soldat Mikel Ruhſa mit Lihſe Ahdum. Koch Janne Leepa mit Annette Großberg (auch Martins-K.).

Begraben.

Petri-K.: Frau Rathsherr Karoline Johanna Pychlau, geb. Kröger, 57 J. Tiſchlermeiſter Johann Friedrich Dehn, 72 J. Helene Karoline Scheffel, 13 J. Frau Olga Helene Schmidt, geb. Kreyenberg, 40 J. Oberlehrer Wilhelm Richter, 56 J. Wilhelm Oskar Gekath, 6 W. Wittwe Chriſtine Bette, geb. Lehmann, 82 J. Oskar Krieſch, 4 M.

Dom-K.: Frieda Schilling, 6 M. Fr. Anna Katharina Freymann, 46 J. Karoline Alice Diſchereit, 9 M.

Jakobi-K.: Photograph Karl Anton Schulz, 53 J. Sappeur-Lieutenant Eduard von Klot, 28 J. Wittfrau Henriette Bergholz, geb. Braun, 65 J. Kommis Johann Ernſt Krondorff, 72 J. Wilhelm Georg Gursky, 2 J.

Gertrud-K.: Wittwe Henriette Emilie Bergmann, geb. Zipohl, 48 J. Adolph Leonhard Leiten, 5 W. Hausbeſitzer Jahnis Pink, im 52. J. Pauline Marie Behkmann, 2 M. Hausbeſitzer Jakob Neuland, 71 J.

Jeſus-K.: Rudolf Roſenberg, 11 J. Eduard Julius Behrſin. Jakob Karl Novermann. Heinrich Hans Leopold Bürger. Olga Roſalie Laſdin. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. Juni bis zum 3. Juli 36 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 25. Juni bis zum 2. Juli 8 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12. Іюля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 29. Donnerstag, den 19. Juli. **1884.**

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich **1 mal.** — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. über die Post jährlich **2** Rbl. **60** Kop.; halbjährlich **1** Rbl. **35** Kop.

Mittheilungen über Rigasche Erzgießer.

Der Katalog der kulturhistorischen Ausstellung zu Riga, 1883, führt unter den Nummern 2140—2145 eine Anzahl zum Theil reichverzierter Bronze-Geschütze auf, welche Michel Baier (Bair, Baeir) in den Jahren 1566, 1571 und 1579 in Riga goß, ferner unter Nummer 2146 ein Bronze-Geschütz, gegossen von Hans Meier zu Riga, 1600. Ueber beide Gießer, ihr Verhältniß zueinander, sowie zu ihren hiesigen und heimischen Amtsbrüdern geben die Rothgießerakten des Staatsarchivs zu Lübeck einige Nachrichten, die wegen des Einblicks, welchen sie in das innere Getriebe des „ehrbaren und kunstreichen Gewerkes der Rothgießer" gewähren, einer Mittheilung an dieser Stelle nicht unwerth erscheinen.

Im Jahre 1582 Mittwoch vor Mathäi (Sept. 19.) schreibt das Lübecker Rothgießer-Amt an das zu Riga, Johann Meyer in Riga habe „an einen Gesellen, Hans Koeck genandt, welcher unserem Mitalterman, Meister Matzen Benninge, — es war der damalige Raths-Stück- und Glockengießer Matthias Benning, — uf der Arbeit gewesen, heimlicher Weise geschrieben und denselben inne berurten Meister abgemietet und an sich gezogen," und ebenso auch einen zweiten Gesellen, „wodurch ehr (Matz Benning) dan warlich zu dieser Ziet (wielen ime E. E. H. Radt alhier etzliche Hundert Schippundt Kupfer [überliefert], davon ehr Geschütz gießen soll), nicht weinigk betrübt, ja auch in großen Schaden gesetz wirt." Es wird dann, der Amtsgewohnheit gemäß, um Bestrafung des Johann Meyer gebeten. Erfolgte eine derartige Genugthuung nicht, so hatte nach damaligem Zunftrecht das ganze Amt, dem der Angeschuldigte angehörte, darunter zu leiden, indem alle verbündeten Aemter jenes Amt bis zu geschehener Vergleichung nicht für „ehrlich" erkannten, und namentlich Gesellen, die bei dem verfesteten Amte oder dem Meister in Arbeit gestanden, „nicht ehrten und förderten," sie nicht in ihr Amt aufnahmen, weder als Gesellen noch als Meister. Es mußte somit dem Rigaer Amte der Rothgießer, um die Folgen der gegen Johann Meyer erhobenen Beschuldigung von sich abzuwenden, sehr viel daran liegen, darzuthun, daß Herr Meyer gar nicht zu ihrem Amte gehöre. Sie bildeten zusammen mit den Grobschmieden,

Meſſerſchmieden, Kleinſchmieden und Kupferſchmieden ein Amt, und es iſt demgemäß das nach Lübeck geſandte Erwiderungsſchreiben vom 28. Oct. von „Alterman und Meiſtern des ſembtlichen Schmiedeshantwercks“ ergangen. Es heißt darin:

„Als iſt demnach gedachter Hans Meyer woll des Rottgießer Handtwerckes, aber noch nicht in unſer Ambte und Innunge, mag auch ezlicher erheblicher Urſach halber, die wir hie umb der Kurz willen und doch genugſam offenbahr zu melden unterlaſſen, darzu mit keinem Fuge nicht gelangen, dan er eine offentliche Haerh — zur Ehe genohmen, salva omni reverentia, welches, wie es abſcheulichen und unſer Innunge ungemeß und heftigen zuwider, hat er, wie vorgedacht, unſers Ambts Mitgenos bisher nicht ſein mügen; auch werden ihme keine Geſellen noch zur Zeit in der Arbeit über 14 Tage geſtattet, und welche darüber ſchreiten werden, ſollen gedachten Meyer ebenmeßig wie billig in gleichem Werte gehalten ſein. Iſt demnach an E. G. (d. i. Euer Gunſten) unſer gantz freundtlichs Bitten, ſie wollen unſer andern Ambtsgenoſſen ſolchs nicht anders als im Beſten entſchuldigt zumeſſen.“

Dieſem Briefe fügte der Rigaer Rothgießer und frühere dortige Rathsgießer Michel Beyer, bei welchem Hans Meyer einſt ſein Gewerbe gelernt hatte, ein Schreiben an den hieſigen Aeltermann Matthias Benning bei, in welchem er die ganze Streitſache des Hans Meyer eingehend erörtert und des letzteren undankbares und intriguantes Weſen darlegt. Daſſelbe iſt freilich ziemlich umfangreich, es wirft aber auf Thätigkeit und Charakter ſeines durch Hans Meyer ſchwergekränkten Urhebers, ſowie auf techniſche und juriſtiſche Seiten des Geſchützguſſes intereſſante Streiflichter, ſo daß eine wörtliche Wiedergabe deſſelben wohl gerechtfertigt erſcheint. Es lautet:

„Dem erbaren und kunſtreichen Meiſter Matzen Benningk, des Rotgießer Handtwercks Altermann zu Lübeck, meinem gunſtigen, unbekanten guten Freund.“

„Mein willig Dienſt und alles Guts zuvorn. Erbar und kunſtreicher, beſonders zuvorſichtiger, guter unbekanter Freund. Do es euch an Leibes Geſundheit ſambt alle den euren auch ſonſten nach Willen und Gefallen, glücklichen und wolerginge, höret ich jeder Zeit gerne. Was ein löblich Ambt anher geſchrieben, ſolches iſt mit Umbſtande beſehen und darauf Beſcheid wieder an das Ambt zurückgefertigt, woraus zu beſehen wird ſein, wie des Hans Meyers Handel geſchaffen, welchs ich allhie zu erweitern unnötig achte, dann nicht ohnig, das er wol von Lübeck Geſellen an ſich begehret, dieweil er es noch izo eim Schiffer befohlen, alle die er bekommen könt, ſolte er ihme mitbringen; er wolte es ihnen wol belohnen, als er es doch hier bey der Thür dieſen Meiſtern thut. Was mich aber zu ſchreiben verurſacht, iſt Volgents, das derſelbe Meyer bey mir eine Weil fur ſeiner Verheyratung gearbeitet, wie ich ihme aber auch, was er nicht gewuſt, vertrauwet, und wie ich faſt bealtert und auch der Zeit meines Lebens groß Mühe und Arbeit gehabt, habe ich mich wollen ſolcher Beſchwer entledigen und E. E. Raths Arbeit geübrigt ſein; wie ich auch mit ſonder gebürlichem Beſcheide und

Gutem abgedanckt, und denſelben Meyer in meine Stelle treten laſſen, auch darzu angeben und befordert habe, welchs er mir übel genießen und entgelten leſt, auch dem gemeinen Sprichwort nachahmet: Wer eine H — forſezlichen zur Ehe nimbt, wil oder hat verraten. Dann für etzlicher weyniger Zeit, als ich noch in meinem Dienſte geweſen, es ſich begeben, das E. E. Rath mir in die fünfzehen Schifpfundt Guts allerley, an alten Grapen, Keſſeln, zinnen Faßen und Meſſinge, grobe Stücken oder Büchſſen daraus zu gießen, vertrauwet. Weiln aber das kleine alte Gut, wie alle des Handwercks erfahrne Meiſter mir zeugen müſſen, alſo hineinzuſetzen ſich nicht artet, habe ichs erſten müſſen für dem Blasofen ſchmelzen und in große Stück in die Erden gießen, und allewege under ein halb Schippundt altes Guts vier Marckpfundt Bleyes ſezen müſſen, damit es deſto flöſſiger geworden, auch für ezliche zinnen Schüſſeln guten unſtreflichen Meſſing gewechſelt und geben (wie es ohne des einem Meiſter frey iſt, ſo er ezlich Gut zu verarbeiten bekombt, ſolchs zu behalten und ander unſtreflich Gut in die Stelle zu liebern), damit es Buchſen- und kein Klockenguth geworden. Wovon die Stücken gegoſſen und gleichſt allen andern Stücken, ſo ich dieſer Stadt an einer mercklichen Zaal gefertigt, in der Probe, worauf ichs geliebert, aufrichtig und unſtreflichen befunden, die Stücke auch zu Waſſer und Lande, für Heuſern und Vheſten gebraucht worden, die wol geſchoſſen und von Keinem getadelt ſein jemals; den leichtlichen zu erachten, wahren die ihrer Art nach nicht gemacht, ſie wehren wol, als ſie von mir probirt in Beyſein vieler redlicher Leute, zu Stücken geſprungen und umb den Kopf gangen. Gedachter Meyer aber, der H — man, kombt ganz liſtiger Weiſe hinder meinen Rügken her an E. E. Rath und gibt mich falſchlichen an, das er doch nimmer darthun ſoll, kan und mag, wie ich in Gießen der Stücken E. E. Raths Gut veruntrauwet und Bley darzwiſchen gegoſſen hatte. Schabet auch zu Beſchonung ſeiner Unwarheit von einem Stücke, welchs er nun umbgegoſſen, ungefehr ½ Pfundt Bley ab und zeigets E. E. Rath. Ob nun woll E. E. Rath mich nicht darumb beſchuldigt, und ich zu Rede und Erörterung geſetzt worden, ſo thut es mir doch hochlichen wehe, angeſehen, das es mir an Ehr und Glimpf nicht allein, ſondern, wo es als ſeinem Anbringen nach wahr befunden wörde, an den Hals gehet. Darauff ich mich offentlichen erbotten, man ſolte aus Deutzſchen Landen und Pohlen die allererfarenſten Buchſengießer- und Meiſter holen laſſen und die Stücke uf die Prob ſezen und alles auf des Verluſtigen der Sachen Unkoſten, was man erdenken möcht, verſuchen; worde von ihnen einiger Mangel thatlichen daran befunden, ſo were ich des billich ein Leider, was darauf gehört, das doch nimmer geſchehen ſoll. Wo es ſoll, wie es endlichen mus erortert werden, wirt ihme ohne Zweiffel ſolche Schmach in ſeinem Boſen, dahin es gehoret, gerochen werden. Wan ich aber erachte, daß ſolche Lügen ehe und hoher ausgebreitet werden und redlichen Leuten ganz glaublichen fürgebracht, das ſich doch viel anders in der That verhelt: kann derhalben hieraus mein Unſchuld, ob ich zu meiner Mühe und Sorg-

feltigkeit ſolte der Billigkeit entgegen gehandelt haben [verſichern]. Iſt demnach an euch mein ganz freundlichs Bitten, ihr wöllt ſolch mein vorhergeregts Beſchwer beſſer erſchezen, als ichs hier melden kan, und nicht allein für eur Perſon und dem ganzen löblichen Handwercke entſchuldigt halten, ſondern gegen männiglich, allen andern Rechten und Ambten hochlich entſchuldigen, dann Jedermann erfahren ſoll, das ich zu hoher Unſchuld von dem H — man verunglimpft ſey. Welchs ich euch unvorbeygenglichen melden wöllen, und nicht zweiffel, ihr werdet hierin dem Rechte und Billigkeit beiſtehen. Das will ich jeder Zeit willig vordienen, und befehl euch hiemit dem Schuz Chriſti. Datum Riga am Tage Simonis und Jude anno 82. Bitte umb ein zuvorleſſige Antwort.

E. G. freuntwilliger
Michel Beyer, Rotgießer."

Das den Brief ſchließende Siegel zeigt über einem Schilde, auf dem eine Hausmarke ſichtbar iſt, die Buchſtaben M. B.

Was ſpäter aus dieſer Sache geworden iſt, ob der hochbetagte Meiſter Michel Beyer die erhoffte Rechtfertigung gegen des Hans Meyer Verleumdungen erlangt hat, ergeben die hieſigen Akten nicht. Nur das läßt ſich ſagen, daß ſich Hans Meyer noch in demſelben Jahre mit dem Lübecker Amte verglichen hat. Wir erfahren dies aus einem Schreiben des Hans Meyer an das Rothgießer-Amt zu Lübeck vom 16. Mai 1594. In demſelben ſpricht er ſeine Verwunderung darüber aus, daß die Lübecker Amtsgenoſſen ihn „ſolten treiben laſſen, das iſt auf einen Zedel ſetzen, und alle ehrliche des Handtwerckes Geſellen und Geſellſchafft bey mir zu arbeyten bey Verluſt ihrer Ehren und gewöhnlicher Straff verbyten." Und doch ſei er im Jahre 1582 mit dem Amte übereingekommen, „das meine Jungen, ſo ich auslernen würde, bey euch zu Ehren ſolten befordert werden." Freilich ſei er neuerdings „mit einem Rademacher Hans von Glogow etzlicher grober Scheltwort halben in Rechtfertigung gerathen;" er habe denſelben verklagt und ſende Abſchrift des Urtheils, in welchem er obgeſiegt habe.

Das auf das Schreiben als Preſſel in gelbem Lack aufgedrückte Siegel enthält über einem Schilde mit einer Hausmarke die Buchſtaben H. M.

Noch einmal, am 2. Juli 1595, ſchreibt „Hans Meyer, Buchſengießer der Stadt Riga," an das Lübecker Amt der Rothgießer wegen eines Geſellen, Jochim Köpke, der von Lübeck nach Riga gekommen, bei ihm in Arbeit geſtanden, nun aber ihm entlaufen ſei, übrigens auch ſchon früher durch Berend Bodeman*) im Namen des Lübecker Amtes verſchrien geweſen war. Dieſer Jochim Köpke muß ein liederlicher Geſelle geweſen ſein, denn Hans Meyer ſchreibt von ihm, daß er „es ſo grob gemacht, das ich Urſach genug gehabt, ihn von mir zu laſſen, den er nicht allein das Spaziren mehr als Arbeit gewartet, ſondern des Mitternachts ganz ungeſtum geſtörmet, da dann

*) B. B. war Aeltermann des Rothgießer-Amtes zu Lübeck. Er hat hauptſächlich Geſchütze für die Stadt gegoſſen.

meine Haußfraw, weil ich ſonſten die Schlüſſel zum Hauſe Niemandts vertrawe, zu ezlichen Mahlen gleich als ſeine Magd aufwarten und ſchlaflos ſein müſſen; und dergleichen gar viel Boſſen geriſſen, die ich alle zu ſchreiben Kurz halber unterlaſſe."

Mit dieſem Stoßſeufzer verſchwindet auch Hans Meyer's Name aus den hieſigen Akten. Was er und ſein Lehrmeiſter Michel Beyer in ihrer Kunſt haben leiſten können, davon geben noch jetzt die in Riga vorhandenen, von ihnen gegoſſenen Geſchütze ein treffliches Zeugniß*.

Vielleicht, daß ſich in Riga oder ſonſt auch noch Werke erhalten haben und nachweiſen laſſen von einem dritten Rigaſchen Gießer, mit dem uns die Lübecker Rothgießerakten bekannt machen, nämlich Görgen Komerouw oder Geörg Konrouw. Er arbeitete um die Mitte des 17. Jahrhunderts und war „grongiſſer;" er verfertigte alſo wohl hauptſächlich Meſſing- oder Bronze-Kronleuchter**, wie ſie die hieſigen Kirchen ſo zahlreich zieren, und auch auf der Rigaſchen kulturhiſtoriſchen Ausſtellung (vergl. Katalog n. 1791—1797) mehrfach vertreten waren.

Gleich das erſte Mal, daß wir „Görgen Komerouw, grongiſſer in Riga," erwähnt finden, nämlich in ſeinem an den damaligen Lübecker Rothgießer-Aeltermann Jacob Stahl gerichteten Briefe von 1643, Sept. 1., werden wir von Mitleid für den Meiſter erfüllt. Während er nämlich meldet, daß er für ſeine aus Stockholm gebürtige Frau noch keinen Geburtsbrief habe erlangen können (bei welcher Gelegenheit er beifügt, man gebe überhaupt in Stockholm keinen Geburtsbrief „auf Deichs," d. h. auf Deutſch, aus), zeigte er zugleich an, daß er ſeine Frau in der Angelegenheit ſelbſt nach Stockholm geſandt habe, und daß ſeine Frau auf dieſer Reiſe ſein „groſtes Sonigen mitgehabt, das die Großmutter im einmal mogte geſehen haben, und hardt be der Großmutter ein Waſſer iſt, und zu ſeinem Ungelicke zu dem Waſſer gangen und in demſelben geblieven und dar begraben worden, welches mir eine ſchlegte Freide zu vernemen iſt geweſen; ich mach mich mit dem lieben Job tröſten und ſaghen: der Her hat es geben, der Her hat es genomen, der Name des Hern ſey gelobet und gebenedehhet."

Im Uebrigen wünſchte Komerouw von dem Aeltermann Jacob Stahl einen Geſellen beſorgt und dankte für die ihm in Lübeck bewieſene Güte. Noch einmal wird Komerouw im Jahre 1652 erwähnt, in einem Zeugniß, welches unter dem 16. Mai das Lübecker Amt der Rothgießer darüber ausſtellt, daß Paul Wulf, Meiſter zu Reval, vor ihnen erſchien ſei, und daß das Amt ſeine Streitigkeit mit „Meſter Geörg Konrouw zu Riga" als des letzteren Bevollmächtigte gänzlich geſchlichtet habe.

Schließlich ſei hier noch eines Beförderungsſcheines des Amts der Roth-, Stück- und Glockengießer in Kopenhagen vom 25. Oc-

* Auch die Glocke der lettiſchen Annenkirche zu Mitau iſt nach der Inſchrift derſelben gegoſſen von „Hans Meier zv Riga anno 1605" (Sitzungsber. d. kurl. Geſ. f. Lit. u. K. 1868 S. 23). Anm. d. Red.

** Doch goß z. B. 1842 der Kronengießer Feldmann zu Reval die eine Glocke der dortigen Olavskirche.

tober 1785 gedacht, welcher bezeugt, daß Johan Danneberg, aus Riga gebürtig, 23 Jahre alt, groß von Statur, daſelbſt neun Wochen in Arbeit geſtanden habe, und zwar bei D. C. Herbſt, dem damaligen Aeltermann des Kopenhagener Amts. Und unter dem 3. Dezember 1785 vermerkt Johann David Krieſche, Aeltermann des Lübecker Rothgießeramts, daß „obgemelter Geſel" bei ihm in Arbeit geſtanden. Wohin dieſer ſich dann weiter gewandt hat, iſt aus den Rothgießerakten des Staatsarchivs zu Lübeck nicht erſichtlich, wie denn dieſelben überhaupt außer den im Vorſtehenden benutzten Angaben keine weitere Daten über Beziehungen des Rigaer Amts und ſeiner Mitglieder zu der Stadt Lübeck enthalten.

(Dr. Th. Hach, in den „Mitth. d. Vereins f. Lübeckiſche Geſchichte und Alterthumskunde".)

Dem Riga-ſtädtiſchen Verein zur gegenſeitigen Verſicherung von Gebäuden gegen Feuer

gehörten am 1. Januar 1883 772 Beſitzlichkeiten im Geſammttaxationswerth von 25,079,416 Rbln. 99 Kop. an. Der Verein wurde im Jahr 1883 von 10 Brandſchäden mit einer Geſammtentſchädigung von 1689 Rbln. 57 Kop. betroffen; von dieſem Betrag iſt im Lauf des Jahrs für 7 Brandſchäden eine Geſammtentſchädigung von 1589 Rbln. 67 Kop. zur Auszahlung gekommen; 99 Rbl. 90 Kop. für 3 Brandſchäden verblieben zum Jahr 1884, weil zur Auszahlung derſelben die ſtatutenmäßigen Bedingungen noch nicht erfüllt waren. Das Vermögen des Vereins, das am Schluß des Jahrs 1882 100,573 Rbl. 41 Kop. betrug, vermehrte ſich im Jahr 1883 um 15,147 Rbl. 34 Kop. und betrug am 1. Januar 1884 115,720 Rbl. 75 Kop. Am 1. Januar 1884 gehörten zum Verein 767 Beſitzlichkeiten im Geſammttaxationswerth von 24,998,842 Rbln. 79 Kop.

Die Rigaſche Stadtbibliothek

beſtand am Schluß des J. 1882 aus 57,564 Bänden. Im Lauf des Jahrs 1883 kamen hinzu: durch Ankauf 235, durch Schenkungen 375 und durch Austauſch von Doubletten 5, zuſammen alſo 615 Bände, von welcher Zahl jedoch 3 Bände als ſolche in Abzug zu bringen ſind, die nur Doubletten ſchon vorhandener Werke waren, ſodaß der eigentliche Zuwachs nur 612 Bände betrug und der Geſammtbeſtand der Stadtbibliothek am Schluß des Jahrs 1883 auf 58,176 Bände zu berechnen iſt. — Die Zahl der Beſuche zum Zweck des Bücherentleihens betrug 881, die der ausgeliehenen Bände 2226 (1882: 909 bzw. 2096).

Der livländiſchen Bezirksverwaltung der Geſellſchaft zur Rettung auf dem Waſſer

waren im J. 1883 9 Bootsſtationen unterſtellt: Magnusholm, Bullen, Raggazeem, Salismünde, Kühno, Runoe, Kuiwaſt, Kollingen und Karral und 4 Winterſtationen mit Schlittenböten zu Wachtna,

Orriſaar, Kuiwaſt und Pernau. Die Jahreseinnahme der Bezirksverwaltung belief ſich mit Einſchluß des Saldos vom Jahr 1882 auf 9191 Rbl. 19 Kop.; die Ausgaben auf 4853 Rbl. 94 Kop.; am 31. Dezember 1882 verblieben in Kaſſe 4337 Rbl. 25 Kop. — Das Inventar der livländiſchen Rettungsſtationen iſt auf 45,797 Rbl. 31 Kop. geſchätzt. Das Budget für 1884 veranſchlagt in der Einnahme 7738 Rbl., in der Ausgabe 6320 Rbl.

Der Rigaer Yachtklub

ſchloß zu Ende 1883 mit 120 Mitgliedern und zwar 72 aktiven, 42 paſſiven und 6 Theilnehmern. Der Klubhafen iſt während der Saiſon 1883 vom 1. Mai bis zum 10. Oktbr., mithin an 163 Tagen, recht rege beſucht worden (von 1467 Mitgliedern und 163 Gäſten, darunter 68 Damen). Der Hafen beherbergte 22 Böte und zwar 17 theils den Mitgliedern, theils dem Klub gehörige und 5 fremde Böte. Die Einnahme und Ausgabe des Yachtklub balanciren mit 2043 Rbln. 55 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Adolf Paul Heinrich Bergengrün. John Georg Rathke. Emma Friederike Alide Koopmann. Adine Konſtanze Spliet. Heinrich Emanuel Möller. Hermann Wilhelm Ludwig Freyberg.

Dom-K.: Karoline Eliſabeth Radatus.

Jakobi-K.: Louiſe Marie Ella Bobeth. Theodor Eduard Hugo Paul Reinelt. Anna Marie Olſchewsky. Alide Sophie Emma Upiht. Karl Wilh. Döring. Margaretha Ella Muiſchneek.

Gertrud-K.: Harry Wilhelm Karl Blumfeldt. Hermine Sophie Pauline Seidler. Selma Katharine Alexandra Taube. Elfride Charlotte Katharine Sihmon. Friedrich Wilhelm Alfred Peter Emrich. Johann Adam Merz. Emilie Laura Eliſabeth Otte. Ernſt Hugo Wolfsbach. Anna Lapſa. Georg Wilhelm Sehbart.

Jeſus-K.: Annette Olga Weichert. Arthur Amilde Fries. Johann Alex. Borjahn. Bertha Helene Herrmann. Friederike Wilhelmine Rohſche. Anna Pauline Raibais. Marie Wihk. Emilie Lawihſe Ansberg. Margarethe Karol. Pfaff. Johann Wilh. Martin Meier. Jahn Aug. Sillin. Wilhelm Oswald Mangel. Jahn Stepanowitſch. Emilie Kath. Simonſohn. Dorothea Marie Pareife. Georg Alexander Kruſchul. Ella Leontine Kalnſemneeks. Konrad Bernhard Julius Johannſohn.

Johannis-K.: Eduard Theodor Berg. Pauline Marie Impis. Alma Emilie Akmentin. Emma Johanna Elvire Ernſtein. Karl Zaune. Paul Viktor Brink. Emilie Katharine Alexandra Slaweikis. Pauline und Anna Bratſchke, Zwillinge. Lawiſe Kork. Julius Wilhelm Kunzis. Anna Tontegut-Leopold Breedis. Luiſe Irma Grünwaldt. Herbert Ernſt Wilhelm Viktor Engel. Theophile Annette Deutſch. Eduard Grahwe. Eliſabeth Wagner. Auguſt Zakar. Roſalie Wilhelmine Elzer. Georg Wilhelm Ilgolait. Eduard Johann Braun. Lilly Ottilie Seltin. Heinrich Reinh. Nizz. Alwine Pauline Laſdin. Johann Heinrich Lilau. Dorothea Juliane Antonie Baumann. Janne Wilhelm Segner. Woldemar Jakob Kampe. Johann Eduard Bruhwer. Karl Robert Arbeit. Anna Alwine Klewing. Mathilde Bertha Zaune. Johanna Dorothea Babrowsky.

Martins-K.: Friedrich Wilh. Otto Fröhlich. Emil Jörgenſen. Wilhelm Peter Paul Ahboling. Anna Maria Schuhle. Luiſe Marianne Kruhming. Karl Johann Friedrich Purrlihdum. Helene Luiſe Lewitzky. Anna Karoline Auguſte Kelp. Amalie Ottilie Schmidt. Edmund Reinhold Theodor Auſtreich. Greete Maria Emilie Ohſol.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Regierungs-Ingenieur der Tambow-Saratower Eiſenbahn, Koll.-Aſſ. Ernſt Eugen Stieda mit Elmire Henriette Lange. Lehrer in St. Petersburg Jakob Ore mit Anna Riesberg. Stellmachermeiſter Karl Guſtav Begander mit Antonie Natalie Dorothea Trautmann. Kaufmann Robert Müller mit Eleonore Louiſe Ennöhr. Handlungskommis Chriſtian Alexander Diamant mit Anna Streichert. Vergolder Ernſt Wilhelm Robert Kuntzendorff mit Karoline Bertha Haak.

Jakobi-K.: Telegraphenbeamter Johann Adam Anderſohn mit Marri Sik. Entlaſſ. Soldat Arb. Ado Jakobſon mit Juliane Wilhelmine Michelſon.

Gertrud-K.: Fabrikarb. Martin Auſin mit Anna Sarrin (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Kaufmann Karl Eduard Theodor Leidig mit Olga Alexandra Böckmann. Böttcher Peter Schmidt mit Katharine Nowikow. Gärtner Peter Schaurin mit Martha Peterſohn (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Arb. Jakob Kultin mit Dahrte Sallais. Müller Ernſt Julius Paehlke mit Amalie Dorothea Lekſneek.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Jekab Grundul mit Lawiſe Krams.

Begraben.

Petri-K.: Aelteſter der gr. Gilde Robert John Hafferberg, im 58. J. Wittwe Henriette Emilie Biedemann, 69 J. Frau Obriſt Wladimirsky, 32 J. Erbl. Ehrenbürger, Hofrath Auguſt Otto Mohr, im 31. J. Johann Oskar Jannſohn, 11 M. Henry Wilkens, 9 M. Bürſtenbindermſtr. Ludwig Leberecht Wohtzech, im 69. J. Alfons Julius Karl Timm, 3 M.

Dom-K.: Bartholomäus Wilhelm Kaarsberg, 2 M. Johanna Charlotte Kencke, im 2. J. Franz Emil Alfons Redſewitſch, 20 J. Johann Ludwig Hermann Freyberg, 32 J.

Jakobi-K.: Dachdecker Michael Beckmann, 53 J.

Gertrud-K.: Fräul. Emma Charlotte Schultz, 66 J. Dorothea Eliſe Emma Witthof, 27 J. Gotthard Zeyger, 19 J. Anna Eliſabeth Sillin, im 2. J. Architekt Hugo Wilhelm Will, 56 J. Ligger Andreas Linde, 71 J. Kahrl Julius Breedis, 1 J. Franz Martin Alexander Saar, 2 M. Wittwe Margaretha Patz, geb. Salzmann, 79 J.

Jeſus-K.: Lihſe Klein, geb. Ehrgle, 62 J. Ottilie Suk, 3 M. Robert Karl Friedrich Kley. Kriſch Georg Karl Buhmeiſter. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. Juli 24 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 9. Juli 7 Verſtorbene.

Johannis-K.: Auguſt Dekſel, 6 M. Auguſt Alexander Behrſin, 4 J. Eduard Robert Jakobſohn, 4 M. Fanny Emilie Paulin, 4 M. Hermann Theodor Gulbis, 2 M. Juhle Kikut, geb. Leepin, 61 J. Anna Katharine Schneiders, 61 J. Marie Steikin, geb. Putnin, 63 J. Alwine Wilhelmine Pauline Sweeſtin, im 3. J. Eduard Joh. Braunill, 6 W. Johanna Marie Rohbin, 3 M. Karoline Jannſohn, 44 J. Karoline Katharine Auſin, 3 M.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 24 Juni bis zum 8. Juli 17 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19. Іюля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 30. Donnerstag, den 26. Juli. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus dem Briefwechsel Friedrich Georg v. Bunges mit Karl Gottlob Sonntag.

Die Rigasche Stadtbibliothek besitzt unter den Buchholtziana ein Häufchen Briefe, 12 an der Zahl, die Friedrich Georg v. Bunge, der noch heute in hohem Alter lebende Senior der livländischen Geschichtsforschung, an den Generalsuperintendenten Sonntag gerichtet hat. Die Briefe stammen aus den Jahren 1822 bis 1825, aus einer Zeit also, in der Bunges schriftstellerische Thätigkeit beginnt: Bunge war damals Lektor der russischen Sprache an der Dorpater Universität und Translateur an den Behörden der letztern, dozirte auch privatim an der Universität; soeben hatte er seinen „provincialrechtlichen Versuch" veröffentlicht und war nunmehr mit der Herausgabe seines „chronologischen Repertoriums der russischen Gesetze und Verordnungen für Liv-, Ehst- und Kurland" beschäftigt. Sonntag hatte den literärischen Bestrebungen Bunges, die zum Theil auch in das Gebiet von Sonntags schriftstellerischer Thätigkeit fielen, viel Aufmerksamkeit und Interesse zugewandt und Bunges literärische Arbeiten und Pläne hin und wieder auch in den Rigaschen Stadtblättern und im Ostseeprovinzialblatt besprochen. Es war daher sehr bald dazu gekommen, daß sich zwischen dem jung aufstrebenden Dorpater Privatdozenten und dem in hohem Ansehen stehenden livländischen Generalsuperintendenten, dessen Leben sich seinem Abend zuneigte, ein Briefwechsel entspann, der so manches interessante bietet, interessant, weil wir auf die ersten Fäden der Thätigkeit eines Mannes zurückgehen können, der den in diesen Briefen ausgesprochenen Plänen und Arbeiten treu geblieben ist, bis er, von der Last des Alters dazu genöthigt, die Feder aus der Hand legte, die über sechzig Jahre unablässig und rastlos thätig und thatenreich gewesen. Ist es nicht ein Programm seiner zukünftigen Thätigkeit, wenn wir in einem der Briefe lesen: „Das Studium des Provincialrechts Cur-, Esth- und besonders Livlands hat für mich sehr viel Anziehendes und Interessantes und die gütige und freundliche Aufnahme, welche mein erster Versuch in diesem Fache .... gefunden hat, ... ermuthigt mich zu mehrern ähnlichen Untersuchungen. Ueberhaupt

hoffe ich mich bald faſt ausſchließlich aufs Studium des livländiſchen Rechts zu legen?“ . .

Die Briefe ſollen daher der Oeffentlichkeit nicht weiter vorenthalten werden. Sie haben folgenden Wortlaut.

1.

Höchſtzuverehrender Herr Generalſuperintendent,

Hochwürdiger Herr!

Empfangen Ew. Magnificenz meinen innigſten und aufrichtigſten Dank für Ihre gütige und für mich ſo ehrenvolle Zuſchrift vom 20ſten dieſes ſowohl, als auch für die Zuſendung Ihrer Patentennachweiſung[1]. Ew. Magnificenz werden verzeihen, daß ich mich nicht geradezu an Sie mit der Bitte um dieſelbe gewandt habe, allein ich fürchtete mich, Ihnen bei Ihren vielen Geſchäften läſtig zu fallen, und war daher über Ihr gütiges Schreiben höchſt erfreut. — Die Patentennachweiſung iſt mir bei der Anfertigung meines Repertorii[2] von äußerſtem Nutzen, obgleich ich es ſehr bedaure, daß den Patenten das Datum der Im.- und Sen.-Ukaſe nicht hinzugefügt iſt, da es mir vorzüglich daran liegt, zu erfahren, welche Verordnungen namentlich in Livland publicirt worden ſind; denn die Patentenſammlung, die mir zu Dienſten ſteht, iſt höchſt unvollſtändig und eigentlich erſt von der Regierungszeit Catharina's II. zu gebrauchen. Indeſſen erreiche ich auch meinen Zweck einigermaßen mit Hülfe Ihrer Patentenſammlung durch Vergleichung derſelben mit den Ukaſenſammlungen in Ruſſiſcher Sprache und bin Ihnen daher aufs höchſte dafür verbunden. Der Druck meines Repertorii nimmt nun auch in dieſer Woche ſeinen Anfang.

Daß Ew. Magnificenz meine kleine Abhandlung[3] der Erwähnung in den Rigaſchen Stadtblättern werth gefunden, hat mich ſehr erfreut, und ich ſtatte Ihnen meinen innigſten Dank dafür und für Ihren gütigen und aufmunternden Zuruf ab. Das Studium der Provincialrechte Cur-, Eſth- und beſonders Livlands hat für mich ſehr viel Anziehendes und Intereſſantes, und die gütige und freundliche Aufnahme, welche mein erſter Verſuch in dieſem Fache bei unſern Rechtskundigen zum Theil ſchon gefunden hat (wie ich aus mehrern mündlichen und ſchriftlichen Mittheilungen, worunter mir die Ew. Magnificenz vorzüglich ehrenvoll iſt, erſehen habe), ermuthigt mich zu mehrern ähnlichen Unterſuchungen. Ueberhaupt hoffe ich mich bald faſt ausſchließlich aufs Studium des livländiſchen Rechts zu legen, und da Ew. Magnificenz mich auch bei meinem jetzigen Unternehmen ſo gefällig unterſtützen, ſo hoffe ich auch in

---

[1] Kurzes Inhalts-Verzeichniß aller vom J. 1822 in der St. Petersburgſchen Senats-Zeitung und in den Oſtſee-Provinzen gedruckt erſchienenen Ukaſen, Patente und Verordnungen. Riga. 1822. 8.

[2] Chronologiſches Repertorium der ruſſiſchen Geſetze und Verordnungen für Liv-, Ehſt- und Kurland. 1. Band, 1710—1762 ... Dorpat 1823. gr. 12.

[3] Wie und nach welchen Regeln müſſen die in Livland geltenden Geſetze interpretirt werden? Ein provincialrechtlicher Verſuch. Dorpat, 1822. 8.

der Zukunft die Erlaubniß zu haben, mich an Sie zuweilen in dieſer Hinſicht wenden zu dürfen.

Mit Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren

Dorpat d. 26ſten October 1822.

Ew. Magnificenz gehorſamſter Diener F. G. v. Bunge[4].

2.

Hochwürdiger Herr General-Superintendent,
Hochzuehrender Herr Doctor!

Aufgemuntert durch die Güte, mit welcher Ew. Magnificenz meine kleine Abhandlung[5], die ich im vergangenen Jahre Ihnen zu überſenden die Ehre hatte, aufnahmen, und das von mir angekündigte Repertorium anzeigten, bin ich ſo frei, Ew. Magnificenz beifolgend die erſte Abtheilung des erſten Bandes dieſes Repertorii[6] gehorſamſt zu überreichen, mit der Bitte, es mit Ihrer gewöhnlichen Güte und Nachſicht aufzunehmen. Es ſollte mich unendlich freuen, wenn Ew. Magnificenz dieſes gewiß noch ſehr unvollſtändige und mangelhafte Werk in einer Stunde der Muße Ihrer gütigen Anſicht würdigen und mich auf die Fehler deſſelben aufmerkſam machen wollten. — So anmaßend dieſer Wunſch auch ſcheinen möchte, ſo iſt er vielleicht durch meine Ueberzeugung gerechtfertigt, daß ich die Beurtheilung meiner Arbeit keinem competentern Richter unterwerfen kann als Ew. Magnificenz, da Ihre Verdienſte um dieſen Theil unſeres vaterländiſchen Rechts zu allgemein anerkannt ſind, als daß ich deren hier noch beſonders erwähnen dürfte. Mit Freuden werde ich Ihre Zurechtweiſungen annehmen und nach meinen Kräften für die Folge zu benutzen ſuchen.

Mit dankbarem Gemüth bekenne ich, wie wichtig mir bei meiner Arbeit die Bemühungen Ew. Magnificenz in Ihrer Polizei für Livland[7] und ihren Patenten-Verzeichniſſen geworden, die mir oft die einzigen und wichtigſten Hülfsmittel waren. Verzeihen daher Ew. Magnificenz, daß ich mich gehorſamſt mit der Bitte an Sie wende, mir die noch fehlenden Bogen Ihres Patenten-Verzeichniſſes gütigſt mitzutheilen, da dieſes Werk, ſo viel mir bekannt iſt, noch nicht in den Buchhandel gekommen und ich es mir auf dieſem Wege nicht habe vollſtändig verſchaffen können. Ew. Magnificenz ſind ſo gütig geweſen, mir den Bogen 1 bis 5 und Bogen 7 zuzuſtellen, die übrigen fehlen mir noch, und ſelbige durch Ihre Güte zu erhalten, iſt mein ſehnlichſter Wunſch.

---

[4] Der Brief enthält noch am Schluß vom Prof. Broecker folgendes Poſtſcriptum: „Auch meiner Seits den ergebenſten Dank und Empfehl.
Broecker."

[5] Vergl. die Bemerkung unter Ziffer 3.

[6] Vergl. die Bemerkung 2.

[7] Die Policei für Livland von der älteſten Zeit bis 1820 in einem nach den Gegenſtänden geordneten Auszuge aus den Regierungspatenten und andern obrigkeitlichen Verordnungen . . . 1. Hälfte. Riga. 1821. 8.

Nochmals mein Werk Ihrer Güte und Nachsicht empfehlend, habe ich die Ehre, mich mit der größten Hochachtung zu unterzeichnen

Dorpat d. 1sten April 1823.

Ew. Magnificenz ergebenster Diener Friedrich Georg v. Bunge.

3.

Hochwürdiger Herr General-Superintendent,

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Empfangen Ew. Magnificenz meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für Ihr gütiges Schreiben vom 9ten dieses und die Zustellung der Fortsetzung Ihres Patentenverzeichnisses; zugleich auch für die so nachsichtsvolle Anzeige meines Repertorii in dem Ostsee-Provinzen-Blatt[8]. Wie viele Mängel mein Repertorium hat und wie vieler Ergänzungen es bedarf, sah ich wohl schon im Laufe meiner Arbeit ein und noch mehr jetzt aus den Ihrem Patentenverzeichnisse angehängten Nachweisungen auf die Data der Immenoi- und Senats-Ukase; — und wieviel habe ich noch von der Güte Ew. Magnificenz zu erwarten, mit der Sie mir Ihre Hülfe zu leisten versprechen?

Freilich waren auch die Quellen, aus denen ich schöpfen mußte, sehr dürftig; außer den russischen, die mir ziemlich vollständig zu Gebote stehen, benutze ich noch 2 Sammlungen von livländischen Patenten, die aber beide sehr mangelhaft sind und mit dem Jahre 1755 anfangen, eine für Esthland, die zwar mit dem Jahre 1730 beginnt, aber noch unvollständiger ist, als die beiden livländischen, und endlich eine curländische Patentensammlung, die noch die completteste ist. Meine Hauptführer waren: Gadebusch[9], Eckardt[10], Ihre Polizei für Livland, und vor allem das Patentenverzeichniß Ew. Magnificenz, welches ich besonders jetzt, da Sie die Data der Ukasen mit angeben, als die einzige Hauptquelle betrachten muß. Möchte doch die Fortsetzung bald folgen!

Das Versäumte will ich, so gut es geht, in einem Nachtrage, aber wohl erst zum zweiten Theil, nachzuholen suchen, und hoffe, daß dann durch das dem vierten Bande angehängte allgemeine alphabetische Register Alles wieder vereinigt wird. Der erste Band soll bis zum Jahr 1762, d. h. bis zum Schluß der Regierung Peters III. gehen, der zweite und dritte die Regierungen Catharinas II. und Kaiser Pauls, und der letzte unsere jetzige Regierung bis zum Jahre 1822 oder 23 enthalten. Ich hoffe, daß ich das Ganze noch im ersten Viertheil des künftigen Jahres vollende, wenigstens soll es in der ersten Hälfte desselben geschehen[11]. Meine sehr gehäuften Amts-

[8] Ostsee-Provinzen-Blatt Nr. 16 vom 17. April 1823 Seite 150—151.

[9] Wol vorherrschend dessen „Chronologisches Verzeichniß Liv- und Curländischer Gesetze, Gnadenbriefe und Urkunden", handschriftlich erhalten.

[10] Inhalt der in der rigischen Statthalterschaft emanirten Patente von 1710 bis Ende 1788. Riga (1789). 4.

[11] Vom chronologischen Repertorium sind drei Bände erschienen: 1. Bd. 1710—1762 Dorpat 1823; 2. Bd. 1762—1796 Dorpat 1824; 3. Bd. 1796 bis 1801 Dorpat 1826.

geſchäfte, beſonders als Translateur, laſſen mich zuweilen ganze Wochen nicht zur Arbeit kommen.

Ueber den Plan und die äußere Anlegung meiner Arbeit ſagen Ew. Magnificenz nichts? — Sollte dann noch was zu ändern ſeyn, ſo erſuche ich Ew. Magnificenz gehorſamſt, mir ſolches gütigſt mitzutheilen, damit ich Ihre Belehrungen wenigſtens beim zweiten Bande nützen kann.

Verzeihen Ew. Magnificenz gütigſt, daß ich Sie mit ſo vielen Bitten beläſtige; Ihre außerordentliche Güte gegen mich hat mich dazu ermuthigt. Mit Hochachtung und Dankbarkeit habe ich die Ehre mich zu unterzeichnen

Dorpat
d. 22ſten April
1823.

Ew. Magnificenz
ergebenſter Diener
Friedrich Georg v. Bunge.

(Fortſetzung folgt.)

Umbau des proviſoriſchen Stadthauſes.

Das Stadtamt hatte mittels Protokolls vom 16. Juli 1884 Nr. 296 folgenden Antrag an die Stadtverordnetenverſammlung gebracht:

Am 16. Mai 1884 brachte das Oekonomieamt einen Antrag ein, der auf den käuflichen Erwerb und Ausbau des als proviſoriſches Stadthaus ſeither miethweiſe benutzten O. v. Strykſchen Hauſes abzielt. Nachdem die Stadtverordnetenverſammlung den Flachswageplatz für das Stadthaus auserſehen, wurde eine Kommiſſion des Stadtamts mit Aufſtellung eines Bauprogramms betraut. Wiewol dieſe Kommiſſion ihre Arbeiten noch nicht abgeſchloſſen, ſo habe man doch ſchon ſoviel überſehen können, daß der Bau einen Aufwand von 400000 bis 500000 Rbln. erheiſchen werde. Der Baufond, der am 1. Januar 1884 mit 306054 Rbln. 11 Kop. zu Buch geſtanden habe, werde in erſter Reihe einen Theil der Mittel für den Wiederaufbau des Stadttheaters hergeben müſſen, da der aus den Verſicherungszahlungen gebildete ſpezielle Theaterbaufond nur rund 150000 Rbl. beträgt, der Wiederaufbau aber mindeſtens 250000 Rbl. koſten wird. Demnächſt ſei es unerläßlich, für die Polizeiverwaltung und die Stadtgefängniſſe neue oder erweiterte Lokalitäten zu ſchaffen; der Ausbau der Polizeiverwaltung aber, der den Ankauf des Nachbarhauſes zur Vorausſetzung habe, müſſe allein auf mindeſtens 50000 Rbl. veranſchlagt werden. Es blieben dann vom Baufond nur noch 150000 Rbl. nach, ſodaß für den Stadthausbau, ſelbſt wenn man den Baufond völlig erſchöpfen wolle, noch etwa 300000 Rbl. fehlten. Eine Anleihe würde ſich allenfalls für denjenigen Betrag rechtfertigen laſſen, der der jetzigen kapitaliſirten Miethe des proviſoriſchen Stadthauſes (6000 Rbl.) entſpricht, ſodaß immer noch faſt 200000 Rbl. ungedeckt blieben. Unter ſolchen Umſtänden hat das Oekonomieamt geglaubt, den Stadthausbau beanſtanden zu müſſen, und ſtatt deſſen eine Erweiterung der jetzigen Amtslokale durch einen Ausbau des proviſoriſchen Stadthauſes in Ausſicht genommen. Der Ausbau ſetzt aber den käuflichen Erwerb voraus. Nach den vor-

läufigen Ermittelungen des Oekonomieamts würde der Kaufpreis des v. Strykſchen Hauſes höchſtens 98000 Rbl., wahrſcheinlich aber noch weniger betragen; wenn der Umbau mit 12000 Rbln. veranſchlagt werde, ſo würde die Stadt für die proviſoriſche Unterbringung ihrer Organe höchſtens 10000 Rbl. jährlich zahlen, während in einem neuen Stadthauſe, deſſen Bauwerth 450000 Rbl. beträgt, die Miethe auf etwa 32000 Rbl. zu ſtehen käme.

Das Stadtamt ſtimmte dem Oekonomieamt zunächſt darin zu, daß der Bau des neuen Stadthauſes, wiewol deſſen Dringlichkeit von der Stadtverordnetenverſammlung bereits anerkannt worden, gegen den Wiederaufbau des Theaters und den Ausbau des Amtslokals der Polizeiverwaltung zurücktreten müſſe, daß aber andrerſeits eine Erweiterung der jetzigen Amtslokale, namentlich des Oekonomieamts, der Güterverwaltung und des Bauamts nicht weiter hinausgeſchoben werden könne. Im Oekonomieamt und in der Güterverwaltung hätten einige Beamte zur Zeit überhaupt keinen feſten Platz, im Bauamt gebräche es namentlich der baupolizeilichen Sektion an Raum. Das Stadtamt forderte darum das Bauamt auf, einen Umbau unter Hinzuziehung der jetzt noch anderweitig vermietheten Räume des Strykſchen Hauſes zu projektiren, nachdem die einzelnen Unterorgane ihre Wünſche kundgegeben.

Das vom Stadtarchitekten ausgearbeitete Umbauprojekt, das aus Bauſkizzen und einem approximativen Koſtenanſchlage beſteht, erheiſcht einen Aufwand von rund 18000 Rbln. Viel wird hiervon jedenfalls nicht geſpart werden können, weil die Verwerthung der jetzt zu Buden vermietheten Räume des Erdgeſchoſſes erſt durch Verlegung der Durchfahrt und des Treppenhauſes und die dadurch bedingte Herſtellung maſſiver Treppen ermöglicht wird.

Das Stadtamt überzeugte ſich bei Durchſicht der Skizzen davon, daß wenn die Verlegung der Durchfahrt und des Treppenhauſes genehmigt wird, genügender Raum vorhanden iſt, um den dringenden Bedürfniſſen des Oekonomieamts, der Güterverwaltung und des Bauamts nach Raumerweiterung, ſowie dem Wunſch der Sanitätskommiſſion nach einer Verlegung ihres Amtslokals gerecht zu werden und angrenzend an den Saal der Stadtverordnetenverſammlung noch einige Reſerveräume für die Stadtverordneten, für Kommiſſionsſitzungen und Archivſchränke zu erübrigen. Die Dispoſition im einzelnen blieb vorbehalten.

Das Stadtamt beantragt:

> die Stadtverordnetenverſammlung wolle den Kauf des O. v. Strykſchen Hauſes und deſſen Ausbau zum proviſoriſchen Stadthauſe genehmigen und für den Kaufpreis, die Kontraktkoſten und den Ausbau einen Kredit von 120000 Rbln. aus dem allgemeinen Baufond bewilligen.

Am 23. Juli 1884 hat die Stadtverordnetenverſammlung beſchloſſen, dem Stadtamt zum Ankauf und Umbau eines den Zwecken der Kommunalverwaltung dienenden proviſoriſchen Stadthauſes einen Kredit bis zu 120000 Rbln. aus dem allgemeinen Baufond zu bewilligen.

Der Lombardfond.

(Schluß.)

Der Antrag der Kommiſſion, den Anwachs des Lombardfonds bis zur Höhe von mindeſtens 100000 Rbln. abzuwarten, um dann das von den Stiftern deſſelben beſchloſſene Unternehmen auf geſicherter Baſis ins Leben zu rufen, fand bei den Ständen Anklang. Am 17. Juni 1874 kam der ſtändiſche Beſchluß zu Stande:

„Daß das Kapital des Lombardfonds bis zu der Zeit, da es 100000 Rbl. betragen werde, noch wie bisher, ohne daß zur Eröffnung des Lombardinſtituts geſchritten werde, durch Rentenzuwachs zu vergrößern ſei."

Da der Lombardfond am 31. Dezember 1883 einen Beſtand von 94964 Rbln. 71 Kop. aufgewieſen hat, iſt zu erwarten, daß er den Betrag von 100000 Rbln. noch in dieſem Jahr überſchreiten werde. Hierzu iſt noch daran zu erinnern, daß aus dem Johann Adam Krögerſchen Teſtament dem Lombardfond ein Legat von 2000 Rbln. zugefallen iſt, das aber, weil ſeine Beſtimmung vom Teſtator nicht genau angegeben worden, in Folge Vorſchrift des Generalgouverneurs Marquis Paulucci vom 31. März 1818 dem Rigaſchen Frauenverein übergeben werden mußte mit der Bedingung, daß, ſobald der Lombardfond in Wirkſamkeit treten wird, 500 Rbl. als deſſen wahres Eigenthum ihm zurückzugeben ſeien.

Wir haben in Folge deſſen anzunehmen, daß die Verwendung des Fonds noch in dieſem Jahr Gegenſtand der Verhandlung im Rath und in den ſtändiſchen Körperſchaften ſein wird.

Der Ausſchuß der XIII. Hauptverſammlung des deutſchen Geometervereins,

mit welcher eine fachwiſſenſchaftliche Ausſtellung von Karten, Vermeſſungswerken, geometriſchen Inſtrumenten u. ſ. w. verbunden ſein und vom 3. bis zum 6. Auguſt n. St. 1884 in Schwerin tagen wird, hat ſich an die Rig. Stadtverwaltung mit dem Geſuch gewandt, bei dem hervorragenden Intereſſe, welches die Stadtvermeſſungen gegenwärtig in Anſpruch nehmen, die Beſchickung der Ausſtellung mit geeigneten Werken der Vermeſſung von Riga veranlaſſen zu wollen. Dem Antrag des Bauamts entſprechend hat das Stadtamt folgendes Material zur Ausſtellung nach Schwerin geſandt:

1. Eine Mappe mit Ueberſichtskarten, enthaltend:

a. einen Ueberſichtsplan der Vertheilung der Nivellementsfixpunkte;

b. einen Ueberſichtsplan über die Vertheilung der Längenprofile auf dem Aufnahmegebiet;

c. einen Ueberſichtsplan des trigonometriſchen Netzes und der Vertheilung der einzelnen Punkte;

d. einen Ueberſichtsplan über das polygonometriſche Netz nebſt Angabe der Eintheilung des Aufnahmegebiets in Menſelblätter und der Numerirung der letztern.

2. Eine Mappe mit Aufnahmeblättern, enthaltend:
a. ein Aufnahmeblatt mit eingetragenem Polygonnetz und Rahmen;
b. 3 Aufnahmeblätter nach vollendeter Detailaufnahme;
c. 3 kolorirte Kopien der Aufnahmeblätter für den Gebrauch der Verwaltung;
d. Farbenerklärung.

3. Exemplare des gedruckten Berichts über das Nivellement und die Neuvermeſſung Rigas.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emil Hans Eduard Schmidt. Heinrich Joh. Robert Brugmann. Guſtav Eugen Friedr. Schmidt. Guſtav Karl Schönhoff. Hugo Aug. Friedrich Meyer.

Dom-K.: Henry Friedrich Wilhelm Kryzon. Harriet Margarethe Ellen Borchert. Olga Wilhelmine Gutzeit. Louiſe Eliſabeth Keller.

Jakobi-K.: Chriſtian Oskar Albert Goertz. Harry Friedrich Juſtinus Adolph Engelbrecht. Emil Richard Strötzel. Alfons Guſtav Johann Schreck. Johann Karl Richard Schultz. Auguſte Friederike Roſalie Mauroff. Karl Kurt Mellin. Alexander Koch.

Gertrud-K.: Olga Martha Charlotte Brüggmann. Melanie Kath. Peterſohn. Natalie Guding. Olivia Emilie Wally Nelſon. Nikolai Johann Ernſt Herrmann. Marie Chriſtine Zaun. Anna Liſette Mednis. Mathilde Marie Naglin. Jahn Fritz Mahler. Karl Martin Plikaus. Martin Kallſohn. Henriette Anna Stein. Emma Marie Martinſohn. Alexander Peter Lahzis. Alex. Heinr. Smirnow. Henriette Marie Caroline Michelſon.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann 1. Gilde Paul Chriſtian Karl Otto Buſch mit Wilhelmine Julie Eckert.

Jakobi-K.: Eiſenbahnbeamter Arthur Heinrich Karl von Radecki mit Johanna Amalie Voegely. Sattler Franz Bährchen mit Karoline Poſſehl.

Gertrud-K.: Fabrikbeſitzer Friedrich Robert Koété mit Pauline Friederike Fanny Kredner. Schmiedegeſ. Waſſil Maroſow mit Maria Maurit. Ankerneek Johann Jakob Nezimann mit Katharina Juliane Tihl (auch Trinit.-K.). Arb. Jannis Graudin mit Trihne Kupzis (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Korkenſchneider Peter Eduard Meſchamatſch mit Marie Charlotte Wolner. Händler Chriſtoph Kleinfeldt (gen. Kaeder) mit Margreete Lange. Töpfer Fritz Kreuzmann mit Ewfimija Kirilowa Michelſohn, geb. Andrei. Feilenhauer Ferdinand Adolph Torge mit Marie verw. Upmann (gen. Hoffmann), geb. Markowsky. Getränkhändler Jahn Egliht mit Katharine Grund. Beurl. Soldat, Komptoir-Diener Fedor Waſſiljew mit Dahrte Apſe. Kutſcher Jannis Zekulin mit Lotte Grahwelſen. Arb. Chriſtian Krauſe mit Anna Kahrklin. Maurergeſell Johann Naſtewitſch mit Emilie Louiſe Schademann. Hausknecht Andrei Pahwilkop mit Ewa Sophie Wink.

Martins-K.: Arbeiter Jakob Lapſe mit Greete Briukmann. Arbeiter Jahn Meiroth mit Katharine Eliſabeth Weſtphal (auch Joh.-K.).

Trinit.-K.: Cand. phil. Arthur Ferdinand Klever mit Eliſabeth v. Rudakow. Fiſcherwirth Kahn Keſſel mit Anna Barbara Jannſohn.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26. Іюля 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 31. Donnerstag, den 2. August. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Vermehrung der Zahl der Stadtärzte.

Im Schreiben an das Stadthaupt vom 23. März 1883 Nr. 480 hatte die Medizinalabtheilung der livländischen Gouvernementsverwaltung beantragt, die Zahl der Stadtärzte in Riga von 2 auf 4 zu erhöhen. Die Befugnisse derselben im einzelnen, ihre Gehaltsbeträge, ihre Stellung zu der sie gagirenden Stadtverwaltung war im Journal der Medizinalabtheilung vom 3. März 1883 des nähern erörtert. Die Stadtverordnetenversammlung hatte, nachdem sie von einem Gutachten des Stadtamts in dieser Angelegenheit Kenntniß genommen, beschlossen, den Antrag der Medizinalabtheilung und das Gutachten des Stadtamts einer Kommission zur weitern Erwägung zu übergeben, bestehend aus den Stadtverordneten A. Hillner, J. C. Schwartz und A. Lieventhal. In ihrem Bericht vom 31. Mai 1884 beantragt die Kommission, die Stadtverordnetenversammlung wolle folgende Sätze zum Beschluß erheben:

1. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Zahl der Stadtärzte in Riga von 2 auf 4 erhöht wird.

2. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich bereit, zum Unterhalt der 4 Stadtärzte aus den Mitteln der Stadtkasse zusammen 4570 Rbl. jährlich beizutragen und zwar im einzelnen zu zahlen:

für 3 Stadtärzte ein Gehalt von je 900 Rbln. . .	2700	Rbl.
für einen Stadtarzt ein Quartiergeld von	270	„
für alle 4 Stadtärzte eine Zulage von je 400 Rbln.	1600	„
zusammen	4570	Rbl.

Die Zulage von je 400 Rbln. wird jedoch nur als eine widerrufliche Zahlung bewilligt, dergestalt, daß die Stadtverwaltung berechtigt sein soll, diese Zahlung ein Jahr nach erfolgter Kündigung, welche durch eine bezügliche Mittheilung an den livländischen Gouverneur zu erfolgen hat, einzustellen.

3. Die obigen Beschlüsse sollen jedoch für die Stadtverwaltung nur unter den im folgenden bezeichneten Voraussetzungen bindend sein:

a. wenn und solange die Medizinalobrigkeit die Verpflichtungen der Stadtärzte derart regelt, daß zwei Stadtärzte speziell

die gerichtärztlichen Funktionen und die beiden andern Stadtärzte speziell die Aufgaben der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheitspflege auszuüben haben sollen, wodurch jedoch nicht ausgeschlossen sein soll, daß manche Aufgaben, z. B. die Bedienung der städtischen Gefängnißlazarethe und der Dienst bei der städtischen Wehrpflichtsbehörde, einzelnen Stadtärzten besonders zugewiesen und andre Pflichten, z. B. die Kontrole der Prostituirten, auf alle 4 Stadtärzte gleichmäßig vertheilt werden;

b. wenn und solange die Medizinalobrigkeit den beiden speziell mit der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheitspflege betrauten Stadtärzten die Verpflichtung auferlegt, an den Sitzungen der städtischen Sanitätskommission mit berathender Stimme theilzunehmen, auf Verlangen der Sanitätskommission über sanitäre Fragen schriftliche Gutachten abzustatten und medizinisch-technische Angelegenheiten schriftlich zu bearbeiten, an ständigen Delegationen sowie an temporären Kommissionen nach Bestimmung der Sanitätskommission theilzunehmen, auf Anordnung der letztern Lokalinspektionen vorzunehmen, die in ihren Amtsbezirken belegenen städtischen Sanitätsbezirke regelmäßig zu revidiren, die der Sanitätskommission unterstellten oder in Zukunft zu unterstellenden Sanitätsanstalten zu leiten, auf Verlangen des Präses der Sanitätskommission während seiner Empfangsstunden im Amtslokal der Sanitätskommission anwesend zu sein, in allen zum Kompetenzgebiet der Stadtverwaltung gehörigen Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege die Aufträge der Stadtverwaltung und insbesondre der Sanitätskommission und ihres Präses auszuführen und über die Ausführung Bericht zu erstatten, kurz also innerhalb des Bereichs der städtischen Kompetenz vollständig und unbedingt als Sanitätsbeamte der Stadt und speziell als Organe der städtischen Sanitätskommission zu fungiren;

c. wenn und solange der Stadtverwaltung das Recht eingeräumt wird, für vakante Stadtarztstellen Kandidaten dem Gouverneur zur Bestätigung vorzuschlagen;

d. wenn der Gouverneur der Stadtverwaltung offiziell mittheilt, daß die betreffenden Autoritäten sich verbindlich machen, den obbezeichneten Voraussetzungen zu entsprechen.

4. Unter den obigen Voraussetzungen und insbesondre unter der im Punkt 3b bezeichneten Voraussetzung willigt die Stadtverordnetenversammlung darin, daß bis auf weiteres besondre städtische Sanitätsbeamte nicht angestellt, sondern ihre Funktionen den beiden speziell mit der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheitspflege betrauten Stadtärzten übertragen werden; sie behält sich aber das Recht vor, nach ihrem Ermessen unter Verzichtleistung auf die speziellen Dienstleistungen der bezeichneten beiden Stadtärzte jederzeit wieder besondre städtische Sanitätsbeamte anzustellen.

Aus dem Briefwechsel Friedrich Georg v. Bunges mit Karl Gottlob Sonntag.

(Fortsetzung.)

4.

Hochehrwürdiger Herr General-Superintendent,

Hochzuehrender Herr Doctor!

Ew. Magnificenz werden geneigtest verzeihen, daß ich so frei bin, mich an Sie mit einer Bitte in Betreff des litterärischen Nachlasses des Herrn Collegienraths von Moth zu wenden. Ew. Magnificenz haben von diesem Nachlasse eine kurze Anzeige in den rigischen Stadtblättern gemacht[12], aus welcher zu ersehen ist, daß sich darunter mehrere das Provincialrecht und die Provincialgeschichte angehende Drucksachen sowohl als Handschriften befinden. Als außerordentlicher Docent der Provincialrechte an hiesiger Universität machte ich hievon sogleich eine Anzeige an die Juristenfacultät mit Hinzufügung der Bitte um den Ankauf dieser Sachen für die Universitäts-Bibliothek. Zugleich machte ich mich anheischig, genauere Nachrichten von gedachtem Nachlasse einzuziehen, und hoffe keine Fehlbitte zu thun, wenn ich Ew. Magnificenz gehorsamst um eine solche Nachricht ersuche. — Besonders wäre es mir angenehm, eine nähere Beschreibung des Inhalts der handschriftlichen Sammlungen zu erhalten nebst Bezeichnung der Preise, für welche die Sachen zu haben sind. Ich fühle es wohl, daß es etwas unbescheiden ist, Ew. Magnificenz mit einer solchen Bitte zu belästigen; allein ich kenne in Riga niemanden, der mir sonst mit Sachkenntniß in dieser Angelegenheit helfen könnte, und hoffe daher, daß Ew. Magnificenz auch diesmal mit Ihrer gewohnten Güte meine Bitte gefälligst berücksichtigen werden.

In der Erwartung einer baldigen Antwort habe ich die Ehre, mit aller Hochachtung mich zu zeichnen

Dorpat, d. 9ten März 1824.

Ew. Magnificenz gehorsamster Diener Friedrich Georg v. Bunge.

5.

Hochwürdiger Herr General-Superintendent,

Hochzuehrender Herr Doctor!

Die traurige Nachricht von der bereits beendigten Mothischen Auction, die ich aus Ew. Magnificenz geehrtem Schreiben vom

---

[12] Der Kollegienrath Moth, Beamter des Zollamts, hatte für die Geschichte und Verfassung von Riga und Livland sehr reichhaltige Sammlungen hinterlassen. Die Nr. 9 der Rig. Stadtblätter vom 26. Februar 1824 zählt namentlich auf: „sechs in halb Franz neu gebundene starke Folio-Bände mit Schwedischen und Russischen Ukasen, Patenten und Verordnungen, wovon insbesondere der erste Band meist Manuscripte und darunter sehr seltene enthält. Drei starke Quart-Bände Verordnungen, Instructionen, Reglements u. s. w. zur Geschichte der Stadt, ihres Handels, des Zolles älterer Zeit u. dgl." . . . . .

18ten dieſes erſehen, hatte ich ſchon ein Paar Tage vorher aus dem rigiſchen Stadtblatte erfahren. Der einzige Troſt, der mir noch bleibt, beſteht darin, daß die provinciellen Handſchriften an Männer gekommen ſind, welche ſie werden zu ſchätzen und zu nutzen wiſſen, und durch deren Güte und Gefälligkeit auch mir der Zugang zu denſelben verſtattet werden wird. Wie ſehr muß ich daher für das gütige und zuvorkommende Anerbieten Ew. Magnificenz danken, und ich werde ſuchen, nach Kräften davon Gebrauch zu machen.

Für die gefällige Zuſendung der Beiträge zu meinem Repertorio bin ich Ew. Magnificenz gleichfalls ſehr verbunden. Es iſt nun wohl ſo ziemlich ausgemacht, daß ich in den Sommerferien nach Riga komme, um die dortigen Archive zu nützen. Hoffentlich wird es ſich ſo einrichten laſſen, daß ich von Seiten der Univerſität officiell dazu beauftragt werde, wodurch mir vielleicht ſo manches wird erleichtert werden. — Ew. Magnificenz gefälligſt angebotene Beihülfe beim Regierungs-Archive wird mir höchſt willkommen ſeyn, und ich werde ſolches mit größtem Danke annehmen. Auch zu den andern Archiven werde ich mir auf dem von Ew. Magnificenz angezeigten Wege den Zutritt zu verſchaffen ſuchen. Die Hauptbeſchäftigung für den Freund der vaterländiſchen Geſchichte und Rechtsgelehrſamkeit muß für jetzt noch immer im Sammeln der Materialien beſtehen, um einſt aus denſelben etwas Ganzes bauen zu können. Leider iſt bis jetzt noch ſo ſehr wenig dafür geſchehen. Indeſſen ſteht bei dem jetzigen Treiben zu hoffen, daß wir doch einmal etwas mehr Licht in dieſen Finſterniſſen erhalten werden. Möge der Himmel Alle diejenigen ſtärken, welche das Ihrige dazu beitragen wollen! — Möchten doch Ew. Magnificenz ſo manche Arbeiten, die Sie, wie ich theils aus Ihrem Schreiben erſehe, theils anderweitig erfahren habe, unter den Händen haben, recht bald vollenden und das Publikum damit beſchenken. Ich ſehe dem Zeitpunkte ihrer Erſcheinung mit großem Verlangen entgegen. Mein feſter Vorſatz iſt es, mein ganzes Studium der vaterländiſchen Geſchichte und Jurisprudenz zu widmen, und mein würdiger Lehrer und Freund, Herr Profeſſor Collegienrath Dabelow ſowie Se. Magnificenz der Herr Rector Ewers ſind ſo gütig, mir auf alle Weiſe dabei behülflich zu ſeyn. — Die Ausſichten, die ſich mir darbieten, ſind herrlich, und ich will alle meine Kräfte zuſammennehmen, ſie, wenn auch nur langſam und allmählig zu erreichen. — Indem ich auch Ew. Magnificenz nochmals für Ihre gütige Hülfe in meinen Beſtrebungen meinen innigſten und aufrichtigſten Dank abſtatte, habe ich die Ehre, mit aller Hochachtung zu verbleiben

Dorpat,
den 24ſten März
1823.

Ew. Magnificenz
ergebenſter Diener
Friedrich Georg v. Bunge.

6.

Hochwürdiger Herr General-Superintendent,
Hochgeehrter Herr Doctor!

Ew. Magnificenz werden nunmehr wohl ſchon die Bücher erhalten haben, die ich ſo frei war, Ihnen durch die Meinshauſenſche

Buchhandlung zuzusenden. Ich muß nun sehr um Verzeihung bitten, daß ich jenes Päckchen nicht schon damals zugleich mit einem Briefe begleitete, aber ich erhielt die Nachricht von der Gelegenheit, die nach Riga ging, erst an dem Tage, wo ich eine kleine Reise mit dem Professor Closius vor hatte, und hatte daher nur Zeit, die gedachten Bücher an die hiesige Buchhandlung zur Beförderung nach Riga abzugeben. Ew. Magnificenz werden daher gütigst mir diese kleine Nachlässigkeit nachsehen und dessen ohngeachtet die kleine Sendung mit Güte aufnehmen. Was zuvörderst den zweiten Band meines Repertorii anlangt, mit dessen Erscheinen es freilich etwas lange gedauert hat, so werden Sie Alles, was ich darüber zu bemerken hatte, in der Vorrede finden. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich selbst mit dieser Arbeit sehr unzufrieden bin, und daß, wenn ich sie jetzt oder später würde angefangen haben, etwas ganz Anderes daraus geworden wäre. Indessen mußte ich auf dem einmal begonnenen Wege fortfahren, und will suchen, die beiden übrigen Bände so bald als möglich, wenn es seyn kann noch im Laufe dieses Jahres, nachzuliefern.

Die beiden Grundrisse, welche dem Repertorium beigelegt sind, über die Einleitung in die heutigen Provincialrechte und über das livländische Privatrecht sind zunächst veranlaßt worden durch das an die Universitäten ergangene Rescript, daß von nun an durchaus nicht anders Vorträge auf der Universität gehalten werden sollen, als nach Conspecten, die von den Lehrern selbst angefertigt worden. Ich hätte wohl gewünscht, auch damit noch einige Zeit warten zu können, weil alsdann besonders der Grundriß des livländischen Privatrechts besser und vollständiger geworden wäre. Denn wenn ich gleich glaube, daß die Litteratur darin wohl ziemlich vollständig seyn mag, so fühle ich auf der andern Seite sehr, wie sehr mangelhaft noch die Angabe der Quellen ist. Wenn Ew. Magnificenz Zeit gewinnen sollten, mir darüber Bemerkungen und Zusätze dazu gütigst zukommen zu lassen, so würde ich solche mit innigster Dankbarkeit aufnehmen.

Zugleich ersuche ich Ew. Magnificenz, diese drei Sachen gefälligst im Ostsee-Provinzen-Blatte anzuzeigen, und auch eine von mir herauszugebende: „Chrestomathie von Quellen des russischen Rechts. Erste Abtheilung. Privatrecht. Dorpat, 1825 bei A. Sticinsky, in der academischen Buchhandlung, in 8vo anzukündigen[13]). Dieses Büchelchen befindet sich bereits unter der Presse. Es soll in systematischer Ordnung die vorzüglichsten Quellen des russischen Rechts enthalten und zu exegetischen Vorlesungen dienen. Mit dem Privatrecht mache ich den Anfang und bestimme für dasselbe 2 Hefte zu 7—8 Bogen. Bei jedem Abschnitte werden zuförderst die dahin gehörigen Hauptquellen genannt und zugleich die Litteratur angegeben, wo die resp. Lehren dogmatisch abgehandelt sind. Hierauf folgen unter einzelnen mit deutschen Ueberschriften versehenen Nummern die sowohl in dogmatischer als stylistischer Hinsicht wichtigsten und

[13] Geschehen im Ostsee-Provinzen-Blatt Nr. 3 vom 20. Januar 1825.

ſchwierigſten Geſetze in ruſſiſcher Sprache und in extenso. In den Noten wird überall die Quelle angegeben, aus welcher die einzelnen Geſetze geſchöpft ſind, und hin und wieder auch die erforderlichen Parallelſtellen.

Die vorhin erwähnte Reiſe mit dem Profeſſor Cloſſius hatte zum Zweck, die Bibliotheken der zunächſt gelegenen ruſſiſchen Klöſter näher kennen zu lernen, zum Behuf einer nächſtens zu bewerkſtelligenden größeren Reiſe dieſer Art in das Innere von Rußland, beſonders in Beziehung auf Entdeckungen von civilrechtlichen Quellen. Von dieſer letzteren Reiſe darf indeß vor erfolgter höherer Genehmigung noch nicht viel geſprochen werden, da davon Alles einzig und allein abhängt. Unſere damalige Reiſe ging zunächſt nach Petſchory und Pleskow, wo wir freilich für unſern unmittelbaren Zweck nicht viel fanden, aber auch nicht viel erwarteten. Wenn Ew. Magnificenz es erlauben, ſo will ich Ihnen für das Oſtſee-Provinzen-Blatt einiges über die Reſultate dieſer Reiſe, verbunden mit einigen hiſtoriſchen Notizen über das Petſchoriſche Kloſter, mittheilen.

Ich würde anſtehen, dieſen etwas weitläuftigen Brief an Ew. Magnificenz abzuſenden, aus Furcht, Ihnen dadurch beſchwerlich zu fallen, indeſſen ſchmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß wenigſtens Einiges davon nicht ganz ohne Intereſſe für Ew. Magnificenz ſeyn wird, da Sie durch Wort und That ein ſo eifriger Beſchützer und Beförderer unſerer inländiſchen Litteratur ſind.

Mit aller Hochachtung habe ich die Ehre zu ſeyn

Dorpat, Ew. Magnificenz
d. 11ten Januar ergebenſter
1825. Friedrich Georg v. Bunge.

(Schluß folgt.)

Die Kronimmobilienſteuer für 1884.

Die Stadtverordnetenverſammlung hat am 23. Juli 1884 die vom Oekonomieamt projektirte Vertheilung der Kronimmobilienſteuer für das Jahr 1884 genehmigt.

Der Geſammtbetrag dieſer Schätzungswerthe beläuft ſich auf 52919845 Rbl. gegen 51007175 Rbl. im Jahr 1883, demnach mehr 1912670 Rbl. Auf 1000 Rbl. Schätzungswerth kommen 334,34 Kop. Steuer gegen 209,31 Kop. im Jahr 1883.

Zur Deckung der Unkoſten iſt 1% vom Steuerbetrag berechnet worden und beträgt die Summe 1769 Rbl.

Die nachfolgende Ueberſicht enthält die Zahl der Beſitzlichkeiten, Schätzungswerthe, Steuer- und Unkoſtenbeträge nach Stadttheilen und Quartieren.

A. Innere Stadt.

Quartier.	Zahl.	Abſchätzungswerth. Rbl.	Steuerbetrag.	Unkoſtenbetrag.
1.	177	3332280	11141 R. 10 K.	111 R. 40 K.
2.	189	4691800	15686 „ 50 „	156 „ 85 „
3.	253	6062000	20267 „ 56 „	202 „ 66 „
4.	175	4722695	15789 „ 80 „	157 „ 88 „
zuſammen	794	18808775	62884 R. 96 K.	628 R. 79 K.

B. Petersburger Stadttheil.

Quartier.	Zahl.	Abschätzungswerth. Rbl.	Steuerbetrag.	Unkostenbetrag.
1.	218	1401800	4686 R. 72 K.	46 R. 85 K.
2.	590	8069030	26977 „ 86 „	269 „ 76 „
3.	355	4422030	14784 „ 56 „	147 „ 83 „
4.	249	478180	1598 „ 70 „	15 „ 97 „
zusammen	1412	14371040	48047 R. 84 K.	480 R. 41 K.

C. Moskauer Stadttheil.

1.	190	3708480	12398 R. 88 K.	123 R. 97 K.
2.	249	2907400	9720 „ 55 „	97 „ 19 „
3.	253	1736820	5806 „ 83 „	58 „ 5 „
4.	854	3619210	12100 „ 40 „	121 „ — „
5.	508	1126440	3766 „ 8 „	37 „ 65 „
zusammen	2054	13098350	43792 R. 74 K.	437 R. 86 K.

D. Mitauer Stadttheil.

1.	203	1121140	3748 R. 36 K.	37 R. 47 K.
2.	760	2096230	7008 „ 48 „	70 „ 7 „
3.	448	851510	2846 „ 88 „	28 „ 45 „
zusammen	1411	4068880	13603 R. 72 K.	135 R. 99 K.

E. Patrimonialgebiet diesseit der Düna.

—	371	847720	2834 R. 21 K.	28 R. 33 K.

F. Patrimonialgebiet jenseit der Düna.

—	569	755080	2524 R. 48 K.	25 R. 23 K.

G. Stadt Riga (städtische Gebäude).

—	58	881300	2946 R. 50 K.	29 R. 45 K.

H. Quartieramt.

—	5	13490	45 R. 10 K.	— R. 44 K.

I. Gartenverwaltung.

—	4	75210	251 R. 45 K.	2 R. 50 K.
in allem	6678	52919845	176931 R. — K.	1769 R. — K.
1883	6540	51007175	106761 „ — „	1068 „ — „
+	138	1912670	70170 R. — K.	701 R. — K.

Berichtigung.

In der Nr. 30 der Rig. Stadtbl. S. 289 Zeile 10 von oben lies **9** statt 12 und Zeile 13 von oben **1826** statt 1825.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Mathilde Marie Valeska Torster.

Dom-K.: Auguste Henr. Marie Woweries. Julius Ferdinand Bleifert. Robert Eduard Percy Ewers. Leontine Wilhelmine Lorenz.

Jakobi-K.: Paul Siegfried Volz. Karl Alexander Wilhelm Johannsohn. Theodor Robert Otto Bergholz.

Gertrud-K.: Anna Elsa Waitin. Katharine Helene Beirot. Jahn Eduard Gruhba. Theodor Jeannot Lahzis. Peter Mattihs Iwanow. Mathilde Amalie Gailit.

Jeſus-K.: Peter Fritz Abbolin. Paul Karl Kalnzeem. Anna Marie Eliſabeth Gaile. Katharine Wilh. Emilie Janſohn. Marie Emilie Plozzau. Elſa Alexandra Geraſſimow. Pauline Emma Kruhmin. Ferdinand Karl Theod. Schwedrewitz. Eugen Alfred Chriſtoph Kandihs. Alexander Wimbe. Greete Marie Jurewitſch. Rudolph Peter Jakob Kaspar. Ewald Fritz Salzmann. Johann Peter Miſſinski. Wera Joſephine Stein. Emilie Hagen. Karl Herm. Neumann. Jahnis Blumberg. Helene Erna Emma Mühlhard. Anna Marie Thusnelde Ullmann. Robert Sillepap. Annette Wilhelmine Enning. Robert Ludwig Eiche. Emilie Charlotte Grundmann. Johann Wilhelm Kraukle. David Reinhold Swirgsdin. Martin Grundberg. Anna Marie Purwgail. Auguſte Werner (12 J. alt).

Johannis-K.: Johann Theodor Graß. Jahnis Skarp. Marie Eliſ. Feldberg. Katharine Helene Birſneek. Karl Samuel Roland Zelm. Trihne Eliſabeth Ohſol. Juliane Kulikowsky. Jahn Eduard Schmit. Ernſt Alex. Cordes. Hedwig Auguſte Goldmann. Anna Marie Liſette Thalberg. Martin Granowſki. Alfred Johann Andreas Grünberg. Karl Johann Stern. Marie Auguſte Kripul. Wilhelm Fritz Oſolin. Anna Marie Salin. Elſa Eugenie Neuland. Katharine Marie Ulmann. Eliſabeth Dorothea Mathilde Schleyer. Eliſe Johanna Marie Roſenſtein.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Notär der Kriminaldeputation Ernſt Eugen Peterſen mit Ida Katharina Wachter. Zimmermann Michael Hermann Albrecht mit Emilie Bertha Louiſe Hoffmann.

Gertrud-K.: Eiſenbahnbeamter Ernſt Wihtol mit Anna Marie Abraham. Beurl Soldat Peter Ohſol mit Emilie Adolphine Halbsgut. Unterſtauer Janne Mattiſon mit Anna Dolfy (auch Joh.-K.). Wächter Andrei Pahwilkop mit Eewa Sophie Wink.

Jeſus-K.: Steindrucker Karl Raugaln mit Katharine Anna Roſenſtein. Kommis Theodor Krauſe mit Theophile Annette Philip.

Martins-K.: Unteroffizier Feodor Petrow Sſablin mit Anna Feldmann.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann John Auguſt Bergfeldt, im 30. J. Frau Johanna Eliſabeth Bertha Hopfe, geb. Leidig, 45 J. Bertha Schwenck, 7 M. Georg Ulrich Puchert, im 6. J. Goldſchmiedlehrling Heinrich Kauffeldt, im 20. J. Frau Dorothea Wiedemann, geb. Stoppenhagen, 84 J. Dr. med. Colleg.-Aſſeſſor Hermann Chriſtoph Deeters, 76 J. Schuhmachergeſell Theodor Rudolf Jakob Kauffeldt, 26 J. Frau Anna Helene Thoor, geb. Berg, 58 J.

Dom-K.: Marie Anna Mack, 1 J. Frl. Emma Auguſte Awenell, 36 J. Leonie v. Stankiewicz, 3 J.

Jakobi-K.: Friedrich Brudnoch, im 2. J. Elſa Weikmann, 8 M. Julius v. Michalowsky, 74 J. Frau Pauline Nordmann, geb. Kempf, 36 J. Kurt Nolde, im 2. J. Alide Gertrud Beate Stepath, im 12. M. Mathilde Nordmann, 3 M. Johann Tomann, im 2. J.

Gertrud-K.: Eduard Wilhelm Theobold Drühl, im 8. J. Schuhmachergeſell Martin Otto Bill, im 19. J. Lucie Aug. Jannſohn, 11 M. Karoline Eliſabeth Sillin, 6 M. Verabſch. Generalmajor Eugen von Glaſenapp, 74 J. Arnold Eduard Stein, im 3. J. Melanie Katharina Peterſohn, 2 T. Emilie Karoline Wegner, 4 J. Karl Leopold Koworowsky, 5 J. Julius Peter Paul Kaufmann, im 18. J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2. Августа 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 32. Donnerstag, den 9. August. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Angra Pequena und Riga.

Jene neue, plötzlich wundersam erstandene, heute überall genannte deutsche Colonie in Südwest-Afrika, hervorgerufen durch das kluge und energische und ebenso patriotische Handlungshaus Lüderitz in Bremen und unsere bald sieben Jahrhunderte alte, einst zum thatkräftigen Hansabunde gehörige, heute so handelsstille, so wenig unternehmungskühne Handelsstadt Riga, — wie sollten sie wol in irgend eine Beziehung zueinander kommen? Und doch! Schlage man nur nach in unserem Archiv — den Rigaschen Stadtblättern, Jahrgang 1854 S. 195, 1855 S. 93, 1874 S. 165 — und lese man zugleich die heutigen Berichte über jenes weit abgelegene Land, so wird man finden, daß von Riga aus dahin einer der ersten muthigen und thätigen Pioniere abgegangen ist, der zuerst vorbereitete und die Möglichkeit schuf zu den heutigen Dingen und dessen daher noch heute ehrenvoll erwähnt wird, — der Missionar Karl Hugo Hahn, Sohn des Arrendators von Aahof, geboren zu Riga am 6. October 1818. Er bezog im Jahre 1838 das Missionshaus zu Barmen und nachdem er hier seine Ausbildung vollendet hatte, schiffte er sich im J. 1841 nach Afrika ein und langte nach einer mehrmonatlichen Reise in Capstadt an. Von da wandte er sich zur Ausübung des von ihm erwählten Lebensberufs zu dem Namaqua-Volke, einem Hottentottenstamme, nach demjenigen Landgebiete, welches heute unter dem Namen Angra Pequena überall hin bekannt geworden ist. Hier schlug er zuerst seinen Sitz auf, verkündete hier unter den Heiden zuerst die christliche Lehre und legte damit hier die ersten Grundlagen zur Civilisation. Und seine Wirksamkeit, die später noch von andern ihm nachfolgenden deutschen Missionairen gefördert wurde, war nicht ohne Erfolg. Die Häuptlinge der Namaqua sind fast sämmtlich Christen geworden und ein großer Theil ihres Volks ist ihrem Beispiele gefolgt. Und das ist auf Sitte und Lebensweise von einem günstigen Einfluß gewesen. Hahn hatte die Sprache des Volks nicht nur gründlich erlernt, sondern sie auch zu einer Schriftsprache gemacht; schon im Jahre 1852 hatte er eine Sprachlehre und ein Wörterbuch dieser Sprache entworfen und nach Bonn eingesandt. Hahn war es auch, der zuerst das Lesen lehrte.

Heut zu Tage ſind das neue Teſtament und die Pſalmen bereits gedruckt und finden ſchon einen Kreis von Leſern. Das alte Teſtament iſt überſetzt und ſoll dem Druck übergeben werden. Eine nicht geringe Anzahl von Perſonen, welche mit den Miſſionairen in längern und nähern Beziehungen geſtanden haben, haben auch das Deutſche erlernt. Außerdem hat ſich unter dem Volke die Kenntniß eines holländiſchen Dialects ziemlich verbreitet, ſo daß der, welcher plattdeutſch ſpricht, ſich zu verſtändigen vermag.

Welche geachtete Stellung Hahn ſich unter den Namaqua erworben hatte, davon legt folgender rührende Vorfall Zeugniß ab. Hahn hatte zur weiteren Verbreitung ſeiner Miſſionsarbeit ſich zu den Herero, einem Negerſtamm, begeben, welcher nordwärts wohnt, früher den Namaqua unterworfen geweſen war, aber im Anfang der ſechsziger Jahre ſich von denſelben frei gemacht hatte und ſeitdem mit ihnen im Kriegszuſtande lebte. Im Jahre 1867 war ein neuer Kampf zwiſchen ihnen ausgebrochen und der Häuptling der Namaqua, Jan Jonker, hatte mit ziemlicher Macht die Station Otjimbingue angegriffen. Hahn hatte ſeine derzeit gerade krank darniederliegende Frau in die Kirche bringen laſſen, weil ſie hier zunächſt am ſicherſten ſchien. Das Gefecht zog ſich aber nach einer andern Seite, die feſte Kirche wurde der Mittelpunkt des Kampfes, und die Kugeln ſchlugen durch die nicht wohl verwahrte Thür in's Innere der Kirche ein. Man verſuchte daher, die Frau Hahn aus der Kirche herauszutragen und in ein anderes Haus zu ſchaffen, wobei man aber über hundert Schritte ohne Deckung mitten im feindlichen Feuer zurückzulegen hatte. Kaum hatte der Anführer der Namaqua, Jan Jonker, dies bemerkt, ſo ließ er das Feuer ſofort einſtellen, bis ſie in Sicherheit war. Frau Hahn war ihm wohl bekannt, zumal ſie ſelbſt eine Zeit lang ihm Unterricht ertheilt hatte.

Hahn hat ſeine Vaterſtadt zuletzt im Sommer des Jahres 1874 beſucht, hat hier in der Martins-Kirche vor einer zahlreich verſammelten Gemeinde über ſeine Miſſionsarbeit berichtet und iſt dann zu neuer Thätigkeit zurückgekehrt in ſein Arbeitsfeld, das heutige Angra Pequena.

—r.

Aus dem Briefwechſel Friedrich Georg v. Bunges mit Karl Gottlob Sonntag.

(Schluß.)

7.

Ew. Magnificenz

haben durch die Anzeige der von Ihnen aufgefundenen Handſchrift des rigiſchen Stadtrechts in den Stadtblättern[14] meine größte Aufmerkſamkeit und Neugierde erregt. Wenn ich nicht fürchtete, daß meine Eitelkeit mich zu einem gar zu verwegenen Rather macht, ſo würde ich glauben, daß Ew. Magnificenz unter denjenigen, von denen Sie eine Vergleichung jener Handſchrift wünſchen oder erwarten,

[14] Rig. Stadtblätter Nr. 7 vom 17. Februar 1825.

auch mich gemeint haben. Freilich ist dies eine sehr gewagte Conjectur, da ich wohl fühle, daß meine Kenntnisse in der vaterländischen Rechtsgeschichte noch viel zu gering sind, als daß ich mich an eine Arbeit der Art mit einigem Erfolge machen könnte; und es ist nur zu gewiß, daß niemand anders als Ew. Magnificenz als gründlicher Forscher der vaterländischen Geschichte überhaupt und besonders der rigischen uns den besten Aufschluß über die in dieser Hinsicht noch obwaltenden Zweifel und Dunkelheiten geben kann. — Indessen kann ich doch den Wunsch nicht unterdrücken, jenen Fund näher kennen zu lernen, und wende mich daher an Ew. Magnificenz mit der Bitte, ob Sie nicht die Güte haben wollten, mir eine Copie jener Handschrift anfertigen zu lassen. — Es könnte doch möglich sein, daß ich bei einer Vergleichung etwas finde, besonders mit Zuziehung von Müthel's Untersuchungen über die rigischen Stadtrechte in seiner livländischen Rechtsgeschichte, die sich im Manuscript auf der hiesigen Bibliothek befindet und die ich gerade jetzt bei meinen Arbeiten benutze.

In Veranlassung der Anfrage Ew. Magnificenz über die kirchenrechtlichen Quellen und in Beziehung darauf, daß Ew. Magnificenz sich mit der Bearbeitung unseres Kirchenrechts beschäftigen, nehme ich mir die Freiheit, falls Sie es noch nicht kennen sollten, Ew. Magnificenz auf ein Werk aufmerksam zu machen, von welchem ich nicht das erwartete, was ich fand. Es ist nemlich: Sven Wilskman's Swea Rikes ecclesiastique Werk, i alphabetisk Ordning. Sammandragt utur Lag och Förordningar, Privilegier och Resolutioner, samt andra Handlingar. Oerebro. 1781 und 1782. in 2 Bänden 4. — Ich vermuthete nemlich darin blos ein Lexicon des neuern schwedischen Kirchenrechts zu finden; der erste Theil ist aber und zwar größtentheils auch aus älteren Verordnungen (die zum Theil bis ins 16te Jahrhundert hinaufreichen) geschöpft und, wie mir scheint, auch für Livland von großer Wichtigkeit. Eben daher werden Sie es aber wohl schon kennen und benutzt haben.

Schließlich danke ich Ew. Magnificenz recht sehr für die gütige Anzeige meiner Schriften im O. P. Blatt, und mich Ihrer Wohlgewogenheit empfehlend verbleibe ich

Dorpat,
d. 22sten Februar
1825.

Ew. Magnificenz
ergebenster Diener
Friedrich Georg Bunge.

8.

Ew. Magnificenz

haben mich durch Ihr gütiges Versprechen, mir eine Abschrift des Dresdener Codex zustellen zu wollen, sehr erfreut. Wenn Sie mich gefälligst über die damit verknüpften Kosten in Kenntniß setzen wollten, so würde ich Ihnen den Betrag mit der nächsten Post zustellen, um Sie nicht mit der Auslage für mich zu belästigen. Was die bei der Vergleichung nothwendigen Hülfsmittel anlangt, so besitze ich solche zum Theil selbst, theils sind sie auf der hiesigen Universitätsbibliothek befindlich. Zwar habe ich die Pütterſche oder Grothausſche

Ausgabe der Stadeſchen Statuten noch nicht auffinden können, obſchon ich nicht zweifle, daß ſie ſich unter der Menge alter (bis jetzt aber noch gar nicht geordneten) Diſſertationen der Univerſitätsbibliothek finden werde; ich kann mich aber auch mit dem Abdruck der Stadeſchen Statuten in Puffendorfii observatt. jur. univ. und zwar im Append. zum 1ſten Theil pag. 163 fgg. behelfen. — Dagegen hat aber die Univerſitätsbibliothek ſeit kurzem auch das ſo ſeltene Wisbyſche Stadtrecht und zwar die Hadorphſche Ausgabe nebſt ſchwediſcher Ueberſetzung; ſo viel ich bis jetzt nach einer freilich nur ſehr flüchtigen Vergleichung, da ich gerade jetzt ſehr mit meinen Amtsgeſchäften überhäuft bin, bemerkt habe, ſind unſere neueren plattdeutſchen Statuten bei weitem weniger aus der wisbyſchen als vielmehr aus der Puffendorffſchen geſchöpft, und überhaupt ſcheint mir Schwartz's Anſicht, die auch Müthel in ſeiner Rechtsgeſchichte nachbetet, aus mehreren Gründen unhaltbar. Vielleicht würde es nicht unwichtig ſeyn, auch die älteren Stadeſchen Statuten von 1259 in Senkenberg's sel. jur. et histor. T. IV pag. 269 sqq. bei der Vergleichung zuzuziehen; desgleichen die übrigen Redactionen der Hamburger Statuten, die ſich ſämmtlich in Anderſon's Hamburgiſchem Privatrecht Th. I finden.

Sehr wichtig würde es allerdings ſeyn, wenn Ew. Magnificenz Vermuthung beſtätigt, und in den auf rigiſches Recht gegründeten Städten (vorzüglich auch in Kurland) Exemplare des Puffendorffſchen und Dresdener Codex ſich finden würden. — Allein ich glaube, ſo weit ich die Sache bis jetzt kenne, daß ſich auch aus andern Gründen die Unhaltbarkeit der Schwartzſchen Meinung darthun und den Puffendorffſchen und Dresdener Statuten ihre Aechtheit vindiciren ließe. — Sehr wünſchenswerth wäre nun freilich noch eine genauere Vergleichung der von Oelrichs herausgegebenen rig. Statuten mit dem in der rig. Stadtbibliothek befindlichen wahrſcheinlichen Original derſelben. Denn nach ein Paar Stellen zu urtheilen, die Schwartz in ſeiner Abhandlung über das Appellationsweſen hat abdrucken laſſen, ſcheinen mir die Abweichungen nicht unbedeutend. — Noch eine Frage erlauben mir Ew. Magnificenz: Sollten Sie nichts vom Aeußern des Dresdener Codex, vom Alter deſſelben, vielleicht auch wohl gar einige hiſtoriſche Daten über dieſe Handſchriften wiſſen, von wo und wann ſolche in die Dresdener Bibliothek gerathen? Solche Dinge würden vielleicht viel zur Aufklärung der Sache beitragen.

Doch, ich bitte Ew. Magnificenz ſehr um Verzeihung, daß ich Sie ſo ſehr beläſtige, allein Ihre Gefälligkeit in der Unterſtützung litterariſcher Arbeiten, von der ich mehrere Beweiſe habe, läßt mich hoffen, daß Sie mir meine wirklich aus meinem Eifer für die Wiſſenſchaft zuzuſchreibende Zudringlichkeit gütigſt nachſehen werden. In dieſer Hoffnung verbleibe ich mit aller Hochachtung

Dorpat
den 8ten März
1824[15].

Ew. Magnificenz
ergebenſter Diener
Friedrich Georg v. Bunge.

---

[15] Muß heißen 1825.

9.

Hochverehrte Magnificenz!

Es ist eine geraume Zeit verflossen, seit ich nicht das Vergnügen gehabt habe, mich Ihnen schriftlich zu nähern. Von der endlichen, nicht durch mich verzögerten Erscheinung des dritten Bandes meines Repertoriums, wovon ich Ew. Magnificenz ein Exemplar hiebei zu überreichen so frei bin, nehme ich Veranlassung, mich wegen dieses langen Stillschweigens gehorsamst zu entschuldigen. Aus der Vorrede zu dem dritten Bande werden Sie ersehen, wie dieses Werk durch einen erweiterten Plan einen weit größeren Umfang erhält, als Anfangs dafür bestimmt war, und daß ich dasselbe mit der Regierung Alexanders schließen werde. Von der Regierung des jetzigen Kaisers an will ich eine neue, nach einem umfassenderen Plan bearbeitete Sammlung beginnen, wovon vom nächsten Jahre an jährlich ein Band erscheinen soll, der wo möglich alle und nicht blos die in den Ostseeprovinzen publicirten oder für dieselben ertheilten Ukasen, Reglements, Instructionen ꝛc. nicht nur, sondern auch die provinciellen Verordnungen, als gouvernementliche und andere Patente, Publicationen, Rescripte ꝛc. des jüngst verflossenen Jahres enthalten soll, natürlich blos in einem möglichst vollständigen Auszuge. Ich glaube, daß ein solches Unternehmen um so mehr Bedürfniß ist, als theils die Senatszeitung vom nächsten Jahre in deutscher Sprache zu erscheinen aufhört, theils bereits in diesem Jahre Ew. Magnificenz, gewiß zum Bedauern Vieler, aufgehört haben, die Auszüge aus den Gesetzen ꝛc. als Beilage zum Ostseeprovinzenblatte zu liefern. Ich weiß noch nicht, ob ich es auf Pränumeration ankündigen oder meinem bisherigen Verleger, der sich dazu erboten, in Verlag geben werde. Daher ersuche ich Ew. Magnificenz, von diesem Plane nicht etwa eine Anzeige im Ostseeprovinzenblatte machen zu wollen, um so mehr, als das zuletzt von mir angekündigte Handelsrecht noch nicht erschienen ist, und man mir daher leicht den Vorwurf des zu vielen Versprechens und Nichthaltens machen könnte. — Mit meinem Handelsrecht wird es wohl noch eine Zeit lang Anstand nehmen und ich werde aus manchen Gründen die Pränumerationsfrist verlängern müssen, besonders weil ich die Absicht habe, dieses Werk auch in russischer Sprache erscheinen zu lassen, deshalb mit einem russischen Buchhändler in St. Petersburg in Unterhandlung stehe und das Deutsche nicht eher herausgeben mag, damit mir nicht etwa jemand mit einer Uebersetzung zuvorkommt.

Ueberhaupt bin ich jetzt mit mehreren literärischen Arbeiten beschäftigt. Meine Inauguralabhandlung „über den Sachsenspiegel als Quelle des gedruckten und umgearbeiteten livländischen Ritterrechts so wie des öselschen Lehnrechts" — ist schon im August Monat nach Heidelberg — auf dem Wege des Buchhandels — abgegangen; noch habe ich aber keine Nachricht darüber. Sobald die Abhandlung zurückkommt, will ich sie dem Druck übergeben. — Zu Herrn v. Bröcker's Jahrbuche Bd. III habe ich ihm eine Uebersetzung eines Abschnittes aus Weljaminow-Sernow's russischem Privatrechte:

„Von der erbherrlichen Gewalt über Leibeigene in Rußland" mit einigen ergänzenden Bemerkungen, zehn geschriebene Bogen stark, versprochen, womit ich in diesen Tagen fertig seyn werde. — Ueberdem gebe ich Müthel's livländisches Criminalrecht heraus, welches über 30 gedruckte Octavbogen betragen wird und wovon bereits 14 Bogen fertig sind. — Seit dem September Monat ist aber daran nicht weiter gedruckt worden, weil die Schünmannsche Druckerei zu sehr mit anderen Arbeiten überhäuft ist. — Uebrigens theile ich Ew. Magnificenz auch diese Nachricht über das Müthelsche Werk nur privatim mit und wünsche aus mehreren Gründen, die sich nicht wohl schriftlich auseinandersetzen lassen, nicht, daß etwas davon jetzt schon öffentlich bekannt würde.

Verzeihen Ew. Magnificenz, daß ich Sie mit allen diesen Nachrichten behellige; allein bei dem so lebhaften Interesse, welches Sie für die inländische Litteratur haben, hoffe ich, daß Ihnen auch diese Nachrichten nicht unangenehm seyn werden.

Erlauben Ew. Magnificenz mir noch eine Bitte. Als ich im Mai Monat vorigen Jahres in Riga war, erhielt ich durch Ihre Güte eine Abschrift des Dresdenschen Codex der sg. Puffendorfischen rigischen Statuten; es fehlte davon jedoch das erste Heft, Art. 1—18 enthaltend, welches Sie damals nicht auffinden konnten. Sollten Ew. Magnificenz dasselbe inzwischen vielleicht aufgefunden haben, so würden Sie mich durch die Zusendung höchlichst verbinden. — Ich habe bereits damals angefangen, an einer Vergleichung dieser ältesten Statuten mit den mittleren oder sg. Oelrichsschen und mit den heutigen hochdeutschen, desgl. mit dem wisbyschen Stadtrecht, so wie an einer Widerlegung der von Schwartz aufgestellten Ansichten zu arbeiten; habe aber diese Arbeit, weil ich mit anderen Arbeiten gedrängt war, einstweilen müssen liegen lassen. — Sehr wünschenswerth wäre es mir, wenn ich auch den in der rigischen Stadtbibliothek befindlichen Codex der älteren Puffendorfischen so wie die Originalhandschrift der mittleren ölrichsschen Stadtrechte nur auf wenige Wochen zur Benutzung erhalten könnte; allein ich muß wohl auf diesen Wunsch Verzicht leisten, da wohl schwerlich diese Sachen hierher geschickt werden dürften. An eine Reise nach Riga kann ich unter den jetzigen Umständen auch nicht wohl denken, und so muß ich denn diese Arbeit auf eine gelegenere Zeit aufschieben.

Nächst dem dritten Bande meines Repertoriums bin ich so frei Ew. Magnificenz auch noch zwei andere von mir herausgegebene Schriftchen zu übersenden; nemlich meinen Grundriß des ausländischen und piltenschen Privatlandrechts, und das erste Heft meiner Chrestomathie von Quellen des russischen Rechts, der ich ein Vorwort vorausgeschickt habe, bis, wenn es sich lohnt, das zweite Heft erscheint.

Der Wohlgewogenheit Ew. Magnificenz mich gehorsamst empfehlend, habe ich die Ehre mit aller Hochachtung zu verharren

Dorpat, d. 19ten December 1826.

Ew. Magnificenz
ergebenster Diener
Friedrich Georg v. Bunge.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alma Dorothea Magda Gauer. Johann Adolf Paul Weber. Paul Wilh. Maslowsky. Wilhelm Friedr. Karl Schantze. Johanna Henriette Klinke.

Dom-K.: Woldemar Theodor Kaspari. Johann Friedrich Weidemann. Karl Johannes Heinrich Sackenfels. Margaretha Waltrandt. Thekla Martinoff.

Jakobi-K.: Marie Dorothea Speer. Erna Elisabeth Julie Jannsohn. Helene Hedwig Valeska Richter. Gustav Wilhelm Schwechheimer. Barbara Helene Maag.

Gertrud-K.: Leonidie Wilhelmine Nebel. Gustav Johann Wilhelm Bahn. Marie Alexandra Dehring. August Martin Wilhelm Tettermann. Marie Emilie Behrsin. Friederike Mathilde Ohsolin. Anna Elise Christine Weikmann. Johann Anton Albinus Jürgenson. Jakob Johann Lippart.

Jesus-K.: Karoline Marie Krüger. Eduard Gulgan. Johann Otto Bruhwer. Karl Herm. Neumann. Jahnis Blumberg. Helene Erna Emma Mühlhard. Johann Mar Julius Dziadkowsky. Marie Leontine Bankowitz. Johann Peter Klekis. Bertha Marie Adelaide Birow. Emilie Marie Birken. Jahn Eesalneek. Michel Theodor Pluhkfne. Jakob Georg Purin. Elisabeth Katharine Weikin. Anna Natalie Erna Steingruber. Alfred Jakob Ohsche. Friedrich Gottlieb Haft. Heinrich Alex. Freumann. Fritz Wilhelm Reekstin. Rosa Antonie Ehrgle. Olga Johanna und Jakob Johann Kalnin. Marie Alwine Stohpin. August Martin Schulze.

Johannis-K.: Juliane Olga und Anzis Woldemar Unbedacht, Zwillinge. Reinhold Supul. Anzis Reinhold Taube. Helene Emma Truslin. Heinrich Anton Ahse. Bertha Emilie Margarethe Ohsol. Johann Fritz Balga. Jakob August Sukmann. Heinrich Alexander Uhke. Wilhelm August Alex. Klahßen. Emma Juliane Gutmann. Elisabeth Katharine Schmittenberg. Bertha Ottilie Meyer. Amalie Emilie Johanna Kreplin. Juliane Behrsin. Karl Arthur Urban. Ernst Gustav Swihke. Anna Emilie Platneeks. Hermann David Südwind. Marie Helene Zihruls.

Martins-K.: Karl Gustav Blumberg. Martha Wilhelmine Blumberg. Christian Andreas Peetin. Elisabeth und Eva Zeip, Zwillinge. Emilie Bertha Swirgsdin. Karl Eduard Gustin. Mihle Feldmann. Katharina Maria Daugul. Wilhelm Karl Poles. Johann Ed. Dunsdorf. Ferdinand Nikolai Schliskewitz. Arthur Wilip Major. Emma Wilhelmine Miller. Jehkab Julius Gust. Berg. Eugenie Anna Luise Görgens. Bertha Sophie Färber. Karoline Marie Lyda Kühn. Kristap Johann Indrik Antonowitsch. Georg Adolf Willemsohn.

Trinit.-K.: Johann Ferdinand Gottfried Schwanberg. Dorothea Konstanze Steinberg. Lina Alwine Kalning. Eduard Ludwig Kalleys. Minna Emilie Ungur. Rudolf Alexander Wimbe. Friedrich Georg Beyer. Alexander Paul Jäger. Bertha Mathilde Raßmann. Johann u. Ernst Keberg, Zwillinge. Karl Otto Hermann Schmidke.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Assist. der Güter-Expedition der Riga-Dünab. Eisenbahn Eduard Friedrich Sahm mit Marie Konstanze Elisabeth Jansohn in Dünaburg. Eisenbahnbeamter Eugen Nikolai Wilhelm Schönfeldt mit Emily Elisabeth Petsch.

Jakobi-K.: Börsenbankbeamter Johannes Hugo von Paul mit Anna Auguste Zirkwitz.

Gertrud-K.: Arb. Kahrl Julius Sillin mit Anna Helene Treifeld (auch Joh.-K.). Aufseher Gust Krastin mit Christine Pauline Kartschewsky (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Jahn Polin mit Trihne Rudſiht (auch Joh.-K.). Otto Breediht mit Edde Bruttan. Karl Grund mit Anna Plazzin (auch Joh.-K.). Johann Kruhmin mit Anna Bundne.

Johannis-K.: Steuermann Adolf Joh. Martin Bähr mit Wilhelmine Katharina Martinſohn (auch Martins-K.). Hausbeſitzer Chriſtian Kickmann mit Anna Walter. Monteur Karl Bredermann mit Jette Pukiht. Fabrikarb. Jehkabs Ruhſa mit Lihſe Parra (auch Martins-K.). Weichenſteller Jahnis Feldberg mit Marri Eiduk. Kleinhändler Fritz Grünberg mit Liſette Zenne, geb. Smilga. Arb. Uſtin Grundau mit Lihſe Lakſchewitz, geb. Buhmann. Gärtner Johann Ernſt Korn mit Anna Bitte. Maurer David Freimann mit Elwine Konrad. Töpfergeſell Johann Heinrich Schaurin mit Amalie Marie Kraſtin.

Martins-K.: Arb. Jndrik Ummol mit Lihbe Gruſien, geb. Jurgen. Stauer Heinrich Alexander Franck mit Lihſe Kalning. Arb. Jurre Garrohs mit Anna Guſting, geb. Pampar. Schiffskapitän Jndrik Jaunſem mit Math. Steinart.

Begraben.

Dom-K.: Alexander Johann Karl Rudolf, 20 J. Frau Amalie Weiß, geb. Brandtkaln, 24 J. Adolf Herm. Bock, 5 M. Emma Roſalie Peterſohn, 2 J. Johann Jakob Dettloff, 72 J.

Jakobi-K.: Fräulein Eliſe Birckenfeldt, 62 J. Fräulein Katharina Mathilde Demke, 48 J. Wittfrau Marie Eliſabeth Wunderlich, geb. Jürgens, 67 J. Edgar Goltz, 6 M. Fräulein Auguſte von Bähr, 63 J. Hermine Karoline Eliſabeth Ußleber, 2 J.

Gertrud-K.: Eduard Alexander Gebhart, 4 M. Arved Martin Chriſtian Braun, 2 M. Anna Eliſe Marie Gläſer, im 5. J. Veronika Eliſ. Natalie Plauzikt, im 2. J. Jungfrau Minna Sohn, 31 J. Oskar und Hugo Lahz, 7 T. Wittwe Dohre Sarrin, geb. Wirſe, 70 J. Pauline Upmal, im 3. J. Schmiedemeiſter Reinhold Wendt, 53 J.

Jeſus-K.: Karl Robert Stahlberg, 5 M. Kahrlis Aleks, 1 J. Emilie Hagen. Eduard Berthold Kahl, 6 M. Anna Katharina Laſchowitz, 58 J. Anna Marie Tusnelda Ullmann. Peter Wold. Bruttan. Anna Katharine Laſchewitz, 58 J. Alfred Jakob Obſche. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 31. Juli 84 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 29. Juli 26 Verſtorbene.

Johannis-K.: Jakob Lahz, im 4. M. Lina Mathilde Freymann, im 7. M. Bertha Tabak, im 16. J. Anna Marie Lilli Grikmann, 10 J. Johann Auguſt Kaſin, 3 M. Dahrte Rohbehn, geb. Tahleit, 63 J. Marie Ahbolin, geb. Lahz, 83 J. Peter Karl Kisber, 10 M. Alfred Johann Behrſin, 7 J. Erneſt Dundur, im 2. J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 8. bis zum 29. Juli 26 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Oskar Robert Lehmann, 9 M. Friedrich Wilh. Lindenau, im 24. J. Johann Ferdinand Gottfried Schwanberg, 15 T. Arb. Jannis Smilge, 68 J.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9. Августа 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 33. Donnerstag, den 16. August. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus alten Stammbüchern*.

1. Das Stammbuch Gustav Bergmanns, geboren zu Neuermühlen 1749, von 1763 ab gebildet auf dem Gymnasium zu Weimar, von 1767 bis 1770 stud. theol. zu Leipzig, 1771 Prediger zu Arrasch, 1780 zu Salisburg, 1785 zu Ruien, gestorben 1814.

Das Stammbuch, dem die folgenden Mittheilungen entnommen sind, enthält Blätter aus den Jahren 1767 bis 1782; die meisten stammen aus Bergmanns Studienzeit in Leipzig, manche aus Weimar, Jena, Halle u. s. w. Wir lassen eine Auswahl aus denselben folgen.

Bescheidenheit und Nachgeben macht immer die besten Freunde.
Weimar den 12. September 1767.
erinnere dich bey Durchlesung dieser Zeilen
Deines guten Bruders Friedrich Ernst Weidner
Gothanus.

Im Unglück nicht zu klein,
Im Glück nicht groß gethan,
Zeigt einen Heldenmuth und großen Menschen an.
Leipzig, den 13. November 1768.
Hochedler Herr, Erinnern Sie sich bey Erblickung
dieser Zeilen eines ergebensten Dieners und Freundes
Just Siegfried v. Koppenfels B. R. B.
aus Hildburghaußen.

Nie schenckt der Stand, nie schencken Güther
Dem Menschen die Zufriedenheit,
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.
Leipzig, den 13. November 1768.
HochEdler Herr, Bester Freund!
Empfangen Sie dieses zum Denkmale der Freundschaft von dem, der allezeit seyn wird
Dero ergebenster Freund und Diener
C. Fr. Diroff D. R. B.
aus dem Reuschischen.

* Vgl. Rig. Stadtblätter 1883 Nr. 32, 34, 36.

Nur dem Gerechten kann nie ein wahres Unglück begegnen, aber auch dem Ungerechten kein wahres Glück.

Jena, den 12. April 1770.

HochEdler Herr, ſchätzbarer Freund,
erinnern Sie ſich bey Durchleſung dieſer Worte eines wahren Freundes, der abweſend von Ihnen auch noch ſterbend ſeyn wird Dero
aufrichtiger Johann Ernſt Gärtner
Vinar. d. H. G. G. B.

Die Liebe quält mich noch zu Tode,
Glück zu! das iſt die neuſte Mode.

Jena, den 22. September 1768.

Schencke mir Deine Freundſchaft und ſey eingedenck
Deines aufrichtigen Freundes und Bruders
Joh. Gottf. Krohn d. R. G. B.

Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Gedult verehren,
Im Glauben zu Ihm fleh'n:
Ich will den Todt bedenken,
Du, Herr, wirſt Alles lenken,
Und, was mir gut iſt, wird geſcheh'n.

Arraſch, den 23. Auguſt 1780.

M. du Bois gbr. Hagen.

(Fortſetzung folgt.)

Die Marienſchule.

Am 7. November 1883 hatte die Stadtverordnetenverſammlung die von der Verwaltung der Peter- und Alexanderſchulen ausgearbeiteten Entwürfe des Statuts, der Lehrpläne und des Etats der bei Gelegenheit der Krönungsfeier im Mai 1883 begründeten ſtädtiſchen Marienmädchenelementarſchule mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache genehmigt. Die Eröffnung der Schule verzögerte ſich bisher aus dem Grunde, weil der Kurator des Dorpater Lehrbezirks auf Anregung des Miniſteriums der Volksaufklärung einige durchaus nicht unweſentliche Abänderungen im Statut der Schule vorgenommen hatte, mit denen ſich das Stadtamt nicht einverſtanden erklären konnte. Letzteres war daher zu Gegenanträgen veranlaßt, die kürzlich ſeitens des Kurators bez. des Miniſters in allen Punkten ihre Beſtätigung erfahren haben. Es ſind ſomit zur Zeit alle Schwierigkeiten beſeitigt, die der Eröffnung ſeither im Wege ſtanden; da die vorbereitenden Maßnahmen indeſſen noch einen größern Zeitaufwand erfordern werden, kann die Eröffnung der Marienſchule nicht ſchon jetzt erfolgen, ſondern iſt für den Januar 1885 in Ausſicht genommen. Statut, Lehrpläne und Etat lauten nunmehr wie folgt:

Statut.

1. Zur Erinnerung an die geheiligte Krönung Ihrer Kaiſerlichen Majeſtäten wird in Riga gemäß dem Beſchluß der Stadt-

verordnetenverſammlung vom 10. Mai 1883 auf Koſten der Stadt eine zweiklaſſige Mädchenelementarſchule mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache begründet, die, ſobald ſich das Bedürfniß herausſtellt, zu einer drei- bez. vierklaſſigen Schule erweitert wird.

Mit Allerhöchſter Genehmigung erhält die Schule den Namen Marienſchule nach dem erhabenen Namen der Herrin und Kaiſerin.

2. Die im § 1 erwähnte Erweiterung der Schule zu einer dreiklaſſigen erfolgt, ſobald von denjenigen Schülerinnen, welche den Kurſus der 2. Klaſſe durchgemacht haben, mindeſtens zehn zur Verſetzung in eine höhere Klaſſe für reif befunden worden ſind und dieſe den Wunſch äußern, in der Marienſchule weiter verbleiben zu wollen. In gleicher Weiſe wird die Schule zu einer vierklaſſigen erweitert, ſobald von denjenigen Schülerinnen, welche den Kurſus der 3. Klaſſe beendet haben, wenigſtens zehn zur Verſetzung in eine höhere Klaſſe für reif befunden worden ſind.

3. Der Zweck der Schule iſt, den Zöglingen eine gründliche Elementarbildung zu geben, durch welche ſie befähigt werden ſollen, nützliche Glieder der Familie zu werden und ſich dem Erlernen einer praktiſchen Berufsthätigkeit zu widmen.

4. Die Schule wird auf Koſten der Stadt unterhalten, entſprechend dem dieſem Statut angeſchloſſenen Verzeichniß der Ausgaben. Die in dieſem Verzeichniß nicht aufgeführten Ausgaben für die Lokalmiethe und ſonſtigen Bedürfniſſe der Schule werden auf Grund des von der Stadtverordnetenverſammlung jährlich feſtgeſtellten Budgets beſtritten.

5. Die Schule iſt in Bezug auf ihren Haushalt der beſondern Verwaltung unterſtellt, welcher die aus ſtädtiſchen Mitteln unterhaltenen Peter- und Alexanderelementarſchulen mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache in Riga untergeordnet ſind. Hinſichtlich des Unterrichts, der Erziehung und der Disziplin iſt die Schule dem Kurator des Dorpater Lehrbezirks unterſtellt; von dieſem letztern hängt die Ernennung derjenigen Perſönlichkeit ab, welcher die unmittelbare Aufſicht über das Unterrichtsweſen der Schule anvertraut iſt und welche Glied der Verwaltung iſt.

Anmerkung. Die erwähnte Verwaltung beſteht aus vier Gliedern, nämlich aus einem vom Stadtamt zu erwählenden Mitglied deſſelben, zweien von der Stadtverordnetenverſammlung aus der Zahl der berechtigten Wähler zu erwählenden Gliedern und einem vom Lehrbezirk zu ernennenden Gliede. In Angelegenheiten der Marienſchule iſt die Vorſteherin derſelben mit berathender Stimme zu den Sitzungen der Verwaltung hinzuzuziehen. Den Vorſitz in der Verwaltung führt das Mitglied des Stadtamts; bei Stimmengleichheit gelangt derjenige Beſchluß zur Ausführung, mit welchem der Präſes einverſtanden iſt. Die Wahl der von der Rigaſchen Stadtverwaltung zu ernennenden Glieder iſt dem Kurator des Dorpater Lehrbezirks anzuzeigen.

6. Zur Berathung der Schulangelegenheiten verſammeln ſich die Glieder der Verwaltung auf Einladung des Präſes mindeſtens einmal halbjährlich und, falls erforderlich, auch häufiger.

7. Der Kurſus in jeder Klaſſe iſt auf ein Jahr feſtgeſetzt; diejenigen Schülerinnen, welche ſich während des Kurſus nicht die genügenden Kenntniſſe angeeignet haben, können mit Genehmigung der Schulverwaltung noch ein zweites Jahr in derſelben Klaſſe verbleiben. Die Aufnahme in die Schule erfolgt ohne Unterſchied des Standes und Glaubensbekenntniſſes.

In die unterſte Klaſſe werden Mädchen von 9 bis 12 Jahren aufgenommen, welche ruſſiſch leſen und ſchreiben und bis 100 zählen können.

Eine Klaſſe darf nicht mehr als 40 Schülerinnen enthalten.

8. Der Unterricht erfolgt in ruſſiſcher Sprache.

9. Die Gegenſtände des Unterrichts ſind folgende: Religion nach griechiſch-orthodoxem und evangeliſch-lutheriſchem Bekenntniß, ruſſiſche Sprache, Rechnen, Geographie, Naturgeſchichte, Kalligraphie, Zeichnen, Handarbeit und Geſang. Außerdem wird denjenigen, welche es wünſchen, auch Unterricht in der deutſchen Sprache ertheilt.

Anmerkung 1. Zu dieſen Fächern kommt nach Eröffnung der 3. Klaſſe noch der Unterricht in der Geometrie und der Geſchichte Rußlands hinzu.

Anmerkung 2. Zum Gebrauch in der Schule ſind nur ſolche Lehr- und Leſebücher zuläſſig, welche vom Miniſterium der Volksaufklärung oder vom geiſtlichen Reſſort gebilligt worden ſind.

10. Die Geſammtzahl der Unterrichtsſtunden beträgt in der erſten Klaſſe 24 wöchentlich und in der zweiten Klaſſe 28 oder für diejenigen, welche auch am deutſchen Unterricht theilnehmen, 31 wöchentlich.

Die Zahl der Unterrichtsſtunden in jedem Lehrfach und der Umfang des Lehrkurſus in jeder Klaſſe ſind in dem für dieſe Schule entworfenen Lehrplan angegeben.

11. Nach Beendigung des Jahreskurſus werden die Schülerinnen einer Prüfung unterzogen.

12. An der Schule ſind angeſtellt: eine Schulvorſteherin, etatmäßige Lehrerinnen und miethweiſe angeſtellte Stundenlehrer. Zu dieſen Aemtern werden von der Schulverwaltung nur ſolche Perſonen erwählt, welche das Recht zu unterrichten haben. Die Schulvorſteherin und die etatmäßigen Lehrerinnen werden vom Kurator des Lehrbezirks in dieſen Aemtern beſtätigt; die miethweiſe angeſtellten Lehrer können zur Stundenertheilung von der Schulverwaltung zugelaſſen werden, doch hat letztere dieſes ungeſäumt zur Kenntniß des Kurators zu bringen.

Hinſichtlich der Penſion und einmaligen Unterſtützung genießen die Schulvorſteherin und die etatmäßigen Lehrerinnen die den Hauslehrerinnen eingeräumten Rechte, falls ſie dieſe Würde beſitzen.

13. Außer dem Unterricht liegt den Lehrenden die Pflicht ob, das Betragen und die ſittliche Führung ihrer Zöglinge zu beaufſichtigen, die Wohlfahrt, Ordnung und Reinlichkeit in den Schulräumen zu überwachen und überhaupt für das Wohlergehn der ihnen anvertrauten Schule in jeder Hinſicht Sorge zu tragen.

Fragen, welche den Unterricht und die Erziehung betreffen, werden von der pädagogiſchen Konferenz berathen, welche aus den Lehrerinnen und den Lehrern unter dem Vorſitz der Schulvorſteherin beſteht.

14. Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt einmal jährlich im Anfang des Monats Auguſt; aus beſonders beachtenswerthen Gründen können jedoch, wenn die Schule nicht überfüllt iſt, auf Beſchluß der pädagogiſchen Konferenz auch während des Schuljahrs neue Schülerinnen aufgenommen werden; jedoch nur in dem Fall, wenn ihre Kenntniſſe dem Niveau entſprechen, welches die in Frage kommende Klaſſe dann gerade einnimmt.

15. Für den Unterricht wird von jeder Schülerin eine jährliche Zahlung von 18 R. zum Beſten der Stadtkaſſe erhoben. Die am deutſchen Unterricht Theilnehmenden haben außerdem 2 R. jährlich zu zahlen, welche gleichfalls zur Stadtkaſſe fließen.

Anmerkung. Die Zahlungen werden halbjährlich im Auguſt und Januar beim Beginn des Unterrichts entrichtet und durch die Schulvorſteherin der Verwaltung übergeben. Töchter unbemittelter Eltern können auf Grund der von ihnen vorgeſtellten Armuthszeugniſſe gemäß dem Antrag der Schulvorſteherin durch die Verwaltung von der Zahlung des Schulgeldes ganz oder theilweiſe befreit werden, doch darf die Summe des erlaſſenen Schulgeldes nicht mehr als den 4. Theil der Geſammtſumme des Schulgeldes in jeder Klaſſe betragen. Die Zahlung von 2 R. für den deutſchen Unterricht wird nicht erlaſſen.

Lehrpläne.

Lehrgegenſtände	1. (untere) Klaſſe	Wöchentliche Stundenzahl
1. Religion a. nach griechiſch-orthodoxem Bekenntniß	Auswendiglernen der wichtigſten Gebete mit Uebertragung derſelben ins Ruſſiſche und mit den erforderlichen Erläuterungen. Bibliſche Geſchichte des alten Teſtaments.	3
b. nach evangeliſch-lutheriſchem Bekenntniß	Die wichtigſten Erzählungen aus der bibliſchen Geſchichte des alten und neuen Teſtaments 2 Stunden; die 5 Hauptſtücke des lutheriſchen Katechismus nebſt kurzen Erklärungen 1 Stunde, zuſammen	(3)
2. Ruſſiſche Sprache	Deutliches, fließendes und ausdrucksvolles Leſen. Mündliche Wiedergabe des Geleſenen im Zuſammenhang. Aus der Grammatik: Deklination und Konjugation. Auswendiglernen von Gedichten.	5
3. Rechnen	Rechnen mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen. Uebungen im Rechnen auf dem Rechenbrett. Kopfrechnen. Schriftliches Löſen von Aufgaben.	5

Lehrgegenſtände	1. (untere) Klaſſe	Wöchentliche Stundenzahl
4. Handarbeit	Stricken von Streifen und Strumpfſtricken. Nähen aller üblichſten Nähte auf Leinwand und auf feinerm Material.	4
5. Kalligraphie	Schreiben einzelner Buchſtaben und Worte.	3
6. Zeichnen	Freihandzeichnen.	2
7. Geſang	Uebungen im Chorgeſang.	2
Geſammtſtundenzahl	—	24
1. Religion	2. Klaſſe	
a. nach griechiſch-orthodorem Bekenntniß	Bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments. Lehre vom Gottesdienſt.	3
b. nach evangeliſch-lutheriſchem Bekenntniß	Die wichtigſten Erzählungen aus der bibliſchen Geſchichte des alten und neuen Teſtaments 2 Stunden; die 5 Hauptſtücke des lutheriſchen Katechismus nebſt kurzen Erklärungen 1 Stunde, zuſammen	(3)
2. Ruſſiſche Sprache	Leſen. Fließende mündliche Wiedergabe des Geleſenen. Diktatſchreiben. Aus der Grammatik: der Satz und deſſen hauptſächlichſte Beſtandtheile. Redetheile.	5
3. Rechnen	Rechnen mit einfachen und Dezimalbrüchen. Kopfrechnen. Schriftliches Löſen von Aufgaben.	5
4. Handarbeit	Stricken und Stopfen von Strümpfen, Spitzenhäkeln, Nähen der ſchwierigſten Nähte; Stopfen von Wäſche und Kleidern; Steppen u. ſ. w.	4
5. Geographie	Kurze Ueberſicht der ganzen Erdkugel.	2
6. Naturgeſchichte	Beſchreibung der Hauptrepräſentanten des Thier- und Pflanzenreichs, beginnend mit den in der Heimat vorkommenden, welche den Kindern bekannt ſind.	2
7. Kalligraphie	Schreiben von zuſammenhängenden Worten.	3

Lehrgegenſtände	2. Klaſſe	Wöchentliche Stundenzahl
8. Zeichnen	Freihandzeichnen.	2
9. Geſang	Uebungen im Chorgeſang.	2
Geſammtſtundenzahl	—	28

Anmerkung. Außerhalb des Lehrplans ſteht der Unterricht in der deutſchen Sprache. Gegenſtand des Unterrichts in dieſer Sprache in der 2. Klaſſe ſind: Leſen, Diktatſchreiben und die Anfänge der Grammatik.

Verzeichniß der Ausgaben für die Schule.

Gehalt der Schulvorſteherin bei 10 obligatoriſchen Unterrichtsſtunden in der Woche und freier Wohnung . .	500	R.
Gehalt zweier etatmäßiger Lehrerinnen bei je 16 obligatoriſchen Unterrichtsſtunden in der Woche je 480 R. .	960	„
Religionsſtunden nach griechiſch-orthodoxem Bekenntniß .	240	„
Religionsſtunden nach evangeliſch-lutheriſchem Bekenntniß	120	„
Geſangſtunden	120	„
Unterricht in der deutſchen Sprache	90	„
zuſammen	2030	R.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Martin Emil Longinus Paul.

Dom-K.: Chriſtian Bruno Maſting. Elſa Auguſte Valerie Zuckerſuck. Heinrich Ernſt Eugen Bührmann. Herbert John Hanke. Selma Philippine Larſen.

Jakobi-K.: Fanny Louiſe Wolf. Friedrich Ewald Jordan. Johann Leonhard Baumann. Emil Moritz Lenz. Leontine Martha Maiendorf. Egon Woldemar Maximilian Wilde.

Gertrud-K.: Auguſt Gaik. Alide Blandine Räder. Eduard Grünberg (Findling). Lina Roſenthal (Findling). Jakob Joh. Eduard Muſtas. Johann Percy Alexander Iwanow. Anne Dahrte Zeber. Alfred Eugen Adam Gehrt Seſkis. Marie Legſdin. Jahn Eduard Jankau. Kahrl Patjanka. Arwed Emil Grühnwaldt.

Jeſus-K.: Juris Wilum Linberg. Eugenie Anna Louiſe Görgens. Johann Max Julius Dziadkowski. Marie Leontine Bankowitz. Johann Peter Klekis. Arvid Hugo Sunde. Johann Simon Geiſtaut. Hermine Dorothea Wilhelmine Johanna Kerkovius. Louiſe Emilie Olga Ferdat. Annette Dor. Salzmann. Ottilie Eliſabeth Koch. Ella Ida Katharine Berkis. Jenny Amanda Dombrowski.

Johannis-K.: Johann Stolzer. Jahnis Alkſne. Heinrich Upmann. Alide Henriette Bertha Daugawa. Eliſabeth Natalie Roſenfeld. Johann Friedrich Nicolai Grünupp. Liſa Marie Kreyberg. Alfred Ohſolin. Ella Hedwig Fijohl. Anna Katharine Neuland. Emma Cäcilie Ohſolin. Oscar Heinrich Sahlit. Friedrich Georg Grünblatt. Anna Marie Pitrowsky. Marie Eleonore Dabre. Karlihne Sillin. Georg Friedrich Wilhelm Dohnin. Alwine Emilie Kalnin. Oscar Johann Georg Swaigſne. Olga Marie Plawneek. Jean Eduard Strauſch.

Martins-K.: Luiſe Emilie Marie Krauling. Hugo Friedrich Feit. Alexander Emil Woldemar Swarreneck. Jehkab Andrei Kriſtop. Lihſe Math. Emilie und Anna Roſalie Hermine Blahſe, Zwillinge. Bertha Eliſ. Grünblatt. Ferdinand Rudolf Roſit. Adele Emilie Steffens.

Trinit.-K.: Käthe Amalie Bagdahn. Anton Eugen Gasner. Gottfried Karl Julius Lindahl. Karl Wilh. Pakale. Anna Girgenſohn. Katharine Wilh. Thomſon. Robert Krehſling. Katharine Alwine Eſaring. Karl Joh. Jakob Hermannſohn. Katharine Emilie Mathilde Mikkelſohn. Johann Andreas Martin Stange. Marie Eliſe Benke. Peter Robert Freimann. Karl Johann Weiß.

Reform. K.: Irmgard Karoline Meyer. Herbert Alexander Friedrich.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhändler Heinrich Ernſt Martin Burchard Heede mit Emma Hirſch. Buchhalter Eduard Wilh. Konſtantin Gabrick mit Gertrud Katty Strauch. Getränkhändler Hans Grikmann mit Marie Emilie Zeitz.

Jakobi-K.: Beurl. Unteroffiz. Alexander Konſtantinowitſch Waſſiljew mit Marie Magdalena Pader.

Gertrud-K.: Buchdruckergehilfe Kaſimir Schelikowsky mit Anna Marie Wihtol. Tiſchlergeſell Fritz Frankmann mit Anna Zehger. Beurl. Soldat Dawid Swaum mit Lihſe Kringel. Arb. Kriſch Tſchuntſche mit Katharine Wilhelmine Kruhmin. Fuhrmann Simon Kruhmin mit Emilie Mathilde Bitte (auch Joh.-K.). Arb. Fritz Eduard Maggohn mit Luiſe Emilie Ohſis.

Jeſus-K.: Kommis Wilh. Heinrich Arnold Thiele mit Eliſabeth Kath. Milly Gerhardt. Bäcker Friedrich Hugo Haupt mit Friederike Plattais, geb. Trippenfeld. Entlaſſ. Soldat Indrik Sarrin mit Leene Jürgenſon. Metzgermeiſter Johann Heinrich Friedrich Karl Schmoll mit Henriette Anna Fiſcher.

Johannis-K.: Arb Fritz Eduard Magon mit Luiſe Emilie Ohſis. Beurl. Unteroffiz., Poſtillon Karl Friedrich Janſohn mit Anna Ulmann. Soldat Jahn Runge mit Annlihſe Zimmermann, geb. Akkaron. Fabrikarb. Johann Bleſe mit Dorothea Thereſe Planke. Fabrikarb. Ernſt Ludwig Skudrewitz mit Lihſe Spulle, geb. Swaigſne. Budenknecht Ernſt Brickmann mit Henriette Eliſabeth Steinberg. Hausbeſitzer Dahw Leepin mit Marie Kalning.

Martins-K.: Beurl. Soldat Martin Uhdre mit Katharine Pabehrſe. Zimmermann Matwei Dragunas mit Luiſe Karoline Taube.

Begraben.

Dom-K.: Förſter Heinrich Kutzke, 41 J.

Jakobi-K.: Wilhelmine Borchert, 4 M. Frau Gertrud Böhlke, geb. Jahn, 38 J. Wilhelmine Dorothea Weikmann, im 4. J.

Gertrud-K.: Alexander Peter Lahzis, 1 M. Anna Emilie Laſding, im 2. J. Lilly Clotilde Anderſon, 5 M. Abgeſch. Frau Charl. Amalie Pfützner, geb. Schelkofsky, 32 J. Anna Marie Braun, im 3. J. Frau Amalie Helene Will, geb. Block, 48 J.

Jeſus-K.: Guſtav Alexander Eſerin. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Juli bis zum 7. Auguſt 16 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 29. Juli bis zum 5. Auguſt 3 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Anna Ella Wilhelmine Dickmann, 7 M. Anna Emilie Grahbſche, im 3. J. Anna Eliſabeth Straſding, 4 M. Arb. Mikkel Ohſoling, 41 J. Johanna Amalie Zummerts, 4 M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16. Августа 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Hierzu eine Beilage enthaltend den Bericht der Sanitätskommission für 1883.

Rigasche Stadtblätter.

N° 34. Donnerstag, den 23. August. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Einführung der Stadtordnung von 1785 in Riga.

Im VI. Abschnitt seiner „statthalterschaftlichen Zeit" (Baltische Monatsschrift 1884 Heft 4 Seite 340—341) erwähnt Fr. Bienemann des „gehorsamsten Memorials", in welchem „die getreue Bürgerschaft der Stadt Riga" anzeigt, „auf welche Weise bey Einführung der Allerhöchst emanirten Stadt-Ordnung die alte Verfassung in einigen wesentlichen Theilen beybehalten und dennoch der Allergnädigste Zweck unserer Allerhuldreichsten Landes-Mutter, die Wohlfart dieser Stadt zu vermehren, sicher erreichet werden könne."

Das Aktenstück, von dem Bienemann nur eine Kopie im Majoratsarchiv zu Kurrista unter der äußern Aufschrift Mémoire pour la ville de Riga kennt, befindet sich in einer andern Kopie, in der Rigaschen Stadtbibliothek, wohin es allerdings erst im Sommer 1884 aus privatem Besitz gelangt ist. Hier heißt es: „Unterlegung des Rigaschen Magistrats und der großen Gülde die Einführung der neuen Stadt-Ordnung von 1785 betreffend." Wir lassen den Wortlaut der Aktenstücke, das des Interessanten so manches bietet, folgen.

Gehorsamstes Memorial.

Die allerunterthänigst getreue Bürgerschaft der Stadt Riga hat aus der geheiligten Hand ihrer angebeteten Monarchinn die Stadt-Ordnung in tiefster Ehrfurcht empfangen.

Wir erkennen mit innigstem Dank die Allerhöchste Huld und Gnade, mit welcher Ihro Kaiserliche Majestät dem Mittelstande Dero beglückten Reichs neue Vorzüge verleihen. Mit Freuden und Dank eignen auch wir uns dieser neuen Wohlthaten zu, und beeifern uns in Unterthänigkeit, die Allerhöchste Landesmütterliche Absicht, den Wohlstand dieser getreuen Stadt noch fester zu gründen, auf das vollkommenste zu erreichen. Dieser Eifer ist aufs neue belebet worden, da mittelst Ihro Kaiserliche Majestät Allerhöchst eigenhändigen Schreibens vom 29sten December vorigen Jahres die Stadt Riga die Allergnädigste Erlaubniß erhalten hat, anzuzeigen, worinn die allen Städten des Reichs verliehenen Vorzüge und Vortheile mit ihren vorigen nicht übereinkommen.

Die geſetzgebende Weisheit läßt ſich vom Throne herab, um aus dem Munde des glücklichen Bürgers zu hören, was bisher die Grundlage ſeines Glücks geweſen und was er zur Erhaltung dieſes Glücks erflehen wolle.

So werfen wir uns denn vor dieſem geheiligten Thron der Quelle unerſchöpflicher Gnade in Demuth nieder, und zeigen nach unſerm beſten Wiſſen und Gewiſſen an, in welcher Verfaßung und Einrichtung dieſe getreue Handelsſtadt ſich bisher befunden und auf welche Weiſe bey Einführung der Allerhöchſt emanirten Stadt-Ordnung die alte Verfaſſung in einigen weſentlichen Theilen beybehalten, und dennoch der Allergnädigſte Zweck unſerer Allerhuldreichſten Landes-Mutter, die Wohlfart dieſer Stadt zu vermehren, ſicher erreichet werden könne.

Wir nehmen bei dieſer Unterlegung die Folge der §§ in der Stadt-Ordnung zum Leitfaden.

Die im 1ſten Abſchnitt der neuen Kaiſerlichen Stadt-Ordnung § 1 bis 28 Allerhöchſt vorgeſchriebene Anordnungen kommen mit der hieſigen beſtätigten Einrichtung weſentlich überein: Und da wir dieſe neue Anordnungen, als einen Zuwachs der Vortheile der hieſigen bürgerlichen Gemeine unterthänigſt anerkennen ſo werden wir uns ſolche dankbarlichſt zueignen.

2.

In dem zweyten Abſchnitt der Stadt-Ordnung, welcher von Einrichtung einer Stadt-Gemeine und von den Rechten derſelben handelt, iſt § 29 und 30 vorgeſchrieben, daß den Einwohnern jeder Stadt die Erlaubniß ertheilet ſein ſolle, ſich zu verſammeln und eine Stadt-Gemeine zu errichten.

Der Zweck dieſer mit ſo tiefer Weisheit gemachten Anordnung, Einwohner in Gemeinheiten zu verſammeln, um dadurch einen Geiſt für allgemeines Wohl zu erwekken, iſt hier glücklich erreicht: Denn mit der Erbauung der Stadt iſt zugleich auch hier eine Bürger-Gemeine eingerichtet worden, welche vereint ihr Wohl und die Aufnahme der Stadt beherziget hat, und in den von ihren Vorfahren auf ſie gebrachten Geſinnungen und Anordnungen annoch beſtehet.

Dieſe bürgerliche Stadt-Gemeine hat drey Abtheilungen.

Zur erſten Abtheilung gehören die Richter und obrigkeitlichen Perſonen der Stadt oder der Stadt-Magiſtrat, mit ſeinen verſchiedenen Departements, deren Mitglieder ſämmtlich bürgerlichen Standes, theils Gelehrte, theils Kaufleute ſind.

Zur zweyten Abtheilung gehöret die bürgerliche Kaufmannſchaft, welche zuſammen eine Gilde ausmachet und die große Gilde genannt wird. Dieſer Gilde ſind auch Gelehrte, geiſt- und weltlichen Standes, und Künſtler fähig.

Zur dritten Abtheilung gehören die bürgerlichen Zunftmäßigen Handwercks-Meiſter, welche zuſammen eine Gilde ausmachen, die die kleine Gilde genannt wird.

Jede dieſer Gilden hält jährlich gewöhnlich ihre Verſammlungen, und wählt in derſelben aus ihren Mitteln ihren Wortführer und ihre Aelteſten.

Die Kaufmanns-Gilde hat vierzig Aelteſten, die Handwercks-Gilde hat dreyßig Aelteſten.

Die Aelteſten ſind der von der Bürgerſchaft jeder Gilde erwählte Ausſchuß, welcher zunächſt die Obliegenheit hat, Vorſteherſchaften bey Kirchen und Schulen, Hoſpital-, Waiſen- und Wittwen-Häuſern, Beyſitzer-Stellen bey dem Caſſa-Collegio, das die Stadt-Einkünfte verwaltet, bey der Handels-Caſſa, aus welcher bürgerliche Kaufleute zum Handel Geld auf Zinſen erhalten, bey der Brand-Aſſecurations-Caſſa und andern öffentlichen Anſtalten, ohne Weigerung unentgeldlich zu übernehmen.

Alle zwey Jahre in der gewöhnlichen jährlichen Verſammlung wählet jede Gilde aus ihren Aelteſten einen Aeltermann, welcher das Haupt der Gilde und der Aelteſten-Banck iſt und durch welche alle Anträge an die Bürgerſchaft ſeiner Gilde gebracht werden. Die bürgerliche Gemeine kommt auch außerdem zuſammen: .So oft entweder ein Befehl des Herrn General-Gouverneurs, oder des Herrn Gouverneurs oder anderweitige das Wohl des allgemeinen Stadt-Weſens betreffende Angelegenheiten es nothwendig machen.

Ueber alle ſolche öffentliche Stadt-Angelegenheiten von Wichtigkeit deliberiret die hieſige bürgerliche Stadt-Gemeine in ihren drey Abtheilungen, theils beſonders, theils gemeinſchaftlich untereinander, nehmlich der Magiſtrat mit den Aelterleuten, Aelteſten und Bürgern beyder Gilden.

In dieſer vorbeſchriebenen Form iſt die hieſige bürgerliche Stadt-Gemeine ſeit mehrern Jahrhunderten eingerichtet geweſen, und dahero auch in dem Allerhöchſt beſtätigten Gnadenbriefe des Königs Guſtav Adolph von Schweden, d. d. 25. September 1621 § 18, und unter allen nachfolgenden Regierungen confirmiret worden.

Ob nun gleich die Einrichtung der hieſigen bürgerlichen Stadt-Gemeine zum Theil auf Anordnungen beruhet, die nicht in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung enthalten ſind: ſo dürfen wir doch von der Allerhöchſten Kaiſerlichen Huld und Gnade unterthänigſt hoffen, daß wir bey dieſer Allerhöchſt beſtätigten Einrichtung Allergnädigſt werden erhalten werden, weil durch dieſe Einrichtung die in der Kaiſerlichen neuen Stadt-Ordnung geäuſerte Landesmütterliche Abſicht, das Wohl der Städte zu befördern, hier ſchon ſo glücklich erreichet iſt und die Wohlfart dieſer Stadt dadurch erhalten wird.

3.

Die Kaiſerliche neue Stadt-Ordnung ſchreibet § 31 vor, daß zu Folge des 72ſten Puncts der Verordnung zur Verwaltung der Gouvernements des ruſſiſchen Reichs in allen Städten und Flecken das Haupt der Bügerſchaft, die Bürgermeiſter und Rathmänner alle drey Jahre, die Stadt-Aelteſten und Richter des mündlichen Gerichts aber jedes Jahr von der Stadt-Gemeine durchs Ballotiren erwählt werden ſolle.

Das den Gemeinheiten der Städte aus Allerhöchſter Gnade zugeeignete Recht, ihre Richter ſelbſt zu wählen, wird auch hier ausgeübet werden. Denn da Ihro Kaiſerliche Majeſtät in den für Reval und Narwa Allerhöchſt ertheilen Befehlen vom 4. September

1785 und 18. December 1785 zu erkennen gegeben, daß die Wahl der Richter im Magiſtrat eigentlicher der ganzen Gemeine, als dem Magiſtrat allein zuzueignen ſey: ſo hat der Magiſtrat in tiefſter Ehrfurcht gegen den Kaiſerlichen Willen ſeinem durch Allerhöchſte Gnaden-Briefe und die Allerhöchſte Immaenoy-Ukaſe vom 14ten November 1783 beſtätigten Vorrecht, den Abgang ſeiner Mitglieder durch eigene Wahl zu ergänzen, mit willigem Herzen entſaget.

Indem nun die bürgerliche Gemeine die ihr aus Allerhöchſter Gnade zugeeignete Wahl ihrer Richter als eine Erweiterung ihrer Vorzüge verehret, und zum Beſten des Allgemeinen ehrerbiethigſt hoffen darf, daß gemäß der Allerhöchſten Befehle vom 3ten Julii 1783 und 18. Dezember 1785 der rigiſche Magiſtrat mit ſeinen Departements in ſeiner innern Verfaſſung und folglich auch bey dem dieſem Magiſtrat und deſſen Departements zugehörigen Amts-Geſchäften nach der vorigen Anordnung Allergnädigſt werde erhalten werden: ſo bitten wir demüthigſt, daß auch bey der durch die bürgerliche Gemeine zu bewerkſtelligenden Wahl der Magiſtrats-Glieder auf die vormahlige Anordnungen in Anſehung der Wahl Rückſicht genommen werden möge. (Fortſetzung folgt.)

Aus alten Stammbüchern.

(Fortſetzung.)

1. Das Stammbuch Guſtav Bergmanns (Schluß).

Ich lebe, Freund, nur bloß für Sie,
und Sie leben ſtets in meinem Herzen,
Doch ſcheidet einſt mein Leben ſich,
ſo ſoll mein Geiſte doch
mit Ihrem Geiſte ſcherzen.

Salisburg Paſtorat den 3. April 1781.

Dieſes ſchreibt zum ſteten Andencken ein
aufrichtiger Freund
Peter v. Sievers.

Je minder ſich der Kluge ſelbſt gefält,
Um deſto mehr ſchätzt Ihn die Welt.

Jena, den 28. Aprill 1769.

Erinnern Sie ſich bey Leſung dieſer Zeilen Ihrer
geliebten Couſine und Landsmännin
Johanna Eliſabeth Jannauin.

Großmüthige Seelen ſind Bluths-Freunde.

Jena, den 10. Aprill 1770.

Sehr werther Freund!

Dieſe wenige Worte werden ihren Zweck erreicht haben, wenn ſie denjenigen Ihnen ins Gedächtniß bringen werden, der ſich jederzeit mit der größten Hochachtung erinnern wird

Ihr
gehorſahmſter Freund und Diener
Jacob Johann Höppener aus Revall.

Nous naviguons diversément sur le vaste Océan de la vie, la Raison est notre boussole, mais la passion en est souvent le vent.

En lisant ces lignes, ressouvenez Vous de celui, qui a l'honneur d'être avec autant d'amitié que d'estime,

Monsieur,

Votre très-humble et très-obéissant serviteur
E. A. Mühlberg, Etud. en Droits.
de Mariebourg en Prusse-Polonaise.

à Jène, ce 10. Avril 1770.

Laß ſtolzze Fürſten ſtreiten und prächtig elend ſein,
Zu wahrer Zärtlichkeit iſt ſtets ihr Herz zu klein:
Dem ſchönſten aller Triebe will ich die Jugend weihn,
Ich küſſe, was ich liebe, die ganzze Welt iſt mein.

Leipzig, den 3. Mai 1770.

Hiemit empfhielet ſich Ihrem freundſchaftlichen Andenken
Ihr aufrichtigſter Freund
B. G. Greve
aus Revall in Ehſtland B. R. B.

Symb.: Кто доволенъ, тотъ и богатъ.

Der Himmel wird für uns ſorgen, und wenn, auch dieſer uns verläßt, ſo können wir ſterben.

Halle, d. 20. Febr. 1770.

Erinnern Sie ſich, Liebſter Freund, bey Leſung dieſer wenigen Worte eines aufrichtigen Freundes!
Johann Burchart
Revalia-Livonis. Med. Cult.

Ohne Leichtſinn fröhlich ſeyn,
Liegt mir ſchon im Blute
Und mein Glück ſuch' ich allein
In zufriednem Muthe. Gellert.

Leipzig, d. 9. September 1768.
E. C. Neifeld Polonus Med. Stud.

Ich weiß, daß viele ſanfter denken,
Als ich, Dein Arnold, denken kan,
Wenn dieſe Dir ihr Herze ſchenken,
So ſieh auch meinen Vorzug an.
Ich will im Zärtlichen nicht ſiegen,
Doch in der Redlichkeit will ich nie unterliegen.

Leipzig, den 9. September 1768.

Denke, wenn Du dies lieſt, an Deinen redlichen Freund und Bruder
George Chriſtian Arnold,
aus Liſſa in Groß-Polen. Medicinae Baccalaureus.

Ein reizendes Mädchen, ſchön wie die Cythere,
Die Wangen wie Roſen, wie Lilien die Bruſt,
Des Jünglings Vergnügen, der Gratien Ehre,
Unſchuldig, doch zärtlich und munter zur Luſt,

Ein würdiger Freund, den die Vorſicht uns ſchencket,
Der edel und treu wie ein Jonathan denket.
Die Gabe Lyäens, ein feuriger Wein,
Das Glück, immer weiſe und fröhlich zu ſeyn.

Leipzig, den 5. Juny 1768.

Dieſes alles wünſcht Ihnen Dero aufrichtigſter und ergebenſter

Freund und Diener
Chriſtian Gottlieb Altenburg
d. Arz. Befliß. von Mühlhauſen aus Thüringen.

O Freundſchaft, Quell erhabener Triebe,
Dir folgen iſt der Menſchheit Pflicht,
Du haſt die Reitzungen der Liebe
Und ihre Schmerzen haſt Du nicht.

Hochedelgebohrener Herr, angenehmſter Freund, erinnern Sie ſich bey dieſen wenigen Zeilen meiner nicht anders als eines Freundes, der nicht mehr wünſcht als gänzlich der ihrige zu ſeyn, und ſich nennet

Jena, den 28. April 1769.

P. G. Freyherr vom Holz
aus ober Schwaben.

Freund! jenſeit des Grabes ſei glücklich,
Diesſeits ſei tugenhafft!

Weimar, den 7. Oktbr. 1767.

Liebſter Freund!

Erinnere Dich hierbey der Freundſchaft und der zärtlichen Liebe Deines ewig treuen Bruders

J. A. L. Blumröder
D. R. B.

Karſchin.

Gold iſt nicht meiner Neigung Götze,
Ich zähle meiner Freunde Zahl,
Da zähl' ich beßre Schätze.

Leipzig, den 12ten Febr. 1770.

Schenken Sie, liebſter Bergmann, die Fortdauer Ihrer Freundſchaft auch in der Entfernung Ihrem aufrichtigen Freunde und Diener

Heinrich Freſe aus Reval.

Wiß, in Deiner Jahre Zahl
Rechnet Dir der Todt einmal
Nebſt den freudenvollen Tagen
Auch die Tage voll von Plagen.

Kleiſt.

Weimar, den 2. September 1767.

Freund! erinnere Dich allezeit bey Durchleſung dieſer Zeilen Deines vertrackten Freundes

B. Chr. G. Leffler aus dem Weimariſchen.

Bleibe im Lande und nähre Dich redlich. Habe Deine Luſt am Herrn, der wird Dir geben, was Dein Hertz wünſchet. Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Dieſem meinem nach Wunſche erlebten Sohn G., der 7 Jahre in Weimar und Leipzig zu den Studien wohl und fleißig angewendet hat, wünſche des Vatters Seegen und ſeiner Mutter Freude. Dieſes wünſcht ſeine in Liebe zugethane Mutter Anna Eliſabeht Depkin, Seel. Herrn Past. Bergmann Fr. Wittibe.

Riga, den 31. Merz 1770.

Der Himmel ſchenke Ihn' viel Glück
und mehre Ihre Tage.
Ihr guter Stern weich' nicht zurück
Ihn treffe keine Plage,
und geht's Ihn' wohl, ſo bitt' ich Sie,
Mein Freund, vergeſſen Sie mich nie.

Den 26. Aprill 1787.

Erinnern Sie ſich bey Leſung dieſer Zeilen
Ihrer Couſine
Anna Eliſabeth Bärnhoff.

Ps.

Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich ſchwach werde.

Den 26. April 1784.

George Baernhoff,
Paſtor an der St.-Jeſuskirche.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Woldemar Felix Gordian Brennſohn. Eliſabeth Charlotte Krüger.

Dom-K.: Aurora Adelheid Zorn. Wilhelm Heinrich Meyer. Johann Karl Eduard Weitzel. Olga Elvire Selma Schultz.

Jakobi-K.: Martha Eliſabeth Szerewsky. Wilhelm Franz Kirſtein. Marie Erna Schwind. Karoline Louiſe Marie Kawall.

Gertrud-K.: Theodor Arvid Aler. Weiß. Roſalie Wilhelmine Uppit. Marie Hermine Elzer. Emilie Natalie Mednis. Karoline Auguſte Peterſohn. Adolph Jakob Stukis. Eva Amalie Olga Grünthal. Jahn Klawin. Katrine Emma Brauſing. Marie Pauline Graſt. Hugo Wilhelm Johann Mattihs.

Jeſus-K.: Alfred Sallup. Jehkab Brekmann. Guido Michael Egon Charles Leije. Amalie Wilh. Margarethe Kaſak. Anna Bertha Seddul. Emilie Schaurin. Selma Hermine Dorothea Iwanſon. Heinrich Gottlieb Rabenalt. Ottilie Johanna Kank. Anna Emilie Katharine Elkſnin. Emma Elfriede Breedin. Karl Diedrich Grikkis. Auguſt Ohding. Anna Auguſte Jürgenſohn. Alide Angelika Marie Förſter.

Johannis-K.: Eduard Alfred Rekis. Paul Julius Rudſit. Liſette Auguſte Dumbrofski. Erneſt Ed. Pahliht. Joh. Woldemar Ohſolin. Marie Helene Eliſ. Peter. Anna Marie Skuije. Karl Ernſt Mellaus. Alexander Arthur Wilh. Salſter. Peter Paul Johann Buſch. Woldemar Fritz Pakkul. Jehkobs Strikke. Wilhelmine Malwine Janzap. Friedrich Paul Stankewitſch. Wilhelm Heinrich Wannowsky. Eduard Joh. Rink. Emma Marie Purrin.

Marie Anna Leontine Sehmer. Anna Marie Rauf. Otto Wilhelm Trei. Alexander Eugen Jakobſohn. Antonie Johanna Luiſe Schwan. Julie Ella Kweeſis. Joh. Anzis Arais. Lucinde Karol. Selma Kalnin. Annette Emilie Anſſohn. Eliſ. Lili Klawin. Johann Ed. Martineloff. Martin Ferd. Klahwe.

Martins-K.: Selma Emilie Veronika Wagner. Oskar Karl Beddriht. Roſalie Wilhelmine Uppit. Anna Margarethe Kahrkling. Anna Marie Dor. Kahrkling. Lotte Kriſtine Emilie Werinsky. Dorothea Liſette Freyberg. Anna Pauline Ekmann. Louiſe Annette Alma Stein. Friedrich Daniel Ballod. Wilhelm Otto Mikkel Ottermann. Lihbe Minna Smilga. Ans Adolf Lerks.

Reform. K.: Johann Alexander Ballod. Victoria Anna Kutrewicz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Uhrmacher Wilhelm Heinrich Martin Reimers mit Johanna Helene Eliſabeth Bode. Pyrotechniker Ernſt Emil Robert Pickert mit Emilie Helene Lukaſchewitz. Fleiſchergeſell Wilhelm Auguſt Knies mit Leontine Appolonia Mathilde Kripchen. Schloſſer Auguſt Engelbert Niederer mit Emilie Elfert. Handlungskommis Karl Arnold Kraukling mit Johanna Marie Albrecht. Kaufmann und Fabrikbeſitzer Hans Heinrich Chriſtian Wächter mit Charlotte Louiſe Marie Pieck, geb. Steinhauer. Ehemal. Kirchſpielsrichter-ſubſtitut Guſtav Auguſt Karl Baron Buddenbrock mit Emma Eliſabeth Mekler. Kaufmann Johann Sibert mit Johanna Lyda Waape. Badermeiſter Johann Gottfried Strauch mit Charlotte Amalie Buttler. Kaufmann in Hapſal Heinrich Jürgens mit Karoline Auguſte Mathilde Hegel.

Gertrud-K.: Eiſenbahnbeamter Karl Friedrich Kuhlmann mit Eliſabeth Karoline Niebuhr. Maſchinenheizer Kriſtoph Spurre mit Minna Sprohgis (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Arbeiter Alexei Bradul mit Anna Girgenſon. Johann Ludwig Arnowiſt mit Emevenda Marie Haack. Peter Naſtak mit Ewa Ballod. Peter Strunke mit Juhle Jeſperſohn. Rein Preiß mit Karline Grünberg.

Johannis-K.: Arbeiter Kahrlis Kraulis mit Lihſe Sweedre. Verabſch. Soldat Händler Andrei Mey mit Anna Bihrin. Profeſſor an der Muſikſchule zu Charkow Andreas Jurjahn mit Eliſabeth Marie Charl. Danneberg. Unterſtauer Joh. Samuel Timm mit Erneſtine Jürgens. Bootsmann Rein Ohſis mit Marie Aug. Wehrmel. Knochenhauer Moritz Nädler mit Juliane Terenkina. Sattler Jakob Heinrich Wiegert mit Louiſe Reekſtin.

Martins-K.: Goldarbeitergehilfe Jakob Peterſohn mit Karoline Hartwich. Färber Andreas Karlſohn mit Greete Sakkit. Fabrikarbeiter Mathis Bekke mit Anna Ammol, geb. Briemann.

Begraben.

Petri-K.: Karl Auguſt Jetzkowsky, im 2. J. Ida Charlotte Blaiſe, geb. Roſenberg, 32 J. Tiſchlergeſell Paul Peter Michelſohn, 20 J.

Jakobi-K.: Frau Pauline Geidies, geb. Sokolowsky, 40 J. Harald Julius Schönfeld, im 2. J. Heinrich Rudolph Pauluhn, 4 M.

Gertrud-K.: Expeditor Adolph Aler. Erler, 53 J. Anna Gruſdin, geb. Hofrath, im 53. J. Geſchäftsführer des Bettelvereins Karl Georg Sember, 69 J. Alfred Julius Clemens, 1 J. Hermine Emilie Jaunais, 11 M. Auſtra Alexandra Settin, im 2. J. Zimmermann Chriſtoph Karl Braun, 71 J.

Jeſus-K.: Auguſt Ohding. Johann Woldemar Ohſolin. Pelagia Pauline Karlſohn. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 13. Auguſt 5 Verſtorbene.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 5. bis zum 12. Auguſt 3 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23. Августа 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 35. Donnerstag, den 30. August. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Friedensrichtersteuer.

Am 4. Juli 1883 hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, durch Vermittlung des livländischen Gouverneurs das Gesuch an die Staatsregierung zu richten, es möge Allerhöchst befohlen werden, die Erhebung der durch das Gesetz vom 17. März 1881 angeordneten Zuschlagsteuern von Handels- und Gewerbescheinen, Billeten und Getränkepatenten zum Unterhalt der Friedensrichterinstitutionen in den Ostseeprovinzen, da die Einführung derselben durch die für 1882 und 1883 bereits erhobenen und asservirten Steuern vollkommen sichergestellt ist, bis auf weiteres einzustellen.

Mittels Schreibens des Ministers des Innern an den livländischen Gouverneur vom 25. Juli 1884 Nr. 5528 ist hiemit folgender ablehnende Bescheid ertheilt worden:

„Ew. Excellenz haben dem Ministerium (unter Nr. 9505) das Gesuch der Rig. Stadtverwaltung betreffend die zeitweilige Einstellung der Erhebung der Ergänzungssteuern zum Unterhalt der Friedensrichterinstitutionen unterbreitet.

Dieses Gesuch ist durch die Erwägung hervorgerufen, daß die Ergänzungssteuern von Handelsdokumenten und Gewerbescheinen in den Ostseegouvernements vom 1. Januar 1882 im Hinblick auf die in Aussicht genommene gleichzeitige Einführung der Gerichtsreform eingeführt wurden, da aber die Verwirklichung derselben sich verzögert hat, so wäre, nach Ansicht der Stadtverordnetenversammlung, die weitere Erhebung der genannten Steuern eine unnütze Belastung der Steuerzahler, umsomehr, als der Betrag der in den Jahren 1882 und 1883 eingeflossenen Steuern zur Einführung der Friedensrichterinstitutionen hinreicht. In dieser Veranlassung hat sich das Justizministerium dahin geäußert, daß die Einführung der Friedensrichterinstitutionen in den Ostseegouvernements nicht als auf unbestimmte Zeit vertagt betrachtet werden kann und daher die Einstellung der Erhebung der Ergänzungssteuer zum Unterhalt dieser Institutionen für irgend eine kurze Frist kaum angemessen und zweckentsprechend sein dürfte; hierbei sind die Summen der Ergänzungssteuern, welche in den Gouvernements Liv- und Estland von Handels- und Gewerbescheinen, -Billeten und Patenten einfließen, auf Grund des Art. 2 des

Geſetzes vom 17. März 1881 in jedem der genannten Gouvernements auf die Kreiſe und Gouvernementsſtädte im Verhältniß zu den für den Unterhalt von Friedensrichterinſtitutionen und Haftlokalen berechneten Ausgaben zu repartiren. Dieſe Repartition, ſowie die Entſcheidung aller Fragen, welche hinſichtlich der Erhebung und Verausgabung der genannten Steuern entſtehen können, gehört zur Kompetenz der örtlichen Gouvernementsverwaltungen, welchen die Anfertigung des Voranſchlags und der Repartitionen der Ergänzungsſteuern zum Unterhalt der Friedensrichterinſtitutionen in den genannten Gouvernements überwieſen iſt (Art. 3 und 4 des am 13. April 1882 Allerhöchſt beſtätigten Gutachtens des Reichsraths). Auf dieſe Weiſe iſt die Feſtſetzung der Summe der bei der Einführung der Gerichtsreform im Gouvernement Livland bevorſtehenden Ausgaben nur möglich nach Berathung dieſer Frage durch die Gouvernementsverwaltung, von welcher es alsdann auch abhängen wird, falls Ueberſchüſſe von den im laufenden Triennium einfließenden Steuerſummen verbleiben, die Repartition derſelben für die Zukunft entſprechend abzuändern. Das Finanzminiſterium, mit welchem das Miniſterium des Innern in der vorliegenden Angelegenheit gleichfalls in Relation getreten iſt, hat gegenwärtig mitgetheilt, daß im Hinblick auf den Allerhöchſten Befehl vom 27. Oktober 1881 und gemäß der Aeußerung des Juſtizminiſteriums keine genügende Veranlaſſung zur Erfüllung des dargelegten Geſuchs der Rigaſchen Stadtverordnetenverſammlung vorliegt.

Ich halte es für meine Pflicht, das Vorſtehende Ew. Excellenz in Beantwortung des Schreibens Nr. 9505 zur entſprechenden Anordnung mitzutheilen."

Zur Geſchichte der Einführung der Stadtordnung von 1785 in Riga.

(Fortſetzung.)

Dieſe Anordnungen beſtehen darinnen:

1. Daß der hieſige Magiſtrat theils aus Rechts-Gelehrten, theils aus Kaufleuten beſezzet iſt.

Dieſes iſt ſeit den älteſten Zeiten nothwendig gefunden worden, weil die hier vorkommenden Geſchäfte Richter erfordern, welche Kenntniß der allgemeinen Rechte und der Handels-Geſezze und Gewohnheiten beſizzen. Die Rechts-Gelehrten Mitglieder hat der Magiſtrat, als derſelbe das Wahl-Recht ausübte, aus ſolchen Perſonen wählen müßen, welche nach vollendeten Studien in der Kanzelley aufgedienet und ſich zu Gerichts-Geſchäften tüchtig gemacht hatten, als wodurch auch Ihro Kaiſerliche Majeſtät in den Verordnungen zur Verwaltung der Gouvernements deß ruſſiſchen Reichs pag. 194 geäuſerten Allergnädigſten Willens-Meynung ein Genüge geleiſtet wird.

Die Kaufleute, welche in den Magiſtrat gezogen ſind, hat der Magiſtrat allezeit aus den vierzig Aelteſten der Kaufmanns-Gilde wählen müſſen, denn dieſe von ihren eigenen Mitbürgern zu Aelteſten

gewählte vierzig Perſonen waren dadurch zugleich dem Magiſtrat zu ſeinen künftigen Mitgliedern von dieſer Bürgerſchaft vorgeſchlagen und dem Magiſtrat blieb nur das Recht übrig, aus denenſelben diejenigen zu wählen, welche zu obrigkeitlichen Aemtern für die geſchickteſten gehalten wurden.

2. Die Mitglieder des Magiſtrats vom Gelehrten ſowohl als Kaufmannsſtande bekleiden lebenslang ihr Richter-Amt.

Dieſes hat die Beſchaffenheit des hieſigen Handels, welcher bey der Concurrenz ſo vieler fremden Nationen die verwickelteſten Rechts-Fälle veranlaſſet, nothwendig gemacht. Denn hier reichten alle geſammleten Kenntniſſe allein nicht hin, um ein brauchbarer Richter zu ſeyn. Der Kaufmann ſowohl als der Rechtkundige mußte erſt lernen, ſeine Kenntniße auf würkliche Rechtsfälle anzuwenden, und dieſe Anwendung konnte ihn nur eine vieljährige Erfahrung lehren, bey einer Uebung, die nicht unterbrochen werden durfte. Ueberdies iſt es nothwendig geweſen, daß ein Theil des Magiſtrats aus ſolchen Perſonen beſtehe, die ſich vorher das Studium des natürlichen, bürgerlichen und vaterländiſchen Rechts auf Univerſitäten haben angelegen ſeyn laßen. Und damit es an ſolchen Perſonen nie fehle, hat unſern Bürger-Kindern eine Aufmunterung verſchafft werden müßen, ſich dem Beruf eines Gelehrten zu widmen. Dieſe Aufmunterung beſtehet darin, daß ſie die Ausſicht haben, für die Zeit, Mühe und das Vermögen, die ſie auf die Erlernung der Wiſſenſchaften verwandt, lebenslang ihre Verſorgung zu finden. Mindere Sicherheit einer gewiſſen Verſorgung würde die Jugend zurückhalten, ſich dieſem nützlichen Beruf zu widmen: zu welchem der Allerhöchſte Kaiſerliche Wille in den Verordnungen zur Verwaltung der Gouvernements des ruſſiſchen Reichs pag. 194 ſie Allerhuldreichſt auffordert. Da von der Beybehaltung dieſer Anordnungen, der wichtige Vortheil abhängt, daß tüchtige und erfahrene Männer dem Richter-Amte vorſtehen: da dieſe ihre Erfahrungen nur in der längeren Folge der Dienſt-Jahre ſammlen können, welches bey einer dreyjährigen Umwahl der Richter hier nicht zu erhalten ſeyn würde; und da endlich der Befehl Ihro Kaiſerlichen Majeſtät vom 3ten Julii 1783 ausdrücklich vorſchreibet, daß der Rigiſche Magiſtrat mit ſeinen verſchiedenen Departements nach voriger Anordnung verbleiben ſolle: ſo dürfen wir demüthigſt hoffen, daß Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Allergnädigſt zu befehlen geruhen werden: daß die in dem Rigiſchen Stadt-Magiſtrat, ſowohl aus dem Gelehrten, als aus dem Kaufmanns-Stande gewählte Richter lebenslang in ihren Aemtern gelaßen, und daß nach Allerhöchſt Dero 1783 den 14ten November huldreichſt erklärten Willen nur auf dem Fall einer Vacance neue Richter gewählt werden ſollen. Wir wagen es noch, die allerunterthänigſte Bitte hinzuzufügen, daß die bürgerliche Gemeine allhier verpflichtet werden möge, bey der Wahl der Magiſtrats-Glieder auf demſelben Fuß, wie vormahls der Magiſtrat, zu verfahren, und dahero die erforderlichen Mitglieder theils aus Rechts-Gelehrten in der Kanzelley zu Gerichts-Geſchäften angezogenen Beamten, theils aus den von der Kaufmanns-Gilde erwählten vierzig Aelteſten zu

wählen: weil wir nach unſerm Gewißen überzeugt ſind, daß Richter aus dieſen beyden Ständen wie bisher, ſo auch künftig für das allgemeine Wohl dieſer Stadt nützlich und nöthig ſeyn werden, und weil dieſe Anordnung der Stadt-Ordnung ſelbſt entſpricht, da nach dem 35ſten § es der Gemeine frey gelaſſen iſt, Candidaten zum Ballotiren vorzuſtellen, und dieſe vierzig Aelteſten der Kaufmanns-Gilde von ihrer Bürgerſchaft als Candidaten zum Richter-Amte vorgeſchlagen ſind, aus welchen die Bürger-Gemeine, um die zweyte Auswahl zu machen, berechtiget ſeyn würde.

Anlangend das nach Vorſchrift des obangezogenen Puncts der Stadt-Ordnung alle drey Jahre zu erwählende Haupt der Bürgerſchaft, ſo müßen wir unterthänigſt anzeigen, daß die Bürgerſchaft hier ſchon ein ſolches Haupt beſizze, welches die demſelben in der Stadt-Ordnung aufgelegte Pflichten erfüllen muß.

Dieſes Haupt iſt hier der jährlich zur Ober-Aufſicht über alle Stadts-Angelegenheiten aus dem Magiſtrat erwählte Bürgermeiſter, der dies Amt nicht als richterliche Perſon, ſondern als Mitglied der erſten Abtheilung der hieſigen bürgerlichen Gemeine verwaltet.

Bey dieſer Anordnung, und da jede Gilde der hieſigen Bürger-Gemeine in ihren Aeltermännern ihr Haupt beſizzet, wird die Allerhöchſte Abſicht vollkommen erreichet, weil das Stadt-Waiſen-Gericht hier ein Departement des Magiſtrats iſt, das mit den erforderlichen Richtern aus den Magiſtratsperſonen beſezzet wird und in dieſer Verfaſſung durch das Allergnädigſte Manifeſt vom 3ten Julii 1783 Allerhöchſt beſtätiget iſt. Damit aber die in der Kaiſerlichen neuen Stadt-Ordnung § 47 enthaltene Vorſchrift, daß nehmlich das Haupt der Bürgerſchaft der Vorſitzer im Stadt-Waiſen-Gericht ſeyn ſolle, gehorſamlich erfüllet werde: ſo wird von nun an das vorgedachte Haupt der Bürgerſchaft im Waiſen-Gerichte den Vorſitz nehmen. Und ſolchergeſtalt hoffen wir, in allerunterthänigſter Zuverſicht, von der Wahl eines anderweitigen zweyten Haupts der Bürgerſchaft, Allergnädigſt diſpenſiret zu werden, zumahl widrigenfalls der vorgedachte Bürgermeiſter nicht bey ſeinen ihm zuſtehenden Amts-Geſchäften und Vorrichtungen bleiben würde; da doch der Stadt in dem 4ten Puncte der Kapitulation zugeſaget worden, daß der Magiſtrat, die Richter und alle deſſen Beamte in ihren Aemtern und Verrichtungen ungeändert gelaſſen werden ſollen.

4.

Die in dem 32ſten und 33ſten § enthaltene Vorſchriften werden wir unterthänigſt zu befolgen nicht ermangeln.

5.

Der 34ſte § der Stadt-Ordnung befiehlt, daß zu Folge des 2ten Puncts der Policey Ordnung im Policey-Amte außer dem Stadt-Vogt und dem Vorſteher der peinlichen und bürgerlichen Sachen zwey Rathmänner der Stadt ſizzen ſollen.

Da das Policey-Weſen allhier durch die im vorangegangenen 4ten Puncte der Kapitulation angeführte, von Ihro Kaiſerliche Majeſtät mittelſt Allerhöchſten Befehls vom 3ten Julii 1783 be-

ſtätigte Departements des Stadt-Magiſtrats nach dem Allerhöchſten namentlichen Befehl vom 14. November 1783 unter der beſondern Aufſicht des hieſigen Herrn Ober-Commandanten verwaltet wird: ſo werden wir auch dieſen Allerhöchſten Befehl fernerhin allerunterthänigſt befolgen und die darin vorgeſchriebene Form aufs genaueſte beobachten.

6.

Die in den § § 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. enthaltene Vorſchriften, welche ſich mit der bisherigen hieſigen Verfaßung füglich verbinden laſſen, werden zugleich von der hieſigen bürgerlichen Gemeine, als huldreiche Vermehrung ihrer Berechtigungen, mit tiefſten Dank verehret.

7.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung ſezzet § 45 feſt, daß alle Sachen, welche Privilegien, ſtreitigen Beſitz und alle übrige allgemeine Angelegenheiten der Stadt oder die Rechte der Anwälde betreffen, nebſt den Appellationen von den Stadt-Magiſträten, den Waiſen-Gerichten und den Rathhäuſern unmittelbar vor dem Gouvernements-Magiſtrat gehören.

Da hier bereits ſeit Einführung der Statthalterſchaft ein Gouvernements-Magiſtrat angeordnet iſt: ſo gehen auch in allen Rechts-Sachen ohne Unterſchied die Appellationes von dem Stadt-Magiſtrat an E. Gouvernements-Magiſtrat: ſo wie auch dasjenige, was die Rechte der Anwälde betrifft, der unmittelbaren Entſcheidung des Gouvernements-Magiſtrats unterworfen iſt; weil die Erkenntniß hierüber dem Stadt-Magiſtrat niemals competiret hat, und eben ſo ſind dem Stadt-Magiſtrat und deſſen Departements die vorſelbigen gehörige Sachen nach der Allerhöchſten Ukaſe vom 3ten Julii 1783 auf dem vorigen Fuß und nach den ehemaligen Anordnungen Allerhuldreichſt gelaſſen worden.

8.

Die § § 46. 47 und 48 der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung ſchreiben die Einrichtung eines Stadt-Waiſen-Gerichts vor.

Da nun hier bereits ſeit den älteſten Zeiten eines von den Departements des Stadt-Magiſtrats zum Waiſen-Gericht angeordnet iſt, welches die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung vorgeſchriebenen Pflichten auf das genaueſte erfüllet; und da der Magiſtrat und die Richter der Stadt nach dem vorangezogenen 4ten Kapitulations-Punct bey ihren Aemtern erhalten, auch dieſes Waiſen-Gericht mit den übrigen Departements des Stadt-Magiſtrats durch die Allerhöchſte Immänoh-Ukaſe vom 3. Julii 1783 Allerhöchſt beſtätiget und auf dem vorigen Fuß gelaſſen worden; ſo dürfen wir demüthigſt hoffen, daß dieſes Stadt-Waiſen-Gericht in ſeiner Verfaßung werde gelaſſen werden, umſomehr, als von nun an, wie oben ad § 31 ehrerbiethigſt unterlegt worden, das dort angezeigte Haupt der Bürgerſchaft den Vorſitz in dieſem Stadt-Waiſen-Gerichte haben, und dadurch die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung deshalb enthaltene Vorſchrift erfüllet werden wird.

9.

Die in § 49. 50. 51. et 52. der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung enthaltene heilſame Anordnungen werden zum allgemeinen Beſten dieſer Stadt in unterthänigſten Gehorſam befolget werden.

10.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung ſchreibet in denen §phis 53 bis 76 die Anordnungen vor, welche die Einrichtungen des Stadt-Einwohner-Buchs betreffen.

Dieſes Stadt-Einwohner-Buch, welches eine deutliche Ueberſicht aller Stadt-Einwohner gewähret und den nachfolgenden Geſchlechtern ihre Abſtammung beurkundet, eine Ordnung, welche in der Form hier noch nicht geweſen, wird zur Vervollkommnung der hieſigen Einrichtungen gereichen. Denn hier ſind bisher nur die eigentlichen Bürger für ihre Perſonen allein und nach ihrem Gewerbe, nicht aber mit ihrer Familie und Immobilien oder unter verſchiedenen Abtheilungen, wie es die Kaiſerliche Stadt-Ordnung vorſchreibet, ins hieſige bisher gewöhnliche Bürger-Buch eingeſchrieben, die übrigen Stadt-Einwohner aber, die keine eigentliche Bürger ſind, ſind gar nicht darinn aufgezeichnet worden. Die hierüber ertheilten Allerhöchſten Vorſchriften werden indeſſen mit der hieſigen Allergnädigſt beſtätigten Verfaßung bis auf einige weſentliche Verſchiedenheiten derſelben füglich dergeſtallt verbunden werden können, daß die Allerhöchſte Abſicht völlig erreichet werde, ohne die hieſige Verfaßung im weſentlichen abzuändern. Daß nehmlich dieſes Stadt-Buch ſo eingerichtet werde, daß nicht nur die eigentlichen würcklichen Bürger, entweder als Angeſeßene, oder als Kaufleute, oder als Handwerker, oder als Fremde, oder als nahmhafte Bürger, ſondern auch diejenigen, die eigentlich keine Bürger ſind, nehmlich Adliche, Crons-Officianten ꝛc., die aber in der Stadt beſizzlich ſind, imgleichen die Beyſaßen nach dem in der Stadt-Ordnung vorgeſchriebenen Formular und Abtheilung in das Stadt-Buch eingetragen werden, kann mit der hieſigen Verfaßung ganz wohl zuſammen ſtehen. Dahingegen aber iſt dieſe Verfaßung von den übrigen aus der Stadt-Ordnung hieher gehörigen Vorſchriften in folgenden weſentlichen Puncten unterſchieden, daß 1) von jeher diejenigen, die um das Bürgerrecht angeſuchet haben, ſich bey dem Stadt-Cämmerey-Gericht, als dem dazu angeordneten Departement des Magiſtrats haben melden müßen. 2) Daß ſelbiges Gericht, die von dieſen Perſonen beygebrachte Beweiſe unterſuchet habe. 3) Daß ſelbiges auch die von jeglichen Bürger zur Stadt-Caſſa zu erlegende Abgabe, welche doch nie 100 Rubel überſtiegen hat, nach eines jeglichen beſondern Vermögens-Umſtänden beſtimmt und ſie darauf ins Bürger-Buch eingetragen und ſolchergeſtallt dieſes Bürger-Buch eingerichtet und fortgeſetzet habe, und endlich 4) daß wenn jemand mit der Unterſuchung und Anordnung dieſes Gerichts, nicht zufrieden geweſen, derſelbe ſeine Beſchwerde bey dem Stadt-Magiſtrat und allenfalls auch weiter bey Einer Statthalterſchafts-Regierung angebracht habe. Da nun nach Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Allerhöchſten Befehl vom 3. Juli 1783 der

Magiſtrat mit ſeinen Departements nach den vorigen Anordnungen und folglich auch mit ſeinen vorigen Amts-Geſchäften beybehalten werden ſoll: ſo hoffen wir in demüthigſten Vertrauen zu der Allerhöchſten Kaiſerlichen Gnade, daß dem Stadt-Cämmerey-Gerichte auch dieſes Amts-Geſchäfte, die Bürger einzuſchreiben, Allergnädigſt werde gelaſſen werden. Sollte es aber dennoch für nothwendig gefunden werden, dieſe bisherige beſtätigte Einrichtung den Allerhöchſten Vorſchriften der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung noch näher anzupaſſen: ſo würde es unvorgreiflich auf den Fuß einzurichten ſeyn, daß: 1) bey Annahme eines Bürgers zur Unterſuchung der von ihm beyzubringenden Beweiſe einige Aelteſten oder Deputirte aus der Bürgerſchaft dem Cämmerey-Gerichte zugeſellet, und 2) die zu erlegende Abgabe eines Bürgers von der bürgerlichen Stadt-Gemeine bey jeder Zuſammenkunft nach dem 72ſten § beſtimmet würde.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Hermann Fürchtegott Kunath. Adelheid Lilly Müller. Valide Luitgarde Luiſe Heinrichſohn. Marie Magdalene Reitlingshöfer.

Dom-K.: Margarethe Juliane Louiſe Thieſen. Auguſte Emma Erna Schultz. Wilhelm Robert Friedrich Schneider.

Jakobi-K.: Martha Eliſ. Ottilie Leſchinsky. Richard Adolph Gottlieb Wiſchnewsky. Alexander Martin Linde. Arthur Adolph Werner. Alfred Rudolf Maximilian Gerſtner. Jakob Johann Eduard Muskat.

Gertrud-K.: Alexandra Rörig. Chriſtoph Johann Jakobſohn. Roman Jeannot Jakobſohn. Emilie Adelheid Johanna Kuhtſch. Johann Woldemar Martin Gruntin. Martha Kath. Kreger. Woldemar Robert Prinz. Malwine Luiſe Charlotte Kraſtin.

Jeſus-K.: Marie Margarethe Rekke. Albert Berg. Heinrich Andreas Peregrinus Groß. Anna Karoline Reekſting. Eliſabeth Wilhelmine Kochſohn. Jannis Arrai. Margo Cäcilie Peterſohn. Jakob Konrad Seemin. Karl Erich Reinhold Joſt. Eliſabeth Marie Drommert. Robert Wilhelm Legger. Karl Auguſt Preide. Theodor Woldemar Eugen Leepa. Otto Leopold Ohſolin. Marie Joſephine Martha Klimontowitſch. Milli Adelheid Auguſte Schmidt. Joſephine Mathilde Auguſte Stahl.

Johannis-K.: Ferdinand Hermann Walter Mattiſohn. Olga Emilie Block. Anna Julie Euke. Emilie Alide Rettig. Emilie Puhpol. Woldemar Konſtantin Jakob Roſenthal. Amalie Anna Wihbak. Veronika Sprohge. Jakob Auguſt Jegorowitz. Greete Mathilde Tſchader. Auguſt Wihtol. Lili Mathilde Grünſtein.

Martins-K.: Sophie Malwine Wilhelmine Lind. Heinrich Arwed Joh. Thonberg. Anna Friederike Ludmilla Zahn. Attis Auguſt Strautmann. Johanna Auguſte Schweiſſinger. Mikkel Janus.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Dr. med. Karl Adolf Bergmann mit Eliſabeth Julie Bergengrün. Handlungskommis Karl Arvid Gerlach mit Thekla Ohſoling. Böttchergeſell Friedrich Joſeph Borowski mit Emilie Sophie Buchrath, geb. Finke. Ordnungsgerichts-Adjunkt Richard Nikolai Viktor Samſon von Himmelſtjerna mit Erna Mathilde Smolian. Geſchäftsführer Julius Chriſtian Hübner mit Helene Chriſtine Malwine Beymann, geb. Goldberg. Dimitt. See-Lieutenant Karl Hermonius mit Amalie Dorothea Karſch. Chef der Telegraphenſtation zu Werny in Turkeſtan Ernſt Wilhelm Redwig mit Sophie Dorothea Blum. Landwirth Eduard Zinowsky mit Natalie Antonie Großmann. Bauunternehmer

Johann Martin Pihrag mit Lucie Marie Elis. Ahboling. Premier-Lieutenant Adolf Külpe mit Karoline Konkordia Klau. Handlungskommis Theodor Aler. Baumann mit Natalie Katharine Juliane Behrendt.

Jakobi-K.: Schuhmacher Heinrich Georg Thierfeldt mit Louise Lauer. Kanzelliſt Ludwig Ley mit Marie Olga Limonius.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Michael Ferdinand Schwarzenberg mit Friederike Auguſte Schwarzenberg. Kaſſirer Otto Johann Rutſchewitz mit Alexandra Amalie Wilh. Uttendorf. Schuhmachergeſell Johann Julius Sellmann mit Mathilde Aug. Pauline Ulrich. Töpfergeſell Karl Wilh. Dahl mit Anna Kruhpin. Beurl. Soldat Andrei Zimdin mit Marianne Liſette Garrais, geb. Dambert. Girt Erken mit Lawiſe Ermann (auch Martins-K.).

Jeſus-K.: Peter Bertuſch mit Anna Marie Lamſter (auch Joh.-K.). Johann Pehrkohn mit Marie Julianne Bruhwneek.

Johannis-K.: Korkenſchneider Martin Zurre Winter mit Hedwig Wilh. Paikul. Gärtner Jakob Wachtel mit Auguſte Friederike Alexandra Eglit. Tiſchler Indrik Kriſtoph Gails mit Karoline Emilie Braunfeld.

Martins-K.: Zollbeſucher Vincent Dwariſchkin mit Wilhelmine Hermine Grünberg. Fabrikarbeiter Fritz Sihpol mit Edde Daugul. Kutſcher Hendrik Zentſohn mit Eliſe Freiberg, geb. Reisberg.

Reform. K.: Kaufmann Karl Johannes Emil Ilanau mit Marie Charlotte Rohwedder.

Begraben.

Petri-K.: Percy Moritz Michalowsky, 4 M. Alide Angelika Marie Förſter, 17 T. Reſtaurateur Johann Otto Edler, 53 J.

Dom-K.: Fräul. Marie Stahl, 71 J. Wally Marie Wendeline Puchert, im 9. M. Miniſterial Philipp Littchen, 48 J.

Jakobi-K.: Frau Anna Röhsler, geb. Grandt, 74 J. Frau Wilhelmine Louiſe von Scheinvogel, geb. v. Brümmer, 87 J. Verw. Frau Kapitän Olga Matwejewa von Thon, 60 J. Wittfrau Helene Jakubow, geb. Kauba, 40 J. Ottilie Marie Dorothea Pohl, 1 J. Ella Dohre, im 2. J. Adelbert Nikolai Stein, im 2. J.

Gertrud-K.: Hedwig Alwine Lahzis, 6 M. Karl Martin Plikaus, 2 M. Emil Siek, 4 M.

Jeſus-K.: Paul Friedrich Wihkſner. Gottlieb Joſeph Appin. Edgar Reinhold Karl Johann Krumboldt. Amalie Charlotte Henning. Lilli Marie Victoria Puſſel. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 21. Aug. 32 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. Auguſt 6 Verſtorbene.

Johannis-K.: Alfred Praulin, 7 W. Karl Chriſtian Kluge, 6 J. Robert Arthur Auguſtat, 2 J. Woldemar Geert Martin Birkmann, 8 M. Adolf David Martin Wagner, 8 M. Peter Adolf Silberg, 10 M. Jahn Schütz (gen. Schihd), 42 J. Julius Guſtav Gruſdin, 4 M. Reinhold Sapul, 3 W. Anna Dorothea Weinberg, im 2. J. Karl Lorenz, 9 M. Marie Alma Mehſle, 2 J. Arb.-Frau Madde Dombrowsky, 61 J. Kaufmannsfrau Helene Leepin, geb. Rekis, 38 J. Martin Rutkis, im 11. M. Martin Wilh. Kraſting, 15 J. David Koch, 5 M. Arb. Fritz Wit, 30 J. Karl Wit, 4 M. 2 todtgeb. Kinder weibl. Geſchlechts.

Martins-K.: Vor der Taufe geſtorb. Sohn des Proviſors Giehl. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 19. Auguſt 6 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 30. Августа 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Juni 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	9	3	6	2	6	—	—	1	—	—	—	1	—	8	—
I. „ II. „	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
II. „ I. „	5	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
II. „ II. „	9	5	4	4	4	—	—	1	—	—	—	—	1	8	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	12	12	10	12	—	—	2	—	—	—	1	1	22	—
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	15	10	5	8	5	—	—	2	—	—	—	2	4	7	2
II. „	40	18	22	15	20	—	—	3	2	—	—	3	1	33	3
III. „	25	16	9	15	9	1	—	—	—	—	—	—	2	22	1
IV. „	19	8	11	8	11	—	—	—	—	—	—	—	3	12	4
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	99	52	47	46	45	1	—	5	2	—	—	5	10	74	10
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	12	3	9	3	8	—	—	—	1	—	—	1	1	9	1
II. „	26	11	15	10	13	1	1	—	1	—	—	2	—	22	2
III. „	37	19	18	19	15	—	1	—	2	—	—	—	5	28	4
IV. „	68	39	29	36	28	—	1	3	—	—	—	3	10	53	2
V. „	43	25	18	20	13	—	—	5	5	—	—	—	3	19	21
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	188	97	91	88	79	1	3	8	9	—	—	6	19	133	30
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	19	8	11	6	10	—	1	2	—	—	—	2	4	10	3
II. „	51	28	23	26	22	—	1	2	—	—	—	—	4	40	7
III. „	18	11	7	10	7	—	—	1	—	—	—	—	2	16	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	88	47	41	42	39	—	2	5	—	—	—	2	10	66	10
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	6	2	4	1	—	1	2	—	—	—	—	—	5	3
Total d. registrirten Geburten:															
Im Juni 1884	407*	214	193	190	176	2	6	22	11	—	—	14	40	300	53
„ „ 1883	509	268	241	241	217	5	6	19	18	3	—	30	74	331	74
„ „ 1882	485	263	222	228	192	5	6	30	23	—	1	26	70	340	49

* Außerdem 5 Findlinge (3 Knaben und 2 Mädchen).

Zahl der im Monat Juni 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier.	9	7	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	9	—
I. „ II. „ .	3	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ I. „ .	3	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
II. „ II. „ .	10	7	3	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	9	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	25	20	5	6	3	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	4	1	4	1	—	—	—	—	5	3	1	—	—	—	—	—	1	23	1
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	13	9	4	6	—	—	2	1	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	2	—	—	2	1	8	2
II. „	37	19	18	7	3	1	3	—	—	—	1	1	1	1	—	5	4	2	6	1	—	1	—	7	3	—	—	—	3	1	—	3	7	21	6
III. „	19	9	10	6	2	2	3	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	5	2	1	—	2	3	—	—	—	4	12	3
IV. „	17	13	4	4	1	—	—	—	—	—	—	2	—	4	1	1	1	2	1	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	86	50	36	23	6	3	8	1	1	—	2	3	3	5	2	8	6	5	8	1	—	1	—	22	6	1	—	2	8	1	—	5	12	56	13
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	8	7	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	2	—	6	—
II. „	15	10	5	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	5	3	—	—	2	—	—	—	2	—	13	—
III. „	30	15	15	8	5	—	6	—	—	1	—	2	—	1	1	3	—	—	2	—	1	—	—	7	4	1	1	—	5	—	1	3	3	23	1
IV. „	77	45	32	20	16	12	4	4	1	1	—	1	3	2	1	2	4	1	3	—	—	2	—	17	12	3	4	12	4	—	—	5	9	58	5
V. „	51	29	22	17	11	2	1	—	—	1	1	—	—	1	2	5	3	2	4	—	—	1	—	9	6	8	5	2	1	—	—	2	4	19	26
Ohne Angabe des Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	182	107	75	50	36	18	11	4	1	3	1	4	3	5	4	16	8	4	10	—	1	3	—	38	26	12	10	18	10	—	1	14	16	119	33
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	11	3	8	1	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	2	2	7	—
II. „	38	25	13	8	9	2	1	—	—	—	—	2	—	1	—	7	3	3	—	—	—	2	—	8	9	—	—	—	1	2	—	—	4	30	4
III. „	16	9	7	2	3	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	2	1	1	1	1	—	—	—	2	3	—	—	1	—	—	—	—	1	14	1
Ohne Angabe des Quartiers	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summa	67	39	28	11	17	3	1	1	2	1	—	3	1	1	—	10	6	5	1	2	—	2	—	11	17	—	—	1	1	2	—	2	7	52	6
Ohne Angabe d. Stadttheils	15	10	5	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	1	1	2	3	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8
Total der registrirten Fälle:																																			
Im Juni 1884	375*	226	149	91	63	24	20	6	4	6	3	12	7	17	6	39	22	20	23	3	1	8	—	77	53	14	10	21	19	3	1	21	36	257	61
„ „ 1883	335	197	138	69	48	21	13	9	4	2	3	12	8	14	10	41	19	19	23	4	5	6	5	63	38	6	10	18	12	3	1	18	37	242	38
„ „ 1882	366	192	174	76	78	23	19	9	6	3	1	9	8	18	9	33	27	18	20	2	5	1	1	58	55	18	23	21	17	2	2	27	50	232	57
Davon in Krankenhäusern: im Juni 1884	34	25	9	1	—	—	1	—	—	2	—	5	—	8	—	7	3	2	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	34	—

* Außerdem 5 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Juni 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	7	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—
I. „ II. „	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „ I. „	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
II. „ II. „	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	12	3	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	9	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
II. „	19	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	4	1	—	1	1	—	—	5	1	1	—	1	—	—	—	5	13	1	—
III. „	9	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	4	1	—
IV. „	13	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	9	3	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	50	36	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	5	4	7	4	1	2	3	1	1	—	6	2	1	—	1	—	—	—	21	30	2	—
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1
II. „	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	5	3	—	—
III. „	15	15	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	1	—	—	7	12	—	—
IV. „	45	32	1	—	—	—	4	3	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	2	1	10	4	—	—	5	1	2	1	1	3	—	—	2	1	—	14	13	2	2
V. „	29	22	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	2	1	—	3	2	—	—	2	2	—	15	14	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	107	75	2	1	—	—	10	3	2	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	4	1	17	4	1	1	5	3	5	2	8	5	—	—	5	6	—	—	44	42	3	3
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	3	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	1	1
II. „	25	13	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	5	3	—	—	—	1	1	1	3	—	1	—	—	2	—	—	13	5	—	—
III. „	9	7	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	2	2	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	39	28	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—	6	6	—	2	—	1	3	2	4	1	1	—	—	3	—	—	18	11	2	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	5	2	—	1
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Juni 1884	~~226~~ *	~~140~~ *	~~3~~	~~1~~	1	1	11	4	2	—	2	—	2	—	—	3	3	—	—	15	5	33	14	2	5	8	6	12	6	21	8	2	—	6	9	—	—	100	78	7	5
„ „ 1883	197	138	2	—	—	2	7	6	2	—	1	2	5	2	—	—	—	—	—	11	3	25	29	3	—	1	1	10	4	30	13	—	1	12	5	—	—	84	66	6	2
„ „ 1882	192	174	1	—	5	3	1	2	4	—	1	18	12	2	2	2	—	—	—	11	4	23	25	3	6	2	5	9	6	19	9	1	—	7	9	—	—	80	88	4	2
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Juni 1884	25	9	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	5	1	1	—	—	—	—	—	17	5	—	—

* Außerdem 5 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Juni 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier .	9	9	0	3	6	7	2	— 4	+ 4
I. „ II. „ .	1	3	— 2	1	—	3	—	— 2	—
II. „ I. „ .	5	3	+ 2	3	2	3	—	0	+ 2
II. „ II. „ .	9	10	— 1	5	4	7	3	— 2	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	25	— 1	12	12	20	5	— 8	+ 7
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	15	13	+ 2	10	5	9	4	+ 1	+ 1
II. „	40	37	+ 3	18	22	19	18	— 1	+ 4
III. „	25	19	+ 6	16	9	9	10	+ 7	— 1
IV. „	19	17	+ 2	8	11	13	4	— 5	+ 7
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	99	86	+ 13	52	47	50	36	+ 2	+ 11
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	12	8	+ 4	3	9	7	1	— 4	+ 8
II. „	26	15	+ 11	11	15	10	5	+ 1	+ 10
III. „	37	30	+ 7	19	18	15	15	+ 4	+ 3
IV. „	68	77	— 9	39	29	45	32	— 6	— 3
V. „	43	51	— 8	25	18	29	22	— 4	— 4
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	+ 1	—	2	1	—	— 1	+ 2
Summa	188	182	+ 6	97	91	107	75	— 10	+ 16
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	19	11	+ 8	8	11	3	8	+ 5	+ 3
II. „	51	38	+ 13	28	23	25	13	+ 3	+ 10
III. „	18	16	+ 2	11	7	9	7	+ 2	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	2	—	— 2	—
Summa	88	67	+ 21	47	41	39	28	+ 8	+ 13
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	15	— 7	6	2	10	5	— 4	— 3
Total der registrirten Fälle:									
Im Juni 1884	407	375	+ 32	214	193	226	149	— 12	+ 44
„ „ 1883	509	335	+ 174	268	241	197	138	+ 71	+ 103
„ „ 1882	485	366	+ 119	263	222	192	174	+ 71	+ 48

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juni 1884: 95 Paare.
„ „ „ 1883: 116 „
„ „ „ 1882: 113 „

2.

| Namen der Stadttheile und Quartiere. | Namen der Krankheiten. | | |

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Juni 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	10	5	5	10	4	6	—	—	—	5	2	3	—	—	1	7	2	—	—	—	—	2	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	6	2	4	5	1	4	—	—	—	2	1	1	—	2	—	1	2	—	1	—	2	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	1	1	—	6	4	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	8	3	5	4	2	2	—	—	—	4	1	3	2	1	1	2	1	—	1	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Intermittens	72	39	33	68	38	30	—	—	—	11	6	5	—	2	9	27	30	—	4	—	3	8	26	27	—	4	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	9	4	5	3	3	—	—	—	—	7	2	5	—	5	4	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	34	15	19	40	17	23	—	—	—	4	2	2	2	11	18	1	1	—	1	—	15	23	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	3	3	—	3	2	1	—	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Variola ohne Impfnarben	3	1	2	2	2	—	1	—	1	2	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	6	6	—	7	6	1	—	—	—	3	3	—	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	28	11	17	23	10	13	5	1	4	21	10	11	4	16	8	—	—	—	—	2	13	7	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
Febris puerperalis	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Parotitis epidemica	6	2	4	6	2	4	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Juni 1884	188	92	96	179	93	86	8	1	7	61	30	31	8	41	46	42	43	1	7	4	37	47	44	38	1	8	2	4	—	—	1	1	—
„ „ „ Juni 1883	210	129	81	200	126	74	14	12	2	82	53	29	6	22	31	64	68	2	17	5	30	31	59	65	4	6	1	2	—	2	8	—	1

Rigasche Stadtblätter.

N° 36. Donnerstag, den 6. September. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Kassenberichten der Administrationen der lutherischen Kirchen Rigas für das Jahr 1883.

Die St. Petrikirche vereinnahmte im J. 1883 an Renten 1897 Rbl. 61 Kop., aus Nachlässen 10 Rbl., an Grundgeldern 146 Rbl. 80 Kop., an Leichengebühren 1821 Rbl. 52 Kop., an Erbbegräbnißgeldern 1462 Rbl. 75 Kop., an Bänkegeldern 492 Rbl., an Block- und Klingbeutelgeldern 708 Rbl. 63 Kop., zusammen 6539 Rbl. 31 Kop. Die Ausgaben für Gehalte, Miethen, Reparaturen, Beheizung der Kirche u. s. w. beliefen sich auf 9806 Rbl. 41 Kop. Das Vermögen der St. Petrikirche, welches am 1. Januar 1883 mit Einschluß des Werths der Immobilien 43990 Rbl. 29⅔ Kop. betragen hatte, verminderte sich im J. 1883 um 3212 Rbl. 10 Kop. und betrug am 1. Januar 1884 40778 Rbl. 19⅔ Kop.

Die Domkirche vereinnahmte im J. 1883 an Miethen 7855 Rbl. 67 Kop., an Renten 5538 Rbl. 79 Kop., an Beerdigungsgeldern 1191 Rbl. 50 Kop., an Erbbegräbnißgeldern 869 Rbl., an Kirchenbänkegeldern 268 Rbl., an Blockgeldern 279 Rbl. 70 Kop., an Grundzinsen 204 Rbl., zusammen 16206 Rbl. 66 Kop. Die Ausgaben betrugen für Gehalte, Reparaturen und verschiedene Unkosten 23012 Rbl. 85 Kop. Das Vermögen der Domkirche, welches am 1. Januar 1883 einschließlich des Werths der Immobilien 114648 Rbl. 13 Kop. betragen hatte, verminderte sich im Lauf des Jahrs um 6806 Rbl. 19 Kop. und betrug am 1. Januar 1884 107841 Rbl. 94 Kop. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß die für die neue Orgel geleistete Zahlung von 27300 Rbln. 45 Kop. als Vermögensbestandtheil gebucht worden ist.

Die Administration der St. Johanniskirche vereinnahmte im J. 1883 4718 Rbl. 77 Kop., und zwar an freiwilligen Beiträgen 1885 Rbl. 65 Kop., an Erträgen des St. Johanniskirchhofs und des Hagenshoffschen und Thorensbergschen Kirchhofs 2302 Rbl. 94 Kop., an Bänkegeldern 396 Rbl., an Zinsen 118 Rbl. 18 Kop. und an Grundgeldern 16 Rbl. Die Ausgaben betrugen 4649 Rbl. 22 Kop.: für Unkosten der Kirche 613 Rbl. 89 Kop., für Unkosten

der beiden Paſtoratshäuſer 1104 Rbl. 58 Kop., für Gagen der Kirchenbeamten 1108 Rbl. 55 Kop., für allgemeine Unkoſten 1820 Rbl. 93 Kop. und für die Kirchenhäuſer 1 Rbl. 27 Kop. Das Vermögen der St. Johanniskirche, welches am 1. Januar 1883 50098 Rbl. 53⅓ Kop. betrug und vorzugsweiſe durch Immobilien repräſentirt wird, vermehrte ſich im J. 1883 um 69 Rbl. 55 Kop. und betrug am 1. Januar 1884 50168 Rbl. 8⅓ Kop.

(Fortſetzung folgt.)

Zur Geſchichte der Einführung der Stadtordnung von 1785 in Riga.

(Fortſetzung.)

11.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung ſchreibet § 77, 78 und 79 die Beweiſe vor, durch welche der Stand der Stadt-Einwohner in Gewißheit geſetzet werden kann.

Sowie wir uns unterthänigſt verpflichtet halten, in Anſehung derer jenigen Leute, welche ſich blos als Stadt-Einwohner allhier niederlaßen, die in den angezogenen §§ der Stadt-Ordnung vorgeſchriebene Beweiſe anzunehmen, ſo werden wir auch diejenigen Beweiß-Arten nicht aus der Acht laßen dürfen, welche derjenige, ſo allhier als Kaufmann oder Handwercker das Bürger-Recht gewinnen will, den hieſigen Allergnädigſt beſtätigten Einrichtungen gemäß beyzubringen ſchuldig iſt.

Dieſe Allergnädigſt beſtätigte Einrichtungen ſind folgende:

Wer hier Bürger werden will, von dem wird gefordert, daß er von freyen Aeltern abſtamme, daß er, wie es die hieſigen Fundamental- oder willkührlichen Geſetze vorſchreiben, nur hier allein Bürger ſeyn wolle, und hauptſächlich, daß er zu dem Gewerbe, das er ergreifet, auch die erforderliche Kenntniß habe.

So muß der Kaufmann beſcheinigen, daß er in dem Handel einen kaufmänniſchen Unterricht erhalten habe und der Handwercker muß erweiſen, daß er ſein Handwerck zunftmäßig erlernet habe. Dieſe Anordnung gründet ſich auf Allerhöchſt beſtätigte Geſetze. In Anſehung des Kaufmanns auf die Rigiſche Wett-Ordnung von 1690, Tit. von Bürgern § VI et VII, welche in der von Ihro Kaiſerlichen Majeſtaet im December 1765 Allerhöchſt gegebenen Rigiſchen Handels-Ordnung Allergnädigſt beſtätiget iſt.

Die in dieſen Geſezzen vorgeſchriebenen Beweiſe ordentlich erlernter Handlung und redlichen Betragens werden von eingebohrnen und andern, welche hier in Riga ſich jugendlich dem Handel gewidmet haben und ihn hier als Bürger treiben wollen, gefordert. Ausländer, wenn ſie hier das Bürger-Recht als Kaufleute ſuchen, müßen dieſe geſetzlichen Beweiſe in glaubwürdigen Urkunden beybringen.

Die Beobachtung dieſer geſezzlichen Anordnung iſt hier deſto nothwendiger, je wichtiger die hieſige Handlung und je ausgebreiteter der hieſige Handels-Credit iſt.

Beyde, der Handel und der Handels-Credit, würde im Verfall gerathen, wenn hier die Handlung der Leitung unkundiger Leute überlaſſen werden ſolte: Zugeſchweigen, daß dieſe ſich und andere um ihr Vermögen bringen würden. Bisher hat derjenige, welcher mit den angeführten Beweiſen um die Aufnahme in die hieſige Kaufmannſchaft angeſuchet hat, wenigſtens 500 rtlllr. Alberts beſizzen müſſen. Den Allerhöchſten neuen Anordnungen zu Folge aber wird nun darauf geſehen werden, daß ein Kaufmann 1000 rtlllr. habe.

In Anſehung der Handwercker iſt bey deſſen Aufnahme zum Bürger der Beweiß, daß er ſein Handwerck zunftmäßig erlernet habe, in ihren Schragen und ſelbſt in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung ausdrücklich gegründet und nicht minder nothwendig, damit das Allgemeine verſichert werde, gute Arbeiten von den bürgerlichen Amts-Meiſtern erhalten zu können.

Auf ſolche Weiſe werden die das Bürgerrecht ſuchende bey dem Cämmerey-Gericht als einem Departement oder Unter-Gericht des hieſigen Stadt-Magiſtrats zu Bürger aufgenommen, daſelbſt in das Bürger-Buch verzeichnet und zu allerunterthänigſter Treue gegen Ihro Kaiſerlichen Majeſtät und zur willigen Uebernehmung aller bürgerlichen Laſten zu Folge der Allerhöchſt beſtätigten Stadt-Rechte und nach dem vorgeſchriebenen Formular eydlich verpflichtet und ſodann zum Genuß aller hieſigen bürgerlichen Vortheile gelaſſen.

Wer die angeführten Beweiſe nicht beybringet, kann hier nicht in die Bürgerſchaft aufgenommen, noch zum Genuß einiger bürgerlichen Vortheile gelaßen werden: es iſt einem ſolchen aber ſich als Beyſaße von allerhand erlaubten kleinen Gewerbe zu nähren unbenommen. Da nun die Stadt Riga in Anſehung der Bürger-Aufnahme mit dieſen auf Allerhöchſt beſtätigte Geſetze gegründeten Einrichtungen verſehen iſt und Ihro Kaiſerlichen Majeſtät durch den namentlichen Befehl vom 4. Februar 1785 bereits diejenigen Städte, welche ſolche von Allerhöchſt Denenſelben beſtätigte Einrichtungen haben, von den neu einzurichtenden Städten, wo allerley frehe Leute gemäß dem in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung § 79 angezogenen Allerhöchſten Manifeſte vom 17. Mart. 1775 in die Bürger- oder Kaufmannſchaft nach ihrer Willkühr aufgenommen werden ſollen, auszunehmen Allergnädigſt geruhet haben: ſo dürfen wir demüthigſt hoffen, daß dieſe Allerhöchſt beſtätigte Einrichtung in Anſehung der zu Bürgern aufzunehmenden Kaufleute unabgeändert werde gelaſſen werden, da nur hierdurch die landesmütterliche Abſicht unſerer Allerhuldreichſten Souveraine, auch die Wohlfart dieſer Stadt zu erhalten und ihren Handel zu erweitern, erreichet werden kann.

12.

Die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung in dem Abſchnitt von den perſönlichen Freyheiten der Stadt-Einwohner des mittlern Standes oder der Bürger überhaupt von § 80—91 ab enthaltenen Vorſchriften werden wir als eine Erweiterung der Vorzüge der hieſigen Bürger-Gemeine uns ehrerbiethigſt zueignen.

Nur müßen wir bey dem 88ſten § die hier obhandene Verſchiedenheit ehrerbiethigſt anführen: daß nach den hier angenommenen

Allerhöchſt beſtätigten Geſezzen der Bürger zwar nach Gutbefinden ſein Vermögen durch Teſtament zu vermachen, zu verſchenken, zur Mitgabe zu geben und zu verkaufen ebenfalls berechtiget, jedoch ein geringes Theil davon ſeinen Altern oder ſeinen ehelichen Kindern, ſowie auch ſeiner Wittwe zu laſſen verpflichtet iſt.

Dieſes hat ſeinen Grund mit darinn, daß allhier bürgerliche Eheleute in einer völligen Gemeinſchaft ihres beyderſeitigen theils erworbenen, theils einander zugebrachten Vermögens leben und alſo dadurch ein jeder Ehegatte und nach Ableben des einen Ehegatten auch deſſen Kinder ſchon ein Recht auf ein Theil des Vermögens haben, das ihnen nicht genommen werden kann.

Da nun dieſe Gemeinſchaft der Güter unter bürgerlichen Eheleuten ſowohl, als die daraus entſpringenden Geſezzlichen Anordnungen den Handels-Credit allhier vermehren und befeſtigen, ſo bitten wir allerunterthänigſt, bey dem für dieſe Handels-Stadt ſo heilſamen Geſetz in ſolchen Fällen, wo Aeltern, Kinder oder Wittwen vorhanden ſind, allergnädigſt erhalten zu werden.

Auch ſehen wir uns verpflichtet, ehrerbiethigſt zu unterlegen, daß außer denen in dieſem Abſchnitt der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung dem Bürgerſtande zugeeigneten perſönlichen Freyheiten die hieſige Bürger noch verſchiedene andere in den Privilegien und Anordnungen dieſer Stadt gegründeten Freyheiten beſitzen, als zum Beyſpiel folgende: Der bürgerliche Kaufmann iſt zum Land- und Seehandel überhaupt und beſonders dazu ausſchlieſend berechtiget, daß er mit denenjenigen, die theils aus fremden Ländern, theils aus den übrigen Provinzen des Reichs ſich des Handels wegen alhier einfinden, Handlung treiben, das iſt die von ihnen anhero gebrachte Waaren kaufen und ihnen ihre etwanigen Bedürfniße wieder verkaufen kann, wie ſolches vermöge der Wett-Ordnung von 1690 Tit. 1, § I et II vorgeſchrieben und in der von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät im December 1765 Allerhöchſt gegebenen rigiſchen Handels-Verordnung § 54 wiederholentlich feſtgeſetzt iſt. Dahero dann alle Kaufleute aus andern Städten, die hier nicht das Bürger-Recht gewonnen haben, mit keinem fremden, weder im Kaufen noch Verkaufen zu Waſſer oder zu Lande, ſondern lediglich mit dem hieſigen Bürger allhier Handlung treiben dürfen.

Der bürgerliche Handwercker genießet das Recht, ſein Handwerck allhier mit Geſellen und Lehrlingen zu treiben, ſo wie die Schragen und Verordnungen ſeines Amtes es geſtatten und die Kaiſerliche Stadt-Ordnung in dem 57., 58. und 59ſten Puncte der Handwercks-Ordnung ſelbſt vorſchreibet.

Der hieſige Bürger hat das Recht, in Liefland Erb-Güther zu kaufen und ſolche erb- und eigenthümlich zu beſitzen, vermöge des von dem König Guſtav Adolph von Schweden ertheilten und von allen Ober-Herrſchaften Allergnädigſt beſtätigten Gnaden-Briefes vom 25. September 1621 § 26.

Die hieſigen verarmten Bürger, Bürger-Wittwen und Waiſen ſind berechtiget, Bier und andere Getränke zu brauen, Branntwein zu brennen und dieſe Getränke in Schenken und Krügen zu ver-

kaufen, vermöge des Gnadenbriefes Königs Guſtav Adolph von Schweden vom 25. September 1621 § 52 et 53.

Zu Stadt-Bedienungen und den ſowohl bey der Handlung als ſonſt bey andern Stellen angeordneten Dienſten haben hieſige Bürger das Vorrecht.

Der hieſige Bürger kann ſich mit ſeinem Vermögen aus der Stadt begeben, doch muß derſelbe zuvor der Stadt den 10. erlegen; gemäß dem Gnaden-Briefe Königs Guſtav Adolph von Schweden vom 25. September 1621 § 25 und dem willkührl. Geſetze Tit. 1.

Da nun Ihro Kaiſerlichen Majeſtät die Gnaden-Briefe und Geſezze dieſer Stadt Allergnädigſt zu beſtätigen geruhet haben, ſo dürfen wir der Allerhöchſten Kaiſerlichen Gnade hoffen, daß die vorbenannten und übrigen ſonſt in den Gnaden-Briefen enthaltene bürgerliche Freyheiten und Vorzüge der hieſigen Bürgerſchaft allergnädigſt werden beybehalten werden.

13.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung verordnet § 92, 102 bis § 119 drey Gilden, in welche einem jeglichen ohne Rückſicht auf Geſchlecht, Alter, Handthierung, Gewerbe, nach Verhältniß ſeines angegebenen Capitals ſich einſchreiben zu laſſen und der der Gilde zugeeigneten Handels-Freyheiten und andere Vorzüge zu genießen verſtattet wird.

Von dieſer Allerhöchſten Anordnung iſt die hieſige Gilde-Ordnung ganz verſchieden. Der Grund dieſer Verſchiedenheit liegt in der hieſigen Verfaßung und in der Beſchaffenheit des hieſigen Handels, nach welchen unſere Einrichtung ſich hat formen müßen.

Der bürgerliche Narungsſtand überhaupt, nehmlich Handlung und Handwerck, iſt hier in zwey Gilden eingetheilet: in die Kaufmanns- und in die Handwercks-Gilde. Zu einer jeden Gilde gehören alſo nur ſolche Perſonen, die einerley Narungs-Gewerbe treiben, und obgleich die hieſige Kaufmanns-Gilde in ihren Freyheiten und Vorzügen den in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung angeordneten am näheſten kommt, ſo iſt ſie doch in dem weſentlichen ihrer Einrichtung davon unterſchieden.

Hier gehören zur KaufmannsGilde alle diejenigen Bürger ohne Unterſchied, welche allhier Handlung zu treiben befugt ſind. Dieſer Gilde ſind alle Gattungen des inn- und ausländiſchen Handels zu Waßer und zu Lande der hieſigen Allerhöchſt beſtätigten Einrichtung gemäß von jeher erlaubt geweſen und vermöge der Allerhöchſt emanirten Rigiſchen Handels-Ordnung von 1765 § 54 wiederholentlich allergnädigſt zugeeignet. Der rigiſche Kaufmann zahlet zwar nunmehro gleichfalls ein pCent von ſeinem angegebenen Capital, allein nicht dieſe Abgabe oder das angegebene Capital iſt es, wodurch er die Berechtigung gewinnet, allhier dieſe oder jene Gattung der Kaufmannſchaft zu treiben. Er muß überdies die Handlung erlernet haben, wenn er hier Kaufmann werden will. Ohne erlernte Handels-Kenntniße wird er hier ſein Capital nicht anwenden, ohne beſtändig Gefahr zu laufen, es zu verliehren. Denn der hieſige Handel iſt nicht blos auf innländiſche Producte eingeſchränckt, die uns nothwendig zugeführet werden müßen, um das Gewerbe auf beſtändig

ſicher zu ſtellen. Der hieſige Handel iſt in ſeinen wichtigſten Zweigen aus fremden, von uns unabhängigen Ländern hergeleitet und nur eine Folge bewährter Speculation, die nur allein von wohlunterrichteten Kaufleuten unternommen und ausgeführet werden kann. Solte dieſer Handel in die Hände ſolcher Leute kommen können, die nur Geld und nicht die erforderliche Handlungs-Kenntniße haben, ſo würden nicht allein dieſe einzelne Perſonen nach und nach ihr Vermögen, ſondern auch die Stadt ihren Handel verliehren. Denn ſo oft ein einzelner Kaufmann durch Unkunde des Handels Verluſt leidet, ſo leiden gemeiniglich mehrere einheimiſche, fremde oder auch auswärtige mit ihm und dieſe allmähliche Verminderung der im Handel roulirenden Capitalien ſchwächt unausbleiblich allen Handels-Credit und ohne Handels-Credit kann keine Handels-Spekulation ſtattfinden. Und endlich würde die Verminderung des Vermögens- und Handels-Credits die nachtheiligen Folgen haben, daß der wichtige Handel mit polniſchen und litthauſchen Producten ſich von hier nach den preußſchen Häven wenden und in die Hände des auf die hieſige Handlung ſo eiferſüchtigen Nachbaren fallen und dadurch nicht allein dieſer wichtige Handels-Zweig, ſondern auch der weit beträchtlichere Vertrieb mit Retour-Waaren zum unerſetzlichen Nachtheil der Zölle und dieſer Stadt verlohren gehen würde.

Wird aber der Handel nur durch erfahrne Kaufleute geführt, ſo fehlet dem des Handels unkundigen Capitaliſten niemals die Gelegenheit, ſein Vermögen mit minderer Gefahr zu benuzzen, und dem kundigen, geſchickten und rechtſchaffenen Kaufmann fehlt alsdann zu Handels-Unternehmungen nie Geld, und ſo nähren ſich zwey Unterthanen des Staats von einem und demſelben Capital, nehmlich deßen Eigenthümer und deßen Aufnehmer.

Die hieſige Kaufleute ſind ſich übrigens einander völlig gleich und weder Vermögen noch Gattung des Handels giebt einem vor dem andern den Vorzug.

Der Kaufmann wählt hier nicht dieſe oder jene Gattung des Handels nach Verhältniß ſeines würklichen Vermögens, ſondern er wählet diejenige Handels-Gattung, zu welcher er ſich die nöthigen Handels-Kenntniße verſchaffet hat.

Zu einem ſolchen Handel, welchen der Kaufmann nach Beſchaffenheit der Umſtände zu Waſſer und zu Lande uneingeſchränkt führen kann, genießet derſelbe alle Vortheile, die er ſich durch ſeinen hieſigen und auswärtigen Credit zu Wege bringen kann. Dahero können auch diejenigen Bürgerlichen Kaufleute, welche zur hieſigen Kramer-Compagnie gehören und vermöge des von der Königin Chriſtina ao. 1652 den 13. April ertheilten und von allen Oberherrſchaften Allergnädigſt confirmirten Gnadenbriefes den Handel mit Krahm-Waaren führen, wenn ſie gleich noch nicht ein Capital von 10000 Rubel, als welches nach Vorſchrift der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung zur Berechtigung des ausländiſchen Handels erfordert wird, beſitzen, ſich doch ihre Waaren ſelbſt verſchreiben und ſolchergeſtallt der Vortheile genießen, die ihnen ihr Credit in dem directen Handel mit auswärtigen Nationen verſchaffet. Solte ein ſolcher Kaufmann

von geringern Vermögen, aber guten Credit dieſe Berechtigung nicht genießen und dahero gezwungen ſeyn, ſeine Waaren aus der dritten Hand und alſo ungleich theurer einzukaufen, ſo würde er ſchlechterdings zu Grunde gehen müßen. Oder würde er eben dieſes ſeines geringern Vermögens wegen in die Nothwendigkeit geſetzt, eine andere Gattung des Handels, wozu er nicht angeführt worden und wovon er nicht die nothwendigen Kenntniße beſitzet, zu erwählen, ſo iſt es natürlich, daß er auf dieſem Wege nicht fortkommen würde.

Dieſe Gründe werden die allerunterthänigſte Bitte rechtfertigen, daß zur Erhaltung des hier ſo wichtig gewordenen Handels, zur Aufrechthaltung des hieſigen Handels-Credits, der Quelle des jetzigen Flors der hieſigen Kaufmannſchaft, dieſelbe bei ihren unter allen Regierungen allerhöchſtbeſtätigten Handels-Berechtigungen erhalten und der Zutritt in die Kaufmannſchaft oder die Berechtigung zum bürgerlichen Handlungs-Gewerbe allhier niemand verſtattet werde, der nicht nach Vorſchrift der Wettordnung von 1690, welche in der Allerhöchſten rigiſchen Handels-Ordnung von 1765 Allergnädigſt beſtätiget iſt, ſich die erforderlichen Kenntniße im Handel erworben habe: damit die hieſige Kaufmannſchaft ſich der Landesmütterlichen Gnade erfreuen möge, welche ihr in der Allerhöchſten Ukaſe vom 4ten Februar 1785 Allerhuldreichſt zugeſichert worden.

Damit aber, ohne die hieſige Handels-Einrichtungen durch Eintheilung der Kaufmannſchaft in drey Gilden weſentlich zu verändern, dennoch den übrigen der Gilden wegen in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung enthaltenen Vorſchriften auch allhier ein Genüge geleiſtet werde: ſo bitten wir unterthänigſt, Allergnädigſt zu verordnen — daß die hieſigen Kaufleute und Bürger, wenn ſie ſich der in § 106, 107, 112, 113 der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung feſtgeſetzten Ehren-Vorzüge bedienen wollen, durchaus ſo viel Capital angeben und mit 1 pro Cent verſteuern müßen, als § 102 und § 108 der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung vorgeſchrieben iſt.

(Fortſetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Selma Amalie Stachmann.

Dom-K.: Eugenie Marie Leſchinsky. Richard Arthur Wolter. Theodor Arved Woldemar Diamant. Arved Paul Lihz. Alide Wilhelmine Spriede. Elſa Hedwig Schneider. Edgar Theodor Dobbert.

Jakobi-K.: Nanny Friederike Davidſohn. Johanna Louiſe Schmidt.

Gertrud-K.: Chriſtoph Friedrich Michelſohn. Thusnelda Marianne Juliane Kirkenſtein. Emma Louiſe Sellmann. Anna Pauline Sarkans. Oskar Joh. Kahrl Leelmann. Anna Karline Luiſe Smilga. Philipp Guſtav Gangnus. Kahrl Theodor Ohſols. Olga Greete Kath. Sprohgis. Marie Kath. Rohzen.

Jeſus-K.: Karl Alexander Kruhmin. Lydia Jenny Alma Majewsky. Ludwig Nikolai Göbel. Emilie Wilhelmine Charlotte Laberens. Natalie Chriſtine Janſon. Anna Helene Katharine Kahrklin. Emma Karoline Walker. Olga Hermine Ritter. Malwine Auguſte Eleonore Medem. Robert Andreas Nikolai Dombrowski.

Johannis-K.: Fritz Heinrich Lapſchkaln. Wilhelmine Dor. Friedenthal. Marie Liſette Goldberg. Kahrl Johann Janſohn. Mikkel Heinrich Auguſt Sprohge. Anna Dorothea Peterſohn. Dorothea Emilie Ranck. Elſa Henriette

Lohsberg. Andreis Sutis. Karoline Emilie Dimant. Fritz Jakob Alfred Waſſermann. Martin Indrik Grohß. Heinrich Johann Andreas Brukſche. Olga Peterſohn. Johann Rudolf Woldemar Ohſolin. Roſalie Amalie Pawaſſar. Karl Friedrich Kruhſemann. Auguſt Kriſchjahn Lappin. Mikkel Friedr. Jaunſem. Olga Hermine Janſohn. Pauline Liſette Pohlis. Ida Margarethe Eliſabeth Lahme. Anna Emma Mey. Alexander Friedrich Ballohd. Anna Hermine Wihting. Karl Gottfried Schirmacher. Margarethe Chriſtine Noſtrowitſch. Alide Anna Chriſtine Eckert. Johann Peter Schneider.

Reform. K.: William Eugen Philippsberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Oberlehrer an der Stadt-Realſchule Konſtantin Gottfried Karl Mettig mit Helene Karoline Schmidt. Weißgerbergeſell Johann Friedrich Strauch mit Johanna Sophie Giſter. Maurergeſell Guſtav Robert Lutz mit Friederike Kath. Diedrichſon. Kaufmann Heinrich Joachim Chriſtian Balk mit Anna Ottilie Biſchof.

Jakobi-K.: Kunſtgärtner Jahn Behrſing mit Anna Kruſtien. Flachspacker Johann Bartholomäus Blau mit Erneſtine Eliſabeth Sihwert. Gerbergeſell Richard Horn mit Eliſabeth Henriette Leinweber.

Gertrud-K.: Kahrl Wimba mit Hedwig Bernſon.

Jeſus-K.: Fuhrmann Kriſchjahn Draudſing mit Lawihſe Bunte. Sattlergeſell Ernſt Eduard Gallus, gen. Ramſch, mit Sophie Kiehl.

Johannis-K.: Fabrikarb. Janis Drubat mit Made Margarethe Ehrmann. Müllergeſell Ernſt Ludwig Alexander Jung mit Lihſe Kretzal. Wirth Dahw Baron mit Anna Gruſawsky (auch Martins-K.). Poſamentiergeſell Adolf Adler mit Minna Andrejew, geb. Roſe. Budenknecht Otto Kraſtin mit Katharine Mathilde Fiſcher. Fuhrmann Ans Punkſis mit Eva Legſding. Arb. Sigismund Swirplis mit Katharine Stakalder.

Martins-K.: Beurl. Soldat Jahn Grauding mit Juhle Anna Oſelskallej. Korkenſchneider M. Jurre Winter mit Hedwig Wilhelmine Paikul. Korbmacher Johann Simon Ludwig Budach mit Charlotte Freiberg. Hausbeſitzer Fritz Anderſohn mit Anna Schöning.

Trinit.-K.: Schloſſer Johann Ohſols mit Marri Janſohn. Schuhmachergeſell Georg Ludwig Schmidt mit Anna Eliſabeth Berg. Polizeiwachtmeiſter Wilhelm Heinrich Arnold Swigull mit Anna Jakobine Kaufbuſch. Maurer Karl Auguſt Tehraud mit Marie Sillgalw. Fabrikarb. Andreis Ammoling mit Anna Freimann.

Begraben.

Petri-K.: Amalie Thereſe Eliſabeth Keller, 11 M. Kaufmann Adolph Friedr. Herrmann, im 60. J. Wittwe Joh. Sophie Sonn, geb. Berger, 80 J.

Dom-K.: Baronin Malwine Nolken, geb. Baroneſſe Fircks, 60 J. Frau Anna Grübner, geb. Petzold, 38 J. Frl. Mathilde Zintius, 74 J. Alice Nordmann, 7 M. Ungetaufte Tochter Rimmann, 1 St.

Jakobi-K.: Frl. Sidonie Friederike Margarethe Strauch, 67 J. Dimitt. Lieutenant Hugo Alexander v. Gerſtenmeyer, 68 J. Gymnaſiaſt Woldemar Krakau, 19 J. Zunftkladiſt Jakob Muzzneek, gen. Böttcher, 48 J. Georg Friedrich Schilling, 7 M.

Gertrud-K.: Frl. Lilly Eliſabeth Dietrichſen, 35 J. Kriſtine Plahſis, geb. Waldin, im 23. J. Pauline Schmidt, 10 Min. Ehem. Verwalter Johann Paul Baumann, 72 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 6. Сентября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Juli 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	3	3	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—
I. „ II. „	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
II. „ I. „	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
II. „ II. „	6	5	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	11	3	10	3	—	—	1	—	—	—	—	—	13	1
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	20	9	11	9	11	—	—	—	—	—	—	2	1	15	2
II. „	39	24	15	19	13	1	—	4	2	—	—	4	4	27	4
III. „	32	18	14	15	12	—	—	3	2	—	—	2	6	22	2
IV. „	21	10	11	10	10	—	—	—	1	—	—	—	3	17	1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	112	61	51	53	46	1	—	7	5	—	—	8	14	81	9
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	16	5	11	4	10	—	1	1	—	—	—	2	3	10	1
II. „	23	14	9	13	7	1	—	—	2	—	—	3	2	15	3
III. „	43	30	13	30	11	—	1	—	1	—	—	—	5	34	4
IV. „	93	49	44	44	39	2	1	2	4	1	—	2	15	64	12
V. „	60	28	32	18	17	1	--	9	15	—	—	—	3	24	33
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1
Summa	239	129	110	112	85	4	3	12	22	1	—	7	29	149	54
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	18	8	10	6	7	—	—	2	3	—	—	—	2	12	4
II. „	42	21	21	20	19	—	—	1	2	—	—	1	3	33	5
III. „	26	14	12	11	11	2	—	1	1	—	—	1	5	20	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	87	43	44	37	38	2	—	4	6	—	—	2	10	66	9
Ohne Angabe d. Stadttheils	17	10	7	8	6	1	—	1	—	—	1	—	—	8	9
Total d. registrirten Geburten:															
Im Juli 1884 . . .	469	254	215	220	178	8	3	25	33	1	1	17	53	317	82
„ „ 1883 . . .	466	245	221	203	183	8	10	34	25	—	3	16	58	355	37
„ „ 1882 . . .	451	243	208	216	181	6	7	21	18	—	2	21	51	345	34

Zahl der im Monat Juli 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren männlich.	Davon waren weiblich.	Von den Gestorbenen waren im Alter von: 0—1 Jahr. m.	0—1 Jahr. w.	1—5 Jahren. m.	1—5 Jahren. w.	5—15 Jahren. m.	5—15 Jahren. w.	15—20 Jahren. m.	15—20 Jahren. w.	20—30 Jahren. m.	20—30 Jahren. w.	30—40 Jahren. m.	30—40 Jahren. w.	40—60 Jahren. m.	40—60 Jahren. w.	60—80 Jahren. m.	60—80 Jahren. w.	über 80 Jahre. m.	über 80 Jahre. w.	ohne Angabe des Alters. m.	ohne Angabe des Alters. w.	Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	1—5 Jahren waren ehelich geboren. m.	ehelich geboren. w.	unehelich geboren. m.	unehelich geboren. w.	Es starben in einer Kellerwohnung. Personen.	Dachwohnung. Personen.	anderen Wohnung. Personen.	ohne Angabe d. Wohnung. Personen.
Innere Stadt:																																			
I. Stadttheil I. Quartier .	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—
I. „ II. „ .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „ .	5	2	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	4	—
II. „ II. „ .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	10	5	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	6	—
Petersb. Stadttheil:																																			
I. Quartier	22	13	9	6	6	3	2	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	6	5	—	1	2	2	1	—	—	7	13	2
II. „	41	20	21	8	10	5	5	—	1	1	1	—	—	1	—	1	1	3	3	—	—	1	—	7	10	1	—	5	4	—	1	3	4	31	3
III. „	23	11	12	3	3	—	3	—	—	1	—	—	—	1	1	5	3	1	2	—	—	—	—	3	2	—	1	—	3	—	—	—	8	15	—
IV. „	17	12	5	4	4	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	4	4	—	—	1	—	—	—	—	1	15	1
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—
Summa	105	57	48	21	23	9	11	2	1	2	1	3	—	2	2	11	4	6	6	—	—	1	—	20	21	1	2	8	10	1	1	4	20	75	6
Moskauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	13	11	2	6	1	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1	1	—	2	1	—	—	1	1	10	1
II. „	22	13	9	6	3	1	2	1	—	—	—	—	—	1	—	2	2	2	1	—	—	—	1	6	3	—	—	1	2	—	—	3	3	13	3
III. „	39	24	15	18	10	3	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	1	15	9	3	1	3	1	—	—	7	6	19	7
IV. „	126	66	60	48	37	8	14	—	1	1	1	—	1	—	2	2	1	7	2	—	1	—	—	39	31	9	6	7	14	1	—	6	23	87	10
V. „	73	38	35	23	16	5	5	2	—	1	—	1	1	—	3	3	4	3	4	—	—	—	2	9	7	14	9	5	4	—	1	3	8	25	37
Ohne Angabe des Quartiers	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Summa	276	154	122	102	67	19	23	4	2	3	1	2	3	2	6	7	7	15	8	—	1	—	4	75	51	27	16	18	22	1	1	20	41	156	59
Mitauer Stadttheil:																																			
I. Quartier	19	13	6	8	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	3	2	1	—	—	—	—	—	4	—	4	1	—	1	—	—	—	2	13	4
II. „	31	12	19	5	9	—	1	—	2	1	—	1	1	3	1	1	2	1	3	—	—	—	—	5	8	—	1	—	1	—	—	—	2	25	4
III. „	18	9	9	2	4	5	1	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	3	—	1	5	1	—	—	—	—	17	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	68	34	34	15	14	5	3	1	5	1	—	2	2	3	3	4	4	3	3	—	—	—	—	11	11	4	3	5	3	—	—	—	4	55	9
Ohne Angabe d. Stadttheils	20	9	11	1	1	—	—	1	1	1	2	1	1	3	1	1	1	1	2	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	12	8
Total der registrirten Fälle:																																			
Im Juli 1884	479*	259	220	139	105	34	37	8	9	7	4	8	6	11	13	23	17	26	21	—	4	3	4	106	84	33	21	32	35	2	2	25	68	304	82
„ „ 1883	283	167	116	70	64	15	12	3	1	3	1	16	5	10	4	27	7	18	19	3	3	2	—	56	49	14	15	12	12	3	—	16	27	212	28
„ „ 1882	420	235	185	124	85	26	33	8	4	9	3	9	6	13	9	22	19	20	18	2	6	2	2	105	70	19	15	26	33	—	—	18	58	309	35
Davon in Krankenhäusern:																																			
im Juli 1884	31	15	16	—	1	1	—	1	—	1	1	2	—	3	3	4	5	3	4	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	31	—

* Außerdem 8 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Juli 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
II. „ II. „	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	1
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	13	9	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	6	2	—	—	2	4	—	—
II. „	20	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	1	1	—	1	—	1	2	1	—	—	3	2	—	—	10	13	1	1
III. „	11	12	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	5	6	—	1
IV. „	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	1	—	—	—	—	3	—	—	6	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	57	48	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	6	5	1	1	2	1	4	1	9	2	—	—	9	7	—	—	23	26	1	2
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	5	—	—	—
II. „	13	9	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	1	1	2	1	1	—	—	—	1	1	—	—	5	3	1	—
III. „	24	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	2	2	—	—	2	1	—	—	1	1	—	—	5	1	—	—	10	7	2	2
IV. „	66	60	1	2	—	2	1	2	—	1	1	1	—	—	—	7	4	—	—	1	—	15	7	1	1	2	5	—	—	1	7	—	—	13	8	—	—	19	18	4	2
V. „	38	35	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	2	1	—	2	4	—	—	4	5	—	—	20	22	2	1
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Summa	154	122	1	2	—	3	3	3	—	1	2	1	—	1	—	12	4	—	1	4	—	23	11	1	1	5	10	3	1	5	12	—	—	25	16	—	—	61	50	9	5
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	13	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—
II. „	12	19	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	2	2	—	—	—	2	—	—	3	1	—	—	1	1	—	—	3	11	1	—
III. „	9	9	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	4	1	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	34	34	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	2	—	8	6	—	—	—	3	—	—	4	3	—	—	5	2	—	—	10	17	1	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	9	11	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	4	7	1	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Juli 1884	* 259	* 220	1	3	2	4	3	4	—	2	2	4	1	1	—	14	7	—	1	8	1	38	23	2	2	7	14	7	2	19	18	—	—	40	25	—	—	101	103	12	8
„ „ 1883	167	116	—	—	2	—	2	4	2	—	—	2	—	—	—	2	1	—	—	8	—	19	19	4	1	—	1	3	4	19	9	—	—	14	9	—	—	86	64	4	4
„ „ 1882	235	185	1	3	2	—	2	4	8	2	—	10	5	1	2	2	8	—	—	13	—	33	26	2	4	3	5	4	4	22	13	—	1	27	17	1	—	100	88	4	3
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Juli 1884 . . .	15	16	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	3	—	—	—	—	—	—	6	12	1	—

* Außerdem 8 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Juli 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	3	4	— 1	3	—	3	1	0	— 1
I. „ II. „ .	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
II. „ I. „ .	4	5	— 1	3	1	2	3	+ 1	— 2
II. „ II. „ .	6	1	+ 5	5	1	—	1	+ 5	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	14	10	+ 4	11	3	5	5	+ 6	— 2
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	20	22	— 2	9	11	13	9	— 4	+ 2
II. „	39	41	— 2	24	15	20	21	+ 4	— 6
III. „	32	23	+ 9	18	14	11	12	+ 7	+ 2
IV. „	21	17	+ 4	10	11	12	5	— 2	+ 6
Ohne Angabe d. Quartiers	—	2	— 2	—	—	1	1	— 1	— 1
Summa	112	105	+ 7	61	51	57	48	+ 4	+ 3
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	16	13	+ 3	5	11	11	2	— 6	+ 9
II. „	23	22	+ 1	14	9	13	9	+ 1	0
III. „	43	39	+ 4	30	13	24	15	+ 6	— 2
IV. „	93	126	— 33	49	44	66	60	— 17	— 16
V. „	60	73	— 13	28	32	38	35	— 10	— 3
Ohne Angabe d. Quartiers	4	3	+ 1	3	1	2	1	+ 1	0
Summa	239	276	— 37	129	110	154	122	— 25	— 12
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	18	19	— 1	8	10	13	6	— 5	+ 4
II. „	42	31	+ 11	21	21	12	19	+ 9	+ 2
III. „	26	18	+ 8	14	12	9	9	+ 5	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	87	68	+ 19	43	44	34	34	+ 9	+ 10
Ohne Angabe d. Stadttheils	17	20	— 3	10	7	9	11	+ 1	— 4
Total der registrirten Fälle:									
Im Juli 1884	469	479	— 10	254	215	259	220	— 5	— 5
„ „ 1883	466	283	+ 183	245	221	167	116	+ 78	+105
„ „ 1882	451	420	+ 31	243	208	235	185	+ 8	+ 23

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juli 1884: 95 Paare.
„ „ „ 1883: 79 „
„ „ „ 1882: 105 „

2.

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankheiten.																																				Zusammen.		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis vera.			Variola, mit Impfnarben.			Variola, ohn. Impfnarben.			Variolois, mit Impfnarben.			Variolois, ohn. Impfnarben.			Tussis convulsiva.			Febris puerperalis.			Parotitis epidemica.			Ophthalmia blenorrhoica					
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																															
I. Stadttheil I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	—
II. „ I. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	—
II. „ II. „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	3	—	—	4	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	17	1
Petersb. Stadttheil:																																														
I. Quartier	1	1	—																															—	1	—								1	2	—
II. „	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	—	4	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	22	1
III. „	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	4	2	1	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	14	15	3
IV. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Zusammen	1	3	—	1	—	—	1	—	—	2	2	1	7	6	—	4	3	1	8	9	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	12	18	2	—	—	—	—	—	—	—	—	36	44	4
Moskauer Stadttheil:																																														
I. Quartier	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	3	3	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	1
II. „	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	7	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	14	8	—
III. „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4	4	—	3	5	—	—	—	—	2	3	—	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	16	—
IV. „	—	—	—	1	1	—	—	—	—	5	6	—	4	4	—	3	3	1	5	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	23	1
V. „	1	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	10	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—
Zusammen	1	—	1	2	2	1	2	1	—	12	12	—	24	26	—	3	3	1	10	11	—	4	2	—	3	—	1	—	—	—	1	1	—	—	29	8	—	—	—	1	1	—	—	—	92	67	4
Mitauer Stadttheil:																																														
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	—
II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	—
III. „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Zusammen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	14	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Juli 1884	2	3	1	4	3	1	3	1	—	15	15	1	41	42	—	12	13	4	20	22	—	5	4	—	3	1	1	—	1	—	1	2	—	49	34	3	—	—	—	1	1	—	—	—	156	142	11
„ „ „ Juli 1883	7	5	1	5	5	1	45	64	2	16	8	2	52	33	—	1	1	—	1	1	—	5	3	2	—	3	1	3	1	1	2	1	1	—	—	—	pro 1883 fehlen die Angaben.									137	125	11

3.

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	3	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	4	4	—	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	9	5	15	9	6	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	4	3	1	3	2	1	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	29	18	11	31	17	14	—	—	—	7	5	2	7	5	2	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	6	5	11	4	7	4	3	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	3	—	3	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	10	7	20	12	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	4	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	5	—	—	—	—	—	—	37	15	22	31	12	19	3	—	3	3	1	2	3	1	2	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Juli 1884	7	3	4	6	2	4	—	—	—	10	4	6	1	—	1	1	—	1	127	66	61	124	65	59	10	3	7	12	7	5	11	6	5	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Juli 1883	5	2	3	10	7	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	124	86	38	109	70	39	11	9	2	8	4	4	5	4	1	—	—	—	—	—	—

Beilage zu den Rigaschen Stadtblättern Nr. 36 vom 6. September 1884.

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Juli 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	2	1	1	3	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Typhus abdominal.	4	4	—	3	1	2	1	—	1	4	4	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Febr. recurr.	3	1	2	1	1	—	—	—	—	3	1	2	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	15	10	5	15	9	6	1	—	1	2	2	—	3	6	2	1	1	1	1	3	6	2	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Intermittens	41	26	15	42	24	18	—	—	—	5	5	—	1	3	8	8	15	3	3	1	3	6	10	17	2	3	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	12	6	6	13	4	9	4	3	1	1	—	1	2	3	5	—	1	—	1	1	5	5	—	1	—	1	—	2	2	—	—	—	—
Morbilli	20	10	10	22	12	10	—	—	—	2	—	2	2	7	10	—	—	—	1	4	6	10	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	5	1	4	4	2	2	—	—	—	2	—	2	1	1	1	1	1	—	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	3	—	3	1	1	—	1	—	1	2	—	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	1	—	1	2	2	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	49	20	29	34	13	21	3	—	3	39	17	22	11	28	9	—	—	—	1	4	18	11	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Juli 1884	156	80	76	142	73	69	11	3	8	61	29	32	21	48	37	16	23	4	7	14	38	38	18	25	3	6	2	3	2	1	3	—	—
„ „ „ Juli 1883	137	92	45	125	81	44	11	9	2	68	49	19	8	12	16	53	45	2	1	5	9	14	44	45	1	7	1	2	1	3	4	—	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 37. Donnerstag, den 13. September. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Etat der Stadtrealschule.

Das Stadtamt hat der Stadtverordnetenversammlung folgenden Entwurf zu einem neuen Etat der Stadtrealschule und zu Bestimmungen über das Schulgeld derselben übergeben.

§ 1. Der Direktor, der Inspektor, die Oberlehrer, die Sprachlehrer, die wissenschaftlichen Lehrer, der Zeichenlehrer und der Religionslehrer griechisch-orthodoxer Konfession erhalten feste Einnahmen mit Alterszulagen im Betrage von 1/5 des Gehalts von 5 zu 5 Jahren, welche Zulagen indeß mit dem nach 25jährigem Dienst eintretenden Pensionsgenuß wegfallen.

§ 2. Die im § 1 angeführten Personen erhalten Pensionen und einmalige Unterstützungen nach den reichsrechtlichen Bestimmungen für das Lehrfach, jedoch aus städtischen Mitteln, weshalb auch der vorschriftsmäßige Abzug von den Gehältern zum städtischen Pensionsfond gelangt.

§ 3. Für den Betrag der Pensionen oder einmaligen Unterstützungen ist nur das Gehalt im engeren Sinne maßgebend, nicht aber die Zulagen; dem entsprechend wird der Abzug zum Pensionsfond auch nur vom Gehalt und nicht von den Zulagen gemacht. Der Abzug vom Gehalt wird übrigens auch dann forterhoben, wenn nach 25jährigem Dienst der Pensionsgenuß eingetreten ist, der Dienst aber fortgesetzt wird.

§ 4. Die im § 1 bezeichneten Lehrer sind verpflichtet, auch mit etwaigen Privatstunden zusammen nicht mehr als 42 Stunden wöchentlich Unterricht zu ertheilen.

§ 5. Von der früher im Staatsdienst beim Ministerium der Volksaufklärung oder an einer von Gemeinden oder Ständen der Ostseeprovinzen unterhaltenen Lehranstalt verbrachten Zeit wird den im § 1 bezeichneten Personen beim Eintritt in den Dienst der Rigaschen Stadtrealschule in Beziehung auf Pension und Alterszulagen die Hälfte als hier zugebracht angerechnet, wenn sie binnen 6 Monaten nach Eintritt in das Amt nach dem Maßstab des mit demselben verbundenen Gehalts die Pensionsabzüge für die angerechnete Dienstzeit zum städtischen Pensionsfond entrichten.

Beim Uebergang von einer ſtädtiſchen Schulanſtalt zur andern wird die Dienſtzeit voll angerechnet.

§ 6. Die übrigen im § 1 nicht aufgeführten Lehrer und Beamten (Geſanglehrer, Turnlehrer und Schriftführer) erhalten Penſionen und einmalige Unterſtützungen nach dem Penſionsſtatut der Rigaſchen Kommunalverwaltung; dieſelben erhalten ebenfalls Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren, jedoch nur im Betrage von 1/10 des Gehalts, welche Zulagen überdies nach 25jährigem Dienſt nicht weiter erhöht werden.

§ 7. Für jede wöchentliche Unterrichtsſtunde, die ein Lehrer über die feſtgeſetzte Zahl hinaus an der Stadtrealſchule ertheilt, erhält er jährlich 60 R.

§ 8. Der Etat der Stadtrealſchule ohne die Alterszulagen iſt wie folgt feſtgeſetzt:

Bezeichnung des Amts oder Schulbedürfniſſes	Bezeichnung der Emolumente	Rubel	Stunden
Direktor bei freier Wohnung	Gehalt	1300	12
	Tiſchgeld	900	
Inſpektor oder Direktorgehilfe bei freier Wohnung	Gehalt	1200	21
	Tiſchgeld	600	
* 8 Oberlehrer (zu 21 Stunden)	Gehalt je 1000 R.	8000	168
	Tiſchgeld je 300 R.	2400	
	Quartiergeld je 450 R.	3600	
5 wiſſenſchaftliche Lehrer (4 zu 22 Stunden und der Zeichenlehrer zu 25 Stunden)	Gehalt je 900 R.	4500	113
	Tiſchgeld je 300 R.	1500	
	Quartiergeld je 400 R.	2000	
Religionslehrer griechiſch-orthodoxer Konfeſſion	Gehalt	240	6
	Tiſchgeld	120	
Turnlehrer	Gehalt	800	18
	Tiſchgeld	200	
Geſanglehrer	Gehalt	240	4
Für den Religionsunterricht römiſch-katholiſcher Konfeſſion		120	2
** Für Mehrſtunden, 88 × 60 R.		5280	88
Schriftführer zugleich Translateur	Gehalt	300	—
	Tiſchgeld	100	—
Für Kanzleibedürfniſſe		50	—
Zulage für den Bibliothekar der Lehrerbibliothek		50	—
Zulage für den Bibliothekar der Schülerbibliothek		50	—
Für Bibliothek und Lehrmittel		750	—
		34300	432

* Von den 9 Oberlehrern der Religion, der Mathematik, der Naturwiſſenſchaften, der Geſchichte, der Geographie, der deutſchen Sprache, der ruſſiſchen Sprache, der franzöſiſchen Sprache und der engliſchen Sprache iſt einer zugleich Inſpektor.

** In den 88 Mehrſtunden ſind diejenigen 19 mit enthalten, die zur Zeit in den beiden obern Stamm- und Parallelklaſſen noch kombinirt gegeben werden, in den nächſten Jahren aber getrennt werden müſſen.

Beſtimmungen über das Schulgeld der Stadtrealſchule.

1. Das Schulgeld, womit zugleich der Sing- und Turnunterricht bezahlt wird, beträgt in allen Klaſſen 40 R. jährlich, für Kinder nicht in Riga anſäſſiger Perſonen 48 R. Daſſelbe wird in vierteljährlichen Zahlungen pränumerando erhoben und zur theilweiſen Deckung der Koſten für die Stadtrealſchule in die Stadtkaſſe übergeführt.
2. Ebenſo fließt in die Stadtkaſſe das von jedem neueintretenden Schüler zu zahlende Einſchreibegeld im Betrage von 2½ R.
3. Außer dem Schulgeld und mit demſelben zugleich werden von jedem Schüler 8 R. jährlich zum Beſtreiten der ökonomiſchen Bedürfniſſe der Anſtalt erhoben. Die eingehenden Summen werden vom Direktor verwaltet, welcher darüber alljährlich durch das Schulkollegium dem Stadtamt Rechenſchaft ablegt.
4. Das eigentliche Schulgeld kann mittelloſen Knaben und den Söhnen ſtädtiſcher Lehrer auf Beſchluß des Schulkollegiums ganz oder zur Hälfte erlaſſen werden, jedoch nur ſo, daß das ganze im Lauf des Jahrs erlaſſene Schulgeld den zehnten Theil der Summe nicht überſteigt, die ſich ergeben würde, wenn ſämmtliche Schüler das volle Schulgeld zahlten.

Zur Geſchichte der Einführung der Stadtordnung von 1785 in Riga.

(Fortſetzung.)

14.

Die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung § 93, 94, 95, 96, 97, 98 und 100 enthaltene Allerhöchſte Anordnungen erkennen wir in tiefſter Ehrfurcht als Allergnädigſte Zuſätze zu den Vorzügen der hieſigen bürgerlichen Gemeine.

15.

Die Kaiſerliche Stadtordnung erlaubet im 99ſten § den in den Gilden eingeſchriebenen Perſonen, ſtatt der Stellung würcklicher Recruten und Lieferung von Arbeits-Leuten die dafür feſtgeſetzte Summe zu bezahlen und § 101 befreyet ſie die in die Gilde eingeſchriebenen gegen Erlegung einer Abgabe von den in dieſem § benannten Crons-Dienſten, wo ſolche noch üblich ſind.

16.

Der Abſchnitt der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung von den Freyheiten der Zünfte nebſt der demſelben eingerückten Handwercks-Ordnung enthält vortreffliche, auf tiefe Weisheit in der Geſetzgebung gegründete Vorſchriften, welche, ohne die hieſige Allergnädigſt beſtätigte bürgerliche Zunft-Verfaßung in ihren weſentlichen Theilen abzuändern, bey der Allerhöchſt befohlnen Verbeßerung der Handwercks-Schragen mit Vortheil fürs Allgemeine werden zum Grunde geleget

werden können, um dadurch eingeſchlichene Misbräuche abzuſtellen und Kunſt- und Gewerbe-Fleiß aufzumuntern.

Nur erbitten wir uns unterthänigſt die Erlaubniß, hierbey einige wenige weſentliche Verſchiedenheiten von der hieſigen bisherigen Verfaßung ehrerbiethigſt zu unterlegen.

Der 121. § der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung erlaubet allen zu den Zünften gehörigen Perſonen ein Capital anzugeben, ſich nach Maasgabe dieſes Capitals zu einer der Gilden zu rechnen, von dieſem Capital die beſtimmte Abgabe zu entrichten und dagegen der jeder Gilde eigenen Freyheiten zu genießen.

Um den obbemerkten 121ſten § mit Beybehaltung der hieſigen Allergnädigſt beſtätigten Handels-Verfaßung ſo viel möglich allhier in Erfüllung zu bringen, wagen wir es unterthänigſt zu bitten, daß denen zu den Zünften gehörigen Perſonen zwar Capital anzugeben und nach Maasgabe der davon zu entrichtenden Abgabe die § 106, 107, 112, 113 feſtgeſetzten Ehren-Vorzüge, jedoch ohne alle Handels-Berechtigung zu genießen verſtattet werden möge.

Der 11te Punct der Handwercks-Ordnung verſtattet allen Handwercks-Aemtern, jährlich einen Amtsherrn oder Haupt der Handwercks-Aemter zu erwählen, welcher die in dem 14., 16. und 82ſten Punct vorgeſchriebenen Pflichten zu erfüllen hat.

Die Allerhöchſte Abſicht dieſer Anordnung, daß die Handwercks-Aemter insgeſammt unter einer Ober-Aufſicht ſtehen und daß ihnen der Vortheil geſchaffet werde, die unter ihnen und zwiſchen den Amts-Aelterleuten und Altermanns-Gehülfen vorfallende Streitigkeiten friedlich und auf eine kurze Weiſe ſchlichten zu können, wird hier bereits wie wohl auf eine verſchiedene Weiſe vollkommen erreichet.

Denn in dem hieſigen Stadt-Magiſtrat iſt ein beſonderes Departement, das ſogenannte Amts-Gericht einzig und allein dazu beſtellet, um die Ober-Aufſicht über alle Handwercks-Aemter zu haben und hat die Macht, ſowohl alle unter den Aemtern und den Amts-Aelterleuten etwa vorfallende Streitigkeiten, als auch die wider das Betragen der Handwercker, über ihre Arbeit und etwa geforderten übermäßigen Preis entſtehenden Klagen zu unterſuchen und zu entſcheiden, wobey dieſes Amts-Gericht dergleichen Sachen, ſo viel es nur immer möglich iſt, mündlich und gütlich abzumachen verpflichtet iſt, auch zur Erreichung dieſer Abſicht vielfältig den Altermann der kleinen Gilde dabey mit anwendet. Ueberdem wird auch im nöthigen Falle zu Schlichtung der vorkommenden Streitigkeiten ein Mitglied aus dieſem Amts-Gericht dazu deputiret, um der Verſammlung der Aemter beyzuwohnen. Auch hat jedes Amt ſelbſt die Berechtigung, die unter ſeinen Meiſtern, Geſellen und Lehrlingen vorfallende Streitigkeiten in ſeinen Zuſammenkünften zu unterſuchen und entweder gütlich beyzulegen oder durch eine Entſcheidung zu ſchlichten und die Schuldigen zu beſtrafen.

Und da übrigens alle ſolche Klagen wider Handwercks-Aemter und Handwercker, deren in dem 38., 44., 99., 100., 101., 102., 109., 110. und 113ten Punct der Handwercks-Ordnung erwähnet wird, bey dem Amts-Gericht angebracht und entſchieden werden, ſo fallen

auch die für die Vergehungen zu zahlende Straf-Gelder nicht der Handwercks-Lade oder Caſſa, ſondern vermöge des vom König Guſtav Adolph von Schweden den 25. September 1621 ertheilten und von allen Oberherrſchaften allergnädigſt beſtätigten Gnadenbriefes § 5 zur Unterhaltung der Gerichte und alles deſſen, was dazu erfordert wird, der hieſigen Stadt-Caſſa anheim: wohingegen aber in ſolchen Sachen, welche nach den hieſigen Verordnungen bey den Aemtern geſchlichtet werden können, die Straf-Gelder der Amts-Lade verbleiben, wovon jedoch ein Theil ihren Schragen gemäß jährlich bei der im Amts-Gerichte abzulegenden Rechnung an die Stadt-Caſſa abgegeben werden muß.

17.

Indem wir die in dem Abſchnitt der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung von Fremden und Gäſten von § 124 bis 131 enthaltene, auf Allgemeine Duldung und Menſchenliebe gegründete höchſtweiſe Anordnungen in tiefſter Unterthänigkeit verehren und verſichert ſind, daß ſie, ſowie für das Reich, auch für dieſe Stadt von dem glücklichſten Erfolg ſeyn werden, jemehr dadurch Ausländer angereitzet ſeyn dürften, ſich allhier nieder zu laßen, ſo werden wir uns auch dieſe Anordnung zur unabweichlichen Vorſchrift dienen laßen in allen den Fällen, wo nicht etwa Einrichtungen von der Art bereits vorhanden ſind. So iſt hier ſchon ein Stadt-Conſiſtorium für Augspurgiſche Confeſſions-Verwandte ſeit der Zeit angeordnet, da die Einwohner dieſer Stadt dieſe Confeſſion angenommen haben. Dieſes Stadt-Conſiſtorium beſtehet aus drey Gelehrten Mitgliedern des Stadt-Magiſtrats und drey Predigern der hieſigen Stadt-Gemeine, welche nach Vorſchrift der Königlich Schwediſchen Kirchen-Ordnung de 1687 und der zur Erläuterung derſelben im Jahr 1691 Allerhöchſt ergangenen Königlich Schwediſchen Reſolution die ihm obliegenden Geſchäfte wahrnimmt, jedoch die Prediger und Schullehrer nicht berufet, weil dieſe Berechtigung allhier dem Stadt-Magiſtrat gemäß dem Gnaden-Briefe Königs Guſtav Adolph von Schweden de dato 25. September 1621 § 2 zuſtehet.

18.

Da die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung von § 132 bis § 137 den namhaften Bürgern ertheilte Freiheiten nicht nur mit der hieſigen Verfaßung vollkommen ſich verbinden laßen, ſondern vielmehr die Vorzüge der hieſigen bürgerlichen Gemeine erweitern, ſo werden wir uns die daraus entſpringenden Vortheile mit ehrerbietigſten Dank zueignen.

19.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung ſezzet in dem Abſchnitt von den Beyſaßen von § 138 bis 145 feſt, daß niemanden ſich unter die Beyſaßen einer Stadt einſchreiben zu laßen unterſagt ſeyn und daß dieſelben die in dieſem Abſchnitt vorgeſchriebenen Freyheiten zu genießen haben ſollen.

Hierbey müßen wir nur ehrerbiethigſt anzeigen, daß ſchon nach der bisherigen Verfaßung jedermann ſich allhier als Beyſaße nieder-

laſſen könne und wenngleich den Beyſaßen hier kein bürgerliches Gewerbe zu treiben verſtattet iſt, damit den würcklichen Bürgern dadurch kein Eindrang geſchehe, ſo iſt ihnen dennoch, ſich durch allerhand andere erlaubte kleine Erwerbs-Mittel oder durch Anlegung von Manufacturen ihren Unterhalt zu verſchaffen erlaubet. Wir können alſo demüthigſt hoffen, daß uns die unterthänigſte Beobachtung dieſer Anordnung gnädigſt werde verſtattet werden.

20.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung verſichert in dem Abſchnitt von den Stadt-Einkünften von § 146 bis 155 den Städten gewiße Einkünfte, und ſetzet dabey feſt, daß die Stadt-Gemeine dieſe Einkünfte verwalten und von der Einnahme und Ausgabe dem Herrn Gouverneur Bericht abſtatten und ihre Rechnungen dem Cameralhofe abgeben ſoll.

(Schluß folgt.)

Das Interimtheater 1883/84.

A. Einnahmen.

1. Tageseinnahmen	Rbl.	132270.	40.
2. Perſonen-Abonnement	„	4279.	85.
3. Zettel-Abonnement und Zettelverkauf	„	2448.	45.
4. Procentabträge durchreiſender Künſtler ꝛc.	„	70.	—
5. Garderobe-Pacht	„	1500.	—
6. Büffet-Pacht	„	750.	—
zuſammen	Rbl.	141318.	70.

B. Ausgaben.

1. Gagen und Spielhonorare	Rbl.	99065.	96.
2. Gaſtſpiel-Antheile	„	16520.	53.
3. Benefiz-Antheile	„	1334.	79.
4. Reiſekoſten	„	1028.	41.
5. Beleuchtung	„	5786.	83.
6. Tageskoſten	„	5618.	8.
7. Bibliothek	„	668.	44.
8. Beheizung, Vereinigung ꝛc.	„	942.	95.
9. Garderobe	„	4764.	88.
10. Requiſiten und Armatur	„	689.	38.
11. Mobiliar	„	36.	85.
12. Dekorationen	„	2955.	33.
13. Büreau- und Druckkoſten ꝛc.	„	469.	88.
14. Porto und Depeſchen	„	236.	53.
15. Bewachung des Theaters	„	3407.	32.
16. Zinſen	„	4102.	11.
17. Autorentantièmen	„	1298.	43.
18. Stückhonorare	„	1113.	46.
19. Reparaturkoſten	„	2031.	89.
zuſammen	Rbl.	152072.	5.

Hiergegen validiren folgende Anſchaffungen:

1. Bibliothek	Rbl.	668. 44.
2. Garderobe	„	4764. 88.
3. Requiſiten und Armatur .	„	689. 38.
4. Mobiliar	„	36. 85.
5. Dekorationen	„	2955. 33.
zuſammen	Rbl.	9114. 88.

Die effektiven Betriebsausgaben beziffern ſich ſomit auf . . . . . Rbl. 142957. 17.
wonächſt ſich ein Betriebszukurzſchuß von . . . „ 1638. 47.
ergiebt.

Das unter der Benennung „Bandau's Nachlaß" von dem Comité verwaltete Stiftungskapital betrug am 1. Aug. 1883 Rbl. 1488. 34.
und vermehrte ſich im Jahr 1883/84 durch hinzukommende Renten um . . . . . „ 37. 21.
ſodaß daſſelbe am 1. Auguſt 1884 beſtand aus . . Rbl. 1525. 55.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Heinrich Hermann Valerian Rüſch. Julius Heinrich Werner. Jakob Robert Herbert Mally. Anna Marie Budnikow. Nikolai und Friedrich Karp, Zwillinge.

Dom-K.: Olga Nanny Wange. Marie Alwine Dorothea Roſenberg. Irma Nanny Marie Block. Ferdinand Guſtav Neuland.

Jakobi-K.: Bertha Anna Klara Kadner. Wilhelm Alexander Kreet. Hugo Auguſt Willebert. Ella Alice Helene Faulbaum. Katharine Eliſabeth Bäckmann. Selma Dohne. Arthur Adolph Beyer. Danida Eliſabeth Dor. Sehl. Fanny Alexandra Robertine Heinrichſon.

Gertrud-K.: Auguſte Kannberg. Cornelia Leontine Eliſabeth Gulbe. Fritz Peter Grünberg. Julius Eduard Rinz. Peter Auguſt Purrin. Ella Wilhelmine Steinberg. Johann Oskar Purring. Nikolai Eduard Kreews. Martin Peter Jordan.

Jeſus-K.: Karl Eduard Kohzer. Anna Marie Rudſiht. Jakob Friedrich Joh. Schwarz. Martha Lucie Lipke. Heinrich Karl Purrin. Meta Schwager. Antonie Purrin. Kriſchjahn und Jakob Lukſchewitz, Zwillinge. Woldemar Johann Jakob Sahliht. Emilie Chriſtine Kranzzis. Nikolai Friedr. Kriſtewitz.

Johannis-K.: Johann Arved und Gotthard Wold. Stuhre, Zwillinge. Auguſte Karoline Pauline Greefis. Anna Wilhelmine Ottilie Krehke. Karl Dihnwald. Richard Auſin. Johann Kaſakalejs. Johann Alexander Lezz. Jahn Eduard Karlsberg. Eliſabeth Katharine Ammameeks. Chriſtine Auguſte Anna Wihtol. Anna Marie Kanewitz. Hugo Oskar Zelmin. Marie Anna Behrſing. Jakob David Rudolf Silling. Marie Auguſte Natalie Tſchikſte. Johann Michael Peter Bebris.

Martins-K.: Annlihſe Mathilde Behrſin. Ewald Adolf Swarrat. Karl Adolf Roſenfeld. Johanna Marg. Jürgen. Karl Kaufeld. Johann Adam Behrent. Otto Julius Friedrich Fauſtmann.

Reform. K.: Wilhelmine Roſalie Schmidt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Expeditor Wilhelm Moritz Gottfried mit Ottilie Sophie Mathilde Schwenn. Zünftiger Schloſſergeſell Adam Joſeph Mundhenk mit Wilhelmine Flora Sarding. Procurant Heinrich Wilhelm Schweinfurth mit Malwine Alexandra Wilde (auch Reform. K.). Reſtaurateur Andreas Mexikaner mit Anna Kriſchjahn (auch Jeſus-K.).

Jakobi-K.: Schuhmacher Otto Magnus Dervojet mit Eliſabeth Dettmann. Tiſchlergeſell Karl Julius Jürgenſohn mit Louiſe Bergmann.

Gertrud-K.: Feldſcheer Otto Eduard Willmann mit Margaretha Sweige. Schuhmachergeſell Peter Pander mit Anna Katharine Paul. Schmiedegeſell Kahrl Puſchkis mit Minna Mathilde Freimann. Schloſſergeſell Wilhelm Waſſilewsky mit Natalie Kaſak. Monteur Heinrich Rohl mit Juliane Chriſtine Marie Dreimann.

Jeſus-K.: Arb. Jehkab Jehkabſon mit Trihne Schwarzbach. David Rubben mit Anna Sahlmann. Jannis Waiwads mit Trihne Plohſche. Peter Mohr mit Karoline Sehliht. Karl Julius Jürgenſohn mit Louiſe Bergmann.

Johannis-K.: Telephonbeamter Karl Auguſt Adolf Müller mit Anna Wilhelmine Amatneek (auch Martins-K.). Beurl. Soldat Fritz Freymann mit Marie Jakobſohn. Maler Joſeph Karl Pekſis mit Annette Pauline Zabben. Schmiedegeſell Kahrl Puſehklis mit Minna Mathilde Freymann. Steindrucker Jannis Saulit mit Liſette Feldberg. Töpfer Matthias Leitan mit Hedwig Sahlit. Schutzmann Joſeph Minjuk mit Lihſe Kahjin. Arb. Mikkel Skulte mit Anna Smilga. Tiſchler Jurre Greter mit Lawihſe Grikis. Kutſcher Eduard Paul Auguſt Schwember mit Lotte Zilpe.

Martins-K.: Fiſcher Mahrtin Kajak mit Anne Petrau.

Begraben.

Petri-K.: Frau Eliſabeth Schweiger, verw. Weber, geb. Denneſiwitſch, 68 J. Wittwe Marie Lenz, geb. Bröſe, 64 J.

Dom-K.: Ligger Chriſtoph Reichardt, 79 J. Martha Antonie Hedwig, im 2. J.

Jakobi-K.: Friedrich Robert v. Klot, 39 J. Arthur Adolph Beyer, 13 T.

Gertrud-K.: Arthur Kannberg, 1 M.

Jeſus-K.: Peter Jahn Sehgel. Dorothea Pottſchewitz, 51 J. Natalie Chriſtine Janſon, 6 T. Dahrte Pohrup, 60 J. Karl Glöde, 20 J. Marie Elſa Treufeldt, 11 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 21. Auguſt bis zum 4. September 29 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 20. Auguſt bis zum 3. September 15 Verſtorbene.

Johannis-K.: Pauline Ottilie Natalie Sillin, im 6. J. Paul Jakobſohn, 2 J. Marri Pohgin, 3 J. Emma Dorothea Beſbail, im 2. J. Frau Helene Treulohn, 41 J. Alide Dagmar Zelmin, im 2. J. Auguſte Anna Adelheid Talent, im 2. J. Olga Emilie Blukkis, 5 T. Soldat Jakob Kalnin, 55 J. Fritz Aler. Dagobert, 9 M. Jakob Andreas Ballohd. Anna Sahmel, im 4. J. Greete Birkenberg, 67 J. Jungfrau Eliſ. Ballohd, 25 J. Nikolai Konſtantin Blumberg, 3 M. Arbeiterfrau Sophie Roſenbach, geb. Graudin, 45 J. — **Hagensberg:** Friedrich Roſe, 2 M. Karl Iltner, 10 T. Ludwig Woldemar Krausberg, im 22. J. Anna Louiſe Sehl, 10 M. Arb. Martin Gunſt, 35 J. Eduard Julius Oſelwe, 3 M. Alfons Auguſt Andreas Winter, 2 M. Fiſcherwirth Georg David Reekſtin, 57 J. — **Thorensberg:** Verabſch. Soldat Bruno Sawitzky, 56 J. Anna Strenge, 70 J. Schneidersfrau Lene Hoffmann, 52 J. Jannis Schnohre, im 15. J. Katharine Marie Muſchel, 8 M. Kupferſchmied Kahrlis Kuwald, 43 J. Wirthsfrau Anna Kohklin, geb. Elkſne, 63 J. Arb. Mattihs Pohle, 70 J. Anna Marie Wilhelmine Wolff, im 2. J. Frau Greete Kohzin, geb. Karaſch, 69 J. Auguſte Jannſohn, 3 M. Janne Kuwald, 8 J. Verabſch. Soldat Karl Wilh. Ohſolin, 58 J. Auguſte Charlotte Weiß, 6 J. Alexander Kaſimir Straſding, 4 M. Kaspar Behrſin, im 3. J. Emilie Knaß, im 3. J. Auguſt Kuwald, im 5. J. Karlihne Tihlemann, 3 M. Jahn Wehwer, 4 J. Maurergeſell Friedrich Gottlieb Kohkin, 33 J. Unterſtauer Wilhelm Seeberg, 62 J. Andrei Sutte, 2 W. Wilhelmine Karoline Natalie Aweneek, 6 M. Anna Leontine Selma Elkſne, im 7. M.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13. Сентября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 38. Donnerstag, den 20. September. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Eintheilung des Friedensrichterbezirks der Stadt Riga.

Am 17. September 1884 hat die Stadtverordnetenversammlung einem Projekt des Stadtamts über die Eintheilung des Friedensrichterbezirks der Stadt Riga ihre Zustimmung ertheilt, das mit den einleitenden Erläuterungen des Stadtamts hierzu wie folgt lautet:

Nach Punkt 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1880 über die Einführung der Friedensrichterinstitutionen in Liv-, Est- und Kurland ist die Rigasche Stadtverordnetenversammlung verpflichtet, unter Hinzuziehung des Polizeimeisters und Gouvernementsprokureurs ein Verzeichniß über Zahl und Grenzen der Friedensrichterdistrikte der Stadt Riga anzufertigen und dem Gouverneur zur Uebermittlung an den Justizminister zu übergeben. Am 7. September 1881 ist die Stadtverordnetenversammlung auf Grund eines Kommissionsgutachtens über ein Eintheilungsprojekt schlüssig geworden, dem der Polizeimeister Reichardt und der stellv. Gouvernementsprokureur Kieter zugestimmt hatten und das sodann vom Stadthaupt am 7. November 1881 unter der Nr. 2488 dem Gouverneur übergeben wurde.

Ehe dieser Plan die Bestätigung erhalten, ist aber die Eintheilung des Stadtgebiets nochmals Gegenstand von Verhandlungen der Stadtverwaltung gewesen, bei denen die Ergebnisse der Volkszählung vom Dezember 1881 mit verwerthet werden konnten.

Die von der Stadtverordnetenversammlung in Sachen der Polizeireform niedergesetzte Kommission hatte nämlich u. a. die Aufgabe, sich mit der Eintheilung und Abgrenzung der städtischen Polizeidistrikte zu beschäftigen; sie glaubte diese Aufgabe nicht zweckentsprechend lösen zu können, ohne zugleich die übrigen Eintheilungen des Stadtgebiets in Gerichts- und Hypothekenbezirke, in Bau- und Brandrayons, in Sanitätsbezirke ins Auge zu fassen und alle diese Eintheilungen zu einander in Beziehung zu setzen. Auf Veranlassung dieser Kommission arbeitete der Stadtrevisor Stegman ein Projekt aus, das die verschiedenen Eintheilungen der Stadt mit einander in Einklang zu bringen und zweckmäßige Grenzen zu markiren suchte, wobei das Augenmerk einmal darauf gerichtet wurde, daß die Grenzen sich leicht dem Gedächtniß einprägen, sodann daß die verschiedenen Eintheilungen

ſich nicht ſchneiden und kreuzen, die kleinern Diſtrikte vielmehr voll und ganz in die größern aufgehen. Bei Löſung dieſer Aufgabe war es nun nicht zu vermeiden geweſen, die am 7. September 1881 projektirte Abgrenzung der Friedensrichterdiſtrikte theilweiſe zu verändern, weil die damals angenommenen Grenzlinien ſich mit den Grenzen der neuen Polizeidiſtrikte nicht kombiniren ließen.

Das Projekt des Stadtreviſors fand ſeinerzeit die Zuſtimmung ſowol der Polizeireformkommiſſion als auch des Polizeimeiſters Reichardt und wurde unter einer ſpäter zu erwähnenden Bedingung auch von den Gliedern der Kommiſſion, welche im Jahr 1881 die Eintheilung des ſtädtiſchen Friedensrichterbezirks entworfen hatte, gebilligt. Das Projekt wurde ſodann nebſt Karte und Beſchreibung in der Vorlage über die Reorganiſation der Stadtpolizei (1883 Nr. 6) an die Stadtverordnetenverſammlung gebracht und hat auch dort keine Ausſtellungen erfahren. Da aber der Beſchluß der Stadtverordnetenverſammlung in Sachen der Polizeireform ſich nur auf die polizeiliche Eintheilung erſtrecken konnte, ſo bedarf es für die Neueintheilung der Friedensrichterdiſtrikte eines beſondern Beſchluſſes der Stadtverordnetenverſammlung ſowie der Zuſtimmung des Gouvernementsprokureurs und des Polizeimeiſters.

Die Zahl der Friedensrichterdiſtrikte iſt nicht verändert worden, ſie beträgt ſieben; die Abgrenzung iſt aber jetzt, wie ſich das nähere aus der Karte und der Beſchreibung in der Druckvorlage 1883 Nr. 6 ergiebt, folgende:

Die innere Stadt zwiſchen Düna und Eliſabethſtraße iſt durch die Kalk- und große Alexanderſtraße in zwei Diſtrikte getheilt:

	Einwohner
Diſtrikt I umfaßt den Stadttheil oberhalb der Kalk- und Alexanderſtraße	11739
Diſtrikt II umfaßt den Stadttheil unterhalb der Kalk- und Alexanderſtraße	12654
Unterhalb des II. Diſtrikts zwiſchen Düna, Mühlgrabener Bahn und der obern Stadtweidengrenze liegt Diſtrikt III, umfaſſend das jetzige 1. und 4. Quartier des Petersburger Stadttheils mit	14224
Dieſem Diſtrikt, der nächſt den Diſtrikten der innern Stadt die kleinſte Einwohnerzahl aufweiſt, wird außerdem zugetheilt das weitere Stadtgebiet oder Patrimonialgebiet auf dem rechten Dünaufer mit etwa	6000
Diſtrikt IV zwiſchen der obern Stadtweidengrenze und der Suworowſtraße umfaßt das jetzige 2. und 3. Quartier des Petersburger Stadttheils mit	30570
Diſtrikt V umfaßt den Theil der Moskauer Vorſtadt zwiſchen der Suworowſtraße und der Riga-Dünaburger Eiſenbahn mit	33975
Diſtrikt VI umfaßt den Theil der Moskauer Vorſtadt zwiſchen der Riga-Dünaburger Bahn und der Düna mit	38468
Diſtrikt VII umfaßt die ganze Mitauer Vorſtadt mit . .	29384
wozu noch das weitere Stadtgebiet oder Patrimonialgebiet des linken Dünaufers kommt mit etwa	6000

Die Düna fällt den angrenzenden Distrikten bis zur Mittellinie des Stroms zu.

Daß die Einwohnerzahl einzelner Distrikte vom Durchschnitt sehr erheblich abweicht, war theils durch die Nothwendigkeit markanter Grenzen, theils durch andre Erwägungen bedingt. Daß die innere Stadt mit einer Einwohnerzahl von nicht voll 25000 in zwei Distrikte getheilt wurde, war nothwendig im Hinblick auf den sich hier konzentrirenden Geschäftsverkehr. Auch der dritte Distrikt erreicht zur Zeit nicht den Durchschnitt, doch war zu berücksichtigen, daß gerade dieses Gebiet eines der entwickelungsfähigsten, besonders für industrielle und gewerbliche Anlagen ist. Am meisten Bedenken kann der sechste Distrikt, der obere Theil der Moskauer Vorstadt, mit seinen 38468 Einwohnern erregen und hier hat auch die erste Kommission in Sachen der Eintheilung des Friedensrichterbezirks ihre Zustimmung an eine Bedingung geknüpft. Sie hat nämlich den am 7. September 1881 von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnten Vorschlag, jetzt gleich einen dritten Ersatzfriedensrichter (außer dem Vorsitzenden und dem beständigen Gliede des Friedensrichterplenums) zu schaffen, wieder aufgenommen, damit keine Stockung der Geschäfte eintrete, wenn der sechste Distrikt von einem Friedensrichter, wie fest anzunehmen, nicht bewältigt werden kann.

Beschlossen: I. Dieses Referat der Stadtverordnetenversammlung mit folgenden Anträgen vorzulegen:

1. Sie wolle unter theilweiser Aenderung des Beschlusses vom 7. September 1881 die sieben Distrikte des städtischen Friedensrichterbezirks so feststellen, wie es in der Druckvorlage vom Jahr 1883 Nr. 6 auf der Karte und in der Beschreibung des Stadtrevisors Stegman näher angegeben ist;
2. sie wolle gleichfalls unter Aenderung des Beschlusses vom 7. September 1881 das Amt eines dritten Ersatzfriedensrichters mit einem Jahresgehalt von 2500 Rbln. und eventuellen Alterszulagen von je 250 Rbln. für ein zweites und drittes Wahltriennium schaffen.

II. Bevor dieser Antrag an die Stadtverordnetenversammlung geht, ist die Zustimmung des Polizeimeisters und des Gouvernementsprokureurs zu dem obigen Projekt der Eintheilung des städtischen Friedensrichterbezirks einzuholen.

Aus den Kassenberichten der Administrationen der lutherischen Kirchen Rigas für das Jahr 1883.

(Schluß.)

Die Administration der Jesuskirche vereinnahmte im J. 1883 5164 Rbl. 55 Kop. (Renten 1536 Rbl. 70 Kop., Grundgelder 1519 Rbl. 7 Kop., Kirchengebühren 633 Rbl. 25 Kop., Kirchensitzgelder 249 Rbl., Klingbeutel- und Kollektengelder 454 Rbl. 53 Kop., Erbbegräbnißgelder 484 Rbl., Beiträge 288 Rbl.) und verausgabte 4865 Rbl. 45 Kop.; hiervon entfielen auf Miethen 1615 Rbl., Gehalte 1509 Rbl. 33 Kop., Ablösungsgelder 500 Rbl. und

verſchiedene Unkoſten 1241 Rbl. 12 Kop. — Das Kapital der Jeſuskirche, welches am 1. Januar 1883 31632 Rbl. 57½ Kop. betrug, vermehrte ſich im Lauf des Jahrs um 299 Rbl. 10 Kop. und betrug am 1. Januar 1884 31931 Rbl. 67½ Kop.

Die Adminiſtration der St. Gertrudkirche vereinnahmte im J. 1883 einſchließlich eines Behalts von 495 Rbln. 19½ Kop. vom Vorjahr 5468 Rbl. 86 Kop.; davon waren Erbbegräbnißgelder 513 Rbl., Zinſen 856 Rbl. 75 Kop., Grundgelder 309 Rbl. 87 Kop., Gebühren für Beerdigungen 1849 Rbl. 27½ Kop., Kirchenbänkegelder 193 Rbl. 70 Kop., Klingbeutelgelder 461 Rbl. 65 Kop., milde Beiträge 495 Rbl. 67 Kop., verſchiedene Einnahmen 293 Rbl. 75 Kop. — Die Ausgaben beziffern ſich auf 4223 Rbl. 34 Kop.; davon waren Gehalte 1740 Rbl. 42 Kop., Unterhalt der Kirche, des Paſtorats und der Kirchhöfe 310 Rbl. 64 Kop., Beheizung und Beleuchtung 275 Rbl. 55 Kop., Reſtzahlung für die Orgel 806 Rbl., Werthpapiere 460 Rbl., Unkoſten und Remonte des Inventars 323 Rbl. 89 Kop., verſchiedenes 306 Rbl. 84 Kop. Das Kapital der Gertrudkirche betrug am 1. Januar 1884 23203 Rbl. 35⅓ Kop.

Die Adminiſtration der Martinskirche hatte im J. 1883 einſchließlich des Saldos vom Vorjahre im Betrage von 2878 Rbln. 90 Kop. eine Einnahme von 5866 Rbln. 93 Kop. (milde Beiträge, Geſchenke, Vermächtniſſe 1356 Rbl., Zinſen von Kapitalien 905 Rbl., zinstragend angelegte Kaſſe 26 Rbl. 66 Kop., Klingbeutel- und Schalengelder 442 Rbl. 37 Kop., Beerdigungs- und Kirchhofsgebühren 258 Rbl.) und verausgabte 5586 Rbl. 91 Kop. (Gehalte 1386 Rbl. 92 Kop., Schul- und Kirchenbedürfniſſe 212 Rbl. 40 Kop., Gebäuderemonten 216 Rbl. 73 Kop., Aſſekuranz 87 Rbl. 86 Kop., Leichenwagen 1183 Rbl., Kauf von Werthpapieren 2500 Rbl.). Der Ueberſchuß zum 1. Januar 1884 betrug baar 280 Rbl. 2 Kop.

Die Adminiſtration der Trinitatiskirche hatte im Jahr 1883 einſchließlich des Saldos vom Vorjahre im Betrage von 28 Rbln. 23 Kop. eine Einnahme von 4839 Rbln. 16 Kop. (Zinſen 496 Rbl. 96 Kop., Verkauf von Grabſtellen 27 Rbl., Geſtühlmiethe 15 Rbl., Erlös von Werthpapieren 3038 Rbl. 69 Kop., milde Beiträge 1233 Rbl. 28 Kop.). Die Ausgaben betrugen 4540 Rbl. 52 Kop. (Gehalte 1387 Rbl., angeſchaffte Werthpapiere nebſt Renten 3085 Rbl. 6 Kop., Kirchenbedürfniſſe 68 Rbl. 46 Kop.). Das Baarſaldo zum 1. Januar 1884 betrug 298 Rbl. 64 Kop.; der Kapitalbeſtand in Werthpapieren war 13667 Rbl.

Zur Geſchichte der Einführung der Stadtordnung von 1785 in Riga.

(Schluß.)

Dieſe Beſitzthümer und übrige öffentliche Mittel der Stadt verwaltet die hieſige Bürger-Gemeine durch das hier angeordnete Caſſa-Collegium, welches nach Vorſchrift der Allerhöchſt beſtätigten Stadt-Caſſa-Ordnung mit Zwölf Perſonen beſezzet iſt, welche die hieſige Bürger-Gemeine aus allen ihren Abtheilungen erwählet, davon zwey

aus dem Magiſtrat und zehn aus den übrigen Abtheilungen der Bürger-Gemeine genommen werden. Dieſe zwölf Mitglieder, welche darüber beſonders nach einem vorgeſchriebenen Formular in Eid genommen werden, beſorgen alle bey der Stadt-Caſſa vorkommende Geſchäfte ununterbrochen und unentgeltlich, und in beſondern wichtigen Vorfällen werden denenſelben noch andere zwölf gleichfalls beeidigte Perſonen in gleichem Verhältniß aus allen bürgerlichen Abtheilungen zugeſellet. Dieſes Caſſa-Collegium verwendet die öffentlichen Mittel nur zu geſetzlichen Ausgaben, wiewohl dieſe ſowie die Einkünfte nach der hieſigen Allerhöchſt beſtätigten Verfaßung weit mannigfaltiger als die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung § 146 bis 150 und § 153 feſtgeſetzte geſetzliche Einkünfte und Ausgaben ſind. Und über alle dieſe Einnahmen und Ausgaben ſind auch dem Herrn General-Gouverneurn und Gouverneurn die jährlichen Rechnungen abgegeben worden.

Wir hoffen und bitten daher demüthigſt, nicht nur bei allen der Stadt zuſtehenden Einkünften, neben denen die in der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung genannt ſind, ſondern auch bey der bisherigen, der beſtätigten Caſſa-Ordnung gemäßen Verwaltungs-Art derſelben in allem huldreichſt erhalten zu werden.

21.

Die Kaiſerliche Stadt-Ordnung erlaubet in dem letzten Abſchnitt § 156 den Stadt-Einwohnern, einen gemeinen Stadtrath und § 164 einen ſechsſtimmigen Stadt-Rath zu erwählen, welche die § 167 vorgeſchriebene Pflichten zu erfüllen haben.

Da der Zweck dieſer Allerhöchſten Anordnung, daß die bürgerliche Gemeine einer Stadt durch ihre Repräſentanten an den allgemeinen Stadt-Angelegenheiten und der Verwaltung der öffentlichen Einkünfte Theil nehmen, durch die auf die hieſige Verfaſſung gegründete Einrichtungen allhier vollkommen erreichet wird, ſo dürfen wir demüthigſt hoffen, bei dieſen Einrichtungen um ſo viel mehr erhalten zu werden, als die Kaiſerliche Stadt-Ordnung nur denen Städten, wo es nothwendig ſeyn möchte, die Einrichtung des gemeinen und ſechsſtimmigen Stadt-Raths Erlaubnißweiſe verſtattet.

Welchergeſtalt aber hier der Zweck der allerhöchſten Anordnung erfüllet werde, wird aus folgender ehrerbietigſten Anzeige erhellen.

Um ihre Aeltermänner, Aelteſten und Wortführer und übrige Repräſentanten zur Theilnehmung an der Verwaltung der öffentlichen Stadt-Angelegenheiten und Stadt-Einkünfte zu erwählen, um zur Vermehrung des Handels und bürgerlichen Narung dienliche Mittel auszufinden und eingeſchlichene Mißbräuche abzuſchaffen und das allgemeine Wohl zu beherzigen, dazu hauptſächlich kommen allhier, wie ſchon oben im Punct 2 angezeiget worden, der alten und bisher beybehaltenen und beſtätigten Einrichtung nach, außer dem Magiſtrat die Abtheilungen der bürgerlichen Stadt-Gemeine nicht allein jährlich vor den Faſten, ſondern auch ſo oft es der Fall erfordert, zuſammen, um ſich darüber zu berathſchlagen, ihre Vorſchläge darüber dem Stadt-Magiſtrate zu unterlegen, um durch denſelben deren Erfüllung zu bewürken oder, wenn es erforderlich, mit demſelben, als der erſten

bürgerlichen Abtheilung, weiter darüber gemeinſchaftlich zu berath-ſchlagen. Außer dieſer Theilnehmung der bürgerlichen Gemeine an den wichtigſten allgemeinen Stadt-Angelegenheiten hat dieſelbe auch an der würcklichen Verwaltung allgemeiner Stadt-Geſchäfte (nur die gerichtlichen Streit-Sachen ausgenommen) weſentlichen Antheil, nämlich:

1. bey Verwaltung der Stadt-Einkünfte:

Das dazu hier angeordnete Stadt-Caſſa-Collegium, welches die Beſitzthümer und öffentlichen Einkünfte der Stadt verwaltet, den Bau der öffentlichen Gebäude, Brücken, Wege, Fortifikation und den Bau der Düna-Dämme, und alle ſonſt verfallende öffentliche Bauten veranſtaltet, beſtehet, wie ſchon in dem gleich vorhergehenden Punkte angeführet worden, aus zwey Mitgliedern des Stadt-Magiſtrats und zehen aus der übrigen Abtheilung der Bürger-Gemeine dazu erwählten Beyſitzern, welche die hier vorkommenden Geſchäfte unentgeldlich verwalten.

2. Bey der Verwaltung der übrigen allhier zum Allgemeinen Beſten getroffenen öffentlichen Anſtalten.

Die allhier eingerichtete Handlungs-Caſſa, welche dazu dienet, bürgerlichen Kaufleuten in ihren Unternehmungen im Handel mit Capitalien zu unterſtützen, wird von drey Mitgliedern des Stadt-Magiſtrats und ſechs aus der Kaufmannſchaft dazu erwählten und insgeſammt dazu in Eid genommenen Perſonen unentgeldlich verwaltet.

Das Quartier-Collegium, welches die hieſige Garniſons-Soldaten und die dazu gehörigen Officiers und zwar erſtere mit Quartier, Holz und Licht, letztere aber mit den feſtgeſetzten Quartier-Geldern verſorget, beſtehet aus vier Mitgliedern des Stadt-Magiſtrats und aus acht aus den übrigen Abtheilungen der bürgerlichen Gemeine dazu erwählten Beiſitzern, welche die Geſchäfte unentgeldlich beſorgen. Die zur Beſtreitung dieſer Ausgaben jährlich einzutreibenden Abgaben ſowohl als auch die von einem jeglichen Stadt-Einwohner zur Erleuchtung der Stadt beſtimmte Abgabe wird von dieſem Quartier-Collegio erhoben und geſetzmäßig verwandt.

Die allhier angeordnete Brand-Aſſecurations-Caſſe wird von einem Mitglied des Magiſtrats und ſechs dazu aus den übrigen Abtheilungen der bürgerlichen Gemeine erwählten Beiſitzern unentgeldlich verwaltet.

Die Einkünfte der der hieſigen Bürger-Gemeine zuſtändigen Stadt-Weide verwaltet das dazu angeordnete Collegium, welches aus ſechs aus der Bürgerſchaft dazu erwählten Perſonen beſtehet.

Alle fromme Stiftungen, als Hoſpital-, Waiſen-, Wittwen- und Armen-Häuſer, Kirchen und Schulen, ſtehen unter gemeinſchaftlicher Aufſicht einiger für jede Stiftung beſonders aus dem Magiſtrat und aus den Abtheilungen der bürgerlichen Gemeine dazu erwählten Perſonen, welche die dabei vorfallenden Geſchäfte und Verrichtungen unentgeldlich zu beſorgen haben.

Dergeſtallt alſo iſt die Verwaltung aller ſolcher öffentlichen Stadt-Angelegenheiten hier der geſammten bürgerlichen Stadt-Gemeine anvertraut, denn die dabei angeſtellte Mitglieder des Magiſtrats haben

nicht als obrigkeitliche Perſonen, ſondern nur als Deputirte aus dem Magiſtrat als der erſten Abtheilung der hieſigen bürgerlichen Gemeine dabey Sitz und Stimme.

.... Mit der nöthigſten Zuverſicht können wir daher hoffen, bey dieſer dergeſtallt, der Allerhöchſten Abſicht gemäß, hier bereits eingerichteten ganzen Verwaltung des gemeinen Stadt-Weſens huldreichſt erhalten zu werden.

So haben wir nun das Weſentliche unſerer bisherigen bürgerlichen Verfaßung und Einrichtung in tiefſter Ehrfurcht dargeſtellt und mit demüthiger Zuverſicht dabey angezeigt, in welchen Stücken wir die Erhaltung dieſer alten Einrichtung bey Einführung der neuen Stadt-Ordnung erflehen. Wir betheuern vor Gott und unſerer Landesmutter, daß wir demüthigſt um die Aufrechthaltung nur allein ſolcher weſentlichen Einrichtungen gebeten haben, die wir nach genauer Prüfung zur Erhaltung der Wohlfart dieſer Stadt unumgänglich nothwendig erachten. Unſere Ueberzeugung gründet ſich auf die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte, daß die Lage und eigentliche Handels-Verbindung dieſer Stadt ihr dieſe in einigen Stücken von der in der Stadt-Ordnung vorgeſchriebenen Einrichtung verſchiedene Verfaſſung nach und nach angeformet hat, und daß dieſe eigenthümliche Verfaſſung ihr den bisherigen Wohlſtand, den auswärtigen Credit im Handel, die Erwerbung guter Sitten und Kenntniße und den Beſitz vieler öffentlichen guten Anſtalten und menſchenfreundlicher Stiftungen verſchaffet hat und daher auch für die Zukunft ſichert.

Dieſer unſerer Ueberzeugung haben Ihro Kaiſerliche Majeſtaet durch den Allerhöchſten Gnaden-Befehl vom 3. Julii 1783 das Siegel der Gewißheit aufgedrückt. Wir fallen alſo am Thron der Weisheit und Gnade in tiefſter Demuth nieder und ſehen zuverſichtlich der Allergnädigſten Reſolution entgegen, daß die unterthänigſt getreue Stadt Riga unter Einführung der Kaiſerlichen Stadt-Ordnung bey der Allergnädigſt beſtätigten Verfaſſung in den oben unterlegten Puncten und den übrigen in ihren Gnadenbriefen gegründeten Freyheiten, deren die Kaiſerliche Stadt-Ordnung nicht erwehnet, zu erhalten ſey.

Riga den 23ſten Martii 1786.

Das Original war unterzeichnet:

Johann Heinrich Schick,
praeſidirender Bürgermeiſter.
Heinrich Strauch,
Altermann der großen Gilde.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ernſt Albert Trampedach.

Dom-K.: Edith Pauline Marie Kurtz. Selma Adeline Wilh. Auſer. Charlotte Bettcher. Nikolai Wilhelm Grünheit.

Jakobi-K.: Henriette Eliſabeth Hermine Neppert. Eugen Eduard Friedr. Rother. Leopold Robert Zerche. Melanie Karol. Emilie Johannſen. Johann Woldemar Friedenberg.

Gertrud-K.: Arvid Johann Mahler. Adele Karoline Boronowsky. Bertha Auguſte Mühlberg. Arnold Karl Drullis. Kahrl Reinhold Keisler. Natalie Marie Eliſabeth Doktorow.

Jesus-K.: Wally Henriette Elfriede Freymann. Anna Marie Benkis. Theodor Hugo Kringel. Alfred Friedrich Jukum Ohgmann. Emilie Katharine Rose. Ludwig Heinrich Alexander Kalnin. Malwine Rosalie Bankowitsch. Auguste Alide Klauberg. Albert Eduard Ohsol. Emilie Klara Muhrneck. Jahn Eduard Jurka.

Johannis-K.: Mathilde Louise Skadin. Johann Robert Rehdneeks. Anna Emmeline Mathilde Wihnert. Alma Elfriede Kaptein. Anna Antonie Buhmann. Friederike Elsa Florentine Baltzer. Ella Marie Bagohns. Lawise Olga Pampe. Nikolai Ferdinand Markowsky. Martin Friedrich Magon. Mathilde Malwine Grünberg. Lina Fetzer. Elisabeth Auguste Schultz. Fritz Dann. Friedrich Theodor Leopold Hauke. Julie Himpel.

Reform. K.: Alexander Vogelsang.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Apotheker Samuel Robert Gustav Herrmuth mit Ottilie Thekla Bertha Rusching.

Jakobi-K.: Maschinenbauer Eugen Eduard Henning mit Olga Klara Mertin. Handlungskommis Iwan Emilianow Terech mit Charlotte Julie Helene Schmidt. Handlungskommis Julius Linde mit Helene Bergmann. Konditor Friedrich Georg Konrad Gister mit Auguste Agnes Borowsky. Gärtner Johann Strasde mit Anna Katharina Dreyka. Mechaniker Johann Robert Weidemann mit Karoline Leontine Niggel. Sappeurlieutenant Wladislaw Felix Alphons Ludwig von Reniger mit Alexandrine Julie Theophile Ivensenn.

Gertrud-K.: Schlossergesell Karl Georg Christoph Ewerts mit Alwine Wilhelmine Auguste Reiß. Getränkhändler Jahn Sappal mit Anna Marie Dohni (auch Joh.-K.). Arb. Johann Rudsiht mit Edde Wilischka (auch Joh.-K.). Bäckergesell Peter Dumberg mit Anna Perlmann. Dienstmann Peter Wihlip mit Kristine Mednis. Beurl. Unteroffizier Andrei Timmermann mit Marie Mikalk. Beurl. Soldat Hermann Rasewsky mit Ilse Eglit. Beurl. Soldat Fritz Tobias mit Marie Mikkelson (auch Joh.-K.).

Jesus-K.: Bäckergesell Robert Haupt mit Anna Danke. Ans Ansberg mit Anna Pihle. Fritz Redlich mit Anna Androwitsch. Emil Julius Borchardt mit Wilhelmine Marie Karoline Schneider, geb. Klimow.

Johannis-K.: Gärtner Johann Strasde mit Anna Amalie Dreika. Arbeiter Jahn Pawahrs mit Lihbe Keblis (auch Martins-K.). Musikus David Knospe mit Anna Margarethe Brunnau. Stauer Friedrich Karl Heinrich Seeberg mit Anna Birger.

Martins-K.: Eisenbahnbeamter Johann Bamsche mit Amalie Elisabeth Zaune. Drechslergesell Gedus (gen. Gerhard) Seemels mit Mathilde Anna Bergmann. Bademeister Janne Petersohn mit Elise Kalning. Tischler Kusma Wasiljew Dubow mit Rose Julie Krey. Arbeiter Peter Strautmann mit Susanne Kalning.

Trinit.-K.: Eisendreher Karl Cajetan Gluschewsky mit Anna Schmidt. Fabrikarb. Otto Scheir mit Lihse Kristapson. Maurergesell Friedrich Ludwig Hermann Stern mit Amalie Katharine Strecker. Kesselschmied Ferdinand Göbel mit Johanna Mathilde Kalk.

Begraben.

Petri-K.: Arbeiter Simon Mey, 52 J. Marie Julie Charlotte Butte, 12 J. Elsa Marie Bierich, im 7. J.

Dom-K.: Wittwe Louise Möller, geb. Wagner, 89 J.

Gertrud-K.: Eva Egliht, 17 J. Ligger Johann Bindt, 84 J. Maurermeister Christian Ernst Sommer, im 65. J.

Reform. K.: Advokat Ernst Woldemar Thilo, 37 J. Alexander Vogelsang, 4 M.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20. Сентября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

№ 39. Donnerstag, den 27. September. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Riga am Anfang des nordischen Kriegs.

Eberhard Tolcks, seines Zeichens Revisor, hat über die Jahre 1700 bis 1710 ein Diarium hinterlassen, in dem er die kriegerischen Begebenheiten in Riga in kurzer Weise verzeichnete. Ein Bruchstück hieraus, die Zeit vom 11. Februar bis zum 30. März, die ersten Blätter des Diarium Rigense, geben die nachfolgenden Zeilen aus dem in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde befindlichen Manuskript, übrigens von Tolcks nicht selbst geschrieben, wieder.

Die von den Pohlen vermitelst der Sächsischen Trouppen infestirte Stadt RJGA.

1700. 11. Februar. Haben die bißhero längst der Gränze gestandene so genandte Sächsische und dem Russe nach in des Königes von Dännemarck wircklichen Diensten stehende Trouppen unsere der Deserteurs wegen und zur Bedekkung der Ueberdünschen Kgl. Unterthanen gesezte Vor-Wache 3 Meil von Riga im Oleieschen überfallen, den Hrn. Ritmeister Didrichs (der dieselbe commandiret und sich mit seinen 18 Pferden tapfer entgegen gesezzet) und 10 Reuter gefangen genommen, einen Reuter erschossen, einen blessiret, die übrigen sind entrunnen und nach Riga gekommen. Weil der Sächsische Lieutn., der sie überfallen hat, die Sache so vorgenommen, daß keiner entkommen könte, ist er in Arrest genommen worden.

Den Abend Glokke 7, alß die entrunnene ankahmen, wurde Alarm gemachet, die Stükke rund um der Stadt gelöset, die Trommel gerühret, die Sturm-Glokke biß 12 geschlagen, gezogen, und weil eß sehr finster war, wurden angezündete Licht-Kerzen für den Fenstern gesezt, an allen Ecken auf Straß- und Wällen Feur gemachet, daß eß ganz hell auf den Gassen war. Da denn ein jeder ihm die schon vorher angezeigte Post observirte.

Gl. 12. In der Nacht kamen Hr. Ritmeister Grabo und Lieutn. Didrichs mit ihren Pferden, die hie vorne über der Duna vor der Stadt lagen, eingeritten und berichteten, daß die Sachsen bei den Fischer-Bauren söffen und frässen, dabei aber auch bezahleten.

12. Februar. Kamen 2 Offecirer mit 32 Pferden aus dem Lande ein und wurden gleich alle eingekommene Reuter bei den Bürgern in quartir verleget.

dito. Führten die Vorſtädtſchen den ganzen Tag mit Schlägen und Zanken durch die 3 nach dem Sande ſtehende Pforten ihre Armuht ein. Die Sachſen aber haben ſich in den von den Bauren verlaſſenen Kahten und Häuſern luſtig gemachet.

dito wurde von J. Excell. ein Placat im Lande herum geſandt, in welchem J. Exc. einen jeden, adel od. unadel, Arendat., Amtleute, Bauren und waß ſich zu wehr ſtellen kan, ermahnet und befohlen, erſtl. aber die Berennung der Stadt angekündiget haben, ſich nach der Stadt zu begeben und dieſelbe alß Ihre Vaterſtadt zu defendiren.

dito reiſete Monſ. Cap. Braſk nach Stockholm bei J. K. M. unſern Zuſtand zu beträhnen.

13. Februar. Wolten unſrige zu 2 mahlen einen Außfall thun, kriegten aber Zeitung, daß die Feinde gewichen wären.

14. Februar. Morgens zwiſchen Gl. 4. und 5. nahm der Feind die Koborn-Schantze ein. Man ſpricht von dem Majorn und Commendanten Bielſtein daſelbſt Zweierlei. Einge ſagen, daß man Ihn mit Liſt begegnet habe, die unteutſchen mit grünen Dekken und Wepen bedekket vorangeſchikket, die den Commendanten heulende und weinende gebäten, er möchte doch die Pforte öfnen und ſie einlaſſen, da denn der Feind, alß dieſe eingelaſſen worden, nachgedrungen und die Oberhand behalten: dennoch ſo habe der Commendant 3 mit Cartetſchen geladene Stükkers ſonder Schaden des Feindes loßgebrandt. Andere ſagen, er habe Patkul den vorigen Abend bei ſich gehabt, und mit ihm practiriret, deßgl. daß ein einziger von den 50 Alten Finnen eine Muſqvete gelöſet, alß nur ein Brabandiſcher Soldat, welcher ſo viel mügl. gewäſen, ſich gewehret, den der Feind, als er hinein gekommen, alßbald niedergemacht. Imgl. daß der Major ſelbſt die Pforte geöfnet und ſie eingelaſſen, die 3 Stücke habe der Feind ſelbſt loßgebrandt. Er wurde von den Stadts-Wällen mit Canonen 2 Stunden ſecundiret. 3 von den 50 Finnen ſind entrunnen und hie angekommen.

dito. Nicht lange darauf fielen unſere Reuter aus, weilen ihnen aber die Feinde zu ſtark gewäſen, ſind unſere gewichen.

dito wurden 7 von Feindes Seiten von unſern Stück-Kugeln auf der Duna erſchoſſen.

dito. Wurden die Unteutſchen aus allen Winckeln hervorgeſucht und wurden einige mit Muſqveten und Degen, einige mit halben Monden ausgerüſtet. Andere muſten ihnen das Graben-aufeiſen, andere das Brandmeiſter-Ampt gefallen laſſen.

dito. Legte die Bürgerſchafft auf dem Markte das Jurament ab; und ſprachen J. Ex. derſelben einen ſolchen Muht ein, daß ſie mehr zum Tanz alß zum Fechten zu gehen angeſehen wurden.

dito erwieſen die Bauren ihrer Herſchafft eine Untreu, indem ſie, alß ſie eine 1/2 Meile von Riga gewäſen und von der Stadt-Berennung vernommen, ihre Pferde ausgeſpannet, das Korn auf den Schlitten gelaſſen und davon geritten.

dito. Wurde ein Trompeter an die Feinde geſandt.

dito. Verehrten J. E. einem igl. Soldaten 1 rtl. und Carl Behrens ließ 20 Ochſen für ſie ſchlachten, dadurch ſie einen ſolchen Muht kriegten, daß ſie auch ins Feur gehen wolten.

15. Februar. Morgens Gl. 3 wurde die Vorburg, der ſchöne Jürgens-Hoff mit der Kirchen, die Vorſtadt bis an die Laſtadie in Brand geſteckt.

16. Februar. Kam ein Tambour vom Feinde an den Hrn. General Gouverneur mit Brieffen, wurde mit verbundenen Augen durch die Stadt in Mauskops Keller geführet, die Brieffe abgenommen, und er wohl tractiret. Die Antwort wurde mit einem Hautboiſten weggebracht.

15. Februar. Ging Maz Perſon, ein Kerl, der den Galgen wohl 15 Mahl verdienet, mit einem weißen Hembde angethan, und mit 2 Pech-Kränzen hinaus und ſtekte Klüvers-Holm an, als er zurück kam, kriegte er ein gut recompens von J. E. davor.

17. Februar. Alß unſere Leute auf der Duna bei dem Eiſe arbeiteten, ſchoſſen die aus Koborn-Schanze etliche Mahl nach ihnen, haben 2 bleſſiret, keinen aber erſchoſſen. Unſrige haben aber auch ſo gefeiret, indem ſie heut mehr alß 100 Canonen-Kugel an ſie haben abgehen laſſen, alſo, daß des Commandanten Hauß ganz durchlauchtig geworden, und die von ihnen über die alten friſch aufgeworfene Wälle ſehr durchlöchert. Man hat auch erfahren, daß der General-Lieutn. Flemming in d. rohten Kruge auf Benkens-Holm eine große Gaſterei habe angeſtellet gehabt, daſelbſt eine Kugel eingefallen, ein Winkel-Schaff ganz zerſplitert, die Speiſen mit Splittern beworffen, alſo faſt, daß ſie eß nicht haben genieſſen können.

Den Abend, als ſie die erſte gewöhnliche Loſung gegeben, ſind die 3 Kugel in 3 Häuſer gefallen, alß in Elſt. Fridrichs in der Sündſtraſſen, in Elſt. Stokfiſch und in Felmans Hauß.

dito. Wurde ein Cornet, einer von unſrig, bei Neuermühlen gefangen genommen.

dito. Alß man Brod, Bier und Brandwein ſteigern wolte, wurde ein Placat angeſchlagen, daß der, der ſolches thun würde, ſich nicht allein der Confiſcation, ſondern auch anderer Strafe zu befürchten hätte.

18. Februar. Kam Herr Obriſter v. Thieſenhauſen mit 350 Reutern an. Er hat ſeine Reuter Pferd hinter Pferd marchiren laſſen, damit man die Spuhr nicht möchte finden können. Der Feind hat Ihm mit 800 Mann in 2 partheien getheilet entgegen geeilet und geſuchet, aber wed Ihn noch ſeine Spuhr finden können.

dito. Wurde ein Sächſiſcher Reuter, der beſoffen gewäſen, hieher von einem Baur-Jungen vexiret, indem dieſer jenen, alß er von ihm gefraget worden, wo die Koborn-Schanze wäre, biß an die Vorſtadt geführet, da etl. Kauff-Geſellen, die ihre Wahren geſuchet, gewäſen, die hat der Junge geböten, ſie möchten ihn doch hinführen wo er hin wolte, die ihn mit Freuden in die vermeindte Koborn-Schanze (ich meine in Riga) geführet.

19. Februar. Abermahl ein beſoffener Sächſiſcher Reuter ſich verſehen, und indem er in die Koborn-Schanze gewolt, unter die Schal-Pforte gekommen, da denn unſere ihn bald ergriffen und eingeführet, er aber qvartier gebäten. Da die aus Koborn-Schanze ſolches geſehen, haben ſie den Kerl unſere mit einer Canonen Kugel bald in Händen erſchoſſen.

† Man ſaget, daß vor etlichen Tagen die Feindl. unſer parol vor Ausgebung deſſen ſchon gewuſt, welches daraus erhellet, daß ſie in einer Nacht unter die Citadelle gekommen, die Graben zu meſſen und auf des Schildwächters (werda) gut Freund! geantwortet, auf deſſen (parol) die Lunte geſchwungen, welches unſer parol ſein ſolte. Alß aber der Offeciver, der daſelbſt die Wache gehabt, einen geſchwinde zu J. E. geſandt und vernehmen laſſen, wie eß ſtünde, ob parol ſchon ausgegeben und Reuter ausgeritten wären, iſt die Antwort geworden, daß weder Reuter ausgelaſſen noch d. parol ihnen gegeben wäre. Alß man dieſes vernommen, hat man Feur auf ſie gegeben, unter andern hat ein Officiver mit einem Pirſe-Rohr auf einen vom Feinde, der einen ſchönen rohten Mantel umgehabt, loßgedrückt und ihn vom Pferde herunter geſchoſſen, darum ſie bald das Haſen-panier aufgeworffen und fortgegangen. Den andern Morgen hat man des erſchoſſenen Huht mit plimagen auf der Duna gefunden. Des erſchoſſenen Officirers Bedienter hat im Lager eine Officirer-Charge prätendiret, weil ihm ſein Hr. bei Lebtagen ſolche verſprochen, hat dennoch aber mit einem Reuter-Dienſt verlieb nehmen müſſen, welches ihm dermaſſen verdroſſen, daß er den Paß-Port unter die Hakken genommen und nach Dunamünd zugewandert, woſelbſt er dem Commendanten alles rein ausgebeichtet und geſaget, daß ſein Hr. ein Capitain gewäſen, ein Churländer und Butler geheiſſen, welcher imgleichen auch ſehr im Lager beklaget werde. Eß ſcheinet aber in etwas wieder die Vernunfft zu ſtreiten.

20. Februar. Wolten unſere Unteutſchen in ihren Häuſern noch etwas retten, wurden aber aus der Koborn-Schanze von dem Feinde auf die Finger geklopft, daß ſie die Arbeit bald muſten bleiben laſſen. Sie warffen auch viele in die Stadt, unter andern eine in wehrenden Veſper-Andacht, eine auf den Duhms-Friedhoff, welche 2 Fenſtern zerſchlug und den ſteinernen Fenſter-Stender ganz zermalmete, von da biß an die Pumpe zurück raſete. Unſrige aber begehrten nichts umſonſt, ſondern bezahlten alles mit zehnfacher Münze, ja ſie haben die 2 Stunde den Mittag von 2 biß 4 der Schanze von den 4 Baſtionen, von welchen ſie faſt allemahl zugleich ſchoſſen, ſo zugeſezt, daß ſie eß derſelben haben müſſen auskriechen.

21. Februar. Wurde ein placat angeſchlagen wieder diejenigen, die vom Lande eingekommen (wiewohl der nicht 30 ſein werden), aber ihren Nahmen bei d. Hr. Obriſten v. Tiefenhauſen nicht hätten enrolliren laſſen und wurden die und die noch kommende ermahnt, ſolchem nachzukommen, Gegenſtands aber ſie ſolches nicht obſerviren würden, ſollten ſie nicht allein für Verrähter, ſondern auch mit Verrähter-Strafe angeſehen werden.

dito. Noch ein placat, in welchem enthalten war, daß man keinen Brieff, ehe und bevor man ihn vor Verſiegelung dem Magiſtrat communiciret häte, ausſenden ſolten, auch keinen Brieff entfangen, er wäre denn von dem Magiſtrat geleſen worden.

dito. In der Nacht thate man 13 Schuß aus der Kobron-Schanze auf die bei dem Eiß arbeitende Leute, gaben aber wiederum nichts umſonſt, ſintemahl ſie dieſelben doppelt.

22. Februar. Den andern Morgen alß Patkul mit Raub aus Liefland wieder kam, wiederkriegten.

23. Februar. Kam die Teutſche poſt, hate 2 Tage im Lager gelegen, mit aufgebrochenen Brieffen und in einem igl. eine Flemming-ſche patente eingeſtekt an die Bürger. Etliche Brieffe waren gar einbehalten.

dito. Hate ein Rademacher ſein Vehie überladen und ſchoß ihm die Hand ab, die abgenommen werden muſte.

dito. Wolten etliche Churländiſche vom Adel, alß Staroſt Korf, Obriſtl. Brinck, Baron Taube und andere mehr aus der Stadt, hatten auch von Hrn. Feld-Marſchallen und E. E. Raht die Freiheit, aber die Bürgerſchafft wolte ſolches nicht zulaſſen und muſten ſie daßmahl hie bleiben.

dito. Alß ſie aus der Kobron-Schanze die Polniſche Loſung gaben, fiel eine Kugel durch die Johannis-Kirche in Reuters Speicher bei dem Riſing hinein.

24. Februar. Kam ein Sächſiſcher Schmid zu uns hinüber und referirte, daß das grobe Geſchüzz der Feinde zu Mitau angekommen und weil die meiſten Pferde darüber zu nichte gegangen wären, häte der Fürſt Ferdinand daſelbſt wiederum 500 Pferde zuſammen-gebracht, eß nach Riga zu führen.

26. Februar. Den Morgen früh hat Maz Perſon für Hagels-Hoffs Häuſer, unter dieſen auch ſein eigenes, wiewohl nicht ſonder Gefahr ſeines Lebens, ſintemahl ihm die Feinde biß unter die Stükke nachgeſetzt, angeſtekket.

dito. Von den Morgen Glokke 5 biß Abends Gl. 5 fuhren und ritten Leute alß ein ſchwarzes Lacken längſt Luzzows-Holm und kehre-ten bei dem rohten Kruge hinter der Schanze nach Jürgenshof hin-auf und kan man nicht anders muhtmaſſen, alß daß ſie viel Korn in Liefland müſſen aufgefiſchet haben und daſſelbe hieher zuführen die Bauren gezwungen. Alß die aus Kobron-Schanze auf unſere eiſende Leute geſchoſſen, ſind unſere auch nicht ſtill gewäſen, ſondern von Glokk halb 8 biß an den Mittag Glokke 3 allemahl für eine Kugel 6 wiedergegeben, wie denn dißmahl ſolche Ordre war theils der Schanze, theils den fahrenden Leuten. Einem Reuter von unſern hat eine Kugel den Rock auf- und ſein Collet abgeriſſen, ihm aber nur die Hand geſchwärzet, die er doch nie vorhin lencken kan. Ein ander Reuter iſt an der Hand bleſſiret worden, die ihm hat müſſen ab-genommen werden.

Von den eiſenden Leuten haben ſie 4 erſchoſſen und 5 verlezzet. Des Schuſters Lindemans Fl. iſt am Arm beſchädiget worden für der Thür, welche nach etl. Tag darnach iſt geſtorben. Den Abend,

alß ſie die Loſung gaben, bleſſirten einen Soldaten am Arme, es iſt aber niemahls dieſelbe Loſung beantwortet worden. Sonſt haben ſie auch heut die Dach-pfannen an vielen Orten zerbrochen.

27. Februar. Kam abermahl ein Tambour an J. E. vom Feinde an mit Brieffen und wie man ſpricht, hat man 2 Tonn Goldes Brandſchazzung gefodert.

dito. Hat man 2 Raqveten bei der Duhms-Kirchen geſehen aufſteigen, man kan nicht anders dencken, daß Verrätherei dahinter ſtekke.

28. Februar. Abermahl die Stadt mit der Kobron-Schanze von 1/2 7 bis gl. 8 Kugeln gewechſelt, da aber die Feinde das meiſte davon gekriegt.

dito. Wurde ein Reuter von Ritm. Didrichs Compagnee von dem Feinde auf der Laſtadie durch ein Fenſter erſchoſſen.

dito. Gegen Abend wurden 3 Granaten, deren 2 auf der Duna geblieben, die an die Waſſer-Kunſt nach der Schwein-ſtraßen hin gefallen, vom Feinde ausgeworfen worden, welche aber keinen Schaden gethan.

dito. In der Nacht hat Maz Perſon abermahl Breitigers Krug 5/4 Meil von Riga, da viel Horn-Vieh in gewäſen, angeſtekt und glücklich davon gekommen.

29. Februar. Kam wieder ein Tambour an Ihro Exc. mit Brieffen.

dito. Wurden alle ſo wohl dem Feinde dienende, alß im Lande ſich noch aufhaltende Liefländer innerhalb 4 Wochen zu erſcheinen, in die Stadt citiret.

dito. Wurde in einem Placat die Landſche Prieſterſchafft vermahnet, in ihrem Paſtorat zu bleiben, die Bauren zu ermahnen, J. K. M. treu zu verbleiben, von ihrem izzigen Sengen, Morden und Brennen abzulaſſen.

1. Martii. Kamen 2 Ueberläufer aus der Sächſiſchen Infanterie zu uns hinüber und berichteten, daß mehr kommen werden, wenn ſie ſich ſo befürchteten, daß man ſie zur Wall-Arbeit treiben würde.

2. Martii. Sind etliche Knechte nach der Weide nach Holz gefahren, von welchen 6 von Feinden aufgefangen worden. Die Sachſen haben einen igl. einen halben Thaler geſchencket, ſie nach Hauſe geſandt und verſprochen, wenn ſie ſelbſt kommen würden, ihren Hrn. ihre Pferde mit zu bringen.

Aus den Berichten über die Verwaltung der lutheriſchen Kirchen des Rigaſchen Patrimonialgebiets für 1883.

Die Einnahmen der Nikolaikirche zu Pinkenhof bezifferten ſich im J. 1883, einſchließlich des Baarreſts vom Vorjahr im Betrage von 126 Rbln. 69 1/2 Kop., auf 306 Rbl. 67 Kop. (Zinſen des Kirchenkapitals 102 Rbl. 50 Kop., Grabgelder 29 Rbl. 44 1/2 Kop., milde Beiträge 48 Rbl. 3 Kop.). Die effektiven Ausgaben beliefen ſich auf 66 Rbl. 87 Kop. (Kirchenbedürfniſſe 13 Rbl., Gehalt des Balgentreters 10 Rbl., des Glockenläuters 7 Rbl. 20 Kop., Reparaturen 11 Rbl. 75 Kop., 24 Rbl. 92 Kop. wurden der Pinkenhof-

ſchen Annenkirche als Vorſchuß ertheilt). Der Ueberſchuß zum 1. Januar 1884 in baarem Gelde belief ſich auf 39 Rbl. 13 Kop.

Die Annenkirche zu Pinkenhof vereinnahmte im J. 1883, einſchließlich des Baarſaldos im Betrage von 81 Rbln. 28 Kop., im Ganzen 135 Rbl. 91 Kop. (Zinſen des Kirchenkapitals 5 Rbl., Grabgelder 5 Rbl. 72½ Kop., milde Beiträge 18 Rbl. 98½ Kop.). Die Ausgaben beliefen ſich auf 35 Rbl. 57 Kop. (Kirchenbedürfniſſe 9 Rbl., Gehalt des Balgentreters 5 Rbl., des Glockenläuters 7 Rbl. 50 Kop., Reparaturen 14 Rbl. 7 Kop.). Der Ueberſchuß zum J. 1884 von 100 Rbln. 34 Kop. wurde in einem Werthpapier angelegt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Wilhelm Eugen Link.

Dom-K.: Anna Eliſabeth Edith Fritſche. Theodor Heinrich Schabert. Emilie Louiſe Salmberg.

Jakobi-K.: Marie Katharina Sophie Toſtmann. Katharina Alexandra Spurre.

Gertrud-K.: Andreas Woldemar Rowaſo. Viktor Peter Arting. Wilhelmine Adolphine Freymann. Otto Karl Ligger. Lyda Lawiſe Olga Blau. Karl Bernhard Weidemann. Alexander Reinhold Raſſup. Juhle Adele Wolf. Eduard Peter Sandofsky.

Jeſus-K.: Amalie Luiſe Peterſon. Johann Theodor Herrmann. Emilie Toni Alexandra Schweder. Alexander Ludwig Sommerfeld. Robert Andreas Ohſolin. Olga Mathilde Legſdin. Anna Mathilde Eliſabeth Riege. Heinrich Sallin. Alexander Friedrich Eugen Müller. Natalie Auguſte Ammolin. Marie Kandat.

Johannis-K.: Fritz Dann. Friedrich Theodor Leopold Hauke. Julie Himpel. Karl Theodor Salzmann. Agnes Anna Erneſtine Biſchmann. Joh. Wilh. Alex. Wiedmann. Lihſe Johanna Ohſol. Johann Friedrich Damberg. Peter Hugo Auguſt Koſchkin. Martin Jakob Rob. Antoniſchkes. Jahn Rudolf Pihlup. Wille Jürgenſohn. Malwine Elmire Milly Ullmann. Amalie Joh. Zweigel. Katharine Apſe. Peter Eduard Meeſis. Peter Johann Bernhard Irbneeks. Emilie Juliane Schmidin. Auguſte Roſalie Wihtin. Alexander Michael Ludwig Stakis.

Martins-K.: Elſa Hedwig Preede. Anna Pauline Putrin. Helene Marie Freymann. Heinrich Janne Martinel. Friedrich Eduard Steebrs. Katharine Auguſte Jankewitz. Karl Robert Martinſohn. Emil Oskar Sauliht. Anna Freiberg. Karl Eduard Stelbach.

Trinit.-K.: Gottfried Karl Julius Lindahl. Friedrich Georg Grünblatt. Anna Malwine Dumpe. Johann Ludwig Sarring. Emma Roſalie Delwik. Peter Rudolf u. Minna Kath. Markewitz, Zwillinge. Mikkel Eduard Straſding. Theodor Eugen Gottlieb Müller. Elſa Agneſe Kibs. Martha Ludowika Leinweber. Konrad Alexander Weiß. Anna Ottilie Roſenberg. Alma Johanna Erneſtine Apſit. Karl Kriſchjahn Mellbahrdſe. Andreas Wilhelm Kahrkling. Anna Katharina und Johann Eduard Kizzis, Zwillinge.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Telegraphenbeamter Peter Robert Larſſen mit Emilie Sofie Stachmann. Schiffskapitän Arthur Jakob Blankenburg mit Franziska Dorothea Siehl. Kaufmann Karl Wilhelm Bernhard Roſenberg mit Helene Olga Dietrich.

Jakobi-K.: Böttcher Heinrich Adolph Waſſilewsky mit Katharine Nettelſohn (auch Jeſus-K.). Gehilfe des Stationsvorſtehers in Driſſa Karl Wilhelm Wartig mit Emma Friederike Leontine Balk. Klempner Johann Nik. Heinrich Porey mit Anna Dubowsky. Eiſenbahnbeamter Robert Nikolai Lyra mit Amalie Lyra, geb. Klaſſen.

Gertrud-K.: Kaufmann Karl Ernſt Goldberg mit Louiſe Dor. Jambitzky. Bautechniker Johann Heinrich Friedrich Wietzenhauſen mit Joſepha Marianne Seyffert. Arb. Andreas Mellſobb mit Wittwe Leene Slohk. Schuhmachergeſell Auguſt Schmidt mit Katharine Eglit. Fabrikarbeiter Otto Girgens mit Juhle Leepa. Bahnarbeiter Andreas Janſohn mit Juhle Ohſoling.

Jeſus-K.: Guſtav Hermann Kroll mit Marie Karoline Martinſohn. Karl Friedrich Krenke mit Anna Fänger. Franz Friedrich Auguſt Dewendrus mit Antonie Helene Sander.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Jakob Jeannot Auguſt Julius Reiners mit Dohre Karoline Jandohl. Arb. Jndrik Semin mit Trihne Winter. Arb. Fritz Kuhlain mit Lihſe Buſch. Arbeiter Ewald Salm Weldum mit Annette Jägermann. Schmiedegeſell Karl Auguſt Freudenfeld mit Lihſe Slohzeneeks. Schmied Friedrich Jeannot Jakſchewitſch mit Anna Peterſohn. Arbeiter Karl Medne mit Anna Rudſit. Kutſcher Auguſt Brock mit Karoline Bergmannſohn. Keſſelbauer Ferdinand Willmann mit Annlihſe Schmidin. Maurergeſell Jakob Heinrich Steinberg mit Liſa Marie Duſchel.

Martins-K.: Arbeiter Jurris Ballod mit Mahrlihſe Ruhje. Tiſchler Adolf Heinrich Hermann Sackau mit Olga Emma Wilhelmine Voß. Hausbeſitzer Janne Leiland mit Juhle Ohſoling.

Reform. K.: Kaufmann Ferdinand Wilhelm Grahmann mit Ida Niederhauſer.

Begraben.

Petri-K.: Fräul. Friederike Vielroſe, 82 J. Guido Harry Albert Roſenthal, 10 M. Frau Johanna Wilh. Pitzken, 35 J. Frau Pauline Benndorf, 45 J.

Dom-K.: Wittwe Sophie Freymann, geb. Breyer, 57 J. Jſabelle Adrienne David, 7 M. Koll.-Aſſ. und Ritter Cand. jur. Eugen Herrmann, 35 J.

Jakobi-K.: Kaufmann Joſeph Woldemar Jacoby, 34 J. Fr. Louiſe Auguſte Urbſchat, geb. Fenſelau, 33 J. Chriſtoph Martin Werbak, im 2. J.

Gertrud-K.: Expeditor Johann Neumann, 38 J. Katharina Eliſabeth Stackelbart, 36 J.

Jeſus-K.: Alexander Balohd, im 5. J. Karl Alexander Kruhmin, im 2. M. Jakob Baumann, 42 J. Heinrich Johann Robert Klauberg. Anna Sinnberg, 71 J. Heinrich Andreas Groß, 4 M. Karl Zelmin, 60 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 18. September 40 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 17. September 8 Verſtorbene.

Johannis-K.: Verabſch. Unteroffizier Friedrich Simſon, 84 J. Alma Marie Winzmann, 8 M. Jahn Alfred Balzer, 7 M. Lilly Ottilie Seltin, im 3. M. Kellner Fritz Dreſchmann, 50 J. Jakob Tſchabbing. — **Thorensberg:** Wittwe Greete Scheinberg, 73 J. Liſette Bertha Zihrul, 5 J. Karl Zihrul, im 4. J. Ein todtgeb. Knabe.

Martins-K.: 2 Verſtorbene. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 19. Auguſt bis zum 17. September 23 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Eliſe Emma Wittelsberg, 1 J. Gottfried Lindahl, 3 T. Anna Eliſ. Dittmann, geb. Borowsky, 63 J. Karl Pakaln, 2 W. Handlungskommis Hugo Schabert, 30 J. Minna Marow, 4 M. Gabriel Georg Robert Romanof, 6 J. Jahn Tennisſohn, 5 J. Anna Plattneeks, 5 W. Schloſſer Fritz Stegmann, 36 J. Emma Marie Weiß, im 2. J. Jahn Purgail, 59 J. Buſchwächtersfrau Marri Wiski, 42 J. Kadri Lacks, 43 J. Chriſtine Alwine Wezzwannags, 1 J.

Jm Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27. Сентября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat August 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Kind.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	8	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	6	1
I. „ II. „	4	3	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
II. „ I. „	8	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	7	—
II. „ II. „	6	1	5	1	5	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—
Summa	28	13	15	13	14	—	—	—	1	—	—	2	3	22	1
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	18	7	11	7	10	—	1	—	—	—	—	1	4	13	—
II. „	41	20	21	19	19	—	—	1	2	—	—	—	10	28	3
III. „	27	11	16	10	15	—	—	1	1	—	—	3	4	18	2
IV. „	20	10	10	9	9	1	—	—	1	—	—	—	2	15	3
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	107	49	58	46	53	1	1	2	4	—	—	4	20	75	8
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	15	5	10	5	10	—	—	—	—	—	—	3	3	9	—
II. „	25	16	9	15	8	—	—	1	1	—	—	1	3	19	2
III. „	29	15	14	13	14	—	—	2	—	—	—	3	1	25	—
IV. „	85	49	36	43	33	—	—	6	3	—	—	2	16	60	7
V. „	33	15	18	12	10	—	—	3	8	—	—	1	1	16	15
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	188	101	87	89	75	—	—	12	12	—	—	10	25	129	24
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	8	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	6	1
II. „	52	27	25	24	24	2	—	1	1	—	—	—	10	38	4
III. „	30	13	17	13	15	—	—	—	2	—	—	1	4	25	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	91	45	46	42	43	2	—	1	3	—	—	1	15	70	5
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	2	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	4
Total d. registrirten Geburten:															
Im August 1884 . . .	*418	210	208	191	185	3	1	16	21	—	1	17	63	296	42
„ „ 1883 . . .	437	226	211	194	178	13	6	17	26	2	1	18	69	311	39
„ „ 1882 . . .	427	243	184	209	165	4	5	28	11	2	3	33	47	299	48

* Außerdem 2 Findlinge (1 Knabe und 1 Mädchen).

Zahl der im Monat August 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																		
I. Stadttheil I. Quartier.	9	5	4	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	8	—
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
II. „ II. „	5	—	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	4	—
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	17	7	10	1	2	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	3	2	—	4	1	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	2	15	—
Petersb. Stadttheil:																																		
I. Quartier	17	9	8	3	6	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	3	1	1	—	—	—	—	—	3	5	—	1	—	1	—	—	1	—	16	—
II. „	45	24	21	13	8	4	6	—	—	2	—	—	—	1	—	2	4	2	3	—	—	—	—	11	6	2	2	4	5	—	1	4	10	30	1
III. „	19	11	8	5	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	2	—	1	1	1	—	4	2	1	1	—	3	—	—	5	1	13	—
IV. „	18	8	10	3	4	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	1	2	—	1	—	—	3	4	—	—	1	1	—	—	—	3	15	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	99	52	47	24	21	5	11	—	—	2	—	2	—	2	1	9	7	6	5	1	2	1	—	21	17	3	4	5	10	—	1	10	14	74	1
Moskauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	16	7	9	3	—	2	4	—	2	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3	—	—	—	2	4	—	—	1	2	13	—
II. „	21	12	9	8	4	1	2	—	1	—	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	8	4	—	—	1	2	—	—	2	2	14	3
III. „	28	13	15	4	4	4	6	2	—	—	—	—	2	—	—	1	2	2	—	—	1	—	—	4	3	—	1	4	6	—	—	4	2	17	5
IV. „	62	32	30	19	10	9	11	—	—	—	1	1	2	—	2	1	1	2	2	—	—	—	1	18	8	1	2	8	10	1	1	5	13	41	3
V. „	61	33	28	16	11	3	9	2	—	1	1	4	2	1	2	4	1	2	2	—	—	—	—	10	8	6	3	1	5	2	4	2	7	19	33
Ohne Angabe des Quartiers	4	2	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Summa	192	99	93	52	30	19	32	4	3	1	3	6	7	1	6	9	5	7	5	—	1	—	1	45	24	7	6	16	27	3	5	14	26	108	44
Mitauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	6	4	2	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—
II. „	31	10	21	7	10	1	1	—	2	—	1	—	1	1	1	2	1	3	—	—	—	—	—	5	7	2	3	1	1	—	—	—	5	25	1
III. „	17	8	9	4	5	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	4	—	1	2	2	—	—	—	1	14	2
Ohne Angabe des Quartiers	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	56	24	32	14	16	3	3	—	3	—	1	1	1	1	2	3	3	2	3	—	—	—	—	12	12	2	4	3	3	—	—	1	8	44	3
Ohne Angabe d. Stadttheils	21	12	9	5	2	—	1	—	—	—	1	1	—	2	1	3	2	1	2	—	—	—	—	3	2	2	—	—	1	—	—	—	—	9	12
Total der registrirten Fälle:																																		
Im August 1884	385*	194	191	96	71	27	48	5	7	3	5	11	8	6	10	27	19	16	19	2	3	1	1	82	56	14	15	24	42	3	6	25	50	250	60
„ „ 1883	344	194	150	65	56	26	14	3	4	8	4	15	9	16	14	36	18	19	23	3	7	3	1	49	47	16	9	25	13	1	1	19	34	266	25
„ „ 1882	515	280	235	125	99	53	52	11	10	8	4	15	6	11	14	37	20	16	23	—	4	4	3	110	80	15	19	50	49	3	3	18	57	386	54
Davon in Krankenhäusern: im August 1884	21	14	7	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	1	1	6	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—

* Außerdem 3 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat August 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—	—	—
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. „ I. „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
II. „ II. „	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Summa	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8	—	—	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—
II. „	24	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	4	—	—	3	2	—	2	1	1	2	—	—	1	2	—	—	9	12	2	—
III. „	11	8	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	6	4	1	—	—
IV. „	8	10	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—	5	6	—	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	52	47	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	2	—	8	2	—	3	3	2	2	1	6	2	—	—	1	5	—	—	24	26	3	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	—	4	4	1	1
II. „	12	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	8	7	—	—
III. „	13	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	—	—	2	1	1	—	—	3	3	—	—	4	9	—	—
IV. „	32	30	1	—	—	1	1	1	—	—	1	—	1	—	—	3	5	—	—	1	—	3	4	—	—	3	6	—	1	3	2	—	—	5	1	—	—	12	7	—	—
V. „	33	28	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	1	4	1	—	—	4	6	—	—	21	13	—	1
Ohne Angabe d. Quartiers	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
Summa	99	93	1	1	—	1	1	2	—	—	2	—	1	—	—	4	10	—	—	2	—	5	5	2	—	9	7	2	4	8	6	—	—	14	10	—	—	50	42	1	2
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1
II. „	10	21	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	8	—	2
III. „	8	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	2	—	—	3	4	1	2
Ohne Angabe d. Quartiers	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	24	32	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	1	—	3	5	—	—	3	2	—	—	9	13	3	5
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1	2	1	—	—	3	—	—	—	3	3	—	1
Total der registrirten Fälle:																																								
Im August 1884 . . .	*194	*191	1	2	—	2	1	3	1	—	2	1	1	—	—	7	18	—	—	4	1	19	9	2	3	12	12	7	6	19	14	—	—	21	17	—	—	92	92	7	9
„ „ 1883 . . .	194	150	2	—	1	—	5	5	—	—	2	4	1	1	—	3	5	—	—	5	1	15	12	2	2	2	2	8	3	22	15	2	1	11	10	1	—	109	86	1	5
„ „ 1882 . . .	280	235	1	—	1	1	—	1	7	14	2	10	9	—	—	18	9	—	—	7	1	28	24	6	10	6	2	5	8	28	19	1	1	48	37	—	—	113	97	1	—
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im August 1884 . . .	14	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	10	6	—	—

* Außerdem 3 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat August 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	8	9	— 1	4	4	5	4	— 1	0
I. „ II. „ .	4	—	+ 4	3	1	—	—	+ 3	+ 1
II. „ I. „ .	8	2	+ 6	4	4	2	—	+ 2	+ 4
II. „ II. „ .	6	5	+ 1	1	5	—	5	+ 1	0
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	+ 1	1	1	—	1	+ 1	0
Summa	28	17	+ 11	13	15	7	10	+ 6	+ 5
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	18	17	+ 1	7	11	9	8	— 2	+ 3
II. „	41	45	— 4	20	21	24	21	— 4	0
III. „	27	19	+ 8	11	16	11	8	0	+ 8
IV. „	20	18	+ 2	10	10	8	10	+ 2	0
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	107	99	+ 8	49	58	52	47	— 3	+ 11
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	16	— 1	5	10	7	9	— 2	+ 1
II. „	25	21	+ 4	16	9	12	9	+ 4	0
III. „	29	28	+ 1	15	14	13	15	+ 2	— 1
IV. „	85	62	+ 23	49	36	32	30	+ 17	+ 6
V. „	33	61	— 28	15	18	33	28	— 18	— 10
Ohne Angabe d. Quartiers	1	4	— 3	1	—	2	2	— 1	— 2
Summa	188	192	— 4	101	87	99	93	+ 2	— 6
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	8	6	+ 2	4	4	4	2	0	+ 2
II. „	52	31	+ 21	27	25	10	21	+ 17	+ 4
III. „	30	17	+ 13	13	17	8	9	+ 5	+ 8
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	— 1	1	—	2	—	— 1	—
Summa	91	56	+ 35	45	46	24	32	+ 21	+ 14
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	21	— 17	2	2	12	9	— 10	— 7
Total der registrirten Fälle:									
Im August 1884	418	385	+ 33	210	208	194	191	+ 16	+ 17
„ „ 1883	437	344	+ 93	226	211	194	150	+ 32	+ 61
„ „ 1882	427	515	— 88	243	184	280	235	— 37	— 51

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im August 1884: 128 Paare.
„ „ „ 1883: 101 „
„ „ „ 1882: 98 „

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den August 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	4	3	1	1	1	—	—	—	—	3	2	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	14	6	8	6	5	1	1	1	—	11	4	7	—	1	5	4	1	1	2	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Febr. recurr.	2	1	1	3	1	2	—	—	—	2	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	12	5	7	12	6	6	1	—	1	—	—	—	2	3	—	3	2	2	—	2	3	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Intermittens	18	14	4	20	16	4	—	—	—	1	1	—	—	3	1	7	5	1	1	—	3	3	6	6	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	7	5	2	1	—	1	2	—	2	5	5	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Morbilli	29	15	14	15	7	8	1	—	1	14	8	6	2	16	11	—	—	—	—	2	6	7	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	13	3	10	7	1	6	2	1	1	4	1	3	—	3	3	2	5	—	—	—	—	2	2	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	1	—	1	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	48	15	33	24	9	15	2	—	2	37	12	25	8	30	10	—	—	—	—	2	17	4	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im August 1884	151	68	83	92	47	45	11	2	9	78	34	44	12	60	34	24	13	4	4	6	30	19	18	14	2	3	2	4	1	2	—	2	—
„ „ „ August 1883	107	73	34	114	77	37	9	6	3	48	34	14	6	18	14	39	25	1	4	5	15	14	44	27	2	7	2	2	—	3	2	—	—

2.

| Namen der Stadttheile und Quartiere. | Namen der Krankheiten. | | |

Rigasche Stadtblätter.

N° 40. Donnerstag, den 4. Oktober. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Berichten über die Verwaltung der lutherischen Kirchen des Rigaschen Patrimonialgebiets für 1883.

(Schluß.)

Die Kirche zu Katlakaln vereinnahmte im J. 1883 einschließlich des Baarsaldos vom Vorjahr von 225 Rbln. 78 Kop. 636 Rbl. 74 Kop. (Zinsen des Kapitals 255 Rbl., Verkauf von Grabstellen 37 Rbl. 80 Kop., Beerdigungsgebühren 67 Rbl. 29 Kop., milde Beiträge 50 Rbl. 87 Kop.). Die Ausgaben betrugen 406 Rbl. 25 Kop. (Kirchenbedürfnisse 40 Rbl., Gehalt des Küsters und Glöckners 126 Rbl., Gebühren für das Einmessen von Gräbern 3 Rbl., Zuschuß für die Schule 30 Rbl., kleine Ausgaben 23 Rbl., Kauf von Werthpapieren 184 Rbl. 25 Kop.). Das Saldo zum 1. Januar 1884 betrug 230 Rbl. 49 Kop.

Die Kirche zu Olai vereinnahmte im J. 1883 einschließlich des Baarsaldos vom Vorjahr im Betrage von 130 Rbln. 35½ Kop. im Ganzen 225 Rbl. 4½ Kop. (Zinsen des Kapitals 77 Rbl. 50 Kop., Beerdigungsgebühren 17 Rbl. 19 Kop.). Die Ausgaben beanspruchten 145 Rbl. 93 Kop. (Kirchenbedürfnisse 30 Rbl., Gehalt des Glöckners 10 Rbl., kleine Ausgaben 13 Rbl. 80 Kop., Ankauf eines Werthpapiers 92 Rbl. 13 Kop.). Der Ueberschuß zum 1. Januar 1884 belief sich auf 79 Rbl. 11½ Kop.

Die Einnahmen der Holmhoffschen Kirche beliefen sich im J. 1883 einschließlich eines Baarsaldos vom J. 1882 von 203 Rbln. 50 Kop. auf 255 Rbl. 78 Kop. (Zinsen des Kapitals 25 Rbl., milde Beiträge 10 Rbl. 82 Kop., Beerdigungsgebühren 3 Rbl. 96 Kop., Kollekte für eine Kirchenglocke 12 Rbl. 50 Kop.). Die Ausgaben beanspruchten 187 Rbl. 30 Kop. (Kirchenbedürfnisse 35 Rbl. 50 Kop., Anzahlung für die neue Kirchenglocke 150 Rbl., verschiedene kleine Ausgaben 1 Rbl. 80 Kop.). Der Ueberschuß zum 1. Januar 1884 belief sich auf 68 Rbl. 48 Kop.

Die Bickernsche Kirche hatte im J. 1883 einschließlich des Baarsaldos von 117 Rbln. 41½ Kop. an Einnahmen 2069 Rbl. 39½ Kop. aufzuweisen (Zinsen des Kirchenkapitals 170 Rbl. 5 Kop.,

Grabgelder 45 Rbl., milde Beiträge 193 Rbl. 93 Kop., Erlös aus dem Verkauf von Werthpapieren 1543 Rbl.). Die Ausgaben betrugen 2040 Rbl. 31 Kop. (Kirchenbedürfniſſe 30 Rbl. 36 Kop., Bauarbeiten und Reparaturen 625 Rbl., Erweiterung des Kirchhofs 500 Rbl., Reparatur der Kirchhofszäune und Reinigen der Kirchhofswege 654 Rbl., Gehalt des Küſters 70 Rbl., des Balgentreters 10 Rbl.; 150 Rbl. 95 Kop. wurden auf den Kauf von Werthpapieren verwandt). Der Ueberſchuß zum 1. Januar 1884 in baarem Gelde betrug 29 Rbl. 8½ Kop.

Riga am Anfang des nordiſchen Kriegs.

(Fortſetzung.)

2. Martii. In der Nacht haben ſich die Sachſen bei Dunamund gewieſen, ſind aber tapfer wieder abgewieſen worden.

3. Martii. Hat man ſie geſehen häuffig ſich hinziehen mit Bagage-Wagen nach Dunamund.

dito. Hatten ein paar Soldaten in der Vorſtadt Beute gemacht, nemlich eine Ochſen-Haut, fingen ſich in der Theilung an zu zancken, und erſtach der eine den andern.

4. Martii. Hatte man aus dem Lande, daß die Feinde nicht ſo viel raubeten und plünderten, alß unſere eigene Bauren, die das geraubete an die Reuſiſche Gränze gebracht, aber von dem Groß-Fürſten wieder zurück getrieben wären worden, deßgl. daß denjenigen, die in ihren Gühtern gewäſen, nichts wäre vom Feinde genommen worden, die aber nach Pernau und anderswo hingeflüchtet wären, denen hätte man Korn, Ochſen und andere Eß-Wahren genommen. Der Flemming hat die Ueberdünſchen ermahnet, wo ſie ſicher ſein wolten, ſolten ſie ſich in ihre Häuſer begeben.

dito. Müßen die Landſche eingeflüchtete Prieſter, ihre Gemeine abzuwarten, hinaus.

dito. Haben unſere recognoſcirende Reuter 4 Gefangene eingebracht.

dito. In der Nacht Gl. 2 wurde Alarm geſchlagen, alle Stükke auf den Wällen gelöſet, weilen ſich etliche Reuter unter der Citadelle gewieſen. Man hat auch dieſe Nacht erſchröklich aus der Dunam. geſchoſſen.

5. Martii. Kam ein Tambour mit Brieffen.

6. Martii. Thaten unſere Reuter einen Ausfall, trafen aber keinen an.

7. Martii. Thaten 20 Kauff-Geſellen und 12 Reuter einen Ausfall, traffen aber keinen, alß 2 Churſche Bauren an, welche ſie miteinholeten.

dito. In der Nacht ſind wieder Raqveten aufgeſtiegen. Man hat auch vor etl. Tag bei einem hinckend Bettel-Jungen 3 Verrähter-Brieffe gefunden.

8. Martii. Ritte der Herr Obriſtl. v. Thiſenhauſen von Perniel aufs recognoſciren mit etl. Pferden hinaus, gerieth an den Feind, fochte mit ihm und ſchlug ihn dißmahl in die Flucht. Bald darnach

fielen unſere Reuter bei 70, bei 80, bei 50 ihn zu ſecundiren hinaus, ſcharmuzirten mit dem Feinde an 4 Orten; alß der Feind aber ſecours gekriegte, muſten unſere unterliegen, welches wohl nicht geſchehen wäre, wenn ſie nicht in einen Graben gekommen wären. Der Obriſtl. v. Thiſenhauſen, ein courageuſer Soldat, hat geſaget, hie bin ich ſchon einmahl mit Graff v. Thurn alß ein junger Cavallier gewäſen, hie wil ich alß ein Alter ſterben, iſt auch geſchehen, denn er iſt mit 3en Kugeln in die Seite geſchoſſen worden. Der Feind, wie man ſpricht, iſt 3000 ſtarck, unſere nur 300 gewäſen. Eß ſind dißmahl gefangen worden, Cap.=Lieutn. Aljon, Lieutn. Didrichs, Lieutn. Banko, Quartierm. Poll, 2 Corporäle und etliche Reuter. Der Oriſter=Lieutn. iſt in Igelſtröms Hauſe über der Duna bei dem Feinde geſtorben. In allen, die man gefangen und erſchoſſen hat, ſind von unſerer Seite 30. 3 von Feindes Seiten haben unſrige gefangen eingebracht.

dito. Hatte ſich unſer Tambour im Lager ſo beſoffen, daß ein feindlicher die Antwort bringen muſte, muſte aber davor durch die Spieß=Ruhten laufen.

9. Martii. Hatte man aus Dunamund, daß ſie von dem 4ten biß heut Tag und Nacht geſchoſſen, wie mans denn hie recht wohl hat hören können. Sie ſollen mit Steinen und eiſernen Stangen die von dem Feinde des Nachtß aufgeworfenen Battereien des Tages wieder niederſchieſſen. Eß ſind auch viel vom Feinde ſchon davor geblieben, welche alß man hat wegziehen wollen, haben die aus Dunamund geantwortet, die Lebendigen müſſen bei den Todten bleiben. Sie ſollen auch allemahl ihre Stükke mit einem Lauff=Feuer anzünden. Die Feinde haben ein Mortier und 6 Stükke ganz nah bei der Schanze gepflanzet, nun darff weder einer noch der andere ſie wegnehmen, ſintemahl ein jeder ſich für einen Eiſen= oder Blei=Hagel befürchten muß. Die Feinde aber haben dennoch ihre Officirer wegzuſchleppen ſich bemüht. Die Feinde ſollen auch 4 Bomben eingeworffen haben, welche aber keinen effect gehabt.

dito. Zog Rittmeiſter Glaſenop, des ſeel. Obriſtl. Leiche einzuholen nach dem Lager, iſt daſelbſt wohl tractiret worden und gegen Abend mit der Leiche eingekommen.

10. Martii. Alß man aus der Citadelle die Schwediſche Loſung gegeben, zu erfahren, wie es mit der Schanze ſtünde, beantworteten die in Dunamunde dieſelbe; die Sachſen aber legten noch einen Schuß dazu und machten daraus eine Polniſche Loſung. Hiedurch wurde nicht geringer Schrökken verſpüret in der Stadt, alß man aber wieder anfing mit den Stükken zu ſchieſſen, wurde alle Furcht bei ſeite geſezzet.

11. Martii. Stiegen wieder etliche Raqveten auf und ob man wohl genaue Aufſicht hat, kan mans doch nicht erfahren, wer derjenige ſei.

dito. Haben ſich die Feinde häuffig nach Dunamünd gezogen, alſo, daß man wohl mercken können, daß ſie einen Sturm fürnehmen würden. Den Abend von 8 biß 1 hat man bei Dunamünd erſchröcklich canon= und bombardirt von beiden ſeiten. Glokke 1.

Haben die Feinde die Veſtung angefangen zu beſtürmen, an 3 Orten 3 mahl angeſezt, biß Gl. 4, aber durch Gottes Beiſtand von den 400 Finnen abgetrieben worden. Die meiſten ſind verſoffen, welche Churländiſche Edelleute gewäſen, indem die Leiter geſunken. Die Finnen haben alle doppelt Gewehr gehabt, ſo bald ſie eine Muſquete gelöſet, haben die Weiber ihnen ſchon die andere geladen in Händen gegeben. Vom Feinde ſind 1500 geblieben, unter dieſen auch der Gen.=Major Carlwiz (welcher den 11. Dec. 1699 alß Polniſcher Envoje aus Muſcowen hie durchzog) und 70 Offecirer. Von unſerer Seite aber ſind 20 bleſſiret worden. Darnach haben unſere die bleſſirte eingeführet, große Beute gemachet, und alß die Feinde Freiheit gebäten, ihre Leichen wegzuführen, iſts ihnen vergönnet worden; alß ſie aber mit 300 Mann gekommen, erſt die pontons und Sturm=Leiter wegzuziehen, haben ſie ihnen auf die Finger geklopfet, daß ſie dieſelben bald mit dem Rükken angeſehen. Die Sturm=Leiter und pontons haben die Finnen aufgezogen. In dieſem Sturm iſt faſt alles durch des Cap.=Lieutn. Stahls Fleiß und Anſtalt geſchehen, der ſich alß ein reſolvirter Cavallier gehalten.

dito. Muſten alle Bürger auf die Wache und wurden etliche hinauß geſtellet, auf die Raqveten acht zu geben, doch ſind dieſe Nacht (vielleicht aus einem Schorſtein) wieder etl. aufgeſtiegen.

12. Martii. Kam der unter=Officirer Rehling, der vor ein paar Jahr einen Brandmeiſter erſtach und weglieff, zu uns herübergelauffen.

dito. Fiel eine Kugel durch die Johannis=Kirche in das nächſte Hauß und ſchlug noch einen Boden durch.

13. Martii. Wurde des erhaltenen Dunamündiſchen Sieges wegen ein Dankfeſt angeſtellet.

14. Martii. Wurde der Auditeur Polg der gefangenen wegen nach dem Lager geſandt.

14. Martii. Iſt die ſtattliche Veſtung Dunamünd von dem Commendanten dem Feinde mit accord in die Hand geſpielet worden. In Einlaſſung der Feinde ſind die Finnen ſehr rebelliſch geweſen. Von dem Cap.=Lieut. Stahl kan man nicht erfahren, wo er geblieben.

16. Martii. Kam unſer Trompeter mit einen feindlichen Tambour aus dem Lager.

17. Martii. Kam wieder ein Tambour ein.

dito. Haben die Feinde ihr Dank=Feſt gehalten und ſcharffe Kugeln hie in die Stadt uns zugeworffen.

19. Martii. Kamen unſere und die feindliche bei Cojen=Holm der Gefangenen wegen zuſammen. Von unſerer Seiten waren die vornehmſten Obriſter v. Thiſenhauſen und Obriſter v. Alphendel. Und alß die Feindliche von unſern tractiret worden, ſind ſie von einandergegangen. Cap. Lilienſtern iſt nach Dunam. zugegangen und hat hie erzehlet, daß die Wälle ganz roht von Blut gefärbet gewäſen. Die Officirer reden das bäſte von Budberg, der Bürger Gemüht aber iſt alzuſehr verbittert.

dito. Haben unſere recognoſcirende Reuter 3 Gefangene eingebracht.

dito. Ein Ueberläuffer angekommen.

20. Martii. Haben die Pohlen den Tag und die ganze Nacht geſtreuffet, haben die recognoſcirende Reuter biß unter die Stükke gejaget, alß aber nur ein paar Canonen-Schüſſe geſchehen, iſt kein Kohl-Kopf mehr zu ſehen gewäſen. Den Paſt. von Neuermühlen haben ſie auf dem Wege ausgeplündert, welcher darüber nach der Stadt gekommen.

21. Martii. Iſt Cap.-Lieut. Aljon aus dem Lager von 7 Fiſcher-Bauren nach der Stadt geführet, damit er alß ein verwundeter hie ſeine Pflege bäſſer haben möchte. Mit ihm iſt ein Tambour gekommen.

22. Martii. Hat Maz Perſon einen Gefangen eingebracht.

23. Martii. Sind 4 Bomben aus Cobron-Schanze geworffen worden, eine iſt vor dem Scheer-Rondel, eine auf dem Miſte an den Bol-Werck und 2 in die Duna gefallen.

dito. Ein Tambour der Cuhrländer wegen mit Brieffen angekommen.

24. Martii. Wieder ein Tambour gekommen.

dito. Sind die Cuhrländer ausgegeben worden und von dem Obriſt v. Thiſenhauſen mit 50 Reutern begleitet worden biß an die Duna und weil das Eiß nicht am ſtärkſten, ſind ſie mit einem Boht übergezogen worden.

dito. Dagegen unſere Gefangene Officirer und Reuter, auſſer 6 Reuter, ausgelieffert worden. Denn die 6 haben bei Ihnen Dienſte angetreten.

25. Martii. 9 Gefangene dem Feinde ausgelieffert worden.

26. Martii. Iſt der Obriſter und Baron v. Budberg aus Dunamünd nach Magnus-Holm gezogen mit ſeinen Finnen.

30. Martii. Iſt er fortgezogen nach Reval, die Finnen ſind anfänglich ſehr rebelliſch gewäſen. 3 Meil iſt ihnen vom Feinde Convoje gegeben worden.

Aus den Verhandlungen der Aelteſtenbank und Bürgerſchaft großer Gilde vom 26. September 1884.

Nach Verleſung und Genehmigung des Protokolls der letzten Verſammlung ließ der Dockmann auf die Aufforderung des Aeltermanns von der Bürgerſchaft die Wahl dreier Candidaten für das Dockmannsamt pro 1885 vollziehen. Gewählt wurden die Bürger Chriſtian Karl Chriſtoph Strizky, Julius Burchard und Patric Ruetz. — Nachdem hierauf in gemeinſamer Sitzung von dem Rath und der Aelteſtenbank der Bürger Chriſtian Karl Chriſtoph Strizky zum Dockmann erwählt und dieſe Wahl vom Aeltermann in Gegenwart des Raths proklamirt worden war, kamen durch den Aeltermann in der Stube u. A. zum Vortrag:

1. Protokoll des Raths, betreffend die Vornahme der durch den livländiſchen Herrn Gouverneur veranlaßten Unterſuchung des Zuleitungskanals zum Rigaſchen Waſſerwerk, ſowie der Qualität des durch denſelben dem Waſſerwerk zugeführt werdenden Waſſers;

durch eine Delegation der Stände mit Hinzuziehung eines Gliedes des Stadtamts, des Stadtingenieurs und eines Gliedes der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks;

2. Protokoll des Raths mit den Berichten der Kommiſſion zur Unterſuchung des Zuſtandes des Rigaſchen Waſſerwerks vom 3. Auguſt und 4. September d. J. und dem Gutachten des Profeſſors Dr. R. Wolff über die Qualität der dem Zuleitungskanal des Waſſerwerks und dem Baſſin des letzteren entnommenen Waſſerproben, desmittelſt der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks aufgegeben wird, die Frage einer direkten Verbindung zwiſchen dem Waſſerwerk und der offenen Düna, unter Hinzuziehung von Sachverſtändigen, mit möglichſter Beſchleunigung in Erwägung zu nehmen und ein bezügliches Projekt alsdann bei dem Rathe eingängig zu machen.

Beſchloſſen: ad acta.

3. Protokoll des Raths nebſt einer Unterlegung des Theaterverwaltungskomités und dem Rechenſchaftsbericht deſſelben für das Theaterjahr 1883/84, ſowie dem Voranſchlage über Einnahmen und Ausgaben für das Theaterjahr 1884/85.

Beſchloſſen: ad acta.

In der Kammer hatte die Aelteſtenbank bereits vor dem Austritt in die Stube an Stelle des verſtorbenen Aelteſten R. J. Hafferberg den Aelteſten Robert Stauwe zum Adminiſtrator der St. Petrikirche, der Alten Tafelgildeſtiftung und der Neuen Tafelgildeſtiftung erwählt.

Nach Rekapitulation verſchiedener, bereits durch den Dockmann vorgetragener ſtändiſcher Beſchlüſſe forderte der Aeltermann den Dockmann auf, die Verſammlung zu ſchließen, was um 3 Uhr nachmittags geſchah.

Die Einweihung des Seemannshauſes Peters des Großen

hat am 1. Oktober 1884 ſtattgefunden. Die geladenen Perſonen, Gouverneur, Stadthaupt, Zollchef und viele andere, hatten ſich um 1 Uhr nachmittags auf dem Dampfer Hermes verſammelt, um mit dieſem die Fahrt zu dem auf der nördlichen Spitze von Großklüversholm auf dem ehemaligen Minuthſchen Grundſtück befindlichen, im Feſtesſchmuck prangenden ſtattlichen Hauſe zu machen. Der Präſes der Baukommiſſion (E. Grade, G. v. Sengbuſch, R. Kerkovius) Herr Grade begrüßte vor dem Portal des Hauſes die Gäſte und eröffnete die Feier mit einer Rede, in welcher er eine kurze Ueberſicht der Vorgeſchichte des Baus, der Beſtimmung und der Aufgabe des Rigaſchen Seemannshauſes und ſeiner Anſtalten gab und mit der an den Präſes des Börſenkomités gerichteten Aufforderung ſchloß, das Seemannshaus zu übernehmen und ſeiner Beſtimmung zu übergeben. Herr Aeltermann E. Zander weihte hierauf das Haus „den Zwecken, zu welchen es erbaut iſt“ und übergab dieſe Stiftung der Rigaſchen Kaufmannſchaft der für die Verwaltung derſelben beſtimmten Delegation: Konſul E. Grimm, Aelteſten R. Bierich und G. v. Sengbuſch. Konſul Grimm empfing hierauf die Schlüſſel des

Hauſes und ſprach namens der Delegation der Kaufmannſchaft dem Börſenkomité den Dank aus für „das unſern Seeleuten gewidmete hochherzige Werk". Nachdem ein Imbiß eingenommen, fand eine Beſichtigung des Gebäudes ſtatt. „Möge das Haus," ſo wollen wir mit den Worten des Präſes des Börſenkomités ſprechen, „Hilfe ſpenden, Noth lindern, Moralität fördern und Zufriedenheit und Dankbarkeit in den Gemüthern derjenigen erwecken, deren Beruf ſie täglich Gefahren ausſetzt, während dieſes Heim ihnen Schutz und Sicherheit gewähren ſoll."

Vermiſchtes.

Vor mehr als dreihundert Jahren iſt in dem Tagebuche eines Rigenſers über eine ihm aufgefallene Merkwürdigkeit folgende Notiz verzeichnet: „Den 26. September 1568 hefft Caspar Padel thom Sunde und veele ehrlicke lude mit ihm geſehen en witten ſperlinck: dar ſich veel lude über verwundert hebben und dergelicken nicht geſehen hedden." — Mancher, der im Laufe der Zeit dieſe Notiz geleſen, hat wol gezweifelt, ob die Wahrnehmung Padels auch richtig geweſen und nicht irgend ein Irrthum dabei untergelaufen ſei. Sind doch ſeit jener Zeit viele Generationen dahin gegangen und haben, ſo weit bekannt, nichts von weißen Sperlingen zu erzählen gewußt. Heute braucht man aber nicht mehr von Riga nach Stralſund zu reiſen, um weiße Sperlinge zu ſehen, ſondern nur einen Gang über die Alexanderbrücke zu machen, wir haben ſie jetzt hier. In den Gartenanlagen und in der Doppelallee jenſeits der Alexanderbrücke fliegen Sperlingsſchwärme umher und laſſen ſich gelegentlich auch auf das Straßenpflaſter nieder, in deren Mitte auch mehre weiße Exemplare ſind. Sie ſind gleich munter und behende, wie ihre Kameraden, und von dieſen wohl gelitten. Wie vor dreihundert Jahren hat man ſie auch heute erſt im Monat September geſehen. Ob ſie eine beſondere Abart oder vor greiſem Alter weiß geworden ſind, das werden die Naturkundigen wol wiſſen, jedenfalls ſind ſie nicht alltägliche, ſondern höchſt ſeltene Gäſte.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Lydia Klara Strecker. Maximilian Karl Theodor Wegner. Auguſt Heinrich Walter Rodin. Emil Karl Wilhelm Hermann. Mathilde Ella und Ludovica Elſa Linde, Zwillinge. Johann Edmund Schrenck. Oskar Ernſt Julius Wahrt. Eugen Friedrich Mauring. Karoline Auguſte Baumann.

Jakobi-K.: Mathilde Helene Louiſe Urbſchat. Karoline Irma Slinke. Eduard Auguſt Honig. Johann Friedrich Anton Buſch. Katharine Hermine Karoline Neumann. Johann Paul Albert Leſchke. Otto Johann Neuland. Olga Marie Woitkonat. Elſa Zirkwitz.

Gertrud-K.: Johann Wilfried Freiberg. Alexandra Roſalie Katharine Friedenfeld. Johann Alexander Kibilda. Emma Ida Zeemgals. Roſalie Viktorie Alkſnit. Kriſtoph Karl Kehberg. Paul Alfons Ohſol. Adeline Joh. Eglit. Anna Marie Krauklis. Johann Eduard Koslowsky.

Jeſus-K.: Johann Adolph Gutzeit. Conſtantin Theodor Witte. Jahnis Kaulinski. Marie Schauer. Rudolph Michael Breede. Ferdinand Jakob

Friedrich Vogel. Auguste Alexandra Friederike Tobien. Alexander Keppin. Alexei Schauberg. Johanna Lisette Tumpel. Marie Anna Katharine Müller. Emilie Bertha Rudsiht. Mathilde Katharine Emilie Stahl. August Peter Dreimann. Pauline Grablowski. Emilie Lawihse Friede. Robert Jul. Beedrin.

Johannis-K.: Karl Julius Hans Krasting. Alwine Katharine Frikis. Johann Ludwig Holm. Lihse Emilie Lagsdigal. Jakob Friedrich Johann Ohsoling. Alexander Otto Baumann. Johann Hugo Woldemar Stuhre.

Martins-K.: Karoline Natalie Emilie Schweizer. Friedrich Julius Esau Birgels. Bernhard Wikmann. Auguste Olga Kaspar. Wilhelm Ludwig Breede. Eugen Arthur Rimkeit. Karl August Dubow. Johann Woldemar Letz. Hedwig Emilie Lisa Kruhmin. Janne David Senkol. Jakob Alfred Legsding. Johann Eduard Muhrneek. August Wilhelm Szelies.

Reform. K.: Irma Louise Marie Josephy.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Deutscher Reichsangehöriger Kaufmann Friedrich August Karl Budy mit Aline Elisabeth Fielitz. Segelmacher Eduard Hahn mit Elisabeth Anna Sophie Thoor. Tischler Ernst Walter mit Aksinja Markowsky.

Jakobi-K.: Kellner Anton Joseph Sidorowitsch mit Marie Wannakammar. Schuhmacher Johann Rohne mit Marie Bertha Raudzus. Tischler Nis Heinrich Petersen mit Wittfrau Gertrud Adelheid Jankowsky, geb. Pussel. Handlungskommis Georg Gottfried Ehk mit Marie Louise Gust. Dr. med. Robert Werner Waldhauer mit Gertrud Sophie v. Holst. Verabschiedeter Feldscheer Eduard Schäfer mit Henriette Bartschewsky.

Gertrud-K.: Bäcker Friedrich Krading mit Louise Ebeling. Schuhmachergesell Jakob Dreimann mit Johanna Wilhelmine Buttgereit. Hausbesitzer Indrik Rulle mit Anna Kaspar. Maler Peter Schweiz mit Mathilde Janson.

Jesus-K.: Jahn Nagel mit Trihne Kukkul. Kasimir Valentin Wojciechowski mit Marie Ahbolin. Johann Friedrich August Siecke mit Anna Kath. Paulmann. Jurris Balzer mit Katharina Emilie Baumann. Kaspar Ulmann mit Dorothea Grün.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Ans Spiller mit Marlise Rude. Beurl. Artilleriesoldat Indrik Willert mit Anna Dorothea Petersohn. Beurl. Soldat Jannis Strauchmann mit Lisette Ohsol. Malergehilfe August Walentowitz mit Juliane Lembit. Vergoldergehilfe Karl Robert Johnat mit Hulda Hopp. Wirth, Fuhrmann Jakob Ausin mit Martha Ahbel. Arb. Karl Jürgen Ginnis mit Annlihse Briske. Diener Daniel Pewarow mit Bille Enin. Hausbesitzer Jahns Timm mit Annlihse Hartmann. Zimmermann Jahn Mender mit Anna Hermann. Schuhmachergesell Jane Daniel mit Anna Schagar. Comptoirdiener Andrei Saulej mit Anna Karoline Feldmann. Arb. Sander Tihkusch mit Trihne Sillegail. Kutscher Jane Weetneek mit Anna Dorothea Kalning.

Martins-K.: Wurstfabrikant Eduard Rudolf Marienfeld mit Johanna Bertha Amalie Marienfeldt.

Begraben.

Petri-K.: Karoline Charlotte Ramming, 46 J. Frau Agnes Elisabeth Möwe, geb. Dohrmann, 78 J.

Dom-K.: Adolph Alexander Michael Tröbner, 12 J. Zwillinge Ludovica Elsa und Mathilde Ella Linde, 3 u. 3½ T.

Jakobi-K.: Schuhmachermeister Wilhelm Eiche, 65 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 18. bis zum 25. September 8 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. September 3 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4. Октября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 41. Donnerstag, den 11. Oktober. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Begründung von städtischen Schulen mit russischer Unterrichtssprache in Riga.

In Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers Alexander mit der Prinzessin Marie von Hessen beschlossen die Stände Rigas am 19. April 1841 unter anderm: „zur Errichtung einer russischen Elementarfreischule für den Moskauschen Vorstadttheil jährlich vom 16. April d. J. ab die Summe von fünfhundert R. Silb.-Mze. aus dem Stadtaerario abzulassen." Durch Vermittlung des Generalgouverneurs Baron Pahlen und des Generaladjutanten Grafen Benkendorff gelangte der Beschluß zur Kenntniß des Kaisers Nikolai, welcher für die dargebrachten Spenden und Werke der Wohlthätigkeit den Einwohnern Rigas „die monarchische Erkenntlichkeit zu bezeugen" befahl.

Da der Betrag aus städtischen Mitteln zur Unterhaltung der Schule nicht ausreichen konnte, die städtische Finanzlage aber eine Erhöhung des Betrags nicht gestattete, war man veranlaßt, die Mitwirkung auch andrer Kreise zur Verwirklichung des Projekts, zu dem die Stände die Initiative ergriffen, zu gewinnen. Was lag daher näher, als die Rigasche Kaufmannschaft russischer Nationalität, die doch am meisten hieran interessirt sein mußte, zu thätiger Theilnahme an diesem Werk heranzuziehen? Im Bericht des Raths an den Civilgouverneur vom 14. Juni 1841 Nr. 2601 heißt es daher schon: „Um so mehr ist es von dem patriotischen Gemeingeist der Russischen Kaufmannschaft Rigas zu hoffen, daß auch sie ihrerseits mitbürgerlich wird beitragen wollen, diese Anstalt für den Elementarunterricht russischer Jugend aus den geringern und mittellosen Einwohnerklassen zu bethätigen. Schon durch diese allgemeine, hier durch die Nationalität noch besonders in Anspruch genommene Theilnahme wäre ein wichtiger Schritt für das Gedeihen dieser wahrhaft noththuenden Elementarschule gewonnen."

Der Rath erläßt daher am 28. März 1842 folgenden Aufruf: „An die geachteten in Riga handelnden russischen Herren Kaufleute, an die russischen Mitbrüder und Mitbürger Aufforderung und Bitte zu einem gottgefälligen Werke, zur Begründung einer russischen

Elementar- und Handarbeitsſchule." Es iſt dringend nöthig ſelbſt für die allgemeine Sicherheit und Ordnung, daß die zahlreichen ruſſiſchen Knaben, welche ohne elterliche Aufſicht und Erziehung müſſig in den Gaſſen und auf den Märkten umherſtreichen und vollendete Gauner werden, bevor ſie noch das Alter erreicht haben, das ſie aller Strenge des Strafgeſetzes übergiebt, arbeiten lernen und auf eine redliche Weiſe die Kräfte ihres Verſtandes und ihrer Hände anwenden, mit denen ſie in großer Schaar ſich und andern jetzt Unheil bereiten durch frühgeübte Gaunerei und Dieberei.

Durch die von der Rigaſchen Kaufmannſchaft in der erforderlichen Form bewilligten, von Sr. kaiſerlichen Majeſtät Allergnädigſt beifällig aufgenommenen Darbringungen bei der Vermählungsfeier Sr. Kaiſerlichen Hoheit des Cäſarewitſch, Großfürſten und Thronfolgers Alexander Nikolajewitſch, ferner bei Gelegenheit der erſten Säkularfeier der Rigaſchen Handlungskaſſe und in anderer Veranlaſſung ſind zwar ſchon namhafte Summen zuſammengebracht worden; dieſelben reichen jedoch kaum zur Lehrerbeſoldung, Anſchaffung der nothwendigen Schulbücher und Materials, geſchweige denn zur Erlangung eines zu Schulzimmern und einer Lehrerwohnung nebſt Arbeitsräumen für die zu verſchiedenen Handarbeiten anzuhaltenden Knaben geeigneten Lokals hin, zumal die ärmere ruſſiſche Jugend, welcher dieſe Elementarſchule vorzugsweiſe gewidmet ſein ſoll, namentlich aber in der Moskwaſchen Vorſtadt ſehr zahlreich iſt. Es kann daher dieſe ſo gemeinnützige Anſtalt noch immer nicht ins Leben treten, ſo ſehr ſie auch Noth thäte.

Das Unzureichende der Mittel iſt von dem Herrn Kurator des Dorpatſchen Lehrbezirks anerkannt worden und Se. Excellence der Herr Generalgouverneur ꝛc. Baron von der Pahlen haben ſich daher veranlaßt geſehen, dem Rathe anzuempfehlen, daß er die ruſſiſchen wohlhabenden Mitbürger zu Beiträgen für dieſen lediglich dem Nutzen der ruſſiſchen Einwohnerſchaft gewidmeten Zweck auffordere.

Möge dieſer Auftrag und Wunſch Einer hohen väterlich ſorgenden Regierung und hohen Obrigkeit mit der aufmerkſamen Theilnahme geleſen werden, die das hier beſonders in Anſprache genommene ruſſiſche Publikum Rigas ſchon des hochwichtigen Gegenſtandes wegen ihm nicht verſagen kann und verſagen wird!

Dem ihm gewordenen hohen Auftrage nachkommend, wendet ſich mit Vertrauen auf die zu erwartende patriotiſche Theilnahme der Rath dieſer Stadt an ſeine geehrten ruſſiſchen Mitbürger und zugleich an die ruſſiſchen Herren Kaufleute, die aus andern Städten des ruſſiſchen Reichs hieſelbſt Produktenhandel im großen betreiben, mit der angelegentlichen Bitte, nach Kräften und frei wohlthuendem Sinne unter ſich durch Beiſteuern die Mittel zuſammenzubringen, daß dieſes der Geſammtheit der ruſſiſchen Bewohner Rigas ſo weſentlichen Nutzen verſprechende Inſtitut endlich einmal ins Leben treten und namentlich für daſſelbe das benöthigte Haus angeſchafft werden könne." (Fortſetzung folgt.)

Statut
für die Verwaltung der städtischen Sektionsanstalt,

genehmigt vom Stadtamt am 20. September 1884.

§ 1. Die Sektionsanstalt wird von der Stadtverwaltung unterhalten und verwaltet und steht in medizinalpolizeilicher Beziehung unter der Oberaufsicht der livländischen Medizinalverwaltung.

§ 2. Die Verwaltung der Sektionsanstalt ist vom Stadtamt der Sanitätskommission übertragen, welche dieselbe durch den die Rettungsanstalt des Moskauer Stadttheils leitenden Arzt ausübt.

§ 3. Die unmittelbare Beaufsichtigung der Sektionsanstalt sowie die Hilfleistung bei den Sektionen ist einem Discipel übertragen.

§ 4. Der Discipel wird aus der Zahl der von der livländischen Medizinalverwaltung konzessionirten Bader auf Antrag des leitenden Arztes und gemäß Vorschlag der Sanitätskommission von dem Stadtamt angestellt. Die Sanitätskommission hat sich über den dem Stadtamt zur Anstellung vorzuschlagenden Discipel zuvor mit den Aerzten, welche die Sektionen in der Sektionsanstalt auszuführen haben, zu verständigen; die Amtsentlassung des Discipels erfolgt durch das Stadtamt.

§ 5. Die Pflichten des Discipels werden durch eine besondre von der Sanitätskommission zu erlassende und vom Stadtamt zu bestätigende Dienstinstruktion geregelt.

§ 6. Ein Leichenwärter, welcher zugleich die Dienste eines Hausknechts zu versehen hat, und das sonst etwa erforderliche Dienstpersonal wird von der Sanitätskommission angestellt und mit Dienstanweisungen versehen.

§ 7. In der Sektionsanstalt werden folgende Bücher geführt: ein Verzeichniß der eingelieferten Leichen, ein Verzeichniß der mit den Leichen eingelieferten Kleider und Sachen und ein Buch über das der Anstalt gehörige Inventar.

Instruktion
für den bei der städtischen Sektionsanstalt angestellten Discipel,

genehmigt vom Stadtamt am 20. September 1884.

§ 1. Der Discipel ist verpflichtet, darauf zu achten, daß in den für die Sektionsanstalt bestimmten Räumlichkeiten der Rettungsanstalt die peinlichste Sauberkeit aufrechterhalten werde.

§ 2. Die bei den Sektionen benutzten Instrumente und sonstigen Geräthschaften hat er selbst sofort nach beendeter Sektion zu reinigen und an den für dieselben bestimmten Ort zu legen. Dabei hat er darauf zu achten, daß Messer, Sägen, Scheeren von der nöthigen Schärfe sind. Das Schleifen der Messer hat er selbst zu besorgen, zu welchem Zweck ihm die dazu nöthigen Werkzeuge der Anstalt zu Gebote stehen.

§ 3. Sollten Instrumente, Geräthschaften, Mobiliar oder die Räumlichkeiten selbst irgend einer Reparatur bedürfen, so hat der Discipel den die Aufsicht über die Sektionsanstalt führenden Arzt

ſofort davon in Kenntniß zu ſetzen. Ueberhaupt iſt er für die Unverſehrtheit des Inventars verantwortlich.

§ 4. Bei der Einlieferung einer Leiche hat der Discipel ſie zu empfangen; in ſeinem Beiſein iſt ſie auf einen der numerirten Tiſche zu legen, mit dem Deckel zuzudecken, worauf er in das Leichenbuch die nöthigen Vermerke einträgt.

§ 5. Er hat darauf zu achten, daß die eingelieferte Leiche bis zur Sektion von niemandem unbefugterweiſe berührt werde und hat von einer jeden dennoch erfolgten Berührung derſelben den ſeciren-den Arzt ſofort nach deſſen Ankunft in Kenntniß zu ſetzen.

§ 6. Bei der Sektion hat er die Anordnungen des ſecirenden Arztes unweigerlich auszuführen, und nach der Sektion die vorſchriftmäßige Säuberung ſeines Körpers vorzunehmen.

§ 7. Nach ſtattgehabter Sektion hat er die Angehörigen aufzufordern, daß dieſe für die ſchleunige Beſtattung der Leiche Sorge tragen; ſollten dieſe nicht bekannt oder nicht vorhanden ſein oder ſollten dieſe ſich weigern, die Beſtattung auf ſich zu nehmen, ſo liegt dem Discipel ob, das Nöthige zur Erlangung eines Freibegräbniſſes mit thunlichſter Eile wahrzunehmen.

§ 8. Er hat darauf zu achten, daß die bei der Sektion geöffneten Körperhöhlen nach derſelben in gehöriger Weiſe geſchloſſen, die Leiche gewaſchen und auf denſelben Tiſch zurückgelegt werde, auf welchem ſie vor der Sektion gelegen. Der Leichentiſch iſt vorher zu reinigen.

§ 9. Bevor eine Leiche aus der Sektionsanſtalt entfernt wird, hat der Discipel dafür zu ſorgen, daß ſie gehörig bekleidet iſt. Nachdem die Leiche aus der Sektionsanſtalt fortgebracht iſt, ſind in dem Leichenbuche in den betreffenden Rubriken die nöthigen Vermerke zu machen.

§ 10. Das Leichenbuch liegt im Aerztezimmer auf dem Schreibtiſch und darf von niemandem fortgenommen werden. Daſelbſt befindet ſich auch das Buch, in welches die mit der Leiche eingelieferten Kleider ꝛc. eingetragen werden. Die Führung dieſer Bücher ſowie des Verzeichniſſes des der Anſtalt gehörigen Inventars liegt dem Discipel ob.

§ 11. Die mit der Leiche eingelieferten Sachen, auch etwaige für die Bekleidung der Leiche nicht nothwendige Kleider ꝛc. ſind den gehörig legitimirten Angehörigen gegen Unterſchrift derſelben in dem Verzeichniß der eingelieferten Kleider und Sachen zu übergeben.

§ 12. Sollte die Hingehörigkeit einer Leiche bis zur Sektion nicht bekannt werden, ſo ſind nach derſelben die Kleider ꝛc. unter einer Tafel, auf welcher das Datum der Einlieferung ſowie die Jahresnummer des Leichenbuches zu vermerken ſind, in einem dazu angewieſenen Raum aufzuhängen, woſelbſt ſie 2 Wochen hängen bleiben. Darauf werden ſie zuſammengeſchnürt und unter der erwähnten Aufſchrift 2 Monate aufbewahrt. Ueber den Ablauf dieſer Zeit hat der Discipel dem leitenden Arzt behufs Uebergabe der Kleider ꝛc. an die Polizei Anzeige zu machen.

§ 13. Der Discipel hält die Sektionsanſtalt unter ſeinem Verſchluß. Verläßt er dieſelbe, ſo hat er den Schlüſſel einem wolin-

ſtruirten zuverläſſigen Menſchen zu übergeben, welcher für die Zeit der Abweſenheit ſämmtliche Verpflichtungen des Discipels zu übernehmen im Stande iſt. Die Verantwortlichkeit für alles, was dieſer Stellvertreter während der Abweſenheit des Discipels thut, trägt der letztere. Wenn der Discipel die Anſtalt auf längere Zeit als vom Morgen bis zum Abend eines Tages zu verlaſſen wünſcht, ſo hat er einen förmlichen Urlaub zu erbitten und zwar für die Dauer von 3 Tagen vom leitenden Arzt, für längere Zeit von der Sanitätskommiſſion.

§ 14. Der Discipel hat zu ſeiner Verfügung einen von der Sanitätskommiſſion angeſtellten Leichenwärter, er hat darüber zu wachen, daß dieſer ſämmtliche ihm obliegende Verpflichtungen genau erfüllt und iſt für die Erfüllung derſelben verantwortlich.

§ 15. Nach einer ausgeführten Sektion hat der Discipel oder derjenige, welchen jener mit der Ausführung beauftragt hatte, von einer jeden Berührung mit Wunden ſich ſo lange zu enthalten, bis eine vorſchriftmäßige Desinfektion des mit Leichentheilen in Berührung gekommenen Körpers erfolgt iſt.

§ 16. Was in obigem von den Sektionen geſagt worden, gilt in gleichem Maße von Leichen, an denen nur eine äußere Beſichtigung vorgenommen worden.

Nachtaſyl für Obdachloſe.

Im Anſchluß an den in Nr. 28 vom 12. Juli 1884 veröffentlichten, die Monate April und Juni 1884 umfaſſenden Frequenzbericht übergeben wir nunmehr der Oeffentlichkeit die nachſtehenden Zahlen, welche die Monate Juli, Auguſt und September 1884 betreffen.

Das Aſyl haben benutzt:

	Männer	Frauen	zuſammen
im Juli	820	33	853 Perſonen.
im Auguſt . . .	1136	59	1195 „
im September . .	1199	44	1243 „
	3155	136	3291 Perſonen.

Davon waren unter 18 Jahren 280 Männer und 3 Frauen = 283 Perſonen, und über 60 Jahre 44 Männer und 1 Frau = 45 Perſonen.

Die allnächtliche Durſchnittsfrequenz ſtellte ſich

im Juli auf . . . . . 27,51 Perſonen,
im Auguſt auf . . . . . 38,55 „
im September auf . . . . 41,43 „

macht im Durchſchnitt dieſer drei Monate faſt 36 Perſonen für die Nacht, d. h. zwei Perſonen täglich mehr, als in demſelben Zeitraum des Vorjahrs.

48 bis 52 Perſonen hat das Aſyl in dieſen 3 Monaten beherbergt:

an — Nächten im Juli,
an 6 „ „ Auguſt,
an 14 „ „ September,

zuſammen an 20 Nächten, d. h. in mehr als einem Fünftel aller Nächte.

Voll, d. h. mit 52 und mehr Personen war das Asyl besetzt am 2. und 6. August, 1.—9., 12., 13. und 15. September, d. h. in 14 Nächten.

Im Juli ist die Zahl der Besucher nicht unter 11, im August nicht unter 25 und im September nicht unter 20 gesunken.

Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen

im Juli	83	Personen,
im August	82	„
im September	92	„

also in drei Monaten neue Gäste im Ganzen 257 Personen, oder täglich ungefähr 3 Personen.

Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt

im Juli von . . .	117	Personen,
im August von . . .	145	„
im September von .	127	„
also in drei Monaten von	389	Personen.

Volle fünfmal nutzten in derselben Zeit die Wohlthat aus:

im Juli	94	Personen,
im August	147	„
im September . . .	163	„
zusammen	404	Personen.

Die Anzahl der Personen, die das Asyl nur einmal im Monat benutzten, stellt sich in diesem Zeitraum also nur um ca. 4% geringer als die Anzahl derjenigen, die die Wohlthat völlig ausnutzten. Vergleicht man das hier soeben gefundene Verhältniß mit dem im letztverflossenen Zeitraume beobachteten, so hat sich die Anzahl der fünfmaligen Besucher gesteigert. Im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahrs hat sich das Verhältniß dieser beiden Kategorien gerade umgekehrt.

In Anbetracht der im Ganzen (jeden Monat besonders gerechnet) 1105 verschiedenen Personen, welche das Asyl in diesen drei Monaten benutzten, beträgt die Zahl der einmaligen Besucher 35,2% und die der fünfmaligen Besucher 36,5% aller Besucher. Rechnet man die Frequenz aller Asylanten zusammen, so benutzte jeder Asylant durchschnittlich fast drei mal im Monat das Asyl.

In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 327 Personen und zwar aus folgenden Gründen:

1884.	wegen Raummangels.			wegen Trunkenheit.			wegen zu häufigen Erscheinens.			wegen Geldmangels.			aus andern Gründen.			im Ganzen.		
Monat	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.	Männer.	Frauen.	Summa.
Juli	—	—	—	14	—	14	11	—	11	3	—	3	1	—	1	29	—	29
August	28	—	28	27	—	27	15	—	15	1	—	1	3	—	3	74	—	74
September . . .	187	—	187	13	1	14	23	—	23	—	—	—	—	—	—	223	1	224
Summe	215	—	215	54	1	55	49	—	49	4	—	4	4	—	4	326	1	327

Die Zahl der Zurückgewiesenen hat sich gegen denselben Zeitraum des Vorjahrs (209 Personen, vgl. Rig. Stadtbl. Nr. 41 v. J. 1883)

um 118 Perſonen, d. h. um mehr als 56% geſteigert, obgleich das jetzige Aſyl einige Perſonen mehr faßt, als das frühere. Dies iſt gewiß ein Umſtand, der zu denken giebt. Das Kuratorium hat ſich denn auch nicht der Erwägung verſchließen dürfen, daß für den allgemein zum bevorſtehenden Winter erwarteten geſteigerten Nothſtand der ärmeren Bevölkerungsklaſſen auch in unſerer Anſtalt nach Möglichkeit Vorſorge getroffen werden müſſe. Demgemäß wurde die Aufſtellung von noch zwölf Betten beſchloſſen, und es beträgt die hiefür entſtehende, im Budget nicht vorhergeſehene Mehrausgabe, da ja auch Schlafſäcke, Decken, Kopfkiſſen, einiges Leinzeug ꝛc. dazu angeſchafft werden mußte, beinahe 100 Rbl. Wie ſoll nun bei den überhaupt ſo knappen Verhältniſſen der Nachtaſylkaſſe dieſe außerordentliche Ausgabe gedeckt werden?

In der Kaſſe befinden ſich zur Zeit nur 129 Rubel; regelmäßige Subſkriptionsbeiträge ſind im laufenden Jahre nicht mehr zu erwarten, da ſie bereits faſt ſämmtlich eingegangen ſind; dagegen muß am 15. Dezember c. die Miethe für ein halbes Jahr mit 360 Rubeln vorausbezahlt werden.

Das Kuratorium wendet ſich deshalb wieder vertrauensvoll an das Publikum und bittet alle Gönner, die Mitgefühl mit dem vielfach verbreiteten Nothſtand in unſerer Stadt und Umgegend haben, dieſe gemeinnützige Anſtalt zu unterſtützen, ſei es durch einmalige Zuwendungen, ſei es durch Zutritt zur Leiſtung des jährlichen Beitrages von drei Rubeln. — Die Adreſſen der Kuratoriumsglieder ſind:

Rathsherr E. Burchard, Baſteiboulevard 7.
Dr. med. Th. Meyer, gr. Sandſtr. 35.
Theod. Buſch, kl. Jungfernſtr. 4.
Adv. Alex. Hoff, kl. Münzſtr. Haus Blankenſtein.
Adv. H. Kuchczynski, Thronfolgerboulevard 4.

Für alle, welche ſich durch den Augenſchein von dem Wirken dieſer Anſtalt überzeugen wollen, ſei hier nochmals die Adreſſe des Aſyls angegeben: Moſk. Vorſt. Neuſtr. 33.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder der Aſylanten betrugen in dieſen drei Monaten 164 Rbl. 40 Kop., oder jeden Monat durchſchnittlich 54 Rbl. 80 Kop.

Alle hieſigen Zeitungen werden zugleich im Intereſſe der Anſtalt und des Publikums erſucht, dieſem Frequenzbericht durch Abdruck eine möglichſt weite Verbreitung verſchaffen zu wollen.

Riga, im Oktober 1884. Das Kuratorium des Nachtaſyls.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Anna Eliſ. Ottilie Röſeler. Margarete Karoline Wunderlich. Alexandra Lyda Scheunemann.

Dom-K.: Karin Alexandra Hviid. Adolf Michael v. Groſchopf. Max Alexander Wilhelm Füllhaſe. Margarethe Dora Dombrowsky. Louiſe Agnes Marie Albertine Hack. Robert Alexander Wittberg. Ludwig Johann Karl Pemöller. Otto Paul Klein. Marie Louiſe Schultz.

Jakobi-K.: Eva Konſtanze Thereſe Zwingmann. Alexander Leopold Zily. Edith Marie Müthel. Oskar Hugo Emil Paray. Ernſt Karl Johann Urbat. Ida Alide Schultz. Eduard Karl Kempf.

Gertrud-K.: Helene Eleonore Effert. Wilhelmine Auguſte Bertha Baumann. Hermann Alexander Woldemar Surin. Alice Alexandra Hertha v. Renner. Anna Pfützner. Eugenie Martha Ottilie Dumpis. Alexander Rudgalw. Alexander Bertul Wezum. Kahrl Wilhelm Lohde. Jakob Woldemar Eiſan. Bertha Eliſabeth Maſchianof. Johann Alexander Akermann. Emilie Leontine Klawe.

Reform. K.: Nikolaus Kurt Döbler. Ina Alexandra Mary Weir.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Porzellanmaler Heinrich Auguſt Feuſtel mit Anna Johanna Ludmilla Alma Wagner. Mühlenbauer Karl Raphael Sawanewsky mit Anna Marie Wilhelmine Enkel in St. Petersburg. Orgelbauer Ernſt Martin mit Katharina Schultz.

Jakobi-K.: Gaſton Baron Wolff-Kalnemoiſe mit Benita v. Piſtohlkors. Handlungskommis Franz Alfons Eugen Wölfert mit Valeska Anſchütz. Verabſch. Unteroffizier Ludwig Duſil mit Karoline Henriette Tiedemann. Schornſteinfegergeſell Nikolai Scheludjakow mit Dorothea Roſenhagen.

Gertrud-K.: Zimmergeſell Peter Theodor Brihwul mit Alice Erneſtine Sewald (auch Joh.-K.). Schornſteinfegergeſell Peter Paul Peterſohn mit Friederike Wilh. Dor. Funk. Fabrikmeiſter Emil Ignaz Freigang mit Ida Alexandra Jakobſohn. Arb. Johann Bernhard Schaurin mit Juhle Groß. Schuhmachergeſell Alexander Paul Fehnhahn mit Dorothea Muſchke. Beurl. Soldat Martin Kruhmin mit Anne Tarkſch. Konditor Heinrich Simon Reyher mit Emilie Katharine Hahn. Beurl. Soldat Jahn Jaunkaln mit Ilſe Ohſolin. Beurl. Soldat Jakob Rutkis mit Karoline Schmidt.

Jeſus-K.: Johann Balthaſar Abramowitſch mit Anna Emilie März. Karl Gottlieb Kienholz mit Annamarie Naumann.

Johannis-K.: Arb. Mikkel Awohtin mit Anna Sweeder. Beurl. Untermilitär, Miniſterial im Livl. Kontrolhof Heinrich Silljahn mit Eliſabeth Kurpneek. Maurergeſell Friedrich Wilh. Hösly mit Gertrud Friederike Wilh. Diſchkatſch (auch Reform. K.). Maler Jakob Pintel mit Anne Kirejs. Fabrikarb. Jahn Steinberg mit Marie Zelms. Arb. Joſeph Gaitſchu mit Trihne Galdin. Kellner Karl Kikkul mit Julie Emilie Kleiſt. Deſtillateur Johann Chriſtoph Ligant mit Minna Polikow. Beurl. Soldat Auguſt Wilde mit Minna Sihls. Schneider Chriſtian Kukains mit Lotte Jakobſohn. Martin Ruggel, gen. Ruhder, mit Anna Marnitz.

Martins-K.: Arb. Jahnis Steinberg mit Marie Zelius. Pappdecker Rudolf Stellwach mit Dohre Erzog. Schmiedegeſell Platon Kolesnikow mit Katharina Dorothea Amalie Anderſohn. Schuhmacher Johann Rohne mit Marie Bertha Naudzus.

Reform. K.: Direktor der Mineralwaſſeranſtalt in Odeſſa cand. chem. Hermann Emil Grevé mit Wera Scheluchin.

Begraben.

Petri-K.: Schornſteinfegermeiſter Heinrich Julius Karl Haupt, 47 J. Frl. Luiſe Eliſabeth Krauſe, 85 J. Frl. Wilhelmine Katharina Lyra, im 74. J.

Gertrud-K.: Wittwe Emilie Juliane Weber, geb. Lauenſtein, 77 J. Jehkab Schulz, im 20. J. Sophie Pauline Natalie Offe, 2 J. Eduard Heinrich Nähring, 48 J. Otto Kahrl Ligger, 1 M. Arb. Mikel Leepin, im 40. J. Wittwe Leontine Katſchinsky, geb. Klemke, 61 J. Mathilde Wilh. Bertelſohn, 2 J. Victor Woldemar Auguſt Ahbok, im 2. J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 16. bis zum 30. September 10 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11. Октября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 42. Donnerstag, den 18. Oktober. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Anstalten des Rigaschen Armendirektoriums im Jahr 1883.

a. Im St. Georgenhospital wurden im J. 1883 38 Männer und 77 Frauen, zusammen 115 Personen verpflegt, von denen im Lauf des Jahrs 10 (8 Männer und 2 Frauen) starben, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 105 Stiftsgenossen (30 Männern und 75 Frauen) schloß. Die Einnahmen der Anstalt betrugen 18269 Rbl. 79 Kop., die Ausgaben 20801 Rbl. 58 Kop. Das Kapital ausschließlich des Immobils und der liegenden Gründe schloß zu Ende 1883 mit 173085 Rbln. 88 Kop. gegen 176474 Rbl. 56 Kop. zu Ende 1882. Die Abnahme wurde durch die umfassende Remonte des Gebäudes geurfacht. — Die Beerdigungskasse verausgabte u. a. für Beerdigungen 176 Rbl. 53 Kop. und schloß das Jahr mit einem Saldo von 3130 Rbln. 99 Kop. gegen 2993 Rbl. 14 Kop. zu Ende 1882. — Die Wäsche- und Waschkasse verausgabte 251 Rbl. 5 Kop. und schloß mit einem Saldo von 4849 Rbln. 8 Kop. gegen 4665 Rbl. 63 Kop. zu Ende 1882.

b. Das Nikolaiarmenhaus zählte im J. 1883 329 Pfleglinge, 136 Männer und 193 Frauen. Im Jahre 1883 starben 12 Männer und 20 Frauen und wurden entlassen 2 Männer und 3 Frauen, sodaß sich am Schluß des Jahrs der Personalbestand auf 292 Personen (122 Männer und 170 Frauen) stellte. Die Einnahmen des Armenhauses betrugen 1997 Rbl. 79 Kop. (Renten 832 Rbl. 50 Kop., Benutzung des Leichenwagens 606 Rbl., verkaufte Särge 390 Rbl. u. s. w.); an Legaten gingen ein 35 Rbl.; die Unterhaltungskosten beanspruchten 19366 Rbl. 51½ Kop. Der Kapitalbestand der Anstalt schloß zu Ende 1883 mit 16613 Rbln. 25 Kop. gegen 16570 Rbl. zu Ende des Vorjahrs.

c. Im Russischen Armenhause fanden im J. 1883 146 Personen, 54 Männer und 92 Frauen, Verpflegung. Von den Verpflegten starben im Jahr 1883 7 Männer und 7 Frauen und wurden entlassen 2 Männer und 2 Frauen, sodaß das Jahr mit einem Bestande von 128 Personen, 45 Männern und 83 Frauen, schloß. Die Einnahmen des russischen Armenhauses betrugen 291 Rbl. 41 Kop., die Unterhaltungskosten 9054 Rbl. 90½ Kop. Der Kapitalbestand

der Anſtalt ſchloß zu Ende 1883 mit 3227 Rbln. 88 Kop., dem Betrage des Vorjahrs.

d. Das I. Kinderaſyl verpflegte im J. 1883 85 Kinder (53 Knaben, 32 Mädchen). Im Jahr 1883 wurden entlaſſen 7 Knaben und 3 Mädchen und ſtarb 1 Mädchen, ſodaß das Jahr mit einem Beſtande von 74 Zöglingen, 46 Knaben und 28 Mädchen, ſchloß. Die Anſtalt erforderte an Unterhaltungskoſten 8420 Rbl. 70 Kop. Das Kapital des Kinderaſyls ſtellte ſich zu Ende 1883 auf 2825 Rbl. 75 Kop. gegen 1589 Rbl. 15 Kop. zu Ende des Vorjahrs. Die verſchiedenen, von den Zöglingen der Anſtalt geleiſteten Arbeiten (Schneiderei, Schuhmacherei, Tiſchlerei, Bäckerei, Handarbeiten, Wäſchewaſchen u. ſ. w.) repräſentirten einen Arbeitslohn von 2023 Rbln. 66 Kop. (im Jahr 1882 1893 Rbl. 63 Kop.), und zwar die der Knaben von 1015 Rbln. 31 Kop. und die der Mädchen von 1008 Rbln. 35 Kop. Zum II. Kinderaſyl wurde im J. 1883 der Grundſtein gelegt.

e. Im Krankenhauſe wurden im J. 1883 2660 Männer und 812 Frauen, zuſammen 3472 Perſonen verpflegt, von denen im Laufe des Jahrs 2105 Männer und 652 Frauen, zuſammen 2757 Perſonen, entlaſſen wurden und 288 Männer und 80 Frauen, zuſammen 368 Perſonen, ſtarben. Im J. 1883 waren ſomit ausgeſchieden 3125 Perſonen, 2393 Männer und 732 Frauen. Zum 1. Januar 1884 verblieben im Krankenhauſe 347 Perſonen, 267 Männer und 80 Frauen. — In der Entbindungsanſtalt ſind im Jahre 1883 verpflegt worden 4 Schwangere, 66 Wöchnerinnen, 43 Kranke, 66 Säuglinge. Im Jahre 1883 ſchieden aus 4 Schwangere, 61 Wöchnerinnen, 41 Kranke und 62 Säuglinge; es verblieben ſomit in der Anſtalt zum 1. Januar 1884 5 Wöchnerinnen, 2 Kranke und 4 Säuglinge. Die Unterhaltungskoſten beliefen ſich auf 101564 Rbl. 83 Kop.; dazu kamen noch an außerordentlichen Arbeiten (3 neue Heißwaſſeröfen, für Verlegung des Pferdeſtalls ꝛc.) 4028 Rbl., ſodaß die Geſammtausgabe 105592 Rbl. 83 Kop. beanſprucht hat. Die Geſammteinnahme betrug für 1883 96368 Rbl. 32¾ Kop. Das Kapital des Krankenhauſes ſchloß zu Ende 1883 mit 4634 Rbln. 68 Kop. gegen 4038 Rbl. 48 Kop. zu Ende des Vorjahrs; das Kapital der Entbindungsanſtalt wies unverändert 2917 Rbl. 75 Kop. auf.

f. Die Adminiſtration zur Verpflegung mittelloſer Geiſteskranker der Rig. Stadtgemeinde verpflegte im J. 1883 244 Kranke, und zwar in Rothenberg 224, in Alexandershöhe 8, in andern Anſtalten 6, in Familienpflege 6, und zwar wurden verpflegt als Freikranke in Rothenberg 116, in Alexandershöhe 8, in andern Anſtalten 6, in Familienpflege 6 Perſonen, als zahlende Kranke in Rothenberg 108 Perſonen. Am 1. Januar 1884 betrug die Geſammtzahl der in dieſen Anſtalten verpflegten Kranken 199. Gegen den Beſtand vom 1. Januar 1883 hat die Zahl der Freikranken um 18 und die Zahl der Penſionäre gleichfalls um 18 zugenommen und alſo die Geſammtzahl der Kranken um 36 zugenommen. Die Ausgaben der Adminiſtration bezifferten ſich auf 80374 Rbl. 96¼ Kop., wovon gedeckt wurden durch Einnahmen der Anſtalt Rothenberg 58793 Rbl.

14 Kop., von der Steuerverwaltung durch das Armendirektorium 19200 Rbl. und aus den allgemeinen Mitteln des Armendirektoriums zur Deckung des Zukurzschusses 2381 Rbl. 82¼ Kop. Außerdem wurden verausgabt 9612 Rbl. 60 Kop. für den Neubau der Isolirabtheilung für männliche Kranke der Anstalt Rothenberg.

g. Im Zwangsarbeitshaus befanden sich im J. 1883 208 Häuslinge (194 männl. und 14 weibl.); entlassen wurden im J. 1883 89 männl. und 4 weibl. Häuslinge; es starben 3 männl. Häuslinge, es entwichen 3 männl. Häuslinge. Zum 1. Januar 1884 verblieben in der Anstalt 109 Häuslinge, 99 männl. und 10 weibl. Die Einnahme der Anstalt belief sich auf 14055 Rbl. 3 Kop. (Saldo 54 Rbl. 94 Kop., Beiträge der Stadt und Stände 8000 Rbl., Erlös aus den Arbeiten der Häuslinge 4867 Rbl. 60 Kop. ꝛc.), die Ausgabe auf 13828 Rbl. 53 Kop. Das Kapital bestand am 31. Dezember 1883 aus 355 Rbl. 57 Kop. (Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Begründung von städtischen Schulen mit russischer Unterrichtssprache in Riga.

(Fortsetzung.)

Am 8. Oktober 1843 theilt der wortführende Bürgermeister Timm der Rathssession mit, daß er 2000 R. Banko und 990 R. Silber an eingesammelten freiwilligen Beiträgen zur Errichtung einer russischen Elementarschule dem Gouverneur übersandt habe. Dieser Mittheilung fügte der Rathsherr Westberg die Nachricht bei, daß er zu demselben Zweck 350 R. Banko und 44 R. Silber gesammelt und gleichfalls dem Gouverneur übermittelt habe. Die Angelegenheit will aber nicht recht gedeihen. Der Generalgouverneur fragt daher beim Rath an, was mit der Darbringung der Stände zur Vermählung geschehen sei und welche Art der Verwendung dieses Fonds beabsichtigt werde. Der Rath beauftragt in Folge dessen das Collegium scholarchale mit der Abfassung eines Gutachtens über den in Frage stehenden Gegenstand. Letzteres wiederum setzt sich zum Gouvernementsschuldirektor in Beziehung, erhält von diesem auch einen Plan zur Errichtung einer russischen Elementarschule, den es modifizirt wissen will, wenn die Begründung einer Armen- oder Freischule beabsichtigt werde. Auf diesen Plan wurde vorderhand aber doch nicht weiter eingegangen, weil die Mittel für unzureichend befunden wurden. „Es scheine aber, daß jetzt," so äußert sich das Collegium im Juni 1844, „zur Errichtung der beabsichtigten Schule werde geschritten werden können; deshalb müsse das Collegium scholarchale vorstellen, daß sehr achtbare, das Bedürfniß der Einwohner russischer Nation genauer kennende Personen den Wunsch ausgesprochen hätten, daß eine Arbeitsschule in Verbindung mit Lese-, Rechen-, Schreib- und Religionsunterricht als Zweck dieser Volkselementarschule verfolgt werden möge." Es sollten sich aber doch noch Hindernisse der Realisirung des Projekts entgegenstellen. Es ergiebt sich dieses am übersichtlichsten aus den Verhandlungen der auf Anregung des Kurators des Dorpater Lehrbezirks nieder-

gesetzten Kommission vom 19. Januar 1845, die damals aus folgenden Gliedern bestand, dem wortführenden Bürgermeister Timm, dem Superintendenten Daniel Gustav v. Bergmann, dem Rathsherrn C. C. Groß, dem Gouvernementsschuldirektor Dr. C. E. Napiersky, dem Protohierei Kuninsky, dem Inspektor der russischen Kreisschule in der Moskauer Vorstadt Kollegienassessor Blagoweschtschensky und dem Kaufmann Jewdokim Kirillow Bespalow.

„Der Herr wortführende Bürgermeister und Ritter Timm zeigte zuvörderst der Conferenz in Verfolg ihres Beschlusses vom 25. August v. J. an, daß von Sr. Eminenz dem Herrn Bischof von Riga der Herr Protohierei Kuninsky zu der in Rede stehenden Berathung delegirt worden, auch der Herr Aeltermann gr. Gilde den hiesigen Kaufmann Herrn Jewdokim Kirillow Bespalow willig gemacht habe, dieser Berathung von Seiten der Russischen Kaufmannschaft beizuwohnen.

Nachdem hierauf die neu eingetretenen Glieder durch den Herrn Vorsitzer mit den bisherigen Verhandlungen, die Errichtung der Russischen Elementarschule betreffend, bekannt gemacht worden waren, referirte derselbe: Es sei der Conferenz die Aufgabe gestellt worden, zur Entwerfung des Etats und Abfassung eines Lehrplans der zu errichtenden Russischen Schule zu schreiten, in welcher letztern Beziehung Se. Excellenz der Herr Curator des Dorpatschen Lehrbezirks nichts dagegen einzuwenden gehabt, daß die Errichtung einer Arbeitsschule in Verbindung mit dem Elementarunterrichte als Zweck der Russischen Elementarschule festgesetzt werde. In dieser Hinsicht müsse er, Herr Referent, zuvörderst anzeigen, daß ihm von Sr. Excellenz dem Herrn Livl. Civilgouverneur, Geheimrath und Ritter v. Fölckersahm ein Schreiben Sr. Eminenz des Herrn Bischofs von Riga d. d. 26. November v. J. sub Nr. 1411 abschriftlich mitgetheilt worden, in welchem als Hauptzweck die Errichtung einer Russischen Gewerbs- und Arbeitsschule aufgestellt sei, die den Schüler außer dem ihm zu ertheilenden Unterrichte in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen auch zugleich durch Arbeitsgewöhnung und Abrichtung zu passendem Gewerbe zu einem nützlichen Gliede der Gemeinde bildete. So sehr der Nutzen dieses Vorschlags einleuchtend sei und so sehr die Errichtung einer solchen Anstalt selbst als ein sehr dringendes Bedürfniß der sehr zahlreichen und sehr verwahrloseten Russischen Jugend hieselbst sich herausstelle, ein Solches aus einem gleichfalls von Sr. Excellenz dem Herrn Livl. Civilgouverneur mitgetheilten Berichte des Rigaschen Herrn Polizeimeisters hervorgehe, so müsse er, Herr Referent, doch der Conferenz anzeigen, daß, abgesehen von dem Umstande, daß die Darbringung der Stände ursprünglich auf Errichtung einer Russischen Elementarschule in der Moskauschen Vorstadt gerichtet, jedenfalls also erst die Zustimmung derselben zur Modification des Zwecks zu beantragen sei, sich jetzt selbst der Errichtung einer bloßen Russischen Elementarschule unerwartete Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätten, welche ohne höhere Einwirkung aus dem Wege zu räumen nicht möglich seien. Nachdem nämlich in Folge Predloschenie Sr. hohen Excellenz des Herrn

Generalgouverneurs ꝛc. ꝛc. Barons von der Pahlen vom 8. Auguſt v. J. Nr. 2855 und Conferenzprotokolls vom 25. Auguſt v. J. Ein Wohledl. Rath das Stadtcaſſacollegium aufgefordert, die bei Vermählung Sr. Kaiſerlichen Hoheit des Cäſarewitſch, Großfürſten und Thronfolgers Alexander Nicolajewitſch zur Errichtung einer Ruſſiſchen Elementarſchule von den Ständen bewilligte Summe von 500 Rbl. S.-Mze. jährlich, gerechnet vom 16. April 1841 ab, nunmehr für die verfloſſenen Jahre zur Fruchtbarmachung wohin gehörig einzuzahlen, hätte das Stadtcaſſacollegium ſich wegen Mangels officieller Kenntniß dieſer Bewilligung außer Stande erklärt, der Aufforderung Genüge zu leiſten, auch gemeint, daß es zur Errichtung einer Ruſſiſchen Elementarſchule wohl nur einer einmaligen, allenfalls bis zu einem gewiſſen Zeitpunkte fortzuſetzenden, nicht aber einer jährlichen Zahlung bedürfen möchte. Ein Wohledler Rath habe hierauf am 27. September v. J. ſich angelegen ſein laſſen, das Unhaltbare dieſer Remonſtration zu beleuchten und dem Stadtcaſſacollegio aufgegeben, die gedachte Bewilligung in dem Belauf von 1500 Rbl. Silb.-Mze. für die verfloſſenen und von 500 Rbl. Silb.-Mze. für das 1845ſte Jahr, zuſammen mit 2000 Rbl. Silb.-Mze. in dem Budget pro 1845 zu veranſchlagen und die Veranſchlagung eines jährlichen Beitrags von 500 Rbl. Silb.-Mze. auch in Zukunft bei Aufmachung des jedesmaligen Budgets nicht zu unterlaſſen; deſſenohngeachtet habe aber Ein Löbl. extr. Stadtcaſſacollegium auf die Anzeige der reſp. Herren Stadtältermänner: „daß ſie den mit ihrer „Zuziehung am 19. April 1841 beſchloſſenen, in Rede ſtehenden „Beitrag von 500 Rbl. S.-Mze. nur als einen einmaligen hätten „verſtehen können, da blos von einer Errichtung der fraglichen „Schule die Rede geweſen und daß ihrer Anſicht nach eine ſo bedeutende fortlaufende Ausgabe nicht ohne Zuziehung der reſp. Gilden „der Stadtkaſſe aufgebürdet werden dürfte,“ und wider die zum Protokoll gegebene abweichende Meinung des vorſitzenden Herrn Bürgermeiſters beſchloſſen, nur 500 Rbl. S.-Mze. für die Ruſſiſche Elementarſchule in Ausgabe zu ſtellen. Referent habe ſich zwar eifrigſt angelegen ſein laſſen, dieſe Schwierigkeiten, ſoviel in ſeinen Kräften geſtanden, zu beſeitigen; da ihm aber Solches aller angewandten Bemühungen ohngeachtet nicht gelingen wollen, dieſe Schulangelegenheit übrigens um ſo weniger einen weitern Aufſchub vertrage, als Se. Excellenz der Herr Curator des Dorpatſchen Lehrbezirks von dieſer Schulconferenz die Vorſtellung des Etats und Lehrplans erwarte, um dieſe Anſtalt endlich ins Leben zu rufen; ſo habe er nicht unterlaſſen dürfen, der Schulconferenz hiemit anzuzeigen, daß ſolchemnach die Baſis, auf welcher allein eine ruhige Erwägung der ihr geſtellten Aufgabe möglich, wegfalle und ſie daher bei Unzulänglichkeit der Mittel nicht mehr im Stande ſei, die gedachte Aufgabe zu löſen.

Nachdem hierauf noch das obengezogene Communicat Sr. Eminenz des Herrn Biſchofs von Riga, ferner der Bericht des Rigaſchen Herrn Polizeimeiſters und endlich das Reſcript Sr. Excellenz des Herrn Livl. Civilgouverneurs vom 8. Septbr. 1844 Nr. 10857,

Inhalts deſſen Hochderſelbe dem Collegio schol. mittheilt, welche Summen zur Errichtung der in Rede ſtehenden Anſtalt der Verwaltung des Collegii allg. Fürſorge übergeben und welche daſelbſt zwar zur Anzeige gebracht, jedoch zeither nicht zur Verwaltung übergeben worden, namentlich aber in letztern den qu. aus den öffentlichen Mitteln der Stadt Riga vom 16. April 1841 ab bewilligten jährlichen Beitrag von 500 Rbln. S.-Mze. begreift, — verleſen worden waren, vereinigten ſich die reſp. Glieder der Conferenz zu dem einmüthigen Beſchluſſe:

> dieſe Umſtände durch einen Wohledlen Rath zur Kenntniß Sr. hohen Excellenz des Herrn Generalgouverneurs ꝛc. ꝛc. Barons v. d. Pahlen zu bringen, mit der Anzeige, daß bei ſolcher Sachlage die Conferenz ſich außer Stande ſähe, der an ſie gelangten Aufforderung zu entſprechen."

(Fortſetzung folgt).

Die Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands zu Riga

hat an ihre Mitglieder und die mit ihr in Verbindung ſtehenden Vereine, Akademien und andern Inſtitutionen folgende Aufforderung zur Theilnahme am 50jährigen Jubiläum der Geſellſchaft ergehen laſſen:

Am 6. (18.) December d. J. wird die Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands das Feſt ihres fünfzigjährigen Beſtehens feierlich begehen.

Zur freundlichen Betheiligung an dieſer Feier werden hiemit zunächſt alle ordentlichen, correſpondirenden und Ehrenmitglieder der Geſellſchaft aufgefordert und eingeladen.

Zugleich aber laſſen wir es uns angelegen ſein, auch alle diejenigen Vereine, Akademien und ſonſtigen Inſtitutionen des In- und Auslandes, zu denen unſere Geſellſchaft im Verhältniß des Schriftenaustauſches oder in anderen Beziehungen ſteht, von der bevorſtehenden Feier zu benachrichtigen, mit der Verſicherung, daß jeder uns etwa beehrende Feſtgaſt aus dieſen uns befreundeten Kreiſen willkommen ſein und durch ſeine Anweſenheit zur Erhöhung der Feſtfreude beitragen würde.

Riga, im September 1884.

Das Direktorium
der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde
der Oſtſeeprovinzen Rußlands.

Die hiſtoriſch-philologiſche Fakultät der Univerſität Dorpat hat den Rigaſchen Stadtbibliothekar Georg Berkholz, Präſidenten der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands, in Würdigung ſeiner vielfachen Verdienſte um die baltiſche Geſchichtsforſchung zum Doctor der allgemeinen Geſchichte honoris causa promovirt. Das Conſeil der Univerſität hat die Verleihung des Doctorhuts am 12. Oktober 1884 beſtätigt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Otto Wilhelm Johann Kanter. Max Carl Deubner. Jakob Paul Rolle.

Dom-K.: Ernſt Alexander Eduard Bärenfeld. Paul Poſengieß. Louiſe Julie Sophie Olga Irbe.

Jakobi-K.: Adolf Albert Kuſchinsky. Andreas Erich Bolingbroke Belſtier. Johann Wilhelm Kreutzberg. Bertha Wilhelmine Marie Erdmuthe Eltzer. Walter Julius Adolph Goetz. Arnold Karl Eduard v. Meyer.

Gertrud-K.: Irma Kath. Marie Mehltopp. Elſa Mathilde Seyffert. Johanna Bertha Dreimann. Amalie Katharine Prinz. Anna Marie Schmidt. Johann Lauga. Aryed Karl Stakenbard. Minna Roſalie Schmidt.

Jeſus-K.: Anna Marie Stein. Michel Jakob Ahkis. Peter Robert Dſehrwe. Jenny Stepanow. Tennigkeit Max Guſtav Sprenk. Johann Eduard Alexander. Mathilde Dorothea Stein. Chriſtoph Robert Alexander Oberſt. Hedwig Marie Trappen. Ludwig Johann u. Friederike Amalie Dor. Kalweit, Zwillinge. Arthur Johann Herbert Paikens. Johann Walter Herm. Pickardt. Anna Olga Appin. Karl Peter Klawe. Emilie Eliſabeth Hermanowitz. Helene Juliane Legsding. Emma Julie Dorothea Arlowski. Pauline Mathilde Roſenfeld. Katrihne Eliſe Dubning. Dorothea Marie Magits. Rudolph Alexander Melnik. Edgar Michael Eugen Kruckiht. Emilie Ida Mahdarid. Julius Adolph Wilhelm Görtz. Livia Anna Dorothea Jürgens. Emilie Melanie Eliſabeth Altberg. Emma Mathilde Sarrin. Michel Jakob Alzkis. Albert Andreas Martin Heidorn. Emilie Alwine Natalie Batzkul.

Johannis-K.: Ferdinand Eduard Koch. Johann Woldemar Graudin. Jahnis Radſin. Auguſte Wilhelmine Emma Timrot. Johanna Olga Benſe. Bertha Wilhelmine Marie Weite. Florentine Olga Hoffmann. Ottilie Emilie Pampe. Albert Johann Oswald Uhdris. Juliane Wihkſne. Johann Eduard Pinz. Sophie Fanny Schulz. Ewald Wemper. Emilie Marie Selma Grubinsky. Jannis Sprohgis. Amalie Albertine Bertha Pellekais. Auguſt Kriſch Rente. Eliſabeth Gulbe. Elſa Wilhelmine Sophie Gulewsky. Anna Auguſte Jürgenſohn. Auguſt Kallin. Jahn Auguſt Liger. Ernſt Ans Sweder. Fritz Alexander Mikkelſohn. Karoline Konſtanze Freimann. Bruno Johann Wilh. Freimann. Mathilde Emilie Dorothea Morof. Ede Grundmann. Auſtra Pawaſar. Anna Katharine Orrik. Anna Eva Amalie Plaiſke. Wilhelm Joh. Friedrich Ranke. Anna Plaiſke. Jakob und Gottlieb Andreas Swirgſdin, Zwillinge. Truhte Ottilie Annette Bruchſtein. Eliſabeth Helene Raſſthn. Charlotte Martha Petrowitſch. Auguſt Joh. Rob. Rudolph Reinwald. Karl Guſtav Joh. Barowski. Karl Alfred Ehmann. Adelheid Anna Kutze. Aug. Alexander Victor Draudſing. Karl Sakolowsky. Annette Minna Grahwe. Alide Henriette Legsding. Anna Helene Salzmann. Marie Mathilde Anna Bohlin. Wilhelm Dietrich Schneider. Hedwig Gertrud Swihkul. Helene Charlotte Natalie Haaſe. Friedrich Chriſtian Adam Olſtein.

Martins-K.: Anna Natalie Sauſin. Alide Anna Gutmann. Jehkab Arnold Nukke. Luiſe Penſchau. Robert Karl Anton Schilling. Jakob Martin Eugen Buhmann. Karl Labanowsky. Anna Eliſ. Strenge. Emilie Annette Feldmann. Oskar Georg Ferdinand Stolzer. Alide Julianne Marie Grundmann. Kahrl Auſing. Anna Bertha Kriſtin. Karoline Lucie Anna Reimann. Kriſch Johann Heinrich Grünberg. Andrej Auguſt Ranke.

Trinit.-K.: Alma Amalie Karoline Neumann. Wilhelm Heinrich Arnold Kaufbuſch. Leopold Karl Fleder. Wilhelm Alfred Turks. Martin Johann Arnold Nekke. Julie Emilie Kalning. Karl Mikkel Rohge. Anna Katharine Tennisſohn. Eleonore Marie Sillgalw. Johann Ernſt Marke. Marie Pauline Kaiming. Gottfried Alexander Sallulap. Anna Katharine Emilie Straſding. Wilhelmine Eliſe Ruhſa. Karoline Alwine Behrſing. Johann Alexander Woldemar Smudſe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann in Cydtkuhnen Konſtantin v. Poſtnikow mit Clara Henriette Wilhelmine Horn.

Jakobi-K.: Schmied Johann Leopold Hülse mit Alexandra Beeck. Schaffner der N.-D. Eisenb. Jurris Awohting mit Auguſtine Mathilde Sander (auch Jeſus-K.). Arb. Alexander Neuland mit Emilie Kunſt.

Gertrud-K.: Schuhmachergeſell Joh. Kalning mit Karoline Jenſelau, geb. Baumann. Dienſtmann Ewald Grauding mit Julie Sesminsky. Schreiber Georg Sematan, gen. Semit, mit Libſe Gulbis.

Jeſus-K.: Fritz Bobſche mit Katrihne Kuhring. Robert Franz Lutz mit Regine Liſette Winkelmann. Peter Ballod mit Katrihne Kraſtin. Jakob Schagger mit Dahrte Stellmacker (auch Joh.-K.). Arb. Peter Kenze mit Lawihſe Saring. Arb. Emil Friedrich Sprinck mit Eliſabeth Lindenberg.

Johannis-K.: Zollbeamter Fritz Koch mit Anna Rehbock. Arb. Johann Heinrich Kempf mit Karoline Agneſe Julie Dalbing (auch Mart.-K.). Beurl. Feuerwerker und Budendiener Jahnis Krauſe mit Eva Marie Spengel. Fabrikarb. Jurris Preede mit Eliſabeth Droth, verw. Wöljatz. Knochenhauergeſell Adam Adamow Krawzewitſch mit Malwine Bergmann. Kutſcher Karl Heltmann mit Anna Wilhelmine Gurke. Fuhrm.-Wirth Andrei Leimann mit Libſe Jannſohn, geb. Gulbis. Soldat Ernſt Dſilne mit Lehne Petrow. Fabrikarb. Mathis Eitſchin mit Lawiſe Schwan. Wirth Juris Muiſchneeks mit Anna Sprohge. Arb. Juris Bergis mit Greete Kröger. Bauunternehmer Rudolph Heinrich Puſſel mit Dorothea Wihk. Arb. Wilhelm Eduard Braßle mit Marie Stakle (auch Martins-K.).

Martins-K.: Kutſcher Jahn Mahrtinſohn mit Martha Grihſlis.

Trinit.-K.: Eiſenbahnwächter Johann Chriſtoph Seeberg mit Juhle Drauding.

Begraben.

Dom-K.: Wittwe Doktorin Julie Haarmann, geb. Neumann, 69 J. Paul Poſengieß, 3 M. Stud. Arthur Faber, 29 J. Fräulein Anna Eliſabeth Treumann, 64 J. Arved Georg Stanislawsky, 8 J.

Jakobi-K.: Frau Anna Henriette Friedrichſohn, geb. Rohloff, 72 J. Wittfrau Eliſabeth Haſenfuß, geb. Rothweiler, 89 J. Alexander Karl Putſcherwitz, im 3. J.

Gertrud-K.: Zimmergeſell Karl Alexander Laßmann, 39 J. Arbeiter Jahn Peterſohn, im 34. J. Cornelie Leontine Eliſabeth Gulbe, 2 M. Arved Karl Stakenbahrd, 1 W.

Jeſus-K.: Johann Julius Guſtav Blankenburg. Wilhelmine Hein, verw. Pfligge. Johann Friedrich Alfred Grünup. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. September bis zum 9. Oktober 32 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 24. September bis zum 8. Oktbr. 13 Verſtorbene.

Johannis-K.: Natalie Marie Eliſ. Dokterow, 2 W. Udo Bernhard Karl Woldemar Uppiht, 10 J. 1 todtgeb. Knabe. Dorothea Karoline Mehſle, 13 J. Marie Emilie Tiltin, 2 J. Robert Jakob Tiltin, 9 M. Anna Lyda Libert, im 2. J. Karl Johann Stekkis, im 2. J. Arb. Jurris Lerch, 66 J. Julianne Lasding, geb. Libkums, 38 J. Eliſabeth Helene Naſſihn, 1/2 St. Minna Joh. Aug. Louiſe Pakkul, im 3. J. Margreete Bindel, geb. Kilpe, 43 J. Emma Friederike Sievert, geb. Poenigkau, 56 J. Peter Arthur Sleikſche, 3 J. Jahnis Deider, 6 T. Ein todtgeb. Mädchen. — **Thorensberg:** Arbeitswittwe Eliſabeth Wolff, geb. Ohſoling, 64 J. Matroſe Albert Hendrikſohn, 18 J. Anna Julie Kulikowsky, 3 1/2 M. Arb. Dahwe Fink, 37 J. Anna Plaiſka, 1/2 St. Katharine Skribbe, 16 J. Arb. Andrei Sprohgis, 66 J. Amalie Wilh. Dokter, 8 J. Dorothea Emilie Rank, 3 M. Wittwe Johanna Sophie Louiſe Ilgolait, geb. Salming, 64 J. Hausknecht Johann Gottfried Breede, 55 J. Diener Johann Heinrich Kraſting, 20 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18. Октября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat September 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	7	2	5	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1
I. „ II. „	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ I. „	7	4	3	4	3	—	—	—	—	—	—	—	1	5	1
II. „ II. „	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	7	12	7	12	—	—	—	—	—	—	—	1	16	2
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	25	11	14	9	12	1	1	1	1	—	—	1	6	16	2
II. „	58	33	25	29	21	2	—	2	4	—	—	1	6	47	4
III. „	29	12	17	11	16	—	—	1	1	—	—	1	3	24	1
IV. „	23	9	14	9	14	—	—	—	—	—	—	—	1	21	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	136	65	71	58	64	3	1	4	6	—	—	3	16	108	9
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	16	6	10	4	9	—	—	2	1	—	—	1	2	11	2
II. „	23	11	12	11	12	—	—	—	—	—	—	3	1	18	1
III. „	37	23	14	23	10	—	1	—	3	—	—	4	3	29	1
IV. „	72	34	38	31	31	1	2	2	5	—	—	5	11	49	7
V. „	53	31	22	19	14	2	—	10	8	—	—	1	7	23	22
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	203	106	97	89	77	3	3	14	17	—	—	14	34	132	33
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	14	3	11	2	10	—	—	1	1	—	—	—	1	11	2
II. „	51	28	23	23	23	1	—	4	—	—	—	1	5	39	6
III. „	28	14	14	14	13	—	—	—	1	—	—	—	6	22	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	93	45	48	39	46	1	—	5	2	—	—	1	12	72	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7
Total d. registrirt. Geburten:															
Im September 1884 .	459	227	232	197	203	7	4	23	25	—	—	18	53	329	59
„ „ 1883 .	514	253	261	223	229	9	6	20	26	1	—	23	65	380	46
„ „ 1882 .	478	248	230	215	204	7	8	25	18	1	—	17	53	353	55

Zahl der im Monat September 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr / 1—5 Jahren waren								Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.		Dachwohnung.		anderen Wohnung.		ohne Angabe d. Wohnung.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.							
Innere Stadt:																																					
I. Stadttheil I. Quartier.	3	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—		
I. „ II. „ .	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—		
II. „ I. „ .	10	4	6	2	1	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	2	8	—	
II. „ II. „ .	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	17	9	8	3	1	—	2	2	—	—	—	1	—	2	—	—	2	1	1	—	2	—	—	3	1	—	—	—	2	—	—	—	2	15	—		
Petersb. Stadttheil:																																					
I. Quartier	9	6	3	1	—	2	3	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	2	—	1	1	3	5	—		
II. „	29	17	12	5	4	5	2	—	1	1	—	—	—	2	1	3	1	1	3	—	—	—	—	5	4	—	—	5	2	—	—	2	4	23	—		
III. „	18	9	9	2	3	1	3	1	—	—	—	—	—	1	1	2	1	1	1	1	—	—	—	2	3	—	—	1	3	—	—	—	2	15	1		
IV. „	9	5	4	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	2	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	8	—		
Ohne Angabe des Quartiers	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—		
Summa	66	37	29	9	8	8	8	2	1	1	1	1	—	4	3	8	2	3	4	1	1	—	1	9	8	—	—	8	7	—	1	3	10	52	1		
Moskauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	3	1	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—		
II. „	12	6	6	4	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	4	1	—	—	2	—	—	—	—	1	11	—		
III. „	33	13	20	3	4	2	10	—	—	1	—	1	1	1	—	3	4	1	—	1	—	—	1	3	3	—	1	2	10	—	—	1	2	27	3		
IV. „	62	27	35	9	6	6	12	5	—	—	—	1	1	1	4	5	4	—	8	—	—	—	—	9	5	—	1	6	10	—	2	1	10	49	2		
V. „	65	30	35	14	15	7	9	—	2	1	—	4	1	—	2	1	2	2	4	1	—	—	—	6	6	8	9	2	7	5	2	—	5	23	37		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	175	77	98	31	27	17	32	5	3	2	—	6	3	2	6	9	11	3	15	2	—	—	1	23	16	8	11	12	28	5	4	2	18	113	42		
Mitauer Stadttheil:																																					
I. Quartier	10	7	3	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	8	1		
II. „	27	8	19	2	8	2	1	—	3	—	1	—	1	—	1	2	2	1	1	1	1	—	—	2	6	—	2	2	1	—	—	—	4	23	—		
III. „	7	6	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	—		
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Summa	44	21	23	5	9	3	1	1	3	—	1	1	1	2	1	4	3	4	3	1	1	—	—	5	7	—	2	3	1	—	—	—	6	37	1		
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	4	6	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	2	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	6	4		
Total der registrirten Fälle:																																					
Im September 1884 .	312*	148	164	48	46	28	44	10	7	5	2	9	4	11	12	22	18	11	24	4	4	—	3	40	32	8	14	23	39	5	5	5	36	223	48		
„ „ 1883 .	277	162	115	50	36	19	13	7	8	7	2	10	4	12	11	27	18	22	19	6	4	2	—	44	29	6	7	17	13	2	—	10	30	200	37		
„ „ 1882 .	324	157	167	44	46	27	40	5	7	4	6	12	11	20	13	27	16	16	20	2	8	—	—	36	41	8	5	24	33	3	7	12	30	253	29		
Davon in Krankenhäusern: im September 1884 . .	19	9	10	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	1	4	4	1	1	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	18	—		

* Außerdem 2 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat September 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																									
I. Stadttheil I. Quartier	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. „ II. „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „ I. „	4	6	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	5	—	—
II. „ II. „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	9	8	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	3	5	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—
II. „	17	12	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	2	1	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	1	1	—	—	7	8	1	—
III. „	9	9	—	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	6	4	—	—
IV. „	5	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	37	29	—	—	2	2	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	1	3	3	1	1	1	1	—	5	2	—	—	1	2	—	—	18	15	1	—
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
II. „	6	6	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—	—
III. „	13	20	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	5	3	3	—	—	—	—	—	—	7	8	—	—
IV. „	27	35	—	2	1	1	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	5	2	2	—	3	3	—	2	4	5	—	—	1	2	—	—	7	16	1	—
V. „	30	35	5	5	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	4	1	—	—	—	1	—	1	3	2	—	—	1	—	—	—	14	18	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	77	98	6	7	2	6	3	2	1	—	3	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	10	3	2	1	3	4	2	10	10	10	—	—	2	2	—	—	33	47	1	—
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	4	2	—	—
II. „	8	19	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	3	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	6	5	—	—
III. „	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	21	23	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1	3	2	—	—	—	3	—	1	2	3	—	—	2	1	—	—	12	8	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im September 1884 .	148*	164*	6	7	4	10	3	3	3	1	5	2	1	—	1	2	3	—	—	6	2	17	10	3	2	4	8	3	11	19	18	—	—	6	5	—	—	68	77	2	—
„ „ 1883 .	162	115	—	—	—	1	7	1	6	2	3	3	3	—	—	1	3	1	—	9	1	10	12	—	1	3	2	6	2	23	14	1	—	11	5	2	—	76	61	3	4
„ „ 1882 .	157	167	—	—	1	1	2	—	5	6	5	7	9	—	—	6	3	—	—	5	1	5	8	4	7	1	4	4	3	27	19	—	1	16	26	—	—	74	74	—	—
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im September 1884 .	9	10	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—

* Außerdem 2 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat September 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	7	3	+ 4	2	5	1	2	+ 1	+ 3
I. „ II. „ .	3	2	+ 1	—	3	2	—	— 2	+ 3
II. „ I. „ .	7	10	— 3	4	3	4	6	0	— 3
II. „ II. „ .	2	2	0	1	1	2	—	— 1	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	19	17	+ 2	7	12	9	8	— 2	+ 4
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	25	9	+ 16	11	14	6	3	+ 5	+ 11
II. „	58	29	+ 29	33	25	17	12	+ 16	+ 13
III. „	29	18	+ 11	12	17	9	9	+ 3	+ 8
IV. „	23	9	+ 14	9	14	5	4	+ 4	+ 10
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	0	—	1	—	1	—	0
Summa	136	66	+ 70	65	71	37	29	+ 28	+ 42
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	16	3	+ 13	6	10	1	2	+ 5	+ 8
II. „	23	12	+ 11	11	12	6	6	+ 5	+ 6
III. „	37	33	+ 4	23	14	13	20	+ 10	— 6
IV. „	72	62	+ 10	34	38	27	35	+ 7	+ 3
V. „	53	65	— 12	31	22	30	35	+ 1	— 13
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	+ 2	1	1	—	—	+ 1	+ 1
Summa	203	175	+ 28	106	97	77	98	+ 29	— 1
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	14	10	+ 4	3	11	7	3	— 4	+ 8
II. „	51	27	+ 24	28	23	8	19	+ 20	+ 4
III. „	28	7	+ 21	14	14	6	1	+ 8	+ 13
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	93	44	+ 49	45	48	21	23	+ 24	+ 25
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	10	— 2	4	4	4	6	0	— 2
Total der registrirten Fälle:									
Im September 1884. .	459	312	+ 147	227	232	148	164	+ 79	+ 68
„ „ 1883. .	514	277	+ 237	253	261	162	115	+ 91	+ 146
„ „ 1882. .	478	324	+ 154	248	230	157	167	+ 91	+ 63

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im September 1884: 140 Paare.
„ „ „ 1883: 134 „
„ „ „ 1882: 154 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 43. Donnerstag, den 25. Oktober. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aemterbesetzung
bei Einem Wohledlen Rath der Stadt Riga.

Bei der am 12. und 17. Oktober 1884 stattgehabten Aemterbesetzung des Raths wurden übertragen:

1. dem Herrn wortführenden Bürgermeister Eduard Hollander: das Präsidium bei dem Rath, bei dem Departement des Raths für Bauersachen, bei dem Schulkollegium, bei der Oberlandschulverwaltung, die Delegation zum weiblichen Lomonossowgymnasium, die Oberinspektion der Kanzleien, der Tafelgilde, die Oberadministration des Schreiberschen Legats, die Inspektion der Krepostexpedition, des Fengerschen Legats, des Karl Boettcherschen Familienlegats, der St. Petrikirche, die Oberinspektion der Stipendiatenstiftung;

2. dem Herrn Bürgermeister Emil v. Boettcher: das Vicepräsidium bei dem Rath, das Präsidium bei dem Waisengericht, die Oberinspektion des Stadtwaisenhauses, das Syndikat, das 1. Assessorat im Departement des Raths für Bauersachen, die Inspektion der Domkirche, das Präsidium bei der Verwaltung des Gas- und Wasserwerks, die Inspektion der Holst-Jannauschen Jungfrauenstiftung, des Hielbigschen Familienlegats, des J. D. Drachenhauerschen Familienlegats, das Präsidium in der Kommission zur Verwaltung der Stiftung des weil. Aeltesten großer Gilde Ferd. Conr. Diedr. Krafft;

3. dem Herrn Bürgermeister Eugen v. Barclay de Tolly: das Präsidium bei dem Landvogteigericht resp. bei der 1. Sektion desselben, bei dem Getränksteuergericht, bei dem Armendirektorium, bei dem Patrimonialkreisgericht, die Inspektion der allgemeinen Schullehrerwittwen- und Waisenstiftung und der Domschullehrerwittwenstiftung, die 1. Delegation zur Oberinspektion der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt, die Inspektion der Trinitatiskirche, das Präsidium in dem ständischen Theaterverwaltungskomité, die Inspektion des Eberh. Mich. und Johanna Charlotte von Bulmerincqschen Familienlegats;

4. dem Herrn Rathsherrn August Hollander: das 1. Assessorat bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inspektion der

Steuerverwaltung, das Präſidium der Handlungskaſſe, die Inſpektion des v. Groteſchen, des Stöver-Jacobsſchen, des Todlebenſchen, des Samuel Strauchſchen Familienlegats, des Samuel Strauchſchen Armenlegats, der Mecknappſchen Stiftung, das Präſidium in der Einſchätzungskommiſſion für die Klaſſenſteuer;

5. dem Herrn Rathsherrn Theodor E. G. Hartmann: das 2. Aſſeſſorat bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inſpektion der Tafelgilde, die Oberinſpektion des Konvents zum heiligen Geiſt, der Stiftung Campenhauſens Elend und des Nyſtädtſchen Wittwenkonvents, die Inſpektion der Jeſuskirche, des J. W. Schröderſchen Familienlegats, die Adminiſtration des Fonds zur Gründung des Dr. Joh. Chriſt. Schwartzſchen Kinderhoſpitals;

6. dem Herrn Rathsherrn Woldemar Lange: das 1. Aſſeſſorat bei dem Wettgericht, die Inſpektion der Dienſtbotenſtiftung, das Präſidium bei der Adminiſtration der Kirchenordnung, das 2. Aſſeſſorat bei dem Schulkollegium, die Inſpektion des Armenfonds, die Delegation zur Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks, das 1. Aſſeſſorat bei der Handlungskaſſe, die Adminiſtration des Helmſingſchen Familienlegats;

7. dem Herrn Rathsherrn Wilhelm Daubert: das 1. Aſſeſſorat bei dem Vogteigericht, das 2. Aſſeſſorat bei dem Wettgericht, die Inſpektion des v. Fromholdſchen und des v. Fromhold-Treuſchen Familienlegats, das 2. Aſſeſſorat bei der Handlungskaſſe, die Inſpektion des Konvents zum heiligen Geiſt, der Stiftung Campenhauſens Elend und des Nyſtädtſchen Wittwenkonvents, die 2. Delegation zur Oberinſpektion der Wittwe Reimersſchen Augenheilanſtalt, die Inſpektion des Kriegsmannſchen Familienlegats;

8. dem Herrn Rathsherrn Auguſt Berkholz: das Präſidium bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, die Inſpektion der Stipendiatenſtiftung, der M. D. Bambamſchen Stiftung für Jungfrauen des Handwerkerſtandes, die Inſpektion der St. Gertrudkirche, das Präſidium bei dem Patrimonialkirchſpielsgericht, die Inſpektion der Familienſtiftung des Fräuleins Emma Pohrt, der S. Bandauſchen Familienſtiftung, des Joh. Jak. Hammerſchen, des Janke-Zwengerſchen, des Hans Peter Schwabeſchen Familienlegats, des Stadtarchivs, des Karl Reimersſchen Familienlegats;

9. dem Herrn Rathsherrn Eugen Burchard: das Aſſeſſorat bei dem Waiſengericht, die Inſpektion des Stadtwaiſenhauſes, das Aſſeſſorat bei dem Armendirektorium, die Mitadminiſtration des Schreiberſchen Legats, des Fonds zur Unterſtützung der durch den Dünaeisgang Geſchädigten, die Inſpektion des v. Hüblerſchen Familienlegats, der Flußpolizei und der Fährherrſchaft;

10. dem Herrn Rathsherrn Carl v. Pickardt: das Präſidium bei dem Vogteigericht, das 1. Viceſyndikat, das 2. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths für Bauerſachen, die Inſpektion des v. Fiſcherſchen Erziehungsinſtituts;

11. dem Herrn Rathsherrn Victor v. Zwingmann: das Präſidium bei dem Wettgericht, das 2. Viceſyndikat, das 3. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths für Bauerſachen, die Inſpektion

des Holſtſchen Unterrichtsinſtituts, des Aniſſimowſchen Familienlegats, die Aſſiſtenz bei der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, die eventuelle Aſſiſtenz bei dem Waiſengericht;

12. dem Herrn Rathsherrn Johann Chriſtoph Schwartz: das 1. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht, bei dem Patrimonialkreisgericht, die Mitadminiſtration des Fonds zur Gründung des Dr. Joh. Chriſt. Schwartzſchen Kinderhospitals, das 3. Aſſeſſorat bei dem Schulkollegium, die Inſpektion der Martinskirche, die Inſpektion der Kanzleien;

13. dem Herrn Rathsherrn Auguſt Knieriem: das 2. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht und im Patrimonialkreisgericht, das Präſidium in der 2. Sektion des Landvogteigerichts, die Delegation zum ſtändiſchen Theaterverwaltungskomité, die Inſpektion der St. Johanniskirche;

14. dem Herrn Rathsherrn Theodor Zimmermann: das 3. Aſſeſſorat bei dem Landvogteigericht, das Aſſeſſorat bei der Kriminaldeputation, die Inſpektion des Zuckerbeckerſchen Familienlegats, der Unterſtützungkaſſe für nachgebliebene Wittwen und Waiſen der Rigaſchen Stadthauf- und Flachswraker;

15. dem Herrn Rathsherrn Nikolai v. Röpenack: die Inſpektion der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, die Aſſiſtenz bei der 2. Sektion des Landvogteigerichts, bei dem Kämmerei- und Amtsgericht, das Amt des Subſtituten des Präſidenten des Patrimonialkirchſpielsgerichts, das Aſſeſſorat bei dem Getränkſteuergericht;

16. dem Herrn Rathsherrn Robert v. Wilm: das 2. Aſſeſſorat bei dem Vogteigericht, das Präſidium bei der Kriminaldeputation, das 4. Aſſeſſorat bei dem Departement des Raths für Bauerſachen, die Inſpektion des Stadtgefängniſſes, die Adminiſtration des Fonds zur Unterſtützung der durch den Dünaeisgang Geſchädigten, die extraordinäre Delegation zum ſtändiſchen Theaterverwaltungskomité.

Vorlage für die lit.-prakt. Bürgerverbindung.

Auf der allgemeinen Verſammlung der lit.-prakt. Bürgerverbindung, welche am Freitag den 26. Oktober d. J. um 7 Uhr Abends ſtattfindet, gelangt der Antrag der in der Dienſtbotenfrage niedergeſetzten Kommiſſion auf Begründung eines Vereins zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga zur Berathung. Die nachfolgenden Statuten für einen ſolchen Verein ſollen, nachdem die allgemeine Verſammlung der Bürgerverbindung dieſelben genehmigt hat, höheren Orts zur Beſtätigung vorgeſtellt werden.

Entwurf der Statuten eines Vereins zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga.

I. Zweck und Wirkungskreis des Vereins.

§ 1. Der Verein zur Förderung des Dienſtbotenweſens hat den Zweck, durch planmäßige Fürſorge für das geiſtige und leibliche Wohl der Dienſtboten ihre Zuverläſſigkeit und Tüchtigkeit zu fördern und

ſie durch ihr eigenes Intereſſe zu längerem Verbleiben auf einer Dienſtſtelle zu veranlaſſen, um dieſelben auf dieſe Weiſe zu treuen Hausgenoſſen ihrer Herrſchaft zu machen.

§ 2. Der Verein faßt in erſter Reihe weibliche Dienſtboten ins Auge, doch ſollen einzelne Inſtitute auch männlichen Dienſtboten zu gut kommen.

§ 3. Der Verein hat mit allen ihm zu Gebote ſtehenden Mitteln die Wohlfahrt der Herrſchaften und der Dienſtboten in ihrem Verhältniß zu einander zu fördern. Namentlich hat derſelbe nach Maßgabe ſeiner Mittel und ſonſtiger Möglichkeit folgende Aufgaben zu erfüllen:

1. er hat für die Einführung einer zweckmäßigen Dienſtbotenordnung Sorge zu tragen, falls eine ſolche bis zu ſeiner Konſtituirung nicht bereits beſtätigt ſein ſollte;

2. der Verein ſoll unter Beobachtung der geſetzlichen Vorſchriften Anſtalten und Inſtitute aller Art begründen, welche die geiſtige, ſittliche und wirthſchaftliche Hebung und Förderung des Dienſtbotenſtandes bezwecken, wie z. B. Mägdeherbergen, Dienſtbotenbildungsſchulen, Bibliotheken und dergleichen;

3. der Verein ſoll die bereits zum Beſten der Dienſtboten begründeten und beſtehenden Inſtitute für dieſelben in planmäßiger Weiſe nutzbar machen und nöthigenfalls auf eine Erweiterung oder Umgeſtaltung derſelben hinwirken;

4. der Verein hat die Entwickelung ſittlich-religiöſen Sinnes unter den Dienſtboten nach Möglichkeit zu fördern;

5. ihm liegt ob die Fürſorge für kranke Dienſtboten;

6. der Verein hat durch ſeinen Vorſtand den Herrſchaften und Dienſtboten auf deren Wunſch Auskünfte und Rathſchläge über die Benutzung der dem Wohl des Dienſtbotenſtandes gewidmeten Anſtalten zu ertheilen und die Vermittelung des Eintritts der Dienſtboten in dieſe Anſtalten zu übernehmen.

II. Rechte des Vereins.

§ 4. Der Verein hat die Rechte einer juriſtiſchen Perſon und iſt demgemäß auch berechtigt, Immobilien zu erwerben und zu veräußern.

§ 5. Der Verein führt ein eigenes Siegel mit der Inſchrift: „Verein zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga."

III. Organiſation des Vereins.

§ 6. Der Verein beſteht aus einer unbeſchränkten Anzahl von unbeſcholtenen Männern und Frauen jeglichen Standes.

§ 7. Der Eintritt in den Verein und der Austritt aus demſelben geſchieht durch Anzeige bei einem Mitgliede des Vorſtandes.

§ 8. Das eintretende Mitglied verpflichtet ſich durch ſeinen Eintritt:

a. ſeine Dienſtboten im Sinne chriſtlicher Humanität zu behandeln;
b. die Statuten des Vereins zu beobachten und die Beſchlüſſe ſeiner Generalverſammlungen zu erfüllen.

§ 9. Die Mitgliedsbeiträge werden zur Förderung der Vereinszwecke entrichtet. Für ihre Berechnung ist die Zahl der weiblichen Dienstboten maßgebend, welche von jeder selbstständigen Haushaltung regelmäßig gehalten werden, wobei jedoch ein Wechsel der Personen nicht in Betracht kommt.

An jährlichen Beiträgen für das bürgerliche Jahr hat eine Dienstherrschaft, welche dem Verein beitritt, falls zu ihrer Haushaltung ein Dienstbote gehört, 2 Rbl., für jeden weiteren Dienstboten je 1 Rbl. zu zahlen.

Will jemand, der nur eine Aufwärterin oder auch keinen Dienstboten hält, dem Verein beitreten, so hat er einen Jahresbeitrag von 1 Rbl. zu entrichten.

§ 10. Wenn eine Dienstherrschaft auch ihren männlichen Dienstboten die Vortheile der Vereinsinstitute, welche für beide Geschlechter gegründet sind, zuwenden will, so hat sie für dieselben ebenfalls die obigen Beiträge zu entrichten.

§ 11. Die Jahresbeiträge werden am Anfange eines jeden Jahres spätestens bis zum 15. Januar im voraus entrichtet und in keinem Falle zurückgezahlt.

§ 12. Diejenigen Mitglieder, welche bis zum 15. Januar des laufenden Jahres ihre Beiträge nicht entrichtet haben, erhalten vom Vorstande eine schriftliche Mahnung und werden, falls auch diese bis zum Ende des Januar erfolglos bleibt, als ausgetreten angesehen.

§ 13. Mit dem Austritt der Mitglieder verlieren deren Dienstboten die bis dahin erworbenen Rechte zur Benutzung der Vereinsinstitute, mit Ausnahme jedoch der Pensionsrechte, welche sie durch Zahlung von Beiträgen zu den Unterstützungskassen erworben haben und die sie selbst durch Fortzahlung der Beiträge sich erhalten können.

IV. Mittel des Vereins.

§ 14. Die Mittel des Vereins bestehen aus:

a. den Mitgliedsbeiträgen;
b. etwaigen dem Verein zufallenden Vermächtnissen und Darbringungen;
c. den Erträgen aus gesetzlich zulässigen und obrigkeitlich erlaubten Unternehmungen zum Besten des Vereins und der Anstalten desselben;
d. den Zinsen des Kapitalvermögens.

§ 15. Alles, was dem Kapitalvermögen auf Beschluß der Generalversammlung oder nach Bestimmung des Darbringers einverleibt ist, mit Einschluß etwa zum Kapital geschlagener Zinsen und Ersparnisse, darf dem Zweck desselben nicht entfremdet werden.

Das nur in sicheren Werthpapieren oder innerhalb der Kreditgrenzen der öffentlichen Hypothekenvereine in Obligationen anzulegende Kapital muß unter dreifachem Verschluß dreier Mitglieder des Vorstandes in einer öffentlichen Bank aufbewahrt und darf nur gemäß Beschluß der Generalversammlung verwandt werden.

V. Verwaltung des Vereins.

§ 16. Die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten liegt dem Vorstande ob gemäß der von der Generalversammlung bestätigten Geschäftsordnung.

§ 17. Die Zahl der Mitglieder des Vorstandes wird je nach dem Umfang der Geschäfte von der Generalversammlung bestimmt. Mindestens die Hälfte des Vorstandes muß aus Frauen bestehen.

§ 18. Die Vorsteher werden auf 3 Jahre gewählt. Alljährlich scheidet ein Drittheil aus: in der ersten Wahlperiode diejenigen, welche die wenigsten Stimmen für sich gehabt haben. Wiederwahl ist statthaft.

§ 19. Die Vorsteher wählen unter sich einen Präses, einen Vicepräses, einen Schriftführer und einen Kassaführer. Die übrigen Geschäfte vertheilen sie nach eigenem Ermessen. Zum Präses kann nur ein Mann, zum Vicepräses auch eine Frau erwählt werden.

§ 20. Sämmtliche Vorsteher verantworten für die Geschäfte des Vorstandes einer für alle und alle für einen.

§ 21. Beschlußfähig ist der Vorstand, wenn außer dem Präses oder dem Vicepräses und dem Schriftführer ein Drittheil seiner Mitglieder an der Sitzung Theil nimmt.

§ 22. Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefaßt und in ein Protokollbuch, das vom Präses und Schriftführer zu unterschreiben ist, eingetragen. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Präses den Ausschlag.

§ 23. Ausgehende Schreiben, Verträge und Verbindungsschriften aller Art haben für den Verein verbindliche Kraft, wenn sie vom Präses oder Vicepräses und vom Schriftführer unterzeichnet worden sind.

§ 24. Am Anfange eines jeden Jahres findet eine ordentliche Generalversammlung statt, deren Termin und Tagesordnung spätestens 14 Tage vorher durch dreimalige Publikation in zwei öffentlichen Blättern vom Vorstande bekannt zu machen ist.

§ 25. Auf Beschluß des Vorstandes oder auf den Antrag von 10 Mitgliedern kann in gleicher Weise eine außerordentliche Generalversammlung zur Berathung wichtiger Gegenstände berufen werden.

§ 26. Der Generalversammlung liegt ob:

a. die Wahl des Vorstandes und der Revidenten für die Geschäftsführung des Vorstandes;
b. die Prüfung und Bestätigung des jährlichen Rechenschaftsberichts des Vorstandes und des Berichts der Revidenten;
c. die Bestätigung des Budgets des Vereins und seiner Anstalten für das laufende Geschäftsjahr;
d. die Bestätigung der Geschäftsordnungen für den Vorstand, sowie der Erlaß einer Geschäftsordnung für die Generalversammlung;
e. die Beschlußfassung über die Begründung neuer Anstalten und Büreaus für Vereinszwecke;
f. die Abänderung der Statuten.

§ 27. Zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlungen ist die Anwesenheit von mindestens 20 Vereinsgliedern, außer den Mitgliedern des Vorstandes, erforderlich. Ist die Generalversammlung nicht zu Stande gekommen, weil die erforderliche Anzahl Glieder nicht erschienen war, so wird eine zweite Generalversammlung berufen und diese ist dann, unabhängig von der Anzahl der Erschienenen, beschlußfähig. Solches ist in der Einladung zur Generalversammlung besonders hervorzuheben.

§ 28. Die Beschlüsse der Generalversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Handelt es sich aber um Abänderung der Statuten oder um Auflösung des Vereins, so ist die Einwilligung von einem Viertheil aller Mitglieder oder, falls die Zahl derselben 200 übersteigt, von mindestens 50 Mitgliedern erforderlich.

VI. Auflösung des Vereins.

§ 29. Falls die Auflösung des Vereins beschlossen wird, ist das Kapital und das Archiv desselben der lit.-prakt. Bürgerverbindung zu Riga bei der Verpflichtung zu übergeben, das Kapital zum Besten der W. Th. Sproststchen Dienstbotenstiftung, nach Vereinbarung mit der Administration derselben, zu verwenden.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag, den 26. Oktober 1884, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Bericht der Kassarevidenten für das Jahr 1883. — Arbeiterwohnungen. — Entwurf der Statuten eines Vereins zur Förderung des Dienstbotenwesens. — Verschiedene Mittheilungen und eingegangene Schreiben. — Ballottement. Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Rudolph Johannes Leonhard Kirschfeldt. Margarethe Ella Christine Mey. Louise Anna Zabel. Cornelia Dagmar Schmidt.

Dom-K.: Friedrich Otto Hermann Weidner. August Leopold Kitt. Ernst Robert Otto Bublitz. Louise Julie Sophie Olga Erbe. Arved Ernst Cziesch. Louise Elvira Beckmann.

Jakobi-K.: Erna Louise Susanna Buschmann. Ludwig Emil Deizenberg.

Gertrud-K.: Ludwig Fritz Ackerbluhm. Johannes Edgar Wiers. Adolph Rudolph Schmidt. Ludwig Theodor Pohling. Wilhelm Robert Ernst Keusch. Alide Emilie und Antonie Henr. George, Zwillinge. Olga Karline Bahring. Georg Julius Katschewsky. Anna Marie Wikmann. Bertha Marie Wanadsing. Alfred Alexander Weinberg. Gotthard Heinrich Woldemar Padohms.

Jesus-K.: Indrik Schulze. Amalie Rosalie Petersohn. Katharine Mitrowitz. Otto Emil Theodor Mägdefessel. Arvid Karl und Wilhelm Friedr. Wiechert, Zwillinge. Marie Christine Stuhlmann. Peter Aichgall. Emilie Klara Jenny Walting. Milda Joh. Eugenie Pehrkahn. Nikolai Joh. Zahn.

Johannis-K.: Anna Christine Knope. Karl Joh. Wilhelm und Aurora Elisabeth Behrsing, Zwillinge. Martin Ernests Zihruls. Karl Sirdsing. Ernst Alexander August Heischmann. Dahwis Nahron. Luise Annette Elvire Berg. Jehkobs Aisters. Georg Theodor Rosenthal. Johann Theodor Meeser.

Anna Emilie Neumann. Kriſchjahn Theodor Jannſohn. Liſette Dorothea Timper. Alexander Woldemar Ernſt Roſenberg. Amalie Weiß. Wilhelmine Olga Marie Laizinger.

Martins-K.: Ans Kriſchjahn Strehke. Friedrich Adolph Hehn. Suſanna Apolinia Rohſe. Karoline Marie Behrſing. Robert Karl Bohrmann. Amalie Olga Zaun. Karl Robert Max Walmann. Mathilde Eliſabeth Marie Rubin. Elfriede Karoline Bertha Auguſte Strautmann. Antonie Wilhelmine Peterſohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Mechaniker Robert Nikolai Wilhelm Freiberg mit Marie Streichert. Fabrikbeſitzer Guſtav Gumal Knopp mit Emmeline Marie Haberneck. Pyrotechniker Wilhelm Robert Paul mit Alexandrine Sophie Anna Berens. Stadtgärtner Georg Friedrich Ferdinand Kuphaldt mit Martha Kröpſch. Kontrolbeamter der Mitauer Eiſenbahn, erbl. Ehrenbürger Alexander Nikolai Pernitz mit Antonie Pauline Wilhelmine Wilkiewsky.

Jakobi-K.: Schloſſer Johann Heinrich Büttner mit Henriette Wilhelmine Goltz, geb. Baumann. Kaufmann Gunnerus Lepſoe mit Marie Ascenfeld.

Gertrud-K.: Ziegler Karl Saſſe mit Pauline Müller. Schmiedegeſell Fritz Bauga mit Suhſe Dumperneeks. Verabſch. Soldat Jahn Skuping mit Hedwig Kreews (auch Joh.-K.). Zimmermann Jahn Brauſka mit Anne Weizer. Johann Bremſe mit Julie Margarethe Laſis (auch Joh.-K.).

Jeſus-K.: Gärtner Adam Leitland mit Karoline Upitzt. Johann Rudolph Gattling mit Anna Jannſohn. Karl Peterſohn mit Anna Kirchneek. Karl Auguſt Delinden mit Alexandra Eliſabeth Sophie Seiler. Karl Ernſt Koch mit Louiſe Charlotte Seewald, geb. Plaht. Johann Ernſt Karl Brüſer mit Anna Gertrud Anderſohn. Jahn Angerſohn mit Annbahrte Latton (auch Joh.-K.). Chriſtian Seemers mit Wilhelmine Helene Taube.

Johannis-K.: Verabſch. Soldat David Paegle mit Lihſe Jehkobſohn. Töpferſell Johann Jakob Jannſohn mit Olga Pantelejew. Miniſterial Heinrich Silljahn mit Eliſabeth Kurpneek. Fiſcher Peter Krauklis mit Katharine Kruke. Arb. Erneſts Sebekſch mit Greete Rudſit. Wirth Jahn Sapſchukalns mit Lihſe Bedrit. Expeditorsgehilfe Peter Weſterin mit Anna Kahrklin. Fuhrmann Jahnis Leepin mit Trihne Jehnert. Tiſchler Pahwul Rakofski mit Minna Peterſohn. Arb. Fritz Meeſis mit Lina Sophie Damme. Weber Jahn Spune mit Greete Berkmann.

Martins-K.: Drahtzieher Karl Peterſohn mit Anna Birſneek. Schiffs-Kapitän Johann Latze mit Jeannette Julianne Lorenz. Kleinhändler Karl Straſding mit Anna Emilie Grünberg, geb. Straſding.

Begraben.

Petri-K.: Schmiedegeſell Johann Heinrich Brachvogel, 31 J. Jakob Heinrich Brachvogel, 5 M. Pauline Mathilde Dubowitz, 8 M.

Jakobi-K.: Fabrikmeiſter Konſtantin Schmidt, 62 J. Wittfrau Suſanne Klein, geb. Plötz, 67 J. Fräulein Margaretha Freimann, 81 J. Frau Suſanne Barbara Marie Weißmann, geb. Hefelfinger, 24 J. Fräulein Maria Marg. Koepke, 62 J. Frau Anna Weikmann, geb. Bielchen, 62 J.

Gertrud-K.: Frau Karol. Amalie Steinert, geb. Dahlitz, 76 J. Verabſch. Soldat Andrei Sarring, 56 J. Jahnis Pehrkon, im 2. J. Marie Günther, verw. Gaida, geb. Eglit, 78 J. Johann Martin Rudolph Mannitz, 7 M.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 1. bis zum 7. Oktober 4 Verſtorbene.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25. Октября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den September 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	1	1	—	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	21	16	5	28	20	8	—	—	—	6	3	3	—	1	6	11	1	—	2	—	1	9	13	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	3	2	1	3	3	—	—	—	—	3	2	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	3	2	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	29	20	9	29	22	7	—	—	—	3	1	2	—	2	2	21	3	1	—	—	2	—	23	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	42	28	14	17	15	2	4	1	3	26	17	9	2	26	13	1	—	—	—	1	10	6	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Morbilli	81	43	38	61	37	24	3	1	2	28	12	16	5	37	38	—	—	—	1	2	35	24	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	10	4	6	9	2	7	3	1	2	2	1	1	—	2	4	3	—	—	1	—	—	3	2	3	—	1	—	3	—	—	—	—	—
Variola mit Impfnarben	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Tussis convulsiva	38	17	21	37	19	18	1	—	1	28	11	17	6	22	9	—	—	—	1	5	21	9	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	6	4	2	8	5	3	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	—	—	—	—	1	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Septbr. 1884	239	138	101	202	128	74	12	3	9	97	48	49	15	92	80	40	6	1	5	10	71	58	47	8	1	7	1	10	1	—	—	—	—
" " " " 1883	103	63	40	75	41	34	9	5	4	52	38	14	2	7	18	33	35	2	6	1	7	13	28	18	—	8	1	3	1	3	1	—	—

2.

Namen der Stadttheile und Quartiere.	Namen der Krankheiten.																																				Zusammen.		
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			Scarlatina.			Morbilli.			Diphtheritis vera.			Variola, mit Impfnarben.			Variola, ohn. Impfnarben.			Variolois, mit Impfnarben.			Variolois, ohn. Impfnarben.			Tussis convulsiva.			Febris puerperalis.			Parotitis epidemica.			Ophthalmia blenorrhoica.					
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	gestorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Personen		
Innere Stadt:																																															
I. Stadttheil I. Quartier	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	2	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	9	—
I. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
II. „ I. „	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	5	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	1
II. „ II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	10	—	1	—	—	—	—	7	12	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zusammen	—	—	—	3	3	—	—	—	—	1	1	—	5	5	—	3	—	—	11	8	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Petersb. Stadttheil:																																																	
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	4	—	1
II. „	—	—	—	2	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	7	2	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	10	—	—	—	—	2	4	—	24	25	1
III. „	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	—	5	3	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	1	1	—	3	3	—	25	19	—
IV. „	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Zusammen	—	—	—	5	3	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	15	8	—	13	5	—	5	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	14	1	1	1	—	5	7	—	53	46	2
Moskauer Stadttheil:																																																	
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	3	—	1	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	1	—	14	6	—
II. „	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	12	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	25	14	1
III. „	—	1	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	7	2	1	15	12	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	—	—	1	—	—	—	—	34	24	2
IV. „	—	1	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	2	20	19	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—	42	41	4
V. „	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	5	9	1
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	1
Zusammen	1	4	—	3	12	—	1	2	—	1	1	—	7	6	—	23	9	4	55	46	3	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	26	13	—	—	1	—	1	1	—	123	97	9
Mitauer Stadttheil:																																																	
I. Quartier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	—
II. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
III. „	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	4	2	—	1	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11	7	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	—	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—	13	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*22	24	—
Im Ganzen im Septbr. 1884	1	4	—	21	28	—	3	3	—	3	3	—	29	29	—	42	17	4	81	61	3	10	9	3	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	38	37	1	2	2	—	6	8	—	—	—	—	239	202	12
„ „ „ „ 1883	9	16	2	8	4	—	19	18	1	11	11	2	33	13	—	2	1	—	—	1	—	16	7	3	—	—	—	—	1	—	4	2	1	1	1	—	pro 1883 fehlen die Angaben.											103	75	9

*) Darunte r 15 Erkrankungen von Soldaten, die im „Lager" stattgefunden haben.

3.

Bezeichnung der Krankheit.	In Kellerwohnungen									In Dachwohnungen									In anderen Wohnungen									Ohne Angabe der Wohnung								
	erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.			erkrankt.			genesen.			verstorben.		
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.
Typhus exanth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	11	7	4	16	9	7	—	—	—	9	9	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—
Febr. recurr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	10	9	18	11	7	—	—	—	10	10	—	11	11	—	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	39	26	13	17	15	2	4	1	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morbilli	8	4	4	6	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	38	32	53	32	21	3	1	2	3	1	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—
Diphtheritis vera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	4	6	9	2	7	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Variola mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	37	17	20	34	18	16	1	—	1	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	2	8	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Septbr. 1884	10	5	5	7	4	3	—	—	—	2	—	2	3	2	1	—	—	—	204	112	92	168	100	68	11	3	8	23	21	2	24	22	2	1	—	1	—	—	—
„ „ „ „ 1883	5	3	2	2	—	2	—	—	—	2	1	1	1	1	—	—	—	—	91	56	35	68	38	30	9	5	4	5	3	2	4	2	2	—	—	—	—	—	—

Rigasche Stadtblätter.

N° 44. Donnerstag, den 1. November. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Entstehung der Kleinkinderbewahranstalt in Riga.

In Anlaß eines Berichts des Rig. Polizeimeisters an den Generalgouverneur trägt die Gouvernementsregierung mittels Schreibens vom 23. September 1838 Nr. 6009 dem Rig. Rath auf, sich gutachtlich darüber zu äußern, auf welche Weise am zweckmäßigsten für die verwahrlosten Kinder in Riga gesorgt werden könnte.

Der Rath beauftragt am 28. Septbr. 1838 den Bürgermeister Meintzen mit der Abfassung des Gutachtens.

Im April 1839 reicht Meintzen sein „Sentiment" ein, in welchem er die Errichtung einer Anstalt „zur Vorsorge für die Verbesserung der Sitten und des Lebenswandels der verderbten Jugend" der niederen Volksklasse für wünschenswerth erachtet. Einen Entwurf hierzu übergiebt er nicht, sondern spricht nur den Wunsch aus, „daß einsichtsvolle Männer einen für unsern Ort ausführbaren Plan dazu entwerfen möchten."

Im Schreiben vom 7. April 1839 Nr. 1880 theilt die Gouv.-Reg. dem Rath den Senatsukas vom 30. Novbr. 1838 Nr. 77429 mit, welcher ein Allerhöchstes Reskript betr. Anlegung von Kleinkinderverpflegungsanstalten enthält; ferner führt das Schreiben an, daß die Zahl der verwahrlosten Kinder in den Vorstädten Rigas 340 betrage, und empfiehlt dem Rath nochmals „die ungesäumteste Vorstellung derjenigen Maßregeln, welche zur Abwendung des Verderbens und der Entsittlichung eines so großen Theils der städtischen Jugend der untersten Volksklassen gereichen können."

Am 10. April 1839 setzt der Rath zur Verhandlung dieser Angelegenheit eine Kommission nieder, bestehend aus zwei Gliedern des Raths, den beiden Stadtältermännern und je einem Aeltesten gr. und kleiner Gilde. Die Kommission erhält das Recht, erforderlichenfalls einen Prediger und einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Der Bericht der Kommission ist datirt vom 1. Oktober 1840. Aus diesem Bericht und den ihm angeschlossenen Verhandlungen der Kommission, dem Referat des Rathsherrn Groß hierüber vom 22. Januar 1841 und einigen Mittheilungen des wortführenden Bürgermeisters Timm in der Rathssitzung vom 7. April 1841 ergiebt sich folgendes:

Die Kommiſſion hat namentlich zwei Projekte ventilirt: die Errichtung einer Bewahranſtalt für kleine Kinder von 3 bis 7 Jahren und die Errichtung einer Verpflegungsanſtalt für verwahrloſte Kinder von 6 bis 14 Jahren. Die Kommiſſion entſcheidet ſich für das Projekt der Errichtung einer Kleinkinderbewahranſtalt; hierbei ſcheint vorzugsweiſe ein ausführliches Gutachten des zu den Verhandlungen hinzugezogenen Paſtors D. Wendt den Ausſchlag gegeben zu haben. Was die Mittel zur Unterhaltung der Anſtalt betrifft, ſo wurde darauf hingewieſen, daß „bei der von der großen Gilde ausgegangenen Munificenz in den Säcularſtiftungen zum Andenken des am 25. Novbr. 1835 erreichten hundertjährigen Beſtandes der hieſigen Handlungskaſſe bekanntlich ſchon dieſer Gegenſtand wohlthuend und zum gedeihlichen Beginn fördernd bedacht und demgemäß nunmehr nach Berathung dazu ernannter Komités von Delegirten des Raths und der Bürgerſchaft definitiv feſtgeſetzt worden" ſei, „daß unter andern für die dereinſtige feſte Begründung einer Kleinkinderbewahranſtalt im Geiſte und Sinne unſerer Mitbürger für patriotiſche Gemeinnützigkeit vorzuſorgen ſei" und daher aus der Handlungskaſſe

a. 500 Rbl. S.-M. jährlich vom 1. Januar 1840 ab gerechnet auf 25 Jahre zur Bildung eines Fonds für dieſe Anſtalt und
b. ebenfalls 500 Rbl. S.-M. jährlich vom 1. Januar 1840 ab gerechnet bis zum Ablauf jener zur Erlangung eines Stiftungsfonds beſtimmten Jahre, da nach deren Ablauf derſelbe durch ſeine Renten ebenſoviel und noch mehr für die jährlichen Unkoſten herzugeben im Stande ſein wird, zu bewilligen ſeien, dergeſtalt, daß beide Summen bis dahin, daß die Anſtalt wird ins Leben getreten ſein, bei der Adminiſtration der Handlungskaſſe ſeparat zu aſſerviren, zu verrenten und die Kapitaliſirung daſelbſt zu effektuiren ſei; — jedoch unter dem Vorbehalt, daß, falls dieſe Anſtalt innerhalb 10 Jahren nicht zu Stande komme, das zum Beſten derſelben Bewilligte und Separirte der Handlungskaſſe wiederum anheimfalle."

In der Rathsſitzung vom 7. April 1841 machte der wortführende Bürgermeiſter Timm auf die Wichtigkeit des Gegenſtandes nochmals aufmerkſam und knüpfte hieran die Mittheilung, daß der Rig. Frauenverein die Abſicht habe, noch im Lauf dieſes Sommers eine Kinderbewahranſtalt unter ſeiner ſpeziellen Leitung ins Leben zu rufen; er ſei aber in ſeinen Mitteln beſchränkt und würde daher ſehr weſentlich in dieſem Beſtreben unterſtützt werden, wenn man ihm „zu ſolchem identiſchen, auf keine Einwohnerklaſſe beſonders beſchränkten Zwecke die in gemeinnützig patriotiſchem Sinne beſtimmten jährlichen 500 Rbl. S.-M. zur angemeſſenſten Verwendung vor den Augen des Publikums und unter der umfangreichſten öffentlichen Kontrole von den Stiftern übergeben würde."

Auf ſeinen Antrag beſchloß der Rath daher, „Eine Löbliche Aelteſtenbank gr. Gilde hiervon in Kenntniß zu ſetzen, um mit ihrer Zuſtimmung die Operation ſobald als möglich dadurch in Ausführung zu bringen, daß der Allerhöchſt ſanktionirte Frauenverein hieſelbſt

erſucht würde, eine Bewahranſtalt für kleine Kinder zur Wirklichkeit zu bringen, zu leiten und zu konſerviren und zu ſolchem Zweck zunächſt die ſtiftungsmäßigen 500 Rbl. S.-M. jährlich in Empfang zu nehmen und zum mehrfach ausgeſprochenen Zweck angemeſſenſt zu verwenden, daferne die Donatoren ſich verſprechen dürften, daß ſie jährlich von ſolcher Verwendung abſeiten des Vereins beſondere Rechenſchaft gebende Benachrichtigung durch Einen Wohledlen Rath erhielten."

Dieſem Beſchluß fügte der Rath am 14. April 1841, wiederum auf Antrag des wortführenden Bürgermeiſters Timm, noch den Beſchluß an, bei den Mitſtänden zu beantragen, als bleibende Darbringung aus öffentlichen Mitteln in Anlaß der bevorſtehenden Vermählung des Großfürſten-Thronfolgers 5000 Rbl. zum Kauf eines vorſtädtiſchen Gebäudes für die Kinderbewahranſtalt zu bewilligen.

Hierauf wurde dem Rath unterlegt:

„1. daß Eine Löbl. Aelteſtenbank großer Gilde aus den öffentlichen Mitteln die Summe von 5000 Rbln. S.-M. zum Ankauf eines zur Einrichtung einer Kinderbewahranſtalt geeigneten vorſtädtiſchen Hauſes, welches, wie alle übrigen Stadtgebäude, von dem Stadtkaſſakollegio zu unterhalten und zu beaufſichtigen wäre, genehmige, jedoch unter der Bedingung, daß dieſe Anſtalt ſtets Eigenthum der Kommune bleibe und, als von der Gemeinde Rigas geſtiftet, als ſolche auch bezeichnet und benannt werde;

2. daß E. Löbl. Aelteſtenbank auch die Verwendung der bei Gelegenheit der Säkularfeier der Rig. Handlungskaſſa zum Beſten einer ſolchen Anſtalt auf 25 Jahre bewilligten jährlichen Darbringung zum Behuf der jetzt zu errichtenden Kinderbewahranſtalt genehmige, jedoch weder das zum Ankauf des Hauſes bewilligte Kapital, noch die jährliche Darbringung dem Frauenverein überwieſen, vielmehr ſolches entſchieden abgelehnt haben wolle, übrigens es mit Dank anerkennen würde, wenn der Frauenverein ſich geneigt zeigen ſollte, zur Förderung eines ſo guten Zwecks mitzuwirken."

Die Aelteſtenbank kl. Gilde genehmigte gleichfalls 5000 Rbl. zum Kauf eines Hauſes für die Anſtalt, war aber im übrigen der Meinung, „das Kapital zu dem angezeigten Behuf, wie es in den Propoſitionen E. W. E. Raths ausgeſprochen, dem Frauenverein zu überweiſen, man auch an einer Mitadminiſtration der Anſtalt keinen Theil haben, ſondern nur der Stadt Riga das Eigenthumsrecht an dem anzukaufenden Hauſe vorbehalten und daher daſſelbe auch aus öffentlichen Mitteln unterhalten wolle."

Am 18. April 1841 kam ein ſtändiſcher Beſchluß dahin zu Stande, daß unter Vorbehalt weiterer Beſtimmungen über die Organiſation der Anſtalt „zumal nach dem von der Mehrheit der Stände ausgeſprochenen Wunſche die Kinderbewahranſtalt dem Schutze und der beſondern Sorgfalt des Frauenvereins zu überlaſſen ſei."

In der Cameraſitzung vom 30. April 1841 wird beſchloſſen, die 5000 Rbl. dem Reſervefond der Quartierkaſſe zu entnehmen, die Unterhaltung des Hauſes aber als eines Eigenthums der Stadt dem Kaſſakollegium zu überweiſen.

Im Schreiben des Generalgouverneurs vom 15. Mai 1841 Nr. 1352 wird dem Rath angezeigt, daß „der Frauenverein geneigt ist, die Leitung und Beaufsichtigung einer Kinderbewahranstalt zu übernehmen."

Im Schreiben vom 2. April 1842 Nr. 1042 theilt der Generalgouverneur dem Rath mit, daß der Frauenverein die Herren C. H. v. Sengbusch und Pastor Dr. Poelchau beauftragt habe, sich mit den Delegirten der Aeltestenbank gr. Gilde in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit denselben das Erforderliche in dieser Angelegenheit wahrzunehmen," d. h. über die Grundlagen der Einrichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Anstalt in Berathung zu treten.

Die Seydlerschen Häuser werden mittlerweile aus städtischen Mitteln für die Zwecke der Kinderbewahranstalt angekauft und dem Frauenverein „eingewiesen" (Protokoll des Kassakollegiums vom 7. April 1842).

Im Jahr 1842 erfolgt die Auszahlung dreier Jahresbeiträge von je 500 Rbln. für 1840, 1841 und 1842 aus der Handlungskasse an den Frauenverein.

Am 10. Juni 1842 wird „die Kleinkinderbewahranstalt in Riga" eröffnet.

Am 14. Mai 1862 beschließt der Rath auf den Antrag der Aeltestenbank gr. Gilde, eine Subvention von 200 Rbln. für die Kleinkinderbewahranstalt bei Aufmachung des Budgets für das nächste Jahr zu berücksichtigen.

Das extraordinäre Kassakollegium beschließt am 12. Oktober 1862, „die Aufnahme der beregten 200 Rbl. in das Budget pro 1863 zu genehmigen und diese Summe nach erfolgter Bestätigung des Budgets jährlich aus der Stadtkassa an die Kleinkinderbewahranstalt zu zahlen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß diese Zahlung aus der Stadtkassa aufhöre, sobald dieselbe statutenmäßig aus der Sparkasse geleistet werden kann."

Die Knabenschule der Kleinkinderbewahranstalt.

Auf den Antrag der Delegirten der großen Gilde (E. W. T. Grimm und Carl Schenck) und der Delegirten des Frauenvereins (P. A. Poelchau und C. H. v. Sengbusch) vom 16. März 1843 beschlossen die Stände am 22. Septbr. 1843:

„1. der Administration der Kleinkinderbewahranstalt die Benutzung des neben dem ihr eingeräumten größern Hause belegenen kleinern zu einer mit gedachter Anstalt in Verbindung zu bringenden Schule zu gestatten;

2. zur Einrichtung des Lokals zu einer Schule die erforderlichen Kosten bis zum Betrage von 200 Rbln. S.-M. aus dem aerario publico abzulassen;

3. zur Unterhaltung der Schule und Besoldung des Lehrers von den bei Jahresschluß disponibel werdenden Ueberschüssen der Sparkasse jährlich die Summe von 500 Rbln. S.-M. zu verabfolgen."

Durch ständischen Beschluß vom 28. Februar 1868 wurde die Jahressubvention für die Schule der Kleinkinderbewahranstalt um

200 Rbl., mithin auf 700 Rbl. erhöht; endlich wurde dieſer Betrag durch ſtändiſchen Beſchluß vom 5. April 1872 um 100 Rbl., mithin auf 800 Rbl. geſteigert.

Die Kunſtſammlung des Rathsherrn A. H. Hollander.

Die Stadtverordnetenverſammlung hat ſich am 29. Oktober 1884 eine Gelegenheit entgehen laſſen, die ſtädtiſche Gemäldegallerie durch den Kauf einer größern Sammlung von Gemälden zu bereichern, die der Rathsherr Auguſt Heinrich Hollander ihr offerirt hatte. Die Ablehnung wurde, wie es ſcheint, hauptſächlich durch den Grund veranlaßt, daß über den Meiſter des werthvollſten auf 4000 R. veranſchlagten Bildes unter den beiden Sachverſtändigen (Maler J. Siegmund in Riga und Maler J. Döring in Mitau) ein übereinſtimmendes Gutachten nicht vorlag und daher befürchtet wurde, das Bild könne möglicherweiſe von einem dritten Meiſter herrühren, der einen weniger hervorragenden Namen aufweiſe als Rubens und Van Dyck. Indem wir hoffen, daß mit der Ablehnung der Stadtverordnetenverſammlung vom 29. Oktober 1884 die Offerte des Rathsherrn Hollander nicht ein für alle mal abgethan ſei, ſondern das Urtheil eines größern Sachverſtändigenforums über das in Frage kommende Bild eingeholt werden möge, laſſen wir das Verzeichniß der der Stadtverordnetenverſammlung vom Stadtamt zum Kauf empfohlenen Kunſtgegenſtände (33 Gemälde und eine Marmorbüſte) unten folgen.

1. Familienbild von Peter Paul Rubens reſp. Van Dyck auf Holz H. 1′ 4″ Br. 2′ 3″.
2. Waldlandſchaft mit Vieh. Niederländiſche Schule auf Leinwand H. 2′ 3½″ Br. 1′ 11½″.
3. Nachtſtück. Genre von Gerard Dov.
4. Italieniſche Landſchaft von Jan Both auf Holz H. 1′ Br. 1′ 4½″.
5. Verkündigung Mariä von Johann Rottenhammer auf Kupfer Höhe 9″ Br. 7″.
6. Erziehung des Jupiter und Ernährung deſſelben durch die Ziege Amalthea (Schule des Rubens?) auf Leinwand H. 1′ 9½″ Br. 2′ 1″.
7. Landſchaft mit Kühen und Schafen von Paul du Jardin auf Leinwand H. 2′ 8½″ Br. 2′ 4½″.
8. Madonna mit dem Kinde. Spaniſche Schule auf Leinwand H. 3′ 6½″ Br. 3′.
9. Der heilige Hieronymus (Giuſeppe Ribera, gent. Spagnoletto?) auf Leinwand H. 1′ 11½″ Br. 1′ 3½″.
10. Gleichniß vom Gaſtmahl des Herrn. Domenico Feti auf Leinwand H. 1′ 6″ Br. 1′ 4″.
11. Schwebender Engel (Caravaggio?) auf Leinwand H. 1′ Br. 1′ 8″.
12. Abendlandſchaft mit Vieh von Philipp de Roos auf Leinwand H. 3′ 3″ Br. 2′ ½″.
13. Landſchaft von Nic. Berghem auf Leinwand H. 1′ Br. 1′ 2½″.
14. Mondſcheinlandſchaft, A. v. d. Neer, auf Holz H. 1′ ½″ Br. 1′ 4½″.

15. Landſchaft in Sepiaton, Joh. v. Goyen, auf Holz H. 1′ 3½″ Br. 2′ 2″.
16. Chriſtus mit der Dornenkrone (Van Veen?) auf Holz H. 11½″ Br. 8½″.
17. Nähterin. G. Terburg auf Holz H. 10″ Br. 11″.
18. Zwei Bauern am Fenſter, Iſaak v. Oſtade, auf Holz H. 5″ Br. 3½″.
19. Miniaturlandſchaft. Louis Hoguet, neue deutſche Schule auf Leinwand H. 3″ Br. 4″.
20. Männliches Bruſtbild (Tintoretto?) auf Leinwand H. 2′ 3″ Br. 1′ 10″.
21. Amoretten. Venezianiſche Schule auf Holz H. 1′ 6½″ Br. 1′.
22. Nachtſtück. Eine Feuersbrunſt, A. v. d. Neer, auf Holz H. 1′ ½″ Br. 1′ 4½″.
23. Ein Reitergefecht } Pendants. P. v. Breda auf Holz
24. Ein Reitergefecht } H. 7″ Br. 9″.
25. Venus und Amor von C. W. E. Dietrich auf Leinwand H. 2′ 5″ Br. 1′ 10½″.
26. Kopf eines alten Mannes von L. Gutenbrun auf Holz H. 7″ Br. 6″.
27. Landſchaft mit einer Ruine von Friedr. Georg Weitſch auf Leinwand H. 1′ 9″ Br. 2′ 5″.
28. Stilleben. Niederländiſche Schule auf Leinwand H. 1′ 1″ Br. 10″
29. Eine Geſellſchaftsſcene von Peter Nedek auf Kupfer H. 9½″ Br. 1′ 2″.
30. Marine } Pendants. Niederländiſche Schule auf Holz
31. Marine } H. 8½″ Br. 11½″.
32. Mondſcheinlandſchaft } Pendants, deutſche Schule auf
33. Landſchaft mit Blitzbeleuchtung } Leinwand H. 1′ 1″ Br. 1′ 3″.
34. Eine Marmorbüſte H. 2′ 2″ Br. 1′ 6″. Kopie nach dem Original im Muſenſaal im Vatikan zu Rom Melpomene.

Stipendienſtiftungen des Rigaſchen Raths.

1. Aus der allgemeinen Stipendienſtiftung E. W. Raths wurden im J. 1883 Stipendien im Betrage von 1350 Rbln. gezahlt und für Unkoſten 57 Rbl. 43 Kop. verausgabt. Das Kapital der Stiftung, welches am 1. Jan. 1883 31,932 Rbl. 47 Kop. betrug, wies am 1. Jan. 1884 32,173 Rbl. 67 Kop. auf, war ſomit um 241 Rbl. 20 Kop. gewachſen. 2. Aus der Stipendienſtiftung E. W. Raths für Glieder der Fraternitas Rigensis wurde im J. 1883 ein Stipendium von 100 Rbln. gezahlt. Das Kapital der Stiftung vermehrte ſich im J. 1883 um 2 Rbl. 50 Kop. und betrug am 1. Jan. 1884 2048 Rbl. 3. Das Kapital der Eberhard Kühnſchen Stipendienſtiftung betrug am 1. Jan. 1883 2776 Rbl. 19 Kop. An Renten gingen im Lauf des J. 1883 ein 136 Rbl. 24 Kop.; für Stipendien wurden verausgabt 100 Rbl. Das Kapital der Stiftung betrug am 1. Januar 1884 2812 Rbl. 43 Kop. 4. Das Kapital der

J. S. Bandauſchen Stipendiatenſtiftung betrug am 1. Januar 1883 1510 Rbl. 53 Kop.; an Renten wurden 77 Rbl. 50 Kop., als Zahlung zur Kaſſe der allgemeinen Stipendiatenſtiftung wurden 37 Rbl. 50 Kop. geleiſtet. Das Kapital betrug am 1. Januar 1884 1550 Rbl. 53 Kop.

Bei der Allgemeinen Stadtſchullehrerwittwen- und Waiſenſtiftung gingen im J. 1883 ein: an Renten 2128 Rbl. 78 Kop., an Beiträgen von Schülern und Lehrern des Stadtgymnaſiums 221 Rbl., zuſammen 2349 Rbl. 78 Kop.; verausgabt wurden für Unterſtützungen 1532 Rbl. 50 Kop. und für Unkoſten 37 Rbl. 98 Kop., zuſammen 1570 Rbl. 48 Kop. Der Kapitalzuwachs im J. 1883 betrug ſomit 779 Rbl. 30 Kop. Das Kapital der Stiftung betrug am 1. Januar 1884 35,922 Rbl. 85 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eliſabeth Dagmar Jürgens. Maximilian Eduard Hans Grobien. Margarethe Marie Fichtel. Richard Guſtav Kroeger. Olga Alice Anna Knieriem. Auguſt Rudolph Hermann Lentzkow. Eleonore Martha Aug. Sebening.

Dom-K.: Klara Marie Baumgarten. Tobias Alexander Ruhtenberg. Johann Kaspar Eduard Lorch. Wilhelmine Pauline Wahrt. Emilie Regina Emma Melck. Anna Katharina Stepanow. Alexander Rudolph Holtzmeyer. Henriette Wilhelmine Sperling.

Jakobi-K.: Alice Emma Peſoler. Eleonore Olga v. Radecki. Arved Alfred Auguſt Strauß. Richard Wilhelm Blumenthal. Arthur Woldemar Boih.

Gertrud-K.: Albertine Margaretha Zollet. Anna Mathilde Nagel. Emma Julie Grünfeldt. Emma Emilie Eliſabeth Grünberg. Alfred Eduard Johann Treulieb. Spriz Dſakal. Jahn Theodor Kalning. Emilie Wagulehn. Kahrl Wilhelm Melbahrd. Peter Schwager. Klara Liſette Grahmating.

Jeſus-K.: Otto Richard Woldemar Grünlaub. Friederike Katharine Walle. Martin Muzzineeks. Julius Friedrich Rulle. Eliſabeth Emilie Baunis. Annette Lahwiſe Libbert. Emilie Johanna Marie Deggie. Selma Marie Mathilde Rudſiht. Martin Sallneek. Marie Emilie Sarrin. Marie Jette Eliſabeth Zihpol. Eliſabeth Karoline von Kriegsmann. Minna Marie Aug. Pawilſon. Karoline Marie Laus.

Johannis-K.: Anna Chriſtine Knope. Karl Johann Wilh. und Aurora Eliſabeth Behrſing, Zwillinge. Martin Erneſt Zihrul. Karl Sirnſing. Ernſt Alexander Auguſt Heiſchmann. Dahwis Nahron. Louiſe Annette Elvire Berg. Jehkobs Aiſters. Georg Theodor Roſenthal. Johann Theodor Meeſer. Anna Emilie Neumann. Kriſchjahn Theodor Jannſohn. Liſette Dorothea Timper. Alexander Woldemar Ernſt Roſenberg. Amalie Weiß. Wilhelmine Olga Marie Laizinger. Jahnis Deider. Adolph Berg. Johann Alexander Pitſchur. Anna Charlotte Samting. Karoline Leeping. Johann Aug. Legel. Woldemar Heinrich Gruenblatt. Martin Robert Apping. Friedrich Edmund Hellmann. Fritz Johann Kukains. Emma Charlotte Lina Maſais. Karl Wilhelm Benſo. Johann Wilhelm Petzel. Olga Liſette Neumann. Wilhelm Arthur Theodor Gribowsky. Mikkel Eduard Drupau. Melita Marie Balzer. Johann Jakob Purring. Anna Marie Dohbai.

Martins-K.: Karl Julius Straſding. Janne Kriſchjahn Walter. Olga Natalie Kriſtine Bringis. Emil Friedrich Lomani.

Reform. K.: Hermine Emma Freiberg.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Pianofortefabrikant Eugen Rudolph Treffelt mit Elvire Schröder. Kutscher Jahnis Tschitsche mit Stephanie Schulz. Schuhmachergesell Alexander Petersohn mit Anna Klara Nörich. Ingenieur Friedrich Leberecht Jakob Koslowsky mit Ottilie Agnes Feldmann. Handlungskommis Johann Kohdol mit Marie Josephine Matzkiewicz (auch Joh.-K.). Fabrikaufseher Leon Milanzei mit Bertha Charlotte Lübbe, geb. Krasowsky.

Jakobi-K.: Handlungskommis Eduard August Eugen Faber mit Bertha Kunigunde Bredik (auch Joh.-K.).

Gertrud-K.: Arb. Peter Bruschan mit Marri Meesis. Bauarb. Jehkab Baumann mit Marri Ohsoling. Kaspar Bluhm mit Minna Wehrmel (auch Joh.-K.).

Jesus-K.: Martin Weide mit Natalie Rentschenko. Martin Weinberg mit Leene Wihstuz. Ernst Birkenberg mit Julianne Bahlin. Friedrich Müller mit Dahrte Kuhlin (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Maurer Ans Grünberg mit Katharine Elisabeth Kagis. Beurl. Soldat Johann Auning mit Lihse Alexandra Wakkermann. Aufseher Hans Schmidt mit Anna Emilie Henriette Negot, geb. Kalning. Beurl. Soldat Krischjahn Kunstat mit Trihne Dubris. Wirth Mikel Eglit mit Lihse Rosenberg.

Martins-K.: Schlossergesell Michael Kaspar Steinbach mit der verw. Amalie Blumberg, geb. Witt. Kutscher Jahn Schwack mit Madde Blau.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann August Emil Grube, 48 J. Frau Emma Katharine Therese Knieriem, geb. Kulff, 56 J. Kaufmann Martin Julius Siegfried, 53 J.

Dom-K.: Eisenbahnbeamter Ludwig Robert Reimers, 57 J. Kaufmannsfrau Wilhelmine Christine Rosenberg, geb. Rosenberg, 55 J.

Jakobi-K.: Eugen Otto Hermann Blum, 4 J. Wilhelm Robert Roosmann, 3 J.

Gertrud-K.: Angela Emma Konstanze Therese Wachsmann, im 2. J. August Julius Loots, 4 J. Arb. Jahn Ausing, im 47. J. Schlossergesell Karl Ahn, im 36. J. Frl. Louise Sezmann, 74 J. Albertine Margarethe Jollet, 16 St. Emma Charlotte Stein, 4 J. Eugen Hackelberg, im 2. J. Entl. Unteroffiz. Jahn Jurre, 74 J. Wilhelm Otto Rudolph Delwig, 6 M. Anne Pauline Sarkans, 2 M.

Jesus-K.: Konstantin Theodor Wilke, 6 W. Ludwig Theodor Johann Jakobowsky, 46 J. Jalze Robert Grünthal, im 2. J. Marie Henriette Grebe, 2 J. Wilhelm Kusse Meyer. Wilhelm Friedrich Wiechert. Marri Krubse, geb. Irbe. Kristine Grehn, geb. Gails. Alexander Hermann Rings. Robert Ludwig Eiche. Erbl. Ehrenbürger Karl Theodor Erichson, 60 J. Antonie Eva Martinsohn. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 23. Oktober 30 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 22. Oktober 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Peter Streipa, 36 J. Jahnis Deider, 6 J. Wittwe Trihne Ballohd, im 73. J. Verabsch. Unteroffizier Dahw Ohsoling, 48 J. Schuhmacherswittwe Elisabeth Treulieb, 49 J. Woldemar Bernhard Ihwan, im 2. J.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: vom 7. bis zum 21. Oktbr. 7 Verstorbene.

Trinit.-K.: Holzwraker Johann Sarring, 33 J. Steuermann Johann Bahr, 48 J. Katharine Eidmann, 16 J. August Akminting, 7 M. Arbeiter Janne Tilting, 59 J. Apothekergehilfe Adolf Baum, 40 J. Anna Leita, 5 J. Robert Eduard Delwik, 9 M.

Reform. K.: Marie Henriette Grebe.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1. Ноября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 45. Donnerstag, den 8. November. **1884.**

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 26. Oktober 1884.

P. 1. Eingegangen war ein Schreiben der Kassarevidenten d. d. 12. Oktober c., in welchem dieselben anzeigen, daß sie die Bücher und Kassen aller der Bürgerverbindung unterstellten Administrationen und Anstalten revidirt und richtig befunden hätten. Gleichzeitig hatten die Kassarevidenten aber Veranlassung genommen, einige Aenderungen und Verbesserungen in der Kassa- und Buchführung der Hauptkasse, der Waisenschule und der Volksküche zur Erwägung zu stellen. Die gerügten Mängel sollen nach Möglichkeit abgestellt werden und werden das Kuratorium der Waisenschule und der Verwaltungsrath der Volksküche aufgefordert, ihre desbezüglichen Vorschläge zu verlautbaren.

P. 2. Eingegangen ein Schreiben des Livl. Landrathskollegiums vom 3. Juli c. mit der Anzeige, daß das Landrathskollegium der Taubstummenanstalt die bisherige Subvention von 600 Rubeln jährlich auch für das nächste Triennium aus der Landeskasse bewilligt habe und daß Se. Magnificenz der Generalsuperintendent Girgensohn zum Delegirten der Livl. Ritter- und Landschaft im Kuratorium der Taubstummenanstalt wiedergewählt worden sei.

Verfügt: das Kuratorium der Taubstummenanstalt hiervon in Kenntniß zu setzen.

P. 3. Der Direktor legte vor die Empfangsbenachrichtigung der Kommission zur Verwaltung des Badeorts Kemmern vom 24. Mai c. Nr. 14 über den Empfang von 250 Rbln. aus der Vajenstiftung und die Bescheinigung des Vorstandes des Vereins gegen den Bettel über den Empfang von 25 Rbln. aus ebenderselben Stiftung.

Verfügt: die Quittungen bei den Akten zu asserviren.

P. 4. Eingegangen waren: a. Jahresbericht des Rigaschen Armendirektoriums für das Jahr 1883; b. eine Festschrift von Prof. Dr. Rosenberg in Dorpat; c. Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel.

P. 5. Der Direktor referirte über den Fortgang der Arbeiten zur Errichtung der Arbeiterwohnungen und zwar zunächst

über die Platzfrage. In der allgemeinen Verſammlung vom 8. Mai c. war dem engern Kreiſe reſp. dem Direktorium in Gemeinſchaft mit der Adminiſtration des Bauunternehmens der Auftrag ertheilt worden, bei der Wahl des Bauplatzes vor allem die außerhalb der Alexanderpforte, an der Petersburger Chauſſée zum Kauf offerirten Landparzellen, nächſtdem aber die Gegend um Ilgezeem ins Auge zu faſſen. Jedoch hat ſich bei näherer Prüfung durch die Adminiſtration des Bauunternehmens, wie von letzterer im Schreiben vom 25. Juni c. Nr. 5 des weitern dargelegt wird, der Platz außerhalb der Alexanderpforte für den projektirten Bau als durchaus unbrauchbar erwieſen. Aber auch der unter Ilgezeem belegene Grundplatz iſt, laut Schreiben der Adminiſtration vom 13. Juli c. Nr. 6, für den in Rede ſtehenden Zweck wenig geeignet. In Folge deſſen haben die Adminiſtration des Bauunternehmens und das Direktorium der Bürgerverbindung nach vorgängiger eingehender Lokalinſpektion ſich für den Erwerb eines Grundplatzes am alten Lagerplatz (Mit. Vorſt. 2. Quartal, auf Gravenhof, Pol.-Nr. 107, umgrenzt von der Kuriſchen, Libauſchen und Tuckumer Straße) entſchieden. Die Wahl ſcheint aus mannigfachen Erwägungen eine glückliche zu ſein. — Ferner war von der allgemeinen Verſammlung der vorläufige Erwerb eines Areals von 400 □Faden zur Errichtung zweier Einzelhäuschen beſchloſſen worden. Jedoch haben Direktorium und Adminiſtration es für empfehlenswerth gehalten, ihre Vollmacht in dieſer Beziehung zu überſchreiten und ſofort eine Grundfläche von 1000 □Faden für das Bauunternehmen zu erwerben. Die Verſammlung ertheilt dem Direktorium für dieſe Ueberſchreitung die von demſelben nachgeſuchte Indemnität. Der Kaufkontrakt über jene 1000 □Faden Grundfläche am alten Lagerplatz, zu 1 Rbl. Kaufſchilling und 5 Kop. jährlich Grundzins pro □Faden, iſt von dem Direktorium namens der lit.-prakt. Bürgerverbindung mit der Stadt als Grundeigenthümerin rechtskräftig abgeſchloſſen worden. Die bezüglichen Verhandlungen haben aber einen ſo langen Zeitraum erfordert, daß mit dem Bau der Arbeiterwohnhäuſer in der diesjährigen Bauſaiſon nicht mehr begonnen werden kann. Demnach haben die Bauarbeiten bis zum Anbruch des nächſten Frühlings hinausgeſchoben werden müſſen.

P. 6. Zum Adminiſtrator der W. Th. Sproſtſchen Dienſtbotenſtiftung an Stelle des ausſcheidenden Adminiſtrators Albert Minuth wird gewählt Kaufmann Hermann Förſter.

P. 7. Der Direktor referirte: Nachdem die Adminiſtration der Domkirche der Stadtverwaltung die letzterer bisher überlaſſenen Lokalitäten im Domsgange aufgeſagt, habe die Stadtverwaltung ſich genöthigt geſehen, das der Mädchenwaiſenſchule der Bürgerverbindung ſeit Jahren im Domsgange unentgeltlich zur Verfügung geſtellte Lokal zum 20. September c. zu kündigen. In Folge deſſen hatte die allgemeine Verſammlung der Bürgerverbindung am 8. Mai c. beſchloſſen: die Stadtverwaltung um die Zuweiſung eines andern zweckentſprechenden Lokals zur Unterbringung der Mädchenwaiſenſchule zu erſuchen. Inzwiſchen habe ſich jedoch die Sachlage inſofern

geändert, als zwiſchen der Stadtverwaltung und der Adminiſtration der Domkirche Verhandlungen über die Kündigungsberechtigung an jenen Räumlichkeiten im Domsgange ſtattfinden, ſodaß vorläufig eine Translocirung der Schule ſeitens der Bürgerverbindung hat unterbleiben können.

P. 8. Von dem livländiſchen ſtatiſtiſchen Komité ſind der Bürgerverbindung Fragebogen betreffend die Verhältniſſe der dieſer Geſellſchaft unterſtellten Wohlthätigkeitsanſtalten und Schulen zur Ausfüllung übermittelt worden. Die bezüglichen Angaben ſollen lediglich ſtatiſtiſchen Zwecken dienen.

Beſchloſſen: die gewünſchten Auskünfte ſoweit möglich zu ertheilen.

P. 9. Von der Adminiſtration der Kirchhofswege war eingegangen ein Schreiben vom 19. Juni c. als Antwort auf die Anfrage der Verſammlung ſämmtlicher Kirchenadminiſtrationen vom 23. April c. Nr. 1 betreffend den eventuellen Verzicht der Bürgerverbindung auf die von letzterer bisher im Intereſſe der Wege zu den Kirchhöfen erhobenen Leichengebühren (vgl. Prot. der allg. Verſammlung vom 8. Mai P. 9). Die Adminiſtration der Kirchhofswege beantragt in ausführlicher Motivirung, das Anſinnen der Kirchenadminiſtrationen abzulehnen.

Beſchloſſen: die Anfrage der Kirchenadminiſtrationen bezüglich der Verzichtleiſtung auf die Leichengebühren verneinend zu beantworten.

P. 10. Es lagen vor zwei Schreiben des Frl. Karoline Pfeiffer, Vorſteherin einer Erziehungsanſtalt für Schwächlinge und mit Körpergebrechen behaftete Kinder, in denen um eine Erneuerung der von der Bürgerverbindung ſeither gezahlten Subvention von 100 Rbln. jährlich für dieſe Anſtalt nachgeſucht wird.

Verfügt: das betreffende Subventionsgeſuch bei der Budgetberathung dieſes Jahres abermals in Vortrag zu bringen.

P. 11. Eingegangen war ein Einladungsſchreiben der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands zu Riga zur Betheiligung an der Feier des 50jährigen Beſtehens dieſer Geſellſchaft am 6. Dezember d. J. Ueber die Betheiligung der lit.-prakt. Bürgerverbindung an der Feſtfeier wird Beſchluß gefaßt.

P. 12. Der Präſes des Kuratoriums der Taubſtummenanſtalt berichtet, daß vom Magiſtrat der Stadt Lemſal d. d. 28. Septbr. c. Nr. 3636 ihm ein Schreiben zugegangen ſei, bei gleichzeitiger Ueberſendung eines livl. Pfandbriefs groß 100 Rbl. nebſt anhängenden Koupons vom 17. April 1885 ab. Dieſes Werthpapier iſt laut Teſtament des unlängſt in Lemſal verſtorbenen Kaufmanns Reinhold Otto Schultz der Taubſtummenanſtalt zugefallen.

Beſchloſſen: die Darbringung des Pfandbriefs dankend zu acceptiren und das Geld dem Kapital der Taubſtummenanſtalt einzuverleiben.

P. 13. Von der Kommiſſion zur Berathung der Dienſtbotenfrage lag ein Schreiben vor, in welchem dieſelbe berichtet,

daß ſie denjenigen Theil ihrer Aufgabe, der die Förderung des Dienſtbotenweſens in wirthſchaftlicher und ſittlicher Hinſicht zum Zweck hat, bearbeitet habe. Eine vom Präſes der Kommiſſion veranſtaltete Verſammlung gebildeter Hausfrauen Rigas hat dem Vorſchlage zur Begründung eines beſonderen Vereins behufs Förderung des Dienſtbotenweſens zugeſtimmt und den ausgearbeiteten Statutenentwurf für den projektirten Verein mit einzelnen Modifikationen im allgemeinen als zweckentſprechend anerkannt. Die Kommiſſion richtet nunmehr an die lit.-prakt. Bürgerverbindung das Erſuchen, dieſelbe wolle beſchließen:

1. einen Verein zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga zu begründen;
2. den für einen ſolchen Verein ausgearbeiteten Statutenentwurf zu genehmigen;
3. für den letzteren die obrigkeitliche Beſtätigung zu erwirken.

Nachdem der vorliegende Statutenentwurf einer eingehenden Beprüfung unterzogen und mehrere Beſtimmungen deſſelben abgeändert worden, wird

beſchloſſen: 1. einen Verein zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga auf Grund des vorgelegten und von der Verſammlung modificirten Statutenentwurfs, vorbehältlich einer endgiltigen Redaktion des letztern, ins Leben zu rufen;

2. den engern Kreis reſp. das Direktorium zu beauftragen, den Statutenentwurf zur obrigkeitlichen Beſtätigung vorzuſtellen und in Gemeinſchaft mit der Kommiſſion zur Berathung der Dienſtbotenfrage nach erfolgter Beſtätigung die erſtmalige Organiſation des Dienſtbotenvereins ins Werk zu ſetzen.

P. 14. Zu Mitgliedern werden mittelſt vorſchriftsmäßigen Ballotements aufgenommen: zum auswärtigen Mitgliede cand. chem. Nikolai Heß, zu ordentlichen Mitgliedern Lehrer Louis Waſſér und dim. Stadtförſter Fr. Drude.

Zur Geſchichte der Begründung von ſtädtiſchen Schulen mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache in Riga.

(Fortſetzung*.)

Der Ausführung des ſtändiſchen Beſchluſſes über die Errichtung einer ruſſiſchen Elementarſchule waren alſo folgende zwei Hinderniſſe entgegengetreten: 1. die mit dem Kaſſakollegium darüber entſtandene Differenz, ob der aus den öffentlichen Mitteln der Stadt zu obigem Zweck bewilligte Betrag von 500 Rbln. als ein einmaliger Beitrag oder als eine zur Unterhaltung der Schule fortdauernde jährliche Beiſteuer gelten ſolle, und 2. das zur Sprache gebrachte Projekt, mit der Elementarſchule zugleich eine Gewerbeſchule zu verbinden. Dieſe Hinderniſſe wurden nun aber endlich beſeitigt durch den ſtändiſchen Beſchluß vom 3. Oktober 1845, der in Bezug auf den Punkt 1 feſt-

* Siehe Rig. Stadtblätter Nr. 41 und 42.

ſtellte, daß die 500 Rbl. als eine jährliche vom 16. April 1841 ab zu rechnende Beiſteuer votirt ſeien und demgemäß das Kaſſakollegium zu beauftragen ſei, die Beiträge für die Jahre 1841—1846 mit zuſammen 3000 Rbln. in das Ausgabebudget der Stadt für 1846 zu ſtellen; zweitens aber wurde betont, daß Aelteſtenbank und Bürgerſchaft ſich ausdrücklich gegen die projektirte Verbindung einer Gewerkſchule mit der Elementarſchule erklärt hätten, weil der Zweck dieſer Bewilligung nur die Errichtung einer ruſſiſchen Elementarſchule geweſen, welcher Beſtimmung auch von Seiten des Raths beigepflichtet worden.

In der Sitzung der Kommiſſion in Betreff der zu errichtenden ruſſiſchen Elementarſchule mit ruſſiſcher Unterrichtsſprache vom 26. April 1846 werden die der Schule zur Verfügung ſtehenden Mittel wie folgt aufgezählt:

1.	die bei Gelegenheit der Säkularfeier der Rigaſchen Handlungskaſſe im Jahr 1835 dargebrachten . .	2000 Rbl.
2.	die aus den Renten dieſes Kapitals gebildete Summe	200 „
3.	bei der Vermählung der Großfürſtin Maria Nikolajewna vom Börſenkomité namens der Kaufmannſchaft zum Ankauf eines Hauſes für die Elementarſchule dargebracht	1535 „
4.	von der ruſſiſchen Kaufmannſchaft mittels Kollekte zuſammengebracht	1705 „
5.	bei der Vermählung der Großfürſtin Alexandra Nikolajewna von der Kaufmannſchaft dargebracht . .	500 „
6.	die von den Ständen Rigas bewilligte jährliche Beiſteuer von 500 Rbln. für die 6 Jahre 1841 bis 1846	3000 „
	zuſammen	8940 Rbl.

Die Kommiſſion war daher der Anſicht, daß man nunmehr zur Errichtung der Schule ſchreiten könne, „indem ſelbſt in dem Fall, wenn durch den etwa erforderlichen Ankauf eines eigenen Hauſes für die Schule ein Theil des Kapitals abſorbirt würde, dennoch aus den Renten des als Fond zurückbleibenden Kapitals mit Inbegriff der künftig alljährlich aus dem aerario publico hinzukommenden 500 Rbl. S.-M. ſehr wohl die Beſoldung eines Lehrers und die ſonſt nothwendigen Bedürfniſſe für die Schule zu beſtreiten ſein möchten.“ (Fortſetzung folgt.)

Das Ortsſtatut über Anlage, Inſtandhaltung und Benutzung von Schlachthäuſern und Wurſtfabriken

hat durch Beſchluß der Stadtverordnetenverſammlung vom 29. Oktober 1884 zu ſeinem § 5 folgenden Zuſatz erhalten:

„Die Dünger- und Jauchgruben ſind durch geeignete Mittel, wie z. B. Eiſenvitriol, Gips ꝛc., geruchlos zu halten.“

Die im J. 1883 ausgeführten

Hafenbauten

erſtreckten ſich auf den Magnushofſchen Seedamm, die neue Seemole, Remontearbeiten im Stromrevier und die neuen Dünaregulirungsarbeiten. Remontearbeiten wurden unternommen am Damm N. O. P., an der Traverſe und an der Koupirung bei der Vogelsinſel oberhalb des Krüdenerdamms, an der Steinbuhne bei Bienenhof, am Damm und den beiden Buhnen am obern Ende des Muiſchenholms, am Damm S. T. U. ꝛc. Außerdem wurde der Bagger Riga remontirt. Von den Dünaregulirungsarbeiten kamen zur Ausführung die Baggerarbeiten zur Herſtellung des Durchſtichs durch die Weſtbank gegenüber dem Schuſterholm, die Schließung der Oeffnung im Damm zwiſchen Friedrichsholm und Muiſchenholm, die Beendigung des 1882 ausgeführten Theils vom Schuſtersholmſchen Parallelwerk und des Parallelwerks am Alt-Mühlgraben und die Schließung der zwei Oeffnungen im Parallelwerk am Alt-Mühlgraben.

In Mühlgraben

begann im J. 1883 der Bau der Düboseſchen Farbſtofffabrik. Zu derſelben hatte die Eiſenbahngeſellſchaft ein Geleis angelegt, was die Veranlaſſung gab, daß an daſſelbe vom Börſenkomité geſonderte Rangirgeleiſe angefügt wurden, 4275 lfde. Fuß mit 4 Weichen. In Neu-Mühlgraben loſchten im J. 1883 102 Dampfer und 154 Segelſchiffe und haben geladen 137 Dampfer und 16 Segelſchiffe; in Alt-Mühlgraben haben Holzwaaren geladen 361 Schiffe.

Das Rigaer Gas- und Waſſerwerk im J. 1883/84.

Die Gasproduktion betrug 121,322,500 Kubikfuß (1882/83: 113,627,500 Kubikf.). Oeffentliche Beleuchtung: am Schluß des Verwaltungsjahrs waren 1190 Laternen vorhanden; von dieſen brannten 1187 für Rechnung der Stadt und 3 für Rechnung des Gaswerks. Der Zuſchuß zur öffentlichen Beleuchtung ſeitens der Stadtverwaltung betrug 34,276 Rbl. 11 Kop. — Privatbeleuchtung: am Schluß des Jahrs 1883/84 waren vorhanden 21,290 Flammen. Die Hauptrohrleitung in den Straßen der Stadt und der Vorſtädte betrug am Schluß des Jahrs 217,411 laufende Fuß. — Die Geſammtwaſſerförderung für 1883/84 betrug 122,639,286 Kubikfuß (gegen 125,041,086 Kubikfuß im Jahre 1882/83). Mit Waſſer waren am Schluß des Verwaltungsjahrs 1883/84 verſorgt 862 ſtädtiſche und 1894 vorſtädtiſche, zuſammen 2756 Häuſer. — Am Schluß des Jahrs 1883/84 waren vorhanden: 3 öffentliche Fontainen, 35 öffentliche Brunnen, 21 öffentliche Piſſoirs, 90 Privatfontainen, 64 Privatfeuerhähne reſp. -Hydranten, 26 Sprengeinrichtungen, 115 Elevatore. Die Ausdehnung des Rohrnetzes maß 252,897 lfde. Fuß (1882/83: 246,428 lfde. Fuß); Hydranten waren 585, Hauptrohrſchieber 309 Stück vorhanden.

Der Rigaer Börsenkomité

hatte im J. 1883 aus den freiwilligen Beiträgen der Börsenvereinsglieder, den Zinsen der Börsenvereinskapitalien und den Einnahmen von den Börsenvereinsanstalten eine Gesammteinnahme von 63,521 Rbln. 69 Kop. und verausgabte 62,721 Rbl. 74 Kop. Außerdem vereinnahmte der Börsenkomité aus der 1/6% Steuer vom Werth des Ex- und Imports 80,222 Rbl. 32 Kop. und verausgabte aus derselben 35,971 Rbl. 44 Kop. Das Reservekapital des Börsenvereins betrug ult. Dezember 1883 463,427 Rbl. 26 Kop. (gegen 414,357 Rbl. 77 Kop. im Vorjahr).

Der Jungfrauenverein

unterstützte im Vereinsjahre 1882/83 eine Anzahl von unverehelichten Armen weiblichen Geschlechts mit 2972 Rbln., welche theils baar, theils als gezahlter Wohnungszins verabreicht wurden. Der Holzeinkauf zur Vertheilung an die Armen und die Schule des Jungfrauenvereins beanspruchte 468 Rbl. 20 Kop. Der Kapitalbestand am 31. August 1883 war 6263 Rbl. 60 Kop. — Das Arbeitsbüreau des Jungfrauenvereins hatte in der Zeit vom September 1882 bis zum September 1883, einschließlich des Saldos vom Vorjahr im Betrage von 207 Rbln. 93 Kop., eine Einnahme von 12,260 Rbln. 55 Kop. und eine Ausgabe von 12,257 Rbln. 52 Kop. An Arbeitslohn wurden 4987 Rbl. 36 Kop. gezahlt. Die Mädchengewerbeschule vereinnahmte vom 1. September 1882 bis zum 1. September 1883 11,031 Rbl. 42 Kop. und verausgabte 10,984 Rbl. 24 Kop.

Die Dienstbotenunterstützungskasse

verwandte im J. 1883 bei einer Gesammteinnahme von 1405 Rbln. 72 Kop. zu Unterstützungen 1335 Rbl. und für Unkosten 32 Rbl. 50 Kop., zusammen 1367 Rbl. 50 Kop. Der Kapitalbestand, der im J. 1883 einen Zuwachs von 38 Rbln. 22 Kop. erfuhr, betrug am 31. Dezember 1883 28,508 Rbl. 83 Kop. Im J. 1883 wurden 58 Dienstboten unterstützt und starben 4 Dienstboten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Reinhold Peter Franz Wulff. Henriette Karoline Ludmilla Treyde. Marie Juliane Bieberger. Friederike Louise Dorothea Alexandra Trautmann. Meta Blandine Erna Neuland.

Dom-K.: Edith Emilie Charlotte Block. Heinrich Kamill Julius Rosa. Reinhold Wilhelm Clemens Willmann. Friederike Johanna Sprohge. Anna Elisabeth Feldmann. Rudolf Eduard Friede. Elsa Regina Zink.

Gertrud-K.: Adolph Gustav Seifert. Alide Olga Juliane Radwill. Johanna Alide Felder. Hulda Amalie Scheffler. Alide Emmeline Marie Karoline Butler.

Jesus-K.: Paul Alfred Lasdigal. Meta Antonie Kempe. Friedrich Wilhelm Hirsch. Alexander Hans Ertak. Anna Marie Milsles. Theodor Martin Ahbel. Olga Elisabeth Klumann.

Johannis-K.: Marie Anna Putning. Pauline Müller. Peter August Wanags. Ottilie Johanna Skubre. Olga Helene Bratschke. Samuel Peeting. Dorothea Adolphine Julianne Dettloff. Anna Bertha Luise Bergmann. Dohre Katharine Wilkis. Julie Auguste Ballun. Friedrich Adolph Immerreich.

Johann Alexander Hugo Tiller. Alma Wilhelmine Anna Behrſing. Jahns Oloffſohn. Karl Johann Frey. Anna Chriſtine Meelehn. Anna Roſenberg. Robert Prikull. Anna Emilie Stanſlow. Jeanne Ferdinand Aler. Ramming. Mathilde Janſohn. Friedrich Wilhelm Starck. Ida Johanna Legſding.

Martins-K.: Julius Chriſtian Eduard Modrach. Katharina Lindemann.

Reform. K.: Bertha Maria Beck.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maurergeſell Adolph Gottfried Dekowitz mit Julie Anna Marie Merot. Handlungskommis Jens Peter Nikolai Chriſtenſen mit Alexandra Maria Egliht, gen. Treymann. Beamter der Reichsbank Johann Martin Kilp mit Katharina Emma Jennrich.

Jakobi-K.: Klempner Johann Leonhard Bergmann mit Johanna Friederike Schepke. Kaufmann Anton Jakob Wetterich mit Magdalena Louiſe Adolphine Penzelius. Architekt Julius Friedr. Jakob Sommer mit Johanna Marg. Bütte.

Gertrud-K.: Keſſelſchmied Peter Paul Wihtol mit Trihne Eilenberg. Müllergeſell Joſeph Iwanow Jawoiſch mit Anne Kauling.

Jeſus-K.: Knochenhauergeſell Alexander Stengel mit Katharine Strahl. Gelbgießer David Johann Lukaſchewitz mit Louiſe Jakobſohn. Alexander Bulgakow mit Wittwe Anna Knierin, geb. Gehran. Vergolder Hans Weiland mit Henriette Ledding. Tiſchlergeſell Karl Kraſtin mit Emilie Stroh (auch Joh.-K.). Schuhmachergeſell Rudolph Lehwald mit Theophile Annette Julie Spring.

Johannis-K.: Holzwraker Karl Trauberg mit Karoline Mahlmeiſter. Klempnergehilfe Franz Wilhelm Steding mit Katharine Roſalie Thonberg. Fabrikarb. Jahnis Dihnsberg mit Anna Lemke. Klempner Karl Guſtav Lops mit Eliſabeth Rohſchulapa. Arb. Kahrlis Dambis mit Anna Pahwul. Weinhauswirth Peter Ernſt Bange mit Adelheid Charlotte Feldmann.

Martins-K.: Händler Jahnis Segling mit Sappe Kannberg. Fabrikarb. Janne Wagner mit Lawiſe Aupult. Bäckergeſell Woldemar Spatz mit Anna Regina Haſenfuß. Fiſcherwirth Johann Kahrup mit Libſe Gruhbe.

Reform. K.: Handlungskommis Eduard Julius Höltzel mit Olga Hoffmann.

Begraben.

Dom-K.: Uhrmachermeiſter Otto Vorſtadt, 60 J.

Jakobi-K.: Dim. Obriſt Heinrich Freytag von Loringhoff, 82 J. Frl. Ottilie Helene Heyne, 30 J. Chriſtoph Emil Putſchewitz, im 7. J.

Gertrud-K.: Anna Emilie Ligger, im 2 J. Buchbindermeiſtersfrau Marie Eliſabeth Peterſen, geb. Koſchert, 36 J. Jahn Rudolph Sandberg, im 2. J. Wittwe Karoline Klawa, 70 J. Diener Michel Schwinsky, im 44. J. Selma Auguſte Daugul, im 3. J. Arb. Jahn Pehrkon, im 33. J.

Jeſus-K.: Johann Chriſtian Albinus Voß, 55 J. Johanna Louiſe Fedrowitz, verw. Gaguns. Paul Bruno Peterſohn.

Johannis-K.: Ein todtgeb. Mädchen. Anna Pauline Eliſabeth Kilp, im 9. J. Minna Kath. Sillkowsky, 5 J. Fuhrmannswirth Jahnis Auſing, 58 J. Ida Johanna Stark, 8 T. Hauswirth Mikkel Gulbe, 50 J. Wittwe Anna Amenda, geb. Kutzk, 73 J. Wittwe Anna Jürgens, 62 J. Sophie Treulieb, im 6. M. — **Hagensberg:** Maurer Simon Ludwig Balzer, 44 J. Jungfrau Helene Katharine Reinberg, 21 J. Ottilie Lina Walinky, im 2. J. Verabſch. Soldat Peter Auftrup, 39 J. — **Thorensberg:** Robert Johann Gottfried Jannſohn, im 3. J. Robert Jannſohn, 2 J. Katrihne Jürgenſohn, geb. Bruhwel. Arb. Jakob Plawneek, 54 J.

Reform. K.: Kaufmann Willem Beyerinck, 57 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8. Ноября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 46. Donnerstag, den 15. November. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl. über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rigas Finanzen.

(Vortrag des Herrn Ph. Gerstfeldt, im Gewerbeverein am 5. Novbr. 1884* gehalten.)

Eine vergleichende Skizzirung der Finanzverhältnisse im Gemeindehaushalt der Stadt Riga während der Jahre 1863, 1873 und 1882 hatte der Vortragende sich zur Aufgabe gestellt. Jedes dieser Jahre fällt in den Beginn, in das Vorbereitungsstadium oder in die Zeit der Festigung epochemachender Neugestaltungen des wirthschaftlichen und des sozialen Lebens oder des öffentlichen Organismus unsrer Stadt.

Kurz vor dem ersten jener Jahre waren die beengenden Festungswerke gefallen, die Eisenbahnverbindung mit der Residenz und dem Innern des Reichs, mit dem benachbarten Ausland und mit ganz Europa hergestellt; Riga begann sich als Großstadt zu fühlen und konnte sich der Nöthigung nicht entziehen, seinen Haushalt auf einen höhern Fuß zu stellen.

Zehn Jahre später war die Großstadt Riga mit etwa 120,000 Bewohnern (gegen etwa 80,000 zu Anfang der 60er Jahre) zur Thatsache geworden; neue Straßenanlagen, öffentliche und private Häuserreihen, Promenaden, ausgeführte oder geplante Verbesserungen der Straßen, der öffentlichen Beleuchtung, der Wasserversorgung, der Vorkehrungen gegen Feuersgefahr und gegen Verletzung der öffentlichen Ordnung, die Eisenbahnen nach Mitau, Bolderaa und Mühlgraben, die gewaltige Eisenbahnbrücke über den Dünastrom, die Werthsteigerung des Grundbesitzes, die Erhöhung der Miethen, Löhne und aller Preise, alles das und manches andere waren Wirkung oder Ursache, jedenfalls Zeugen — hochfliegender Hoffnungen auf Fortdauer und Wachsthum der privatwirthschaftlichen Prosperität, zugleich auch Zeugen oder Vorboten gesteigerter Ansprüche an den Umfang und die Qualität der dem Stadtfiskus obliegenden oder zugemutheten Leistungen. Dazu trat das Bewußtsein der Unausbleiblichkeit einer auf breitester Grundlage vorzunehmenden Neuorganisation der Stadtverwaltung, insbesondre der finanzwirthschaftlichen Vertretungskörperschaft und ihrer Vollziehungsorgane. Dieses Bewußtsein der souveränen Zukunftsbürger in den weitesten Schichten

* Von der Vortragskommission des Gewerbevereins der Redaktion zur Aufnahme in die Rig. Stadtblätter übermittelt.

der zum größten Theil fluktuirenden Bevölkerung unſerer Stadt iſt zweifelsohne mitbeſtimmend geweſen auf manchen Gebieten des ſtädtiſchen Haushalts jener Zeit, da die im benachbarten Weſten hereingebrochene Hochflut der Milliarden auch an der Düna goldene Früchte hervorzauberte, deren gieriges Genießen hier wie dort noch jetzt nicht ganz überwundene Krankheiten verurſacht hat.

Im ſtädtiſchen Haushaltsjahr 1882, über welches der jüngſt abgeſchloſſene Rechenſchaftsbericht vor wenig Wochen veröffentlicht worden, haben die drei Jahre früher eingeſetzten Organe der neuen Stadtverwaltung ihre finanzielle Machtvollkommenheit ausüben können, ohne in gleich hohem Grade, wie in den erſten drei Jahren ihrer Wirkſamkeit, den abnormen Bedürfniſſen jeder Uebergangszeit Rechnung tragen zu müſſen. Daher eignen ſich die Finanzverhältniſſe des Jahres 1882 am meiſten zur Beurtheilung der finanzwirthſchaftlichen Gegenwart, jedenfalls mehr, als die der noch nicht rechneriſch abgeſchloſſenen bez. noch nicht abgelaufenen Jahre 1883 und 1884. Auch finden ſich in den Voranſchlägen für dieſe beiden letzten Jahre keine ſehr weſentlichen Abweichungen vom Rechnungsabſchluß für 1882.

Zum Zweck einer Vergleichung der drei, je um ein Jahrzehnt von einander abliegenden Haushaltsjahre mußten die betreffenden Rechenſchaftsberichte des frühern Kaſſakollegiums bez. des jetzigen Stadtamts nach verſchiedenen Richtungen durchgearbeitet werden, da ihre zum Theil und naturgemäß von einander abweichenden Kategorien den verwaltungsamtlichen Bedürfniſſen angepaßt ſind, daher nicht ſelten heterogene Poſten umſchließen und homogene von einander trennen. Aber auch die gleichartigen Poſten der drei weit auseinanderliegenden Jahre dürfen nicht mit ihren abſoluten Beträgen zur Beurtheilung geſtellt werden, weil einerſeits die Bevölkerung der Stadt von etwa 80,000 bez. 120,000 und 170,000 Bewohnern ſehr abweichende Leiſtungen zu beanſpruchen berechtigt und zu erfüllen verpflichtet iſt, weil andererſeits der nominelle Rubel wol im Jahre 1863 und in minderem Grade auch 1873 den Metallwerth annähernd repräſentirte, während der Papierrubel nicht erſt im Jahre 1882, ſondern ſchon ſeit einer Reihe von Jahren wenig mehr oder kaum $^2/_3$ ſeines Sollwerths galt. Bei einer ſo lang und konſtant fortgeſetzten Entwerthung der papiernen Tauſchmittel findet deren Zwangskurs naturgemäß ſein Korrektiv in einer der Entwerthung dieſer Tauſchmittel annähernd proportionalen Preisſteigerung aller Tauſchobjekte, nur diejenigen ausgenommen, deren Lieferung ſchon vor Stabiliſirung der Papiergeldentwerthung vereinbart war. Der Stadtfiskus mag einige ſolcher Tauſchobjekte — namentlich auf ſehr alten Pacht- oder Miethbeſitzrechten und auf Dienſt- oder Anſtellungsverträgen beruhende Leiſtungen — auch im Jahre 1882 mit ebenſoviel Papierrubeln, wie vor deren Entwerthung, bezahlt haben, aber für den Geſammtumſatz im ſtädtiſchen Haushalt kann das nicht ſchwer in's Gewicht fallen, denn die meiſten — vielleicht alle — ſtädtiſchen Beamten werden ſeit und gewiß nicht unabhängig von der Stabiliſirung der Papiergeldentwerthung weſentlich höher honorirt.

Gemäß dieſer Erwägungen hat der Vortragende die Haushaltsabrechnungen für 1863, 1873 und 1882, für das letztere Jahr unter Reduktion des Papierrubels zu 80 Procent, was jedenfalls nicht zu niedrig erſcheint, nach gewiſſen, beſonders bedeutſamen Kategorien gegliedert, um- und zuſammengeſtellt, und zwar — unter Abzug der korreſpondirenden Gegenausgaben reſp. Gegeneinnahmen — nach Nettobeträgen, dieſe ſodann im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer feſtgeſtellt, jedoch nur die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen, weil dieſe von hervorragendem Intereſſe, und die außerordentlichen Haushaltselemente, insbeſondere die Einnahmen aus Kapitalzuſchüſſen und Anleihen, ſehr dehnbare und ineinanderfließende Begriffe ſind.

Nur die weſentlichſten Verhältnißzahlen und einzelne abſolute Beträge konnten den Zuhörern vorgeführt werden. An einige derſelben knüpften ſich kritiſche Betrachtungen, am eingehendſten über die für Unterrichtszwecke von der Stadt verwendeten Summen. Für dieſe Zwecke ſind (alle Subventionen an nichtöffentliche Lehranſtalten und das Polytechnikum eingerechnet) 1863 nur 33 Kop., 1873 ſchon 49 Kop. und 1882 — nach Abzug der mit nahezu 27,000 Papierrubeln = ca. 22,000 Metallrubeln zur Stadtkaſſe gefloſſenen Schulgelder, welche früher dem damals minderbeſoldeten Lehrperſonal zufielen — 54 Kop. pro Kopf der Bevölkerung aus öffentlichen Stadtmitteln geleiſtet worden, darunter jedoch 34 Kop. für höhere Schulen (Stadtgymnaſium, Realſchule, höhere Mädchenſchule und Subvention an das Polytechnikum) und nur 20 Kop. pro Kopf der Bevölkerung zum Unterhalt öffentlicher Elementarſchulen und zu Subventionen von einigen nichtöffentlichen Schulen niederer Art, darunter auch Sonntagsſchulen. Nach dem vor drei Jahren aufgeſtellten, zur Zeit noch nicht realiſirten Reorganiſationsplan würden für ſtädtiſche Volksſchulen 63,000 Papierrubel brutto und — nach Abzug der auf 42,000 ſolcher Rubel veranſchlagten Schulgelder — 61,000 Papierrubel oder kaum 50,000 Metallrubel netto, d. i. nicht ganz 30 Kop. S. pro Kopf der rund 170,000 Bewohner Rigas zu verwenden ſein.

Zur Begründung der Ueberzeugung, daß mit ſo bemeſſenen Mitteln dem Bildungsbedürfniß der Bevölkerung unſerer Stadt nicht entfernt Genüge geſchehen könne, wurden auf Grund der Volkszählung vom 29. Dezember 1881 die durch Selbſtbekenntniſſe über die Fähigkeit zu leſen und zu ſchreiben ermittelten Bildungsverhältniſſe der Altersklaſſen über 14 Jahre und die Perſonenzahl der — wenn auch leider nicht ſchulpflichtigen, ſo doch — ſchulbedürftigen Altersklaſſen von 8 bis 14 Jahren mitgetheilt.

Ueber die Einzelheiten dieſer finanz- und ſchul- bez bevölkerungsſtatiſtiſchen Daten und Reflexionen ſoll hier nicht referirt werden, da ſie vorgeführt wurden nur in der Abſicht, anzuregen zu einer Selbſtkritik der Geſtaltungen des wirthſchaftlichen und ſozialen Lebens unſerer Stadt, ſeiner materiellen und intellektuellen Förderungsmittel. In dieſer Abſicht werden die vom Vortragenden zuſammengeſtellten Ueberſichtstabellen mit dieſem Bericht nachſtehend zur Publizität gebracht.

Vergleichende Uebersicht der ordentlichen Nettoausgaben und Einnahmen der Stadt Riga.

Kategorien.	Absolut laut Haushaltsabrechnung.				Pro Kopf der Bevölkerung.		
	1863. Silb.-Rbl.	1873. Silb.-Rbl.	1882. Pap.-Rbl.	1882. Silb.-Rbl.	1863.	1873.	1882.
					Kopeken Silber.		
Ausgaben.							
Rath und dessen Unterbehörden (excl. Polizei und Kassakollegium) . . .	82,195	102,854	109,041	87,233	103	85	51
Stadtamtsbehörden	29,422	40,560	171,724	137,379	36	34	81
Stadtverwaltung und Rechtspflege .	**111,617**	**143,414**	**280,765**	**224,612**	**139**	**119**	**132**
Stadtpolizei	49,383	90,387	114,328	91,462	62	75	54
Land-, Fluß- und Medicinalpolizei . .	7,696	11,370	25,466	20,373	9,6	9,5	12
Feuerwehr	12,399	16,972	45,947	36,757	15,4	14,1	22
Haftanstalten (Polizei- u. Kriminalgef.)	3,336	8,967	19,077	15,262	4	7,4	9
Polizei und Haftanstalten	**72,814**	**127,696**	**204,818**	**163,854**	**91**	**106**	**97**
Remonte, Heizung 2c. versch. Amtslocale	37,734	45,204	48,947	39,158	47	38	23
Pensionen und Unterstützungen . . .	10,687	13,970	25,644	20,515	14	11	12
Amtslokale und Pensionen	**48,421**	**59,174**	**74,591**	**59,673**	**61**	**49**	**35**
Alle Stadtbehörden	**232,852**	**330,284**	**560,174**	**448,139**	**291**	**274**	**264**
Straßen und Chausseen	31,040	41,282	88,834	71,067	39	34	42
Ufer-, Strom-, Kanalanlagen, Brücken und Ueberfahrten	15,853	39,229	70,824	56,659	20	33	33
Oeffentliche Vereinigung	8,407	12,324	22,180	17,744	10,5	10,3	10
Oeffentliche Beleuchtung	8,044	45,939	65,318	52,255	10	38,2	31
Oeffentliche Poststation	18,050	7,719	7,100	5,680	22,5	6,5	3
Verkehrsanstalten	**81,394**	**146,493**	**254,256**	**203,405**	**102**	**122**	**119**
Elementarschulen (incl. Subvent. an solche)	?	?	42,981	34,385	?	?	20
Höhere Schulen (incl. 10,000 Rbl. an das Polytechnikum)	?	?	70,364	56,291	?	?	34

Oeffentlicher Unterricht	26,652	58,795	113,345	90,676	33	49	54
Milit.-Quartiere und and. Staatszwecke	48,610	14,752	3,570	2,856	60,8	12,4	1,7
Kurkosten fremder Gemeindeglieder	4,320	2,012	10,651	8,521	5,4	1,8	5
Anleiheverzinsung	4,643	13,870	56,453	45,162	5,8	11,6	26,5
Anleihetilgung	98,485	80,655	37,862	30,290	123	67,2	17,8
Nichtstädtische Zwecke und Anleihen	**156,058**	**111,289**	**108,536**	**86,829**	**195**	**93**	**51**
Ordentliche Ausgaben	**496,956**	**646,861**	**1,036,311**	**829,049**	**621**	**538**	**488**
Einnahmen.							
Städt. Grundbesitz (Grundzinsen, Pachten, Miethen)	113,323	190,445	228,562	182,850	142	158	107
Landgüter	75,082	70,688	114,157	91,325	94	59	54
Grundbesitzerträge	**188,405**	**261,133**	**342,719**	**274,175**	**236**	**217**	**161**
Gewinn der Sparkasse	—	—	35,037	28,030	—	—	16
Kapitalzinsen	4,851	5,832	67,791	54,233	6	5	32
Kapitalerträge	**4,851**	**5,832**	**102,828**	**82,263**	**6**	**5**	**48**
Immobiliensteuer	56,536	162,527	362,490	289,992	71	135	171
Handels- und Gewerbesteuern	85,584	175,917	213,345	170,676	107	147	100
Personalsteuer (1863) resp. Literatensteuer (1882)	9,682	—	3,592	2,873	12	—	2
Bürger- und Kämmereigelder	17,391	5,684	—	—	22	5	—
Getränkesteuer (Tracteure 2c.)	10,538	23,455	195,867	156,694	13	20	92
Pferde-, Equipagen- und Hundesteuer	6,569	15,013	21,386	17,109	8	12	10
Urkundensteuer	5,269	9,555	21,324	17,059	6,5	8	10
Kronsteuerantheile (Zoll und Accise)	29,267	18,524	—	—	36,5	15	—
Steuernachzahlungen	1,715	22,033	14,853	11,882	2	19	7
Steuern	**222,551**	**432,708**	**832,857**	**666,285**	**278**	**361**	**392**
Ordentliche Einnahmen	**415,807**	**699,673**	**1,278,404**	**1,022,723**	**520**	**583**	**601**
Ordentliche Mehreinnahme zu außerordentlichen Zwecken	**— 81,149**	**52,812**	**242,093**	**193,674**	**— 101**	**45**	**113**

Finanzverhältnisse Rigas und einiger deutscher Städte.

		Ordentliche Nettoausgaben, incl. Schuldtilgung und Verzinsung.						Ordentl. Nettoeinnahmen.			Anleihebedarf zu		Einnahmeüberschuß zu
		Polizei excl. Feuerw.	Oeffentl. Verkehrszwecke.	Oeffentl. Volksschulen.	Oeffentl. höhere Schulen.	Alle anderen Ausgaben.	Summe.	Steuern.	Vermögensrechtl. Erträge.	Summe.	ordentl. Ausgaben.	außerord. Ausgaben.	
		Pfennig pro Kopf der Bevölkerung.											
Köln	1876	67	129	323	111	1471	2101	2148	— 1196	952	1149	—	
Wiesbaden	„	48	70	253	116	1282	1769	2146	697	2843	—	1074	
Berlin	„	133	659	343	37	1549	2721	2143	930	3073	—	352	
Frankfurt a. M.	„	124	129	385	224	1813	2675	1986	167	2153	522	—	
Breslau	„	60	199	280	126	1126	1791	1553	523	2076	—	285	
Elberfeld	„	171	146	346	94	1023	1780	1455	504	1959	—	179	
Aachen	„	57	125	214	47	915	1358	1433	— 517	916	442	—	
Altona	„	124	— 25	172	40	957	1268	1401	164	1565	—	297	
Krefeld	„	49	157	406	142	716	1470	1346	— 1146	200	1270	—	
Danzig	„	64	— 7	70	79	1262	1468	1332	504	1836	—	368	
Königsberg	„	49	298	144	58	996	1545	1118	335	1453	92	—	
Riga	1882	**198**	**357**	**60**	**102**	**747**	**1464**	**1176**	**627**	**1803**	—	**339**	
Stettin	1876	75	236	312	172	1845	2640	1032	627	1659	981	—	

Bildungsverhältnisse in Riga.

Nationalitäten. (Polen = Katholiken gesetzt.)	Weder Lesen noch Schreiben.	Nur Lesen.	Ohne Angabe.	Ungebildet.	Gebildet. Lesen und Schreiben.	Zusammen.	In Procent. Weder Lesen noch Schreib.	Lesen.	Ohne Angabe.	Ungebildet.	Gebildet.
	Im Alter über 14 Jahre.										
Deutsche	2,626	2,695	622	5,943	42,230	48,173	5,5	5,5	1,3	12,3	87,7
Letten	8,510	12,887	1,327	22,724	14,453	37,117	22,9	34,6	3,6	61,1	38,9
Esten	253	328	35	616	633	1,249	20,2	26,3	2,8	49,3	50,7
Deutsche, Letten und Esten	11,389	15,910	1,984	29,283	57,316	86,539	13,0	18,4	2,4	33,8	66,2
Russen	11,827	1,531	1,509	14,887	11,368	26,235	45,1	5,8	5,7	56,6	43,4
Juden	3,905	577	356	4,838	4,026	8,864	44,0	6,5	4,0	54,5	45,5
Polen	530	407	112	1,049	1,491	2,540	20,8	16,0	4,5	41,3	58,7
Ohne Angabe	296	198	217	711	744	1,455	20,4	13,6	14,4	48,8	51,2
Summe	27,947	18,623	4,178	50,768	74,945	125,633	22,2	14,8	3,3	40,3	59,7
	Im Alter von 14 bis 30 Jahren.										
Deutsche	878	691	267	1,836	20,948	22,784	3,8	3,0	1,2	8,0	92,0
Letten	1,842	3,077	338	5,257	9,274	14,531	12,7	21,2	2,3	36,2	63,8
Esten	49	74	14	137	337	474	10,3	15,7	2,9	28,9	71,1
Deutsche, Letten und Esten	2,769	3,842	619	7,230	30,559	37,789	7,3	10,2	1,6	19,1	80,9
Russen	5,154	834	673	6,661	7,413	14,074	36,6	5,9	4,8	47,3	52,7
Juden	1,968	278	193	2,439	2,421	4,860	40,6	5,6	4,0	50,2	49,8
Polen	190	173	50	413	892	1,305	14,6	13,3	3,7	31,6	68,4
Ohne Angabe	167	110	98	375	342	717	23,3	15,3	13,7	52,3	47,7
Summe	10,248	5,237	1,633	17,118	41,627	58,745	17,4	8,9	2,8	29,1	70,9

Personenzahl der schulbedürftigen Altersklassen aller Nationalitäten.

	8 u. 9 Jahre.	10 bis 13 Jahren.	8 bis 13 Jahren.	13 u. 14 Jahre.	8 bis 14 Jahren.
Gezählt am 29. Decbr. 1881	5,754	8,170	13,924	5,221	19,145
In öffentlichen Schulen 1882	?	?	?	?	3,431
Darunter in höheren Schulen	?	?	?	?	1,250

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander David Andreas Jakobsohn.

Dom-K.: Florentine Lucie Agnes Kallenberg. Thereſe Wally Siehl. Amélſe Dorothea Alexandra Franziska Gebhardt. Victoria Amalie Henriette v. Lübtow. Theodor Otto Guſt. Lange. Anna Wilhelmine Seege. Mathilde Adolphine Windiſch.

Jakobi-K.: Erika Adelheid Katharina Orloffsky. Antonie Karoline Aug. Kuntzendorff. Eduard Jakob Thomaſſow. Karl Oskar Götz. Alexander Arthur Eugen Koppitz. Oskar Benjamin Noah. Elvire Margarethe Emilie Kielſtropp. Alexander Mathäus Bielinowitſch.

Gertrud-K.: Andreas Friedrich Hille. Karl Theodor Schlater. Emma Haberland. Georg Friedrich Sillakaln. Bertha Emma Sophie Obſis. Ernſt Friedrich Kuſill. Katrine Marie Kreping. Emilie Dorothea Ottilie Kreews. Guſtav Alphons Emil Lilienthal. Jehkab Auguſt Peterſohn. Kahrl Eduard Grünberg. Kriſch Ernſt Weinberg. Alexandra Konſtanze Weikler Lappa. Emma Juliane Marie Nagain.

Johannis-K.: Friedrich Wilhelm Eduard Puhre. Otto Elmar Karl Groß. Johann Friedrich Jakobsohn. Johann David Puring. Paul Friedrich Oskar Medne. Johann Alexander Dakter. Emma Magdalene Eichenberg. Karl Chriſtoph Lauze. Julius Ernſt Bitter. Emilie Dorothea Jakobsohn. Emilie Marie Auſing. Kriſch Janne Kweeß. Johann Eduard Tſcholder. Emma Marie Ballohd. Anna Jakobine Swille. Friederike Gertrud Straſdow. Katharine Florentine Auſtrup. Erneſt Grenzmann. Karl Friedrich Schmidt.

Martins-K.: Karl Eduard Sallée. Johann Fritz Melnalkſne. Wilhelmine Charlotte Silbert. Lawiſe Sophie Rohſiht.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Oberlehrer Guſtav Paul Pipirs mit Hedwig Joh. v. Becker.

Jakobi-K.: Martin Burkowsky mit Emma Louiſe Seeler. Kaufmann Konſtantin Swätnoi mit Emilie Ida Klau.

Gertrud-K.: Zimmermeiſter Friedrich Johann Weiß mit Amalie Roſalie Schuchard, geb. Lindemann.

Jeſus-K.: Jahn Strauß mit Anna Sehje. Kommis Jakob Wannags mit Emma Alwine Palting. Dahw Ohſol mit Anna Dorothea Laumann. Andreje Lagſdin mit Katharine Ballod. Jakob Miſchkin mit Liſette Emilie Sallem (auch Joh.-K.). Jannis Knozin mit Bille Akmen (auch Joh.-K.).

Johannis-K.: Schuhmacher Ernſt Johl mit Lihbe verw. Oſoling, geb. Imatfrei. Maſchiniſt Jane Kriſt. Wanags mit Lihſe Kalning. Sägenſchmied Heinrich Reinhardt mit Sophie Lange. Arb. Karl Klawing mit Eliſabeth Strehlneeks. Revieraufſeher Johann Ohſoling mit Mathilde Lukas. Arbeiter Erneſt Seberg (Sebekſch) mit Greete Rudſit, verw. Fiſcher.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmacher Ludwig Franz Chriſtmann, 58 J. Kaufmann Willem Beyerinck, 57 J. Frau Sekretär Marie Karoline Porſch, geb. Mylius, 79 J. Frau Thereſe Fleiſchmann, geb. Reinhold, 79 J. John Wolfram Löſevitz, 3 J. Eugen Guſtav Poorten, im 2. J.

Jakobi-K.: Matroſe Johann Pielberg, 43 J.

Gertrud-K.: Frau Dorothea Eliſabeth Gunſt, geb. Meyer, 52 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15. Ноября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 47. Donnerstag, den 22. November. 1884.

(25. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Begründung einer Schule auf Schwarzeckshof.

Der Stadtverordnetenversammlung war folgende Vorlage vom Stadtamt zugegangen.

In einem Schreiben vom 2. August 1884 Nr. 7 hatte die Oberlandschulverwaltung des Patrimonialgebiets die Errichtung einer Schule auf dem Herrn G. Prozell gehörenden Höfchen Schwarzeckshof für ein dringendes Bedürfniß erklärt und gemeldet, daß Herr Prozell die unentgeltliche Nutzung eines Landstücks von 4 Lofstellen 15 Kappen, Herr Hermann Minus aber die unentgeltliche Benutzung einiger auf diesem Landstück stehender, ihm gehörender Baulichkeiten zu Zwecken der projektirten Schule offerirt hätte. Im Auftrag der Oberlandschulverwaltung habe Schulrath Pastor H. Hartmann ein Schulstatut und einen Etat bei Annahme einer Zahl von 50 Schülern entworfen, welcher letztere folgende Positionen aufweist:

Gehalt des Lehrers	500	Rbl.
Zulage für den Unterricht in weibl. Handarbeiten	30	„
Brennholz zur Heizung	48	„
Feuerversicherung und Remonte der Gebäude .	75	„
Ertrag des von G. Prozell dargebrachten Landes	50	„
Schulgeld von 50 Kindern zu 3 Rbln. . . .	150	„
	853	Rbl.

Unter Hinweis darauf, daß eine Beisteuer der Stadt schon deswegen begründet erscheine, weil sonst in ihrer unmittelbaren Nähe eine das städtische Proletariat vermehrende Bevölkerung heranwachsen möchte, beantragte die Oberlandschulverwaltung, die Stadt möge die Darbringungen der Herren Prozell und Minus entgegennehmen und eine jährliche Beisteuer von 653 Rbln. für die Schule bewilligen.

Die Verhandlungen, die über diesen Antrag im Stadtamt und dessen Unterorganen gepflogen worden sind, ergeben folgendes:

Im allgemeinen wird ein Bedürfniß für die Errichtung einer Volksschule in der bezeichneten Gegend anerkannt und auch der von der Oberlandschulverwaltung ins Auge gefaßte Platz, auf dem sich die Minusschen Häuser befinden, als zweckentsprechend bezeichnet. Ein von der Güterverwaltung aufgenommener Situationsplan ergiebt, daß sich in der Umgebung der von Herrn Minus offerirten Gebäude

(eines Wohnhauses und eines Nebengebäudes) und zwar in einem Umkreise von 4 Werst 110 Wirthschaftseinheiten befinden, die diesen Gebäuden näher liegen, als der nächsten bestehenden Schule in Pinkenhof. Von diesen 110 Wirthschaften gehören 50 zu Schwarzeckshof, 20 zu einem von Herrn Prozell zugepachteten Forstlandstücke, 20 zu Bebberbeck und 20 zur kleinen Zenne; letztere sind von der Pinkenhofschen Schule 6 bis 10 Werst entfernt.

Die Minusschen Gebäude empfehlen sich also schon ihrer Belegenheit wegen zur Errichtung der projektirten Schule, auch wenn man davon absehen wollte, daß ihre Einrichtung zu Schulzwecken nur 800 Rbl. kosten würde, während die Herstellung eines neuen Schulhauses etwa näher zur kleinen Zenne einen Aufwand von 3200 Rbln. erheischen würde.

Herr Minus hat seine Darbringung nur an die Bedingung geknüpft, daß die offerirten Gebäude, sei es direkt oder indirekt, für Schulzwecke des Patrimonialgebiets verwerthet würden. Herr Prozell hat sich dagegen ausbedungen, daß wenn das von ihm offerirte Landstück nicht mehr direkt der Schule diene, ihm dasselbe zurückgegeben oder durch ein in der Nähe belegenes gleich großes ersetzt werde. Da letztere Bedingung für die Zukunft lästig werden könnte, so hat das Stadtamt auf Vorschlag des Oekonomieamts und der Güterverwaltung in Aussicht genommen, das von Herrn Prozell offerirte Landstück sofort gegen ein gleich großes einzutauschen, was sich ohne Schwierigkeit bewerkstelligen läßt und womit sich Herr Prozell einverstanden erklärt hat.

Was die von der Stadt erbetene Beisteuer betrifft, so läßt sich zwar nicht verkennen, daß dieselbe relativ hoch ist, da die Schule überwiegend der Prozellschen Besitzung Schwarzeckshof zu gut kommt, aus welcher die Stadt zur Zeit nur einen Grundzins von 365 Rbln. 43 Kop. bezieht. Da indessen die Oberlandschulverwaltung erklärt hat, daß andre Quellen nicht vorhanden seien, die Stadt aber nicht blos aus wirthschaftlichen, sondern vorherrschend aus ethischen Gründen an der Sache interessirt ist, so glaubt das Stadtamt im allgemeinen für die Bewilligung der Mittel eintreten zu müssen, während es bezüglich des Maßes allerdings von den Vorschlägen der Oberlandschulverwaltung abweicht. In dieser Beziehung befürwortet das Stadtamt die Anträge der Güterverwaltung, die neben der Nutzung der Gebäude und des Landes, sowie neben einer Schulgeldeinnahme von etwa 150 Rbln. und freiem Brennholz, ein baares Gehalt von 300 Rbln. wenigstens für den Anfang für ausreichend hält.

Das Stadtamt beantragt somit, die Stadtverordnetenversammlung wolle

1. das von Herrn G. Prozell offerirte Landstück von 4 Lofstellen 15 Kappen gegen ein in der Nähe belegenes gleich großes städtisches Forstlandstück eintauschen;
2. die von Herrn H. Minus dargebrachten Gebäude, ein Wohnhaus und ein Nebengebäude, unter der vom Darbringer gestellten Bedingung annehmen, daß die Gebäude direkt oder indirekt für Schulzwecke des Patrimonialgebiets verwerthet werden;

3. für die Einrichtung und Unterhaltung der Schule folgende Summen bewilligen:

einmalig	zur Anschaffung des Schulinventars, Aufhau und Anfuhr des Brennholzes für das erste Jahr ꝛc.		800 Rbl.
jährlich	Gehalt des Lehrers	300 Rbl.	
	4⅓ Kubikfaden Holz	50 „	
	Assekuranz u. Remonte d. Gebäude	50 „	
			400 „
	Außerdem würde der Revenüenverlust von dem der Schule zugewiesenen Landstück sich beziffern auf etwa		20 Rbl.

Am 16. November wurden die Anträge von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Zur Erläuterung des Handels- und Gewerbesteuerreglements in Bezug auf die Besteuerung eines Gewerbebetriebs mit Kraftmaschinen.

Das Stadtamt bez. Handelsamt hatte an die Stadtverordnetenversammlung folgende Vorlage gelangen lassen:

Der Art. 34 des Handels- und Gewerbesteuerreglements vom 9. Februar 1865 lautet:

> „Jeder Besitzer einer Fabrik, in welcher durch Dampf oder Wasser getriebene Maschinen oder Vorrichtungen benutzt oder in welcher mehr als 16 Arbeiter beschäftigt werden, muß . . . . einen Handelsschein zweiter Gilde in dem für den Ort festgesetzten Betrage lösen und die Billetsteuer entrichten."

Dieser Artikel läßt die Frage offen, welcher Steuer diejenigen Gewerbetreibenden unterliegen, die weniger als 16 Arbeiter beschäftigen und in ihren Werkstätten jene Motore verwenden, die, in neuerer Zeit erfunden, den Zweck haben, auch den kleinen Unternehmern den Ersatz der Menschenkraft durch Maschinen zu ermöglichen. Es sind dieses die Kraftmaschinen von geringer Pferdestärke, welche durch Gas, Elektricität oder andere bewegende Kräfte in Betrieb gesetzt werden. Ihre Benutzung wird nach der vom livländischen Kameralhof geübten Praxis nicht anders als mit Entrichtung der Steuer zweiter Gilde zugelassen und dadurch hat der Art. 34 eine Auslegung erfahren, die in ihrer Anwendung nicht nur nachtheilig auf die Entwickelung der Kleinindustrie wirkt, sondern auch der Absicht des Gesetzgebers nicht zu entsprechen scheint.

Das Kleingewerbe bedarf zu seinem Bestehen und Gedeihen vor allem solcher Mittel, welche ihm die Produktion erleichtern und ihm eine gewisse Konkurrenz mit der Großindustrie, namentlich die Herstellung gleich guter und billiger Erzeugnisse ermöglichen. Die Entwickelung des Maschinenwesens hat die verschiedenartigsten Arbeitsmaschinen geliefert, um die Produktionskosten durch Anwendung mechanischer Hilfsmittel an Stelle der kostspieligen Menschenkraft

zu vermindern und die möglichſt vollkommene Verarbeitung des Rohmaterials zu geſtatten. Dieſer Maſchinen bedient ſich die Großinduſtrie in ausgiebigſtem Maße, während ſie dem Kleininduſtriellen nach Lage der Sache nur in geringem Umfang zugänglich ſind, es ſei denn, daß er ſich zur Zahlung einer Steuer entſchließt, welche durch ihre Höhe die durch die Benutzung dieſer Hilfsmittel zu erreichenden Vortheile wieder verſchlingt.

Denn ein Gewerbeſchein, der die Berechtigung zum Betrieb eines Gewerbes mit 16 Arbeitern ertheilt, beträgt nach den neuen, den bisherigen annähernd gleichen Steuerſätzen für Riga, einſchließlich der Friedensrichter- und der ſtädtiſchen Zuſchlagsſteuer, 36 Rbl. Dagegen beläuft ſich die Steuer zweiter Gilde auf 180 Rbl. 95 Kop., mithin auf das Fünffache, und repräſentirt eine Summe, welche der mit geringem Kapital arbeitende Handwerker, neben den ſonſtigen durch ſeinen Betrieb bedingten Unkoſten, in der Regel nicht aufbringen kann. Der Handwerker, der in ſeinem Fach tüchtig iſt und für ſeine Erzeugniſſe auch den genügenden Abſatz finden könnte, befindet ſich nun bei dieſen Steuerverhältniſſen in einer üblen Lage. So lange er ſich ausſchließlich der Menſchenkraft bedient, kann er bei einer geringen Steuer eine verhältnißmäßig bedeutende Arbeiterzahl verwenden. Doch iſt ihm mit dieſem Recht wenig gedient, denn einmal erſchweren die hohen Arbeitslöhne das Engagement einer größeren Arbeiterzahl, ſodann iſt beim Mangel eines tüchtigen Arbeiterſtammes und fachlich gebildeter Arbeiter, ebenſo bei oft nicht genügender Zuverläſſigkeit der Arbeiterklaſſe, der Handwerker ſelten in der Lage, ſein Gewerbe gleichmäßig und unter Ausnutzung aller für ſeine Branche bedeutungsvollen Erſcheinungen betreiben zu können.

Im Beſitz jener Kraftmaſchinen für den Kleinbetrieb eines gewerblichen Unternehmens, deren Anſchaffung ihrer verhältnißmäßig ſehr geringen Koſten wegen auch den unbemittelteren Gewerbetreibenden möglich iſt, können dieſelben den eben geſchilderten Mißſtänden zum großen Theil entgehen, ihren Betrieb unabhängiger geſtalten und die Erzeugniſſe ihrer Gewerbthätigkeit unter gleich günſtigen Bedingungen wie die Großinduſtriellen abſetzen. Dieſe Vortheile werden aber illuſoriſch, ſobald die Steuer, die von dieſen Gewerbetreibenden verlangt wird, in keinem Verhältniß zum Umfang ihres Unternehmens ſteht. Im Intereſſe der wirthſchaftlichen Lage der Gewerbetreibenden, wie der Hebung und Entwickelung des Gewerbeweſens liegt es daher, jener Beſtimmung des Handels- und Gewerbeſteuerreglements eine den Zeitverhältniſſen angemeſſenere Erläuterung zu geben und die Benutzung von Kraftmaſchinen bei gewerblichen Unternehmungen nicht bedingungslos von der Entrichtung der Gildenſteuer abhängig zu machen.

Es iſt auch nicht anzunehmen, daß die Auslegung, die der Art. 34 des Handels- und Gewerbeſteuerreglements durch den livländiſchen Kameralhof gefunden, im Sinne des Geſetzgebers liegt. Vergleicht man den Inhalt dieſes Artikels mit den zur Zeit ſeiner Entſtehung herrſchenden Verhältniſſen, ſo iſt zu beachten, daß bei Erlaß des Handels- und Gewerbeſteuerreglements die Maſchinentechnik noch

weit hinter der gegenwärtig erreichten Höhe zurückſtand, die Kleinkraftmaſchinen noch nicht bekannt waren und die Anwendung mechaniſcher Motore nur größeren Unternehmungen möglich war, auf deren größere Steuerkraft hieraus berechtigter Weiſe geſchloſſen werden konnte. Mit der Verwendung von Motoren verband ſich mithin die Vorſtellung eines umfangreichen und leiſtungsfähigen Unternehmens und daher kann dem Art. 34 nur die Bedeutung einer allgemeinen Beſtimmung beigelegt werden, welche die Grenze zwiſchen den größeren zur Gildenſteuer verpflichteten und den kleineren ihr nicht unterliegenden Unternehmungen zieht, und indem ſie eben im allgemeinen den Maſchinenbetrieb als charakteriſtiſches Merkmal des Großbetriebes hinſtellt, doch nicht den Schluß geſtattet, daß auch die kleinen Unternehmungen zur Gildenſteuer verpflichtet ſind, ſobald ſie Maſchinen benutzen, die ihrer geringen Kraftentwickelung wegen eben nur der Kleininduſtrie dienſtbar ſein können.

Wo das Mißverhältniß der Steuer zu dem ſteuerpflichtigen Unternehmen zu Tage getreten iſt, hat die Staatsregierung ſich auch die Ausgleichung deſſelben angelegen ſein laſſen. Ein Beiſpiel, das auch für die vorliegende Frage von Intereſſe ſein dürfte, bietet die Beſteuerung von Dampfſchifffahrtsunternehmungen. Für dieſe ſchrieb der Art. 36 des Handels- und Gewerbeſteuerreglements die Löſung eines Handelsſcheins erſter Gilde vor. Die Härte, welche dieſe Beſtimmung den unbedeutenderen Unternehmungen gegenüber enthielt, bewog die Staatsregierung zu einer nachträglichen Herabſetzung der Steuer. Dieſelbe wird gegenwärtig nach der Pferdeſtärke der verwandten Schiffsmaſchinen bemeſſen und ermöglicht einen Dampferbetrieb ſelbſt bei Entrichtung nur der Kleinhandelsſteuer.

Soll die Verwendung von Kraftmaſchinen ohne Entrichtung der Gildenſteuer zugelaſſen werden, ſo iſt es aber unumgänglich, eine Grenze feſtzuſtellen, um das Intereſſe der Gewerbetreibenden zu wahren, ohne gleichzeitig die fiskaliſchen Intereſſen des Staats oder der Kommune zu ſchädigen. Von fachmänniſcher Seite iſt hiezu bemerkt worden, daß es bei den örtlichen Verhältniſſen genügen würde, wenn den Gewerbetreibenden geſtattet wird, Kleinkraftmaſchinen, welche durch Leuchtgas, Elektricität oder andere Kräfte getrieben werden, ohne Entrichtung der Gildenſteuer zu benutzen, falls ſie vier Pferdeſtärken nicht überſchreiten. Hiebei wäre mit Rückſicht darauf, daß dieſe Maſchinen nicht beſtändig in Betrieb ſein können und die Mitwirkung der Menſchenkraft vorausſetzen, eine Pferdeſtärke den Leiſtungen zweier Arbeiter gleich zu ſtellen, ſodaß beiſpielsweiſe ein Gewerbeſchein der höchſten Klaſſe die Berechtigung zur Verwendung von 8 Arbeitern und eines Motors von 4 Pferdeſtärken gewährt. Dieſem Gutachten hat das Handelsamt ſich anſchließen zu können geglaubt.

Wenn nun nach Art. 90 des Handels- und Gewerbeſteuerreglements die Aufſicht über die Steuererhebung und die Entſcheidung ſpecieller Fragen auf dieſem Gebiet dem Finanzminiſterium im Departement des Handels und der Manufakturen kompetirt, ſo wäre nach Anſicht des Handelsamts von der Stadtverordnetenverſammlung

durch Vermittlung des Gouverneurs eine Petition an den Finanzminister zu richten, durch eine Erläuterung des Art. 34 des Handels- und Gewerbesteuerreglements festzustellen, daß den Gewerbetreibenden gestattet werde, Kleinkraftmaschinen, welche nicht durch Dampf oder Wasser, sondern durch andere Kräfte bewegt werden, auch ohne Entrichtung der Gildensteuer zu benutzen.

Am 16. November 1884 nahm die Stadtverordnetenversammlung den Antrag an.

Zur Erinnerung an Ernst Peter von Sievers

(geb. am 21. Dezbr. 1795, gest. am 8. Septbr. 1876).

Ernst von Sievers wird vielen von uns nur bekannt sein als langjähriger Sekretär und Präsident des livl. Hofgerichts. Wenige werden wissen, daß er ein Mann war, welcher für Kunst und Wissenschaft lebhaftes Interesse hegte. Ich habe ihn auch kennen gelernt als Sprachkundigen, der aus dem Schatze seines Wissens dem „Wörterschatze der deutschen Sprache Livlands" einige Beiträge zugewandt hat, und wohl bemerkt: unaufgefordert, als einziger, der in dieser Hinsicht zu nennen wäre. Ganz unbekannt dürfte sein, daß er im Anfang seiner Laufbahn, doch selbst noch in den dreißiger Jahren, eifrig der Pflanzenkunde obgelegen und eine Menge botanischer Streif- und Querzüge in der Umgegend Rigas und in weiterer Ferne unternommen hat. Dies erfuhr ich im J. 1872, zu der Zeit, als Sievers sein Leben für nahezu abgeschlossen erachtete und im Begriff stand, seine dem Lande gewidmeten Dienste aufzugeben, und wo sein vorgerücktes Alter ihn, wie so manchen Alleinstehenden, daran zu denken veranlaßte, sich von dem Liebgeachteten und treu Behüteten zu trennen und es den Händen anderer anzuvertrauen. Er zeigte mir in dieser Veranlassung die naturwissenschaftlichen Werke seiner Bibliothek und wünschte dasjenige davon, was meinem Dafürhalten nach sich dazu eignen könnte, dem Naturforscherverein in Riga zu übergeben*.

Unter diesen Werken zogen meine Aufmerksamkeit auf sich zwei von seiner Hand angefertigte Abschriften von der handschriftlichen Nachlassenschaft des im J. 1793 verstorbenen Waisenbuchhalters Jakob Benjamin Fischer. Die erste dieser Abschriften betrifft die von Fischer verfaßte Flora livonica. Sievers schickt folgende Worte voraus:

„Das vom Verfasser (Fischer) eigenhändig geschriebene, nach seinem Tode hinterlassene und bis jetzt noch immer nicht gedruckte Original-Manuskript dieser Flora livonica befindet sich in der ehemaligen Oberpastor von Bergmannschen, jetzt an den Pastor Trey gekommenen Bibliothek. Gegenwärtige Abschrift, welcher ich jedoch das Register hinzugefügt habe, ist die einzige vorhandene und wörtlich — das Titelblatt nebst Verleger und Jahreszahl sogar mit eingeschlossen — treu von mir eigenhändig angefertigt worden. Riga. Anno 1823. Landgerichtsassessor Ernst von Sievers."

* Alle sind in den Besitz des Vereins übergegangen.

Dieſes von Sievers angefertigte Regiſter iſt weit mehr als ein trockenes Inhaltsverzeichniß. Es iſt eine mühſame, mit manchen eigenen Bemerkungen verſehene und noch gegenwärtig der Beachtung werthe Arbeit, welche das Hauptwerk weſentlich ergänzt.

Die zweite Abſchrift enthält deſſelben Fiſcher „Zuſätze zur zwoten Auflage ſeiner Naturgeſchichte von Livland", an welche Fiſcher kurz vor ſeinem Tode die letzte Hand angelegt hatte. Dieſe Abſchrift ſcheint derſelben Zeit anzugehören: die Schriftzüge ſtimmen genau überein und ſind die, welche Sievers in ſeinem ganzen ſpäteren Leben eigen verblieben.

Offenbar einer früheren Zeit entſtammt eine dritte Abſchrift, da ſie ſehr andere, weniger ausgeſtaltete Schriftzüge und keineswegs dieſelbe Sicherheit offenbart, wie die beiden andern. Sie nimmt ſich aus wie eine Erſtlingsarbeit, mit welcher Sievers ſein Intereſſe für das Gewächsreich und die Heimat bekundete; man erkennt in ihr den erſten Anlauf, die Vorbereitung zu den zwei andern, vorzüglich ausgeführten. Sie iſt eine Wiedergabe der Abhandlung Auguſt Wilhelm Hupels „Ueber die Farbekräuter, welche im rigiſchen Gouvernement vorkommen". Dieſe Abhandlung Hupels iſt bekannt. Dagegen ſind die oben erwähnten Hinterlaſſenſchaften Fiſchers den ſpäteren Forſchern, ſcheint es, unbekannt geblieben. Selbſt heute indeſſen dürften ſie nicht blos literärgeſchichtliche Bedeutung haben. Denn Jakob Benj. Fiſcher iſt in ſeinen Arbeiten für die Naturgeſchichte Livlands ebenſo bemerkens- und bewundernswerth wie Hupel für die heimatliche Landeskunde. G.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Friedrich Bruno Neumann. Walter Oskar Stieda. Natalie Emmeline Eliſabeth Zimmermann.

Dom-K.: Alice Olga Böhm. Johann Herbert Sperling. Hermann Georg Ernſt Johannſon. Martha Karoline Wilhelmine Friede. Emmy Alice Margaretha Menck. Karoline Auguſte Dulz. Percy Oskar Adam Herrmann. Mathilde Dorothea Rump. Theodor Georg Thomas Kauffmann.

Jakobi-K.: Anna Olga Tonnemann. Otto Theodor Heinrich Satow. Nikolai Kaſimir Richard Eugen Koſorowsky. Marie Wally Milda Maiſiht. Alexander Karl Nikolai Siegmund. Emma Helene Eliſ. Roſenbach. Richard Karl Raſchowsky.

Gertrud-K.: Arvid Ernſt Wallenburger. Arnold Eduard Ferdinand Jurewitſch. Karl Alexander Bertelſohn. Alice Eliſabeth Karoline Sukowsky. Ella Alwine Emilie Fehnhahn. Karl Johann Robert Krieger. Elſa Mathilde Erneſtine Krüpper. Simon Auguſt Kalning. Anna Pauline Rathneek.

Jeſus-K.: Irma Karin Leidig. Eliſabeth Emilie Block. Georg Oskar Needre. Wilhelm Heinr. Emil Schätzkle. Lydia Amalie Wilhelmine Haſenfuß. Heinrich Adolph Alf. Katharine Dorothea Marianne Ehrgle. Hugo Jeannot Woldemar Freymann. Klara Emilie Lina Burge. Julianne Roſenthal. Fritz Georg Uppiht. Karoline Dor. Wohlberg. Johann Heinr. Karl Paulowsky. Emilie Mathilde Johanna Lekſtin. Oskar Joh. Peter Seemin. Emilie Minna Karoline Dipan. Karl Johann Strauke. Bertha Johanna Lilli Kriſtapſohn. Robert Chriſtian Bumbel. Erich Karl Heinrich Koſiaski. Marie Karoline Klaſenthal. Johann Rudolph Skuije. Milli Antonie Karol. Schiel. Wilhelm

Alexander Kirschfeld. Karl Eugen Friedrich Ursanowitsch. Eduard Budach. Johann Ernst Stakkebard. Karl Friedrich Schmidt.

Martins-K.: Edde Pauline Tittir. Heinrich Jakob Bär. Rosalie Gottliebe Wilhelmine Bruhne. Georg Heinrich Neff. Marie Elis. Trautmann.

Trinit-K.: Anna Elise Hortensia Iwanow. Robert Christoph Blumfeld. Elsa Marie Jung. Johann Ferdinand Walmerowisch. Andreas Reißsohn. Ernst Rudolph Kruhming. Eduard Petersohn. Jakob Reinhold Sahr. August Johann Steinberg. Alexander Wahke. Robert Alexander Lihzis. Anna Sophie Lapping. Ottilie Elisabeth Katharine Muhrneek. Minna Marie Leepa. Milly Alice Irma Purrit.

Reform. K.: Nanny Mathilde Barth. Christine Alice Schmidt.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schlosser Ludwig Joh. Friedrich Christian Berner mit Anna Wilh. Borchert, geb. Libbert (auch Jesus-K.). Handlungskommis Albert Wilhelm Zetzkewitz mit Marie Emilie Nikoline Reklin. Betriebsinspektor der Gasanstalt Johann Heinrich Reichelt mit Anna Wilhelmine Priem.

Gertrud-K.: Maschinenschlosser Johann Luhzing mit Ida Wilhelmine Schantze. Kommis Johann Sihle mit Sophie Wilhelmine Wihndedse. Verabsch. Soldat Mikkel Kalning mit Erna Jahnsohn. Schmied Jahn Tilter mit Dorothea Katharine Putning.

Jesus-K.: Jahn Wirsin mit Lihse Zirne. Arb. Janis Strautmann mit Lihbe Gruspenske.

Martins-K.: Handlungskommis Alexander Johann Karl Wiedner mit Anna Auguste Daumas.

Trinit.-K.: Maschinenschlosser Johann Lorenz Kalning mit Ida Auguste Hermann.

Reform. K.: Photograph Karl Sponberg mit Karoline Henr. Tomaczewsky.

Begraben.

Dom-K.: Karl Robert Bach, im 3. J. Amalie Helene Spengel, 21 J. Alexander Müller, 5 J.

Jakobi-K.: Frau Meta Berkholz, geb. Girgensohn, 72 J. Oberförster Karl Renaud, 76 J. Tischler Johann Kreedemansch, 79 J. Otto Heinrich Wilhelm Lampe, im 12. J. Gerbergesell Johann Alander, 67 J. Schneidergesell Johann Joseph Jankowsky, 58 J. 1 ungetaufter Knabe, 3/4 St.

Jesus-K.: Pauline Berson, im 8. J. Helene Mathilde Martha Funk. Albert Wilh. Absche. Greete Priem. Jahn Jehkab Awotin. Johann Reinhold Purrin. Wilhelmine Margarethe Nestor. Marri Skuije. Marie Leontine Mattihs. Christine Marie Blank, 4 J. Georg Rudolph Schmidt, 56 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 23. Oktbr. bis zum 7. November 28 Verstorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 22. Oktober bis zum 5. November 6 Verstorbene.

Ilgezeemsches Freibegräbniß: vom 21. Oktober bis zum 4. November 16 Verstorbene.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22. Ноября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat Oktober 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer: Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	5	2	3	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—
I. „ II. „	3	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ I. „	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1
II. „ II. „	6	4	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	7	13	7	12	—	1	—	—	—	—	—	1	18	1
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	25	17	8	16	7	—	1	1	—	—	—	1	2	20	2
II. „	40	19	21	18	18	—	—	1	3	—	—	4	4	28	4
III. „	27	9	18	9	14	—	2	—	2	—	—	3	2	21	1
IV. „	14	4	10	4	8	—	—	—	2	—	—	—	1	12	1
Ohne Angabe d. Quartiers	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	108	50	58	48	48	—	3	2	7	—	—	8	9	83	8
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	15	9	6	9	6	—	—	—	—	—	—	1	—	14	—
II. „	27	11	16	10	16	—	—	1	—	—	—	—	—	26	1
III. „	47	26	21	23	20	1	1	2	—	—	—	—	2	41	4
IV. „	94	52	42	47	36	1	1	4	5	—	—	2	21	62	9
V. „	43	23	20	9	14	—	1	14	5	—	—	1	2	14	26
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	227	122	105	99	92	2	3	21	10	—	—	4	25	158	40
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	15	9	6	8	4	—	1	1	1	—	—	—	1	12	2
II. „	35	18	17	17	16	1	1	—	—	—	—	—	4	29	2
III. „	25	13	12	13	11	—	—	—	1	—	—	—	5	20	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	75	40	35	38	31	1	2	1	2	—	—	—	10	61	4
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	3	2	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	3	2
Total d. registrirt. Geburten:															
Im Oktober 1884 . .	* 435	222	213	193	185	3	9	26	19	—	—	12	45	323	55
„ „ 1883 . .	499	259	240	211	208	10	3	37	28	1	1	21	54	364	60
„ „ 1882 . .	528	270	258	240	230	6	7	24	21	—	—	15	50	398	65

* Außerdem 2 Findlinge (1 Knabe und 1 Mädchen).

Zahl der im Monat Oktober 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																				Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																		
I. Stadttheil I. Quartier .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
I. „ II. „ .	4	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
II. „ I. „ .	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1
II. „ II. „ .	3	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	13	8	5	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	1	3	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	10	1
Petersb. Stadttheil:																																		
I. Quartier	10	2	8	1	2	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	1	—	9	—
II. „	43	19	24	6	6	3	7	3	4	—	—	1	1	1	—	3	—	1	5	1	1	—	—	5	6	1	—	3	5	—	2	4	8	26	5
III. „	22	14	8	4	3	5	2	1	—	1	—	1	1	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	4	3	—	—	5	2	—	—	1	2	17	2
IV. „	16	9	7	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	3	2	2	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	3	13	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	91	44	47	14	12	9	11	4	5	1	—	2	2	1	1	8	3	3	12	2	1	—	—	11	11	3	1	9	9	—	2	6	13	65	7
Moskauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	15	11	4	1	—	6	1	—	—	—	—	—	1	1	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	6	1	—	—	3	2	10	—
II. „	15	7	8	4	3	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	4	3	—	—	—	2	—	—	3	—	11	1
III. „	26	14	12	6	1	3	3	2	2	—	—	—	—	1	1	2	4	—	1	—	—	—	—	6	1	—	—	3	3	—	—	4	2	17	3
IV. „	82	43	39	8	8	15	8	3	3	—	—	—	4	4	1	6	7	5	7	—	1	2	—	7	6	1	2	15	8	—	—	3	10	60	9
V. „	37	17	20	6	5	6	4	—	1	—	—	—	—	—	1	2	2	3	5	—	2	—	—	4	3	2	2	5	2	1	2	1	1	16	19
Ohne Angabe des Quartiers	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	177	93	84	26	17	30	18	5	7	—	—	—	6	6	3	15	14	9	16	—	3	2	—	22	13	4	4	29	16	1	2	14	15	116	32
Mitauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	7	2	5	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	6	1
II. „	39	17	22	4	5	5	8	—	3	—	1	—	—	1	—	2	2	2	2	1	1	2	—	3	5	1	—	5	7	—	1	—	5	32	2
III. „	21	9	12	4	3	2	3	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	—	3	—	—	—	—	4	1	—	2	2	3	—	—	—	1	18	2
Ohne Angabe des Quartiers	3	—	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3	—
Summa	70	28	42	8	8	8	14	—	5	1	1	—	—	2	3	4	3	2	6	1	2	2	—	7	6	1	2	8	13	—	1	—	6	59	5
Ohne Angabe d. Stadttheils	12	8	4	2	—	3	—	1	1	—	—	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	—	—	5	7
Total der registrirten Fälle:																																		
Im Oktober 1884 . .	363	181	182	50	37	51	43	10	18	3	1	4	10	10	10	31	21	15	36	3	6	4	—	41	30	9	7	50	38	1	5	20	36	255	52
„ „ 1883 . .	273	117	156	41	44	14	24	3	5	2	6	10	12	13	14	18	21	15	23	1	6	—	1	34	35	7	9	14	20	—	4	13	23	198	39
„ „ 1882 . .	314	155	159	41	46	29	30	6	5	2	4	9	4	18	7	30	28	15	30	1	4	4	1	28	36	13	10	29	27	—	3	11	41	233	29
Davon in Krankenhäusern:																																		
Im Oktober 1884 . .	27	16	11	—	—	—	—	2	—	—	—	3	3	2	1	7	4	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat Oktober 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
I. „ II. „	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—
II. „ I. „	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
II. „ II. „	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	8	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	3	—	—	—	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	2	8	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
II. „	19	24	—	1	3	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	1	2	—	—	—	2	2	1	—	—	—	1	—	7	13	2	—	—	—
III. „	14	8	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—
IV. „	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4	5	1	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	44	47	2	2	6	4	—	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	7	3	3	2	—	—	2	3	4	2	—	—	—	1	—	—	13	23	3	—
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	11	4	1	—	1	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—
II. „	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	1	1	—	3	5	—	—	—	—
III. „	14	12	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	9	5	—	—	—	—
IV. „	43	39	3	2	7	2	—	—	2	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	3	1	—	1	2	3	2	4	—	—	—	—	18	23	2	1	—	—
V. „	17	20	4	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	—	9	12	—	—	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Summa	93	84	8	5	10	5	—	—	4	1	3	2	1	—	—	1	—	—	—	2	—	2	3	3	2	3	1	5	5	6	7	—	—	3	2	—	—	41	48	3	1
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	2	5	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
II. „	17	22	—	1	2	7	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	9	6	1	—	—	—
III. „	9	12	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	5	6	—	1	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	28	42	—	1	4	10	—	1	2	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	—	—	2	1	3	1	—	—	—	1	1	14	16	1	1	—	—
Ohne Angabe d. Stadttheils	8	4	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im Oktober 1884	181	182	10	8	22	19	1	1	9	5	4	4	2	—	—	2	—	—	—	4	2	13	8	6	4	3	3	8	11	13	10	—	—	4	4	—	—	75	99	7	2
„ „ 1883	117	156	—	—	—	1	1	7	1	4	5	2	2	—	—	2	1	—	1	5	2	9	14	1	1	3	3	5	7	22	14	1	—	4	2	—	1	56	80	5	11
„ „ 1882	155	159	—	—	—	—	3	7	1	9	3	4	4	1	—	1	1	—	—	5	1	21	10	7	2	4	5	9	12	24	12	1	—	7	5	—	—	64	86	3	2
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im Oktober 1884.	16	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	1	—	—	—	—	—	9	9	1	—	—	—

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat Oktober 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	5	2	+ 3	2	3	2	—	0	+ 3
I. „ II. „ .	3	4	— 1	1	2	3	1	— 2	+ 1
II. „ I. „ .	6	4	+ 2	—	6	1	3	— 1	+ 3
II. „ II. „ .	6	3	+ 3	4	2	2	1	+ 2	+ 1
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	20	13	+ 7	7	13	8	5	— 1	+ 8
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	25	10	+ 15	17	8	2	8	+ 15	0
II. „	40	43	— 3	19	21	19	24	0	— 3
III. „	27	22	+ 5	9	18	14	8	— 5	+ 10
IV. „	14	16	— 2	4	10	9	7	— 5	+ 3
Ohne Angabe d. Quartiers	2	—	+ 2	1	1	—	—	+ 1	+ 1
Summa	108	91	+ 17	50	58	44	47	+ 6	+ 11
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	15	0	9	6	11	4	— 2	+ 2
II. „	27	15	+ 12	11	16	7	8	+ 4	+ 8
III. „	47	26	+ 21	26	21	14	12	+ 12	+ 9
IV. „	94	82	+ 12	52	42	43	39	+ 9	+ 3
V. „	43	37	+ 6	23	20	17	20	+ 6	0
Ohne Angabe d. Quartiers	1	2	— 1	1	—	1	1	0	— 1
Summa	227	177	+ 50	122	105	93	84	+ 29	+ 21
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	15	7	+ 8	9	6	2	5	+ 7	+ 1
II. „	35	39	— 4	18	17	17	22	+ 1	— 5
III. „	25	21	+ 4	13	12	9	12	+ 4	0
Ohne Angabe d. Quartiers	—	3	— 3	—	—	—	3	—	— 3
Summa	75	70	+ 5	40	35	28	42	+ 12	— 7
Ohne Angabe d. Stadttheils	5	12	— 7	3	2	8	4	— 5	— 2
Total der registrirten Fälle:									
Im Oktober 1884 . . .	435	363	+ 72	222	213	181	182	+ 41	+ 31
„ „ 1883 . . .	499	273	+ 226	259	240	117	156	+142	+ 84
„ „ 1882 . . .	528	314	+ 214	270	258	155	159	+115	+ 99

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Oktober 1884: 142 Paare.
„ „ „ 1883: 146 „
„ „ „ 1882: 169 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 48. Donnerstag, den 29. November. 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Rigasche Steuergemeinde im Jahr 1883.

Zugang innerhalb der einzelnen Oklade der Gemeinde.

Am 1. Januar 1883 setzte sich der den Okladen angehörige Theil der Steuergemeinde in folgender Weise zusammen. Es fanden sich verzeichnet:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
im Zunftoklad	7335	8350	15685
im Bürgeroklad	9079	13099	22178
im Dienstoklad	8386	10530	18916
im Arbeiteroklad	2534	3363	5897
im Bürgeroklad des Raskols	920	1347	2267
im Dienstoklad des Raskols	443	749	1192
im Arbeiteroklad des Raskols	4825	6328	11153
im Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen	304	459	763
im Ganzen	33826	44225	78051

Die Bewegungen in der Steuergemeinde im Jahr 1883 sind durch nachstehende Zusammenstellung dargestellt:

Zugang.

	Männliche Seelen.					Weibliche Seelen.					
	Geburten.	Eintritt neuer Gemeindeglieder.	Umschreibung aus andern Okladen.	Austritt aus den Gilden.	Rücktritt aus dem temp. Ecclesiastb.	Geburten.	Eintritt neuer Gemeindeglieder.	Umschreibung aus andern Okladen.	Austritt aus den Gilden.	Verehelichung.	Rücktritt aus dem temp. Ecclesiastb.
Zunftoklad	159	54	2	11	1	161	50	1	9	106	2
Bürgeroklad	185	94	12	104	1	137	57	15	76	131	2
Dienstoklad	112	272	—	2	—	95	256	—	1	88	—
Arbeiteroklad	40	7	—	—	—	30	3	—	—	31	—
Bürgeroklad des Raskols	13	—	—	—	—	10	—	—	1	5	—
Dienstoklad des Raskols	6	—	—	—	—	8	—	—	—	6	—
Arbeiteroklad des Raskols	103	2	—	—	—	76	1	—	—	40	—
Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen	7	—	—	—	—	5	—	—	—	6	—
im Ganzen	625	429	14	117	2	522	367	16	87	413	4

Abgang.

	Männliche Seelen.						Weibliche Seelen.						
	Tod.	Uebergang zu andern Gemeinden.	Umschreibung zu andern Okladen.	Uebergang zu den Gilden.	Uebergang in den Ereminstand.	Deportation.	Tod.	Uebergang zu andern Gemeinden.	Umschreibung zu andern Okladen.	Uebergang zu den Gilden.	Uebergang in den Ereminstand.	Verehelichung.	Deportation.
Zunftoklad	117	10	3	18	9	5	48	4	3	22	1	11	1
Bürgeroklad	200	44	—	74	42	5	54	26	—	74	15	15	—
Dienstoklad	133	5	5	4	4	1	56	3	10	6	1	8	2
Arbeiteroklad	58	—	4	—	—	—	20	—	2	—	—	5	—
Bürgeroklad des Raskols	28	—	—	—	—	1	5	—	—	2	—	2	1
Dienstoklad des Raskols	10	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Arbeiteroklad des Raskols	86	31	—	—	—	5	15	30	—	—	—	18	—
Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen	7	—	2	—	—	—	7	—	1	—	—	3	—
im Ganzen	639	90	14	96	55	18	205	63	16	104	17	62	4

Als Gesammtresultat des bisherigen ergiebt sich, daß sich im Jahr 1883

	vermehrt hat		vermindert hat	
	männliche Seelen	weibliche Seelen	männliche Seelen	weibliche Seelen
der Zunftoklad um	65	239	—	—
der Bürgeroklad um	31	234	—	—
der Dienstoklad um	234	354	—	—
der Arbeiteroklad um	—	37	15	—
der Bürgeroklad des Raskols um	—	6	16	—
der Dienstoklad des Raskols um	—	14	5	—
der Arbeiteroklad des Raskols um	—	54	17	—
der Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen um	—	—	2	—
im Ganzen um	330	938	55	—

oder daß die gesammte Gemeinde, soweit sie den Okladen angehört, sich vergrößert hat um:

275 männliche Seelen und
938 weibliche Seelen

zusammen 1213 Seelen.

Obigem zufolge fanden sich am 31. Dezember 1883 verzeichnet:

	männliche Seelen	weibliche Seelen	zusammen
im Zunftoklad	7400	8589	15989
im Bürgeroklad	9110	13333	22443
im Dienstoklad	8620	10884	19504
im Arbeiteroklad	2519	3400	5919
im Bürgeroklad des Raskols	904	1353	2257
im Dienstoklad des Raskols	438	763	1201
im Arbeiteroklad des Raskols	4808	6382	11190
im Oklad der ohne Verantwortung der Gemeinde verzeichneten Personen	302	459	761
im Ganzen	34101	45163	79264

Beſtand der Rigaſchen Kaufmannsfamilien.

Aus den über die Kaufleute und deren Angehörige geführten Liſten iſt zu erſehen:

Im Jahr 1883 ſteuerten:

	Männer	Frauen	zuſammen	
zur 1. Gilde . .	236	6	242	Perſonen,
zur 2. Gilde . .	557	31	588	„

zu deren Familien gehörten

in der 1. Gilde:		
a. männliche Angehörige . .	309	„
b. weibliche Angehörige . .	446	„
in der 2. Gilde:		
a. männliche Angehörige . .	687	„
b. weibliche Angehörige . .	1195	„
ſomit beſtanden die Kaufleute und deren Angehörige aus	3467	Perſonen.

Ueberſicht

über die Verwaltung der Kommilitonenſtiftung für das Jahr vom 21. April 1883 bis zum 21. April 1884.

Am 21. April 1883 beſtand das Vermögen der Kommilitonenſtiftung in	Rbl.	14890. —
und zwar in:		
4 Prämienobligationen 1. Emiſſion, Nominalwerth	Rbl.	400. —
2 Einlageſcheinen der Rig. Stadtdiskontobank zu 5½% 1 zu 5000 Rbl. 1 zu 6000 Rbl. zuſammen	„	11000. —
4 Einlageſcheinen der 2. Rig. Geſellſchaft gegenſeitigen Kredits zu 5½% . 2 zu 1000 Rbl. 2 zu 500 „	„	3000. —
2 Einlageſcheinen der Rigaer Vorſchußkaſſe 1 zu 200 Rbl. 1 zu 290 „	„	490. —
	Rbl.	14890. —

Seitdem ſind hinzugekommen:

An Jahresbeiträgen von				
329 Mitgliedern	zu 2	Rbl.	R. 658. —	
1 Mitglied .	zu 3	„	„ 3. —	
1 Mitglied .	zu 5	„	„ 5. —	
331 Mitglieder				„ 666. —

An Zinſen von den der Stiftung gehörigen Werthpapieren:

a. bei Konventirung der früheren Werthpapiere eingenommen als den realiſirten Werthpapieren anhängig:
an den Einlageſcheinen
der Vorſchußkaſſe R. 1. 13.
der 2. Kreditgeſellſch. „ 11. 96.
der Diskontobank . „ 78. 98.
——— R. 92. 7.

b. von 4 Prämienobligationen zu 5% „ 20. —

c. von 98 Stück Aktien der Riga-Dünab. Eiſenbahngeſ. R. 842. 80.
abzüglich der beim Ankauf gezahlten
R. 41. 1.
„ — 27.
——— „ 41. 28.
——— „ 801. 52.
——— ——— „ 913. 59.

An neu angeſchafften Werthpapieren:
101 Stück Aktien der Riga-Dünaburger Eiſenbahn im Nominalwerth von 125 Rbln. . „ 12625. —

zuſammen Rbl. 29094. 59.

und dagegen verausgabt worden:

Pr. diverſe Unkoſten, als Einkaſſirungsgebühr, Verſicherungsprämie betreffend die Verſicherung der Prämienobligationen gegen Amortiſation, Inſertionsgebühren und Kopialien . Rbl. 67. 22½.
„ für gezahlte Stipendien . . . . . „ 1050. —
„ für neu angeſchaffte Werthpapiere gezahlt:
für 98 Stück Riga-Dünaburger Eiſenbahnaktien zu 148 R. R. 14504.
für 3 Stück do. zu 147 R. . . „ 441.
——— „ 14945. —
Rbl. 16062. 22½.
Rbl. 13032. 36½.

und zwar in:

4 Prämienobligationen 1. Emiſſion im Nominalwerth von . . . . . Rbl. 400. —
101 Stück Aktien der Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft zu 125 R. Nominalwerth . „ 12625. —
in baarem Gelde . . . . . „ 7. 36½.
Rbl. 13032. 36½.

Die aus dem obigen ſich ergebende Kapitalverminderung iſt blos eine ſcheinbare und bedingt durch den Umſtand, daß die den Hauptbeſtandtheil des Stiftungsvermögens bildenden Riga-Dünaburger Eiſenbahnaktien blos zum Nominalwerth angenommen ſind. Da der Werth ſolcher Aktien aber in deren Kurswerth beſteht, ſo ergiebt ſich bei Veranſchlagung des Kurswerthes ſolcher Aktien auf 147 Rbl. pr. Stück, daß das Vermögen der Kommilitonenſtiftung am 21. April 1884, wenn auch die Prämienobligationen wie früher blos zum Nominalwerth angenommen werden, beſtand:

in 4 Prämienobligationen 1. Emiſſion, Nominalwerth	Rbl.	400. —
im Kurswerth von 101 Stück Riga-Dünaburger Aktien zu 147 Rbl.	„	14847. —
in baarem Gelde	„	7. 36½.
zuſammen	Rbl.	15254. 36½.
Da der Vermögensbeſtand der Stiftung am 21. April 1883 betrug	„	14890. —
ſo hat ſich das Stiftungsvermögen effektiv vermehrt um	Rbl.	364. 36½.

Die Anſtalten des Rigaſchen Armendirektoriums im Jahr 1883.

(Schluß.)

h. Die offene Armenpflege des Armendirektoriums wurde im J. 1883 umgeſtaltet und die Leitung derſelben dem Armenkomité übertragen. Der Beſtand der durch den letztern unterſtützten Partieen war am 1. Januar 1884 folgender: im Stadtbezirk 157, Mitauer Bezirk 146, Petersburger 111, Moskauer Aſylbezirk 196, Moskauer Filialbezirk 136 Partieen, Findlings- und Waiſenpflege 48 Kinder, zuſammen 794 Partieen. — Im proviſoriſchen Aſyl für Obdachloſe und Sieche wurden 1883 verpflegt 75 Männer, 66 Frauen, 11 Knaben, 7 Mädchen, zuſammen 159 Perſonen. Der Beſtand zum 1. Januar 1884 war: 24 Männer, 33 Frauen, 5 Knaben und 1 Mädchen, zuſammen 63 Perſonen. Die effektiven Ausgaben für die offene Armenpflege und das Aſyl für Obdachloſe und Sieche betrugen 1883 40,657 Rbl. 84 Kop.

i. Das Armenaſyl verpflegte im J. 1883 254 Perſonen und zwar 117 Männer, 95 Frauen, 27 Knaben und 15 Mädchen; von dieſen ſtarben im J. 1883 2 Männer und 2 Frauen und wurden entlaſſen 54 Männer, 45 Frauen, 11 Knaben und 5 Mädchen. Zum 1. Januar 1884 verblieben in der Pflege des Armenaſyls 61 Männer, 48 Frauen, 16 Knaben und 10 Mädchen, zuſammen 135 Perſonen. — Die Kinderbewahranſtalt verpflegte im J. 1883 80 Kinder, 42 Knaben und 38 Mädchen; von dieſen wurden entlaſſen 11 Knaben und 13 Mädchen; zum J. 1884 verblieben in Pflege 31 Knaben und 25 Mädchen. — Die Findlings- und Waiſenpflege verpflegte im J. 1883 71 Kinder, und zwar 30 Waiſen

und 41 Findlinge, 28 Knaben und 43 Mädchen. Es ſtarben 8 Kinder (4 Knaben und 4 Mädchen aus der Zahl der Findlinge) und wurden entlaſſen 15 Kinder. Zum 1. Januar 1884 verblieben in Pflege 48 Kinder, 22 Waiſen und 26 Findlinge (19 Knaben und 29 Mädchen).

k. Die Hausarmenpflege behandelte im J. 1883 1754 Perſonen ſtationär und 5776 Perſonen ambulatoriſch, überhaupt 7530 Perſonen (3074 Männer und 4456 Frauen). — Die dem Armendirektorium in der Wittwe Reimersſchen Augenheilanſtalt zuſtändigen 2 Freibetten ſind im J. 1883 fortwährend beſetzt geweſen und von 19 Perſonen (6 Männern und 13 Frauen) benutzt worden. Außerdem ſind in der Augenheilanſtalt für Rechnung des Armendirektoriums 46 Gemeindeglieder (14 Männer und 32 Frauen) in zuſammen 1713 Pflegetagen verpflegt worden, für welche 770 Rbl. 85 Kop. gezahlt wurden. — Im Marienhospiz im Badeort Kemmern ſind in den dem Armendirektorium zuſtändigen 5 Plätzen 5 Perſonen und außerdem für Rechnung des Armendirektoriums 12 Perſonen und für Rechnung des St. Georgenhospitals 8 Perſonen, zuſammen 25 Perſonen, 11 Männer und 14 Frauen, verpflegt worden. — Die Hausarmenkrankenpflege erforderte im J. 1883 8015 Rbl. 8½ Kop.

Die Geſammteinnahme des Armendirektoriums und der demſelben unterſtellten Anſtalten betrug 1883 425405 Rbl. 16¾ Kop., die Geſammtausgabe 405931 Rbl. 49¾ Kop., das Saldo zum J. 1884 19473 Rbl. 67 Kop.

Der Verein gegen den Bettel im Jahr 1883.

Die Einnahmen der Anſtalten und der offenen Armenpflege in der Moskauer Vorſtadt betrugen 8058 Rbl. 29 Kop., die Ausgaben 8003 Rbl. 16 Kop. Das Kinderaſyl, das Nannyaſyl und das Lehrlingshaus in Eichenheim vereinnahmten 17919 Rbl. 30 Kop. (hierunter Zuſchuß aus der Hauptkaſſe 14200 Rbl.) und verausgabten für Beköſtigung, Bekleidung, Gehalte, Equipage, Inventar ꝛc. 16317 Rbl. 44 Kop., für Aſſekuranz 485 Rbl. 92 Kop., Hypotheken 749 Rbl., Grundzins 3 Rbl. und Renten an die Nannyſtiftung 300 Rbl. — Die Gärtnerei mit beſonderem Konto weiſt einen Gewinn auf, beſtehend in Blumen und Pflanzen zum Werth von 2620 Rbln. 20 Kop. und der Anſtalt unentgeltlich geliefertem Gemüſe zum Werth von 1276 Rbln. 80 Kop. — Im Kinderaſyl und den damit verbundenen Anſtalten wurden am 1. Januar 1884 84 Knaben, 43 Mädchen und 7 Lehrburſchen verpflegt. Das Bettleraſyl verpflegte im J. 1883 147 Perſonen, 55 Männer, 73 Frauen und 19 Kinder. Zum 1. Januar 1884 verblieben 25 Männer, 42 Frauen und 3 Kinder. In der Kleinkinderſchule (Waggonſtraße 9) waren am 1. Januar 1884 12 Knaben und 16 Mädchen. — In offener Armenpflege wurden im Aſylbezirk, der die ganze Moskauer Vorſtadt umfaßt, 168 Partien unterſtützt. Die offene Armenpflege in den

übrigen Theilen der Stadt unterstützte im J. 1883 92 Partien. — Das Gesammtresultat der Sammlungen hat im Jahr 1883 14550 Rbl. 4 Kop. betragen. Zum Jahr 1884 blieb ein Saldo von 1080 Rbln. 38 Kop. — Das Ebräerasyl, das eine gesonderte Kassaführung hat, hatte 1883 eine Einnahme von 7099 Rbln. 1 Kop. und eine Ausgabe von 6720 Rbln. 70 Kop. Im Asyl verblieben zum 1. Januar 1884 10 Männer, 18 Frauen, 11 Knaben und 9 Mädchen, zusammen 48 Personen. — Das Arbeitsbüreau für weibliche Handarbeit vereinnahmte 1883 einschließlich eines Saldos vom Vorjahr von 2168 Rbln. 96 Kop. 17629 Rbl. 66 Kop. (für verkaufte Gegenstände 15390 Rbl.) und verausgabte 16151 Rbl. 65 Kop. (Arbeitslohn 6910 Rbl. 92 Kop., Material 7501 Rbl. 86 Kop.).

Armendirektorium.

Einladung zur Monatsversammlung der **Armenpflegerinnen des Moskauer Asylbezirks** am Freitag den 30. November 1884 um 6 Uhr nachmittags im Lokal des Armendirektoriums.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Freitag, den 30. November 1884, um 6½ Uhr Abends im Museum: **Allgemeine Versammlung.**

Tagesordnung: Subvention der Volksküche. — Subvention der Waisenschule. — Budget für das Jahr 1885. — Verschiedene eingegangene Schreiben. — Ballotement.

Das Direktorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Kurt Leopold Smolian. Theodor Ernst Christoph Girgensohn. Pauline Franziska Treulieb. Charlotte Alide Ramisch.

Dom-K.: Hugo Otto Eugen Schleicher. Emma Minna Kowalewsky. Wilhelm Gustav Alexander Schultz. Katharine Gottlobine Bertha Richter. Johanna Louise Herzberg. Lucy Isabella Wachholder.

Jakobi-K.: Hugo v. Brehm. Julius Wilh. Ernst Kasekowsky. Emilie Marie Lorenz. Charlotte Marie Harffer. Johann Karl Gotthilf Ukfas.

Johannis-K.: Anna Alwine Grauding. Heinrich Dreimann. Alfred Ans Rauka. Wilhelm Friedr. Remmes. Anna Katharine Rosenberg. Johann Karl Spilweneeks. Pauline Elisabeth Auguste Schmidt. Fritz Wilhelm Mohr. Emilie Mathilde Leepa. Wilda Marie Libba Strautmann. Johann Eduard Leopold Raßmann. Olga Greete Marie Petrowsky. Katharine Marie Stugis. Kristine Marie Kruhming. Friedrich Alexander Bernhard Schmidt. Anna Dorothea Swinel. Janis Rameitis Ahbelit. Henriette Strauchmann. Marie Florentine Strasde. Charlotte Selma Feldmann. Theodor Robert Behrsing. Jahn Schukka. Johann Martin Duhming. Woldemar Alexander Grahsis. Marie Lawise Alsing. Auguste Emilie Plehpe. Auguste Annette Ikstrum.

Martins-K.: Guſtav Hartmann. Ans Rudolf Leepa. Lihſe Charlotte Anderſohn. Johann Diedrich Winter.

Reform. K.: Karl Guſtav Fiehöfer. Zwillinge Richard Ludwig und Lydia Dorothea Koen.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Paſtor zu Lasdohn Xaver Karl Marnitz mit Anna Emmeline Heß. Schiffskapitän Peter Emanuel Matzkait mit Natalie Marie Eugenie Keuerleber.

Johannis-K.: Seilergeſell Johann Andreas Michael Upit mit Pauline Dombrowsky. Seiler Ernſt Antiniſchki mit Made Klawing. Soldat Jannis Reimann mit Lihſe Wihzums. Zimmermann Jakob Vorſchuh mit Anna Rihkmann. Kommis Johann Jakob Sihle mit Sophie Wilhelmine Wihndedſe. Eiſenbahnarb. Jahns Darudſing mit Trihne Neretneek. Muſikant Johann Rungain mit Lihſe Luhsmann. Eiſenbahnarbeiter Johann Kohſe mit Karlihne Mikkelſohn. Schmied Fritz Adamſohn mit Mahre Eiduk. Kleinhändler Johann Baumann mit Trihne Jordan, geb Roſenberg. Kutſcher Otto Goldmann mit Eliſabeth Sohbs. Fleiſcher Jehkab Ehwert mit Luiſe Treuberg. Bäcker Dahw Grunski mit Natalie Katharine Jankauſchkis. Arbeiter Jahn Klahw mit Lihſe Pohling. Arb. Karl Païgle mit Katharine Prauling. Soldat Anzis Balohd mit Eewa Jeſpav. Tiſchler Karl Mentzel mit Eliſabeth Anna Freiberg.

Reform. K.: Buchhalter Johann Karl Otto Biederſtaedt mit Bertha Johanna Behrens.

Begraben.

Jakobi-K.: Kaufmann Alexander von Henko, 67 J. Viktor Karl Arved Baumann, im 7. J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 7. bis zum 20. November 28 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 19. November 8 Verſtorbene.

Johannis-K.: Wittwe Anna Jürgens, 62 J. Wittwe Juliane Warlitz, 43 J. Chriſt. Erneſtſon, 4 J. Gymnaſiaſt Karl Eiche, 22 J. Wilhelm Andreas Zinnberg, 2 M. Diener Peter Sekſel, 82 J. Johann Alexander Kruſemann, im 4. J. Moritz Rohſe, 4 W. Auguſt Ruhm, 6 J. Karl Erhard Johſt, im 5. J. Fritz Wilh. Mohr, 4 W. Jahnis Otto Aler. Bahnus. — **Thorensberg:** Zimmermann Andreis Kimſis, im 57. J. Anna Marie Lilly Monkewitz, 8 M. Eliſabeth Katharine Timmermann, 10 M. Bauunternehmer Friedrich Auguſt Sprink, 44 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 4. bis zum 18. Novbr. 15 Verſtorbene.

Trinit-K.: Arb. Jahn Oſtrowsky, 56 J. Johann Eduard Jonas, 1 J. Emilie Doblinski, 6 M. Mikkel Strasding, 3 M. Ludwig Skurbe, 3 J. Reepſchlägerlehrling Jahn Kuſchke, 16 J. Arb. Jahn Weyde, 23 J. Wittwe Adelgunde Wiſotzky, 44 J. Katharine Schagget, 24 J.

Reform. K.: Studirender des Polytechnikums Julius Lorenz, 22 J.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29. Ноября 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu den Rigaschen Stadtblättern Nr. 48 vom 29. November 1884.

Beiträge zur Morbiditätsstatistik Rigas für den Oktober 1884.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga, zusammengestellt nach den Berichten der Aerzte.

1.

Bezeichnung der Krankheit.	Zahl der erkrankten Personen.			Zahl der Genesenen.			Zahl der Verstorbenen.			Der Ausgang der Krankheit war nicht, resp. noch nicht konstatirt für			Von den Erkrankten standen im Alter von							Von den Genesenen standen im Alter von							Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	im Ganzen.	männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	5—15 Jahren.	15—30 Jahren.	30—60 Jahren.	über 60 Jahre.	Ohne Angabe des Alters.
Typhus exanth.	4	2	2	1	1	—	—	—	—	3	1	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typhus abdominal.	11	10	1	12	8	4	1	1	—	3	3	—	—	—	3	6	2	—	—	—	—	5	5	2	—	—	—	—	—	1	—	—
Febr. recurr.	1	1	—	2	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Dysenterie	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Intermittens	16	10	6	16	8	8	—	—	—	2	2	—	—	1	2	7	5	—	1	—	2	3	7	3	—	1	—	—	—	—	—	—
Scarlatina	76	46	30	52	32	20	8	5	3	32	20	12	7	26	42	—	—	—	1	1	21	29	1	—	—	—	—	5	3	—	—	—
Morbilli	170	80	90	141	72	69	2	1	1	47	17	30	9	64	90	4	1	—	2	7	54	73	3	1	—	3	1	1	—	—	—	—
Diphtheritis vera	19	9	10	14	6	8	5	3	2	3	2	1	—	4	10	5	—	—	—	—	1	8	5	—	—	—	—	3	2	—	—	—
Variola mit Impfnarben	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variola ohne Impfnarben	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois mit Impfnarben	4	1	3	1	1	—	—	—	—	4	1	3	1	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Variolois ohne Impfnarben	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tussis convulsiva	9	3	6	23	10	13	—	—	—	8	3	5	1	7	1	—	—	—	—	3	13	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Febris puerperalis	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parotitis epidemica	3	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ophthalmia blenorrhoica	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Ganzen im Oktober 1884	319	165	154	268	143	125	16	10	6	106	50	56	20	104	151	27	11	—	6	11	93	128	23	8	—	5	1	9	5	1	—	—
„ „ „ „ 1883	93	49	44	66	35	31	12	4	8	42	28	14	1	12	15	30	31	1	3	1	7	18	21	16	—	3	1	4	1	1	5	—

2.

| Namen der Stadttheile und Quartiere. | Namen der Krankheiten. | | |

Rigasche Stadtblätter.

Festnummer zum Jubiläum

der

Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands

Nr. 49. Donnerstag den 6. Dezember 1884 1884.

(75. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zum 6. Dezember 1884

Im Hause der Schwarzen Häupter gesellt sich heute eine ansehnliche Schaar von Männern zu einander, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands zu ihrer Jubelfeier Glückwünsche darzubringen. Aus der Ferne, der Residenz des Reichs und den Städten der baltischen Lande, und aus der Nähe haben gelehrte Institutionen und andere korporative Verbände und Standschaften ihre Vertreter in den alten Prachtbau am Rathhausplatz zu Riga entsandt zum Beweise der Theilnahme und Anerkennung, die sie dem halbhundertjährigen Wirken der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zollen. Aber auch weit über die Grenzen des Landes hinaus gedenkt man des Jubelfestes der Gesellschaft mit lebhafter Befriedigung und kollegialischer Theilnahme, und hat in Glückwunschschreiben und Adressen seiner Anerkennung Ausdruck gegeben: aus dem Norden Deutschlands, den alten Hansestädten, mit denen einst die Städte Livlands eng verbunden waren, aus den skandinavischen Landen, mit denen wir, es ist lange her, unter einem Szepter vereinigt gewesen, aus den polnischen Gebieten der Krone Oesterreich und dem Süden Deutschlands, ja selbst aus den Bergen der Schweiz ist in den letzten Tagen Glückwunsch auf Glückwunsch gekommen, der für den freudigen Antheil

der vielen mit Riga in Verbindung ſtehenden Schweſtervereine an der Thätigkeit der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde Zeugniß ablegt.

Und es iſt ein Stück redlichen Strebens und tüchtiger Schaffensluſt, dem heute die vielen Bezeugungen der Anerkennung und Auszeichnung gelten!

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war der Grund zu einer wiſſenſchaftlichen Bearbeitung unſerer Landesgeſchichte gelegt worden, ſeitdem ein göttinger Profeſſor eine treffliche Ausgabe unſerer älteſten Landeschronik veranſtaltet hatte. Auf Johann Daniel Gruber iſt dann der Rector der Schule zu Arensburg Johann Gottfried Arndt mit ſeiner „Liefländiſchen Chronik" bald gefolgt. Als dritter im Bunde dieſer um livländiſche Geſchichtsforſchung hochverdienten Männer fand ſich ein gelehrter Geiſtlicher polniſcher Nation ein aus dem Orden der Piariſten, Matthias Dogiel, deſſen Codex diplomaticus mit Recht die erſte umfaſſende Urkundenſammlung zur livländiſchen Geſchichte genannt worden iſt. Auf dieſe drei den Reigen der livländiſchen Geſchichtsforſcher eröffnenden Männer folgen dann ſchnell Friedrich Konrad Gadebuſch, der Bürgermeiſter von Dorpat, Johann Chriſtoph Schwartz, Bürgermeiſter von Riga, und der unermüdliche Johann Chriſtoph Brotze, der Conrector am Lyceum zu Riga, alle drei Männer unvergänglichen Andenkens auf dem Gebiet der vaterländiſchen Geſchichte. Sie haben großes für unſre Geſchichtsforſchung geleiſtet — die ihnen folgten, hatten ihren Spuren nachzugehen, auf dem von ihnen gelegten Grunde weiter zu bauen.

Es war ein guter Gedanke, der 1834 am 6. Dezember zur That wurde, durch die Gründung einer Geſellſchaft das Geſchichtsſtudium unſres Landes zu fördern. Der Plan wäre aber doch geſcheitert, wenn ſich nicht zugleich auch die Männer gefunden hätten, welche den Gedanken freudig aufnahmen und ſich's zur Aufgabe ihres Lebens machten, die Zwecke der jungen Geſellſchaft ſei es durch geſchichtſchreibende, ſei es durch Materialien zur livländiſchen Geſchichte und Alterthumskunde im weiteſten Sinn ſammelnde und bearbeitende Thätigkeit kräftig zu unterſtützen.

Die livländiſche Geſchichtsforſchung hat in den letzten Jahrzehnten eine rüſtig fortſchreitende Entwicklung gezeigt. Ein Vergleich zwiſchen dem Stande der Forſchung im Jahr 1834 und dem jetzigen nach fünf Jahrzehnten giebt den ſchlagendſten Beweis

dafür. Sind wir davon auch entfernt — und die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde maßt sich das erst recht nicht an — annehmen zu wollen, daß dieser große Fortschritt ausschließlich ihr zu danken sei, so wollen wir doch gern bekennen, daß sie entschieden ein großes Verdienst um die Entwicklung der livländischen Geschichtsforschung zu ihrem jetzigen Stande sich erworben hat. Wir nennen nur den einen Namen Carl Eduard Napiersky, den Namen des verdienstvollsten unter den geschichtschreibenden Mitgliedern der Gesellschaft, und wir wissen, wieviel geleistet worden ist.

Aber wir könnten auch noch eine stattliche Anzahl von Arbeitern auf dem Gebiet der livländischen Geschichtsforschung aufzählen, deren jeder ein Anrecht darauf hat, daß seiner in Ehren gedacht werde.

Indem den Glückwünschenden des heutigen Tages auch die Redaktion der der Vergangenheit und Gegenwart Rigas gewidmeten Rigaschen Stadtblätter sich gern und freudig anschließt, gedenkt sie nicht allein der Verdienste, welche sich die heute noch rüstig wirkenden Männer auf dem Felde der Heimatsgeschichte und Alterthumskunde erworben haben, sie geht auch den fünfzig vergangenen Jahren nach und erinnert sich in wehmüthiger Anerkennung der vielen, die unter den dahingegangenen Mitarbeitern für die Zwecke der Gesellschaft sich ehrlich gemüht und sich ein Anrecht auf ein nicht verwelkendes Blatt im Ruhmeskranz der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde erworben haben. Möge auch die Zukunft der Gesellschaft gesichert sein durch die hilf- und erfolgreiche Thätigkeit einer immer mehr wachsenden Schaar von Arbeitern auf dem uns allen theuern Arbeitsfelde!

Zur Geschichte der Gesellschaft in den Jahren 1834 bis 1884

Es war am 1. Juli 1833, als auf Aufforderung des Pastors Gustav Reinhold Taubenheim, Predigers der estnischen Gemeinde und Oberlehrers am Gouvernementsgymnasium zu Riga, sich ein kleiner Kreis von gleichgesinnten Männern zusammenfand, um eine Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands ins Leben zu rufen. Der von Taubenheim, welcher sich überhaupt die Anregung und Förderung des ganzen patriotischen

Unternehmens mit allem Eifer und aller Ausdauer hatte angelegen ſein laſſen, dem Kreiſe der Freunde livländiſcher Vergangenheit vorgelegte Statutenentwurf wurde faſt bedingungslos genehmigt und ein Ausſchuß von fünf Männern niedergeſetzt, der auf Grundlage dieſes Entwurfs die Statuten ausarbeiten und redigiren und durch Vermittlung des Generalgouverneurs die Allerhöchſte Beſtätigung einholen ſollte. In den Komité wurden gewählt der Paſtor Taubenheim, der Gouvernementsſchuldirektor Dr. Napiersky, der Hofgerichtsſekretär v. Tieſenhauſen, der Hofgerichtsaſſeſſor v. Löwis und der Kreisdeputirte v. Rennenkampff. Zum erſten Mal alſo tritt uns hier der Mann entgegen, deſſen Ruhm und Anſehen in der Gelehrtenwelt ſo viel dazu beigetragen, der Geſellſchaft eine angeſehene und geachtete Stellung zu verſchaffen — Carl Eduard Napiersky.

Nachdem der Ausſchuß ſeine Arbeiten geſchloſſen, erfolgte die Ueberſendung des Statutenentwurfs an den Miniſter der Volksaufklärung. Der Entwurf fand in großen Zügen die Billigung des Miniſteriums, nur wenige Abänderungen waren erforderlich. Am 1. September 1834 erfolgte die Beſtätigung der Statuten durch Seine Majeſtät den Kaiſer.

Von den erſten 45 Mitgliedern der Geſellſchaft war bereits im November 1833 zum Präſidenten der Landrath Hermann Baron Campenhauſen auf Orellen erwählt worden. Er war ein in den Wiſſenſchaften, namentlich in der theologiſchen wohlbewanderter Mann. In Livland als Sohn des Gouverneurs Balthaſar Baron Campenhauſen geboren, hatte er ſeine Erziehung in den Anſtalten der Brüdergemeinde zu Niesky und Barby und darauf ſeine gelehrte Bildung auf der Univerſität Halle erhalten. Seine Laufbahn begann er als herzoglich ſächſiſcher Hofjunker, dann fand er als Legationsrath beim Reichstage zu Regensburg 1798 und als Comitialbevollmächtigter 1800 Verwendung, bis er endlich in den erſten Jahren dieſes Jahrhunderts nach Livland zurückkehrte und hier im Landesdienſt eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltete.

Campenhauſen erließ nunmehr die Einladungen zu einer vorläufigen allgemeinen Berathung, die am 5. Dezember 1834, und zur feierlichen Eröffnung der Geſellſchaft, die am 6. Dezember 1834 ſtattfinden ſollte. In der vorbereitenden Sitzung wurden die Wahlen vollzogen. Das erſte Direktorium war aus folgenden Perſonen zuſammengeſetzt: dem Bürgermeiſter Friedrich Timm, dem Hof-

gerichtsſekretär Carl v. Tiefenhauſen, dem Landmarſchall von Oeſel Peter v. Buxhöwden, dem Vicepräſidenten des Hofgerichts Auguſt v. Löwis, dem Oberpaſtor Dr. K. E. Grave, dem Oberpaſtor H. Trey, dem Landrath Carl v. Engelhardt-Sehlen und dem Oberpaſtor M. Thiel. Zum Sekretär wurde an Stelle Taubenheims, welcher mittlerweile einem Ruf als Prediger an die St. Petrikirche zu St. Petersburg gefolgt war, der Ritterſchaftsſekretär G. Baron Budberg, zum Schatzmeiſter der Kreisdeputirte G. v. Rennenkampff gewählt. Auch die Aemter eines Bibliothekars und Muſeumsinſpektors ließ man nicht unausgefüllt: freilich beſtand die Aufgabe der zu dieſen Aemtern gewählten Paſtore P. A. Poelchau und M. D. Taube in nichts geringerem als darin, erſt für das Vorhandenſein ſolcher Sammlungen Sorge zu tragen.

Auf der feierlichen Eröffnungsſitzung, deren Tag mit dem Namensfeſt des Kaiſers Nikolai zuſammenfiel, hielt Napiersky ſeinen erſten Vortrag „über die Quellen und Hilfsmittel der livländiſchen Geſchichte“ und wies der Geſellſchaft die Bahnen, auf denen ſie dem ihr durch die Statuten geſteckten Ziel zuſtreben ſollte: „die Erweiterung und Erhaltung alles deſſen zu befördern, was auf die Geſchichte und Alterthümer der drei Oſtſeeprovinzen Rußlands“ Bezug hat.

Die Gründung der Geſellſchaft war geglückt, es mußte nunmehr für ihr weiteres Gedeihen geſorgt werden. Die Zahl der Mitglieder erweiterte ſich ſchnell: zwei Jahre nach ihrer feierlichen Eröffnung hatte ſie bereits 114 ordentliche Mitglieder, unter ihnen 76 Stifter d. h. ſolche Mitglieder, die der Geſellſchaft bereits am 6. Dezember 1834 zugetreten waren; mehr als die Hälfte derſelben ſtammte aus dem Kreiſe des liv- und kurländiſchen und des öſelſchen Adels; der Geiſtlichkeit gehörte ein andrer großer Bruchtheil an; auch die Landesuniverſität war durch mehrere ihrer Profeſſore vertreten. Im Lauf der erſten beiden Jahre waren 21 ordentliche und 11 Direktorialſitzungen gehalten und eine ſtattliche Reihe von Abhandlungen verleſen worden. Zu Beginn des Jahrs 1837 erſchien das erſte Heft der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Geſchichte Liv-, Ehſt- und Kurlands“ und legte auch der außerhalb der Geſellſchaft ſtehenden gelehrten Welt gegenüber das erſte Zeugniß der wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen des jungen Vereins ab: ihre Einrichtung verdanken die Mittheilungen Napiersky; er war auch ihr erſter Redakteur und fleißigſter Mitarbeiter.

Die Sammlungen der Gesellschaft wuchsen in schnellem Tempo stetig an. Den eigentlichen Kern der Bibliothek bildete die aus 763 Werken bestehende Bücherſammlung des Pastors J. G. D. Schweder zu Loddiger-Treiden, die nach dessen im Jahr 1833 erfolgten Tode von der Gesellschaft erworben worden war. Vielfache Schenkungen erweiterten schnell den Bücher- und Handschriftenbestand. Auch zum Münzkabinet in seinem werthvollsten Theil legten die aus dem Schwederschen Nachlaß erstandenen Münzen den ersten Grund. Abgesehen davon aber wurden dem Museum an Alterthümern in mannichfacher Gestalt reiche Darbringungen zu Theil.

So konnte denn der erste über die Thätigkeit der Gesellschaft von ihrem Sekretär erstattete Bericht am 6. Dezember 1836 nicht ohne eine gewisse Befriedigung aussprechen, daß der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens sich der erwünschten Theilnahme und werkthätigen Mitwirkung auch von Seiten eines größeren Publikums zu erfreuen gehabt hat.

Im Präsidium der Gesellschaft traten im Laufe der nächsten Jahre mehrfache Aenderungen ein. Der erste Präsident, Landrath Baron Campenhausen, war am 27. September 1836 gestorben. In seine Stelle trat der Hofgerichtssekretär Carl v. Tiesenhausen, ein ausgezeichneter Jurist, doch um bereits ein Jahr später dem Generalsuperintendenten G. R. v. Klot zu weichen. Auch dieser trat schon 1838 vom Präsidium zurück und fand seinen Nachfolger in Reinhold Johann Ludwig Samson v. Himmelstiern, dem Manne großen Namens und Ruhmes, auf dessen Antrag einst der Landtagsbeschluß zu Gunsten der persönlichen Freiheit der Bauern in Livland gefaßt worden war. Treffend ist von ihm gesagt worden, er sei freilich mehr betheiligt gewesen an derjenigen Geschichte seines Heimatlandes, die er machen half, als an derjenigen, welche die Gesellschaft zu erforschen und darzustellen strebt; man sagte sich aber auch, daß er, abgesehen von seinen klassischen Werken juristischen Inhalts, wenigstens durch seinen „historischen Versuch über die Aufhebung der Leibeigenschaft in den Ostseeprovinzen" einen Platz unter unsern Geschichtschreibern einnimmt und schon durch sein langes Verbleiben im Präsidium, von 1838 bis 1851, bezeugt hat, wie nahe er den Interessen der Gesellschaft sich verwandt fühlte. Das Gedächtniß an ihn als einen Mann, der Freiheit und Recht stets kraftvoll vertreten, ist in der Gesellschaft für Geschichte und

Alterthumskunde hoch gehalten worden. Zum Tage der Säcularfeier seiner Geburt, dem 27. Juni 1878, hat im Auftrage der Gesellschaft Jegór v. Sivers den Wiederabdruck einer Reihe von Flugschriften und Zeitungsartikeln aus den Jahren 1817 und 1818 unter dem Titel „Zur Geschichte der Bauernfreiheit in Livland" veröffentlicht und dem Andenken Samsons geweiht.

Im Jahr 1837 drohte der jungen aufstrebenden Gesellschaft Gefahr frühzeitigen Untergangs. Zwischen zweien Mitgliedern des Direktoriums war eine tiefgehende Differenz entstanden, welche die theilweise Auflösung des Direktoriums und den Austritt einer Zahl von Mitgliedern und gerade der rührigsten aus der Gesellschaft mit sich im Gefolge hatte. Doch die dräuenden Wolken verzogen sich bald und die Konfliktszeit hatte nach nur kurzer Dauer glücklich ihr Ende gefunden. Die neue Ordnung der Dinge war wiederum fest begründet und die Gesellschaft konnte, nachdem sie eine ihre Interessen nichts weniger als fördernde Sturm- und Drangperiode erlebt hatte, ihrer stillen, anspruchs- und geräuschlosen Thätigkeit sich hingeben.

Zu Ende der dreißiger Jahre werden die ersten Beziehungen zu andern Vereinen und Institutionen im In- und Auslande angeknüpft. F. G. v. Bunge vermittelte die Uebersendung der von der Dorpater Universität veröffentlichten und zu veröffentlichenden Schriften, bald folgten die livländische gemeinnützige und ökonomische Societät in Dorpat, die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau, die lettisch-literärische Gesellschaft, die literärisch-praktische Bürgerverbindung in Riga, die Akademie der Wissenschaften und die archäographische Kommission in St. Petersburg. Unter den jenseit der Grenzen Rußlands mit der Gesellschaft das Band des Schriftenaustausches eingehenden Vereinen sind als die beiden ersten zu nennen die königliche Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, zu der die Alterthumsgesellschaft noch heute Beziehungen hat, und der Verein für Geschichte und Rechtsalterthümer zu Wetzlar. Der Verkehr mit den Vereinen wurde ein von Jahr zu Jahr regerer. Es ist dieses namentlich ein Verdienst Harald v. Brackels, der wie so manches andere gute auch dieses angeregt hatte.

In der äußern Gestaltung der Gesellschaft und in ihren Beziehungen zur gelehrten Welt änderte sich nur weniges in den nun folgenden Jahren des Präsidiums Samsons. Um so eifriger war die hingebende Arbeit einzelner Mitglieder der Gesellschaft, die

namentlich auch den immer mehr anwachſenden Sammlungen zu gut kam. Vom Jahr 1839 ab bis zum Jahr 1860 war die Verwaltung der Bibliothek dem Dr. phil. Auguſt Buchholtz, der ſie ſchon vorher in Ordnung gebracht hatte, übertragen. Ihm verdankt ſie eigentlich vor andern ihre Reichhaltigkeit an inländiſchen Druckſchriften und Werken inländiſcher Verfaſſer. Er wußte ihr in den 21 Jahren ſeiner Bibliothekverwaltung zu großem Theil auch aus ſeinem eigenen Büchervorrath einen ſo anſehnlichen Reichthum an Büchern und auch werthvollen Handſchriften zuzuführen, daß es der Bibliothek nun ſchon ſeit Jahren an der Möglichkeit fehlt, in den ihr von der Stadt zur Verfügung geſtellten Räumen ſich in zweckentſprechender Weiſe auszubreiten. Die Bibliothekarbeiten, die Einordnung namentlich der neuen Acceſſionen, die Katalogiſirung des vorhandenen Vorraths haben ihn faſt von ihren erſten Anfängen bis zu ſeinen letzten Lebensjahren, wo er lange ſchon des Amtes eines Präſidenten waltete, Tag für Tag in Anſpruch genommen, und es iſt ein anſehnliches Stück Katalogarbeit, das, von ſeiner Hand geſchrieben, in der Geſellſchaftsbibliothek aufbewahrt wird.

Die Münz- und Alterthümerſammlung fand ihren Begründer und Schöpfer in dem Dr. Karl Bornhaupt, der im Jahr 1841 zum Muſeumsinſpektor erwählt wurde und noch heute, am Jubiläumstage, im Amte ſtehend, die Freude hat, auf mehr als 40 Jahre thätigen und erfolgreichen Schaffens auf dem Gebiet unſrer Alterthümerkunde zurückſchauen und bei einem Vergleich zwiſchen dem damals und jetzt mit berechtigter Befriedigung ſich ſagen zu können, daß die Arbeit keine vergebliche geweſen: aus den drei Pappdeckeln mit aufgehefteten Gräberfunden und dem wollenen Strumpf mit alten Silbermünzen, die er nach ſeinem vor Jahren erſtatteten Bericht vorgefunden, hat ſich eine Sammlung entwickelt, die oft genug die Aufmerkſamkeit ſelbſt der Archäologen Skandinaviens und Deutſchlands auf ſich gelenkt hat.

Die „Mittheilungen" erſchienen in ziemlich regelmäßiger Folge. Ihr Inhalt wurde immer reichhaltiger, ſie hatten das Glück, ſo manchen eifrigen Mitarbeiter zu gewinnen. Napierſky und Karl Heinrich v. Buſſe waren bereits im erſten Bande durch einige tüchtige Arbeiten vertreten geweſen und blieben auch in der Folge die thätigſten Mitarbeiter. Im zweiten Band tritt uns zum erſten Mal der Name des unvergeßlichen Theodor Kallmeyer entgegen, der von

nun an bis zu ſeinem Tode im Jahr 1859 einer der rührigſten und treueſten Freunde der Geſellſchaft blieb. Den Reſultaten ſeiner gewiſſenhaften exakten Forſchungen, die er zugleich in guter Darſtellung wiederzugeben wußte, begegnet man faſt in jedem Heft des Geſellſchaftsorgans. Von ſeinen vielen tüchtigen Arbeiten ſei nur ſein Meiſterſtück hervorgehoben: „Die Begründung der evangeliſch-lutheriſchen Kirche in Kurland durch Herzog Gotthard“ (Mittheilungen Band 6). Und wie fleißig wurden nebenbei noch zwiſchen ihm im fern vom Weltgetümmel gelegenen kurländiſchen Paſtorat und Napiersky in Riga ergiebige Briefe gewechſelt! Nur allzu früh riß dem verdienten Manne der Lebensfaden entzwei!

Auch andre Mitarbeiter ſtellen ſich ein: G. Tielemann, H. v. Hagemeiſter, C. v. Tiefenhauſen, Graf Adam Plater, Georg Berkholz (zum erſten Mal 1849 im 4. Bande), J. Paucker, A. Buchholtz, W. Brachmann, C. Schirren (zum erſten Mal 1854 im 7. Bande mit ſeiner Geſchichte der ſchwediſchen Univerſität in Livland), Julius Freiherr v. Bohlen und andre.

Nach dem Ausſcheiden Samſons aus dem Präſidium ſtand drei Jahre hindurch, von 1851 bis 1854, Eduard Baron Tiefenhauſen-Weißenſee an der Spitze der Geſellſchaft. Ihm folgte Carl Eduard Napiersky, der ſchon an der Wiege der Geſellſchaft geſtanden und viel dazu beigetragen hatte, ihr Leben und Inhalt zu geben. Seinen Ruhm und ſein Anſehen hatte er ſich lange vorher erworben. Als er Paſtor zu Neu-Pebalg war, hatte er ſeine fortgeſetzte Abhandlung von livländiſchen Geſchichtſchreibern veröffentlicht — dieſe Zeit lag jetzt ſchon 30 Jahre hinter ihm. Zu Ende der zwanziger Jahre begann er dann gemeinſchaftlich mit Recke die Herausgabe des Schriftſtellerlexikons. 1831 gab er ſeinen chronologiſchen Conſpect der lettiſchen Literatur heraus, zwei Jahre ſpäter hebt die Veröffentlichung des Index corporis historico-diplomatici an. An den Monumenta Livoniae antiquae und den Scriptores rerum Livonicarum hat er großen Antheil. Die Redaktion der Mittheilungen aus der livländiſchen Geſchichte lag von ihrem Beginn an in ſeinen Händen; helfend ſtand ihm dabei der Bibliothekar der Geſellſchaft Dr. Buchholtz zur Seite. Napiersky verſtand es auch, neue Kräfte heranzuziehen und ihnen für die Sache, die ihm am Herzen lag, Intereſſe einzuflößen; dabei ſchien ſeine eigene Kraft nicht zu erlahmen. Er war im In- und Auslande das Orakel aller derjenigen, die ſich mit

livländiſcher Geſchichte befaßten, und ein Orakel, das klar und ſcharf, ſtets ſeiner Sache mächtig und kenntnißreich ſeine Sprüche ertheilte.

Bis zum Jahr 1860 ſtand Napiersky an der Spitze der Geſellſchaft. Zu ſeinem Nachfolger wählte letztere den Dr. Auguſt Buchholtz, der den Zwecken der Geſellſchaft gleich Napiersky von ihren erſten Anfängen an nahe geſtanden und ſich um ihre Entwicklung vielfach verdient gemacht hatte. In den 15 Jahren ſeines Präſidiums ſind die Sammlungen der Geſellſchaft, namentlich wiederum die Bibliothek in reichem Maß vergrößert worden. Das geſchah in beſonders großartigem Umfang, als die livländiſche Ritterſchaft denjenigen Theil der von ihr erſtandenen Treyſchen Bibliothek, den ſie im Ritterhauſe nicht unterbringen mochte, der Geſellſchaft überließ, vorderhand freilich unter Vorbehalt ihres Eigenthums. Die Beziehungen zu gleichgeſinnten Vereinen des In- und Auslandes wurden immer mehr und mehr erweitert. Als Buchholtz das Präſidium übernahm, ſtand die Geſellſchaft etwa mit 30 Vereinen, inländiſchen und auswärtigen, in Verbindung; als er 1875 ſtarb, war die Zahl der im Schriftenaustauſch zur Geſellſchaft ſtehenden Vereine und Inſtitutionen 89, alſo um das dreifache geſtiegen. Auch die Mitgliederzahl war erheblich gewachſen. In den Mittheilungen, deren Redaktion Buchholtz leitete, geſellte ſich zu den alten bewährten Mitarbeitern eine Schaar von neuen Arbeitsgenoſſen: C. Rußwurm, A. Pohrt, R. Minzloff, W. v. Gutzeit, der auf dem Gebiete der Geſchichte und namentlich Topographie Rigas eine ſehr rührige und erfolgreiche Thätigkeit entfaltete, A. Buettner, E. Strehlke, Baron R. v. Toll, E. Winkelmann, F. Bienemann, J. G. Kohl, R. Hausmann und andre.

In den ſechziger Jahren wurden die Beziehungen zu den Geſchichtsforſchern Oſtpreußens recht lebhafte. Die Scriptores rerum Prussicarum begannen zu erſcheinen. Ihre Herausgeber, und unter ihnen namentlich Ernſt Strehlke, traten in rege literäriſche Beziehungen zur Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde.

In den Anfang der ſiebziger Jahre fällt dann der Aufſchwung, den die hanſeatiſche Geſchichtsforſchung nahm, und ein angeregtes Band geiſtiger Beziehungen wird mit unſern Provinzen geknüpft. Dr. Buchholtz hatte noch die Freude, die vom hanſiſchen Geſchichtsverein auch in die Hanſeſtädte der Oſtſeeprovinzen entſandten Gelehrten Dr. Koppmann, Dr. Höhlbaum, Dr. v. d. Kopp in Riga

begrüßen zu können; ihnen thatkräftig zu nützen, vermochte er, schon damals leidend, nicht; er mußte sie der bewährten Führung von G. Berkholz überlassen, der, nachdem er längere Zeit bereits die Geschäfte des Präsidiums stellvertretend geführt, am 5. Dezember 1875 zum Präsidenten erwählt wurde.

Seit dem Jahr 1842 bereits ordentliches Mitglied der Gesellschaft, hat der hochgeehrte Jubiläumspräsident indessen eine regere Thätigkeit für die Zwecke der Gesellschaft erst seit seiner Uebersiedlung aus St. Petersburg nach Riga entfaltet. Welche Fülle von längern Abhandlungen und kurzen Bemerkungen aus seiner sachverständigen Feder, alle wenn auch oft in knapper Fassung und Darstellung gehalten doch in ihrem Theil ein Stück Förderung der livländischen Geschichtsforschung, bieten nicht die auf Berkholz' Anregung seit 1873 im Sonderabdruck erschienenen Sitzungsberichte! Den „Mittheilungen" wußte er neue, sei es bereits früher anderswo erprobte, sei es junge Mitarbeiter zuzuführen: H. J. Böthführ, L. Napiersky, G. Rathlef, H. Hildebrand, Th. Schiemann, W. Mollerup, C. Mettig, M. Perlbach, H. und V. Diederichs. Die Stiftungstage der Gesellschaft, die früher nur mit einem kurzen Redeakt in einem kleinen Kreise von Mitgliedern begangen wurden, wußte Berkholz durch Vorträge, in denen er selbst stets neues und oft überraschendes vorzubringen wußte, inhaltsreicher zu gestalten, sodaß der 6. Dezember sich auch eines größern Zuspruchs seitens außerhalb der Gesellschaft stehender Personen zu erfreuen hatte. Hatte er selbst nichts zu bringen, so trat Heinrich Diederichs ein, dessen belebender Rede eine zahlreiche Menge ihren Beifall nie versagte.

In das Jahr 1881 fällt der von der Gesellschaft ausgehende Plan der Anstellung eines fachmännischen Archivars für das Stadtarchiv, dem vor allem die Neuordnung des sog. äußern Archivs des Raths, dann in zweiter Reihe die Zusammenstellung und gemeinsame Aufstellung der zur Zeit noch einzelnen, gesondert aufbewahrten Archiven angehörenden Bestandtheile des Stadtarchivs zur Aufgabe zu machen sei. Der Antrag der Gesellschaft erfreute sich der Zustimmung der Stadtverwaltung und wurde am 1. Februar 1882 zur That.

Im Jahr 1883 endlich trat die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zum ersten Mal mit dem größern Unternehmen einer kulturhistorischen Ausstellung vor die Oeffentlichkeit. Es war

eine recht glückliche Idee geweſen, einen Verſuch mit einer Zuſammenſtellung von Denkmälern aus der Vorzeit Rigas zu machen und dieſe dem größern Publikum vor die Augen zu führen. Der Verſuch gelang durchaus. Das Unternehmen und ſeine Ausführung erfreuten ſich allſeitiger Sympathie. Das finanzielle Reſultat war ein über alles Erwarten günſtiges; noch größer war das ideale Ergebniß: die Geſellſchaft konnte ſich das Zeugniß ausſtellen, daß die Abſicht der Ausſtellung vollſtändig erfüllt war: der Sinn für die Geſchichte unſerer Stadt war auch in weitern Kreiſen neu belebt und Anregung zur Erhaltung und Bewahrung der Zeugniſſe altrigaſchen Lebens gegeben worden. Die kulturhiſtoriſche Ausſtellung war ein populäres Unternehmen, auch die Geſellſchaft ſchien es allmählich zu werden. Seitdem ſie aus geräuſchloſem Wirken herausgetreten und mit dieſem immerhin viel wagenden Unternehmen mitten vor das große Publikum getreten war, wurde die ihr bisher nur in einem immerhin nicht ſehr weiten Kreiſe zugewandte Theilnahme immer größer, die Mitgliederzahl ſtieg in einem Maß, wie das noch nie der Fall geweſen, die Preſſe beſchäftigte ſich mehr mit ihr, man hörte mehr von ihr; ſo konnte es denn nicht ausbleiben, daß man ſich auch immer mehr von ihr angeregt und den Sinn für die Vergangenheit in ſich geweckt fühlte und ihrem Jubelfeſttage überall im Lande und in der Stadt Sympathie entgegenbringt.

So kann denn die Geſellſchaft auf eine gewiß nicht wenig ergiebige Thätigkeit auf dem Gebiet der vaterländiſchen Geſchichte zurückblicken, und uns bleibt nur der Wunſch übrig, ſie möge auch in kommender Zeit eine Hüterin und Pflegerin der livländiſchen Vergangenheit bleiben, wie ſie es bisher geweſen.

Die Beamten der Geſellſchaft 1834 bis 1884

Die Präſidenten

Hermann Johann Baron Campenhauſen auf Orellen, livländiſcher Landrath und Oberkirchenvorſteher, 1833—1836.

Carl Hermann Friedrich Baron Tiefenhauſen, Sekretär, ſpäter Vicepräſident des livländiſchen Hofgerichts, 1836—1837.

Guſtav Reinhold von Klot, livländiſcher Generalſuperintendent, 1837—1838.

Reinhold Johann Ludwig Samſon von Himmelſtiern, livländiſcher Landrath und Präſident des livländiſchen Hofgerichts, 1838—1851.

Dr. jur. et phil. Eduard Baron Tiefenhauſen auf Weißenſee, Vicepräſident des livländiſchen Hofgerichts, 1851—1854.

Dr. Carl Eduard Napiersky, 1854—1860.
Dr. Auguſt Buchholtz, 1860—1875.
Dr. Georg Berkholz, von 1875 ab.

Die Sekretäre

Guſtav Reinhold Taubenheim, Paſtor der eſtniſchen Gemeinde und Oberlehrer des Gouvernementsgymnaſiums zu Riga, 1833—1834.
Goswin Baron Budberg, Notär der livländiſchen Ritterſchaft, 1834—1835.
Harald Ludwig Otto von Brackel, Kommerzbankdirektor, 1835—1837.
Arend Berkholz, Notär des Raths, 1837—1839.
Theodor Beiſe, Hofgerichtsadvokat, 1839—1851.
Carl Albert Kurtzenbaum, Gymnaſiallehrer, 1852—1854.
Albert Pohrt, Kanzleidirektorsgehilfe des livländiſchen Gouverneurs, 1854—1856.
Mag. jur. Hermann Schütze, Gouvernementsprokureur, 1856—1860.
Mag. jur. Leonhard von Kröger, Aſſeſſor des Raths, 1860—1866.
Alfred Buettner, Oberlehrer der Geſchichte am Gouvernementsgymnaſium, 1866 bis 1875.
Dr. Joſeph Girgenſohn, Oberlehrer der Geſchichte am Stadtgymnaſium, 1875 bis 1878.
Conſtantin Mettig, wiſſenſchaftlicher Lehrer am Stadtgymnaſium, dann Oberlehrer der Geſchichte an der Stadtrealſchule, 1878—1881.
Dr. Arthur Poelchau, Oberlehrer der Geſchichte am Stadtgymnaſium, von 1881 ab.

Die Bibliothekare

Dr. Peter Auguſt Poelchau, Paſtor, 1834—1837.
Jakob Georg Friedrich Beiſe, Konſiſtorialrath und Prediger der reformirten Gemeinde, 1837—1839.
Dr. Auguſt Buchholtz sen., 1839—1860.
Albert Pohrt, Kanzleidirektorsgehilfe des livländiſchen Gouverneurs, 1860—1873.
Auguſt Buchholtz jun., Konſiſtorialſekretär, ſpäter Sekretär des Stadtamts, 1873 bis 1881.
Arend Buchholtz, Notär des Stadtamts, von 1881 ab.

Die Schatzmeiſter

Guſtav Reinhold Georg von Rennenkampff, livländiſcher Kreisdeputirter, 1834 bis 1836.
Dr. Carl Eduard Napiersky, Gouvernementsſchuldirektor, 1836—1837.
Robert Baron Ungern-Sternberg, Landrichter, 1837—1838.
Jakob Georg Friedrich Beiſe, Konſiſtorialrath, 1838—1839.
Julius Guſtav Peterſen, Gouvernementsprokureur, 1839—1840.
Woldemar von Peterſen, Archivar des Raths, dann Rathsherr, 1840—1851.
Mag. jur. Auguſt Michael von Bulmerincq, Sekretär des Raths, 1851—1853.
Conſtantin von Kieter, Präſident des Domänenhofs, 1853—1865.
Max Tunzelmann von Adlerflug, Hofgerichts- und Rathsadvokat, 1865—1868.
Conſtantin von Kieter, wirklicher Staatsrath, von 1868 ab.

Die Muſeumsinſpektore

Martin Daniel Taube, Paſtor, 1834—1837.
Jakob Georg Friedrich Beiſe, Konſiſtorialrath, 1837—1839.
Martin Daniel Taube, Paſtor, 1839—1841.
Dr. Karl Friedrich Bornhaupt, von 1841 ab.

Die Veröffentlichungen der Gesellschaft

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostsee-Provinzen.

Erster Band. Mit einer Steindrucktafel. Riga u. Leipzig. 1840. Eduard Frantzen. 8. 522 S.

1. Heft. Riga u. Leipzig, Frantzen. 1837.
2. " " " " 1837.
3. " " " " 1840.

Zweiter Band. Mit einer Steindrucktafel. Riga u. Leipzig. 1842. Eduard Frantzen (Nicolai Kymmel). 8. 569 S.

1. Heft. Riga u. Leipzig, Frantzen. 1840.
2. " " " " 1841.
3. " " " (Kymmel) 1842.

Dritter Band, mit zwei Abbildungen und einem Facsimile in Steindruck und zwei Tabellen. Riga 1845. N. Kymmel. 8. 514 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1843.
2. " " " 1844.
3. " " " 1845.

Vierter Band, mit vier lithographirten Tafeln. Riga 1849. N. Kymmel. 8. 541 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1847.
2. " " " 1848.
3. " " " 1849.

Fünfter Band. Riga 1850. N. Kymmel. 8. 506 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1849.
2. u. 3. " " " 1850.

Sechster Band. Mit einer Abbildung in Steindruck. Riga 1852. N. Kymmel. 8. 557 S.

1. u. 2. Heft. Riga, Kymmel. 1851.
3. " " " 1852.

Siebenter Band. Mit drei Tafeln in Steindruck. Riga 1854. N. Kymmel. 8. 511 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1853.
2. u. 3. " " " 1854.

Achter Band. Mit zwei Lithographieen. Riga, 1857. N. Kymmel. 8. 550 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1855.
2. " " " 1856.
3. " " " 1857.

Neunter Band. Riga, 1860. N. Kymmel. 8. 563 S.

1. Heft. Riga, Kymmel. 1858.
2. " " " 1859.
3. " " " 1860.

— — Kurlands — — — Ostsee-Provinzen Rußlands.

Zehnter Band. Riga, 1865. N. Kymmel. 8. 710 S.

1. Heft. Riga. Kymmel. 1861.
2. " " " 1863.
3. " " " 1865.

Elfter Band. Riga, 1868. N. Kymmel. 8. 595 S.

1. Heft. Riga. Kymmel. 1865.
2. u. 3. " " " 1868.

— — Eſt-.

Zwölfter Band. Riga, 1880. N. Kymmel. 8. 538 S.
1. Heft. Riga, Kymmel. 1875.
2. „ „ „ 1876.
3. „ „ „ 1880.

Dreizehnter Band.
1. Heft. Riga, Kymmel. 1881.
2. „ „ „ 1882.
3. „ Jubiläumsheft zum 6. December 1884. Riga, Kymmel. 1884.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft in:

Literäriſcher Begleiter des Provinzialblatts. 1835—1836. 1.—13. Sitzung.

Zuſchauer. 1836—1865. 14.—305. Sitzung.

Livländiſche Gouvernements-Zeitung. 1866—1872. 306.—375. Sitzung.

Baltiſche Monatsſchrift. 1873—1875.

Rigaſche Zeitung. 1876—1884.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1873. Riga, Livl. Gouv.-Typographie. 1874. 8. 91 S.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1874. Riga, Livl. Gouv.-Typographie. 1875. 8. 88 S.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1875. Riga, Livl. Gouv.-Typographie. 1876. 8. 102 S.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1876. Riga. Müllerſche Buchdruckerei. 1877. 8. 72 S.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus den Jahren 1877—1881. Riga. W. F. Häcker. 1884. 8. 186 S.

Sitzungsberichte der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands aus den Jahren 1882 und 1883. Riga. W. F. Häcker. 1884. 8. 140 S.

Inſtruction für Aufgrabungen, entworfen im Auftrage der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Provinzen Rußlands, mit Zugrundlegung der von der Aufgrabungs-Deputation des Vereins für Mecklenburgiſche Geſchichte und Alterthumskunde zu demſelben Zwecke entworfenen Inſtruction. Riga, Häcker. 1840. 8. 24 S.

Varianten zur Bergmannſchen Ausgabe der Reimchronik Ditleb's von Alnpeke aus der Heidelberger oder Pfälzer Handſchrift dieſer Chronik (Codex palatinus nro. 367). Vorgelegt in der 94ſten Verſammlung der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands in Riga, am 13. September 1844. (Riga, Häcker. 1844.) 4. 16 S. (ohne Titelblatt.)

Beitrag zur Geſchichte des ehemaligen Bisthums Dorpat. Gewidmet dem Hochehrwürdigen Herrn Paſtor senior Eduard Philipp Körber, Kaiſerlichem Conſiſtorialrathe und wohlverdienten Prediger der chriſtlichen Gemeine zu Wendau bei Dorpat, zum Feſte ſeiner funfzigjährigen Amtsführung, am 22. Junii 1846, von der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Gouvernements. Riga, 1846. Müller. 4. 12 S. (Verf.: C. E. Napierſky.)

Livoniae Commentarius, Gregorio XIII. P. M. ab Antonio Possevino, S. J., scriptus, nunc primum editus e codice Bibliothecae Vaticanae, addito prooemio et adspensis nonnullis annotationibus. Accedunt: Ejusdem litterae ad nominatum Episcopum Vendensem, Abbatem Trzemesnensem, et Regis

Stephani Bathorei instructio, Georgio Radzivilio, totius Livoniae Praefecto, ad provinciae hujus regimen data, nec non ejusdem Regis litterae ad J. D. Solikowski de curandis Rigae templis catholicis. Rigae, Häcker. MDCCCLII. 4. XIV u. 37 S.

Die Gildehäuser zu Riga. Gedenkblatt zu der am 2. Februar 1853 von der Rigiſchen Bürgerſchaft begangenen Feier ihres 500jährigen Beſitzes dieſer Häuſer. (Riga, Häcker. 1853.) gr. 8. 1/4 Bog. (ohne Titelblatt.) (Verf.: C. E. Napierſky.)

Valentini Rascii, Conrectoris, Rigensis tumultus initia et progressus, mit angehängten gleichzeitigen Urkunden. Herausgegeben von der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Provinzen. Riga, Häcker. 1855. 8. XV u. 52 S. (Zum 50jähr. Jubiläum des Gen.-Sup. R. v. Klot.)

Einladung zur Einweihungsfeier des Muſeums in Riga am 7. März 1858. Riga, Häcker. 1858. 4. VI u. 31 S. (herausgegeben von den vereinigten Geſellſchaften).

Die 700 Jahre der Geſchichte Livlands. Programm zum fünf und zwanzigjährigen Stiftungstage der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Provinzen. Riga, Häcker. 1859. 4. 11 S. (Verf.: C. E. Napierſky.)

Der Königlich-Norwegiſchen Univerſität Fredericiana zu Chriſtiania zum Feſte ihres funfzigjährigen Beſtehens am 2. September 1861 dargebracht von der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands zu Riga. (C. Rußwurm, Beſitzungen des deutſchen Ordens in Schweden.) (Riga, Müller. 1861.) 4. 8 S.

Luther an die Chriſten in Livland. Riga, Livl. Gouv.-Typographie. 1866. 4. VI u. 26 S. (Zum 50jähr. Jubiläum des Biſchofs C. C. Ulmann.)

Zur Geſchichte der Forſchungen über die Phosphorite des mittlern Rußlands von W. v. Gutzeit. Denkſchrift der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen zur Feier des 25jährigen Beſtehens des Naturforſcher-Vereins zu Riga, am 27. März 1870. Riga, Häcker. 1870. 4. 11 S.

Des Grafen Ludwig Auguſt Mellin bisher unbekannter Originalbericht über das angebliche Griechengrab an der livländiſchen Meeresküſte. Mitgetheilt von G. Berkholz. Riga, Commiſſion bei N. Kymmel. 1875. 8. 22 S. (Häcker.) (Zum 100jähr. Jubiläum des Mitauſchen Gymnaſiums.)

Zur Geſchichte der Bauernfreiheit in Livland. Wiederabdruck einer Reihe von Flugſchriften und Zeitungsartikeln aus den Jahren 1817—1818. Herausgegeben zur Säcularfeier der Geburt R. J. L. Samſon's von Himmelſtiern im Namen der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen von Jegór von Sivers. Riga, 1878. N. Kymmel. 8. XXVI und 236 S.

Katalog der Rigaſchen culturhiſtoriſchen Ausſtellung veranſtaltet von der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands Mit 10 Lichtdrucktafeln Riga Müllerſche Buchdruckerei 1883 8. VI und 244 S.

Gegenſtände aus dem Beſitz der Großen Gilde auf der Rigaſchen culturhiſtoriſchen Ausſtellung Mit einer Lichtdrucktafel Riga Müllerſche Buchdruckerei 1883 8. 14 S.

Das Silbergeräth der Compagnie der Schwarzen Häupter in Riga Mit 4 Lichtdrucktafeln Riga Müllerſche Buchdruckerei 1883 8. 16 S.

Die Livländer auf auswärtigen Univerſitäten in vergangenen Jahrhunderten. Erſte Serie: Prag. Köln. Erfurt. Roſtock. Heidelberg. Wittenberg. Marburg. Leyden. Erlangen. Von H. J. Böthführ. Feſtſchrift der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands zur Feier ihres fünfzigjährigen Beſtehens am 6. December 1884. Riga 1884. W. F. Häcker. 8. XXXII und 226 S.

Im Auftrage der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. Рига, 4 Декабря 1884 г.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 50. Donnerstag, den 13. Dezember. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 55 Kop.

Die Jubelfeier der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.

Das Jubiläum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde wurde am 6. Dezember 1884 im Saal des Schwarzhäupterhauses festlich begangen. Der Redeakt begann um 12½ Uhr. Der Präsident der Gesellschaft Dr. Georg Berkholz geleitete unter den Klängen einer Jubiläumsouvertüre die Glieder des Direktoriums in den Saal und hielt die Festrede, in welcher er eine Uebersicht über die Geschichte der Gesellschaft von ihren Anfängen an gab. Er schloß mit der Proklamirung der Ehrenmitglieder. Es wurden als solche folgende Personen ausgerufen:

1. Konsistorialrath Oberpastor emer. Dr. Christian August Berkholz in Riga in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche er sich um die Kirchen- und Predigergeschichte Livlands, im besondern Rigas erworben, und als Beweis der Hochachtung der patriotischen Gesinnung, welche er in Wort und That als treuer Sohn unsers Heimatlands und guter Bürger seiner Vaterstadt allzeit vertreten hat.
2. Wirklicher Staatsrath Professor Dr. Constantin Grewingk in Dorpat, der unermüdliche Archäolog und Thmbolog.
3. Wirklicher Staatsrath Professor Dr. Leo Meyer in Dorpat, verdient auch um die livländische Geschichtsforschung durch die Herausgabe der livländischen Reimchronik und als langjähriger Präsident der gelehrten estnischen Gesellschaft.
4. Oberlehrer Friedrich Bienemann in Reval in Anerkennung der Verdienste, welche er sich um die vaterländische Geschichte erworben, sowie des Geistes, in welchem er seit einer Reihe von Jahren die einzige historisch-politische Zeitschrift unserer Provinzen redigirt.
5. Geheimrath Afonassi Fedorowitsch Bytschkoff, Direktor der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, welcher bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Gesellschaft in ihren wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen sich geneigt gezeigt hat.
6. Geheimrath Dr. Ferdinand Johann Wiedemann, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Peters-

burg, der größte Forſcher und Kenner des eſtniſchen Volks, ſeines Lebens, ſeiner Kultur, vor allem aber ſeiner Sprache.

7. Hofrath Profeſſor Dr. Eduard Winkelmann in Heidelberg, der Verfaſſer der Bibliotheca Livoniae historica.

8. Dr. A. Eſſenwein, Direktor des germaniſchen Nationalmuſeums zu Nürnberg, um die Um- und Ausgeſtaltung dieſes Muſeums, zu dem auch die Geſellſchaft langjährige Beziehungen pflegt, hochverdient.

9. Wirklicher Geheimrath Dr. Kurd von Schlözer, königlich preußiſcher außerordentlicher Geſandter und bevollmächtigter Miniſter bei der päpſtlichen Kurie in Rom, der Verfaſſer der ſeit dreißig Jahren geleſenſten Bücher auf dem Gebiet der Geſchichte Livlands: „Livland und die Anfänge deutſchen Lebens im baltiſchen Norden," „Die Hanſa und der deutſche Ritterorden in den Oſtſeeländern" und „Verfall und Untergang der Hanſa und des deutſchen Ritterordens in den Oſtſeeländern".

10. Königlich däniſcher Kammerherr Dr. Jens Jakob Asmuſſen Worſaae, Vicepräſident der königlichen nordiſchen Geſellſchaft der Alterthumsforſcher, Direktor des Muſeums der nordiſchen Alterthümer und der hiſtoriſchen Denkmäler des Reichs, in Kopenhagen, die älteſte und größte Koryphäe auf dem Gebiet der Alterthumskunde des Nordens.

11. Staatsrath Dr. Fredrik Ferdinand Karlſon in Stockholm, der größte unter den heutigen Geſchichtſchreibern Schwedens.

12. Königlich ſchwediſcher Reichsarchivar Dr. Carl Guſtaf Malmſtröm in Stockholm in Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher die die livländiſchen Geſchichtsquellen in reicher Fülle bergenden ſchwediſchen Archive ſtets den Geſchichtsforſchern erſchloſſen worden ſind.

Hieran ſchloß ſich der Empfang der Deputationen:

1. Bürgermeiſter H. J. Böthführ namens der Mitglieder das Oelbild C. E. Napierskys, von J. Siegmund gemalt, überreichend.
2. Die livländiſche Ritterſchaft (Vertreter Landrath A. v. Richter).
3. Die Stadt Riga (Stadthaupt R. Büngner).
4. Der Rigaſche Rath (Bürgermeiſter E. Hollander).
5. Die Aelteſtenbank und Bürgerſchaft großer Gilde (Aeltermann C. Zander).
6. Die Aelteſtenbank und Bürgerſchaft der St. Johannisgilde (Aeltermann F. Brunſtermann, Aelteſter M. B. Heede, Dockmann Kohzer).
7. Der Rigaer Börſenkomité (Präſes C. Zander).
8. Die löbliche Compagnie der ſchwarzen Häupter (Aeltermann P. v. Jacobs, Oberkämmerer H. Müller).
9. Die Univerſität Dorpat (Profeſſor Dr. R. Hausmann).
10. Das baltiſche Polytechnikum (Direktor Prof. G. Kieſeritzky und Prof. Th. Grönberg).
11. Die kaiſerliche livländiſche ökonomiſche und gemeinnützige Societät (Wirkl. Staatsrath H. v. Stein).

12. Die Kaiserliche archäologische Gesellschaft zu St. Petersburg (Staatsrath J. Iversen und M. J. Popowski).
13. Die Kaiserliche archäologische Kommission zu St. Petersburg (Staatsrath J. Iversen).
14. Die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst (Oberlehrer H. Diederichs).
15. Das kurländische Provinzialmuseum (Inspektor K. Dannenberg).
16. Die lettisch-literärische Gesellschaft (Pastor Dr. A. Bielenstein).
17. Die gelehrte estnische Gesellschaft zu Dorpat (Prof. Dr. L. Stieda).
18. Die Naturforschergesellschaft zu Dorpat (Prof. Dr. L. Stieda).
19. Die estländische literärische Gesellschaft (Stadtarchivar Dr. Th. Schiemann).
20. Das Gymnasium zu Mitau (Oberlehrer Fr. Wachtsmuth).
21. Die literärisch-praktische Bürgerverbindung (Stadtrath A. Hillner).
22. Das Gouvernementsgymnasium zu Riga (Direktor A. Krannhals, Inspektor A. Schwartz, Oberlehrer F. Kolberg).
23. Die Gesellschaft praktischer Aerzte (Dr. A. Worms).
24. Das Stadtgymnasium zu Riga (Direktor G. Schweder).
25. Der Naturforscherverein zu Riga (Direktor G. Schweder).
26. Der Advokatenverein (Conrad Bornhaupt, O. v. Veh, J. v. Helmersen).
27. Der technische Verein (George Armitstead).
28. Die Stadtrealschule (Direktor F. Berg, Inspektor Dr. G. Poelchau).
29. Der Gewerbeverein (C. Krannhals).
30. Die wissenschaftliche Kommission des lettischen Vereins (A. Weber).
31. Der Kunstverein (A. H. Hollander).
32. Konsistorialrath Dr. C. A. Berkholz überreichte der Gesellschaft als Darbringung seiner Feder: „Jakob Lange, Generalsuperintendent von Livland. Riga 1884."
33. Stadtpastor G. Vierhuff in Wenden übergab als Festgabe eine von ihm verfaßte Broschüre über die Belegenheit der Burg Alt-Wenden.

Der Präsident sprach hierauf allen Glückwünschenden den Dank der Gesellschaft aus, der Sekretär verlas einige eingegangene Schreiben. Der Redeakt schloß mit der Nationalhymne.

Als Festgabe hatten dargebracht: die livländische Ritterschaft 500 R. ohne Zweckbestimmung, die Stadt Riga 500 Rbl. als Prämie für eine Geschichte der Stadt Riga, der Rigasche Rath 300 R. zur Herausgabe eines Werks über Rigasche Denkmäler, die Große Gilde 500 R. und der Börsenkomité 500 R. zur Förderung

der Zwecke der Gesellschaft, die Compagnie der schwarzen Häupter einen silber-vergoldeten Humpen.

Der Gesellschaft wurden folgende Festschriften überreicht:

1. von der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst:
   Herzog Gotthards von Kurland Friedensvermittelung zwischen Rat und Bürgerschaft der Stadt Riga im Jahre 1586. Ein Beitrag zur Geschichte der Kalenderunruhen. Mitau 1884 4. (Herausgeber: H. Diederichs).
2. von der lettisch-literärischen Gesellschaft:
   Dr. A. Bielenstein. Fragmente aus der Ethnographie und Geographie Alt-Livlands. I. Die baltischen Völkertafeln der Reimchronik und Nestors. II. Idumäa. Mitau 1884. 8.
3. von der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat:
   C. Grewingk. Die neolithischen Bewohner von Kunda in Estland und deren Nachbarn, mit Holzschnitten im Text, 4 Tafeln und als Beilage: die Karte des Stein-, Bronze- und ersten Eisenalters von Liv-, Est- und Kurland nebst Erläuterung. Dorpat 1884. 8.
4. von der estländischen literärischen Gesellschaft zu Reval:
   Th. Schiemann. Revals Beziehungen zu Riga und Rußland in den Jahren 1483—1505. Briefregesten und Briefe aus einem Conceptbuche des Revaler Rathes. Reval 1885. 8.
5. von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga:
   „Rigasche Stadtblätter. Festnummer zum Jubiläum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands."
6. vom Konsistorialrath Dr. C. A. Berkholz.
   C. A. Berkholz. Jakob Lange, Generalsuperintendent von Livland. Ein kirchengeschichtliches Zeitbild aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Riga 1884. 8.
7. vom Stadtpastor G. Vierhuff in Wenden:
   Die Frage: Wo lag die Burg „Alt-Wenden?" beantwortet von Gotthard Vierhuff. Riga 1884. 8.
8. vom Buchdruckereibesitzer W. Häcker:
   der der Gesellschaft gewidmete 28. Jahrgang des Rigaschen Almanachs für 1885.
9. von der Buchhandlung N. Kymmel:
   die der Gesellschaft gewidmete „Bibliotheca patria", geschmückt mit einer Ansicht von Riga von 1601.

Aus der Fülle der Adressen, die der Gesellschaft zum Theil in kostbaren Mappen dargebracht worden sind, bringen wir zum Abdruck die der ersten gelehrten Körperschaft des Landes:

„Die Universität Dorpat an die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.

Zum Fest des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft erlaubt sich die Universität Dorpat derselben ihren herzlichen Glückwunsch darzubringen.

Ist es die Aufgabe der Universität ein Centrum zu sein, von welchem womöglich alle Zweige der Wissenschaft durch die Arbeit

gefördert und durch die Lehre verbreitet werden, so kann sie es stets nur freudig begrüßen, wenn sich innerhalb der Lande, für welche sie vor allem begründet, andere Genossenschaften bilden, die getrieben von wissenschaftlichem Eifer sich ein bestimmtes Gebiet für ihre Arbeit erwählen. Je fester sich das Band zwischen der größern Körperschaft und dem engern Kreise knüpft, um so günstiger wird es für beide Theile sein, um so mehr darf auf eine gedeihliche wissenschaftliche Arbeit gerechnet werden. Daß auch in der Rigaschen Gesellschaft von Beginn an diese Ueberzeugung herrschte, dafür legt eines der ersten Schreiben, das die junge Genossenschaft ausgehen ließ, volles Zeugniß ab. Sofort nach ihrer Bestätigung, noch bevor sie sich officiell konstituirte, ersucht sie am 22. November 1834 die Glieder der Universität um ihre Mitwirkung an der Arbeit. Gern wurde diesem Wunsch gewillfahrt und das Versprechen gegeben, daß die Universität es sich werde angelegen sein lassen, die Zwecke der Gesellschaft nach Möglichkeit zu fördern. Und so finden sich auch in der Zahl der Stifter derselben acht Glieder der Universität, unter ihnen der hochverdiente Altmeister livländischer Geschichtskunde Friedrich Georg von Bunge. Wie sollte aber auch nicht die Universität ihre volle Sympathie einer Aufgabe zuwenden, die sich mit ihrer eigenen engern auf's nächste berührte: hatte einst ihr Erlauchter Stifter diese Universität „insbesondere für die drei Provinzen Liv-, Est- und Kurland errichtet", so waren auch jetzt laut den Kaiserlich bestätigten Statuten der Gesellschaft eben diese selben Gebiete zum Gegenstand ihrer Forschung bestimmt.

Diese aber sollte sich einer der schönsten und edelsten Seiten wissenschaftlicher Arbeit zuwenden und jedem Lande ist seine Geschichte das theuerste Vermächtniß seiner Altvordern. Die Erforschung des Gewesenen erhebt und stärkt zu jeder Zeit das lebende Geschlecht. Die Kenntniß der Vergangenheit gewährleistet die Zukunft.

Diese Kenntniß zu fördern ist die erste Aufgabe dieser Gesellschaft gewesen, und sie hat mit Ernst an derselben gearbeitet. Wenn unser Wissen von der Geschichte dieses Landes heute nicht nur ein reicheres, sondern auch ein reineres ist als an dem Tage, wo diese Genossenschaft ins Leben trat, wenn wir wol sicher sein dürfen, daß auch in der Geschichte Livlands für alle Zukunft die Zeit vorüber ist, wo eine Geschichtserzählung ohne eine Geschichtsforschung ans Licht zu treten wagte, so danken wir das nicht in letzter Stelle dieser Gesellschaft, indem sie immer darnach strebte, mit der mächtigen Entwickelung der Geschichtswissenschaft Schritt zu halten, indem sie zu allen Zeiten das gethan, was die erste Aufgabe solcher Körperschaften bleiben wird, die Wege zu ebnen für die Arbeit der Einzelnen. Wessen Name während des letzten halben Jahrhunderts von der Geschichtsforschung Livlands mit Dank genannt wird, der hat gewiß auch in Beziehungen zu dieser Gesellschaft gestanden. Die stattliche Reihe Bände, in welchen sie ihre Arbeiten niedergelegt, ist ein redender Beweis für den Eifer, der sie beseelt, und für den wissenschaftlichen Sinn, der sie geleitet, und der, indem er fort und fort gewachsen, immer reifere Früchte gezeitigt. Wo solche haben einge-

erntet werden dürfen, da kann getroſt in die Zukunft geſchaut werden in der feſten Hoffnung, daß dieſe Geſellſchaft ſtets ſei und bleibe eine Stätte edler reiner Heimathsliebe, ein Hort eifriger ſtrenger Wiſſenſchaftlichkeit.

Im Namen des Conſeils der Univerſität:

Prof. Dr. E. v. Wahl, Rector.

Dorpat, den 28. November 1884, Nr. 626.

Das Feſtbanket, das um 6 Uhr nachmittags gleichfalls im Schwarzhäupterſaal ſeinen Anfang nahm, war von etwa 200 Perſonen beſucht und verlief in glänzender Weiſe. Noch lange und gern wird man an die ſchöne Jubelfeier der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde zurückdenken!

Aus den Verhandlungen der Aelteſtenbank und Bürgerſchaft großer Gilde vom 29. November 1884.

Nach Verleſung und Genehmigung des Protokolls der letzten Verſammlung kamen durch den Aeltermann u. a. zum Vortrag:

1. Schreiben des Raths nebſt den Budgets des Armendirektoriums und der Steuerverwaltung pro 1885.

Beſchloſſen: die vorgelegten Budgets des Armendirektoriums und der Steuerverwaltung pro 1885 zu genehmigen, demnach die Steuereinheiten für die Kaufleute und Gewerbetreibenden erſter und zweiter Gilde auf 23 Rbl. 80 Kop., für die Okladiſten aber auf 4 Rbl. 56 Kop. feſtzuſtellen.

2. Protokoll des Raths, betreffend den Ankauf des den Erben des weiland Konſulenten Adolph Berent gehörigen Höfchens Gravenhof zur Aufführung eines neuen Gebäudes für das Waiſenhaus.

Beſchloſſen: das qu. Berentſche Höfchen aus den Mitteln des Waiſenhauſes anzukaufen.

3. Protokoll des Raths, betreffend die Niederſetzung einer ſtändiſchen Commiſſion zur Erwägung der Errichtung einer evangeliſch-lutheriſchen Kirche auf Thorensberg.

Beſchloſſen: der Niederſetzung der qu. ſtändiſchen Commiſſion zuzuſtimmen und als Vertreter der Großen Gilde in dieſelbe den Aelteſten Hermann Alexander Kröger und den Bürger Robert Schleicher zu delegiren.

4. Schreiben des Rigaſchen Armendirektoriums mit dem Rechenſchaftsberichts deſſelben pro 1883.

Beſchloſſen: ad acta.

5. Schreiben der Verwaltung des Gas- und Waſſerwerks mit dem Budget derſelben pro 1884/85.

Beſchloſſen: ad acta.

In der Kammer hatte die Aelteſtenbank bereits vor dem Austritt in die Stube zu Adminiſtratoren des Waiſenhauſes und reſp. der Schullehrerwittwenſtiftung an Stelle des von dieſen Aemtern zurückgetretenen Aelteſten N. Kriegsmann die Aelteſten Karl Janſen und reſp. C. Weiß erwählt.

Nach Rekapitulation verſchiedener, bereits durch den Dockmann vorgetragener ſtändiſcher Beſchlüſſe forderte der Aeltermann den Dockmann auf, die Verſammlung zu ſchließen, was um 8¼ Uhr Abends geſchah.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Paul Bernhard Kalkau. Irma Olga Antonie Fiſcher. Nelly Charlotte Borowski. Gertrud Katharina Emilie Drucker. Alexander Leonhard Frick. Viktor Arthur Eduard Janſohn. Peter Eck (Findling). Karl Eduard Timm. Alfred Guſtav Wendt.

Dom-K.: Chriſtian Friedrich Treu. Ludwig Hilarius Brunow. Julius Alexander Lyra. Albert Magnus Leonhard Kapper. Johann Karl Berthold Endruſcheit. Anna Wilhelmine Alexandra Diſchereit. Emma Joh. Stephanie Behrſing.

Jakobi-K.: Guſtav Adolph Puſſel. Martha Sophie Pieberg. Felix Ferdinand Herbert Krachmannow. Bruno Konſtantin. Wilhelmine Bertha Lincke.

Gertrud-K.: Heinrich Georg Eduard Sawitzky. Louiſe Alma Rang. Alide Emilie Fritze. Michael Fedor Wilhelm Krauſe. Eliſe Juliane Friederike Laßmann. Marie Reekſting. Jahn Eduard Neumann. Marie Dor. Krebſling. Katrine Juliane Legsding. Liſe Mathilde Müller. Johanna Emilie Pinkſch. Olga Jenny Eliſabeth Berg. Martha Wilhelmine Kurau. Karline Wilhelmine Jannſohn. Marie Emma Dokter. Anna Karline Ohſol. Martin Erwald. Peter Salming. Martin Johann Wilks. Arthur Robert Vogt. Auguſte Olga Chriſtine Hagen. Arthur Julius Dreimann. Peter Alexander Breedis. Eliſe Marie Rags. Marie Emilie Jarrei. Helene Wihtoling.

Jeſus-K.: Martin Ritter. Jahn Schelmann. Anna Pauline Balkiht. Heinrich Grund. Pauline Margarethe Laſding. Beate Eliſe Hortenſe Peterſohn. Jakob Heinrich Seeberg. Mathilde Emma Sophie Ohſolin. Eliſabeth Marie Scharfenort. Jenny Alwine Emma Lohde. Johanna Karoline Pakſis. Karl Friedrich Schmidt. Bernhard Eduard Lehnert. Marie Helene Wilhelmine Jakobſohn. David Aler. Kruhmin. Peter Eduard Sauer. Johann Robert Sukowsky. Louiſe Katharine Becker. Hermann Karl Auguſt Franzke. Marie Sallulap. Mikkel Martin Weſtermann. Eugen Adolph Saſtotzky. Emma Anna Natalie Blumberg. Ludmilla Eliſ. Glahſneek. Jakob Wilhelm Sußberg. Alexander Otto Woldemar Saring. Johann Friedr. Julius Schwank. Georg Ernſt Freiberg. Friedrich Wilhelm Guſtav Mertens. Peter Wilhelm Rudſiht. Robert Wilhelm Smilje. Gottlieb Sihpol. Charles Percy Großmann.

Johannis-K.: Anna Pauline Straujan. Martin Degge (gen. Ulmann). Eduard Alexander Schiding. Marie Roſalie Fickl. Ottile Eliſabeth Bulis. Ilſe Mathilde Janſohn. Frieda Pauline Gaehtgens. Anna Amalie Prekoffsky. Fritz Krahwe. Karl Eduard Jakobſohn. Emma Pauline Selting. Johann Theodor Raebel. Anna Wilhelmine Straſde. Juliane Erneſtine Schwan. Eliſe Kriſtine Wally Skuije. Emil Friedbert Karl Leeping. Jakob Friedrich Legſding. Amalie Elwine Deutſchmann. Jenny Alide Katharine Wilzin. Dorothea Emma Wannag. Katharine Lihſe Martha Vogel. Aler. Botſchakow. Lina Marg. Ottilie Saulit. Alma Adeline Konſtantia Wolkow. Johann Robert Zeplit. Marie Wittenberg. Woldemar Chriſtoph Janſohn. Ottilie Erneſtine Wihting. Auguſte Malwine Jaunoſols. Alfred Emil Peterſohn. Emilie Auguſte Eliſ. Volkmann. Karl Eduard Buhmann. Johann Aler. Friedrich Schambon. Bertha Marie Thereſe Kraukle. Ella Emilie Charl. Krammin. Karl Kirſtein. Martin Gudrin. Johann Martin Alexander Schütz. Kriſtoph und Ludwig Peterſohn, Zwillinge. Eliſabeth Amalie Gaikis. Lihſe Marie Martha Balgalw. Wilhelm Woldemar Reimann. Pauline Margarethe Tſcharrin. Ernſt Aler. Kriſtoph. Martha Anna Dombrowsky. Theodor Konrad Akmin. Anna Emilie Korn. Luiſe Ottilie Marie Uhſchel. Anna Emilie Eliſabeth Fauſtmann. Katharine Marie Kaner. Jahnis Otto Rippa. Amalie Katharine Wilh. Krauſe.

Martins-K.: Lina Friederike Grubert. Jehkab Jägermann. Lina Malwine Seeds. Friedrich Woldemar Silling. Marie Grundul. Theodor

Joseph Rekke. Andreas Alexander Wihtol. Theodor Alfons Schubbert. Katharina Wera Schauer, gen. Koch. Dorothea Elisabeth Tennison.

Reform. K.: Karl Friedrich Weßmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Malergesell Leonhard Hugo Wilhelm Birkhahn mit Karoline Alwine Auguste Reppin, geb. Ehmke. Klempner David Berg mit Bertha Emilie Krause. Landwirth Karl Johann Eußler mit Elisabeth Mary Mylius. Ingenieurchemiker Arved Baron Ungern-Sternberg mit Anna von Kittel. Handlungskommis Eduard Hermann Alfred Jakobsohn mit Anna Afonasjew, geb. Wirbe.

Jakobi-K.: Maurergesell Ludwig Alexander Georg Steinwoldt mit Ottilie Jakobine Simon. Gebietslehrer zu Annenburg in Kurland Martin Siebert mit Emma Henriette Brando. Klempnergesell Julius Heinr. Schwichtenberg mit Sophie Lunberg.

Gertrud-K.: Kaufmann Johann Franz Tolch in Petersburg mit Karoline Olga Stößinger. Goldarbeiter Johann Frommhold Kollat mit Katharine Gutmann. Kutscher Otto Goldmann mit Elisabeth Sohbs. Metallarbeiter Alfred Gustav Ferdinand Haut mit Antonie Laura Emilie Wilhelmine Nagel. John Mesching mit Marie Louise Swihgur. Matrose Karl Johann Behrsing mit Elisabeth Tetter (auch Joh.-K.). Kollegienregistrator Johann Berskaln mit Olga Emil'e Lecke. Wirth Jahn Kesber mit Trihne Straupneek.

Jesus-K.: Arb. Jahn Laiming mit Anna Trimpel. Johann Michael Burkiewicz mit Eveline Regine Woib. Ernst Zers mit Lihne Stankewitsch. Jehkab Ehwert mit Louise Treuberg. Krisch Andersohn mit Anna Mikalk. Kutscher Ans Bramberga mit Trihne Strauchmann. Otto Wihksnin mit Karline Mikkul. Restaurateur Martin Kehse mit Amalie Julianne Preede. Soldat Jurris Koddavasu mit Marie Behkmann, geb. Inze. Jakob Kaddik mit Dahrte Meier.

Johannis-K.: Arb. Ans Lipst mit Lihse Paegle. Karl Friedr. Ewert mit Lisette Lawise Kreewing. Hausbesitzer Jakob Roßbach mit Katharine Immohl. Unteroffiz. Krischjahn Wanagofsky mit Sophie Siwart. Diener Jahnis Meschgails mit Wilhelmine Veronica Swejneeks. Diener Ehrmann Grahwing mit Mihne Ohsoling. Kutscher Jahn Lihmannt mit Lihse Feldmann. Vergolder Jehkabs Berkert mit Lihse Lasde. Diener Krisch Willum mit Lisette Dohne. Korkschneider Jan Martin Dumpe mit Anna verw. Preede, geb. Jaunsemme. Kommis Karl Lilau mit Annette Rutsche. Kutscher Fritz Eiking mit Mahre Sokolow, geb. Gulbe. Metalldreher Ernst Wilhelm Hübbe mit Julie Kohdols.

Martins-K.: Hausbesitzer Ans Friedrich Brasle mit Elisabeth Karoline Bergholz. Kesselschmiedegesell August Traugott Legsding mit Natalie Juliane Preede. Arb. Otto Ohscheley mit Ilse Gulbis. Böttcher Georg Sommer mit Anna Uplingis. Schuhmacher Alexander Romanus Hasenfuß mit Johanna Friederike Reimer, geb. Rickmann.

Begraben.

Petri-K.: Charlotte Alide Ramisch, 7 T. Oskar Eduard Ludwig Bergbohm, im 4. J. Bürstenmacher Georg Nikolaus Ernst, 78 J. Zimmergesell Friedrich Harald Ramming, 42 J. Berthold Heller, 5 J. Frau Marie Louise Christine Wolff, geb. Dettmer, im 48. J. Frau Marie Elisabeth Kreusch, geb. Esch, 79 J. Schriftsetzer H. F. W. Brandenburger, 48 J.

Dom-K.: Frau Charlotte Juliane Agnete Wandeberg, geb. Korn, 51 J. Viktor Felix Kluge, im 2. J. Heinrich Eduard Louis Pfefferling, 19 J. Johann Traugott Schultz, 48 J. Robert Wilh. Adolph Schultz, 48 J. Maurer Lorenz, 33 J. Emilie Krebs, im 2. J.

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13. Декабря 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

N° 51. Donnerstag, den 20. Dezember. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Allgemeine Versammlung vom 30. November 1884.

P. 1. Der Direktor verliest eine an die lit.-prakt. Bürgerverbindung gerichtete Einladung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands zu Riga zur Betheiligung an der am 6. Dezember c. stattfindenden fünfzigjährigen Jubelfeier dieser Gesellschaft. Den Anträgen des engern Kreises gemäß wird beschlossen: 1. In einer beim Festaktus am 6. Dezember zu überreichenden Adresse die Glückwünsche der Bürgerverbindung zu übermitteln. 2. An den Redakteur der „Rigaschen Stadtblätter" das Ansuchen zu stellen, die am 6. Dezember erscheinende Nummer der „Rigaschen Stadtblätter", falls möglich, durch zweckentsprechenden Inhalt und äußere Ausstattung zu einer der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu widmenden Festnummer zu gestalten.

P. 2. Von dem Exekutivkomité der Gewerbeausstellung ist bei Uebersendung der finanziellen Schlußabrechnung dieses Unternehmens der Betrag von 3 Rbln. 26 Kop. eingegangen, welche auf Rechnung der von der Bürgerverbindung geleisteten Garantiesumme zurückerstattet werden.

Beschlossen: auf Rückzahlung dieses Geldes zu verzichten zu Gunsten eines gemeinnützigen gewerblichen Zweckes gemäß Verfügung des Ausstellungskomités.

P. 3. Eingegangen waren Schreiben des Kuratoriums der Waisenschulen, d. d. 15. Novbr., und des Verwaltungsraths der Volksküche, d. d. 14. Novbr., in denen über diejenigen Maßnahmen berichtet wird, welche angeordnet worden sind, um den Kassarevidenten einen bequemen und vollständigen Einblick in das Buch- und Rechnungswesen dieser Anstalten zu gewähren, wie solches von der allgemeinen Versammlung als nothwendig bezeichnet worden. (Vgl. Protokoll der Allg. Vers. vom 26. Oktober c. P. 1, „Rig. Stadtbl." Nr. 45.) Von diesen Schreiben wird Kenntniß genommen.

P. 4. Eingegangen ein Geſuch des Verwaltungsraths der Volksküche um fernere Gewährung der von der Bürgerverbindung der Volksküche bisher gezahlten Subvention von 200 Rbln. jährlich. Gemäß dem Antrage des engern Kreiſes wird beſchloſſen: der Volksküche für das Jahr 1885 eine Subvention von 200 Rbln. aus den Mitteln der Hauptkaſſe zu gewähren. — Ferner lag vor ein Schreiben des Verwaltungsraths und Küchenvorſtandes der Volksküche vom 14. November c., in welchem aus mannigfachen Gründen eine Umänderung des Namens „Volksküche", etwa in „Vereinsküche", befürwortet wird. Wenngleich die allgemeine Verſammlung von einer ſolchen Umbenennung der Anſtalt für die Proſperität derſelben ſich auch keinen Erfolg zu verſprechen vermag und auch ſonſt hinſichtlich der Zweckmäßigkeit des vom Verwaltungsrath eingebrachten Vorſchlags einige Bedenken trägt, ſo glaubt die Bürgerverbindung doch dem Wunſche nach einer Abänderung des Namens willfahren zu müſſen, ſofern der Verwaltungsrath der Volksküche bei ſeiner Anſicht von dem Nutzen einer ſolchen Maßregel verharrt. Verfügt: in dieſem Sinne dem Verwaltungsrath der Volksküche zu antworten.

P. 5. Das Kuratorium der Waiſenſchulen bringt in ſeinem Schreiben vom 15. November c. zur Anzeige, daß die Abrechnung des Jahres 1883 für die Waiſenſchule zu Eichenheim einen Zukurzſchuß von 570 Rbln. 28 Kop. ergeben hat, wobei jedoch zu bemerken iſt, daß für den Ankauf von Aktien bzw. Obligationen, bedingt durch einen größeren Wechſel in den Werthpapieren, außer den für dieſen Zweck disponiblen Geldſummen auch ein Theil der baaren Betriebsmittel der Anſtalt, und zwar 236 Rbl. in Anſpruch genommen ſind, ſodaß ſich der effektive Zukurzſchuß des J. 1883 nur auf 334 Rbl. 28 Kop. ſtellt. Aus einem Vergleich der Abrechnung der Waiſenſchule mit dem Voranſchlage für 1883 ergiebt ſich, daß der Zukurzſchuß darauf zurückzuführen iſt, daß der Budgetkredit für die Oekonomie und Haushaltung faſt um 1000 Rbl. überſchritten werden mußte, während dieſe Ueberſchreitung nur zum Theil durch Erſparniſſe ausgeglichen werden konnte. Zum Schluß erbittet das Kuratorium Deckung des ganzen Zukurzſchuſſes im Betrage von 570 Rbln. 28 Kop. aus den Mitteln der Hauptkaſſe. — Beſchloſſen: nur den effektiven Zukurzſchuß der Waiſenſchulen aus dem J. 1883 mit 334 Rbln. 28 Kop. aus den Mitteln der Hauptkaſſe zu decken und dem Kuratorium aufzugeben, den durch die Inanſpruchnahme der baaren Betriebsmittel für den Ankauf von Werthpapieren geurſachten Zukurzſchuß von 236 Rbln. durch Verwendung der eigenen Kapitalien zu begleichen.

P. 6. Die Budgets der Hauptkaſſe der Geſellſchaft, der Waiſenſchulen, der Taubſtummenanſtalt, der Töchterfreiſchule und der Lutherſchule für das Jahr 1884 werden vorgelegt und in den unten folgenden Poſitionen genehmigt.

I. Das Budget der Hauptkasse.

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	Rbl.	2880. —
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung	„	3000. —
Subvention aus der Stadtkasse für die „Rig. Stadtbl."	„	600. —
Neujahrsvisitenablösung netto	„	1700. —
Renten: disponibles Kapital . . Rbl. 13500. —		
ab: Darlehen an den Holzhof . . . . „ 1000. —		
Rbl. 12500. —		
R. Pychlaus eiserner Fond „ 16000. —		
Rbl. 28500. —	„	1900. —
Renten des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern	„	275. —
Renten von dem Stiftungskapital eines Ungenannten (2000 Rbl.)	„	100. —
zusammen	Rbl.	10455. —

Ausgaben:

Zuschuß zu den Kosten der „Rig. Stadtbl." . .	Rbl.	1200. —
Auszahlung der Neujahrsvisitengelder an die Anstalten der Bürgerverbindung	„	1400. —
An die Waisenschule:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 1500. —		
für den Herweg-Pensionär . . „ 120. —		
	„	1720. —
An die Taubstummenanstalt:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 300. —		
	„	400. —
An die Töchterschule:		
ordentlicher Jahresbeitrag . . Rbl. 100. —		
Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse . . . . . „ 1200. —		
	„	1300. —
Subvention an das Magdalenenasyl	„	300. —
Subvention an die heilpädagogische Anstalt der Frau Platz	„	100. —
Subvention an die Volksküche	„	200. —
Subvention an das Blindeninstitut	„	100. —
Subvention an die Lehranstalt des Fräul. Pfeiffer	„	100. —
Auszahlung der Zinsen des Kapitals zur Gewährung von Freibädern in Kemmern	„	275. —
Seitenbetrag	Rbl.	7095. —

Uebertrag	Rbl.	7095. —
Auszahlung der Zinsen des Stiftungskapitals eines Ungenannten	„	100. —
Pension an die Wittwe Herweg	„	100. —
Verschiedene und unvorhergesehene Ausgaben	„	505. —
zusammen	Rbl.	7800. —
Es ergiebt sich somit für 1885 ein Ueberschuß der Hauptkasse von	Rbl.	2655. —

II. Das Budget der Waisenschulen.

A. Allgemeine Einnahmen:		
1. Kapitalzinsen	Rbl.	1905. —
2. Antheil an der Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen der Bürgerverbindung	„	1500. —
3. Beitrag aus der Gesellschaftskasse	„	100. —
4. Antheil an den Neujahrsvisitenablösungsgeldern Rbl. 400. — und speziell für die Bekleidung armer Schüler „ 75. —	„	475. —
5. Subskriptionsbeiträge	„	30. —
6. Aus den Sparbüchsen	„	70. —
zusammen	Rbl.	4080. —
B. Einnahmen der Schule und des Pensionats in Eichenheim:		
7. Pensionszahlungen Rbl. 2300. —		
8. Schulgeld „ 175. —		
9. Ertrag d. Gartenwirthschaft „ 350. —		
10. Pacht für einen Uferplatz „ 150. —		
11. Verschiedene Einnahmen „ 50. —	„	3025. —
C. Einnahme der Mädchenwaisenschule im Domsgang:		
12. Schulgeld	„	240. —
Gesammtsumme der Einnahmen	Rbl.	7345. —

Ausgaben:

A. Die Schule und das Pensionat in Eichenheim:		
1. Gehalte und Löhne	Rbl.	1757. —
2. Beköstigung	„	2600. —
3. Bekleidung	„	700. —
4. Beheizung	„	275. —
5. Beleuchtung	„	100. —
6. Bereinigung	„	90. —
7. Krankenpflege	„	100. —
8. Pferde und Vieh	„	550. —
9. Inventar	„	310. —
Seitenbetrag	Rbl.	6482. —

	Uebertrag Rbl. 6482. —	
10. Gartenwirthſchaft . . . „	100. —	
11. Hausunkoſten . . . . „	675. —	
12. Schulbedürfniſſe . . . „	100. —	
13. Verſchiedene Ausgaben . „	100. —	
		Rbl. 7457. —

Zu den obenſtehend veranſchlagten Baarausgaben von 7457 Rbln. iſt noch hinzuzurechnen der Werth der für die Anſtalt ſelbſt verbrauchten Erträge aus der eigenen Wirthſchaft mit zuſammen 785 Rbln., ſodaß die Geſammtkoſten für das Penſionat und die Schule in Eichenheim betragen 8242 Rbl.

B. Die Mädchenwaiſenſchule im Domsgange:

14. Gehalte	Rbl. 790. —	
15. Penſion an Frl. Ehlert .	„ 80. —	
16. Schulbedürfniſſe	„ 45. —	
17. Beheizung	„ 50. —	
18. Bedienung und Vereinigung	„ 38. —	
19. Verſchiedene Ausgaben . .	„ 10. —	
		„ 1013. —
	Geſammtſumme	Rbl. 8470. —

Zu den vorſtehend veranſchlagten Baarausgaben im Betrage von 8470 Rbln. kommt aber noch der Werth der sub A angeführten Naturalerzeugniſſe mit 785 Rbln., ſodaß die Ausgaben im ganzen ſich beziffern auf 9255 Rbl.

Den baaren Ausgaben von	Rbl. 8470. —
ſtehen gegenüber an Einnahmen	„ 7345. —
ſodaß aus der Hauptkaſſe der Bürgerverbindung ein Zuſchuß von	Rbl. 1125. —

für 1885 erforderlich iſt.

III. Das Budget der Taubſtummenanſtalt.

Einnahmen:

Subventionen	Rbl. 1232. 50.
Neujahrsviſitenablöſung	„ 200. —
Renten	„ 1040. —
Schulgeld	„ 550. —
Aus den Sparbüchſen	„ 50. —
zuſammen	Rbl. 3072. 50.

Ausgaben:

Gagen und Gratifikationen	Rbl. 2400. —
Unkoſten (Miethe, Beheizung, Beleuchtung, Schulutenſilien u. ſ. w.)	„ 1445. 50.
zuſammen	Rbl. 3845. 50.
Zukurzſchuß für 1885	Rbl. 773. —

IV. Das Budget der Töchterſchule.

Einnahmen:

Renten	Rbl.	450. —
Subventionen und Beiträge	„	1825. —
Schulgeld	„	1800. —
zuſammen	Rbl.	4075. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	2810. —
Miethe, Schulbedarf, Holz	„	1180. —
Gratifikationen und diverſe Unkoſten	„	150. —
zuſammen	Rbl.	4140. —
Zukurzſchuß für 1885	Rbl.	65. —

V. Das Budget der Lutherſchule.

Einnahmen:

Zinſen	Rbl.	224. —
Neujahrsviſitenablöſung	„	125. —
Schulgeld	„	16. —
zuſammen	Rbl.	365. —

Ausgaben:

Gagen	Rbl.	520. —
Beheizung, Beleuchtung, Vereinigung	„	30. —
Diverſe Unkoſten	„	30. —
zuſammen	Rbl.	580. —
Zukurzſchuß für 1885	Rbl.	215. —

Nach Genehmigung dieſer Budgets wird

beſchloſſen: die ſich ergebenden Deficits, nämlich:

der Waiſenſchule	Rbl.	1125. —
der Taubſtummenanſtalt	„	773. —
der Töchterſchule	„	65. —
der Lutherſchule	„	215. —
zuſammen	Rbl.	2178. —

ſoweit erforderlich, aus dem budgetmäßigen Ueberſchuß der Hauptkaſſe im Betrage von 2655 Rbln. zu decken, ſodaß alsdann in der Hauptkaſſe für die Bedürfniſſe des Jahres 1885 noch 477 Rbl. disponibel bleiben.

P. 7. Das Kuratoriumsmitglied der Lutherſchule A. Löffler bringt zur Anzeige, daß die Lutherſchule demnächſt nach dem Kurmanowdamm verlegt werden müſſe, weil die ſtädtiſche Elementarſchule, deren Lokal die Lutherſchule bisher genutzt, dorthin überziehen werde. Die Verſammlung hat gegen dieſe Verlegung nichts einzuwenden.

P. 8. Zu Mitgliedern werden mittelſt ſtatutenmäßigen Ballotements aufgenommen: Kaufmann Tobias Friedrich Ruhtenberg, Konſulent Nikolai v. Klot und Paſtor Heinrich Eiſenſchmidt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Karl Egert.

Dom-K.: Elma Eliſabeth Stein. Irma Konſtanze Pander. Emilie Elvire Leontine Günther. Karl Leonhard Gottlieb Teetz. Julius Adolph Bachmann. Eugenie Alwine Thekla Ewers.

Jakobi-K.: Alexander Johann Leopold Brüning. Dagmar Emilie Mathilde von Piſtohlkors. Adolph Richard Wilhelms. Elfriede Marie Janſon.

Gertrud-K.: Chriſtoph Robert Spurmel. Anna Marie Larſon. Johann Peter Ballod. Ottilie Janſon. Olga Anna Lawiſe Butter.

Jeſus-K.: Johann Woldemar Leſchinsky. Ferdinand Emil Rakowski. Guſtav Theodor Wilhelm Schrempff. Johann Otto Behrſing. Karl Johann Jeſninsky (Findling). Antonie Grikkis. Viktor Lahzis. Emilie Marie Ottilie Grigul. Mathilde Katharine Girgenſohn. Lina Bremſch.

Johannis-K.: Martin Theodor Grünhof. Antonie Winzis. Robert Friedrich Alexander Behrſing. Michel Johann Hugo Noſſolowitſch. Dorothea Emilie Ruhter. Helene Martha Purmal. Karl Johann Julius Timm. Eugen Johann Jakob Pohl. Julius Auguſt Peebalg. Kriſtoph Martin Samiljan. Otto Johann Jägermann. Karoline Juliane Mertens. Andreas Adolph Wilh. Sickmann. Heinrich Wilhelm Jannſohn. Pauline Emilie Schreiber. Emilie Marie Ahlitan. Julius Woldemar Burkewitz. Wilhelm Oskar Klawing. Jahnis Woldemar Radſing. Amalie Eliſabeth Selma Seibe. Johann Sander Steikſche. Lawiſe Emilie Gulbe.

Martins-K.: Janne Taumann. Karl Judika Stahlberg. Emilie Marg. Weizin. Lina Ottilie Wilhelmine Walker. Katharine Malwine Bieber. Woldemar Mant.

Trinit.-K.: Auguſt Bernhard Edmund Zangi. Marie Joh. Eliſabeth Leeping. Anna Mathilde Bertha Jaunalkſne. Jahn Rudolph Mahkul. Theodor Julius Maggonit. Emilie Margarethe Wittenberg. Johann Aug. Brinkmann. Karl Woldemar Tichnau. Malwine Emilie Antonie Grünberg. Theodor und Wilhelm Muhrneek, Zwillinge. Marie Ottilie Dorothea Braſche. Charlotte Margarethe Weide.

Reform. K.: Marie Eliſabeth Buchheim.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Stationschefgehilfe in Nordeckshof Geert Guſtav Neuland mit Alexandra Roſalie Zijewsky. Vergolder Wilhelm Kolbe mit Annette Doris Karol. Schwan. Buchhalter Nikolai Heinr. Ecke mit Emmeline Marg. Friſch. Schloſſer Ernſt Karl Eduard Weyrauch in St. Petersburg mit Friederike Wilhelmine Bertha Vogt, ebendort. Lehrer Karl Ferdinand Eduard Ludewig mit Alma Wilhelmine Schukowsky. Beamter der Kreditkanzlei des Finanzminiſteriums Adolph Emil von Schnakenburg mit Johanna Auguſte Schnakenburg. Freipraktizirender Arzt Dr. med. Paul Faber mit Ninja Hedwig Ida v. Sievers. Techniker Wilhelm Guſtav Theodor Holzmann mit Mathilde Antonie Schmidt. Büchſenſchmied Karl Johann Friedrich Brosko mit Karoline Eliſabeth Ohſoling.

Jakobi-K.: Navigationslehrer Eduard Johannes Götz mit Alexandra Laſchkow. Tiſchlergeſell Karl Peterſohn mit Anna Ida Henriette Strauchmann. Staatsrath Karl Heinrich von Henko mit Ida Margarethe Emilie von Henko. Domainenhofsbeamter Woldemar Eugen Jakob von Brieskorn mit Konſtanze Eleonore Schönberg.

Gertrud-K.: Sattlergeſell Karl Moritz Oehme mit Johanna Wilhelmine Erwire Haucke. Eiſenbahnarb. Janne Auſterland mit Trihne Kupzis. Fuhrmannswirth John Zengergail mit Mahle Apſit. Kellermeiſter Dahw Suden mit Anna Olga Sprohge.

Jeſus-K.: Maſchiniſt Eduard Leopold Witaſchewitz mit Katharina Johannna Lilienfeldt. Tiſchler Martin Stumberg mit Auguſte Bertha Görz. Fuhrmann Martin Behrſin mit Dohre Matrohs. Schmiedegeſell Karl Kalning

mit Katrihne Peterſon. Maſchiniſt Balthaſar Ludwig Krakowsky mit Gertrud Minna Kahrkling.

Johannis-K.: Maurer Dahw Kaney mit Ewa Baumann. Modelltiſchler Chriſtoph Anderſohn mit Emilie Johanna Ohſoling. Arb. Ans Schnohre mit Greete Liſette Roſenfeld. Gerbergeſell Hans Schkilſte mit Ede Laura. Schloſſer Fritz Sute mit Anna Skulte.

Martins-K.: Arb. Indrik Praulin mit Anne Swirgſding. Ankerneckenwirth Andreas Jakob Kruhming mit Emilie Thereſe Erneſtine Wagner.

Trinit-K.: Eiſendreher Karl Friedrich Chriſtian Schnabowitz mit Pauline Anna Strauling. Heizer Karl Eduard Zinnius mit Charlotte Karoline Annette Jedrowitſch. Former Heinrich Karl Rühl mit Jeſe Timmeroth.

Begraben.

Dom-K.: Felix Auguſt Bach, 1 J. Arnold Schwader, 3 J. Wittwe Anna Bär, 77 J. Peter Benjamin Dettloff. Emil Joſeph Baſorgia, 52 J. Alexander Adolph Stanke, 78 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Marie Wilhelmine Ratzky, geb. Stritzky, 82 J. Frl. Marie Magdalena Jankowsky, 73 J. Verw. Frau Titul.-Rath Anna Karoline von Sommer, geb. Meyer, 86 J. Antonie Karoline Paul, im 6. J. Maſchiniſt Johann Dominik Jakobſohn, 54 J. Eliſabeth Malwine Egliht, 5 M. Frau Aelteſter Henriette Dorothea Lambert, geb. Boddien, 80 J. Bahnmeiſter Karl Kröhnert, 55 J. Handlungskommis Joſeph Brinkert, 36 J. Harry Arthur Mahler, im 2. J. Kaufmann Guſtav Roſenbladt, 65 J. Martha Weitz, 11 M.

Martins-K.: Wilhelm Friedr. Reines, 5 W. — **Ilgezeemſches Freibegräbniß:** vom 18. bis zum 25. November 6 Verſtorbene.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** werden auch in ihrem mit Neujahr 1885 beginnenden 76. Jahrgang wie bisher einmal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20. Декабря 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer 52 der Stadtblätter erscheint **Montag den 31. Dezember 1884;** ihr wird das Verzeichniss derer beigelegt werden, welche ihre Neujahrsvisiten mit einer Gabe zu wohlthätigen Zwecken abgelöst haben.

(Hierzu eine Beilage.)

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission der Stadt Riga.

Zahl der im Monat November 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Geburten.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen:	und zwar:		Von den Geborenen waren: ehelich lebend.		ehelich todt.		unehelich lebend.		unehelich todt.		Es wurden geboren in einer Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung
	Knd.	Kn.	Md.	Kn.	Md.	K.	M.	K.	M.	K.	M.	Kinder.			
Innere Stadt:															
I. Stadttheil I. Quartier	11	3	8	3	8	—	—	—	—	—	—	—	2	8	1
I. „ II. „	9	4	5	3	3	—	—	1	2	—	—	—	1	6	2
II. „ I. „	7	3	4	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1
II. „ II. „	8	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	2	6	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	35	14	21	13	19	—	—	1	2	—	—	—	5	26	4
Petersb. Stadttheil:															
I. Quartier	29	16	13	16	12	—	—	—	—	—	1	—	2	25	2
II. „	46	26	20	23	18	—	1	3	1	—	—	3	2	36	5
III. „	15	8	7	6	6	2	—	—	1	—	—	—	1	13	1
IV. „	19	10	9	9	9	—	—	1	—	—	—	—	7	11	1
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	110	60	50	54	46	2	1	4	2	—	1	3	12	86	9
Mosk. Stadttheil:															
I. Quartier	20	9	11	8	9	—	—	1	2	—	—	2	1	15	2
II. „	31	13	18	12	17	—	—	1	1	—	—	3	1	26	1
III. „	32	15	17	15	14	—	1	—	2	—	—	2	2	26	2
IV. „	74	43	31	35	26	1	1	7	4	—	—	—	10	54	10
V. „	50	24	26	14	17	—	—	10	9	—	—	—	3	23	24
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	208	104	104	84	84	1	2	19	18	—	—	7	17	145	39
Mitauer Stadttheil:															
I. Quartier	14	10	4	9	4	—	—	1	—	—	—	—	2	11	1
II. „	45	26	19	23	17	1	2	2	—	—	—	—	5	35	5
III. „	20	7	13	7	12	—	—	—	1	—	—	—	3	15	2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	79	43	36	39	33	1	2	3	1	—	—	—	10	61	8
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
Total d. registrirt. Geburten:															
Im November 1884	435	221	214	190	185	4	5	27	23	—	1	10	44	320	61
„ „ 1883	449	217	232	206	198	3	4	14	27	—	3	21	61	294	73
„ „ 1882	452	241	211	217	186	6	9	17	14	1	2	18	38	345	51

Zahl der im Monat November 1884 in Riga zur Registrirung gelangten Sterbefälle.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Davon waren		Von den Gestorbenen waren im Alter von:																		Von den gestorbenen Kindern im Alter von 0—1 Jahr waren				1—5 Jahren waren				Es starben in einer			
		männlich.	weiblich.	0—1 Jahr.		1—5 Jahren.		5—15 Jahren.		15—20 Jahren.		20—30 Jahren.		30—40 Jahren.		40—60 Jahren.		60—80 Jahren.		über 80 Jahre.		ohne Angabe des Alters.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		ehelich geboren.		unehelich geboren.		Kellerwohnung.	Dachwohnung.	anderen Wohnung.	ohne Angabe d. Wohnung.
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Personen.			
Innere Stadt:																																		
I. Stadttheil I. Quartier.	9	6	3	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	2	7	—
I. „ II. „ .	3	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—
II. „ I. „ .	8	3	5	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	1	7	—
II. „ II. „ .	4	2	2	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	3	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	13	11	1	5	4	—	2	—	—	—	—	—	1	—	4	1	—	2	1	3	—	—	1	5	—	—	4	—	—	—	—	4	20	—
Petersb. Stadttheil:																																		
I. Quartier	9	6	3	1	1	2	1	1	—	—	—	2	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	3	6	—
II. „	41	18	23	1	2	8	3	1	2	—	—	1	4	1	—	2	5	3	6	—	1	—	—	1	2	—	—	8	3	—	—	2	4	30	5
III. „	20	10	10	1	—	2	2	1	1	—	1	1	—	2	—	1	2	2	3	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	2	—	—	3	1	16	—
IV. „	11	7	4	—	1	1	2	—	—	1	—	2	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	9	2
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	81	41	40	3	4	13	8	3	3	1	1	5	4	5	—	5	7	6	9	—	4	—	—	2	3	1	1	12	8	1	—	5	8	61	7
Moskauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	9	5	4	2	—	2	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	3	—	—	—	—	9	—
II. „	21	11	10	4	5	4	1	1	2	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	3	5	1	—	4	1	—	—	2	2	17	—
III. „	20	11	9	1	3	3	2	—	2	1	—	—	2	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	1	3	—	—	3	2	—	—	4	2	12	2
IV. „	66	33	33	10	10	12	7	—	3	—	—	—	1	3	3	4	3	3	5	—	1	1	—	7	8	3	2	12	7	—	—	1	11	49	5
V. „	41	15	26	6	8	3	5	1	1	—	—	—	2	1	2	3	3	1	3	—	2	—	—	3	5	3	3	2	5	4	—	1	5	18	17
Ohne Angabe des Quartiers	4	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Summa	161	75	86	23	26	24	18	2	9	1	1	1	5	6	6	12	8	5	9	—	4	1	—	16	21	7	5	23	18	1	—	8	20	109	24
Mitauer Stadttheil:																																		
I. Quartier	6	4	2	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	•	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	4	1
II. „	38	19	19	7	6	2	3	2	2	—	—	1	1	3	—	2	1	2	3	—	3	—	—	5	6	2	—	2	3	—	—	—	8	29	1
III. „	13	7	6	2	3	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	1	—	—	—	3	10	—
Ohne Angabe des Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	57	30	27	10	9	3	4	3	3	—	1	3	1	4	—	5	2	2	4	—	3	—	—	8	9	2	—	3	4	—	—	—	12	43	2
Ohne Angabe d. Stadttheils	15	10	5	2	—	3	2	—	1	—	—	1	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	3	2	—	—	—	—	8	7
Total der registrirten Fälle:																																		
Im November 1884 . .	*338	169	169	39	44	47	32	10	16	2	3	10	10	17	6	27	19	15	25	1	14	1	—	29	38	10	6	45	32	2	—	13	44	241	40
„ „ 1883 . .	260	138	122	34	28	15	17	4	6	1	2	7	8	19	10	37	22	19	21	1	6	1	2	28	23	6	5	13	15	2	2	19	29	171	41
„ „ 1882 . .	333	175	158	52	25	28	36	8	4	4	5	6	10	11	15	39	25	23	29	3	7	1	2	43	22	9	3	26	32	2	4	20	25	243	45
Davon in Krankenhäusern:																																		
Im November 1884 . .	25	16	9	—	—	—	—	—	1	—	1	6	4	4	—	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—

* Außerdem 7 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat November 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	6	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
I. „ II. „	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
II. „ I. „	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—
II. „ II. „	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	13	11	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	10	1	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	3	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1
II. „	18	23	1	1	3	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	2	3	—	—	—	—	9	12	—	—
III. „	10	10	—	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	4	6	—	—
IV. „	7	4	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	2	2	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	41	40	2	1	5	6	—	1	3	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	4	1	5	3	—	—	—	—	—	17	21	2	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	5	4	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „	11	10	1	1	2	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4	5	1	—
III. „	11	9	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	2	5	1	—	—	—	—	—	1	3	—	—
IV. „	33	33	3	3	2	4	2	2	—	2	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	4	3	1	—	—	2	3	4	2	—	1	—	—	—	10	10	1	—
V. „	15	26	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	1	1	2	3	—	—	2	1	—	—	5	15	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1
Summa	75	86	6	5	8	6	4	3	—	5	1	1	3	—	—	1	—	—	—	1	—	5	6	5	1	—	3	6	7	12	8	—	1	2	1	—	—	21	35	3	1
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
II. „	19	19	—	—	2	2	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1	2	1	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	—	6	8	1	1
III. „	7	6	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	27	—	1	3	3	1	4	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	1	4	1	—	—	1	—	2	1	5	—	—	—	—	1	—	—	8	11	1	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	5	1	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im November 1884 . .	169*	169*	10	7	16	18	5	8	7	8	2	3	5	—	—	1	—	—	—	5	2	11	9	6	2	2	3	12	9	26	11	—	1	2	2	—	—	56	79	7	3
„ „ 1883 . .	138	122	1	—	—	—	3	8	1	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	1	4	10	8	—	—	2	5	10	4	28	15	—	1	3	4	—	—	68	67	4	6
„ „ 1882 . .	175	158	—	—	2	—	2	3	4	10	7	1	2	—	—	—	1	—	—	3	—	26	15	5	12	4	2	6	5	29	19	—	—	4	2	—	1	86	74	3	5
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im November 1884 . .	16	9	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	6	6	1	—

* Außerdem 7 gefundene Leichen.

Sterblichkeit nach der Todesursache für den Monat November 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Gestorbenen.		Masern.		Scharlach.		Pocken.		Diphtherie.		Kindbettfieber.	Unterleibstyphus.		Flecktyphus.		Ruhr.		Syphilis.		Gewaltsamer Tod.		Krämpfe.		Bräune (Croup).		Keuchhusten.		Lungenentzündung.		Schwindsucht.		Brustfellentzündung.		Diarrhoe.		Nierenentzündung.		Alle anderen Todesursachen.		Ohne Angabe der Todesursache.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	weibl.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Innere Stadt:																																								
I. Stadttheil I. Quartier	6	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—
I. „ II. „	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
II. „ I. „	3	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—
II. „ II. „	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	13	11	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	10	1	—
Petersb. Stadttheil:																																								
I. Quartier	6	3	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	1
II. „	18	23	1	1	3	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	2	3	—	—	—	—	—	—	9	12	—	—
III. „	10	10	—	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—
IV. „	7	4	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	41	40	2	1	5	6	—	1	3	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	4	1	5	3	—	—	—	—	—	—	17	21	2	1
Moskauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	5	4	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
II. „	11	10	1	1	2	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	5	1	—
III. „	11	9	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	2	5	1	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—
IV. „	33	33	3	3	2	4	2	2	—	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	4	3	1	—	—	2	3	4	2	—	1	—	—	—	—	10	10	1	—
V. „	15	26	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2	1	1	2	3	—	—	2	1	—	—	5	15	1	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1
Summa	75	86	6	5	8	6	4	3	—	5	1	1	3	—	—	1	—	—	—	1	—	5	6	5	1	—	3	6	7	12	8	—	1	2	1	—	—	21	35	3	1
Mitauer Stadttheil:																																								
I. Quartier	4	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
II. „	19	19	—	—	2	2	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	1	2	1	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	—	6	8	1	1
III. „	7	6	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	30	27	—	1	3	3	1	4	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	1	4	1	—	—	1	—	2	1	5	—	—	—	—	1	—	—	8	11	1	1
Ohne Angabe d. Stadttheils	10	5	1	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—
Total der registrirten Fälle:																																								
Im November 1884 . .	169	169*	10	7	16	18	5	8	7	8	2	3	5	—	—	1	—	—	—	5	2	11	9	6	2	2	3	12	9	26	11	—	1	2	2	—	—	56	79	7	3
„ „ 1883 . .	138	122	1	—	—	—	3	8	1	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	1	4	10	8	—	—	2	5	10	4	28	15	—	1	3	4	—	—	68	67	4	6
„ „ 1882 . .	175	158	—	—	2	—	2	3	4	10	7	1	2	—	—	—	1	—	—	3	—	26	15	5	12	4	2	6	5	29	19	—	—	4	2	—	1	86	74	3	5
Davon in Krankenhäusern:																																								
Im November 1884 . .	16	9	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	6	6	1	—

* Außerdem 7 gefundene Leichen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat November 1884.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Stadttheil I. Quartier.	11	9	+ 2	3	8	6	3	— 3	+ 5
I. „ II. „ .	9	3	+ 6	4	5	2	1	+ 2	+ 4
II. „ I. „ .	7	8	— 1	3	4	3	5	0	— 1
II. „ II. „ .	8	4	+ 4	4	4	2	2	+ 2	+ 2
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	35	24	+ 11	14	21	13	11	+ 1	+ 10
Petersb. Stadttheil:									
I. Quartier	29	9	+ 20	16	13	6	3	+ 10	+ 10
II. „	46	41	+ 5	26	20	18	23	+ 8	— 3
III. „	15	20	— 5	8	7	10	10	— 2	— 3
IV. „	19	11	+ 8	10	9	7	4	+ 3	+ 5
Ohne Angabe d. Quartiers	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	110	81	+ 29	60	50	41	40	+ 19	+ 10
Moskauer Stadttheil:									
I. Quartier	20	9	+ 11	9	11	5	4	+ 4	+ 7
II. „	31	21	+ 10	13	18	11	10	+ 2	+ 8
III. „	32	20	+ 12	15	17	11	9	+ 4	+ 8
IV. „	74	66	+ 8	43	31	33	33	+ 10	— 2
V. „	50	41	+ 9	24	26	15	26	+ 9	0
Ohne Angabe d. Quartiers	1	4	— 3	—	1	—	4	—	— 3
Summa	208	161	+ 47	104	104	75	86	+ 29	+ 18
Mitauer Stadttheil:									
I. Quartier	14	6	+ 8	10	4	4	2	+ 6	+ 2
II. „	45	38	+ 7	26	19	19	19	+ 7	0
III. „	20	13	+ 7	7	13	7	6	0	+ 7
Ohne Angabe d. Quartiers	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	79	57	+ 22	43	36	30	27	+ 13	+ 9
Ohne Angabe d. Stadttheils	3	15	— 12	—	3	10	5	— 10	— 2
Total der registrirten Fälle:									
Im November 1884 . .	435	338	+ 97	221	214	169	169	+ 52	+ 45
„ „ 1883 . .	449	260	+ 189	217	232	138	122	+ 79	+110
„ „ 1882 . .	452	333	+ 119	241	211	175	158	+ 66	+ 53

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im November 1884: 102 Paare.
„ „ „ 1883: 134 „
„ „ „ 1882: 125 „

Rigasche Stadtblätter.

N° 52. Montag, den 31. Dezember. 1884.

(35. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 55 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

82. Jahresversammlung am 12. Dezember 1884.

P. 1. Der Sekretär der Bürgerverbindung verliest den Jahresbericht über das 82. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

P. 2. Der Kassaführer der Bürgerverbindung, sowie die Vorstände und Kassaführer der einzelnen Anstalten und Kuratorien erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

P. 3. Der Direktor spricht allen denen, welche im vergangenen Gesellschaftsjahr in den Kuratorien und an den Anstalten der Bürgerverbindung mit Hingebung und Treue mitgearbeitet, den wärmsten Dank der Bürgerverbindung für ihre erfolgreiche Mühwaltung aus.

P. 4. Es werden folgende Wahlen vollzogen: zum Direktor wird Herr Stadtrath Alfred Hillner (auf 1 Jahr) und zum Sekretär wird Herr V. Wittschewsky (auf 3 Jahre) wiedergewählt. Zu Kassarevidenten werden die Herren Eugen Bruhns und Alexander Frey gewählt.

P. 5. Das Mitglied der Bürgerverbindung Rathsherr R. v. Wilm spricht dem Direktor den herzlichsten Dank der Gesellschaft dafür aus, daß derselbe sich habe bereit finden lassen, das beträchtliche Zeitopfer erfordernde Amt eines Direktors auch fernerhin zu bekleiden. Der Direktor dankt für das ihm durch seine Wiederwahl entgegengetragene Vertrauen.

P. 6. Zu Mitgliedern des engern Kreises werden sämmtliche bisherige Mitglieder mit Stimmenmehrheit wiedergewählt und besteht der engere Kreis somit aus folgenden Herren: 1. Sekretär R. Baum, 2. Schuldirektor Ferd. Berg, 3. Advokat Konrad Bornhaupt, 4. Dr. phil. Ernst Brutzer, 5. Kaufmann Th. Busch, 6. Sekretär Friedr. Fossard, 7. Schlossermeister J. A. Gareise, 8. Kunstgärtner Heinr. Gögginger sen., 9. Dr. med. V. v. Holst, 10. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütkens.

I.

Jahresbericht

über das 82. Geſellſchaftsjahr der literäriſch-praktiſchen Bürgerverbindung zu Riga,

erſtattet auf der Jahresverſammlung am 12. Dezember 1884 von dem derzeitigen Sekretär V. Wittſchewsky.

M. H.! Mannigfache Erfahrung lehrt uns immer von Neuem, daß in der Entwickelung von Inſtitutionen und Geſellſchaften wie im Leben des einzelnen Individuums auf die Zeiten angeſpannten vollkräftigen Wirkens und Schaffens Zeiten ſcheinbar thatenloſer Ruhe folgen, in denen die Ergebniſſe der vorhergegangenen Arbeit gefeſtigt und ausgeſtaltet und neue Kräfte zu weiterem Streben geſammelt werden. Dieſe naturgemäße Muße mag denen, die den Werth von Handlungen nur nach gewiſſen äußeren glänzenden Erfolgen zu beurtheilen pflegen, häufig genug als Anzeichen einer eingetretenen Stockung der Säfte im Organismus, ja als der „Anfang vom Ende" gelten, während ſolche Zeitperioden nicht ſelten einem rüſtigen Aufſchwunge und reger Bethätigung unmittelbar vorhergehen. Eine ſolche Periode ebenmäßiger innerer Ausgeſtaltung im Gegenſatz zu umfaſſender energiſcher Wirkſamkeit nach außen ſcheint auch der lit.-prakt. Bürgerverbindung ſeit einigen Jahren beſchieden zu ſein: ihre Arbeiten ſind eben nicht ſo ſehr neuen Schöpfungen, als dem Ausbau und der Stärkung der beſtehenden Anſtalten und Inſtitute gewidmet geweſen. Es wäre mithin die Annahme irrig, daß, wie bei dem einzelnen Individuum mit dem 80. Jahre eine Abnahme der Kräfte und allgemeines Siechthum ſich einzuſtellen pflegen, nunmehr auch für unſere Geſellſchaft, die heute in ihr 83. Lebensjahr eintritt, der Zeitpunkt gekommen, wo die rege Schaffenskraft früherer Dezennien einem Schwächezuſtand unterliegt. Vielmehr wird, wer ſich die Mühe nimmt, den Verhältniſſen unſerer Verbindung näherzutreten, unſchwer erkennen, daß in den Kuratorien und Anſtalten mit derſelben treuen Hingabe und opferwilligen Geſinnung fortgearbeitet wird wie früher, wofür auch die ſpäter zu verleſenden Jahresberichte beredtes Zeugniß ablegen. Nichtsdeſtoweniger halte ich es für angezeigt, wieder einmal den Mitgliedern in Erinnerung zu rufen, daß Wachsthum und Gedeihen der lit.-prakt. Bürgerverbindung nur zu Theil werden können, wenn wir ſelbſt unſere Kräfte und Fähigkeiten der Geſellſchaft zur Verfügung ſtellen, damit letztere ihre in der Pflege und Förderung des Gemeinwohls gipfelnden Ziele um ſo beſſer verfolgen kann.

Ein nicht unerheblicher Theil der Verhandlungen in den allgemeinen Verſammlungen der Bürgerverbindung während dieſes Geſellſchaftsjahrs war einer Frage gewidmet, welche nicht zum erſten Male auf der Tagesordnung ſteht: der Arbeiterwohnungsfrage. Bereits vor 25 Jahren, im Dezember des Jahrs 1859, waren die „Statuten der Geſellſchaft zur Herſtellung von Wohnungen für die dürftigen Bewohner Rigas" beſtätigt worden. Jedoch mißlang die von der Bürgerverbindung auf Grund dieſer Statuten damals be-

triebene Bildung einer Aktiengeſellſchaft. Auch die ſpäterhin mit dem Armendirektorium in derſelben Sache eingeleiteten Verhandlungen wollten nicht vorwärts gedeihen, bis im Mai 1867 der Bürgerverbindung mittelſt letztwilliger Verfügung des weil. Kaufmanns Wilh. Th. Sproſt ein Stiftungskapital von 10000 Rbln. zufiel „zur Abhilfe des dringenden Bedürfniſſes geſunder und billiger Wohnungen für den Arbeiterſtand". Die aus dieſem Fundus erbauten Arbeiterwohnhäuſer haben aber bekanntlich nicht proſperirt, man entſchloß ſich nach wenigen Jahren, die Häuſer zu veräußern und das Kapital zinstragend anzulegen. Im vorigen Jahre nun hielt die Bürgerverbindung den Zeitpunkt für gekommen, einen neuen Verſuch zu machen, das inzwiſchen beträchtlich angewachſene Kapital ſeiner Zweckbeſtimmung zuzuführen. Die Adminiſtration des W. Th. Sproſtſchen gemeinnützigen Bauunternehmens ging mit Eifer ans Werk, die Vorbereitungen beanſpruchten aber wider Erwarten weit mehr Zeit, als anfänglich veranſchlagt war; beſonders bot die Wahl des zweckentſprechendſten Bauplatzes mannigfache Schwierigkeiten. Während der Verhandlungen über den Bau der Arbeiterwohnhäuſer ſtellte ſich zudem immer klarer heraus, daß trotz aller bei den Vorarbeiten beobachteten Sorgfalt die Klarſtellung mancher nicht unwichtiger Punkte wegen mangelnder praktiſcher Erfahrung auf Zweifel und Meinungsverſchiedenheiten ſtieß. So glaubte denn die Bürgerverbindung Veranlaſſung zu haben, diesmal mit ganz beſonderer Vorſicht vorzugehen und zunächſt nur die Errichtung zweier Einzelhäuschen anzuordnen. Die Platzfrage hat eine anſcheinend ſehr günſtige Löſung gefunden und auch die übrigen Vorfragen ſind inſoweit geordnet, daß mit dem Bau der beiden Arbeiterwohnhäuſer beim Anbruch des Frühlings wird begonnen werden können. Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß der Geſellſchaft mit ihren Arbeiterwohnhäuſern diesmal ein beſſerer Erfolg beſchieden ſein wird als das erſte Mal.

Noch eine andere Angelegenheit, um deren einigermaßen befriedigende Geſtaltung man ſich bislang vergeblich gemüht, beſchäftigte im vergangenen Jahre mehrfach unſere Geſellſchaft: die Regelung des Dienſtbotenweſens. Obgleich Klagen über die auf dieſem Gebiete herrſchenden regelloſen Verhältniſſe allgemein ſind, hat man es bisher nicht vermocht, in zweckentſprechender Weiſe Remedur zu ſchaffen. Auch die Beſtrebungen der Bürgerverbindung haben bis hierzu keine befriedigenden Reſultate zu Tage gefördert. Ein von einer beſondern Kommiſſion der Bürgerverbindung ausgearbeiteter „Entwurf einer Dienſtboten- oder Geſindeordnung der Stadt Riga" iſt allerdings der Gouvernementsobrigkeit zur Beſtätigung vorgeſtellt worden, jedoch theilte dieſe mit, daß die durch die Geſindeordnung bedingten Abänderungen und Ergänzungen der provinzialrechtlichen Geſetzesbeſtimmungen betreffend den Geſindevertrag nur auf legislativem Wege erfolgen könnten, es hingegen realiſirbar ſei, daß die im Entwurf projektirten polizeilichen Anordnungen bezüglich der Dienſtbücher getroffen werden, falls die Bürgerverbindung um den Erlaß ſolcher Anordnungen durch die Rigaſche Polizeiverwaltung

nachſuche. Was in dieſer Sache nunmehr weiter zu geſchehen haben wird, darüber ſtehen die Entſchließungen noch aus. — Die Bearbeitung der Dienſtbotenfrage war übrigens noch in einer andern Richtung in Angriff genommen worden. Durch die Begründung eines Vereins zur Förderung des Dienſtbotenweſens in Riga ſollte für die wirthſchaftliche und ſittliche Hebung des Dienſtbotenſtandes Sorge getragen werden. Die Bürgerverbindung hat den für einen ſolchen Verein ausgearbeiteten Statutenentwurf geprüft und wird denſelben demnächſt zur obrigkeitlichen Beſtätigung einreichen. Es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg dieſes Geſuch haben wird.

Was die einzelnen Kuratorien und Anſtalten und die von denſelben im abgelaufenen Geſellſchaftsjahre entfaltete Wirkſamkeit angeht, ſo glaube ich den in den Jahresberichten derſelben enthaltenen Mittheilungen nicht vorgreifen zu dürfen. Nur auf einige wenige Punkte kann ich mir nicht verſagen, ſchon hier hinzuweiſen. Die Waiſenſchule zu Eichenheim, dieſes Schmerzenskind unſerer Geſellſchaft in materieller Hinſicht, ſcheint ſich erfreulicher Weiſe von der in den letzten Jahren nahezu üblich gewordenen Deckung bedeutender Zukurzſchüſſe ſeitens der Bürgerverbindung von nun an emancipiren zu wollen. Der für das nächſte Jahr vom Kuratorium der Waiſenſchule geforderte Zuſchuß der Hauptkaſſe beträgt nicht mehr als 1125 Rbl., während das Kuratorium in ſeinem Jahresbericht gleichzeitig konſtatirt, daß das „chroniſche Defizit der letzten Jahre nunmehr ſich als überwunden darſtellt". Ein gewiß erfreuliches Ergebniß! — Zufriedenſtellend wären auch die Mittheilungen über die Lutherſchule, wenn bei dem günſtigen Kaſſenabſchluß ſich auch über eine größere Frequenz dieſer Lehranſtalt berichten ließe; in dieſer Richtung ſcheinen aber alle Anſtrengungen fruchtlos im Sande verlaufen zu ſollen. — Das Kuratorium des Nachtaſyls für Obdachloſe ſtellt für nächſtes Jahr wieder ein Defizit in Ausſicht, hat aber bis jetzt mit nicht genug anzuerkennender Umſicht alle, ſeinem unveränderten Fortbeſtande etwa drohenden finanziellen Klippen auch ohne Beihilfe der Bürgerverbindung umſchifft, ſodaß wir annehmen wollen, der Hinweis auf das Defizit enthalte zunächſt nur eine ernſte Mahnung, das gemeinnützige Inſtitut des Nachtaſyls nach Kräften zu unterſtützen. — Von den übrigen, der Bürgerverbindung unterſtellten Anſtalten ſei nur noch der Volksküche gedacht, welche trotz des unter dem Proletariat dieſer Stadt vorhandenen Nothſtandes nicht zu rechter Blüthe kommen will. Bei der Abſtinenz der Arbeiterbevölkerung der Volksküche gegenüber ſcheinen Gründe mitzuwirken, die noch nicht genügend aufgeklärt ſind.

An außerordentlichen Darbringungen iſt dieſes Jahr nicht ſonderlich reich geweſen. Laut Teſtament des Frl. Friederike Eliſabeth Likberg ſind der Bürgerverbindung 400 Rbl. zugefallen, von denen 300 Rbl. dem Kapital der Lutherſchule und 100 Rbl. dem Baufond der Taubſtummenanſtalt überwieſen wurden. Ferner iſt von dem Lemſalſchen Kaufmann Reinh. Otto Schultz durch letztwillige Verfügung ein livl. Pfandbrief, groß 100 Rbl., eingegangen und der Taubſtummenanſtalt überwieſen worden.

Die Geſchäfte der Geſellſchaft ſind in 4 allgemeinen Verſammlungen, abgeſehen von der Jahresverſammlung, und in 6 Sitzungen des engern Kreiſes erledigt worden. Die Betheiligung an den allgemeinen Verſammlungen ſeitens der Mitglieder ſchwankte zwiſchen 15 und 25, ließ mithin auch in dieſem Jahre an Regſamkeit manches zu wünſchen übrig.

Soviel im einzelnen! Nehmen wir alles zuſammen, ſo ergiebt ſich, daß es der Bürgerverbindung auch dieſem Jahre an manchem ſchönen Erfolge nicht gefehlt hat, ſodaß wir mit neuem Muthe zum 83. Male in den Kreislauf eines neuen Geſellſchaftsjahres eintreten können. Blicken wir um uns auf den Gebieten des ſocialen Lebens dieſer Stadt, ſo müſſen wir wahrnehmen, wie das Tagewerk unſerer Geſellſchaft noch lange nicht vollendet iſt. Neben dem, was bereits in Arbeit genommen, wird noch manche neue und umfaſſende Aufgabe an uns herantreten und Erfüllung heiſchen, die Bürgerverbindung aber wird — deſſen bin ich gewiß — wie ſeither, ſo auch in zukünftigen Tagen nicht anſtehen, ihr ganzes Können dem Dienſte der Wohlfahrtsintereſſen unſrer uns allen theuren Vaterſtadt zu weihen. Sache der Mitglieder wird es hingegen ſein, dieſes Können durch ihr Wollen allzeit rege zu unterſtützen — zu der Gemeinde Nutz und Frommen!

II*.

Die Lutherſchule für Handwerkslehrlinge, begründet 1817.

Referent A. Löffler.

In dem verfloſſenen Berichtsjahre iſt der Unterricht, wie im Vorjahre, an drei Abenden der Woche, ſowie am Sonntag Vormittag von dem Lehrer der ſtädtiſchen Marthaſchule, Herrn F. Dohne, in dem bisherigen, zu dieſem Zwecke von der ſtädtiſchen Schulverwaltung freundlichſt eingeräumten Schullokale ertheilt worden. Die Schülerzahl hat ſich gegen das Vorjahr um 2 verringert.

Zum 1. Dezember 1883 waren verblieben . . .	23	Schüler.
Bis zum 1. Dezember 1884 kamen hinzu . . .	16	„
zuſammen	39	Schüler.

Vom 1. Dezember 1883 bis 1. Dezember 1884 gingen ab:

nach Beendigung des Kurſus	—	„
vor Beendigung des Kurſus	18	„
mithin verblieben zum 1. Dezember 1884	21	Schüler.

Von den zum 1. Dezember 1884 Verbliebenen gehörten an, abgetheilt:

a. nach der Konfeſſion:

zur lutheriſchen	17	Schüler,
zur griechiſch-orthodoxen . .	3	„
zur katholiſchen	1	„
	21	Schüler.

* Der Kaſſenbericht wird in einer der nächſten Nummern der Rig. Stadtblätter zum Abdruck gelangen.

b. nach ihrer Beſchäftigung waren:

	Lehrlinge.	Geſellen.
Schuhmacher	7	—
Tiſchler	4	1
Töpfer	3	—
Silberarbeiter	1	—
Techniker	1	—
Gelbgießer	1	—
Kaufmann	1	—
Maſchinenarbeiter	1	—
Bäcker	1	—
	20	1
	21	

Auf die einzelnen Klaſſen vertheilen ſich die Schüler folgendermaßen:

I.	1	Schüler,
II.	7	„
III.	13	„
	21	Schüler.

Das Alter der Schüler ſchwankte zwiſchen 13 und 28 Jahren.

Führung, Fleiß und Schulbeſuch war im allgemeinen befriedigend.

Die Bibliothek der Schule umfaßt 27 Werke in 27 Bänden und hat im Laufe des Jahres keine Vermehrung erfahren, ebenſowenig als die Lehrmittel, die in 60 Wandtafeln und 33 Holzmodellen beſtehen.

Von Zuwendungen iſt mit Dank zu erwähnen eines Vermächtniſſes des Frl. Friederike Likberg, der Schweſter des um die Lutherſchule wohlverdienten verſtorbenen Jakob Likberg. Dem Beſchluß der allgemeinen Verſammlung vom 8. Mai c. gemäß iſt dieſes Kapital von 300 Rbln. als Likbergſches Kapital aſſervirt und beſonders gebucht worden.

Durch die mit Beginn des nächſten Jahres erfolgende Verlegung mehrerer ſtädtiſcher Elementarſchulen wird auch die Lutherſchule in Mitleidenſchaft gezogen, indem Herr Dohne mit ſeiner Schule von der Romanowka auf den Kurmanowdamm überſiedelt und ſein bisheriges Schullokal nicht mehr als ſolches benutzt werden wird. Das Kuratorium iſt dadurch gezwungen, namentlich aber auch, um die bewährte Lehrkraft des Herrn Dohne für die Zukunft nicht entbehren zu müſſen, die Lutherſchule in das neue Lokal der Marthaſchule überzuführen; die Frequenz der Schule wird unter dieſem Wechſel kaum zu leiden haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Konrad Alfred Huhn. Ernſt Friedrich Werner. Alexandra Eliſabeth Audering.

Dom=K.: Charles William Chriſtoph MacThoma Thoms. Julie Olga Roſengrün. Adele Mary Jego.

Jakobi=K.: Elſa Marie Lyſander. Karl Julius Poſchokinsky. David Cornelius Walter. Jenny Emilie Waldukat.

Gertrud=K.: Marie Anna Deike. Alma Raugul. Paul Wilh. Andreas Apſit. Eugenie Klara Puhpul. Karl Matthis Peter Purmal. Margarethe Emilie Juliane Balzer. Albert Eduard Janſon.

Jeſus=K.: Eliſabeth Finkenfuß. Eliſabeth Wilhelmine Pohne. Michael Heinrich Lahring. Olga Wilhelmine Pfeiffer. Minna Julie Mihſa. Louis Heinrich Paul Mekelburg. Selma Wilhelmine Katharina Schaurin. Katharina Dorothea Butze.

Martins=K.: Bertha Julianne Wehjkröger. Julianne Marie Henriette Sauliht.

Trinit.=K.: Katharine Silbermann. Eliſabeth Amalie Sillgaln. David Jakob Wimbmann. Eliſabeth Natalie Kallot. Karoline Roſalie Kohlmann.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Kupferſchmiedegeſell Eduard Strenge mit Malwine Emilie Dorothea Jſermann. Handlungskommis Theodor Viktor Aler. Gregorius mit Nikoline Emilie Mathieſſen. Schuhmachergeſell Johann Matthias Stachmann mit Wilhelmine Pauline Johanna Strecker.

Jakobi=K.: Fleiſcher Karl Georg Neujahr mit Auguſte Emilie Biebert, geb. Bublikow.

Gertrud=K.: Tiſchlergeſell Charles Ed. Schakel mit Karoline Juſtine Bluhme.

Jeſus=K.: Schlächter Johann Jakob Brink mit Anna Seltin. Fuhrmann Martin Grigor mit Anna Kalnin.

Johannis=K.: Beurl. Artilleriefoldat Martin Jan Berk (Berg) mit Marie verw. Ruputz, geb. Krepos. Schloſſergeſell Wilhelm Karl Theodor Upit mit Annlihſe Birkmann. Arbeiter Karl Müller mit Anna Rulliht. Arb. Martin Mauſon mit Anna Kihs, geb. Heinrichſon.

Martins=K.: Schuhmacher Chriſtoph Friedrich Zinau mit Luiſe Strauß.

Trinit=K.: Eiſendreher Roman Oſſjuk mit Anna Roſenberg. Müllergeſell Johann Neſtra mit Johanna Marie Aſchpurwitz.

Begraben.

Petri=K.: Guſtav Paul Steinberg, im 8. J. Hermine Sukker, im 5. J. Wittwe Philip. Dorothea Poll, geb. Lamprecht, im 68. J. Frau Elvire Henriette Luiſe Wantz, geb. Wantz, im 28. J. Frau Rathsherr Julie Henriette Fanny Löſewitz, geb. Faltin, 40 J. Aelteſter der St. Johannisgilde Franz Andreas, 79 J. Eduard Leopold Witaſchkewitſch, im 2. J.

Dom=K.: Friedrich Ludwig Wilhelm Töwe, 72 J.

Jakobi=K.: General der Artillerie Fabian Otto Reinhold Baron Wrangell, 87 J. Frau Aelteſter Charlotte Dorothea Graß, geb. Schultz, 77 J. Handlungskommis Woldemar Keßler, 27 J. Militär Hans Wahn, 53 J. Marie Juliane Martens, 13 J.

Gertrud=K.: Wittwe Anna Sophie Laubert, geb. Habicht, im 38. J. Wittwe Anna Sophie Schröder, geb. Dorn, 89 J. Kahrl Wilhelm Guſſar, 6 M. Anna Eliſabeth Pleismann, im 7. J. Arb. Jehkab Dſennis, im 67. J. Wittwe Louiſe Margarethe Blechſtein, verw. Braun, geb. Trautmann, 92 J. Emilie Helene Tiller, im 4 J. Schloſſer Karl Tenniſſohn, im 50. J. Marie Alexandra Döring, 5 M. Johannes Ferdinand Guſtav Wiechers, im 4. J. Emma Marie Dokter, 1 W. Billeteur beim Theater. Jakob Daniel Franz, im 59. J. Emil Andreas Eduard Braſau, 4 J. Zimmergeſell Karl Friedrich

Sebaldus Eſche, 31 J. Arb. Fritz Kraſting, 32 J. Katharina Margot Stutzer, 11 M. Arbeitersfrau Trihne Diſchler, geb. Wihtol, im 59. J. Ludwig Keuſch, 3 J. Kaſſirer Gottlieb Neumann, 77 J. Bernhard Andreas Emſohn, im 4. J. Ein ungetaufter Knabe, 10 T. Joſeph Wilh. Heinrich Weiſe, im 19. J. Auguſt Jakob Mekkis, im 3. J.

Jeſus-K.: Wilhelmine Margaretha Neſtor, 86 J. Karl Alexander Zaue, im 2. J. Marianne Konſilewsky, 73 J. Karoline Pochwalla, geb. Rüdiger, 83 J. Selma Anna Fanny Brekoff. Ans Sihrup. Alma Alexandra Antonie Peterſohn. Karl Friedrich Theodor Roeder. Johann Chriſtian Klattenberg. Fritz Eymann. Anna Katharine Thalberg. Friedrich Wilhelm Hirſch. Jakob Eduard Struhbe, 5 J. Johann Reinhold Ohrmann, 2 J. Olga Marie Karol. Spring, im 2. J. Karl Theodor Larſen, im 2. J. Erik Larſen, 5 J. Selma Larſen, 9 M. Lihſe Wigand, 75 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. November bis zum 18. Dezember 53 Verſtorbene. — **St. Pauli-Freibegräbniß:** vom 19. Novbr. bis zum 3. Dezember 11 Verſtorbene.

Johannis-K.: Martin Alexander Rekſchan, 4 J. Arb. Jahkob Jeſchkis, 70 J. Olga Eliſabeth Stankewitſch, im 2. J. Karl Chriſtoph Ruben, 4 J. Anna Grihſle, im 2. J. Johann Robert Eskof, im 9. J. Ligger Andreas Kalning, im 74. J. Maler Paul Petak, 30 J. Arb. Jakob Dreiblat, 68 J. Arb. David Kirſch, 66 J. Lihſe Pauling, 60 J. Anna Elfriede Kaptein, 3 M. Seemann Awoting, 86 J. Lina Bremſch, 4 St. Kleinhändler Fritz Henning, 64 J. Anton Auguſt Woldemar Rekis, 4 J.

Ilgezeemſches Freibegräbniß: vom 2. bis zum 16. Dezember 11 Verſtorbene.

Trinit.-K.: Marie Joh. Leeping, 5 W. Wittwe Chriſtine Müller, geb. Laborius, 61 J. Alma Charlotte Jakobſohn, 4 J. Olga Wally Kern, 7 J. Nikolai Dratſchewski, 7 M. Preuß. Unterthan Friedrich Wilhelm Stankoweit, 57 J. Ernſt Karl Rudolph Ogiloie, im 2. J. Arbeitersfrau Anna Pukkukaln, 30 J. Arbeitersfrau Eliſabeth Swaigſne, 50 J.

Aufforderung zum Abonnement.

Die **Rigaschen Stadtblätter** werden auch in ihrem mit Neujahr 1885 beginnenden 76. Jahrgang wie bisher einmal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Im Auftrage der literärisch-praktiſchen Bürgerverbindung herausgegeben von Arend Buchholtz als verantwortlichem Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31. Декабря 1884.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Aus den Verhandlungen

der

Rigaschen Stadtverordnetenversammlung

im Jahr 1884

Nachträgliche Beilage zur Nr. 52 der Rigaschen Stadtblätter vom Jahr 1884

Riga
W. F. Häckers Buchdruckerei
1885

Дозволено цензурою. Рига, 15. Января 1885 г.

Ordentliche Monatssitzung vom 9. Januar 1884.

Anwesend 52 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Festsetzung von Gehaltszulagen für einige Kommunalbeamte (Tagesordn. Pkt. 1) der Stadtverordnete v. Boettticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 19. Dezember 1883 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Das Budget für das Jahr 1884.

Beschlossen: I. Den Budgetentwurf des Stadtamts für 1884 mit nachstehenden Aenderungen und Bestimmungen anzunehmen:

1. der Antrag des Stadtverordneten R. Kerkovius, eine Kommission niederzusetzen, die einerseits die Scheidung der Ordinarien und Extraordinarien des Budgets zu begutachten, andrerseits die der Stadt bevorstehenden größern Ausgaben und deren Deckung zu beleuchten hätte, wird zu besondrer Verhandlung bestimmt;

2. der Posten 13 der Einnahmen, aus dem allgemeinen Baufond für die Dünadampfer, Wartehallen und Stege, wird von 65000 R. auf 56000 R. herabgesetzt;

3. der im Posten 360 der Einnahmen für die Immobiliensteuer vorgeschlagene Satz von 8% der reinen Revenüen wird genehmigt;

4. der zum Posten 363 der Einnahmen gestellte Antrag des Stadtverordneten Merkuljew auf Organisirung einer strengern Kontrole für die Handels- und Gewerbesteuern wird zu besondrer Verhandlung bestimmt;

5. in den Abschnitt über städtische Rettungsanstalten, Posten 155 bis 163 der Ausgaben, ist vor 162 ein neuer Posten einzuschalten: Gehalt des Vorstehers der Rettungsanstalt des Mitauer Stadttheils 100 R.;

6. der Posten 465 der Ausgaben ist um 50 R. für die Dienstkleidung des Brandmeisters zu erhöhen;

7. an den Schluß des 4. Kapitels der Ausgaben, Subventionen für Schulen, ist folgender neue Posten zu stellen: Subvention des Blindeninstituts zu Riga zur Unterhaltung zweier Freistellen 400 R.;

8. bei den Posten 794 bis 796 der Ausgaben sind die in der Voranschlagsrubrik für 1884 verstellten Zahlen wie folgt zurechtzustellen: Posten 794 (Priesterkorn des Pastors zu Dahlen) 3 R.; Posten 795 (Gehalt des Pastors im Lemsalschen Kirchspiel) 133 R. 33 K.; Posten 796 (Gehalt des Organisten) 19 R. 33 K.;

9. bei Posten 878 der Ausgaben wird dem Stadtamt zur Erwägung gestellt, ob nicht eine gründlichere Reinigung des Stadtkanals als die bisher übliche zu ermöglichen sei, und ob nicht zu diesem

Zweck die Gartenverwaltung aus ihrem Fond eine Beisteuer hergeben könne;

10. der Posten 921 der Ausgaben, Herstellung von fünf Dampfern, von Wartehallen und Landungsstegen für den Personenverkehr über die Düna, wird von 65000 R. auf 56000 R. herabgesetzt.

Gemäß den obigen Aenderungen, Einschaltungen und Kürzungen stellt sich das Budget für 1884 in Einnahme und Ausgabe auf 1875148 R. 67 K. und wird solchergestalt bestätigt.

II. Das Stadtamt und durch dessen Vermittlung das Oekonomieamt, das Quartieramt, die Gartenverwaltung und die Güterverwaltung werden ermächtigt, über die in den Posten 68, 542, 776, 836, 856 und 925 des Budgetentwurfs für unvorhergesehene Zwecke ausgeworfenen Kredite zu disponiren, sofern die Ausgabe im einzelnen Fall 1000 R. nicht übersteigt.

III. Das Stadtamt wird auf Grund des Art. 145 der Städteordnung ermächtigt, im Budget veranschlagte Leistungen für die Militär- und Zivilverwaltung durch Vereinbarung von Abfindungssummen, die den Voranschlag nicht übersteigen, abzulösen.

IV. Nachstehende im Budgetentwurf vorgeschlagene Gehaltssätze werden etatmäßig bewilligt:

Posten 76, Gehalt des Stadtingenieurs 4000 R., seither 3000 R.;

Posten 79, Gehalt zweier Abtheilungsingenieure je 1500 R., zusammen 3000 R., seither 2000 R.;

Posten 83, Gehalt des Gehilfen des Baurevidenten 1500 R., seither 1200 R.;

Posten 112, Gehalt des Trödelhofaufsehers 400 R. (im Budget seither nicht veranschlagt).

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 29. Dezember 1883 betr. die Erhöhung zweier Ausgabekredite der Güterverwaltung.

Beschlossen: den Posten 793 des Ausgabebudgets von 1883, Dispositionsquantum der Güterverwaltung, um 300 R., den Posten 794, Umbau und Remonte der der Forstverwaltung unterstellten Gebäude, um 671 R. 81 K. zu erhöhen, die Deckung aber dem allgemeinen Dispositionsquantum Budgetposten 878 zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 31. Dezember 1883 betr. die Erhöhung des Postens 32 des Ausgabebudgets vom Jahr 1883, Kanzleibedürfnisse des Stadtamts und der Stadtverordnetenversammlung.

Beschlossen: den Posten 32, Kanzleibedürfnisse des Stadtamts und der Stadtverordnetenversammlung, um 4375 R. 38 K. zu erhöhen und die Deckung aus dem allgemeinen Dispositionsquantum Budgetposten 878 zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Wahl eines Gliedes der Sanitätskommission für den Moskauer Stadttheil.

Gewählt: an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns J. A. Wialoschew der Kaufmann Semen Nikolajew Botschagow.

Tagesordnung Punkt 5. Wahl von Bezirksvorſtehern und deren Stellvertretern.

Gewählt: für den 12. Bezirk zum Stellvertreter der Gärtner Dmitri Pawlow; für den 13. Bezirk zum Stellvertreter der Buchhalter Karl Wendt; für den 18. Bezirk zum Vorſteher der Kaufmann David Schmidt, zu deſſen Stellvertreter der Hausbeſitzer Reinhold Karl W. Döbler; für den 19. Bezirk zum Stellvertreter der Schmiedemeiſter Alexander Reichenow; für den 23. Bezirk zum Vorſteher der Töpfermeiſter Karl Traumann, zu deſſen Stellvertreter der Hausbeſitzer Waſſili Jewgrafitſch Worobjew; für den 42. Bezirk zum Stellvertreter der Kaufmann Auguſt Dombrowsky; für den 52. Bezirk zum Stellvertreter der Hausbeſitzer Larion Gorochow; für den 56. und 57. Bezirk zum Stellvertreter der Brauereibeſitzer Richard Claſſen.

Außerordentliche Sitzung vom 30. Januar 1884.

Anweſend 52 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 9. Januar 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Der Präſes legte das Schreiben des livländiſchen Gouverneurs vom 10. Januar 1884 Nr. 327 vor, wonach das Geſuch der Stadtverwaltung um Uebergabe des Kobernſchanzterrains abgelehnt ſei, weil dieſes Terrain auch noch gegenwärtig ſeine frühere ſtrategiſche Bedeutung habe.

Tagesordnung Punkt 1. Errichtung eines ſtädtiſchen Zentralſchlachthauſes (Vorlage Nr. 1).

Beſchloſſen: 1. das Ortsſtatut über den Schlachtzwang und die Fleiſchbeſchau in Riga in der Faſſung der Vorlage mit folgenden Modifikationen anzunehmen: § 3 Punkt 2 iſt einer redaktionellen Aenderung zu unterziehen, wodurch der Pleonasmus „dringliche Nothſchlachtungen" vermieden wird; § 6 iſt durch einen Hinweis auf die nähern Beſtimmungen über die Vernichtung des Fleiſches im Punkt 5 des § 4 des Fleiſchhandelspolizeiſtatuts zu ergänzen;

2. die Beſtimmungen über die Fleiſchhandelspolizei in Riga werden in der Faſſung der Vorlage mit folgenden Modifikationen genehmigt: § 4 Punkt 5 iſt dahin zu ergänzen, daß bei der Fleiſchbeſchau im Schlachthauſe zur Vernichtung des Fleiſches das übereinſtimmende Votum mindeſtens zweier Stadtthierärzte erforderlich ſei; § 5 Punkt 2 ſoll dahin ergänzt und präziſirt werden, daß die Feſthaltung der Perſon des Uebertreters nicht im Sinn eigentlicher Arretirung zu verſtehen und auszuführen ſei, ſondern nur als eine die weitere Rechtsverfolgung vorbereitende und ſichernde Maßnahme; falls die Fleiſchbeſchauſtellen geſchloſſen ſeien, ſolle eventuell die Vorführung vor die örtliche Stadttheilsverwaltung erfolgen.

Die Redaktion dieſer Aenderungen und Ergänzungen wird dem Stadtamt überlaſſen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 5. Januar 1884 betr. die Streichung von Pachtrückständen der Güterverwaltung.

Beſchloſſen: die Streichung der in der Tabelle der Güterverwaltung ſpezifizirten Pachtrückſtände von 75 R. 69 K., 5 R. und 54 R. 50 K. zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 5. Januar 1884 betr. das Gehalt des Inſpektors der Lemſalſchen Güter.

Beſchloſſen: unter Aufhebung des Gehalts von 600 R. für den Förſter zu Schloß Lemſal, Ladenhof und Wilkenhof wird das Gehalt des Inſpektors der Lemſalſchen Güter von 1400 R. auf 2000 R. erhöht, mit der Bedingung, daß der Inſpektor zugleich die Verwaltung der Forſten zu Schloß Lemſal, Ladenhof und Wilkenhof übernimmt und wie bisher auch ferner für eigene Rechnung einen Gehilfen hält.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtverordneten R. Kerkovius vom 9. Januar 1884 betr. die Anordnung des Budgets und der Ausgaben der nächſten Jahre.

Beſchloſſen: den Antrag auf Niederſetzung einer Kommiſſion betr. die Anordnung des Budgets und die Ausgaben der nächſten Jahre abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtverordneten N. D. Merkuljew vom 9. Januar 1884 auf Organiſirung einer ſtrengern Kontrole für die Handels- und Gewerbeſteuern.

Beſchloſſen: den Antrag des Stadtverordneten Merkuljew einer Kommiſſion von fünf Gliedern zur Prüfung und Berichterſtattung zu überweiſen; in die Kommiſſion wurden gewählt die Stadtverordneten Brunſtermann, Chruſtalew, Merkuljew, Tiemer und Wilm.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl eines Zeugen für die monatlichen Reviſionen der Stadtkaſſe (für Februar, März und April 1884).

Gewählt: der Stadtverordnete Fahrbach.

Ordentliche Monatsſitzung vom 16. Februar 1884.

Anweſend 45 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 30. Januar 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben der livländiſchen Gouvernementsverwaltung vom 14. Januar 1884 Nr. 26 betr. die Abtretung von Terrain zur Erweiterung des Hilfsgefängniſſes und Antrag des Stadtamts vom 9. Februar 1884.

Beſchloſſen: die Stadt Riga überträgt das im 4. Quartier des Petersburger Stadttheils unter der Pol.-Nr. 241 belegene, auf der Grundkarte des Stadtreviſors Stegman vom 13. Februar 1884 angegebene, 1070 Quadratfaden meſſende ſtädtiſche Grundſtück dem

livländiſchen Gouvernementsgefängnißkomité behufs Errichtung eines Hilfgefängnißgebäudes zum Nutzungseigenthum gegen Zahlung eines jährlichen Grundzinſes von einem Rubel und unter der Bedingung, daß, wenn das Grundſtück nicht mehr unmittelbar dem angegebenen Zweck dient, der Gouvernementsgefängnißkomité für daſſelbe einen Erſtehungspreis von einem Rubel für den Quadratfaden und einen jährlichen Grundzins von 5 K. für den Quadratfaden zahlt, widrigenfalls das Grundſtück wiederum in das ungetheilte Eigenthum der Stadt zurückfällt.

Tagesordnung Punkt 2. Schreiben des Rigaſchen Raths vom 5. Januar 1884 Nr. 111 betr. die Vakanz im Paſtorat Katlakaln-Olai und Antrag des Stadtamts vom 2. Februar 1884.

Beſchloſſen: 1. wider die Beſetzung des vakanten Paſtorats Katlakaln-Olai durch den Rigaſchen Rath zwar dieſes Mal keinen Einwand zu erheben, gleichzeitig aber zu erklären, daß hierdurch der Anſicht des Raths, es ſei das Recht zur Ernennung der Prediger vom Patronatsrecht der Stadtgüter im Patrimonialgebiet zu trennen, nicht zugeſtimmt werde;

2. die Stadt Riga übernimmt die Hälfte des dem dim. Paſtor Th. Kröger zuſtehenden Drittheils der Pfarreinkünfte von Katlakaln-Olai mit 450 R. jährlich; die andre Hälfte im gleichen Betrage wird die Stadt Riga ebenfalls übernehmen, ſobald aus dem Kirchſpiel Katlakaln-Olai das auf dem rechten Dünaufer belegene Gebiet ausgeſchieden ſein wird.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 30. Januar 1884 betr. die Streichung von Kurkoſtenrückſtänden.

Beſchloſſen: die Streichung der im Verzeichniß des Oekonomieamts aufgeführten Rückſtände im Geſammtbetrage von 611 R. 11½ K. zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 30. Januar 1884 betr. den Etat des Komptoirs zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben.

Beſchloſſen: 1. den § 19 des Statuts für das Komptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben dahin zu ändern: „Zu dieſem Etat tragen bei die Stadt 3168 R. und der Börſenverein 4428 R.“;

2. den Budgetpoſten 527, Beitrag zur Unterhaltung des Komptoirs, um 636 R. zu erhöhen, die formelle Deckung aber dem Dispoſitionsquantum zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtverordneten Liſſchitz vom 9. Februar 1884 auf Vergrößerung der Kommiſſion in Sachen der Organiſirung einer ſtrengern Kontrole für die Handels- und Gewerbeſteuern.

Beſchloſſen: den Antrag des Stadtverordneten Liſſchitz auf Vergrößerung der Kommiſſion abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 6. Rechenſchaft und Budget der Sadownikowſchen Armenanſtalt und Antrag des Stadtamts vom 9. Februar 1884.

Beſchloſſen: 1. den für das Verwaltungsjahr 1883 abgeſtatteten Rechenſchaftsbericht der Sadownikowſchen Armenanſtalt, wonach ſich beziffern

das zum 1. Januar 1883 beim Komité verbliebene Kaſſenſaldo auf . . .	702	R. 79	K.
die Zinſeneinnahme für 1883 auf . .	9892	„ 94	„
die Einnahme aus Vermächtniſſen und Spenden auf	20	„ —	„
die Ausgaben für 1883 auf	9630	„ 44	„
das auf Girokonto bei der 3. Geſellſchaft gegenſeitigen Kredits begebene Saldo zum 1. Januar 1884 auf . . .	984	„ 99	„
das beim Stadtamt aufbewahrte Grundkapital auf	185500	„ —	„
das beim Stadtamt aufbewahrte Reſervekapital auf	11200	„ —	„

zu beſtätigen und den Komité für das Verwaltungsjahr 1883 zu entlaſten;

2. den Voranſchlag der Ausgaben für 1884 im Geſammtbetrage von 10050 R. zu beſtätigen.

Tagesordnung Punkt 7. Wahl zweier Komitéglieder für die Sadownikowſche Armenanſtalt.

Wiedergewählt: die ſeitherigen Komitéglieder F. A. Rebinin und S. P. Klimow.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl von drei Direktoren der Stadtdiskontobank.

Es wurden mit Akklamation auf drei Jahre

wiedergewählt: die ſeitherigen Direktore Auguſt Kaehlbrandt, Paul Schwartz und Karl Seezen.

Ordentliche Monatsſitzung vom 12. März 1884.

Anweſend 50 Stadtverordnete. Es präſidirte in Vertretung des erkrankten Stadthaupts der Stadthauptkollege L. W. Kerkovius, bei Punkt 5 der Tagesordnung (Beſchwerdeſache) der Stadtverordnete v. Boettticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 16. Februar 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des Raths der Stadt Reval vom 25. Januar 1884 Nr. 441 betr. das liv-, eſt- und kurländiſche Urkundenbuch und Antrag des Stadtamts vom 16. Februar 1884.

Beſchloſſen: den bisherigen Beitrag von 390 R. jährlich zur Fortſetzung des liv-, eſt- und kurländiſchen Urkundenbuchs auf weitere ſechs Jahre vom 1. Juli 1884 bis zum 1. Juli 1890 zu bewilligen, an die Bewilligung aber die Bedingung zu knüpfen, daß der bisherige Plan für die Vollendung des Urkundenbuchs nicht geändert werde.

Tagesordnung Punkt 2. Schreiben des livländiſchen Prokureurs vom 11. Februar 1884 Nr. 379 betr. die Bücher der alten Synagoge und Antrag des Stadtamts vom 16. Februar 1884.

Beſchloſſen: Die Aufſicht über die geiſtlichen Verwaltungen der Ebräer iſt zwar durch den Punkt III des Allerhöchſt beſtätigten Reichsrathsgutachtens vom 26. März 1877 den neuen ſtädtiſchen Organen überwieſen; allein nach der Zirkulärvorſchrift des Miniſters des Innern vom 13. Juni 1872 iſt dieſe Kompetenz nicht von der Stadtverordnetenverſammlung, ſondern vom Stadtamt zu üben. Demgemäß werden die Bücher der alten Rigaſchen Synagoge nicht, wie der livländiſche Gouvernementsprokureur annimmt, von der Stadtverordnetenverſammlung, ſondern vom Stadtamt aufbewahrt. Sodann iſt noch folgendes in Betracht zu ziehen:

Artikel 5 der Städteordnung (Artikel 1952 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgeſetze, Ausgabe von 1876) lautet: „Die Stadtkommunalverwaltung handelt innerhalb ihrer Kompetenz ſelbſtändig. Die Fälle, in denen die Thätigkeit und die Anordnungen dieſer Verwaltung der Beſtätigung und Kontrole der Regierungsautoritäten unterliegen, und das hierbei zu beobachtende Verfahren ſind unten angegeben in den Artikeln 6, 11, 12, 56, 68, 71, 77, 80, 92, 103 bis 106, 111 bis 113, 121 bis 124, 127, 143, 150 bis 155 und 158 der Städteordnung (1. Theil 2. Band der Reichsgeſetze Artikel 1953, 1958, 1959, 2003, 2015, 2018, 2024, 2027, 2039, 2050 bis 2053, 2058 bis 2060, 2068 bis 2071, 2074, 2090, 2097 bis 2102 und 2105).“

Da in den hier angezogenen Artikeln von einer Aufſicht des Prokureurs nicht die Rede iſt, ſo muß geſchloſſen werden, daß die auf Grund der Städteordnung vom Jahr 1870 organiſirte Stadtverwaltung der Kontrole dieſer Regierungsautorität nicht unterliegt; überdies iſt ſolches auch vom Miniſter des Innern in einem Schreiben vom 11. Juli 1873 Nr. 6128 (Seite 261 der Ausgabe der Städteordnung von Mahdell-Bjeluſtin, Ausgabe von 1881) dargelegt worden.

Aus dieſen Gründen ſieht ſich die Rigaſche Stadtverordnetenverſammlung nicht in der Lage, die Requiſition des livländiſchen Gouvernementsprokureurs vom 11. Februar 1884 Nr. 379 zu erfüllen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 27. Februar 1884 auf Abtretung von Straßenterrain an die Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft zur Erweiterung des Bahnhofsgebäudes.

Beſchloſſen: die an das Bahnhofsgebäude angrenzenden, auf dem Situationsplan näher bezeichneten 53,8 Quadratfaden Straßenterrain der Riga-Dünaburger Eiſenbahngeſellſchaft zum Zweck der Erweiterung des Bahnhofsgebäudes unentgeltlich unter folgenden Bedingungen abzutreten:

1. die Geſellſchaft wird an Stelle der gegenwärtigen Gebüſchanlage einen Ruhepunkt herrichten, daſelbſt einen Gaskandelaber aufſtellen, beleuchten und erhalten;

2. die Geſellſchaft wird ferner einſtweilen einen Standplatz für Equipagen innerhalb des Bahnhofs einrichten und
3. vor dem Bahnhofsgebäude ein Trottoir anlegen und erhalten.

Tagesordnung Punkt 4. Reorganiſation der Rigaſchen Stadtpolizei (Vorlagen 1883 Nr. 6).

Mit Rückſicht auf ein ſoeben eingegangenes Schreiben des livländiſchen Gouverneurs wurde

beſchloſſen: die Verhandlung zu vertagen.

Tagesordnung Punkt 5. Beſchwerde von J. Herrmann vom 23. Januar 1884 betr. den Ausbau ſeines Hauſes auf Kiepenholm und Bericht der Beſchwerdekommiſſion.

Beſchloſſen: gemäß dem Gutachten der Beſchwerdekommiſſion das Anſuchen des Hausbeſitzers Herrmann wegen unbeſchränkter Benutzung des in ſeinem Wohnhauſe auf Kiepenholm unter Pol.-Nr. 32 befindlichen Dachzimmers als unzuläſſig zurückzuweiſen, denſelben aber mit ſeiner am Schluß ſeines Beſchwerdegeſuchs verlautbarten Bitte um die Genehmigung zum Aufbau einer Holzſcheune an das Bauamt als dahin gehörig zu verweiſen.

Außerordentliche Sitzung vom 26. März 1884.

Anweſend 48 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Punkt 4 der Tagesordnung (Beſchwerdeſache) der Stadtverordnete v. Boetticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 12. März 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländiſchen Gouverneurs vom 3. März 1884 Nr. 2386 betr. das Projekt einer Stadtfeuerwehr und Antrag des Stadtamts vom 12. März 1884.

Beſchloſſen: 1. den Vorſchlägen des livl. Gouverneurs zur Ergänzung und Aenderung des von der Stadtverwaltung entworfenen Statuts einer Rigaſchen Stadtfeuerwehr im übrigen zuzuſtimmen, den § 11 aber dahin zu erläutern, daß man für die Mannſchaft nicht eine eigentliche Uniform, was zu koſtſpielig wäre, im Auge gehabt habe, ſondern nur gleichmäßige Kleidung nebſt der bekannten Feuerwehrausrüſtung (Helm, Gurt mit Leine und Karabinerhaken, Beil), wodurch ſie vom Publikum auf der Brandſtätte genügend unterſchieden ſeien; für den Branddirektor, den Brandinſpektor und die Brandmeiſter ſeien beſondre Abzeichen in Ausſicht genommen, die, wenn es gewünſcht werde, der Staatsregierung zur Genehmigung vorgelegt werden könnten;

2. für den § 8 Punkt 4 des Statuts folgende abgeänderte Faſſung in Vorſchlag zu bringen:

§ 8. Der Branddirektor ſteht an der Spitze der Stadtfeuerwehr. Insbeſondre gilt von ihm folgendes:

... 4. er führt auf der Brandſtätte den Befehl über die geſammte Stadtfeuerwehr.

Anmerkung. Für die Kompetenz der Polizei bleibt Punkt 3 der Anmerkung zum Artikel 1 der Feuerlöſchordnung, Band 12 Theil 1 der Reichsgeſetze nach der Fortſetzung vom Jahr 1879 maßgebend.

Tagesordnung Punkt 2. Verwendung der Dünadampfer (Vorlagen 1884 Nr. 2).

Beſchloſſen: auf die Zeit von 1½ Jahren, d. h. vom 1. Juli 1884 bis zum 31. Dezember 1885, den Dampferverkehr auf der Düna in eigene Regie der Stadtverwaltung zu nehmen, zugleich aber das Stadtamt zu beauftragen, ſpäteſtens im Auguſt 1885 nach den inzwiſchen geſammelten Erfahrungen der Stadtverordnetenverſammlung eine neue Vorlage über Fortſetzung der Regie oder Verpachtung zu machen.

Tagesordnung Punkt 3. Rechenſchaftsbericht der Stadtdiskontobank. für 1883, Bericht der Revidenten und Antrag des Stadtamts vom 12. März 1884.

Beſchloſſen: 1. die Rechenſchaft der Stadtdiskontobank als richtig anzuerkennen und die Verwaltung für das Geſchäftsjahr 1883 zu entlaſten;

2. den Gewinn aus dem Jahr 1883 im Betrage von 24554 R. 47 K. dem Reſervekapital der Bank zuzuſchlagen.

Tagesordnung Punkt 4. Beſchwerde des Hausbeſitzers E. Plates vom 20. Juni 1883 in Bauſachen der Frau Douglas bez. ihrer Erben, Bericht der Beſchwerdekommiſſion vom 1. November 1883 und Bericht des Bauamts vom 3. März 1884 Nr. 413.

Beſchloſſen: dem Antrag der Beſchwerdekommiſſion gemäß die Beſchwerde des Buchdruckereibeſitzers Ernſt Plates abzuweiſen.

Ordentliche Monatsſitzung vom 2. April 1884.

Anweſend 51 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 26. März 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 29. März 1884 betr. die Regie der Dünadampfer.

Beſchloſſen: 1. Stadtrath Bergengrün, um ihm für die Uebernahme der Dampferregie freie Zeit zu gewähren, vom Aſſeſſorat in der Polizeiverwaltung zu entbinden, für letzteres aber eine Neuwahl zu veranſtalten;

2. dem Stadtamt Vollmacht zu ertheilen, die weitern Maßnahmen für die Regie des Dampferverkehrs von ſich aus zu treffen, das Kompetenzgebiet des mit der Regie unmittelbar betrauten Stadtraths ſoweit nöthig abzugrenzen, die Organiſation der Regie im Einvernehmen mit ihm feſtzuſtellen, die Kredite für die Betriebsunkoſten anzuweiſen, endlich auch die Fahrtaxen zu erlaſſen, mit der Beſchränkung, daß die in der Vorlage Nr. 2 enthaltenen Sätze nicht überſchritten und daß auf den Strecken Stadt-Ilgezeem der Satz für Kinder, die die Schule beſuchen, auf 3 K. feſtgeſetzt werde.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 29. März 1884 betr. Bewilligung eines Honorars für einen Stellvertreter des Sekretärs des Quartieramts.

Beſchloſſen: zur Gagirung eines Stellvertreters des Sekretärs L. Poorten für die Dauer ſeines Urlaubs einen Kredit von 320 R. zu gewähren und auf das allgemeine Dispoſitionsquantum anzuweiſen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 19. März 1884 betr. Aenderung des 3. Punkts des § 3 der Marktordnung.

Beſchloſſen: der vom Stadtamt projektirten Aenderung der in der Gouvernementszeitung vom 13. Mai 1883 Nr. 54 abgedruckten Marktordnung zuzuſtimmen, wonach § 3 Punkt 3 folgende Faſſung erhält:

§ 3. Der Markthandel findet zu folgenden Zeiten ſtatt:

— — auf dem Krasnajagorkamarkt täglich, am Sonntag in der hellen Jahreszeit von 5, in der dunkeln von 7 bis 10 Uhr vormittags, an den Wochentagen den ganzen Tag hindurch.

Außerordentliche Sitznng vom 16. April 1884.

Anweſend 43 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 2. April 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Bericht, Gutachten und Antrag des Stadtamts vom 22. März 1884 betr. die im Jahr 1881 entdeckten Defraudationen in der Stadtdiskontobank, die Verantwortung der Direktion und die Rechenſchaftsberichte der Bank für 1881 und 1882.

Beſchloſſen: die Rechenſchaftsberichte der Stadtdiskontobank für die Jahre 1881 und 1882 als richtig anzuerkennen und die Verwaltung für dieſe Geſchäftsjahre zu entlaſten.

Tagesordnung Punkt 2. Reorganiſation der Rigaſchen Stadtpolizei.

Beſchloſſen: die Berathung der Vorlage auf der nächſten Sitzung der Stadtverordnetenverſammlung fortzuſetzen.

Tagesordnung Punkt 3. Wahl eines Stellvertreters des Stadtraths Bergengrün an Stelle von E. v. Klein.

Beſchloſſen: nach § 32 der proviſoriſchen Geſchäftsordnung eine Kandidatenliſte aufzuſtellen und auf Grund derſelben die Wahl auf der nächſten Sitzung zu vollziehen; nach dem Ergebniß des Skrutiniums gelangten auf die Kandidatenliſte Stadtverordneter R. Bierich mit 33 Stimmen und die Stadtverordneten M. v. Oettingen und G. Löſewitz mit je einer Stimme.

Außerordentliche Sitzung vom 23. April 1884.

Anweſend 45 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 16. April 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Reorganisation der Rigaschen Stadtpolizei.

Die Stadtverordnetenversammlung verfügte, zwei Lesungen dieser Vorlage vorzunehmen. Nach beendeter erster Lesung ward

beschlossen: vor der zweiten Lesung und Schlußabstimmung vom Stadtamt ein Gutachten über die Ergebnisse der ersten Lesung und namentlich über folgende Fragen einzuholen:

1. wie die Mittel zur Deckung des neuen Polizeietats zu beschaffen seien;

2. ob das Reformprojekt auch auf die Untersuchungspristaws in der Weise erstreckt werden solle, daß dieselben bei entsprechend erhöhtem Gehalt von der Polizei getrennt und dem Rigaschen Rath unterstellt würden, dem zugleich ein Vorschlagsrecht für die Anstellung dieser Beamten einzuräumen wäre;

3. ob in der Resolution der Stadtverordnetenversammlung der Wunsch Ausdruck finden solle, daß mit Einführung des neuen Polizeietats auch den bisherigen Uebelständen ernstlich entgegengetreten und abgeholfen werde; ferner daß den städtischen Polizeiassessoren das Recht eingeräumt werde, bei der Anstellung und Entlassung auch der höhern Polizeibeamten sich jedesmal zu äußern.

Tagesordnung Punkt 2. Wahl eines Stellvertreters für den Stadtrath C. Bergengrün an Stelle von C. v. Klein.

Gewählt: Stadtverordneter R. Bierich.

Tagesordnung Punkt 3. Wahl eines Zeugen für die monatlichen Revisionen der Stadtkasse.

Gewählt: Stadtverordneter Fahrbach.

Ordentliche Monatssitzung vom 7. Mai 1884.

Anwesend 48 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Bewilligung des Gehalts für einen zweiten geschäftsführenden Handelsdeputirten (Punkt 2 der Tagesordnung) der Stadtverordnete v. Boetticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 23. April 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Errichtung von Fleischhallen auf dem Dünamarkt (Vorlagen 1884 Nr. 3).

Beschlossen: eine Kommission von drei Stadtverordneten mit dem Recht der Kooptation niederzusetzen, der die Stadtamtsvorlage zur Prüfung des bautechnischen Theils, d. h. des Bauplans und Kostenanschlags, zu überweisen ist.

Gewählt wurden die Stadtverordneten Baumann, L. W. Kerkovius und Tiemer.

Tagesordnung Punkt 2. Bericht der Kommission zur Organisation einer bessern Kontrole für die Handels- und Gewerbesteuern vom 16. April 1884 und Antrag des Stadtamts vom 3. Mai 1884.

Beſchloſſen: 1. Der § 2 des am 20. Mai 1882 vom livländiſchen Gouverneur beſtätigten Organiſationsſtatuts für die Handelsdeputation der Stadt Riga erhält folgende Faſſung: „Die Handelsdeputation beſteht aus 6 Gliedern, den Handelsdeputirten, und 28 Stellvertretern derſelben; zweien Handelsdeputirten wird gegen eine aus der Stadtkaſſe zu leiſtende Entſchädigung die Schrift- und Geſchäftsführung übertragen, die übrigen ſind unbeſoldete Ehrenbeamte."

2. Bei der Zuſammenſtellung der Vorſchlagsliſten für die Wahl von Handelsdeputirten ſoll nach Möglichkeit darauf geachtet werden, daß in jedem Quartier der Stadt zwei der Vorgeſchlagenen anſäſſig ſind.

3. Dem zweiten geſchäftsführenden Handelsdeputirten wird ein jährliches Gehalt von 500 R. bewilligt.

Tagesordnung Punkt 3. Wahl des Stadthauptkollegen.

Gewählt: der ſeitherige Stadthauptkollege L. W. Kerkovius.

Tagesordnung Punkt 4. Wahl eines Polizeiaſſeſſors an Stelle des Stadtraths C. Bergengrün.

Gewählt: der Kaufmann J. C. Jeſſen.

Außerordentliche Sitzung vom 24. Mai 1884.

Anweſend 46 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Punkt 7 der Tagesordnung, Beſchwerdeſache Freymann, der Stadtverordnete v. Boetticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 7. Mai 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Reorganiſation der Rigaſchen Stadtpolizei, Bericht des Stadtamts vom 16. Mai 1884.

Beſchloſſen: I. Das vom livländiſchen Gouverneur im Schreiben vom 10. Auguſt 1881 Nr. 3768 gewünſchte Gutachten über die Reorganiſation der Rigaſchen Stadtpolizei faßt die Stadtverordnetenverſammlung in folgende Sätze zuſammen:

1. Organiſation und Kompetenzen der Polizeiverwaltung, d. h. der Polizeimeiſter und des Polizeikollegiums (Polizeiamts), bleiben unverändert; die Reform der Kanzlei der Polizeiverwaltung bleibt bis nach Einführung der Friedensrichterinſtitutionen vorbehalten;
2. die Aemter der Stadttheilspriſtaws, der Quartaloffiziere und deren Gehilfen werden aufgehoben und an deren Stelle als der Polizeiverwaltung unmittelbar unterſtellte Exekutivbeamte Priſtaws oder Diſtriktaufſeher und Gehilfen derſelben angeſtellt, deren Obliegenheiten die durch das allgemeine Reichsgeſetz den ſtädtiſchen Priſtaws und deren Gehilfen auferlegten ſind;
3. desgleichen werden die Aemter der Wachtmeiſter aufgehoben und an deren Stelle nach dem Muſter der Petersburger Polizei Revieraufſeher angeſtellt (Art. 1541 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgeſetze);

4. entſprechend der projektirten neuen Eintheilung des ſtädtiſchen Polizeibezirks, deren Feſtſtellung nach Art. 1290 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgeſetze von der Polizeiverwaltung unter Beſtätigung des Gouverneurs abhängt, wird die Zahl der Priſtaws oder Diſtriktaufſeher auf 11, die der Revieraufſeher auf 48 feſtgeſetzt;
5. außerdem wird ein im Rang und Gehalt den Priſtaws gleichgeſtellter Beamter als Chef der Detektivmannſchaft (ſiehe Punkt 7) und ein den Priſtawgehilfen gleichgeſtellter Beamter als Chef der Schutzmannreſerve (Punkt 6) ſowie als Beamter zu beſondern Aufträgen der Polizeiverwaltung angeſtellt;
6. die Zahl der Schutzleute wird auf 300 mit Einſchluß der Schutzmannreſerve von 18 Mann feſtgeſetzt;
7. neben den Schutzleuten werden als niederes Polizeiperſonal noch 48 Mann als Polizeiboten, 3 Mann als Aufſeher der Polizeigebäude (Siegen) des Petersburger, Moskauer und Mitauer Stadttheils und endlich eine Detektivmannſchaft von 8 Perſonen angeſtellt;
8. unter der Vorausſetzung, daß die obigen Vorſchläge angenommen werden, wäre der Gagenetat wie folgt zu normiren:

Bezeichnung des Amts und der Emolumente	Zahl der Beamten	Gehalt in Rubeln	
		für einen	für alle
Polizeiverwaltung:			
Aelterer Polizeimeiſter	1	3000	3000
Quartiergelder deſſelben	—	1000	1000
Fahrgelder deſſelben	—	1000	1000
Jüngerer Polizeimeiſter	1	2250	2250
Quartiergelder deſſelben	—	750	750
Fahrgelder deſſelben	—	750	750
Delegirte der Stadt (Polizeiaſſeſſore)	2	—	—
Exekutivbeamte:			
Priſtaws oder Diſtriktaufſeher	11	2000	22000
Fahrgelder derſelben	—	200	2200
Kanzleigelder derſelben	—	800	8800
Quartiergelder für 2 Priſtaws in der innern Stadt	—	700	1400
Quartiergelder für 4 Priſtaws in den Vorſtädten	—	500	2000
Anmerk. Fünf Priſtaws erhalten von der Stadt Amtswohnungen.			
Priſtaw oder Chef der Detektivmannſchaft	1	2000	2000
Quartiergelder deſſelben	—	500	500
Fahrgelder deſſelben	—	400	400
Kanzleigelder deſſelben	—	500	500
Gehilfen der Priſtaws oder Diſtriktaufſeher	11	1000	11000
Quartiergelder derſelben	—	250	2750
Fahrgelder derſelben	—	150	1650

Bezeichnung des Amts und der Emolumente	Zahl der Beamten	Gehalt in Rubeln	
		für einen	für alle
Chef der Schutzmannreserve und Beamter zu beſ. Aufträgen der Polizeiverwaltung . . .	1	1000	1000
Quartiergelder deſſelben	—	250	250
Fahrgelder deſſelben	—	150	150
Revieraufſeher	48	500	24000
Niedere Polizeichargen.			
Schutzmänner	282	240	67680
Reſerveſchutzmänner	18	180	3240
Polizeiboten	48	180	8640
Aufſeher der Polizeigebäude (Siegen) . . .	3	400	1200
Detektivmänner	8	600	4800
Dispoſitionsquantum der Polizeiverwaltung für unvorhergeſehene und außerordentliche Ausgaben	—	—	4000
	435	—	178910

Anmerkungen zum Etat. 1. Der vorſtehende Etat tritt, wenn die Beſtätigung in der erſten Hälfte des Kalenderjahrs erfolgt und der Stadtverwaltung bekannt gegeben wird, mit dem nächſten Kalenderjahr, falls aber die Beſtätigung in der zweiten Jahreshälfte erfolgt, mit dem nachnächſten Kalenderjahr in Kraft.

2. Durch den vorſtehenden Etat werden die im Polizeietat vom 31. Mai 1850 der Stadt auferlegten Geld- und Naturalleiſtungen aufgehoben, mit Ausnahme derjenigen, die ſich auf die Kanzlei der Polizeiverwaltung, die beiden Unterſuchungspriſtaws, das Brandkommando und die Heizung und Beleuchtung der Polizeilokale beziehen.

3. Dem Polizeiamt iſt anheimgegeben, gemäß Art. 1453 des 1. Theils des 2. Bandes der Reichsgeſetze die Erſparniſſe der Etatſumme zur Verſtärkung der Kanzleimittel und zur Belohnung derjenigen Beamten, die ſich im Dienſt ausgezeichnet haben, zu verwenden.

II. Anknüpfend an dieſes Gutachten legt die Stadtverordnetenverſammlung der Staatsregierung folgende Bitte vor:

1. es möge angeordnet werden, daß mit Einführung des neuen Etats den Polizeibeamten der Bezug von Gebühren oder ſonſtigen Nebeneinnahmen zu eigenem Beſten ausdrücklich verboten bez. ein bereits beſtehendes Verbot eingeſchärft und über deſſen Erfüllung mit aller Strenge gewacht werde;

2. es möge dem ältern Polizeimeiſter zur Pflicht gemacht werden, bei der ihm geſetzlich obliegenden Vorſtellung der Priſtaws, deren Gehilfen und der Polizeiaufſeher zur Beſtätigung (Art. 77 des 2. Bandes Theil 1 der Reichsgeſetze in der Ausgabe von 1876) jedesmal eine gutachtliche Aeußerung des Polizeiamts einzuholen und

dieſe Aeußerung nebſt etwaigen abweichenden Voten zur Kenntniß des Gouverneurs als derjenigen Autorität, von der die Beſtätigung abhängt, zu bringen.

In der Vorausſetzung, daß es möglich gefunden werden wird, dieſen, wie es ſcheint, billigen Wünſchen der Stadtverordnetenverſammlung Rechnung zu tragen, erklärt die Stadtverordnetenverſammlung ſich bereit, den neuen Polizeietat auf die ſtädtiſchen Mittel zu nehmen, wobei ſie zugleich der Erwartung Ausdruck giebt, daß den bisher beklagten Mißſtänden in der Stadtpolizei nun auch ernſtlich entgegengetreten und dauernd abgeholfen werden wird.

III. Im Zuſammenhang hiermit erklärt ſich die Stadtverordnetenverſammlung ferner bereit, den drei ſtädtiſchen Unterſuchungspriſtaws dieſelben Emolumente wie den Priſtaws oder Diſtriktaufſehern nach dem neuen Polizeietat zu bewilligen, falls und ſobald bei deren Anſtellung folgende Bedingungen zutreffen werden:

1. daß dieſelben den juriſtiſchen Lehrkurſus bei einer Univerſität mit einem Examen abſolvirt oder im Dienſt ihre Befähigung für das Amt praktiſch dargethan haben;

2. daß über ihre Anſtellung die gutachtliche Aeußerung des Polizeiamts nebſt etwaigen abweichenden Voten eingeholt und zur Kenntniß derjenigen Autorität, von der die Beſtätigung abhängt, gebracht werde;

3. daß ſie nicht gleichzeitig ein andres Amt bekleiden und daß auch ihnen der Bezug von Gebühren oder ſonſtigen Nebeneinnahmen zu eigenem Beſten ausdrücklich verboten bez. ein bereits beſtehendes Verbot eingeſchärft und über deſſen Erfüllung mit aller Strenge gewacht werde.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 16. Mai 1884 betr. die Anſtellung eines Wachtmeiſters der Landpolizei.

Beſchloſſen: zur Anſtellung eines Wachtmeiſters der Polizeiabtheilung des Landvogteigerichts, der dem Landkommiſſär bei den ſchriftlichen Arbeiten behilflich ſein, zugleich aber auch den berittenen Wachtmeiſter vertreten ſoll, ein jährliches Gehalt von 500 R., gerechnet vom 1. Juli 1884, zu bewilligen und die Gagenrate dieſes Jahrs dem allgemeinen Dispoſitionsquantum, Budgetpoſten 927, zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 14. Mai 1884 betr. die Regulirung der Gerberſtraße.

Beſchloſſen: von dem im Moskauer Stadttheil an der Gerberſtraße belegenen, mit der Pol.-Nr. 98c bezeichneten, im Nutzungseigenthum von Iſrael Wulf Schapir befindlichen Stadtkanongrundſtück einen an die Gerberſtraße grenzenden Streifen von 21 Quadratfaden, wie derſelbe auf der Karte des Stadtreviſors R. Stegman vom 16. April 1884 Nr. 42 mit einer rothen Linie abgetheilt iſt, für den Preis von 350 R. in das volle und ungetheilte Eigenthum der Stadt zurückzuerwerben mit der Bedingung, daß auf demjenigen Theil des Schapirſchen Grundſtücks, der auf der Karte des Stadtreviſors von ſchwarzen punktirten Linien einge-

ſchloſſen iſt, Neubauten nicht errichtet werden dürfen. Kaufpreis und Kontraktkoſten ſind dem allgemeinen Baufond zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Ruderbootverkehr auf der Düna (Vorlagen Nr. 4).

Beſchloſſen: das vom Stadtamt entworfene Ortsſtatut über den Ruderbootverkehr auf der Düna von den ſtädtiſchen Landungsplätzen (Vorlagen Nr. 4) mit folgendem Zuſatz zum § 5 zu genehmigen: „die Maximalzahl der Perſonen, die das Boot tragen kann, muß im Boot ſelbſt deutlich ſichtbar angebracht ſein."

Tagesordnung Punkt 5. Wahl von zwei Delegirten der Stadt Riga zum livländiſchen Landtag.

Gewählt: die Stadtverordneten Stadträthe A. v. Oettingen und A. Hillner.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl eines Stellvertreters für die Delegirten in die Polizeiverwaltung.

Gewählt: Stadtverordneter J. Burchard.

Tagesordnung Punkt 7. Beſchwerde des Kornmeſſers Samuel Freymann vom 24. März 1884, ſeine Penſionirung betreffend, und Bericht der Beſchwerdekommiſſion.

Beſchloſſen: der Beſchwerde des Meſſers Samuel Freymann bez. ſeinem Geſuch um Wiederaufnahme in den aktiven Dienſt keine Folge zu geben.

Ordentliche Monatsſitzung vom 18. Juni 1884.

Anweſend 48 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Der Präſes gedenkt des Verluſts, der die Stadtverordnetenverſammlung neuerdings getroffen habe: der Stadtverordnete und Stadtrath Karl Holſt, gleich ausgezeichnet durch vielſeitiges Wiſſen wie durch adminiſtratives und organiſatoriſches Talent, durch edle humane Geſinnung, durch Feſtigkeit gepaart mit Milde, zwar kein Sohn Rigas, doch ihren Intereſſen allezeit treu ergeben, ſei nach langem ſchweren Leiden am 25. Mai 1884 aus dieſem Leben geſchieden.

Die Verſammkung ehrte das Andenken des Todten durch Erheben von den Sitzen.

Das Protokoll der Sitzung vom 24. Mai 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Errichtung lettiſcher Elementarſchulen (Vorlagen Nr. 5).

Beſchloſſen: 1. zwei Stadtelementarſchulen mit lettiſcher Unterrichtsſprache, die eine für Knaben, die andre für Mädchen, auf Koſten der Stadt zu errichten und zu unterhalten;

2. die in der Druckvorlage enthaltenen Lehrpläne und den Gagenetat unverändert, das Statut aber mit folgenden Aenderungen zu genehmigen: § 13 erhält folgende Faſſung:

„In beide Schulen werden Kinder, die nicht jünger als 8 Jahre und nicht älter als 13 Jahre ſind, aufgenommen; Kinder Rigaſcher Einwohner haben ein Vorzugsrecht;"

in der 1. Anmerkung zum § 16 sind die Worte „die Administration" durch „das Schulkollegium" zu ersetzen.

Tagesordnung Punkt 2. Beschränkung des Holzbaus (Vorlage Nr. 6).

Beschlossen: die Berathung der Vorlage auf einer folgenden Sitzung fortzusetzen.

Tagesordnung Punkt 5. Wahl von Bezirksvorstehern und deren Stellvertretern.

Gewählt: für den 5. Bezirk zum stellvertretenden Bezirksvorsteher an Stelle des verstorbenen Karl Langer der Apotheker Robert Hermann Felix Langer; für den 20. Bezirk zum Bezirksvorsteher an Stelle des verstorbenen David Ogelmann der Kollegienassessor G. Mundel; für den 31. Bezirk zum stellv. Bezirksvorsteher an Stelle des verstorbenen Ed. Erdfuß der Kaufmann Johann Friedrich August Reymer; für den 51. Bezirk zum Bezirksvorsteher an Stelle des verstorbenen Oskar Todleben der Schneidermeister Franz Rosa und an des letztern Stelle zum stellv. Bezirksvorsteher der Drechslermeister Ernst Schmidt; für den 52. Bezirk zum stellv. Bezirksvorsteher an Stelle des verstorbenen E. A. Puls der Restaurateur Karl Ludwig Andersohn.

Die Verhandlung über Punkt 3 und 4 der Tagesordnung wird vertagt.

Außerordentliche Sitzung vom 25. Juni 1884.

Anwesend 44 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 18. Juni 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Beschränkung des Holzbaus (Vorlagen Nr. 6).

Beschlossen: die Verhandlungen einer Kommission von sieben Gliedern zur Ausarbeitung einer neuen Vorlage zu überweisen. Gewählt wurden in die Kommission die Stadtverordneten Bartsch, Baumann, Bornhaupt, L. W. Kerkovius, Medne, Merkuljew und Schwartz.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtverordneten Minuth vom 1. Juni 1884 betr. die Organisation des Bauamts, dazu Antrag des Stadtamts vom 4. Juni 1884.

Beschlossen: den Antrag auf Niedersetzung einer Kommission, um eine neue Organisation und Geschäftsordnung für das Bauamt zu berathen, abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 31. Mai 1884 auf Erhöhung der Taxe für die Wachgelder der Eichenholzwraker.

Beschlossen: die Taxe für die Wachgelder der Eichenholzwraker wie folgt festzusetzen:

Für jedes Stück Wagenschoß
bis zum Ablauf von 3 Monaten bisher 2 K., jetzt 4 K.,
von 3 bis zu 6 Monaten bisher 2¾ K., jetzt 5½ K.,
von 6 zu 9 Monaten bisher 3⅔ K., jetzt 7⅓ K.,
von 9 zu 12 Monaten bisher 4½ K., jetzt 9 K.

Ordentliche Monatssitzung vom 23. Juli 1884.

Anwesend 40 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Der Präses eröffnete die Sitzung, indem er des Verlusts gedachte, den das Reich und die Stadt Riga durch den am 19. Juni 1884 erfolgten Tod des Grafen Eduard Todleben erlitten. Von dem Ruhm und den Ehren, die der Held von Sewastopol und Plewna erworben, sei ein Abglanz auch auf Riga gefallen, dem Eduard Todleben, wenn auch nicht durch Geburt, so doch durch Familienbande und Jugenderziehung angehört habe, dessen Ehrenbürger er gewesen sei, dem er bis zum Tode warme Anhänglichkeit bewahrt habe.

Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Das Protokoll der Sitzung vom 25. Juni 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 28. Juni 1884 Nr. 6846 betr. die Beförderung der Posten zwischen dem Postkomptoir und den Bahnhöfen und Antrag des Stadtamts vom 9. Juli 1884.

Beschlossen: über die Entscheidung der Gouvernementsbehörde für städtische Angelegenheiten vom 15. Mai 1884 betr. die Beförderung der Posten zwischen dem Postkomptoir und den Bahnhöfen in Riga beim 1. Departement des dirigirenden Senats Beschwerde zu führen und das Stadthaupt mit der Anfertigung der Beschwerde zu betrauen.

Tagesordnung Punkt 2. Schreiben des Rigaschen Raths vom 19. Juni 1884 Nr. 4246 betr. Veränderung und Erweiterung der Gerichtslokale im Rathhause und Antrag des Stadtamts vom 19. Juli 1884.

Beschlossen: das Quartieramt aus dem Rathhause in ein Miethlokal einzuquartieren und die freiwerdenden Räume zur Erweiterung einzelner Gerichtslokale des Raths und des Versammlungsraums der Advokaten zu verwenden.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 16. Juli 1884 betr. Erwerb und Ausbau des provisorischen Stadthauses.

Beschlossen: der vom Stadtamt projektirten Einrichtung eines provisorischen Stadthauses im allgemeinen zuzustimmen, hierzu einen Kredit von 120000 R. aus dem allgemeinen Baufond zu bewilligen, das Stadtamt aber zu autorisiren, das jetzt von der Stadtverwaltung miethweise benutzte O. v. Strykſche oder ein andres

geeignetes Haus für einen angemessenen Preis käuflich zu erwerben und für die Zwecke der Stadtverwaltung umzubauen und einzurichten.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 21. Juni 1884 auf Abänderung des § 13 des Pensionsstatuts.

Beschlossen: dem § 13 des Pensionsstatuts der Kommunalverwaltung vom 2. Juli 1879 folgende Fassung zu geben: „Unabhängig von der Dienstzeit wird der Wittwe bez. den unmündigen Kindern des im Dienst verstorbenen Beamten außer dem bis zum Todestage verdienten Gehalt das Gehalt für den Rest des Sterbequartals und für das nächstfolgende Kalendervierteljahr als Unterstützung voll ausgezahlt, während die Hinterbliebenen des bereits pensionirten Beamten nur die demselben für das Sterbequartal zuständige Pensionsquote als Unterstützung erhalten (vgl. § 5)".

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 5. Juli 1884 auf Erwerb eines Grundstücks für das Elementarschulgebäude auf Hagenshof.

Beschlossen: die Verhandlungen an das Stadtamt mit dem Auftrag zurückgelangen zu lassen, Vorschläge über den Erwerb eines Grundstücks von rechtwinkliger Grundform zu machen.

Tagesordnung Punkt 6. Gesuch von K. Hartmann und Genossen vom 19. Juni 1884 betr. die Besteuerung der Immobilien im weitern Stadtgebiet und Antrag des Stadtamts vom 12. Juli 1884.

Beschlossen: die Verhandlung über das Gesuch der Herren Karl Hartmann und Genossen vom 19. Juni 1884 so lange zu vertagen, bis die Entscheidung des Senats über das denselben Gegenstand betreffende Gesuch der Herren O. v. Boetticher und Genossen vom 22. Januar 1881 vorliegt.

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts vom 16. Juli 1884 betr. die Vertheilung der Kronimmobiliensteuer für 1884.

Beschlossen: die Repartition der Kronimmobiliensteuer für das Jahr 1884, wonach auf 1000 R. Schätzungswerth 334,34 K. Steuer kommen, auf Grund des Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachtens vom 25. April 1872 zu bestätigen.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl von Immobilientaxatoren.

Gewählt: zum Vorsitzenden der Schätzungskommission für das 1. Quartier des 2. Stadttheils an Stelle des verstorbenen Aeltesten R. Spohr der bisherige Beisitzer Kupferschmiedemeister W. Minuth und an dessen Stelle zum Beisitzer der Kaufmann Karl Heinrich Alexander Kulikowsky; zum Beisitzer der Schätzungskommission für das 2. Quartier des Moskauer Stadttheils an Stelle des verstorbenen Architekten H. Will der Bäckermeister Oskar Alexander Schröder.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl eines Bezirksvorstehers.

Gewählt: für den 30. Bezirk an Stelle des verstorbenen Architekten H. Will zum stellv. Bezirksvorsteher der Bäckermeister Oskar Alexander Schröder.

Ordentliche Monatssitzung vom 27. August 1884.

Anwesend 50 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 23. Juli 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Der Präses referirte, daß das Stadtamt auf Grund der von der Stadtverordnetenversammlung gegebenen Ermächtigung das O. v. Strykſche Haus für 96000 R. angekauft habe; der Kaufpreis würde sich noch etwas niedriger gestalten, wenn die mitübernommene Pfandbriefschuld von 30000 R. liquidirt würde.

Ferner kam zur Verlesung das vom Gouverneur eingesandte Schreiben des Ministers des Innern vom 25. Juli 1884 Nr. 5528, wonach das Gesuch der Stadtverordnetenversammlung um zeitweilige Einstellung der Erhebung der Friedensrichtersteuern abschlägig beschieden worden sei.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 10. März 1884 Nr. 2872 betr. die Kanzleimittel des Pristaws des Moskauer Stadttheils und Antrag des Stadtamts vom 9. August 1884.

Beschlossen: bis zur Einführung des neuen Polizeietats der Polizeiverwaltung 1300 R. jährlich zur Verstärkung der Kanzleimittel der Stadttheilspristaws zur Verfügung zu stellen.

Tagesordnung Punkt 2. Vermehrung der Zahl der Stadtärzte (Vorlage Nr. 7).

Beschlossen: 1. die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Zahl der Stadtärzte in Riga von 2 auf 4 erhöht wird;

2. die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich bereit, zum Unterhalt der 4 Stadtärzte aus den Mitteln der Stadtkasse zusammen 4570 R. jährlich beizutragen und zwar im einzelnen zu zahlen:

für 3 Stadtärzte ein Gehalt von je 900 R. . . .	2700 R.
für einen Stadtarzt ein Quartiergeld von	270 „
für alle 4 Stadtärzte eine Zulage von je 400 R. .	1600 „
zusammen	4570 R.

Die Zulage von je 400 R. wird jedoch nur als eine widerrufliche Zahlung bewilligt, dergestalt, daß die Stadtverwaltung berechtigt sein soll, diese Zahlung ein Jahr nach erfolgter Kündigung, welche durch eine bezügliche Mittheilung an den livländischen Gouverneur zu erfolgen hat, einzustellen;

3. die obigen Beschlüsse sollen jedoch für die Stadtverwaltung nur unter den im folgenden bezeichneten Voraussetzungen bindend sein:

a. wenn und so lange die Medizinalobrigkeit die Verpflichtungen der Stadtärzte derart regelt, daß zwei Stadtärzte speziell die gerichtsärztlichen Funktionen und die beiden andern Stadtärzte speziell die Aufgaben der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheitspflege auszuüben haben sollen, wodurch jedoch nicht ausgeschlossen sein soll, daß manche Auf-

gaben, z. B. die Bedienung der städtischen Gefängniß-lazarethe und der Dienst bei der städtischen Wehrpflichts-behörde einzelnen Stadtärzten besonders zugewiesen und andre Pflichten, z. B. die Kontrole der Prostituirten, auf alle 4 Stadtärzte gleichmäßig vertheilt werden;

b. wenn und solange die Medizinalobrigkeit den beiden speziell mit der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheits-pflege betrauten Stadtärzten die Verpflichtung auferlegt, an den Sitzungen der städtischen Sanitätskommission mit be-rathender Stimme theilzunehmen, auf Verlangen der Sani-tätskommission über sanitäre Fragen schriftliche Gutachten abzustatten und medizinisch-technische Angelegenheiten schrift-lich zu bearbeiten, an ständigen Delegationen sowie an temporären Kommissionen nach Bestimmung der Sanitäts-kommission theilzunehmen, auf Anordnung der letztern Lokal-inspektionen vorzunehmen, die in ihren Amtsbezirken be-legenen städtischen Sanitätsbezirke regelmäßig zu revidiren, die der Sanitätskommission unterstellten oder in Zukunft zu unterstellenden Sanitätsanstalten zu leiten, auf Verlangen des Präses der Sanitätskommission während seiner Empfangs-stunden im Amtslokal der Sanitätskommission anwesend zu sein, in allen zum Kompetenzgebiet der Stadtverwaltung gehörigen Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege die Aufträge der Stadtverwaltung und insbesondere der Sanitätskommission und ihres Präses auszuführen und über die Ausführung Bericht zu erstatten, kurz also innerhalb des Bereichs der städtischen Kompetenz vollständig und un-bedingt als Sanitätsbeamte der Stadt und speziell als Organe der städtischen Sanitätskommission zu fungiren;

c. wenn und solange der Stadtverwaltung das Recht einge-räumt wird, für vakante Stadtarztstellen Kandidaten dem Gouverneur zur Bestätigung vorzuschlagen;

d. wenn der Gouverneur der Stadtverwaltung offiziell mittheilt, daß die betreffenden Autoritäten sich verbindlich machen, den obbezeichneten Voraussetzungen zu entsprechen.

4. Unter den obigen Voraussetzungen und insbesondre unter der im Punkt 3b bezeichneten Voraussetzung willigt die Stadtver-ordnetenversammlung darin, daß bis auf weiteres besondre städtische Sanitätsbeamte nicht angestellt, sondern ihre Funktionen den beiden speziell mit der Medizinalpolizei und der öffentlichen Gesundheits-pflege betrauten Stadtärzten übertragen werden; sie behält sich aber das Recht vor, nach ihrem Ermessen unter Verzichtleistung auf die speziellen Dienstleistungen der bezeichneten beiden Stadtärzte jederzeit wieder besondre städtische Sanitätsbeamte anzustellen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 20. August 1884 betr. Erweiterung des evangelisch-lutherischen Kirch-hofs zu Uexküll.

Beschlossen: dem Uexküllschen Kirchspiel zur Erweiterung seines Kirchhofs die auf dem Situationsplan des Landmessers der

Güterverwaltung vom 1. Februar 1884 mit dem Buchstaben b bezeichnete, an den alten Kirchhof angrenzende Hofslandparzelle von 4,15 Lofstellen unentgeltlich zur Nutzung abzutreten unter Vorbehalt des Obereigenthums der Stadt und nur auf so lange, als dieselbe Kirchhofszwecken dient, sowie mit der Bedingung, daß das Uexküllsche Kirchspiel ohne Inanspruchnahme der Stadtgüter den Arrendator von Uexküll für die Dauer seiner noch laufenden Pachtjahre wegen der entmißten Nutzung dieses Landstücks entschädige.

Tagesordnung Punkt 4. Wahl eines Zeugen für die Revisionen der Stadtkasse für die Monate August, September und Oktober.

Gewählt: Stadtverordneter C. Taube.

Ordentliche Monatssitzung vom 17. September 1884.

Anwesend 48 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 27. August 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Etat der Stadtrealschule (Vorlage Nr. 8).

Beschlossen: den in der Druckvorlage Nr. 8 enthaltenen Etat der Stadtrealschule, der sich ohne die Alterszulagen auf 34300 R. beziffert, und die in derselben Vorlage enthaltenen Bestimmungen über das Schulgeld zu genehmigen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 16. August 1884 betr. die Eintheilung des städtischen Friedensrichterbezirks und den Etat der Friedensrichter.

Beschlossen: 1. unter Abänderung des Beschlusses vom 7. September 1881 die sieben Distrikte des städtischen Friedensrichterbezirks so festzustellen, wie es in der Druckvorlage vom Jahr 1883 Nr. 6 auf der Karte und in der Beschreibung des Stadtrevisors Stegman näher angegeben ist;

2. unter Abänderung des Beschlusses vom 7. September 1881 betr. den Etat der Friedensrichter das Amt eines dritten Ersatzfriedensrichters (außer den zum Präses und zum beständigen Gliede der Friedensrichterversammlung bestimmten zwei Ersatzfriedensrichtern) mit einem Jahrgehalt von 2500 R. und eventuellen Alterszulagen von je 250 R. für ein zweites und drittes Wahltriennium zu schaffen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 3. September 1884 betr. Ueberschreitung und Erhöhung des Kredits für die Einrichtung des Dampferverkehrs auf der Düna.

Beschlossen: dem Stadtamt für die bereits stattgehabten Ueberschreitungen des Budgetpostens 923, Herstellung von fünf Dampfern, Wartehallen und Landungsstegen für den Personenverkehr auf der Düna, Indemnität zu ertheilen und diesen Posten um im ganzen 10700 R. zu erhöhen, die Deckung aber dem allgemeinen Baufond zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Rechenſchaftsbericht der Sparkaſſe für 1883, Bericht der Revidenten und Antrag des Stadtamts vom 6. September 1884.

Beſchloſſen: 1. den Rechenſchaftsbericht für 1883, wonach ein Reingewinn von 41964 R. 34 K. erzielt worden, zu beſtätigen und die Verwaltung für das Jahr 1883 zu entlaſten;

2. vom Reingewinn den vierten Theil mit 10491 R. 8 K. dem Kapitalkonto der Sparkaſſe zuzuſchreiben, 3/4 mit 31473 R. 26 K. aber in das ſtädtiſche Einnahmebudget für 1885 aufzunehmen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 7. September 1884 betr. die Zuſchlagſteuer von den Handels- und Gewerbeſcheinen und Billets für 1885.

Beſchloſſen: von den Handels- und Gewerbeſteuerdokumenten mit Ausnahme der Familienſcheine, der Billets zum Kleinhandel, der Gewerbeſcheine 3. Klaſſe und der Kommisſcheine 2. Klaſſe, welche unbeſteuert bleiben ſollen, für das Jahr 1885 zum Beſten der Stadt 10% der durch das Allerhöchſt beſtätigte Reichsrathsgutachten vom 5. Juni 1884 feſtgeſetzten Staatsſteuerbeträge zu erheben und zwar

von einem Handelsſchein 1. Gilde . . .	56	R. 50	K.
von einem Billet 1. Gilde	5	„ 50	„
von einem Handelsſchein 2. Gilde . . .	12	„ —	„
von einem Billet 2. Gilde	3	„ 50	„
von einem Kleinhandelsſchein	3	„ —	„
von einem Gewerbeſchein 1. Klaſſe . . .	3	„ —	„
von einem Gewerbeſchein 2. Klaſſe . . .	2	„ —	„
von einem Kommisſchein 1. Klaſſe . . .	3	„ 50	„

Tagesordnung Punkt 6. Antrag des Stadtamts vom 7. September 1884 betr. die Trakteurſteuer für 1885.

Beſchloſſen: den Durchſchnittsbetrag der Trakteurſteuer für 1885 ebenſo hoch wie für das laufende Jahr, nämlich auf 300 R. feſtzuſetzen.

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts vom 7. September 1884 betr. die Zuſchlagſteuer von den Getränkepatenten für 1885.

Beſchloſſen: die Zuſchlagſteuer von den Patenten zur Fabrikation und zum Verkauf ſpirituöſer Getränke für das Jahr 1885 auf 20% der Staatsſteuer d. h. auf denſelben Betrag wie für 1884 feſtzuſetzen.

Tagesordnung Punkt 8. Antrag des Stadtamts vom 7. September 1884 betr. die Steuer von Einfahrten und Viktualienläden für 1885.

Beſchloſſen: die Durchſchnittsſteuer von Einfahrten und Viktualienläden für das Jahr 1885 auf 25 R., denſelben Betrag wie für 1884, feſtzuſetzen.

Tagesordnung Punkt 9. Antrag des Stadtamts vom 7. September 1884 betr. die Steuer von temporären Büffets für 1885.

Beſchloſſen: das Maximum der Steuer vom Halten eines temporären Büffets (Trakteurſteuerreglement Art. 28 Anmerkung 2)

für das Jahr 1885 auf 25 R., denſelben Betrag wie für 1884, feſtzuſetzen.

Tagesordnung Punkt 10. Wahl von Bezirksvorſtehern und deren Stellvertretern.

Gewählt: für den 2. Bezirk an Stelle des Kreisfiskals Th. Berent zum Bezirksvorſteher Dr. R. Heerwagen und an Stelle des wirkl. Staatsraths Dr. J. A. Berent zum Stellvertreter der Kaufmann Karl Ludwig Woldemar Lange; für den 25. Bezirk an Stelle des Kaufmanns Chriſtian Heinrich Jochumſen zum Stellvertreter der Kaufmann Bernhard Ludwig Kupffer; für den 38. Bezirk an Stelle von Karl Friedrich Hermann Brauer der Maurer Georg David Preßler.

Tagesordnung Punkt 11. Wahl von Immobilientaxatoren und deren Stellvertretern.

Gewählt: für das 1. Quartier des Moskauer Stadttheils an Stelle des Schuhmachermeiſters G. A. Strauß zum Beiſitzer der Schätzungskommiſſion der Hausbeſitzer Leonhard Grunau, zu Stellvertretern der Taxatore die Haubeſitzer Alexei Andrejew Perwow und Theodor Jakob Stein.

Ordentliche Monatsſitzung vom 8. Oktober 1884.

Anweſend 43 Stadtverordnete. Es präſidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Punkt 1 der Tagesordnung, Verwaltungsbericht für 1882, der Stadtverordnete v. Boettticher.

Das Protokoll der Sitzung vom 17. September 1884 wurde verleſen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Bericht über den Haushalt und die Verwaltung der Stadt Riga für 1882 und Bericht der Revidenten.

Beſchloſſen: 1. dem Stadtamt für die Ueberſchreitung einzelner im Budget ausgeworfener Kredite, ſoweit dieſelben nicht durch Spezialbeſchlüſſe der Stadtverordnetenverſammlung oder das dem Stadtamt eingeräumte Dispoſitionsrecht begründet ſind, Indemnität zu ertheilen;

2. den Haushaltsbericht d. h. den Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahrs und die zum 31. Dezember 1882 aufgeſtellte Vermögensbilanz zu beſtätigen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 24. September 1884 betr. die Zahl der Trinkbuden und ihre Belegenheit im Jahr 1885.

Beſchloſſen: 1. die Zahl der Trinkbuden im Rigaſchen Stadtpolizeibezirk darf im Jahr 1885 nicht höher ſteigen, als ſie am Tag der Publikation dieſes Beſchluſſes beträgt;

2. die Eröffnung von Trinkbuden iſt verboten:

a. in dem Rayon, der die innere Stadt und die ihr zunächſt belegenen Theile der Petersburger und Moskauer Vorſtadt umfaßt und begrenzt wird von der Petersholmſchen Straße, dem 1. Weidendamm, der Mühlenſtraße, der Nikolaiſtraße, der Säulenſtraße, der großen Alexanderſtraße, der Mühlenſtraße, der großen Reperſtraße und dem Dünaufer;

b. in dem Rayon, der Theile der Petersburger und Moskauer Vorstadt umfaßt und begrenzt wird von der Bärenstraße, der Friedensstraße, der Reperstraße, der Färberstraße, der Palisadenstraße und dem Mühlgrabener Eisenbahndamm;

c. in dem Rayon, der einen Theil der Moskauer Vorstadt umfaßt und begrenzt wird von dem Riga-Dünaburger Eisenbahndamm, der Dünaburger Straße, der großen Bergstraße, der kleinen Bergstraße, der Neureussischen Straße, der großen Moskauer Straße und der Grenze des Stadtpolizeibezirks.

Anmerkung. Beide Häuserseiten der Straßen, die die unter a, b und c erwähnten Rayons begrenzen, werden mit zu dem Rayon, dessen Grenzen sie bilden, gerechnet.

d. in der Dampfsägemühlenstraße und der Waldstraße der Petersburger Vorstadt;

e. in der Mitauer Vorstadt mit Ausschluß der Steinstraße, der alten Ambarenstraße, der großen Lagerstraße, der Palisadenstraße, der Bauskeschen Straße, der alten Mitauer Straße, der Mitauschen Chaussee und des Hafenholms und Friedrichsholms.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 17. September 1884 betr. Erneuerung der Subvention für das Lomonossowgymnasium.

Beschlossen: die Subvention für das Rigasche weibliche Lomonossowgymnasium im Betrage von 2500 R. jährlich auf weitere drei Jahre vom 1. Juli 1885 ab zu bewilligen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 24. September 1884 betr. Erhöhung des Budgetpostens 445, Ergänzung des Pferdebestandes und Remonte der Gespanne und Löschgeräthe des Brandkommandos.

Beschlossen: den Ausgabeposten 445 um 500 R. zu erhöhen und die Deckung dem allgemeinen Dispositionsquantum, Posten 927 der Ausgaben, zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 5. Wahl von Handelsdeputirten und deren Stellvertretern für die Jahre 1885 und 1886.

Gewählt: zu Handelsdeputirten die Kaufleute C. B. W. Becker, C. Hilbrandt, H. H. Meyer, J. Mitschke, cand. oec. pol. B. Wittschewsky und cand. jur. W. Schwartz, die beiden letztern mit der Verpflichtung zur Schrift- und Geschäftsführung; zu Stellvertretern die Kaufleute R. v. Meyer, F. G. Büttner, W. E. Kapeller, J. A. Molien, Th. Ahl, K. G. Makarow, H. Schablowsky, J. Bertels, A. Spitzmacher, E. Scharlow, A. D. Chrustalew, N. Kieseritzky, C. Traumann, S. P. Klimow, J. M. Remnew, P. J. Odojewzew, N. D. Merkuljew, N. A. Merkuljew, W. Drühl, Ch. Oppermann, W. J. Nowikow, Aug. Mündel, Rob. Schleicher, R. Classen, S. Hegold, der Kleinhändler F. S. Mikulin, die Bäcker G. Noah und H. Tischer.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl eines Stellvertreters der Glieder der Stadtbehörde für die Militärpflicht.

Gewählt: Stadtverordneter Lübeck.

Außerordentliche Sitzung vom 29. Oktober 1884.

Anwesend 52 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner, bei Punkt 10 und 11 der Tagesordnung, Beschwerdesachen, der Stadtverordnete Schweder.

Das Protokoll der Sitzung vom 8. Oktober 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 8. Oktober 1884 betr. einen Zusatz zum Ortsstatut über Anlage, Instandhaltung und Benutzung von Schlachthäusern und Wurstfabriken.

Beschlossen: zum § 5 des Ortsstatuts über Anlage, Instandhaltung und Benutzung von Schlachthäusern und Wurstfabriken folgenden Zusatz zu erlassen: „die Dünger- und Jauchgruben sind durch geeignete Mittel wie z. B. Eisenvitriol, Gips ꝛc. geruchlos zu halten.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 11. Oktober 1884 auf Erwerb eines Grundstücks für das Elementarschulhaus auf Hagenshof.

Beschlossen: zum Bau eines Elementarschulhauses auf Hagenshof das auf dem Situationsplan des Stadtrevisors Stegman vom 22. August 1884 Nr. 83 mit dem Buchstaben B bezeichnete Schwartzenhoffsche Grundstück von 722 Quadratfaden zum Erstehungspreis von 1805 R. und für einen jährlichen Grundzins von 36 R. 16 K. zum Nutzungseigenthum zu erwerben, wobei gleichzeitig das angrenzende Grundstück von 300 Quadratfaden der Stadt unentgeltlich mit der Verpflichtung, dasselbe zu bepflanzen, zufällt. Erstehungspreis und Kontraktkosten sind dem Baufond für Elementarschulen zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 11. Oktober 1884 auf Erhöhung des Budgetpostens 838, Dispositionsquantum der Güterverwaltung.

Beschlossen: den Budgetposten 838, Dispositionsquantum der Güterverwaltung, um 1000 R. zu erhöhen, die Deckung aber dem allgemeinen Dispositionsquantum, Budgetposten 927, zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 15. Oktober 1884 betr. den Erwerb einer Kunstsammlung des Rathsherrn A. H. Hollander.

Beschlossen: den Antrag des Stadtamts auf Erwerb der Kunstsammlung des Rathsherrn A. H. Hollander abzulehnen.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 22. Oktober 1884 auf Rückerwerb des Lemsalschen Kiaukulgesindes.

Beschlossen: das zum Gut Schloß Lemsal gehörige 320 Loßstellen große Gehorchslandgesinde Kiaukul sowie das Nutzungseigenthum der zum Kiaukulgesinde hinzugezogenen städtischen Grundzins-

parzelle von 43 Lofstellen, auf dem Situationsplan des Landmeſſers E. Martens mit den Buchſtaben b und d bezeichnet, von dem jetzigen Beſitzer R. Liebkowsky für den Kaufpreis von 14000 R. unter den von der Güterverwaltung im Bericht vom 22. Oktober 1884 Nr. 637 vorgeſchlagenen nähern Bedingungen zu erwerben, den Kaufpreis und die Kontraktkoſten aber dem Landkaufkapital zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 6. Wahl eines Stadtraths an Stelle des verſtorbenen Stadtraths C. v. Holſt.

Nach dem Ergebniß des Skrutiniums gelangten auf die Vorſchlagsliſte der Notär der Krepoſtexpedition des Raths C. Hausmann mit 35 Stimmen, der Stadtverordnete Brunſtermann mit 14 Stimmen.

Tagesordnung Punkt 7. Wahl eines Stadtraths an Stelle des nach Art. 94 der Städteordnung ausſcheidenden Stadtraths H. Tiemer.

Nach dem Ergebniß des Skrutiniums gelangten auf die Kandidatenliſte Stadtverordneter Tiemer mit 47 Stimmen, Stadtverordneter R. Kerkovius mit 3 Stimmen.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl eines Stadtraths an Stelle des nach Art. 94 der Städteordnung ausſcheidenden Stadtraths Bergengrün.

Nach dem Ergebniß des Skrutiniums gelangten auf die Kandidatenliſte Stadtverordneter Bergengrün mit 47 Stimmen, Stadtverordneter Chruſtalew mit 2 Stimmen.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl von Roßkantonvorſtehern.

Gewählt: zu Vorſtehern J. E. Spinck, E. Bruns, A. v. Erdberg, W. P. Muraſchew, S. P. Klimow, S. Hegold, G. Prozell und G. G. Laſchkow; zu Gehilfen: O. F. Hermann, C. v. Stritzky, F. W. Hermann, S. G. Schibajew, N. P. Aniſſimow, J. Prüffert, E. Harff, R. v. Mende.

Tagesordnung Punkt 10. Beſchwerde des Hermelingshöfſchen Grundbeſitzers Joh. Sirneek vom 24. Auguſt 1883 über die Anwendung des Ortsſtatuts über die Beſchränkung des Holzbaus auf Hermelingshof und Bericht der Beſchwerdekommiſſion vom 17. Oktober 1884.

Beſchloſſen: gemäß dem Gutachten der Beſchwerdekommiſſion die Beſchwerde des Hermelingshöfſchen Grundbeſitzers J. Sirneek als nicht gerechtfertigt zurückzuweiſen.

Tagesordnung Punkt 11. Beſchwerde der Leontjewſchen Teſtamentsexekutore vom 3. September 1883 über das Verfügen des Stadtamts vom 31. Mai 1883 betr. die Baupolizei auf Lutzausholm und Bericht der Beſchwerdekommiſſion vom 17. Oktober 1884.

Beſchloſſen: gemäß dem Gutachten der Beſchwerdekommiſſion die Beſchwerde der Leontjewſchen Teſtamentsexekutore als Vertreter von Lutzausholm als nicht begründet zurückzuweiſen.

Ordentliche Monatssitzung vom 15. November 1884.

Anwesend 56 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 29. Oktober 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Antrag des Stadtamts vom 20. September 1884 betr. eine Petition um Erläuterung des Handels- und Gewerbesteuerreglements in Bezug auf die Besteuerung eines Gewerbebetriebs mit Kraftmaschinen.

Beschlossen: durch Vermittlung des livländischen Gouverneurs eine Petition an den Finanzminister zu richten, durch eine Erläuterung des Art. 34 des Handels- und Gewerbesteuerreglements festzustellen, daß den Gewerbetreibenden gestattet werde, Kleinkraftmaschinen, die nicht durch Dampf oder Wasser, sondern durch andre Kräfte bewegt werden, auch ohne Entrichtung der Gildensteuer zu benutzen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 22. Oktober 1884 betr. das Jubiläum der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.

Beschlossen: als Zeichen der Anerkennung des fünfzigjährigen Wirkens der Gesellschaft auf dem Gebiet der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde, das seinen Ausdruck gefunden hat in einer Reihe von Veröffentlichungen theils gesammelten, theils verarbeiteten Materials, in der reichhaltigen Bibliothek, im Museum vaterländischer Alterthümer, in der kulturhistorischen Ausstellung des Jahrs 1883, die auch in weitern Kreisen den Sinn für die Vergangenheit geweckt und gefördert hat, votirt die Stadtverordnetenversammlung eine Prämie von 500 R. für eine Geschichte der Stadt Riga, die in einer von der Gesellschaft auszuschreibenden Konkurrenz den Preis erhalten wird. Die nähern Bestimmungen der Ausschreibung und Prämiirung werden der Gesellschaft vorbehalten.

Tagesordnung Punkt 3. Antrag des Stadtamts vom 29. Oktober 1884 betr. die Abtretung eines Landstücks zur Errichtung eines griechisch-orthodoxen Kirchhofs in Lemsal.

Beschlossen: das auf dem Situationsplan des Landmessers der Stadtgüterverwaltung Martens vom 3. November 1884 dargestellte, 1½ Werst von der Stadt Lemsal an der Lemsal-Wolmarschen Straße belegene, zum Gut Schloß Lemsal gehörige Landstück von 2 Lofstellen der Lemsalschen griechisch-orthodoxen Kirche zur Errichtung eines Kirchhofs unentgeltlich abzutreten unter Vorbehalt des Obereigenthums der Stadt auf solange, als dasselbe Kirchhofszwecken dient, sowie mit der Bedingung, daß das Kuratorium der griechisch-orthodoxen Kirche die Arrendatorin von Schloß Lemsal auf die Dauer ihrer bis zum 23. April 1890 laufenden Pacht für die entmißte Nutzung dieses Landstücks durch eine jährliche Zahlung von 20 R. entschädige.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 8. November 1884 betr. die Gründung einer Elementarschule auf Schwarzeckshof.

Beſchloſſen: 1. das vom Beſitzer von Schwarzeckshof Herrn G. Prozell zum Beſten der Schule offerirte Landſtück von 4 Lofſtellen 15 Kappen in der Weiſe entgegenzunehmen, daß daſſelbe gegen ein in der Nähe belegenes gleich großes ſtädtiſches Forſtlandſtück eingetauſcht wird;

2. die von Herrn Hermann Minus zum Beſten der Schule dargebrachten Gebäude, ein Wohnhaus und ein Nebengebäude, unter der vom Darbringer geſtellten Bedingung entgegenzunehmen, daß die Gebäude direkt oder indirekt für Schulzwecke des Patrimonialgebiets verwerthet werden;

3. für die Einrichtung und Unterhaltung der Schule folgende Summen zu bewilligen:

einmalig:	zur Anſchaffung des Schulinventars, Aufhau und Anfuhr des Brennholzes für das erſte Jahr ꝛc.		800 R.
jährlich:	Gehalt des Lehrers	300 R.	
	4⅓ Kubikfaden Brennholz . .	50 „	
	Aſſekuranz und Remonte des Gebäudes	50 „	400 R.

4. den Herren G. Prozell und H. Minus für das in dieſer Sache bewieſene Entgegenkommen und die zum Beſten der Schule gebrachten Opfer den Dank der Stadtverordnetenverſammlung zu votiren.

Tagesordnung Punkt 5. Antrag des Stadtamts vom 8. November 1884 betr. den Gebrauch eines Zwanziggarnezmaßes.

Beſchloſſen: eine Kommiſſion von drei Stadtverordneten niederzuſetzen, die unter Hinzuziehung von Sachverſtändigen die vom Finanzminiſterium angeregte Frage, ob nicht der Gebrauch des Zwanziggarnezmaßes einzuſtellen ſei, begutachte.

Gewählt wurden die Stadtverordneten H. A. Kröger, J. Meyer und N. D. Merkuljew.

Tagesordnung Punkt 6. Antrag des Stadtamts vom 8. November 1884 auf Erhöhung des Budgetpoſtens 528, bauliche Remonte der ſtädtiſchen Kaſernen und Quartiergebäude.

Beſchloſſen: den Budgetpoſten 528, bauliche Remonte der ſtädtiſchen Kaſernen und Quartiergebäude, um 850 R. zu erhöhen, die Deckung aber, ſoweit das eigene Dispoſitionsquantum des Quartieramts nicht reicht, dem allgemeinen Dispoſitionsquantum, Poſten 927 der Ausgaben, zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 7. Wahl eines Stadtraths an Stelle des verſtorbenen Stadtraths C. v. Holſt.

Gewählt: der Notär der Krepoſtexpedition des Rigaſchen Raths C. Hausmann.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl eines Stadtraths an Stelle des nach Art. 94 der Städteordnung ausſcheidenden Stadtraths H. Tiemer.

Gewählt: Stadtverordneter H. Tiemer.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl eines Stadtraths an Stelle des nach Art. 94 der Städteordnung ausscheidenden Stadtraths C. Bergengrün.

Gewählt: Stadtverordneter C. Bergengrün.

Tagesordnung Punkt 10. Wahl eines Zeugen für die monatlichen Revisionen der Stadtkasse im November, Dezember und Januar.

Gewählt: Stadtverordneter C. Taube.

Ordentliche Monatssitzung vom 17. Dezember 1884.

Anwesend 49 Stadtverordnete. Es präsidirte das Stadthaupt R. Büngner.

Das Protokoll der Sitzung vom 15. November 1884 wurde verlesen und genehmigt.

Tagesordnung Punkt 1. Schreiben des livländischen Gouverneurs vom 19. Oktober 1884 Nr. 13115 und 2. November 1884 Nr. 13625 betr. die Reorganisation des Feuerlöschwesens und Antrag des Stadtamts vom 19. November 1884.

Beschlossen: das Stadtamt zu ermächtigen, die Organisation der Rigaschen Stadtfeuerwehr auf der vom Minister des Innern genehmigten Grundlage in Angriff zu nehmen.

Tagesordnung Punkt 2. Antrag des Stadtamts vom 3. Dezember 1884 betr. die Pferdesteuer (Vorlage Nr. 10).

Beschlossen: die Pferdesteuer ist in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai bei der Stadtkasse zu entrichten. Zur Ermittlung der Pferde, die der Steuer unterliegen, und zur Kontrole des Steuereingangs werden vom Oekonomieamt Beamte angestellt; dieselben machen vor Beginn der Zahlungsfrist einen Rundgang von Haus zu Haus, um die vorhandenen Pferde zu ermitteln; außerdem revidiren sie in einzelnen Häusern, Straßen oder Stadttheilen nach Ermessen des Oekonomieamts zu der vom Oekonomieamt festgesetzten Zeit die Pferdebestände, um Veränderungen zu ermitteln, die dieselben im Lauf des Jahrs erfuhren; in beiden Fällen berichten sie das Ergebniß ihrer Nachforschungen dem Oekonomieamt.

Tagesordnung Punkt 3. Schreiben des Rigaschen Raths vom 29. November 1884 Nr. 8179 betr. Erhöhung des Budgetpostens 374, Ergänzung und Remonte des Inventars im Rathhaus, um 600 R. und Antrag des Stadtamts vom 3. Dezember 1884.

Beschlossen: den Budgetposten 374, Ergänzung und Remonte des Inventars in sämmtlichen Amtslokalen des Rathhauses, um 600 R. zu erhöhen und die Deckung dem allgemeinen Dispositionsquantum, Budgetposten 927, zu entnehmen.

Tagesordnung Punkt 4. Antrag des Stadtamts vom 29. November 1884 betr. die Verwendung des rückerstatteten Betrags der städtischen Garantiesumme für die Gewerbeausstellung.

Beschlossen: die rückerstatteten 326 R. 20 K. dem Rigaschen Gewerbeverein zur Kompletirung seiner Fachbibliothek oder zum Fond für ein künftiges Gewerbemuseum zuzuwenden.

Tagesordnung Punkt 5. Bericht und Antrag des Stadtamts vom 26. November 1884 betr. Abtretung der Grundstücke des Polkowoi Dwor an das Militär.

Beschlossen: unter Abänderung des Beschlusses vom 17. Oktober 1883 denjenigen Bedingungen für die Uebertragung von Grundstücken des Polkowoi Dwor an das Militär zuzustimmen, die im Schreiben des Stadtamts an die Rigasche Ingenieurdistanz vom 22. Juni 1884 Nr. 1499 formulirt und vom Kriegsrath genehmigt worden sind.

Tagesordnung Punkt 6. Bericht und Antrag des Stadtamts vom 10. Dezember 1884 betr. Erwerb des Weinbergschen Immobils mit Rücksicht auf eine künftige Erweiterung des allgemeinen Krankenhauses.

Beschlossen: das Immobil der Frau Greete Weinberg geb. Busch im 2. Quartier des Petersburger Stadttheils Pol.-Nr. 186 und 375b an der Lagerstraße, enthaltend 682 Quadratfaden im Flächenraum, für den Preis von 14000 R. käuflich zu erwerben und den Kaufpreis und die Kontraktkosten auf den allgemeinen Baufond anzuweisen.

Tagesordnung Punkt 7. Antrag des Stadtamts vom 13. Dezember 1884 auf Erhöhung des Budgetpostens 768, Remonte der städtischen Gebäude, um 5500 R.

Beschlossen: den Budgetposten 768, Remonte der städtischen Gebäude, außer der Assekuranzsumme von 2546 R. für den abgebrannten städtischen Ambarenspeicher noch um 5500 R., im ganzen also um 8046 R. zu erhöhen, wofür die Deckung in Ersparnissen auf andern Budgetposten des Bauamts gegeben ist.

Tagesordnung Punkt 8. Wahl von Revidenten der Stadtdiskontobank.

Gewählt: die Stadtverordneten Burchard, Fahrbach und Scheubner.

Tagesordnung Punkt 9. Wahl von Revidenten der Sparkasse.

Gewählt: die Stadtverordneten Bierich, Jaksch, Kröger, Minuth und C. Taube.

Tagesordnung Punkt 10. Wahl von Revidenten für die Jahresrevision der Stadtkasse.

Gewählt: die Stadtverordneten Burchard, Löseviß, Lübeck, Scheubner und C. A. Weiß.

Tagesordnung Punkt 11. Wahl von Referenten für das Budget 1885.

Gewählt: die Stadtverordneten Bornhaupt, v. Stein und Zander.
